



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

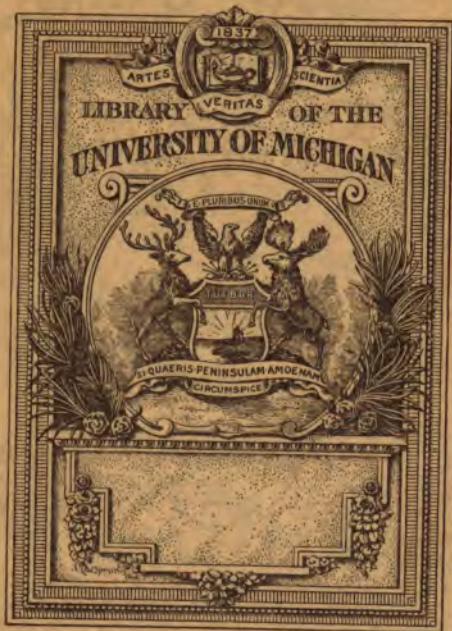
- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

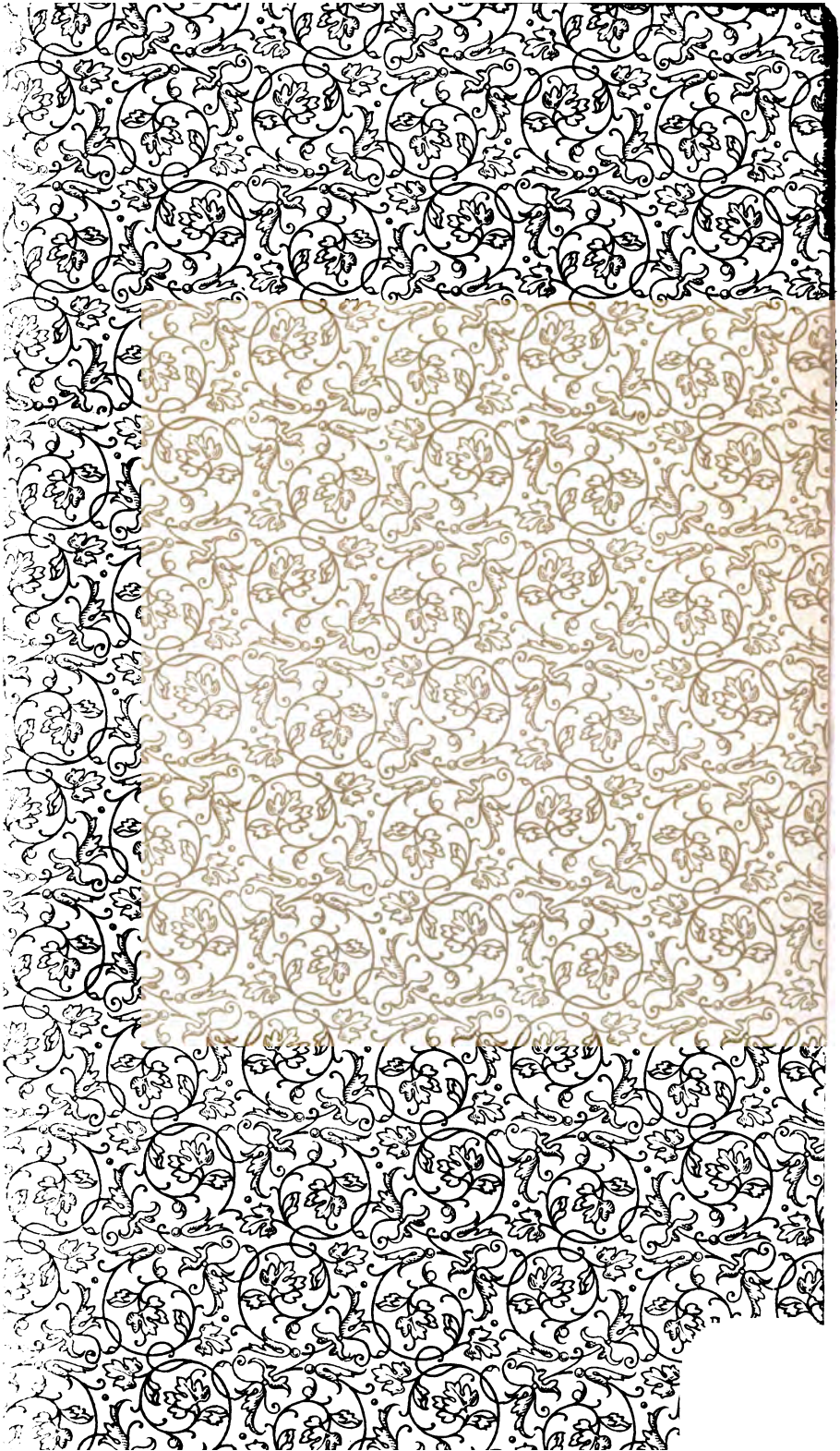
About Google Book Search

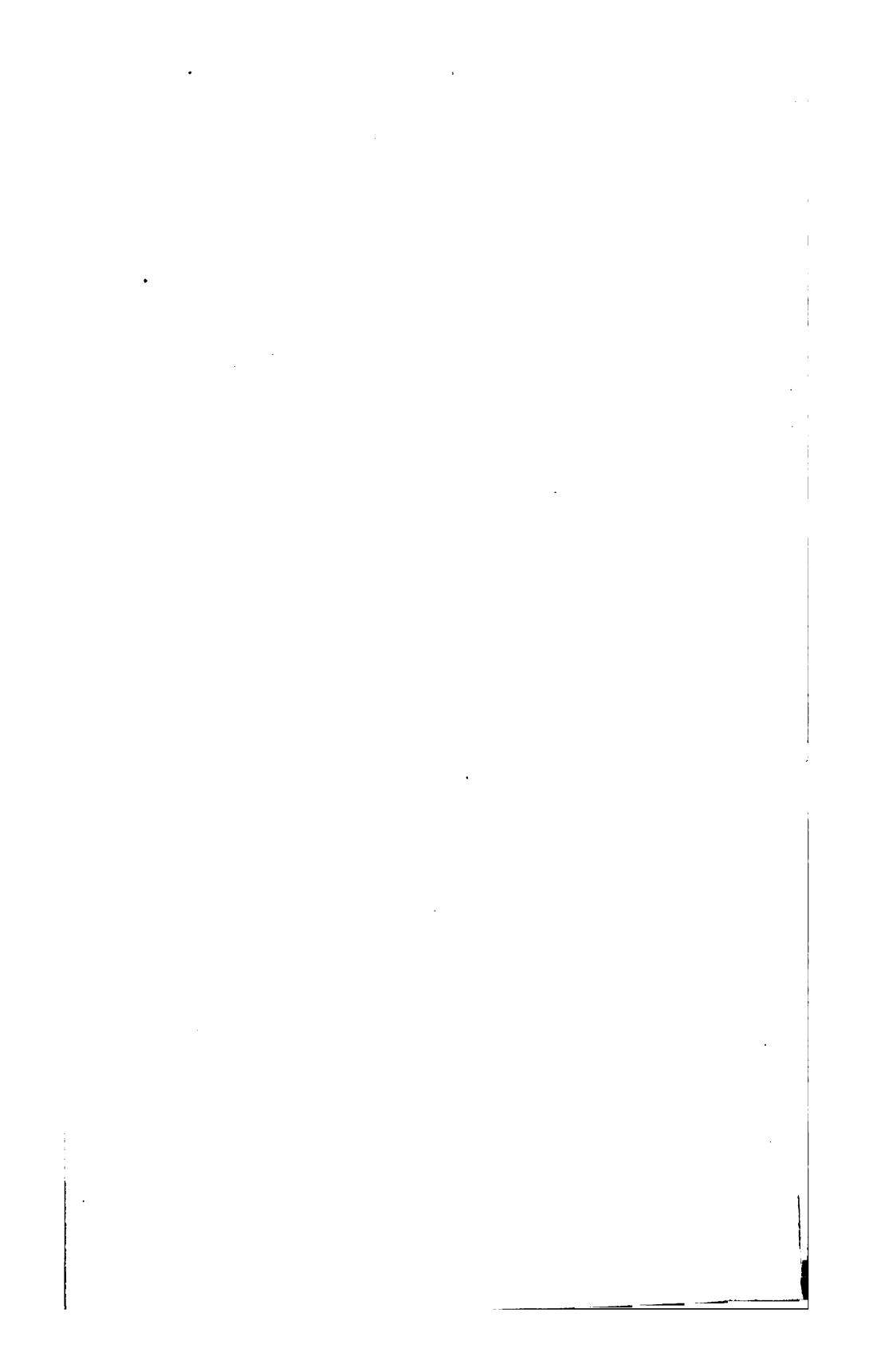
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

B

977,078







Wörterbuch
der
niederdeutschen Mundart

der 97489

**Fürstenthümer Göttingen und
Grubenhagen**

oder

Göttingisch-Grubenhagen'sches Idiotikon

gesammelt und bearbeitet

von

Georg Schambach,
Rector des Progymnasiums zu Einbeck.

Hannover.

Carl Rümpler.

1858.

830.4
5297

Sr. Excellenz
Herrn Staatsminister von Bothmer

Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Ober-Schulrath Kohlrausch

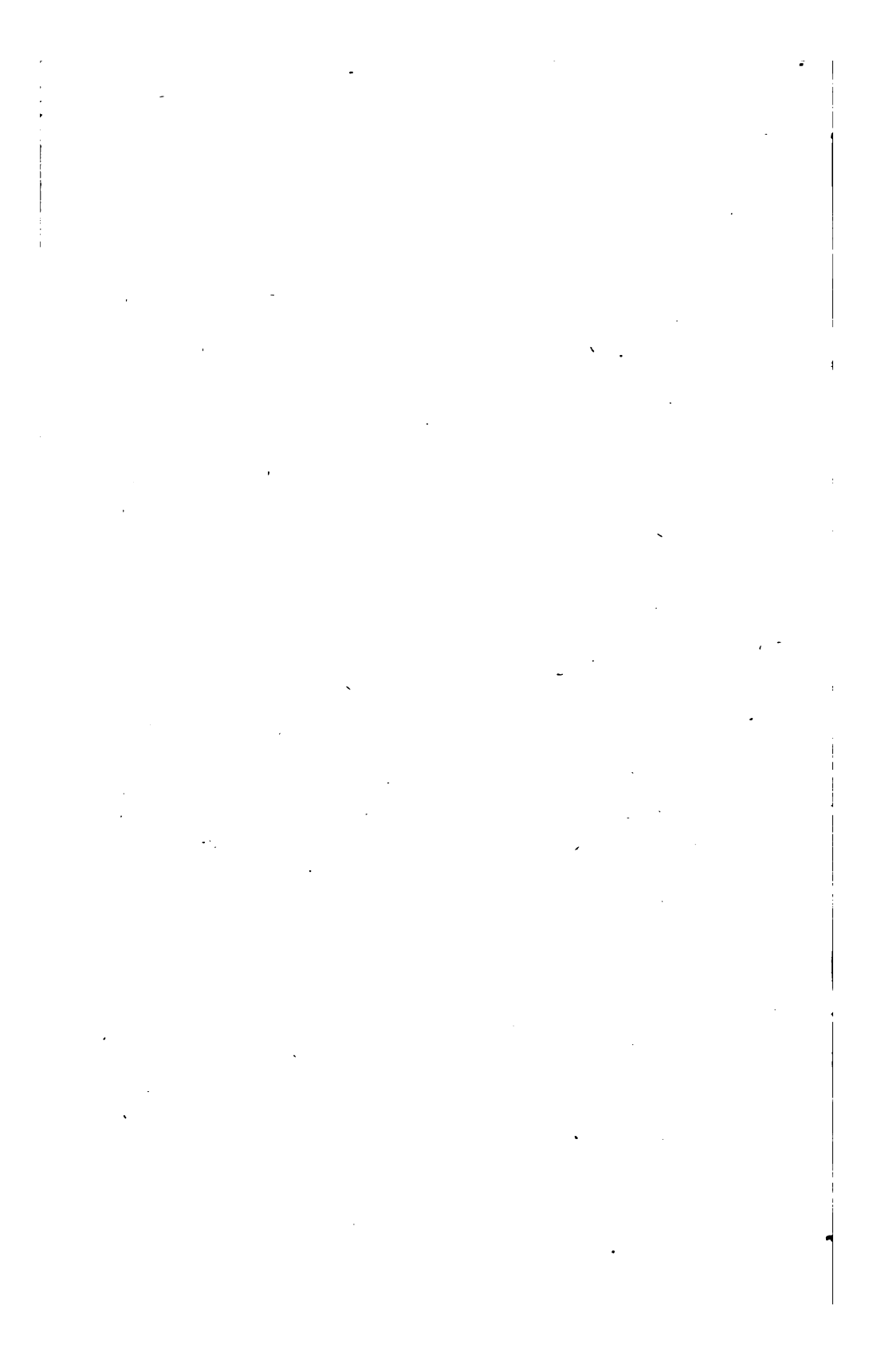
Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Schulrath Schmalfuss

Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Regierungsrath Brüel

in

tiefster Ehrerbietung und dankbarster Verehrung

gewidmet.



Vorwort.

Die niedersächsische Sprache, in ihrer jetzigen Gestalt gewöhnlich die plattdeutsche genannt und in eine Menge von Mundarten aufgelöst, war einst die gleichberechtigte Schwester der hochdeutschen, ist aber seit dem XVI. Jahrhundert allmählich zur dienenden Magd herabgesunken. Ob sie dieses Schicksal verdient hat, oder nicht, braucht hier nicht untersucht zu werden; die Thatsachen haben bis zu einem gewissen Punkte gegen sie entschieden, und dieser Entscheidung muss sie sich fügen. Gleichwohl wird es vergönnt sein zu fordern, dass von keiner Seite her etwas geschehe, wodurch das allmähliche Absterben eines so herrlichen Zweiges am deutschen Sprachbaume gewaltsam befördert wird. Vielmehr sollte es für die Freunde landschaftlicher Eigenthümlichkeit eine heilige Aufgabe sein, den Stamm ihrer heimatlichen Sprache so lange wie möglich frisch und grün zu erhalten. In unseren Städten ist im Laufe eines Menschenalters das reine Plattdeutsch aus dem Gebrauche der Familien so ziemlich verschwunden, und das Plathochdeutsche, ein unbestimmbarer Mischmasch, an seine Stelle getreten. Jetzt droht diese Veränderung zum Schlimmeren auch auf das Landvolk überzugehen. Es ist dies zum Theil eine Frucht der Volksschule. Diese möge aber, da sie doch einmal nicht im Stande ist, der ihr angehörenden Jugend die neuhochdeutsche Sprache in einer genügenden Weise zum Eigenthum zu machen, endlich einmal aufhören die niederdeutsche Volkssprache ohne Noth zu beeinträchtigen, und sich einfach damit begnügen das Verständniss der neuhochdeutschen Sprache bei dem Landvolke anzubahnen. In meinem vielfachen Verkehr mit den Landleuten sind mir allerdings auch solche Stimmen vorgekommen, welche meinten, es wäre gut, „wenn die plattdeutsche Sprache ganz abgeschafft würde“, wobei sie richtig herausföhlten,

dass Kirche und Schule nicht im Stande wären dem Volke den ganzen Besitz der hochdeutschen Sprache zu geben, und dass somit seine Kenntniss dieser Sprache immer eine höchst nothdürftige sei und bleibe. Gerade aus dem Grunde aber, weil man dem Volke auf diesem Wege den Schatz der hochdeutschen Sprache doch nicht zuwenden kann, sollte man ihm auch das Gut, welches es einmal hat, nach Kräften zu erhalten suchen. Im anderen Falle wird es nur beraubt, ohne irgend welchen Ersatz zu gewinnen. Könnte nun schon von Seiten der Volksschule zum Schutze und zur Erhaltung dieses schönen Dialektes gar manches geschehen, indem sie dem Volke seine Liebe und Anhänglichkeit an seine Muttersprache nicht verleidete, so können auf der anderen Seite auch die Gebildeten der Mittelclassen, die mit dem Volke vielfach in Berührung kommen, nicht weniger dazu beitragen. Dies können sie aber vor allen dadurch, dass sie sich nicht schämen in ihrem Verkehre mit dem Volke auch dessen Sprache zu reden. Die völlig ungerechtfertigte Verwerfung und Verachtung der eigentlichen Landes- und Muttersprache von Seiten der Gebildeten hat aber bei uns schon vielfach die traurige Folge, dass auch solche Menschen hochdeutsch sprechen zu müssen glauben, die in Wahrheit unfähig sind sich in dieser Sprache auch nur nothdürftig zu bewegen, während sie in ihrer Volksmundart der nöthigen Sicherheit keineswegs entbehren. Hier sollte nun immer der schöne Satz gelten: *En jéder blíwe bí stíner moimen spráke.* Unser Volk hat eine richtige Ahnung davon, in welchem Verhältnisse die hochdeutsche Sprache zur niederdeutschen steht, wenn es jene die *stolte spráke* nennt. In der That ist die neuhochdeutsche Sprache auch die stolze Sprache, im Gegensatze zu der gleichsam in Niedrigkeit da stehenden plattdeutschen, die aus allzu grosser Bescheidenheit ihre eigenthümlichen Reize vor den Augen der Welt verbirgt und so in Misachtung gekommen ist. Das sicherste Mittel aber, die unverdiente Verachtung von den niederdeutschen Mundarten abzuwenden, besteht darin, dass die Gebildeten sich dieselben einmal genauer ansehen, um sich so ihres Werthes, ja ihrer Wichtigkeit und ihrer vielfachen Vorzüge klar bewusst zu werden. Dazu fehlen freilich zum Theil noch die Mittel, und diese müssen nach und nach beschafft werden. Zu dem Ende ist es denn auch nöthig, dass die niederdeutschen Mundarten von dem Gebrauche in der Schrift nicht gänzlich ausgeschlossen bleiben. Wie sehr sie sich aber selbst im Zustande der Erniedrigung und Verwarlosung zu mancher Gattung der schriftlichen Darstellung eignen, das hat auf poetischem Gebiete *Klaus Groth* in seinem *Quickborn* glänzend bewiesen, und ebenso hat kürzlich *Ludwig Schulmann* in seinen *Norddútsche Stíppstórken un Legendchen* für die Erzählung in Prosa den echten Volkston glücklich zu treffen gewusst. Triegen nicht alle Zeichen, und sieht nicht bloss das Herz das, was es wünscht, so

beginnt der Geschmack für die Mundarten auch in Norddeutschland mehr und mehr zu erwachen. Ich für mein Theil würde es als eine erfreuliche Thatsache begrüßen, wenn es diesen bis jetzt noch vereinzelt Bestrebungen gelänge die niederdeutschen Mundarten nicht allein noch auf lange Zeit vor dem völligen Untergange zu schützen, sondern auch sie noch einmal zu einem gewissen geistigen Leben zu erwecken. Aber wenn wir auch von dem volksthümlichen Standpunkte gänzlich absehen wollen, so bleibt uns noch immer der wissenschaftliche als derjenige übrig, von welchem aus die Wichtigkeit dieser nur mündlich erhaltenen Sprachdenkmäler nicht hoch genug anzuschlagen ist. Es ist nicht allein das literarische Interesse des deutschen Sprachforschers, welches sich daran knüpft und in ihrem Studium seine Befriedigung findet, ähnlich der Freude, welche der Botaniker an den von ihm gefundenen wild wachsenden Blumen hat. So gross auch der Werth der Mundarten für die tiefere Erforschung der deutschen Gesamtsprache sein mag, so ist doch ihre Bedeutung für die verschiedensten Gebiete der Geschichte, namentlich auch für die noch im Entstehen begriffene Culturgeschichte, fast noch höher zu erachten. Für die Erforschung der älteren Stammverhältnisse fliesst gerade in den Volksmundarten noch die reichste Quelle, und das eindringende Studium eines künftigen Geschichtsforschers wird aus ihnen Einblicke in eine Zeit gewinnen, die über alle geschriebenen Geschichtsquellen weit hinausreicht. Freilich werden jene grossen Resultate erst dann gezogen werden können, wenn die Reihe der Vorarbeiten, die in unserer Zeit erst begonnen ist, abgeschlossen sein wird. Wie *Jacob Grimm*, der Schöpfer ganz neuer Wissenschaften, wie der deutschen Grammatik und der deutschen Mythologie, hundert fleissige Arbeiter dazu angeregt hat die Sagen und Märchen der einzelnen deutschen Landschaften zu sammeln und so der deutschen Mythologie wieder neuen Stoff zuzutragen, so muss dasselbe auch auf dem lexikalischen Gebiete der deutschen Sprache geschehen. Und in der That rüstet man sich von den verschiedensten Seiten dazu. Abgesehen von den Arbeiten einer früheren Zeit, wie von dem verdienstvollen *bremser Wörterbuche* und von *Schmeller's* trefflichem *bairischen Wörterbuche*, sind in unserer Zeit allein drei grosse deutsche Wörterbücher im Entstehen begriffen. Neben dem Riesenwerke des edeln Bruderpaares, *der Gebrüder Grimm*, geht *Wilhelm Müller's* treffliches *mittelhochdeutsches Wörterbuch* seiner Vollendung entgegen, während *Kosegarten's* grossartig angelegtes *Wörterbuch der niederdeutschen Sprache* von der Vollendung leider noch weit entfernt ist. Für alle drei Werke kann man nur den Wunsch hegen, dass es ihren Verfassern gelingen möge dieselben in nicht allzu ferner Zeit zu vollenden. Gleichzeitig wird aber auch auf dem Gebiete der landschaftlichen Lexikographie rüstig gearbeitet. So ist dem Vernehmen nach *Adalb. v. Keller* mit einem *schnöbli-*

schen, *Kehren* mit einem *nassauischen Idiotikon* beschäftigt. Und auch das Gebiet der niederdeutschen Mundarten ist nicht ganz unbearbeitet geblieben. *Stürenburg's ostfriesisches Wörterbuch* ist vor kurzem erschienen, — leider sollte der Verfasser die Vollendung seines Werkes nicht lange überleben, — und *Danneil* in *Salzwedel* erlässt so eben eine Aufforderung, auf ein von ihm herauszugebendes *Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart* zu subscribieren.

Gleich diesen, ist auch mein *göttingisch-grubenhagen'sches Idiotikon* der landschaftlichen Lexikographie beizuzählen. Worin sich nun meine Arbeit von anderen ähnlichen unterscheidet, und welche Vorzüge sie vor den vorhandenen niederdeutschen Wörterbüchern hat, das werden die Kenner bald herausfinden. Solche Arbeiten wollen nicht bloss mit dem Verstande, sondern auch mit dem Herzen unternommen sein, und wäre es auch nur, um die Geduld nicht zu verlieren. Sie sind ganz eigentlich die Kinder einer starken Heimatsliebe und zeugen von einem gewissen Provinzialgeiste, den sicherlich ein jeder gern dulden und anerkennen wird. Das landschaftliche Gebiet, dessen Sprache ich in meinem Wörterbuche niederzulegen mich bemüht habe, sind die südlichen Provinzen unseres Königreiches, die beiden Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen mit Einschluss des Nieder-Eichsfeldes. Es sind dies Landschaften, die im Süden und im Osten mit dem hochdeutschen Sprachgebiete zusammengrenzen. Daher rühren denn auch die wenigen Spuren von Einwirkungen des Hochdeutschen, welche der Sprachkenner entdecken wird. Im allgemeinen aber tritt auch hier die Sprachgrenze scharf, ja schroff hervor, und die niederdeutschen Wortformen zeigen eine viel grössere Reinheit, als man erwarten sollte. Über den Werth unserer niederdeutschen Mundart wird jetzt auch mancher ein anderes Urtheil gewinnen, als das war, welches er sich bei nur oberflächlicher Bekanntschaft mit derselben gebildet hatte. Beim Sammeln des Wortschatzes bin ich erst von Göttingen, dann von Einbeck, als den gegebenen Mittelpunkten, ausgegangen. Um aber auch die Sprache der von diesen Mittelpunkten weiter entlegenen Ortschaften genauer kennen zu lernen, habe ich in den Ferien, überhaupt so oft ich nur konnte, kürzere oder weitere Fusswanderungen unternommen, um so mein Material immer mehr zu vervollständigen. Fast 25 Jahre sind verflossen, seit ich, in Folge einer Anregung und Aufforderung meines theuern Lehrers *J. Grimm*, den Gedanken fasste ein Idiotikon meiner heimatlichen Mundart zu sammeln und die Ausführung desselben begann. Durch einen günstigen Zufall in der Heimat verbleibend, wenn ich auch vor 8 Jahren von Göttingen nach Einbeck übersiedelte, habe ich diese grösste und mühevollste Arbeit meines Lebens unablässig verfolgt. Natürlich habe ich nicht zu allen Zeiten mit gleichem Eifer und gleichem Erfolge gesammelt, aber ganz geruht hat die Arbeit nie. Meine vielen amtlichen

Geschäfte und andere Hindernisse konnten wohl einmal störend einwirken und die Beschäftigung mit dem Wörterbuche für längere Zeit zurücktreten lassen, aber in meinem Herzen lebte sie immer fort. Von der Mühe und dem Fleisse, den ein solches Werk erfordert, vermag nur derjenige sich eine richtige Vorstellung zu bilden, der selbst einmal eine solche Arbeit unternommen hat. Nichts ist schwerer, aber zugleich auch wieder lohnender, als in die Sprache eines Volkes, und damit in dessen Seele, in die verborgensten Tiefen seines Gemüthes einzudringen und sich in seine gesammte Denk- und Anschauungsweise zu versenken. Ohne bestimmten Plan und ohne ein bestimmtes Ziel durch das Land wandernd, dem ersten besten Wanderer mich anschliessend, auch den Ärmsten nicht verschmähend, bin ich immer allen ein theilnehmender, jedem Worte lauschender Gefährte gewesen. Die „Grenzboten“ gaben einmal eine höchst gelungene Schilderung eines solchen in Mundarten Sammelnden; als ich sie las, war es mir fast, als hätte ich mein Bild im Spiegel geschaut. So oft ich auch meine liebe Heimatlandschaft durchwandere, erscheint mir immer mehr alles darin so bekannt und vertraut, dass mir die Langeweile nicht nahen würde, auch wenn ich Tage lang kein menschliches Wesen zu Gesicht bekäme. Bei jedem Menschen, der im Freien seine Arbeit hat, bei jedem Einheimischen, der des Weges kommt, und den ich bald zu erkennen weiss, finde ich aber stets willkommene Unterhaltung; nur der von der modernen Cultur beleckte, statt der Bildung etwas Schliff an sich tragende Mensch ist mir stets ein solcher gewesen, vor dem ich geflohen bin, und nicht bloss deshalb, weil ich nichts von ihm lernen konnte.

Fast das gesammte hier verarbeitete Material habe ich mit meinen Ohren aufgefasst und, was das schwerste war, mit meiner Hand notiert. Wer aber das Misstrauen des Volkes kennt, der weiss auch, wie gefährlich es ist das Notizbuch hervorzuholen, und wie dies den eben noch fließenden Redestrom alsbald zu Eis erstarren lässt. Daher habe ich es oftmals listig und wunderlich genug anfangen müssen, um mir nur die nöthigsten Notizen zu machen. Gleichwohl war es mir nicht selten geradezu unmöglich mehr als das einzelne auffallende Wort anzumerken, und daher rührt es auch zum Theil, wenn bei einem Artikel die belegenden Worte fehlen, wo man dieselben erwarten dürfte. Einer nennenswerthen Unterstützung von Eingeborenen der Provinz habe ich mich nicht zu rühmen. Dem einen fehlte dazu der gute Wille, dem anderen die rechte Befähigung. Allerdings habe ich von mehreren Freunden und Bekannten einzelne kleine Beiträge erhalten, und ich sage diesen allen hier meinen schuldigen Dank, allein irgendwie erheblich ist das Material nicht zu nennen, welches mir auf diese Weise zugegangen ist. Dazu kam noch der Umstand, dass demselben nicht selten die nöthige Bestimmtheit und Zuverlässigkeit abzu-

gehen schien, so dass mir dadurch die Verpflichtung auferlegt wurde vor der Benutzung erst nähere Nachforschungen anzustellen. Die Bestimmung der Pflanzen, deren plattdeutsche Namen hier aufgeführt sind, verdanke ich zum grössten Theile Freunden und Bekannten, da ich selbst kein Botaniker bin. Noch muss ich dem Herrn Professor *Hoeck* in Göttingen, durch dessen Güte ich die unentbehrlichsten Bücher aus der königlichen Universitätsbibliothek zur Benutzung erhielt, hier meinen wärmsten Dank aussprechen. Trotzdem habe ich es bei der Ausarbeitung zum Druck mitunter schmerzlich empfunden, dass ich an einem Orte lebe, der keine oder doch nur geringe literarische Hilfsmittel darbietet, so dass ich oft hilf- und rathlos da stand.

Als nun nach langjährigem Sammeln mein Stoff so weit angewachsen zu sein schien, dass ich an die Ausarbeitung des Manuscriptes zum Druck denken durfte, war mein Verleger, Herr Buchhändler *Carl Rümpler*, nur das wissenschaftliche, und nicht das pecuniäre Interesse erwägend, sogleich bereit den Verlag zu übernehmen, und hat, wie der Augenschein lehrt, keine Kosten gespart dem Buche die würdigste Ausstattung zu geben. Auch Herr Senator *Culemann*, in dessen Officin das Werk gedruckt ist, hat alles gethan, was an ihm lag, um das Werk so vollkommen wie nur möglich herzustellen. Wenn gleichwohl in dem 1. und 2. Bogen sich manche gröbere und kleinere Druckfehler finden, so rührt dies daher, dass diese Bogen abgezogen wurden, ehe sie von mir revidiert waren. Dies habe ich aber gewissermassen selbst verschuldet, indem ich zur Eile trieb, weil ich wünschte in diesen Bogen dem gerade in Leyden tagenden „*Nederlandsch Letterkundig Congres*“ eine Probe meiner Arbeit zu übersenden, um demselben wenigstens auf diese Weise meine Anerkennung und meinen Dank für die an mich gerichtete Einladung auszudrücken.

Die Ausarbeitung des Manuscriptes für den Druck hat etwa $2\frac{1}{2}$ Jahr in Anspruch genommen. Es war dies für mich eine Zeit der grössten Anstrengung, da ich immer mitten in dem Gedränge amtlicher Geschäfte arbeiten musste, und die Mussestunden nicht so reichlich gegeben waren, wie dies im Interesse des Werkes zu wünschen gewesen wäre. An dem ausdauerndsten Fleisse habe ich es wahrlich nicht fehlen lassen; wenn meiner Arbeit gleichwohl noch Mängel ankleben, was ich bereitwillig anerkenne, so möge man zu meiner Entschuldigung nicht vergessen, wie unendlich mühselig und schwierig eine solche Arbeit an sich ist, und dass ich in der Regel nur dann erst daran arbeiten konnte, wenn meine beste Kraft durch das Schulamt schon erschöpft war.

Was nun die relative Vollständigkeit meines Werkes betrifft, — denn eine absolute kann und wird niemand erwarten — so muss ich gestehen, dass selbst diese nur annäherungsweise erreicht ist, indem ich,

namentlich bei den ersten Buchstaben des Alphabets, im Verlaufe der Ausarbeitung noch auf manches Wort gestossen bin, welches hier fehlt. Dies wird sich aber bei dem in mir einmal lebendig gewordenen Sammlereifer auch in den nächsten Jahren noch immer wiederholen, wie es denn bei einer lebenden Sprache, besonders bei einer solchen, deren Wortschatz dem Munde des Volkes abgelauscht sein will, nicht wohl anders sein kann. Daher habe ich es denn vorgezogen, die nachträglich gefundenen oder übersehenen Wörter nicht in die angehängten Nachträge aufzunehmen, vielmehr dieselben einstweilen noch zurückzuhalten und zu ihnen so lange hinzu zu sammeln, bis es der Mühe zu lohnen scheint einen Nachtrag erscheinen zu lassen. So beziehen sich denn die gegebenen Nachträge lediglich auf die bereits aufgenommenen Wörter. Der Kenner wird vielleicht in der Ausarbeitung zwischen den ersten und letzten Buchstaben eine kleine Verschiedenheit, jedenfalls aber eine grössere Vollständigkeit der letzteren wahrnehmen. Diese erklärt sich von selbst, und auf jene möchte ich den Satz anwenden, dass einer der auf der Universität seine Studien so eben vollendet hat, dann gerade am besten weiss, wie er hätte studieren sollen.

Über den Inhalt und die Form meines Buches will ich zum nothwendigen Verständnisse nur dieses Wenige bemerken. Die ältere und neuere Sprache habe ich nicht vermengt. Jedes der aufgenommenen Wörter ist dem Volksmunde entnommen, und zwar fast ohne Ausnahme auch mit meinen Ohren aufgefasst. Dabei kann es freilich oft genug vorkommen, dass das eine oder das andere Wort selbst einem der plattdeutschen Sprache recht kundigen Eingeborenen unserer Landschaft gänzlich unbekannt ist. Dies geht aber ganz natürlich zu, weil im Laufe der Zeit immer mehr Wörter ausser Gebrauch kommen. So kann es denn der Fall sein, dass ein einzelnes Wort vielleicht schon in 99 Ortschaften unserer Fürstenthümer gänzlich ausgestorben ist, während es in der hundertsten, vielleicht auch nur in dem Munde eines einzelnen Greises, noch ein verborgenes Leben fristet. Die Rechtschreibung der plattdeutschen Wörter habe ich mir selbst schaffen müssen, und ich schmeichle mir, dass dieselbe auf Einfachheit und eine gewisse Consequenz, ja auf den Beifall der Sachverständigen Anspruch machen darf. Trotz allem Streben nach Consequenz sind indessen, was ich nicht verkenne, kleine Inconsequenzen nicht ganz ausgeblieben. Grundsätzlich habe ich einen jeden langen Vocal als solchen bezeichnet; jeder nicht als lang bezeichnete Vocal ist dagegen kurz. Als eine der vorkommenden Inconsequenzen will ich es z. B. hervorheben, dass das eine Mal nach einem kurzen Vocale Verdoppelung des Consonanten angewandt ist, das andere Mal nicht. Dabei hat mich jedoch in der Regel ein bestimmter Grund geleitet, mochte dies nun entweder die freilich nicht selten selbst

schwankende mittelniederdeutsche Schreibweise, oder die Analogie des Neuhochdeutschen oder endlich irgend ein anderer Grund sein. Reine Willkür möchte in dieser Beziehung wohl nur in den seltensten Fällen gewaltet haben. So habe ich in der Regel im Auslaute nur den einfachen Consonanten geschrieben, während ich inlautend denselben verdoppelte, wo dies auch im Neuhochdeutschen üblich ist. Dagegen ist es eine reine Inconsequenz, wenn ich die Substantiva auf *-heit* das eine Mal so, das andere Mal mit *-heid* geschrieben habe. Etwas anders liegt dagegen die Sache bei den Adjectiven auf *-lich*. Hier wird im Plattdeutschen gemeinlich im Inlaute klar und deutlich ein *g* gesprochen, jedoch wird auch, wenn gleich seltener, ein *ch* gehört. Kommt aber ein Wort in mehreren Formen vor, so habe ich entweder die älteste und richtigste, oder aber die üblichste vorangestellt. Die aus blosser Sprachverwilderung hervorgegangenen Wortformen, oder solche, welche nur die verdorbene Aussprache einzelner Landstriche oder Ortschaften repräsentieren würden, sind in der Regel ganz unberücksichtigt geblieben. Dabei möge man mir aber aufs Wort glauben, dass keine Form aufgenommen ist, die nicht auch irgendwo wirklich gesprochen wird, und dass auch die Schreibung die Aussprache sicherlich so getreu wiedergibt, wie nur der lebendige Laut durch Schriftzeichen fixiert werden kann. Dazu bedurfte es denn freilich auch einiger besonderen Schriftzeichen. Dahin gehört vor allen das Zeichen *öα*, womit jener eigenthümliche Laut des Plattdeutschen bezeichnet werden soll, der zwischen *ö* und *α* so ziemlich die Mitte hält. Dass ich für *ä*, *ö* und *ü* die Zeichen *α*, *ö* und *ü* gewählt habe, war eine unbedingte Nothwendigkeit, wenn Irrungen vermieden werden sollten. Was die gemachte Unterscheidung zwischen *α* und *ε* anlangt, so will ich zuvörderst bemerken, dass in der Aussprache zwischen beiden keinerlei Unterschied besteht. Das Zeichen *α* habe ich in der Regel da angewandt, wo der Laut *α* unverkennbar aus *a* entstanden ist; *ε* dagegen habe ich überall da gesetzt, wo der Laut aus *ä* oder *ei* entsprungen ist, ebenso auch dann, wenn das entsprechende neuhochdeutsche Wort mit *e* geschrieben wird. Der Diphthong *ui* erscheint, namentlich als Nebenform zu *ü*, in wenigen Wörtern; *ou* habe ich dagegen einige Male gebrauchen müssen, um damit eine eigenthümliche Nuance des Lautes *au* zu bezeichnen. Von den Consonanten ist nichts weiter zu sagen, als dass *ff* fast ohne Ausnahme wie *β* gesprochen wird. Wenn ich gleichwohl in der Regel diese Schreibung festhielt, so geschah dies aus Rücksicht auf die ältere Sprache. Wo ich diese Rücksicht nicht zu nehmen brauchte, da habe ich nach der Analogie des Mittelhochdeutschen *z* (*β*) geschrieben.

Um endlich auch noch über die leidigen Druckfehler ein Wort zu sagen, so finden sich diese, wie bereits bemerkt wurde, verhältnissmässig

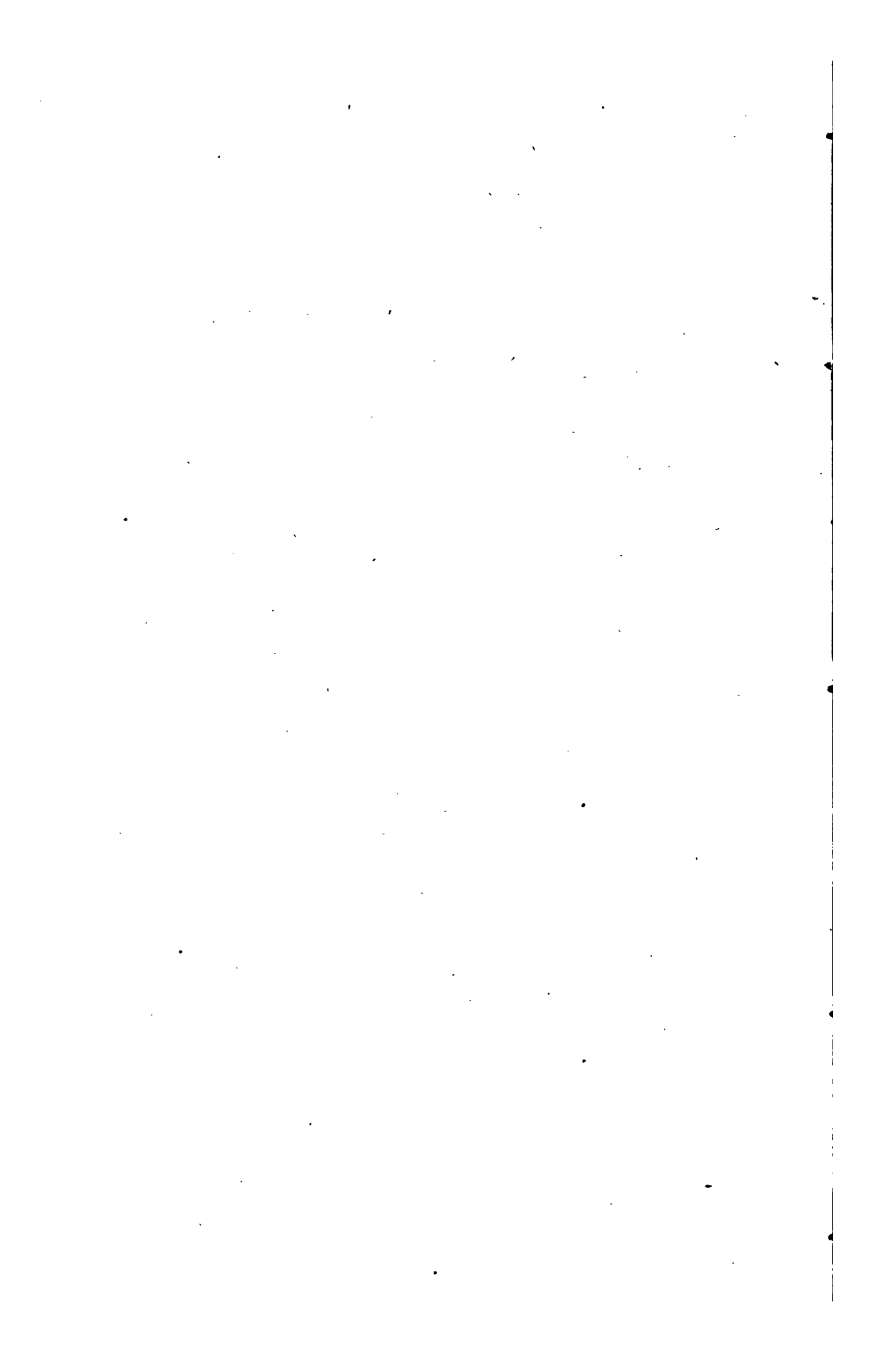
zahlreich in den beiden ersten Bogen, sind aber meist unerheblich; in den folgenden Bogen sind ihrer nur wenige. Übrigens sind alle, die ich noch bei der letzten Revision zu entdecken vermochte, unter den Berichtigungen angeführt und verbessert; nur ein paar ganz unbedeutende, nicht des Nennens werthe, sind mit Stillschweigen übergangen.

Wohl hätte ich noch manchen Punkt, der mir auf dem Herzen liegt, in dem Vorworte gern besprochen, allein der Drang der Geschäfte und der daraus hervorgehende gänzliche Mangel an Musse nöthigt mich, alles zurückzuhalten, was wohl passender Weise erwähnt werden könnte, aber nicht nothwendig gesagt werden muss.

So schliesse ich denn mit dem herzlichsten Wunsche, dass es mir gelingen möge durch mein Buch der plattdeutschen Sprache wieder einige neue Freunde zu gewinnen.

Einbeck, den 10. März 1858.

G. Schambach.



Verzeichnis der Abbr̄viaturen.

- a.** aus od. auch.
abs. (absl.) absol. absolut.
abstr. p. coner. abstractum pro concreto.
adv.-praep. Adverbial-Präposition.
a. (a.) ꝥ. andere Form.
a. Geb. altes Gebetbuch. Ein altes niedersächsisches Gebetbuch in meinem Besitze, ohne Titel, aber offentlar aus dem 16. Jh.
agf. angelsächsisch.
ahd. althochdeutsch.
altfranz. altfranzösisch.
altfries. altfriesisch.
altm. altnordisch.
altf. altsächsisch, nach Schmellers Heliand.
altslav. altslawisch.
Antw. Antwort.
Asmuf. Plattdeutsche Gedichte von M. Asmuf. Dorpat 1853.
B. d. arkt. Bok der arktedie. Lübeck 1484.
baier. baierisch.
benth. bentheimisch.
Berdm. Str. Chr. Berdmanns Strafsundische Chronik. Strafsund 1833.
bihl. biblisch.
böhm. böhmisch.
br. Wtb. breinisches Wörterbuch. Bremen 1767—71.
Brand. D. Arithmetica, börd Brandanum Dætri. Hamborch 1602.
braunschw. braunschweigisch.
bred. bredaisch. Proeve van Bredaasch Taal-Eigen, verzameld door Hoenff. Breda 1836.
B. W. [ald.] Burkard Waldis Vorl. Son. v. Höfer 1851.
CB. od. Cl. B. Claus Bur.
coll. collectiv.
comp. comparativ od. compositum.
corr. corruptiert.
D. Myth. Deutsche Mythologie v. Jacob Grimm. 2. Ausg.
dän. dänisch.
dem. deminutivum.
des. desiderativum.
dieph. diepholzig.
ditm. ditmarschisch.
Dransf. Hj. Dransfelder Hasenjagd. (N. Vaterl. Archiv, Jhg. 1825. Bd. 1).
eig. eigentlich.
engl. englisch.
Eldags. Landr. Eldagser Landrecht. Zeitsch. d. histor. Vereins f. Niedersachsen. Jhg. 1853.
entsf. entstanben.
- Eu. od. E. (Eb.)** Urk. Einbecker Urkunde.
euphem. euphemistisch.
f. für.
flect. flectiert.
Fr. Frage.
franz. französisch.
fries. friesisch. Glossarium der friesischen Sprache von Outzon. Kopenhagen 1837.
gandersh. gandersheimisch.
Gesek. Die Hamburgischen Niedersächsischen Gesangbücher des 16. Jahrhunderts. Von Joh. Gesken. Hamburg 1857.
Gegenw. od. Ggw. Gegenwart.
gem. gemein.
gew. gewöhnlich.
Gl. (Gloss.) Belg. Glossarium Belgicum. Von Hoffmann von Fallersleben. Hannover 1856.
goth. gothisch.
gr. (griech.) griechisch.
Grubenh. Grubenhagen od. Grubenhagensche.
Gu. od. G. Urk. Göttingische Urkunde.
Harbegs. Rechn. Harbegser Rechnung.
Harland. Gesch. d. Stadt Einbeck v. Harland.
häuf. häufig.
hd. u. hochd. hochdeutsch.
hildesh. hildesheimisch.
holl. holländisch.
holst. holsteinisch.
hoy. hoyaisch.
imp. impersonale.
ind. indeclinabile.
inl. inlautend.
intensf. intensivum.
iron. ironisch.
ital. italienisch.
jeverl. jeverländisch.
Jh. Jahrhundert.
J. Oldek. Chronik des Dechanten Joh. Oldekop. Auszug in d. Zeitsch. d. Museums zu Hildesheim. Bd. 1. 1846.
Kalenb. Kalenbergisch.
Kanz. Kanow Pommersche Chronik.
K. M. Kindermärchen.
Lappenb. Brem. Geschichtsg. Lappenberg Geschichtsquellen des Erzstiftes Bremen.
Lappenb. Hamb. Urkb. Lappenberg. Hamburger Urkundenbuch.
lat. lateinisch.
Lauremb. Laurenberg Veer oolde berühmde Scherzgedichte. 1654.
LbGD. Leineberger Gerichtsordnung. Vaterl. Archiv Jhg. 1840. S. 1.

- L. Hoop. Plaugmann Bittje Hoop, dat
Nestleken. Berlin 1849.
- lipp. lippisch.
- Lippe-Detm. Lippe-Detmold.
- locr. Mscr. Ein locrumer Manuscrip: histo-
rischen Inhalts. Hr. Pastor Schramm
in Iher hat mir eine von ihm gemachte
Abschrift zur Benutzung mitgetheilt.
- locr. Wb. Docrumer Wörterbuch. Ein unge-
drucktes mittelniederdeutsches Wörterbuch,
welches mir in einem von Hrn. Pastor
Schramm angefertigten Auszuge zu Ge-
bote stand.
- lüb. Chron. Die Lübedischen Chroniken in
niederdeutscher Sprache. Herausgegeben
von Grautoff. Hamburg 1829.
- lüneb. lüneburgisch.
- Luth. Trostb. Eine mittelniederdeutsche Über-
setzung von Luthers Trostbüchlein für
Eheleute.
- Lyster. De drie Jungfern un de drie Katho-
herrn. Hamburg 1855.
- Mark. Volksüberlieferungen in der Graf-
schaft Mark nebst einem Glossar von
Boefte. Iserlohn 1848.
- Mda. Mundart.
- metaph. metaphorisch.
- mhd. mittelhochdeutsch.
- Mk. Brandenb. Mark Brandenburg.
- mlt. mittellateinisch.
- mnđ. mittelniederdeutsch.
- msl. mittelniederländisch.
- münster. münsterländisch.
- nam. namentl. namentlich.
- Nbf. Nebenform.
- nd. od. niederb. niederdeutsch.
- Neocor. Johann Adolfs's, genannt Neocorus,
Chronik des Landes Dithmarschen. Her-
ausgegeben von Dahlmann. Kiel 1827.
- nhd. neuhochdeutsch.
- Niederf. Sag. u. Märch. Niedersächsischer
Sagen und Märchen von Schambach u.
Müller. Göttingen 1854.
- North. Urk. Northheimer Urkunde.
- obsc. obscn.
- osend. oldenburgisch.
- osnabr. osnabrückisch.
- ostfries. ostfriesisch.
- paderb. paderbornisch.
- pass. passiv.
- plattđ. plattdeutsch.
- poln. polnisch.
- pomm. pommerisch. Nach Dähnert's platt-
deutschem Wörterbuch. Stralsund 1781.
- Quent. Quentin Sammlung einiger plattđ.
od. niedersächsischer Wörter, welche vor-
züglich im Fürstenthume Göttingen ge-
bräuchlich sind. Annalen der Braunschw.-
- Lüneb. Churlande. Jhg. 3, St 2 u.
Jhg. 4, St. 1.
- Quickb. Quickborn, von Klaus Groth.
Kda. Redensart.
- Rein. V. Reineke Vos. Nach der Lübeder
Ausgabe von 1498. Von Hoffmann von
Fallersleben. Breslau 1852.
- Rich. Idioticon Hamburgense v. Richey.
Hamburg 1754.
- richtig. richtiger.
- russ. russisch.
- Sackm. Jobst Sackmann's Predigten. 5. Aufl.
Gelle 1853.
- staterl. staterländisch.
- scherzh. scherzhaft.
- Schevekl. Schveckloth; ein Fastnachtspiel.
Zeitschr. d. Mus. in Gildesb. 1 Bd. 1846.
- schott. schottisch.
- schwed. schwedisch.
- selt. selten.
- seltner. seltener.
- slav. slavisch.
- Smelzl. Scheppenstiddeche Streiche von
Smelztop. Braunschweig 1846.
- soğ. od. s. g. so genannt.
- span. spanisch.
- Spiegelb. Urk. Spiegelberger Urkunde.
- Sprchw. od. Sprichw. Sprichwort.
- Sprchw. Kda. Sprichwörtliche Redensart.
- st. starkes Verbun.
- Stift. (ische) Fehde. Zeitschr. d. Museums zu
Gildesheim. Bd. 1.
- Sündenf. Der Sündenfall und Marien-
klage von Schbnemann. Hannover 1856.
- s. v. sub voce.
- sw. schwaches Verbun.
- Syn. od. Synon. Synonymon.
- synk. synkopiert.
- term. techn. terminus technicus.
- thür. thüringisch.
- übertr. überhaupt.
- übertr. übertragen.
- uneig. uneigentlich.
- ungebr. ungebräuchlich.
- unorg. unorganisch.
- unverst. unverständlich.
- urspr. ursprünglich.
- verkl. verkleinert.
- verst. verstärkt od. verstärkend.
- verw. verwandt.
- viell. vielleicht.
- viaml. vlamländisch.
- Walb. V. S. f. B. W.
- westf. westfälisch.
- zieml. ziemlich.
- zusg. zusammengezogen.
- ? vor einem Wort dient dazu das Wort als
nicht „böllig unzweifelhaft zu bezeichnen.

A.

ábár, m. [felt., dafür gew. stork. Aus adebar, d. h. Glücksbringer, auf Usedom ádebar. br. Wtb. über. In anderen Gegenden auch óle vár = proavus.] Der Storch, Ciconia alba. vgl. ébère

ábend, **áwend**, m. pl. éabendende. [altf. aband, avand. Ul. 14. 3h. avend. agf. æfen. holl. vlaml. avond. altfries. ayend. auf Usedom ábening.] Der Abend. von ábend (vgl. 'αφ' ἑσπέρας) mit eintretendem Abend, am Abend, bes. am heutigen Abend. von ábend wil ek tau dek kómen. — von ábend is et mek doch te láte. —

achen, verb. def. (wohl nur im infin.) ach sagen. Häufig in der Verbindung med achen un krachen d. i. mit Fallen u. Aufstehen, mit genauer Noth.

achte, num. card. [altf. achto. agf. æchta, eahta. altfries. achta und achte. holl. acht.] acht. med achte dálern. — in achte weken.

achtein, num. card. [altfries. achtatine, achtene] achtzehn.

achter, adv.-praep. [ziemlich felt. altf. ahter, aftar. fries. after. holl. und br. Wtb. achter.] 1. als adv. Nur achter nits weiter nichts. 2. als praep. mit dat. und acc. hinter. achter der kerke. — achtern ówen sitten. — hei kam achter mek dór er sam hinter mir her.

achterhand, f. [Im Holl. Handwurzel] die f. g. Hinterhand im Kartenspiel.

achterhang, m. auf der Oberweser der f. g. Hinterhang oder Anhänger, d. h. ein Reischiff, welches an das Hauptschiff, bock genannt, hinten angehängt wird. Dasselbe ist etwa 116 Fuß lang, 12 Fuß breit, 4 Fuß hoch, u. trägt etwa 45 Last.

achterkauken, m. eine Art geringerer Bäckware, aus achtermél gebacken u. den luffen (w. m. f.) ähnlich.

achtermél, **achtermél**, n. der letzte (dritte) Gang des Weizenmehls, also die geringste Sorte des Weizenmehls.

achterpöertchen, n. dem. l. das Hin-

terpförtchen. 2. euphem. After, anus. Daher die obfr. Wba. dat achterpöertchen ópen láten d. h. pedere.

achterpöorte, f. [in and. nd. Wba. auch achterdör] die Hinterpforte, Hintertür.

achterstówe, f. die Hintertube.

achtman, m. [v. achten schágen f. ázman.]

addere, f. [agf. ættrene, ættern, atter. holl. vlaml. adder. im Hümling adder Schlange] die Otter. Als lieblosende Benennung lebhafter Kinder sehr üblich.

ádeln, fw. [vgl. agf. adeliht = coenofus; adelsead = cloaca.] mit Mistjauche oder süßigem Noth besudeln. hei is éadelt, oder hei, het sek éadelt von einem, der in eine Mistgrube gefallen ist.

af, **afe**, **awe**, **áwe**, adv.-praep. [goth. af. agf. of, af. schott. af. holl. af.] ab. 1. in stehenden Formeln: af un an oder up un af von Zeit zu Zeit einmal, bisweilen. af un an kúmt he. — up un. af hebb' ek twintig gróschén verdeint. — af un tau ab und zu, hin und her, af un tau gán. 2. ab, davon, herunter; überh. eine Trennung bezeichnend. ek wil ák wat af hem ich will auch etwas davon haben. — as se de wilsche áwe hebbet d. h. als sie die Wiese abgemáht haben. af sin davon sein; abgerißen oder abgebrochen sein; herunter sein, geschwächt sein. — wenn ein erst wóvon áwe is lau is swár wéer sinnen d. h. ist einer erst (im Gewüß) von seinen Begleitern) abgekommen, so hált es schwer sie wieder zu finden. — dá is de stóck áwe. — de nerven sint to déger af. — Die Wbf. af, awe, áwe erscheinen in vielen Zusammensetzungen.

afallen, fw. (v. aile) die Äheln von der Gerste abmachen.

afarnen, fw. abernten.

afbacken, (f. backen) tr. u. intr. vom Brote gesagt, wenn sich beim Backen die Rinde von der Krume ablöst. de bækker het mek dat brád afebaken — dat brád is afebacken. —

afballern, fw. tr. 1. einen mit der fla-

- den Hand schlagen, so daß es weithin schallt; von der bekannten Art kleine Kinder zu jüchtigen. 2. abprügeln überh.
- abfastern**, sw. sek, sich bis zur völligen Erschöpfung abmühen, nam. durch vieles Hin- und Herlaufen. ek hebbe mek lau afebastert, dat ek nich mör von der slæ kan.
- afbæen**, sw. abthauen. de snei is afebæet. — den snei afbæen låten.
- afbeien**, (f. beien) abbieeten, überbieeten, mehr bieeten.
- afbensen**, sw. von einem Hausen aufgeschichteter Dinge ein Stück nach dem andern wegnehmen; abladen. wi wilt erst den wågen afbensen.
- afbetålen**, sw. abbezahlen.
- afbinnen**, (f. binnen) abbinden.
- afbiten**, (f. biten) abbeißen. Språw. Nba. hei het aller gemeinheit de spitse afebeten d. h. er ist über alle Massen gemein.
- afblåen**, sw. abblatten, die Blätter abbrechen.
- afbloiken**, sw. die Farbe verlieren, bloß werden, z. B. von Feu, worauf es viel geregnet hat.
- afbloimen**, **afblauimen**, sw. abblühen, aufhören zu blühen, die Blüten verlieren.
- afbåkern**, sw. abprügeln.
- afbåren**, sw. abheben, herunterheben.
- afbratseln**, sw. 1. tr. etwas mit großer Wåhre fertig schaffen. hei het dat ganze wark allêne afebratselt. 2. sek sich durch bratseln (w. m. f.) völlig abmatten.
- afbråken**, (f. bråken) tr. u. intr. abbrechen.
- afbringen**, (f. bringen) 1. abbringen. 2. von reifem Getreide, von Wiesen: abschneiden, abmähen.
- afbuffen**, sw. 1. mit Faustschlägen übel zuriichten. 2. vom Schlaute der Thiere: mit der Art einen tödtlichen Schlag geben. en'n offen afbuffen. 3. in aller Eile ausbrechen. wi hebboet glik en pár bunne afebuffet.
- afbuschen**, sw. 1. von einem Stück Landes: von Wåschen reinigen und so urbar machen. 2. von einer Seite: unten und an den Seiten die Wåsche abhauen. vgl. knicken und kóppen.
- afdáken**, sw. (abdecken) abprügeln.
- afdafchen**, (f. dafchen) abprügeln.
- afdaun**, (f. daun) 1. abthun, abmachen. 2. von Kleidern: ablegen. 3. auf die Seite schaffen, heimlich tödten. 4. von Thieren: abschlachten; von Menschen: hinrichten. •
- afdálen**, sw. abtheilen.
- afdreiveln**, **afdræveln**, sw. (v. afdriven) einem mit List etwas abnehmen, abschwindeln.
- afdræjen**, **afdreien**, sw. abbrechen, z. B. die Blätter der Kunkelråbe.
- afdråwen**, (f. dråwen) 1. abtreiben. 2. holt afdråwen alle Båume fällen. wellen afdråwen Buschholz hauen.
- afdrågen**, **afdrågen**, sw. 1. tr. abtrocknen. 2. intr. trocken werden.
- afågen**, sw. nach dem råren (w. m. f.) eggen, worauf dann zur Saat gepflügt, und abermals geegget wird.
- afærlåwen**, sw. erleben, bes. Widgeschied. wat dei all æferlåwet het.
- afåten**, (f. åten) abþen.
- affall**, m. 1. der Abfall. 2. Abart. 3. der Sprößling, aber nur von unehelichen Kindern.
- affallen**, (f. fallen) 1. abfallen. 2. mit dat. nicht bestimmen, einem nicht recht geben, es nicht mit einem halten. hei meins, de båeren sellen sek enander nich af. Gegenwort ist bifallen.
- afferwen**, sw. abfårben.
- affillen**, sw. abfellen, abhåuten. útseien as en afgesillt kalk.
- affitchen**, sw. mit dem Fittich abfegen.
- affleiten**, (f. fleiten) abfließen.
- affåren**, (f. fåren) abfahren.
- affrågen**, (f. frågen) abfragen.
- afgallern**, sw. abpeitschen.
- afgåen**, (f. gåen) 1. abgehen, fortgehen. 2. Abfaß finden. te ritens afgåen reisend abgehen. — dei makens gået af as warme sammeln d. h. suden rasch freier. 3. von der Arbeit: gut von der Hand gehen. lau as et 'ne afgøit je nachdem se rascher oder langsamer arheiten, mehr oder weniger schaffen. 4. zu Ende gehen, aufhåren. wå dem sin halt afgøit, då geit úse an wo dessen Weid aufhårt, da beginnt der unferige. 5. euphem. sterben.
- afgang**, m. 1. der Abgang. 2. der Abfaß. då is nich véle afgang in den håse d. h. in dem Hause wird nicht viel verkauft.
- afgeiten**, (f. geiten) abgießen.
- afgåwen**, (f. gåwen) abgeben. sek med enen afgåwen sich mit einem zu schaffen machen, mit einem Umgang haben, auch im obsån. Sinne. 3. veranlassen, zur Folge haben. dat konne en'n hålechen hopas afgåwen. vgl. hopas.
- afgnaweln**, sw. abnagen.
- afgnuppen**, sw. von den Schåfen: abnagen. jøtzund gnuppt se de groimen kine af.

afgod, m. [agf. höll. afgod] der Höggott, Götze.

afgräben, (f. gräben) abgraben. von'n lanne afgräwen von dem anstossenden Käfer beim Graben einen Theil nehmen und dem feinigern hinzufügen.

afgunst, f. [allf. abunft.] Mißgunst, Neid. 2. Eine von der Masse der Häuser eines Ortes etwas abgelegene Stelle mit einzelnen Häusern. hei wönt up der afgunst. So heißt ein Platz vor Ofterode, wo mehrere einzelne Häuser liegen, up der afgunst. Ober ist dieser Ortsname entstanden aus lat. abconsa.

afgünstig, adj. mißgünstig, neidisch.

afhålen, **afehålen**, (f. hålen I) abhalten, aushalten. dat könne wi afehålen.

afhålen, **afehålen**, sw. (f. hålen II) abholen.

afhannen, adv. abhanden. afhannen können.

afhølpn, (f. hølpen) mit dat. den Tragtford abnehmen, vom Rücken heben, indem man daran faßt.

afhem, (f. hebbn) davon bekommen, von etwas einen Theil bekommen. ek wil åk wat afhem.

afhucken, sw. die Last, welche man auf dem Rücken trägt, absetzen.

afhuppen, sw. abhüpfen, weghüpfen.

afisen, sw. von dem Mühlrädern oder den Geräthschaften des Eis abklopfen.

afjachtorn, sw. sek, sich abjagen, sich müde laufen, sich abkühlen.

afjeichen, sw. sek. sich müde laufen.

afkappen, sw. = kappen.

afkårtjen, sw. abkarren.

afkåte, m. der Abwecker. hei nam en'n afkåten an de hand, dē wolde in de gefotne gån d. h. er nahm einen Abwecker an, der mußte untersuchen, was Rechtens war, ob der Anpreisung geglaubt war.

afkatjen, sw. etwas mit einem stumpfen Messer abschneiden, so daß es keinen reinen Schnitt gibt; schlecht abschneiden überh.

afklabastern, sw. sek, sich abjagen, sich müde laufen.

afklappen, sw. tüchtig abprügeln.

afkleien, sw. abtragen.

afkløoben, (f. kløben) abspalten.

afknappen, sw. einen wat a. einem auf kleinliche Weise etwas abziehen oder entziehen.

afknipen, (f. knipen) abtrennen.

afkoilen, sw. abtühlen. sek afkoilen.

afkømen, (f. kømen) abkommen. von ener såke a. von einer Sache abkommen,

davon kommen, davon befreit, erlöst werden; fertig werden. von der Arbeit afkømen mit der Arbeit fertig werden. — Sprchw. Åbo. dat is dat beste [gescheuteste] kum af das is das beste Abkommen, die beste Erledigung.

afkøppen, [f. køppen, mnd. afkopen] 1. ablaufen. 2. vom Patsen, der seinem Läufer das letzte Patsengeschent macht.

afkøppen, sw. abkøpfen; von Pflanzen, nam. Bäumen, die Spitze der Krone abschlagen oder abschneiden.

afkørtten, sw. abkürzen.

afkørtten, sw. mit Gewalt abbrechen, z. B. einen Strampfen.

afkrigen, (f. krigen) 1. davon bekommen. 2. wat a. d. i. Schelte oder Strafe bekommen, Schäden leiden.

afkritteln, sw. sek, sich ganz abkürzen.

afkrøppeln, sw. sich fast zum Krüppel arbeiten, sich ganz abquälen.

afkrøen, sw. Kraut und Gras abschneiden, als Futter für das Vieh im Hause.

afkummern, sw. = kummern.

aflåen, (f. låen) abladen.

aflangen, **afwlangen**, sw. [lüb. Chron. afhanghen] f. abholen. 2. mit den Händen erreichen, hinreichen.

aflåpen, **afløpen**, (f. låpen) ablaufen. ek hebbe mek de beine afelåpen d. h. ganz müde gelaufen. — ek hebbe alle wælle afelåpen ich bin über alle Wälle gelaufen. ek harre in der stad verichtunge; dat hebb' ek erst alles afelåpen d. h. in aller Eile abgemacht.

aflartjen, sw. en'n wat a. einem durch angewandte Schmeicheleien oder auf betrügerische Weise etwas abnehmen, abschmeicheln.

aflåten, (f. låten) ablassen, womit aufhören.

aflådern, sw. abprügeln.

afleggjen, sw. ablegen.

afleigen, (f. leigen) abfliegen. en'n wat durch Anwendung von Lügen etwas von einem bekommen.

afløren, sw. abgewöhnen, dedocere.

aflåsen, (f. låsen) ablesen.

aflåwen, sw. 1. überleben. 2. erleben. wenn ek et noch aflåwen solle.

aflåwern, sw. [höll. afleveren] abliefern.

aflickn, sw. ablicken.

aflåsen, sw. part. afeløset u. afeløst. [lüb. Chron. aflosen] ablösen.

aflåslunge, f. [Gll. 1466. afloslinge] die Ablösung.

afluchten, sw. intr. abtrocknen, durch Einwirkung der Luft trocken werden, nam. in

- Beziehung auf die Felber und Wege. et het schözene afeluchtet.
- afmäken**, sw. 1. abmachen. 2. vom Obst: abbrechen, abpflücken; von Getreide: abschneiden.
- afmäjen**, **afmeien**, sw. [holl. afmaaijen] abmähen, mit der Sense abschneiden.
- afmäten**, (s. mäten) abmessen.
- afmoien**, sw. sek, sich abmühen.
- afmucken**, sw. tr. 1. einem derbe Rippenstöße geben, einen durchprügeln. 2. umbringen, heimlich tödten, aus dem Wege räumen, meuchelmorden.
- afmülmen**, sw. tr. einen so abprügeln, daß der Staub in Wolken aus den Kleidern fliegt; abprügeln überh.
- afmunkeln**, sw. imp. mit u. ohne sek. Nur vom Wetter: et munkelt sek af d. h. das trübe Wetter beginnt zu Ende zu gehen.
- afmunstern**, sw. tr. einen abkanzeln, einem derb Bescheid sagen.
- afnömen**, **afenömen**, [s. nömen, holl. afnemen.] abnehmen.
- áföilig**, **áföilich**, adj. 1. vom Körper: gefühllos, abgestumpft; wenn durch Frost oder Krankheit das Gefühl aus den Gliedern entwichen ist. de finger is ganz áföilig. — 2. vom Geist und Gemüth: dumm, stupid. lau en áföilich bengel.
- afpellen**, sw. = pellen.
- afploigen**, sw. abpflügen.
- afplücken**, sw. abpflücken, abrupsen.
- afpflumen**, sw. abziehen, die Schale abziehen; von Kartoffeln.
- afpflusen**, sw. abpflücken; von Federn.
- afprotzen**, sw. von Kartoffeln in der Schale: abkochen.
- afpülen**, sw. abnagen, einen Knochen. 2. die Schale mit den Nägeln abziehen; von gekochten Kartoffeln. 3. sek, sich abquälen.
- afräken**, sw. abziehen, mit einem Zuge abschneiden; von einem scharfen Instrumente. wör sek nich in acht nünt, dön ráket se [nml. mit der Sense] den kop af.
- afrackern**, sw. sek, sich abschindern, sich außs äußerste abmühen.
- afraupen**, (s. raupen) abrufen.
- afrögenen**, sw. so stark regnen, daß nach dem Aufhören für längere Zeit kein Regen wieder zu erwarten ist.
- afräken**, sw. [holl. afrekenen] abrechnen.
- afräkenunge**, f. die Abrechnung. afräkenunge hālen.
- afrecken**, sw. herabreichen, z. B. die Wunde vom Wagen, wenn dieser abgehaben wird.
- afrenzeln**, sw. tr. einen hart anlassen, tüchtig ausschelten. In Norddeutschland kommt auch im Hochdeutschen oft das verwandte „anranzen“ vor.
- afrören**, sw. 1. ausfallen; von den Körnern, welche schon beim Mähen und Binden aus den Ähren fallen. 2. vom Feuer, welches halbmweise oder in kleinen Massen vom Wagen oder Heuboden herabfällt.
- afriseln**, sw. abrieseln, rieselnd abfallen.
- afriten**, (s. ritēn) part. afgereten und afereten. 1. abreißen. 2. aufhören: de Arbeit rit nich af, dö wāfket jümmer in de hand. —
- afrummen**, **afrommen**, sw. morsch werden und dann abbröckeln. de tēn rummet af.
- afrünnen**, sw. abrunden.
- afschilwern**, sw. abschuppen; bei Hautkrankheiten.
- afschrappele**, **afschrappelsche**, n. [holl. afschrapel] das Abgeschabte, Schabseil, Abschabseil.
- afschüdden**, sw. [holl. afschudden] 1. abschütten. 2. abschütteln.
- afschurren**, sw. 1. abrutschen. 2. euphem. (gem.) sterben. mine álsche is afschurret.
- afschüwen**, sw. [s. schüwen, holl. afschuiven.] 1. tr. abschieben, abrücken, z. B. einen Tisch. 2. intr. abziehen, sich trennen. 3. term. techn. beim Fischen: mit dem hämel (Hamen) dicht am Ufer hinschieben.
- afseggen**, sw. absagen, abweisen, ablesen, abschlagen. dat wil ek noch nich afseggt hem.
- afseien**, (s. seien) absehen. enen wat afseien durch Zusehen etwas von einem lernen; scharzhast auch: einem gleichsam mit den Augen etwas nehmen, indem man sie auf einen gewissen Gegenstand richtet, der ihm angeht. si nich bange, ek wil dek nichts afseien.
- aflichtig**, adj. [holl. afzigtig] wovon man die Augen gern abwendet, von unangenehmem Aussehen, häßlich. hei lüt en beten afflichtig út.
- afsid**, adv. abseits, auf die Seite.
- afsinning**, adj. [holl. afzinnig] abföinnig, unsöinnig.
- afslān**, (s. slān) abschlagen. den dredden afslān ein Kinderpiel. dat kōren slēit af das Korn fällt im Preise. Ggw. upslān.
- afstemmen**, sw. den Schlämm (von der Chauffee) abziehen.
- afstüen**, sw. (v. slūe) die Schale abziehen.
- afstüten**, (s. slūten) abschließen, zuschließen.

- affmecken**, fw. von Speifen: den Geschmack verlieren.
- affmennem**, fw. tr. de melk a. den smand (Rahm) von der Milch abnehmen.
- affmiten**, (f. smiten) abwerfen, z. B. Holz vom Wagen. Im Würfel- und Kegelspiel: mehr werfen, als ein anderer geworfen hat. — wenn ek mek mant allêne affmeit. unverst.
- affnien**, (f. snien. holl. affnijden) abschneiden.
- affoiken**, (f. foiken) abfuchen.
- affpölen**, fw. abspielen.
- affspoilen**, fw. [agf. aspyligan. holl. afspoelen] abspülen.
- affspröken**, (f. spröken) 1. absprechen. en'n dat lëwen affspröken einen zum Tode verurtheilen oder (von einem Kranken) behaupten, daß er nicht wieder genesen werde, sondern sterben müsse. 2. einem etwas austreiben. dat harren se 'ne aso-spröken.
- affspringen**, (f. springen) abspringen.
- affsprung**, m. (der Absprung) das Abkommen, die Abfindung. en'n wat taun affsprunge gëwen einem eine Abfindungssumme geben.
- afftam**, m. [v. afftammen. vgl. holl. afftammeling] der (uneheliche) Abstammung, das uneheliche Kind. vgl. affal.
- afftän**, (f. stän) abstehen, ablassen, überlassen, missen. jetzunder kan men nich vele äwëstän.
- afftand**, m. der Abstand. 2. derjenige Zustand, wo eine Sache durch eine andere ersetzt ist und deshalb nicht mehr gebraucht wird. in afftand bringen außer Gebrauch setzen; in Thüringen „einlegen.“ de sträte is in afftand ebrecht diese Straße dient nicht mehr als Heerstraße, wird nicht mehr befahren.
- afftöken**, (f. stöken) abstecken; schlachten; en'n den hals afftöken einem die Kehle abschneiden.
- afftellen**, fw. 1. abstellen. 2. absetzen, verkaufen.
- afftennig**, adj. [aus afftendig] abständig.
- affteupern**, fw. die einzelnen Früchte, welche beim Abpfücken übersehen und so sitzen geblieben sind, von den Bäumen abschlagen.
- afftigen**, (f. stigen) absteigen.
- afftökeln**, fw. etwas mit einem Stocke oder mit einer Stange abstossen oder abschlagen, z. B. Obst von einem Baume.
- afftökeln**, fw. = afftökeln.
- afftöaten**, (f. stöaten) 1. tr. abstossen. 2. intr. zerspringen. dat harte solle en'n afftöaten das Herz sollte einem brechen.
- afftröpeln**, afftrepeln, fw. etwas zwischen den Fingern hindurchziehen und so abstreifen, z. B. die Blätter von einem Zweige, von Blumen. — den snai afftrepeln. — se hebbet de frucht mëe afftrepelt.
- afftröwen**, afftröben, fw. mit acc. etwas abstreiten, bestreiten, einer Behauptung widersprechen.
- afftriken**, (f. striken) 1. abstreichen. 2. das Erbsen- oder Bohnenland im Herbst nicht tief pflügen, worauf dasselbe geegget wird, um so die Quacken herauszuschaffen.
- affwepen**, affwëpen, fw. [von swepe. holl. afzweepen] abpeitschen.
- affwören**, [f. swören. holl. afzweren] abschwören.
- afftägeln**, fw. abprügeln.
- afftaren**, fw. abquälen, abschwägen. en'n wat afftaren.
- afteike**, apteike, f. [aus gr. ἀποθήκη lat. apotheca.] die Apothek. Im Scherz oder aus Spott wird sie auch de Latinsche gärdöke genannt.
- afteiken**, fw. 1. abzeichnen. 2. (die Feldmark) durch Grenzsteine bezeichnen.
- afteiker**, m. pl. afteikers der Apotheker.
- afstellen**, fw. abzählen.
- aftog**, m. 1. der Abzug. 2. die Abzucht, Abzugsrinne, das Abzugsloch, der Wassergang. Gewöhnlich heißt so die Rinne, welche das Wasser aus dem Hofe, gewöhnlich unter dem Hause hin, ab- und auf die Straße führt; die Gassenrinne.
- afstögen**, fw. mit der Ziehlinge oder einem scharfen Meßer (stögomez) von einem Stück Holz seine Späne abziehen und so dasselbe glatt machen. dat rüe werd von der borke afstöget.
- afstrecken**, (f. strecken) abziehen. de kräneken trecket af. — wö dat wäter afstrecken kan.
- afwaschen**, (f. waschen) abwaschen.
- afwassen**, (f. wassen) aufhören zu waschen. de älen boiken hebbet afwassen. —
- afweg**, m. der Abweg, ein Seitenweg, der von einem Hauptwege seitwärts abführt.
- afweisen**, fw. tüchtig abprügeln.
- afwëjen**, afweien, fw. 1. abwehen. 2. trocken wehen.
- afwäken**, f. afwiken.
- afwënen**, fw. entwöhnen. äse kleine junge, dei is afwënt.
- afweten**, (f. weten) vollständig, genau wissen. ör men nich in'n häle is, kan

men et nich afoweten che man nicht im Laufe ist, kann man es nicht genau wissen (neml. wie es daselbst steht).

afwiken, afwêken, [f. wiken] [altfries: aweka.] 1. abwiegen. 2. abgehen, fortgehen.

afwlokken, fw. med der wickraus afwicken mit der Bünschelruthe bezeichnen, bestimmen, wo ein Schaf, oder Erze oder eine Quelle in der Erde ist.

afwinnen, (f. winnen) abgewinnen.

afwinnen, fw. (v. wind) abluften, vom Winde trocken geweht werden. wenn et nich mër rëgent, sau winnet de feldwëge hãle af.

åge, selten. åge, m. gen. åges. pl. ågen [altf. åga, agf. eåge. altfries. age, oge. holl. oog.] das Auge. ågen wi perlen.

— ågen wi krålen Åugen wie Perlen. en'n iut åge nðmen einen ins Åuge saßen, ansehen. üt den ågen waffen von einem Menschen, der so heranmächst, daß man ihn nicht wieder erkennt. de kindere sint mek üt den ågen ewoffen.

ågenblendige, f. das Blendwerk, die Augenverblenderei.

ågenverblendige, ågenverblennige, f. die Augenverblendung, Augentäuschung. måk mek keine ågenverblennige.

ågenwark, n. große Augen. vgl. mål-wark. hei het hõllch ågenwark.

åhðren, m. der Åhorn, Acer plata noides.

åhðren, adj. von Åhorn.

ålle, f. [agf. egle, egle] die Åfel an der Gerste, die Åhrenspige.

åifch, adj. [br. Wtb. aifk. vgl. griech. αἰψός.] 1. von Sachen: häßlich, schlecht. åifch wåter schlechtes Waßer. en åifch wëg. — åifch wëser. 2. von kleinen Kindern: unartig, böse. dũ åifche kind.

åifchen, adv. schlecht. åifchen måken. åifchehk, adj. (selten) häßlich.

åk, ôk, auk, conj. [altf. ôk. Gll. 14. 3h. ouch, och. Gll. 15. 3h. ouk, ock, ok.

br. Wtb. ok. altfries. ak, oke, agf. eåc. wnl. oec.] auch.

ackerman, m. pl. ackermänner = ackermänneken. Man unterscheidet wite und gële ackermänner.

ackermänneken, n. [br. Wtb. ackermänneken] die Bachstelze, Motacilla alba. L. Sie heißt so, weil sie gern dem Pfluge folgt und in der Furche geht. wite ackermänneken die weiße Bachstelze, Motacilla alba. gële ackermänneken die gelbe Bachstelze, Motacilla flava. L. Kin-derbrës ;

Ackermänneken,

Ploig min lænneken,

Saft åk en[en] blank[en] döselkeren hebban.

åkholt, n. [åk aus mnd. adik, adek. mhd. atich, atech.] der Wittich, Trauben-Flieder, Sambucus racemosa. Zweige und Berren werden in das Getränk der Schweine gethan, als Mittel gegen die Bråune.

aktak, m. der Abschlag. Nur im Laufspiele der Kinder. ek hebbe dek en'n aktak egwën. — Das abschlagende Kind spricht: aktak vor mek.

ål, m. pl. åæle. [agf. æl.] der Aal.

ål, m. [synf. aus ådel, vgl. ådeln. mhd. atel] die Misthaude.

alberie, f. f. alwerie.

albern, fw. f. alwern.

åld, åld, felt. auld, adj. attrib. åle, åle, aule. comp. ålder, åller, sup. ål-leste, ålste. [altf. ald. G. u. F. urf. old. br. Wtb. oold. agf. eald, æld. [schott. auld.] alt. åle od. åle lise alte Leute, Greise. de ålen die Vorfahren, aber auch die Eltern. de åle borg Bezeichnung von Burgen, Burgruinen und adelichen Herrensitzen. wat ek åld sin, dat sin ek med åren åld sagt der verpottete Greis im Gefühl seines Wertes. — in ålderen tien. — Sprch. Rda. sau åld as de Düringer wåld d. h. uraft. Wof nur in der Zwergensage. vgl. Niederf. Sag. u. Märch. p. 134 u. 354. Grimm f. R. Wb. I. p. 245. Mit åld gebildete Ortamen sind häufig, z. B. Olenhufen, Rittergut bei Setmarshausen. dat Ole dõrp Olenborn, Dorf im Amte Grichsburg. Ohle Familienname in Einbeck und dessen Umgegend.

alderman, olderman, m. pl. alderlisse [mnd. olderman, olderlude.] der von den Silbengenossen aus ihrer Mitte gewählte Beisitzer. Die alderlisse bilben mit dem Silbemeister zusammen den Silbenvorstand. So z. B. in Einbeck.

aldoch, partic. afferantis. allerding. Ist eine Behauptung oder Versicherung in Zweifel gezogen, so wird sie damit nachdrücklich wiederholt und bestätigt. aldoch, et is wår.

åleke, ålke, ålke, ålke f. [aus dem selten. åleke, åleke, åleke] 1. Die Dohle, Corvus Monedula L. 2. ein schwaghastiges Frauenzimmer. Daher der ein angebliches Zwiesgespräch zwischen einer Städterin und Bäuerin enthaltende Vers :

Et Ji, Älke von'n dörpe,
Wö öfter jõe gäs? —

B. Ji, bürgerliche üt der stad,
Licket der Älken dat gat.
Twölf gröfchen gelt 'ae gäs.
Auch in Borsalnamen, J. B. Alekenbarg
bei Hoppenfen.

Älens, adv. gen. Nur vor Älens vor
Älterß.

alfanzerie, f. [br. Wtb. alfanzerije]
die Alfanzerei, d. i. Kiberei, Neckerei,
Poffen, alberne Reden.

alfanzern, fw. [aus ital. all' avanzo?]
alfanzan, d. i. Poffen treiben.

algören, adj. alles begehrend, gierig.
Als Subst. ein Gieriger.

algramisch, argramisch, adj. recht gräm-
lich, unzufrieden, vertrießlich; meist von
kleinen Kindern.

alhöl, adv. über und über, ganz und
gar. hei is alhöl smërig.

alhören, alhdören, elthdören, m. [hollst.
elhörn. locr. Wtb. alhornbom = sam-
bucus.] der Holunder, Fliederbusch, Sam-
bucus.

alhören, adj. von Holunder, sambuceus.
alhören holt.

älig, adj. (aus aling) alt. bi Äliger ttd.

Älinges, Älings, adv. gen. [locr. Wtb.
oldinges-antiquitus. Lappn. br. Ge-
schichtsqu. oldinges] vor Älterß, in alter
Zeit. Älinges gingen we öwer den
barg. Auch von Älinges von alter Zeit
her. vor Älinges vor Älterß.

all, adj. all. alle mäken aufreiben, durch-
bringen. dei wolle en'n minschen alle
mäken d. h. durch Übermaß von Arbeit
aufreiben.

all, alle, adv. schon, bereits. all upestan?
gewöhnlicher Morgengruß. et is all Äbend.
— all nä geräe allgemach, allmählich.
— alle wöer (schon wieder (verwundernd)).

alldag, m. der Wochentag, Werktag, Wer-
keltag; des alldäges an einem Werkel-
tage; Gsg. zu des fundäges.

alldärümme, adv. eben darum, eben-
deshalb, ebendaher. vor alldärümme um
nichts und wieder nichts, umsonst. ek wil
et nich vor alldärümme 'dan hem. —
Wiß der mit warum (wörümme) ge-
fragte die Frage nicht beantworten, so
sagt er: alldärümme.

allleben, allesben, alllebent, adv. In
der Erwiderung: gerade, deshalb gerade,
nä fast dät allleben dann nun sollst
du es gerade thun; zu einem, der sich
erst gewiegert. — dat is't allleben, bas
ist es gerade.

allebot, adv. [vgl. bot. In Appenzell
allpot. Firmenich II. p. 658.] alle Mal.
dat glöab' ek noch allebot. — lat et
allebot sachte angän d. h. überreiß dich
nicht. dat kan men allebot nich weten.
— allebot gëgen Äbend. — juße-
mente, Äwer nich allebot in diesem
Augenblick, aber nicht alle Mal. — man-
nigvåken, Äver nich allebot. — hei
geit allebot hinderdorch. —

allein, adj. ganz eins, ganz dasselbe.

alleman, m. [holl. alleman, pron. jeter-
mann, goth. alamanna = homo.] einer
der jedermann nachläßt. Von einem
Gunde: dat is en rechten alleman.

allöne, adj. [holl. alleen Brand. D. al-
lene] allein.

allöne, conj. allein.

allenthand, allhand, adv. [br. Wtb.
allenhand] bisweilen. ek gäe allent-
hand tau mîner dochter. — kum doch
allhand mäl.

alleröst, adj. u. adv. [altfrif. aller-
erost. süb. Chron. allererst.] allererst.

allerit, adv. alle Augenblicke.

allerleihand, adj. allerhand, allerlei. in
der Löne gift et allerleihand fische.

allermäst, adj. u. adv. [holl. allermeest.
süb. Chron. aldermeest, allermeest.] aller-
meist.

allern, ellern, adj. ersten, alneus. allern
holt, ellern holt.

allerwëgen, adv. gen. abf. [süb. Chron.
alder weghen, alderweghene. altfrif.
allerweikes.] allenthalben, überall, aller-
enden, allerwegs. — Auch mit den praep.
vor und tau verbunden. dat könt se
allerwëgen vör bråken, das können sie
gegen jegliches gebrauchen. dei solt aller-
wëgen tau verbråket wëren, die sollen
zu allem möglichen verbraucht werden.

allerwerts, adv. allerwärts, überall. ek
mot mek allerwerts üm bekümmern
ich muß mich um alles bekümmern.

allewëge, adv. einigermaßen, so ziemlich.
Fr. hebbet se völe arnet? — Antw.
et gift allewëge.

allewile, adv. [süb. Chron. allewile.]
jetzt, eben, zur Zeit. allewile het et
eslän eben hat es geschlagen. ji kömt
allewile erst ihr kommt erst jetzt.

allgewald, f. die Allgewalt. up den
klängen sloigen sek de fische vor
allgewald d. h. an den seichten Stellen
drängten sich die Fische ganz gewaltig.

allik, adj. ganz gleich. dat is allik.

almacht, f. [holl. almacht] 1. die Au-
macht. 2. = last, eine große Menge

überfülle. eppelle un bëren is 'ne almacht ewoffen. — ek hebbe ja 'ne almacht dervon in'n gären.

almenſch, adj. allmänniſch. 1. von Frauenzimmern, die einem jeden Manne nachlaufen, ſich einem jeden Manne hingeben, männertoll. dat mæcken is almenſch. 2. von Hundten, die mit einem jeden laufen.

almerig, adj. (zieml. ſelt.) ſ. dalmerig.

âlpaul, **âpaul**, m. pl. âlpoile. [vgl. âdeln. altſrief. apol.] 1. ein Pfuhl von Miſſjauche, eine Miſſpfûge. Auch âlpump. — up den âlpoilen harr' et is efrören. 2. die Miſſjauche, das Miſſwaſer. âlpaul ütlaten Miſſwaſer auf die StraÙe ſieÙen laÙen. —

alreits, adv. [mnd. alrede. Lanremb. alreed. holl. alreede] (albereit) bereit, ſchon.

alrûn, m. (ſelten) = alrûneken. alrûn wutte taun hûÙe nût.

alrûneken, unorg. **alrûntchen**, n. 1. der Traum, d. i. ein teuſtiſcher Geiſt, welcher groÙen Reichthum verleiht. vgl. Niederſ. Sagen und Mârchen. nr. 187. D. Myth. p. 1153. — 2. ein plöÙlich und, wie man glaubt, auf übernatürliche Art reich gewordener Menſch.

âlſche, f. [br. Wtb. ooldſke, oolſke. vgl. mhd. altſiſc] 1. die Alte, ein altes Mütterchen. 2. im vertraulichen und gemüthlichen Sinne: die Mutter. ek ſin de âlſche, nich de frâÙe ich bin die Mutter, [ſin dieſem Falle war es die des Mannes] nicht die Frau vom HauÙe. Im Munde des Mannes auch die Ehefrau, die mit ihm alt geworden iſt. 3. auch von Thieren, z. B. die alte FûÙſſin.

alſe, **aſſe**, **aſ**, **al**, conj. [mnd. alſe, alze. G. Ged. 1730. aze.] 1. bergleichend, wie gleichwie. de âlen tôrwe ſint ſau hart aſſe glas. — dei kæÙe is ſau hart aſſe bockleder. — dat holt brennet aſſe pek. — hei ſach üt as 'ne âpe. — aſſe wi ebenſo wie, ſo wie, gleich wie. 2. als Bergleichungspartikel nach dem comp. dat is ærger as arg. 3. correl. (ene kau nûmen) ſau lange drûge, al nat. — dat is ſau lang aſſe bröd. 4. zur Bezeichnung der Gleichheit und Ähnlichkeit. hei löpet as wenn er noch hen wil er lâuft, als wenn er noch dahin wollte. et is ſau kâld, aſſe wenn de wind ôwer't hâwerkoppel wêjet. — as ek nich anders weit. 5. zur Angabe der Eigenſchaft. ek ſin al dâgelûener derbi ewoff. 6. zeitlich: als.

as ek wêer kam. **Aus** as he als er wird ebenſalls aſſe, z. B. aſſe vor dat hûÙ kam.

alſebâle, adv. alſebald, ſogleich, demnâÙſt. **alſen**, **alten**, **alzen**, adv. [holl. alte-met.] mitunter, biweiÙen.

alter, f. [ſ. ſiſt. aus aglafter. altſ. aglaſtria] die Gîſter. Corvus Pica. L. vgl. êkſter.

altâr, n. der Altar.

alten, adv. ſ. alſen.

alunderlât, adv. ganz ohne UnterlaÙ, alle Augenblicke.

alwerie, **alberie**, f. die Albernheit, die dummen Streiche, PoÙen. lâÙ de alwerie.

alwern, **albern**, ſw. 1. ſich albern be-nehmen. 2. ſpielen, ein kindiſches Spiel treiben. de kinnere alwert med den hunne.

alwindlich, **alwidlich**, adv. ganz und gar. Nur in der Verbindung alwindlich allêne, oder auch in ein Wort zuſgg. alwindlichenlêne ganz allein. alwindlich ſau allêne bûre ek ſe up ganz allein hob ich ſie auf.

alwol, adv. immerhin. WeiÙt brüdt es Gleichgültigkeit aus. dat kan alwol ſin. — ek herr' et alwol daun können.

âmacht, f. [holl. aamachtigheid.] die Ohnmacht, Erſchûppung. in âmacht ſinken. — de âmacht krigen ôhnmâchtig werden. — de âmacht ſit'ne up der næſen d. h. er iſt nahe daran ôhnmâchtig zu werden. ek konne vor âmacht kûme noch jappen. —

âmachtsbrocken, m. ein ôhnmâchtiger, kraftloſer Menſch.

ambolt, m. ſ. ânebolt.

âmechtich, adj. [br. Wtb. amagtig. holl. aamachtich.] ôhnmâchtig, erſchûppſt.

âmelſe, **âmelze**, n. [fûneb. êbens] das AbendÙen, Abendrot.

âmizich, adj. klein wie eine AmeiÙe, winzig. en âmizich ding ſcherzhaÙte Benennung eines kleinen WâÙchens.

amman, m. pl. ammenere. [altſ. am-bahtman = miniſter. Gu. 14. 3h. amptman] der Amtmann. hei het en'n bûk as en amman. — hei is ſau dick as en amman. —

ammenſche, f. die Frau des Amtmanns.

ampeln, ſw. leidenschaftlich wornach ſtreben, wornach trachten, geſtire; eig. von denen, die mit ausdrucksvollen Gebârdten und lebhaften Bewegungen des Kûrpers wohin zu gelangen ſuchen, wie z. B. kleine Kinder mit Hândten und FûÙen ſtreben zu einem zu kommen. dâ hot he lange genau nâ eampelt.

ante, m. [sest. aus ambete? vgl. mhd. ambet minister.] der Beamte.

an, **ane**, adv. praep. [altf. ana. altfries. ana, ana.] 1. adv. hei het drei pēre ane d. h. er hat drei Pferde vorgespannt. — hei het nits ümme un ane. d. h. nichts auf dem Leibe. 2. praep. mit dat. u. acc. an der dōr. — an de dōr. — dā hungert en'n de sēle an't lif; vom Spinnen gesagt. — an'n tropse driwen d. h. in der Herde sein. — an de wēde [weige] bringen auf die Weide bringen. Im comp. ane und an.

anābend, m. die Dämmerung, womit der Abend beginnt; der beginnende Abend. gēgen anābend. — et was in'n anābend.

anbaddeln, **anbeddeln**, fw. anbeteln.

anbacken, fw. intr. anleben.

anballern, fw. transf. einen tüchtig betriegen.

anbawweln, fw. transf. 1. anknatschen. 2. = anbrawweln.

anbeien (f. beien) 1. anbieten, antragen. 2. anfangen zu bieten, zuerst bieten.

anbinnen [f. binnen. holl. aanbinden] anbinden. Sprchw. Nda. en'n bāren anbinnen d. h. eine Schuld kontrahieren. med en'n anbinnen d. h. Streit, Händel mit einem anfangen. alle hunne anbinnen sich in alles einmischen; sich um Dinge kümmern, die einen nichts angehen.

anbiten (f. biten) anbeißen. Imāl anbiten d. h. wenig zu essen haben.

anblaffen, fw. [holl. aanblaffen, aanbassen] 1. von Hund: anbellern. 2. von Mensch: anbelsern, anfahren. dā brāktst mek nich glik lau anteblassen.

anblarren, fw. tr. einen hart anlassen, anfahren.

anblawwern, fw. im tabelnden Sinne: wiedererzählen.

anboiten, (f. boiten) Nur flür anboiten Feuer anmachen, anzünden.

anbot, n. das Angebot, erste Gebot womit das Bieten beginnt. en anbot daun.

anbrammeln, fw. = anbrawweln.

ane, adv. praep. f. an.

an(e)brawweln, fw. anzeigen, angeben; nam. von einem Toten gesagt, dey nach dem Volksglauben einen Lebenden, weil dieser schlecht von ihm gesprochen oder sich sonst wie an ihm vergangen hat, bei Gott anzeigt und anklagt, um von diesem seine Bestrafung zu erwirken. Der bald nachher erfolgende Tod eines lieben Angehörigen wird als die von Gott erbetene Strafe und als die Rache des Toten angesehen.

nüm dek in acht, hei könne dek anbrawweln wird dem als Warnung zugerufen, der sich an einem Toten vergeht. Nieders. Sag. 245, 2. u. Ann. p. 364. **anbräken**, (f. brēken) anbrechen. de dag brekt an.

anbringen, [f. bringen holl. aanbrengen] 1. anbringen. 2. angeben, verrathen.

anbūer, m. pl. anbūers. der Anbauer. Ein solcher ist von den Gemeinde-Gerechsamten entweder ganz ausgeschlossen oder nimmt nur in beschränktem Maße daran Theil. So muß er z. B. für sein Vieh Weidegeld bezahlen.

anbuffen, fw. [holl. aanboffen] gegen etwas werfen oder stoßen.

anbucken, fw. intr. u. mit sek den Kopf anlehnen, sich anschmiegen, um zu ruhen und zu schlafen. buck an sagt die Wärterin zum kleinen Kinde.

anbutzen, fw. mit dem Kopfe voran stoßen.

andaun, (f. daun) anthun, zufügen, beheren.

anderwärts, adv. anderwärts, anderswo.

anderwēgen, adv. anderswo, an anderen Orten.

andriējen, **andreisen**, **andriēn**, fw. andrehen, anknüpfen, z. B. vom Leinweder, der einen abgerissenen Faden wieder anknüpft.

andriēpen, **andriēpen**, (f. driēpen) antreffen.

andriēben, **andriēwen** (f. driēben) antreiben.

andriēn, [f. driēn holl. aanduiden.] 1. andeuten. 2. feierlich oder mit Ernst ankündigen, androhen, erklären. dat is 'ne anedut. — den krig andriēn. —

andutzen, fw. [vgl. mhd. diezen = laut tönen, schallen.] mit Schußern (knip-peln) anwerfen. So heißt in Göttingen ein Kinderpiel, welches die Kinder im Frühling und Herbst viel spielen.

āne, gew. ōne, praep. mit acc. [altf. āno, āna. mud. ane] ohne.

anebolt, **ambolt**, m. [bitm. ambult. agf. anilt. vlaml. ambeeld. holl. aanbeld, ambeld.] der Amboß. ek krēg 'ne up'n ambolt ich brachte ihn auf den Amboß. d. h. ich nahm ihn hart mit.

ānedanken, adj. ohne Gedanken, gedankenlos.

āneweddern, verb. imp. et ānewedert das Wetter ändert sich.

ānewēten, adj. [oldemb. ahnwēten] 1. unweisend. 2. unverständig.

an(e)fåten, (f. fåten) anfaßen. ek kan dek nich anefåten.

anfongen (f. fongen) anfängen.

anfören, fw. 1. anföhren. 2. einföhren in ein Amt; selten. 3. betriegen, täufchen.

anfören, (f. fören) ein ftill ftehendes Fuhrweß wieder in Bewegung fetzen, indem man die Zugthiere antreibt.

anfragen, (f. frågen) anfragen.

angån (f. gån) intr. 1. angehen. 2. anfängen zu faulen; von Holz, von den Båhnen. 3. mit acc. d. Sache. eingehen, gethen laßen, womit zufrieden fein. dat gå ek noch nich an. 4. anfängen zu zunehmen, zu wachfen, zu gebeihen; von einer Flamme, von Pflanzen, von Kindern. dat kind gung an as en lecht. —

angån, (f. gån) angån, n. (ber zum Subst. gewordene infn.) das Darangehen, das Beginnen, das Unternehmen. 1. ein leichtes: dat is ja mant en angån d. h. kaum ist man daran gegangen, fo ist man auch schon damit fertig. 2. ein schweres, lästiges, unangenehmes: dat was mek en recht angån d. h. aur widerstehend und mit schwerem Herzen machte ich mich daran. et is en angån vor mek ewest.

angåpen, **ankåpen**, fw. [holl. aangapen.] angaffen.

angeblarre, f. [br. Bib. angeblarr] die Frage, das widerlich verzerrte Gesicht.

angeiten, [f. geiten holl. angieten.] angießen, mit dem acc. dessen, was man angießt, und des Gegenstandes, woran man eine Flüssigkeit gießt. då moßt noch wåter angeiten. — ek wil de planton angeiten d. h. mit Waßer begießen, damit sie leichter angehen.

angele, **angel**, f. [agf. onga. slav. igla Nadel. holl. vlant. angel.] 1. der Stachel der Insecten, z. B. der Biene. 2. die Angel.

angerfür, f. der mit Gras und Buschwerk bewachsene Rain zwischen zwei Ådern.

angenem, adj. selten. dat geld is jetzt und recht angem.

angest, f. die Angst.

angewen, [f. gwen. holl. aangeven.]

1. angeben. 2. aufgeben, gut sein laßen. 3. mit einem umgehen, sich mit etwas abgeben. dat wõren böæse jungen, wõ he sek angaf. — wenn he sek an folke dële angift. —

anglûpen, fw. angloßen, anstieren.

anglûpern, fw. 1. = anglûpen. 2. verstoßen anfehen.

angrensen, fw. angrånzen.

angrêpelfe, n. [v. angrîpen. br. Bib. grepel, handgrêpel] 1. die Handhabe. 2. eine meist obfchrne Zieblofung mit der Hand: ein angrüchtiger Griff. enon en angrêpelfe gwen.

angrînen, fw. [holl. aangreniken] mit acc. angrînsen, mit verzerrtem Gesichte anlåhen.

angrîpen, (f. grîpen) angreifen.

angst, adj. comp. ængster. angst, ængstlich. Der comp. ængster auch bei Grimm Wårch.

ængstern, fw. ængstigen.

anhålen, (f. hålen) anhalten aufhören.

anhem, **anehem**, (f. hebben) anhaben. nits ümme un anhem d. h. ganz nackt sein. **anhöæren**, praet hör an, wozu gehören. de Odålsche môle hör sîft an de Hullelsche môle an. —

anhûbtschen, fw. schön machen, verschöneren, anputzen, z. B. ein Haus.

anhûppen, **anehûppen**, fw. anhûpfen, anspringen.

anhûchen, fw. 1. anhauchen. 2. anfahren, anschmauzen, mit harten und groben Worten zu einem reden.

anhumpeln, fw. part. an[ge]humpelt. heranhinten. hei kam angehumpelt.

ånisch, adj. leichtahnend, schnellmerkend, schlau.

anjetzt, adv. = jetztund.

anke, f. [gotf. agga. ahd. ancha = occipitium] der hintere Theil des Kopfes nächst dem Genid, das Genid.

anken, fw. åhzen, åbñnen, aufseuzen.

ankiken, (f. kiken) angucken, anfehen.

anklam, m. ein Mensch, der sich gern andern aufdrångt und anhängt. et is en rechten brauer anklam. — anklam spēlen.

anklåtern, fw. intr. sich Koth ansprîßen. då heft åwer lau aneklåtert.

ankleien, fw. anschmierien.

ankõmen, **anekõmen**, [f. kõmen] ankommen.

anlangen, fw. hinreichsen, ausreichsen. dat langet nich an.

anlåpen, **anløpen**, (f. låpen) anlåufen.

1. von jagdbaren Thieren. 2. von Menschen: übel ankommen.

anlåten, (f. låten) imp. mit sek, das Anfehen gewinnen. et let sek lau an, as wenn åstern de scheppel roggen drei dåler gulle.

anleggen, fw. anlegen.

anløwen, fw. angeloben, versprechen, sich wozu anheißig machen.

anlunzen, fw. = lunzen.

anmåken, (f. måken) anmachen. flier

anmäken. — den klapküfel anmäken den Kreisel in Bewegung setzen.
 anmauen, sw. anmüthen, zumüthen. enen wat anmauen sin = enen anmauen.
 anmäten, (f. mäten) anwiesen.
 annéjen, anneien, sw. annähen.
 Anneke, f. dem. v. Anne Kana. Sieht der Bauer ein Irrlicht, so sagt er: Anneke med der lüchten!
 annen, sw. (v. an) angehen, künsmern. dat annet 'ne nich.
 anners, adv. [blam. holl. anders] anders.
 annerwégen, adv. andérwärts, andérwo.
 annömen, (f. nömen) annehmen. gaud annömen gut lernen, gute Fortschritte machen. sek annömen läten sich anwerben lassen, freiwillig Soldat werden. en kind annömen. 1. ein kind adoptieren. 2. (vom Superintendenten) zur Confirmation zulassen, was die Folge einer glücklich bestandenen Prüfung ist. hūte wért de kindere anenömen.
 anpáken, sw. tr. u. intr. ankleben.
 anplinschen, sw. dat fier a. mit Hilfe von brennendem Kohlen Feuer anmachen.
 anprálen, sw. anschwázen, anpreisen. ek wil se sei nich anprálen ich will sie [die Burse] Ihnen nicht anpreisen.
 anprústen, sw. anfahren.
 anpurren, sw. [holl. aanporren] anreizen, antreiben.
 anqualmen, sw. anführen, betriegen.
 anráen, [f. ráen holl. aanraden.] anrathen.
 anrein, órein, úrain, m. 1. der am Äder sich hingiehende schmale Grasstreifen, der Rain. vgl. angerfür. 2. ein mit Gras bewachsener kleiner Abhang.
 anraupen, (f. raupen) anrufen, ansprechen. se reip mek üm en hemd an.
 anreien, sw. zurüsten, anrichten, die Spritzen austragen. wi wilt anreien taun ploigen. — dat éten is ferrig, wi wilt anreien.
 anréken, sw. anrechnen.
 anrecken, sw. [holl. aanreiken] daran reichen.
 anrien, sw. [holl. aanrijgen] mit großen Stichen annähen.
 anróden, sw. [mnd. anroren.] anrühren.
 anrúken, (f. rúken) anrieden, daran riechen.
 anrummen, sw. anfaulen, anfangen faul zu werden; vom Holze.
 anschüten, [f. schüten, gemein] betriegen.
 anschöte, pl. anschöte. (in einz. Orten

wie anschöte lautend) f. heftiger Andrang des Blutes oder der Milch und die dadurch bewirkte Geschwulst. anschöte krigen.
 anschráge, anschrás, f. die Gegenstúge, Seitenstúge; der Seitenpfeil, Strebepfeiler. Solche befinden sich an den Ecken der Häuser, der Bäume u. s. w. und dienen entweder zum Stützen oder zur Verhütung des Ausfahrens der Bogen.
 anschünnen, sw. [Kauzow anschünden] ansetzen, aufsetzen.
 anschünnér, m. der Ansetzer, Aufsetzer.
 anschüppen, sw. tr. einen woju anstiften.
 ansleggen, sw. mündlich zu wissen thun, befehlend antunbigen. toif ek wil dek et ansleggen.
 ansleien, (f. seien) ansehen.
 anslepen, sw. (v. löpe) anseifen, mit Seife bestreichen.
 ansinnen, (f. sinnen) ansinnen, zumüthen. he was mek dat ansinnen (part.) er müthete mir zu. Schon mnd. „unde was eme ansynnende.“
 anslán, (f. slán) 1. anschlagen. dat holt, de bössere anslan d. h. die Bäume mit dem Hammer bezeichnen, welche gefällt werden sollen. 2. intr. Erfolg haben, die gewünschte Wirkung haben. dat sleit nich an.
 anslepen, sw. anschleppen.
 anslüten, (f. slüten) anschließen, an die Kette legen, einen Gefangenen.
 ansmiten, (f. smiten) anfangen zu werfen, zuerst werfens vom Kegelspiel.
 ansnücken, sw. anputzen, z. B. eine Leiche.
 ansnien, (f. snien) anschnneiden.
 anspinnen, (f. spinnen) sek sich anspinnen, entstehen; von Krankheiten, aber auch von Irrlichtern.
 anspráke, f. [rief. anspreke] 1. die Ansprache, Anrede. 2. das Anliegen. eine anspráke hālen ein Anliegen vortragen. 3. der Anspruch, die Ansprüche. anspráke hem Ansprüche haben. anspráke daun (so schon in Urff.) oder anspráke máken Ansprüche machen. 4. = tauspráke der Zuspruch, Besuch. taur anspráke wohen gān zum Besuch wohin gehen.
 anspráken, (f. spréken) 1. ansprechen. 2. um etwas bitten. 3. grüßen, guten Tag sagen. hei weit noch nich enmāl, of he 'ne minschen anspréken wil.
 anstécken, (f. stécken) ansetzen, anzünden. dei krankheit sticket an. — dei kérel sticket noch das hās an. — hei sticket mek 'ne zigarre an. —

anftinken, (f. ftinken) mit dem acc. von einem Gegenstande, der einen so großen Gestank verbreitet u. dem nahenden entgegenfendet, daß dieser ihm nicht nahe kommen mag und das Gefühl des Gefels empfindet. de kartuffeln ftinket einen an.

anftöckern, fw. Nur in der Rda. wö-mäe angeftöckert kömen d. h. womit hervorkommen, zum Vorschein kommen.

anftot, m. ein plötzlich eintretendes und eben so schnell vorübergehendes körperliches Leiden, ein Anfall von einer Krankheit. hei kreg en'n anstot dervon.

anftösten, (f. ftösten) anftößen.

anftriken, **anaftriken**, (f. ftriken) anftreichen.

anteihen, (f. teihen) anziehen.

anteckeln, fw. [verw. mit tägeln.] einem einen Schlag verfehen.

anthead, **enthead**, **antshand**, adv. 1. einftweilen, vorläufig. 2. bisweilen. antshand kümt he mäl.

anticken, fw. antippen, ganz leife berühren.

ântje, **ânte**, **ëntje**, f. [aus lat. anas. agf. ened. frief. and. br. Wtb. aante.] die Ente, Anas.

antlat, n. [vgl. läten aussehen: br. Wald. V. S. v. 1973.] das Antliß, Geficht.

antrecken, (f. trecken) anziehen. sek antrecken sich anfleiben.

antfê, m. der Entenfuß. Auch Poralname.

antwören, fw. praet. antwörde, antwöre. part. eantwöret. [altf. antuurdian. altfrief. ondwardia. G. U. 15. Jh. antworden. holl. br. Wtb. antworden] antworten.

anwänen, fw. 1. angetöthnen. wenn man den kindern wat anwënt. — sek wat anwänen. — 2. von Pflanzen: acclimatifizieren.

anwennen, fw. anwenden.

anwifchen, fw. (Schläge u. dgl.) verfehen. hei krigt weke angewifchet.

anwifsen, (f. wifsen) antwiefen.

anwiffige, f. 1. die Anweifung 2. der Ort im Walde, wo Holz angewiefen wird. up der anwiffige was he noch mäe.

äpe, f. [agf. apa. holl. aap. br. Wtb. aap, aape.] 1. der Affe, Simia. Sprchw. Rda. et het sek 'ne äpe 'luset. d. h. von dem, was man erwartete, findet sich nichts, — äpen an'n mälle hem d. h. fortwährend Späße machen. 2. ein Mensch, der alles blind nachahmt, oder sich gern ruht; besonders ein pußfüchtiges und da-

bei fettetes Mädchen, und dann auch neutr. dat äpe. vgl. dazu hund, lork. äpen, fw. äffen, zum Narren machen.

äpending, n. die Äffin. Schelte für ein eiteles Mädchen.

äperie, f. die Äfferci.

äpiän, **äpjän**, m. = äpe. en duller Äpiän ein wilder Gefelle.

äpig, adj. äffifch, affenartig; alles nachäffend, pußfüchtig, fetett.

apofteldräger, m. ein Mensch, der alles, was er über andere Menschen gehört hat, den betreffenden Personen wieder zuträgt; ein Kläffher.

appel, m. gen. appels, pl. eppelle.

[agf. æpl, apl.] 1. der Apfel. Namen einzelner Apfelarten find: bifchofsappel, dickftälke, gëlke, glasappel od. gläfeke, hërenappel, höhartje, holkeblaume, honigappel, (vgl. gr. μελιμηλον) hurkeblaume, junfernappel, kannappel, külapfel, paustappel, rädföitje, fidenhenftjen, flodderke, smälke, fpisföitje ftrepke oder ftripke. Natürlich hat oftmal eine Sorte in den verfchiedenen Dörfern auch verfchiedene Namen. 2. = ägappel, der Augapfel, pupilla.

appelbotter, f. das Äpfelmus. Namentlich in Einbed üblich.

appelhdckerfche, f. die Obfthdcterin, Obfthdndlerin.

äpfch, adj u. adv. äffifch. ftell dek nich lau äpfch an.

är, **ör**, m. gen. äres, pl. ären. [altf. öra. agf. eäre. br. Wtb. oor.] das Ohr. Sprchw. Rda. hei het et hinder den ären d. h. ihm ist nicht zu trauen. — häld de ären ftif d. h. merbe ja nicht krank, weil die Thiere in der Krankheit die Ohren hängen lafen. — med halwen äre dervon kömen d. h. mit mäßigem Verluße davon kommen. — dä het hei neine ären tau d. h. das mag er nicht hören. — hei is hindern ären noch nich drüge d. h. er ist noch zu jung und unerfahren, er ist ein Fant. — de ären wörd en'n ganz lang; vom Anhören langweiliger Reden gefagt. — Rda. en'n ümm de ären flän einen an die Ohren fchlagen. vgl. ἀμφι κάρη κεκοτάς.

ärbär, adj. f. ärtbär.

arbeit, selten. **arfeid**, f. [viell. aus slav. rabot. altf. arbëd, arbed, arbid. agf. earfod. altfrief. arbeid, arbed. Ruth. Trofl. auch dat arbeidt.] die Arbeit.

arbeiten, arbeien, sw. [altf. arvidon holl. arbeiden.] arbeiten.

arbeier, m. pl. arbeiers, der Arbeiter.
ârbère, f. die Erbëtere, sowohl die Pflanze, *Fragaria vesca* L., als auch die Frucht derselben. vgl. arpel.

âre, f. pl. âren u. âre. [holl. aar.] die Ähr.
âren, sw. [br. Wtb. aarden, aren. holl. aarden.] intr. 1. von der Gemüthsart: arten, in die Art schlagen, gleichen. hei ärt up den lûsekniker, hei maui dat leste wörd hem, -öder hei bafset. mine kindere ärt alle nâr mutter. 2. üppig emporwachsen, gut fortkommen. 3. sich einleben, sich eingewöhnen. ek kan hier noch nich âren. — Auch sek âren z. B. et ärt sek nich.

arf, arwe, n. gen. arwes. [altf. erbi. agf. yrif, orf, erfe. Eb. Urk. 15. Jh. erve. br. Wtb. arve. holl. erf.] das Erbe, die Erbschaft, das Erbgut. düt is noch en stüek üt den arwe.

arfdäl, n. [holl. erfdeel.] das Erbtheil.

arfeid, f. f. arbeid,

arfeien, sw. f. arbeiten.

arfchop, arfchaf, f. die Erbschaft.

arfflötel, m. der Erbschlüssel. Der Erbschlüssel dient zu mancherlei abergläubischen Gebräuchen. Durch einen solchen wird z. B. am Matthiasabend (28. Febr.) Nachts zwischen 11 u. 12 von den unverheiratheten Mädchen Blei in Wasser gegossen; aus den Figuren, welche das Blei im Wasser bildet, wird der Stand des künftigen Mannes u. dgl. erkannt.

arfte, f. [aus arwete und dies aus lat. ervum. Lauremb. ervede. B. d. arft. erwete Lappenb. Hamb. Urbb. erwite. vlaml. erwet. holl. erwt. br. Wtb. arken] die Erbte. Sprchw. Nda. hei het et lau hille, as de arften in'n pottle b. h. er hat es recht eilig: Das Bild ist von den Erbsen im kochenden Wasser entlehnt. — et is, as wenn 'ne blinne dâwe 'ne arfte sint b. h. es ist ein reiner Zufall. — de dîfwel het in sinen gesichte arften' edoschen b. h. er hat ein sehr blatternarbiges Gesicht.

arftenwîf, n. ein dem Kornweibe ähnliches gespenstisches Wesen, womit man die Kinder von dem Hineingehen in die Erbsenfelder abschreckt.

argramsch, adj. = algramisch.

ârig, adj. u. adv. [aus ârdig. holl. aardig.] 1. artig. 2. brav, gut. wër ârig is, dâ geit nits öwer. 3. niedlich, hübsch, nicht so übel. 4. ziemlich gut, ziemlich gesund. de gösse sint ârig

b. h. ziemlich fett. — se was all wër ârig ewören b. h. fast gewesen. 5. zahm. de stôrke sint lau ârig, dâ gât mank den lûen rîm bin houmâken. 6. sonderbar, seltsam, auffallend. wunderbar. mek werd lau ârig mir wird so seltsam.

ârikelken, n. die Aukitel.

ârkauen, ârkeuen, sw. [aus äst. aderkouwen. Quick. edderkauen] wiebertüen.

arkenër, erkenër, m. [br. Wtb. arkenner] der Erker, der Vorsprung am Hause.
armaud, f. [holl. vlamf. armoede. lüb. Chron. armode.] die Armut.

armboft, f. gen. m. [aus lat arcubalista. Graut. lüb. Chron. armboft. holl. armboft altfries. armburst, ermborst.] die Armbrust. reck mek mäl den armboft hër.

arne f. [agf. earnung = meritum. lüb. Chron. arne, aare. holl. arn. altfries. arn. br. Wtb. arndte.] 1. die Ernte.

2. die Erntezeit. et was in der arne.
arnejár, n. ein Jahr, worin die Ernte reichlich ausfällt.

arnen, sw. [agf. earnian, ernian. = mereri.] ernten.

arpel, f. pl. arpeln. die Frucht der Erbbeer. in de arpeln gân (in den Wald) gehen, um Erbbeerer zu pflücken. bist de in de arpel ewest? bist du zum Erbbeer-pflücken gewesen?

ârtbâr, ârbâr, örbâr, adj. = ärtbâftig.

ârtbâftig, adj. [Spiegelb. Urk. v. 1407. „arastig“] urbat.

ârtlich, adj. = ârig (3.)

artsche, artje, f. ein Vogelgeschlecht, Fringilla. Es werden fünf Arten unterschieden:

1. blaudartsche der Bluthänfling, Fringilla cannabina.
2. gëlartsche der gelbe Hänfling.
3. grauartsche der gemeine Hänfling.
4. singartsche = grauartsche.
5. steinartsche = Saxicola oenanthe, der Steinpider.

arwe, m. [mnd. erve. br. Wtb. arve] der Erbe.

arwen, sw. [holl. erven.] erben.

arzen, sw. 1. arzten, als Arzt dienen, ärztlich behandeln. wër arzet jök wat? b. h. wer ist euer Arzt. 2. Arznei gebrauchen. wat kan dâ dat arzen helpen was kann da der Gebrauch von Arzneien helfen. — dâ werd jümmer earzet da wird immer Arznei gebraucht.
as, n. pl. æsere. das As im Kartenspiel.

äs, n. pl. öäfer. das Has. Auch als Schimpfwort. et sind ganze öäfer dat. asohemäl, adj. aschfarbig. ascherläken, n. das Aschertuch, Zeugentuch.
asse, conj. f. alle.
asse, f. [gew. äze gespr. br. Bth. asse höll. slami. as.] die Asche. hölterne asson.
asohemel, m. der hintere, auf der Asche sessigende Theil des Akerwagens, der Pflurwagen. vgl. wonefchemel.
ästen, m. [agf. east. aistrief. asta, ost.] der Ofen.
äster, öster, adj. nach Ofen gelegen. Nur in Ortsnamen, z. B. Oster dör in Einbek; Oster-däl-anger bei Einbek. Asterbek, Osterbek Anger bei Edemüssen. Osterbarg, Österbarg bei Redershausen.
ästerflier, m. Osterfeur.
ästern, östern, austern, pl. [agf. ea-ker, eoster.] die Östern. diese Ästern gefallet mek. — bi ästern um Östern.
ästig, adj. grob, ungeschliffen.
ästlak, n. der Aschlauch, Porrum capitatum. Wird allgemein zu Pfingsten gegessen.
ästwind, m. der Ostwind.
atzel, atzels, f. 1. (Gfister) Schelle für eigenfünige Kinder. Bisweilen ist es aber auch Liebesungswort. 2. die Perrücke.
atzelich, adj. eigenfünig, übelkunnig, spinnig.
auhäre, m. des Unterhirten, Hirtenjunge, Hütejunge, Handbube. In manchen Gemeinden stellt ein Haus nach dem andern, jedesmal auf einen Tag, einen Mann, oder einen schon ziemlich erwachsenen Jungen, der dem Gemeinshirten helfen muß. Meistens erhält nur der Kuhhirt bei der Waldweide einen solchen Gehilfen, damit

das Vieh nicht über die Waldgrenze, in die Saaten oder jungen Gehege geht; zur Zeit der Eichelnast wird aber auch dem Schweinehirten ein anhäre beigegeben.
auhären, sw. 1. dem Hirten heißen, mithüten. ek mot hite auhären. Weil aber der anhäre wenig zu thun hat, so heißt es 2. müßig gehen, faulenzeln. dä bräköck äk nich all wäer to auhären.
aurinsblume, f. Name einer gelben, im Juli an den Wegen blühenden Blume.
aufewocke, m. f. äfawocke.
äwe, adv. praep. f. af.
äwer, äwerst, conj. [E. u. 15. Jh. aver, averst. E. u. auer. vgl. Stamm. Th. 3. S. 663.] aber. äwer, äwerst eine Drehung.
äwergläwe, m. 1. der Aberglaube. 2. die Eiferjucht.
äwerglöswilch, adj. 1. abergläubisch. 2. eiferjüchtig.
äwis, m [aus dem hier ungeb. afwif gebildet] der keine Weise kennt, d. h. ein alberner, dummer Mensch.
äwifig, adj. u. adv. [sohnabr. ärwifig.] ungeschickt, dumm, albern, kindisch. si nich lau äwifig. — lät de äwifigen streiche. — en äwifig bengel. — äwifig hören. — sek äwifig anstellen.
axman, m. aus dem selteneren achtman der Abschäfer, d. i. der bereidigte Latorer, der in Anlegenheiten des Feldbaus eine Untersuchung anstellt und sein Gutachten abgibt; der Feldgeschworne.

äze, f. pl. äzen. eine Vorrichtung über dem Ofen zum Aufhängen von Wäsche, zum Trocknen des Holzes u. s. w. Sie besteht aus einem Gestell von zwei Stangen, welche mit Leisten oben am Balken befestigt sind. heng dat an de äzen.

B.

baddel, beddel, m. der Bettler, der Plunder, die geringe Habe. wi wilt äfen baddel tofämen smkten sagt einer halb scherzend zu dem andern, mit dem er ein Geschäft auf gemeinschaftliche Kosten betreiben will; oder ein armer Mann zu dem armen Mädchen, die er heirathen will. Sprchw. Kda. ek wil minen baddel verköäpen un wäeren edelman sagt ironisch derjenige, welcher seine Sache auf nichts zu setzen entschlossen ist.

baddelar, m. pl. baddelars [E. u. beddeler. höll. bedelaar. br. Bth. bedeler] der Bettler.

baddelie, f. [höll. bedelary.] die Bettelie.

baddeln, beddeln, sw. [höll. mnd. bedelen] betteln.

baddelack, beddelack, m. [höll. beddelzak] 1. der Bettelack. 2. ein armfelliger Bettler. ein baddelack wil den anderen baddelack schellen

baddelpeit, n. der Wetzelspieß, d. i. ein Spieß oder eine Partisane, womit in manchen Dörfern die Hausbesitzer der Reihe nach, jeder für einen Tag, bewaffnet werden, um die Wetzler und Wagoebunden im Weichbilde des Dorfes aufzugreifen und auszutreiben.

baddelstaf, m. gen. baddelstāwes. [holl. bedelstaf.] der Wetzelsstab.

bāe, f. [holl. baan.] die Bahn, der gangbare Weg durch den Schnee, die Schneebahn, Eisbahn. Von der Eisenbahn wird das nhd. bān gebraucht.

bāem, fw. [agf. badian. holl. baden.] baden.

backbēren, pl. [v. ottf. bac = dorsum u. heran-tragen. was man auf dem Rücken fortträgt] die ärmliche fahrende Gabe, der Plunder.

backelse, n. f. beckelse.

backeltrog, m. gen. backeltrogēs, pl. backeltroge. der Backtrog.

backen, praef. backe, bækst, bækst, pl. backet. praet. baak; conj. baeuke. part. ebacken. imp. backe, backet. [agf. bacan.] backen. brād backen. — kauken backen. Auch vom Frost gesagt. dūke nacht het et āwer ebacken. —

backen, fw. sehr zusammenleben, de snei backet gaud, wenn er sich recht zu Schneebällen eignet.

backese, backes, n. [aus backhūs. In vielen Dörfern auch backhūs. oenabr. backs.] das Backhaus.

backōwelken, n. [Oenabr. backōwelen.] = backōwenkrūperken.

backōwenkrūperken, n. (m.?) der Zaunlöw; von der backofenförmigen Gestalt des Nestes.

bālam, m. [aus bā-lam, also etwa Schaf-lamm, Schaf ein gutmüthiger, aber unbeholfener, dabei etwas einfältiger Mensch; kindischer Mensch. ale bālam.

balderjān, m. [aus Valeriana entst.] der Baldrian.

bāle, bāle, adv. [aus mnd. balde.] 1. bald. ek kōme bāle. — te bāle zu bald, zu schnell. 2. beinahe, fast, es seßte wenig daran. dat herr ek bāle vorgehen. — ek wōre bāle fallen. — dē herr' ōne bāle 'dūmpet. — ek herre bāle wat seget spricht der sich wundernde.

balg, n. pl. belgere, belger. [br. Wtb. balge.] verächtliche oder doch im Unwillen gebrauchte Bezeichnung eines Kindes, na-

mentlich eines kleineren. vgl. hörbalg. dat sint verdōgene belger.

balg, m. gen. balges. pl. baelge. [agf. bælg.] 1. der Balg, die Haut, das Fell. 2. (gem.) der Bauch, der Wanst, der Leib. sek den balg val slān sich den Bauch voll freßen.

balken, m. = böne, der Boden. balken slān lange Riße bekommen; vom Eise.

balkenāren, fw. intr. durch kräftiges Anschlägen, z. B. mit der Art an einen Balken oder durch Zumerfen der Stubenthür ein weit hin schallendes Getöse erregen; dann von jedem weit hin schallenden Geräusch überhaupt, so vom Abschießen eines Gewehrs.

ballen, fw. intr. 1. Bälle bilden. de snei ballt all under de foite. 2. von der Hand oder Fußsohle, die einen Druck erleidet, der zwar keine äußere Verletzung hervorbringt, wohl aber Entzündung und Eiterung zur Folge hat. vgl. bollen. ek hebbe den faut eballt. — sek de hand ballen — sek ballen sich mit der geballten Faust stoßen oder schlagen.

ballen, fw. Ball schlagen, Ball spielen. **ballern**, fw. 1. so schlagen, daß es weit hin schallt, z. B. vom Ausklopfen der Betten, des Zeuges u. s. w. 2. mit der Peitsche knallen.

ballstirig, adj. [schwed. bångstyrig.] bedeutet den passiven Widerstand bei Menschen und Thieren, z. B. von Ochsen, die nicht von der Stelle wollen; störrig, halsstarrig, widerspenstig, hartnäckig.

bām, bōm, n. pl. bōsme, bōme. [altf. bōm, bam. mnd. bōm. agf. beam. holl. boom.] der Baum. Sprchw. Rda. dem bām ug beiden schuldern drāgen. d. h. es mit beiden Parteien halten.

bāmhof, m. der Baumgarten.

bammelaer, m. der Müßiggänger.

bammelaersche, f. ein dem Müßiggange ergebenes Frauenzimmer; ein Frauenzimmer mit schleppendem Gange.

bammelle, f. der Müßiggang.

bammelig, adj. u. adv. 1. müßiggängerisch. 2. lobderig, nachlässig. dat tūg sit lau bammelig.

bammeln, fw. 1. baumeln, frei schweben. dat strick bammelt in der lucht. 2. ohne Arbeit leben, müßig sein, bammeln gān = ümmeherbammeln, sich müßig herumtreiben. vgl. bammeln u. bummeln.

bāmōlig, bōmōlig, m. das Baumöl.

bāmoime, f. [br. Wtb. bademōme

badmöme.] die Bademutter, Wehmutter, Hebamme. Als neuere Bezeichnung ist das seltenere bämutter anzusehen.

band, n. was gebunden wird, das eingebundene Stroh. Nur von dem Ertrage an Stroh: se kriget vële band, äwer wönig in den scheppel.

båne, f. [agf. bean. altf. bāna.] die Bohne. kleine bānen. gråte bānen.

Båner, adj. (aus Albanus) In Göttingen de Båner kerke die St. Albani kirche. dat Båner dör das St. Albani Thor. Bånerdör, m. pl. Bånerdörs einer der in der Nähe dieses Thores wohnt.

bange, f. das Bängen, die Wangigkeit, die Furcht. hebbe nene bange. — hebben se keine bange. — då hebb' ek kene bange vör. —

bangebülle, f. [aus bangeböxe. br. Wtb. hangboks.] ein feiger Mensch, Feigling, eine Memme.

banig, adj. u. adv. [vgl. altf. bano. altfries. bona Mörder. schwed. bane Lobesstreich.] 1. mörderisch. hei het banige slæge krågen, — 2. als adv. außerordentlich. hei is banig stark. —

banse, f. 1. = banfen. 2. der Lagerplatz der Garben neben der Scheuer. wö vële sint in der banse?

banfen, m. 1. die Banse, die Schicht, ein Haufe regelmäßig auf einander gelegter, oder auch unordentlich übereinander geworfener Dinge; nam. wird es von gleichartigen Dingen, wie von Holz, Garben u. vgl. gebraucht. 2. ein oben spitzer Haufen, nam. vom Getreide, acervus. — hei harre noch en'n banfen gaste un hāweren.

banfen, bensfen, fw. schichten, schichtweise niederlegen. holt banfen das gespaltene Holz aufschichten.

banfer, m. einer der etwas aufschichtet.

banfige, f. = banfen, m.

bårbarsch, adj. [aus bår = bloß u. heran tragen. oenabr. barsk, bask.] = barwesch.

barbauz, interj. das verstärkte bauz. Wird in der lebhaften Schilderung eines Falles gebraucht. barbauz, då lag he.

bårbeinsch, adj. [br. Wtb. barbeent] mit bloßen Weinen, ohne Strümpfe.

båre, f. [altf. barda: mnd. barde.] acc. fg. bāre u. bāren. die Warte, ein kleines, etwas breites Handbeil. Man unterscheidet bilbåre u. köppebåre.

barfaut, adv. [üb. Chron. barfot. holl. barveoets. altfries. berfot.] barfuß.

barfoiter, m. [blamf. barvoeter.] die Barfüßer. Davon heißt in Göttingen die Straße, welche zu dem ehemaligen Barfüßer-Kloster führte, de Barfoiter Stråte.

barg, m. gen. barges, pl. barge. [altf. berg. agf. beorh.] der Berg. hindern barge hālen d. h. zurückhalten sein, mit der Sprache nicht herauswollen. öwer alle barge sin d. h. weit weg sein. undern barge weg kucken von unten auf blicken, verstoßen blicken. barg dāl supen (v. d. Pferden) so trinken, daß der Kopf dahin gewandt ist, wohin das Wasser fließt; Gegenßatz davon ist barg up supen; was für nachtheilig gilt.

bargen, fw. [agf. beorgan] bergen. dei kan sek wol bargen d. h. der kann es wohl aushalten, der kann wohl durchkommen.

bargig, adj. bergicht.

barm, barme, m. f. borme.

barmen, fw. imp. jammern. Dransf. Hff. v. 336. wie barmet mek dāner in der nôt.

barnstein, m. [v. mnd. bernen. fries. barnen = brennen] der im Ofen gebrannte Mauerstein, Backstein.

Bartel, nom. pr. [scheint aus dem Hb. eingebrungen zu sein. vgl. Bartelmeiwes.] Barthold, Bartholomäus. Språw. Nda. weten, wö Bartel den most hält d. h. um etwas wohl Bescheid wissen; denn um diese Zeit weiß man schon mit einiger Sicherheit, ob es überhaupt, und ob es gar viel Rost in dem Jahre geben werde.

Bartelmeiwes, nom. pr. [in mnd. Urff. Bartholomeus. engl. Bartholomew. Im Butjabinger Lande auch Mews.] Bartholomäus, der Bartholomäus-Tag, der 24. August. up ölen Bartelmeiwes d. i. am 5. September.

bårtnot, f. die Frucht des Lamberts-Haselstrauchs, Corylus tubulosa, die Lambertsnuß, nux Lampertina.

barwesch, adj. [thür. barbes,] 1. barfuß. Häufig wird verbunden barwesch un bårbeinsch [od. blåtbeinsch] öhne Schuß und Strümpfe. 2. bloß, öhne Zubehör. barwesch en zålat öten Salat öhne Öl esen. auf den weder Butter, noch Zucker, noch sonst etwas gethan ist. 3. von Geld ganz entblößt. sau barwesch sin ek mīn lēwe noch nicht ewest.

bås, m. [altflav. baza, fries. bas.] eig. der Herr, Brotherr, Meister. Bei den Handwerkern ist es auch derjenige Geselle, welcher die Leitung einer gewissen Arbeit

bat. Bei uns nam. in der gemüthlichen Rebe! Ale bās! du bist en bās!

bafch, adj. comp. bafcher. [br. Wtb. bask] barſch. 1. von Menſchen: rauh, hart, unfreundlich. So was höllich bafch gegen Tren man. 2. spröde, nicht geſchmeidig. düſe flas is bafcher. — one bafche hüt. — 3. vom Geſchmad: herbe.

bāfelær, m. eine männliche Perſon, die leicht verwirrt und ſehr vergeſſen iſt.

bāfelærſche, f. ein Frauenzimmer, welches leicht verwirrt und vergeſſen iſt.

bāfelie, f. die Verwirrtheit, Vergeſſlichkeit.

bāfelig, adj. verwirrt, confus, vergeſſlich, vergeſſern.

bāfeln, ſw. intr. verwirrt ſein, vergeſſern ſein.

bāfeltrine, f. eig. vergeſſliche Catharine. — bāfelærſche. Eine Schelte für vergeſſliche Frauenzimmer.

baſt, n. 1. der Baſt. 2. metaph. -Gaut, Zell. ek kræg 'ne bin baſte. en'n up'n baſte lin. d. h. ſinem auf dem Haſſe liegen, entweder ſtets von einem haben wollen, oder auf ſeine Unkoſten zehren.

baſten, praef. baſte, baſteſt; baſtet, pl. baſtet. praet. boſt; conj. böſte. part. eboſten. imp. baſte, baſtet. [agf. berſtan. holl. barſten. vlaſſ. berſten. br. Wtb. barſten, baſten] beſten, plaſen, zerſpringen, Riſſe bekommen; z. B. von Kirſchen. man ſolle baſten vor ærger.

baſter, m. pl. baſters. [holl. baſtaard. franz. bâlard.] der Baſſard, Blenſling, Bankert; ſelten. v. Menſchen, ſehr oft von Thieren.

bāte, bāe, bōte, m. acc. ſg. bāten pl. bāten. [mhb. bōze] ein Bündel Flaſſes, ſowohl des ausgerauften und gleich auf dem Felde mit Knoten und Wurzeln eingebundenen, als auch des zubereiteten.

bāte, f. [altf. buota, bāta, bōte. agf. bot. holl. baat. frief. bōte. G. ll. 15. Th. to batho geven. 16. Th. to bāte kōmen] die Hüſſe; biſweilen auch: Ruhen, Vortheil. te bāte rōpen zu Hüſſe rufen. tau [ſe] bāte nōmen zu Hüſſe nehmen. ſin je to bāte 'weſt? habt ihr geholſen? wenn ek helpe, dat is doch 'ne bāte wenn ik helpe, das kommt doch zu Staten. ek ſpinne te bāte ſagt die Spinnerin, die täglich ihr beſtimmtes Quantum ſpinnt, und nun einmal mehr ſpinnt, um am nächſten Tage ſo viel weniger ſpinnen zu müſſen. Ganz ähnlich iſt es bei der Flaſſernte mit dem te bāte roppen. Sprchw. Alle bāte helpet, ſegde de

mügge, un mæg in den Rin: Alle Hüſſe hilſt, ſagte die Rüdte, und piſte in den Rhein, d. h., um mit einem anderen Sprichworte zu reden, Viele Tropfen machen den Eimer voll.

bāten, ſw. [mnd. bāten. frief. batian] helfen, nützen, frommen. et bātet nich. — dat wil noch nich bāten bās ſoll noch nicht helfen. Sprchw. Bda. ſehāt nich, bāt nich ſchādet nicht, hilſt nicht, d. h.

baue, f. [mnd. bode. br. Wtb. bode. ſchwed. bo.] die Bude, das Häuſchen.

bauk, n. pl. boikere, boiker. [altf. bōc. agf. bōc. mnd. bok. holl. boek.] das Buch. en bauk ſchriwen. — ek könne en bauk dervon māken. — dat ſleit te banke d. h. das ſummt.

bauk, n. ſing. tant. mitt. coll. Wtb. die Früchte der Rothbuche, die Bucheln, Buchreiheln, Buchnüſſe, Bucheckern. bauk löſen. — bauk kloppen d. h. an die Äſte der Buchen ſchlagen, damit die Bucheckern herunterfallen. — bauk grutzen Bucheckern zuſammenſegen. — bauk ſlan (auf der ſtämöle) aus den Bucheckern das Öl preſſen. — vgl. baukſpīr.

baukgehal, (baukenhai, baukenhēge,) n. das Buchengehäge.

baukōlig, m. das aus den Buchnüſſen gepreſſte Öl.

baukſpīr, n. die Buchnuß.

baute, f. [viell. urſpr. ibent. mit bāte. — agf. bōt. holl. boete. ſchwed. bot ſcheinen hierher zu gehören. vgl. boiten = beſprechen] Nur in der Bda. baute daun eine Beſprechung vornehmen. Es iſt dies ein abergläubischer Gebrauch, wo man, um ſich oder ſein Vieh von einer Beherung, von einer Krankheit, von einem Fluß u. dgl. zu befreien, mancherlei Zauberträuter, z. B. Dill, anwendet, gewiſſe Formeln ausſpricht und dazu das Zeichen des Kreuzes macht. Auch kann man ſich nach dem Volksglauben durch baute daun unſichtbar machen.

baux, interj. die den Schall eines hinfallenden und dabei zerbrechenden Gefäßes nachahmt.

bawweln, ſw. [br. Wtb. babbeln vgl. βαβῶ.] plappern, ſchwätzen, ausſchwätzen. hei bawwelt dā wat hēr er ſpricht da was her, entweder unvertändlich oder ohne rechten Sinn.

baxen, ſw. [holl. bokſen.] baxen, mit der Fauſt ſchlagen.

bāzel, bōzele, bōzel, f. [vgl. mhb. bōzen = ſtoßen. engl. boſs. ital. bozza.

- franz. bosse.) 1. die Bosse, Kegelfugel, 2. übert. ein Mensch mit einem dicken, runden Kopfe.
- bâzeln**, sw. boseln.
- bearwen**, sw. [altfries. biervia.] beerben.
- bëberige**, f. das Zittern.
- bëbern**, sw. f. bëwern.
- becht**, n. 1. ein aus Ruthen geflochtenes längliches Gerath zum Dörren des Obstes. 2. das Gebäck, d. h. so viel geformter Teig, wie auf einmal in den Backofen geschoben wird, um darin gar zu werden. wi kömt in dat dreedde becht.
- bedaan**, (f. daan) 1. besorgen, bearbeiten, bestellen. ek mot min land beackern un bedaan. 2. sek bedaan sich bethun, cacando maculare. Sprchw. Nda. du kannst dek bedaan d. h. darauf kannst du lange warten, daraus wird nichts. dat is bedaan d. h. [eig. cacatum est od. — wie im Dsnabrückschen — das ist bechert, wenn etwas trotz aller angewandten Mühe, die eigentlich Erfolg haben müßte, nicht gelingen will.] das hat keinen Erfolg, will nicht viel sagen, hat nichts zu bedeuten.
- bedbüre**, f. f. büre.
- bedde**, n. gen. beddes, pl. bedden. [goth. badi. altf. bed. agf. bed.] das Bett. tau [na] bedde gan. sek tau bedde leggen schwer erkrankten. Sprchw. Nda. frñ Holle maket Öre bedden d. h. die Schneeflocken fliegen.
- beddeln**, sw. f. baddeln.
- bëde**, beide, adj. num. [altf. bethia, bëde] beide.
- bedeinen**, sw. bedienen. sek wat bedeint maken sich einer Sache bedienen.
- bedillt**, part. v. ungebr. bedillen. mit Dill versehen. Ist etwas mit Dill versehen, so werden die Heren dadurch abgehalten. Daher der Spruch:
Dat is bedillt und beduft,
Dat hed de hexe nich ewuft.
- bedragen**, (f. drâgen) betragen.
- bedreigen**, (f. dreigen. altf. bidriogan.) betriegen.
- bedreiglich**, adj. betrügerisch. up'n dörpe sint de lüe nich sau bedreiglich.
- bedrêpen**, (f. drêpen) betreffen.
- bedrêplich**, adj. [Sündenf. bedrêplik] betrübend.
- bedrib**, m. [auch bedrîf? v. bedriwen] der Antrieb, die Veranlassung, Reizung, Lust. ek harre gar keinen bedrib datau.
- bedriwen**, (f. driwen) betreiben.
- bedrofnisse**, f. [lüt. Chron. Sündenf. bedrôfnisse.] die Betrübniß
- bedroiwen**, sw. [mnd. bedroven, bedrôven. holl. bedroeven] 1. = droiwen, trüben, trübe machen. hei bedroiwet dat wäter nich. 2. betriiben. 3. betriiegen, pressen, schnellen, berauben, bestiehend. vgl. gr. κρῖνω — wën mag he dârumme bedroiwet hem? wen mag er darum gepresst haben. hei het ösch heimlek bedroiwet d. h. beraubt, bestohlen.
- bedroiwet**, adj. 1. betrübt, traurig, unglücklich. Ist ein Todter begraben und das Leichengefolge in das Trauerhaus zurückgekehrt, so spricht ein jeder von diesen zu dem oder zu den Leidtragenden, indem er seine Hand darreicht und das Gesicht abwendet, die Worte: et doit mek lëd dat jî bedroiwet sint, geht dann weiter und setzt sich still an seinen Platz. 2. traurig machend, trübselig, jämmerlich. dat is en bedroiwet wark (v. schlechtem Roggen gesagt).
- bedrîf**, m. f. bedrib.
- bedrîfelt**, bedrîzelt, adj. betäubt.
- bedstrâ**, bedstrô, n. das Wittstroh. âler leiwen frûen bedstrâ b. i. der Waldmeister, *Asperula odorata*.
- bedüen**, praef. bedüe, bedüft, bedüt, pl. bedüet. praet. bedudde; conj. bedüdde, part. bedut, [holl. beduiden. mnd. bedüden, beduden.] bedeuten. sau lät dek doch bedüen. — et mag wat hem bedeut. — dat het nits tau bedüen das hat nichts zu bedeuten; ist nicht erheblich.
- beduselt**, adj. [holl. beduizeld.] betäubt.
- beduft**, eig. part. praet. (vgl. doft.) mit Dost versehen. Es geschieht dies, um die Heren abzuhalten. vgl. bedillt.
- beduft**, betuft, adj. 1. verduft, verbliift, flußig, verlegen. 2. dumm, einfältig.
- bedünge**, f. [holl. beduiding.] bedüdnisse, beduednisse, f. [loc. Wtb. bedudenisse. holl. beduidenis.] Bedeutung, Wichtigkeit von bedüdnisse hebbet se nits ennunen. bedünge mehr im eig. Sinne.
- bëen**, sw. I. perf. bënen, überh. erweichen, z. B. eine Verhärtung, eine Geschwulst. Auch vom Flachs und von grünen Stöcken, um nachher den Saft abziehen zu können. II. imperf. thauen.

- et het dūse nacht scharp ebēt es hat in dieser Nacht stark gethauet.
- bēen**, fw. [altf. boden. br. Wtb. beden, been.] beten.
- befallen**, (f. fallen) intr. mit Nehtlau überjogen werden.
- besäten**, fw. 1. sek besäten med ener lake sich mit einer Sache besäten, sich womit etwas zu schaffen machen. 2. sek besäten absol. sich begreifen, sich festhalten, das Gleichgewicht wieder gewinnen; von einem, der im Fallen noch glücklich einen Gegenstand ergreift und sich daran festhält. ek herre den hals ebröken, wenn ek mek nich glik besädede.
- besēl**, n. der Befehl. dat besēl gēwen.
- besinnen**, (f. sinnen) 1. tr. besinnen, ertappen, z. B. bei einem Diebstahl. en'n wōbi besinnen. 2. sek besinnen sich befinden.
- besörchnisse**, f. die Besürchtung.
- besund**, m. Nur in der Kba. tau besunne können d. h. zur rechten Einsicht kommen. dat mæken sal wol tau besunne können, wenn't weg is d. h. das Mädchen wird schon gewar werden, (neml. was sie gehabt hat) wenn es weg ist.
- begān**, (f. gān) begehen. de jarestid begān d. h. dasjenige eßen, was die Jahreszeit gerade mit sich bringt.
- begeiten**, (f. geiten) begießen. Sprchw. Kba. hei ging weg as en begōten hund d. h. er gieng ganz beschämt und kleinlaut weg.
- begülen**, fw. 1. begehlen, mit Dünger versehen. 2. seinen Geiz an einem behätigen, einen überborthellen.
- begine**, f. [holl. begijn. frief. bagine.] eine Wetschwester, ein bigottes Frauenzimmer. et is 'ne öle begine.
- beginneke**, f. [eig. dem. Beginchen. holl. begijntje] = begine.
- beginne**, adj. gangbar. an beginne weg.
- beginnen**, praef. beginne, beginnest. beginnt, pl. beginnet. praet. 1. begunn u. begund. 2. begünneft. 3. begund. pl. begunnen; conj. begünne. imp. begind, beginnet. [agf. beginnan] beginnen.
- begnawweln**, fw. benagen.
- begōfeken**, **begōfchen**, fw. zur Gans machen, dumm machen oder für dumm halten, behören. du brükt dek nich begōfeken te lāten.
- begrast**, f. [mhd. bigrast, begrast.] das Begräbnis, die Beerdigung. vgl. graft.
- begrāfen**, fw. sek begrāfen für flē
- einscharren, sich bereichern, sich auf unrechtmäßige Weise einen Vortheil stiften. dā werd he sek wēer begrāfet hem.
- begrāwen**, (f. grāwen. altf. bigraban.) begraben.
- begrāwweln**, fw. betassen, befühlen.
- begrif**, m. das heftige Verlangen. en'n begrif up wat hem ein heftiges Verlangen morwach haben.
- begrindlūfen**, fw. 1. transf. betriegen 2. sek. b. sich durch Betrug bereichern.
- begrīpen**, (f. grīpen) 1. transf. begreifen. 2. sek b. = sek besäten.
- begrōtsnūten**, **begrōtsnūten**, fw. mit einer bummten Miene groß ansehen.
- behalben**, fw. [v. halbe] Nur in den Kba. dat spōr behalben, dat lock behalben wird vom Fuhrmann gesagt, der aus einem Geleise (oder Loche) herausfährt und dann auf der Seite der Wagenspur oder des Loches hinsfährt.
- behālen**, (f. hālen. mnd. beholden) behalten.
- behāler**, m. das Gedächtnis. ek harre 'n'n gauen behāler.
- behaltarn**, adj. von jähem Gedächtnis.
- behauf**, m. gen. behauwes. [mnd. behof. Gll. 15. Jah. behoff. = Gebrauch behov.] der Behuf, das Bedürfnis, die Nothdurft. taun behauf zum Behuf. sin behauwes daun seine Nothdurft verrihten.
- beheld**, m. der Behälter.
- behelp**, m. der Behelf, die Zuflucht dat is en slecht behelp (von einem engen Gelas gest.)
- behelpen**, (f. helpen) sek, sich behelfen, mit dem, was man hat, zufrieden sein.
- behalter**, m. = behāler. — ek harre 'n'n gewaltigen behalter.
- behend**, adj. 1. behend, schnell, flink. 2. en behenne weg d. i. ein Weg auf dem man rasch zum Ziele kommt.
- behōben**, **behōwen**, **behoiwen**, fw. [mnd. behoven, behoiven. agf. behofian] behufen, gebrauchen, bedürfen, nötig haben. wotau behōwe ji dat?
- behōien**, (f. hōien. mnd. behōden) 1. behüten, beschützen. 2. beweiden.
- behōspen**, **behupen**, fw. [vgl. agf. part. behyped = circumdatus] behäufen, mit einem Haufen umgeben.
- behucken**, fw. = behōspen.
- behūpen**, fw. f. behōspen.
- beien**, praef. beie, büst, büt, pl. beiet. praet. bōd; conj. bōe. part. abēen. imp. būd, beiet. [altf. biodan. mnd.

beiden. agf. beodan. holl. bieden.]
1. bieten. 2. (= boiten?) — sek sinen
lusten beien d. h. genio indulgere,
sich göttlich thun.

beiern, sw. [mhb. bern = schlagen. holl.
beijeren] durch ein leises, rasches An-
schlagen des Köpfels einen summenden
Ton der Glocke hervorbringen.

beierwand, f. die Weiderwand.

bēige, f. die Zeit, wo es thaut; das
Thauwetter. et was in der bēige.

beinhalter, m. ein Äpfelträger.

beinig, adj. [holl. beendig.] auf den
Beinen. ek sin beinig.

beinling, m. pl. beinlinge. der Theil
des Strumpfes, welcher das Bein bedeckt.

beir, n. s. bär.

beist, m. [gl. Lindenbr. bieft. agf.
beost, byst. holl. bieft.] = beistmelk.

beist, bēst, n. pl. bēster. [aus lat.
bestia.] 1. ein Stück Vieh, namentlich
jedes große Thier, zumal Hausthier. Am
häufigsten gebraucht man es von Rindern,
daher auch rindbeist = die junge Kuh.
2. Als Schimpfwort: ein unreinlicher,
unfätiger, oder unvernünftiger Mensch.

beistboter, die aus der Biestmilch be-
reitete Butter. Bei offenen Wunden wird
sie als Heilmittel angewandt.

beistmelk, die erste Milch in den Brüsten
eines Thieres, welches geboren hat, die
Biestmilch, erste Muttermilch, colostr.

bēk, bek, m. gew. bēke, f. [altf. beki.
agf. becc.] der Bach.

bekend, adj. bekannt.

bekēren, sw. seinen Sinn ändern. de
leuwe god wōrd ja einmal sek be-
kēren d. h. anderes (gutes) Wetter ob.
andere (bessere) Seiten schenken.

bēkesteltje, f. die Bachstelze. f. acker-
männeken.

bēkige, f. = bēk.

beckelse, backelse, n. [br. Wtb. bak-
kels.] so viel Teig, wie auf einmal im
Backofen gebacken wird. se kōnt tein
hōsje dalchen, ēe se en bekelse
kriget.

bekleimen, sw. [auch b. Canig.] mit
Lehm beschmierem, mit einem Anwurf von
Lehm versehen.

beklommen, adj. bebrängt, schwierig.
ene beklommene tid d. i. eine Zeit,
in der man nur mit Mühe sein Fort-
kommen findet.

bekōren, sw. besprechen, beschwären.

bekrōnen, sw. [holl. bekrönen] 1. be-
krümmern. sek ümm 'ne särke bekrōnen.
— 2. sek, sich bequemen. se bekrōnet

sek āk nich tau sie bequemen sich auch
nicht dazu. — sollen sek diese frēns-
like nich bekrōnen, dat se wat daun
wollen.

belēben, sw. erleben. mofden we lau
vēle dermēe belēben.

beleidteiken, sw. [v. āt. beleiden] =
belipteiken. 2.

beleiwā, sw. [holl. believeen] belieben.

beleiwunge, f. (Belieben) Lust, Neigung.

belemmert, adj. [holl. belemmeren
hindern] in so verkehrtem Zustande, daß
nicht mehr zu helfen ist. dat is belem-
mert.

belgentrēer, m. pl. belgentrēers. der
Halgentreter.

belipteiken, belipteiken, belēftei-
ken, sw. tr. [osnabr. belikteken.] kenn-
zeichnen. 1. bezeichnen, die grenze beleip-
teiken. 2. von einem, der der Ortlichkeit
unkundig ist: zurechtweisen, beschreiben. ek
wil dūsen man erst belipteiken. 3. einen
so beschreiben, daß er aus der gegebenen
Beschreibung wieder erkannt werden kann.

bellē, sw. Von Menschen und Thieren:
sek bellē, sek den faut bellē sich
den Fuß vertreten, verrenken. vgl. hallen 2.

bellseh, adj. gern bellend, heftig bellend.

Sprchw. En āld hund is nich lichte
bellseh to māken.

belunzen, sw. beschlafen.

bemiddeld, adj. bemittelt, begütert, reich.

bemoinē, sw. müßig gehen.

bemoien, sw. [holl. bemoeijen] bemühen.
ek wil se nich bemoien. — bemoien
· Se sek nich. —

bemūsen, sw. tr. einen im Kleinen be-
stecheln, einem Kleinigkeiten entwinden.

benaud, adj. [holl. benaauwd] schwül,
beklommen, beengt.

bend, n. pl. bendere, benne [altf. band
und bendi = vincula. agf. bænd, bend.]

1. das Band. Sprchw. Wat ek med
en' benne binnen kan, dā brāke ek
kein strik tau. 2. der Reif um die
Tonne. pl. immer benne. Sprchw. Kba.
ek wil dek de benne andriben d. h.
ich will dich in Tritt setzen, ich will dich
kurz angebunden halten.

bendlok, n. das schräge Loch in der
Ecke zwischen zwei Wällen.

bēne, f. (seht, gew. immē.) die Biene.
Sprchw. Bēnen un schāpe ernērt den
man in'n slāpe.

benēben, adj. = benēft. de benēbene
hinket. — span den benēbenen an.
— hei is vēl benēbener.

benēben, adv. f. binēben.

benēbenstōwe, f. die Nebenstube.
benēbenweg, m. der Nebenweg.
benēft, **benēft**, adj. neben dem Hand-
 pferde oder Handochsen gehend. dat be-
 nēfte pērd. — de benēfte ofse.
benēweln, fw. sek, sich betrinken.
bengen, fw. sek, winden. ek harre
 solke lifweidāge, dat ek mek bengen
 mosde.
bengerlich, adj. bänglich.
benneke, f. **benneken**, n. kleine
 Binde, ein Stück vorn an der Mütze der
 Bäuerinnen, aus Band gemacht.
bennedonne, f. die Welladonna.
benōēdiget, part. benōēdigt. ek sinne
 mek benōēdiget ich bin genōēdigt, ge-
 zzwungen.
benoimen, fw. [G. ll. benomen.] be-
 nennen.
benōmen, (s. nōmen) 1. beschmen. hei
 weit sek nich to benōmen. 2. anneh-
 men, bebenken, erwāgen. wenn man dat
 sau benōmt. 3. sek benōmen an Kör-
 per zunehmen, dicker werden, fett werden,
 von Menschen und Thieren, nam. von
 Schweinen, welche gemästet werden. se
 [ein krankes Mädchen] harre sek all
 wēer sau schōæne benōmen.
benfen, fw. f. banfen.
bequele, adj. = bequem.
bequēm, **bequeim**, adj. 1. bequem,
 passend. 2. herablassend, leutselig, augenehm.
bequēmlich, adj. [mnd. bequemelik.
 bequemelik.] bequem. en bequemlich
 weg.
bēr, **beir**, n. [agf. beor, bear. altfries.
 biar.] das Bier. vgl. hūsdrinken.
berāken, fw. auf den Seiten oder rings-
 um mit Erde bewerfen, behäufen, z. B.
 die Kartoffeln. kartuffeln berāken. —
 se hebbet all 'ne schōæne ecke be-
 rāket.
berammeln, fw. [aus lat. praeambulo
 = vorangehen. vgl. berammellung.] sek,
 Weitläufigkeiten machen.
berammellung, f. [aus praeambulum
 Wortspiel, Vorbereitung] die Priamel, lange
 Vorrede, langes Gerede, Weitläufigkeiten.
 berammellung māken = sek beram-
 meln.
beraup, m. der (große) Ruf. in'n be-
 raupe stān Ruf haben.
beraupen, (s. raupen) 1. berufen. 2. be-
 schreien, bezaubern, beheren. dat veih be-
 raupen.
bērbām, m. der Birnbaum.
berbe, **berwe**, adj. gutmützig, zahm,
 ruhig; von Thieren. en berwe fwīn.

berchhaun, n. [selten. f. berkhaun]
 das Birnhuhn, Tetrao Tetrax, Linn.
bēre, f. [agf. pera peru.] die Birne.
 Namen einzelner Birnenarten sind: dempe-
 bēre, gāfekop, hangeltüte, hangeltüte,
 hērenbēre, honigbēre, hoinerbēre, kan-
 nenbēre, kāpmansbēre, karfessellbēre,
 kattenkop, klamperbēre, kortstūleken,
 margreitenbēre, mēlpūstje, Ōsterken,
 pardisbēre, parjemutbēre, quitmadam,
 rustbēre, spekbēre, steinbēre, sünnen-
 bēre, sūttenbēre, twōlfkērenken, wā-
 terbēre. Birnen zum Kochen heißen über-
 haupt kōkebēren.
berēdsām, fw. gesprächig, herablassend,
 leutselig.
berēken, fw. berechnen.
Bērend, m. [in Urff. Berend.] Bernhard,
 verfl. Bernd. Bērens (s. sōne) Fami-
 lienname. Bērendshāfen Dorf auf dem
 R. Eichsfelde.
bērenknūslāk, n. der wilde Knoblauch,
 Waldknoblauch, Bärenlauch, Allium ur-
 sinum.
bērenleier, m. [holl. beerenleider] der
 Bärenführer.
bērenwōrtel, f. [holl. beerwortel.] die
 Bärwurz, Heracleum Sphondylium,
 Linn.
berichten, fw. tr. einen mit den Sterbe-
 sacramenten versehen, einem die letzte Slung
 geben. (R. Eichsf.)
berichtige, f. die Ertheilung der Sterbe-
 sacramente.
berke, f. [agf. birce, byrc. holl. berk,
 m. br. Wtb. barke.] die Birte, Betula
 alba, Linn.
berken, adj. birken, von der Birte, aus
 Birtenholz. ene berken(e) raue. — hei
 het dat berken holt ofte.
berkenborke, f. die Birtenrinde.
berwe, adj. f. berbe.
bērwulf, m. = wērwulf.
bescheid, m. Bescheid. bescheid daun
 den zugebrachten Gruß erwidern, das dar-
 gebotene Glas annehmen und daraus
 trinken.
bescheien, fw. tr. [holl. bescheiden.]
 einem Bescheid geben, einen berichten,
 einen zurichtweisen. ek wil Se bescheien.
 vgl. belipteiken.
beschērige, **beschērunge**, f. [aus ält.
 bescheringe] die Beschērung. dā hebbe
 we de beschērige. — hei smeit de ganze
 beschērige. in de stōwe.
bescheten, part. u. adj. f. beschiten.
beschiten, [f. schiten. holl. beschijten,]

1. tr. cacare, cacando. maculare. 2. betriegen. bescheten, adj. kläglich, trübselig, traurig, en bescheten enne nōmen ein schlechtes Ende nehmen.

beschuppen, sw. betriegen, pressen.

beseien, [f. seien. agf. beseton.] besehen. dat wāter beseien den Urin eines Kranken besehen. Sprchw. Rda. enen dat wāter beseien einem dat Wāser besehen, d. h. einen zum Patienten machen und sich zu seinem Arzte, (Ueberlegenen); einem im Spiel viel Geld abnehmen.

besinnen, praef. besinne, besinkt, besint. pl. besinnet, praet. 1. besund. 2. besunft. u. besünneft. 3. besund. pl. besunnen; conj. besünne. part. besunnen. imp. besinn. besinnet. — sek, 1. sich besinnen. 2. sich erholen; von Pflanzen. de rogge het sek schōene besunnen, der Roggen hat sich gut erholt. dat kōren besinnt sek wēer.

besinnig, adj. überlegsam, alles reiflich überlegend. en besinnig minsche.

besiwwe, adj. [Quidb. besiweln besüßigen] vorsichtig.

bestlabbern, sw. 1. das Glück wegsprechen dadurch, daß man dasselbe rühmt. Oft herapen un bestlabbern. 2. sek bestlabbern, sich durch Verschütten der Speisen, besonders wenn man hastig ist, die Kleider beschmutzen.

bestlān, (f. slān.) 1. tr. beschlagen. en pērd bestlān. 2. intr. von Gläsern: anlaufen; von Eingemachtem, auf welchem eben der Schimmel sich zu bilden beginnt.

bestlāpen, (f. slāpen.) 1. beschlafen. 2. worin schlafen. dat [ein kleines Haus] bestlāpe we nich. vgl. bewohnen.

bestliken, (f. sliken) beschleichen, überfallen.

bestlickern, **bestleckern**, sw. beschmutzen, mit Roth besprigen. hei het sine hōle bestleckert.

bestlūten, [f. slūten. holl. besluiten.] beschließen.

bestmaddern, sw. [holl. besmetten.] 1. mit Roth besprigen. part. bespunnen geslachtet. 2. sek b. = bestlabbern. 2.

besoiken, (f. soiken) besuchen.

bespinnen, (f. spinnen) mit einem Gespinnst umgeben. part. bespunnen geslachtet. de junge is te dünne bespunnen der Junge ist zu dünn (zu leicht) geslachtet.

besprēken, (f. sprēken) besprechen, aber auch beherrschen. An Besprechungen wird vom Volke noch ziemlich allgemein geglaubt. Die Kunst des Besprechens kann

von einem Manne nur einer Frau, von einer Frau nur einem Manne mitgetheilt werden. Manche Besprechungen sind auch an gewisse Tageszeiten, z. B. an Sonnenaufgang, gebunden. Fließende Wunden mit Leichdorne sind es vorzugsweise, wobei Besprechung gelibt wird.

besprēken, adj. = besprēkch. dat is āk lau en besprēken man.

besprēkig, adj. = besprēkch.

besprēkige, f. die Besprechung. besprēkige hālen.

besprēkch, adj. gern sprechend, gesprächig, namentlich aber von dem, mit welchem sich ein vernünftiges Wort sprechen läßt.

bessen, m. [agf. besm, besom. holl. vlaml. bezem.] der Besen. Sprchw. Nie bessen kēret gaud. — Wenn de bessen upesēget is, denn weit men erst, wō gaud he 'west is. Die Besenverkäufer rufen gewöhnlich ihre Waare mit dem immer wiederholten Rufe: bes kōp, bes kōp! aus.

bessenris, n. das Besenreis.

bessenstēl, m. der Besenstiel. Sprchw. Rda. en'n bestenstēl vor't hūs stēken d. h. auf und davon gehen. Vielleicht von dem als Merkzeichen einer Auktion vor dem Hause aufgesteckten Pfahl (hast) hergenommen.

bestalpern, sw. [vgl. schwed. stel steif, starr] intr. vom Fett: gerinnen, erstarren. dat fet is bestalpert. — de wolt bestalpert, das Fett in der Wurst erstarrt.

bestān, (f. stān) bestehen, in guten Verhältnissen bleiben.

bestellige, f. die Bestellung.

bestūmen, sw. mit einem Saume oder Rande versehen. Auch von einer Bohle: wenn se bestūmt is.

bestūpen, (f. sūpen) sek, sich besaufen.

beswoigen, sw. [osnabr. ohnmächtig werden. engl. swoon.] tr. über etwas sehr übel thun, laut um etwas jammern.

bet, m. f. bit.

bet, adv. u. conj. [aus bi dat. mnd. beth.] bis. bet an't enne. — ek toiwe, bet de kümft.

bet, adv. comp. si. beter. w. m. f. [altf. bet, bat. agf. bet, bett.] Nur in dem zu comp. vermachsenen Verbindb. bethen u. bethēr. — bethen von Ort und von Zeit: näherhin, weiterhin, späterhin, später. gā bethen. — rücke bethen. — en beten bethen. — wenn et noch eine stunne bethen is. — wenn et erst wier bethen is. — kümft et beter

- bethen. bethër weiter (näher) her. kum bethër.
- betålen**, sw. bezahlen.
- betåler**, m. pl. betålers. der Bezahler.
- betalunge**, f. [holl. betaling. mnd. betalinge.] die Bezahlung; im guten und bösen Sinne: Lohn, Strafe. dei het sine betalunge 'krægen.
- betåmen**, sw. sek wat b. sich etwas zu gute thun, etwas auf sich verwenden.
- betåwern**, **betåbern**, **betåßern**, sw. [holl. betooveren.] bezaubern, beheren. Nach dem Volksglauben sind es namentlich alte Weiber, welche sich damit befaßen und die Bezauberung gegen Hausthiere, namentlich Schweine, üben, die dann bald nachher freieren.
- betchen**, **betten**, **béten**, n. ind. dem. v. beten. ein bißchen, ein wenig. Se könt sek en betchen dervon nōmen. — en klein betten.
- betekiken**, sw. [holl. beteekenen. Brand. D. beteken.] bezeichnen.
- bétel**, m. [holl. beitel Meißel, Keil.] ein flaches Stück Holz, womit die Leinwand geschlagen wird, um das Wasser herauszuschaffen.
- beten**, m. [agf. hita. holl. beet.] der Bißer.
- beter**, **béter**, adj. u. adv. comp. v. gaud. [altf. betaro, betera. agf. betera.] 1. béter. hei wörd wêer beter. 2. weiter. gâ mál dâ beter hen. — beter runder weiter hinunter. beter hen von Ort und Zeit: weiterhin; späterhin.
- betern**, sw. bétern, ausbétern, [altf. betian. agf. betan. altfries. beteria.] verbétern; nam. von der Ausbéterung der Wege, von der Einzäunung der Flußufer. buschholt, womêe se dat water betert.
- beternisse**, f. die Béterung, Genesung. Von Kranken: up de beternisse kōmen. — up der beternisse sin.
- beterse**, n. die Ausbéterung, nam. der Flußufer.
- beterunge**, f. [Eb. Urf. betteringe] = beternisse.
- beterwelle**, f. ein Reifigband, eine Fachesiene, welche zum Ausfüllen von Riefen, besonders zu Uferbauten und zur Wiederherstellung von Wegen gebraucht wird.
- bethen**, adv. f. bet. III.
- bethër**, adv. f. bet. III.
- betöæte**, adj. u. adv. fleinlaut, nieder- geschlagen. du bist já lau betöæte — betöæte sprêken.
- betræen**, [f. træen. holl. bedreden.] be-
- treten. ek hebbe sine swelle nich wêer betræen. — du fast mek upn sinne betræen, dat ek et daue d. h. du sollst gewar werden, daß ich es thue.
- betrecken**, (f. trocken) beziehen. de grense betrecken vom Sirten, der nach eingebrachter Ernte, unter Begleitung von Alten und Knaben, seine Heerde an der ganzen Grenze hin treibt, um diese der Jugend fest einzuprägen.
- bettsch**, **béttsch**, felt. bittsch, adj. u. adv. [br. Wtb. betsk.] bißig, beißend. en bittsch hund. — se sint alle beide en beten bettsch d. h. zänkisch. et is bettsch kâld es ist grimmig kalt.
- betuft**, adj. f. beduft.
- bewaldigen**, sw. überwältigen. Auch von einem Uebermaß von Speisen: wi harren sau vële te èten, dat wi et gâr nich bewaldigen konden.
- bewellen**, sw. tr. mit Dornbündeln versehen; Dornbündel auf etwas setzen. æn tûn bewellen.
- béwen**, sw. stellen, dafür béwern. [altf. bibon, biuon. agf. bifian, beofian. mnd. beven.]
- béwer**, n. die Gallerte, gelée.
- bewër**, n. In der Rda. bewër mâken viel Aufhebens wovon machen, viel Gerrebe um eine (unbedeutende) Sache machen, Weillästigkeiten machen.
- béwerig**, adj. zitterhaft, zitterig.
- béwerige**, f. die Beugung, Schwankung; der bebende, gleichsam elastische Boden. Man bezeichnet damit die Beschaffenheit des Moorbodens, oder eines aufgeweichten schweren Bodens, wenn derselbe wieder zu trocknen beginnt.
- béwerjicje**, f. = béwer.
- béwerke**, **biwerke**, f. meist pl. bewërken. das Bittergras, Briza, L.
- bewërlích**, adj. weillästig.
- béwern**, **bébern**, sw. [holl. bibberen.] beben. ek zitterde un béwerde an'n ganzen liwe.
- bewerlod**, m. = béwer.
- béwestért**, m. Webestert, die weiße Wachstelze. Seltener als ackermænneken u. ackerman.
- bewörteln**, sw. sek, sich bewurzeln. de roggan kann sek nich bewörteln.
- bi**, praep. [altf. bi. agf. be, bi. mnd. by.] 1) räumlich. mit d. bei. hei was bi mek. — bi der stad. — bi'n water beim Wasser. en'n bi den beinen uphengen einen an den Reinen aufhängen. — mit acc. bit wáter gån. an's Wasser gehen. bi ein[e] kōmen bei einander kommen, zusammentommen. 2. zeitlich,

Annäherung bezeichnend, mit d. um, gegen. bi dör tid um diese Zeit. — bi middäge um Mittag, zur Zeit des Mittags. bi nacht bei Nacht, nachts. bi återn od. bi åstern åt um Ostern. — bi nëgen år um 9 Uhr. bi lesmal ohn-gefåhr sechsmal. 3. in Rda. pår bi pår paarweise.

bianne, adv. daneben. hei wönt bianne od. dicte bianne d. h. in dem anstossenden Hause.

bibërig, adj. (einer der rasch herbeifåhrt?) ungestüm. vgl. bifërig, welches ident. zu sein scheint.

bibinnen, (f. binnen) ans Wein binden, einbüßen, verlieren. hei het ses hundred dåler biebinnen.

bibliwen, (f. bliwen) dabei bleiben, nicht von etwas weggehen.

bibucken, fw. den Kopf anlehnen u. so das Gesicht verbergen.

bichte, [altf. bigiht. holl. biecht.] die Beichte. taur bichte gån zur Beichte gehen, beichten.

bichten, fw. beichten.

bidag, m. der Freitag. So nennt der Landmann um Göttingen die Werkstage, wo in der Stadt kein Wochenmarkt gehalten wird. Es sind dies die drei Tage Montag, Mittwoch und Freitag.

bidaun, (f. daun) 1. beithun, hinzuthun. 2. weglegen, verstopfen. 3. einsperren. heft de de swine all bidedån? —

biddeman, m. der Bettler.

bidden, praef. bidde, biddest, biddet, pl. biddet. praet. bidde od. mit Umschreib. ek då bidden. part. ebëen [G. u. 14. 3h. ghebeden] imp. bidde. biddet. [altf. biddian. agf. biddan. G. u. 15. 3h. bidden.] bitten.

bidën, adv. bei dem, dabei, dazu, überdies.

bivåder, m. der zweite Prediger an einer Kirche, der f. g. Nachmittagsprediger.

bifallen, (f. fallen) 1. bestimmen, Weisfall geben, es mit einem halten. 2. einfallen. et felt mek all wëder bi es wird schon wieder einfallen.

bifåm, m. 1. der Weisfaden auf dem Gaspel. 2. ein von einer Ehefrau gebornes, von dem Ehemann aber nicht anerkanntes Kind.

bifërig, adj. [br. Wtb. hiberig, bibeersk.] 1. gewaltig, über die Maßen groß, ungeheuer. en bifërig stein d. i. ein ungeheurer Felsblock, wie ihn nach der Sage die Riesen schleuberten. dat is was bifëriges dat ist was gewaltiges; von sehr hohem öwet gesagt. 2. (gegen einen gerin-

gen Schmerz) übertrieben empfindlich. du stellst dek jå bifërig.

bifittik, bifittike, m. eine Gans mit lahmen Füßeln, so daß diese vom Leibe abstehen. Von den alten Måbden, die keinen Mann haben bekommen können, wird gesagt sie müßten nach ihrem Tode de bifittike hoiën. — dei mot åk de bifittike hoiën.

bihën, adv. vorbei. Iron. schåe, wat bihën künft Schåde, (wenn) was vorbei kommt; in Beziehung auf einen, der Schläge bekommt.

bihër, adv. daran vorbei.

bicke, f. [holl. bikhamer.] der Spizhammer, die Spizhacke, womit z. B. die Mühlsteine geschårt werden. Die Sage theilt namentlich den Riesen eine bicke zu.

bicken, fw. 1. tr. mit dem Schnabel haßen, picken, durchpicken; von den Küchlein gesagt, die vor dem Auskriechen die Schale des Eies durchpickten. de eiere sint all ebicket. 2. intr. von Zeug: dünn werden, so daß demnåchst an der Stelle ein Loch entsteht. dat tåg bicket d. h. bekommt eine dünne Stelle.

bikråpen, (f. kråpen) bekråchen, sich verkråchen. de sunne is biekråpen. — de fiske kråpet bi. —

bilåe, f. die Lade, der Koffer.

bildnisse, f. die Bildung.

bildrek, m. eine wild wachsende Pflanze: *Sium angustifolium*, L. *Berula angustifolia*, Koch.

bimmeln, fw. 1. tr. mit einer kleinen, helltönenden Glocke läuten; im verächtlichen Sinn: läuten überhaupt. se heb- bet den ganzen dag ebimmelt. 2. intr. läuten. Vorlaute Kinder werden zum Schweigen verwiesen, indem man ihnen sagt: du sprekst, wenn de handauk bimmelt, d. h. du hast hier gar nicht zu reden.

bind, n. pl. binne. das Gebinde. 90 Fåden machen ein bind.

bindelstock, m. der Stock, womit man das Strohseil um die zu bindende Garbe zusammendreht und diese so einbindet.

binëben, benëben, adv. [a. Obb. benevon.] zur Seite, nebenbei. binëben gån zur rechten gehen; von dem Jagthiere, welches dem Lenkenden zur rechten geht, im Gegensatz zu dem linksgehenden, welches up der hand geit.

bindåm, m. der Bindfaden.

binnen, adv. praep. Egwt. zu buten. (innerhalb, in) Nur in der Verbindung binnen sin zu Hause sein.

binnen, praef. binne, binft, bind, pl. binnet, praet. bund, bunft, bund, pl. bunnan; conj. binne, binneft, binne, pl. bünnen. part. ebunnen, felt. gebunnen. imp. bind, binnet. [altf. agf. bindan. höll. vlamf. binden] binden. Auch im übertr. Sinn: ek wolle mek nich gebunnen gēwen, āwer ek kann 'er doch nich gēgen.

birüchtig, adj. 1. von Thieren: unruhig, wild. 2. von Menschen: = rappelig, nicht recht bei Sinnen.

bifeke, f. pl. bifeken. 1. ein fortwährend hin und her laufendes und dabei nichts schaffendes Frauenzimmer. 2. eine kleine Haarflechte.

bifeken, fw. dem. v. bifen. ängstlich hin und herlaufen, hin und herlaufen, ohne etwas damit auszurichten.

bifelie, f. das Hin- und Herlaufen, das unruhige Wesen.

bifelig, adj. dem. v. bifterig.

bifeln, fw. dem. v. bifen.

bifen, fw. ohne Zweck hin und her rennen, wie die von Bremsen gestochenen Thiere zu thun pflegen, wie wild umherlaufen. vgl. οιστρον.

bifern, fw. intent. v. bifen (auch biftern u. bliftern) ſcheu fein, ſcheu umherlaufen, ohne alle Besonnenheit handeln. Von Verirrten: auf gut Glück umherlaufen; von Ammen und Wärterinnen, die mit dem in den Schlaf zu bringenden Kinde hin und herlaufen und dabei bald bis, bis! bald hü, hü! sagen. Daher bifeln und hufen oft verbunden.

bifids, adv. beiseits, auf die Seite. bifids gān.

biflān, (f. flān) 1. vom übermäßigen Appetit: efen. 2. eifrig beistimmen.

biflūten, (f. flūten) beischließen, einschließen. wi mōtet dat panze biflūten wir müßen das Kind einschließen.

biflān, (f. flān) beistehen, helfen.

biftennig, adj. beiständig, Beistand leistend, behilflich.

bifter, f. die Verlegenheit. f. twier. vgl. höll. bijsterheid = Verwirrung.

bifter, adj. felt. = bifterig.

bifterig, adj. [rief. hinterlik.] verwirrt, verführt, ſcheu; von einem Menschen, der mit stierem Blick, wie ein Verrückter umherläuft, gleichsam nicht sieht und nicht hört, aber auch von einem Kurzstichtigen, der auf alles geradezu rennt.

bit, bet, m. [höll. bijt, beet.] der Biß. en'n bit daun, en'n bit an sek heim d. h. einen ansahen, gleichsam beißend

auf einen losfahren. se hebbet en'n bit an sek, wenn se den edān hebbet, sau is wol dermee ferrig wēren.

bitau, adv. 1. zur Seite, vorbei, dran hinweg. bitau gān zur Seite gehen; von Ghemännern: unerlaubten Umgang pflegen. — bitau fein. 2. nebenher, nebenbei. bitau verrichten.

biten, praef. bite, bist, bit, pl. bitet, praet. bet u. bēt, bēft, bet u. bēt, pl. beten. conj. bete, bēte. part. ebeten, imp. bit, bitet. [altf. bitan. agf. bitan.] beißen.

biter, gew. im pl. biters. der Zahn, fast nur von den ersten Zähnen der Kinder.

biweg, adv. dran vorbei. biweg sprēken, biweg swatzen d. h. irre reden, im Fieber reden.

biwerken, pl. [Jst es = bēwerken? denn an Biber, agf. beofer, ist doch wol nicht zu denken.] Nur in der Wba. biwerken fengen zu keinem Entschlusse kommen können.

biwerkenfenger, m. ein ungeschliffener Mensch.

blad, n. pl. blēdere, blēere, felt. blāe. [altf. blad. agf. blæd, bled.] das Blatt.

bladere, blāre, blāer, f. [agf. blædr. höll. blaar. br. Wtb. bladder.] die Blätter. an den bladeren starwen.

blāen, fw. blatten, die Blätter abbrechen. käl blāen.

blāer, f. f. bladere.

blaffen, fw. bellen.

blaffer, m. 1. der Beller. 2. (Blaffert) eine abgegriffene, dünne, schlechte Münze.

blāg, blōg, adj. [agf. blæo. höll. blaauw. vgl. grag = grau in and. plattb. Wba.] blau.

blāge, f. f. blōeige.

blāge, f. der Ring. felt.; meist im pl. blāgen. [vgl. balg, n., welches wohl dasselbe Wort ist. höll. blaag, m. u. f. br. Wtb. blaggen.] ein kleines Kind,

nam. in sofern es Raß oder Verdruß macht; überwiegend von Mädchen gebraucht.

blāgkēlken, n. [höll. blaauwkeeltje.] das Blauehähnchen, Sylvia Suecica.

blāglich, adj. bläulich.

blak, plak, n. urfr. adj. [agf. blak = niger. blæc.] die Dinte, blak up wit schwarz auf weiß. gif mek māl kil un blak. gib mir mal Feder und Dinte. blak un paper vor de foite smiten.

blāker, m. [agf. blacern.] der Wandteufler.

blakhören, n. [br. Wtb. blakhorn.] 1. das Dintensaß. 2. der Schädel, des

Kopf, du krigt en'n an't blakhören.
— dat blakhören in'slä.

blákpót, m. (eig. Dintetopf, Dintensaß) der Kopf. Nur im Scherz gebraucht.

blámig, adj. f. bloimig.

blánc, adj. glänzend, rein, hübsch, schön; besonders von Menschen, die sich gewaschen, gekämmt und dann hübsch angezogen haben. sek blank máken sich hübsch machen. ene blanke prinzeffin eine schöne Prinzessin. en blank weg ein viel betretener und dadurch recht in die Augen fallender Weg. de wilschen wóren all hël blank die Wiesen waren schon ganz mit Wasser bedeckt, so daß sie eine spiegelglatte Fläche zeigten.

blärenküle, f. die Blatternarbe.

blarr, m. die in Folge des Schreckens, der Bestürzung eintretende Erstarrung. den blarr krigen vor Bestürzung starr werden. vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. p. 1113.

blarren, sw. praet. plarre aus blarrede. [holl. blaren. vgl. mhd. blären. lat. plorare.] plärren, blöten, von Schafen und Ziegen, die nach ihren Jungen, nach dem Hock oder nach Futter verlangen; von Menschen: laut weinen. hei blarre as en äld wif.

blásen, praef. bláse, blöst, blöst, pl. bláset. praet. blaus, bläusest, blaus, pl. bläusen u. unorg. bläusden; conj. bläuse. part. eblásen. imp. blás(e), bláset. [agf. blæsan = flare. holl. blazon] blasen.

blasfúer, n. [mhd. locc. Wtb. blas, blas=fax.] Fackelfeuer, das nach Feigung des Backofens in dem Seitenloche noch unterhaltene Feuer, wodurch dem Inneren des Backofens das nöthige Licht gegeben wird.

blasholt, n. das zur Unterhaltung des blasfúers dienende Stück Holz, das Fackelholz.

blásig, adj. 1. aufgeblasen, aufgedunsen, nam. vom Gesicht. 2. von Speisen: blähend.

blaslok, n. das Seitenloch im Backofen, worin das blasfúer unterhalten wird.

blát, blót, blaut, adj. adv. [holl. vlaml. br. Wtb. bloom] 1. adj. bloß, unbedeckt, unbekleidet. hei was naked un blát. — ene bláte stêe eine Blöße, Waldblöße. 2. adv. bloß. nur. Oft wird verstärkend mant hinzugefügt. se wollen blát gesellschaft hem. — hei söcht mant blát geleite. — blát áwer dient zur Beschränkung: aber nur.

blátbeinsch, adj. = bärbeinsch.

blaud, n. [altf. blöd. agf. blöd. holl. vlaml. bloed. mnd. blod. br. Wtb. blood.] das Blut, übertr. auch wol Blutsverwandtschaft. So in dem Sprchw. Blaud werd wêer gaud d. h. Blutsverwandte versöhnen sich wieder.

blaudart'sche, f. f. art'sche.

blaudfründ, m. pl. blaudfrünne der Blutsverwandte.

blaudfrünnig, adj. blutsverwandt.

blaudrüftig, adj. blutrünstig. enen blaudrüftig slán.

blaudseichend, n. das Blutharnen, Haematuria.

blaudstörtige, f. [br. Wtb. bloodstorting. altfries. blodstürtinge. vlaml. bloodstorting.] der Blutsurz.

blaudfüger, m. pl. blaudfügers. [vgl. lat. sanguifuga. holl. bloedzuiger.] der Blutegel, Hirudo medicinalis.

blauen, bloien, praef. blaue, blödt, blöd u. blod, pl. blauet. praet. blauede u. blodde; conj. blödde. part. eblauet u. eblod. [holl. bloeden.] 1. bluten. hei blauede as en swin. 2. biblisch: hüßen, viel zählen. dei het áwer blauen möten.

blauerig, bloierig, adj. [br. Wtb. blöerig.] wovon das Blut herabfließt, blutrünstig, blutig. et gaf blauerige kóppe. — en bloierig kop.

blauig, adj. [altf. blödag, blödig. agf. blodig. holl. vlaml. bloedig.] blutig.

blaume, f. [altf. blömo, bluomo. agf. bloma. holl. vlaml. bloem. mnd. blome.] die Blume, Blüte. Bauernregel: Wenn et in de blaumen régent, sau falltet se lichte wêer af.

bläumen, sw. f. bloimen.

blawwern, sw. [br. Wtb. blabbern.] plappern, ausplaudern.

blawwerta'sche, f. [br. Wtb. blabbertaske.] ein Plaudermaul, ein schwafhafter Mensch.

blêch, adj. f. bleik.

blêern, sw. (aus blêderen) blättern.

bleien, sw. außschwägen, klatschen; [meist ümmeher bleien unter die Leute bringen.

bleik, blêk, blêch, adj. [altf. blêk. holl. bleek.] bleich. blêch ütlien.

bleike, f. [holl. bleek.] die Bleiche.

bleiken, blêken, sw. [holl. bleeken.] bleichen.

bleiker, m. [holl. bleeker.] der Bleicher.

bleikerie, f. [holl. bleekerij.] 1. die Art und Weise zu bleichen. 2. das Gerwerbe eines Bleichers. de bleikerie driben.

blek, n. das Blech.

blék, n. pl. bléker, bléke. [Urf. v. 1439. dat grasbleck.] 1. ein abgegrenztes kleines Stück Land, sei es Gartenland oder Wiese. unne in'n dörspe hebb' ek en blék. — kälblek Koßfeld. Wisweilen ist es sogar: Gartenbeet. 2. ein zum Trocknen feilbartig ausgebreiteter Haufen Gras, ein Heufeld. wó vële bléker sint 'up jüer wischen?

blek, n. gen. blékes. [wahrſch. mit dem vorhergehenden ein Wort.] 1. in der Rda. ek gáwe dek en'n vor dat blek ich gebe dir einen [Schlag] auf den Hintern. 2. der Flecken, Marktflecken, forum. In der Einbecker Gegend wird Blék auch zum Nom. propr. und bezeichnet dann meist den Flecken Markt Oldendorf, seltener Salzbergheden.

blékan, sw. [alts. blican. br. Wtb. blekken.] blinken, glänzen. dat bléket enmál.

blékan, sw. von den Schafen: blöten.

blécke, m. pl. blecken. [v. blek] ein in der See vorkommender Fisch mit fleckartigen Schuppen; Cyprinus alburnus. Üstlei?

bleckenfläeger, m. [v. blek. Ditm. blickenfläger.] der Klempner.

bléksch, **bléksck**, adj. aus dem Flecken, zum Flecken gehörig. de bléksche doktor der Arzt aus dem Flecken. de Blékschen die Fleckensbewohner; so heißen in der Umgegend die Einwohner von Mt. Oldendorf.

blen, m. die Blendung, der blendende Glanz des Sonnenlichtes. Ie [eine Blinde] kan den blen nich verdrágen. — de blen is mek in de ógen eflógen.

blénkern, sw. (v. blank) blinken, glänzen, gleißen, glißern, von der Sonne.

blennen, sw. [agf. blendian. holl. blinden.] blenden.

bleffe, f. 1. die Wefse, der weiße Fleck oder Streif auf der Stirn der Kinder und Pferde. Daher auch Name für ein solches Kind oder Pferd. 2. die Stirn selbst. ek gáwe dek enen vor de bleffe, du sakt nich wéer upstán. 3. eine Waldblöße?

blickógel, sw. [holl. blikoogen.] blinken, zwinkern.

blickspél, n. 1. das Schauspiel, der Anblick. 2. das Weispiel. dá kanst dú dek en blickspél dran nómen.

blischen, sw. [holl. bliksemen.] blißen, stark glänzen. et [das mit Steinplatten gedeckte Dach] blischet, wenn de sunne drup schint.

blisterig, **blisterig**, adj. [schu, wib. 2. eilig, eifertig? vgl. blusterig.

blistern, **blistern**, sw. f. bifern.

blitticken, m. der Bleistift.

blitten, sw. flattern, aufstiegen wollen, flüchtig und wild werden; von Hühnern. **blitterblank**, adj. blißblank, spiegelhell; von geschuertem metallenen Küchengefäß, von blankgeputzten Klinken, von blankgeputzten Sachen überhaupt.

blittern, sw. 1. intenſ. v. blitten. 2. = blitzern.

blitzern, **blitzern**, sw. [vgl. alſ. blithi heß.] glißern, funkeln, leuchten, strahlen; vom Glanz des Metalles. Oft wird mit verstärkendem Sinne blitzern un blenkern verbunden.

bliwen, praef. bliwe, blifft, blif, pl.

bliwet. conj. 3. pl. bliwen. praet. bléß, bleif, (bléſde) 2. bléſt, 3. bléß, pl.

bléwen. conj. bléwe, (bléſde). part. (gebléwen) ebléwen. imp. blif, bliwet.

Das perf. oft mit hobben gebildet. [alts. biliban. G. u. 15. Jahrh. blyven. holl.

bljven.] 1. bleiben. ek herre 'bléwen, wat ek was ich wäre geblieben, was ich war. jümmer mant up dísen wége

gebléwen umſchr. imp. bleib nur immer auf diesem Wege. 2. bestehen, nicht zu Grunde gehen. bí den jetzigen prisen kan jéder bliwen.

blix, m. [ahd. blich. alſ. blikſen. holl. bliksem. süb. Chron. blixim, blixem.] der Bliz, Blizstrahl. Nur im

Ausrufen der Verwunderung üblich, sonst schon blitz. — blix, wat bist du vor

en kérel. — Noç stärker ist: blix un de hágel. blix un de düwel. — mu-

sche blix.

bloch, gem. **blok**, m. pl. blöche, blöke der Block.

blöæ, ſelt. blée, adj. [alts. blöthi, blödi.] blöde. Sprchw. En blöæe hund

werd sellen fet d. h. der Blöde bringt es selten zu etwas.

blöæige, **blöæge**, **blöge**, **bläge**, f. die Bläue, bläuliche Farbe.

bloierig, adj. f. blauierig.

bloimek, **bloimig**, **blámig**, adj. blu- mig, blumenreich; blühend. ene bloimige [bloimeke] wiſche eine blumige Wiese. blámig kören blühender Roggen.

bloimeken, n. pl. bloimekens. das Blümchen.

bloimen, **bläumen**, sw. [v. blaume. holl. bloesemen.] blühen. dat glücke

bläumet d. h. ein Schatz zeigt sich. Als imp. et bloimet = et brüet es nicht

sich ein Gewitter zusammen; vom Wetter, welches in Regen überzugehen droht. et het hûte lau vele bloimet.

bloimerie, f. der Blumenstorf, das Blumenwerk, der Blumenbau, die Blumenzucht, Blumenvorrath.

Blocksbarg, m. der Brocken im Harze. ek wolle dat jî up'n Blocksbarge seiten. vgl. Wolperbarg.

blöappen, sw. blaue Lappen, d. i. blaue Wolken haben. de himel blöappet der Himmel hat blaue Wolken.

blös, m. = blös.

blös, m. vom Roggen, dessen Halme zu stark geworden sind, vielleicht auch einmüden, sich dann legen und in einander wirren, noch ehe er geblüht hat. Die Ähren werden klein und haben auch nur kleine Körner. Ist der Boden zu stark gedüngt, so entsteht leicht blös. — dat is rechten blös. — dat kören is te stark, dat is lûter blös ewören. —

blöffig, adj. mit vielem blös versehen. de blöffige roggem.

blöete, f. s. blöetje.

blöeten, sw. bloßmachen, entblößen, z. B. de arme, de böste.

blöetje, **blöete**, f. die Waldblöhe.

blusterig, **blisterig**, adj. (scheint den Ton zu bezeichnen, der beim Flügel schlagen gehört wird) scheu; von Hühnern und Tauben, die ängstlich auf und gegen die Wände fliegen, oder ängstlich hin und her flattern.

blustern, **blistern**, sw. ängstlich flattern, scheu sein; von den Hühnern und Tauben, wenn sie z. B. nicht zu Neste kommen können.

böben, **böwen**, adv. — praep. [aus altf. bi — oban — oban, G. II. 15. 3h. boven. Brand. D. haven. agf. bufan. altfries. bova. holl. boven.] 1. adv. oben. böben an'n dörpe hen oben am Dorfe hin. böben hê oben daran hin; dat land schüt böben hê zieht sich oben daran hin. dâ mot ek böben rûter (sc. gân) d. h. oberhalb daran hin. von böbens herdâl ob. dâl von oben herab. 2. praep. a. mit d. oberhalb, über; gew. mit dat., sehr selten mit acc. böben der dör. — böben den höwe. — böben den tie. — böben der döæpe hâlen über die Tausfe halten. god is böben sek Gott ist über uns. b. mit a. böben ene stunne werdet nich sin. — böben drei dâge. — böben twintig jâre. — böben dat klâster.

bod, n. [agf. bod. holl. bod. süb. Chron.

bot] das Gebot, der Befehl. Sprachw. En Einbeksch bod en en Frädelsch pot, dê hält glik lange.

bödarbe, adv. [altf. bitharbi. = utilis] bieder, treuhertzig. bödarbe spröken.

böde, m. f. boden.

böde, f. selt. = böe.

bödeker, **böker**, m. der Bötticher, Böttner, Fassbinder. Ein Volkswiß, worin der Schall der Hammerschläge des Böttichers nachgetrahmt wird, lautet:

Dat bökerwiß, dat bökerwiß,

Dat fret den stieren kâl in't lif.

bödekern, sw. das Bötticherhandwerk treiben.

bödeln, sw. ohne Grund herumlaufen. vgl. böseln. wat bödelst du dâ in'n snei rûm.

boden, **bode**, m. [altf. bodam = fundus. agf. botm.] der Boden, sowohl der Erdboden, als auch der Raum unter dem Dach.

böe, m. [altf. bodo. agf. boda. altfries. boda. br. Wtb. bade] der Bote.

böe, aus selten. böde, f. die Bütte, jeder große Maß. hei het 'ne ganze böe vul. — dâ stund jâ lau 'ne böe vul up den dîsche.

bog, m. (der Bug) die Biegung, z. B. um ein Haus.

bögel, m. 1. der Biegel. 2. der in Form eines Bogens über den Frachtwagen gespannte Keil, über welchen das Laten gespannt wird.

böægen, praef. böæge, bögst, bögt, pl. böæget. praet. bög, selt. bögte; conj. böge. part. ebögen, selt. gebogt, eböæget, imp. böæg, böæget. [agf. búgan, begean. holl. buigen. locc. Wtb. bogen.] biegen, beugen. et let sek böægen. — et mot böægen öder brêken. böægige, böægunge, f. [holl. buiging.] die Biegung.

boike, f. [agf. bôc, boc-treow. holl. beuk.] die Buche.

boiken, adj. [agf. becen. holl. beuken] buchen ob. büchen. boiken holt.

boilen, sw. [vgl. engl. bawl?] mit grober und schreierender Stimme sprechen.

boiten, praef. boite. praet. bodde. part. ebot. [altf. bôtian. holl. boeten.] 1. büßen, befriedigen. sine lust boiten seine Lust büßen; d. i. sein Verlangen befriedigen. Auch sek sine lust boiten. 2. besprechen, vgl. baute.

boiten, (ungebr. f. die comp. anboiten, verboiten, inboiten, underboiten) praef. boite, böst, bôt, pl. boitet. praet. bodde;

- conj. bōdde. part. ebót. imp. boit, boitet. [vgl. aif. bōtan. agf. beátan. holl. boeten.] *boitling*, m. [mnd. botlink] ein verſchnitterer junger Ochſe.
- bökemöle**, f. eine Stampfmühle, unter die der Flaſch gebracht wird, um den hölzigen Kern zu zerbrechen.
- böken**, ſw. [holl. beuken.] ſtampfen, ſchlagen. ſlas böken den hölzigen Kern des Flaſches auf der Stampfmühle oder durch ſchlagen mit der treite zerbrechen und ſo von den feineren, feſteren und geſchmeidigeren Theilen des Waſtes abſondern.
- bökern**, ſw. (u. bōker = bōdeker) 1. = bōdekern. 2. geſchwinde ſchläge thun, wie der Wäſticher. 3. ſchlagen, prügeln.
- böken**, ſw. böden. Von Bäumen, deren Zweige vom Winde heftig bewegt werden, ſo daß ſie an einander ſchlagen, wodurch ſie nach dem Volksglauben beſchädigt werden. vgl. die Bauernregel: Wenn in den twölwen [twölfen] de böeme gaud böcket, ſau gift et vële öweft.
- bocksbärd**, m. [holl. bocksbaard] = wille win. die gemeine Waldrebe, Rehbinder, Gageteil, Clematis vitalba L.
- böckſch**, adj. [holl. bokachtig.] böckig, nach dem Wode verlangend. de zège is böckſch.
- bookshören**, n. das Bockshorn. Sprchw. *Rda.* int bockshören jagen einen bange machen. Vielleicht liegt darin eine mythologiſche Beziehung. vgl. Grimm Myth. 2. Abg. p. 583. Anm.
- bol**, **böl**, (**bül**) adj. (was ſich geworfen hat, ſo daß darunter gleichſam eine Höhlung entſteht) gedrückt, von einem erlittenen Druck gleichſam mürbe. ſek den kop bol ſien. — ſek den fant bol gån. — ſek de hand bol ſlan. — de fūft was 'ne bol. — de borke werd bol wenn ſie in Folge eines Schläges oder Steinwurfes anfängt zu morſchen, ſo daß daraus eine mürbere entſteht.
- bolderjōchen**, gem. **bollerjōchen**, m. Schimpfwort: Polter-Joachim, = **bollerjān**.
- bölk**, m. pl. böлке. ein lauter und langgezogener Schrei.
- bölkən**, ſw. [holl. balken, bulken] in lange gehaltenen Tönen ſchreien, laut ruſen; von Kindern: brüllen; von Schafen = blēken, blēten.
- bollen**, ſw. = ballen 2. ek hebbe mek ebollt. — ek hebbe mek — de hand ebollt. — de fant is ebollt.
- bollerrie**, f. das wiederholte Anklopfen.
- bollerjān**, m. Schimpfwort: Polter-Johann, d. h. ein Menſch, der leicht aufſährt, ſich leicht erjürt und dann todt; ein Polterer, Poltron.
- bollern**, ſw. [vgl. ahd. pollōn. mnd. bulderen. holl. bulderen, bolderen.] 1. durch Anſchlagen ein weitſchallendes Geräuſch machen, ſtark klopfen. an de dōr bollern, an der dōr bollern. Sprchw. *Rda.* dat werd dek noch enmal verdammt vorn mārſe bollern d. h. damit bindeſt du dir eine Kuthe, die dich einft ſehr ſchlagen wird; oder: es wird dir noch einmal gar ungewohnt vorkommen, wenn du es nicht mehr ſo gut haben kannſt. 2. poltern, auffahren, toben; von Föhjornigen.
- bolliſ**, n. mürbes Eis, welches durchbricht ſobald man darauf tritt, Windeis, Hoſleis.
- bolte**, **bolten**, m. [agf. bolt, bold = catapulta.] 1. das Stück Eiſen, welches glühend gemacht und in das Platteiſen geſteckt wird. 2. der eiſerne Nagel, der durch die Diebſtel geſteckt wird, um ſie am Wagen zu befeſtigen. 3. der Bolzen, der Pfeil.
- bölterig**, adj. [vgl. bulte. holl. bulterig = hōkerig, uneben] mit vielen kleinen Erbhäufen, mit vielen Maulwurfsbüſen.
- bolwarken**, ſw. ſtark klopfen, durch Hämmern u. dgl. ein ſtarkes Geräuſch machen.
- bolzē**, **bolz**, m. [vgl. balzen = ſich begatten] der Kater.
- bōne**, f. [vgl. Bühne] der oberſte Boden unter dem Dache, der Oberboden, Bodenraum, Boden; ein oberes Zimmer, eine Kammer, beſ. Vorrathskammer, wo Speck, Würſte u. dgl. aufbewahrt werden.
- bōne** f. = treite.
- bōnen**, ſw. mit der trāte (treite) böken. f. böken.
- bōnholt**, n. = treite.
- bōr**, **bōrit**, n. der Bohrer vgl. **bōrel**.
- bōr**, f. [br. Wb. boerde.] die Wörde, [d. h. Werd, Rand, Grenze] eine ebene, fruchtbare Gegend, nam. an einem Fluſſe. de Einbekke bōr die Einbekker Wörde, eine Landſchaft, welche vom Wöllenberge bis zum Bartsbüſer Berge, und von Iber bis zur Hude reicht.
- bōrbām**, m. der Hebebaum, der Hebel. Einem Langſchlāfer wird gebrōht: toif, ek wil dek med den bōrbām rāter bringen.

borch, m. [Nf. borchel, borchel, borcheln. — borchwin, borchelwin — agf. bearg. alfr. barg. holl. barg. weff. purk, pork. vgl. lat. porcus.] der Bork, das verschnittene männliche Schwein.

börchelnpöfel, m. penis suis exsectus, wird zum Schmieren der Sägeblätter gebraucht.

bördstein, m. [vgl. alfr. agf. bord = margo.] der Randstein, ein Stein der die Einfassung des Trottoirs nach der Gasse zu bildet. Man nimmt dazu gewöhnlich Kalkbruchsteine (wite steine).

börd, n. [agf. börd. holl. bord = Bret] das Bret zum Aufstellen von Geräthen, Küchengeräthen, Büchern; Tellerbret, Küchenbret, Bücherbret.

börrel, m. der Bohrer. vgl. bör.

börreln, fw. [agf. borian.] bohren.

bören, fw. [ahd. burjan = erigere. holl. beuren.] heben, aufheben. up den offen hören.

borg, [v. bargaen. alfr. burg. agf. burh. mnd. borch.] die Burg.

börge, m. [altfries. barga. agf. borh. holl. borg. mnd. borgh.] der Würger.

borgemeister, m. der Bürgermeister.

börger, m. pl. börgers. [lüb. Chron. borghare. Eb. Urf. borger.] der Bürger. ek sin börger un mester wird noch mit einem gewissen Stolz gesagt.

börgerliche, f. [G. U. 15. 3b. borgerliche] die Bürgerin, Bürgerfrau.

borgfesten, fw. 1. (burgfesten) eine Art von Frohndienst verrichten, welcher in Leistung von Hand- und Spanndiensten, zu Waldarbeiten, zur Ausbesserung der Wege u. dgl. besteht. Ursprünglich waren es vielleicht wirkliche Frohnden, welche zur Befestigung der Burg geleastet werden mußten. 2. übertr. unentgeltlich arbeiten.

börig, adj. f. börtig.

börin, m. f. bör.

borne, **barne**, **barm**, m. [agf. beorma. fries. (Outz.) barm, berme. br. Wtb. barm.] die Hefen. dat drinken is fast all lüter borne. — Sprchw. Nba. hi en'n in den barm schitten d. h. es mit einem verderben.

born, **borre**, (aus borne) m. pl. borns u. borrens. [altf. brunno. mnd. borne. agf. burne = torrens, rivus.] 1. der Quell, der Brunnen. 2. das Brunnwasser. **börneken**, n. das Brunnlein, die Quelle. Auch in comp. z. B. herbörneken b. Moringen.

börnen, fw. tränken, zur Tränke führen. de vögel börnen.

bornflink, n. die hölzerner, etwa einen Fuß hohe Einfassung des Brunnens.

bornwäter, n. das Quellwasser, Brunnwasser.

borse, **bolse**, m. [holl. borst.] der Bürste.

borste, **bolste**, f. (v. basten) der Riß, die Riß.

börtig, (fl. bördig) **börig**, **börig**, adj. [lüb. Chron. borchich. br. Wtb. bördig.] bürtig, gebürtig.

bösese, adj. böse. böse lte. 1. böse Leute. 2. Herren und Zauberer.

böseln, fw. = bödeln. in'n snei böseln.

bolse, m. [mhd. bolche. holl. bos.] der Büffel.

bolst, f. pl. böste. [altf. briost, breost. agf. broest. holl. vlaml. borst.] die Brust; der Busen, die Mutterbrust, die Zitze. 'ne gaue bolst hem. — düse söge het mant nägen böste. —

bolstdauk, n. pl. bolstdoiker. das Brusttuch, die Weste. Sprchw. Nba. ek hebbe't u'pn bolstdauke ich habe es auf der Brust, bin heiser.

böste, f. pl. bösten. [agf. byrst. holl. borstel. mnd. borste.] 1. die Borste, 2. die Bürste. Sprchw. Korte käre, korte böste.

bösten, fw. [holl. borstelen.] bürfen, abbürsten.

bolstkrankedäge, f. die Brustkrankheit, Schwindsucht.

bot, n. indecl. Mal. Nur in den Verbindungen jedes bot jedesmal und allebot.

böte, m. f. bäte.

boter, f. acc. sg. boteren. [aus lat. butyrum. agf. butter.] die Butter.

böterbräd, n. pl. böterbröseere. das Butterbrot.

böterfat, n. das Butterfaß.

bötermelk, f. die Buttermilch.

botern, fw. 1. buttern, Butter machen, 2. Butter werden.

bötervögel, m. der Schmetterling.

böwer, præp. mit dat. und acc. oberhalb, über. böwer den sele. — böwer sek lit dat dörp b. h. oberhalb unserer Ortschaft.

böwerste, adj. superl. v. böwen. [Brand. D. böveste.] der oberste.

böxe, a. sg. böxen. [urspr. viell. ident mit hüffe. holl. bokse.] die Hosen.

bräd, **bröd**, **braud**, n. pl. bråe, bröe, bröse. [altf. bröd. mnd. brod. agf. bread, bread. holl. brood.] das Brot,

die Nahrung, der Unterhalt, das Auskommen. Sprchw. Wêrt bräd bret, dei is nich wêrt, dat he't et. Ein leidiger Topf für den, der kein Brot hat, ist dieser: Wenn de kein bräd heft, sau bräkt de kein wêst. — Sprchw. Kda. Sôcht de âk bräd in'n hunnestalle? d. h. man suche etwas nicht da, wo man es der Natur der Sache nach nicht erwarten darf.

brädeln, vrädeln, fw. [ist holl. vlaml. breidelen = jünnen zu vergleichen?] einen Busch in die Erde stecken oder — wie dies beim Flachselbe geschieht — in ein Loch Bohnen und Erbsen, oder Bohnen und Hafer säen, um damit den Anfang und das Ende der verschiedenen Abtheilungen zu bezeichnen. Dies geschieht im ersten Falle da, wo verschiedene Sämereien auf einem Felde neben einander gesät sind, im zweiten Falle aber, um die Grenzen des Eigentums der verschiedenen Besitzer genau zu bezeichnen. Es werden dann über die Breite des Ackers hin in der Regel vier Löhre mit Hafer, Erbsen oder Bohnen besät.

brädelse, vrädelse, n. [ist agf. bridl. holl. vlaml. breidel = Zaun zu vergleichen?] der Busch oder das gemischte Häufchen von verschiedenen Getreidearten, womit das brädeln geschieht. Man nimmt dazu Gerste, Hafer, Bohnen und Erbsen.

brædelse, brædelse, n. [v. bræen.] 1. (Geflügel) Fleisch welches ein wenig gebraten wird, um dadurch schmackhafter zu werden. 2. Schweineschwarten, die mit Zwiebeln vermischt erst fein gehackt und dann in der Pfanne gebraten werden.

brädtschap, m. und n. der Brotstührant.

bræen, praef. bræe, brost, bret, pl. bræet, praet. bræe, aus bræede. part. ebræen, gebræet, ebræet, imp. bræe. bræet. [agf. bredan. holl. braden.] braten.

brægen, m. gen. brægens. [agf. brægen. engl. brain. altnord. holl. brein. mhd. auch dat breghen.] das Hirn, Gehirn.

brægenkasten, m. (gem.) der Kopfen'n an den brægenkasten slân.

brægenwoft, f. eine Wurstart, zu welcher der brægen der Schwämme mit genommen wird.

brak, adj. (v. bræken.) was gebrochen ist, geborsten, gesprungen, was einen Riß bekommen hat. en brak pot ein Topf

mit einem Risse. Solche Töpfe werden zur Aufbewahrung von Käsen gebraucht. **brak, f.** [Hardegf. Urk. v. 1720.] die Brache, das Brachland.

brak, m.? (im Sing. selten) f. brâken.

brâk, brauk, f. gew. im pl. der Sing. würde Hosenbein bezeichnen. [agf. brôc. schott. breeks. altnord. brok, brok. holl. vlaml. broek. lat. braecae. vgl. Holzmänn Relt. u. Germ. p. 96.] die Hosen.

brâk, n. pl. brâeke. [vgl. griech. βρέφος] das Kind.

brak, brâk, adj. [holl. braak.] brach, ungepflügt and ungebaut. **brâk lîn.** 1. brach liegen. 2. ohne Arbeit — unbeschäftigt sein.

brakdiele, f. die Dielle, welche einen Bruch hat, die schadhafte Dielle.

brâke, brêke, f. [v. bræken.] die Brache, Flachsbredhe.

brâkelschewe, f. = brâkerschewe.

brâkerschewe, f. die beim brâken des Flachses abgehende Schabe. vgl. Swingsel-schewe.

brakelig, adj. wackelig, z. B. von einem Tische, der nicht fest steht.

brakeln, fw. wackeln, nicht fest stehen.

braken, pl. (v. Sing. brak, ist selten.) 1. die dicksten Aeste der Bäume, überh. das Stangenholz. Eine stehende Verbindung ist busch un brâken d. h. Wald und Busch, das Dickscht. dôr busch un brak ob. dôr busch un brâken — under busch un brâken nich mër dôrkômen können. 2. pl. das Geroch des Hirsches; statt des Sing. gebraucht man hirschhören.

brâken, fw. (bræken.) 1. vom Flache: brechen, brecheln. 2. vom Lande et word ebrâket [ebræket.]

bracken, m. die zu einem adelichen Gute gehörenden Häuser des Hofgelandes. So beim Harbenberge die Häuser der f. g. Deputatissen.

brakland, n. das Brachland.

brakpot, m. ein irdener Topf mit einem Risse, ein beschädigter Topf überh.

brakwark, n. Trümmer, Ruinen z. B. einer Burg.

brâme, f. pl. brâmen. [ahd. bromo. mhd. brêm. altn. brommia. agf. brimsa.] die Bremsen, Tabanus.

brâmenkop, m. [ob Bremsentopf? oder mit mhd. = brâme Dornbusch zu vergleichen] eine kurze Aehre.

bramfleige, f. = brâme.

brammen, fw. [ahd. broman. agf. brom-

man. holl. brommen. vgl. griech. βρόμω. [lat. fremo.] 1. von den großen Kirchenglocken: brummen, summen, dumpf tönen. Wenn beim Anschlag der Wetlocke diese brammet, so ist dies nach dem Volksglauben eine Vorbedeutung, daß bald einer in der Gemeinde stirbt. 2. von den Tönen eines Pferdes, welches wild und bössartig wird. de als gäl fenget an te brammen. 3. von kleinen Kindern: brummisch, verbrießlich sein. 4. laut weinen.

bramsch, adj. brummig.

bramsen, sw. = brammen 4.

brand, m. pl. brenne. der Brand, sowohl ein Stück angebranntes Holz, (torris) als auch Feuerbrunst (incendium) oder Entzündung an irgend einem Theile des Körpers. Sprchw. De männer hebbet alle den brand, un brennet se nich, lau glimmet se doch d. h. die Männer sind alle, mehr oder weniger, hitzig und auffahrend. Sprchw. Aba. um de brenne slän (um zu sehen ob noch Feuer daran sei) d. h. auf den Busch klopfen, ins Haus hören, sondieren, einen ausforschen. up'n brennen län ob. up'n brennen sitten fortwährend etwas haben wollen und dadurch lästig werden. de kälde brand.

brandraue, f. die Brandruthe, ein zur Hemmung eines etwa entstehenden Brandes frei gelassener Raum im Walde. ene brandraue trocken.

bras, m. f. brast.

brätsche, f. das kleine Häufchen, welches entsteht, wenn das in einer Linie liegende gemähte Getreide mit der Harke getheilt und über einander gelegt wird, so daß kleine Zwischenräume die einzelnen Häufchen trennen.

brätschen, sw. 1. rauschen, vom Winde, vom stürzenden Wasser, von einem Gießregen, von seidenen Kleidern, aber auch von dem eisenen und hölzernen Gange eines Frauenzimmers. de wind brätsche glistern lau. 2. wuchern, luxuriari; von üppig wachsenden Pflanzen, die sich weit hin ausbreiten, z. B. von Kürbissen. 3. laut und lärmend sprechen, so daß man die anderen überschreit.

brätschig, adj. 1. rauschend; von Kleidern. 2. üppig wachsend; von Pflanzen.

bräts, f. = brätsen.

brätsen, vrätsen, m. auch bräts f. der Rasen, ein mit Rasen bedeckter Boden, das ausgestochene Rasenfück, die Plagge,

die Sode. up den brätsen hangän. — up der brätsen].

brast, bras, m. ein Haufen verschiedenartiger und ungeordneter Dinge; eine Menge (von Sachen) überh.

brast, f. [v. altf. breast. mhd. breast, m.] Beschwerde. ek harre kene last un kene brast jetzunder von.

brätje, f. pl. brätjen. eine getrocknete Birne, Bratbirne.

bratsch, interj. [die den Schall beim Hinwerfen nachahmt, vgl. Gr. Th. 3. S. 307.] flatisch. hei smät et bratsch an de ərə. — de dragt holt bratsch henfmiten. — Uebertragen auf den Schall beim Schlagen mit der flachen Hand: ek gaf 'ne bratsch en'n up de mund; oder auf hingeworfene berbe Worte: ek legde't 'ne bratsch vor.

bratzeln, sw. sich mit aller Anstrengung hin und her bewegen, um sich los zu machen; nitör, enitör.

brauder, brauer, m. pl. broider, broiere, broier (sest. broiers) [altf. bröthar. mnd. broder, pl. brodere. agf. bröder, bröder. altfries. brother. holl. broeder.] der Bruder. Sprchw. Like broider, like kappen.

brauk, m. und n. f. brök.

brauk, f. f. bräk.

brawwelär, m. pl. brawwelärs [vlamf. brabbelaer.]

brawweln, sw. [holl. brabbelen] = bawweln.

bréd, n. pl. brédere, bréere. [agf. bred.] das Bret.

bréd, adj. comp. bréer, sup. bréste. [altf. bréd. agf. brád, bräd. holl. vlamf. breed.] 1. breit. ene brée boft, eine breite Brust. Sprchw. Aba. up'n bréen steine stän d. h. Gebatter stehen. en'n bréd slän einen breit schlagen, d. h. einen durch unablässiges oder arglistiges Zureden endlich wozu bewegen. 2. vom Geschnaaf: wäferig, fade.

bréde, f. [agf. bræd. holl. breedte.] 1. die Breite 2. die Fläche, Feldkur.

bréhe, adv. [viell. nur das adv. v. bréd, also für bréde.] herbe, bitter. et smecket bréhe.

breien, sw. [agf. brædan.] breiten. ene dize breien.

breien, sw. [altf. brinnan. agf. byrnan.] brennen dat flier will nich breien. Das gew. Wt. ist brennen.

breif, m. gen. breiwes, pl. breiwe. [aus lat. brevo. altf. bréf. S. u. 14. Th.

- brey ff. **Öl. Öll. 15. 34. breff.]** 1. der Brief 2. die Urkunde.
- bräige, breie, f.** = bräde. — in der bräige in der Breite. — ene breie flas.
- breil, felt. vreil, m. pl. breile, breils.** [Bippe-Deim. breuel.] 1. der Windebaum (Wandriedel, Knebel), womit ein Bündel zusammengedreht, oder vermittelst der Spannseite das aufgeladene Holz auf dem Holzwagen festgebunden wird. 2. ein langer und dicker Knüttel überh.
- breilen, vreilen, wreilen, fw.** 1. vermittelst eines breils fest zusammendrehen. 2. fest oder unordentlich umlegen und binden; vom Galstuche.
- breillholt, n.** = breil. 1.
- bräkelle, bräkelfohe, n.** der Abgang vom Glasste beim bräken.
- bräken, praef. bräke, bräkest, bräket, pl. bräket. praet. brök (selten brak), brökst, brök, pl.; bröken; conj. bröke, part. ebröken. imp. bräk, bräket. [altf. agf. brecan. höll. breken. vlaml. breeken.]** brächen. et mot wiken der bräken es muß nachgeben oder brächen. de wolken bräket sek b. h. zetttheilen sich. — sek bräken sich erbrechen.
- brennen, fw. f. breien. II.**
- brennerig, adj. und adv.** wie verbrannt, branbig. et rüket brennerig. — dat eten smeeket brennerig.
- brennetel, f.** [höll. vlaml. brandnetel.] die Brennefel.
- brennewin, m.** [höll. vlaml. brandewijn.] der Braantwein. Sâp keinen brennewin, lau werst de din lêwe kein besöpen fwîn.
- bräfohe, f. pl. bräfochen.** der Schwaden, das in einer Reihe liegende abgesechnittene Getreide.
- brî, m.** [agf. briw.] der Drei.
- brickracken, fw. verb. imp. sich hinziehen, sich in die Länge ziehen.** Auch zum subst. erhoben.
- brickeln, fw.** [viell. aus be-rikeln.] Nur an'n stote b. d. h. an dem Schloße hin und her reifen.
- bricken, pl.** [locr. Wtb. bricke = periculum maris.] Spiegelfechtereien? Nur in der Rda. en'n bricken vdrmäken b. h. nur zum Scheine etwas thun und so einen hintergehen.
- brillen, fw. praefen.**
- bringen, praef. bringe, bringst, bringt, pl. bringet. praet. brochde, conj. bröchde. part. ebrocht. imp. bring, bringet. [altf. brengian, bringian, bringan. agf. bringan, brengan. höll. bren-**
- gen.] bringen. wat vor sek bringen sich etwas erwerben.**
- bringen, fw. f. wringen.**
- brink, m.** eine Steigung des Bodens, eine vorspringende Anhöhe, die oben eine kleine Hochebene bildet. up'n brinke ist in vielen Ortschaften Localname.
- brist, m.** verfrüppeltes Buschwerk.
- brüte, m. und f.** [Kanz. vradem.] der Brodem, der von stehendem Wasser aufsteigende heiße Dampf.
- brütig, adj.** mit heißen Dünsten erfüllt.
- brüwe, f. pl. brüwen.** (viell. mit brî zusammenh.) ein irdener Raps, worin man Milch gerinnen läßt.
- brödegam, brögam, m. pl. brögemere.** [agf. brydgama. höll. bruidogom. Aemuß brüdigam.] der Bräutigam.
- broiderken, broierken, n. dem. des Brüberchen.**
- broie, f.** die Brähe.
- brök, brök, gew. brauk, m. und n.** [höll. broek.] der Bruch, sumpfige Boden, das Sumpfland. dâ unne in'n branke. Sehr häufig als Ortsname: Lêmbrök (aus levenbrok b. i. Lehmbrauch) bei Östt., in'n Bröke Wiese b. Salzberh., Stätsbrauk b. Einb., Volpkesche brauk b. Vogelbeck, Braukmöle b. Wt. Oldendorf.
- bröme, f. pl. brömen.** die Horniß. vgl. höwelozze, hornke.
- brüd, f. pl. brüe.** [altf. bräd. agf. bryd. altfries. breid. vlaml. höll. bruid.] die Braut.
- brüdschat, m.** der Brautshaß.
- brüe, f. f. brügge.**
- bräen, fw.** [agf. briwan. altfries. briuwa. höll. browen.] 1. per. brauen. hâr bräen. Sprchw. Rda. de fülle, dei bräet die Fülle brauen, wenn die Wälder dampfen. 2. imp. et bräet b. h. ein Gewitter zieht sich zusammen.
- brüen, fw.** [ident mit prüfen, épronver? höll. brüden. höll. bruijen.] necken, narren, verieren, plagen. Sprchw. Dat brüen geit ümme die Reihe neckt zu werden (zu lachen) kommt auch an den Neckenden; viell. von einem früher üblichen Spiele entlehnt. Sprchw. Rda. du brüest mek mër, as du geld zu dem gesagt, der nicht abläßt bitten oder sonst wie zu plagen. — Sprchw. Rda. Wër dek löwet, dei brüestek wat zu dem gesagt, der nichts weniger, als Lob verdient. — de fleigen brüet 'ne die Fliegen peinigten ihn. — Namentlich auch von dem Käufer, der dem Verkäufer einen Spottpreis bietet.

So sagt der Käufer: ek wil jök nich lange brüen, wenn er die Summe bietet, über welche er nicht hinausgehen will; und von den Verkäufern heißt es z. B. so hebbet sek most brüen laten.

brüerie, f. die Rederei. et is Brüerie sagt man auch von dem unbeständigen Wetter, welches den Menschen öfters nöthigt, die begonnene Arbeit einzustellen und nachher wieder von neuem anzufangen.

brügge, gew. **brüe**, f. [agf. bryeg. holl. brug. Ul. 14. Jh. brueghe. Ul. v. 1494. brüge.] die Brücke.

brüken, sw. [altf. brücan. agf. brücan.] gebrauchen, nöthig haben. Brüken Sei't gesund ist ein gewöhnlicher Abschiedsgruß, den der Verkäufer beim Scheiden an den Käufer richtet.

brücken, sw. tr. und intr. durch heftiges Aufschlagen oder Anstoßen, oder Fallen auf den Boden ein starkes Geräusch machen.

brucker, m. ein dicker Mensch, der zu Boden fallend ein starkes Geräusch verursacht; auch übertragen auf dicke Thiere und Sachen.

brükllich, adj. gebräuchlich.

brüllsch, adj. wild, wüthend, verwirrt; eig. v. Däsen, uneig. v. Menschen. ek sin nich lichte brüllsch te maken.

brummelbrün, adj. braun wie eine Brombeere. hei is brummelbrün esfröen.

brummen, sw. kräftig wachsen; von Pflanzen, v. Menschen.

brummer, m. ein kräftig gewachsener Mensch.

brummere, **brommere**, **brummel**, f. [agf. bremel, brembr. holl. braambezie. ahd. bramberi.] die Brombeersaude, *Rubus fruticosus*. L.; die Brombeere, Kraßbeere.

brümmige, **brünnige**, f. die kirchliche Aussegnung einer Wöchnerin, der Kirchgang, d. h. der erste Gang zur Kirche, den eine Kindbetherin nach ihrer Entbindung und der Taufe des Kindes macht, um sich baselbst segnen zu lassen.

brün, adj. [agf. brün. holl. bruin.] braun.

brünige, f. die Bräune, als Krankheit der Schweine.

brünne, m. die Brunst. Nur in der Wetterregel: Wenn dat hirsch nat up'n brunnen tüt, lau tüt et ak nat wöer von wenn der Hirsch naß auf die Brunst geht, so geht er auch naß wieder davon, d. h. wenn es am 1. Sept., wo die

Brunstzeit des Hirsches beginnt, regnet, so regnet es so lange, wie die Brunstzeit währt. Diese dauert aber vier Wochen.

brüschon, (eig. ident mit brülen.) sw. 1. rauschen; von dem Tone, den neue Stoffe, nam. seidene Kleider, hören lassen 2. von dem Gange eitler und stolzer Menschen, die in eilender Weise gleichsam daher rauschen.

brüschig, adj. brausend.

brüse, f. die Brause, der trichterförmige und durchlöcherete Aufsatz an der Gießkanne; die zum Begießen der Pflanzen dienende Gießkanne selbst.

brüsen, **brüshen**, sw. [holl. bruisen.] brausen, rauschen; vom Wasser u. von der Luft. vgl. bräskhen.

bü, **böu**, m. [Eb. Urk. v. 1465. hügh.] ein vom Wasser fast rings umflossener Platz. Sehr häufig in Localnamen, z. B. Mühlenbü b. der Stegemühle b. Göttr., Rickenbü b. Hohnstedt, Sieversbü b. Salzberghelden, Fischerbü b. Sülbed.

büben, sw. gehorsamen, gehorchen. **buddokes**, m. ein Schredbild, womit man kleine Kinder schweigt. du, de buddekes kümt. vgl. butzeman.

buddel, m. [dem. v. but. holl. bottel. vgl. franz. bouteille.] die Flasche, bes. die kleine, welche man mit Branntwein füllt und so in die Tasche steckt.

büel, m. [mnd. büdel. holl. buidel.] der Beutel.

büen, sw. [mnd. bāwen. holl. bouwen.] Alter Inf. büend als subst. z. B. dat büend het he vollénd das Bauen hat er volléndet.

büere, **büer**, m. pl. büeren, büerslie. [altfries. bur.] 1. der Bauer, Landmann; oft auch der ungebildete, grobe Mensch. Sprchw. Nda. büere is büere. — de büere stöt 'ne in'n nacken b. h. die angeborene Stöthheit oder nur schlecht ertüchtete Unwissenheit bricht durch. 2. = de gräts büere b. h. der bäuerliche Grundbesitzer, Hofbesitzer, im Gegensatz zu den lütjen oder kleinen liden. — de büere is dat gauw lēwend gewönt. —

büerhof, m. pl. büerhöwe der Bauerhof, das Bauergut.

büerhūs, m. das Bauerhaus. Wortspiel. hei het infelle as en äld büerhūs er hat Einfälle, wie ein altes Bauerhaus, d. h. alberne und schlechte.

büersche, f. die Bäuerin. vgl. fräse.

büerwerken, gew. **büerwarken**, sw. [im Braunschw. meinewarken b. Claws Bur. v. 761. auch borgerwerken.] der

ländlichen oder städtischen Gemeinde unentgeltlich Spann- und Handdienste leisten, nam. geschieht dies bei Anlegung neuer und bei Ausbesserung der bereits bestehenden Communalwege. In Einbed z. B. müssen an einem bestimmten Tage die Besitzer von Gespannen auf einen Tag ein Gespann, die übrigen Hausbesitzer aber auf einen halben Tag ein jeder eine Person, Mann oder Frau, mit einer Hacke stellen.

bussen, *sw.* [vgl. mhd. *buf* Schlag, Stoß.] knuffen, mit der Faust stoßen oder schlagen.

bübel, *m.* [ahd. *puhila*. mhd. 'bühel.] Hügel, der Berg. *de gräte bühel*, *de kleine bühel*. Am häufigsten erscheint das Wort in Eigennamen von Bergen, z. B. Bockenbübel b. Knutbüren, Bocksbübel, Eikbühel, *de Immesche bühel* b. Immensen, Kattenbübel b. Münden, Königsbübel, Rößbühel, Salfenbühel, Sösbübel, Steinbübel b. Kohnsen. Auch der Name des Dorfes Bühle im Amte Nörten ist daraus entstanden, viell. auch der fast verschollene Name der oberen Karstspähle in Gött. Tookebühel und die Bülgatze vor dem Albani Thore. Die Sprache der obrigteiligen Erlaße übersetzt das Wort oft falsch durch Beutel, z. B. Bocksbübel durch Bocksbrotel, Steinbübel durch Steinbeutel.

bük, *m. pl.* *büko*. [holl. *vlam.* *bnik*.] der Bauch. *Sprchw.* *Et is beter dat de bük platzet, as dat de kost verdöret.* — *De ägen sint gröter as de bük.* — *Sprchw.* *Kda. ek wolle dat min bük 'ne schönendöle wdre b. h. ich wolle, daß ebenso wie sich der Dreschtenne die Garben darbteten, so sich mir allezeit eine solche [so gute] Kost darböte; oder ich wolle mein Bauch wäre so groß, wie eine Dreschtenne, damit ich noch mehr von der Speise essen könnte.* Für letztere Erklärung spricht namentlich eine andere Form dieser *Kda.* *bük, da wdrest 'ne schüne; tunge, da wdrest en wagenrad.*

bükebok, *m.* der hölzerne Dreifuß, worauf das Faß mit Büchsenlauge gestellt wird.

bükefat, *n.* das zur Aufnahme der Büchsenlauge bestimmte Faß; in der Regel ist es eine halbe Tonne.

büken, *sw.* schmutzige Wäsche in Büchsenlauge legen und dadurch vom größten Schmutze reinigen.

büketubben, *m.* der Kübel für die Büchsenlauge.

büketunne, *f.* = **bükefat**.

bucken, *sw. intr. u.* mit *lek* (sich bücken) sich krümmen, sich schmiegen, den Kopf anlehnen. vgl. *anbucken*. *hei dorfdö lek nich bucken* (zur Bezeichnung der unbedingten Unterwürfigkeit eines Sohnes gegen seinen Vater). *buck up'n schät*.

bückerig, *adj.* wütend, grimmig.

bükskauken, *m.* = **puffer**.

bulle, *m.* [vgl. *Gramm. Th. 3. S. 325.*] der Ochse, bes. Zuchtochse.

bullenbred, *n.* das Siehbrett der Ochsen und Kühe.

bullenpöfel, *m.* [holl. *bullepees*.] das eingetrocknete männliche Glied des Stiers, der Ochsenziemer; dient zur nachdrücklichen Züchtigung der Kinder.

bullerlok, *n.* das Grab, in welches der Sarg mit der Leiche gesenkt wird; von dem dumpfen Geräusch der auf den Sarg herabfallenden Erde so genannt.

bullern, *sw. imp.* [holl. *bulderen*. vgl. *hollern*.] poltern, dumpf rollen, dumpf tönen. *et bullert mek in'n liwe es poltert mir im Leibe, der Magen best.*

büllo, *m.?* indeel. *stet vögel büllo* [v. seinem Lockrufe *io büllo* so genannt] der Pfingstvogel, Kirschvogel, die Golddroffel. Seine gew. gegen Ende des Mai erfolgende Ankunft gilt als ein Zeichen des nun vollkommen eingetretenen Frühlings.

bülse, *f.* die Beule, Brause.

bülsekop, *m.* Schimpfw. (Beulentopf) einer der schon manche Beule davon getragen hat, ein streitsüchtiger Kaufbold.

bulte, **bülte**, *f. pl.* **bulzen**, *f. pl.* bulzen. eine kleine Anhäufung von Erde, nam. der festere Erdballen im bruchigen Lande; auch der künstliche Erdhaufen um die Kartoffeln; ein berasteter Maulwurfshaufen.

bulzen, *sw.* behäufen; von den Kartoffeln.

bulwern, *sw.* [vgl. *lat.* *bulliro*.] bez. den Ton des schnell brennenden Feuers und des sprudelnden Wassers. vgl. *pülwern*.

bumme, *f. pl.* **bümmen**. eine dicke, schwarze Fliege, welche im Sommer die Pferde sehr belästigt, **Stechfliege?**

bummel, *f.* eine an der Decke aufgehängte, frei schwebende Trage, auf welche Brot, Käse, Fleisch und dgl. gelegt wird, damit die Mäuse nicht daran nagen. *dat bräd lit up der bummel. brädbummel kælebummel, fleischbummel.*

bummelhurtig, *m.* ein zum müßig gehen allezeit bereiter und eifriger Mensch, ein Müßiggänger von Profession.

bummeln, *fw.* 1. baumeln, schweben. 2. müßig gehen oder langsam gehen. Auch bummeln gån.

bund, *n. pl.* bunne. das Bund. Zwei bisweilen auch drei garwen machen ein bund.

bunder, *adv.-praep.* [aus bi-under.] 1. *adv.* unter, unterhalb, darunter. böben wönt de bankbinder, bunder wönt de schaufter (v. zwei neben einander stehenden Häusern) oberhalb wohnt der Buchbinder, darunter der Schuster. 2. *praep.* a. mit *dat.* unter. bunder den barge unter dem Berge. bunder den dörpen unterhalb am Dorfe hin. bunder ösek unter uns d. h. unterhalb unseres Hauses. — bunder den weghåse rüm unter dem Weghause herum. bunder der Bramborg råt. — b. mit *acc.* bet bunder den barg bis unter den Berg.

bür, *n. pl.* bürs. [agf. bur = casa.] das Bauer, Vogelbauer.

büre, *f.* die Ziege, der Uebergang über ein Küssen (küssenbüre) oder über ein Deckbett (bedbüre).

büreinige, *f.* [aus büreininge Bauereiningung] eine der ganzen Gemeinde obliegende Arbeit, zu welcher ein jeder Hof einen Arbeiter stellt.

büreinigen, *fw.* 1. Gemeinde-Dienste leisten. Dahin gehört die Ausbesserung der Wege, die Reinigung der Gräben, Holzsäulen, das Mähen der Gemeindegärten u. dgl. In anderen Gegenden sagt man dafür meinewerken. 2. übertr. schwere Arbeit thun, ohne für sich irgend welchen Nutzen davon zu haben.

buschkäse, *f.* [vgl. franz. bocage.] das Gebüsch, Buschwerk, bes. die mit niedrigerem Buschwerk bewachsene Gegend, Buschwald, Waldband.

bülle, *f.* [aus gr. πυξίς lat. pyxis. altfries. buffa. agf. box. holl. bus.] die Büchse, sowohl das zum Aufbewahren dienende walzenförmige und hohle Gefäß, als auch das Schießgewehr mit gezogenem Lauf.

Bulle-Kläges, *m.* = butzeman. vgl. Grimms Myth. 2. Ausg. p. 472.

buffelig, *adj.* in verkehrter Weise und ohne rechten Erfolg auf die Arbeit eifrig bedacht; nam. v. alten Leuten.

buffeln, *fw.* 1. = puffeln. 2. ohne bestimmten Zweck u. wie schau herumlaufen.

buffeman, *m. f.* butzeman.

büffenlehste, *f.* der Büchsenchuß, als Bestimmung der Entfernung.

but, *adj.* [holl. bot.] bumm, plump, groß.

Språw. Wenn ein but künft, lau geit he ak but wêr weg.

but, *m. pl.* büte, buten. [agf. byt = dolium, uter:] ein großes bauchiges Gefäß mit engem Halse, aus Hon oder Blech, worin Flüssigkeiten, z. B. Öl, Milch u. a., aufbewahrt werden. in de buten füllen.

but, *m. pl.* buten. eine Art von Fischen in der Leine und Zime.

büte, *büe*, *f.* [v. mnd. büten. holl. buiten wechseln] ein Stück Gemeinland, dessen Benutzung jährlich auf einen anderen Bauerhof übergeht.

buten, *fw.* [mit büten verw. Zappent. Brem. Geschichtsqu. p. 69. „Een borg-her mochte koppen unde buten ene vette ko.“] eßen, verzehren. doi butet åwer quant der ist gewaltig viel.

buten, *m.* das Getröbe, die eßbaren kleinen Eingeweide, nam. der Kälber (kälwer-buten). Eine bei den unteren Volksklassen beliebte Speise. vgl. kældünen.

büten, **buten**, *adv.* — *praep.* [aus altf. bi-ütan, bütan. mnd. buten. holl. buiten. engl. but.] 1. *adv.* draußen. låt et büten. — wi behålt wol noch zwei morgen büten. — von büten wörd inebot von außen wird eingeholt. **Språw.** Åba. kum rin uu warme dek buten. 2. *praep.* mit *dat.* außerhalb. buten den dörpe. — büten der stad. — büten den koppe weten auswenbig wifen. büten den koppe hem im koppe haben, auswenbig wifen.

butendræger, *m.* der herumwandernde Medicinhändler. In früheren Jahren wanderten diese Medicinhändler, welche in Sievershausen am Sollinge wohnhaft waren, ziemlich weit herum.

büter, *adj.* [v. büten.] außen befindlich, am äußeren Ende liegend. de büter morgs der nach außen liegende Morgen Landes. Als Subst. bezeichnet de büter, pl. bütaren. einen Menschen, der sich außerhalb der ursprünglichen Ortschaft angebau hat, daher auch an den Gemeinerechtigungen nicht theil nimmt, eine Art von Vorstädter. So in Salzberghelben.

bütewennig, **butewennig**, *adj.* und *adv.* [Gul. 15. B. butinwendich.] 1. *adj.* nach außen gehend, auswenbig, der äußere. up der bütewennigen site auf der äußeren Seite. 2. *adv.* außen. von bütewennig von außen. bütewennig weten auswenbig wifen.

butteman, *m. f.* butzeman.

butze, *f.* [v. butzen.] 1. der enge und

bunkel, von dem Hausflur durch einen Verschlag getrennte Raum unter der Treppe. Derselbe dient entweder als Schlassätte der Mägde oder zur Aufbewahrung von altem Gerümpel. 2. übertr. eine enge, niedrige und dunkle Kammer, ein Kasten.
butzekérel, m. s. butzeman.
butzeman, **busselman**, **butteman**, **butzekérel**, m. [vgl. buddekes. s. Grimm Myth. p. 474. 956.] ein Klopfer der Kobold, ein Polstergeiß. Es ist ein Kindergeißel, womit man schreiende Kinder füllt, oder von einem gefährlichen Orte, z. B. vom Brunnen, abführt. So sagt man

in Lütthorst, der **busselman** ziehe die kleinen Kinder in den Brunnen. Vielleicht ist es nur eine euphemistische Bezeichnung des mit Hörnern versehenen und als stoßend gedachten Teufels. de **busselman** krigt dek.
butzen, sw. [mhd. bözen. holl. botzen.] stoßen. Lek **butzen** sich an den Kopf stoßen; sich mit den Köpfen stoßen, wie die Schafe und die Ziegen es thun.
büwarken, sw. Bauarbeit haben, einen Bau haben, bauen lassen.
buxen, sw. [v. böxe? in die Posttaschen stecken?] entwenden, stehlen; nur von Kleinigkeiten.

C.

christwörter, f. s. kristwörter.

D.

då, adv. u. conj. [vgl. dår.] 1. örtlich. da, daselbst. då gåwet sîch alle lîe wat. — ek-hebbe 'hœert, dat då vufte kranke sint. — 2. zeitlich: da, als. då konne ek mek åwer nich mër hålen. — et was all låte, då ek wegging. — 3. zum Übergange und zur Fortführung der Erzählung dienend. 4. concessiv. wie wohl, obgleich. då ek midleedig sin, åwer dat dau' ek nich.

dåanne, adv. daneben.

dabber, f. pl. dabberen. die abgezogene Rinde des Birkenbaums, welche man gern zum Mmachen des Feuers nimmt.

daacht, m. pl. dæchte der Dacht.

dåd, f. pl. dåden. [altf. dåd. agf. dæd. a. Gbb. dadt. holl. daad.] die That. wat heft du vor dåden edån? — med der dåd bewîsen. —

dåd, **dôd**, **daud**, m. [agf. dead. mnd. dod. schott. dead. engl. death.] der Tod. man solle den dåd dervon hem man sönnte den Tod davon hånnen. dat kann ek vor'n dåd nich lîen es ist mir zu wider, wie der Tod. då mochte [he] lek den dåd up ergåwen d. h. darauf hätte er sein Leben verwetten können. en'n den daud daun. Als Person ist er zu fassen in den folgenden Rda. du bist gaud nån dåe to schiken zu dem gesagt, der ungebührlich lange ausbleibt. as de dåd út-seien tobtentleîch außsehen. de dåd kûmt as en afgeplûcket haun.

dåd, inf. dåt, [altf. dôd. agf. deåd. Gu. 14. 3h. dot. br. Wtb. dood.

engl. deåd.] tobt. dåd gân sterben. hei het lek båle dåd eflåpet. — då mag ek nich dåte sin oder då wolle ek mek nich dåd bî wûnschen d. h. da mag ich nicht einmal nach meinem Tode sein. — en'n vor dåd slån einen so schlagen, daß er für tobt liegen bleibt. vor dåd nêr fal-len wie tobt niederfallen. — Auf die Frage: lêwet sei denn åk noch? hørte ich antworten: worümme denn nich, men kan jå noch lange genaug dåte sin.

dåenfal, m. der Todesfall.

dåenkerke, f. die Begräbniskirche. Eine solche ist z. B. die Weiße-Wasserkirche bei Kalesfeld.

dåenstille, f. die Todtenstille.

dåenwågen, **dauenwågen**, m. der Leichenwagen.

dåf, **dôf**, adj. [altf. dôf. agf. deaf. holl. doof.] 1. taub, ohne Gehör. 2. ohne Kern, z. B. von Nüssen. dåwe nôte. 3. up dåwen dunft auf blauen Dunst, ins Blaue hinein, aufs Gerathewohl, auf gut Glück.

dåffîn, **dôffîn**, m. der Blödsinn.

dåffînnig, **dôffînnig**, adj. blödsinnig stumpfsinnig.

dåvôr, adv. s. dervôr.

dag, m. gen. dages. [altf. dag. agf. dæg, dah. mnd. dach. inf. dag.] 1. der Tag. vor dage vor Tages Anbruch. — bî dage vor Eintritt der Nacht. — in'n dage im Verlaufe des Tages; für die Zeit eines Tages. et werd mek to sîer in'n dage. — von'n dage hente.

— alle dage jeden Tag, an jedem Tage. diese dage in diesen Tagen, von der Vergangenheit u. von der Zukunft. — nacht und dag bei Tage und bei Nacht. — von'n dage in de welt rin lëwen od. in den dag rin lëwen unbefümmert um die Zukunft dahin leben. — von'n dage in de welt rin sprëken [swatzen] oder in'n dag rin sprëken ohne alle Ueberlegung sprechen. — sek von dāgen dann außer sich sein vor Betrübniß oder vor Freude. — 2. die Arbeit eines Tages, ein Tagewerk; als Bezeichnung räumlicher Größe. de wische, dē was sif dage grāt. — sinen dag dann.

dägelöæner, m. pl. dägelöæners. der Tagelöhner.

dāgen, sw. 1. weitläufig verhandeln, viele Worte machen. 2. laut klagen, jammern. wī hebbet drōwer 'dāget, dat de junge te hāse bliwen möfde.

dāgestid, n. die Tageszeit. en'n de dāgestid beien einen grūßen, wie die Tageszeit. es mit sich bringt. — hei sach wol, wekke dāgestid et was, et sah wohl, welche Tageszeit es war, d. h. wie er daran war.

dāgewarken, sw. sein Tagewerk (dāgewark) verrichten, arbeiten.

dāginge, gew. dāgige, f. die Zeit, wo es Tag wird, der Tagesanbruch. in der dāgige bei Anbruch des Tages.

dāglānen, sw. tagelöhnern, als Tagelöhner arbeiten.

dāhen, adv. dahin. et kūmt noch dāhen. Auch getrennt dā-hen z. B. dā sin ek noch hen ewest.

dāig, dōig, dauig, adj. u. adv. wie tobt, tobt. dāig ütseien (von der abgestorbenen Natur). dōige dōren = dōwe dōren, f. dōren. — dat kind wōrd vor dāig ebōren das kind wurde wie tobt geboren. — wenn de kloken dauig gāt, sau stōrwet bāle ein wenn die Glocken dumpf klingen, wie bei einem Grabgeläute, so stirbt bald einer.

dak, n. gen. dākes pl. dekere und dāke. das Dach. under dāke sin unter Obdach sein. — en'n up'n dāke sitten einen scharf beobachten und zur Erfüllung seiner Pflicht anhalten.

dakdrūpe, f. [holl. dakdrop.] die Dachtraufe.

dāken, sw. imp. [auf Usedom dank, schott. dag = Nebel. bz. Wtb. daken.] nebeln, nebeln.

dāken, sw. 1. dachen, ein Dach bilden; von den schweren Ähren, welche sich über

einanderlegen und so gleichsam ein Dach bilden. de halme [ären] dāket ein up't andere. 2. von dem Schalle, den vom Baume herabfallende Äpfel hervorbringen.

dakhexe, f. [v. dāk = Nebel. hildesh. dākhexe.] Schimpfwort: Wetterhexe.

dākig, adj. nebelicht.

dāl, n. [altf. dal. altfries. del, deil.] das Thal.

dāl, dāle, adv. [aus altf. te dāle. süb. Chron. Rein. V. dale.] herab, herunter, hinunter, hernieder, nieder. — en hof, dā mōtet Se dran dāl (sc. gān). — von böben dāl von oben herab. — up un dāl auf und nieder. ek sin up un dāl ewest ich bin auf und abgegangen. — an den wenen up un dāl läpen an den Wänden auf und ablaufen. — barg up, barg dāl Berg auf, Berg ab. — den barg dāl gān den Berg hinab gehen. — wenn et barg dāl geit wenn es bergab geht. — an'n wātere dāl gān am Wasser hinuntergehen.

dālbrennen, sw. niederbrennen, abbrennen.

dālbringen, (f. bringen) von einer Erhöhung des Bodens: abtragen, abgraben.

dālbucken, sw. lek, sich niederbücken.

dāleke, tāleke, dōleke, f. [dem. v. mnd. dale. ital. taccola.] vgl. āleke. die Dohle. Das lebhaftes Geschrei der Dohlen verkündigt nach dem Volksglauben bevorstehendes Unwetter, im Winter Schnee.

dālen, sw. spielen, scherzen, schäkern.

dāler, m. pl. dālers u. dāler (diese Form stets bei Cardinalzählen) der Thaler.

dālfallen, (f. fallen) niederfallen, herabfallen. dālfallen lāten. — dat kōren is mānt vēle dālefallen d. h. hat sich gelegt.

dālgān, (f. gān) hinuntergehen; von der Sonne: untergehen, untersinken. bet taur ersten strāte links, da mōtet Se drin dāl gān. — dāl gān lāten fallen lassen.

dālgānd, n. (der alte zum Subst. gewordene infin.) das Niedergehen.

dālgēwen, (f. gēwen) lek, sich legen, von Getreidefeldern: de roggen het lek vor der tid dālegēwen.

dālarken, sw. herunterharken.

dālkrigen, (f. krigen) hinunterbringen, niederstücken. hei konne gār nits dālkrigen.

dāllāten, (f. lāten) 1. niederlassen. 2. imperf. von Gewittern und heftigen Regengüssen: heftig regnen. dā het et abscheulich dāl elāten.

dālleggen, sw. niederlegen; beilegen, schlichteten, zu Ende bringen. lek dālleggen sich auf den Boden legen; von dem, der nicht

von der Stelle gehen will. — 'ne säke dällegen.

dalmer, n. der Tändler.

dalmerie, talmerie, f. die Tändelei, das Getändel.

dalmerig, talmerig, almerig, adj. auf läppische Weise oder doch übermäßig gern spielend, tändelhaft.

dalmern, talmern, sw. im tabelunden Sinne: auf läppische Weise spielen, tändeln. hei dalmert as en jung hund.

däl sinken, (s. sinken) niedersinken.

däl sitten, (s. sitten) sich niedersetzen. de kräneken grüngen däl sitten die Kraniche ließen sich nieder, setzten sich nieder. — ek ging däl sitten; von einem Erbschöpfen.

däl slag, m. 1. der Sturz auf den Boden. 2. das in Ohnmacht fallen, die Ohnmacht. dä solle men doch den däl slag krigen.

däl slän, (s. slän) 1. tr. niederschlagen. 2. intr. zu Boden fallen.

däl stucken, sw. hinunterschlagen.

däl stücken, sw. niederstauchen.

dälwärts, adv. [Brand. D. daelwärts.] abwärts.

dämée, adv. u. conj. [mnd. darmede.] 1. als adv. dämée betont. damit, mit der Sache. dämée hebb' ek nits te danne damit habe ich nichts zu thun. 2. als conj. dämée betont. damit, auf daß.

dämeler, m. pl. dämelers. einer der gern tändelt, ein Tändler, Poffenmacher.

dämelerische, f. eine die gern tändelt, eine Tändlerin, Poffenmacherin.

dämelle, f. die Tändelei, Spielerei, die Poffen. dat künft öwer de dämelle her das sind die Folgen der Poffen. So sagt man, wenn aus einer Spielerei ein Unglück, oder Schaden, oder Streit entstand.

dämelig, adj. poffenhaft.

dämelke, damelke, f. = dämelerische.

dämeln, sw. tändeln, spielen, neckisches Zeug treiben, ausgelassen sein. meinst de, ek könne alle dage dämeln. — dämeln gän tändeln gehen.

damp, m. der Dampf. Sprchw. Rda. dö sal 'ne äk den damp noch nicht daun b. h. der wird ihm auch noch nichts anhaben, der wird ihm auch keinen Schaden thun.

dampfen, sw. dampfen.

dänäe, adv. darnach. wër wil dänäe läpen.

danne, f. die Tanne. So nennt das Volk die Fichte, sowohl pinus picea, wie auch pinus abies. schire dannen stunden dä nur Tannen standen da.

dannappel, m. pl. danneppele. [locr.

Wtb. ebenso. holl. dennenappel.] der Samenapfen der Fichte.

dannen, adj. [holl. dennen.] (tannen) fichten. dannen holt.

dannenkamp, m. der mit einem Graben, oder auch mit einer Umzäunung umgebene Fichtenbestand.

dannensät, f. der (Tannensamen) Fichtensamen.

dannholt, n. der (Tannenwald) Fichtenwald.

danger, tanger, adj. kräftig, rüstig, nam. von älteren Leuten, die noch rasch und anhaltend gehen können. hei is noch recht danger.

dans, m. gen. danfes, pl. denfe. [franz. danse.] der Tanz.

däpen, sw. = dükén.

där, der, er, dä, adv. [altf. thar = ibi. agf. thær, thar, ther = illic. altfries. ther, der. mnd. dar. holl. br. Wtb. daar.] da, baselbst, dort. 1. Die Form där erscheint nur noch in der Brandf. Ssj. und in untrennbarer Zusammensetzung mit demonstrativen Adverbial-Präpositionen, wie: därmark neben dermark; därnäe, darnach; däröwer darüber; därümme darum; därup darauf; därüt daraus. 2. der, abgeschwächt aus där, begegnet viel häufiger, aber ebenfalls nur in untrennbarer Zusammensetzung mit Adverbial-Präpositionen. Dahin gehören: derbi dabei; derböben darüber; derbunder darunter; derdorch u. derdör hindurch; dergägen dagegen; derhen dahin; derhinder dahinter; dermark dazwischen; dermöö damit; dernäe darnach; dertau dazu; dertägen dagegen; dertwischen dazwischen; dervon davon; dervör davor, dafür; derwëer dawider. 3. Die Form er, aus der, kommt allein und in trennbaren Zusammensetzungen vor. Allein z. B. in der Wendung ek denke, du bist er all ich denke, du bist schon da. — Die trennbaren Zusammensetzungen sind folgende: er-an, er-bi, er-dör, er-hen, er-hinder, er-inne, er-möö, er-öne, er-tau, er-up(e), er-von. — men mot er gläwen an hem man muß Glauben daran haben. — denn geist d'er wëer bi banu gehst du wieder dabei. — ek drung er mek dör ich drängte mich durch. — ek sin er övend hen ewest ich bin eben dahin gewesen [gegangen]. — ek wil er wol hinder kómen ich will wohl dahinter kommen. — ek sin er noch nicht inne 'west ich bin noch nicht darin gewesen. — ek weit er nits möe antefengen ich weiß nichts damit anzufangen. — ek kan er

ohne lēwen ich kann ohne ihn, ohne sie, ohne dasselbe leben. Auch umgestellt ohne er lēwen kan men ik nich ohne dasselbe [Selb] leben kann man auch nicht. — dei gāt er ik wēer tau die gehen auch wieder dazu [darauf]. — et steit er nits upe es steht nichts darauf. — ek weit er nits von ich weiß nichts davon. ek kan er noch nits vone seggen ich kann noch nichts davon sagen. men smeltet er nich von man schmilzt nicht davon.

4. Über das wenigstens theilweise aus dār entsprungene dā s. dā.

dären, dören, sw. bethören. sek dären sich bethören, sich verrechnen, sich Schaden thun.

därenblume, f. eine gelbe im Juni blühende Blume, welche von den Bauern als lösender Thee gebraucht wird.

därhaft, adj. thöricht.

darmank, dermank, dermanke, adv. dazwischen, darunter. dermank herüt nōmen dazwischen herausnehmen. — du wollest wol det beste dermanke rūt soiken.

darme, f. der Darm.

dárnāe, dernāe, adv. [mnd. darna.] barnach, banaq. ek frage nits dernāe ich frage nichts barnach, ich mache mir nichts daraus, es ist mir gleichgiltig. — dárnāe dat ob. dárnāe je nachem. darnāe dat et nat is. — dernāe se det land hebbet.

dārōwer, drōwer, dāōwer, adv. [mnd. darover.] darüber; deshalb. sek dārōwer beroimen.

dārümme, adv. [mnd. darumme. Schevekl. darumb. vlaml. daerom.] darum.

dārup, drup, drupe, adv. darauf.

dārūt, drūt, adv. [lüt. Chron. a. Gbb. daruth.] darauf.

daschen, praef. dasche, döschest, döschet, pl. daschet. praet. dosch, pl. döschchen; conj. dösche. part. edoschen. imp. dasche, daschet. [agf. therscan, threscian = percutores. holl. dorfschen.] 1. dreschen. 2. schlägen. en'n de jacke vul daschen. — en'n üm de ären daschen. Als subst. daschend, n. — se harre dat daschend nich elert.

dascher, descher, m. pl. daschers, deschers. [agf. thærscere. holl. dorfscher.] der Drescher. äten [fräten] as en dascher.

dākülwest, adv. [mnd. darfulves.] daselbst.

dat, conj. daß, damit.

dātāu, adv. s. dertāu.

datmāl, adv. damals, zu jener Zeit.

dau, m. [agf. deaw. holl. dauw. a. Gbb. douw.] der Thau.

dauen, sw. imp. [mnd. holl. dauwen.] thauen.

dauk, n. u. m. gen. dankes, pl. doikere, doiker. [altfries. dok. holl. doek.] das Tuch, sowohl der wolleue Stoff, aus welchem Röcke, Hosen u. dgl. gemacht werden, (vgl. läken u. wand) als auch ein Tuch zum Umhängen, Umbinden. Nur in der zweiten Bedeutung kommt es als masc. vor. Sprchw. Nda. dat sint twei [pār] hōfen enes dankes d. h. ber eine ist gerabe so (schlecht), wie der andere. — tweierlei dauk up'n liwe hem d. h. Solbat sein.

daum, m. dat. sing. daume u. daumen. [altfries. holl. dom.] der Dom. Sprchw. Nda. et is äte in'n daume d. h. es ist vorbei. — Te Hilmsen up'n daumen Stät de gölen blaumen. (Aus einem Berse, der in Andershausen beim ümme-kappen gesungen wird.)

daumen, sw. imp. et daumet es fliegen große Schneeflocken im Winde.

?**daumen, sw.** schwinblücht werden.

daumpāpe, dāmpāpe, dāmpāp, m. der Dampfsack, Gimpel, Blutsack, Loxia Pyrrhula, L. de daumpāpen schriekelt.

daun, selt. dōn. praef. daue, doist, doit (dæt), pl. dauet. praet. dē, pl. dēen; conj. dēe aus mnd. dede. part. edān. imp. dau, dauet. [altf. duan. mnd. don, doen. agf. dōn. br. Wtb. doon.] 1. thun, machen. Sprchw. Nda. wat du doist, dat dau d. h. mach es, wie du willst. — en'n wēg daun einen Gang thun. — hei mag nits daun er mag nicht arbeiten. — ene predigt daun eine Predigt halten. — ene rēde daun eine Rede halten. — sek von sinnen daun außer sich sein vor Schmerz.

— 2. zum Gebrauch leihen. vgl. lēnen. du mozt mek dine mantele daun du mußt mir deinen Mantel leihen. — 3. kosten, im Preise stehen. wat se wol doit de wulle was die Wolle wohl kostet. — 4. eintragen, als Rente oder Miethzins abwerfen. dat land doit nich vēle für das Land wird nur ein geringes Pachtgeld gezahlt. — 5. nits daun nichts ausmachen, nichts schaffen. dat doit [ne] nits. — 6. als Hilfsverb. mit dem infin. zur Umschreibung dienend. hebb' ek in minen lēwen lachen edān habe ich in meinem Leben gelacht (erg. so habe ich da gelacht).

— hei frang 'ne, wat hei dā tau mētene dēe er fragte ihn, was er da zu messen hätte. — hei sē vor 'ne, wat hei dā te hālens dēe er sagte zu ihm, weshalb er [der Kutscher] da hielte. — angān dauet se de planten die Pflanzen gehen an. — wenn ek dek seggen daue wenn

ich dir sage. — hei het en jüchen ädan er hat laut aufgeschrien. — en'n wat anfinnen dann einem etwas anfinnen. — 7. der inf. zum Subst. erhoben, hat gewöhnlich noch ein auslautendes d. — so hebbet ör daund sie haben ihr thun, ihre Last. — dat is ein daund [daun] das ist ein thun, d. h. es ist einerlei, ob dies oder jenes geschieht. — 8. te daune [aus mnd. to donde] beinahe der einzige Rest jenes Gebrauchs, wo der inf. mit vorge-setzter praep. te als gerundium erscheint. ek hebbe noch wat te daune ich habe noch etwas zu thun. — wat is dek [dat. ethic.] nā te daune? was ist nun zu thun? — du heft hier nits te daune du hast hier nichts verloren.

daunig, adj. verb. thuen. vgl. fleitning, gloining u. holl. doening, f.

dauwurm, m. [agf. deawwurm. locc. Wtb. douworm.] der Regenwurm, Erdwurm, lumbricus terrester.

dāvor, adv. f. dervor.

dāwern, dāwern, fw. intr. [holl. dāvern. br. Wtb. dāvern.] schüttern, vibrieren, lebhaft schlagen, zittern.

dāwisch, adj. [v. dāf. vgl. dōwisch.] albern. Von Dingen die einem in die Quere kommen, z. B. von eintretendem schlechten Wetter. A. hūte nāmiddag gift et an'n enne noch rēgen. B. dat is wol dāwisch genang.

dē, masc. dē, dei, fem. dei, dē, neutr. dat. gen. des, dēr, des. dat. dēne gew. dēn, dēr, dēne gew. dēn. acc. dēn, dei, dat. pl. nom. dei gen. dēr dat. dēn acc. dei. 1. pron. dem. der, dieser. up dē ärd auf diese Art. — dei het mek nits te seggen der hat mir nichts zu sagen. — des, neutr. gen. = davon. des hebb' ek nits ehüert. — Dem mit Artikel vorausgehenden subst. nachgesetzt. de mänd dē schint der Mond scheint. — de snerper dei harre sek rāt egāwen. — de leiwe god, dei sēgent. — 2. pron. rel. der, welcher. en man, dē nā kindern verlanget. — 'ne frue, dei nich scheld. — ek kōæpe kein hūs, dat mek nich gefelt. — Über den dat. dēn mit sin = ejus u. ejus, sowie über dēn ör und dēnen ör = nhd. deren, f. sin und ör. 3. als bestimmter Artikel tonlos de, dat, abgesehw. det.

dechen, m. [aus decanus. mnd. holl. br. Wtb. deken.] der Dechant.

deffen, dōffen, fw. [ahb. diwjan, dewjan = humiliare. agf. duffan = immergere. holl. doffen.] 1. zu Boden stoßen.

ek desse (aus deffede) 'ne rinder ich stieß ihn hinein, näml. ins Wasser. 2. mit Worten verb abfertigen, zum Schweigen bringen.

dēg, (dēgen, dēen) m. [vgl. holl. dyen gebeihen, dying das Gebeihen. br. Wtb. dye.] das Gebeihen, die Gebeihlichkeit. et sit [er] kein deg inne es sitzt kein Gebeihen darin; namentl. von dem in nasen Jahren gewachsenen Roggen, der kein gutes Brot gibt. — et het beteren dēgen wat in'n drōgen wasset. — et sit er düt jār kein dēgen inne.

dēgel, m. der Ziegel. Sprchw. Wba. en'n den dēgel wischen einem den Ziegel [aus]wischen d. h. einem verb Bescheid sagen.

dēger, adv. [Gul. 15. Jh. dagger. Rein. V. degger. Gul. deger. süb. Chron. deger. her. br. Wtb. deger.] sehr, stark, valde; vollständig, gänzlich. wō de roggen nich tau dēger verwintert is. — hei het sek dat lau dēger anewent. — hei het dat vermōgen dēger anegrepen. — et was lau dēger ätedrōget, dat ek gār nich planten konne. — de nerven sint to dēger af d. h. die Nervenschwäche ist zu groß. — dēger verdorwen. — dēger verklōmt. — dēger nits ganz und gar nichts. — et steit er dēger nits upe, von einem Aker, der höchst spärlich bewachsen war.

deif, m. gen. deiwes, pl. deiwe. [altf. thiof, theof. agf. theof. altfries. thiaf. holl. dief. mnd. dev. br. Wtb. deef.] der Dieb.

deik, m. der Teig. dat kind is wi üt den deik eweltert das Kind ist wie aus dem Teige gewälzt, d. h. ganz rund und voll.

deilige, deilunge, f. [mnd. delinge. süb. Chron. delungh.] 1. die Theilung, z. B. Gemeinheitstheilung. as deilige 'west was. 2. das was einem bei der Theilung zugefallen ist, namentl. das Erbtheil. de deilige langen das Erbtheil holen.

deilstücke, n. der bei der Theilung einer Gemeinheit einem einzelnen zugefallene Anttheil.

deimeln, dēmeln, fw. = dāmeln.

deinen, fw. [altf. thionon. agf. thenian. altfries. thiania. holl. dienen. a. Gbb. denen. br. Wtb. denen.] dienen, taugen, gut sein.

deinst, m. [altfries. thianost. mnd. denst. Gul. v. 1487. deinst. br. Wtb. deenst. holl. dienst.] der Dienst.

deip, adj. comp. deiper, sup. deipste. [altf. diop. agf. deóp, diop. altfries. diap, diep. holl. diep. br. Wtb. deep.] tief. út den deipen loka.

deipe, adv. tief. deipe ploigen.

deipe, f. [altf. diupi, diopi.] die Tiefe.

deipige, f. die Tiefe.

deiwerie, f. [altfries. deverie. holl. dieverij.] die Dieberei.

deiwarn, sw. grn. stehlen. dei deiwert ak.

deiwesharberge, f. die Diebesharberge.

deiwinne, f. [holl. diefagge.] die Diebin.

deiwisch, adj. [holl. dieffsch.] diebisch.

decke, f. die Decke. Sprchw. Man mot sek ná'r decken strecken. — Sprchw. Nda. under de decken krigen d. h. in Rauch aufgehen lassen, all machen, durchbringen, verschwenden.

dél, n. felt. m. pl. déle. [altf. dél. agf. dæl. mnd. altfries. del. br. Wtb. deel.]

1. der Theil. dat ündere dél. 2. Menge. et gift já en ganz dél vor'n grösschen es gibt ja eine ganze Menge für einen Groschen. 3. Stück, Ding, Sache. alle drei déle (von Asche, Mantel und Horn gesagt). — solke déle versta' ek nich solché Sachen verstehe ich nicht. — dat is en hupen déle, wó he gaud vór is. flechte déle máken. — vgl. offendél, pèrdél. — Über déls s. s. v.

déle, dele, f. [vgl. lat. tilia. schott. dail = Bret. lorr. Wtb. del = pavimentum.] 1. ein aus einem Baumstamme geschnittenes Bret, die Diele. delen snien. 2. der Flur, Hausflur, in Norddeutschland gewöhnlich Diele. 3. = schünendéle.

délen, deilen, sw. [altf. délian. mnd. delen. agf. dælan. altfries. dela.] theilen. med dek mag ek ak nich deilen (zu dem, der Schelte, Strafe, Schaden zu erwarten hat.) — Im Handel heißt es: wí wilt ósch deilen, wenn zur Ausgleichung der Differenz, welche zwischen Verkäufer und Käufer besteht, jener die Hälfte derselben abläßt, dieser die Hälfte zulegt.

delle, f. [dem v. däl. holl. del.] eine kleine Vertiefung des Bodens, Thalvertiefung, Vertiefung überh., Senkung.

dellig, delg, adj. dicht und fest, nicht locker; von Teig, Brot und Kuchen, wenn sie zu viel Feuchtigkeit enthalten, aber auch vom Boden. dat brád is dellig. — dat land werd to dellig.

déls, [gen. von dél, zum inderf. adj. geworden.] manche, einige. en déls lúe recht véle einige Leute sagen das recht viel [oft]. — já déls segget vor gewils

ja einige Leute erzählen als gewiß. — déls bössene hebbet noch nich enmál en blad einige Bäume haben noch nicht einmal ein Blatt. — dat danet en déls das thun manche. — an déls stáen an einigen Stellen. — an déls stóen an einigen Orten. — in déls hówen in [auf] einigen Höfen. — déls die einen, die anderen.

démelig, adj. = dämelig.

démeljochen, m. = dämeler.

demmerie, f. = demmerige. — in der demmerie het he mek begégnét in der Dämmerung ist er mir begegnet.

demmerige, f. die Dämmerung.

dempen, sw. dämpfen, ersticken. Auch von der stark zusammenziehenden Kraft gewisser Birnen (dempebären).

déne, f. [agf. denu = vallis.] Nur als Localname: eine Vertiefung des Bodens, Einsenkung, ein kleines Thal. in der Déne bei Garbesjen, Wenzgen; Gohnsteb, Dönegrund zwischen Volkfen und dem Reinturme.

dénen, dōnen, sw. [zieml. veraltet. agf. dynantstrepere.] gemüthl. plaudern, schwatzen. lát sek noch en wörd dénen laß uns noch ein Wort plaudern. — dei dōnt dá wat her der schwätzt da was her.

denne, denn, adv. [Gll. v. 1443. denne.] 1. die Folge in der Zeit anzeigend: dann. wí hebbet te éten ekrégen, vitsbānen un arkten, un denn kartuffeln. — denn kümst du up't market. 2. ursächlich. ek konne 'ne nits géwen, denn ek harre súlwest nits. 3. einschränkend, = hárte. ek dau' et nich, ek möfde denn dertau etwungen wéren. 4. in nachdrücklichen Fragen, z. B. worümme denne? — wó denne? — In 2. u. 3. Bed. fast immer denn.

depsel, tepsel, m. eine Mannsmütze ohne Schirm.

dér, dier, n. [altf. holl. dier. agf. deor. mnd. br. Wtb. deert.] das Thier. et is en schōsene dier.

dér, n. pl. dērs. [holl. deern. br. Wtb. deren.] 1. die Dirn, das Mädchen 2. die Tochter vom Hause.

dêrbî, adv. dabei. derbî kōmen hínzukommen. ek hebbe nits derbî ich habe nichts dawider.

derbōben, adv. [Brand. D. darbaven. holl. daarenboven = überdie.] darüber, oberhalb. dat lît derbōben.

derbunder, adv. räumlich: darunter, unterhalb. dá keimen de twarge derbunder vorbî. — derbunder hér un derbōben hér.

derdorch, derdór, adv. [mnd. dar-dorch.] daburch, gew. hinburch.

dergègen, adv. [a. Gbb. darjegen.] 1. dagegen. ek konne nich dergègen upkòmen. 2. gegenüber. en hús steit dergègen. — dergègen inkòmen einem gerade entgegenkommen; aber auch, wie im Nhd., dagegen eintommen. 3. dergègen hër gân daneben, zur Seite gehen.

derhalf, derhalwen, derhalben, adv. [Gll. 14. 3b. derhalf. alt. Gebrit. derhaluen.] deshalb. derhalben dau' ek et nich.

derhen, adv. [a. Gbb. darhen.] dahin.
derhinder, adv. dahinter. ek will all derhinder kòmen. — en'n trump derhinder letten einen Trümpf dahinter setzen, b. h. der Sache mit Wort oder That Nachdruck geben. — derhinder af dahinter hër, darnach, darauf. glik derhinder af was et wèer kàld.

derlek, adj. f. dörlik.

dermank, adv. f. darmank.

dermèe, felt. **dermed,** adv. [mnd. darmede.] damit; auch von Personen. ek wil nits dermèe te daune hem ich will nichts damit zu thun haben. — 'ek hebbe dermèe te kràmen. — se het nene kinder dermèe 'hat sie hat keine Kinder von ihm gehabt. — kòmen Se gaud dermed hen.

dernae, adv. f. dârnae.

dertau, adv. [mnd. dartho, darto. vlamf. dertoe.] dazu. ek kan nits dertau ich kann nichts dazu (dafür). — de hoiwenkèblèder sint de blèere dertau (neml. der Mærzblume).

dertègen, adv. dagegen.

dertein, num. card. f. drittein.

dertig, num. card. f. drittig.

dertwischen, adv. dazwischen.

dervon, dâvon, adv. [Gll. darvon. vlamf. daervan.] davon. ek weit nits dervon. — dâ-von fast stets getrennt z. B. dâ dröwet denn de anderen nits von wèten.

dervòr, dâvòr, adv. [lûb. Chron. darvore. Gll. darvor.] 1. davor. ek stund dervòr. 2. dafür. wut de't dâvòr hem? willst du es für den Preis haben?

derwèer, adv. [lûb. Chron. darweder. a. Gbb. darwedder.] dawider.

derwègen, dèrentwègen, adv. [a. Gbb. derwegen.] deswegen, deshalb.

des, neutr. gen. v. dës f. dës.

dësfulwe, pron. [lûb. B. desulve.] derselbe.

dësfulwige, dësfulftige, pron. [Brand. D. a. Gbb. desulvige.] ebenderselbe. dat is datfulftige, as bi den vògeln.

detseh, dötseh, adj. albern, einfältig.

dichte, adv. dicke, unmittelbar. dicke bianne.

dien, fw. [holl. br. Wtb. dienen.] bedienen. junehmen an Körper und Stärke. dat kind diet recht.

dik, m. pl. diko. [altf. dico.] der Tisch.
diokdrèbfeh, diokdrèwefeh, adj. unempfindlich gegen Zurückweisung, dickhäutig, bummelhaft, unverschämt dreist.

dicke, f. die dicke Luft.

dickede, f. [holl. dikte.] die Dicke.

dickeunge, f. das Dickicht.

dickefelt, adj. dickhäutig; unverschämt. et is en dickefelt minche.

dickhèen, adj. grobhedend. dickhèen gären. vgl. hackhège.

dickige, f. = dickede.

dikkopskrût, n. ein Unkraut, Senecio vulgaris. Der ausgepreßte Saft wird in der Volksmedizin gegen das kalte Fieber gebraucht.

dicknakfeh, adj. fleisnackig, dickhäutig, der viel Schimpf und Schande vertragen kann, oder doch sich nicht leicht einschüchtern läßt.

dicktwans, n. Dickschwanz. 1. = Stöcke, Name des Teufels. 2. Heffische dicktwans ein heffisches Geldstück, namentlich ein Guterroschen; von dem Löwen im heffischen Wappen.

din, pron. poss. [altfries. thin, din.] dein.

ding, n. pl. dingere, dinger. [a. Gbb. dinck. altfries. thing.] Ding; das Stück.

düt ding holt dieses Stück Holz. — en dingea holt (z. B. von einer Giche).

dingelken, n. [holl. dingetje.] ein winziges Ding.

dinsen, tinsen, fw. [altf. thinlan. mhð. dinzen.] ziehen, schleppen.

dintestat, n. das moderne Wort für blakhören.

dirk, dirker, m. [schott. dirk = Dolch.] der Dietrich, Nachschlüssel.

dirken, fw. (ein Schlüssel) mit einem Dietrich öffnen.

diseh, m. [aus gr. δισκος, lat. discus. agf. disc.] der Tisch. Sprchw. Nda. nâ dische werd edanzet b. h. noch ist es dazu nicht Zeit. — tau dische het he nich vèle b. h. es sind nur wenige Eier da.

diseher, m. pl. dischers. der Tischler.

diseherie, f. die Tischlerei.

disehern, fw. Tischlerarbeit machen. hei lèrt dat disehern.

dispen, fw. bereistern, bewältigen, z. B. Menschen oder Speisen.

diwwerig, adj. angetrunken, etwas betrunken.
diwwern, **döwwern**, sw. wispern, vertraulich sprechen.
dize, f. [agf. dhixl, dhisl. holl. diffel. br. Wtb. dieffel.] 1. die Dreibfel. öwer de dizen fallen. 2. der eingebundene Flachs am Knoten, Knoten Flachs für den Knoten, der Flachsstäuel.
dizele, f. die Distel.
dizeln, sw. Disteln stechen und heimbringen. et werd all edizelt.
dizenbend, n. das Band um den Flachs am Knoten.
dizenholt, n. das Holz, woraus Dreibfeln gemacht werden.
dobbert, m. f. dowwer.
dooh, **doche**, adv. [agf. theah, theh. altfries. thach.] doch; gibt auf eine verneinende Frage eine bejahende Antwort.
dochder, **dochter**, f. pl. döchdere. [altf. dohtar. agf. döhtor. altfries. mnd. dochter.] die Tochter.
döæen, **döen**, sw. [mnd. doden.] tödten; vernichten. de leste frost het den klei edöæt.
döenblume, **däenblume**, f. die Ringelblume, Calendula.
döffen, sw. f. deffen.
döffin, m. f. däffin.
döffinnig, adj. f. däffinnig.
dögen, (**dügen**), praef. döge, dögt. dögt, pl. döget. praet. dochde; conj. döchde. part. edocht. [altf. agf. dugan, altfries. duga.] taugen. nich dögen auch: nicht recht gesund sein.
dögend, 3. adj. u. adv. geword. part. 1. adj. tüchtig. a. von der Quantität: stark, bedeutend. sek en dögend geld mäken. — en dögend foier holt. — ene dögende portion. b. vom körperlichen Befinden: gesund, wohl. ek sin nich recht dögend. 2. adv. stark, sehr. et het dögend edröget. — dei [schepe] fört er noch dögend upe.
dögenits, m. der Augenichts.
dögenitsch, **döægenitsch**, **dögentich**, adj. nichts taugend, schlecht. en dögenitsch junge. dögenitsche lork Schimpfwort. — dögenitsche dinge mäken ob. sek tau döægenitschen dälen hälen schlechte Streiche machen.
dögenitschheid, f. Schlechtigkeit, schlechte Streiche. dögenitschheid dä lört se wol.
doip, adj. (unverf.). Nur de doipe jäger = Hackelberg.
docke, f. [v. decken. loer. Wtb. docke = pupa.] 1. das Deckbund oben auf dem

krüzhap. 2. ein Haufen ungebundener, mit den Ähren nach innen gelegter Garben. 3. der Strohwisch unter den Siegeln. 4. die Puppe. he sit as 'ne docke up'n pöre.
dölbën, sw. praef. dölbë. praet. dölfde (aus dölbede). part. edölbet. [altf. dälban, agf. delfan = fodere.] schlagen.
döleke, f. f. däleke.
dolk, **dulk**, m. 1. der Dolch. 2. = dulksäse. 3. ein Widel Gede. 4. der Zulp.
dölmën, sw. = dölbën.
dölmër, **dölmert**, m. ein dummer oder doch ein täppischer Mensch, ein Tölpel.
dölmern, sw. sich dumm, täppisch oder ungeschickt benehmen. bei dölmert dermanke rümmer.
dölmersich, adj. = dölmisch. dö dölmersche lork (v. einem Hund).
dölmisch, **dölmesch**, adj. albern. de sunne brent dek dölmisch in'n koppe. Sprchw. Jä ölder, je dölmischer. — dölmische witterunge.
dölwisch, adj. = dölmisch.
döndern, **dönern**, sw. verb. imp. f. dunnern.
döneke, f. die Döhne, der Spreutel zum Fängen der Kraumetsvögel.
döneken, n. [von dönen, f. dönen.] eine kleine Gesichts-, Schnurre, ein Schwant.
dönen, sw. f. dönen.
dönerie, f. langweiliges Gespräch.
dönnëke, f. [aus lat. tincta. engl. tinge.] die Lünche.
dönnëken, sw. [engl. to tinge.] tünchen.
dönnëker, m. [Urff. 16. Jh. donnecker.] der Lüncher. vgl. wibinder.
donnerböne, f. Name einer Pflanze: Sedum telephium.
donnerkil, m. der Donnerkeil, ein keilförmiger Stein. Nach dem Volksglauben kommt er mit dem einschlagenden Blitz herab, schlägt tief in den Boden hinein und steigt allmählich wieder zur Oberfläche empor, die er nach 7 Jahren erreicht.
Donsdag, m. [agf. Thunoresdäg. holl. donderdag. mnd. donredag, donredagh, dunredagh.] der Donnerstag.
dönze, f. [aus slav. dwernice. russ. gor-nitza. mnd. dorne. mhd. durnitze. br. Wtb. dönse. ölbnd. döns.] die Stube, das heizbare Zimmer, die Wohnstube.
dop, m. pl. döppe. [fries. b. Outz. doppe. holl. dop.] 1. die Schale, Kapsel, der Kelch, worin die Haselnüsse, Eicheln und Buchnüsse stecken. 2. die (halbe) Tier-schale. hei is käme öt den döppen ekröpen b. h. er ist noch völlig untreif. 3. die Kuppe des Fingers.

dösepe, f. [altf. döpi. holl. doop. lüb. Chron. dope. alt. Öbb. döpe.] die Taufe.
döpen, döšpen, praef. döpe u. döšpe, döšft, döft. pl. döpet u. döšpet. praef. doſde; conj. döfde. part. edoft. imp. döšp, döšpet. [altf. dopian. agf. dyp-pan, duſian. holl. doopen. mnd. dopen.] taufen, mit Waſer begießen, mit Waſer vermischen.
döšper, m. [holl. dooper.] der Käufer.
döšpige, f. = döšpe.
döpnäme, m. der Taufname, Vorname.
dör, n. pl. döre. [altf. dor, dur = porta.] das Thor.
dorch, gew. dör, 1. praep. mit acc. [altf. agf. thurh. mnd. dorch. lüb. Chron. auch dor.] durch. en'n dö'r't mü'l ſlän einen auf das Maul ſchlagen. — ek kan et dö'r den dād nich verdrāgen b. ħ. ich kann es durchaus nicht vertragen. — dö'r de bank im Durċſchnitt, durchgehends. — dö'r wat? weš'halb? vgl. gr. diäri.
 2. adv. wör dö'r wil, dei mot wat daun b. ħ. wer durchkommen will, der muß arbeiten. — de ſtrump is all dö'r b. ħ. der Strumpf hat ſchon ein Loch. — hei kam hinder mek dö'r er kam hinter mir her. — dö'r un dö'r durch und durch, ganz und gar.
dörbrēken, (f. brēken) durchbrechen.
dörbringen, (f. bringen) 1. durchbringen, verbringen, verſhun. 2. hindurchbringen, hindurchretten durch die Zeit, durch Schwierigkeiten, Krankheiten und Noth aller Art, z. B. Kinder, Kranke, Thiere u. Pflanzen.
dör, f. pl. dören, dörs. [vgl. dö'r. agf. dura, dyr. altfric. dore, dure. a. Öbb. döre.] die Thür. vor anderer lūe dörs ſin ſtücke ſoiken vor anderer Leute Thüren ſein Brot ſuchen, b. i. betteln.
dördrāgen, (f. drāgen) durchtragen.
dördriwen, (f. driwen) durchtreiben.
dördriwer, m. pl. dördriwers ein Menſch, nam. ein Kind, welches weder Wind und Wetter, noch den Noth ſcheut, ſondern ſich gern darin herumtreibt.
dören, dören, m. u. döre, f. pl. dören. [altf. agf. thorn. holl. doorn.] der Dorn, Dornbuſch, die Dornruthe. groine dören Dornen, in denen noch der Saft und die Kraft zu waſchen iſt. döwe dören abgeſorbene, trockene Dornen. vgl. dāig.
dören, ſw. ſek, ſich beſöhren, thöriċht handeln, den eigenen Vortheil nicht erkennen, ſich betriegen.
dören, adj. boren. en dören tūn.
dörſäten, ſw. durchſaßen, durchgreifen.
dörſegen, ſw. durchheſeln; v. Klattſcherien.

dörſilen, ſw. durchſälen.
dörſleiten, (f. ſleiten) durchſtießen.
dörſöemen, ſw. durchprügeln.
dörſreifen, (f. reifen) durchſrieren, von der Kälte ganz durchbringen werden.
dörſrēten, (f. rēten) durchſreßen.
dörgān, (f. gān). 1. durchgehen; auch von Pferden: ſüchtig werden. 2. de ſchau dörgān die Schuße durch Gehen ſo abnutzen, daß ſie zerreißen. 3. intr. dat tūg geit dö'r, de ſchau geit dö'r b. i. zerreißt, bekommt ein Loch.
dörgēwen, (f. gēwen) durchgeben, durchſtießen laſen, z. B. Suppe durch den Durċſchlag.
dörglūpen, ſw. mit den Augen durchbohren. hei glūpe mek an, as wenn he mek dörglūpen wolle.
dörgrāben, (f. grāben) durchgraben.
dörheid, dörhēd, f. [a. Öbb. dorheit.] die Thöriċkeit. wekke dörheid. — lāt de dörhēd.
dörheekeln, ſw. durchheſeln.
dörhelfen, (f. helfen) durchhelfen.
dörkōmen, (f. kōmen) durchkommen.
dörkrūpen, (f. krūpen) durchkriechen.
dörlāten, (f. lāten) durchlaſen.
dörleigen, (f. leigen) ſek, ſich durch eine Lüge heraushelfen; überh. glücklich davon kommen, z. B. bei ſtets drohendem Regen das Ziel erreichen, ohne naß zu werden.
dörliggen, dörlin. (f. liggen) ſek, ſich durchliegen; von Kranken.
dörlik, döerlek, döerlk, dærlek, dørlek, adj. u. adv. [mnd. dorlik. Öeb. v. 1755. dorlick.] 1. thöriċht, einſältig, ganz erpiċht. et is, as wenn de lūe up't ſlēnfören dærlek ſint. 2. ſchlimm. dærlek [dørlek] genaug ſchlimm genug. — vgl. dæwiſch. wenn de wind ſau blift, ſo werd et nich döerlek rēggen, wenn der Wind ſo bleibt, (ſo) wird es nicht ſtark regnen.
dörmāken, ſw. durchmachen. ek hebbe in minen lēwen all wat döremaket.
dörmörken, ſw. durcharbeiten, durchquälen.
dörmūlen, ſw. durchprügeln.
dörnōmen, (f. nōmen) durchnehmen; mit dem acc. b. Perſ. einen durchziehen, verſtatſchen.
dörp, n. pl. dörpere, dörpere, dat. pl. dörpere, dörpere. [aus lat. turba. ſc. domorum. altf. thorp. agf. thorpe. mnd. dorp.] das Dorf. up den dörpere auf dem Dorfe, auf dem Lande. Öpſchw. Rda. üt enen dörpere ſin b. ħ. einertei Meinung ſein.

dörpatjen, sw. (durch das Wasser) hindurchgehen.
 dörpräwe, dörpräbe, f. eine Dorf-Klatsche, ein Frauenzimmer, welches im Dorfe herumgeht und Klatscht.
 dörqueddern, dörquettern, sw. sek. sich mit Gewalt hindurchschieben, sich durchquetschen, durchdrängen.
 dörquälen, sw. sek. sich durchquälen. man mot sek wol dörquälen, wenn man med gaue dör de welt wil.
 dörr, adj. [altf. thurri. agf. thyrr.] dürr. 'ne dörrre tid eine regenlose Zeit.
 dörriseln, sw. durchrieseln.
 dörriten, (s. riten) durchreiben.
 dörriwen, (s. riwen) durchreiben.
 dörrören, sw. durchrühren.
 dörrappen, sw. langsam und schwerfällig (durch Wasser oder Roth) hindurchgehen.
 dörscheiten, (s. scheiten) durchschießen; von Pflanzen, welche an der Seite Schößlinge treiben.
 dörschünen, (s. schünen) durchschneien.
 dörschüwen, (s. schüwen) durchschieben.
 dörsletten, (s. letten) durchsetzen.
 dörsien, sw. durchsiehen, durch das Sieb Tuch laufen lassen, z. B. Milch.
 dörsinken, (s. sinken) durchsinken.
 dörsipen, sw. durchsichern.
 dörsipern, (dörsükern), sw. = dörsipen.
 dörsittten, (s. sittten) durchsitzen. den staul dörsittten.
 dörsleppen, sw. durchschleppen.
 dörsnien, sw. verb. imp. es schneiet durch, der Schnee fällt durch.
 dörsnüen, (s. snien) durchschneiden.
 dörsnügen, (s. snügen) eig. durchschnauen, d. i. 1. durchrennen, durchseilen, durchlaufen. 2. in größter Eile etwas durchwählen.
 dörsolken, (s. solken) durchsuchen.
 dörsören, sw. ganz ansdörren.
 dörsükern, sw. s. dörsipern.
 dörsükken, (s. süken) durchsükken. der-mée d. mit einem durchsükken.
 dörsüdwern, sw. durchsüdwern, durchsuchen.
 dörsütriken, (s. sütriken) durchsütreichen.
 Dörte, f. (hieml. felt.) Dorothea. dumme Dörte d. i. ein dummes Frauenzimmer.
 dörtten, dört, adv. dort.
 dörtreen, (s. treen) durchtreten.
 dörtüt, adv. durchaus, gänzlich.
 dörtwarmen, sw. durchwärmen.
 dörtwassen, (s. wassen) durchwachsen.
 dörtweiken, sw. durchweichen. et is schön-ne dörtweiket.
 dörtwen, praef. 1. darf, draf. 2. darfst,

drafft. 3. darf, draf, dref. pl. dörtwet, dröwet. praef. dorfdé, drofde. conj. dörfde, dröfde. part. edorft, edroft. [altf. thurban. agf. thurfan. altfries. thurva. mnd. durven.] dürfen.
 dörselig, adj. [agf. dyft, dyfig, dyfelic. holl. duizelig.] betäubt, schwindelig, dessen Kopfe eingenommen ist. vgl. duffelig.
 dörselig, adj. = dörselig.
 dörsfel, m. der Kopf. ek slå dek an den dörsfel. — dei het sau véle in sinen dörsfel.
 doft, m. [altf. agf. thurft. mnd. holl. dorft.] der Durst.
 doft, m. ein Pflanzennamen. 1. bräune doft der gemeine Doft ober Dosten, Wohlgeruch, Waldmajoran, Origanum vulgare L. Wenn die Röhre gefalbt haben, so gibt man ihnen, wohl nur um sie gegen den Sauber zu schützen, bräunen doft nebst Leinöl und braunen Kümmel in warmem Wasser zu saufen; dazu wird noch ein Messer ober ein Feuerstahl in das Wasser gelegt. 2. bläge doft. — göle doft = Johanneskrut.
 dösten, sw. [altf. thurstian. holl. dorsten.] dürsten.
 döstlig, adj. [altf. thurstig. agf. thursteg. mnd. dörtig. holl. dorstig.] durstig.
 dötsch, adj. s. dettsch.
 döwefoh, adj. [loc. Bth. daven = bachari; dovea = infanire; dovendich = rabidus; dovinge = rabies.] 1. Vom Wetter stürmisch. döwefoh witterunge stürmische und regnichte Witterung. 2. von Thieren, nam. von Kindern, die wild herumlaufen und nach allem stoßen: wütend. en döwefoh rind.
 döwwer, dobbert, m. der Täuber.
 döwwern, sw. s. diwwern.
 drä, adv. [mnd. drade. holl. dra.] rasch, schnell, bald. Nur in den Verbind. like drä und sau (ebenlau) drä: gleich schnell, ebenso schnell. man kan sau drä hengän as henrien. — ek före ebenlö drä öwer den Klappertören, as ume hër.
 dracht, f. 1. die Tracht. 2. = dracht-knobben. — de böm het — ob. krigt — véle dracht.
 drachtknobbe, f. die Tragknospe, das Fruchtauge. de drachtknobben sint afhägelt.
 draffen, sw. langsam, plump und schwerfällig gehen.
 drägen, felt. drägen, praef. dräge, drögft, drögt, pl. dräget. praef. draug, draugde; conj. dräuge, felt. dräuge. part. edrägen, edrocht. imp. dräg, drä-

get. [altf. dragan. agf. dreogan. altfries. drega, draga. hiltsh. drögen.] tragen. ek kunne mine beine kume noch dragen d. h. ich konnte mich kaum noch fort-schleppen. — fleisch drägen fleischig sein.

dræger, m. pl. drægers [lüb. Chron. dragher.] 1. der Träger, nam. einer der Männer, welche den Sarg zu Grabe tragen, oder doch auf den Leichenwagen und wieder davon heben. 2. der Tragballen.

drägerie, f. die Art und Weise zu tragen, meist im tadelnden Sinne. wat is dat vor 'ne drägerie. — dei drägerie gefelt mek nich.

dråke, m. [ahd. antrecho. engl. drake. oöabr. wæk.] der Entenich, Erpel.

dråke, m. [a. griech. δράκων. lat. draco.] der Drache.

dråkorf, m. der Tragkorb. vgl. kipe, köse.

dral, adj. 1. fest zusammengedrückt. de twören is tau dral der Zwirn ist zu straff. 2. wie gedreht, von festem Fleische. et is en dral mæken d. h. es ist ein Mädchen, dessen runde und volle Formen Gesundheit und Kraft verrathen. 3. von Kleidungsstücken: eng, anschließend, knapp. 4. vom Regen, wenn die Tropfen recht rasch niederfallen. et is en dralle røgen es ist ein scharfer Regen.

dralle, adv. = dral. 1. u. 4. te dralle spinnen. — et røgent dralle.

dralle, f. 1. das Geleise, die Wagenspur. 2. die Furt.

dråm, dröm, m. pl. dråeme. [altf. dröm. Lauremb. drohm. altfries. dram.] der Traum. ek wil dek sit den dråme helpen d. h. ich will deinen Irrthum aufklären. Sprohw. Dråeme sint fåeme Kråume sind Schåume d. h. nichtig.

drane, adv. [zunächst aus derane. mnd. daranne.] daran. et is nits drane. es ist nichts werth. et lit sek nits drane es ist uns nichts daran gelegen.

drang, m. gen. dranges. der Drang, Andrang, das Gedränge. då was drang genaug dernåe, von einem Mädchen, welches viele Freier hatte.

drange, adj. und adv. von gequollenen Thüren und Schieblåden, welche sich nur schwer öffnen lassen. vgl. klam.

dranglålen, fw. tr. peinigern, quålen; von Menschen und Thieren: dåsen minfchen sine seåe het doch gewis de duiwel in der måkige un dranglålt se nå. — hei dranglåle mek sau dråume.

drank, m. [altf. dranc. agf. drinc, drænc.] der Trant.

draschåkeln, fw. = draschåken.

draschåken, draschåken, (terfchåken b. Quent.) fw. furchbar schlagen. ek draschåke [aus draschåkede] 'ne to recht. — en pèrd draschåken.

dråsohen, fw. verb. imp. es regnet in Strömen.

dråsohige, f. die Traufe.

draschige, adv. trisend. he was draschige nat trisend naß.

draspe, drespe, f. gew. im pl. draspen, die Trespe, der Lolch, Bromus.

draufese, draufel, f. [agf. throsle. lorr. Bth. drofel.] die Drosel. Man unterscheidet swartdraufese und buntdraufese. Statt des f wird bisweilen z gesprochen.

drè, gew. drei, num card. [altf. thria. agf. threo, thrio. mnd. dre.] drei.

drèbeint, adj. dreibeinig. de drèbeinte håse der dreibeinige Hase; ein in Sagen viel vorkommendes Gespenstthier.

drèblad, n. das Dreiblatt, der Bitterklee, *Menyanthes trifoliata*, L.

dredde, num. ord. f. dridde.

dreddehalf, adj. f. driddehalf.

dreifeln, drèfeln, fw. zwecklos umherlaufen, nam. von Thieren. — de kau het sek dick efrèten, se drefelt.

drèige, f. die Drehung, Krümmung.

dreigen, praesf. dreige, drüegt, drügt, pl. dreiget. praet. drög; conj. drøge. imp. drüg, dreiget. [altfries. driaga.] triegen, betriegen. min åge drügt mek mein Åuge triegt mich. — sek drap dreigen sich thdrichter Weise darauf verlassen. Sprohw. Wër lügt, dei drügt.

dreihårig, drihårig, drihèrig, adj. 1. widerhårig, eigensinnig. 2. dreiß, überdreiß, unternehmend; vom Handeln, mehr aber vom Reden: frefch. dat mæken wörd tau drihèrig.

dråjen, dreien, drøen, fw. [holl. draaijen.] drehen.

dreimelsersåse, f. eine schlechte Spinnerin.

dreimelle, f. das schlechte Spinnen.

dreimeln, dremmeln, fw. schlecht spinnen, entw. zu biß oder zu dral.

dreipas, m. ein dreieckiger Hut, der schon für altvåterisch gilt und nur noch von einzelnen alten Männern getragen wird.

dreifsch, felt. dreift, adj. was nicht bedert wird, völlig unbebaut. dat land lit dreifsch. — et het dreift eløgen.

dreifsch, driifsch, m. [a. nd. Wa. dræsch.] 1. der ruhende Acker, welcher, ehe er neu aufgebroschen wird, als Viehtrift, zumal für Schåse, dient. 2. eine wenig fruchtbare, unbebaute, als Trift benutzte Stredt, die

nur spärlich mit Gras bewachsen ist. So auch in Localnamen, z. B. up'n gräten Dreifche bei Gunnedir.

Dreifchen, n. dem. v. Andreis, aus Andreiseken, lieblosend und spottend.

dreifchwengel, m. in'n dreifchwengel gån von drei Pferden gesagt, von denen zwei neben einander gespannt sind, das dritte aber davor gespannt ist.

dreitimpig, adj. mit drei Ecken (vgl. timpe) versehen. en dreitimpig haud = dreipas.

Dreiwes, Drêwes, m. selten. Form für Andreis, Andreas. Auch Familiennamen. vgl. Dreifchen.

dreckelig, drecklig, adj. = dreckkerig.

dreckelsch, adj. = dreckkerig.

dreckkerig, adj. dreckig, kotzig, schmutzig.

dremmeln, fw. = dreimeln.

drenge, praef. drenge, dringest, drenget, pl. drenget. praet. drung; conj. dränge. part. edrunge. imp. dreng, drenget. drängen. sek dād drenge.

drenken, fw. [agf. drencan.] tränken, zu trinken geben, trinken lassen. — hei [ein Vogel] drenket åk út den snåbel. vgl. börnen.

drèpen. *praef. 1. drèpe. 2. dröpft, drept. 3. drøpet, drøpt, drepet. pl. drøpet. praet. drøp, drap; conj. drøpe, dreipe. part. edrøpen. imp. drep, drøpet. treffen. wër dån drøpen wil, dei mot froi upstån im eig. u. uneig. Sinne:

wer den treffen will, der muß früh aufstehen, u. wer den fangen will, der muß es klug anfangen. — wërt drept, dei drept et (z. B. vom Heirathen) wer es trifft, der trifft es d. h. es ist ein blinder Zufall, ob man es gut trifft, oder nicht. **drèplich**, adj. [hildesh. lrt. v. 1346. „dreblicken groten schaden“] ziemlich groß, daher oft synonym mit halfwassen. — et is en drèplich junge es ist ein großer und kräftiger Junge. N. F. drøplek.

drespe, f. s. draspe.

dresseln, fw. dresjeln.

dresselær, dreslær, m. der Drechsel.

drêwisch, drêwefch, adj. unternehmend, kühn, dreist; von einem Menschen, der sich vor nichts fürchtet, kühn auf alles losgeht.

dråbe, dråwe, f. [vgl. driwen 4.] eine Klatsche, Klätscherin.

driben, ft. s. driwen.

dribenkil, m. („Treib den Keil“) ein alle Rücksichten auf das Schicksale und den Anstand aus den Augen sehender Mensch.

drådde, dreedde, num. ord. [altf. thriddi. agf. thridda. mnl. holl. derde. Gll. 15.

3h. dridde. Gll. 15. 3h. auch derde.] der dritte. den dreedden afflan ein Kinderspiel.

driddehalf, dreeddehalf, adj. [Gll. driddehalve.] dritthalb.

drift, f. 1. die Triest, als Ort, wohin Vieh zur Weide getrieben wird, und als Weg, auf welchem dasselbe dahin geht. 2. die Triebkraft. et is 'ne drift hinder. 3. das Rad am Spinnrade.

drihårig, adj. s. dreihårig.

drikantig, adj. dreikantig.

drilken, fw. (v. dral) vielfach drehen, nam. vom Spinnen. vgl. στροφαλλω.

drillen, fw. tüchtig treiben.

dringen. praef. dringe, dringest, dringet, pl. dringet. praet. drung; conj. dränge. part. edrunge. imp. dring, dringet. [altf. thringan = urgere, premere. agf. thringan.] bringen.

drinkelstanne, f. eine oben enger, unten etwas weitere Tonne, worin man das f. g. håsdrinken gähren läßt und aufbewahrt, und woraus man zum Gebrauch schöpft. Sprchw. Nda. hei is nich wier ekömen, as von'n brødschape bet når drinkelstannen d. h. er ist nicht weit gekommen.

drinken. praef. drinke, drinkest, drinket, pl. drinket. praet. drunk, pl. drunke, drünken; conj. drünke. part. edrunken. imp. drink, drinket. [altf. agf. drincan.] trinken. hei drunk lau gewaltig d. h. er hatte sich dem Trunke ergeben.

drinken, n. das Getränk, bes. das håsdrinken.

drinne, adv. [a. Gbb. darinne.] darin.

drisoh, m. s. dreifoh.

drifte, adj. u. adv. [altf. thristi. agf. thriste.] dreift, als adv. sicherlich, ohne Bedenken. hei is lau drifte. — dat könt se drifte gløeben.

driftig, adj. [agf. dyrtig. schwed. driftig.] = drifte.

drittein, dertein, num. card. [agf. threottyne. mnd. drittein. schott. thurteen. holl. dertein.] dreizehn.

drittig, dertig, num. card. [altf. thrittig. agf. thrittig. mnd. drittich, dryttich. holl. dertig.] dreißig.

drittigjærig, dertigjærig, adj. dreißigjähig, de drittigjærige krig. Die wirklich historischen Erinnerungen des Volkes reichen kaum über den 30jähigen Krieg hinaus.

dråwe, drêwe, f. = drift 2.

driwen, driben. praef. dråwe u. dråbe, drift, drift, pl. dråwet, dråbet. praet. drøt, dreif; conj. drêwe. part. edrêwen.

imp. drif u. drif, driwet. [altf. driban. agf. drifan.] 1. tr. treiben. schäpe driben schäpe auf die Weide gehen lassen. en përd dräwen als Frachtführmann damit fahren. — en'n hund dräwen einen Hund beim Hüten der Heerde gebrauchen. — spülen dräwen Spulen machen, spülen; beim Weben. 2. intr. im pass. Sinne. veirhundert schäpe driwet an'n trope d. h. werden als Heerde gehütet, machen die Heerde aus. 3. betreiben. hei drift de säke nich genaug. 4. gern Klatfcherei machen, klatfchen. — pleon. auch dräben un klatfchen.

dräwer, m. pl. dräwers. der Treiber. 1. Gelftreiber, Maulthiertreiber. 2. der Junge, welcher dem Pflüger hilft. 3. bei der Treibjagd: der Mensch, welcher den Jägern das Wild zutreibt.

dröben, dröwen, adv. drüben.

dröbstärt, dröpstärt, m. [holl. druipstaart.] ein Mensch von betrübtem und einsältigem Aussehen, ein Tropf. Die Bezeichnung scheint vom Hunde entlehnt zu sein, der den Schwanz zwischen den Beinen hängen läßt.

(drög, m. der Sing. scheint ungebrauchlich zu sein.) pl. dröage der Trug, Betrug. Spchw. Dröame sint dröage d. i. Träume sind Trug.

dröge, drüge, dræge, felt. dröge, adj. [agf. drig, dryg. holl. droog. locc. Wtb. droghe = marcidus.] 1. trocken. bi drügen ohne naß zu werden. då möget Se noch bi drügen henkömen. — up'n dröagen hen auf trockenem Boden hin. — en dröge wind = en säre wind ein trockener Wind; der anhaltende Ostwind. — en dröge frost. — dröge tüg f. tüg. — dröge sitten da siken, ohne etwas zu ju trinken. 2. = güfte. 3. vom Körper: mager; vom Geist: geistlos, langweilig, einfältig.

drögen, drügen, sw. [agf. drygan. holl. droogen.] tr. u. intr. trocken, trocken werden. Spchw. Nda. wömæe de eine 'wolschen is, dämæe is de andere 'drüget d. h. der eine ist so schlecht, wie der andere. **drögnisse (drögnis), drügnisse (drügnis), f.** [agf. drignys.] die Trodnis, Trockenheit.

droiwe, adj. [altf. dröbi.] trübe. dat wäter is lau droiwe. vgl. flau.

droiwen, sw. [altf. drobian, drovian.] trüben. Spchw. Nda. hei droiwet kein wäter d. h. er thut keinem das mindeste Leid an.

drom, dröm, dräm, draum, m. [mhd.

drum.] 1. das Drum oder Trum, d. i. Endestück; die kurzen Enden des flächförmigen Garns, welche von einem gewobenen Stück Leinwand, nachdem es im Webestuhle fertig geworden ist, abgeschnitten werden. Es werden Wursfbänder und Fäden daraus gemacht. 2. ein Holzfloß.

drösemeln, dröemeln, sw. 1. träumerisch sein, in Träumereien versunken sein, im Gedanken siken. 2. langsam sein, langsam gehen.

drösemen, sw. [verw. mit lat. dormire. holl. droomen.] träumen.

dröamer, m. [holl. droomer.] der Träumer. **drömmel, m.** [vgl. drom. holl. drommel = Menge; Teufel.] der Klumpen, aber nur von den Excrementen der Menschen und Thiere.

drömmeln, sw. [wahrsh. ident mit dreimeln.] „dralle“ oder dick spinnen.

dromstärt, m. unges. = dröbstärt.

dröpken, (Dransf. Hasenj. drüpfen) n. das Tröpfchen.

droppen, drüpfen, m. [agf. drops. holl. drop.] der Tropfen. Spchw. Nda. et is en droppen wäter up'n heiten stein d. h. es hilft nicht viel.

droske, f. pl. drosken. [ob v. altf. drisan = cadere? vgl. mhd. druos, druose.] die Drupe, die von der hervorsprubelnden Soole im heißen Sommer und im kalten Winter abgesetzte Salzblume.

dröwer, adv. f. daröwer.

druf, m. [aus trumf. w. m. f.] grobes hedenes Garn. druf spinnen.

drüf, m. der Fall, Absturz, das Gefälle. dat wäter het en'n düchtigen drüf das Waßer hat einen starken Fall.

drüf, m. (corr. aus trumf) 1. der Trumpf. en'n drüf derhinder setten. vgl. derhinder. 2. die treibende Kraft.

drüfele, f. [v. dräwe. locc. Wtb. druffel.] 1. die Traube; ein Büschel Beeren oder Nüsse. 2. von Enten: ein Trupp. en drüfele antjen.

drukken, drükken, sw. mit der Sprache nicht herauswollen, zurückhalten, zaubern.

drülütjen, sw. auf dem Hirtenhorn blasen; vom Hirten, nam. vom Iwën, wenn er austreiben will. vgl. terlütjen.

drunder, adv. darunter, dazwischen. et geit alles drunder un dröwer.

drunk, m. [holl. dronk.] der Trumf.

drup, adv. [aus därup. lüb. Chron. daruppe.] 1. darauf; von Ort und Zeit. drup las gân. — drup las läpen. — drup keimen se vor 'ne verflötene dö. 2. darin. acht dage wören se drup

[näml. in dem Salbe] ereiset. — et was drup un dran es sehte nicht viel daran.

drüphåken, m. pl. drüphåkens. ein auf den Sparren des Daches schräg liegendes und etwas überstehendes Brett.

drüpken, n. s. dröpken.

drüppehüs, n. das Grabierhaus. vgl. leckewark.

drüppeln, sw. dem. v. drüppen. tröpfeln. Sprchw. Kba. wenn et nich rögent, san drüppelt et doch d. h. bekommt man nicht viel, so bekommt man doch etwas.

drüppelle, n. die herabfallenden Tropfen, der Tropfenfall.

drüppen, m. s. droppen.

drüppen, sw. [altf. driopan. agf. dropian, drupian. holl. druipen.] tropfen, riesen.

druffelig, adj. von frischem Aussehen, munter, lebhaft; von Pflanzen, kleinen Kindern, aber auch von erwachsenen Mädchen. de tabacksplanten mötet druffelig sin un quillteren hem, wenn se angån sölt. — et is en druffelig ding es ist ein munteres Wesen; von Mädchen gesagt.

druffelke, f. ein frisches und munteres Mädchen.

druffeln, sw. bezeichnet eigentl. den Uebergang aus dem Zustande des Wachens in den Schlaf, anfangen einzuschlafen. vgl. nippen.

drüwe, f. [holl. druif, druive.] die Traube.

dü, abgeschw. **de**. pron. 2. pers. gen. dimer. dat. acc. dek. pl. nom. ji, abgeschw. je. gen. jter. dat. acc. jök. [agf. thu.] du.

duddek, m. ein Gitterzapfen; abgestoßenes Zellgewebe, welches durch die Gitter entfernt wird.

düe, f. pl. düen. Haberstroß?

düen (aus düden). praef. düe, düest, düet, pl. düet. praet. dudde; conj. düdde. part. gedut, edut. imp. düe, düet. [holl. duiden.] beuten.

düer, adj. comp. düerder. sup. düerste. [altf. diuri. agf. dyre, dior.] theuer. hei sít út wí de düere tíd d. h. abgezehrt und mager.

düermoig, adj. (theuermützig, v. maud) zu übertriebener Forderung geneigt, einen hohen Preis fordernd. hei is to düermoig.

düernisse, f. [a. Öbb. düring.] die Theuerung.

duf, adj. [holl. dof.] 1. bumpf. duße lucht. 2. von den Farberntönen: gedämpft, matt. dat rád is te duf das Roth ist zu matt.

düffen, sw. dämpfen.

duffig, adj. 1. bumpf, bumpf, feucht, nam. von Orten, wohin kein Licht bringt. 2. von der Luft: dick, schwül. et is lau duffig; ek glösewe, wí kriget snei. — et is lau duffig, wí könt noch en gewitter krigen.

düffritjen, m. (aus dum u. Fritjen) Schimpfwort: „dummes Frischchen“ d. h. ein dummer Mensch.

dügendäm, adj. tugendhaft.

düken, ducken, sw. [holl. duiken. engl. to duck.] 1. tr. tauchen; übertr. niederbrücken, zu Boden brücken, überwältigen, kleinlaut machen. dek wil ek all ducken. — sek ducken sich niederbeugen, sich in anderer Willen fügen. 2. intr. tauchen, untertauchen.

düker, doiker, m. [auf Usedom deukert. von duken kaum abzuleiten, vgl. übrigens wäterdüker; viell. vom altf. duncar, also der Dunfle, der Schwarze.] euphem. Benennung des Teufels. hál mek de düker! hol mich der Teufel; Verheuerungsformel. — dat dek de düker (nämlich häle) daß dich der Teufel; drückt Unwillen oder Bewunderung aus. — [erg. gál] tauu dükere! zum Teufel; ebenso gebraucht.

duckmäler, m. ein mundfauler Mensch.

duckmäler, tuckmäler, m. der Duckmäuser, d. i. ein hinterlistiger, tückischer Mensch, Lüzkebold.

duckmälerig, adj. tückisch.

duoknakkeh, adj. buchnadig, mit gekrümmtem Rücken.

dukstein, dükstein, m. der Auf, topus.

dulk, m. s. dolk.

dulksnäse, f. spöttische Bezeichnung einer langen und spitzen Nase.

dul, adj. comp. düller. sup. düllste. [altf. agf. holl. dol.] 1. toll. duller häre sin d. h. sehr entrüstet sein. duller häre wören in Born gerathen. 2. vom Holz: ansaulend, morsch, vgl. rumsch.

dulboden, m. der Tanzboden, wo Knechte und Mägde tanzen. Nur in einzelnen Orten üblich.

dullen, sw. tollen, wild sein, sich wild herumtummeln; von Kindern.

dullen, adv. [adv. zu dul, oder viell. aus dul hen „toll hin.“] zur Bezeichnung der bloßen Ruthmaßung: allenfalls, ungefähr, etwa. et sal wol dullen veire sin es mag wohl ungefähr 4 Uhr sein.

dullerjån, m. eig. toller Johann, d. i. Tollkopf; von Knaben und Erwachsenen.

dulkönd, adj. 1. tollkühn. 2. boshaft, freisüchtig.

dullkrút, n. der Schierling, *Cicuta virosa*.
L. Misbräuchlich wird auch die Belladonna bisweilen so genannt.

düme, m. [agf. thuma. holl. duim.] der Daumen. den dümen stölen läten.

dümecken, n. das Däumchen, der Daumen. dat kan ek dek an'n dümecken her-tellen das kann ich dir an den Fingern her-zählen. — et geit 'ne nâ'n dümecken es geht ihm nach Wunsch.

dummelkop, m. der Dummtopf.

dummerjân, m. eig. dummer Johann, b. i. Dummtopf.

dummerjössneken, n. dem. v. dum-merjân.

dump, adj. dumpf, schattig und feucht.

dump, m. (= müllm) der lockere staubige Boden. Nur in der Bauernregel: Den häwern in'n sump, un de gaste in'n dump.

dumpe, adv. zu dump. — wô de böme dumpe stât.

dumpen, m. der kurze Athem, Kurzath-migkeit, Engbrüstigkeit, ἀσθμα.

dümpen, fw. tr. dämpfen, ersticken, z. B. Feuer; erbrofeln. vgl. dempen.

dumpig, adj. = dump. an dumpigen stâen.

dümpfich, adj. kurzathmig, reichend.

düne, adj. u. adv. comp. dünner, dünner, sup. dünste. [hildesb. donne fest.] 1. adj. a. nahe; dicht neben einander. Jône bân is dünner jener Baum ist näher. Vgl. de weite steit dâne; de weite kümt noch dünner b. h. geht noch dichtes auf. b. be-trunken. hei is dâne wird einem Betrunk-tenen zugerufen. c. fest. wat dâne mâken etwas fest machen durch Anziehen von Stri-cken. 2. adv. a. nahe, dicht. dâne ane dicht daran. — dâne an den bösemen hen dicht an den Bäumen hin. — dâne bi dicht dabei, nahe dabei. — dâne bi'n dörpe. — dâne bigân dicht dabei gehen. dâne bi sek seien euphem. für: knausertig sein. — dâne vor der stad. b. fest. dâne stân feststehen; dâne anteihen stark anziehen; dâne hâlen festhalten; zurück-halten, eig. u. uneig., hindern. — dat geit noch dâne; von ununterbrochener angestrengter Arbeit.

dünen, fw. intr. dicht werden, sich ver-dichten, z. B. von einem Brie, aus welchem während des Kochens die wässerigen Theile entweichen.

dunkel, adj. comp. dunkelder.

dünken, **dunken**, verb. imp. mit dat. praef. mek dünket, gew. dücht, fest. dücht. praet. duchte; conj. düchte.

part. educht. [altf. thunkian. agf. thincan. Gl. 14. 3b. dunken.] dünken, scheinen, vorkommen. dat duchte mek de moie nich te belânen. — Ôr düchte, as herre sei 'ne âk all enmâl eisen. — dücht mek dünkt mich; als eingeschalteter Satz. dünne, adj. u. adv. comp. dünner. sup. dünneste. [agf. thyn.] dünn. dünne dann einem wohlbekannten und früher auch be-freundeten Menschen gegenüber so thun, als ob man ihn kaum kenne, und dabei kaum Luft haben mit ihm zu sprechen.

dünnege, f. [ahd. duniwangi. agf. thun-wang.] die Dünnung des Kopfes, die Schläfe (der Schlaf am Haupte), tempora capitis.

dunner, (fast erloschen) gew. donner, m. [altf. Thunar. agf. thuner. iüb. Chron. dunner.] der Donner. donner hôle! Aus-ruf der Bewunderung.

dunnern, (zielm. fest.) gew. dondern, **dönern**, fw. verb. imp. [agf. thunerian. engl. to thunder. holl. donderen.] don-nern. Sprchw. Men lüt erst, wenn et duntert b. h. man thut etwas, was man schon früher hätte thun können, erst dann, wenn die Gefahr droht, oder die Zeit ge-kommen ist, wo man seiner bedarf.

dünnige, f. die Dünne, Düntheit.

dunfen, fw. schlummern.

dupchern, fw. feiern, müßig sein. Nur in der Verbind. dupchern gân.

düpije, **düpeje**, **düpe**, f. [altf. diupi, diopi, diupitha = profundum.] eine tiefe Stelle im Wasser, nam. im Fluße. de kâle düpije eine tiefe Stelle in der Reine bei Göttingen, vor welcher das Volk eine gewisse abergläubische Scheu hat. 2. ein Sumpfsloch im Lande, „worin sek det wâter sülwest vertêrt“ b. h. im Sommer allmählich austrochnet.

düs, n. pl. düsere. [engl. deuce.] das Daus, Aß.

düse, pron. dem. masc. u. fem. düse, neutr. düt. [mnd. düsse, düße; dü. vlaml. holl. deze.] dieser.

düsel, m. der Taumel, nam. von dem Zu-stande eines Betrunknen. hei is jümmer in'n düsel.

düsênd, num. card. pl. als subst. dâ-sende, düsend. [altf. thufundig. agf. thy-sent. holl. duizend. mnd. dusent.] taus-ent. düsênde von minschen. — en pâr düsênd morgen.

düsêndbein, n. der Tausendfuß, *Rulus terrester*. Blumenb.

düsêndgüllenkrút, n. das Tausendgül-denkraut, *Gentiana Centaurium*, L.

duffelig, düfelig, düfelig, adj. [vgl. düffelig.] 1. taumelig; schwübelig, wie ein Betrunkener. 2. betrunken. 3. vergeßern. **duffelkop, m.** ein Mensch, der gleichsam in einem steten Taumel ist, der daher alles vergißt, oder gedankenlos sich alles gefallen läßt.

duffeldier, gew. duffeltier, n. Schimpfwort: ein Mensch, der in einem steten Taumel ist und daher nicht weiß, was er thut.

duffeln, düfeln, dutzeln, fw. [holl. duizelen.] taumeln, schwinkeln; gedankenlos sein.

düßit, praep. u. adv. diesseit; diesseits. up düßit den haken. — up düßit den born hen.

duft, m. [agf. engl. dust. holl. duift.] der Staub. de erts is as duft die Erde ist wie Staub.

düfter, adj. [altf. thiuftri. agf. thystro.] dunkel, finster. in'n düfteren oder bi düfteren im Dunkeln, in der Dunkelheit. bi düfteren kam ek röwer. — et is lau düfter an'n weddere d. h. es ist dunkles Wetter. — in den düfteren eiken Name eines Weges vor Göttingen. — de düftere sträte Name einer Straße in Göttingen.

düftern, fw. verb. imp. [agf. thystrian.] dunkeln, dunkel werden.

düfternisse, f. [altf. thiuftri, n. agf. theofternys. mnd. dufternisse, düfternisse. vlaml. duifternis.] die Dunkelheit, Finsternis.

düfterig, adj. [agf. thioftrig, thystrig.] = düfter.

dut, (? ling. ungebr.) pl. dutten, subst. def. [Ist holl. dot damit verwandt?] Nur in den Nda. in dutten gån in Trümmer gehen, zu Grunde gehen; und in dutten slån in Trümmer zer schlagen.

düwe, f. [altf. duba, düfa. holl. duif, duive. engl. dove. hebraisch düwke.] die Taube. Düwen an dike maket sollen einen rike. — Verschiedene Arten heißen: brüfter, feldflüchter, mewe, mönek, müter, fümeler.

düwel, m. gen. düwels. pl. düwels [aus diabolus. altf. diubal. agf. deofol. altfris. diovel. holl. duivel.] der Teufel. den düwel an de wand målen d. h. das Unglück gleichsam herbeirufen. — de düwel is las der Teufel ist los; von großem Lärm oder Sanf, der sich plötzlich erhoben hat. — dat het dek de düwel legt das hat dir der Teufel gesagt (eingegeben). — du kümst in düwels garköke du kommst in Teufels Gartüche,

d. h. in die Hölle; es wird dir schimmern ergehen. Ebenso auch ek sal in düwels köken erg. kömen. Bei Hokenstedt heißt ein Ort bi düwels köken. — Von einem Selbstmörder wird gesagt! dā krigt de düwel en'n bråen da bekommt der Teufel einen Braten. — het dek de düwel erßen? hat dich der Teufel geritten? — den düwel up'n nacken hem den Teufel auf dem Nacken haben. — hei is den düwel von der kårn ofallen er ist dem Teufel vom Kårren gefallen; oder hei is den düwel üt den tornüster ehüppet. — er ist dem Teufel aus dem Tornüster gesprungen; oder hei is den düwel von'n marke schåwet er ist dem Teufel vom Hintern geschabt d. h. er ist grundschlecht. — du flöpest den düwel ein år af du schläfst dem Teufel ein Ohr ab; zu einem Langschläfer gesagt. — du freßt den düwel, wenn he nich zappelt du frißt den Teufel, wenn er nicht zappelt; zu einem gesagt, dem jede, auch die eitelhafteste Speise genehm ist. — dat is den düwel [dat.] nits wört das ist für den Teufel nichts werth, d. h. taugt durchaus nichts. — den sunåbend hilt de düwel håshöllige. — dek sal de düwel hålen [langen] dich soll der Teufel holen; eine Drohung. — Sprchw. Langet de düwel den pastor, lau mag he den schaulemester åk langen. vgl. meine plattb. Sprchw. p. 52. — dat is ein düwelhålen das ist ein Teufelholen, d. h. das macht nicht mehr Umstände, ist gleich viel. — dat is, as wenn de düwel 'ne arme jådensåle [oder en'n baddeljungen] in de hõlle smit das ist, als wenn der Teufel eine arme Jubenseele [einen Betteljungen] in die Hõlle wirft, d. h. es werden nicht viele Umstände, es wird kurzer Proceß damit gemacht; aber auch von dem, der die Speisen in größter Geschwindigkeit hinunterschlingt. — ek wil dek wol krigen, å dek de düwel krigt d. h. du sollst mir [deiner Strafe] nicht lange entgehen. — ek wil dek den düwel daan d. h. ich will alles andere eher thun, als das, was du von mir begehrst. — Von wilden Knaben sagt man de wille düwel oder du bist de düwel üt Heckeberge. vgl. Heckeberge. — düwel åk! Teufel auch! ein Ausruf des größten Entsaunens. — [erg. gå ob. gåt] nån düwel! zum Teufel! ein Ausruf des höchsten Unwillens. Beinamen führt er namentlich zwei: de bööse u. de gloinige. Andere, zum Theil euphemistische, Namen des Teufels sind: Åsterdråke, glå-

fwans, kleinhans, langfwans, rüntchen, stöpke, teckelmucker.
düwelsbenner, m. der Teufelsbanner.
düwelslûs, f. eine Pflanze, Ranunculus arvensis.
düwenslöster, m. pl. düwenslösters. der Taubenslöster, Falco palumbarius, L.
düwweld, adj. [altfries. dubbeld. J. Oldek. dubbelt.] doppelt.

düwenwooke, m. der Dubenwool, Duwool, Aderschnachthalm, Equisetum arvense.
dux, m. ein arglistiger, tückischer Mensch, ein Räuberbold. vgl. duckmüser. Es scheint aber auch Bezeichnung eines gespenstlichen Wesens zu sein.
duxen, fw. (ein Kleefeld oder eine Wiese) mit f. g. Dur-Gips, oder auch nur mit Asche oder Kalk bestreuen.

E.

ë, ei, n. pl. ëere, ëer. [agf. ðeg. holl. ei.] das Ei.
ebbig, adj. f. ewwig.
ëben, adj. [agf. efen, ðefen.] genehm, recht. et was er gâr nich ëben. vgl. lik.
ëben, **ëbent**, adv. eben. bet ëben bis jetzt.
ëbenmât, n. das Ebenmaß, Mittelmaß, rechte Maß. Sprchw. Ebenmât is tau allen dingen gaud.
ëbëre, **ëbër**, m. [vgl. ähar. locc. Wtb. edeber. holl. eiber. fr. Wtb. eber.] der Storch, insofern er mit der Geburt der Menschheit oder Hausthiere in Verbindung gebracht wird. Man spricht nämlich den kleinen Kindern vor, er bringe den Menschen die Kinder, den Thieren die Jungen; will nun ein neugieriges Kind in den Stall, worin ein Thier gebiert, so hält man dasselbe mit den Worten ab: dâ drafft du nich rin, dâ sit de ëbëre inne. — de ëbëre het dat kalk ebrocht.
ëbrëker, **eibrëker**, m. [agf. æwbrecca. holl. echtbreker.] der Ehebrecher.
ëbrëkerlohe, f. die Ehebrecherin.
ëd, n. felt. m. pl. ëe. [altf. ëth, ëd. agf. ad. holl. eed. altfries. eth, ed. lûb. Chron. ed.] der Eid.
ëdelmann, m. pl. edellûe. der Edelmann, Adelige. In Beziehung auf den in neuerer Zeit so sehr gestiegenen Wohlstand der bäuerlichen Grundbesitzer ist es eine allgemeine Rede de büere is jetzund en edelman.
ef, **öf**, **esse**, **est**, **ewwe**, **ep**, conj. [jeiml. felt. vgl. of. altf. ef = num, si. Schevekl. ist = wenn.] ob. wî wetet nich, ef se hûte inkömet, öder morgen. ek dachte, ek wolle mâl feien, est deit' wol nich verstünne. — se wulde nich, ep he hen öder hë wöre. — Aus ef he ob er wird esse.
ëge, f. [mhb. locc. Wtb. egede. altfries. eide.] die Egge. Sprchw. Rda. et is sine

ëge un sin plaug d. h. sein Unentbehrlichstes.
ëgediffe, f. felt., **ëgeditfe**, **ëgedixe**, **ëgelitfe**, **ëdixe**, **ëdexe**, f. [altf. egi-thassa. mnd. egedisse, egeditfe. agf. athexe, efeta. Gloss. Belg. ecchiffse. holl. egdiffe. im Hümling ëfke.] die Eibresse, Lacerta.
ëgel, auch **tûnëgel**, m. [agf. il, igl, igl. holl. egel. Gloss. Belg. ecchel.] der Igel, Saunigel, Erinaceus Europaeus. L. Als Schimpfwort: ein Frauenzimmer, dem die Haare ungeordnet und rauh um den Kopf herumhängen.
ëgel, f. pl. ëgeln. die Ächel, Gackel, tie Granne an der Ähre, namentlich an der Gerste.
ëgen, fw. eggen. Nach der Volksüberlieferung wurde demjenigen, welcher ein Pflüger eisen aus dem Felde gestohlen hatte, der Kopf abgepfügt, wer aber eine Egge gestohlen hatte, der ward „dâd ëget“. vgl. Niederf. Sagen Nr. 56 u. Anm.
ëgge, f. (auch sülegge). die Reiste, d. i. der breite und dicke Saum am Tuche.
eibrëker, m. f. ëbrëker.
eichel, n. Efel. Indem es als abstr. p. concr. gebraucht wird, ist es ein sehr gewöhnliches Schimpfwort für Thiere und Menschen geworden, womit der Schimpfende von ihm empfundenen Efel und Abscheu ausdrückt. — lau en eichel, lau en — ist eine sehr häufig vorkommende Formel.
eichelern, adj. zum Efel geneigt, leicht Efel empfindend; wählertisch. vgl. kletzern u. körsch. — hei is gewaltig eichelern med den ëten.
eichelhaft, **eichelhaftig**, adj. leicht Efel empfindend, zum Efel geneigt.
eichelig, adj. efelig, Efel erregend.
eicheln, fw. praet. eichele (aus eichelde). eteln, mit Efel erfüllen. lât dek dat nich eicheln, et is 'ne reine mûs sagte eine Bauerfrau zu ihrem Verwandten, als dieser

aus der Milchsuppe eine Maus fischte. — dat eichele mek.

eidelig, adj. (v. ei u. dâlen ein Ei thei-
lend) penibel? langweilig.

eidop, **êdop**, m. [holl. eijerdop.] die
Eierschale.

eiersûpen, **berfsûpen**, n. eine Suppe aus
Buttermilch und Gerstenmehl, gleichviel ob
Eier hineingerührt sind, oder nicht. Auch
für maus genannt.

eiestiftige, f. die Ehestiftung, die Ehe-
pacten.

eigen, sw. sek, sich eignen, sich passen.
et eget sek datau.

eigenkop, m. ein Starrkopf, eigenfinniger
Mensch. dat is en eigenkop.

eijel, Viebslösungswort, von kleinen Kindern
und gegen dieselben angewandt, wobei zu-
gleich die Wade gestreichelt wird.

eijeien, sw. tr. die Wade streicheln und
so lieblos.

eijeiselen, sw. = eijeien.

eijeiselen, n. (v. eijeien). Wickelfind,
Puppe. So heißt ein in der Sage vor-
kommender Vermummter, der vom Teufel
zerrißen wird. vgl. Niedersächsische Sagen
p. 357.

eikappel, m. [loc. Wtb. eekappel.] der
Eichappel, galla.

eike, f. [agf. âc. altfries. ek. holl. eik.
loc. Wtb. eyek.] die Eiche. de kôlen
eiken Name eines mit Eichen beplanten
Weges bei Einbeck; de dâkteren eiken
Name eines Weges bei Göttingen.

eiken, adj. [agf. æcen, acen.] eichig,
aus Eichenholz. de eiken stenders. —
dôr en eiken bred kucken d. i. scharfe
Augen haben.

eikenverdeiner, m. = dankverdeiner.
ein Maulschwäger.

eikkamp, m. eine umfriedigte Eichen-An-
pflanzung.

eile, f. pl. eilen. [viell. ident. mit ile
w. m. f.] 1. ein Egel, Bluteigel. vgl.
blaudrüger. 2. die Finne in der Leber
der Schafe, aber auch der Schweine.

eilpaul, m. der Egelstuhl; als Localname
in den Feldmarken nicht selten, z. B. bei
Andershausen.

eilspere, f. die Frucht der elzebêre oder
Uzerole.

eimere, **êmere**, f. pl. eimeren, émeren,
[agf. amyrian = cineres. schott. amers,
amers. loc. Wtb. emere = favilla.
mhb. eimer.] die in der Asche noch be-
findlichen kleinen glühenden Kohlen oder
Feuerfunken; die glühende Asche, Loder-
asche. Der Sing. ist kaum üblich.

ein, eine, ein, num. card. u. pron.
[altf. ên. agf. an, æn, ain. holl. een.]
1. num. card. ein. bi eine kômen od.
sek bi ein sammeln auf einen Haufen
kommen, zusammenkommen, sich versam-
meln. — in ein waffen zusammenwach-
sen. — med eine gân mit einander gehen.
— Zur Bezeichnung der Tagesstunde wird
stets eine gesagt, z. B. wat sleit et da?
— eine. 2. pron. ind. ein, eine od.
ene, ein od. en. etner, jemand, aliquis
u. quidam; man. Sprohw. Ein Sôcht
kenen hindern ôwen, ein het er sülben
hinder 'lôten d. h. niemand traut einem
anderen etwas zu, was er nicht selbst schon
gethan hat, oder doch thun würde. — ein
sit er nich inne man sît nicht darin,
d. h. kann die innere Beschaffenheit nicht
kennen. — wat ein silwest dann kan,
dat werd nich lau êrsket d. h. die eigene
Arbeit wird nicht in Anschlag gebracht;
für den Bauern ein leitender Grundsatz.
— ein mot dat bedenken man muß
das bedenken. — ein werd bâle bekant
man wird leicht bekannt. — Auch statt
des pron. pers. 1. pers. dâ het ein
noch nich up eachtet d. h. darauf habe
ich noch nicht geachtet. — ein konne sek
an dên dage noch nich enmâl benô-
men d. h. ich konnte mich an dem Tage
noch nicht einmal benehmen. — lau ilig
het et ein nich hütiges dages solche
Eile habe ich zur Zeit nicht. 3. Zum
unbestimmten Artikel abgesehen, wird
daraus tonlos es, ene od. ne, en.

einsâm, adj. still, ruhig. et is schönene
einsâm es ist recht still. — in den hâlfe,
dâ schellet se nich jümmer, dâ is et
recht einsâm.

einsâmkeit, f. die Einigkeit und die dar-
aus hervorgehende friedliche Stille.

einflôspern, adj. worin nur einer schla-
fen kann. ein inflôspern bedde.

eiquam, ein eigenfinniger Mensch; gewôhn-
liche Schelte für eigenfinnige und unartige
Kinder. du bist ja en rechten eiquam
du bist ja ein rechter Eigenfinn.

eis, is, m. [agf. egfa, ægfa, egefa =
terror. vgl. gotf. agis = timor.] 1. der
Schrecken, Schauder, das Grauen. en is
geit mek ôwer. 2. contr. der Gegenstand
des Schreckens. dat wôre en'n ja sül-
west en eis.

eisdrônig, adj. f. isdrônig.

eifen, êfen, sw. verb. imp. [agf. ege-
sian = terrere. Hor. Belg. eifen =
horrere.] schaubern, Schauder verursachen,
mit dem acc. — et eifet mek. — et

- eiset en'n jäden. — Auch gräen un eisen verb. et solle en'n jä gräen un eisen d. h. es sollte einen ja Grauen und Schauer erfassen.
- eisenhendrek, eisenhindrik, iserne hendrek, iren hendrek, iren hendrek, m.** das Eisenkraut, Verbena officinalis, L. vgl. irenhard.
- eislig, adj.** [altf. egislic, eislic. agf. egeslic. holl. ijsselijk, eislijk.] schaubervoll, graulich, Grauen und Angst erregend.
- eislige, f.** [agf. egfa, egla, egefa. mhb. eislinge.] das Schaubern, der Schreden, das Grauen.
- eiwit, n.** das Eiweiß.
- ek, pron. perf. I. perf. nom. ek (äk).** gen. mīner. dat. u. acc. mēk (mēk). pl. nom. wī, (wē, wei) abgesc̄w. we. gen. āser. dat. u. acc. öfek, ösch, sek. [agf. ic. a. Gbb. ick. Gll. 15 3h. eek. altfries. ik.] ich. āser ein[er] einer von uns, einer meines Schlags. — āser sint zwei es sind unsrer zwei; — aber auch ber dat. in demselben Sinne: öfek wōren man zwei lēo d. h. es waren unsrer nur zwei (Mann). — gā med sek geh mit uns. — wī langet sek wat wir holen uns was. — hei kūmt hinder sek hēr er kommt hinter uns hēr. — Die Form sek kommt nam. als reflex. und nach praep. vor.
- ecke, f. I.** die Ecke, der Winkel. dat. fautstīg smit sek [biegt] um de ecke. — an allen ecken un kanten d. i. überall. 2. vom Raume: die Strecke, ein Stück Weges, überh. ein Stück, ein Theil. dei ecke is tau grāt diese Strecke ist zu groß. — ek was noch 'ne ecke von 'ne ich war noch eine Strecke von ihm entfernt. — ene ecke hinger Dransfeld. ek wil dek 'ne ecke dervon [v. einem Garten] afgēwen ich will dir ein Stück davon abgeben. 3. von der Zeit: eine Weile. et is all 'ne ecke hēr es ist schon eine Weile hēr.
- ecken, sw.** [agf. eggian = excitare.] 1. sek sich antreiben, sich beeilen. 2. imp. (viell. ein eigenes Wort, von ecke) et ecket es rückt von der Stelle, kommt weiter.
- eckere, ecker, f.** [aus eckebēre Eichbeere od. wahr[scheinlich]er aus ek-kēre Eichfern. vgl. agf. æceren.] die Frucht der Eiche, Eichel. lau dicht wī 'ne ecker. vgl. bankeckere.
- eckerken, äkerken, n.** [offenbar von der Lieblingsernährung, den eckeren benannt. altf. ævern. agf. æwern. altn. ikorni. Rein. V. eker. ostend. kattedekken.] das Eichhörnchen, die Eichfäse, Sciurus vulgaris.
- eckerngäre, f.** der Eichelgarten, worin die jungen Eichen aus dem Kern gezogen werden.
- eckerspir, eckernspir, n.** die Eichel.
- eckschap, m. u. n.** der Eichelstamm.
- ëkster, hëkster, f.** [altf. egestre. holl. exster.] die Eister, Corvus Pica, L. Daneben auch alster.
- ?ölam, äflam, n.** [holl. oolam.] ein weibliches Lamm.
- ëlatfch, bei Du. eillatfch, adj.** [br. Wtb. elaatak.] eigenständig.
- elben, elwen, (reit.) gew. ölben, ölwe,** num. card. [altf. elleuan. altfries. andlova, elleva. agf. endlufon.] elf. bi elben gegen elf (lhr). — et sint ölben järe. — as et ölwe 'slagen het.
- elbenfinger, ölwenfinger, m.** ein Mensch mit elf Fingern. Ein solcher kann nach dem Volksglauben den Teufel citieren.
- elderer, pl.** [agf. ealdor. pl. ealdras. Gll. elderen. a. Gbb. oldern.] die Eltern, parentes.
- eldermutter, ellermutter, öldermutter, f.** [agf. ealdmoder. altfries. aldemoder.] 1. die Mutter des Großvaters oder der Großmutter. 2. die Großmutter. Dafür gew. schon großmutter.
- elderväder, m.** [agf. eald-fæder. altfries. aldafader. hardsq. Rechn. v. 1397. eldervader. süb. Chron. oldervader.] (der Altvater) der Großvater.
- ële, f.** [aus lat. ulna. agf. elne. holl. el. Luth. Trostf. ele.] die Elle.
- elenne, adj. u. adv.** [aus mnd. elende.] elenb; kränklich, hilflos, schwach. dat. mōken is lau elenne, dat et taun erbarmen is. — Ost verb. krank un elenne. — elenne ütfeien.
- elenne, n.** [holl. ellende. a. Gbb. elende.] 1. das Elend, Misgeschick. dat. salddätenlēwen is en glänzend elenne. 2. die fallende Eucht. vgl. ungelücke.
- ellere, (reit.) elders, f.** [agf. alr. lorr. Wtb. ellerenbom.] die Erle, Alnus glutinosa.
- elleren, adj.** erlen, von der Erle. Sprchw. Rāe hāre un elleren holt waffet up kenen gauen boden Nothe Haare und Erleholz wachsen auf keinem guten Boden d. h. die Rothhaarigen pflegen nichts zu taugen.
- elthören, m.** [agf. ellen, ellarn = sambucus.] = alhören.
- elwarken, (biēw. ielwarken gespr.) sw.**

intr. angestrengt arbeiten, sich abmühen, sich abquälen.

elwisch, elbisch, elwesch. adj. u. adv. [vgl. agf. elf. mhd. elbisch.] elbisch, d. h. wie einer, dem die Elben etwas angethan haben, albern, einfältig, linsisch. sek elwesch anstellen.

élwörgen, sw. tr. [viell. aus alt. ellen u. wörgen.] 1. einen mit aller Gewalt würgen; peinigen, quälen. 2. = élwarken.

elsebère, f. die Ajerole, Elz-Bogelbeere, Pyrus (Sorbus) torminalis.

emberkläwe, imberkläwe, f. [aus Lyyßæc. lat. simeberi. mnd. inghever und kläwe klau.] ein Stück Ingwer, der Ingwer überh.

émere, f. s. eimere.

emmer, m. pl. emmers. [altf. embar, ember. agf. amber, omber. locc. Wtb. holl. emmer. bittr. br. Wtb. ammer.] v. en u. heran was mit einer (Hand) getragen wird, der Eimer. vgl. töwer.

emmerbörd, n. das Bret, worauf die Eimer gestellt werden.

emmerhåke, m. der Hafen oben am Rande des Eimers, woran das emmerhål befestigt wird.

emmerhål, n. der eiserne Griff, woran der Eimer getragen wird.

emmeröær, n. = emmerhåke.

empöæn, sw. sek, sich emporheben, sich erheben, sich heben; emporwachsen, aufschließen, in den Palm schießen; sich herausmachen, zunehmen. Åle weite het sek recht [hölisch] empört unser Weizen ist recht aufgeschossen. — Napoleon wolle sek öwer Åsen hergod empöæn Napoleon wollte sich über unsern Fergott erheben.

enander, pron. recipr. [a. Gbb. einander.] einander. bi enander stån. — an enander sitten an einander sitzen; sich zanken oder gar schlagen. — nægen jår an enander 9 Jahr hintereinander.

enaug, adv. s. genaug.

enderlei, einerlei, adj. [holl. eenerlei.] einerlei, von einer Art. dat kan mek einerlei daun das kann mir völlig gleich sein.

ennebère, f. s. ennebère.

engeböstig, adj. engrüstig.

engel, m. pl. engels. der Engel. de hilge engel, so nennt der Volkswitz jeden Büttel, namentlich wenn er einen ins Gefängnis abführt.

engelssoite, f. das Engelsfuß, Polypodium vulgare, L. Die Juden bereiten sich daraus ihr Oftergetränk.

engerling, m. pl. engeringe. 1. der Engerling, die Larve des Raikäfers. 2. das Ei der Bremse, welches diese den Pferden und Kindern unter die Haut legt. 3. die Granne oder Aichel an der Gerste. 4. in der Kda. engeringe in'n koppe hem d. h. Grillen, böse Saunen haben, bössartig sein.

enke, m. [ahd. encho.] der Kleinknecht, d. i. der jüngere, dem Großknecht (grät-knecht) untergeordnete, Knecht auf einem Bauerhofe.

enkel, m. [agf. ancleow. engl. ancle. baier. anchal.] der Knöchel am Fuß, Fußknöchel, die unteren Enden der tibia und fibula.

enken, enke, adv. felt. adj. [Lappentbr. Geschichtsqu. enkede. Schewskl. enkede. b. Kanow enkende. Rein. V. enkede, enket. J. Oldek. enket.] 1. genau, sorgfältig. se herr' et lau enken nich in acht behålen. — ek weit et nich enke. — ganz enken weit ek et sülwest nich. — enken taufeien. — enken kennen. — enken höæren gut, scharf hören. — dö is doch gewis enken darin. — et was 'ne enke eigene fråe. en enken weg ein nicht zu verschleuder Weg. 2. kaum, mit genauer Noth?

enne, n. [altf. endi. agf. ende = terminus. mnd. br. Wtb. ende. holl. eind, einde.] 1. das Ende. an't enne kómen, up't enne kómen zu Ende kommen. — dat er en enne ane sit damit es nur zu Ende kommt. — an'n enne am Ende, zuletzt. — an'n hinderen enne am hinteren Ende, zuletzt. — dá is det enne von weg ober dá is ganz det enne von d. h. das ist über alles Maß hinaus; auch von jeder Fülle, von einer Menschenmenge. — kæról un kein enne! als Ausruf der Bewunderung, bezeichnet einen Menschen, der, wenn wir ihn schon am Ende glaubten, ihn ganz erfasst zu haben vermeinten, oder ohne jeden Ausweg wåhnten, unserem Geiste sich gleichsam entrückt und wieder neue Mittel und Wege weiß. — ritensplit un kein enne s. ritensplit. — nå fif ennen gân nach fünf Enden gehen, d. h. nach den verschiedensten Orten gehen. — von enne to wenne von dem einen Ende bis zum anderen. 2. eine Strecke. wi he en enne weg is als er eine Strecke fort ist. — dat is jå mant en kort enne das ist ja nur eine kurze Strecke. 3. Lebende. se kúmt er åk mæe ant enne. ennebère, (richtig. enebère), f. die vierblättrige Einbeere, Paris quadrifolia.

enneken, n. (aus endeken). das Enden, Stückchen, ein kleiner Rest. en enneken bend.

enteln, adj. einzeln.

enter, adj. [agf. enetere, enetre, enitre. Gloss. Belg. enter = horna bestia.] einjährig. Als subst. m. ein Jährling, ein einjähriges Thier.

entern, fw. (v. en ein) einzeln abzählen, so daß man immer um Eins weiter kommt, also en, twé, u. f. w.; in einem Kinderspiele und sonst.

entgellen, fw. [mnd. entgelden.] entgelten.

ëntje, f. = Antje.

entlédigen, fw. entheben, entsetzen; auch im guten Sinne: entlassen. Lau wórd he fines deinstes entlédiget.

entflúten, (f. flúten) sek, sich entschließen.

entfwéwen, fw. intr. entschweben.

entwei, adv. [J. Oldek. entweh.] enzwei.

eppeltäre, **eipeltäre**, f. der Raßholber-Ahorn, *Acer campestre*, L.

eppeltären, adj. von Raßholber-Ahorn.

er, abgef. aus dår w. m. f.

ër, **ëre** adv. der Vergleichung. Lau — èr so — wie. So in dem Bauernrätself: Wat is lau swart, èr en haun, un steit up'n öwen Was ist so schwarz, wie ein Huhn, und steht auf dem Ofen. (der Kaffeefesfel). — Nach dem compar. als.

ërdfalle, f. der Erdfall.

ërdnisch, adj. u. adv. erdicht? In Beziehung auf den Baldrian wird gesagt: he rücket ërdnisch.

erdrågen, **erdrågen**, (f. drågen). ertragen.

ërdwie, f. eine Weidenart mit schmalen Blättern; aus den Ruten werden Körbe geflochten.

ëre, f. [altf. ertha, erða, erda. agf. eorðe. mnd. erde.] die Erde; der Boden. Der dat. u. acc. ëre u. ëren. — up der ëren. — in der ëren. — up de ëren.

ëre, f. [altf. ëra. a. Gbb. ehre. holl. eer.] die Ehre.

ëren, adj. [locr. Wtb. erden.] irben, aus Thon. en ëren pot ein irdener Topf.

ëren, adj. [a. lat. aereus. altf. erin.] ehern.

ëren, **ërent**, adv. [altf. hwergin. agf. ahwar = alicubi. locr. Wtb. erch = uspiam.] 1. urspr. irgendwo; nicht üblich. vgl. nëren. 2. irgend, einigermaßen. wenn et ëren geit. 3. etwa, vielleicht. wenn he ëren kúmt.

ërenpris, m. der Ehrenpreis, *Veronica officinalis*, L.

ërgiftern, (auch vorgiftern), adv. vorgestern.

erhalben, fw. tr. einen voran gehenden einholen und ihm so an die Seite kommen.

erhålen, [f. hålen. mnd. erholden.] erhalten.

erhålen, fw. sek, sich erholen.

erkenër, m. f. arkenër.

erlöösen, fw. part. erlost. [agf. alysan.]

erlösen.

erlüchte, **irlüchte**, f. das Irrlicht. Andere Namen sind: erwisch, nachtlüchte, stöllenlicht, störlpel.

erdum, **irdom**, m. [Gll. 15. Jh. erredom. Gll. 15. Jh. erdum. Raugow erdom. a. Gbb. erdom.] der Irthum.

ërmåls, adv. ehemals.

eröwern, (bisw. auch eröwern), fw.

1. erübrigen, ersparen, erwerben. wenn ek wat up 'ne rechtliche ård eröwern kan.

2. eröbern, erbruten. en'n schatz eröwern.

erredden, fw. erretten.

erren, fw. 1. irren. sek erren den rechten Weg verlieren. Se kónt sek går nich erren. 2. mit dat. schaben. dat erret minner mutter nich das schadet meiner Mutter nicht. Sprchw. Wat nich erren sal, dat erret nich Was nicht schaden soll, das schadet nicht.

errunge, **irrunge**, f. [lüt. Chron. errunge. a. Gbb. erringe.] die Irrung.

erlööpen, fw. gew. verlööpen w. m. f.

erwarben, praef. erwarbe, erwörbest, erwörbet; pl. erwarbet. praet. erwurf; conj. erwörwe. part. erworben. imp. erwarbe, erwarbet. erwerben.

erwåren, fw. erwarten. sek wat erwåren für sich etwas erwarten.

erwisch, m. = erlüchte.

ëschen, fw. = ëtschen.

ësel, m. 1. der Esel. 2. = Stågel.

ësen, fw. f. eisen.

ësképe, f. der Labendel, *Lavendula*; viel. auch der Ysop, *Hyssopus officinalis*, L.

espe, f. [agf. æps, æspe, holl. esp.] die Espe, Bitterpappel, *Populus tremula*.

espen, adj. [agf. æspen. holl. espen.] von der Bitterpappel.

espenlåf, n. das Laub der Bitterpappel; auch ein einzelnes Blatt derselben: hei zittert as en espenlåf.

ëst, **este**, felt. als erste, superl. von èr. der erste. 1. als adj. in der èst in der ersten Zeit, anfangs. Sprchw. Det beste èst das Beste zuerst. 2. als adv. erst, zuerst, anfangs. ek wolle èst noch toiwan.

ëstling, m. u. n.? eine Kuh, welche einmal gefalbt hat.

estrek, m. [mit. astricus. Lappend. Hamb. Urbb. Nr. 668. astrack. holl. estrik.]

der Estrich, ein Fußboden aus gegossenem Gips.

et, öt, nom. u. acc. pron. 3. p. sing. neutr. [altf. hit, it. mnd. id, ith, it, ydt. süstische Fehde ot.] es. Der Sprachgebrauch unterscheidet so, daß et als Aenderung des Subjectes oder Objectes, öt dagegen, mit Beifügung oder Weglassung des Namens, stets von einem Mädchen gebraucht wird. Nur höchst selten kommt et für öt vor, der umgekehrte Fall aber niemals. et blift ja nich sau. — hei doit et nich. — öt Trine het et esegt. — öt dögt nu einmål nich d. h. sie (das Mädchen) taugt nun einmal nichts.

ete, adj. [br. Wtb. etelik.] eßbar. et is noch nich ete.

eten, praesf. ete, est, et, pl. etet. praesf. at, pl. eiten; conj. eite. part. egeten, selten egäten. imp. et, etet. [altf. agf. etan. altfries. eta, ita. holl. eten. a. Öbb. ethen.] eßen. Nda. [he] segt nich einmal wat he 'geten het d. h. er bietet nicht einmal die Tageszeit, grüßt nicht einmal. dat eten das Eßen, die Speise.

eterbetseh, öterbetseh, adj. [von eter u. betseh.] eiterbüsig; nur von Hund, die sich verbeißen. Hunde, deren Haare am Halfe wie Borsten stehen, gelten für eiterbüsig. Von dem Biß eines solchen Hundes entsteht nach dem Volksglauben jedesmal eine Eiterwunde; damit dieselbe aber schneller heile, werden einige Haare desselben Hundes darauf gelegt, von welchem der Biß herrührt.

eterig, adj. [vgl. altfries. etich.] äsig, vielëhend, gesträsig.

ëtsehen, interj. irrid.

ëtsehen, sw. neden, verieren.

etter, m. [agf. ætrene. atter, attor = venenum. holl. etter.] der Eiter.

etterig, etrig, étrig, adj. [holl. etterig. mhd. eiterec.] 1. eiterig. 2. sehr empfindlich, übelnehmerisch, etwas jänkisch. ek sin von étriger natur d. h. ich bin etwas übelnehmerisch.

ettern, sw. [agf. ættrian = venenare. holl. B. d. Arsted. etteren.] eitern.

euwen, sw. f. oiwen.

ëwek, n. u. m. [hängt es viell. mit mhd. ëwic und weiter mit griech. αἴψω. lat. aevum zusammen?] der Epheu. Andere Benennung ist grötivåders blöder.

ëweritte, ëwerette, f. [corr. aus gr. ἀβρότονον. lat. abrotonum. ahd. eberreiza. mnd. everitte.] die Eberraut, Stabwurz, Artemisia Abrotonum L.

ewwen, sw. [Grasschaft Mark ebben.] von Wunden: sich entzünd, eitern. et ewwet.

ewwig, ebbig, adj. von Wunden, von der Haut: entzündlich, leicht in Eiterung übergehend, leicht eiternd. ek hebbe 'ne ewwige hüt.

exe, f. [agf. æx, eax. locc. Wtb. exfe. Rein. V. exe.] die Art. reek mál de exe hör. — gif mek mál de exe.

extern, exern, sw. sehr belästigen, unabläßig verieren, quålen.

F.

Diejenigen plattdeutschen Wörter, deren entsprechende neuhochdeutsche Form mit **F** beginnt, habe ich ebenfalls so geschrieben, aber unter **V** gesetzt; sonst ist im Anlaut nur **V** gebraucht.

G.

gäden, sw. [felt. vgl. agf. gaderian. engl. gather. holl. gaderen.] Nur in der Verbindung bauk gäden Buchnüsse sammeln, lesen.

gäder, f. ein aus flachen Holzstäben, die etwa zwei Finger breit aus einander liegen, zusammengesetztes Kuchnbret.

gåend, n. das Gehen. et was kein gåend in der stöwe in der Stube wurde nicht gegangen. — et is hütte flecht gåend. — bi den gåene bei dem Gehen.

gåestock, n. der Gehstod.

gåewark, n. die Art und Weise zu gehen, die Möglichkeit zu gehen, das Gehen. dat is flecht gåewark.

gaffeln, sw. [agf. gabban = deridere.] laut lachen. vgl. gamfeln.

gaffen, sw. laut bellern, bes. von Gackelbergs großen Hund.

gal, m. u. n. [Markt gai, f. Schwaben, Gang zwischen Pflanzenreihen.] die Fläche eines Kartoffelfeldes, welche beim Ausroden der Kartoffeln auf einmal in Angriff genommen wird. vgl. jain.

galgen, *fw.* = **gamfen**.

galfern, *fw.* [vgl. *altf.* galpon = *glorari*. *Gloss. Belg.* galpen. *holl.* galpen = *schreien*. *br. Wtb.* galfern *heulen*. *mhd.* gelphen.] *gellend* und *unaussprechlich lachen*, *ausgelassen lachen*, *laut lachen*.

gallern, *fw.* 1. *peitschen*. 2. *von dem mit lautem Geräusch herabströmenden Regen*.

galn, *gelm*, *m.* *der alles durchbringende Gestank*, *der Roderdunst*.

galmen, *fw.* [*br. Wtb.* *gelmern*.] *stinken*. **galstrig**, *adj.* [*locr. Wtb.* *gasterich* = *rancidus*.] *ranzig*.

gamfelle, *f.* *das ausgelassene Lachen*.

gamfeln, *fw.* *ausgelassen lachen*. *was heft de te gamfeln*.

gamfen, *fw.* [vgl. *holl.* *ganf* = *Dieb*.] *stehlen*. **gammel**, *n.* [vgl. *br. Wtb.* *gammlig*.] *ein liederliches Frauenzimmer*, *eine Bettel*. *dat äle gammel*.

gammelke, *f.* *ein Mensch*, *der immer lacht*.

gan. *praef.* *gäe*, *geist*, *geit*, *pl.* *gäet*, *gät*. *praet.* *gung* (*ging*), *gungft*, *gung*, *pl.* *gungen*, *güngen*; *conj.* *günge* (*ginge*). *part.* *gegän*, *egän*. *imp.* *gä*, *gät*. *Das perf.* *u. f. w.* *mit hebban*. [*altf.* *gän* *aus gangan*. *agf.* *gän*. *altfries.* *gunga*, *gan*. *mhd.* *gan*.] *gehen*. *wenn ek en beten egän hebbe*. — *se het an'n barge gän*. — *in de schaule gän*. — *dä werd egän da geht man*. *in't geschirre gän stark anziehen*; *heftig werden*, *aufbrausen*.

— *dei geit nich lange mör d. h.* *der stirbt bald*. — *sitten gän gehen*, *um zu sitzen*; *sich setzen*. *se gäet in de post sitten*. — *lin gän sich legen*. *hei geit under det bedde lin*. — *stän gän sich stellen*. *hei geit dermêe in de kerkdör stän*. — *henkfeigen gän hinsiegen*. *dä gät se fuste henkfeigen dahin siegen sie oft*. — *dä het en weg egän da ist* [*ehemals*] *ein Weg gewesen*. — *de wind geit der Wind hat sich erhoben*, *weht*; *im Gegenfatz zur Windstille*. — *Et het 'no reits lau egän es ist ihm schon so ergangen*. — *et geit mek gaud es geht mir gut*. — *Et geit es ist möglich*. *et herre jä wol egän es wäre ja wohl möglich gewesen*. *Sprchw. Nda.* *et ginge wol*, *äwer et geit nich es wäre wohl möglich* (*logisch*), *aber* (*nach den Umständen*, *in der Wirklichkeit*) *es ist nicht ausführbar*. — *In Grußformeln*. *Wö geit et?* *Scherzhafte Antworten darauf sind*: *Up'n foiten an'n besten Auf den Füßen am besten*; *ober Jümmer dör den dreck Jümmer durch den Dreck*, *d. h.* *mäßig gut*. — *Geit et gaud?* *Geht es gut?*

gang, *m.* *der Gang*, *als Bewegung*, *als Thätigkeit*. *Als eigenthümlich sind nur zu bemerken*: *en'n to gange hem d. h.* *einen*, *mit Worten oder handgreiflich*, *hart mitnehmen*; *to gange kömen in den Gang*, *in Ordnung kommen*; *to gange bliwen in Bewegung*, *in Thätigkeit bleiben*.

gante, *felt.* **gantje**, **ganter**, *m. pl.* **ganten**. *acc. sing.* **ganten**. [*locr. Wtb.* **gante**. *agf.* **gandra**. *engl.* **gander**.] *der Gänserich*, *Gänser*.

gäpen, *fw.* [*holl.* *gapen*.] *gaffen*.

gardling, **gerdling**, *m.* [*b. gäre II.*] *ein Landmaß von $\frac{3}{4}$ Morgen*, *für das Bedürfnis einer Familie gleichsam das normale Maß eines Gartens*.

gäre, **gäre**, *f.* [*br. Wtb.* *gare Dünger*.] *der Dünger*, *die Düngung*. *vgl. geile*. *in der zweiten gäre*.

gäre, *m. pl.* **gärens**. [*altf.* *gard*, *gardo*. *mhd.* *garde*. *holl.* *gaard*.] *der Garten*, *eig. der nicht beim Hause liegende*, *halb eingefriedigte*, *halb offene Küchen- oder Gemüsegarten*, *also = kälhof*; *der Gras- und Obstgarten beim Hause heißt hof*. — *in wekken gärens in einigen Gärten*. — *dä wö de gäre afrit da wo der Garten zu Ende geht*. — *In Einbeet ist de öpene gäre Gartenland*, *Grabeland*, *de Slotgäre dagegen ein eingefriedigter*, *mit Thür und Schloß versehenen Garten*. *Sonst unterscheidet man auch öwstgäre*, *öbstgäre und gräbegäre*.

gären, *m.* [*agf.* *gearn*. *holl.* *garen*.] *das Garn*. *Sprchw. Nda.* *de eine het det gären espinnen*, *de andere ewäwet d. h.* *der eine hat den Anschlag gemacht*, *und der andere ihn ausgeführt*.

garl, *m.* (*felt.*) *f. görl*.

gärwoft, *f.* *jede gestochte Wurst*, *nam. die Blutwurst* (*Rohtwurst*) *und die Knackwurst* (*Weißwurst*).

gäs, *felt.* **gös**, *f. pl.* **gösefe**. [*agf.* **gós**. *br. Wtb.* **goos**. *vgl.* **gante**.] *die Gänse*. *Sprchw. Nda.* *dä gät de gösefe äk nich gebräen un hebbet speiter in den möserlern da gehen die Gänse auch nicht gebraten und haben Spieße in den Hintern*. — *Vom Branntwein wird gesagt* *dei is nich vor de gösefe 'bräet der ist nicht für die Gänse gebraut*.

gäseblaume, *f. f.* **göselekrät**.

gaste, *f. acc. sing.* **gaste** *u.* **gasten**. [*altf.* *gersta*. *agf.* *gerst*. *holl.* *gerst*, *garst*. *mhd.* *garste*.] *die Gerste*. *Sprchw. Nda.* *en'n in de gaste hoien einem in die Gerste hüten*, *d. h.* *ihm das Wäddchen* (*die Braut*) *abspensig machen*.

gasten, adj. [altf. girstin.] aus Gerste, hordeaceus. — gasten mël Gerstemehl.
gasterblad, n. Schimpfort: ein unfätiger Mensch.

gastern, sw. [in der amtlichen Sprache „gerstern“. br. Wtb. gaffeln.] bezeichnet eine eigene Art das Brot zu backen. Der geformte Brotteig wird auf Schiebern an das rechts und links im Ofen gebliebene Feuer gesetzt; hat er nun so rasch auf der oberen Seite eine Haut bekommen, so kehrt man ihn um, damit er auf der anderen ebenfalls eine bekommt. vgl. hallern.

gasthämel, m. Schimpfwort: ein in seinen Neben unfätiger Mensch.

gastrig, adj. garstig, häßlich, auch im sittlichen Sinne. de minschen sint gar te gastrig ein gegen den anderen. — Durch Corruption wird auch aus gastrisch gastrig, z. B. hei het det gastrige siver ehat.

gat, n. [altf. altn. holl. gat. agf. geat, gat. engl. gate.] 1. jedes Loch, z. B. im Feige, nam. aber der Hintere. ek gæwe dek wat vor't gat.

gatzee, f. [mhd. gazze.] der schmale Durchgang, der aus einer StraÙe in die andere führt oder zwischen Gärten hindläuft, das Gäßchen, die Gasse.

gau, adv. [holl. gaauw. vlam. gauw. Quich. Firmenich I. p. 69. 367.] schnell, geschwind, rasch.

gaud, felt. göd, gäd, adj. u. adv. comp. beter, sup. beste. [altf. göd. agf. göd. Gu. 16. Jah. Schevekl. a. Öbb. gud. holl. goed.] gut. gaud daun (göd dön) gutes erzeigen, gut behandeln. ek döe minen väder göd ich behandle meinen Vater gut. — nich gaud daun wollen nicht gehorchen wollen. — gaud dövör sin fest versichern. — enen wat gaud weten einem etwas Dank wissen. — gaud leggen Bürgschaft leisten. — is de rád gaud? Ist der Rath gut? So grüßt man diejenigen, welche mit einander sprechen. — to gaue ræen gut raten. — ek kan nich drup [derbi, däbi] to gaue wören ich kann nicht dabei genesen, mich erholen, in Flor kommen. — wö gaud tau sin woegen helfen. — wenn men med gaue döer de welt wil wenn man ehrlich durch die Welt will. — üt gauen willen aus Gefälligkeit. — en gaud däl ein bedeutender Theil, eine bedeutende Menge. — Grußformeln sind: göen [aus göden] dag! guten Tag! so grüßt der bei Tage kommende oder Begegnende. — mäk et gaud! maken Se't gaud! maken Se wat gaues! ScheibegrüÙe.

gaud, n. pl. goiere. [altf. göd. agf. göd. Gu. gud, pl. guder. holl. goed.] 1. das Gut, Vermögen, Eigenthum, die Habe. düt sint mine goiere. 2. Landgut. hei het sek en gaud ekoft.

gaudheit, f. die Güte, Herzengüte.

gaudwillig, adj. [altf. göduwillig.] gutwillig, gutmüthig, gebuldig. dat is gaudwillig veih (von den Schafen gesagt).

gaudwilligkeit, f. die Gutmüthigkeit.

gaufen, sw. mit dem FuÙe aus dem Schuh aus- und einschlüpfen. junge, gaufe nich lau.

gebirgeze, n. [Kanzow gebirgede.] das Gebirge.

gebleie, n. das Geschwäh, die Klatscherei. ek wil den gebleie en enne mæken.

gebloimetsje, n. das Blüten, die Blüthe, z. B. des Getreides.

gebloite, n. das Geblüt, Blut.

gebramme, n. das Weinen; der dumpfe Ton der Kirchenglocken, des Wahnjuges.

gebreklik, adj. [holl. gebrekkelijk.] gebrechlich.

gebråken, sw. = bråken.

gebüe, (bisw. geböie gespr.) n. [Gu. 15. Jh. gebuwete. J. Oldek. gebuw. holl. gebouw.] das Gebäude.

gedechtig, adj. [Zappenb. br. Gersichtsqu. ghedechtig. holl. gedachtig.] mit Gen. eingedenk.

gedërze, **gedirze**, selten. **gedërte**, n. [Dransf. Hasenj. gedert. holl. gedierte.] das Gethier, Thier, Geschöpf; einmal im gewöhnlichen Sinne, häufiger aber mit dem Nebenfinne des Auffallenden, Wunderbaren, Wibernatürlichen, was Abscheu oder Verachtung erregt. Auch von Menschen wird es gebraucht, z. B. von einem als Gans verkleideten Mädchen; als Schimpfwort ist es namentlich für Weiber üblich.

geduldigen, **gedüldigen**, gen. **gedüldigen**, sw. [agf. gethyldian, gethyldgian.] Geduld haben, noch ferner warten, nam. vom Gläubiger.

gedüllig, adj. [mnb. gedüldich. agf. gethyldig.] gebuldig.

gëen, sw. [loc. Wtb. gheden = evelere.] jäten.

gefallen, (f. fallen) gefallen.

gefërlik, dan. **gefërlich**, adj. u. adv. gefährlich; ungeheuer, erheblieh, bedeutend. Von der Fülle des Obstes: dat is wat gefërlikes. Als adv. gewaltig, sehr. hei het gefërlich eschullen.

gëffel, f. f. giffel.

gëffeln, sw. mit weiten Schritten laufen, stark laufen.

gefriet, f. frien.

gegaffe, n. das Gefläffe der Hunde, nam. von Hadelbergs Hunden.

gegaffels, n. das laute, wiehernde Gelächter.

gegalfere, n. = gegaffels.

gëgen, praep. mit acc., dat., gen. 1. juxta, dicht daneben, zur Seite. hei trot gëgen sei er stellt sich dicht an ihre Seite. — hei lat gëgen den busche er saß dicht neben (an) dem Busche. 2. gegenüber. gëgen der düwelskôken der Teufelsküche gegenüber. — gëgen söch uns gegenüber. 3. gëgen des dat dei kûmt bis dahin, wo der kommt.

gëgendël, n. das Gegentheil, andere Theil. So nennt der Bräutigam die Braut, und diese wieder den Bräutigam gëgendël. — min gëgendël het kein vermögen.

gëgenpart, n. = gëgendël, nur mehr von den Knaben und Mädchen, welche mit einander confirmiert werden, und deren Plätze sich in der Reihenfolge entsprechen. Demnach ist z. B. der oberste der Knaben das gëgenpart für die oberste der Mädchen, und umgekehrt. Auf dem Lande machen beide Theile einander Geschenke, und zwar schenkt das Mädchen dem Knaben einen Strauß mit einem Bande.

gëgisse, n. = gegaffe, nur den höheren, feineren Ton der kleineren oder jungen Hunde bezeichnend.

gëgröle, n. [br. Wtb. gëgröl.] das mistähnige Schreien.

gëhai, n. = hai.

gëhorohestiekbëre, f. eine Art des Stachelbeerstrauchs mit biden, grünen, stachelichten Beeren.

gëhûse, n. = hus, m. [vgl. huffen.] das Sausen. et was en gëhûse un gëbrûse es war ein Sausen und Brausen.

gëichel, f. meist im pl. geicheln. [agf. geagl = mandibula. br. Wtb. gachel. Grasschaft Mark und holl. gagsel.] das Zahnfleisch, nam. bei Kindern, wenn die Zähne noch nicht durchgebrochen sind, und bei älteren Leuten, welche die Zähne verloren haben.

gëile, f. die Weisheit, Fettigkeit des Bodens, aus welcher ein üppiger Wuchs der Pflanzen hervorgeht. det land in gër un gëile erhålen. Man unterscheidet eine erste, zweite und dritte gëile.

gëilnisse, f. die Kraft zu düngen. dâ is de gëilnisse all rât.

gëilunge, f. die Düngung. Man unterscheidet hële [vulle] gëilunge in dem Jahre, wo gedüngt ist, und halwe gëilunge im nächsten Jahre.

gëimel, m. [vgl. engl. gimmal.] eine an der Wand befestigte, fast dicht unter der Stubendecke befindliche, bewegliche dünne Stange, worauf der krüselhåke mit dem angehängten krüsel hin und hergeschoben werden kann. Die oft 10 Fuß lange Stange kann nach jeder Seite der Stube hin bewegt, und der krüsel höher oder niedriger gehängt werden. Auf diese Weise kann ein jeder Theil des Zimmers, welchen man gerade will, stärker oder schwächer erhellt werden.

gëiten. praes. gëite, gëit, güt, pl. gëitet. praes. gët; conj. gëte. part. gëtten. imp. güt, gëitet. [altf. giotan, geotan. altfries. giata. agf. geotan. holl. gieten. br. Wtb. gëten.] gießen. et güt es gießt; von einem Gießregen.

gëjåge, n. die Jagd, nam. Hadelberg's Umzug, die wilde Jagd.

gëjåche, n. das Gejåche.

gëjuochtere, n. = gëjåche, nur im gesteigerten Maße; das Herumtollen, die größte Ausgelassenheit.

gëkåke, n. das Gekack; das Geschrei.

gëklisse, n. das Geflässe.

gëkrûte, n. = gekrütere. dei kent vële gekrûte. wat kenn' ek nich vor gekrûte.

gëkrûtere, n. 1. coll. = krütererwerk, Kräuter, bes. Heilkräuter. 2. das Kraut. von allen gekrüttern.

gël, adj. comp. gëler. [lat. gilvus. agf. gelow. holl. br. Wtb. geel.] gelb. det gële von'n [å'n] sie der Eidotter.

gël, adj. geil, fett, gut gebüngt; vom Boden. dat land is gël.

gëlåpe, n. das öftere Laufen, das angestrengte Laufen, das Hin- und Herlaufen.

gëlårtliche, f. f. artliche.

gëlåt, n. der Gelaß, Raum. dat gëlåt is gråt genaug. Spröchw. Tau eigen het ök kein gëlåt Zu eigen hat auch kein Gelaß. h. Allzu große Eigenheit ist übel angebracht.

gëlei, n. der Eidotter.

gëleide, selt. gëleige, n. [mnd. geleide.] das Geleit, der Schutz. Ek bringe dek an de weige, An godes gëleige Ich bringe dich an die Weide, in Gottes Geleit. (Anfang eines Segens aus Wulften, der über die Gänseküchlein gesprochen wird.)

gëlerig, gëlrig, adj. gelblich.

gëlhost, m. (v. gël II.) ein Haufe von Getreide- oder Grassalmen, die besonders üppig gewachsen sind und dabei ein gelbliches Aussehen haben.

gëlig, adj. gelblich.

gellen. praef. gelle, gelst, gelt, pl. gellet. praet. guld, gull, pl. gullen; conj. gülle. part. egullen. [aaf. gyl-dan = reddere. mnd. gelden.] gelten. **Språw. Rda.** dat gelt to Peine up'n Eiermarke das gilt zu Peine auf dem Eiermarke d. h. nirgend. dat sal nich véle gellen d. h. das hat nicht viel zu bedeuten. — wó sal de reise hen gellen? wóhin soll die Reise gehen?

gélplack, geilplack, m. eine Stelle des Acker, wo ein Misthaufe gelegen hat und in Folge dessen die Pflanzen sehr üppig wachsen. vgl. géilhoft.

gelfterig, adj. [vgl. geile. br. Wtb. gel-strich.] vom zu stark gedüngten Boden: leicht aus einander fallend, mürbe; von sehr fettem Sped.

gelte, gilte, f. ein flaches, hölzernes Geschirr für Flüssigkeiten, nam. für Milch.

gemák, n. [mhd. gemach. Rein. V. holl. br. Wtb. gemak.] die Gemächlichkeit, Bequemlichkeit, Ruhe. Nur in der Verbindung med gemáke gemach, gemächlich, langsam. dauet et med gemáke.

gemáke, n. (verächtl.) das Nachwerk. dat ála gemáke.

gemælich, adj. [J. Oldek. allgemælich.] gemächlich. wenn men gemælich arbeitet.

gemachte, u. [holl. gemacht.] das Gemächte, genitalia.

gemeinde, gemeinte, gemeine, f. [aus gemeinde.] de böm steit up der gemeine. — in de gemeinte höseren in die Gemeinde gehören. — se betált in de gemeinte to véle.

gemeineschat, m. der Gemeineschatz.

gemeinheid, f. [Ul. 15. Jh. ghemeynheyde.] eig. die Gemeine, dann aber das Gemeindegut, nam. der gesammte Grundbesitz an Acker, Weiden, Ängern und Forsten, welche einer ganzen Gemeine gehört. ále koie gát méé in de gemeinheid. — up der gemeinheid wórd det ówet verköft.

gemóke, n. = mók. vgl. möckwark.

gemóenen, sw. verb. imp. gemahnen, so vorkommen, schmecken.

genáen, sw. verb. imp. sek, von der Zeit, mit tau u. dem dat. sich nähern. et genáet sek nu all taun herweste d. h. der Herbst ist nun schon im Anzuge.

genand, n. das Deputat, der bestimmte Theil, z. B. von dem Holze, welches aus der Gemeinbewaltung einem jeden Hofbesitzer gegeben wird. jeder krigt sin genand. — wi hebbet ále genand,

wat we afhacken mótet, alle jár fíf morgen.

genaug, enaug, adv. [aif. ginóg. aaf. genog. Ul. 14. Jh. ghenoch. Schevekl. genog. engl. enough. holl. genoeg.] genug. Mit d. gen. sek moie genaug géwen. — dat wóre wóres genaug das wäre genug gesagt. Nach einem vorausgehenden Vokal 'naug. — men kúmt gráde 'naug hen man kommt schnell genug hin.

geneigen, sw. sek, wozu Neigung haben, sich einer Sache mit aller Energie zuwenden. de kleine man mot sek upestund der arbeit geneigen.

geneiten, praef. geneite, geníft, genüt, pl. geneitet. praet. genót; conj. genóte. part. genóten. imp. genüt, geneitet. [holl. genieten. mnd. geneten.] genießen. geneitet jáe léwen lau gaud as je kónt genießt euer Leben so gut ihr könnt; wird namentlich zu alten Leuten gesagt.

genette, n. [hängt es mit nette Net zusammen od. mit mhd. genez?] Nur in der Rda. in'n genette hem im Sinne haben, im Schilde führen, beabsichtigen. dei mot wat in'n genette hem. — dei het dat all lange in'n genette 'hat.

genge, adj. f. ginge.

gengig, adj. viel begangen, gangbar. en gengig weg. — de mund is 'ne gengige hástráte d. h. der Esende kann den Mund auch im Dunkeln finden.

geniffelse, n. das Geniß; kurzes, zertretenes Stroh, wie es die Vögel zu ihren Nestern gebrauchen. Auch strágeniffelse.

genúffelse, n. (v. núffeln.) das Genüßel, das undeutliche Sprechen.

geplátsohe, n. das Geplätzcher.

gequarre, n. das öftere oder anhaltende Weinen, nam. das Quäfen und Wimmern kleiner Kinder.

geráe, adj. u. adv. comp. gröæer. sup. geróæste. gerade. all ná geráe d. i. mit der Zeit, allmählich.

geráen, praef. geráe, gerést, geret, pl. geráet. praet. gereid; conj. gereie. part. geráen. imp. geráe, geráet. geráen.

gerauig, gerúig, adj. geruhig, ruhig, ohne Angst und Sorge, ohne viele Arbeit. dá sint gerúige stéden d. h. Stellen, mit denen nicht viel Arbeit verbunden ist.

gère, gère, f. pl. gèren, gèren. [vgl. Schmeiler Bair. Wörterb. Bd. 2. p. 62. holl. geer.] 1. ein in eine keilförmige Spitze zwischen zwei anderen auslaufendes Stück Land; von einem Ackerstück, aber

auch von einer Feldmark, die in eine andere, oder in zwei andere so ausläuft. 2. ein teilförmiges, oben spitz auslaufendes Stück Zeug, z. B. in einem Frauenhemd oder in einem Frauenleide. 3. = spüle. Auch in Ortsnamen, z. B. de Bönneker gère Gehölz bei Salzherbden.

gerechtig, adj. gerecht. Nur in dem Ausruf der Bewunderung auch du gerechter god.

gären, adv. [mnb. gherne. holl. gaarne. vgl. altf. gern = cupidus.] gern. lau gären as ek dat wolle so gern ich das auch wollte.

gären, fw. [altf. gurnian = appetere.] gieren.

gärengeast, m. der Schmarözer.

gerépe, n. das Herummwälzen auf einem Bette, Canapé u. dgl., wie dies aus Faulheit oder Lust geschieht.

gérige, f. die Gahre, Gährung. in de gérige kömen in Gährung kommen, z. B. von Mús, Bier.

gerickele, n. das Hin- und Herbewegen eines Körpers, z. B. eines Tisches, Stuhls, einer Bank.

gerippe, f. felt., gew. **gerippe**, n. das Gerippe eines Menschen oder Thieres. vgl. ref. **gêrkâmer**, f. [Gll. 1465. „so scholde he desulven Misse holden in deme kerken Capellen, deme gerhuße.“ locc. Wtb. gherkamer. br. Wtb. garve-kamer. Wda. v. Rheinberg garfkamer. mhd. gerwekamero.] die Sakristei, Weichstammer.

geroimt, adj. von der Zeit: geraum, viel. et is all geroimte järe hér.

geschein, ft. f. schein.

gescherre, **geschirre**, n. das Geschirr; das Riemenwerk der Pferde; das Ackergerâth, nam. der Pflug; das Handwerkszeug, z. B. der Maurer, Holzthauer u. a. in't gescherre gân von Zugthieren: stark anziehen; von Menschen: heftig werden.

geschrachte, n. das Geschrei. en geschrachte mâken ein Geschrei erheben.

gésele, **göésele**, gew. **gêzele**, **gêzel**, f. der Geißfuß, die Gesfel, Aegopodium Podagraria, L. Die Armen essen diese Pflanze im Frühling viel als Kohl.

gesmeitse, n. das Geschneiß, Ungeziefer, Gwürm, nam. von Insekten.

gesprêke, n. das Gespräch; das Gerede. in'n gesprêke sîn im Gespräch sein. — weil dat gesprêke lau is weil das Gerede so geht.

gest, **gêst**, m. [agf. gift. holl. gest, gift. br. Wtb. gâst. mhd. gift.] der Geist; die Hesen.

gestân, (f. stân). gestehen.

gestippert, adj. mit Punkten oder Tüpfeln versehen, punktiert.

gelwind, adj. **gelwinde**, **gelwinne**, adv. [Schevekl. swinde. a. Gbb. gelwind.] geschwind.

getustere, n. das Gemispel, Gejischel.

gewag, m. [vgl. agf. gewæcan = affligere.] vom Stromwasser: die heftige Bewegung und der daraus hervorgehende Anstoß ans Ufer. de oiwens liet vâle dôr den gewag; de schôlen slât jümmer dergêgen. Auf der Obersefer wird durch die Dampfschiffe der gewag hergebracht, wodurch die Ufer sehr beschädigt werden.

gewæte, n. [f. felt. altf. giwâdi. agf. gewædu, wæd. mhd. gewæte. holl. gewaad.] die Gewandung, Kleidung.

gêwe, adj. was allgemein gegeben wird. vgl. ginge.

gêwel, **gewel**, m. [holl. gevel.] der Siebel.

gêwen. praef. **gêwe**, **giff**, **gift**, pl. **gêwet**. praet. **gaf**, pl. **geiwen**; conj. **geiwe** (geifde). part. **egêwen**, **egêben**. imp. **gif**, **gêwet**. [agf. gifan. mnt. geven, gheven.] geben. et **gêwet** gewitters **fe** gibt Gewitter. — wenn dat âse hergod geiwe Wunsch: das möchte unser Herrgott geben. — hei het wat under'n schau, hei kan et mant nich von lek gêwen d. h. er weiß wohl was, er kann es nur nicht aussprechen. hei mot et erft von lek gêwen er muß das, was ihn brüdt, erst aussprechen, einem anderen sein Leid klagen. — lek bî anander gêwen zu einander gehen, (um zu plaudern). — lek wotau gêwen sich was zu verleiten lassen. — dat kôren gift nich gaud d. h. es gibt nicht viele Körner. — wat up en'n gêwen etwas auf einen schieben, einem die Schuld beimessen, einen als Thäter bezeichnen. dei **gaf** et up sinen brauder.

gêwer, m. [agf. gyfa. holl. gever.] der Geber. vgl. Hârz.

gewêre, f. der Bedarf, das Bedürfnis. Sei wêrt wol lau vâle hemme hem, dat Se vor ðre gewêre genag hebbet Sie werden wohl so viele Hemden haben, daß Sie für Ihren Bedarf genug haben.

gewinnen. praef. **gewinne**, **gewint**, **gewint**, pl. **gewinnet**. praet. **gewan**; conj. **gewünne**. part. **gewonnen**. imp. **gewinne**, **gewinnet**. [vgl. winnen II.] gewinnen.

gewippe, n. das schnelle Auf- und Niederbewegen eines Körpers, das Schaukeln auf den Knien.

gewipt, adj. (sig. part. v. wippen) gewiegt, gewandt. et is en gewipten kêrel.

gewizenhaftig, adj. gewiſſenhaft.
gewormese, gewormse, gewurmse,
gewörme, n. [holl. gewormte.] das
 Gewürm.
genawere, n. 1. das Geſeter; das Ge-
 klaffe. (2. das Gezauder?)
gidder, m. [holl. gier, n.] der Euter.
giffel, geffel, f. [Oldenb. Lippe-Detm.
 holl. gaffel.] 1. die Gabel mit zwei Zinken,
 meiſt von Holz. Sie wird gebraucht, um
 etwas damit zu ſtüken, oder das Feuer
 zu ſchüren, oder beim Dreschen das Stroh
 umzutehren. vgl. ſchüddegiffel. 2. ein
 gabelförmiger Aſt oder Zweig. So [de rü-
 pen] hebbet in den geffeln öre neſter.
 3. ein langer und dabei dünner Finger;
 daher auch die beim Schwören eines Eides
 vor Gericht ausgeſtreckten Finger.
giffaffen, ſw. klaffen, breiten; vom Gebelle
 kleiner Hunde.
gift, m. der Born. en'n gift up'n liwe
 hem d. h. vor Born außer ſich ſein. Als
 n. wie im Hochdeuſchen.
giftig, adj. zornig.
gilen, ſw. [locr. Wtb. ghilen = avere.]
 gierig, läſtern ſein; geizen.
 ? **giltſterig**, adj. [b. gilen. vgl. br. Wtb.
 galſtern = geilen.] läſtern, gierig. Von
 jungen Schweinen, die viele Eicheln ge-
 freſſen hatten, hieß es: ſe ſint tau giltſtrig.
 vgl. gelſterig.
ging, m. pl. ginge, bei Cardinalzahl. ging.
 der Gang, d. h. eine Anzahl von 40 Fä-
 den; beim Weben der Leinwand.
ginge, genge, adj. [Eil. ghinge. Silbeſh.
 Münzgeſetz v. 1485. genge.] gangbar;
 üblich. ene ginge ſtigs ein gangbarer
 Fußſteig. en genge oder gengen weg.
 Häufig in der Verbindung genge un gēwe
 [mnd. ghinge unde ghewe, ghinge unne
 gheve.] nhd. gäng und gebe.
gihals, m. pl. gihelfere. ein gieriger
 Eſer, ein Gieriger überh.; von Menſchen
 und Thieren.
girig, adj. (gierig), geizig.
giſtern, juw. giſtert, adv. [vgl. agf.
 gyrtan-dæg. holl. giſter.] geſtern. giſtern
 äbende geſtern Abend.
gitterig, adj. erpicht, ſehr begierig; nam.
 von jungen Männern und Mädchen, welche
 begierig ſind einer den anderen zu ſehen
 und zu einander zu gehen, aber auch coë-
 undi cupidus.
gizen, ſw. geizen; von den Tabackspflanzen
 die Auswüchſe abbrechen.
glad, gladd, adj. u. adv. comp. glad-
 der. [agf. glæd, glad. holl. glad.] glatt.
 de borke werd gladder. reinlich u. hübsch

geleiſet; hübsch, ſchmad. So meint, dat
 wören gladd mænnere. — Als adv.
 gerabezu, burchaus. et is glad unmögelk
 es iſt gerabezu unmöglich. — ek herre
 glad in de öre ſinken mögen ich hätte
 gleich in die Erde ſinken mögen. Eine
 andere Form iſt glæd, comp. glæwer; nur
 von Wegen: glatt, glitſchig.
glædige, f. das hübsche Ausſehen.
gladnacken, ſw. zu Raute ſchwagen,
 nach dem Raute reben.
gladnacker, m. ein Raufschwäger.
glæigkeit, [holl. gladdigheid.] die Glatt-
 heit, glitſchige Beſchaffenheit z. B. der Wege.
glandern, ſw. von Wagen: aus dem Ge-
 leiſe kommen, ausgleiten, bef. wenn es ge-
 glatteiſet hat. de wägen glandert.
glanderſtein, m. der Schredſtein, Preſſ-
 ſtein, Schußſtein, wodurch man das An-
 fahren der Wagen an ein Gebäude, oder
 das Hineinfahren ins Land zu verhindern
 ſucht.
glant, adj. [aus franz. galant.] nieblich
 angezogen, gepuht.
glären, ſw. glühren; nur von Kohlen. de
 kölen glärt noch.
gläſen, adj. [locr. Wtb. glaſen = vitreus.
 holl. glazen.] glaſig; von Kartoffeln. vgl.
 isdrönig.
gläſerig, adj. = gläſen.
glaud, f. [altfrif. glead. holl. gloed.
 br. Wtb. gloat.] die Glut.
glau, adj. [br. Wtb. glum. engl. gloom.]
 trübe, lechzig; von Trübfigkeiten, nam.
 von Duell- und Fußwaſſer. de born is glau.
gläwe, glöwe, m. [altf. gilobo. agf. ge-
 leafa. a. Öbb. geloue. Oll. 16. Jh. glove.]
 der Glaube: men mot er glöwen an hem.
gleimerken, ſw. f. glimmerken.
glicniſſe, n. [agf. gelicnes.] das
 Gleichniß.
glik, adj. [Oll. 15. Jh. gelik. a. Öbb.
 gelyck, gelick.] gleich, ähnlich. vgl. lik.
glik, adv. 1. vom Orte: unmittelbar. glik
 nëbenanne unmittelbar daneben. 2. von
 der Zeit: ſogleich, alſobald, auf der Stelle.
 ek kōme glik hen. — dei ſchüt glik
 in de lucht.
glik, ſw. (aus geliken) = liken.
glimmerken, gleimerken, ſw. gleißen,
 heucheln, nach dem Munde ſprechen. dei
 minſche glimmerket enmål.
glinſterſwart, adj. [vgl. holl. glinſter,
 m. glinſteren. locr. Wtb. glinſteren =
 vibrare. Duiffb. glinſtern glänzen.] glän-
 zend ſchwarz. de tāleken ſint glinſter-
 ſwart.
glijp, m. der rechte Augenblick, wenn es

im nächsten Augenblick schon zu spät sein würde. wi keimen up'n glip.

glippen, fw. gleiten, ausgleiten.

glippig, adj. [engl. glib. holl. glibberig.]

1. so glatt, daß man leicht ausgleitet; schlüpferig, glitschig. 2. von Kartoffeln: feißig.

glipfch, adj. = glippig.

glitze, f. der Schliß im Kleide.

glöæben, **glöæwen**, felt. **glöben**. praef.

glöæbe, glöfft, glöft, pl. glöæwet. praet.

glofde; conj. glöfde. part. egloft. imp.

glöæf, glöæwet. [vgl. löæwen. altf.

gilöbian, gilöbean. agf. gelyfan. mnd.

gelöven.] glauben. Will man seinen Un-

glauben ausdrücken, so sagt man sprich-

wörtlich: Wër't glöft un't bedde ver-

köft, dei mot up strö lin Wers glaubt

und das Bett verkauft, der muß auf Stroß

liegen.

glöfeken, fw. (dem. v. glöfen) eben noch

glimmen.

glöæfeken, n. das Gläschen.

glöæfeker, m. [br. Wtb. glæsker.] 1. der

Glasmacher, Arbeiter in einer Glashütte.

2. der Glaser.

glöfen, fw. [mhd. glosen.] glimmen, ohne

Flamme brennen.

glöæfern, adj. gläsern. den glöæfernen

krägenümme [ob. an'n halfe] hem

b. h. zum Fenster hinaus schauen.

gloien, fw. [holl. gloeijen.] glühen. gloien

as en backöwe.

gloining, gew. gloinig, felt. glünig,

adj. glühend. Von einem grüdiebe sagt

man sprichwörtlich hei let nits lin, as

gloinige kölen un mölensteine er läßt

nichts liegen, als glühende Kohlen und

Möhlensteine, d. h. er nimmt alles, was

nur fortzuschaffen ist. — de gloinige kërrel

b. i. ein Irrlicht. vgl. Grimm Mythol.

2. Ausg. p. 868. — de gloinige b. i.

der Teufel.

glü, adj. glühend, funkelnd, feurig. glüe

funken. — one glüe tunge. — glüe

ögen.

glümkeholt, n. [br. Wtb. glimmholt.]

faules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

glümmeken, fw. schwach glimmen.

glummen, fw. 1. glimmen. 2. von den

Bähnen: leise schmerzen; von jenem stillen

Bahnweh, welches einem heftigen Anfälle

entweder vorausgeht oder nachfolgt.

glüpen, felt. glüben, fw. [holl. gluipen.]

mit weit geöffneten Augen sehen, starr blicken,

tückisch blicken.

glüpern, fw. freq. u. intens. v. glüpen.

glüpfch, adj. [holl. gluipfch.] tückisch,

gern zu Grobheiten übergehend. one glüp-

fche külle eine grimmige Kälte.

glüfter, **glufter**, m. ein Mensch mit leb-

haften, feurigen Augen.

glüfterken, n. ein Kind mit lebhaften,

feurigen Augen.

glüftrig, **gluflrig**, adj. feurig; nur von

den Augen.

glüfwans, **glüfwanz**, m. Name des

Stöpke (Zeufels), wenn er als feuriger

Drache (als Sternschnuppe) durch die Luft

fährt.

gnäben, **gnäwen**, fw. [engl. to gnaw.]

nagen, z. B. das Fleisch von den Knochen;

essen. vgl. gnägen.

gnadderig, (**gnötterig**), adj. weinerlich,

verdrießlich, übel gelaunt; bes. von kleinen

Kindern, die nicht zufrieden zu stellen sind,

sondern immer wieder von neuem anfangen

zu weinen.

gnaddern, **gnattern**, fw. übel gelaunt

sein und in Folge dessen auch oft weinen;

meist von kleinen Kindern, jedoch auch von

Erwachsenen, nam. von mürrischen Alten.

gnäde, f. [altf. ginatha. altfries. holl.

genade.] 1. die Ruhe, die Erholung. tau

gnäden kömen zu Ruhe kommen, sich

erholen. 2. wie im Mhd.

gnägen, fw. [altf. cnagan. agf. gnagan.

locr. Wtb. gnagen = rodere. Lauremb.

gnagen] = gnäben.

gnarren, fw. [vgl. altf. gnornon = la-

mentari. agf. gnornian = moerere.]

1. von der Thür: fnarren. 2. von kleinen

Kindern: = gnaddern.

gnatterær, **gnötterær**, m. ein immer

verdrießlicher, übelgelaunter Mensch.

gnatz, m. 1. der Grind, Schorf, auch an

Knollengewächsen, z. B. an Kartoffeln.

2. Schimpfwort: ein Filz, Geißhals. Auch

gnatzfinke.

gnatzig, adj. 1. grindig, schorfig; auch

von Kartoffeln. 2. von Menschen: schäbig,

filzig, schmutzig geizig.

gnaweln, fw. (freq. v. gnäben) knaupeln,

knarpen. se gnawelt jümmer en beten

dervon.

gnälstein, m. f. gnägelstein.

gnägeln, **gnälen**, fw. [br. Wtb. gnädeln.]

durch Reiben mit dem gnägelstein glätten,

schlichten.

gnägelstein, **gnälstein**, **gnälstein**, m.

ein glatter Stein oder ein runder und

glatter Glaslumpen zum Schlichten der

Wäsche.

gnickerbärd, m. ein allzu gern und allzu

oft lachender Mensch.

gnickern, fw. lichern, heimlich lachen,

albern lachen. Gleichbedeutend ist in den händ lachen.

gnifeken, *fw.* [br. *Wib.* *gnafen.*] grinsen, höhniſch lachen.

gnißt, *m.* der fettichte Schmutz oder Fettglanz, welcher ſich am Henge, zumal aus den Haaren am Stocktrager anſetzt.

gnißtig, *adj.* mit gniß überzogen.

gnitte, *f.* ein eigenſinniger und jändiſcher Menſch.

gnitterig, *adj.* kniferig, knauerig, geizig.

gniweeln, *fw.* = gnigeln.

gniwellſtein, *m.* = gniſgelſtein.

gnötteln, *fw.* unzufrieden ſein und dies in Worten ausdrücken, maulen, ſe moquer. *vgl.* nöckeln, nöckern.

gnöttterer, *m.* *f.* gnattterer.

gnöttterig, *adj.* *f.* gnadderig.

gnötttern, *fw.* *f.* gnaddern.

gnözel, *m.* [verb. mit gnatz.] die verkrüppelte Obſtrucht, nam. von Äpfeln und Birnen.

gnuppe, *f.* *pl.* gnuppen. 1. = ſtuppe. — hei het ſau väle gnuppen in'n geſichts. 2. dei het ſine gnuppen b. h. der hat ſeine Läden.

gnuppen, *fw.* 1. von Thieren, nam. von Pferden und Kühen: = harre fräten, mit einem gewiſſen Geräuſch, welches dem beim Nagern entſtandenden Tone ähnlich iſt, freſten; graſen. 2. von Menſchen: ſchaben, kraſen, ſo daß es deutlich gehört wird. *ſek up dea ribben gnuppen.*

gnurken, *fw.* = gnurren.

gnurren, *fw.* knurren, brummen, verbrüſlich ſein. *ſe gnurre däbl ſie brumme dabri.*

god, *m.* *gen.* godes. [aliſ. *agf.* *god.* *mnd.* *god.* *godt.*] Gott. frommer god. — de leiwe god kiſt der liebe Gott leiſt b. h. es banert. — nå mau doch üſe hergod üt den himmele kucken nun muß deſch unſer Herrgott aus dem Himmel guden; Ausruf des Unwillens über eine verrückte That. — de leiwe hergod is nich verreiſet, hei is noch to hüs b. h. Gott wird dies nicht angeſtraft laſſen. — de leiwe god kümt häle nå hüs b. h. Gott hilft bald und nimmt den Kranken und Leidenden zu ſich. ach, wenn de leiwe hergod doch to hüs keime, ek wolle 'ne gären gönnen ſagt derjenige, welcher wünſcht daß Gott einen Kranken durch den Tod von ſeinem Leiden erlöſen möchte.

mögde de leiwe god häle nå hüs können un nōmen dei dermanke rät, dei et nich verdeint hebbet. — dat is godes káp das iſt Gottes Kauf b. h. ſo billig, als wenn es von Gott verkauft,

b. h. von dieſem geſchenkt wär. — dá het de leiwe hergod de máte vergeten da hat der liebe Herrgott das Maß vergreſen; von ungewöhulich langem Glaſſe geſagt. — dat is den leiwen hergod ſin afkäte b. h. ein Advocat für den, der keines Advocaten bedarf, alſo ein gänzlich unweiſender. — dá is inne wat god weiß un wat he nich weiß b. h. alles möglich. — *vgl.* noch bekären.

godeslemken, *n.* = ſonnenkalf.

göekalie, *f.* [holl. *gouchelarij.* *br.* *Wib.* *göchelijs.*] die Gauſelei, das Blendwerk, die Poſſen.

göekeln, *fw.* [holl. *goochelen.* *br.* *Wib.* *göcheln.*] gauſeln, ſpaſen; ohne Zweck und Ordnung handeln.

göelig, *n.* [vteſt. iſt holl. *galen* = heftig nach etwas verlangen zu *vgl.*] ein liebliches Frauenzimmer. du biſt en äld göelig. — dat is äk en göelig.

göpſche, *f.* [mhd. *gouſe* = höhle Hand. holl. *gaps.* *Maſk* *göppelſche.* *br.* *Wib.* *göpſe.* *vgl.* *agf.* *geap* = *carvus.*] eine Maßbezeichnung: der durch die beiden an einander gelegten Hände gebildete höhle Raum.

gödr, *n.* *pl.* görens. [*vgl.* *engl.* *girl.*] ein noch nicht völlig ausgewachſenes und geiſtig entwickeltes Mädchen. et is en gödr un bliſt en gödr.

gödre, *f.* [*f.* ſelt.] die Tochter. Ohne Zweifel mit dem vorigen uſpr. ident.

görl, *garl*, *m.* [*agf.* *gyrdel.* *altfrz.* *gordel.* holl. *gordel.*] der Gürtel.

göſelehäud, *f.* die Gänſehaut, b. i. die Haut, wenn ſie vor Kälte oder aus Furcht ſo rauh wird, wie die einer gerupften Gans.

göſelekop, **gäſekop**, **göſekop**, *m.* 1. der Gänſekopf. 2. Schimpfwort für ein dummes Frauenzimmer. 3. Name einer Birnenart. Auch Name eines Theiles der Feldmark von Hardeſſen.

göſelekrüt, *n.* die Gänſeblaume als Pflanze, *Bellis perennis*, *L.* Die Blume heißt *gäſeblume* oder *margenblume* das *Matricabium*.

göſſel, *n.* *dem.* v. *gös.* 1. das Gänſeküchlein, Gänſchen. 2. Schimpfwort: ein dummes Mädchen.

götje, *f.* (*dem.* v. *göte.*) eine kleine Goſte, Rinne; auch die Vertiefung auf der Armbruſt.

göttern, *häuf.* jöttern, *fw.* anhalten ſchreien; von kleinen Kindern.

goierke, **jolierke**, *f.* der Wundermann, Erdpfeifen, die Wunderkrebe, *Glechoma hederacea*, *L.*

goisterie, gôsterie, f. die angestrengte Arbeit am Herbe in der Küche.

goistern, gôstern, fw. 1. sich in der Küche am Feuer abmühen, anhalten mit Kochen beschäftigt sein. 2. sich abmühen, gar nicht zur Ruhe kommen, ek hebbe de ganze nacht egoistert.

goitjen, adj. gut, artig. Nur in der Sprache mit kleinen Kindern üblich. Was sagt ja einem solchen gewöhnlich goitjen mot men sin. Gegenwort ist wêrlek.

goldâmel, (selt. goldâmer) m. = goldbemerken.

goldbemerken, n. der Goldbamer, Embelia citrinella, L. Der Bauer sagt von ihm, er ruft im Sommer: Bâer, bâer, bâer! lick mek min frîtt! im Winter dagegen: Bâer, bâer, bâer! lât mek in dine schûne.

gôlaffen, fw. hshulachen.

gôlof, gôlaf, m. das Hohnlachen, Hohngeächter, der Hohn, das Gespött.

goldwurm, m. der Goldkäfer, Carabus auratus.

goldwört, goldwort, m. die Goldwurz, das grüne Schöllkraut, Chelidonium majus. Wird als Futter für die Biene gesucht und als Mittel gegen Geschwulst angewandt.

gôte, f. [holl. goet.] die Geste, Botschaft. in de gôte fallen. — „In der swarten gôten“ Name einer Quelle bei Dorst.

grôas, m. ein Mensch, der mit dem Sturtern gleichsam den Weg versperrt, überall im Wege steht.

grêalen, fw. mit dem Hintern gleichsam den Weg versperrten, im Wege stehen.

grêalig, adj. mit dem Hintern gleichsam den Weg versperrt, überall im Wege stehend.

grâben, grâwen, praef. grâwe, grôfti, grôft, pl. grâwet, praef. grâuf (grâufde); conj. groiwe (groifde). part. egrâben. imp. grâf, grâwet. [altf. bigrâban. agf. grâfan. altfries. grova. holl. graven.] 1. graben. 2. begraben. wi hebbet an en'n dâge twee kindere grâben lâtou.

grâde, grâe, grâ, adv. comp. grôeder, grâder. [ahd. hrado = celeriter. locc. Wtb. grade = confestim. ostfries. grad. fr. Wtb. grade.] schnell, rasch, geschwinde, hurtig. gâ grâde. — de tid geit gâr te grâde hen. — dat het ja grâde gån das ist ja schnell gegangen. — hei het et grâde asomâket. — de nämidge löpet grâde hêr. — de wind wêjet et grâe wêr drûge. — wi sint nich

grâe 'gån un sint doch grâe henekdmen. — ek mot dâ grâ mál hengån. — grâ, grâ! Sûuf and Aufmunterung zur Schnelligkeit. — de breif kam grôeder. — men kûmt grâder hen.

grâf, n. gen. grâwes, pl. grôawere. [agf. grâf, graf. holl. graf.] das Grab. grâf, grâft, f. das Begrâbnis, die Beerdigung.

grâf, flect. grâw-, gen. grâuw, adj. [holl. grâuw. Gl. s. 1494. grâw.] grån. hei het en'n grâwen rock ane.

grallen, grallern, fw. (im Halse) frehen; von dem übelen Geschmack und dem Gerüche des Eises, welches z. B. durch den Genuß von Fett im Halse entsteht. — et grallet ob. gralt mek.

grallerig, grellerig, adj. 1. vom Geschmack: krâkerig. mek is lau grallerig in'n halse. 2. vom Aussehen: grimmig, verdrôsslich. hei sîtt grallerig út.

grallern, fw. f. grallen.

grân, adj. [altf. grân = inimicus, iracundus. agf. grân = furiosus.] 1. wie im Rhb. 2. von Hundem: böse, wüthend. hei het junge, dârin is he lau grân.

grand, m. [vgl. agf. grindan = molere.] der Flußsand, Kiesam, Kies, Geröl. Man unterscheidet an manchen Orten zwei Arten: Rotgrand, d. i. der aus dem Wege zusammengeflöschene feinkere Kies, und wâdergrand, d. i. der aus dem Flußbetten gegrabene gröbere.

granderig, adj. mit diesem grâde vermischt, mit vielem grand überzogen. de lôn is granderig. — de kartoffeln sint lau granderig.

grandig, adj. kiesig.

grannig, adj. [br. Wtb. grândig.] außerordentlich; ungewöhnlich groß oder dick; gewaltig; arg. et sint grannige stêcke. — dat is âwer grannig. — et is doch tau grannig.

grâpen, fw. [vgl. agf. grâpan = gemere.] heftig weinen.

grâpen, m. f. grâpen.

grâpschen, fw. [latenf. v. grâpen. fr. Wtb. grâpen. vgl. engl. to grasp.] heftig und gierig zugreifen, rasen.

grâsen, fw. [agf. grâsan. holl. grâzen.] 1. grasen, Gras freßen. justemonte grâset se [nâmt. de swine]. 2. Gras schneiden, Gras holen.

grâsfôr, grâsfôr, f. pl. grâsfôren. der Rain, der an einem Aker hinlaufende Grasstreif.

grâsgroin, adj. grün wie Gras.

grâshüpfer, m. pl. grâshüppers. [holl.

br. Wtb. grasshopper.] das Heupferd, die Heuschrecke, Locusta.
grät, gröt, graut, adj. comp. gröter. sup. grötteste, grötste, grötste. [altf. gröt. agf. great. Gl. 15. Jh. Drausf. Hji. grot.] groß. Sprchw. Nda. gräte rosinen in'n sacke hem d. h. hoch hinaus wollen, eine hohe Sprache führen.
grätfohelig, adj. sperrbeinig, mit gespreizten Beinen; schleppfüßig.
grätfohelrn, (seft. grätfohelrn) fw. 1. mit weit gespreizten Beinen gehen. 2. einen schleppenden Gang haben; von Kindern und Menschen. 3. unftcher gehen, so daß man leicht fällt.
grätfohntfoh, adj. großmäulig, großsprachend, großthuerifch.
grauartfohe, f. f. artfohe.
grauhaft, grauhaftig, adj. etwas grau, grülich.
grauifpan, m. f. groinifpan.
grauifam, adj. 1. wie im Nhd. 2. zur höchften Verstärkung des Begriffes groß dienend: gewaltig außerordentlich, griech. δαυός.
gräwe, gräbe, m. pl. gräbens. [holl. gracht.] der Graben.
grawweln, fw. [agf. grapian = palpare.] oft betasten, herumtasten, befühlen.
gräbe, gräwe, f. [br. Wtb. greven.] die Gräbe, das Überbleibsel von einem ausgefchmelzten Fettwürfel.
grellen, fw. fich abmühen.
greinen, fw. necken, foppen, nam. dadurch daß man zu dem Besitze einer Sache Hoffnung macht, während man gar nicht im Sinne hat dieselbe zu erfüllen.
gremlek, gremelk, adj. [br. Wtb. græmlik.] 1. grämlich. 2. von Hundten: böse, grimmig.
gränen, fw. lachen.
grenneken, grēneken, fw. [Gl. Belg. grenicken.] lächeln.
grense, f. [slab. vgl. böhm. kranice. poln. granica. holl. grens.] die Grenze. de grense beteien obr betrecken die Grenze begehren, was von Zeit zu Zeit geschieht, um die Kenntnis der Grenzen der Feldmark oder Weidengemeinde lebendig zu erhalten und dem jüngeren Geschlechte mitzutheilen.
grenfing, m. [mhd. grenfinc.] = schäpgarbe. Eine Art heißt wite grenfing.
grop, m. pl. grēpe. [agf. gripa. holl. griep.] der Griff. zwei grēpe sttiet er ane.
grēpe, f. [Stippe-Deim. greipe.] die dreizinkige Mistgabel.

gropen, m. f. grōpen.
grēpfoh, grepfoh, adj. 1. act. gern zugreifend; diebifch. dei is nich lan grepfoh. 2. pass. was schnell vergriffen ist, leicht verkauft wird. de eiere sint grepfoh.
gropftüntjen, m. ein hölzernes Gefäß mit einem Griffe. vgl. stuz.
grēfen, fw. verb. imp. [br. Wtb. græfen.] et grēfet mek eine Gänsehaut überläuft mich, Schauer ergreift mich, mir grauet.
grēfag, grēfag, adj. eig. von dem, was bewirkt, daß uns eine Gänsehaut überläuft; graufig, gräßlich. hei stt grēfag üt.
grēfage, f. ein Schauer, ein Grauen. ene grēfage goit mek öwer ein Schauer überläuft mich.
greslik, adj. u. adv. [lüb. Chron. greselik brem. Urff. greselik.] gräßlich. Als adv. ungeheuer, greslik öder. vgl. grifelk.
grēwing, m. [urfr. adj. verb. v. grāben. Rein. V. grevink.] der Dach. Meles Taxus. Auch in Localnamen, z. B. Grēwingsgrund bei Bierthausen. vgl. grifeke u. tax.
grift, m. (v. grīpen), der große Eifer; Grimm.
griftig, adj. comp. griftiger. 1. zum Angreifen geneigt, so aufgebracht, daß man in jedem Augenblick das Übergehen zu Thätigkeiten erwarten darf, grimmig, wild. de Hüne se, sin brauder wöde noch völe griftiger. 2. erpicht, auf etwas versehen.
grimpe, f. eine Art kleiner Fische, der Grünbling, Cyprinus Gobio, L.
grindel, m. [agf. grindel = crates.] der Pflugbalten.
grinen, fw. [agf. grennian, grinnian = ringi. loc. Wtb. grinen = fiere.] grinfen, lachend den Mund verziehen, mit verzerrtem Munde lachen, lächeln, schmunzeln; tückisch lächeln. Sprchw. Nda. grinen as en honigkauenpērd; grinen as en öfel, dö deig efrēten het.
grīpen, praef. grīpe, gripft, gript, pl. gripet. praet. grēp; conj. grēpe. part. egrepen. imp. grip u. grip, gripet. [altf. grīpan. agf. grīpan. a. Gbb. grypen.] greifen.
grips, m. das, wobei man einen faßt; etwa: der Stragen. en'n bin gripse kriegen einen beim Stragen nehmen. — en'n bin gripse hem einen beim Stragen haben.
gripfen, fw. (vgl. grapfohen.) rasch und unvermerkt nach etwas greifen; Kleinigkeiten nehmen; etwas entwenden, maufen.
gris, adj. [altf. gris. holl. grijs.] greis, weißgrau, silbergrau. grise hāre. — ene

- grife katte. — grife lenewand. — grife twären.
- grifeke**, m. (v. grís.) der Dachs; von der Farbe so genannt. vgl. grëwing.
- grifel**, m. ein leichter Schauder, ein Frösteln. mek löpt en grifel öwer mich überläuft ein Schauder.
- grifelk**, **grifelich**, adj. u. adv. [ags. grislic = horridus. mhd. grislich. br. Wtb. grislik.] Grausen erregend, schauerlich, gräßlich, ungscheuer. en grifelk snai. — grifelk swäre ballen. — grifelich sin schaudern, frösteln.
- grifeln**, sw. verb. imp. mit acc. et grifelt mek es schaudert mich, es fröstelt mich.
- griskop**, m. der Grautopf.
- grislich**, adj. etwas grau.
- grof**, adj. [inl. grów-] grob. ek wil lau grof sin sagt derjenige, welcher das ihm angebotene annimmt. — hei is grof wi hānenstrā. — Sprchw. Up en'n grōwen aft gehōært en grof kil d. h. gegen den Groben muß man wieder grof sein. Daher en grōwe aft d. i. ein Grobian.
- grofhēge**, **grofhēe**, f. die grobe Hebe, d. i. die durch das erste Hecheln ausgeschiedene Hebe, im Gegenf. zu kleinhēge. Man unterscheidet wieder zwei Arten: eine bessere, von'n hackenne, d. i. die unter den Flachstnoten, [hackhēge] und eine schlechtere, von'n fautenne. Sprchw. Nda. de ālen wāwere Spinnet grofhēe d. h. es fliegen große Schnepfaffen.
- groin**, adj. [altf. gruoni, grōni. ags. grene. mnd. grōn. mnl. holl. groen.] grün; noch saftig, nicht trocken; unreif. en groin klöd. — groine wark grūnes Futter. — groin öwet unreifes Obst. — en groin bengel = groinfnüte.
- groin**, n. = groine wark. — se haren groin upesndēn sie hatten grūnes Futter geschnitten.
- groinhafftig**, adj. [holl. groenachtig.] grünlich, ins Grüne spielend.
- groinlich**, adj. = groinhafftig.
- groinfnüte**, f. Schimpfwort: Raffe, Fant.
- groinspan**, **graunspan**, m. der Grünspan.
- groiten**, sw. part. egrot u. gegroitet. [altf. grōtian = alloqui. ags. grētan. holl. groeten. Schevekl. groten.] einladen, nötigen. et wil sek erst groiten lāten d. h. sie will sich erst gute Worte geben lassen. Zur Bezeichnung des salutare gebraucht man schon das hochdeutsche grūsen.
- grölen**, sw. mißtönig schreien.
- grombred**, n. das Zellerbrot.
- grommeln**, f. f. grummeln.
- grommet**, n. [br. Wtb. et-groon.] das Grummet, Nachheu, Spätheu, zweite Heu. Dafür auch late heu.
- gröpen**, **gropen**, **grāpen**, m. zum. n. [locr. Wtb. grope. br. Wtb. grāpen. Gl. Belg. grope, grape.] ein irdener Topf mit zwei Griffen, worin man Esfassen, z. B. Butter, Eingemachtes u. dgl. aufbewahrt. Auch Steingröpen, potgrāpen.
- gröselig**, adj. in Staub zerfallend, bröckelig.
- gröseln**, sw. in Staub zerfallen.
- grot**, m. sing. num. [ags. greot = pulvis. mhd. grūz. holl. grat.] das Geriebene, Zerfallene, Gemüll; der Schutt, Schericht, Abfall, Auswurf.
- gröt**, adj. f. grät.
- gröte**, f. die Größe.
- grötvāder**, **gröte vāer**, gew grōzvāder, m. der Großvater. Die erste Form nam. in der Verbindung grōtvāders blēder = iwerche blēer d. i. der Eheu. vgl. eldervāder.
- gröwest**, n. [gandersh. grōtsch. thür. krōbs.] der Gröbs, das Samengehäufe des Kernobstes, die Kernlammer. Auch humpelich, hunkepost.
- grūel**, m. ein Grauen. en'n grūel wōvor hem.
- grūel**, m. [mnd. grūwel. holl. gruwel.] 1. der Greuel. Auch als Schimpfwort sehr üblich, wobei hauptsächlich des Geschlechts der Unterschied gemacht wird, daß dei grūel die männliche Person, dat grūel die weibliche Person bezeichnet. 2. jedes in seiner Art auffallende oder übermäßig große Thier od. Ding.
- grūen**, sw. [a. Gbb. gruwēn.] 1. von kleinen Kindern: (aus Furcht?) weinen. 2. sek (dat.) grāen sich grauen. dā grūet 'ne vor.
- grūlig**, adj. [holl. gruwelig.] graulich, bange vor Gespenstern. et was mek lau grūlig.
- grūlig**, adj. u. adv. [holl. gruwelijk. a. Gbb. grūwlik.] Grauen erregend, grūnsich. Als adv. dient es oft nur zur Verstärkung: außerordentlich, übermäßig. grūlig dick.
- grummelig**, adj. knorrig. dat holt stt lau grummelig āt.
- grummeln**, **grummeln**, f. = grommet. wenn de grummeln dervon is. — se hebbet de grummeln inne. — öwer de grummeln steit all wēer dat wāter ganz öwer hēr.
- grummen**, sw. [altf. grimman = fre-

mere, stridere, agf. grimman, höll. grummen. Mark grummeln leise donnern.] 1. dumpf tönen, z. B. von einem auf dem Boden gemorsenen Stein; von dem Knurren im Leibe; von dem beim Ausfragen des Badetroges entstehenden Geräusch. ek hadde en grummen in'n liwe. — ek hööree en grummen, as wenn de backtrog ütelschrappt werd spricht der Riese in der Sage. vgl. Niederf. Sag. nr. 164. 2. imp. et grummet es donnert leise. — et het all den ganzen morgen egrummet d. h. dumpf gedonnert. dat grummet das dumpfe Donnern.

grund, f. pl. grünne. eine Niederung zwischen Bergen, ein kleines Thal. hi der vöderen grund.

grundläse, **grunneläse**, f. [eig. adj. mit hinzugebachtetem Nde.] ein Boh von unergründlicher Tiefe.

grundnit, adj. von Grund aus neu.

grundsope, f. die Grundsuppe. 1. das schlammige Wasser auf dem Grunde eines Brunnens. 2. die dickeren Theile der Suppe, welche auf dem Grunde des Gefäßes liegen.

grunneläs, adj. [agf. grundlös. a. Öbb. grundlos. höll. grondeloos.] grundlos, unergründlich. en grunneläs lök. — de grunneläse paul.

grus, m. [br. Wtb. gruns.] der Grief, das feine Gestein, womit die Heerstraße auf der Oberfläche bedeckt ist; ist daselbe völlig gerammt, so wird die Straße „abgeschlammmt.“

grüße, f. der Saft in den Pflanzen.

grufeln, fw. leise schaudern, frösteln; vor Kälte oder vor Furcht.

grufen, fw. verb. imp. et grufet up der sträte d. h. man fühlt beim Gehen den grus mit den Füßen.

grüßen, (grausen), fw. (aus Kräutern) den Saft auspressen. so grüset det diokopokrüt.

grüsig, **grüßig**, adj. [vgl. rüßig.] von einer Heerstraße, die mit frischem Steinschlage belegt ist, so daß man denselben

beim Gehen immer fühlt: rauh, uneben, holpericht. de sträte is grufig.

grütsch, adj. grausig, geulich; von regnerischer, nassalter, stürmischer Bitterung, worin uns ein Schauer überläuft, und bei welcher man sich schent hinaus ins Freie zu gehen. grütsch wäer. — et is bäten lau grütsch, mes solle keinen hund vor de dör smiten.

grütte, f. [agf. gratta = farina eraffior. höll. gort. br. Wtb. gorte.] die Grütze.

grützelig, adj. wie Grütze, grüßartig.

grutzen, fw. zusammensetzen. Nur hauk grutzen.

güll, m. [vgl. lat. caballas. häll. guil = Stute.] der Gaul.

gülle, **güllen**, m. [H. gulden. Schovekl. gullen.] der Gulden.

güllen, adj. gülden, gelben. en'n güllene barge verpöken.

güns, m. [agf. goms.] der Gausen.

günnen, fw. [holl. br. Wtb. gunnen.] gönnen.

günseln, fw. [Kanzow güllen.] wimmern, winseln, z. B. von einem schwer verwundeten. hei lag da un günsela.

güntje, f. die Schnauze, der Ausguf, der Schnabel an einem Topfe oder Kasse. ene güntje maken d. h. mit dem gedächten Finger gleichsam den Weg vorzeichnen, den die aus dem Gefäße auszugiehende Flüssigkeit nehmen soll.

güste, **gust**, adj. [holl. gust.] nicht milchend, trocken; von Kühen, Schafen, Stiegen, wenn sie keine Milch geben. güste veik heißen diese Thiere namentlich bis dahin, wo sie zum ersten Male trächtig werden, aber auch Hammel werden unter dieser Benennung bisweilen mit begriffen. — güste schäps Schafe, die in dem laufenden Jahre nicht werfen. — güste stän keine Milch geben. — güste, f. ein einjähriges Mutter-schaf, welches noch nicht geworfen hat.

gultrum, **gusterli**, **gultrumaholt**, n. [corr. aus ligultrum.] die Rainweide, der Hartriegel, Ligultrum vulgare, L. vgl. holwie.

H.

häärd, m. [vgl. ahd. u. mhb. hagebart = larva.] Schimpfwort für ein [großes und dabei hageres?] Frauenzimmer: Gespenst, Gerippe.

häch, **häg**, **hög**, adj. comp. höher, höchder, höger, sup. höchste. [altf.

höh. agf. heach. altfries. hach. **Hll.** 15. Jh. hogh. **Hll.** 16. Jh. hogest.] höh. Sprchw. Nda. en'n den brädkorf höher hengen d. h. einen kurz halten. — häch enüt wollen höh hinaus wäken. — de höge bräne käl.

hächbeinig, hächbeinsch, adj. hochbeinig. *Sprchw. Nda.* et sint hächbeinige tien d. h. es sind Zeiten, wo nicht viel zu verdienen ist, wo man nur mit Mühe sein Fortkommen findet.

hächdüakern, adj. düntelhaft.

hächeln, sw. nur von erhitzen und ermüdeten Kunden: kurz und hörbar atmen.

hächheid, hauchheid, f. [loc. *Wib.* hochheit = sublimitas.] die Höheit, Feldmark, das Territorium oder Gebiet einer Ortschaft.

hächmaud, m. [Schevekl. homod.] der Hochmuth.

hächmoilig, adj. [loc. *Wib.* homodich. holl. hoogmoedig.] hochmüthig. *Sprchw.* Leiyer armfällig werden, also hächmoilig gegen.

hächmailig, adj. die Nase hoch haltend, d. h. hochmüthig, düntelhaft.

hägönen, höjönen, höjönen, sw. [loc. *Wib.* hoianen = hiare.] gähmend den Mund weit öffnen.

häge, häge, f. [agf. hego. holl. haag, heg.] die Fede.

hägen, m. die Fede, Einsriedigung. — dat sal mek en leiwe hägen sin. vgl. *Niederf. Sag.* nr. 1. Dahin gehören auch manche Ortsnamen, wie: kleins Hägen, Höhe hinter der Raschmühle bei Göttingen, Höhe Hägen Berg bei Dransfeld, Gröbenhägen Berg und ehemaliges Schloß, Hägenberg Forstbistric bei Moringen, Frödelshägen Forstbistric bei Frödelsh, Osterhägen Forstort im Westerböser Reviere.

hagen, sw. [altfries. hagia. holl. br. *Wib.* hagen.] behagen, gefallen. Nur in einem Gebichte v. 1723. „doit tauwilen noch wat mör, dat slah beiden häget sör. vgl. mishägen.

hai, m. selt. n [vgl. ahd. hawi.] der Hau, Schlag, die Haeuung, das Gehau, d. i. der Ort im Walde, wo das Stammholz gefällt ist und der Verjüngungsproceß bereits eingeleitet ist oder demnächst eingeleitet wird. vgl. hawige. Auch in vielen Ortsnamen, z. B. Bärenhai, Dörenhai, Wellhai, Haiharg.

haineboike, häneboike, f. die Hainbuche, Hagebuche, *Carpinus Betulus*, L.

haineboiken, adj. hagebüchsen. en haineboiken körel d. i. ein handfestes, berber und grober Gefell.

hājappen, höjappen, sw. = hägönen.

hāk, m. = hāgen.

hāke, m. pl. hākens. [holl. haak.] 1. der Hafen. 2. der Schifferstab.

hākeholt, n. die trocken gewordenen Äste der Bäume im Walde, welche die Armen nach einem alten Fortkommen mit einem hölzernen Gaten abreißen dürfen.

hākekärel, hākenkērel, hākelkērel, hōkekērel, selt hākeman, hāke- man, brunnenman, m. ein Wassergriff, der im Flusse (in der Leine), in Teichen und Brunnen wohnt, und, wie den Kindern vorgesprochen wird, die Menschen, nam. die Kinder, welche sich dem Wasser zu sehr nähern, hineinzieht (hāket). vgl. *Niederf. Sag.* nr. 90. u. Anm.

hākelor, m. einer, der Streit sucht; ein Zanker, Störenfried, Spielverderber. vgl. stenkerer.

hākelie, f. der gesuchte Streit; Haber, Zwist.

hākeln, sw. [holl. hakelen.] Händel suchen, muthwillig Streit anfangen.

hākeman, m. s. hākekērel.

hāken, [eig. = hāke.] ein zum Schuß des Ufers stromabwärts und in schräger Richtung in den Strom hinein gebauter kleiner Damm.

hackebarg, m. ein Berg, dessen Äcker wegen seiner Steile nicht gepflügt, sondern nur mit der Hacke bearbeitet werden können.

Hackebarg, m. s. Hackelbarg.

haekel, m. ein vorspringendes Stück, ein Vorsprung. en haekel holt ein Vorsprung des Waldes.

Hackelbarg, Hackelberg, Hackeln- barg, Hackelnberg, Hackebarg, m. corr. aus altf. Hakolberand, einem Beinamen des Woban, jetzt gew. Bezeichnung des wilden Jägers. — Von einem großen Lärm sagt man sprichwörtlich dat is gerāda, alle wenn Hackelnbarg ankūmt.

— *Sprchw. Nda.* de Hackelberg jōgt jā nich d. h. es hat keine große Gile. vgl. *Niederf. Sag.* nr. 97, 98, 99 nebst Anm. Andere Namen sind haktjäger, doipejäger.

hackeln, sw. mit dem Hacken immer aus dem Schuß schlüpfen.

hackeltüg, n. der mit einem Gitterwerk versehene lange Stiel, woran die Sense zum Behuf des Habermähens befestigt wird.

hackemack, n. [aus haek un mack, was in der Verbindung hack un mack un stöwefack noch vorkommt.] Pöbel aller Art, das ärgste Gefindel, Ionhagel. Reißt nur in der Verbindung hackemack un sägefack oder stöwefack d. i. „Gretsi und Pletzi“.

hacketaubrauer, m. „Hac zu Bruber“ d. i. ein plumper und grober Gesell.

hackhøge, hackhøe, f. die bessere Art der grofhøge (w. m. f.), woraus dickhøen gøren gesponnen wird.

hackmøster, m. ein grober Gesell.

hå, m. u. n. [ob aus hangel? mhð. hâhel, f. holl. haal.] 1. ein eiserner Haken, welcher in die Seitenlöcher des Røfels gesteckt wird, um daran denselben über dem Feuer aufzuhängen. 2. = emmerhå.

hå, adj. [agf. holl. hol.] høst. de håle wind d. i. der trockene Wind, Ostwind. de håle wind vertørt alles. vgl. hellig.

håld, m. [holl. halte, halt.] der Halt, Stillstand. dâ het dat leuwe weder en'n håld enòmèn d. h. das Gewitter hat sich nicht weiter erstreckt.

halder, gew. **haller**, m. der hölzerne Schieber von etwa 8 Fuß Länge, worauf das Brot oder der Kuchen in den Backofen geschoben wird.

hålen, hølèn. praef. håle, hilt, 3. hilt, helt, hølt; pl. hålet. praet. heild, hæld, hil; conj. heile, hile. part. ehålen. imp. håld, hålet. [altf. haldan. agf. healdan. mnd. holden. holl. houden.] håten. håld dek gaud Schmeißgruß. — gråt dervon hålen groß auf etwas ob. auf einen håten. — stille hålen. — dâ hølt de hère.

hålen, sw. [altf. halon. altfries. halia. holl. halen.] hølèn. hål erst den emmer. se het all 'ne dracht ehålt. — åtem hålen. — vgl. lången.

half, adj. [altf. half. agf. healf. altfries. half, hal.] halb. half ein, half ander sagt man da, wo zwei Dinge zu gleichen Theilen genommen werden. Sprøw. Rda. half busch, half rock (legt de vos) d. h. ein Busch ist der halbe Rock, gewährt bei rauher Witterung, bei schneidend kaltem Winde, eben so viel Schutz, wie der Rock. vgl. Platid. Sprøw. p. 22.

halfbaster, m. = baster. ein halber Bastard, d. i. ein Schwein, welches von einer englischen Sau und einem inländischen Eber abstammt.

halfscheid, f. die Hålfte.

halfsløger, m. der Bastard, der Blendling; von Thieren und Menschen. Bei Menschen bezeichnet es ein mit der Ehefrau eines anderen Mannes erzeugtes Kind.

halfwallen, adj. halbwallen, halbwallig, halberwallen; von Thieren und Menschen. en halfwallen swin. — en halfwallen bongel ein Mensch, der hinsichtlich der Kòrperbildung an der Grenze des Knaben- und Jünglingsalters steht, also etwa ein 16jähriger.

hålig, adj. f. hellig.

haller, m. f. halder.

hallerkanken, m. ein Kuchen, welcher in den Backofen geschoben wird, ehe man das Brot einsetzt.

hallern, sw. bezeichnet ein bestimmtes Verfahren beim Brotbacken. Der gefornite Teig wird nämlich auf dem haller in den geheizten Backofen geschoben, nach etwa 8 Minuten wieder herausgezogen und umgedreht, so daß die obere Seite jetzt unten liegt, und dann auf einen anderen haller gelegt, nachdem ihm vom neuen die rechte Form gegeben ist. Nach Verlauf von wieder 8 Minuten wird der Teig abermals aus dem Backofen genommen; und dann, wenn alle Brote „gehallert“ sind, in den Ofen geschoben, um gar gebacken zu werden. Das so behandelte Brot soll saftiger bleiben. vgl. gastern.

hålozøe, f. f. hølølozøe.

hålsdråge, f. [vgl. aßb. halsdruh.] die Halsfessel; der Riemen, welcher um den Hals der Zugochsen und Zugkühè, auch der Pferde, gelegt wird.

halter, m. pl. halteren. [agf. hælter. locc. Wtb. halter.] die Halfter.

halwe, halbe, f. [altf. halba. agf. healf, half. altfries. br. Wtb. halve.] die Seite. up der rechten halwe. — up der anderen halwe. — up de halwe gån. — up der halwe lin auf der Seite liegen, umgefallen sein, krank liegen, z. B. wenn 'ne de wind anstøt, lit he glik up der halwe. — taur halwe springen auf die Seite springen. — Sprøw. Rda. de dreck geit taur halwe der Dreck geht zur Seite; ein schrøpfter Trost für den, der durch den Dreck gehen muß. — sek taur halwe kukèn sich zur Seite sehen; aber sek in de halwe kukèn sich wundern. — sine halwe verlesen von dem Schåferhunde, der die eine Seite der Heerde hütet, wåhrend der andere die andere Seite bewacht. — ter halwe smiten auf die Seite werfen, wegwerfen. — an de halwe leggen, — smiten auf die Seite legen, — werfen, um es ferner nicht zu gebrauchen. — en'n von der halwe anseien etnen von der Seite ansehen, gering achten. — øwer de halwe bringen auf die Seite schaffen, heimlich fortchaffen, heimlich töbten.

halwøge, adv. u. adj. 1. adv. halbwøge, einigermåßen, in etwas, irgendwie, irgend. wenn et halwøge geit wenn es irgend möglich ist. — hei mag et halwøge betålt hem. 2. adj. einigermåßen, genügend. en'n halwøgen pris krigen.

halwen, halben, postpos. [Gll. 15. Jh. halven.] 1. mit pleonastisch voranstehenden wögen. wögen der wicken halben um der Widen willen. 2. mit vorangesezten ümme und dem acc. ümme den giz halben aus Geiz. 3. In Zusammensetzungen: minenthalben meinethalben; dñenthalben drinetthalben; sinenthalben seinethalben; ðsenthalben unfertthalben; jüenthalben euretwegen. Auch mit vorgesezten ümme ꝛ. B. ümme jüenthalben hebb' ek dat edån.

halwerlei, adj. u. adv. 1. adj. nicht gut, nicht schlecht. halwerlei wöer. 2. adv. einigermaßen, so eben. et let sek lau halwerlei daun. — hei harre se halwerlei bestelt. — Auf die Frage: Wie geht es? (Wo geht et?) wird oft geantwortet: halwerlei.

halwig, adv. halb; nur bei Angabe der Tagesstunden üblich. halwig fesse. — halwig nägen. — bet halwig achte.

hambutje, häbutje, f. 1. die Hagebutte, die Frucht der wilden Rose ob. Hecke. 2. der Hagebuttenstrauch, wilde Rosenstrauch, die Hagerose, Hecke, Rosa canina.

håmel, m. [loc. Wtb. hame.] der Samen.

håmel, m. pl. hõsemle, hõsemel u. hæmele. [vgl. ahd. hamal = mutilus. holl. hamel.] 1. der Hammel, Schöps. 2. = klåter, der Dreßfaum, welcher sich bei schmußigem Wetter unten am Rocke oder Kleide bildet; bei Thieren die Kluntern von Mist oder Dreß, welche sich der Wolle oder den Haaren anhängen. 3. sprchw. de hæmel hengt d. h. das Gemb hängt hinten aus der Hose heraus.

håmer, m. pl. håmers. [altf. hamur. agf. hamur, hamer. altfries. homer, hamer. holl. hamer.] der Hammer. potz håmer! Ausruf des Staunens. vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. Bb. 1. p. 166.

hamp, m. [agf. hænep. mnd. holl. henep.] der Hanf.

hånaksch, hårnaksek, adv. nur in der Verbindung hånaksch danzen, womit ein der Ecossaise ähnlicher Bauerntanz bezeichnet wird.

hand, f. pl. henne. die Hand. de hand daun die Hand geben, zum Gruß oder zur Bekräftigung. da mofde ek 'ne de hand up daun. — leiwer de müßigen henne bi de ledigen darmen leggen d. h. lieber faulenzgen und dabei hungern. — de üperste hand hem im Hause herrschen. — alle henne vul te daune hem vollauf zu thun haben. — up der hand gân von dem eingespannten Pferde, welches dem Len-

ter zur Linken ist. — den dag vor der hand (vor hannen) hem den Tag vor sich haben. — an der hand stån zuerst bebächt werden, zuerst bekommen. — nå der hand nach der Zeit.

handauk, m. pl. handoiker. [holl. handdoek.] das Handtuch. Sprchw. Nda. kinder mötet lau lange toiwen, bet de handauk bummelt d. h. Kinder müssen so lange schweigen, bis sie gefragt werden.

handelie, f. der Handel, das Handeln im kaufmännischen Sinne.

handgebår, n. [v. hand u. beran. B. Wald. handgebår.] was man in der Hand trägt, das Berßzeug.

handhåge, f. [holl. handhave.] die Handhabe, nam. der Stiel am Dreßfegel.

handreckige, f. [a. Gbb. handrekinge. holl. handreiking.] die Handreichung, jede kleine Dienstleistung. en'n 'ne handreckige daun einem einen kleinen Dienst erweisen.

hånebalken, m. 1. der Firßbalken, der von dem einen Stiel des Hauses bis zu dem anderen sich hinziehende und die Sparren zusammenhaltende Balken. 2. der oberste Theil des Hauses. he wõnt oben in'n hånebalken.

hånebåm, m. der Lattenbaum.

hånebård, hånebot, m. der Fåhnenstamm, der Wurzelbaum. en'n hånebård scheiten einen Wurzelbaum schlägen; sich überstürzen.

håneke, hånke, hõsneké, m. pl. håneken. 1. das Fåhnchen. 2. der Fåhn, sowohl der Fåhnsåhn, als das Fåhnchen der Vögel überhaupt. Sprchw. Et is kein hånke, dei nich enmål en haun trampet; als Entschuldigunge des unterheiratheten Mannes, der den Weisclaf vollzogen hat. — de rår hæneke das Feuer. — hei harre 'legt, då mofde de rår hæneke råt fleigen d. h. das Haus sollte in Feuer ausgehen.

hånecken, sw. hõhnecken, durch Spott reizen, verspotten.

håneklåt, m. pl. håneklåete. 1. die Samenapsel der Herbstzeitlose, Colchicum autumnale, L. Die Kinder stecken dieselben auf Gerten und schleudern sie so weit weg. 2. in der Einbecker Gegend: die Frucht der påpenmütze, des gemeinen Spindelbaums, Evonymus Europæus, L. und der Baum selbst.

håneklåetenblaume, f. die Herbstzeitlose, Colchicum autumnale, L.

håneklåetje, m. = håneklåt 2.

hannewarken, sw. [v. hand.] viel mit

der Hand arbeiten, die Hände lebhaft bewegen, nam. von kleinen Kindern.

Hans, m. Johannes. Hier sind die Zusammensetzungen des Hans] mit einem zweiten Vornamen zu einem Worte zu bemerken: Hansfrid Johann Gottfried; Hansjust. Johann Justus; Hansstol Johann Salentin; Hansstolz; Hansvalten Johann Salentin. — Bisweilen bezeichnet Hans geradezu den Schatz, Geliebten. So in dem Sprichworte: Wër dâ het kenan Hans, der krigt âk kënen dans b. h. ein Mädchen, welches keinen „Schatz“ hat, kann auch nicht darauf rechnen, auf dem Tanzplatze zum Tanz aufgefordert zu werden.

hansenneken, n. [eig. Hans-Knaben.] der Zwitler, Hermaphrodit.

hantsche, pl. hantschen. [aus hand-schâ. Rein. V. hantsche. holl. handschoen. hân. hantske. fr. Mith. handfken.] der Handschuh. Sprchw. Hda. hand un hantschen kosten b. h. alles kosten; hand un hantschen verlesen b. h. alles verlieren. Die Kämpfer erschienen mit Gut und Handschuh und pflögten beides als Beichen der Ausforderung, als Kampfes Unterpfand dazureichen. s. Grimms Rein. p. LXVIII.

hâp, hóp, m. pl. hōæpe, bisw. hōæpen. [altf. hóp. altfries. hap. agf. engl. heap. holl. hoop.] der Haufe; beim Getreide eine Anzahl von 10 Bündeln (Garben). jî hebbet jâ all hōæpen. Davou tó hâpe, to hâpe, to hâpe, to hōpe, tau hâpe, tau haupe b. i. zu Haufe, zusammen. [altf. te hōpa. altfries. to hapa. Gll. 15. H. to hope riden; to hope setten.] det wâter is te hâpe lāpen. — de veir heime te hâpe binnen. — te hâpe drāgen. — to hōpe kōmen. 1. zusammenkommen; von verschiedenen Wegen, welche sich vereinigen: zusammenlaufen. 2. zu Stande kommen. — to hâpe sammeln. — te hâpe schurren zusammenstürzen, einstürzen. — te hōpe seien auf einem Haufen beisammen sehen. — de schâpe te hâpe setten die Schafe der einzelnen Schafbesitzer zu einer Herde vereinigen, die Schafherde (den trop) bilden. — de stücke to hâpe soiken. — sek te hâpe teihen von Blumen: sich schließen. — tau hâpe tellen zusammenzählen. — Kinder und Erwachsene, welche im Walde arbeiten, z. B. Leseholz suchen, rufen sich, wenn die Zeit zum Aufbrechen gekommen ist, diese Worte zu: to hōpe, to hōpe! wër mēe wil, dei lōpe zusammen, zusammen! wer mit will, der laufe. Eine andere Fassung

ist diese: gesamt, gesamt tau haupe, wër mēe wil, dei laupe. Denselben Ruf erheben die Kinder, wenn sie sich zum Spielern auffordern. — alle to hâpe oder alle hâpe oder te hâpe alle mit einander, alle zusammen. wër alle hâpe. — jî alle hōpe. — dâ stât se deen alle hâpe. vgl. Grimm Gr. Th. 3. p. 149. — dat is't tau hâpe dat is't alles. — dâ wōron se te hâpe verhoeren.

hâperia, f. [holl. hapering.] das Staden, Hindernis, der Anstoß. dat is hâperia dat stōdt, will nicht von Statten gehen.

hâperig, adj. z. adv. stehend, nicht ohne Anstoß, et geit hâperig.

hapern, fw. [holl. haperen.] 1. perfl. stehen bisiben, zumal in der 2te 2. imperf. et hâpert es stōdt, gerâth ins Staden, will nicht gehen.

happa, m. acc. happen, pl. happen. [holl. hap.] der Biß.

happen, fw. 1. gierig wornach schnappen. 2. (schnell) eßen. Sprchw. Wër vōla hâpet, dei maot âk vōle kacken.

happern, fw. frequ. u. intens. v. happen. gierig wornach schnappen, um zu beißen, z. B. von Schweinen.

happig, adj. 1. gierig, hastig auf etwas. 2. habgierig.

happich, adj. = happig.

harbarge, f. [agf. heroberga. holl. herberg.] die Herberg. Sprchw. De wårheit sint kene harbarge. Sprchw. Hda. et stit hier út aa in baddelmans harbarge b. h. es sieht hier so armelig und unordentlich aus, wie in einer Bettlerherberg. — de kâle harbarge Ortsname. Eine solche ist z. B. am Göttinger Walle zwischen dem Weender- und Albani-Thore, wo nach dem Volksglauben nichts Gespenster umgehen. Auch in England kommt der Name Cold Harbour viel vor. vgl. Ausland 1849. nr. 71.

harbargen, fw. [Gll. 15. H. herbergern. holl. herbergen.] 1. herbergen, beherbergen. 2. Herberge nehmen, bleiben, enthalten. Sprchw. En morgengast, dō harbarget nich b. h. ein am Morgen eintretender Regen hält nicht lange an.

hard, (stert. harre), adj. comp. herder, herror. [altf. hard. agf. heard. holl. hard.] 1. hart. ons harre hank. — ene harre schâte eine harte Schatz. — harre gras. 2. rauh, scharf. de harre lucht kam an (von der Abendluft gesagt). — de lucht is herror ewōren. — en harre wind.

harkelse, n. [holl. harkel.] die bei der Ernte sammengeharten Galme u. Ähren.

harlbâm, m. f. hartelbâm.
harlböemen, adj. f. hartelböemen.
Harmen, m. [Gosl. tîr. Hermen. Schevekl. Harmen. tîr. Hermen u. Armen.] German. In einem Gedichte von 1723 heißt es: O du leiwe hillige Harmen Wörst dek öwer mek erharman.
hârnakfoh, adj. f. hârnakfeh.
harre, seit. harde, harte, adv. comp. herror. [altf. hardo. mnd. harde.] 1. hart. harre höeren harthörig fein. harre kören laut sprechen, wie man zu einem Harthörigen spricht. — dat hölt harre das hölt schwer. — doi hält harre (von Saftsteinen) die sind schwer zu zerhsagen. harre fräten f. gnuppen. 2. sehr, heftig. et rânt harre es regnet heftig. harre schellen sehr schelten. harre slân.
hart, m. [agf. heort. lüneb. harz.] der Hirsck. Nur in dem Localkamen up'n Hartsprunge bei Holtershäusen im braunschweig'schen Amte Greene, sonst hirsck, m. u. n.
harte, n. [altf. herta; herte. agf. heorte. eugl. heart. heil. hart. a. Öbb. herte. Schevekl. harte.] das Herz. ek kann' et nich öwer't harte bringen. — mek slang mîn harte. — det harte solle en'n aftöeten das Herz sollte einem zerpringen. — sek wat tau harten gân lâten. — sek wat tau harten nômen. — von harten.
hartelbâm, **harlbâm**, **hartjobâm**, m. der rotze Hartriegel, Eisenberbaum, wilber Kornelirsckbaum. Cornus sanguinea L.
hartelböemen, **harlböemen**, **hartjobömen**, adj. vom Hartriegel. harlböemen holt. — hartelböemen lâf.
hartelöed, n. [holl. hartelœed.] das Herzeleid.
hartepol, n. der innerste, fest geschlossene Theil einer Pflanze, nam. des braunen Kohls und des Salates.
hârûle, f. 1. ein runder Haarbesen, der an einen Stod gestekt wird, und zum Reinigen der Gden dient. Dafür auch âle. 2. Schimpfwort: ein Frauensimmer mit ungeordneten, wild um den Kopf hängenden Haaren.
hârwaachs, n. die Sehne des Rückens.
Hârz, m. das Harzgebirge. Hierher gehören einige sprichwörtliche Ausdrücke. de gewer is öwern Hârz eslögen d. h. das Geden (Schänken) ist abgekommen. — de Harz fret alles up. vgl. Plattb. Sprchw. p. 20 Wat de Hârz brüet mot det land ütfallen d. h. die Gewitter, welche sich im Harzgebirge bilden, entladen sich

über dem flachen Lande, oder dieses hat hoch die herberrenden Folgen derselben durch das Austreten der Gewässer zu ertragen.
Höærzer, m. der Harzbesorger, Harzer. Die große Unfruchtbarkeit der Oberharzer in allen Dingen des Ackerbaues wird bespottet mit dem Ausdrücke: de Höærzer meinet, dat sias wölle up den böemen die Harzer meinen, der Flachs wüchse auf den Bäumen. **Hârnakachel**, f. Schimpfwort für die Harzer, vorzugsweise für die Frauen; vielleicht haben, daß sie, wie man annimmt, gern am heißen Ofen sitzen und faulenzten. vgl. kachel.
harshock, **harnebock**, m. [fest. aus harbesbock.] der Hirsckbock.
Hârzwiß, f. pl. Hârzwiwere das Harzweiß. Aba. de Harzwiwere bekokt d. h. es fliegen große Schnerflöcken.
hasardig, adj. [aus franz. hasardeux.] doshast.
hâse, m. biem. f. der Gase. Als fem. viell. Hâsin. vgl. das franz. hase. — da löpet se [ein Gase] hen.
haselbusch, m. der Haselbusch, Corylus.
haseln, adj. vom Haselstrauch, columnus. haseln holt, aber auch haselholt — haseln stock.
haselnot, f. die Haselnuß.
haselworm, m. die Blindschleiche, Anguis fragilis. L.
hâsenbarm, m. der haarige Ginster, Genista pilosa.
hâsenblaume, f. der Hasenflee, Kokenflee, Buchampfer, Oxalis acetosella. L.
hâsenpeper, m. der Hasenpeffer, das Hasenschwarz.
hâsenfchar, **hâsenfohart**, m. die Hasenscharte, die gespaltene Lippe des Menschen.
hasspaffen, sw. [holl. hasspaffen. fr. Mit. häsepesen.] sich bis zur Erschöpfung abmühen; eifertig arbeiten, süchtig über etwas hinweggehen, überhasten.
hasten, sw. sek, sich beeilen.
hastorie, f. die Hastigkeit, Eifertigkeit.
hastewart, n. ein eifertig ausgeführtes Werk.
hastig, adj. u. adv. sehr eilig, sehr rasch. Sprchw. En'n hastigen mînschen deent kein âfel. — da tabacksplânten gât hastig an.
hât, m. [altf. hœti. agf. hête, hato. mnd. hat, had, hadt. höll. haat.] der Gaf. en'n wat up'n hât nâesleggen einem etwas nachsagen, um ihn daburdh verhasst zu machen.
hâten, sw. [altf. hatan, haton. agf. hatian. altfries. hatia. mnd. haten.] hasen.

hätig, adj. [vgl. altf. hōti = infensus. Iorr. Wtb. hetesch = odiosus.] häßig, gehäßig. hei is mek hätig er hat einen Haß auf mich geworfen.

haud, m. pl. hoiē. [ahb. hōt. agf. hæst. altfries. hod. lat. Schevekl. hod.] der Gut.
haud, f. die Gut. up siner haud sin.

haue, f. f. hauwe.

hauen, f. hawen.

hauf, m. pl. hoiwe. [agf. hōf, hōfe. holl. hoef.] der Fuß. — haufisen, n. das Fußisen.

hauige, f. f. hawige.

haun, n. pl. hoiner. [altf. hōn. holl. hoen. br. Wtb. hoon.] das Huhn, welches bereits Eier gelegt hat. Sprchw. De klauken hoiner legget ök in de neteln (un verbrennet sek den ärs) d. h. auch kluge Leute thuen Misgriffe, und bringen sich dadurch in Schaden. Sprchw. Kda. hei is sau krank as en haun, hei mag wat eten un nits daun; von einem, der sich für krank ausgibt, nur um der Arbeit zu entgehen. — med den hoinern tau bedde gån d. h. mit Sonnenuntergang zu Bette gehen. — det swarte haun d. i. der Kaffeetöfel. üt den swarten haune drinken d. i. Kaffee trinken.

haufte, f. [agf. hwofta. holl. hoest.] der Husten.

haufsten, fw. [agf. hwoftan. holl. hoesten.] husten.

hauwe, haue, f. pl. hauwe. [altf. houa. Gl. 14. 3h. hobe, 15. 3h. hove. Gl. 15. 16. 3h. hove.] die Guse, ein Maß Ackerlandes von 30 Morgen. hei het säben hauwe land.

hauwed, f. hōawed.

hawen, gew. hauen, selt. ham, fw. praef. hawe, hawest, hawet od. haue etc. pl. hawet, hauet. praet. hawde, hauede? haue; conj. haue. part. ehauen. imp. hawe, hawet. [altf. hauwan, hawan. agf. heawan. altfries. hawa, howa. holl. houwen.] hauen, schlägen. holt hawen.

håweike, håweiweke, håwiweke, håwēweke, håweife, f. 1. der Hageborn, Weißborn, Crataegus oxyacantha, L. Solche Büsche werden zum Schimpf gepflanzt. 2. ein Dorn.

håwek, håweke, hōwek, m. [agf. hafuk, hafok. altfries. havk. holl. havik. Iorr. Wtb. haweck. hoy. håwke.] der Habicht, Falco palumbarius.

håwekuk, m. [Aus dem Habakuk der Bibel od. für hēwen-kuk also eig. „Himmelsgucker“?] ein wunderlicher Mensch. gew. öle håwekuk.

hawere, m. [altf. havoro. holl. haver.

J. Oldek. haveren.] der Haber. nån håweweren gån. — ek wil jök üt den håweweren råtbringen.

håwertüg, n. 1. = hackeltüg. wi wilt de seige an't håwertüg stan. 2. die mit einem Gitterwerk zum Beschuß des Habermaßens versehene Sense.

hawige, hauige, f. der Ort im Walde, wo das Holz eben gefällt wird, oder wo das Stammholz gefällt ist. = hai. vor der hauige hen un hēr gån.

hawweln, fw. [Marf habbeln.] schön und unbedeutlich sprechen.

he, hei, hē, hē, pron. pers. 3. masc. sing. gen. siner. dat. acc. ſne, 'ne. [Sied b. 1723 dat. öm. altf. he, hi. agf. he. Gl. 15. 3h. he, hee. vgl. griech. ô.] er.

hē, adv. f. hēr.

hē, hī, gw. hier, adv. [altf. her, hir = hic; herod = huc. agf. her, altfries. iüb. Chron. hir.] 1. hier. wat is denn düt hē was ist denn dies hier? — blif hī. — von hī. — dā gift et hī wēle. 2. hierher. kum mål hē tomm mal hierher. — kōmet hī.

hebben, hewwen, hem. praef. hebbe u. hewwe, heft (Drantsf. Hasenj. hefft), het, pl. hebbet, hewwet. praet. harre (Drantsf. Hasenj. u. selt. auch jēst noch hadde); conj. herre (selt. hedde). part. ehat. imp. hebbe, hebbet. [altf. hebbian, hebban. agf. habban, hæbhan. altfries. hebba, habba. mnd. hebben.] haben. sek hem sich haben, sich gebärden, sich anstellen. sek öwel hebben laut jammern. In der Frage stehen hebbe ji auch hē ji hāpt ihr? [br. Wtb. f. v. hei.]

hebberecht, adj. rechthaberisch. Spottend sagt man zu einem rechthaberischen Menschen: hebberecht sin ek gār nich, äwer ek mot mant jümmer der leste wōrd hem. Als subst. m. ein rechthaberischer Mensch.

hebberechten, fw. rechthaberisch sein.

hebberechtig, adj. = hebberecht.

hēben, hēwen, f. selt., dafür hōren. praet. hēfde. Drantsf. Hasenj. „hauf — an.“ [altf. hebbian, heffian. agf. hebban. holl. heffen. br. Wtb. heven.] heben.

hēbenkiker, m. eig. einer der (viel) nach dem Himmel sieht, d. i. einer der nicht recht geschicht ist.

hēbensché, hēbensché, m. Himmelschatten, d. i. der bedeckte Himmel.

hechten, fw. [holl. hechten, heffen, hachten.] an einem Ort fest bleiben, ausbauern, z. B. von Diensthöten, die lange

bei einer Herrschaft bleiben. ek kan dà nich hechten. — kindere kônt nich lange hechten kinder können nicht lange an einer Stelle bleiben.

hederik, hederk, hedrek, hêrek, m. [locr. Wtb. hedderick.] der Hebräer, Raphanus Raphanistrum, L. — vgl. roppig. Râe hêrek der Erbsphen, Hedera terrestris.

heftjen, pl. [vgl. altf. heftian = vincire.] Nur in der Verbindung heftjen un hâken „Haken und Haken“.

hêge, f. f. hâge.

hêge, hêge, hêe, f. [altfries. holl. br. Wtb. hede.] der Abgang (Abfall) von Fleisch und Hans, die Hebe, das Werrig (Werg). Man unterscheidet beim Fleisch grofhêge und kleinhêge. (w. m. f.)

hêgen, hêen, adj. hêden. hêgen gâren. — scharp hêgen gâren = ruf. (w. m. f.)

hêgen, sw. [agf. hogian. altfries. heia.] hegen, aufheben, aufsparen, sparen. te râe hêgen zu Rathe halten. — men mot de grôschens bi enander hêgen d. h. man muß einen Groschen zum anderen legen und so sich ein hübsches Sümmechen ersparen. Sprchw. Wêr wat hêget, dei het wat.

hêger, hêger, m. der Sparrer. Sprchw. Wba. dên is de hêger ôwer den barg etôgen d. h. von dem ist die Sparsamkeit gewachsen. Biell. ist hier ein Wortspiel mit dem folg. Worte.

hêger, m. [ahb. heigir. agf. higere = picus. Rein. V. hegger. br. Wtb. heger.] der Heher, Holzschreier, Garrulus glandarius, L.

hêgern, adj. gern hegend, sparsam.

Heidchen, n. [ahb. Haduwic. br. Wtb. Heilwig.] Hebwig. Daneben noch die Formen Heidewig und Heite.

heid-eckere, f. Tormentilla erecta, L.
heidenbeist, n. Schimpfwort: („ein Heidenhier“) ein dummer Heide.

heidenisch, adj. [ahb. heidanisk. mhb. heidenisch. agf. hædhenisc. altfries. hethen. heiden.] heidnisch. heidenisch wundkrût heidnisch Wundkraut, Actaea spicata.

heidewek, heidewik, m. [orr. aus heitewek. br. Wtb. heet-weege.] ein weißer Wef. So heißt ein Weizenbrütchen, welches von den Wâdren in Einbeck am Fastnachtstage und an den nächstfolgenden Tagen gebâden wird.

heidî, adv. fort. sin geld is heidî. Bêtont wird die letzte Silbe.

heidölweken, n. ein noch nicht getauftes Kind. Von Knaben gebraucht auch m. —

Wô het dat kind? — Hei het heidölweken, hei is noch nicht edoft.

heide, f. [agf. hædh. holl. heide.] die Heide, das Heidekraut, Erica.

heike, f. [agf. hæcce. Sü. hoike. OB. hoike. Schevekl. heike, m. Lüb. Chron. hocke.] der kurze und enge leinene Mantel der Wâuerinnen und Kindermägdle.

heikendreierische, f. eine die den Mantel nach dem Winde dreht.

heilebêre, f. (seit. dickbêre) die Heidebeere, Blaubeere, Schwarzbeere, Vaccinium Myrtillus, L.

heilwundkrût, (wundkrût), n. gelben Wundkraut, Solidago Virgaurea. Wird als Thee gekocht, und dieser dann von denen, welche Wunden an sich haben, wiederholt getrunken, bis sich Juden der Wunde einstellt; auch wird es den Kühen gegen Verstopfung gegeben.

heime, f. [altf. hêm = domicilium. agf. ham = domus. ahb. haim.] das Haus, die Heimat. dâ harren keine hâse un keine heime die hatten keine Behausung und keine Heimat. — nâ heime od. tau heime gân.

heimeken, n. [agf. hama. ahb. haimo, haimili. locr. Wtb. hemeke. br. Wtb. heemken.] das Heimchen, die Hausgrille, Gryllus domesticus.

heimelk, heimlek, adj. u. adv. [mnd. hemelik; heimelik; adv. hemeliken. br. Wtb. hemelik.] heimlich.

heister, hêster, m. pl. heisters. [br. Wtb. hester.] 1. ein noch nicht ausgewachsener Baumstamm, nam. von Buchen; seit. eine Jungheide. dei hêster, dei derbi steit. 2. ein dicker Ast, Prügel als Werkzeug zum Schlagen.

heisterholt, n. gefällte junge Bäume. Dasselbe wird zu f. g. Kasterholz gespalten u. nam. als hackelholz (Holz zum Waden) gebraucht.

heistern, sw. (mit einem heister) prügeln, abprügeln.

heisterstück, n. ein Stück Holz von einem jungen Baume.

heit, adj. [altf. hêt. agf. hat. br. Wtb. heet.] heif.

Heite, f. = Heidchen.

heithunger, m. der Grifhunger, βουλμία.

hêke, hêke, f. eine vor der eigentlichen Hausthür befindliche halbe Gitterthür, welche, während die Hausthür selbst zurückgeschont ist, den Eingang ins Haus versperrt und, wenn sie geöffnet ist, von selbst wieder zufällt. Sprchw. Wenn men von der katte [von'n wulwe] spreket, sit se [he] up

der hēke[n] b. h. wren man von einem spricht, so ist er nicht weit. — en'm up der hēke sitten fūgūrtich: einem auf den Faden sitzen, immer hinter [bei] einem sein. — en'a von der hēke gān and jennendes Nāhe weggehen.

häkedör, f. = hēke.

hokel, f. [ahd. hachelo.] die Feghel.

hokeln, sw. [holl. hokelen.] hejsten.

Heckobarg, m. [unverst. Ist es vielleicht der Venusberg des Mittelalters? vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. 2. Bd. p. 953.] Nur in der Stba. de dāwel üt Heckobargo d. h. ein weizes Amselstüb. So sagt man zu einem wilden Knaben: du bist de dāwel üt Heckobargo.

heckensamoken, n. das Heckenmännchen. Nach dem Uberglauben ist dies einmal ein Weibhild, von dem der Ernter alle Tage etwas abtragen kann, was jedes Mal reines Geld ist und dann bis zum nächsten Tage wiederwächst; dann aber ist es auch ein solches Weibhild, welches bewirkt, daß an der Stelle, wo es liegt, der Weibhild immer mehr werden. Scherzweise wird endlich ein Stück Geld so genannt, welches man sorgfältig aufhebt und auszugeben vermeidet.

heckensfösterken, n. die falsche Straußmücke, *Motacilla modularis* L. (*Sylvia cineraria*).

heckewing, m. der Hecksel. Bräuten, die in dem Rufe stehen gefallen zu sein, wird in der Nacht vor der Hochzeit von ihrem Schwagere bis zur Kirch Hecksel gestreut.

heckige, vögelheckige, f. die Hecke; von den Hügeln.

heckmols, f. die Heckenmutter, d. i. eine Frau, welche viele Kinder geboren hat.

hēl, adj. [ahd. hēll. agf. hal. altfries. hol. br. hēib. heel.] 1. heil. heil kan sek in der hēlen hüt nich borgen er kann sū in der heilen Haut nicht borgen; od. hei kan nich in hēler hüt stücken er kann nicht in heiler Haut stecken; von einem der Heibel sucht. 2. ganz, totus. — 'ne hēle sie speck. — den hēlen dag. — hēle dage. — hēle kartuffeln. — hef het den hof hēl taumaken läten. — wat de pastor hēl krigt, dat krigt de schoulemester half. — ek dachde, det hēle dörp stūrte tohmen. — hēl blüwen.

hēlbeinig, adj. mit heilen Knochen ober Gliedmaßen.

hēlen, sw. [ahf. hēlian. agf. hēlian. altfries. hela. holl. heelen.] heilen.

heif, heift, (ertheilt), n. [agf. heif.] der Titel, nam. an der Art und am Will.

Helle, **Hölle**, **hölle**, f. [got. halja. alf. hellia, hells. agf. heil. u. Gbb.

helle. altfries. hille. hōlle. vgl. Grimm Mythol. 2. Ausg. Bd. 2. p. 760 ff.]

1. Helle Ortsname, der an tiefen Höhlengründen haftet; so bei Höhnstedt, Bulften, Portenhagen, Rittirode, wo auch noch eine Hellmühle ist. Davon: Hellbarg bei Reifenhäusen; Hellenbarg bei Küdershausen, Dorste, Salzberghaus; Hellebake bei Kalefeld; Hellebrink ebenda; Hellgrund bei Hebenmünden; Hellendal im Sollinge 1¹/₂, St. von Dassel; Hellowäg bei Rotthaus; Hellwische bei R. Jese. 2. Eine Hölle ist j. B. bei Solgerode, Lutterbeck, Hesse; eine große und kleine Hölle bei Dellshausen. Dieses Wort ist aber mit Helle nicht zu verwechseln und vielmehr von hol = cavus abzuweisen und als Hölle, Vertiefung, Einsenkung des Bodens, caverna, zu erklären. 3. Als app. hōlle, die Hölle, als Aufenthaltsort des Teufels und des Gottlosen. Man möchte die hōlle placken! so müßte die Hölle plagen; Ausruf des Staunens und des Unwissens.

helle, adv. 1. von der Sehkraft: scharf. ek kan nich mēr helle seien. 2. laut.

hellwarigel, m. [eiseis], von mir selbst nicht gehört, angeblich im Sollinge üblich. vgl. Grimm Mythol. 2. Ausg. Bd. 1. p. 222.] der Teufel.

heller, m. [Mark häller. fahrb. hēle?] = helling.

hellig, adj. ausgebrüt; von dem durch anhaltende Dürre geborstenen Erden, aber auch von der trockenen Röhle eines Turstigen.

hellig, f. die Heile, Heiligkeit.

helling, m. [Gloss. Belg. hallino.] ein trocken gewordener Hü.

hellnisse, f. = heilige.

helpen, prae. helpe, helpet, helpet, pl. helpet. praet. hulp; conj. hulpe. part. geholpen, gew. shulpen. imp. help, helpet. [got. hilpan. alf. agf. helpan. altfries. helpa, hilpa, hulpa.] helfen. helpen doet et nich. — mant alle geholpen Aufferderung: heist nur affe. — toif, ek wil dek helpen Drohung gegen den, welcher sich ungebührlich betragt. — sek silweft drax helpen etwas selbst verschulden.

helper, m. pl. helpers. [alfries. helpere, hilpere. nhd. helper, hulper.] der Helfer.

hemedede, hemed, n. pl. hēme hemmede. dat. sing. hemme. [agf. hēma. altfries. hemethe, hamede. heh. hemd.] das

ſemb. kein hēl hemed up'n liwe hem
b. h. ganz verkommen ſein.

hēmen, hēmen, hēwen, m. [altf. he-
dan, hevan. agf. heofone. engl. heaven.
br. Aftb. heven.] der ſichtbare Himmel
über der Erde. de dag brekt út den
hēmen b. h. es wird Tag. — von mor-
gen was de hēmen lau reibe. — de
hērak hilt an'n hēmen der Geertauch
hēlt am Himmel. — de hēmen doft ſek
up b. h. es witterleucht. — en leiſt weder
is an'n hēmen ein Gewitter iſt am Him-
mel. — de hēmen ſchirt ſek af b. h.
die Wolken zertheilen ſich, es ſängt an ſich
aufzuheben. — wī hebbet windhaken
an'n hēmen wir haben leichte Strifen am
Himmel. — vgl. Grimm Myth. 2. Abg.
p. 661. Sonst immer hūmmel.

hēmenſchē, hēmenſchē, m. der Him-
melsſchatten, d. i. der bedeckte Himmel,
wenn Wolken die Sonne verhüllen.

hēmenſtēker, m. ein hochgewachſener
Menſch, (der mit dem Kopfe gleichſam an
den Himmel ſtößt).

hemperling, m. der Hänſling, *Fringilla
caerulabina*, L. Unterſchieden werden brāu
hemperling und gēl hemperling. vgl.
artiſche.

hempern, ſw. [höll. hennepen.] ausſen,
hänfen.

hen, hene, adv. [höll. heen.] hin. hen
is hen [ſcherzhaft wird auch noch hinzuge-
ſetzt] an hēr is hēr] hin iſt hin, ver-
loren iſt verloren. — hen un hēr hin
und hēr. det wāter geit dōr't hās hem
un hēr. — hen un wēr hin und wie-
der. — et is ſeu wat hen b. h. es läßt
ſich nicht viel baden rühmen. — ek ſin
hen eweft id bin hin geveſen, dahin ge-
gangen. — ſek hene ſinnen ſich dahin
ſinden. — Ja comp. hen und hene.

henaf, adv. [a. Öbb. henaf.] hınab.

henbreien, ſw. hinbreiten, ausbreiten,
z. B. det ſlas henbreien den Flachs zum
Trocknen ausbreiten.

henbringen, (ſ. bringen.) hinbringen.

hendrek, m. ſ. eiſenhendrek u. Henrek.

hendren, (ſ. dñen.) hindren.

hen(e)ſinnen, (ſ. ſinnen.) mit und ohne
ſek, hinſinden.

hengān, (ſ. gān.) hingehen. dat hei dār-
umme nich henging, dā was ek von
öwertiget.

hengel, m. u. n. pl. hengels. ein ſatzen
zum Einhängen, womit eine Thür von
innen verſchloſſen wird.

**hengel, praef. henge, hengeft, hengeft,
pl. hengeft, praet. hung, ſeit. hang, pl.**

hungen u. hängen; conj. hänge. part.
ehengeft. imp. heng, hengeft. [altf. haan-
gon. agf. hangian = pendere. höll. han-
gen.] hängen.

hengēwen, (ſ. gēwen.) hingeben. ſek
hengēwen ſich hingeben, zurückgeben,
hingehen. wī wilt ſek māl wēr hen-
gēwen.

hengēwern, adj. im Übermaße hingebend,
gern gebend, ſehr mißthätig.

henhālen, (ſ. hālen I.) hinhalten. mit
und ohne ſek. Kom Wetter: ſo gut blei-
ben, wie es gerade iſt, ſich nicht ändern.
et wil wol henhālen.

henhāren, ſw. hingehen, einen Weg wo-
hin machen. Junge, dā kanſt de auch
nich henhāren, Vom Fichten entgehen.

henin, gew. nin, nimme, adv. hinein.

henk, n. u. m. pl. henke. der Geitel.

hen(e)kōmen, (ſ. kōmen.) hinkommen.
ſubſt. dat heankōmen dat knappe Aus-
kommen. wenn et halwēge is, dat men
ſin henkōmen het.

henlangen, ſw. hinholen. dei werd wī
an ſit henlangel.

henlāpen, (ſ. lāpen.) hinaulaufen. ſe ſint
von'n anger henlāpen.

henleggen, ſw. hinlegen.

henleiden, gew. henleben, ſw. [höll.
heeleiden.] hinleiten, hinführen. en'n
med der neſten henleiden einen mit
der Naſe worauf ſtoßen, etwam etwas hand-
greiflich zeigen.

henmōckeln, ſw. irgend wohin ſteten;
etweder heimlich oder aus Mangel an
Ordnung. — ſek henmōckeln vom Wet-
ter, welches gelind bleibt, während man
Kälte erwarten dürfte. wenn et ſek bet
Winachten henmōckelt.

henmōmen, (ſ. mōmen.) hinaehmen, zu
ſich nehmen, auch von der Nahrung. hel
het in zoht dāgen nits henmōmen b. h.
keine Nahrung zu ſich genommen.

Henrek, Henrik, m. außerdem die dem.
Henderken, Henreken, Heinerken;
Heinke. [mnd. Hinrik.] 1. nom. pr.
ſelbſt. Henderken, penderken! Lāt
mek lēwen; [EK] wil dek āk en ſelbſten
vōgelken gēwen. Ein Kinderbet, der
wahrscheinlich aus einem verloren gegen-
genen Kindermärchen ſtammt. 2. nom. app.
rād oder rāe. Henrek, henrik, hondrek.
[wahrſch. rerr. aus hederk. loc. Aftb.
rade hederk = zizania.] der krause Umpfer,
Rumex crispus. Mit dem abgeſtreiften
Samen deſſelben räuchern ſich dieſenigen,
welche das „hülge wark“ haben. vgl. hülge.
henſetten, (ſ. ſetten.) hinſetzen.

- henflån**, (f. flån.) 1. hinschlagen. 2. heftig zu Boden fallen, niederfallen. 3. vom Wägen, Sählen u. s. w. das fleist er noch nich hen das macht noch nicht voll, reich noch nicht aus.
- henflingen**, (f. flingen.) sek henflingen vom Epphu: sich hinschlingeln.
- henfliten**, (f. fliten.) hinwerfen.
- henflumen**, fw. verb. imp. sek, es gibt Aufenthalt, Verzögerung. et flumet sek denn hen in der stad.
- henteihen**, (f. teihen.) 1. hinziehen. 2. mit dem Wagen wohin fahren. 3. vom Firten oder der Herde: wohin gehen.
- hentellen**, fw. hinzählen, aufzählen.
- hentrecken**, (f. trecken.) = henteihen. — wo de koie hentreckt.
- henüt**, enüt, gw. nüt, adv. hinaus; entfang. kan men då in'n höwe nüt [erg. gån]? — an'n holte nüt gån.
- henwisen**, (f. wisen.) 1. hinweisen. 2. wohin verweisen, verwünschen, bannen; von einem Zauberer oder Geisterbanner.
- hêpe**, f. [ahd. happa. holl. heep.] die Spitze d. i. eine größere Stichel. Gå hei bi tiden Mek von der siden, Oder ek slå' õne med der hæpen up't mål. (Aus einem jetzt fast verflungenen Volksliede). Von sekel (w. m. f.) wird die hêpe unterworfen.
- hër**, hê, adv. [altf. hërod = huc.] her. hen un hër hin und her. — et is all en beten hër [hê] es ist schon einige Zeit verflohen. — mant hê nur her. — mant hê dermêe nur her damit. — hê gån hergehen. — hê kômen herkommen.
- heraf**, gw. raf, raffer, adv. herab. et geit då heraf. — trål de kûgel mål raf. — kum mål raf. — an'n gråben raf. — raf un naf herab und hinauf?
- hêrak**, m. [vgl. J. Grimm Berl. Jahrb. 1841. nr. 101. S. 808., der es von hey Dürre und Hitze ableitet.] der Herrrauch, Haarrauch, richtig. Hairauch, Hainebel.
- hërbörneken**, n. [vgl. altf. heri-multitudo hominum, populus.] der öffentliche Brunnen. So z. B. in Storingen.
- herdål**, adv. herab. ek sin hûte all herdål ekômen. — et geit all en beten herdål es geht schon ein wenig bergab.
- herdlich**, adj. ein wenig hart. 1. vom Wasser, welches wegen der darin aufgelösten mineralischen, nam. Kalk-Theile, zum Kochen oder Waschen nicht gebraucht werden kann. 2. vom Bier, welches anfängt sauer zu werden.
- herdôr**, herdor, adv. hindurch. men tret te deip herdôr man tritt zu tief hindurch, z. B. durch den Schnee. den winter herdôr den Winter hindurch. — duse dage herdôr.
- hêre**, f. [gotf. hairda. agf. heard, heard.] die Herde.
- hêre**, m. gen. hêres, hêra, pl. hêrens. [gotf. hairdeis. altf. hirdi. agf. hirde. mnd. herde. altfries. herdere. holl. herder.] der Hirte, vorzugsweise der Kuhhirte. Sprchw. Hda. hei kûmt hinder hêr as hêres hund d. h. er geht langsam hinterher. vgl. hoier.
- hërgewên**, fw. sek, sich wohin gewöhnen, z. B. von einem Hunde.
- hërhêren**, fw. hergehen, zurückgehen, den Rückweg machen. Vom Firten entlehnt.
- hërhûs**, n. das Firtenhaus.
- hërig**, m. [agf. hëring. altfries. hereng. holl. haring.] der Hering.
- herin**, gw. rin, adv. herein, hinein. kum rin. — wê dei fråe rin geit. — de ploige rin [d. h. in den boden] krigen.
- herindinsen**, herintinsen, fw. hereinziehen.
- herkeborn**, m. [von herken, eine Quelle, die, weil sie nur zu Zeiten fließt, die Menschen gleichsam soppt.] die Hungerquelle.
- herken**, fw. böswilliger Weise und anhaltend necken und dadurch ärgern; nam. das thun, wodurch man kleine Kinder zum Schreien bringt.
- hërlåpen**, (f. låpen.) herlaufen, hinlaufen, verlaufen.
- hernåe**, adv. hernach. du kûmft hernåe vor.
- hërnele**, f. [Marf. hernietel. mhd. heiternezzel. br. Witb. hidder-nettel.] die Gitternel, Urtica urens. wenn de mækens to vële flûer kriget, môtet se med hërneleln 'fitchet wëren wenn die Mädchen zu viel Feuer bekommen, müssen sie mit Gitterneln geschlagen werden. — Das Volk gebraucht die Gitterneln als Mittel gegen die Schwindsucht.
- herôwer**, adv. herüber. hier herôwer.
- herre**, hêre, m. [altf. herro. agf. hearra. altfries. hera. holl. heer. mnd. here. lat. herus.] 1. der Herr. herr Jês, gewöhnlicher harr Jês! Herr Jesus! Ausruf des Staunens oder des Schreckens. 2. der Hausherr, Hausvater. de hêre was in'n branne 'blêwen d. h. der Hausvater war im Brande umgekommen.
- herrendeinf**, hërendeinf, m. [holl. heerendienst.] der Herrendienst, Frohndienst. Sprchw. Herrendeinf geit ôwer godesdinf.

herrendeinfsten, hërendeinfsten, sw.
Herrendienste thun, frohnden.

hërfohe, f. die Frau des Kuhhirten, die
Kuhhirtin.

herfchop, f. [felt. lüb. Chron. herfchap.]
die Herrfchaft.

hërfråte, f. 1. die Heerstraße. 2. die
Milchstraße. Dieser Name fehlt bei Grimm
Myth. 2. Ausg. p. 331.

hërfråtedag, m. meist im pl. u. in
der Rda. hërfråtedåge daun d. h. Herren-
dienste thun zum Bau und zur Unterhal-
tung der Heerstraßen.

herüm, herümmer, gew. rüm, rüter, adv.
herum, umher. z. B. wi mötet hier her-
ümmer gån. — herümmer flüern um-
herflüeltern.

herüt, herüter, gew. rüt, rüter, adv.
heraus. Sprachw. Wö kein verstand inne
sit, då geit åk kein herüt d. h. der Un-
verständige handelt auch nur unverständig.

herrütinlen, sw. herausziehen.

herweist, m. [agf. hærfæst, hærfest, har-
fest. Gll. 15. Jh. herwilt. hervest. holl.
herft.] der Herbst.

herweistmânt, n. [in einem mnd. Ver-
zeichnisse der Monatsnamen herweistman.
S. Krause in Wolfs Zeitschrift f. deutsche
Myth. Jhg. 1855. p. 293.] der September.

hësch, adj. [altf. hës. agf. has. locr. Wtb.
heysch. holl. heesch. br. Wtb. heestrig.
pomm. heesch, heesk.] heiser. vgl. hëserig.

hëse, f. [a. herfo. br. Wtb. pomm. heerfo.]
die Hirse, Panicum miliaceum, L.

hësebild, n. [ein Bild, welches man in
das Hirsefeld stellt?] eine Vogelstrecke;
vorzüglich von hageren Frauensimmern ge-
sagt: ein Gerippe.

hësebrî, m. der Hirsdbrei.

hësemænneken, m. 1. ein Kinderspiel-
zeug, bestehend aus einem Stück Holunder-
mark, woran unten etwas Blei befestigt
ist; man mag nun dasselbe legen, wie
man will, so kommt es doch immer wieder
auf die Seite zu stehen, wo sich das Blei
befindet. 2. ein Männchen.

hëserig, adj. = hësch.

hësetören, m. eine kleine Pyramide aus
naßgemachtem, darauf zusammengeneteten
und dann wieder getrockneten Schießpulver,
welche man anzündet und aufzischen läßt.
In Westfalen und im Hildesheimischen zife-
mænneken.

heesling, m. 1. ein etwa 1/4 Jahr altes
junges Schwein. 2. ein zu den butten
gehörender (?) Fisch, welcher gegen Ende
des März aus der Leine in die kleineren
Flüsse und Bäche aufsteigt, um zu laichen.

hëffe, f. [altfries. hoxene. mhd. hahffe.]
1. die Hüfte, die starke Fleische über den
Knien der Hinterbeine, woran die Mehger
z. B. die Küßer aufhängen, tendo Achilles.
2. der Kniebug. ek flåe dek üm de
hëffen.

hët, heit, adj. [altf. het. agf. hat. altfries.
het. vlaml. hit. holl. heet.] heiß, glühend.
wi up heiten kölen sitten wie auf glü-
henden Kohlen sitzen; von dem, der gern
fortgehen möchte, oder wünscht, daß ein
anderer fortginge, oder auch von dem, der
in ängstlicher Erwartung daßt. Sprachw.
Wat ek nich weit måkt mek nich heit.
— hëte kåse Råse von scharfem Geschmack.

hëten, sw. [von hët. holl. heeten.] heiß
machen, aufwärmen. kål hëten.

hëten, praef. hëte, heft, het, pl. hëtet.
praef. heit; conj. heite. part. ehëten.
imp. hët, hëtet. [gotf. haitan. altf. hã-
tan. agf. hatan. Gll. 15. Jh. holl. heten.]
heisen. 1. befehlen. wat hebb' ek dek
ehëten? 2. nennen, einen Namen geben.
wö hebbet se 'ne 'hëten? wie haben sie
ihn genannt? 3. genannt werden. dån
heiten dei lte Mettens. — ek wil nich
hëten, as ek hëte ich will nicht heisen,
wie ich heiße; Bethenerungsformel. 4. dat
het das heißt, das ist.

hëwe, f. [von hëben, das was den Teig
hebt, aufgehen macht. agf. hæwe. holl. hef.]
die Hefen. Das gewöhnliche Wort ist borme.

hëwedftrich, m. [f. hõæwedftrich.
vgl. hauwed.] ein Hauptstreich, Haupt-
schlag.

hëwen, f. heben.

hëwif, m. pl. hëwiwere. (Hedewei).
Sprachw. Rda. de hëwiwere fleiget d. h.
die Schneeflocken fliegen.

hexe, f. [altf. hagetisse. vgl. Grimm Myth.
2. Ausg. 2. Bd. p. 992.] Sprachw. Rda.
dat het de hexe verbrennt. So sagen
die Maurer, wenn beim Mauern der Streine
Fuge auf Fuge trifft.

hexenkrüt, n. 1. das Herenkraut, Circaea
lutetiana. 2. jedes Kraut, woran man
nach dem Volksglauben eine Hexe erkennen
kann. Man hängt nämlich eine feinstlä-
terige Pflanze, etwa Waldrian, unter der
Decke des Zimmers auf. Von dem Luft-
zuge ist nun die Pflanze gewöhnlich in
einer leisen Bewegung; hört aber nach dem
Eintreten eines Menschen ins Zimmer diese
Bewegung auf, so ist der Eingetretene eine
Herr. halderjan is hexenkrüt.

hi, adv. f. hë.

hiche, f. das Herz bei Thieren. de hiche
puchert das Herz schlägt ängstlich.

hichen, *sw.* = hiehpachen.

hiehpachen, **hiehpuchen**, *sw.* [br. *Wtb.* hachpachen. *Jevrl.* hartpachen. vgl. *hōl.* hijgen.] in Folge des raschen Herzschlages kurz und schnell athmen; von Menschen und Thieren, bes. von Hunden.

hihē, **hierhē**, **hierhēr**, *adv.* **hierher**. kömet doch hierhē. — Ost mit tnefis. hi kam hē foem hierher. — dei wil hier nich hēr kömen.

hierundärlisch, *adj.* bald hier, bald dort seind; überall und nirgends anzutreffen.

hiakeln, *sw.* aufstreifen, aufspringen; von der Haut, die in Folge starker Kälte aufspringt.

hicken, *sw.* hickeln, janten. vgl. hickhacken.

hicker, *m. pl.* hickers. Name der größten Art von Schüßern.

hickhackelle, *f.* bezeichnet ursprünglich vielleicht das auf einander Losstoßen der Bögel, dann aber die gegenseitigen Redereien und Streibungen solcher Menschen, die schon mit einander gespannt sind und nun leicht mit einander in Hant und in offene Feindschaft gerathen.

hickhacken, *sw.* mit und ohne lek, in beleidigender Weise von einander sprechen, sich an einander reiben, sich janten. et Ant er äk gār te wäle, dei de hickhacket.

hickhackerie, *f.* = hickhackelle.

higgenstock, *m.* der Wildstod. Auch als Sornaam, in Erinnerung an Wildstöcke, welche vor der Reformation daselbst standen. So bei Dörrigen, Okerode.

hilig, **hilg**, **helg**, *adj.* [altf. hēlag. agf. hēlig. altfries. hehich. *Gl.* 13. *Th.* hilg.] heilig. de hilgen dage die Festtage. dāse helgen dage, *acc.* an diesen Festtagen. *Sprchw.* *Nda.* dā hebbe we de hilgen dage un kene kanken d. h. die Zeit ist gekommen, wo man etwas gebrauchen mußte, und nun hat man es nicht. — det hilge wark od. det hilge fller od. det hilige schlichthin d. i. das heilige Feuer, Auto-niusfeuer, der Gürtel, Herpeszoster; sacer ignis der Lateiner. — de hilgen die Heiligen. So heißen in der Orgel von Einbad die daselbst einzeln vorkommenden Wiebertäner.

hille, *adj.* u. *adv.* *comp.* hiller. *sup.* hilleste. [pomm. hild. br. *Wtb.* hilde.] eilig, b. i. große Eile habend oder erfordernd. et hille hem es eilig haben. ek hebbe't gār te hille. — *Sprchw.* Je hiller, je düller d. h. je mehr man eilt, desto mehr Spannung und Aufenthalt gibt es.

— de hille arbeit is nā voröwer. — 'ne hille tid eine Zeit, worin man überaus beschäftigt ist. — de sannabend is de hilleste dag.

hille, *f.* s. hülte.

hillebille, *f.* [p. hille u. [mhb.] billen Klopsen] ein im Walde irgendwo angebrachtes feines Bret, woran die Förster schlagen und damit ein weithin schallendes Geräusch hervorbringen, welches für die Köhler und anderen Waldarbeiter das Zeichen ist, daß sie dahin kommen sollen. Daher ist Hillebille auch Name eines bestimmten Forstreviers, z. B. im Oberhof am Garze.

hülte, **hülle**, *f.* [pomm. hilde. *hōl.* hild. *Hruschopern.*] die Kasse in den Ställen, ein hölzernes oder eisernes Gitter über der Krippe, worauf das Heu oder anderes Futter für die Kühe, Pferde, Schafe und Ziegen geworfen wird.

himelrike, **himelrik**, *n.* [altf. himilriki. *hōl.* hemelrijk.] das Himmelreich. Ein am Martinsabend gesungener Kindervers schließt mit den Worten: Dat himelrik is upedān, Da söl wi alle ringān.

himelsflötelken, *n.* die gelbe Schlüsselblume, gelbe Waldprimel, *Primula veris*.

himelswäge, *m.* (auch wäge). das Bärentrester. vgl. *Grimm Myth.* 2. *Ausg.* *Wb.* 1. p. 137. 138.

himelswäge, *f.* eine Schnepfenart, die Beckenne, Heerschneppel, *Scalopax gallinago*, *L.* od. *Scalopax gallinula*.

himmere, *f.* [aus hindbere Hirschberr. agf. hindberi. mhb. himber. engl. hind-berry. *hōl.* hennelbezie, hennelbezie.] die Himbeere, Himbeere, die Frucht des Himbeerstrauches, *Rubus idaeus*.

himpenpring, *m.* ein leichtfüßiger Gesell; vielleicht von den *Stanzhünen* entlehnt, welche angenommen werden mußten, wenn sie aus dem Schffel (himpen) zu springen vermochten.

himphamp, *m.* 1. ein Aufbau oder Hause von lose auf einander gesetzten Gerüthstücken, der in jedem Augenblick wieder zusammenzufürzen droht. 2. ein verwickeltes Ganges, z. B. ein Hauptgange mit mehreren (unbedeutenden) Nebengängen. 3. Weitläufigkeiten, viele Umstände. mak doch nich sau en'n himphamp.

hind, *m.* [engl. hind = Tagelöhner.] eig. der Knecht?, der Angehörige. Nur in der Verbindung mit kind, z. B. hei het weder hind noch kind d. h. er hat weder einen Angehörigen, noch ein Kind, er steht ganz allein da. — dei bräket nich te sorgen, dei het kein kind un kein hind.

hinder, hinner, hinger, praep. mit d. u. a. [goth. *hindan*, agf. *hynder*.] hinter. *Sprchw.* Hindern barge wunt ik lue ob. Hinder'n barge werd ik kauken ebacken. — hinder der dörfitten. — hinder en'n fitten auch: einem nachlaufen. — hell dek hinder den tün. — Die Form hinger kommt im südwestlichen Theile des Fürstenthums Göttingen viel vor.

hinderdöl, n. der Hinterteil.

hinderdör, hinderdorch, adv. 1. zeitlich: hinterher. *hinderdör kömen*. — wenn ein med der hicken in den stal geit, sau geit hei allebot hinderdorch. — *hinderdör seien* nachsehen, das Nachsehen haben; von einem Retrogenen. — Auch mit *tmesig*, z. B. *ek köme dema hinder dek döer*. 2. zeitlich: nachher.

hindere, comp. von *hinder*, der hintere; superl. *hinderste, hingerste, hingaste* der hinterste, hinderste, hingaste, m. der Hinterr, das Gefäß, podex.

hindergestelle, n. = hinderstiel.

hinderrad, hingerrad, n. das hintere Rad.

hinderfetten, (s. *fetten*). zurücksetzen, nachsehen lassen; nam. von einem Schutze nur gesagt, der entweder in der Richtung der Achslung dem einen Gläubiger vor dem anderen einen Vorzug gibt, oder aber dem Gläubiger, der auf die Zahlung fest gesehen hatte, gar nichts bezahlt.

hinderfel, n. das Hinterteil des Wagens mit den beiden hinteren Rädern.

hinderwärts, adv. auf der hinteren Seite.

hinderwärts sind die barge beplantet.

hinne, (aus *hindene*, vgl. *nhd.* *hindenan* s. *hinden-ana*.) **hingene**, adv. [altf. agf. *hindan*, *nhd.* *hinden*.] hinten. *hinne an vorne hinten und vorn*, überall.

hinneke, n. pl. *hinneken*. [aus *hindake*? vgl. *hind*.] ein junges Huhn, welches entweder noch gar nicht gesetzt hat oder in dem Jahre zuerst legt. zwei Stück *hinneken*.

hinnekenel, n. ein Ei von einem *hinneken*, ein kleines Hühnerrei.

hirsseh, n. u. m. [vgl. *hart*, agf. *heort*, *lorr.* *Wib.* *herte*, *holl.* *hert*, n.] der Hirsch.

hirssehören, n. 1. das Hirschhorn. vgl. *brak*. 2. der Sumach, *Rhus Toxicodendrum*.

hissen, sw. 1. vom Wasser, welches eben anfangen will zu stehen: aufsteigen, wallen. vgl. *flieken*. 2. von dem Saaven: hoch sträuben, zu Berge stehen. *de häre hisset en'n up'n koppe*.

hissen, sw. [aus *hissen*, *lorr.* *Wib.* *hissen* = *vesari* *holl.* *hissen*, *pomm.* *hissen*, *br.* *Wib.* *hissen*.] *hissen*; nur von Hund. *hei let sek sich hissen*. — *dä-hene hissen*.

hithern, sw. = *hissen* I.

hitchen, (*zügenhitohen*), n. [im Mindenschen *hitten*.] das Siegenamm.

hitchenfel, n. das Fell von einem Siegenamme.

hitehenkerel, m. ein Mann, der die Felle der Siegenämme aufkauft.

hitte, f. [altf. *hēt*, agf. *hæta*, *luth.* *Chron.* *hette*, *holl.* *hitte*.] die Hitze. *de hitte is 'ns in'n kop aflän* d. h. er ist albern geworden. *Sprchw.* *De hitte geit med den räk up*.

hittebleineke, hittebleineke, f. pl. *hittebleineken*. das Hitzbläschen, die Hitzblatter.

hitzen, sw. 1. heiß machen, nam. von der Milch, woraus Käse bereitet werden soll. — *de melk hitzen*. — *bi den hitzen* [gerund. s. *hittende*] *mot-moen sek in acht nömen*. 2. Hitze geben. *dat holt hitzet gaud*. — *de öwe hitzet*. — *de hitzet* [au gefürlich].

hittige, f. gen. als *hitte*, nam. von der Hitze der Sonne.

hiwelser, m. ein Mensch, der eifrig und mit größter Eile arbeitet, ohne etwas ruhendes auszurichten.

hiwelie, f. der unbesonnen, nichts schaffende Eile, Eiferfertigkeit.

hiwelig, adj. eifrig. Man begründet damit das Wesen desjenigen, der durch unbesonnenen Eile nur neue Schwierigkeiten bereitet, oder mehr verdirbt, als er gut macht. *hei is tau hiwelig*.

hiweln, sw. mit unbesonnenen Eile und daher ohne Erfolg arbeiten.

hof, m. gen. *höwes*, pl. *höwe*. [agf. *hōf*.] 1. der Hof. 2. der umgürtete Gürtel. Man unterscheidet *bämhof*, *käthof*, *plantenhof* vgl. *gären*. 3. das Bauergut. 4. der lichte Kreis um den *Wand*. *de mänd het en'n hof*.

höge, högte, f. [altf. *höhi*, agf. *heahho*, *slanzow* *hogede*, *lorr.* *Wib.* *hoge*, *holl.* *vlaml.* *hoogte*.] die Höhe. *in de höge hēwen* in die Höhe heben. — *in de höckede kucken emporsehen*. — *in de högte fleigen*.

högdige, f. eine kleine Anhöhe.

höge, adv. [altf. *höho*.] hoch. *Sprchw.* *Rda.* *ak wil et 'ne höge leggen*, *demn* brüht he sek nicht sid te bücken, *won* d. h. ich will ihm sonst was thun.

höge, f. die Anhöhe.

hoien, praesf. hoie, höft, höt, pl. hoiet.

praet. hodde (hoiede), pl. hödden; conj.

hödde. part. ehot, ehöt. imp. hoie, hoiet.

[altf. huodian, hōdian. agf. hydan. altfries.

huda, hoda. lorr. Wtb. huden. Gl. v.

1557. hoiden. B. Wald. hoden. Luth.

Trostb. pomm. höden. holl. hoeden.]

hüten. 1. in Acht nehmen. då harre [aus

harr' he] sek nich vdr ehot bavor hatte

er sich nicht gehütet. — ek wil mek ehot

hem ich will mich (schon) hüten. — Auch

mit dem gen. z. B. dei hebbet sek des

nich ehot d. h. die haben das nicht er-

wartet. 2. mit acc. u. abl. das Vieh

weiden lassen. ek hodde schäpe. 3. ab-

weiden. de wische werd ehot. — de

wische werd ehot med den koien. —

de anger solle 'hot wären.

hoier, m. pl. hoiers. [holl. hoeder.] der

Hüter; bes. einer der im Felde Pferde

hütet, selten. der Kuhhirt.

hoiken, n. eint junge Siege, die noch

nicht gelammt hat.

hoineschen, sw. ähzen.

hoineken, n. [br. Wtb. pomm. höneken.]

das Hühnchen, bes. Ausdruck elterlicher

Zärtlichkeit gegen kleinere Kinder. Sprchw.

Hoineken, wut du eten, lau most de

krimmen.

hoiermige, f. = hoierwarmer. über

die Wortbildung vgl. älenmige.

hoiermæe, **hoiermie**, f. = hoier-

warmer. Wird vom Holze gegen das

heilige Feuer angewandt.

hoierwarmer, **hoierwarm**, f. die

Miere, Vogelmire, das Vogelkraut, der

Hühnerdarm, *Stellaria media*, (*Alfina*

media.)

hoierwimen, m. = wimen.

hoiweke, f. dem. v. hauwe. [altfries.

hove. holl. huif.] die Hauwe.

hoiwekenblad, **hoikenblad**, n. der

Hustlatti, Tussilago. Die im März er-

scheinende Blüte des Hustlatti's heißt merz-

blauwe. Die Landleute pflücken und trock-

nen diese Märzblumen und gebrauchen den

bavon gekochten Thee als Heilmittel gegen

die Schwindsucht. Die Blätter werden von

Geizigen und Armen auch unter den La-

bad gemischt und so geraucht.

højappen, sw. f. hājappen.

hökelkærel, m. corr. aus hākekærel.

hökern, sw. Freq. v. hocken. wieder-

höst ober gern hocken, aufhocken.

höckel, m. ein kleiner Hügel. vgl. hückel 2.

hôle, hülle, f. [ahb. *holl, f. hol, n. agf.

hol, hal. Rein. V. holl. hol, n.] die

Höhle, Vertiefung. Hôle scheint nur in Ortsnamen vorzukommen, z. B. Hannchen-Hôle im Landmannshölze.

holig, **hölilig**, **hällig**, (**hullig**), adj. höst;

vom Boden: eine Vertiefung bildend. ho-

lige wienbösame höhle Weidenbäume. —

in enen holigen oiwer. — dat holt lit

lau holig. — de hölige stein. — de

holige weg. Sprchw. Det pærd het

en'n holigen kop d. h. das Pferd ist

unerfätlich; auch in der Form. De pære

hebbet hulige kœppe. — en hällig wind

ein-troefener Wind.

holke, f. u. m. pl. holken. eine tiefe

Stelle im Boden, nam. im Wege; auch

eine Furche, welche vom Wasser ausgepült

und vertieft ist.

holle, f. 1. der Schopf, Haarschopf. en'n

bî der holle[n] krigen. 2. die Kuppe

von Fibern, der Fieberbusch.

hölle, f. f. helle.

hölnisse, f. die Höhlung, Vertiefung, Höhle.

holdwerfôr, adv. [viell. vom Ruf an

den Fährmann, der einen über den Strom

hinaüberschiffen soll, entlehnt.] Gals über

Kopf, in größter Eile. et geit holdwerfôr.

hölisch, adj. u. adv. (höllisch). gewaltig,

außerordentlich. dat is en hölsch stæer

ewest. — du bist en hölschen kærel.

— det wæter is hölsch ræd. — dat

kind is hölsch gelært. — hölsch basch.

holsehe, m. pl. holsehen. [biep. holse.

faterl. holke. br. Wtb. holken, pl.]

1. der Holzschuh. en pær holsehen kœ-

pen. Sprchw. Wda. hœerst 'ne wol gån?

hei het holsehen an; von einem, der

etwas auf plumpe Weise zu verstehen gibt.

2. jeder stark ausgetretene schwere Schuh.

holster, m. [agf. heolster = spelunca.]

eine längliche, sackartige Reisetasche, die an

der Seite getragen wird; in der Regel ist

sie auf der äußeren Seite mit einer Dachs-

schwarte überzogen.

holt, n. pl. hóltere, hólter. [altf. agf.

holt. holl. hout.] das Holz als Stoff.

2. der Wald. up'n holte gån durh den

Walb gehen. — dat Se sek nich erret

up'n holte damit Sie sich nicht im Walde

verirren. — up en grót holt kômen in

einen großen Wald kommen. — in den

hóltern in den Wäldern. Sprchw. Wi

men in't holt rôpet, lau schallt et wêer

råt.

holtbanse, .m. eine Schicht gespaltenen

Holzes.

holteldag, m. der Tag, an welchem (z. B.

in Einbeck) die Armen aus dem Walde

Holz holen dürfen.

holten, sw. Holz fällen, Holz aus dem Walde holen. de holdtdrægers holtet in'n Mauspotte.

holterdepolter, adv. Hals über Kopf, köpflings, jählings, in größter Eile.

höltern, adj. [holl. houten. br. Wtb. holten.] hölzern; unbekohlen.

holtstimme, f. ein aus gespaltenem Holz aufgeführter Schöber.

holtgræwe, m. [br. Wtb. holt-grave, holt-greve.] eig. Holzgraf, ein mit der Beaufsichtigung und Verwaltung der Gemeindeforst beauftragter Bauer.

höltje, m. [br. Wtb. holtjes, pl.] der Holzapfel, die Frucht des wilden Apfelbaumes.

höltjebâm, m. der wilde Apfelbaum.

holtmeier, (f. felt.) Holzmeier, euphemistische Benennung des Todes, der als Förster gedacht wird. vgl. Grimm Myth. 2. Abg. Wb. 2. p. 811.

holtflåge, f. ein Holzflöz an einem Stiele, womit der Keil in das zu spaltende Holz hineingetrieben wird. hei het en'n kop as 'ne holtflåge d. h. einen sehr dicken Kopf.

holwie, f. = gustrum.

hölwörtel, f. [locr. Wtb. holwort = serpentina. holl. holwortel.] eine officinelle Pflanze: die Hohlwurz, *Fumaria cava* (*Aristolochia rotunda*).

hölzunge, f. [aus dem Schw. entnommen.] das Gehörs, ene lütje hölzunge.

homan, m. ein Wißes Brot. Nam. zu Kindern wird gesagt: kum, fast en'n hōman hem.

hōmsenneken, n. dem. ein Wißes Brot.

hōmester, m. [lüt. Chron. homester = Hofmeister. holl. hofmeester.] 1. der Hofmeister, d. i. auf großen Gütern der erste Knecht (Großknecht), welcher über die anderen Knechte die Aufsicht führt und bei wichtigen Fällen auch wohl um seine Meinung befragt wird. Vorwerken pflegt ein hōmester vorzustehen. hōmester spålen das Amt eines Großknechtes versehen. 2. ein Aufseher, Befehlender überh.

hōmestern, sw. 1. hofmeistern, meistern, an einem etwas auszufehen und zu tabeln haben. 2. befehlen.

honigfeder, f. eine mit Honig (hōnig) bestrichene Feder. Schw. Nda. sek med der honigfedern smøren låten od. sek med der honigfedern dōrt mål striken låten d. h. sich zu Maule schwagen lassen, sich schmeicheln lassen.

hopas, m. [pomm. huppas = kurzer Sprung.] ein bößer Handel, eine schlimme

Sache. dat konne en'n hōlschen hopas afgewen d. h. das konnte sehr schlimm ablaufen.

hōpedåd, **hōpedōd**, m. 1. der gehoffte und (nach dem Volksglauben) eben darum nicht erfolgende Tod. 2. ein Mensch, auf dessen Tod sehr gehofft wird. Schw. Hōpedōd lēwet wol.

hōpen, sw. [agf. hopian. pomm. hapen. holl. hopen.] hoffen.

hōæpen, **hūpen**, sw. [br. Wtb. hopen.] häufen, Haufen machen, in Haufen bringen.

hōpenunge, **hōpnunge**, f. [Brand. D. a. Gbb. hōpnings. holl. hoop. agf. hōpa.] die Hoffnung.

hōppen, [ahb. hopho. mhd. hopfo. engl. hop.] der Hopfen. an den is hōppen an målt verlōren.

hōpsack, m. (Hopfsack) die aus der größten Fede angefertigte Leinwand, Sackleinwand.

hōpwiwēken, n. der Wiedehopf. vgl. wupkam.

hōrbalg, **haurenbalg**, n. (verächtl.) das Hürtind.

horbock, m. der Hirschkäfer, *Lucanus Cervus* L.

horche, f. s. hurke.

hōrd, n. pl. hören. die Hürde, als einzelnes Stück der Umzäumung, innerhalb welcher die Schafe auf dem Felde übernachten. vgl. hōre u. hōrt.

hōre, f. [agf. hure. holl. hoer.] die Hure. Von einer Erzhure, noch mehr aber von einer Hurenfamilie sagt man: dat is hōren-uptog un hōren-inflag das is Huren-Auszug und Huren-Einschlag. — Schw. Junge hōre, åle bēdswester. — åle hōre. 1. alte Hure. 2. Memme, Feigling, feige Seele. — 'ne hōre smiten d. i. beim Werfen der s. g. wåterjunfer (w. m. s.) den Stein so werfen, daß er nicht erst über die Wasserflåche hinlūpft, sondern gleich zu Boden fällt.

hōre, f. [vgl. hōrd u. hōrt. agf. hyrdel. holl. horde. br. Wtb. hōrdt.] die Hürde, sowohl die Schafhürde, als auch das Flechtwerk aus Rutzen. de schåpe solt in de hōre.

hōren, **hauren**, sw. [holl. hoereren.] huren.

hōren, n. pl. hören. [altf. horn. agf. horn, hyrne. holl. horen. br. Wtb. hoorn.] das Horn. Schw. Nda. sek det fēl timme de hōren smiten låten bilbl. sich das Seil um die Hörner werfen lassen; von einem Manne, der sich nach langem Stråuben doch endlich zur Ehe entschließt.

— sek de hören afftöeten sîch die Hörner abstoßen, d. h. die Wildheit ablegen und durch Schaben klug werden.

hörsen, sw. praet. höre, (a. mhd. herdes) hösere. part. ehösert. imp. hösere, hösert. [altf. horian. agf. hyran. mhd. horen. hoh. hooren.] 1. hören, audire. 2. gehorsamen, gehorchen, obedire. 3. gehören, angehören, jemanbes Eigenthum sein mine, dine, sine, also hörsen mir, dir, ihm, uns gehören. — dei hösert alle tar Nörten die gehören alle zu Northeim, sind northheimisches Eigenthum. 4. sek hörsen sîch gebühren, sîch geziemen. dat hösert sek nich.

hörerie, f. [mhd. horerye, pomn. horerij. br. Wtb. horije. holl. hoererij.] die Hurerei.

hösrhûs, m. (das Gehörhaus) das Ohr. ek gewo dek en'n an't hösrhûs ich gebe dir einen (Schlag) an die Ohren.

hörkind, n. [holl. hoerenkind.] das Hurkind. Sprchw. Nda. dat sint gewilfer hörkinder sie sind einander gleich.

hörlegger, hörleger, n. das Hürdenlager, der Hürdenstall, Pferd.

hörleggergeld, n. das Geld, welches von einem Grundbesitzer dafür bezahlt wird, daß der Schäfer auf seinem Acker den Pferd aufschlägt.

hornake, hornke, f. u. m. ? [agf. hyrnet. engl. hornet. holl. horh, m. horzel, f.] die Horniß. Andere Benennungen sind bröme u. böwelozze.

hörreln, sw. = hötteln.

horst, f. [Rein. V. vs. 76. 258. horst = Forst. Die Erklärung ist wol nicht ganz richtig.] = hofst, nam. 3.

hört, f. pl. hörten. [locr. Wtb. hort = crates.] die Hürde, Flechte, ein mit Weibengestrich ausgefüllter hölzerner Rahmen, worauf Obst getrocknet wird. vgl. höre u. hörd.

hörwie, f. [v. hört, Hürdenweide.] eine am Wasser wachsende niedrige Weidenart, Salix viminalis od. amygdalina. Aus den Ruthen werden Hürden und Körbe geflochten.

höselken, n. 1. das Häschen. 2. die Brust der geschlachteten Thiere.

hofs, m. pl. höfse, höfsere. 1. von beisammen stehenden Pflanzen: ein Busch, Büschel, z. B. von Kartoffeln, Witzbahnen, Erdbeeren, Wermuth. en hofs blumen. — Von einer mit Getreide bewachsenen kleineren Fläche: ek wolle den lütjen hofs nich gären stân laten. 2. von beisammen stehenden Bäumen: eine Gruppe,

ein Gehölz. en hofs bösme. — en hofs dannanbösme. — en hofs eiken. — hinder jönen hofs holte d. h. hinter jenem kleinen Gehölz. 3. eine bewachsene kleine Erhöhung im Sumpfe, vermöge welcher man denselben passiren kann, indem man von der einen auf die andere springt. 4. von Kindern: Trupp, Haufe, Menge. hei het en'n ganzen hofs kinder.

hofsäre(n), f. ? der Adlerfarrn ?

hofsjern, sw. aufwärmen.

hofs, f. [holl. hot.] die geronnene und dann aufgewärmte Milch, woraus Käse gemacht wird.

hofsäre, hofsäre, f. = hofsärefüge.

hofsärefüge, f. eine Vorrichtung zum hofsen. Es wird nämlich zwischen zwei Fleuten (in der Schuer) oder zwei Bäumen ein Seil befestigt, darauf setzt sich ein Mensch und schleudert sich so.

hofseln, sw. [holl. hotten.] zu hofs werden, gerinnen, seuer werden.

hofs, sw. gerathen, gerithen, Ertrag geben. dat stücke wil mak nich hofs.

hofs, sw. [holl. hofsen.] auch mit sek sich schleudern, schaukeln, wiegen.

hofs wippen, sw. (d. ungebr. hofs = hotze u. wippen.) sich schaukeln.

hofs, selt. hofsze, f. (v. hotsen II.) die Wiege.

hofs, f. pl. hotseln. 1. eine gebörte Birne. wat en erlich kereel is, dei fret kene hotseln. 2. ein zusammengetrockneter, verwitteter Mensch, alberne hotsel Schimpfwort.

hofs, sw. [holl. hotsen.] wiegen. Sprchw. Nda. hei is dumm ehotset un dumm ehuffet er ist dumm gemiegt und dumm gefullt, d. h. er ist (von Natur) sehr dumm. Das Volk glaubt, daß die Kinder durch zu vieles Wiegen dumm werden.

hou, (hau), hü, heu, n. [goth. havi. agf. heg. holl. hooi. locr. Wtb. hou. J. Oldek. haw.] das Heu. det hou löpet „das Heu schläft“, so lange das abgemähte Gras, von Saft noch schwer, platt am Boden liegt. det hou löpet, kümt up de beime od. krigt beime „das Heu läuft od. bekommt Beime“, wenn es anfängt trocken zu werden und nun gleichsam schwimmt und sich hebt. — late hou Spätheu, d. i. Heu von Wiesen, die bis Johannis abgemähet, dann aber „zugeschlagen“ (tauslan) und erst gegen Michaelis gemäht werden.

hounen, sw. [vgl. hawen. holl. hooijen.] heuen, Heu machen.

hounen, hounen, sw. nur von Sämen: sîch

befpringen lassen, empfangen, concipere. vgl. rhen.

hösæwed, seit. **hauwed**, **hawwed**, n. pl. **hösæwede**, **hauwede**. [got. haubith. altf. hœbid, hœbit. agf. heafud, heafod. mnd. hœved, hœvet. holl. hoefd.] 1. das Haupt; dafür gew. kop. von hösæwed te faute lœren von A bis Z lœren. 2. das Pfinghaupt, die äußerste Spitze der Sohle, oder die Verlängerung derselben, da wo diese mit dem Streichbret zusammenstößt. 3. in Zusammensetzungen, z. B. kâlhösæwed.

høwel, m. [br. Wtb. høvel.] der Hobel. **høweln**, sw [br. Wtb. høveln.] hobeln. **høwelozze**, **halozze**, f. die Horniß. vgl. horneke.

høch, **huich**, m. der Hauch.

høchobild, n. ein Schattensbild, Schemen; von einem Menschen (besond. von einem Weibe), der so schwach und hinfällig ist, daß man ihn fast mit einem Hauch umwerfen könnte.

høchel, f. [v. huke = burke.] die höckende Stellung, worin man mit dem Gefäß fast auf den Füßen sitzt. Sak in de høcheln setten. — in der høchel schurren.

høchen, sw. hœusen.

håd, f. pl. **håe**. [altf. hād. agf. hyde. holl. huid. mnd. hut, hudt.] die Haut. ek sin bet up de håd nat ewōren. — jeder mant sine eigene håd te marke dragē jeder muß seine eigene Haut zu Marke tragen. — men solle vor sœrger glik t̄t der håd fōren.

huder, sw. intr. u. mit sek. [br. Wtb. hudderken.] 1. von Menschen: sich vor Frost zusammenziehen, vom Frost geschützt werden, schauern. 2. tr. von Gühnern und anderen Vögeln, die ihre Federn emporsträuben und die Küchlein unter ihre Flügel nehmen, um sie so zu wärmen, foverē; bisweilen auch von Menschen, die einen anderen an sich drücken und so wärmen.

hådig, gew. **håtig**, adj. heutig. **hådigen** dag noch krigt de pastōr ses klachter holt. — bet up den håtigen dag.

huft, f. [v. hœwan; vgl. schuft. agf. hype, hipe. holl. heup.] die Hüfte. et is, as wenn he maant eine huft ket.

hühackele, **hühackele**, f. pl. **hühackeln**. 1. die Gauhäkel, Ononis spinosa, L. Die Blüten werden getrocknet und der davon gekochte Thee zur Vertreibung des kalten Fiebers oder einer Geschwulst in den Weinen getrunken. In einigen Dörfern dienen die Wüschē an Fastnachtsabend

statt der Bachholderbüsche zum Fäen (v. m. f.) vgl. rühackel.

hühackeln, **hauheckeln**, pl. (v. hauen u. hecke.) die von einer Gerte abgehauenen Zweige hühackeln upbriemen.

hük, **huk**, (**hauck**), m. [holl. kuig.] der Haut, das Häutchen im Halse. de hæk is mek eschurret od. runder eschurret. Um das Übel zu heben, werden nach dem Aberglauben die Wirbelhaare mit einer Kneipzange gefaßt und in die Höhe gezogen. **huk**, m. ein Wüschē, Häppchen. en'n kleen huk ēten. — ek wil erst enmål en'n lütigen huk anbiēten.

hucke. Nur in der Verbindung swōre hucke! Ausruf der Verwunderung.

huckebak, m. [von hucken hoden u. altf. hac Rücken. br. Wtb. hukbak.] der zum Aufhoden etwas gekrümmte Rücken. en'n up'n huckebak nōmen einen den Rücken befrigen lassen; besond. von Kindern, die man auf dem Rücken trägt.

hückel, m. pl. **hückela**. 1. das Häuflein; nur von Sachen. 2. ein kleiner Hügel. vgl. hückel.

hückeln, sw. Häufchen machen; ein bekanntes Kartenspiel, nam. der Kinder. vgl. hüpken.

hucken, sw. hoden, niederhoden.

hucken, sw. = huppen.

hucken, **hucke**, m. der Haufe, aber nur von Sachen; vgl. hūpen. — en hucke holt. — mērere hucken kōren.

hul, adj. f. hâl.

håle, f. f. hōle.

hålekståt, m. das Endstück eines Laibes (Brotcs), so genannt, weil derselbe damit zu Ende geht. Ggw. lachekståt.

hålemoime, f. 1. eig. Klagenweib, Klagenfrau. Ehemals wurden Weiber zur Todtenklage gedungen. 2. scherzhafte Bezeichnung eines sich kläglich gebärdenden oder doch betrübt aussehenden und leicht in Thränen ausbrechenden Menschen.

hülen, **hūlen**, sw. praest. hule, hūle. [holl. huilen. lorr. Wtb. hulen.] heulen, weinen. dâ hūlen se alle ōwer darüber weintrē alle. — denn hūl' ek mek dâd dann weine ich mich tobt. — ek hebbe min lœwe nich ehålt, åwer dâ moed' ek hūlen. — hei hūle jūmmer er weinte immer. — hūlen an rāfen sehr übel thun; von übermäßiger Trauer. — Zu einem weinenden Kinde sagt man spottend: et is gaud dat de hūlt, dat de mūse wāter kriget, se wilt schūren cā ist gut daß du weinst, damit die Mäuse Wasser bekommen, sie wollen schuern.

hulig, adj. f. holic.

hulle, [f. die Gans.] nur in dem Socrusf gegen Gänse. hulle, hulle! od. hulle kum. Auch hullegås kommt vor. vgl. pile.

hulleke, f. pl. hullekens. die Gans; nam. in der Sprache der Kinder.

hulleke, m. [br. Wtb. hull erhöhter Nasen.] ein kleiner Hügel.

hulleren, sw. sausen, brausen. de lste segget, en wind keime dergogen in un hullere dervdr öwer.

hülpe, f. [alts. helpa, hulpa. agf. help, helpe. mnd. helpe, hulpe. holl. hulp.] die Hilfe. to hülpe kómen.

hülpedáge, f. = hülpe. hülpedáge sinnen Hilfe finden, z. B. in einer Krankheit.

hülle, f. pl. hüllsen. [holl. hult.] die immer grüne Stechpflanze, Stechpalme, Ilex aquifolium, L. Man bebient sich der Blüthe an einigen Orten zum süen.

hulst, f. [holl. hulze.] 1. die Hülse, z. B. an den Getreidekörnern. 'ne dicke hulst geifde't ná sau válen rögen, segget se. — de weite het 'ne gár to fine hulst. 2. die Schale am Kern- und Steinobst. 3. = Hülse, die Wurfschale. 4. in Localnamen, vor der Hulst in der Hardegger Feldmark.

hummeln, sw. [engl. to hum.] summen, sausen, stridere. — hei smit den stein, dat et hummet.

hümpelær, m. ein etwas hinkender Mensch; einer, der in seinen Vermögensverhältnissen nicht weiter kommen kann; ein Stümper, Pfußler. et is en hümpelær un blift en hümpelær.

humpelig, **hunkelig**, adj. hinklich, etwas hinkend, lahm.

humpeln, **hunkeln**, sw. lahmen, lahm gehen, etwas hinten.

humpelsch, n. das Kernhaus. vgl. grówest u. hunkepost.

hund, m. pl. hunne. [alts. agf. hund. holl. hond.] der Hund. Sprchw. Det fet swimmet öben, un wenn et von'n hunne is d. h. das El schwimmt auf der Oberfläche. Kúmt men öwer den hund, kúmt men ák öwer den swans d. h. ist die größte Schwierigkeit überwunden, so läßt sich auch die kleinere noch überwinden. En blóæe hund werd sellen fet. — Wenn de hund hengen sal, het hei lser efréten. — Wër söcht brád in'n hunne-stalle. — Væle hunne sint des hálen dáð. — Sprchw. Nda. de grátse hund is sin páe d. h. er ist sehr düntelhaft; diell. eine Hinbeutung auf die Thierfabel.

— alle hunne anbinnen d. h. sich zu allen häßlichsten Sachen hinzu drängen od. sich doch dazu gebrauchen lassen. — hei is bekant as en brunt hund d. h. jedermann kennt ihn. — up den hund kómen in seinen Vermögensumständen herunterkommen, zu Grunde gehen. — hei is med allen hunnen ehsetet un med der schinderpetze tweimál d. h. er ist aller Kniffe voll. — de hund werd bále alle d. h. durch zu große Anstrengungen bald aufgegeben. — de witen hunne der im Frühjahre in einzelnen weißen Streifen an den Bergen liegende Söhner. de witen hunne, dö dá an'n barge lit, gát ná bále weg.

hundert, f. num. card. [alts. hund, hunderod. agf. hund. altschw. hundred. holl. honderd.] hundert. 2. subst. n. das Hundert. gen. pl. hunderter, z. B. en hunderter achte etwa achthundert.

hüne, m. [urspr. Volksname, mhd. Hiune, vgl. Grimm Mythol. 2. Ausg. Bd. 1. p. 489.] der Riese; ein Mensch von riesenhafter Größe und Stärke. et is en kórel as en hüne. — Auch in vielen Localnamen: Hünenborn Quelle bei Wardeissen; Hünendik Niederung beim Dorfe Wellerfen; Hünengrabe bei Deiderode, Holzgerode, bei der Plesse; Hünenstein bei Aulebsen, Delliehausen, Steina; Hünenstolle Berg bei Holzgerode. — Sogenannte Hünengräber (hünengræwere) finden sich z. B. im Hagberge bei Woringen. Für hüne bisweilen auch ríse u. ræse.

hungen, sw. = hummen. — et harre 'règent, dat et hunge.

hungerkóren, n. das Mutterkorn. an nâgigen stâen gift et væle hungerkóren.

hungerpâten, pl. vom ungeb. hungerpâte, f. Nur in der sprchw. Nda. hungerpâten sîgen hungerpfûchen saugen, d. i. am Hungertuche nagen. Die Lebensart scheint ihre Entstehung zu haben in der angeblichen Gewohnheit des Wâren an seinen Tâgen zu saugen. vgl. Otens Naturgeschichte p. 1670.

hüninne, f. die Hünin, Hünenfrau, Riesen.

hunkelig, adj. f. humpelig.

hunkeln, sw. f. humpeln.

hunkepas, m. Spottname für einen Hinkenden: Hintefuß.

hunkepost, m. das Kernhaus.

hunnebiten, n. das Hundebissen, der Hundekampf. Sprchw. Nda. et geit rigè-üm as det hunnebiten.

hunneblume, f. die Buschblume, Chrysanthemum legetum?

hunnedizele, f. die nickende Distel, *Carduus nutans*.

hunnehâr, n. das Hundehaar. Spröhw. Rda. hunnehâre inhacken Hundehaare einhacken, d. h. Sank und Streit stiften.

hünneken, n. [aus hündeken. vlam. hondje.] das Hündchen.

hunneklaf, m. das Hundegebell, als Bezeichnung des Raumes, soweit man das Bellen eines Hundes hören kann.

hunnemigenkrût, n. das Bilsentkraut, Tollkraut, *Hyoscyamus niger*, L.

hunnetunge, f. die Dönsjunghe, *Anchusa officinalis*, L.

hünosse, m. [hängt es mit hüne zusammen?] Nur in der Rda. et is en kèrel as en hünosse d. h. es ist ein Mann von ungeheurer Größe und Stärke. vgl. hürosse.

hünfch, adj. [myb. hiunifsch hünifsch.] den hünen angehörig. In Ortsnamen: de hünfche borg Berg bei Hardeggen.

hüpen, m. [agf. hype, heap.] der Haufe, die Menge. en hüpen land. — vgl. hâp u. hucken.

hüpen, fw. [agf. heapian.] häufen, behäufen, mit einem Haufen umgeben. kartuffeln hüpen die Erde ringsum auflockern und um die Kartoffel-Pflanzen herumlegen. — hüpend, hüpen [eig. part. praes.] adj. u. adv. gehäuft. ene hüpenne mette vul eine gehäufte Metze voll. — hüpend vul gehäuft voll.

huphei, **hophei**, m. [pomm. huphei Fußgeschrei.] der Lärm. huphei mâken viel Lärm, viel Aufhebens machen. vgl. lêwedâge mâken.

hüpig, adj. häufig, in Menge, im Überfluß. det futter hüpig hem.

hüpige, adv. [pomm. hüpendig.] gehäuft. hüpige vul.

hüpken, fw. = hüekeln.

huppen, **hüppen**, fw. [agf. hoppan.] hüpfen.

hüpper, m. pl. hüppers. [agf. hoppere = saltator.] der Hüpper, d. i. der Frosch, bes. der im Wasser lebende. Dagegen lâf-frosch Laubfrosch.

hüpperstaul, m. 1. der Pfiz, welcher sich auf dem Riste bildet. 2. ein aus Winsen gekochenes Stühlchen, womit die Kinder spielen. 3. der Bittertlee. vgl. drêblad.

hüren, fw. [agf. hyrian. holl. huren.] heuern, miethen.

hurke, **horohé**, **hûke**, f. [holl. hurk. pomm. huke.] die lauernde, hörende Stellung. sek in de hurke setten nieder-

hoden. in der hurke sitten lauern, niederlauern.

hurkekûs, **hurkûs**, m. eine lauernde Gestalt.

hurkepot, m. ein Kohlentopf, über den sich alte Weiber setzen, um sich so zu erwärmen. up'n hurkepotts sitten.

hurkûsen, fw. niederhoden, sich vertriehen.

hürosse, m. (Aucrochs?) 1. ein großer Döhs. 2. ein kolossaler und dabei plumper und grober Mensch. en kèrel as en hürosse.

hurreln, fw. verb. imp. wirbeln; vom Winde der im Schornsteine herunterkommt, von einem Schneewirbel, vom Feuer. dat brummet un hurrelt lau.

hûs, m. pl. hûsere u. hûsler. [altf. hûs. agf. hus. holl. huis.] hûs. hûs un hof. — de hûsler sint ein in't andere 'hûet d. h. zusammengebaut. — wenn ek nâ hûs kôme, sin ek dâ d. h. es kommt nichts darauf an, ob ich früher oder später nach Hause komme. — nâ hûs gân nach Hause gehen; gâ nâ hûs wird auch zu dem gesagt, der eine unhaltbare Meinung aufstellt. — kum gaud to hûs ist der gute Wunsch für den Weggehenden. — det hûs verkeien das Hauswesen besorgen.

hûs, m. das Säusen in der Luft. en'n hûs daun.

hûsbörige, f. das Richten eines Hauses, die Hausrichtung; der Schmaus, welcher damit verbunden ist. se sint nâr hûsbörige. — wi hebbet meine hûsbörige 'hat.

hufche, pl. [altf. ahd. hofc. agf. huete, husce.] 1. Schelttr. hufche krigen Schelte bekommen. 2. Schläge.

hûsdrinken, n. das Bier, welches sich der Landmann selbst braut.

hûse, f. [holl. huizing.] die Behausung. dâ harren keine hûse un keine heime.

hûseken, n. [holl. huisje.] das Häuschen. **hûshâld**, **hûshold**, m. = hûshöllige. de twarge harren dâ sînt ðren hûshold. **hûshâlen**, [f. hâlen I. holl. huishouden.] Haushalten. enen wat hûshâlen einem das Hauswesen führen. — wi hâlet hûs med dône, wat wê hebbet.

hûshâlige, f. [f. hûshöllige.

hûshôlder, m. [a. Öbb. husholder.] der Haushälter.

hûshôldersche, f. die Haushälterin.

hûshöllige, **hûshöelige**, **hûshâlige**, f. [a. Öbb. huzholdinge. holl. huishou- ding.] der Haushalt, die Haushaltung.

hûslâk, n. [locr. Wtb. huslok. engl. house- leek. holl. huisloek.] das Dach-Hauslauch,

Hauswurz, das Hauslaub, *Sedum majus*, *Sempervivum majus* [tectorum] L.
hüsling, m. der Hüsling, h. i. ein Mensch im Dorfe, der nicht ein eignes Haus bewohnt.
hüsrichtige, f. = hüsbörige.
huffeken, sw. (dem. v. huffen-) anfangen sauer zu werden.
huffen, hüffen, sw. 1. [ausen, z. B. von dem Knalle mit der Peitsche, von dem durch die Luft fahrenden Dreifüßtel. de häre up'n koppe huffet. — hüffend, subst. n. das Sausen. dat hüffend in der lucht. 2. einhuffen, in den Schlaf luffen; vom dem hā, hū, hū der Ammen und Wärterinnen.
huffen, sw. von der Milch, von gekochten Speisen u. s. w.: zusammenlaufen, gerinnen, sauer werden. det eten huffet in de hōgte. (Mit dem vorigen wol ein Wert.) vgl. hōtteln.
huffen, adj. [aus huffend.] in Gährung übergegangen, sauer, mottig. huffen wären sauer werden. det maus is huffen ewōren.
huffig, adj. = huffen. z. B. vom Bier, vom Steifer. det bier is huffig ewōren.
hūsfoikige, f. [holl. huissoking. pomm. hussökung.] die Hausfuchung. bi den hebbet se all hūsfoikige 'hālen.

hūsforge, f. die Sorge für das Haus und das gesammte Hauswesen.
hüstinske, f. der Hauszins, die Hausmiete.
hüte, heue, adv. [altf. hindu. a. Gbb. hūden.] heute, jetzt, in jetziger Zeit. hei is hūte inne. — bet hūte bis auf den heutigen Tag. — et is hūte noch nich lau vēle buten es is jekt noch nicht so viel draußen [für das Vieh zu fressen.]
hüttig, adj. f. hūdig.
hūtje, f. [ist holl. huffen zu vgl.?] eine getrocknete Apfelschnitte. Der folgende Vers, womit jemandes Gemüthsabweisung werden sollte, ist mir nicht ganz verständlich, scheint aber einen abföhrnen Sinn zu haben: Eiet jās hūtje, Un laiet jās ketje.
hüttsche, f. 1. der Bergschlitten, ein nur für eine Person eingerichteter Schlitten, worauf sich die Kinder fahren oder vom Anhöhen herablassen. 2. die Fußbauf. lot dek up de hüttsche.
hüttschen, sw. am Boden kriechen.
hüttenhām, m. die Diebstel an der Schäferfarr.
hūzen, sw. (auch ūthūzen) von den Schafen: ausschneiden. vgl. ūtsetten.

I.

ibe, f. [agf. iw. engl. yew-tree. holl. ijl.] die Eibe, der Eibenbaum, Taxusbaum, *Taxus baccata*.
iberfch, iwerfch, adj. Nur in der Verbindung iberfche blēere der Epheu. iwerfche blēer flinget sek an den bösemen un up der ären hen. vgl. ǣwak.
ichtens, adv. [mhd. iht.] auf irgend eine Weise, einigermaßen. wenn ek ichtens kan haadels wōren wenn ich irgend kann handels einig werden.
ile, f. [vgl. eile. lacr. ǣth. ile, yle = sanguifuga. br. ǣth. ile.] der Blutegel. hei sipet as 'ne ile. — vgl. blandfūger.
ile, f. [holl. ijl.] die Eibe.
idel, adj. [altf. idāl. agf. idel. mnd. idel. ydel. holl. ijdel.] eitel; lauter b. i. nichts weiter als. ile brād Brot ohne Zukost.
ilen, sw. [altf. ilian. holl. ijlen.] eilen.
ilig, adj. eilig. et ilig ham es eilig haben.
ilke, m. u. n. gen. ilkes. pl. ilke. [Wickelfeld-ek. Nippe-Drtm. elken. pomm. ilke.] der Stit, Mustela pastorius, L.
ilerleste, ūllerleste, adj. [vgl. ilderbest in der Mark; mnd. ilderwegen, ilder-

sterkeste. Schevekl. up dat ilderstarkeste. J. Oldek.] der ahrfrägte.
ilsegrimfch, ifsegrimfch, adj. [vgl. Yfegrim im Rein. V.] grummig, wild; besonders vom Blick. recht ifsegrimfch ūtsien.
imkemeier, m. = immeker. et is en rechten imkemeier.
imme, f. die Biene. *Apis mellifica*. Der Tod des Hausherrn wird noch jetzt vielfach den Bienen mit den Worten angewagt: imme, dīn vāder is dōd.
immeke, f. = imme.
immeker, m. pl. immekers. der Bienvater, Bienezüchter, Biengewärter.
immenstocck, m. der Bienenstocck.
inarnen, sw. einernen.
inbēren, sw. (zum Fang der Krammetsbügel in die Schneiße) Decren einhängen. et werd inebert.
inbildern, adv. von einem Menschen, der sich viel einbildet: eingebildet, dünkelsch.
inboiten, (f. boiten II.) einheizen. men bōt in.
inbringen, (f. bringen.) einbringen. 1. nach Hause bringen. hei het keinen klei

inbrocht. 2. einhaimfen, einfchreuen, einern. det køren inbringen. 3. Gewinn abwerfen.

indenkern, adj. [vgl. höll. indenken = nachdenken.] nachdenklich, tiefinnig, in tiefes Nachdenken verfunken; nem. von einem solchen, der alles mit Herz und Gemüth bekennt.

inder, praep. mit dat. [mhd. inner.] innerhalb, binnen. nder 'ner swanne.

indooken, fw. die Garben in docken (f. docks. 2.) legen.

indrågen, (f. drågen.) eintragen. holt indrågen Guld ins Haus tragen.

indrenken, fw. eintrånen, als Trant eingeben, eintråpfen; im bildlichen Sinne von Schlägen, die als Trant, als Arznei gegen Bergesflichkeit aufgefaßt werden. toif, ek wil et dek indrenken. vgl. Grimms Reimb. p. XCV.

indrinken, (f. drinken) hineintrinken, hinterrintrinken.

indrøgen, fw. eintrocknen.

indrågen, fw. eintrocknen.

indåken, fw. eintauchen. sek indåken sich eintauchen; von einem badenden Vogel.

induffeln, fw. einflummern.

infal, m. pl. infelle. der Einfall. vgl. hærhås.

infallen, (f. fallen.) einfallen; auch von einem Hause, einer Mauer u. f. w.

inføsmen, fw. einfådeln.

inføren, infoiren, (f. føren I.) einfåhren. fal håtte nich infoirt wøren?

infoiren, fw. einfåhren.

infreisen, (f. freisen.) einfrieren.

infålen, fw. ansfangen zu faulen.

infår, f. (f. infoir.) die Einfåhrung der Braut in das Haus ihres Mannes, wobei die Aussteuer mitgebracht wird. Dieselbe geschieht oft erst mehrere Tage nach der Hochzeit und ist mit Festlichkeiten verbunden.

ingengig, adj. von einem Menschen, der an einem Orte viel ein- und ausgeht.

ingeltån, (f. stån.) eingesehen.

ingetøgen, adj. eingezogen, häuslich. et is en ingetøgen mæken.

inhålen, (f. hålen II.) 1. einholen. 2. einkaufen.

inhotseln, fw. (b. hotzeln.) eintrocknen, vertrocknen.

inhuddern, fw. sek, sich einhüllen, um sich so behagliche Wärme zu verschaffen.

inklappen, fw. mit der Hand in die Hand eines anderen einschlagen, entweder zur Begrüßung oder zum Gelächter.

inklinken, fw. [vgl. mhd. klenken = in einander schlingen] von Menschen: ein-

holen; der Arm in den Arm eines anderen legen, um so mit ihm zu gehen; Arm in Arm schlingen.

inknaacken, fw. tr. u. intr. einkniden, einbrechen. de wind knacket se in.

inknappen, fw. einbrechen, einen Bruch bekommen. de balken wøren ineknappet.

inknickeln, fw. tr. u. intr. eintuiden, z. B. von Palmen.

inknicken, fw. tr. u. intr. einkniden, einbrechen. de wulle knicket in die Wølle bekommt einen Bruch. vgl. knoi.

inknåpeln, fw. einknåpfen, einprägen.

inkønnen, (f. kønnen) 1. einkommen, z. B. bei einer Behörde mit einem Gesuche. Wen ausstehendem Gelde: eingehen. 2. nach Hause kommen. erft mot ek inkønnen. mine mutter harre mek nich inkønnen 'høert. — Von Soldaten oder Rekruten: sich beim Regimente einfånden.

inkråpen, [f. kråpen. höll. inkraipen.]

1. in etwas hineintricken, hineinschlåpfen.

2. (= höll. inkrimpen.) zusammenstaufen, einkaufen; von gemachten Stoffen. det tåg is inekråpen.

inlangen, fw. einholen; vom Felde einfahren. en foier hau inlangen.

inlåt, m. 1. der Einlaß. 2. etwas eingelegtes, z. B. an einem Kleide. 3. jedes Stück Inbett, welches mit Federn gestopft ist, im Gegensatz zu dem Überzuge.

inlåtten, (f. låtten.) einlassen, hineinkåfen.

inleggen, fw. einlegen. eiere inleggen Eier in Salzwasser legen, um sie so länger aufzubewahren.

inlichten, fw. (vgl. lichte, f.) 1. einem Pferde oder anderen Zugthiere, welches über den Strang getreten hat, den Fuß wieder zwischen die Strånge setzen. 2. einen anführen, hinteres Licht fåhren. 3. heimsuchen, abstrafen.

inlifen, fw. [[f. lifen. pamm. inlidden.] einkåuten. det fast inlifen das Fest mit einem Gelåut eröffnen.

inmøten, [f. møten. höll. inmeten.] einmessen.

inmiddels, adv. mittlerweile, unterdessen.

innummeln, fw. sek, sich einnummen, dicht einhüllen.

inne, adv. [altf. agf. innan.] 1. darin. ek hebbe nits må inne in habe nichts mehr darin. — ek hebbe mæres inne ligger, wat wat up sek het, wat ek nich wegsmitten darf in habe mehreres darin liegen, was Werth hat, und was in nicht wegwerfen darf. — underwarts steit det wåter inne unten steht das Wasser darin. — se kønt sek nich inne

behelfen sie haben keinen Platz darin. vorn inne gån vorn neben dem Handpferde gehen; hinten inne gån hinten neben dem Handpferde gehen. 2. zu Hause. inne behålen zu Hause behalten. — inne bliwen zu Hause bleiben. då mos' ek ganz allene inne bliwen. — dat ji åwer inne bliwet. — inne hoiën [pomm. inhöden] das Haus hüten, d. h. das Haus nicht verlassen, während die anderen Hausgenossen ausgegangen sind. vgl. oikoveiv. — inne kómen nach Hause kommen. — inne lin im Kinbette liegen. — inne sin zu Hause sein. et is kein minfche inne. Språw. Wenn de katten nich inne sint, lau spölt de mûse up'n bænken.

inneke, f. pl. inneken. der erste und letzte Abschnitt von einem Holzblode, dessen äußere Seite noch die natürliche Ründung des Baumstammes zeigt. vgl. swåre.

inneleien, f. inleien.

innewendig, innewennig, adj. u. adv. 1. adj. innenbig, der innere. de innewennigen dèle die inneren Theile. 2. adv. innenbig, innen, im Innern. sek innewennig beseien d. h. betrunken sein oder schlafen, weil in jedem der beiden Zustände der Geist von der Außenwelt abgekehrt ist.

innómen, (f. nómen.) einnehmen, z. B. Arznei, oder Geld. in den gebråk innómen in den Gebrauch nehmen.

inquantérige, f. [holl. inkwartiering.] die Einquartierung.

inråken, sw. 1. zusammenscharren und in ein Gefäß hineinthun. 2. det stier inråken die glühenden Kohlen- oder Brånde mit Asche bedecken.

inrøgen, sw. verb. imp. hineinregnen.

inrøren, sw. [holl. inroeren.] einrühren.

inråge, f. die Einsprache. inråge daun Einsprache thun.

inråmen, m. die Einsaat. ek krige den inråmen nich wæder.

inrågge, f. die Einsage, Einsprache. et is inrågge 'dån.

inråggen, sw. (f. søggen.) ermahnen.

inråien, **inneleien**, (f. leien.) einsehen. men kan et nich inneleien [vom Wetter gesagt] vorher beurtheilen, wie es werden wird. — dat inråien das Einsehen. en inråien daun d. h. Rücksicht nehmen.

inråpen, sw. 1. einseifen; mit Seife bestreichen. 2. übertr. einem tüchtig Beschreib sagen.

inråtten, (f. setten.) einsetzen, nam. den Teig in den Backofen bringen.

lån, (f. slån.) einschlagen. I. tr. hei

het de fenster ineflån. — ek hebbe de planten ineflån d. h. die Wurzeln mit Erde bedekt. — strå ineflån Stroß zum Einschlag nehmen (in einer Sage, vgl. Niedersächf. Sagen u. Märchen p. 139).

II. intr. 1. den Handschlag worauf geben. 2. gerathen, guten Erfolg haben, guten Ertrag geben. **III. imp.** et sleit in der Blig schlägt ein.

inråpen, (f. slåpen.) einschlafen; sterben.

inråucken, sw. hinunterschluden, verschlucken; einsaugen. de katte harre de mûs glik ineflucket. — de boden het allen rågen ineflucket.

inråüten, (f. slåten.) einschließen.

inråien, (f. snien.) einschneiden.

inrååke, f. die Einsprache.

inråstøken, (f. støken.) 1. hineinstecken. 2. die mit Seife bestrichene schmutzige Wäsche in ein Waschfaß stecken. wi wilt morgen inråstøken.

inråster, n. Dazu gehören folgende Stücke eines geschlachteten Ochsen: der Magen, der Pansen, die Lunge, das Herz, der Kopf und die Füße. Getocht heißt dieses alles auch går tåg.

inråstøppe, f. die von dem inråster getochte Suppe.

inråstigen, (f. stigen.) nam. von einem Diebe, der in ein Haus steigt.

inråstippen, sw. eintunken.

inråstriken, **inråstriken**, (f. striken.) einfallen; vom Dache.

inråstøpen, (f. slåpen.) hinuntersaufen, nam. von Kühen. se kriget et tau'n inråstøpen.

inråtappen, sw. eingapfen.

inråtlang, adv. der Länge nach. inråtlang leggen.

inråtrocken, (f. trocken.) 1. einziehen, z. B. ein Band in ein Kleid. ek wil 'ne wat inråtrocken un mårken düt wæder råt. 2. festnehmen.

inråtoder, **inråtøder**, [wahrsch. zwei Wörter.] Nur präbilitiv von Garn und Zwirn: in einander gewirrt. dat gårn is åwer inråtoder.

inråwaukern, sw. wuchern und so sich festsetzen; von Pflanzen, nam. vom Unkraut. wó se [de kaumåle] is, då waukert se åk våle in.

inråwennige, f. die Einwendung. 'ne inråwennige mårken.

inråwørteln, sw. die Wurzel tief in den Boden hineintreiben, einwurzeln; von Unkraut.

inråsig, adj. einzig. en inråsig mår.

inrådom, m. f. erdum.

inråren, n. [aus isern. altf. isarn = ferrum.

agf. ifen, ifern, iren. engl. iron. mnd. ifern. „Slut den hemmel nich tho — dat he nich werde alle Iferen, unde de Erde alle Ertz.“ altfries. ifern. holl. ijzer.] = ifen. de snüte [nämlich der Schafte] is von Iren un stäl die Schnauze ist von Eisen un Stafl.

iren, adj. [agf. ifen, ifern, yren. holl. ijzern.] = ifern. en iren kring ein eiserner Ring. — irene dörs eiserne Thüren. — iren henrek (hendrek) f. eisenhendrek.

irenhard, m. [agf. iren-hard=verbena.] der gemeine Wegsalat, Cichorium Intybus.

irenstein, n. f. Isestein.

?iritisch, m. der Hänfling.

is, n. [agf. altfries. is. holl. ijs.] das Eis.

isdrönen, adj. = isdrönig.

isdrönig, eisdrönig, adj. gleichsam zu Eis erstarrt, durch die Kälte (bis zum Klappern) ausgedörrt. 1. von Kartoffeln, Äpfeln, u. dgl., die vom Froste gelitten haben: glasig. 2. vom Weizen, der grau von Farbe ist und ein schwarzes Mehl gibt. isdrönig weite het 'ne andere Ansicht, dei is ganz grau. 3. bezeichnet es das taube Gefühl in den Gliedern, nam. in den Armen und Beinen, gleichviel ob es von der Kälte herrührt, oder nicht; wie abgestorben. min arm is sau isdrönig. — isdrönige henne. 4. von dem Gefühl des Hungers, welches sich dem Magen bemertbar macht.

ifegrim, m. [vgl. illegrimisch. Rein. V. „ylegrim de wulf.“ holl. ijzegrim.] ein wild und grimmig aussehender, von Gemüth aber finsterner und mürrischer Mensch; nam. auch ein solcher, dem der Bart lang und struppig herabhängt.

ifen, n. (vgl. iren.) das Eisen. Ifen af-

herten Eisen härten. — det kälte Ifen das kalte Eisen, weil es kalt macht, d. i. tödtet; so wird verächtlich der Degen oder das Bajonnett der Soldaten genannt. hei het det kälte Ifen an der site.

ifen, sw. eisen, das Eis aufhauen.

ifenbäner, m. pl. ifenbäners. ein Eisenbahnarbeiter.

iferling, m. 1. die Braunelle, Accentor modularis. (2. Name einer Pflanze?)

ifern, adj. [vgl. iren. a. Gbb. ifern.] eisern. en ifern pot. — one iferne kau eine eiserne Kuh, d. h. eine Kuh, welche für jemand gefüttert und, so oft sie stirbt oder unbrauchbar wird, immer wieder durch eine andere ersetzt werden muß: Altentheiler pflegen sich beim Abtreten ihres Vermögens eine iferne kau auszubedingen. vgl. mh. iemerkuo.

iskäld, adj. eiskalt.

isweite m. Weizen, dessen Korn grau ist und daher auch ein schwarzes Mehl gibt. Andere Benennungen dafür sind dunkel weite und isdrönig weite.

iwent, adv. irgend, einigermaßen.

iwier, m. [holl. ijver.] der Eifer.

iwerig, iwrig, adj. [holl. ijverig.] 1. eifrig, emsig, erpicht auf etwas. dei [die Kühe] sint sau iwerig up dat groine wark d. h. die sind so begierig nach grünem Futter. 2. leidenschaftlich, unwillig, jornig, böse. dä wörd ek äwer iwerig.

iweste, iwest, adv. = iwent. wö et iwest mögelk is wo es irgend möglich ist. — wenn et iwest is wenn es einigermaßen angeht. — dei sorget dervör, dat se iwest en beten verdeinet der sorgt dafür, daß sie einigermaßen etwas verdienen. — vgl. ichtens, iwent, hälwöge.

J.

jachern, sw. [freq. v. jagen. vgl. holl. jagten.] wild herumlaufen, fortwährend auf den Beinen sein.

jägen. praef. jäge, jögst, jögt, pl. jäget. praef. jaug (jögde), pl. joigen (jögden); conj. joige. part. ejogt, ejäget. imp. jäg, jäget. 1. jagen; von Menschen und Hunden. 2. im Schlafe mit offenem Munde ausathmen. 3. von einem Hunde: träumen, im Schlafe knurren oder bellen.

jain, m. [Nbf. zu gai.] die beim Behacken oder Roden der Kartoffeln quer über den Acker gebildete Reihe. dä hebb' ek den jain röwer.

jackenfet, n. (euphem.) Schläge auf den Rücken. hei het jackenfet okrägen.

jackern, jickern, in der Sprache der Kinder auch karjackern, sw. (intens. v. jagen) stark jagen, eig. von Reitern, unteig. von laufenden Fußgängern.

jämern, m. 1. der Jammer. 2. die Sehnsucht nach den Eltern oder Kindern, bei Thieren nach den Jungen oder nach der Mutter; das Geimweh. den jämern hem. 3. = unglückliche, d. fallende Sucht, Epilepsie. dat du den jämern krögest! (ein Fluch.)

jämern, sw. jammern. dat jämernnd [alt. insin.] das Jammern.

jan, m. die festgesetzte Zahl. schäpe öwer den jan driwen d. h. über die festgesetzte Zahl hinaus Schafe auf die Weide gehen lassen.

janketäle, f. (stet.) eine den ganzen Kopf bedeckende haubentartige Mütze der Bauerweiber.

jant, m. die Fassungsgabe, das Fassungsvermögen. et geit öwer mänen jant. — et geit öwer'n jant es geit über alle Begriffe hinaus.

jantflöke, f. = janketäle.

jappen, sw. nach Lust schnappen, nur mit Mütze atmen. ek konne künne noch jappen.

jappig, adj. ganz erschöpft, hinfällig.

japtnäbel, m. [= göltnäbel. eig. ein junger Vogel, der den Mund aufsperrt, um sich füttern zu lassen.] ein gewöhnlich unerfahrenere, meist auch neuseweter junger Mensch.

jär, n. gen. jares, gen. pl. jara. [altf. jär. agf. gear. alfrif. ier.] das Jahr. te [to, tau] järe im vorigen Jahre. te järe in'n winter im Winter des vorigen Jahres. — von tau järe vom vorigen Jahre. gögen te järe mit dem vorigen Jahre verglichen; damit verglichen, wie es im vorigen Jahre war. — düt jär in diesem Jahre. alle düt jär wie in diesem Jahre. — en järer drei etwa drei Jahre.

jären, sw. verb. imp. et järt das Jahr ist so oder so, fällt so oder so aus; in Beziehung auf das Gerathen oder Misserathen der Frucht. wenn et darnäo järt wenn das Jahr darnach ist.

järig, jöerig, adj. einjährig. en jöerig sölen. — de jürigen die einjährigen Schafe.

jeulen, sw. henden, wehklagen; bes. von Kindern und kleinen Kindern.

Jaukt, m. nom. pr. [holl. Jooft.] Jobotus. Ob auch Justus [Jukt?] up sünte Jaukt Localname bei Einbeck.

jaux, m. [aus Jocus.] Schimpfwort. blüme jaux blinder Jobotus.

jé, conj. [altf. eo. umb. io. jo.] je. jé-jé, je, desto. Spröhw. Jé longer mee gait, jé longer dant en'n de tème wei d. h. je länger man lebt, um so länger hat man auch des Lebens Würde zu tragen.

jeicheln, pl. a. Aussprache ff. geicheln. f. geichel.

jeichen, sw. bis zur völligen Erschöpfung laufen.

jeien, sw. (ff. geien.) Nbf. zu gien.

jeimelig, adj. u. adv. = jeimerig; von jüngen, j. B. von Karoffeln. de san jeimelig sint. — de san jeimelig sät.

jeimerig, adj. trübslich, stich, in einem kummerlichen Zustande.

jeimern, sw. leise jammern, winseln; von Kranken und von kleinen Kindern.

Jetsund, itsund, jetsunder, adv. [nhd. iese, iesunt. Südensf. ierant.] jetzt.

ji, pron. pers. f. 2d.

jiekern, sw. f. jackern.

jimmen, sw. leise jammern, winseln, piepen; bes. von den Tönen der Vögel, die nach den Alten verlangen.

jimmern, sw. (freq. v. jimmen.) leise jammern, nom. von solchen, die Bahrtuch haben.

jippen, sw. piepen, piepen; von jungen Vögeln, nam. aber von den Starlingen.

jipperig, adj. sehnsüchtig, will des größten Verlangens, ganz erpicht auf etwas.

jippen, sw. (freq. v. jippen.) piepen, piepen; von Heuschrecken: pippen.

Jochen, m. Jochim. Ost mit dem Rebenbegriffe der Einfrichtigkeit. Als Jochen. Auch in Zusammenhang: hollerjochen, dömeljochen, schüddejochen, stolperjochen.

jöhannesblauwe, f. Name der Anthe-mis tinctoria.

jöhanneskrüt, n. = gele doft, das Johanniskraut, eine Art des Hypericum.

Jöhanneswörtel, f. die farrtrautwurzel, Jöhannishand, Polypodium filix, L.

jolere, f. Nbf. zu güere = güerke.

jökelle, f. jede Art der Bewegung oder Arbeit, wo man nur über die Rippen langsam von der Stelle kommt; nam. vom übermäßigen langsamen Gehen und Stehen. et is 'ne rechte jökelle. — et is 'ne jökelle wed dek.

jökeln, sw. sich so bewegen, daß man nicht recht von der Stelle kommt, nam. von Reitenden und Fahrennden.

jölen, sw. [holl. joelen.] laut rufen, schreien; nam. von Kindern, die auf der Strafe spielen, aber auch von dem Rufe des durch die Luft ziehenden Hadelberg.

jöne, m. u. f. jönt, n. pron. dem. [goth. jans. alfrif. iens.] jener. düt-na jönt dieses und jens. jöne häm. — jöne frö.

— jönt weder.

jönsit, praep. u. adv. jenseit; jenseits. Nach up jönsit jenseit.

jöttern, sw. f. gößern.

jüchen, sw. [a. Öbb. „juchen unde singen.“] 1. jubeln, juchzen, jubeln.

2. laut ausschrien vor Schmerz oder Freude. Auch als subst. bei het en jüchen edän, dat et alle minschen ehöert heddet.

juchterkören, n. der Richter, κριτής, κριτοίς.

juchtern, sw. (freq. u. lat. v. jüchen.)
tolken, ganz ausgelassen sein vor Freude
und Lust.

juchterwark, n. feine Speifen, Refterrien.
jüdenmai, m. die Töpfe?

jüe, (üe), pron. poss. 2. pers. pl. [altf.
ewwa. agf. ingter. mnd. juwe.] euer.
gät vor jüe döör. — ek solle in jüen
hüße sin.

jümmer, (Wb. jümmerst, jümmert,
ünmer), adv. [altf. io, eo. mnd. ju-
mer.] 1. immer. 2. immerhin, möglicher
Wiß.

jümmertau, **jümmertö**, adv. immerzu,
ohne alle Unterbrechung. bei hüße jüm-
mertäu.

jümmerweg, adv. = jümmer. dat ek
jümmerweg eaken weit, wö ek ane

sin damit ich immer genau weiß, wie ich
daran bin.

jungensborre, m. der Knabenbranne,
d. i. nach der Volkssage ein Brunnen, aus
dem die neu geborenen Knaben kommen.
vgl. Niederf. Sag. u. Märch. p. 59. 60.

junkernkop, m. die auf einem hohen
Palme gewachsene taube Ähre.

jurken, sw. bezeichnet den schrillenden Ton,
welchen der Schleifstein beim Umbrehen von
sich gibt.

justemente, **justement**, (fest. just),
adv. [hell. blamk. juist.] just, eben, so
eben, gerade. et is nich swär justemente
mör. — lau ganz falsch sint So juste-
mente nich egän.

jux, **jökel**, m. [a. lat. jocus. hell. jok, z.]
der Scherz, Spaß. sinen jux wöran [wö-
röwer] hem sinen Spaß moran haben.

K.

kabache, f. [vgl. franz. cabane, eabatte.]
ein haufälliges, den Einsturz drohendes
Haus.

käbig, adj. sahmig, schimmelig.

kabüze, **kabuze**, f. **kabüze**, n. [mhd.
kabüze = Verschlag auf dem Schiffe.
hell. kabais, kombuz = Schiffstüch.]
ein enger und dunkler Verschlag unter
der Treppe; ein enges und dunkles Ge-
mach überhaupt.

kachel, f. pl. **kacheln**. [mhd. kachele
= irdener Topf.] 1. ein halbrundes, gla-
sirtes, irdenes Gefäß. Die kacheln wer-
den als gute Wärmeleiter in die oberen
Seitenwände eines Stubenofens eingesetzt,
der dann kachelöwe heißt. Von einem
Fautenzer sagt man sprichwörtlich hüi sit
hindern öwen un püßet de kacheln
ät. 2. das Plättchen der Bändermütze
der Bäuerinnen, welches auf dem Hinter-
kopfe sitzt und die Flechte bedeckt.

kafse, f. ein Werkzeug, womit die Schabe
vom Flache entfernt wird.

kafen, sw. (= rüben.) vermittelt der
kafse von der Schabe reinigen; nur vom
Flache. det las kafen. Es geschieht dies,
nachdem der Flache das erste Mal ge-
scheit und dadurch die großhe entfernt ist.
Der Flache wird nämlich erst ebräket,
dann erzwungen, dann eheekelt, dann
ekafet, dann wieder echeckelt.

kaffiker, m. = filder.

käk, m. der Schrei, nam. der Hühner, wenn
sie Eier legen. ön'n käk daan.

Käk, m. (der Dranger) jetzt nur noch Lo-
calname, z. B. bei Salzberghelden, Wulsten.

kækelær, m. einer der friggelig schreibt.

kækelie, f. die Friggelie.

kækelig, adj. friggelig; vom Schreiben.

käkeln, sw. dem. v. käken. [vgl. griech.
κακάω. lat. cacabo.] leise schreiben,
gackern.

kækeln, sw. friggeln, schlecht schreiben.

käken, sw. 1. von der Henne: gackern.
2. von andern Thieren, auch von Men-
schen, nam. von Kindern: in lange ge-
haltenen Tönen schreiben, gackern.

kakerig, adj. desider = cacaturiens.

käkæn, sw. = käken 2.; nur von
Kindern.

käl, m. [vgl. lat. calis. agf. cawl. hell.
koal.] der Kofl, brassica. Sprchw. Ne
lås m'n käl is beter as gar kein fleisch
d. h. ein geringes ist besser, als gar nichts.
— Sprchw. Wda. dat sal äk den käl
noch nich fet mäken d. h. das wird
auch nicht viel helfen.

kälđ, **köld**, adj. comp. kölder, jaw.
küller. sup. kölleste, källestö. [altf.
cald. agf. ceald, eald. hell. kond. br.
Wib. kooold.] kalt. Ist mit der Kälte
sein Bind verbunden, so ist es külle kälđ;
ist Bind damit verbunden, so ist es kal-
dend kälđ. — Als port. Antwort mit
Isen verbunden, f. Isen. — det käle (so.
föwer). Subst. [scot. Kvb. „dat. koldo
hebben.“] das kalte Fieber. vgl. Grimm
Reimf. p. XCIV.

- kaldünen**, pl. [üb. Chron. koldune.] die Eingeweide, Gedärme.
- käle**, n. s. käl.
- kalf**, n. gen. kalwes, pl. kelwere. [altf. calf. agf. cealf.] das Kalb. Sprchw. Nda. den kalwe in't ôge slân d. h. etwas ungern gehörtes, beleidigendes gerabezu herausagen. — kalf Mòles d. i. dummer Mensch.
- kalffel**, n. 1. das Kalbfell. 2. verächtl. die Trommel. Sprchw. Wër nich wil der muter parèren, dè mot den kalfelle parèren. vgl. Schambach, plattb. Sprchw. p. 35.
- kalffleisch**, n. das Kalbfleisch. Sprchw. Kalffleisch half fleisch. vgl. Schambach plattb. Sprchw. nr. 345.
- kálhof**, m. der Krautgarten, Gemüsegarten.
- kálhøswed**, n. u. m. der Saatkohl.
- kalwen**, sw. [agf. calfan. holl. kalven.] kalben.
- kalwerkrop**, **kalveskrop**, m. (auch kalwerkropskrüt) Name einer Pflanze: der Rälbertropf. Das Volk unterscheidet willen kalwerkrop und wilschen-kalwerkrop; diesen frist das Vieh.
- kalwern**, sw. fälbern, nach Art eines Kalbes spielen, ausgelassen sein; z. B. von Menschen, von Hunden.
- kalweskop**, m. 1. der Kalbestopf. 2. ein Mensch mit einem sehr blaffen und einfältigen Gesichte.
- kæmen**, sw. nach Luft schnappen, atmen. hei kan nich kæmen von einem gesagt, der eben eine Krankheit überstanden hat.
- kamküle**, f. die Stadtfube in der Mühle.
- kamp**, m. pl. kompe. [aus lat. campus.] ein mit einer Heide oder mit einem Graben eingegrenztes Stück Land, gleich viel, ob es Ackerland, oder Wiese, oder Waldbestand ist. dâ hebbet se froier Ören kamp ehat. — küsters kamp der Friedhof, Kirchhof; so genannt, weil das darauf wachsende Gras, sowie der Ertrag der etwa darauf angepflanzten Obstbäume dem Küster gehört. hei maot bälè nâ küsters kampe d. h. er wird bald sterben. — In vielen Localnamen, z. B. Geistkamp. Münsterkamp.
- kankelbein**, n. [vgl. mhđ. kanker eine Art Spinne.] 1. eine langbeinige Spinne, der s. g. Weberknecht, die Holzspinne, Phalangium Opilio. 2. ein Mensch mit langen und spinnelbüren Beinen.
- kankellig**, adj. wackelig, bef. von dem Gange eines solchen, der von der einen Seite auf die andere fällt.
- kankeln**, sw. einen wackelnden Gang haben.
- kannengeiter**, m. [pomm. kanngeter. br. Witb. kaunengeter.] der (Kanngießer), Binngießer.
- kanthåken**, m. [holl. kantshaak.] Nur in der sprchw. Nda. en'n bi'n kanthåken krigen d. h. einen am Stragen faßen.
- kantusche**, f. eine bis über die Hüften hinunterreichende Jacke, welche früher von Männern und Frauen, jetzt meist nur von diesen getragen wird.
- kåp**, m. gen. kåpes. [altf. cõp. agf. ceap. altfries. kap. mnd. kop. holl. koop.] der Kauf. wat te kåpe hem etwas zu verkaufen haben. — wolfeilen kåpes dervon kömen d. h. gut davon kommen. — godes kåp f. god vgl. schandkåp.
- kåpgeld**, n. 1. das Kaufgeld. 2. Handgeld, Angelb.
- kåpman**, **kõpman**, m. pl. kåplûe. [agf. ceapman. altfries. kapmon, kopman. holl. koopman.] der Kaufmann. Sprchw. Födern u. beien måkt kåplûe.
- kappe**, f. [agf. cæppe, cappa. schwed. kapps.] 1. die Kopfbedeckung von Tuch oder Pelzwerk, Mütze. 2. der Stittel. — en'n up der kappen sitten d. i. scharf auf einen achten und die vorkommenden Unregelmäßigkeiten streng rügen.
- kappeln**, sw. immer. abl. 1. etwas in schwankende Bewegung setzen. låt dat kappeln. 2. in schwankender Bewegung sein. de dilsch kappelt.
- kappen**, sw. [mhđ. kappen verschneiden; holl. abhauen.] tr. einen mit derben Worten abfertigen, einem derb Bescheid sagen. dèn hebb' ek ekappet. Auch afkappen.
- kapút**, n. [vgl. franz. capot u. capote.] = brangeding, brangewams. das Camisol, Wamms, die Jacke für Männer. min kaput is nat.
- kapút**, adj. [holl. kapot.] 1. enzwei, in Stücken, zerbrochen, zerrißen. de pot is kaput. — de rock is kaput. — kaput gån zerbrechen; sterben; crepieren. — kaput smiten enzwei werfen. 2. banterott. 3. todt; verreckt.
- kar**, praef. scheint zur Verstärkung zu dienen. vgl. karjackern, karjolen, viell. auch karniffeln.
- karbe**, f. s. karwe.
- kåre**, f. [lat. carrus. holl. kar.] der Karren. Auch in Zusammensetzungen z. B. spinnekåre.
- kårenfõrer**, m. 1. der (Karrenführer), Frachtfuhrmann, Kärner. 2. eine mythische Gestalt der Sage, = nachtråwo. vgl. Nierdb. Sag. u. Märç. nr. 95. 96.
- karôte**, f. [viell. aus lat. carruca. spät.

carreta = zweiräderiger Karren.] etwa die Karrosse d. i. ein altmodisches, zerbrochliches Gefährt, wie die f. g. Filial-Kutschen der Pastoren.

karf, n. = karwe.

karjackern, sw. = jackern.

karjülen, umgef. krajülen, sw. [vgl. agf. kyrriole.] = jülen.

karnäl, m. [corr. aus lat. canalis.] ber Kanal.

? karnetjen, n. eine schlechte Mücke der Bauern.

karniffeln, karnüffeln, sw. [Schwed. karnyfla.] mit der Faust stoßen ober schlagen; malträtieren.

karnineken, karnikelken, n. [aus griech. κόνωλος. lat. cuniculus. holl. konijn.] das Kaninchen.

karnüte, m. [mnd. cornote.] der Genosse, Spißgeselle, Kamerad.

kárte, f. [aus lat. carduus. holl. kaarde. mhd. karte.] die Kardendistel, Diplocus silvestris, L. Syn. ist wierzböste.

kárte, f. [aus lat. charta.] die Karte. Karten spielen.

kártjen, sw. Karten spielen.

karútische, f. die Karautische, Cyprinus Carassius, L.

karwe, felt. karbe, f. [vgl. agf. coorfan = secare. holl. kerf.] die Kerbe. Ist als nom. pr. Benennung von Schichten.

karweil, m. [aus griech. χαίρεφυλλον. lat. caerofolium. agf. caerfille. mhd. kervele. locc. Wtb. kervele. engl. chervil.] der Kerbel, Scandix Caerofolium, L.

kasche, adv. [Schwed. karsk stisch, munter.] hurtig, schnell. kasche gån.

kæsehörd, f. die Käsehürde.

kåfel, m. 1. eine gewisse, nur noch bei älteren Leuten vorkommende, Art die Haare zu tragen? 2. ber Muthwill, die Ausgelassenheit, Albernheit, Tollheit.

kåfölie, f. die Albernheit; ber dumme Streich.

kåfölig, adj. albern.

kåföln, sw. 1. Albernheiten sprechen ober treiben. 2. imp. vom Wetter: et kåfölt es ist veränderlich.

kåfelweke, f. eine tolle Woche, unruhige Woche. et is 'ne rechte kåfelweke vor mek ewest.

kæsemæken, n. das Käsemädchen. Ein anderer Name der weißen Jungfrau.

kæsemarten, m. (Käsemartin) eine sehr blaß aussehende Mannsperson.

kæsemæleke, f. eine Weisenart.

kaspel, n. pl. kaspels. [üb. Chron. kerspel. a. Öbb. karspel.] das Kirchspiel.

In Einbed ist kaspel sogar noch die officielle Benennung der drei Kirchspiele, in welche die Stadt eingetheilt ist.

kaspermøstfok, adj. [Quidb. kasprat. altmärl. kasproat.] beferat, vor Born außer sich, ausgebracht, ärgerlich. da solle men ja kaspermøstfok wæren.

kaße, f. [agf. caerse, cerse. locc. Wtb. carse. holl. kers.] die Kresse, Brunnenkresse, Nasturtium officinale, L. Die Gartenkresse brist gew. schon kresse. Auch in vielen Ortsnamen, z. B. Kasseborn bei Vogelbeck; Kaspaal Quelle bei Rubenthal. Kaspoile, ber Name eines zum Theil mit Häusern besetzten Weges in Göttingen, gehört vielleicht auch hierher und ist als pl. von kaspaul = Kressenpflanz zu erklären.

kassébære, f. = kespere, namentl. die saure.

kathårig, adj. widerborstig, widerhaarig, kurz angebunden.

kathårken, sw. [v. katte u. herken?] janken.

katjen, sw. mit einem stumpfen Instrumente schneiden.

katte, f. [aus lat. catus. agf. engl. cat.] die Katze, Felix Catus. Der Kater heißt speciell káz, kóz, kőez, die Kägin kítte, kittin, kette, kettin. Sprchw. Já mër man de katte striket, já höher hilt se den swans d. h. je mehr man einem Stolzen schmeichelt, desto dünkelfaster wird er. — Bi nacht sint alle katten swart vgl. Sprichw. nr. 279. — Wenn de katten prætet, gift et slecht wæer; eine Wetterregel. — Sprchw. Kba. du kenst Ak wier keinen vögel, as 'ne katte wird zu einem Dummen gesagt, ber etwas allgemein bekanntes nicht kennt. — keine sèben katten kőnt 'ne mäs drin fengen wird von einem arg zerrissenen und löcherigen Kleidungsstücke gesagt. — dervon gån, as de katte von'n dāwenflåge d. h. alles in der größten Unordnung juridlassen. — drümme rüm gån, as de katte um den heiton bri d. h. nicht recht wagen an etwas zu gehen. — dat gēw' ek der katten d. h. das geb ich verloren. — dermēs umspringen, as de katte med der mäs.

kattendans, m. die Balgerei, Rauferei, ber Kampf; die Bänkerei. de kattendans geit an.

kattenkæse, m. das Käsekrout, Malva silvestris, L. Auch kæsekråt genannt. (kattentog, m.) pl. kattentöge. Nur in der Kba. kattentöge mårken Winkelzüge, Flunkereien machen.

katterwaulen, sw. [engl. *catwaul*.] schreien und heulen, wie streitende Katzen von Kindern.

kau, f. pl. koie, kœe. [alts. kô. agf. cû. Gll. 15. 3b. ko. höll. kos. hoyaisch kô.] die Kuh. de kau steit up'n kalwen d. h. wird nächstens kalben. — blinne kau spölen Blingens spielen. — Sprichw. Rda. der kau det kalk affragen d. i. nach den kleinsten Umständen fragen, des Fragens kein Ende finden können. Sprichw. Et gift mër bunte koie, as eine. Hat die Kuh noch nicht gefalbt, so heißt sie rind; hat sie einmal gefalbt, so heißt sie ästling; hat sie aber zweimal gefalbt, so ist es eine kau. Für kau sagt man auch kaubeist, n. und kautstück, n.

kaubein, n. das Kuhlein, in verächtlicher oder gemüthlicher Redeweise die Bezeichnung des Schießgewehrs, nam. der Soldaten.

kaubisse, f. die Bremse. vgl. bräme.

kaublaume, f. die Dotterblume, *Caltha palustris*. Syn. ist boterblume.

kaue, f. s. kœe.

kauke, f. [loc. Wtb. koke.] die Kufe, auf welche der Schlitzen gestellt wird.

kauken, m. [holl. koek. br. Wtb. koke.] der Kuchel.

kaule, f. = knippel.

kaulok, n. [aus kâle lok?] euphem. das Grab.

kaumûle, f. die gemeine Bärenklau, das gemeine Heilkraut, *Heracleum Sphondylium*, L. (*Branca urfina*). Syn. kröpel.

kaurôle, f. die Pfingstrose, Pfundrose, Gichtrose, Pionie, *Paeonia officinalis*, (*Paeonia*, L.) Syn. matônje.

kâwe, f. [agf. ceaf. mhd. mnd. holl. kaf. engl. chaff.] die Hülse des Getreides, der Abgang vom Getreide. Die kâwe dient als Futter für Kühe und Schweine. Sprichw. Wër lek mank[e] de kâwe menget, den frëtet de swine d. h. Wer sich eine schöne Behandlung gefallen läßt, gegen den erlaubt man sich alles. vgl. knuddenkâwe.

kæwen, sw. von kleinen Kindern: unaufhörlich weinen und dazu mit seiner unangenehmer Stimme schreien. Syn. pauen u. quarren.

kæwig, adj. u. adv. 1. zum kæwen sehr geneigt. 2. weinerlich. kæwig sprechen. — 'ne kæwige stimme.

kawwelle, f. der Wortwechsel.

kawweln, sw. [holl. kabbeln murmeln.] lek, einen Wortwechsel mit einander haben, im Wortwechsel sein. vgl. kiwweln.

kâz, **kôez**, **kôz**, **kûz**, m. pl. gew. **kôze**.

der Kater. kâz üt spölen eig. Kater hinaus spielen, d. h. dem Ende mit Macht entgegengehen, dahin kommen, daß es bald [mit dem Vermögen] zu Ende ist.

kede, gew. **kêe**, f. [mnd. altsfris. kede.] die Kette. ek wolle de keden mæe bringen.

keleke, **keilke**, **kelke**, f. [ob v. lat. calix. mnd. kelk?] 1. der Holunder, Fliederbusch. Syn. alhdören u. kissekenbâm. 2. die Fliederblüte. 3. die Fliederbeere.

keilkenbære, **kelkenbære**, f. die Fliederbeere.

keilkenblaume, **kelkenblaume**, f. die Fliederblume.

keilkenholt, **kelkenholt**, n. das Holz vom Holunderbaume.

keilkenmaus, n. das Fliedermus.

keimel, m. (felt.) der Winkel.

keimelær, m. einer der einen unerlaubten Tauschhandel heimlich treibt.

keimelærliche, f. ein Frauenzimmer, welches einen unerlaubten Tauschhandel heimlich treibt.

keimelie, f. ein unerlaubter und heimlicher Tauschhandel.

keimeln, sw. intr. (wahr[sch.] v. keimel.) seine Sachen heimlich vertauschen oder verkaufen; nam. von Kindern. Syn. kungeln.

kein, **kene** ob. **keine**, **kein**, adj. die jüngere Wortform für nein.

keimes, pron. f. kemmes.

keinrauk, m. [br. Wtb. keen-rook.] der Kienruß.

kelbêwern, sw. f. külbêwern.

kelder, m. pl. kelders. der Keller.

kelken, sw. mit Kalk bestreuen. wî wilt den rogen kelken.

kelweken, n. dem. v. kalf. [holl. kalfje.] das Kälbchen.

kemmeling, m. pl. kemmelinge der Kämmling, die beim Kämmen im Kamme zurückbleibende kurze Wolle.

kemmes, **keimes**, pron. perf. dat. u. acc. kemmesen. niemand. wenn men kemmesen het. vgl. nemmes.

kempe, m. 1. der Sprungeber, Buchheber. 2. der wilde Eber. — Die Weiber gebrauchen es auch als Schimpfwort gegen die Männer, gew. âle kempe.

kendern, **kentern**, sw. [v. kante.] Nur von Steinen. 1. tr. in tantige Stücke zerschlagen. en'n stein kendern. 2. intr. sich in tantige Stücke brechen. dîse steine kentert lichter.

kânenholt, m. Name einer Pflanze.

kennen, sw. praef. keane. praet. kenne,

aus kennede. part. ekent. [alts. cunnan.]
kennen.

kennnisse, f. [holl. kennis.] die Kenntniss.
en'n in kennnisse nōmen von einem
Notig nehmen.

kēr, f. [von kēren. mhd. kār.] die Rich-
tung. ūt der kēr sin. 1. aus der Rich-
tung sein, von der geraden StraÙe ab-
liegen. et is en'n halben tol ūt der
kēr. — dūÙe weg is tau vële ūt der
kēr. — 2. bez. es die Differenz, welche
zwischen der Forderung des Verkäufers und
dem Gebote des Käufers besteht. wī sint
mant ūm drei grōschen ūt der kēr. —
3. to wīt ūt der kēr sin von Heirathen-
den, die in den Jahren weit aus einander
sind. — in der kēr sin. a. nāher sein.
b. im Wege stehen. et is nits in der kēr.
kēre, f. s. kēren.

kērel, m. [ags. ceorl. ahd. charl. mhd.
karl = Mann, Ghemann. holl. karel.]
der Kerk, Mann. du bist mek āwer en-
rāren kērel drückt Verwunderung und
Tadel aus. — kērel un kein enne s.
enne. — Auch in einer pleon. Zusammens.
manskērel, als Gegensatz von frāens-
minsche.

kēren, sw. [holl. keeren.] kehren, wenden;
auskehren, legen. kēr dek an nits laÙ
biÙ nicht beirren.

kēren, m. auch kēre, f. [ags. cyrnel.
locr. Wtb. kerne. holl. kern.] der Kern.
kērholt, n. der Theil des Pfluges, womit
das Wenden geschieht.

kēriken, n. ein Stück am Pfluge.

kerke, (am FuÙe des Harzes auch kärke.)
f. dat. u. acc. sing. kerke. u. kerken.
[aus κερκας. alts. kerika. ags. cyrice.
holl. kerk.] 1. die Kirche, als Gebäude.
kerke hālen den Gottesdienst abhalten.
2. der öffentliche Gottesdienst. Dieser zer-
fällt in froikerke Morgen-Gottesdienst u.
lāte kerke Nachmittags-Gottesdienst. —

kerkenlāken, n. das weiÙe leinene Tuch,
(oft nur ein Bettuch) welches die Weiber
umthuen, wenn sie zur Kirche gehen. Diese
Art der Kleidung kommt jetzt nur noch
selten vor. Auf dem katholischen Nieder-
Rhein sind die Leidtragenden Weiber
auch bei Begrābnissen so angethan.

kermisse, kirmse, f. [mnd. kerkmisse.
holl. kermis.] die Kirchmesse, KirchweiÙe,
das Kirchweihfest. Dieses Fest, der Schützen-
hof und das knechtobēr sind die drei be-
deutendsten Volksfeste unserer Bauern.

kēserling, m. s. kiserling.

kesperere, kesper, f. [vgl. kassebēre.
aus mnd. kerselere, kessebere. Berdun

StraÙ. Chron. kessebern. — kerse aus
lat. cerasum. ahd. kirsa. mhd. kērse.]
die Holzstirne, Vogelstirne.

kesperbām, m. [locr. Wtb. kersebern-
bom.] der Holzstirnenbaum, Prunus Padus.
kesperbāne, f. eine Witzbohnenart: die
schwarzbraune Eierbohne.

kespern, adj. vom Holzstirnenbaum. kes-
pern holt.

ketel, m. pl. ketels. [aus lat. catillus?
goth. katils. ags. cytel, cetel. engl. kettle.]
der Kessel.

ketel, m. pl. ketels. [ags. kitelung. holl.
kitteling.] der Kiesel, in den lanken
het hei [ein Fingst] ketels ekrēgen
d. h. in den Seiten hat er kieselnde StöÙe
mit den Sporen bekommen.

ketelfleisch, n. dasjenige Schweinefleisch,
welches im Kessel gekocht wird, um Würste
daraus zu machen.

ketelhāl, n. = hāl.

ketelkērel, m. der Kesselsicker.

keteln, kēten, sw. [locr. Wtb. ketelen.
holl. vlami. kittelen. br. Wtb. kiddeln.]
kieseln.

ketlig, adj. [br. Wtb. kiddelk.] kieselig.
dat pērd is ketlig.

kette, kettin, f. = kitte.

kibben, kim, n. das Weibchen einiger
Thiere, nam. der Schweine, Ziegen u. Schafe.
Das Zuchtstuch, welches das erste Jahr zu-
rückgelegt hat, ist ein kibben. Von Kanin-
chen, und sogar von Maikäsern, wird es
ebenfalls gebraucht. — kim kum, kim kum!
ist der gewöhnliche Rodrus für Schweine.

kif, m. gen. kiwes, pl. kiwe. [locr.
Wtb. kyff = rixa. Rein. V. kyf. holl.
kijf.] 1. der Bank, Haber. 2. pl. Schelle.
kiwe krigen Schelle bekommen.

kike, f. [ags. ceac = urna. tr. Wtb.
kiken?] ein KohlenfaÙ zum Fußwärmen.
Dieses immer mehr aus dem Gebrauche
verschwindende WärmegefäÙ besteht aus
einem runden überall verschloßenen und
nur auf der Seite zu öffnenden Becken aus
durchbrochenem Messing, in welches ein Napf
mit glühenden Kohlen geschoben wird.
Hüterinnen, überhaupt alte Frauen, stellen
es unter sich, nam. in der Kirche, um sich
so zu erwärmen.

kikon, praef. kike, kikst, kiket u.
kikt, pl. kiket. praet. kēk, keik; conj.
kēke. part. ekēken. imp. kik, kiket.
[holl. kijken. br. Wtb. kiken.] gucken,
aufmerksam oder neugierig nach etwas sehen,
hervorstehen. he keik dārin er gukte hin-
ein. Sprchw. Nda. Herodes kiket taun
fenster nūt Herodes schant zum Fenster

hinaus; oder Fleischmans junge kiket taun fenster nüt; von dem, welcher ein Loch im Zeuge hat, wodurch das bloße Fleisch des Leibes hervorsteht. — en kik in de welt en junger, uerfahrener, dabei aber vorlauter Mensch.

kiker, m. [holl. kijker.] der Gueter, das Fernrohr, Fernglas. dei het en'n gauen kiker d. h. scharfe Augen. — en'n up'n kiker hem einen scharf beobachten, nicht aus dem Auge lassen, entweder aus Abneigung oder aus Mißtrauen.

kil, m. 1. der Keil. Sprchw. Up en'n gröwen ast gehöert en grof kil. 2. der Winkel, den eine Straße bildet. de Kil Name einer Ortschaft am Groner Thore in Göttingen.

kil, m. pl. kile. [mhd. kil. engl. quill.] der Gänsefuß, die Federpost, Schreibfeder. vgl. blak.

kilert, **kiler**, m. der Keiler, wilde Eber; von den keilförmigen Hauern so genannt.

kim, m. pl. kimen. der Keim, bes. an Kartoffeln. de kartoffeln barren all kimen eslan die Kartoffeln hatten schon Keime getrieben.

kim, f. kibben.

kimlam, n. das weibliche Schaffamm.

kimmen, fw. stemmen; in der Sprache der Tischler.

kimmisen, n. das Stemmeisen.

kin, m. pl. kine u. kinen. [agf. cina = rima. holl. keen.] der Keim, Samenkeim.

kind, n. gen. kinnes, dat. kinne. pl. kindere. [altf. kind. agf. cild.] das Kind. jéder mutter kind d. i. alle Menschen. god bewäre jéder mutter kind.

kinderbedde, n. [mnd. kindelbedde. holl. kinderbed.] das Kinderbett.

kinderborre, m. der Kinderbrunnen d. h. der Brunnen, aus welchem, wie man den kleinen Kindern sagt, die neugeborenen Kinder kommen. vgl. Niederl. Sagen u. Märchen nr. 81.

kinderig, adj. kindisch.

kindöøpe, **kinderdöøpe**, f. [holl. kinderdoop, m.] die Kindtaufe. kindöøpe hālen.

kindöøpige, f. = kindöøpe.

kinen. praef. (kine, kinst) kint, pl. kinet. praet. kēn; conj. kēne. part. ekēnet, ekēnt. [altf. kīnan. mhd. kīnen.] feimen.

kinkel, f. pl. kinkeln. der Fettwürfel, Speckwürfel, bes. in der Blutwurfs.

kinkerlitschen, pl. [aus lat. quisquillae. vgl. franz. quincailles.] werthlose Kleinigkeiten, Spielsaug.

kinneken, n. [aus mnd. kindeken. holl. kindje.] das Kindchen.

kinrāk, **kinrōk**, **keinrāk**, m. der Kienruß.

kipe, f. dat. kipe, kipen. der Tragfort zum Tragen auf dem Rücken. en'n lau leif hem as dat wāter in der kipen d. h. sich nichts aus einem machen. — lau unglücklich sin, as dat wāter in der kipen.

kippelle, f. 1. das Hin- und Herkippen. 2. das sich hin- und herbewegen.

kippelig, adj. leicht überkippend.

kippeln, fw. dem. v. kippen. 1. etwas hin- und herbewegen; von einem Gegenstande, der nicht fest steht oder liegt, z. B. von einem Tische oder Baumstamme. 2. sich auf die eine oder die andere Seite neigen, wanken.

kippige, f. der Punkt, wo etwas umschlägt; der Punkt der Entscheidung. vgl. griech. ἀκμή.

kiserling, **käserling**, m. [loc. Wtb. keserelinc. lüb. Chron. kesolring. mhd. kifalinc.] der Kieselstein, Feldstein.

kisseke, f. 1. die Fliederblüte. 2. die Fliederbeere.

kissekebum, (Urspr. unklar). Nur in der Nda. med en'n kissekebum spēlen d. h. mit einem machen, was man will.

kissekenbām, m. der Holunder, Fliederbusch.

kissekenbære. f. = kisseke 2.

kissekenblaume, f. = kisseke 1.

kissekenmaus, n. das Fliedermas.

kitte, **kittin**, f. [Zippe-Deimold. kitten junge Raçe.] die Kägin.

kiwem. praef. kiwe, kift, kift, pl. kiwet. praet. kēf, pl. kēwen; conj. kēwe. part. ekēwen. imp. kif, kiwet. [Rein. V. kyven. holl. kijven.] keifen, schmālen, janten. de leiwe god dē kift d. h. es donnert.

kiwig, adj. dick, stark; nur vom Holze, welches der Tischler verarbeitet.

kiwwe, f. = kibben.

kiwweken, n. das Ferkel; nam. als Lockruf üblich.

kiwweln, fw. [mhd. kibeln. br. Wtb. kibbeln.] sek, sich ein wenig janten vgl. kawweln.

klabastern, fw. galopieren, jagen. lo höert wat klabastern.

klachter, seit. klechter, n. [vgl. agf. klyppan = amplexi. ahd. klafdra.] die Klasten, ein Längenmaß von sechs Fuß. Im Holzhandel unterscheidet man dat grāte klachter — ein Würfel von 6 Fuß Länge,

- Breite und Höhe, = 216 Kubiffuß — und dat lütje klachter von 144 Kubiffuß.
- klachtern**, fw. klaftern, aufklaftern.
- kladderie**, f. [vgl. das niederb. kladder.] die Kledderei. lau 'ne kladderie wil ek hier vor'n halse nich hem (von da liegenden Kubffaden gesagt).
- kladdern**, fw. kleffen, etwas flüßiges, z. B. flüßigen Roth, kleckweise fallen lassen.
- klafitg**, m. gew. im pl. klafitgen. der (Klappfittich), Schöß. en'n bi den klafitgen krigen einen bei den Schößten faffen, fest nehmen.
- Kläges**, m. nom. pr. [nhd. Claves, Clawes. holl. Klaas.] Nikolaus. Auch in verschiedenen Zusammensetzungen, z. B. Klägeshüchel Nicolaiberg, Dorf bei Göttingen; Klägeskerke Name einer Kirche, u. Klägesstraße Name einer Straße in Göttingen. vgl. Buße-Kläges.
- klaks**, m. der Kleck.
- klam**, adj. 1. feucht, durchfeuchtet. a. von Thüren, Schiebläden, welche gequollen sind und daher schwer auf- und zugehen. b. von nassem Zeug, welches sich fest an die Haut legt. c. von Feu, welches von einem leichten Regenschauer durchfeuchtet ist. dat hou is en beten klam ewöron. d. von Getreidekörnern, die nicht aus dem Stroß wollen. 2. gebiegen. de klame fels der gebiegene Fels. dat klame fet. — dat ile, klame fet das reine, gebiegene Fett.
- klame**, adv. v. klam. de dörr geit klame.
- klamhören**, n. = kniphören.
- klamig**, adj. = klam.
- klampern**, fw. (vgl. klumpern.) ein klingendes Geräusch machen, z. B. mit Metallfüßen u. dgl.
- klamtär**, n. u. m. der vom Wagen abgeschabte hart gewordene Theer. Der Name vielleicht davon, daß der verhärtete Theer das rasche Umdrehen der Räder hindert („de wäge geit lau klame“).
- klamündgen**, klämendgen, fw. mit kaum geöffnetem Munde essen; von dem, der eine Speise nicht mag, gleichwohl aber davon essen muß. klämendge nich lau.
- klamülern**, fw. [das umgestellte kalmülern.] nachsinnen, über etwas grübeln.
- klang**, m. pl. klänge. = klingens. de fische klät sek up'n klengen.
- klap**, m. die am unteren Ende des Peitschenstranges befestigte, zum Klappen dienende Schnur. vgl. smitze.
- klapblaume**, f. = knarkul.
- klapküfel**, m. der Kreisel. klapküfel klappen ob. slän den Kreisel treiben. In den Städten ist dies ein Frühlingspiel der Kinder.
- klapösgeln**, fw. zwinken, zwinkern.
- klapörtjen**, fw. öfter ein- und ausgehen, womit jedesmal das Öffnen und Zumachen der Thür verbunden ist.
- klapern**, fw. f. klöpern.
- klapraufe**, f. der rothe Fingerhut, Digitalis purpurea L.
- klapüt**, n. das Dünnbier, das stark mit Wasser verdünnte Bier. Zuweilen ist es auch eine spädtische Benennung des händrinken.
- klären**, klæren, fw. verb. imp. sek, hell werden. et klæret sek.
- kläster**, klauster, n. [aus lat. claustrum. agf. claufter. altfries. klastor.] das Kloster.
- klät**, m. pl. klöæte. [agf. clud. locc. Bth. klot = testiculus, globus. engl. clod. holl. kluit.] 1. der Kloß. 2. die Höhe, testiculus.
- kläter**, m. pl. klätörn. 1. der Fetzen, Lumpen, ein zerrissenes und zerstücktes Kleidungsstück. en'n de klätörn von'n liwe riten einem die Lumpen vom Leibe reißen. 2. der angesprohite Dreck, bef. der Drecksaum, welcher sich bei schmutzigem Wetter unten am Kleide, an der Hose, am Mantel bildet. 3. die Mistklunfern an den Haaren der Kühe, der Schafe und anderer Thiere. — vgl. hämel 2.
- kläterhämel**, m. ein Mensch, der sich bei schlechtem Wetter das Zeug (immer) so beschmutzt, daß ein kläter daran sitzt.
- kläterig**, klätzig, adj. u. adv. 1. zerlumpt, zerstückt. 2. von den Augen, woran die verhärtete Augenbutter in Menge sitzt. klättrige ägen. 3. kläglich. en kläterig enne nömen ein klägliches Ende nehmen. klätzig ütfallen übel ausfallen. — klätzig ütfeien übel aussehen, wenig Erfolg versprechen.
- klättermenneken**, n. ein Gespenst, womit man die Kinder schreckt. Es scheint eine Art Hausgeist oder Kobold zu sein. vgl. vlaml. kaboutermanneken, holl. kaboutermannetje.
- klättern**, fw. 1. klettern, klimmen, bef. von wilden Knaben, die gern klettern. ek klätters de berge rupper. 2. (in allen Winkeln) herumkriechen.
- klatsch**, m. der flüßige, beim Gehen weit hin spritzende Roth.
- klatschig**, adj. vom Boden: stark aufgeweicht, tothig.
- Klauendag**, m. ein Tag, der niemals kommt, der St. Nimmerleinstag der Schwä-

- ben. up Klauendag = ad calendae Graecas, am Nimmerstage. vgl. Plümenpinkesten.
- klauern**, sw. flettern, klommen. ek hebbe då rup eklauert ich bin da hinauf gekommen.
- klauk**, adj. comp. kloiker. sup. kloikeste u. kloikste. [a. Gbb. kloek, klok. holl. kloek.] flug. Sprchw. Wba. hei is sau klauk asse nägen lütje dörper. — hei is sau klauk as en dörschriwer; ironisch.
- klåwe**, (bißw. wie klöwe gespr.) f. [altf. claua. aßb. chlawa. agf. engl. claw. holl. klaww.] die Klau. wenn et erst up de klåwen edröget is, denn kan dat futter nich mër helpen; von Schweinen, welche anfangs nicht genügend gefüttert sind.
- klåwen**, sw. [engl. to cleave.] = klöwen.
- klawerig**, adj. fleberig.
- klawig**, klåig, adj. fleberig.
- kläber**, kläwer, m. [agf. cläfer-wyrt. locc. Wtb. cleverblat-trifolium. holl. frief. (Outz.) klaver. engl. clover.] der Klee. trifolium minus. — de ganze kläwer tüt sek in de lucht d. h. kommt aus dem Boden hervor.
- kläbig**, adj. = klawig.
- klechter**, n. = klachter.
- klechter**, n. die rechte oder linke Seite (Hälfte) eines Aßers. Sieht man nämlich über einen Aßer der Länge nach hin, so bemerkt man, daß derselbe sich vom Mittelfüß ab in zwei gleiche Felder, in ein rechtes und in ein linkes, gleichmäßig absenkt; jede dieser beiden Absenkungen heißt klechter.
- klöd**, n. pl. klödere, klöere. [agf. clad. altfries. klath, kleth. holl. kleed.] 1. das Kleid. 2. der Frack, sonst auch sitzgenutzt rock genannt.
- klöe**, f. f. klie.
- klöen**, sw. [mnd. kleden. holl. kleeden.] 1. tr. kleiden, bekleiden. 2. intr. gut sitzen, gut stehen.
- klöerkasten**, m. [holl. klöerkas.] der Kleiderkasten. de gråte klöerkasten ironisch. 1. der Fußboden, wenn unordentliche Menschen ihre Kleider darauf geworfen haben, statt sie aufzuhängen. 2. das Leichhaus.
- klöerfeller**, m. [engl. clothes-seller.] der mit alten Kleidern handelt, Kleiderhändler, Althändler.
- klef**, m. das Gebelser, Gejänk. in den klef kömen in Sankt gerathen.
- klef**, n. f. klif.
- kleffer**, m. ein unaufhörlich kläffender (bellender) Hund.
- klei**, klä, m. [Im Götting. herrscht klei vor, im Grubenh. kläber.] = kläber. foite klei das weiße Labtraut, Galium mollugo?
- kleiboden**, m. kleiland, n. [vgl. agf. claw. [fries. kláy.] der schwere fette Thonboden; der Marschboden.
- kleien**, sw. [holl. klaauwen.] 1. fragen, fragen; scharren (von den Hühnern). sek hinder den åren kleien. — daran kanst du wat te kleien krigen daran kanst du was zu fragen bekommen; sowohl von körperlichen Verletzungen, als auch von Dingen, die einem nachmals viel Arbeit und Noth, vielen Ärger oder große Unkosten verursachen. 2. schmieren. 3. schlecht schreiben.
- kleierie**, f. 1. das wiederholte Fragen. 2. das Herummühlen im Dreck oder Noth. 3. die schlecht geschriebene Schrift, Sudelei.
- kleikam**, kleienkam, m. Spottname des Müllers. Auch zum Familiennamen geworden.
- kleimen**, sw. [agf. clæmian = linere. pomm. kleemen.] mit Lehm beschmieren, überfächmieren.
- klein**, adj. comp. klender, sup. klendeste, gew. klenste. [br. Wtb. kleen. altfries. klen.] klein. vgl. lüttek.
- kleinstern**, adj. wenig essend.
- kleinhans**, m. euphem. Benennung des Teufels.
- kleinhöe**, f. die durch das letzte Geheiß aus dem Flache ausgeschiedene Hebe. Man unterscheidet davon wieder zwei Arten: kleinhöe von'n spitzen enne (unter den Knotten) und kleinhöe von'n fautonne (über der Wurzel.)
- kleckern**, sw. (freq. v. klecken.) kledsen, etwas kledweise fallen lassen. vgl. kladdern.
- klemmer**, m. pl. klemmiers. 1. eine Art von Waffelkuchen, aus geriebenen Kartoffeln gebacken. 2. ein veres Mädchen.
- klenlig**, adj. [br. Wtb. kleenlik.] etwas klein, kleiner als es sein sollte. hei is all twölf jår åld, åwer hei is klenlig.
- kläper**, f. die Klapper. Als nom. pr. die Spitze des Hainberges bei Göttingen.
- kläpern**, klappern, sw. reinigen; vom Reinsamen. wi mötet lin kläpern. — vgl. linkläper.
- kleppe**, f. die Klinte, Thürkinte, der Drücker an der Thür.
- kleppen**, sw. auf die Klinte faßen und dadurch ein Geräusch machen.

kleppenrecht, adj. außsehr mit sich zufrieden, mit allzu großem Selbstvertrauen erfüllt, überflüg, rechthaberisch. du bist en beten kleppenrecht. — du bist jümmer kleppenrecht.

kleppenrecht, n. Nur in der Rda. kleppenrecht hem b. h. klüger sein wollen, als alle anderen Leute.

kleppern, sw. (freq. v. kleppen.) am Schloße raßeln, damit auf dieses Geräusch die Thür geöffnet werde.

klötzern, m. 1. der schmale Riemen, womit die Thür zugezogen wird. 2. in scherzhafter Rede von dem Rücken kleiner Kinder: du heft ja noch keinen rücken, du heft ja mant erst en'n klepreimen; offenbar wegen der geringen Breite des Rückens.

klötzern, adj. beim Essen wählrisch, lecker, eigen; von Menschen und Thieren. ek sin en klotzern minsche west. Syn. eichelern.

kleuer, n. pl. kleiner. s. klüfter.

kléwen, sw. [altf. clevon = adhaerere. agf. clifan. höll. kleven. schwed. klibba.] kleben. vgl. kliwen.

kléwerig, adj. s. kliwerig.

kléwern, sw. (intensf. v. kléwen.) s. kliwern.

kléwerrüter, m. der s. g. Kleereiter, d. i. ein hölzernes Gestell worauf der Klee getrt wird, damit er schneller trocknet.

kléwisch, adj. rührig, anständig, arbeitssam; meist von Kindern.

klibe, **klíwe**, **kléwe**, f. [agf. clifo. ahd. cliba.] die Klette, die Arten der Lappa.

klie, **kléa**, f. [mhd. klie, klíwe. höll. kleijen.] die Klee.

klif, **klef**, n. dat. klíwe. [altf. clif = Berg, Fels. agf. clif. clyf. höll. klif. lat. clivus.] 1. der Abhang. So heißt z. B. die nach der Teme zu steil abfallende Seite des Steinberges bei Mark-Dödenorf an'n klíwe, und ein darin befindliches Loch dat Kleflok. 2. der Berg, die Anhöhe. Nur in der biblischen Rda. hei kan nich to [te] klíwe kömen b. h. emporkommen, in guten Stand kommen; von einem Menschen, dessen Gesundheit oder Vermögen zerrüttet ist.

kliffen, sw. klaffen, beßen; bes. von den Gunden des wilden Jägers.

klik, adj. [Rein. V. gekklik.] unflug, närrisch.

klíme, f. das Kliebtraut, Kliebtraut, die Bettlerläuse, Galium Apariné, L.

klímmen, st. wenig übl. [agf. climian.] klímmen. men mot wol klímmen

un kleien, wenn men rädlich dorch wil.

klímp, m. (vgl. klínt.) eine kleine felsige Anhöhe. In manchen Dörfern erscheint als Localname up'n Klímpe, so z. B. in Waate, in Seeburg. Auch in Zusammensetzungen, z. B. Swänenklím in Wulften.

klímperklein, adj. haarlein. ek mosde alles klímperklein vertellen.

klíng, f. [wahrsch. von klingen, also eine Stelle im Flußbette, wo das Wasser rieselnd fließt. ahd. klinga = torrens. höll. klingen = dürre Dünen, Sandberge.] eine seichte Stelle im Fluße, wo das Wasser über Kiesel und Sand rasch dahin fließt; eine Furt. vgl. klang.

klíngelöseper, m. der Strandläufer. Am häufigsten kommen unter diesem Namen vor Fringa cinclus u. Fringa variabilis. — Syn. sandlöseper.

klingen. praef. klíng, klíngest, klíngest, pl. klíngest. praef. klíng; conj. klíng, part. eklíng, klíng.

klíngepiffen, n. das tropfenweise erfolgende Abgehen des Urins, Balanitis. — tüh blámig kören dö'r't má, lau krigst du kein klíngepiffen. — Eine andere Benennung der Krankheit ist dat stínde wáter.

klíngfísen, **klíngfístjen**, sw. verb. def., nur im infin. vorkommend. hei geit úmmeher te klíngfísen b. h. er treibt sich müßig herum.

klínt, m. [dän. klínt = hohes, felsiges Ufer. schwed. Bergspíge.] = klímpe.

klíppen, sw. (vgl. kléppe.) die Thür oft auf- und zumachen, viel ein- und ausgehen.

klípperschuld, f. meist im pl. klípperschullen. kleine Schulden, welche dadurch entstehen, daß einer das Gekaufte zu wiederholten Malen nicht bezahlt oder kleine Summen borgt.

klíppschule, f. eine Winkelschule für kleine Kinder.

klíse, f. [höll. klis.] = klíbe.

klíuben, verb. (seft. zweifelsig). 3. sing. praef. klíuft. = klóben.

klíwe, f. s. klíbe.

klíwen. praef. 3. sing. klíft. part. geklíwet. [vgl. altf. clíbon, clívon = inhaerescere. altirief. klíva = wachsen.] 1. wachsen? Sprchw. Wat schrift, dat klíft b. h. es ist gerathen alle Dinge von Wichtigkeit aufzuschreiben und darüber Schriftstücke in Gúnden zu haben. 2. spalten. dat geklíwete holt. vgl. klóben. **klíwene**, **klíwer**, f. (v. klíwen.) der Splíttér, Holzspíttér.

kliwerig, kléwerig, adj. [holl. kleverig. [schwed. klibbig.] fleberig.

kliwern, kléwern, sw. intenf. sehr fleben.

kliwit m. der Riebig, *Vanellus cristatus*; von seinem Geschrei so genannt. Synon. *tifittik*.

kliwitken, kliwitichen, n. = *likhaun* 1.

klöbe, sw. [vgl. klöben.] die Luft Holz.

klöbe, klöwe, f. eine Art Backwerk aus Weizenmehl, welches nam. auf den Neujahrstag gebacken wird; benannt von dem Einschnitte, welcher oben in den geformten Teig gemacht wird.

klöben, klöwen, klöswen. praef. klöbe, klöbest, klöbet, pl. klöbet. praet. klöfde, klöbeda; conj. klöfde. part. geklöwet, eklöwet, eklöswet. [vgl. kliuben. alts. clioban aqs. cleafan.]

1. fleben, spalten. *da hebbet se sau vele steine von eklöswet.* — kort klöwen in Stücke zerfchlagen (von einem Felsblocke). 2. theilen. 3. = pötern, klaben. in der nasse klöwen.

klöbig, adj. 1. klozig, dick, ungestaltet. 2. ungeschlacht.

klökkelken, n. dem. v. klocke. 1. das Glöcklein. 2. Name mehrerer Blumen. vgl. *knarkul*.

klön, n. f. klän.

klönen, sw. schwagen, gew. mit dem Nebenbegriffe des Langsamen und Langweiligen; durch zu vieles Klagen lässig werden.

klophengst, m. ein Hengst mit nur einem Testikel, ein zur Zeugung unfähig gemachter Hengst, Klopshengst.

klopmelk, n. die Milch von Menschen und Thieren, welche vorher nicht geboren haben.

klopmelke, adj. von Menschen und Thieren, welche Milch haben, ohne vorher geboren zu haben. *de zège is klopmelke.*

klopseize, f. eine Sense, welche durch Sämmern vorn dünner gemacht wird, damit sie mehr Schärfe bekommt.

klös, m. [aus Klaus, Nikolaus.] der Thor, Narr, närrische Mensch, seltsame Kauz; wird nur im gutmüthigen Tone gebraucht.

klötzen, sw. (v. *klotz*.) Baumstümpfe austoben.

klöwe, f. f. kläwe.

klöweke, f. dem. v. kläwe. 1. die Klau. süere klöweken ein beliebtes Volkessen in Duderstadt. 2. übertr. die Hand. *du krigt wat up de klöweken.* — sek de klöweken verbrennen sich die Finger verbrennen, eig. u. uneig.

kluft, f. pl. kluften. der Fieschballen, ein Stück in der Keule der geschlachteten Kinder. *de kluften in der lenne.*

klufthâr, n. das dicke, feste Haar der halbfleinen Wolle, welche ungefähr die Mitte hält zwischen der gewöhnlichen Landwolle und der spanischen.

klufthârig, klufthöserig, adj. von der Wolle: mit dichtem, festem, aber dabei nicht langem Haar.

klüftig, adj. [holl. kluchtig.] finnreich, ersünderisch, et is en klüftigen körel.

klümperig, adj. Klumpen bildend, z. B. vom Boden.

klumpermelk, f. = dicke melk, geronnene (sauere) Milch; von den Klumpchen, welche sie bildet, so genannt.

klumpfack, m. [holl. klompzak.] der Plumpsack, ein zusammengebrochtes Taschentuch, in welches gewöhnlich noch ein Knoten geknüpft wird. *klumpfack spēlen.* Es ist dies ein Spiel der Kinder, seltener auch erwachsener Mädchen und junger Männer. Die Spielenden treten dabei in einen Kreis und halten die Hände hinter sich.

Derjenige, welcher den Plumpsack führt, geht draußen um den Kreis herum und spricht dabei die Worte: *ik dek nich ümme, de klumpfack de kümst, wobei er unbemerkt einem der im Kreise stehenden den Plumpsack in die dargebotenen Hände legt und dann selbst in den Kreis tritt. Der Empfänger des Plumpsacks schlägt nun mit einem Male auf den rechts neben ihm stehenden los, dieser aber fängt alsbald an zu laufen und sucht wieder in den Kreis zu kommen. Erhält er einen Schlag, und oft bekommt er recht viele Schläge, so muß er selber den Plumpsack nehmen und damit herumgehen.*

klumpfât, f. die große Herbstkürbe, *Brassica oleracea napobrassica, L. 2.* der Kürbissen.

klumpfwans, m. der in eine Quaste auslaufende Schwanz, nam. des Löwen. Daher bezeichnete man früher wegen des Löwen im heftigen Wappen vielfach den heftigen Gutengroschen mit diesem Worte. vgl. *springkatte*.

klün, klön, n. [ags. cliwe. mhd. kläwen. locc. Wtb. cluwen = *glomus*. holl. kluwen. braunschw. kläben. br. Wtb. klouwen.] der Knäuel. *dat slinget sek in ein klün.*

klün, kleun, n. [viell. ident mit klän.] = *klüter*.

klüngelær, m. derjenige, welcher die Zeit mit unnützen Beschäftigungen verbringt, ein Müßiggänger.

klüngelärfche, f. [holl. klungelster.] diejenige, welche die Zeit mit unnützen Beschäftigungen verbringt, eine Müßiggängerin.

klüngelie, f. das Hinbringen der Zeit mit unnützen Beschäftigungen, der Müßiggang.

klüngeln, sw. [holl. klungelen.] die Zeit unnütz verbringen, müßig gehen.

klunker, klunter,^o f. [holl. klontje.] 1. ein Klumpchen von Mist oder Dreck, welches sich den Haaren der Thiere oder dem Saume der Kleider angehängt hat. 2. die Troddel, Quaste.

klunsauf, m. [pomm. klunkfoot.] 1. der Klumpfuß. 2. ein Mensch mit einem oder mit zwei Klumpfüßen.

kluppe, f. [ahb. chluppa = Zange.] eig. Zange. Nur in den Redensarten en'n in der kluppe hem einen in der Zange haben, d. h. einen in der Klemme, in der Gewalt haben, (mit Schlägen) übel zurechten; und en'n in de kluppe kriegen einen in die Zange bekommen, d. h. in die Klemme bringen, in seine Gewalt bekommen, übel zurechten.

klüs, f. [ahb. kläsa. holl. kluis.] die Klause; nur noch als Localname üblich.

klüten, m. [vgl. agf. clud. engl. clod. Sündenf. klüt. br. Wtb. klute. holl. kluit.] 1. der Klotz. 2. Klumpen, z. B. von einem Bündel Flachs. 3. der Saß. ganze klüten frucht Nlepe [statt Nlepede he] herbi ganze Sädte voll Korn schleppete er herbei.

klüter, kleuer, n. [mnd. Urff. 16. Jh. kludt. Münd. Urff. „jede klude“. Urff. v. 1480 klüt.] ein im Wollhandel übliches Gewicht von 22 Pfunden. vgl. klün.

klüteraar, m. ein Mensch, der gern klüttert.

klüterie, f. eine kleine, in der Regel Zeit und Geduld erfordernde Arbeit.

klüttern, sw. [engl. to clout.] 1. kleine Arbeiten fertigstellen, nam. um die müßige Zeit auszufüllen, oder um damit einer Neigung zu genügen. 2. auf mühselige Weise aus einander lesen.

klütjen, sw. [pomm. klüten.] mit kleinen Erdbüßsen werfen.

knäbe, f. selt. = knobbe.

knadderig, adj. = gnadderig.

knaks, m. [vgl. kniks. holl. knak.] 1. der Sprung, Riß, Bruch, z. B. von einem zerpringenden Gefäße; auch der Ton beim Zerpringen. 2. der Stoß, Schaden, den die Gesundheit erleidet. hei het en'n knaks weg. 3. der Stich; vom Bier, welches anfängt sauer zu werden. dat bär het en'n knaks.

knap, m. = knaks 3. dat bär het all en'n knap.

knap, m. 1. die Anhöhe. Östern in Localnamen, z. B. Hartmans knap im Einbeder Walde. 2. ein Boden, der auf steinigem Grunde nur eine dünne Ackerfrume hat. an den knape sint de kartuffeln gaud. vgl. knep.

knâp, knop, pl. knöæpe, knöppe. [agf. knæp. engl. knop. holl. knoop.] der Knopf.

knâpblume, f. die Blume des knâphost.

knâphost, m. pl. knâphöste. Name einer Pflanze, Scabiosa arvensis, L.

knappe, adv. 1. knapp. knappe mäten. 2. kaum. twischen hundert knappe ein.

knappen, sw. tr. kniden, einkniden, einbrechen, zerbrechen. risere knappen Reiser zerbrechen. — to häpe knappen etwas, z. B. Reiser, Heidekraut u. dgl. zerbrechen und in Bündel zusammenlegen. Man bedient sich solcher Heidekrautbündel zum Anmachen des Feuers.

knarken, sw. knarren, z. B. von der Thür.

knarkul, m. ? Name einer Pflanze, Cucubalus Behen. Syn. sind klökelken u. klapblume.

knarren, m. der Snorren. en knarren holt. — en knarren bräd d. i. ein dickes (knorriges) Stück Brot.

knast, pl. knæste. [holl. knoest.] der Snorren, Ast im Holze.

knatern, sw. 1. von kleinen Kindern: laut und gleichsam stoßweise weinen. 2. von Erwachsenen, nam. von alten Leuten: mürrisch sein; stets unzufrieden sein.

knatschen, sw. tr. u. intr. bezeichnet 1. das Hervorbringen des Tones, der beim Zerquetschen, nam. aber beim Eßen recht saftreichen Obstes oder durch das Zerretzen desselben hervorgebracht wird. 2. den dadurch entstehenden Ton selbst.

knecht, m. [agf. eniht. altfries. kniucht, knecht.] 1. ein junger, noch unverheiratheter Mann, ein Junggeselle. 2. der Knecht. 3. ein Stück am Spinnrade.

knechtebör, n. 1. eine mit Tanz und Schmaus verbundene Festlichkeit, welche gewöhnlich nach der Ernte den Knechten und Mägden eines Gutes von der Gutsherrschaft veranstaltet wird. 2. dieselbe Festlichkeit, wenn sie von den Burghen eines Dorfes auf eigene Kosten veranstaltet wird.

knēsen, sw. [agf. cnedan. mnd. holl. kne-den.] kneten.

knei, n. [altf. enio, cneo. agf. cneow.

- holl. knie.] 1. das Knie. 2. von der Wolle auf dem Leibe, welche an einer Stelle einbricht: der Bruch, da wulle krigt en knei = knicket in. Es geschieht dies dann, wenn die Schafe von gutem Futter zu schlechtem übergehen müssen.
- kneikæse**, f. eine Käseart, der Knetekäse.
- kneller**, m. schlechter, übel riechender Tabak.
- knep**, m. pl. knepe. (= knap 2.) ein Boden, der seine Ackerfrume enthält, worauf daher wenig oder nichts wächst.
- knép**, m. pl. knépe. [holl. kneep.] der Kniff; der listige Streich, Schelmenstreich. wenn men en kind is, dá het men allerhand knépe. — men mot alle knépe mæmáken. — toif, ek wil dek de knépe útdriben.
- knép**, m. knépe, f. [v. knipen.] viell. ident. mit dem vorigen. Die Stelle des Leibes, wo man einen umfaßt, die Taille.
- knépken**, **knépken**, m. **knépke**, f. ein mit einer Art von Gemmschuh versehenes Holzschlitten.
- knéploh**, **kneploh**, adj. kniffig, voll Kniffe.
- knètern**, sw. [br. Wtb. knetern.] 1. einen Knarrenden Ton von sich geben; von hölzernen Geráthén, nam. von Stühlen, welche in Folge des Eintrocknens aus den Fugen gegangen sind und nun bei jeder Bewegung knarren. 2. vom Feuer: stark knistern, (knastern). Oft wird verbunden knittern u. knètern knistern u. knastern. Språw. Rda. ek hebbe dat knètern ehówt b. h. ich habe die Anzeichen bemerkt, habe ein Glöcklein läuten hören.
- knewel**, m. [agf. clipur = nolae malleus. br. Wtb. knepel.] der Klöppel in der Glocke.
- knéwel**, m. [holl. br. Wtb. knevel.] der Knebel.
- knéweln**, sw. [holl. knevelen.] knebeln.
- knik**, m. die lebendige Gede, welche alle paar Jahr abgestuht [ekniket od. afekniket] wird; nam. die im freien Felde hinklaufende Gede. — hinder'n knike lin hinter der Gede liegen; bildlich auf der Lauer liegen. Språw. Wð de knik an'n deipsten is, dá springet man ówer. vgl. Schambach plattb. Språw. nr. 203.
- knikelgante**, m. Schimpfwort: ein Mensch, der im Gehen immer in die Knie sinkt, oder hin- und herwackelt; gew. von Frauenzimmern, und dann auch fem.
- knikeln**, sw. von dem Gange Schwachbeimiger: immer in die Knie sinken, zusammenbrechen wollen; wackeln gehen.
- kniken**, sw. die Blüthe oben abhauen. de recke knicken die oben aus der Gede herausgewachsenen Zweige abhauen. vgl. afbuschen.
- kniken**, sw. lauwarm sein.
- knikig**, adj. lauwarm, laulich. dat wáter mot knikig sin.
- kniks**, m. die schwächere Form v. knaks, w. m. f. Språw. Rda. et geit en kniks in'n koppe d. h. Es geht [im Kopfe] ein Licht auf.
- knikwarm**, adj. = knikig.
- knilen**, m. [br. Wtb. knulle.] ein unförmliches, übermäßig dickes und großes Stück; nur vom Brote. en knilen brád. vgl. knüllen.
- knip**, n. [agf. enif. holl. knijf. br. Wtb. knief.] der Knief, das Taschenmesser, welches zugeknift werden kann, besonders ein altes und schlechtes.
- knipære**, f. eine kurze Ähre. Syn. brámenkop.
- knipen**. praef. knipe, knipst, knipt, (knept), pl. knipet. praet. knèp; conj. knépe. part. eknepen, eknèpen. imp. kníp, knipet. [holl. knippen.] knetsen; brüden. de schoie, dei knipet.
- kniperie**, f. 1. das wiederholte, anhaltende Knetsen. 2. irrt. = knipperie.
- kniphengst**, m. = kniphören.
- kniphören**, n. der Hirschkäfer, Hirschschrotter, Feuerschrotter, Lucanus Cervus. Syn. klamhören, pèrknipen.
- knippel**, m. [holl. knikker.] der Schußer, das Schmelzfälchen. Syn. kaule.
- knippeln**, sw. [holl. knikkeren.] 1. mit Schußern spielen, was besonders im Frühling geschieht. 2. im Sprechen oft anstoßen.
- knipperie**, **kniperie**, f. die Knitterei, Knauererei; besonders von dem zu knappen Wägen gesagt.
- knipperig**, adj. 1. winzig. Gewöhnlich steht es neben klein, um dessen Begriff zu verstärken. en klein knipperig ding; von einem kleinen und sehr zarten Kinde gesagt. 2. knitterig, knauerig.
- knippern**, sw. knistern, knausern.
- knirken**, sw. knistern, einen feinen Knarrenden Ton von sich geben; meist von Stiefeln und Schuhen.
- knittern**, sw. knistern.
- knobbe**, f. 1. die Knospe. de bâm krigt knobben. — knobben ansetzen Knospen ansetzen, treiben. 2. = slippe.
- knobben**, sw. [holl. knoppen.] knospen. wenn se anfenget te knobbené.
- knöke**, m. [holl. knok. br. Wtb. knake.] der Knochen. ek wil dek slán, du fast de knöken in'n snoopdauke ná háfe

drägen ich will dich schlagen, du sollst die Knochen im Taschentuche nach Hause tragen.

knökelken, n. das Knöchelchen. kein knökelken felt kein Knöchelchen fehlt; von einem körperlich durchaus wohlgebildeten Menschen.

knochenhauer, pl. knöckenhauers. [locr. Wtb. knochenhower = carnifex. Gll. 15. Jh. knochenhauer.] der Knochenhauer, Fleischer.

knökern, adj. knöchern, aus Knochen. knöckerne knöppe knöcherne Knöpfe.

knöllig, adj. gewaltig, ungeheuer, sehr groß; plump. dat is ja wat knölliges.

knop m. f. knäp.

knöpsen, fw. [holl. knoopen.] knöpfen. **knöpsken**, n. [vgl. agf. cnæp.] (eigentl. Knöpfchen) der Kopf. wat du in dinen knöpsken heft, dat moet du útfören was du dir vorgenommen hast, das mußt du ausführen.

knöpsken, fw. 1. mit Knöpfen nach einem Loch werfen. 2. = knippeln; ein Kinderspiel.

knören, fw. 1. von Kranken od. zu schwer belasteten Menschen und Thieren: stöhnen, ächzen, immer klagen. Von den Frauen heißt es sprichw. in Beziehung auf ihre Klagen über Unwohlsein: et werd de ganze weke 'knört, un den sundag is er nits te begräben, d. h. die Frauen klagen viel über Unwohlsein, ohne daß dieses ernstlich ist. — hei knöre under der last ganz geföhlich.

knörig, adj. 1. immer oder gern stöhnend. 2. knurrig, stets oder mit allem unzufrieden.

knöterig, adj. knitterig.

knöwel, **knüwel**, m. [locr. Wtb. knovel = internodium. mhd. knübel. holl. knobbel.] der Knöchel, nam. das Gelenk, in dem sich der Finger an die Hand setzt.

knudde, **knutte**, m. [agf. cnotta. holl. knot.] 1. der Knoten. Sprichw. Rda. dat is de knudde d. h. das ist die Schwierigkeit. 2. vorzugsweise der Fleischknoten, die Samenkapfel des Fleisches, woraus der Reinsamen gebroschen wird. knudden wennen. — knudden dalchen. — knudden, käwe un wettestein eine scherzhafte Zusammenstellung zur Bezeichnung ungenießbarer Speisen. 3. ein kleiner, feister und dabei schwacher Mensch; nur von Weibern.

knuddebäte, m. ein gleich auf dem Felde eingebundenes Bündel von Fleischstengeln mit den Samenkapfeln.

knuddenkäwe, f. der Abgang von den gebroschenen Fleischknoten. Einem Ueber-

müthigen oder Leckerhaften wird warnend zugerufen: du moet wol noch knuddenkäwe fröten.

knuddenplack, m. der Fleck, worauf die Fleischknoten in der Sonne getrocknet werden. en'n knuddenplack schlippen einen solchen Fleck mit der Schaufel herstellen.

knüel, m. 1. der Knäuel. Dafür gew. klän. 2. die Keule, Kolbe; das dicke Ende eines Stockes, welches in eine Keule ausläuft. dá wö de knüel anelst, slang he mek.

knuffig, adj. gewaltig, sehr groß; gew. mit dem Nebenbegriff der Ungeschlachtheit und Grobheit. et is en knuffigen kèrel.

knufflák, **knofflák**, n. [holl. knooflook. mhd. klobelouch.] der Knoblauch, Allium sativum, L.

knufflöaker, m. 1. ein Knoblauchseker. 2. ein Geizhals.

knül, adj. betrunken.

knüllen, m. der Knollen, die Welle; nam. von diesen Kartoffeln.

knüppel, m. 1. der Knüttel. dá möfde eigentlich en knüppel hinder d. h. da müßten eigentlich Schläge angewandt werden. Sprichw. Rda. de knüppel is an den hund ebunnen d. h. der Wille ist wohl da, aber das Können fehlt. Die Bauern binden nämlich bißigen Hunden, um sie am Weisen zu hindern, einen kurzen und diesen Knüttel unter den Hals. 2. ein Stück Hundsholz. Gegenwort ist schideholt.

knüppeln, fw. knüpfen, knoten.

knüppeln, fw. [locr. Wtb. knuppelen = baculare.] (mit einem Knüttel) prügeln.

knupperig, adj. 1. so hart gebaden, daß beim Gehen Theilchen abspringen, ungleich ein eigenthümliches Geräusch gehört wird. 2. von dem hart gefrorenen Boden: holpericht.

knuppern, fw. knappern, knabbern, mit einem gewissen Geräusch zerbeißen oder abnagen, wie es z. B. die Mäuse und Eichhörnchen thun; dann auch von Menschen, welche hart gebadene Sachen, Zuckerstücke u. dgl. essen, wodon beim Anbeißen immer Theilchen abspringen.

knupperpille, f. der Zwieback.

knären, fw. [mhd. knären = farg thun.] seinem Geize, seiner Habsucht Genüge thun. knären gan ausgehen, un sich auf unehrliche oder unziemliche Weise einen materiellen Vortheil zu verschaffen, z. B. von einem Menschen, der beim Krauten auf fremden Acker abshneidet.

knürweg, m. ein Weg, der in den fremden Ader hineingebahnt ist, zu dem Zwecke etwas von demselben zu entnehmen. hier geht ak lau en knürweg hër.

knups, m. 1. ein Mensch von kurzer Statur, ein Knirps. 2. = knaks. — en'n knups krigen einen Riß oder Stoß bekommen; von Geschirren, von Menschen. **knuspurn**, sw. = knuppurn.

knüst, m. pl. knüste. 1. das harte Endstück eines Laibes, das Brotende. Man unterscheidet hülknüst und lacheknüst. Eine Haushaltungsregel heißt: En ald knüst hilt hås. 2. ein krankhafter, runderlicher Auswuchs, nam. im Raden. 3. = prümken.

knüstken, n. dem. v. knüst.

knütten, sw. [vgl. knudde. agf. cnyttan. lorr. Wtb. knütten = nectere.] (Knuten machen) stricken.

knüttelstücken, m. der Stridstoff.

knüwel, m. f. knöwel.

koddellie, f. eine kleine, mit geringerer Sorgfalt vorgenommene Wäsche.

koddeln, sw. eine kleine Wäsche halten, worin nicht viele Stücke, und diese nicht mit der gewöhnlichen Sorgfalt gewaschen werden.

koden, kon, m. 1. die Wampe. 2. bei Menschen: das Unterinn.

koil, adj. [agf. col. holl. koel.] kühl.

koile, adv. kühl. då gåt Se koile ta gån Sie im Kühlen.

koile, f. die Kühle. in der koile gån.

koile, f. [felt. holl. kogel.] die Kugel.

koilen, sw. [altf. cölon = frigerere. agf. colian = frigerare. holl. koelen. br. Wtb. kölen.] kühlen.

koilhaft, adj. = koil.

koilig, adj. [br. Wtb. kölig.] = koil.

koilige, f. [holl. koeling.] die Kühlung, Kühle, nam. als Tageszeit.

kolligkeit, f. [holl. koelheid.] die Kühle.

kok, m. pl. kôke. [aus lat. coquus. altf. kok. agf. cóc.] der Koch. Dafür gew. spon koch, s. B. in dem Sprohw. Våle kôche verdarwet den brî.

kôke, f. dat. fg. kôke u. kôken. [aus lat. coquina. agf. cyeene. holl. kouken.] die Küche.

kôken, sw. [aus lat. coquere. altfries. koka.] kochen. se kôket, dat det fet út den potte springet. — et kôket in'n potte wi dul.

kôkenig, adj. verb. kochend. kôkenig wåter.

kôkerie, f. [holl. kokerij.] die Kocherei,

Art zu kochen, namentl. die verkehrte und weitläufige Art zu kochen.

kôkig, adj. felt. = kôkenig.

kôkische, f. die Köchin. åse Minechen is jatzund 'ne kôkische.

kol, kôl, m. [agf. col. mhd. kol, m. holl. kool.] 1. die Kohle. 2. die Schnuppe am Docht. ek stôre den kol af ið puze die Schnuppe ab.

kolder, gew. koller, m. 1. die Geisteschwäche, Berrücktheit. Sprohw. Kûmt dat older, kûmt de kolder; ober Jûgend het keine tûgend, dat older het den koller. 2. eine Krankheit der Pserde, die Pferdewuth.

kôle, f. die Kohle. up de kôle setten.

kôleken, n. das Köhken.

kôleker, kôlker, m. pl. kôlekers, kôlkers. der Köhler.

kolk, m. pl. kôlke. 1. ein tiefes Wasserloch im Flußbette von meist unregelmäßig runder Gestalt. Dasselbe ist in der Regel durch einen Wasserfurg entstanden und mit einer Erweiterung des Flußbettes verbunden. 2. = wåterkolk, ein Aufstoßen, wobei dem Menschen das Wasser aus dem Munde läuft.

kôlkersoppe, f. eine Suppe, welche sich die Köhler im Walde zu kochen pflegen. Die wichtigsten Bestandtheile derselben sind Brot, Talg und Eier.

kolrôse, f. die Klatzkrose, Papaver rhoeas, L.

kôlsche, m. 1. der dicke und fleischige Stengel mancher Pflanzen, s. B. der Kohlarten und des Taback. 2. der Kopf. ek gêwe dek en'n an den kôlschen ið gebe dir einen [Schlag] an den Kopf.

kôme, gew. kômel, m. [a. gr. κάρυον. lat. cuminum. agf. cymen. lorr. Wtb. kome = cimum.] der Kümmel, sowohl die Pflanze, Carum Carvi L., als auch der Samen derselben.

kômen. praef. kôme, kûmt, kûnt, pl. kômet. praet. kam, keimeft, kam, pl. keimen; conj. keime. part. ekômen. imp. kum, kômet. [altf. cuman. agf. cuman, ewiman. altfries. kuma.] kommen. dat wåter kûmt in de Leine 'loten b. s. das Wasser siefst in die Leine.

kon, m. f. koden.

kônen. praef. kan, kanft, kan. pl. kônt, kônt. praet. konne, kunne; conj. kônnen. part. ekont. [altf. cunnan = novisse, posse. altfries. kunna.] können.

kop, m. gen. koppes, kops, pl. kôppe. [altfries. kop. vgl. agf. copp = calix, culmen. br. Wtb. kopp.] 1. der Kopf.

Sprchw. Wat men nich in'n koppe het mot men in den beinen hem. **Sprchw.** **Yda.** wat he med den kop uprichtet, dat rent he med den foiten wêder ümme was er mit dem Kopfe aufrichtet, das rennt er mit den Füßen wieder um. — hei löpet, as wenn 'ne de kop brent er läuft, als wenn ihm der Kopf brennt. — hei het en'n kop as 'ne holtfläge ob. as en schepel d. h. einen sehr dicken Kopf. — kop[s] unnen, kop[s] öben d. h. Hals über Kopf. — dat is ein kop un ein Ars d. h. zwischen ihnen besteht die größte Freundschaft; jedoch mehr von dem gegenseitigen Hofmachen, als von der wahren Freundschaft. 2. = molenkop, der 16. Theil eines hundertfachen Scheffels. 3. die Kuppe, der Vorsprung eines Berges sowohl in die Höhe, als nach der Seite hin. 4. vom Ader: ein vorspringendes, abgeonderetes Stüd. en kop land. 5. von Bäumen, nam. wenn sie einen Vorsprung bilden: eine Gruppe. en kop wien eine Gruppe Weiden. 6. eine Stromschnelle; nam. an der Oberweser.

kops, m. (eig. gen. v. kop, etg. langede. vgl. middäges.) der Kopf als Längenmaß, die Kopfgröße. öwer kops höcher über eine Kopflänge höher. — enen kops gröter eine Kopflänge größer.

kösepēn, köpen. praef. kösepe u. köpe, köfst, köft, pl. kösepet, köpet. praef. köfde; conj. köfde. imp. kösep u. köf, kösepet. [alts. cōpon, cōpan. agf. ceapian. holl. koopen.] kaufen.

köseper, m. pl. kösepers. [holl. kooper. mnd. koper.] der Käufer.

kösepersche, f. die Käuferin.

köpken, n. dem. v. kop. [vgl. agf. cupp = poculum. engl. cup.] 1. das Köpfchen. 2. die Oberstufe.

köppebäre, f. eine zum köppen und knicken dienende Warte; auch bäre schlechthin genannt, Gegenwort bilbäre.

koppelhauwe, koppelhaue, f. 1. die Koppelhaltung. 2. die Koppelweide.

köppen, sw. 1. köpfen, den Kopf abschlagen. 2. die Krone eines Baumes, z. B. einer Pappel, abhauen. dülse bäre nümmt de büere taun köppene un taun knickene. 3. den Kopf einnehmen, zu Kopfe steigen, betrunken machen; von geistigen Getränken.

kopper, n. [aus lat. cuprum. holl. koper.] das Kupfer.

kopperig, adj. kupferartig. et lüt lau kopperig üt. — ne kopperige nase.

kopperküle. f. eine Schilfart mit schwarz-

braunem Kolben, die Rohrkolbe, *Typha latifolia*, Syn. wullenpöfekte.

koppērn, adj. [agf. cyperen.] kupfern.

kops, m. f. unter kop.

kopweidäge, f. das Kopfwed. dā gift sek de kopweidäge näe barnach hört das Kopfwed auf.

kör, f. [agf. cyre = arbitrium. mnd. kor. holl. keur.] die Wahl. de kör hem die Wahl haben. — kör gēwen freie Wahl geben [lassen]. — wessel un kör bei Verkäufen, nam. von Vieh, wo dem Käufer unter mehreren Stücken die freie Wahl gelassen, und der Austausch gestattet wird. — dat is kör vor mek das wähle ich mir, das gefällt mir wohl.

kören, n. [alts. agf. corn. mnd. korne.] 1. das Korn, granum. 2. der Roggen, *Secale Cereale*, L.

kören, sw. [mhd. kösen sprechen, plaudern.] 1. sprechen. dat kind kan jā all kören. 2. traulich plaudern, schwätzen. lät sek med enander kören laß uns mit einander schwätzen. — **Sprchw.** Von kören künmt kören Von Schwätzen kommt Schwätzen. dat körend das Schwätzen. wī hebbet det körend dervon, Gegensatz zu dat geit sīch wat an, d. h. wir sind dabei unbetheiligt, werden nicht davon betroffen, haben nichts damit zu thun.

kören, n. = kören 1.

kören, sw. viel Körner geben, reich an Körnern sein.

körenbloimeken, n. die Kornblume, *Cyanus Centaurea*, L. In der Volksmedizin gegen den Blasenstein gebraucht.

körenmoimeke, körenmoimke, f. die Kornmöhme, Roggenmöhme, das Kornweib. Sie ist ein Getreidegepfeß, welches als Kinderschuchze dient, um die Kinder vom Hineingehen in die Kornfelder abzuhalten. Man glaubt, oder man glaubet von ihr, daß sie die Kinder hasche und raube, welche sich zu weit in die Kornfelder hineinwagten, um etwa die blauen Kornblumen oder rothen Klatschrosen zu pflücken. Gewöhnlich wird sie als eine grauköpfige Aie gedacht, die in zerrissenen Kleidern einhergeht. vgl. Niebersäch. Sagen u. Märchen nr. 104 und Grimm Mythol. 2. Ausg. p. 445. Andere Namen, mit denen sie auch bei uns benannt wird, sind körenwif, roggenwif.

körenwif, n. = körenmoimeke. Es werden auch körenwifere in der Volkssage erwähnt.

körerie, f. die Schwätzeri, Klatscherei.

korf, m. pl. körwe. [aus lat. corbis.] der Korb. **Sprchw.** **Yda.** en'n öwer [up]

de kōrwe kōmen d. h. die Folgen davon zu tragen haben.

kōrisch, gew. **kōrsch**, adj. [mnd. korisk.] wāhlerisch, schwierig in der Wahl, besonders in Beziehung auf Speisen, leckerhaft.

kōærken, sw. den Karren (Schiebkarren) schieben.

kōrsch, adj. gern plaudernd, scherzhaft.

kort, adj. u. adv. comp. kōrter, sup. kōrteste. 1. kurz; von Ort und Zeit. Sprchw. Korte hāre, korte bōste „kurze Haare sind bald gebürstet.“ de gedanken wōrt kort d. h. das Gedächtnis wird schwach.

— kort an nahe dabei. — under korten ob. in korten in kurzem, brevi. — öwer kort un öwer lang über kurz oder über lang, früher oder später. — kort un gaud kurz und gut. — tau [te] korte kōmen verkürzt werden. — kort anebunnen sin d. h. sich nicht viel gefallen lassen. 2. in zwei Theile, engwei, in Stücke.

de steine sint alle korte die Steine sind alle zertrümmert. — kort brēken tr. u. intr. zerbrechen. — kort fallen engwei fallen, zerbrechen. — kort gān (Gegens. zu hāl bliwen). 1. zerbrechen, zerreißen, ein Loch bekommen. 2. zu Grunde gehen, verderben. dat flas is te hāpe kort egān. — kort māken kurz machen, klein machen, spalten. holt kort māken Holz zu Splittern hauen. — kort riten zerreißen. blaumen kort riten Blumen zerpfücken. — kort slān zertrümmern. — kort smīten zerwerfen, fallen lassen und so zerbrechen. wenn du se kort smilt, lau brūkt de mant nich wēer intekōmen. — Mit verstärkendem Begriffe wort kort un klein gebraucht. kort un kleine sin. 1. in lauter kleine Stücke zerbrochen sein. de delen sint kort un klein d. h. die Diefen sind in lauter kleine Stücke zerbrochen. 2. über die Massen freundlich und zuvorkommend sein; lägenfreundlich sein. — kort un kleine gān in lauter kleine Stücke zerbrechen, in Fetzen zerreißen. — kort un kleine riten in lauter kleine Stücke zerreißen. — kort un kleine slān in lauter kleine Stücke schlagen, ganz zertrümmern, z. B. den kop kort un kleine slān.

kōrtēn, sw. kürzen, verkürzen, beeinträchtigen. ek wil dek nits kōrtēn.

kortens, adv. [Rein. V. kortes.] kürzlich, seit kurzem, vor kurzem.

kōærken, sw. Karten spielen.

kōrtlich, adv. = kortens.

kōrwāter, n. spöttische Bezeichnung des

Branntweins, weil er die Menschen redselig macht.

kōllāte, m. [ags. cotlāta = casa habitator.] eigenl. Gütenbesitzer, Gütenbewohner, der Kothsasse, Kōthher.

kōstmeier, m. der Ackervogt.

kot, n. pl. kōte. 1. das Gebäude, worin die Sole gekocht wird. hei is in't kot egān. 2. der Antheil an einem Salzwerke. et is in vōfstein kōte 'delt.

kōte, kōæte, f. [ags. cota = casa. mh. kote.] die Hütte. 1. die Kōthlerhütte, Jägerhütte, Hirtenhütte im Walde. 2. das Haus eines Kothsassen. 3. = kōæ.

? **kotel**, m. = koden.

kōtel, ein Klumpchen Koth, namentl. die harten und rundlichen Excremente mancher Thiere, z. B. der Ziegen, Eschafe, Schweine und Mäuse.

kōter, m. pl. kōters. 1. der Besizer einer Kōtherei, Kothsasse, Kōthher. 2. ein Hofhund; verächtliche Benennung des Hundes überhaupt. 3. eine Art Schimpfwort, womit Unwille und Staunen bezeichnet wird. du bist en rāren kōter.

kōteris, f. das Haus eines Kothsassen mit den dazu gehörenden Grundstücken und Berechtigungen.

kōthūs, n. das Haus eines Kothsassen. In Göttingen ist es das Gegenwort zu brāhūs.

kothūs, n. die Hütte im Salzwerke.

kōvent, m. [aus lat. conventus. Gl. v. 1494 covent.] das aus dem zweiten Aufguss bereitete Bier, der zweite Abguss, Dünnbier, Halbbier. Es wurde deshalb so benannt, weil die eigentlichen Mönche oder Nonnen den ersten Aufguss für sich behielten, den zweiten aber für die übrigen Bewohner des Klosters (den Convent) bestimmten.

kōwe, m. pl. kōwen u. kōwens. [ags. cof, cōfa, cōfe = cubile.] der Koben, Schweinestall.

kōæ, selt. kōte, f. der Tragkorb. et is, as wenn men wāter in de kōæ schüddet. — in de kōten fetten. Syn. drākorf u. kōpe.

krabāte, m. [Zur Zeit des 30jährigen Krieges wurden in Norddeutschland die Kroaten so genannt.] scherzhafte Benennung eines kleinen Kindes. de krabāten mölten doch hāle inkōmen.

krabbe, **krawwe**, n. u. f. [vgl. krabbeln. ags. crabba = cancer.] ein kleines Kind, welches noch nicht gehen, sondern nur kriechen kann; ein kleines Kind überhaupt. Von Mädchen gebraucht, ist es gewöhnlich fem.

- krabbeln, krawweln**, sw. [engl. to crawl.] kriechen.
- kraien**, sw. [holl. kraaijen.] 1. frähen. 2. schreien.
- krajölen, karjölen**, sw. [br. Wtb. krijölen.] laut schreien.
- krak**, m. ein Griff, womit die Fenster auf- und zugemacht werden; = krikel f. Ich mal den krak rät.
- krake**, m. pl. krakens. etwas verächtliche Benennung des Pferdes: ein schlechtes, abgetriebenes, aber auch ein großes, plump gebautes und starkknochiges Pferd. dat is en mordsch krake.
- krakolie**, f. die Krieklei, schlechte, unleserliche Schriftzüge.
- kräkeln**, sw. [mhd. kragelen, krächzen.] 1. von den Dohlen: schreien; von den Hühnern de hoiner kräkelt. 2. von den ersten Lauten kleiner Kinder, die den Versuchen zu sprechen noch vorausgehen. 3. Krähfüße machen, kräkeln, unleserlich schreiben.
- kräken**, sw. krächzen, [schreien wie ein Habe, crocitare.
- kräle**, f. pl. krälen. die Perle. ögen wi krälen.
- krälen**, sw. f. kraulen.
- krall**, adj. [von krellen (s. B. Quifb.) drehen. br. Wtb. grall, grell.] nur von den Augen, die sich nach allen Seiten hin drehen: lebhaft, durchbringend, hell, klar. „dine ägen sint brün un kralle“. krall üt den ägen seien lebhaft blieden, einen lebhaften Blick haben. — Sprchw. Wäter gist kralle ägen.
- kräm**, m. u. n. 1. der Kram, Kleinhandel. 2. zur Andeutung und Umschreibung dienend. wat dat kräm inwörtelt, dat glöset bet Se går nich (von Unkraut gesagt.)
- krämen**, sw 1. vom Handel und Verkehr: mit einem Geschäfte machen, in Handelsverbindung stehen. med den kápmanne krämet he jümmer. — ek hebbe dermee te krämen ich habe mit ihm zu schaffen, zu verhandeln. — et is te krämene mee [st. med 'ne] es ist mit ihm gut fertig zu werden. 2. an einen anderen Ort stellen oder legen, aufräumen.
- krämerie**, f. [mhd. krämerie.] 1. die Krämerie. 2. das Herummühen unter allerlei Sachen.
- krampe**, m. acc. sing. krampen. der Krampf. ek hebbe den krampen ehat.
- kráneke**, m. pl. kráneken. [agf. cran. engl. crane. Rein. V. krön. mhd. kranech. holl. br. Wtb. kraan.] 1. der Kranich, *Ardea grus*, L., *Grus cinera*, Bechst. 2. Irrthümlich wird auch oft die Schnegans (*Neckergås*) so genannt.
- kránewäken**, gew. **kräwäken**, sw. [vgl. holl. kraanoogen.] wie ein Kranich wachen, d. i. die Nachtruhe oder überhaupt Ruhe nicht finden können, völlig schlaflos bleiben; vor Erwartung unruhig sein. dag un nacht mot man kräwäken. — ek hebbe de ganze nacht ekräwäket.
- krankte**, f. die Krankheit.
- krankedäge**, f. die Krankheit. de krankedäge hilt nich an. — dat käle is 'ne slimme krankedäge das kalte Fieber ist eine schlimme Krankheit. — de krankedäge hem d. i. krank sein. — bi der krankedäge. — Auch in comp. s. B. nervenkrankedäge.
- kranken**, sw. krank sein, kränkeln.
- kransheistern**, sw. tr. [vgl. heistern. br. Wtb. kransehistern.] eigentlich einen mit einem Stocke so prügeln, daß der daran sitzende in Folge des Schlagens sich abblösende Bast am unteren Ende gleichsam einen Kranz bildet; tüchtig abprügeln.
- krásche**, f. die Krage, ein Werkzeug zum Zusammentragen des Schlamme auf der StraÙe.
- kráschen**, sw. [Rein. V. v. 644 „he begunde mit den echtersten vöten to kráschen.“] mit einer Krage, Krüde kratzen und so auf dem Boden hinziehen. de kartuffeln in den keller kráschen. — den rogen tofämen kráschen.
- kraspelie**, f. ein leises Geräusch, wie man es hört, wenn dürre Gegenstände, s. B. getrocknete Erbsenschoten, irgendwie (etwa von einer Maus) bewegt werden. 2. das gesammte Zubehör.
- kraspeln**, sw. 1. ein leises Geräusch machen, wie s. B. die zwischen trockenen Gegenständen sich bewegenden Mäuse machen. de müse kraspelt. 2. = puffeln.
- kratzbörste**, f. die Kratzbürste, ein leicht in Born gerathender Mensch.
- kratzebere**, f. der Kornelröschenbaum, *Cornus mascula*, L.
- kratzig**, adj. aufgebracht, ärgerlich.
- krang**, m. pl. kroige. [agf. crog. J. Oldek. kroch.] der Krug; die Schenke, Dorfschenke, das Dorfwirtshaus.
- kräulen, krälen**, sw. [aus krabbeln. br. Wtb. kraueln.] 1. krabbeln, kriechen. 2. sich regen und ein wenig arbeiten. lau lange man noch en beten krälen kan, mot man tofröen sin.
- kraume**, f. [agf. cruma. locc. Wtb. krome. br. Wtb. kröme. holl. kruim.] die Krume.

kraus, krás, m. [mhb. kráse. a. plattb. Mundart. krós. vgl. griech. κρωσός Wasereimer, Waserkrug.] ein irdener Deckelkrug, eine Bierkanne mit einem Klappdeckel; zuweilen auch ein gläserner Bierkrug ohne Deckel.

krégel, adj. munter, sowohl in körperlicher, als auch in geistiger Beziehung; lebhaft, aufgeweckt. Sprchw. Rda. sau krégel sin as 'ne artsche. — Sprchw. Klein un krégel is beter as grát un en siégel.

kreichel, f. s. kreike.

kreien, fw. [agf. crawan.] frähen. dá kraiet wéer haun, noch háneke náe.

kreienfaut, kréenfaut, m. der Krähfuß, Ranunculus acris (Plantago coronopus, L.)

kreike, kreichel, f. [aus lat. cerasum. mhb. krieche. locc. Wtb. kreke = prunum.] die Habersaume, die Frucht von Prunus infortita. 'ne siere kreike d. i. etwas, was dem übel gefällt, den es betrifft.

kreilen, krélen, fw. [als simpl. selten. vgl. verkreilen. Quicb. br. Wtb. krelen.] drehen.

kreiten, fw. janken.

kreiterær, m. der Sänter, Streitsüchtige, Habergern.

kreitern, fw. gern und oft Streit ansfangen, Händel suchen.

kréje, kreie, f. [agf. craw. locc. Wtb. krega. holl. kraai.] die Krähe, Nebelkrähe, Corvus Cornix. Sprchw. Eine kréje hacket der andern de ägen nich út.

kréjenäge, n. das Hühnerauge. en'n up de kréjenägen tréen b. h. einen mit Worten oder Handlungen empfindlich treffen, einen empfindlich beleidigen.

kréjenkop, m. Krähkopf; Schimpfswort.

krekel, m. dem. v. krake. ein schlechtes, mageres und abgetriebenes Pferd.

krökel, m. s. krikel.

krökeln, m. s. krikeln.

krémpige, f. die Krämpe, der Gutrand.

kréngel, f. [v. kring. pomm. kringel.] ein ringförmiges Gebäck aus Weizenmehl, dessen Enden nach der Mitte hin gebogen sind.

krenke, f. [mhb. krenke, Schwachheit.] 1. (selten.) jede Körperschwäche, Krankheit des Körpers. 2. die fallende Sucht, Fallsucht, Epilepsie. Nur in Flüchen und Verwünschungen. dat du de krenke (krist ob. krégest!) — sau krist du doch de dásend krenke!

krenksch, adj. fränklich, frant.

kreppen, fw. in kleine Falten legen, z. B. die s. g. Striche am Vorhemde.

kreten, fw. [vgl. krittein. mnd. kretten verwunden.] necken, foppen, verieren.

kretilig, adj. = krittelig. et is 'ne kretlige frúe.

kretsch, adj. 1. trittlich, leicht zu erzürnen. 2. frech. dei is jetzund sau kretsch. 3. von Hund: böse, zum Weissen geneigt. hei [de hund] is kretsch.

kréwel, m. s. kriwel.

kréwet, m. [vgl. agf. créopan = friegen. lüb. Chron. krevet. mhb. krébez. franz. écreville.] der Krebs, Cancer astacus.

kribbenbiter, krimmenbiter, m. [br. Wtb. krubben-biter.] der Kruppenbeißer; verächtliche Bezeichnung des Pferdes überh.

krigen. praef. krige, krigt, krigt, pl. kriget. praet. krég, pl. krégen; selt. kreig, krégde; conj. krége. part. ekrégen. imp. krig, kriget. 1. bekommen, erhalten. du last de freude krigen! es soll dir übel ergehen; Drohung. 2. erlangen, einholen, erhaschen. krigen spēlen. Haschens spielen. 3. dran krigen wozu bringen, bérigen. en'n an't wörd krigen einen zum Sprechen bringen.

krik, m. [agf. cricc = baculus.] 1. von Bäumen: Zweig? et réget sek nich emmal en krik; von völliger Windstille gesagt. 2. von Menschen und Thieren: die Extremität, das Glied. hei rége keinen krik wéer er bewegte sein Glied wieder.

krikel, krökel, m. [v. krak. vgl. gr. κρωγ.] 1. der Griff, womit Thüren, die noch die alte Einrichtung haben, auf- und zugebrocht werden. 2. der Griff, womit die weisemöle (w. m. s.) in Bewegung gesetzt wird. 3. das eiserne Geráth, womit der zusammengesetzte Fensterladen an der Wand befestigt wird.

krikelær, m. (= krakälær.) einer der gern Streit anfängt.

krikelig, adj. 1. streitsüchtig. 2. ärgerlich.

krikeln, krökeln, fw. 1. die Thürklinke drehen. 2. von dem Getreibe, welches, nachdem es geworfelt ist, auf die weisemöle gebracht und darauf vollends gereinigt wird.

krikente, f. [nach dem Hochd. gebildet. vgl. griech. κρέω, schlagen. br. Wtb. krikke.] die Kriechente, Anas Crecca.

krimen, fw. weinen und wehklagen; wimmern. hei het de ganze nacht ümme sine tène 'krimet.

krimen, fw. s. krimmen.

krimig, adj. u. adv. 1. scharf, durch-

- bringen, kräftig; vom Geruch und Geschmack. krimig tobak. — krimig senep. — düse blaumen rüket krimig. 2. von Menschen, Pferden u. s. w. feurig, munter, lebhaft, mutbig.
- krimmen, krimen**, sw. 1. scharren, sanft kratzen. Sprchw. Hoineken, wut du öten, sau moist du krimmen [oder sau krimme]. 2. zusammenscharren; durch den äußersten Fleiß und die äußerste Sparsamkeit zusammenbringen. wat he mant krimmen un kratzen konne, dat het he alles an öne. 'wennt was er nur zusammenbringen und erschwingen konnte, das hat er alles an ihn gewandt.
- krimmenbiter**, f. kribbenbiter.
- krimpe**, f. das Einschrumpfen, Abnehmen. et geit te krimpe es geht zu Ende.
- kring**, m. gen. kringes, pl. kringe. [verw. mit κριος, circus.] der Kreis, Ring, (orbis, niemals annulus). en'n kring slüten einen Kreis schließen.
- kriseh**, (kreisoh), m. ein lauter durchdringender Schrei.
- krisehen**. praef. krische, krischeft, krischet, pl. krischet. praet. krësch, kreisch. part. ekrësehen. imp. krisch, krischet. [mhd. krizen. holl. krijshen.] kreischen, vor Schmerz oder Freude laut aufschreien. sau solle man krischen un raupen.
- krispel**, m. [ist mhd. krisp, lat. crispus zu vergleichen?] die bunte Menge, ein Haufe verschiedenartiger Dinge.
- krispelie**, f. 1. der Zustand, wo alles bunt durch einander steht oder liegt; die Unordnung und Verwirrung, worin sich Dinge oder Personen befinden. 2. eine bunte Menge von allerlei Dingen.
- krispeln**, sw. = kraspeln, nur den schwächeren Grad bezeichnend.
- kristanje**, f. die Kastanie, gew. die Frucht der Kastanie, Aesculus Hippocastanum, L.; selt. die Frucht der essbaren Kastanie, Fagus Castanea, L.
- kristwörtel**, f. der um Weihnachten aus der Erde hervorkommende Hopfen. Nach dem Volksglauben kommt die kristwörtel in der Christnacht zwischen 11 und 12 hervor. Sie wird als abergläubisches Mittel vielfach gegen Krankheiten angewandt, nam. wih sie kranten Schweinen zu freßen gegeben.
- krittelle**, f. 1. die Krittellei, d. i. diejenige Gemüthsart, wo man sich schon über unbedeutende Dinge und anhaltend ärgert. 2. der daraus entspringende, anhaltende Ärger selbst.
- krittellig**, adj. zum Ärger geneigt, leicht sich ärgern.
- kritteln**, sw. sek, sich leicht und anhaltend ärgern.
- kriwel**, (krëwel), m. [holl. krevel.] der Kriebel, das in Folge der Kälte eintretende Kriebeln.
- kriwelig**, adj. leicht in Zorn gerathend.
- kriwelkop**, m. ein Mensch, der leicht in Zorn geräth.
- kriwelköpseh**, adj. = kriwelig. en beten kriwelköpseh is din väder.
- kriwelköpt**, adj. = kriwelig.
- kriweln**, sw. verb. imp. [holl. blaaf. krielen.] 1. et kriwelt mek es erregt mir das Gefühl des Ameisenlaufens. 2. von dem Gemüth vieler sich durch einander bewegender Menschen oder Thiere, die gleich einem Ameisenhaufen in Bewegung sind. Gewöhnlich wird verbunden et kriwelt un wiwelt es kriehelt und wimmelt.
- kröe**, adj. 1. durch anstrengende Arbeit ermüdet, matt und unwohl. ek sin sau kröe. [2. = krötig?]
- kroiger**, m. pl. kroigers. [pomm. kröger.] der Krüger, Inhaber der Schenke, Schenkwirt, Dorfwart.
- kroigerie**, f. die Schenkwirtschaft, Dorfwirtschaft. du wut von diner kroigerie läwen.
- kroigern**, sw. [pomm. krögen, krögern.] eine Schenkwirtschaft halten. dat kroigern das halten der Schenkwirtschaft.
- kroigersehe**, f. die Frau des Krügers, Krügerfrau, Inhaberin der Schenke.
- kroimeken**. n. dem. v. kraume. [holl. kruimel.] das Krümchen.
- kroimelie**, f. 1. activ. das Zerkrümeln. lät dei kroimelie. 2. passiv. das Zerkrümeln, das Gekrümel.
- kroimeln**, sw. [pomm. krömen. holl. kruimelen.] 1. krümeln, in Krumen zerbrechen. 2. ein wenig durch Arbeit schaffen. as ek nits mër kroimeln konne, dä heit et: teihet üt.
- krökelig**, adj. 1. knitterig. dat papër is krökelig ewören. 2. kraus. 3. übelnehmend, zänktisch. du krökelige lork.
- kröleke**, f. gew. im pl. kröleken. [vgl. krüllen II.] eine ausgehülste Witzbohne.
- krönen**, sw. [vgl. holl. kroonen wimmern; sich bekümmern.] regen. hei het nich einmal en'n finger darum ekrönt er hat nicht einmal einen Finger deshalb geregt, nichts darum gethan.
- krop**, m. der Kropf.
- kröp**, (kröps, kráp), m. [v. krüpen.] ein zu kurzer (kleiner) Mensch, ein Zwerg.

kröpel, m. pl. kröpels. [agf. crepel = cancellus. locc. Wtb. kropel = loripes; koppel = panis pistus in oleo. holl. kreupele.] 1. der Krüppel. 2. der Krapsen [mhd. krapfe], Kräpfel d. i. eine Art von Kuchen, die mit Schmalz oder Öl in der Pfanne gebacken werden. Man bäckt sie nach alter Sitte besonders um Fastnächten. 3. = kaumäle. in der wischen steit enmäl vele kröpel.

kröpelie, f. eine weitläufige und mühselige Arbeit.

kröpelig, adj. [holl. kreupel, kreupelachtig.] 1. krüppelig, krüppelhaft, verkrüppelt. 2. schlecht, elend, nam. was nicht von der Stelle kommen kann. dat sint kröpelige përe.

kröpeln, fw. öst. mit sek, sich abmühen, wie ein Krüppel es thun muß, wenn er etwas ausrichten will. Auf die Größe der Anstrengung und den im Verhältnis dazu geringen Erfolg wird damit gleichmäßig hingewiesen. man maht er sek twischen rüm kröpeln.

kros, adj. [mhd. krusp. br. Wtb. kross.] hart geröstet od. gebacken, hart u. brüchig, knusperig; von Brot, Gieruchen, puffer u. dgl.

krosch, adj. 1. von Holz: leicht abbrechend, Gegenwort zu zäh. 2. von Stekrüben, Äpfeln: mürbe.

krotejös, adj. [corr. aus curios?] frech. krötig, adj. übermützig, fett, frech, wegen. Sprchw. Jä klender, jä krötiger.

krüen, fw. [aus ält. kruden.] 1. Unkraut ausziehen, jäten, weiden. dat sias krüen auf dem Flachsfelde das Unkraut ausjäten. 2. Kraut, d. i. grünes Futter, für das Vieh schneiden; besonders Gras holen, grasen. nân krüen gän. — se het mank den öwet ekrüet. — in der söre krüen. — gras wil we dâ noch krüen.

krüig, adj. [locr. Wtb. krudich = herbosus.] krautig, mit Unkraut dicht bewachsen, voll Unkraut. de rogen is krüig d. h. es siet zwischen den Halmen viel Unkraut. wenn det land krüig is. — dat lin is sau krüig, wenn et nich eklappert werd der Reinsamen ist so unrein [mit Samen von Unkraut vermischt], wenn er nicht gereinigt wird.

krükæse, **krükæse**, f. der Krümekläse. **krûke**, f. [altf. cruce = hydria. agf. crocca = olla; cruce = hydria. holl. kruik.] ein thönerner Krug, der, mit Ausnahme des engen Halses, überall gleich weit und mit einem Henkel versehen ist.

krücken, fw. [vgl. krik.] 1. mit dem Stocke schlagen, mit dem Stocke fortjagen. 2. übertr. über ansehen. dei wolle ösch krücken.

krülke, **krulke**, f. [v. kreilen. vgl. krüllen I. mhd. kral fraußhaarig, krülle Haarlocke. holl. kral. br. Wtb. krulle.] 1. die gerollte Locke, Hängelocke, die auf einem Pfeisensiele gemacht wird. 2. die Troddel an den Spauletten.

krülkerig, adj. frauß; von Kleibern.

krüllen, fw. träufeln. de håre krüllen.

krüllen, fw. Schoten ausbüßsen, ausbüßsen, ausmachen; von Erbsen und Bohnen. wî wilt arften krüllen.

krümme, f. [br. Wtb. krumme.] = krümmeling. Sprchw. En gaud weg ümme het koine krümme d. h. ein Umweg, der ein guter Weg ist, ist nicht für einen Umweg zu halten.

krümmeling, **krümling**, m. die Krümmung des Berges. enen krümling mâken.

krümmige, f. die Krümmung.

krumpen. praef. krumpe. part. ekrumpen. [br. Wtb. krimpen. mhd. krimpfen.] machen, daß etwas einschrumpft, eintrichet, dichter wird; von wollenen Geweben, welche man, ehe sie bearbeitet werden, in heißes Wasser steckt und nachher wieder trocknen läßt.

krûp, m. s. kröp.

krûpbane, f. die Kriechbohne, eine Art niedriger Bittsbahnen.

krûpen. praef. krûpe, krûpest, krûpet, pl. krûpet. praet. krûp; conj. krûpe. part. ekrûpen. imp. krûp, krûpet. [agf. creopan. holl. krûipen. engl. to creep.] kriechen.

krûper, m. (Kriecher). 1. = kröp. 2. = krûper 2.

krûper, m. pl. krûpers. [vgl. agf. creopere = serpens.] 1. ein Kitzel ohne Schlig, der nur ein Loch für den Kopf hat. 2. = krûpbane.

kruphals, **krophals**, m. der (Kropfhals), Kropf. de wörtel [von eisenhendrek] verdrift den krophals.

krûsedulle, **krûsedolle**, f. die Krause, sowohl Halskrause als auch Handkrause, Hemdkrause.

krûsel, m. 1. das Hängelicht, die Hängelampe aus Blech; jede düster brennende Lampe. de åle krûsel wil hûte gâr nicht brennen. 2. übertr. der Kopf. wat in'n krûsel hem d. h. betrunten sein.

krûselie, f. eine kleine Arbeit, welche selbst ein Schwacher verrichten kann.

krufelig, adj. recht trocken; von Heu,

von der Erde, die beim Graben ganz auseinander fällt.

krufeln, *fw.* selten. **krüfeln**, *fw.* 1. Kleine Arbeiten verrichten, wie sie im Hause vorkommen; nur dürfen sie keine große Kraft erfordern. Namentlich wird es gebraucht von alten Frauen. 2. von Gadelberg's Hundin, die unter dem Laube hinlaufen: rascheln.

krüfeln, *fw.* kräufeln, kraus machen.

krüfelwocke, *m.* die an der Decke befestigte Stange, woran der krüfel gehängt wird, der die Bauernstube erleuchtet, nam. den Spinnerinnen das nöthige Licht gibt.

krüfemérig, *adj.* munter, lebhaft.

krüfeméringen, *fw.* sich lebhaft bewegen, poltern, rumoren. et krüfemérige mek in'n lüwe rümmer.

krüfen, *fw.* sek, kraus werden.

krüsköplich, *adj.* krausköpfig.

krüt, *n.* [altf. erüd. Sündenf. krüt. holl. kruid.] 1. Kraut. 2. Unkraut. 3. grünes Futter für das Vieh, nam. Gras. **krüt** langen. gaud krüt ein Heilkraut, eine officinelle Pflanze. et mag gaud krüt sin. Am Johannisstage gesäubt, gilt es für besonders heilkräftig.

krüter, *m.* ein (krausköpfiger) leicht in Hitze und Jorn gerathender Mensch. Von den Kraushaarigen glaubt man, daß sie zum Jorn geneigt seien; von einem solchen sagt man: sau kräs wi sine häre, sau kräs is sin sinn.

krüterie, *f.* (= Krüterwerk). Kräuter aller Art, nam. Heilkräuter. wi kennet hier keine krüterie. — ek kenne süft de krüterie véle.

krüwwen, *fw.* [br. Wtb. kruden, krüden.] Kräuter sammeln.

krüz, **krüze**, *f.* [aus lat. crux. altf. cruci. altfries. cricoe. holl. kruis.] 1. das Kreuz. Sprohw. Wër dat krüze het, dei sègent sek. 2. das Kreuzrad. ek hebb' et lau in'n krüze. 3. Leiden, Noth, Elend.

krüzdören, *m.* [holl. kruisdoorn.] der Kreuzdorn, gemeine Wegedorn, Rhamnus cathartica.

krüzebäm, *m.* = krüzwört.

krüzgalgen, *m.* eine Vorrichtung zum Überpringen. Zwei Holzgabeln (twélen) werden in einer gewissen Entfernung in den Boden geschlagen, und eine Stange darüber gelegt, über welche die Kinder hin- und herpringen.

krüzháp, *m.* pl. krüzhöæpe. ein Hause von 10 Garben, von denen 9 unten liegen, die zehnte darüber gedeckt ist. An

einigen Orten werden 13 oder auch 17 Garben zum krüzháp genommen.

krüzwört, *m.* u. n. die Kreuzwurz, Senecio vulgaris, L. — wò heft de dütt krüzwört ekrègen. Andere Namen sind krüzebäm, dickkopskrüt.

kücheln, *fw.* (dem. v. küchen). hüfeln. **küchen**, **köchen**, *fw.* [holl. kugehen. mhd. küchen.] 1. husten, hüfeln; von dem kurzen Husten. 2. feuchen, kurzathmig sein.

küe, **kaue**, *f.* ein Bündel Stroh; 7 risten machen eine küe. — det fias in küen teihen.

küffe, *f.* [holl. kuf. fr. Wtb. kiffe.] ein altes, kleines und schlechtes Haus.

kuffer, *m.* pl. kuffers. der Koffer.

kükelhân, *m.* der Gökelhahn, Haushahn.

küken, *n.* [agf. cicen. engl. chicken.] das Küchlein, Küchelchen. Sprohw. Kda. hei doit, as wenn he in sinen lèwen keinen küken wat tau lèe 'dân herre er thut, als wenn er in seinem Leben keinem Küchlein etwas zu Leide gethan hätte, d. h. er thut ganz fromm und unschuldig. — nüm dek in acht, dat du de küken nich däd trest nimm dich in Acht, daß du die Küchlein nicht todt triest; wird scherzhaft zu einem Frauenzimmer gesagt, welches einen kurzen Rock trägt.

kükenblaume, *f.* Name einer wildwachsenden Pflanze.

kükenkömel, *m.* der gemeine Quendel, Thymus Serpyllum, L. Ein anderer Name dafür ist wille timian.

kükenpost, *m.*? = südzele.

kuckuksblaume, *f.* die gesteckte Nagwurz, Orchis maculata.

külbèwern, **kelbèwern**, *fw.* vor Käste beben.

küle, *f.* [vgl. gr. κολος. holl. kuil, m.] 1. die Grube, das Loch. in de küle trèsen von dem, dessen einer Fuß kürzer ist: hinten. 2. die Schlucht; namentl. in Eigennamen, z. B. Wulwesküle bei Jber. 3. die Gruft, das Grab. dat is 'ne küle vul das ist ein Grab voll; von einem, der hoffnungslos darniederliegt.

külle, *f.* [agf. cile, cyl. cyle. Ranzow kulde. a. Obb. küldè.] die Kälte in allen Bedeutungen; aber auch als Gegensatz zu einem erwärmten Raum. Sprohw. De erste külle doit an'n weisten. — wenn de külle nich tau grät is. — in der külle släpen.

küllen, *fw.* [vgl. agf. cælan. pomm. külden.] kalt machen, kälten. de tène külllet mek d. h. ich habe das Gefühl der

kålte in den Jåhnen; von der bekantten eigenthümlichen Art des Zahnwehes gesagt.

kullern, *fw.* 1. bezeichnet es nachahmend den Schall eines in die Tiefe rollenden Körpers; des in eine Grube hineinlaufenden, aber auch des aus der Erde hervorsprudelnden Wassers. 2. das Knurren und Poltern in den Eingeweiden, z. B. eines solchen, der nichts gegeben hat.

küllige, *f.* = külle.

kulpåge, **kulpøge**, *n.* 1. das große und dabei stiere Auge, Stogauge. 2. ein Mensch mit solchen Augen. Ein solcher wird für grob und dumm gehalten. Daher ist es auch häufig Schimpfwort.

kulpe, *f.* 1. ein Klümpchen im Auge der Schafe. Es gilt dies als ein Zeichen von Krankheit. dat schåp het gråte kulpen. 2. = kulpåge, meist im pl.

kulpen, *fw.* schlafen; nur im tabelndem Sinne. hei kulpet den ganzen Abend.

kulpig, *adj.* von Pflanzen, namentl. von Runkelrüben; die in der Mitte dick, oben aber dünner sind, und unten in eine lange und dünne Spitze auslaufen.

kålweite, *m.* der Kolbenweizen; der Dinkel, Spelz, Triticum Spelta, L. Gewöhnlich wite kålweite.

kumåbend, *m.* der Abend des 8. Januars.

kåme, *adv.* kaum, mit Mühe und Noth, mit genauer Noth. ek harre kåme ein pørd.

kåme, *adj. u. adv.* [vgl. altf. cumian = plangere, lugere. mhd. kûm.] 1. von geringer Lebenskraft, matt, leidend, kränklich, schwach, hinfällig. hei sût kåme åt. — hei was sau kåme, dat he knappe åpstån konne. — Se gåt já sau kåme. 2. als *adv.* auch kümmerlich. et geit den lsten sau kåme.

kummer, *m.* der Schutt, Haufschutt, [båkummer kommt auch vor] Brandschutt; das abgegrabene oder abzugrabende Erdreich. kummer drågen Schutt wegtragen. den kummer immerden den Schutt umwühlen. — då steit mør kummer, as ek edacht harre. — twølf faut håch steit de kummer up den steinen.

kummern, *fw.* den Schutt wegfahren od. wegtragen; eine Erdschicht abgraben und fortschaffen. dat mot erkt dervon ekumert wøren.

kump, **kumpen**, *m. pl.* kümpe. der Kumpf, [mhd. kumpf] d. i. ein runder Napf aus Holz, Thon oder Porzellan, dessen breiter Spiegel sich nach dem Boden zu immer mehr verfeinert.

kum-weder, **kum-wæer**, *n.* = wæer-køden.

kündig, *adj.* [f. kunnig.]

kundschop, *f.* [holl. kondschap.] die Kundtschaft, das Spåhen. hei is up kundschop åtegån.

kundschoppen, *fw.* kundschaffen.

kungelsøer, *m.* einer der gern kungelt. vgl. kungeln.

kungelsøse, *f.* ein Frauenzimmer, welches gern kungelt. vgl. kungeln.

kungelie, *f.* das heimliche und unbesugte Verkaufen oder Vertauschen von Sachen; nam. von solchen, die zu eigenem Gebrauche nothwendig waren.

kungeln, **kunkeln**, *fw.* [holl. konkelen.] heimlich und unerlaubter Weise verkaufen oder vertauschen. Kindern und Weibern wird die Neigung zu kungeln besonders zugeschrieben.

kunkelfåse, *f.* gew. im pl. kunkelfåsen 1. der sing. ein seltsames, räthselhaftes Ding? Nur in dem Volksthåtel: Hinder åsen håse. Då steit 'ne kunkelfåse, Då pisset se nin, då kacket se nin, Un wi stippet åse bråd henin. (der Bienehof.) 2. plur. das absichtliche Verbergen, Verdrehen oder Verwirren einer Sache, die Intriguen. kunkelfåsen måken.

kunkeln, *fw.* [f. kungeln.]

kunne, *f.* [ags. cyðde. pomm. kunde.] die Kunde, Kenntnis, das Gedächtnis. åt der kunne kømen aus dem Gedächtnisse kommen, unkenntlich werden. — åt der kunne wassen so wachsen, daß das Wiedererkennen unmöglich oder doch schwer wird. — in de kunne nåmen im Gedächtnis behalten.

kunne, *f.* [altfries. kunte. mhd. künne.] 1. die weibliche Scham, cunnus; im verächtlichen Sinne. 2. die Hure, scortum.

kunnig, aus selten. **kündig**, **kunnig**, *adj.* kundig, geschickt. dei is sau kündig; von einem Arzt. en kunnig man ein Mann, der selbst Lauberei zu üben und ebenso die von anderen geübte zu erkennen vermag.

Kunråd, *m.* Konrad.

kunterbunt, *adj. u. adv.* [vgl. mhd. kunder, kunter = wildes Thier.] bunt wie ein wildes Thier, übermäßig bunt, gar bunt; bunt durch einander, verwirrt. et geit in der welt kunterbunt tau.

küppel, **kübbel**, **kåbel**, *m. pl.* küppels. ein kegelförmiger Berg, Bergtopf, eine Kuppe.

kurbsappel, *m.* = kürwøs.

kårløpsh, *adj.* oft genðtigt zum

Ärzte zu gehen und sich von diesem behandeln zu lassen, kränzlich.

kurrig, adj. 1. lebhaft, munter, regsam, lustig. 2. drollig, s. B. von Lämmern.

kurrisch, adj. auf den Weinen in Bewegung. bist du all kurrisch? sagt man zu dem, der schon früh ausgegangen ist.

kurrisch, adj. albern. bist du kurrisch.

kürwes, m. [aus lat. cucurbita. ags. cyrfæt. pomm. körhs.] der Kürbis. Auch kurbsappel.

küsch, interj. Schreuchruf, womit man Vögel verscheucht.

küschon, sw. 1. scheuchen, versagen. 2. zur Ruhe bringen. toif, dek wil ek küschon; in dieser Bedeutung vielleicht von dem kusch, welches man einem bellenden Hunde zuruft.

küschken, sw. scheuchen, verscheuchen.

küße, küße, f. der Badenzahn; bisweilen auch die übrig gebliebene Wurzel eines solchen.

küfel, m. [mnd. Gedächte in d. Beitschr. d. Mus. zu Hildesheim. 1. Bd. p. 257. kuzel = Kreisel.] 1. der Taumel. 2. der Wirbelwind. 3. der Wasserwirbel. 4. der Kreisel. vgl. klappküfel.

küfelig, adj. taumelnd, taumelig, schwinbelig, wirbelig.

küfeling, m. der Wasserwirbel.

küfellok, n. eine Stelle im Fluße, wo sich das Wasser im Kreise herumdreht, ein Wirbel, Strudel.

küfeln, sw. sich unwillkürlich im Kreise herumdrehen, taumeln.

küfelwind, m. der Wirbelwind. vgl. pulhand und süswans.

küffenbüre, f. s. büre.

kux, m. das Gefängnis, Hundeloch. ek hebbs in'n kuxe 'steten ich habe im Gefängnisse gesessen. vgl. sperlekux.

küz, m. pl. küze. (eig. Nachtule.) der Kautz, d. h. ein Mensch, der gleichsam am hellen Tage nicht sieht, ein wunderlicher, seltsamer, närrischer Mensch; gewöhnlich im gutmüthigen und gemüthlichen Tone gebraucht.

kützen, sw. girren; einmal von den Tauben, dann aber auch von dem nachahmenden Tone des säwenküzers, (Taubenfängers, Taubenzüchters) der die eigenen Tauben lockt oder auch wol fremde zu fangen sucht.

L.

labberie, lawwerie, f. das zu häufige [Leben] küssen; im tadelnden und verächtlichen Sinne.

labberig, lawwerig, adj. 1. übermäßig weich, schlaff, unkräftig; von jedem nicht festen Körper. en labberig minsche ein schlaffer Mensch. 2. nicht konsistent genug, fade; vom Geschmack. 'no labberige zoppe eine zu dünne, nicht gehörig gefettete und daher unschmackhafte Suppe.

labbern, lawwern, sw. [vgl. ags. lappian, lappian = lambere.] 1. allzu oft [lecken] küssen. 2. verliebt schättern überhaupt.

labfäl, m. ein läppischer Mensch, du bist en rechten labfäl.

lachelknuff, m. das Endstück eines Laibes Brot, welches zuerst davon abgeschnitten wird.

lachen, sw. [alts. hlahan. ags. hlihan. holl. lagchen.] lach:n. et sel mek in't lachen es reizte mich zum Lachen.

läd, n. [ags. lead = plumbum. altschwed. lad.] das Lot.

läe, f. pl. läen. die Lade namentl. eine kastenartige Wank, die als Behälter und zugleich zum Sitzen dient.

läe, f. die Lohse aus Eichenrinde zum Gerben, Gerberlohe,

läen. praef. läe, left, let, pl. läet. praet. laud, pl. lauen; conj. läe. part. eläen, eläet, imp. lä, läet. [alts. ags. hladen. holl. laden.] laden.

laf, n. [holl. leb, f. ags. cese-lib.] das Lab, die geronnene Milch im Magen junger Säugethiere, namentl. der Kälber, welche noch nicht gesogen hatten.

läl, löf, n. [alts. löf. ags. loaf. altschwed. laf.] das Laub. läf harken.

läge, f. [ags. leah. holl. loog.] die Lauge. in de läge leggen. — üt der läge waschen.

lak, adj. u. adv. [holl. ebenso.] vom Geschmack der Speisen, denen das Salz oder das andere nöthige Gewürz fehlt: ungesalzen, ungewürzt, unschmackhaft, fade. dat eten smecket lau lak.

lak, m.? subst. ind. die durch Salzen gegebene Würze (oder vielleicht der Saft. vgl. schwed. lake.) Nur in der Wba. dat eten hat wäer lak, noch smack das Essen hat weder Gewürz, noch Geschmack.

läk, n. [ags. leac. holl. look.] das Lauch, Allium.

läke, f. [agf. lac, laca. holl. lak, n. ahd. lacha. mhd. lache. vgl. altf. agf. lagu, lago. lat. lacus.] die Lache, Pfütze, nam. das stehende Wasser in einem alten oder durch Austreten erbreiterten Flußbette. In comp. z. B. Steinläke der untere Lauf der in die Ruhme fließenden Oder bei Lindau.

läken, n. [altf. lacan. holl. laken.] 1. ursprünglich das Gewebe überhaupt. vgl. beddeläken, dischläken, wofür auch läken schlechtweg gesagt wird, bükeläken, deigläken. 2. das dicke wollene Gewebe, Tuch. ek seie al, wi dat läken eschöron is b. h. ich sehe schon, wie es gemeint ist, wie die Sache steht.

läkenblad, n. Name einer Pflanze.

lakförsch, adj. 1. träg, unlustig zur Arbeit. 2. vom Verkaufen, wenn der Verkäufer seine Ware entweder gar nicht, oder doch nur zu niedrigen Preisen absetzen konnte. dat verköpen was hlüte lakförsch.

lackern, fw. fladern, auflösen; z. B. von einer Feuerbrunnst, einem Dacht. dat flier lackert enmäl. — dei dacht lackert enmäl.

lakunger, m. ein Müßiggänger.

lam, n. pl. lemmere. [altf. agf. lamb.] 1. das Lamm. 2. pl. die Blütentähgen der Saachweide.

lämhäftig, adj. lähm.

lammern, fw. müßig herumgehen.

lämölle, f. die Mühle, worauf die Eichenrinde zu Gerberlöhe gemahlen wird, die Lohmühle.

lampäschenblad, n. = klibe.

län, n. u. m. [altf. lön. agf. leän. altfries. lau.] der Lohn; im guten u. bösen Sinne.

land, n. das Land. dei het land un land un alles derbi b. h. er hat Güter aller Art? Sprchw. Rda. te lanne läpen b. h. sich süßen. — godes wörd von'n lanne der Dorfpastor oder Dorfschulmeister.

landdägen, fw. verb. imp. et landdäget das Wetter ist unsicher, es droht zu regnen.

landdreck, m. das aus dem Aker herausgeegete Unkraut, namentl. die Dackelwurzeln.

landmäter, m. pl. landmäters. 1. der Landmesser, Feldmesser. 2. der Feuermann, ein gespenstisches Wesen der Volksfage von feurigem Aussehen, welches mit einer glühenden Stange, gewöhnlich Fierstange genannt, oder eine glühende Kette wessend, zu einer bestimmten Zeit des Jahres, (in schwülen Sommernächten, besonders

kurz vor Tagesanbruch, aber auch im Herbst am Abend) ohne Ruhe und Raft durch die Feldmark geht. Man hält ihn für einen Mann, der während seines Lebens falsch gemessen, die Grenzsteine verrückt, die Grenze falsch beschworen, Land abgegehüßt oder sonst betrogen habe. vgl. Niederf. Sagen u. Märchen, nr. 223.

länen, fw. [altf. lönon. agf. leanian.] lohnen. dat läne dek de düwel. — dat länt der moie nich.

langbäm, m. der Langwagen, — langwägen kommt auch vor — b. i. das Stück des Wagens, welches die vordere und hintere Achse mit einander verbindet.

langen, fw. 1. holen. sek ea stücke langen; auch von einem Bettler: sich ein Stück Brot betteln. Sprchw. Langet de düwel den pastör, lau mag he den schaulemester äk langen. 2. reichen, hinreichen. dat langet noch nich.

langsen, lengsen, adj. u. adv. [lorr. Wib. lancksem = passim, paulatim.] 1. adj. langsam. du bist lengsen. 2. adv. langsam, allmählich.

langswans, m. ein Name des Teufels.

langwed, n. = langbäm.

lanke, f. pl. lanken. [auch mhd.] von Menschen und Thieren: die Seite zwischen den Rippen und der Lende.

läp, löp, m. pl. löäpe. [agf. hlyp. holl. loop.] 1. der Lauf; Verlauf. dat is der welt läp. 2. vom Hasen, scherzhaft auch vom Menschen: das Bein. 3. der Lauf eines Gemehres oder Pistols.

läpen, löpen. praef. läpe u. löpe, löpest, löpet, pl. läpet, löpet. praef. leip; conj. leipe. part. eläpen, elöpen. imp. läp u. löp, läpet u. löpet. [altf. hlopan. agf. hleápan. holl. loopen.] laufen. hei löpet, as wenn 'ne de kop brennet b. h. er läuft über alle Massen. — Von einem vom Winde bewegten und hin und her wogenden Saatsfelde sagt man de, willen swine läpet drupe. Der dem Frö heilige Eber, der die Felber befruchtet, scheint hier nachzuklingen. vgl. Grimm Myth. 2. Abg. Bd. 1. p. 193. 194. — sek up de beine läpen b. h. anfangs zu schnell gehen und in Folge dessen bald bis zur völligen Erschöpfung ermüden.

läperie, löperie, f. das wiederholte Hin- und Herlaufen.

lappen, fw. Lappen aufsetzen. Meist in der Verbindung sicken un lappen.

lappenbarg, m. der Ort, wohin der Rehricht aus den Städten gebracht und vorläufig ausgeschüttet wird. Die Armen

durchwühlen hier den Rehrich, um das herauszulesen, was etwa noch brauchbar ist.

laps, m. pl. lapsfe. der Lasse; ein läppischer, dummer Mensch.

lapfig, adj. läppisch. et is en recht lapfig bengel.

läre, f. f. läre.

larges, m. Schimpfwort: ein hoch aufgewachsener, großer Mensch. pleon. gräte larges.

larm, m. der Lärm.

larmen, fw. lärmten.

larmig, adj. lärmig.

larmstange, f. 1. eigentlich eine in den Boden gesteckte, als Lärmzeichen dienende Stange. 2. ein hoch aufgewachsener Mensch.

lartjen, fw. intr. schmeicheln, einem ums Maul gehen, nach dem Maulte oder zu Maulte sprechen.

läs, adj. comp. lösefer. sup. lösefeste. [altf. lös. agf. leás. altfries. las.] los, nicht fest. de tén is läs. — de haukte werd lösefer. — In der Zusammensetzung mit Verben: los, ab. j. B. läsinnen, läspicken.

lasch, adj. = lak.

laschen, fw. prügeln.

lascherig, adj. schlaff, trüg? wenn se mek erst lascherig wären látet, dat ek kein geld mér hebbe.

läsifen, fw. 1. von Eis frei machen aus dem Eise befreien. 2. übertr. durch List oder Gewalt, durch Bitten oder Geld frei machen.

last, f. 1. Last. 2. die Überfülle, große Menge. 'ne last bëren. 'ne last eppole. — ne last immen. — da fêlt noch 'ne last ane' d. h. daran fehlt noch sehr viel.

lát, adj. u. adv. comp. låter, læter, lösefer. sup. leste (aus lateste). [altf. lat. agf. læt, lat. holl. laat.] 1. als adv. von der Bewegung: laß, langsam. låte gån langsam gehen. 2. von der Zeit:

spåt. låte wêge Wege (Gänge) am spåten Tage. — låte kartuffeln Spåtartoffeln, spåt reisende Kartoffeln. — låte kerke der spåter beginnende Gottesdienst, zweite Gottesdienst, Nachmittagsgottesdienst. — låte rien spåt reiten. — te (to, tau) låte ob. lát zu spåt. te låte kómen zu spåt kommen. — de arne kúmt düt

jår tau lát die Ernte verspåtet sich in diesem Jahre, kommt zu spåt ein. te låte ankómen zu spåt aufgehen. det kóren kam te låte an. — de gurken keimen to lát an. — te låte swarmen (von Bienen). et is all te låte es ist schon

zu spåt. — Spröhm. Jå lenger hier, jå låter dórt; so spricht der zum Ausbruch mahrende. — den morgen froi, den Abend låte morgens früh, abends spåt. — en beten lösefer ein biðchten spåter. — tór lest, tó lest, up de lest. [mnd. to lesten. a. Öbb. thom latesten.] zulezt.

låten. praef. låte, lest, let, pl. låtet. praet. leit; conj. leite. part. elåten. imp. lát, låtet. [altf. låtan. altfries. leta. agf. lætan. holl. laten.] låsen, wie im Nhd., bes. 1. nicht hindern. hei let 'ne máken, wåt he wil. 2. nicht nehmen. ek bidde den leiwen hergod dat hei mek mine ålsche mag låten. 3. veranstellen. hei het lek erschínen låten er ist erschínen; von einem Tóten. 4. sek nich låten können nicht zu bleiben wísen; vor Freude, Ärger u. dgl. 5. unterlassen, einstellen, womit aufhören. lát dat dumme tüg. 6. ein solches oder solches Außere håten, so ober so aussehn. se låtet swart. — de hund het swart elåten. — dat let sau das steht so aus. — dat let åwer mál. — von'n morgen leit et sau schóæne; vom Wetter. 7. kleiden, gut stehen. dat tüg let schóæne. — et let glad. — et let gaud. 8. sich schíden. dat let nich.

låtfërig, adj. 1. langsam. 2. nachlässig, sårhlåssig, bes. im Anzuge und in der ganzen äußeren Haltung.

Latin, **Latínsch**, adj. latinisch. de Latínsche gårkóke die Apothek; im scherzhaften Sinne. — en Latínsch rúter ein Mensch, der schlecht zu Pferde sitzt, nicht ordentlich reiten kann. — Latínsch zågenbock Schimpfwort, womit die Kinder der Volksschulen einen Gymnastiken bezeichnen. — dat Latin vergeten hem d. h. sich nicht zu ratzen und zu helfen wísen.

låtris, n. pl. låtrísere. der schlante Schóßling eines jungen Baumes (von etwa 15 Jahren?).

låtwísche, f. eine Wiese, die nur einmal, und zwar spåt, gemåht wird, eine einschürige Wiese.

laue, **låe**, f. [agf. lig, læg, leg.] die Lohr, Loderflamme. de laue slaug taun dåke nüt.

lauffier, n. 1. das Lohfeuer, auflobernde Feuer. 2. das Nebenfeuer im Wadofen.

laukauken, m. ein am lauffier gebackener Kuchen, = hallerkauken.

lauke, m. Schimpfwort. 1. ein großer und ungeschlachter Mensch. 2. ein großer Sund.

laufchern, sw. auffammen, lobern.

läwe, löawe, löwe, f. [lorr. Wtb. love = tabernaculum. agf. hleo, hleow.] die Laube.

lebendig, adj. [lüt. Chron. levendigh. a. Gbb. leevendig, levendich.] lebenig. (Der Lou ruht auf der antepaenultima, daneben auch die im Nhd. gewöhnliche Betonung.)

lebhaftig, adj. lebhaft; lebenig. in'n Sloffe was alles lebhaftig ewören im Schloffe war alles lebenig geworden.

lechel, n. [sahd. lagella. mhb. lagel. lorr. Wtb. lechelen = lagena.] das Gefäß, worin die Köhler sich Trintwasser holen.

lecht, n. pl. lechte. das künstliche Licht; die Lampe.

lechterlaue, adv. lichterlos, lechterlaue verbrennen.

lechtmissle, f. nur im dat. lechtmissen noch üblich. [altfries. linchtmissa. lüt. Chron. lichtmissle. Urk. von 1343. „to lechtmissle“ bei Garland I. p. 341. holl. lichtmis.] die Lichtmesse, Mariä Reinigung. So wird der 2. Februar genannt, weil die katholische Kirche an diesem Tage die zum gottesdienstlichen Gebrauche bestimmten Kerzen weihen läßt. up lechtmissen. — Sprchw. Lechtmissen hell un klär gift en gaud kassjår; od. Lechtmissen hell un klär gift en gaud korenjår. Sprchw. Wda. då is lechtmissen d. h. da ist nichts zu finden. Der dat. lechtmissen ist zum neuen nom. geworden.

led, n. s. lid.

led, n. pl. læ. [agf. hlid = tegmen. altfries. hlid, lid.] 1. der Laden, Fensterladen; in der Regel ein solcher, der in die Höhe geschoben wird. 2. der Laden, oder das Bret, welches Bäcker, Schuster u. a. vor dem Fenster herablassen, um Waren darauf auszuliegen. Am Abend wird dieses Bret wieder aufgezogen. 3. das Augensid.

lød, adj. comp. læder. sup. læeste. [holl. leed.] leid. et doit mek. lød es thut mir leid. — et is mek lød.

lød, n. [altf. læth, læd. agf. lað = malum.] das Leid.

leder, læer, n. [agf. leðer.] das Leder. von'n læer trocken ben Degen ziehen.

lødern, læern, adj. [agf. leðern.] ledern.

lødharle, f. eine Grasart.

ledig, læig, læg, adj. [EU. von 1376

ledich.] ledig, leer; müßig, unthätig.

ledig måken leer machen. — de sköwe steit ledig oder blift læig d. h. unvermietet, unbewohnt. — ledig skören keine

Zadung haben; vom Fuhrmann und vom Wagen. — ledig von-geld entbößt von Geld, ohne Geld. — læig gån müßig gehen. — ledig sitten unthätig da sitzen. — ledig un læs d. i. unverheirathet.

lediggang, m. [lüt. Chron. ledighanc. a. Gbb. ledichgang.] der Müßiggang. Sprchw. Von'n lediggang het men nits d. h. Vom Müßiggange kann man nicht leben. — hei werd wol sinen lediggang dervon ehat hem d. h. es wird wol so viel eingebracht haben, daß er fortan nicht mehr zu arbeiten brauchte.

lødprøker, m. (Erbisprecher) einer der einem anderen beleidigende und boschaste Worte sagt, ihm durch spitze Neben weße thut.

ledwåter, n. [holl. ledewater, lidwater.] das Gliedwasser, Gelenkwasser, die Gelenkwassersucht, eine Krankheit der Thiere.

ledworm, m. eine Krankheit am Schwanz der Kühe, dessen unterste Glieder absterben.

læer, n. s. leder.

løg, adj. u. adv. comp. læger. superl. lægste. 1. mager. en læg swin. ein mageres Schwein. — en læg ding; von einem Schweine gesagt. — læge pæra mager Pære. Sprchw. Jå læger de hund, jå mër sköwe [het he] Je magerer der Hund, desto mehr Fische, d. h. je magerer ein Mensch ist, desto jungensfertiger und frecher ist er. 2. trocken. lau læg affe holt so trocken wie Holz. 3. hinfällig. se wörd lau læg. 4. schlecht, nichts taugend. læg land schlechtes Land; Ggf. zu gaud land. — læge ståen (= „ståen, wd kein erdboden steit“) unfruchtbare Stellen. — en læg staul ein schlechter Stuhl. — læge kårten schlechte Karten. — dat køren is læg. — læge ågen schlechte (schwache) Augen. — dat wöre noch læger das wäre noch schlimmer. — et geit 'ne læg es geht ihm schlecht. 5. frech, verwegen; anzüglich, beleidigend. en læg bengel ein frecher Bengel. — læge wöre freche, anzügliche Worte. — swatze nich lau læg sprich nicht so anzüglich.

leggehaun, n. das Huhn, so lange es Eier legt, besonders dann, wenn es eben ein Ei legen will. en'n kop hem as en leggehaun d. h. ein rothes und aufgebunfenes Gesicht haben.

leggen, sw. [altf. leggian. agf. lecgan. altfries. lega.] legen. duse pære is bl jöne legt diese Pfarrei ist mit jener verbunden. sek in't geschirre leggen scharf anziehen; von Pferden. 2. wi mötet et [das Reinen] erst leggen låten.

leid, n. pl. **leiere**. [agf. leod. a. plattb. Wba. leed.] das Zieh. en leid lëren. — folke leiere singe we nich.

leid, n. pl. **leie**. der Bügel, das Zeitspiel.
leidenschaft, f. ein Leiden jeder Art, der Unfall, das Misgeschick, die Krankheit. ek hebbe barbarische leidenschaft. ehat an den tēnen. — et is 'ne leidenschaft, wenn de minsche med der molle felt.

leidig, adv. so wie man es leiden (gern hören) mag. leidig sprēken = te mülle swatzen.

leidlig, adv. leidlich. davon kumt et leidlig.

leien, sw. [altf. lithon, lidon. agf. lædan. locr. Wtb. leyden. Rein. V. leiden. Sündenf. leden.] leiten, führen, z. B. einen Blinden.

leiere, lēere, f. pl. **leieren**. [agf. hlædder. altfris. hladder, hleder.] die Reiter. se hebbet de leieren [acc. sing.] kort eslan.

leif, adj. inf. **leiw**. comp. **leiw**. sup. **leiweste**. [altf. liof, loof, lēf. agf. leof. Gll. 14. Jh. lef. holl. lief. a. Gbb. lev.] 1. lieb. leif hem lieb haben; aber auch: den Weisheit vollziehen? — jē æer, jē leiwier je æter, desto lieber. — dat is mek like leif das ist mir eben so lieb, eben so recht. — Spruch. Wër leif hem wil mot leif sären lāten. 2. In vielen Verbindungen liegt der Begriff der höchsten Verehrung darin. de leiwie god. — de leiwie hergod. — de leiwie sunne. — en leif weder ein Gewitter. — det leiwie lēwen. — dat leiwie kōren. — dat is en schōne leif brōd. — dat leiwie holt is sau slier. 3. de leiweste, f. 1. die Geliebte, Braut. 2. die Frau, Gemahlin.

leiflig, adj. u. adv. [agf. luflic. hann. Urf. lefflik. süb. Chron. leffliken. a. Gbb. uppel lefflikeste.] 1. lieblich, freundlich. hei is sau leiflig. — hei kan recht leiflig daun. 2. angenehm. hei predigt gār nich leiflig.

leigen. praesf. **leige**, lügt, lügt, pl. **leiget**. praesf. **lōg**; conj. **lōge**. part. **elōgen**. imp **lūg**, **leiget**. [altf. liagan. agf. leōgan. holl. liegen. Rein. V. Sündf. legen.] lügen. Dem Lügenden, der sich auf das Zeugnis eines anderen beruft, wird der Spruch entgegengehalten: Frāg minen nāwer Geck, Dei lūgt sau gaud as ek.

leifsel, n. das Zeitspiel.

leiten, pl. eine Krankheit der Hunde. Von einem sich über alles aufhaltenden, hämi-

schon und zantfächtigen Menschen sagt man ebenfalls hei het de leiten.

leitenfenger, m. ein sich über alles aufhaltender, hämischer und zantfächtiger Mensch.

leitig, adj. [vgl. agf. lytig, lyteg, leitig.] hämisch, der jede Gelegenheit benutzt mit anderen zu janten oder sie zu ärgern.

leiwe, f. [agf. lufu, lufe. locr. Wtb. Sündenf. a. Gbb. leve. vlamf. holl. liefde.] die Liebe.

leiwedāge, f. die Bärtlichkeit. se harren gewaltige leiwedāge med enander, et kam er āwer hinder hēr.

leiw, sw. [agf. lufian. holl. lieven.] up wat leiw seinie Liebe worauf richten.

leiwestacke, f. das Liebeszeichen; iron. ein tüchtiger Schlag. Schlägt ein Mann seine Frau, so heißt es: dat sint leiwestacken, dē kōmt as de donnerkile.

lek, **lök**, adj. [agf. hlecc.] lech, Flüssigkeiten durchlassend.

lōke, adj. schal. dat bār is lōke.

lecken, sw. [agf. leccan.] 1. netzen, sprengen, besprengen. wī mōtot dat tūg lecken. — dā lecke we glik āt daraus nehmen wir gleich das Wasser zum Besprengen. Das lecken geschieht z. B. beim Bleichen der Zeinwand, beim Löschen brennender Balken u. s. w. 2. durchtröpfeln lassen. de tunne lecket.

lecker, m. die Junge. dat is wat vor den lecker; von einer leckeren Speise.

leckerwark, n. das Grabierwerk, Grabierhaus.

lēmkenunge, f. meist im pl. Lēmkenungen. der Felbbalrian, die Kapunze (Kapunsel, das Kapünzchen), Campanula rapunculus, L. Andere Namen sind fetnisjen u. rumbüntjen.

lēmküle, f. die Lehmgrube.

lemmeken, n. dem. v. lam. [Sündenf. lemmekin.] das Lämmchen. vgl. lemmerken.

lemmerken, pl. die sog. Schäfchen am Himmel, Flockwolken, Federwolken, federigen Hausenwolken, cirro-cumuli.

lemmerwölckig, adj. vom Himmel: mit federigen Hausenwolken bedekt.

lēmnisse, f. die Lähmung.

lēmnpāse, **lēmnpōse**, m. geschlagener Lehm (Strohlehm), der über die welleren (vgl. wellere) oder inneken, welche den Fußboden bilden, gestrichen wird; der Lehm-schlag.

lēn, n. [agf. læn. mnd. len. holl. leen.] das Lehen. lēn is dat ewest das ist Lehen gewesen. — hei harre vēle lēn.

lōne, **leine**, adj. u. adv. sanft ansteigend,

- sanft sich erhebend. en lène barg. — de wég geit lène. — et geit lène up ob. lène au der Boden erhebt sich allmählich. Das Gegenw. ist stückel.
- lènen**, *fw.* [agf. hlynian.] sich lehnen; von den Getreidehalmen und Flachsstengeln, die sich in schräger Richtung niederlegen und so einer an den anderen lehnen. dat kòren lènt. — úse flas lènt.
- lènen**, *fw.* [agf. lænan. holl. leenen.] leihen; eigentl. von Dingen, die nicht nach dem Gebrauche zurückgegeben werden. vgl. daun, selten auch von solchen.
- lèner**, *m. pl.* lèners, [holl. leener.] der Leih-er.
- lenewand**, *f. u. n.* [Etl. v. 1529 lye-wanth.] die Steinwand.
- lènge**, *f.* [agf. leng. lengeo, langu.] die Länge, nam. von der Zeit. Spröw. De lenge drögt de laft. — te'r lenge mit ber Zeit, auf die Dauer.
- lèngede**, *f.* [holl. lengte. engl. length.] die (räumliche) Länge. Auch in comp. z. B. morgenlèngede die Länge eines Morgens.
- lengen**, *fw.* [agf. lengian. holl. lengen.] längen, lang machen. sek lengen länger werden. Spröw. Wenn sek daut de dage lengen, lau doit sek öft de winter strengen.
- lèngige**, *f.* [holl. lenging.] die Länge. dat dörp het mál 'ne lèngige.
- lènhús**, *n.* = lènkåmer.
- lènkåmer**, *f.* die Leihkammer, das Leih-haus.
- lènland**, *n.* das Leihland.
- lènze**, *f.* [agf. lendenu.] die Lende.
- lènneken**, *n.* [holl. lantje.] das Ländchen.
- lènnisch**, *adj.* [vgl. agf. inlandisc.] inländisch, einheimisch, eingeboren. wauker-blumen sint hier nich lènnisch d. h. kommen hier zu Lande nicht vor. — Sei sint hier nich lènnisch Sie sind kein Eingeborener dieser Gegend.
- lènze**, *f. s.* swèrelenze.
- lepel**, **lèpel**, *m. pl.* lepels. [agf. hlædle. ahd. lesil.] der Löffel. den lepel weg-småten euphem. sterben. Spröw. Wenn et bri rëgent, het men keinen lepel.
- lepelken**, *n.* ein kleiner Löffel.
- lèrbèren**, *adj.* (lorbeeren?) nachlässig gearbeitet, wenig haltbar, zerbrechlich.
- lère**, **lære**, *f.* [altf. læra. agf. lar, lær. altfries. lare.] die Lehre, der Unterricht. bi en'n in de lère gân bei einem in die Schule gehen, von einem Unterricht erhalten. — en'n in der lère hem einen unterrichten. — gaud in der lère sin gut lernen, gute Fortschritte machen.
- lèreke**, *f. s.* lèreke.
- lèren**, *fw.* [altf. lærian. agf. læran. altfries. lera. holl. leeren.] lehren.
- lèren**, *fw.* [altf. liron. agf. leornian. altfries. lerna. a. Öbb. leren.] lernen. Spröw. Wat einer nich elært het, dat verfteit he åk nich.
- lërke**, **lèreke**, *f.* [agf. laferc. focr. Wtb. leuwerck. b. Åsmuß u. pomm. lewark. jeverl. lewerk. Marf lewek, lewerik. holl. leeuwerik. engl. lark.] die Lerche, Alauda arvensis, L.
- lërke**, *f.* [auch lèrkendanne. aus lat. larix. holl. lariksboom.] die Lärche, Lärchentanne.
- lèrkenë**, *n. pl.* lèrkenëere. die marmorierte Erbbohne.
- lèrkenfeld**, *n.* der Ort, wo Lerchen gefangen werden? en'n in't lèrkenfeld leien ober fòren d. h. einen anführen, hinter's Licht führen.
- lèse**, *f.* [agf. lese = collectio.] die Menge, Fülle, der Haufe. wi hebbet 'ne ganze lèse 'krëgen.
- lèsen**, *praes. lèse, lest, lest, pl. læset. praet. las, pl. leisen (selten u. fehlerh. leifden); conj. leife. part. elësen. imp. les, læset. [altf. agf. lesan. altfries. lesa.] lesen. åre læsen Åhren lesen. bauk læsen Bucheln lesen. — en bauk læsen ein Buch lesen.*
- leste**, *sup. v. lát s. lát.*
- lesten**, *adv.* [a. læstestn. Cl. B. latest.] lesthin, neulich, jüngst.
- leståt**, *adv.* endlich, postremo. — leståt sint er lütje bi.
- lèwedåge**, *f.* [mnd. Urf. 15. 36. „lyne lewedage. holl. leefdag.] 1. die Lebenszeit. bi læwedåge bei Lebzeiten. von ener læwedåge taur anderen. 2. Aufregung, Unruhe, Bewegung, Lärm. læwedåge måken viel Aufhebens machen. dat was 'ne læwedåge.
- lèwen**, *fw. praet. læwede, læfde. part. elëwet. imp. læf, læwet. [altf. libon, libbian. agf. lifian, lybban. mnd. leeven.] leben. læwest du denn åk noch? Begrüßung eines solchen, den man lange nicht gesehen hat. — læf wol lebe woñ!; Scheibegruf.*
- lèwend**, (selten læwen, læwe), *n.* der zum Subst. gewordene alte infin. [Etl. lewend. „am lewend.“ „tydt ores lewendes.“ a. Öbb. leevendt, leevend.] 1. das Leben, die Lebenszeit. dat læwen dervon bringen das Leben retten. — ek hebbe min læwe nits dervon ehört. 2. der vom Fuß umgebene fleischige Theil

des Pferdefußes; der empfindliche Theil des Nagels. 3. = lëwədəge. dā is dūse nacht en lëwend ewest. — en grāt lëwend wōrāt māken einen großen Lärm um etwas machen. 4. eine angeborene Krankheit der Schafslämmer, die in einer Schwäche der Weine besteht, so daß sie nicht gehen können. se hebbet det lëwend.

lêwer, f. [ags. lifer. engl. liver. holl. lever.] die Leber. Ein gewöhnlicher Gruß lautet: is de lêwer noch frisch? d. h. ist das Befinden noch gut? — de lās löpet mek öwer de lêwer d. h. ich gerathe in Born. — ene wite lêwer (eine weiße Leber) wird Männern zugeschrieben, deren Zeugungskraft über die Maßen groß ist. Nach dem Volksglauben führt ein solcher Mann den Tod seiner Frau herbei, indem diese schnell abzehrt und dahin stirbt. Ist nun einem Manne mehrmals wenige Jahre nach der Verheirathung die Frau gestorben, so räunt man sich in die Ohren, derselbe habe eine weiße Leber. Solche Männer sind dem Volke unheimliche Gestalten. Von Weibern mit einer weißen Leber (vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. 2. Bd. p. 1034) ist mir nichts bekannt geworden.

lêwern, fw. [holl. leveren.] liefern. dei is gelëwert der ist verloren.

lêwerstock, m. [ags. lufestice. ahd. lubistechal.] der Riebstock, Riebstedel, Ligusticum levisticum.

liche, f. f. like.

licht, adj. [ags. leoht, liht. holl. ligt. vgl. altf. lihdlic.] 1. leicht, levis und facilis. Sprchw. Befelen is lichter as befolgen. 2. vom Charakter, namentl. in Beziehung auf Sittlichkeit: leichtsinnig, leichtfertig, unfeusch, läberlich. et is en lichte mæken.

lichte, adv. 1. leicht. et verdarwet lichte. Sprchw. Wër alles glöft werd lichte bedrögen. 2. vielleicht. dat kan lichte 'scheien.

lichte, lechte, f. acc. sing. lichten. das über die Schultern gelegte Tragband von Leber oder Gurten, worin der Schiebkarren hängt.

lichtehåken, m. ein oben mit einem Griffe, unten mit einem gebogenem Haken versehener Stod, womit die Egge aufgehoben wird, wenn Ducken, Mist u. dgl. sich in die Zinken gesetzt haben.

lichten, fw. [altfries. lichts. ags. leohtan. holl. ligten.] 1. leicht machen, erleichtern, entlasten. sek lichten = cacare. — lichte je jök? ist ein Gruß, womit

der Vorübergehende einen grüßt, welcher gerade darin begriffen ist sek te lichten. 2. aufheben, emporheben. in de lucht lichten in die Höhe heben. — de öge lichten die Egge aufheben, um die Querten u. dgl. aus den Zinken zu machen. — det kōren lichten das Korn durch untergelegte Stangen vom Boden aufheben.

lichtferrig, (lichtfërig, lichtfärig, lichtförrig, lichtfertig), adj. u. adv. comp. lichtferriger, sup. lichtferrigste. leicht von Statten gehend, ohne besondere Mühe, leicht. de lichtfërrigste dād der leichtste (ansteife) Tod. — lichtfërrig lëren leicht lernen. — dā sint se lichtfërrig anekōmen sie sind ohne Mühe daran gekommen. — dat geit sau lichtferrig nich das geht nicht so leicht. — dat spliten geit sau lichtfërrig wit. — lichtfërrig afgån. — wat lichtfërrig anfeien etwas als leicht ansehen. — dat linnen werd denn lichtfërrig wit. — dā was lichtferriger te smuggeln da war leichter zu schmuggeln.

lichtfërrig, adj. = lichtferrig.

lichtig, adj. lichthell, hellgelb; von der Farbe der Kuntelraben.

lichtlërrig, adj. leicht lernend.

lid, led, n. [altf. lith, lid, m. Ständenf. lit.] das Glied. am Körper, an der Kette u. s. w. öwer en led lang.

lid, f. [ags. hlið. ahd. hlita. mhd. lita.] die Leite, d. i. die Seite des Berges, Berglehne, der Bergabhang. Das Wort ist fast schon zum nom. propr. geworden; so bei Roringen, Wobnten, Kloster Mariengarten, Heckerhausen, Echte, Wellersen, Oldendorf, an der nordöstlichen Seite der Hube.

lidlån, lidlön, m. [mhd. lidlön.] der Diensthohn, Geheldelohn, Lohn der Knechte und Mägde.

lien. praes. lie, list, lit, pl. liet. praes. lād, lā, pl. lēen; conj. lēe. part. gelēen, gew. elēen. imp. lid. liet. [mnd. lyden, liden. münster. liden. holl. lijden.] leiden. wi mötet drunder lien wir müssen darunter leiden. — den harr' ek te liene den mochte ich gern leiden.

liern, fw. [ags. hlyrian.] leiern. et liert von'n dāge von zweifelhaftem Wetter: man weiß nicht, ob heute gutes od. schlechtes Wetter eintreten wird.

lif, n. gen. liwes, pl. liwere. [altf. lif, lib. ags. lif, lyf = vita. mnd. lyff. altfries. lif.] der Leib. lif un lēwen Leib und Leben. — 'ne angst up'n liwe hem in großer Angst sein. — en'n sërger up'n

liwe hem sehr ärgerlich sein. — et gewaltig up'n liwe hem es sehr eilig haben, sehr erpicht auf etwas sein. — sek det lif vul slån sig den Leib voll stopfen, unmäßig eßen.

lifken, n. f. liweken.

liflig, adj. [agf. liflic = vivus.] leiblich. he stund liflig vor mek.

lifucht, f. die Leibucht, das Altentheil, Leibgedinge. sek up de lifucht setten. up der lifucht sitten. — 'ne lifucht gëwen. — 'ne lifucht krigen.

lifüchter, m. der Leibüchter, Altentheil.

lifweidåge, f. das Leibweh, die Leibschmerzen.

liggen, lin. praef. 1. ligge, lie. 2. list.

3. lit, lit, leit; pl. ligget, liet, lit. praet. lag, pl. leigen, setten leigden; conj. leige, leigda. part. elëgen. imp. li, liet. [altf. liggian. agf. licgan. mnd. ligger. altfries. liga.] liegen. up einen küssen lin in einem Bette schlafen, Mann und Frau sein. — krum lin d. i. Hunger leiden. — vor mek salt du wol lin sagt der Sprechende mit Spindutung auf die Person oder Sache, welche er ruhig liegen zu lassen entschlossen ist. — et lit an dek es liegt an dir. — bi den liene [st. liggende, gerund.] beim Liegen.

lik, adj. [agf. lic = similis. altfries. lik.] gleich; eben, gerade; ähnlich. lik måken gleich machen, ausgleichen, wieder gut machen, ersetzen. — en like weg ein ebner Weg. — up'n liken ob. in'n liken auf ebennem Boden; Ggf. ist an'n barge. up'n liken gân. — Sprchw. Like söcht, like sinnt. sek. — lik daun vergelten. — sek lik daun sig mit Speifen überladen?

likdöre, leikdöre, lidöre, lëdöre, f. [holl. likdoren.] der Leichborn, das Hünerauge. Zur Vertreibung der Leichbornen werden, außer vielen abergläubischen Mitteln, besonders göle snien angewandt.

like, lik, adv. gleich, ebenso. like åld; like bröd; like gråt; like lang; like vele gleichviel, gleichgiltig; like klauk. — like dör oder like fört gerade aus. — like up gerade hinauf. — like [lik] üt gerade aus. — Sprchw. Hen un hër is like wit.

like, liehe, f. [altf. lic = caro. agf. lic, lice = cadaver. holl. lijk.] die Leiche. wi hebbet 'ne like in'n håse. — et steit 'ne like in'n håse. — wi hebbet 'ne like sagen die Träger oder die Schulkinder, welch die Leiche nach dem

Kirchhofe begleiten. — de like drågen; von den Trägern.

liken, sw. [altf. licon = placere. agf. lician = delectare. altfries. likia. holl. lijken.] gleich, ähnlich sein.

likevêlsh, adj. gleichgiltig; von Menschen, denen alles „like vele“ ist.

likhaun, lichhaun, n. (das Leichhuhn).

1. jede Gule, welche sich an Häusern aufhält, namentl. der Steinkauz, (Käuzchen, Schleiereule) Strix Noctua. Sie gilt als Leichenvogel, und ihr Geschrei verkündigt einen Todesfall. 2. die sogen. Todtenbitterin, welche dem Leichzuge vorangeht und so die Leiche einer Leiche verkündigt.

likige, f. eine ebene Fläche, („like stæ“) Ebene. up der likige.

lickobred, n. 1. die Zunge. 2. der Mund, das Maul. welke up't lickobred krigen Maulschellen bekommen.

licken, sw. [altf. licoon. agf. liccian. lat. lingers.] lecken. Sprchw. Wër sek nich sat et, dei licket sek åk nich sat.

licker, m. die Zunge. vgl. biter.

limpe, f. [a. Gbb. „mit gelimpe begegenen“.] der Glimpf, das ungemessene Betragen, die Geringigkeit. Nur in der Verbindung med der limpe, z. B. med der limpe kômen auf angemessene Weise, glimpflich verfahren. — Wenn men åle lste med der limpe behandelt, kûmt et doch an den rechten smed.

lin, n. [aus griech. λινον. lat. linum. altf. lin = linteum. agf. lin = linum.] 1. der Leinsamen; die Leinpflanzen. lin sejen. — åle lin geit nich up. — åle lin steit gaud. 2. die Leinwand?

lin, verb. f. liegen.

lindernisse, f. die Linderung. lindernisse krigen.

lineke, f. [holl. lijntje.] die Leine, ein dünner Strich aus Hanf.

linklëpere, f. eine Maschine zum Reinigen der Flachsknoten.

linne, f. [agf. lind. locc. Wtb. lincde.] die Linde. comp. linnenblad, Lindenblatt.

linnen, adj. [altf. linin. agf. linen.] leinen. linnen schërige, hëgen inflag d. i. halb gut, halb schlecht.

linnen, adj. [agf. linden.] linden. linnen bast.

Lifchen, n. [aus Lifeken, dem. von Life.] Glisabeth. Sehr häufig ist es Eigenname von Kühen und Pferden.

life, adj. u. adv. 1. leise. ek kan nich sau life hësæren ich habe nicht ein so leises Gehör. 2. life hësæren ein schwaches Gehör haben, harthörig sein.

lifekentrëer, m. pl. lifekentrëers. der Reifeteher, ein Mensch, der überall Iesse austritt; ein Schleiher, Laurer, Heuchler, Fuchschwänger. vgl. das franzöf. patte pelue.

liweken, lifken, n. [pomm. liivken.] das Leibchen. Syn. boftdank.

liwern, fw. lüftern fein. ek liwere der-näe ob. drup.

lö, m. u. n. [ahb. löh. mhd. löch, lö. Sippe-Ditm. lau, loh.] das niedrige Holz, ein Gebüsch von geringem Umfange. Fast nur als Localname. under'n löe Localname in der Feldmark von Settershausen; Löbarg bei Göttingen; O lö bei Roringen; Vorcheld bei Jühnde; Wädelslö, contr. Frälse Dorf im Amte Mariagen.

lobbe, m. f. lowwe.

löde, löe, f. pl. löden, löen. [locr. Wtb. somerlode=virga. höll. hok.] = lödere.

löden, lön, m. [mhd. lodo. f. Sachs loden.] ein Tuch zum Umhängen oder Umbinden.

lödere, löre, f. der [in einem Jahre gewachsene?] junge Schößling an einem Baume.

löedöre, f. f. likdöre.

lof, n. gen. löwes. [ahb. lof. agf. löf. a. Öbb. loff.] das Lob. god lof un dank.

löfte, löfte, f. das Verlöbniß, die Verlobung.

löge, f. [altf. lugina. agf. lig, lyg. Rein. V. logge. höll. leugen.] die Lüge. lögen ätthecken. — men kan de lögen med den hennen gräpen.

lögenær, m. pl. lögenærs. [agf. loga. höll. leugenaar.] der Lügner.

lögenærliche, f. [höll. leugenaarfter.] die Lügnerin.

lögenfack, m. ein Erzlügner.

lögeträne, f. pl. lögetränen. der Wege- rich, Wegebreit, Plantago.

loiftig, adj. im Umlauf feind, von Mund zu Mund gehend; von Nachrichten und Neuigkeiten. et is loiftig.

lok, m. pl. löke. [altn. lok = finis, consummatio.] 1. der dritte Theil [etwa ein Arm voll] eines Getreide- oder Klee- bundes. An manchen Orten hat jeder Schnitter das Recht am Abend einen lok mitzunehmen, der snelok genannt wird. up düssen stücke liet de löke enteln. — mak de löke dickar. 2. die Anzahl, Menge, der Hauft. en lok eppelle. — en lok minfchen. — dei man het en'n lok geld.

lok, n. gen. lokes, pl. lökere. das Loch, die Vertiefung, Grube. Spröw. Aba. lau

einen loko mot et nüt b. f. oder auf die andere Weise muß die Sache zu Ende kommen. — Spröw. Et is kein stein lau klein, hei füllet en lok. — Et is beter en ficke as en lok. — dei dörpere lit in'n loko.

löken, fw. [agf. logian = componere.] das abgefchnittene Getreide oder den abgemähten Klee in solche kleine Bündel zusammenharken, daß man jedesmal eins mit den Armen bequem aufnehmen kann.

löken, fw. löhen, auflöhen.

löken, fw. aus Trägheit langsam und schwerfällig gehen. hei kam hinderdör geldket.

löker, m. derjenige Mensch, welcher die löke macht. vgl. lok I.

löks, m. pl. lökse. (v. löken II.) der Faulenzer, Tagelieb.

löksen, fw. ein löks sein, müßig herumgehen, faulenz.

löksig, adj. u. adv. nach der Art der Faulenzer, wie ein Faulenzer. en'n löksigen gang hem. — hei geit lau löksig.

lom, lon, adj. nur halb trocken, etwas feucht; von Getreide, Flachs, Wäsche. min hemd is lon.

lömek, lömke, m. die Bachbunge, Veronica Beccabunga, L. Auch beklömeke.

lon, adj. = lom.

lön, m. f. löden.

lonig, adj. etwas feucht, z. B. von Kleibern, die in einem feuchten Zimmer gelegen haben.

lop, n. pl. löps. 1. eine Anzahl von 10 Gebinden (bind) Garn. Synon. träne. 2. = lok I.

lösep, m. acc. sing. auch lösepen. [ident. mit läp] der Spaziergang. en'n lösepen mäken.

löpen, f. läpen.

löseper, m. pl. lösepers. [agf. hleäpere.] der Käufer.

lösepfch, adj. löusfch, den Erieb der We- gattung empfindend, heiß; von Hündinnen.

lork, m. gen. lorkes, pl. lörke. 1. die Kröte. Rana Bufo, L. Die Landleute halten dieses Thier für sehr giftig; es ist allgemein ein Gegenstand des Abscheues, und man geht ihm gern aus dem Wege. Spröw. Aba. den lork an'n Stricke hem die Kröte am Stricht, in seiner Gewalt, haben, b. f. Steger sein, seinen Wunsch oder das Ziel erreicht haben, der Gefahr glücklich entronnen sein, völlig:ffer sein. hei lachet, affe wenn he dex lork an'n Stricke herre. Einem Betrungen wird zugerufen: hei is dicke, hei het den

lorck an'n Stricke. 2. Schimpfwort für Menschen und Thiere, ja sogar von Sachen wird es gebraucht; bisweilen auch ein Ausdruck der Bewunderung, z. B. von einem schelmischen Menschen. dei lork. — dei lork von'n jungen. Von weiblichen Personen gebraucht ist es immer neutr., dat lork. lorksoh, adj. brüdt Ärger und Bewunderung aus: verteufelt. de lorksche junge. — de lorkschen bengels.

löfchen. praef. löfche, löfchest, löfchet, pl. löfchet. praet. tr. löfchde, intr. löfch, conj. löfche, nur in comp. part. elöfcht, intr. elöfchen. imp. löfch, löfchet. [altf. leskian.] 1. tr. löfchen. 2. intr. verwittern und so zerfallen, z. B. von Erbschollen.

löfeken, lösefeken, adv. ganz lose, so leicht hin, ohne daß es rechter Ernst ist. se segde dat lau lösefeken.

lösefen, löfen, fw. part. elöft. [altf. löfen. mnd. losen. holl. lozen.] löfen, befreien.

löshafftig, adj. vom Flache, der keinen „kären“ hat, keinen guten Faden gibt.

lot, n. [altf. hlöt. agf. altfries. hlot. holl. locc. Wtb. J. Oldek. lot.] 1. das Los. 2. die Losung zum Behuf der Aushebung zum Kriegsdienst.

löten, fw. part. elot. [altf. hliotan. agf. hleotan. altfries. hlotia. holl. loten.] lösen. jeder lötet in seinen Hüel d. h. jeder sorgt für sich, ist auf den eigenen Vortheil bedacht.

lothâp, m. pl. lothâepe. der zu verlosende oder dem Berechtigten durch das Los zugefallene Antheil von den Erträgnissen der gemeinheit, z. B. ein Hause Holz ober Gras u. dgl.

lötsche, f. = lätsche.

lötschen, fw. in lötschen gehen, = lätschen.

Loweke[n], Löweken, aus Lowiseken, n. Louiseken, Louise.

löwen, fw. [altf. lobon = laudare. agf. losan. holl. mnd. loven.] 1. loben. 2. geloben, versprechen.

löwewen. praef. löwewe, löfft, löft, pl. löwewet. praet. losde, losde; conj. löfde, löfde. part. elöft. imp. löwf, löwewet. [Rein. V. loven.] glauben. dat wil ek wol löwewen.

lowwe, lobbe, m. [Gloss. Belg. lobbe, lobbeken = canis villosus. vgl. holl. lobbig.] ein für seine Art großes, zottiges und ungewöhnlich fettes Thier, gew. von Hundern, aber auch von Käubern. dat is en äld lobbe.

lucht, f. [agf. lyft. holl. lucht.] 1. die Luft, der Wind. in de lucht kômen. — de lucht geit ob. de lucht dâ geit die Luft bewegt sich, der Wind weht. — de lucht nümte sek up ob. gift sek up es fängt an zu wehen, der Wind erhebt sich. — de lucht tüt en beten es ist einiger Luftzug. — wenn de lucht tögde. — Sprchw. Jâ höher in de lucht ebüet werd, jâ sërger kûmt er de wind gëgen. 2. in de lucht in die Höhe, empor. in de lucht bôren emporheben, aufheben. — in de lucht gân von Pflanzen: schnell emporwachsen; von Pferden: sich bäumen. — in de lucht scheiten aufschießen, in die Höhe wachsen. — in de lucht winnen in die Höhe winden, aufwinden. — de hof maut wêder in de lucht der Hof muß wieder emporgebracht, in guten Stand gesetzt und so einträglich gemacht werden.

lucht, m. das Licht, der leuchtende Stoff; das brennende Feuer, z. B. auf dem Herde, die Feuerflamme. bi lucht bei Licht. — bi lichte sitzen. — bring lucht rin. de lucht brennt all von ävend. — sek [ülwêst] in'n luchte stân d. h. sich täuschen, sich selbst schaden.

lucht, (locht), adj. u. adv. [Rein. V. lochter. pomm. lucher. fries. (Outz) leeft.] linf. de luchte hand die linke Hand. — lucher hand linker Hand, links. — de luchte sie die linke Seite. up der lochten. halbe auf der linken Seite. — wenn se up den hof kûmt, lau geit se lucht un recht.

luchte, f. (= lucht, n.) das Licht, die Helle, der erhellt Raum, im Gegensatz zu dem dunkeln. gâ mek üt der luchte. — wi wilt in de luchte gân.

lüchte, f. [lüb. Chron. luchte.] die Leuchte, Laterne. ding üt der lüchten (spöttisch) d. i. unbedeutender Mensch; namentl. von vorlauten jungen Mädchen.

luchten, adj. comp. luctener. [holl. lucht.] lustig. et is dâ en beten luctener. luchten, fw. lüsten. wi wilt erst en beten luchten.

lüchten, fw. [agf. lyhten.] leuchten.

lüchtetwoeken, m. ein Bret von 6 oder 8 Zoll im Quadrat, in welches ein Stab senkrecht eingelassen ist; an diesem Stabe sind mehrere Quereinschnitte gemacht, woran der Krüsel bald höher, bald niedriger hängt wird. Syn. krüselwoeke.

lucthsen, lucthsen, adj. u. adv. comp. lucthsener. den Luftzug zulassend, lustig. 'ne lucthsene stêe. — et is hier to

- luchtsen. — de wõste môtet luchtsen hengen die Würste müssen an der Luft hängen.
- låd**, adj. comp. låer. sup. låeste. [altf. hlåd. agf. hlåd. altfries. hlud. holl. luid.] laut. hei was de låeste von allen.
- låd**, m. [altfries. hlud, lud. mnd. lud.] der Laut. ek konne keinen låd mër von mek gæwen.
- låd**, adj. u. adv. nicht herzlich und freundlich, kalt, wie einer, welcher von Natur empfindlich und abnehmend ist, gegen einen Freund od. Bekannten zu sein pflegt, von welchem er sich beleidigt glaubt. se was lau låd gëgen mek. — he behandelde mek lau låd.
- lådmerig**, adj. [J. Oldek. ludmerich.] allgemein bekannt.
- låe**, adv. (aus låde). laut. låe raupen; j. B. von einem Vogel. — låe leggen.
- låe**, pl. [aus låde. altf. liudi. J. Oldek. u. Gll. lude. a. Gbb. låde. holl. vlam. lieden. ahd. liut = populus. osnabr. sing. lüt = Mädchen.] die Leute. allerhand låe. — de lütjen [kleinen] låe die kleinen Leute, d. h. die Håuslinge (Gåuslinge), im Gegenf. zu den båeren. — ach låe un kinders! Ausruf des Erstaunens.
- låen**, sw. [aus låden. agf. hlydan = tumultuari.] lautn.
- låen**, sw. praef. låe, låst, lüt, pl. lået. praet. lådde (lådde, ob. låede, låe). conj. lådde. part. elut (elået). imp. låe, lået. [Gll. luden. holl. luden. jeverf. luden.] låuten, als perf. u. imp. et lüt, j. B. et lüt in de kerken. — alle kloeken lået.
- låer**, m. [holl. loer.] ein grober Gesell, ungeschliffener Mensch. Sprchw. De låer is en låer von natår; Stikt man 'ne den finger in't mål, lau bit he, stikt man 'ne den finger in'n . . . , lau . . . he.
- låer**, f. die Lauter. hei lit up der låer.
- låern**, sw. lauern. vgl. toiwen.
- låuffe**, låuffen, m. ein längliches Brötchen mit zwei Bußen aus ungebeutetem Weizenmehl, ohne Sauerteig gebacken.
- låuffentramper**, m. Spottname für den Båker.
- låücke**, n. [Rein. V. Lucke. altfries. holl. luk.] das Glück. hei het nein låücke. — dat was min låücke. — hei kan von låücke leggen. — Gåußger begegnet gelücke, glücke, j. B. wenn ek glücke herre. — hei het mër gelücke as verstand. Naç vorausgehendem n sçrint überwiegend låücke vorzukommen.
- låücken**, sw. (fest.) glücken. wenn et einen låücken lau.
- låucker**, adj. locker.
- låuckern**, sw. lockern.
- låulei**, m. [holl. lulak = Schåfer.] der Faulenzer, Tagelieb, Bårenhåuter. — Dem Schåfer, der gleichsam zum Symbol der Faulheit geworden ist, ruft man zu: schåper låulei stinkt as en fål ei.
- låuleien**, sw. faulenzn.
- låuleig**, adj. zum Faulenzn und zur Unordnung geneigt, faul, lobberig.
- låummelse**, n. = lümgelße.
- låummerær**, m. = lungærær.
- låummern**, sw. = lungern.
- låumpen**, sw. [mhð. limpfen = hinken. fries. lompe. engl. to limp.] 1. lahm gehen, sich kaum noch fortschleppen; von Menschen und Thieren, nam. von Menschen, die gånzlich ermüdet sind, oder sich einen Fuß verletzt haben, oder in ihrer zu engen Fußbekleidung sich nur mit Mühe von der Stelle bewegen. 2. sek lumpen låten sich (als Lump) als Knicker zeigen.
- låumpensømmer**, m. der Lumpensammler.
- låunge**, f. = låode.
- låüngelße**, lümgelße, n. Collectivname für Zunge, Herz und Leber.
- låungerær**, (låummerær), m. [3st ahd. langara = deambulatio zu vgl.?] der Müßiggånger, Herumtreiber.
- låungerærsohe**, f. die Müßiggångerin, Herumtreiberin.
- låungern**, låummern, sw. sich ohne Arbeit herumtreiben, müßig gehen, faulenzn. Auch låungern gån u. ümmehær låungern.
- låuning**, m. (f. felt.) der Sperling, *Fringilla domestica*. Dafür gew. sparling.
- låüns**, låünse, f. u. m. [agf. lynis. holl. luns.] der Nådennagel, welcher vor dem Nade eingesteckt wird, um das Ablausen desselben zu verhindern. Sprchw. Wër nå'n goldenen wågen ringet, dæ krigt gewifs 'ne låünse dervon.
- låunte**, f. 1. die Lunte. låunte råken etwas zeitig genug merken (und sich in Sicherheit bringen). 2. der Docht.
- låuntern**, sw. [Gloss. Belg. lunderen.] lobbern, lobberig sein, lobberig einhergehen; faulenzn. comp. henlåuntern, verluntern.
- låunterus**, m. ein Lobberer, Lobberbude, nachlässiger Mensch, namentl. ein solcher, dessen Anzug sich in der größten Unordnung befindet; ein Faulenzer.
- låuntjen**, låunschen, (låunzen), sw. [mhð. lunzen.] 1. den Kopf zum Schlafen anlehnen, namentl. von einem kleinen Kinde, welches auf den Armen getragen wird, ob.

auf dem Schoße sitzt, und nun das Köpfchen an die Brust seiner Wärterin anlehnt, um zu schlafen. 2. leise (leicht) schlummern; von dem Mittagschlafchen, aber auch von dem Halbschlaf dessen, der noch liegen bleibt, nachdem er geweckt war.

lurre, f. pl. lurren. schwächere Bezeichnung der Lüge, etwa: Erbsichtung, Märchen, Fabel. dat sint lurren.

lûs, f. pl. lûse. [agf. lus. holl. luis.] die Laus. de lûse kuket 'ne út allen knäplökeren ob. hei het nich mál strô, dat he de lûse afbrennen [verbrennen] kan b. h. er ist bettelarm.

lusch, f. cunnus.

lûsch, adj. achtsam, genau aufmerkend. ek hösere wol dat Sei er lûsch up sint.

lûsedizel, f. = hunnedizel.

lûsen, fw. laufen.

lûsten, fw. [altf. lustian. agf. lustan. holl. lusten.] intr. u. imp. verlangen, gelüsten, ein Gelüste haben. ek lûste dernâe. — einen sal doch wundern un lûsten, wô dat ðthêit b. h. mich soll doch wundern und verlangen, wie das wird beigelegt werden. — dat solle mek lûsten. — Wenn de jûgend wûlde, wat in'n older de drunk lûste; Warnung vor dem Trunt.

lustern, fw. [agf. hlystan = audire.

jeverl. lûstern. holl. luisteren. vgl. altf. hlust = auditio.] lauschen, horchen, zuhorchen.

lûter, adj. [altf. hlutter. agf. hluter. altfries. hlutter.] 1. lauter, d. i. sammt und sonders, nichts als. et sint lûter lûgen. — lûter lau 'ne ârd. 2. der Begriff rein, durchsichtig, klar begegnet nur noch in dem nom. propr. Lutter, Name eines bei Weende in die Seine fallenden Baches. in der Lutter Localname des Thales, worin die Lutter fließt.

lütj, selt. **lüttek**, **lütjek**, adj. comp. lütjer, sup. lütjeste. [altf. luttic. agf. lytel. Gll. v. 1529 luttick. v. 1578 lütck. holl. luttel.] klein, zierlich. von lütje [lütjek] up von klein auf. — en lüttek mincke ob. de lütje man einer ber zu den sog. kleinen Leuten gehört, ein Hüsling, Armer. Gegenw. ist de bûere ob. grâte bûere. — lütje funke lêwet noch ein beliebtes Gesellschaftsspiel. Ein nach dem Ausblasen der Flamme noch glimmendes Hölzchen wird nämlich von Hand zu Hand gegeben, bis es erlischt, wobei ein jeder im Weiterreichen jene Worte spricht; derjenige aber, in dessen Hand das Hölzchen erlischt, muß ein Pfand geben. — Sprchw. Beter lütj un wol, alle grôt un ðwel.

lütjunge, m. der Kleinknecht. Syn. enke.

M.

machandele, pl. machandeln. (selten.) [frr. Wtb. machandelenbom.] = macholdere.

macholdere, f. [auf Usedom macholder.] 1. der gemeine Wacholder, Juniperus communis, L. 2. = macholderbêre die Wacholderbeere.

machukele, f. [Gloss. Belg. machache, machachel.] ein bides und unförmliches, meist auch bejahrtes Frauenzimmer.

maddelær, m. pl. maddelaers einer der durch zu häufiges Anfaßen und Betasten einen Menschen oder ein Thier martert.

maddelie, f. das Martern, welches baburgh geschieht, daß man ein Geschöpf fortwährend anfaßt. lát de maddelie.

maddeln, **maddern**, fw. [holl. martelen.] 1. eig. martern, peinigen. 2. gew. allz. oft anfaßen, betasten, z. B. junge Thiere, z. B. Hunde, Katzen oder kleine Kinder.

mâge, f. [agf. maga. frr. Wtb. maghe.

holl. maag.] der Magen. Vielleicht gehört hierher auch die Wba. hei is lau arm, as de mâge an'n tâne b. h. blutarm.

mâgenkramp, m. aec. sing. mâgenkrampen. der Magenkrampf. den mâgenkrampen hem.

mâget, f. pl. mægte. [altf. magath. magad, magad. agf. mægd. holl. maagd.] die Magd, Dienstmagd. ek sin de mâget.

mai, m. pl. maien = maibâm.

maibâm, m. eine junge Birke oder ein abgehauener Zweig derselben. Nach alter Sitte werden zu Pfingsten Maibüschle vor die Thüren gestellt, namentlich pflanzt der Bauerbüschle in der Pfingstnacht seiner Geliebten einen solchen vor der Hausthür in den Boden. Misgünstige und eifersüchtige Burschen pflegen auch wohl den Maibaum wegzunehmen und einen Dornbusch an die Stelle zu setzen.

maiblaume, f. die Maiblume, Convallaria majalis, L. — de wille mai-

blume die große Maiblume, das Salomonstiegel, *Convallaria multiflora*.

maidag, **mædag**, m. 1. der erste Tag des Mai. de ðle maidag d. i. der 13. Mai. Bei Verpachtungen wird gewöhnlich noch nach diesem Tage gerechnet. De maidag is dat vor'n summer, wat de tûn is vor'n acker. — Wat vor maidag wâffet, dat mot med isernen kûlen in de êren eslân wêren. 2. der Frühling.

maifsch, **mæifsch**, m. die Mose, der Döbel.

maikæwe, f. der Maikäfer, *Melolontha vulgaris*. Nda. gâ hen in den Drambarg un fret maikæwen d. i. geh zum Fenter; es schrint eine Eindeutung auf eine alte Sage darin zu liegen. — blinne maikæwe der Brachkäfer, Junikäfer, *Amphimalla folstitialis*; so. genannt, weil er wie blind gegen alle Gegenstände fliegt.

maikæwel, **maikæbel**, m. = maikæwe. Das Maikäferlied beginnt im Göttingischen mit den Worten: Maikæbel, sitz up, Dau ðine alle vër fitchen up.

maifemelksch, **maifsemelksch**, adj. 1. von Kühen und Ziegen, welche milchen, ohne in dem Jahre geboren zu haben. 2. von Menschen: albern.

maiwacht, f. die von Seiten der Gemeine angeordnete Wache, welche verhüten soll, daß in der Pfingstnacht aus der Gemeine-Waldung f. g. Maibäume gestohlen werden.

maiworm, **mæworm**, m. der Maiewurm, *Melo Proscarabæus*, Mash.

mâken, sw. [altf. macon = statuere. agf. macian. altfries. makia.] machen. mâk et gaud Scheidegruß. mâk (ob. mâk tau) dringende Aufforderung zur Eile.

mâken, n. pl. mækens, selt. maiken ob. méken, dem. v. mâget. [aus mægedeken, mædden. agf. mæden.] 1. das Mädchen. meinst du, ek wêre, wî jönt mækem, vorne blank un hinne rû wî en tûnegel. Vielleicht ein Anklang an ein altes Märchen. 2. die Tochter. mîn mækem deint dâ. 3. die Magd.

mækensborre, m. der Brunnen, aus welchem, wie den kleinen Kindern vorgesprochen wird, die neu geborenen Mädchen kommen.

mænneken, n. pl. mænnekens. [holl. mannetje.] 1. das Männchen, der kleine Mann. 2. der Zwerg. Auch dat swarte oder dat fâle mænneken sind gewöhnliche Bezeichnungen des Zwerges. 3. der männliche Vogel. wenn fukte mænnekens

zwischen sint wenn viele Männchen dazwischen sind. 4. mænneken mâken Männlein machen. b. h. höhrende Stellungen und spöttende Geberden machen, besonders hinter dem Rücken des Verhöhten.

mâkewark, n. das Nachwerk.

makig, adj. 1. was sich leicht machen, behandeln und bearbeiten läßt, handlich; von Sachen und Personen. de wulle is makig (wenn sie in einander gewirrt ist.) hei is nich makig. 2. was sich leicht fortzuschaffen läßt. duse dracht is nich makig b. h. nicht klein und nicht leicht.

mâkige, f. [agf. macung = formatio. holl. making.] die Wache, Bearbeitung. Nur in der Nda. in der mâkige hebbem [hem] in ter Wache haben, in der Serre haben; nam. von scharfen Verweisen oder Schlägen.

mâl, n. gen. pl. mâler. das Mal. en mâler veire vife molde ek mek dâlsetten vier- oder fünfmal mußte ich mich niedersetzen. — vor dût mâl.

mâl, n. [altf. mâl.] 1. das Bild, Zeichen, z. B. das Zeichen, welches einem Stück Butter aufgedrückt wird. dei wolle gêren dat se dat mâl kräge. 2. das Muttermal. hei het en mâl an'n halfe.

mâlen. praef. mâle, mâlft, mâlt, pl. mâlet. praef. maul, (mâle); conj. mæule? part. emâlen. [altf. malan] mahlen.

mâlt, n. [altf. malt. agf. mealt.] das Malz. Sprchw. Nda. an den is hoppe un mâlt verlôren.

mâltid, f. die Mahlzeit. Nach dem Essen wird begrüßt mit den Worten: [is de] mâltid vertêrt? — worauf gewöhnlich scherzhaft erwidert wird: du [Sei] heft [hebbet] et mek nich ewêrt. Sprchw. Wêr nich kûmt taur rechten tid is der mâltid quit.

man, m. gen. mannes, pl. mennere, menner. der Mann; Gemann. Sprchw. Sülwest is de man. Die Frauen sagen: De menner hebbet alle den brand, un brennet, se nich; sau glimmet se doch d. h. alle Männer sind heftig, der eine ist es nur mehr, der andere weniger.

man, **men**, conj. f. mant.

mân, m. der Mohr. comp. mânkop, mânlîg.

mând, m. gen. mândes, dat. mâne. [altf. mâne. agf. mona. Sündenf. mân. holl. maan. vlamf. maene.] der Mând. sliakendes[n] ob. slipeus [aus slipeudes] mândes bei abnehmendem Monde. —

waffendes ob. waffens mändes bei zunehmenden Monde. — bi'n vullen måne bri Bollmond.

måndag, m. [ags. monan-dag. altn. manadagr. lüb. Chron. manendagh. holl. maandag.] der Montag. Er gilt für einen Unglücksdag, an dem nichts unternommen werden darf. So darf man an diesem Tage nicht in die neue Wohnung einziehen, oder einen Dienst antreten, oder eine Leiche begraben, sonst kommt der Todte in die Hölle u. s. w. Måndag dæert nich weken lang ober Måndag werd nich weken åld sagt der sprichwörtliche Aberglaube.

måndschin, **månshin**, m. [holl. maneschijn.] 1. Mondschin. 2. die Glåge.

måndwanderer, m. der Nachtwandler, Somnambule.

mangels, f. die Månge, ein hölzernes Geråth zum Schlichten und Glätten der Wåsche.

mangeln, sw. [holl. mangelen.] mangeln, vermittelst der Månge schlichten und glätten.

manhå, n. die Emporkirch, Priech. Fast in allen Dörfern sitzen nämlich die Männer auf der Emporkirch, während die Frauen unten im Schiffe sitzen.

mank, **manke**, adv.-praep. [von alts. mengia = miscere. mnd. mangh, mang, manke, engl. among.] 1. praep. mit dat. u. acc. zwischen, unter. manke den kartuffeln. — sek manke jungen gæwen sich unter Jungen begæben, unter Jungen gehen. — manke onander dör zwischen einander durch. 2. adv. dazwischen. manke dörgån dazwischen hindurchgehen. — manke råt dazwischen heraus. vgl. dærmank.

mankedör, adv. mitunter, biaweilen, manchmal.

mankgaud, n. Erbsen und Bohnen zwischen einander gesät.

mannigvåken, adv. manchmal, oftmal.

mannigvåken, åwer nich allebot.

måndget, adj. [pomm. maanögig.] mondäugig, mondblind; von Pferden. de måndgete hund schimpfede gegen Pferde.

mansbild, n. pl. mansbildere. eine Person männlichen Geschlechts, eine Mannsperson.

maskerel, m. = mansbild.

mansminsche, m. pl. manslæ. = mansbild.

mant, **man**, **men**, adv. u. conj. [Rein. V. men. ostfries. man.] 1. nur. mant geduld. — ð herr' ek mant strö. — Spröw. Wenn de kop mant öben is, geit et

up'n beinen an'n besten. — Hinter imp. kum mant. — gå mant. Strßfårend wird blåt hinzugefügt und entweder davor ober dahinter gestellt. et is mant blåt dat he sinen willen krigt. — hei söcht mant blåt geleide d. h. er such't nur Günst. 2. aber. ek dæet gæren, man et geit nich.

månt, n. (m.) gen. mantes. [ags. monað. Burch. Wald. mōnt. holl. maand.] der Monat. det månt (acc.) in jedem Monat, monatlich. hei krigt det månt enen dæler. — an'n månte im laufenden Monate. dat vörige månt im vorigen Monat. in diesen månte in diesem Monate. in'n anderen månte im nächsten Monate. — in'n vergangenen månte. — dreimal in'n månte. — alle månte in jedem Monat. — åtgånden mantes = exeunte mense. — etwåre enen månt[se]. — dat kåle månt d. i. der Januar. — Auch in Zusammensetzung mit den Monatsnamen, z. B. Maimånt, Martensmånt.

månte, f. ein schmaler Grasstreif zwischen zwei Feldern und die dadurch gebildete Grenzschide. up der Månte oft wiederkehrender Localname in den Feldmarken. So bei Sülbeck, Kitterode, Strodtshagen.

mantels, f. [ags. mantel] der Mantel, besonders Frauenmantel.

måntgeld, n. gew. im pl. måntgelder. Abgaben aller Art, welche monatlich bezahlt werden.

maråkel, n. [aus lat. miraculum.] das Unthier, Ungethüm, Ungeheuer; meist als Schimpfswort.

maraz, **marast**, m. [Gl. Belg. marasch. holl. moeras. franz. marais. vgl. lat. mariscus.] 1. der Morast, Sumpf. 2. der flüßige Roth.

marazen, sw. im Morast oder im Roth arbeiten; von Erarbeiten auf morastigem Boden.

margenblaume, f. = gåleblaume. f. göesekrüt.

margendizels, f. die Marienbistel, Carduus marianus, L. (Silybum marianum.)

margengroschen, m. der Mariengroschen, im Werthe von 8 Pfennigen. Früher war die eine Seite mit dem Marienbilde gezeichnet, daher der Name.

marke, [alts. marca. ags. mearc. altfries. merke.] die Grenze. Nur noch als Ortsname, z. B. [up der] Marke Name eines Dorfes im Amte Westerhof.

market, n. u. m. [aus lat. mercatus. ags. market.] 1. der Markt; Marktplatz, Wochenmarkt, Jahrmart. up'n marke steit

- 'ne linne. — as we dat market harren.
2. der Marktsteden?
- marreik**, 'm. [aus mar-redik. locc. Wtb. mirredik. ahd. meriratich.] der Merrettich, Cochlearia armoracia, L.
- Mareike**, f. nom. propr. Marie.
- mârs, mâs, ârs**, [agf. ears. altfries. ers.] der Hintere, das Gefäß, der After. kenon rock an'n mârse hem.
- mârte**, m. pl. mârten. [agf. meard, mærd. lat. martes.] der Marber, Hausmarber, Mustela Foina. — de mârten langot se öch weg. — Nbf. find mâter, mâte?, mâterken.
- mârte**, m. [agf. mara. Mt. Brandenb. mâre. Nigen môr.] der Alp, Nachalp. Menschen, denen die Augenbrauen (winbræen) zusammengewachsen sind, werden für solche gehalten. Auch nachmârte. de mârte drücket mek. vgl. Niederf. Sag. nr. 245 u. Anmerk.
- Marten**, m. nom. propr. Martin.
- Martendag**, m. der Martinstag, der 10. November. An diesem Tage wird von Knechten und Mägden der Dienst gewechselt.
- Martensgås**, f. die auf diesen Tag geschlachtete Gans. Herkömmlicher Weise wird am Martenabend die Martini-Gans gegessen, und auch das Gefinde nimmt an dem Schmause theil. Wetterregel: Wenn de Martensgås up'n ise steit, dat kristkinneken in'n drecke geit.
- Martensmânt**, m. der Monat November. Wetterregel: Wenn in'n Martensmânt dat wâter ütgeit, lau geit et in'n winter vele üt d. h. tritt im November das Wasser aus, so tritt es im Winter viel aus.
- mârter**, m. der Nachtwanbler.
- masch**, m. eine, meist bunt bemalte, hölzerne Schachtel.
- masch**, f. [aus d. selt. marsch. agf. mersc. vgl. das verw. maraz.] die Marsch, Niederung am Fluße. Oft Localname, so in und bei Göttingen, bei Wellerfen; auch in comp. Klüsmasch, Ræ-tören-masch bei Einbeck, Sükenmasch (Siechenmasch), de åle masch bei Salzderhelden.
- masellere**, f. [d. i. Maserle. agf. mapulder, mapeldor.] = eppeltère.
- masellern**, adj. [agf. mapeld-ern = acernus.] = eppeltären. von masellern holt.
- maseln**, pl. [den sing. masel, f. kommt wol nur in der Sprache der kleinen Kinder vor. holl. mazelen.] eig. = mâfern; die Masern, als Krankheit.
- mâfere, mâfer**, f. der Krebs an der Borste der Bäume. de mâfer kûmt dran. — de bâm krigt 'ne mâfere. — de mâfer fret an den böæmen. — de mâfere fret wier.
- mat**, n. [aus lat. modius, altf. muddi.] das Maß, Gemäß; mehr als Gefäß zum Mæßen trockener oder flüssiger Dinge. vgl. mâte. Sprchw. Wenn dat mat val is, lau geit et öwer.
- mâte**, f. [lûb. Chron. mate.] die Maße, das Maß. de mâte nômen.
- ? **mâte**, m. = mârte I.
- mâter**, m. = mârte I.
- mâterken**, n. dem. = mârte I.
- mathåke**, m. ein etwa 3 Fuß langer hölzerner Stiel mit einem eisernen Galen, wie ihn in der Einbecker Gegend die Schnitter in der linken Hand führen und damit die abgehauenen Halme zusammenziehen, während sie in der rechten das Ad haben und damit die Halme abhauen. Syn. sidåke.
- matlås**, adj. machlos; ermattend; ermattet, matherzig. et is 'ne matlåse witterunge.
- matånje**, f. [viell. a. betonica. osnabr. patånje.] die Pöonie. Syn. kauröle.
- matraue**, f. die Messröhre. de matraue smiten; vom gespenstlichen Landmesser gesagt.
- matloh**, m. 1. eine durch Zerquetschung eines Körpers entstandene halbflüssige Masse. 2. der auf den Wegen liegende und durch das Gehen und Fahren theilweise zu Wasser aufgelöste Schnee. 3. der flüssige Roth. — Nbf. find klatsch, patseh, quatseh.
- matsehen**, sw. im Wasser, oder in einer anderen Flüssigkeit oder im Rothe herumwühlen.
- matsehig**, adj. halb flüssig, kotzig.
- matstange**, f. die Meßstange.
- matte**, m. [von Matthias gem.] eine in Silber oder Kupfer ausgeprägte Münze, im Werthe von 4 Pfennigen. enen matte smiten d. h. beitragen; von den Zusammenstießenden.
- matzenpucken**, m. [vgl. altf. mat = cibus.] das Bündel mit Kuchen und anderen Speisen, welches die Gäste von der Hochzeit oder von dem richtetår (w. m. f.) mit nach Hause nehmen.
- maud**, m. [altf. môd, muod, agf. môd, mnd. mod. blamf. holl. moed.] der Muth, die Lust. mek was öwel tau maue.
- mauig**, adj. [altf. môdag, môdeg. anb. plattb. Mda. modig. holl. moedig.] muthig.
- maus**, n. [altf. môs, muos = cibus.

altfries. mos.] 1. das Mus, s. W. Zwetschenmus, Apfelsmus. 2. (in dieser Web. auch m.) ein aus Weich und Mehl gekochter Brei. vgl. melkmaus u. eiersüßen.

mausbalg, n. ein Kind mit einem dicken Bauch.

mausbärd, m. 1. ein Mund, an dem die Spuren des gegessenen Rufes zu sehen sind. 2. ein Mensch mit einem solchen Munde. 3. einer, der gern Mus isst. 4. ein Leckermaul. 5. Name einer Pflanze.

mauschelie, f. 1. die Betriegererei. 2. Unordnung, Verwirrung.

mausdizel, f. die Musdistel, *Serratula arvensis*.

maushūs, n. [locr. Wtb. moshus = coenaculum. ahd. mhd. muoshūs Speisesaal, refectorium.] kommt nur noch als Name eines allein stehenden großen Gebäudes auf dem ehemaligen Schlosse Harsbegen vor.

maz, m. [corr. aus Matthias.] ein einfältiger Mensch, aber nur im gutmütigen Sinne gebraucht.

mē, comp. f. mēr.

mechtig, adj. [altf. mahtig. agf. mihtig. altfries. mechtich.] mächtig. Oft mit dem dat. wenn man sek nicht mēr mechtig is wenn man seiner nicht mehr mächtig ist.

med, praep. mit dat. [altf. mid. agf. mid. Gll. mid. mjt. Ab. G. met. vgl. griech. μετά.] mit. dat werd med den pēren esuttert das wird den Pferden als Futter gegeben. — med der ērft zuerst, anfangs. med der ērft was he sau nich.

meddel, f. Name einer dem Fuchschwanz ähnlichen Pflanze. Die Ziegen fressen sie gern.

meddēs, adv. mittlerweile, unterdessen.

mede, gew. mēe, fest. mide, mie, adv. [altf. midi. Gll. 16. Jh. Burch. Wald. Verl. S. mede.] mit. kum man erft mēe. — wut de mēe. — mēe möten b. i. sterben, wobei der Tod als abholend gedacht wird.

mēe, f. f. midde.

mēedēlen, **mēedeilen**, sw. mittheilen. enen wat mēedeilen einem eine Gabe geben. deilen So mek en betohen mēe sagt der Bettler zu dem, welchen er um eine Gabe anspricht.

mēefōren, (f. fōren II.) mitfahren.

mēegān, (f. gān.) mitgehen.

mēegāwe, f. die Mitgift.

mēehēre, m. f. mēhēre.

mēehumpeln, sw. mitgingen.

mēelāpen, (f. lāpen.) mitlaufen.

mēemāken, sw. mitmachen.

mēen, sw. f. mjēn I. u. II.

mēendōnen, (f. nōnen.) mitnehmen. ek hebbe wekke 'brocht un wil āk wekke wēer mēendōnen. — gā bi öder ek nōme dek-mēe Bezeichnung eines Erbiedes.

mēereisen, sw. mitreisen, denselben Weg machen, mitgehen. no, mēeken, wut de mēereisen.

mēerisen, (f. risen I.) mitreiten.

mēeslāpen, (f. mitšleppen.)

mēespielen, sw. mitspielen.

mēeteihen, (f. teihen.) mitziehen.

mēestellen, sw. mitzählen.

mēegewern, adj. mitbütig.

mēehēre, **mēehēre**, m. der Weidewortsteher. In Einbed stehen an der Spitze einer jeden Weidemeinde zwei mēehēren, welche über deren Gerechtigkeiten wachen, überhaupt ihre Angelegenheiten besorgen.

meierhof, **mēerhof**, m. pl. meierhöwe. der Hof (das Bauergut) eines Meiers, wozu (in der Regel) 120 Morgen Land gehören.

meiern, sw. pachten. enen morgen hebb' ek emeiert. — dā hebbet se en betchen kerkenland, dat se derbi emeiert hebbet. — hei het von en'n büern en hūs emeiert.

meiersche, f. die Frau eines Meiers. Auch in comp. vulmeiersche.

meinewarken, sw. [vgl. altfries. menwirken Gemeinwerk.] der Gemeinde unentgeltlich Spann- od. Handdienste leisten. vgl. hauerwerken.

meinheid, f. [locr. Wtb. meynheit = univērsitas.] = gemeinheid. de meinheid mjēn die der Gemeine gehörenden Wiesen mähen.

meinte, f. [altfries. mente, menete.] = gemeinheid.

meinunge, f. [altfries. meninge.] die Meinung. en'n düchtig de meinunge seggen einem derb Beschrid sagen.

meifeke, f. f. mēseke.

mēje, f. die Senfe.

mējebein, n. = kankelbein.

mējegeld, n. das Miethgeld, welches dem Dienstboten beim Miethen als Handgeld gegeben wird. Der Bauer gibt in der Regel einen Thaler als Miethgeld.

mējelān, **meielōn**, m. der Mäherlohn.

mējen, **mēen**, **meien**, sw. [agf. ma-wan. holl. maaijen.] mähen.

mējen, **mēen**, sw. [ahd. mietjan, mietan.] mietzen. wenn men fremme knechte mēen maut. vgl. hūren.

mäjer, meler, m. pl. mäjers. [loc. Wtb. meyer. holl. maaijer.] der Mäher, Schnitter.

mäjerſche, f. [holl. maaſter.] die Mäherin.

melcher, m. pl. melchers. [Gl. Belg. milker.] der Milcher, das Männchen des Gärings, *Clupea hareugns* mas.

meldreck, (meldau), m. [agf. mildeaw = melleus ros.] der f. g. Reſtſtau, Sonigſtau. *Alphitomorpha Eryſiphe*, Frieſ. — de meldreck het alles befallen.

mellig, adj. mehlig; wie Mehl, wie Staub. mellig land.

mellig, adv. allmählich.

melk, f. [agf. meolc. altſrief. melok.] die Milch. dicke melk geronnene (ſauere) Milch. ene kau. kau'r melk hem eine milchende Kuh haben. — wite melk der weiße, milchartige Saft gewiſſer Pflanzen.

melke, adj. milchend, Milch gebend. de kau is melke. — melke ſchäpe. — melke koie.

melken. praef. melke, melkeſt, melket, melkt, pl. melket. praet. mulk, 'pl. mulken. conj. mülke. imp. melk, melket. [agf. meolcian, melcian = mulgere. altſrief. melka.] 1. melken. Sprchw. De kau mot dör den hals emülken wören. 2. milchen, Milch geben. det veih melkt abſcheulich dernäe das Vieh gibt barnach [wenn es ſolches Futter geſreßen hat] ſehr viel Milch. De kau melkt dör den hals; andere Form des obigen Sprichwortes.

melken, adj. [aus dem part. melkend?] milchend. en melken bock. — tein melkene koie hem.

melkern, adj. milchend.

melkmaus, n. das Milchmaus; eine Milchſuppe, in welche Weizenmehl gerührt iſt. Sie wird auch ſoite maus genannt.

melkmoifchen, n. dem. = melkmaus.

melkſeh, adj. 1. milchend. 2. (ſcherzhaf) nach Milch verlangend, verlangend Milch zu eßen.

melkſträte, f. [holl. melkweg.] die Milchſtraße. Iſt ſie ſichtbar, ſo gilt dies für ein Zeichen, daß das Wetter lange gut bleiben werde. vgl. hörſträte.

melle, f. die Melbe, *Atriplex*. Syn. pennigeskrüt.

mellen, ſw. [altſ. meldon. agf. meldian.] melben. wat ek-mellen wolle; einleitende Formel zu einer Melbung.

melſtrá, mölſtrá, (molſtrá), n. das Reſtſtroh, Wirrſtroh, das nach dem Auf-

binden des langen Strohes (langſtrá) auf der Tenne zurüchbleibende verworrene, zerſchnittene oder kurze Stroß.

memme, mamme, f. die Mutter; nur in der Sprache der kleinen Kinder oder im Verkehr mit dieſen gebräuchlich.

men, pron. perf. indef. [abgeſchw. aus man. holl. men.] man. Sprchw. Von'n gráme ſtörwet men nich. — Men maot denken, áwer nich gedenken. vgl. ein.

ménen, meinen, ſw. praet. méne. [altſ. ménian. agf. mænan. altſrief. mena.] meinen. ſek wat meinen eine hohe Meinung von ſich haben, düntelhaft ſein.

mengelören, ſw. [holl. mengelen. engl. to mingle.] dazwiſchen mengen, einmiſchen, miſchen, vermiſchen.

mengeling, m. das Gemenge, Gemengſel, Gemiß.

mër, më, adj. u. adv. comp. [altſ. mër, merr, adv. magis, plus. mèro, adj. agf. mare, má, adv. holl. meer.] mër. hebbe mër rád, as du [ich] habe mër Reth, als du. So ruſen die Kinder den Puterhähnen zu, um ſie zu reizen. — nu kucket he erſt, ob he ák më het. — dat kan nú nich më helpen. — noch më. — men is nich mër ſau glad. — ſuperl. mërſte, mëſte, meifte, [altſ. mëſt. agf. mæſt, meſt. holl. meeft.] de mëſten die meiften. — vor't mërſte [meiſte]. 1. meiſtentheils. den roggen hebbet ſe vor't mërſte rin den Roggen haben ſie zum größten Theile eingebracht. 2. gemeinlich, in der Regel.

mër, n. [altſ. meri, f. = mare. agf. mere, mære = palus, lacus; mare.] 1. der Sumpf, See. Nur als Localname. dat lichte Mër Name eines kleinen Sees am Saume des Hainholzes bei Göttingen, der jezt aber trocken gelegt iſt. — in'n Mære Feldmark bei Edeſſen; zwiſchen Amelſen und Barbeiffen. dat Mër Unger bei Kohnſen. 2. das Meer. Dafür gewöhnlich ſá.

mère, f. [agf. myre, mere, mære. altſrief. merie. Gl. Belg. merie, merrie. Rein. V. mere. holl. merrie.] die Stute.

merbel, m. eine mit kleinen Steinen bedeckte Stelle des Bodens, worauf beſonders in trockenen Jahren nichts wächst.

mëren, ſw. im Raſen hantieren, im Schlamme oder Kothe herumwühlen.

mërerie, f. das Hantieren im Raſen, das Herumwühlen im Kothe. ſau 'ne mërerie, as ſe máket.

merkſch, adj. leicht merkend; von einem, der bald merkt, wie es gemeint iſt, wor-

auf etwas hinausgeht. du bist äk gâr nich merklich.

mërmëchtig, adj. vorzüglich, von besonderer Güte. dat is nich mërmëchtig.

mermeln, fw. [holl. marmelen.] marmorieren, wie Marmor anstrichen. ek hebbe twee öwen emermelt.

mermorgen, adv. f. mörmorgen.

merwel, m. [lat. marga.] der (blaue) Mergel.

merwelkûle, f. die Mergelgrube.

mes, m. [agf. meox. frief. mjox. holl. mest.] der Mist. de mes is kort genaug.

— **Spröhw.** De mes is de halwe leiwe god up'n lanne.

mesbedde, n. ein Loch auf dem Felde, wohin man den Mist vorläufig bringt, bis man ihn auf dem Acker ausstreuen kann.

méseke, **méseke**, **meiseke**, f. [agf. mase. locr. Wtb. mese. holl. mees, meeske.] die Meise.

mefen, **mifen**, gew. **mezen**, part. gemezet. [holl. mesten.] miften, ausmiften. den stal mezen den Stal miften.

mësfëwer, **matfëwer**, **mësfëwel**, **mësfëwel**, der Matfäfer. vgl. maikæwe.

mesflechte, f. das Seitenbret am Mistwagen. in den mesflechten harr' he den lîn ehat.

meskûle, f. die Mistgrube.

mesnat, adj. mistnaß, so daß das Wasser herabtrief, wie von einem mit Mist beladenen Wagen die Fauche herabfließt.

mest, n. f. mez.

mester, m. pl. mesters. [aus lat. magister. altf. mäster. agf. mægester, mæster. holl. meester.] der Meister. **Spröhw.** De beste mester felt noch. — wër et der-mée drept, dei is mester.

mesterfche, f. [holl. meesteres.] die Meisterin, Frau des Meisters.

mëten, praef. mëte, mest, met pl. mëtet. praef. mat, pl. meiten; conj. meite. part. emëten. imp. met, mëtet. [aus lat. metiri. altf. agf. metan. engl. to mete. holl. meten.] mēßen.

metjenfommer, m. [pomm. metkensamer.] = summermetjen.

mette, f. [von mëten. agf. mitta.] die Metze, als Maß für trockne Dinge, in der Regel der vierte Theil eines Scheffels, jedoch gibt es auch, z. B. in Einbed und dessen Umgegend, eine f. g. dredde mette d. i. der dritte Theil eines Scheffels. 'ne vulle mette. — sichte twee metten. — Will man großen Reichthum bezeichnen, so sagt man hei het 'ne ganze mette

val geld. — Ebenso geben in den Zwergenagen die Zwerge gewöhlich ene mette val geld.

mez, mest, n. [agf. méce. altfrief. mes. süb. Chron. mezed. holl. mes.] das Messer.

Michel, m. Micharl. **Spröhw.** Kba. dá bist de ümme, as Michel ümme'n hund ob. du kümst er ümme, as Michel ümme den hund d. h. du bißest es ein, bu weißt selbst nicht wie.

Michëlig, **Micheldag**, **Michelsdag**, m. der St. Michaelstag, der 29. September. **Spröhw.** Michelsdag smücket, un Petersdag drücket d. h. im Michaelis ist Überfluß, um Peterstag dagegen Mangel und Noth.

middag, m. der Mittag. et sleit middag d. h. es schlägt zwölf. — **middäges** zu Mittag. **Spröhw.** Middäges fat, åbends wat. — von middag um Mittag. von middag möte we bi enander sin. — middag mäken die Arbeit um Mittag einstellen, Mittagruhe halten, um das Mittagessen zu verzehren. — is de middag vorbei? ist ein Gruß, welcher dem zugerufen wird, der nach eingemommener Mittagsmahlzeit wieder an die Arbeit geht.

middäges, **middäges**, n. [norwegisch middag.] 1. das Mittagmahl, Mittagessen, die Mittagspeise. det middäges kóken das Mittagessen kochen. — det middäges vertären das Mittagessen verzehren. is det middäges vertært? ist eine nach Mittag übliche Art der Begrüßung. — det middäges henbringen. — sek en middäges loiken sich. eine Mittagsmahlzeit suchen; vom Bettler gesagt. 2. middäges mäken = middag mäken.

midde, **mée**, f. die Mitte. de midde is to sid die Mitte ist zu niedrig. — in der midde ob. in der mée.

middel, f. [vgl. agf. middel = medius. holl. middel, f.] die Mitte, der mittlere Theil. an der middel sit noch en klein stören ane an der Mitte sít noch ein kleiner Stern; von dem Sternbilde de fôrman gesagt.

middel, n. das Mittel.

middelfår, f. die Mittelfurche, die Furche in der Mitte des Afers.

middelman, selten **middelsman**, m. ein Mensch aus dem Mittelstande; einer der nicht zu den Wohlhabenden, aber auch nicht zu den Dürftigen gehört. de middelsman dei mot nár lénkåmer bringen.

middelrûe, m. pl. middelrûens. der

Mittelrücken, die in der Mitte eines Acker durch das Pflügen gebildete Erhöhung.

middelflag, m. der Mittelschlag. 1. Menschen oder Thiere von mittlerer Größe, von mittlerem Alter, von mittelmäßigem Werthe, oder von mittelmäßigen Fähigkeiten. 2. Sachen von mittelmäßiger Beschaffenheit.

middelslæglic, adj. zum Mittelschlage gehörig, von mittlerer Statur. en middel-slæglic minsche.

middelste, adj. [sup. v. d. ungebr. pos. middel.] der mittlste.

midden, adj. [altf. middi. agf. mid.] mitten.

middewégs, adv. auf der Mitte des Weges. as he middewégs is.

middeweken, **middewéken**, m. [a. Öbb. North. Urf. v. 1492 „am middeweken“. lüb. Chron. „in omen mitweken; in den midweken.“] der Mittwochen.

mide, adv. f. mede.

migæmerken, pl. migæmerken, **migsemeken**, n. migaimke, **mighaimke**, f. [v. migen und dem als eifaches Wort nicht vorkommenden æmerken, weil die Ameise einen scharfen Saft ausspricht. agf. æmet, æmette. Lippe-Detm. miegeimerk. oldenb. miegänker. bitm. migkäpel. Gl. Belg. miere. holl. mier.] die Ameise. Dafür bisweilen auch Ameise.

mige, f. [agf. migða, micga. Rein. V. myge. holl. mijge.] die Pisse, der Urin, Harn.

migen. praef. mige, migst, migt, pl. miget. praet. mëg; conj. mëge. part. emëgen, felt. emëget. imp. mig, miget. [agf. migän. holl. mijgen. lat. mingere.] urinieren, pissen, harnen.

mikerig, adj. u. adv. 1. von der Handschrift, namentlich von der der Frauen: zu klein und unleserlich. 2. vom Spinnen: fein und ungleich. et is lau mikerig espunnen. vgl. mimerig.

mikern, sw. 1. zu klein und unleserlich schreiben. 2. zu fein und ungleich spinnen. vgl. mimern.

mile, f. pl. milen u. mile. [aus lat. mille, mile. agf. mil, mila. ahd. mila. holl. mijl.] die Meile. 'ne halwe mile. ek hebbe hûte all drei mile 'mäket.

miler, **milert**, m. pl. milers. der Meiler.

milëren, adj. beim Essen blöde. Von einem Menschen, der die angebotene Speise zum Schein ablehnt, oder nicht mag; aber auch von einer Kuh, die das dargebotene Futter nicht fressen will. Sprchw. Milëren et sülwest gären.

milgëwern, adj. [a. altf. mildi u. gëwen.] mildthätig.

mille, f. [viell. a. lat. milium. agf. mil. ahd. milli = Hirse.] das Gemälde; in der Bienenzucht. dat sint keine eiere, dat is de mille.

mimerig, **mïmerig**, adj. u. adv. [holl. mijmerig, träumerisch.] zu dünn, zu fein. zu zart; von Gespinnsten und von Pflanzen. mimerig gären. — mimerig kören; von den zu dünnen Körnern, welche wenig Mehl, aber viel Kleie geben. — dat sint mimerige dinger; von zarten jungen Rohpflanzen gesagt. — dat is recht mimerig espunnen.

mimern, sw. [holl. mijmeren = träumen.] zu fein spinnen.

mîn, pron. poss. mein. mîn vâder. — mine mutter. — mîn hûs. — Mit hëwëren verb. statt des dat. mek. dat hëwërt alles mine das gehört alles mir. Sprchw. Rda. alles hëwërt mine, segt Stine. So sagt z. B. derjenige, der im Spiele alles gewonnen hat.

mînige, **mîngte**, pron. subst. v. mîn. der Meinige. Der zu begrabenden Leiche gibt der Erbe einen Pfennig mit in den Sarg und spricht dabei die Worte: ek gëwe dek dat dîngige, blif mek von den mîngigen. — de mîngten die Meinigen, meine Angehörigen.

minne, adj. u. adv. comp. minner. sup. minnefte. [altf. minnisto = minimus. frief. holl. min. oldenb. minne = schwächlich, tranklich, mager.] wenig, klein, gering. dat is noch to minne das ist noch zu wenig. — man mot von keinen minschen tau minne denken man muß von keinem Menschen zu gering denken.

minne, subst. def. Nur im dat. in den Verbindungen to minne sin zu Ende sein; to minne läpen zu Ende gehen, aufhören. — wë det dörp to minne is — wë de weg to minne löpt.

Minneken, **Minechen**, [holl. Mijntje.] Wilhelmindchen.

minsche, m. [altf. mennisco. mnd. minske. An der 1834 abgebraunten und dann vollends niedergehenden Kirche zu Dransfeld besand sich folgende Inschrift: „A. D. 1566 do was ein grot Sterve, do storven hir in de verhundert Minsken.“] 1. der Mensch. Sprchw. Minsche vor minsche, un god vor god; eine Warnung vor Überhebung. — en äld minsche het sine gedanken vor sek b. h. hat seine eigenthümliche gestrige Welt. 2. n. (verächtlich) das Mensch.

- a. das Frauenzimmer, Weibsbild. b. die Fure.
- minſchenlêwedâge**, f. [vgl. holl. menſchenleeftijd.] die Lebenszeit eines Menſchen, ein Menſchenleben, Menſchenalter. in einer minſchenlêwedâge het ſek dat alles eendert in einem Menſchenalter hat ſich dat alles geëndert.
- minſchheit**, f. eine große Menge von Menſchen. dâ was âwer 'ne minſchheit.
- minſe**, f. Sozname der Kaſe.
- minſeken**, n. = minſe.
- mirren**, ſw. [vgl. griech. μυρρινω. agſ. murrnan = lugere.] wimmern, winſeln; von kleinen Kindern.
- misarne**, f. die Miſernte.
- miſche**, miſte, f. [agſ. myxen.] der Sammelplatz des Miſtes, Miſtplatz, die Dûngerſtâtte, Dûngergrube. Gewôhnlich liegt ſie vor dem Hauſe. in de miſte ſmiten.
- miſeken**, ſw. dem. = miſeln. Gegenſ. dazu iſt „ſeſte rêgen“.
- miſelig**, adj. ſtôberig. miſelig wêer. das Stôberwetter. vgl. muſelwêer.
- miſeln**, ſw. verb. imp. [Gl. Belg. mieſelen = rorare tenui pluvia.] ſein regnen, wie es bei ſtarkem Nebel vorkommt.
- miſhâgen**, ſw. [ſorr. Wtb. myshagen = displicere.] ſtôrcht behagen, miſfallen.
- mismoig**, adj. [holl. mismoedig.] miſmûthig. hei wil mek mismoig mâken.
- miſquêm**, adj. aber als ſubſt. gebraucht (unbequem) die Unbequemlichkeit. wenn ek dâ miſquêm von hebbe wenn ich davon Unbequemlichkeit habe.
- miſſe**, f. [aus lat. miſſa. mnd. miſſe.] 1. die Meſſe, als Haupttheil des katholiſchen Gottesdienſtes. miſſe lêſen. 2. die ſ. g. Meſſepredigt, der Haupttheil des Morgengottesdienſtes. Abergläubiſche Wetterregel: Wenn et rêgent under der miſſe, rêgent et de ganze wêke ôwer wiſſe. 3. die Meſſe als großer Jahrmart. ek ſin n'âr Brunswilſchen miſſe 'weſt.
- miſſen**, ſw. 1. miſſen, entbehren. hei kan nits miſſen d. h. er iſt geizig. 2. vermiffen. vor zwei jâren hebbet ſe in Hattôrp en'n minſchen 'miſſet.
- miſſing**, n. [ſorr. Wtb. myſſing.] der Meſſing.
- miſt**, m. [agſ. u. engl. miſt = caligo. Gloſſ. Belg. miſt, miſt = nebula et tenuis pluvia. holl. miſt.] der Nebelbunſt, Nebel, die dicke nebelichte Luſt.
- miſte**, f. f. miſche.
- miſten**, ſw. verb. imp. [agſ. miſtrian, miſtrian = caligare. holl. Gloſſ. Belg. miſten.] neſten.
- miſterig**, adj. nebelicht.
- miſtern**, ſw. verb. imp. = miſten.
- miſwas**, m. der Miſwaſch.
- modek**, n. [Gloſſ. Belg. mudeke.] = môlſche.
- môdern**, aus dem ſelten. **môrdern**, ſw. [vgl. mhd. ermorderôn. agſ. myrdrian. engl. to murder.] morben, töbten. de rêgendôters môdert an'n mânte jêden morgen rêgen dêle die Neuntôbter morben in dieſem Monate [Juli] an jebem Morgen neun Stûck.
- modig**, mudig, gev. môig, adj. comp. modiger, môiger. ſup. modigſte, môigſte. ſchlammig, trûbe; vom Waſer.
- môe**, (aus ungebrûchl. mode), mude, f. [vgl. holl. modden im Kotze herumwûhlen.] der aus Fliûſigkeiten erfolgende Niederſchlag, der Schlamm. de rârdûm ſicket den kop in de môe. — dat is lau klâr as mude; iron. das iſt ganz klar.
- môgelk**, (a. ungebr. môgelik), **môglik**, adj. [vlam. holl. mogelijk.] môglic. wenn et môgelk wôre.
- moie**, f. ſ. mûgge.
- moie**, f. [Burch. Wald. V. Son. moije. Rein. V. moje. a. Gbb. môye. holl. moeite.] die Mûhe. ſek moie gêwen. — moie hem. 1. Mûhe haben. 2. Mûhe machen, mit Mûhe verbunden ſein. Sprûw. Det frien het wol moie, et bringet âwer bedde un koie. — de moie daun ſich die Mûhe geben. — dat is der moie nich wêrt; iſt auch die Formel, womit der Dant abgelehnt wird.
- moie**, adj. [altſ. môthi. agſ. medig. holl. moede. vlam. moê. J. Oldek. mode. pomm. môde.] mûde. ek ſin lau moie. — des ſin ek ſat un moie d. h. ganz ûberdrûſig. — de kartuffeln hebbet ſek moie 'wollen d. h. die Kartoffeln wollen nicht mehr gerathen.
- môig**, adj. [aus modig. altſ. môdag. môdeg. holl. moedig.] gemûthlich, behaglich.
- môig**, adj. ſ. modig.
- moigkei**, f. [holl. moeheid. pomm. môdigkeit.] die Mûdigkeit, Ermûdung.
- ? **molke**, adj. nicht recht wohl, nicht recht munter.
- moime**, f. [Lippe-Deim. môimme, môhme. frieſ. meem.] 1. die Mûhme, Lante. 2. die Mutter. en jêder blîwe bi ſiner moimen ſprâke ein jeder bleibe bei ſeiner Mutter Sprache. Sprûw. Rda. Like

väder, like moime d. h. der eine ist wie der andere. Rike väder, rike moime, gät beide baddeln ist eine Verhöhnung dessen, der ohne Grund auf seine Abstammung stolz ist. — Gewöhnlich sagt man dafür mutter. vgl. memme.

moifen, sw. (v. maus). Rus tochen.

moite, möte, f. [möti, muoti. süb. Chron. „in de mote“. Marf maüte.] die Begegnung. in de moite gän entgegengehen. — in de moite kömen entgegenkommen. et kan sin dat ek dek wêer in de moite köme.

moiten, möten. praef. moite, möst, moitet, möt u. mot, pl. moitet. praet. modde, möte; conj. mödde. part. emot. [gotf. motian. altf. môtian, môtëan, muotean. agf. mëtan. engl. to meet. Rein. V. moten.] mit dat. begegnen, entgegenkommen. hei moitet dek dâ. — wi moitet sek. — dâ möt 'ne en rife.

— Se möten mek bi der Nien möle Sie begegneten mit bei der Neuen Mühle. — dei sek emot het ber uns begegnet ist. — Sprchw. Rda. dek werd ik de hâneke nich mër up der misten moiten.

moitig, mötig, adj. entgegenkommend, bereit, bei der Hand. de lîe wören alle moitig, as det flîer upkam. — dâtau wörd he wol noch nich moitig sin. — wenn ek moitig wêre. — Sin je moitig?

mök, m. [agf. muga = acervus.] 1. der Mischmasch, ein Haufe von verschiedenartigen, oder unordentlich durc einander gemorsenen Gegenständen; ein Haufe unnützer Sachen. 2. die Menge, der Haufe; aber nur von Sachen. dei hebbet en'n schöänen mök tolämen ebrocht d. h. die haben viel Vermögen zusammengeschart.

mök, n. [Marf muke, f. — vgl. gotf. muks. schwed. mjuk = weich. holl. mouken mürbe wachen; oder ist es synf. aus modek.] = mölsche. vgl. mork.

mök, n. jebe in Unordnung befindliche Menge von Sachen, namentlich Holzstücke aller Art, Späne mit Sägespänen vermischt; oder in einander gewirrtes Garn. wi wilt erst dat mök upbrennen. — dat is ja up der rulle läter mök ewören.

mökelle, f. der Wirrwarr. dat is äwer 'ne mökelle.

mökellig, adj. in einander gewirrt; vom Garn.

mökeln, sw. in einander wirren; unordentlicher Weise Dinge zwischen andere

mengen, zu denen sie nicht gehören. wat heft de denn dâ dertwischen emökelt. — hei het det hou twischen det strâ emökelt er hat das Heu zwischen das Stroh gethan. — dat mökelt te vële das gibt zu viel mök; von kurzem Stroh (Wirrstroh) gesagt.

mökwark, n. eine mit ungehörigen Dingen vermischte unordentliche Masse; z. B. von Flachs, der mit Unkraut stark vermischt ist.

môl, mol, adj. [vgl. lat. mollis.] 1. weich, übermürbe; von überreifem Obst, welches dem Anfaulen nahe ist; aber auch vom Boden, worauf Mist gelegen hat: loeder. 2. von dem aus einer Quetschung hervorgegangenen Zustande der Weichheit.

molder, moller, n. pl. molder, molders, moller. [altf. maldar. Eu. molder. holl. malder.] das Malter, ein eingebildestes Getreidemaß von 6 Scheffeln. ses moller weite. — en moller felle etwa sechs Malter.

möle, f. [aus lat. mola. griech. μύλη. agf. mylen. altfries. lüb. Chron. mole.] die Mühle.

mölenkolk, m. [mnd. molenkolk.] der kolk (w. m. f.) hinter der Mühle.

mollig, adj. weich, mürbe.

mölsche, n. f. mölsche.

molkenmëersche, molkenmeiersche, f. die Mägd, welche auf großen Gütern die Aufsicht über das gesammte Molkenwesen führt.

molle, f. [holl. mouw.] die Mulde, gew. aus Pappelholz gehauen. et göt wi med mollen es goß, wie mit Mulden, d. h. der Regen ergoß sich in Strömen.

molle, f. f. malle.

moller, n. f. molder.

mollerbräd, mollerbröd, n. die rothe Käpfchenbeere, Mählbeere, die Frucht des Mählbeerbaumes oder Weißborns, Crataegus Oxyacantha, L.

mollig, adj. muldenförmig.

mölmseh, adj. f. mulmsch.

mölsch, adj. was anfängt zu faulen od. morsch zu werden; vom Obst, aber auch vom Holze.

mölsche, mölsch, mölsche, n. [v. möl.] ein Bersted für Obst, der Ort, wo man Obst, namentlich Äpfel und Birnen niederlegt, um sie daselbst mürbe werden zu lassen. Die Kinder legen sich daselbe in Stroh, nicht selten im Bettstroh, und zwar nestartig an. Syn. modek, mök II. u. mork.

mölfrä, n. f. molsträ.

momorgen, adv. f. mörmorgen.

mönək, m. pl. mōneke. [a. monachus. agf. munuc, monec. altsrif. munek. lüb. Chron. monik. holl. monnik.] 1. der Mönch. 2. eine Taubenart. 3. Name einer wild wachsenden Pflanze.

moppe, f. acc. sing. moppe u. moppen. pl. moppens. [vgl. holl. mopmuts Schlafhaube.] eine den ganzen Kopf bedeckende Mütze der Bäuerinnen. ek wil dek 'ne moppen kōäpen.

mōr, adj. [agf. mearu. frif. mörg.] 1. mürbe; überreif, sehr weich. Auch auf Menschen übertragen, z. B. sek mōr no moie quēlen sich ganz abquäfen. 2. vom Boden, der leicht zu pflügen ist; locker. 3. morſch. mōr holt.

mōdern, fw. f. mödern.

mordhacker, m. ein Mensch, der todt zu schlagen droht, oder alles anzwei ſchlägt.

mōrdizēle, f. die lanzettlappige Distel, Carduus lanceolatus, L.

mordſch, adj. u. adv. von allem, was in seiner Art gewaltig, außerordentlich ist: stark, groß, sehr ergiebig, ungewöhnlich. vgl. griech. δεινός. — du biſt en mordſchen kērel du biſt ein gewaltiger Kerl, der Staunen und Furcht erregt. — en mordſch pērd ein großes oder starkes Pferd. — mordſch ſlas sehr hoſer oder in reicher Menge gewachsener Flaſch. — 'ne mōrdſche wiſche eine sehr große od. viel Heu liefernde Wiese. — 'ne mōrdſche ſtēe eine sehr einträglische Stelle. — de ſtörke fuddert mōrdſch die Störche füttern [ihre Jungen] sehr reichlich.

mōren, adv. [aus morgen.] morgen. hūte öder mōren. Spröhw. Wat hūte nich is kan mōren [morgen] wēren. — mōren morgen morgen früh.

morge, f. Nbf. zu morgen, m. aber nur der Morgen, als Feldmaß von 120 Quadrat-Ruthen. Man unterſcheidet auch grātē und kleine morgen, je nachdem das Ackerſtück größer oder kleiner ist. — hei het verzig morgen land. — med den ſid māk' ek in'n dāge 'ne morge af mit dem ſid (w. m. f.) ſchneide ich in einem Tage einen Morgen (Moggen) ab.

morgengalt, m. 1. ein am Morgen kommender Gaſt. 2. gew. ein Frühregen, Morgenregen, oder ein am Morgen eintretendes Gewitter. Wetterregel: En morgengalt, dē harbarget nich oder Morgengalt ſinnt keine harbarge d. h. ein Morgenregen (Morgengewitter) geht bald vorüber.

morgensprāke, f. die Morgensprache.

morgensprāke hālen; von denen, die schon am Morgen ins Wirtshaus gehen. **mōrhartig**, adj. mürbe, morſch; meiſt vom Holz.

mork, n. (Nbf. zu mōk) = mölſche. eppelle in't mork leggen.

morkelig, gew. mōrkelig, adj. mühsam, beſchwerlich.

mōrkeln, fw. ſich abmühen. hei het dran emōrkelt.

mōrken, fw. ſich abmühen, angeſtrengt arbeiten. laborare. — ſe mōrket alles torechtē mit mühseliger Arbeit maſhen ſie alles zurecht. — hei ſang an te mōrkene dran. — wi hebbet dran te mōrken. — den wāgen tōrte mōrken. — ek hebbe en foier mes üt den ſtalle 'mōrket. — arbeien un mōrken. — quēlen un mōrken. wenn ek āk noch ſau vēle quēle un mōrke. ek mot dran mōrken un quēlen. mōrken un quēlen, dat et en'n gēl un groin vor den āgen werd. — Der Inf. mōrken od. mōrkend als ſubſt. z. B. ſin mōrken hem. dā is āwer mōrkend un quēlend mank. — Sehr ſelt. ſek mōrken. **mōrkerie**, f. die angeſtrengte Arbeit, Quälerei.

mōrmorgen, mermorgen, momorgen, adv. [aus mören morgen. b. Auerbach, Dorſgeſch. mornemorgen.] morgenfrüh. bet mōrmorgen.

morſchen, fw. morſch werden.

mos, n. [agf. meos. Rein. V. mōs.] baſ Moos.

moſig, ſpr. mozig, adj. [holl. moſach-tig.] moſſig, bemoſt. de böāme ſint moſig.

mōſer, m. pl. mōſers. [agf. mortere. locc. Wtb. moſer.] der Mörſer.

moſwark, n. = mos.

? **moten**, māuten, fw. Infin. te motene, mautene. muthen, anſuchen, z. B. um eine Prābende in einer milden Stiftung.

mōte, f. f. moite.

mōten. praef. 1. maut, mot. 2. mauft, moſt. 3. maut, mot; pl. mōtet, mōtet. praet. moſde; conj. möſde. part. emoft. [agf. ic mot. alſ. mōtan, muotan = poſte. holl. moeten.] 1. müſen. Spröhw. Wēr het mōten erdacht. — du möſdeſt et ſau māken, as ek. 2. können. dat mot nich helpen dā kann nicht heſſen.

mude, f. f. möe.

mudig, adj. f. modig.

müer, müere, müre, f. [altſ. mura. holl. muur.] die Mauer. hinder der müeren iſt auch Name deſ freien Kau-

- mes an der Stadtmauer oder der Straße, die sich in gleicher Richtung mit der Stadtmauer hinzieht.
- mürken**, (**moierken**), *sw.* [holl. muren.] mauern.
- mürker**, *m. pl. mürkers.* der Maurer. den mürker lören das Maurerhandwerk lernen.
- muf**, *m.* der Gestank, die verdorbene Luft.
- müffen**, *sw.* sinken; von Dingen, die in Fäulnis übergehen, besonders von angegangenem Fleische.
- müffig**, *adj.* [holl. muf, müffig.] sinkend; von angegangenem Fleische, von verdorbener Luft.
- mügge**, **müe**, (**moie**), *f.* [alts. muggia. agf. miege, mygge. holl. mug.] die Müde. de müggen danzet. — dat is, alle wenn 'ne müe in den Rin pisset b. h. das bringt nichts. — de moien pisset b. h. es regnet ganz fein.
- (mucke)**, *pl. mucken.* [bair. muck = übele Laune. Schevekl. „der sulven mucke“. „falsche mucke.“] übrte Laune. mucken hem übel gelaunt sein, Läden haben. dei het sine mucken.
- muckelig**, *adj.* winkelig.
- mucken**, *sw.* 1. tr. stoßen. 2. intr. anhaltend böse sein, grollen. 3. sek mucken einen Versuch machen sich zu widersetzen. dat de dek nich muckest. — muckest de dek, lau krigt de wekke.
- muckseh**, *adj.* grollend, maufend, schmolend, verbrießlich; besonders von einem, der nicht sprechen mag. vgl. mutsch.
- mukfen**, *sw.* 1. murksen, einen unartikulierten Laut von sich geben. 2. maulen, grollen.
- mül**, *n. pl. müler.* [holl. mul.] das Maul, der Mund. üt einen müle swätzen daselbe sagen, in der Rede übereinstimmen. — den dreck verkört in't mül nōmen einen mündlich gegebenen Auftrag verkehrt austrichten. — det kören het de ären in'n müle; vom schößenden Getreide, aus dem die Ähren hervorbrechen wollen. — en'n wat in't mül striken einem etwas in den Mund hineinlegen. de amten hebbet et 'ne fülwest in't mül ostrēken, wat et leggen sohe.
- mülfrank**, *adj.* maufrech, frech im Reden.
- mülfranke**, *m.* ein Mensch, der freche Reden führt.
- mülig**, *adj.* = mülsch.
- mulken**, *n.* alles was das Melkvieh liefert, also Milch, Butter und Käse.
- mulle**, **molle**, *f.* der Molch, Feuermolch, Salamander, *Lacerta Salamandra.*
- müllern**, *sw.* Müller fein, mahlen. dat kören werd up der weifemöle gemüllert. Auch Stmüllern kommt vor.
- mülm**, *m.* [alts. melm = pulvis. agf. molde, myl, holl. molm.] der aus zermalten Steinen entstehende Staub, Rasm, Begeftaub, Müll.
- mülmen**, *sw.* [holl. molmen.] 1. als imperf. et mülmet es staubt, der Staub fliegt auf. dä is wat up emülmet. — Auch von einem beginnenden Schlagsregen. et mülmet all up den bahren 2. intr. Staub machen, Staub erregen. junge, wat mülmeft de dä. 3. tr. en'n mülmen einen so prügeln, daß der Staub aus den Kleidern fliegt.
- mülmig**, *adj.* staubig.
- mulmisch**, **mulmsch**, *adj.* mürb, bröckelig; von faulendem Holze. mulmsch holt. — dat bred is all mulmisch.
- mulseh**, *adj.* 1. = mulmisch. — mulseh. wark die Moderrerde, s. B. die aus dem verfaulten Holze einer Weide entstandene Erde, worin die Schmarogerpflanzen wachsen. 2. = möl; vom Obst.
- mülseh**, *adj.* maulend, schmolend.
- mulstrig**, *adj. u. adv.* stockig; von Stroh, von getrocknetem Obst, von Streifen und sogar von Getränken.
- multhâp**, *m.* [vgl. goth. mulda. mhd. molte. agf. molde = pulvis. — holl. molhoop.] der Maulwurfshaufe, Maulwurfshügel.
- multhucke**, **multhucken**, *m.* = multhâp.
- mültrumpe**, *f.* [holl. mulstrom.] die Maultrommel.
- multworm**, *m.* [der „Erdwurm“, Gloss. Belg. molworm, moltworm. holl. mol. bentheim. fröte.] d'r Maulwurf, Talpa Europaea.
- multworp**, *m.* [ahd. multwurf. mhd. moltwerf. Gloss. Belg. moldewerp.] = multworm.
- mülwark**, *n.* ein gewaltiges Maul, sowohl in Beziehung auf die Größe, als auch auf die Fertigkeit im Reden.
- mummeln**, **mümmeln**, *sw.* [holl. mommielen. Gloss. Belg. mumpfen.] ohne Zähne läuen oder doch langsam und nur mit Mühe läuen; von alten Leuten, die gar keine Zähne mehr, oder nur wenige und schlechte haben; dann aber auch von solchen, die den Mund über die Nasen voll gestopft haben. mümmele doch nich lau.
- mund**, *f. fest. m. pl. münne.* [alts. mund, muth, muð. agf. muð. altsfrif.

- mund, mond.]** der Mund. du konnest mek den mund gönnen du konntest es mir sagen, mich darum ansprechen, mir ein gutes Wort geben. — **Spröw.** Wat men hêget vor der mund, dat fret katte un hund. — Wenn ein der mund wat büt, lau nünt se wat. — wat med soiten munne upflucken sich etwas gut schmecken lassen, etwas durch die Kehle jagen. — de mund rêgen den Mund bewegen, kaum öffnen.
- munderunge, f.** die Montierung, Montur. kartuffeln med der munderunge b. i. Kartoffeln in der Schale; ein scherzhafter Ausbrud.
- munkelie, f.** 1. die Dämmerung. 2. der Zustand der Luft, wo es zu regnen droht; trübes Wetter. 3. ein Gerede, welches einer dem anderen in die Ohren zischelt.
- munkelig, adj.** trübe, dunkel, Regen drohend, unsicher. et werd lau munkelig, as wenn we bâle rêgen kreigen. — et is munkelig. — munkelig wëer.
- munkeln, sw.** I. verb. perf. 1. leise sagen, heimlich sagen. de îke munkeln [st. munkelden] dat et en kind wolle. — ek hebbe wat munkeln ehôert. 2. heimlich thun. **Spröw.** In'n dunkeln is gaud munkeln b. h. Im Dunkeln lâßt sich das gut thun, was die Augen anderer Menschen nicht sehen sollen. II. verb. imp. et munkelt der Himmel ist trübe und dunkel, es droht zu regnen. et het all den ganzen dag emunkelt.
- munster, n.** [holl. monster.] das Muster, Vorbild; nam. von Sachen.
- munsteren, sw.** [holl. monsteren.] mustern.
- munsterunge, f.** [holl. monstering.] die Musterung. munsterunge hâlen Musterung halten.
- murchel, f.** [schwëd. murkla.] die Murchel, Phallus esculentus, L.
- murken, sw.** [agf. murenian = murmurare.] murren, brummen.
- murkepot, m.** der Sauertopf, Brummbar, ein mürrischer Mensch.
- murmelig, gw. mürmelig, adj.** 1. trübe; vom Wasser, Caffee u. dgl. 2. von dem sich einstellenden Gefühle des Hungers, wo der Magen anfängt zu knurren. mek werd lau murmelig.
- murtjen, sw.** heimlich schlachten, so daß das zu schlachtende Thier am Schreien gehindert wird.
- mûs, selt. muis, f. pl. mûse.** [agf. mûs. holl. muis.] 1. die Maus. De mûse kommet dôr den wind un gât dôr den wind weg b. h. die Mäuse kommen, man weiß nicht wie, und verschwinden wieder eben so. — Besondere Spielarten heißen hamstermûs, spletmûs. 2. der starke Mustel am Daumen.
- mûsâpe, f.** ein nicht böse gemeintes Schimpfwort für kleine Mädchen, etwa Affchen.
- mûsdemmerige, f.** die Zeit zwischen dem Sonnenuntergange und dem Anzünden der Lichter.
- mûsedåd, adj.** mausetobt, böllig tobt.
- mûseken, mûschen, n.** 1. Mäuschen. 2. Lockruf gegen die Katze. 3. Schmeichelwort für kleine Mädchen. Nach dem Sinne bisweilen fem. j. W. dâ kûmt 'ne lûtje wite mûseken.
- mûsekenstille, adj. u. adv.** mäuschenstill, mausstill, so lautlos, wie das Laufen einer Maus.
- mûselig, adj.** 1. vom Wetter, welches schon anfängt schlecht zu sein und noch immer schlechter zu werden droht, besond. stöberig. mûselig wëer. 2. mißlich, bedenklich. de lake is mûselig.
- mûseln, sw.** verb. imp. stöbern, fein regnen. vgl. miseln.
- mûselwëer, n.** das Stöberwetter.
- mûsen, sw.** [holl. muizen.] 1. Mäuse fangen. 2. (Kleinigkeiten) mit List oder heimlich entwenden, stehlen. 3. naschen.
- mûserie, f.** 1. das Stehlen. 2. das Naschen.
- mûsig, adj.** sehr lech, wie eine Maus, die sich aus ihrem Schlupfwinkel hervorwagt; vorlaut. lek mûsig mâken sehr lech sein, vorlaut sein, sich zu viel herausnehmen.
- mûter, m. pl. mûters.** 1. eine Varietät der Taube mit schwarzer Farbe. 2. ein Mensch, namentl. ein Frauenzimmer, von schwärzlicher Gesichtsfarbe. — Pleonastisch en swart mûter.
- mûtsch, adj.** = mucksch.
- mutte, f.** [agf. moð, moðde. holl. mot.] die Motte. de mutten fleiget ümmehêr.
- mutten, pl.** [vgl. mucke.] 1. die übele Laune, der Unmuth. hei het wëer sine mutten. 2. Schwierigkeiten, Umstände. mutten mâken Umstände machen, nicht daran wollen.
- muttenkathôlsch, adj.** gleichsam aus Unmuth und Unbefriedigtheit katholisch geworden, b. i. unmuthig, höchst verdrießlich, übel gelaunt. Nur in den Verbindungen muttenkathôlsch sin und muttenkathôlsch wëren. — hei is hûte muttenkathôlsch. — dâbi solle men ja muttenkathôlsch wëren.
- mutterselenalläne, adj.** mutterselenallein, ganz allein.

N.

na, interj. drückt Staunen und Unwillen aus, oder aber eine dringende Aufforderung.

nâ, nâe, adv.-praep. [mnd. nach. Gl. v. 1490 na.] 1. nâ. praep. mit dat. nach. gâ nâ hâs geh nach Haus. — nâ der dâd nach der That. — nâ ôsch beim Lenken der Pferde, d. h. links. — Mit Verdoppelung der praep. nâ mîner acht nâ nach meinem Dafürhalten. — nâr aus nâ der. 2. nâe. adv. up einen nâe bis auf einen. In comp. nâ und nâe.

nââpen, sw. [holl. naâpen.] nachâffen.

nâbawweln, sw. [holl. nababbeln.] 1. nachschwâzen. du brâkst nich glik alles nâtebawweln. 2. = nâkawweln.

nâber, m. f. nâwer.

nâbi, adv. [blam. holl. nabij.] nahe bei, nahe dabei.

nâbdren, sw. („nachheben“), nachhelfen; dazu beitragen, daß einer um so eher in Strafe, ins Verderben kommt.

nacht, f. pl. nechte, nacht. [altf. naht. agf. niht, neaht.] die Nacht. gen. des nachtes, als adv. des Nachts, nachts. — dat. nachte. denn kûnt he vor nachte nich dann kommt er vor [Einbruch der] Nacht nicht. — het het sêben nacht derbî ewâket er hat sieben Nächte dabei gewâcht.

nachtbrâd, n. das Abendessen. vgl. nachtsen.

nachten, sw. verb. imp. Nacht werden, noctescere. — et nachtet es wird Nacht.

nachtigal, m. zum. f. [vgl. lat. luscinia. altf. nahtigala.] die Nachtigal, Sylvia Luscinia.

nachtigöäleken, n. pl. nachtigöäleken. die Nachtigal.

nachtlichte, f. das Irrlicht. vgl. erlichte.

nachtmârte, m. u. f. = mârte.

nachtrâwe, f. [ahd. nahthraban. agf. naht-râfen. locc. Wtb. nachtraven = nocticorax.] 1. der Nachtrabe; eine mythische Gestalt. vgl. Niederf. Sag. nr. 96 nebst Anmerf. Man spricht mit ihm die Kinder, wenn sie abends noch nicht ins Haus wollen. du, de nachtrâwe krigt dek. 2. ein Mensch, der gern bei Nacht geht.

nachtschê, m. [locc. Wtb. nachtschede.] der Nachtschatten, Solanum. Die Ziegen fressen das Kraut gern.

nachtsen, n. [Marknachtsmes.] das Nachtsen, Abendessen. Syn. Amelle, nachtbrâd. **nachtslâpend**, **nachtslâpern**, adj. [jeberl. nachtslâpen.] Nur in der Verbindung bî nachtslâpender [nachtslâperner] tid zu der Zeit der Nacht, wo die Menschen schlafen.

nachtûle, (a. ein. Ort. nachtuile), f. [holl. nachtuil.] 1. die Nachtuile. 2. ein am späten Abend (oft) ausgehender Mensch.

nâd, f. [altf. nōd. agf. neōd, nead. mnd. nod, nodt. altfries. ned.] die Noth. ek hebb' et út nâd edân ich habe es aus Noth gethan. — wenn nâd an'n man kûnt wenn Noth an den Mann kommt, d. i. wenn der Nothfall eintritt. — et is kene nâd ob. et het kene nâd es hat nichts zu sagen, es ist nichts zu befürchten. — wenn nâd dâ is, sau mot men wol wenn Noth da ist, so muß man wohl. — du heft denn 'ne nâd vdr d. h. du hast es gewaltig eilig. — Sprchw. Nâd lert böen Noth lehrt beten. — de swêre nâd eig. die Epilepsie. sau krig du de swêre nâd.

nâdbehelf, m. der Nothbehelf.

nâdêm, adv. nachmals.

nâderhand, adv. nachher.

nâdessen, **nâdes**, adv. [lûb. Chron. nades. holl. na dezen.] nach dem, hinterher, später. nâdessen sin ek einmâl wêder dâ ewest.

nâdfür, n. das Nothfeuer. War in einem Dorfe unter den Schweinen eine Seuche ausgebrochen, so wurde noch vor wenigen Jahren das Nothfeuer entzündet. Zu dem Ende wurde in einem Hohlwege oder in einer von Hecken eingeschlossenen schmalen Gasse ein Haufe von Stroh, zu dem einige Holzstücke hinzugehan waren, angezündet und Getreidekrüner in das brennende Stroh hineingeworfen. Das Feuer aber, womit der Haufe Stroh angesteckt wurde, war durch starke Reibung eines Holzes auf der Drehselbank hervorgebracht. Sobald nun das Feuer lustig brannte, wurden die Schweine hindurchgetrieben, nachher mußten sie auch noch die Körner, welche im Feuer gelegen hatten, fressen. Zum Schluß nahm jeder Besizer von Schweinen einen noch glimmenden Brand mit nach Hause, steckte ihn in die Spülichttonne und löschte ihn darin. Von dem Wasser aus der Spülichttonne mußten dann die Schweine saufen.

für nådfter sagt man auch dat wille, fter. vgl. Grimm Mytholog. 2. Ausg. Bd. 1. p. 571 ff.

nådløge, f. die Nothlüge. Sprchw. Nådløge funniget nich Nothlüge ist keine Sünde.

nådrinken, (f. trinken.) nachtrinken.

nådhelper, m. [mnd. nothelper, noth-helper.] der Nothhelfer, der Helfer in und aus der Noth. vgl. nådhelpern.

nådripe, adj. nothreif.

nådtüchtigen, f.w. nothzüchtigen, misshandeln. dat gøffeln heft du sau 'nådtüchtiget die (kleine) Gans hast du so gemishandelt.

nåe, adj. u. adv. [altf. nâh. agf. neah.] nahe. nåe bi nåe dabei. comp. næcher næher. Sprchw. Dat hemd is mek næcher as de rock. superl. nægste, nægste. [altf. nâhst.] der nächste. med den nægsten in der nächsten Zeit, nächstens. hei werd nå wol med den nægsten kômen.

nåeche, næeche, næeche, f. [agf. neahnes.] die Nähe. up der næeche in der Nähe, in der Nachbarschaft. Syn. nåheit.

nåedenken, nåedenken, (f. denken.) nachdenken. denk en beten nåe denk ein biðen nach. — då mot men all gaud nåedenken. mit acc. durç Nachdenken finden. dat kan ek all nåedenken, wër den weglanget das kann ich schon durç Nachdenken finden, wer den wegholt. — dat konne [st. kann he] já wol ungefer nåedenken das konnte er ja wohl ungefahr durç Nachdenken herausbringen.

nåefünkeln, f.w. verb. imp. et fünkelt nåe die Funten sprühen nach.

nåehelpen, (f. helfen.) nachhelfen.

nåehumpeln, f.w. nachhinken.

nåekören, f.w. nachsprechen, nachschwätzen.

nåelåten, (f. låten) nålåten.

nåelåren, f.w. nachlernen.

nåelåsen, (f. låsen.) nachlåsen, z. B. Åhren.

nåeraupen, (f. raupen.) nachrufen. Auch mit acc. raup se nich nåe ruf ihr nicht nach; hier scheint der Begriff: durç Nachrufen reden, eingetreten zu sein.

nåefeggen, (f. feggen.) nachsagen. det beste is, wenn se einen dat nich nåefeggen kônt, alle wi dén.

nåefmachten, f.w. = smachten 2.

nåetellen, f.w. nachzåhlen.

nåoimen, f.w. nachahmen.

nåf, nafen, adv. = henaf, hinab. dat mæken is erft mål då nafen das Nådchen ist erft einmål da hinab [gegangen.]

någån, (f. gån.) nachgehen.

någedanken, pl. Gedanken an die aus einer Handlung entspringenden Folgen.

någel, m. [altf. nagal. agf. nægel.] der Nagel.

någelke, f. 1. die Nefte. 2. das Gewürznågelcin.

nåegeln, f.w. [agf. næglian. altf. neglian.] nageln.

nåegelfmed, m. der Nagelschmied.

nåheit, f. die Nähe. hei wönt up der nåheit er wohnt in der Nähe. — hier up der nåheit hebbet se dat nich.

nåhån, adv. später, späterhin, nachmals. wenn et nåhån kûmt d. i. späterhin.

nåhøeren, (f. høeren.) überhören, abhören; von einem auswendig gelernten Penfum.

nåkawweln, nåkaulen, f.w. [Marf nakailen.] mit dat. åffend nachsprechen, indem man das Falsche oder schlecht gesprochenes übertreibt; schlecht nachsprechen.

nåket, nåket, nåkand, adj. [altf. frief. nakad, naked. holl. naakt.] nackt.

nacket un blåt. [a. Gbb. „naket unde bloth.“] nackt und bloß. — in'n nackenden hemme im bloßen Hemde.

nålåt, m. 1. der Nachlaß. 2. der (uneheliche) Sprößling, Sohn oder Tochter, eines Verstorbenen.

nålåten, (f. låten.) nachlåsen, ablåsen, unterlåsen, etwas gut sein låsen, einlåten, womit aufhören. låt nåe høre auf. — låt dat hålen. — hei herre nich nålåten.

nåleggen, f.w. nachlegen, zu dem früber gelegten hingulegen, z. B. vitesånen.

? nåme, f. [agf. nafu, nafa. holl. naaf, f.] die Nabe, der innere Kreis des Rades, in welchen die Speichen eingelåsen sind. vgl. nåwel.

nåmåten, (f. måten.) nachmåßen; untersuchen, ob richtig gemåßen ist.

nåmiddag, m. der Nachmittag.

nåmiddagfch, adj. eig. das am Nachmittage thuend, was schon am Morgen hätte geschehen sollen; überhaupt etwas zu spät thuend, z. B. von einem, der zu spät lået. hei is jümmer nåmiddagfch.

nån, aus nå den. f. nå.

nåp, n. pl. næppe. [altf. hnap, nap. agf. nafu, nafa. holl. nap.] der Napf.

nåplanten, f.w. nachpflanzen.

når, aus nå der. f. nå.

nåråken, f.w. nachrechnen.

nårrentiden, pl. Narrentheibinge, Narrenpoffen.

narwe, f. [ahd. narwa. holl. nerf.] 1. die Narbe. 2. die äußere Seite der Haut, namentlich des Lebers.

nâfchot, m. der Ausſchuß, Auswurf, z. B. von Zwetschen, die als zu ſchlecht ausgeworfen ſind.

nâfchüffeln, w. nachſchäufeln.

nâſe, f. dat. u. acc. ſing. nâſe u. nâſen. [lat. naſus. agſ. noſe. nâſe. holl. neus.] die Naſe. Sprichw. Rda. grip dek mant an dine nâſe greif dich nur an deine Naſe; ob. tocke dek an dîner nâſen, ſau heſt de âk fleiſch. — dat is 'ne üt der nâſen egân d. h. das iſt ihm entgangen. — up der nâſe lin. 1. gefallen ſein. 2. krank ſein. — wat dek nits angeit, dâ lât dine nâſen twiſchen rât [âte] d. h. miſche dich nicht in Dinge, die dich nichts angehen. — Sprichw. Erſt 'ne nâſe, un denn 'ne brille Erſt eine Naſe, und dann eine Brille; ein Zuruf an die vorlaute und naſeweife Jugend.

nâſelen, (ſ. ſeien.) nachſehen. Sprichw. Vorſeien is jümmer beter denn nâſeien.

nâſendrüppelle, n. die aus der Naſe fallenden Tropfen.

nâſewâter, nâſenwâter, n. 1. = nâſendrüppelle. Sprichw. Rda. den geitet ſe nich med den nâſenwâter üt d. h. der iſt nicht (ſo) dumm. 2. ein Naſeweis, naſeweifer Menſch.

nâſewâterigkeit, f. die Naſeweisheit.

nâſewis, adj. naſeweis. en nâſewis wind ein ſcharfer (die Naſe ſtießen machen) Wind.

nâſmack, m. [holl. naſmaak.] der Nachgeſchmack.

nâſtracks, adv. nach einiger Zeit. jetoð glik öder nâſtracks.

nat, adj. [aliſ. nat.] naß. et gift wêer wat nates d. h. es wird bald wieder regnen. — wêr mek nat mâket mâket mek âk wêer drûge wer mich naß macht macht mich auch wieder trocken; ſo tröſtet ſich derjenige, welcher vom Regen durchnâßt wird. — Sprichw. Rda. ſau nat ſin, as 'ne katte d. h. über und über naß ſein. — ſine grôſchen nat mâken d. h. ſein Geld vertrinken.

nat, nat. [viell. aus lat. anas; oder iſt agſ. neát, alſtrief. nat = Thier zu vergleichen?] Ruckruf gegen Enten. Auch kum, nat!

nât, f. pl. nâte. die Naht. bî der nât hêr ob. bî der nât weg der Reihe nach.

nate, adv. naß. et riſelt ſau nate.

nâte, (nate), nâten, m. der Athem.

nathaft, adj. Naße enthaltend, naß. de boden is te nathaft.

natig, netig, adj. nâßig, etwas naß,

naß. en natig boden. — et is tau natig. — an natigen ſtâen.

nâwas, m. der Nachwuß.

nâwel, m. [agſ. naſel. holl. navel.] 1. der Nabel. 2. die Nabe.

nâwer, juw. nâber, m. pl. nâwers. [altſ. nâbûr. agſ. neahbur. CB. nabur. liüb. Chron. nahbur. Sachſenſp. nakebur. holl. nabuur.] der Nachbar. Sprichw. De nâwer an der wand is beter as en fründ öwer land Der Nachbar an der Wand iſt beſer als ein Verwandter über Land.

nâwerhûs, n. das Nachbarhaus. in't nâwerhûs ins Nachbarhaus.

nâwerſchaft, f. ſ. nâwerſchop.

nâwerſche, f. [holl. naburin.] die Nachbarin.

nâwerſchop, gew. nâwerſchaft, f. [agſ. neawest. locc. Wîb. naborschop. butjabiner Land naberschup.] die Nachbarschaft. In Einbeck wird mit dieſem Namen auch ein eigenthümliches Volksfeſt benannt, welches im Jahre 1838 zuletzt gefeiert wurde. Zu dem Ende war die ganze Stadt in 12 Nachbarschaften eingetheilt, und in jeder bauerten die Feſtlichkeiten 3 Tage. Dabei wurde dieſer Vers geſprochen: „Dat is mâl wat! Wêr Einbeck noch nich kennt, — Dâ hebbet ſe en feſt, Dat nâwerſchaft ſek nennt. Dâ gelt nich vedder un frû wâſe; Wêr dâ nich nâwer ſegt Mot in de buſſen blâſen.“

nâwînter, m. der Nachwinter.

nê, nêe, adv. neg. [vgl. altſ. ne, ni. agſ. na, ne. alſtrief. na.] nein; meiſt als Antwort. wat de't daun? — Antwort nê. — nê ſeggen nein ſagen.

nêbenanne, adv. daneben.

nêchtige, f. die Finſternis, caligo. — bî nêchtige bei Finſternis, in finſterer Naht.

nêdiſch, nêdſch, adj. [pomm. niidſch.] neidiſch. 2. begierig, auf den Erwerb bedacht. dei is mâl nêdſch up ſine wiſe.

nêdſchen, adv. ſinkt, hurtig.

nêr, adj. u. adv. [altſ. niðar, niðar, nider = deorſum; niðir = inferior. agſ. niðar, nyðer = deorſum; nyðera = inferior. mnd. nedder. holl. neder.] nieder. Niſ adj. nur noch in Localnamen, z. B. Nêeren Jeile Niederen Jeſa, Dorf bei Göttingen. Niſ adv. häufiger, z. B. nêr lin niederliegen. Daneben auch noch nider in nidergân.

nêgde, nêgete, num. ord. [altſ. nigundo, nigúdo. agſ. nigeða. holl. negende.] der neunte. in'n nêgeteh jâre.

nēgen, num. card. [altf. nigon. agf. nigon, nigen.] neun.

nēgendōter, m. pl. nēgendōters. der Reumtōbter, Lanus. Nach dem Volksglauben muß er im Juli an jedem Morgen neun Thiere töbten. Andere Namen sind nēgenmarder, nēgendōsterken, rādbrēker u. wörgengel. vgl. mödern.

nēgendōsterken, n. = nēgendōter.

nēgenknei, n. das Sommer-Adonisröschen, Blutauge, Adonis aestivalis. — nēgenknei schüt an nēgen stēen dōr d. h. bekommt einen Seitentrieb.

nēgenmarder, m. = nēgendōter.

nēgensterke, f. ein aus neun verschiednen Pflanzen gekochter Kōhl. Die armen Leute sammeln die dazu gehörenden Pflanzen und esen sie am grünen Donnerstage als Kōhl. Es sind (nach Seemann's Bonplandia nr. 8) folgende neun: 1. Taube Nessel. 2. Spinat. 3. Körbel. 4. Pimpinelle. 5. Geshel. 6. Sauerampfer. 7. Brauner Kōhl. 8. Kubblume. 9. Porre. — vgl. Lēbensterke.

nēgentein, num. card. [agf. nigontine. holl. negentien.] neunzehn. in'n vorigden järe hebbe we nēgentein himpen dervon eschüddet im vor. Jahre haben wir neunzehn Himten [näml. Birnen] davon geschüttelt.

nēgenteinte, num. ord. [agf. nigonteode. holl. negentiende.] der neunzehnte.

nēgentig, num. card. [felt., gew. schon neunzig. mnd. holl. negentig.] neunzig.

nēgentigste, num. ord. [felt., gew. schon neunzigste. mnd. holl. negentigste.] der neunzigste.

nein, neine, nein, ober **nen, nene**, **nen**, adj. [altf. nigēn. agf. nan, nēn, nen. Gl. 14., 15., 16. Jh. neyn. lüb. Chr. nehn. Schevekl. nen.] keiner. ek hebbe nein schriwen elert. Daneben auch kein. **neinmäl**, adv. keinmal.

nējen, nelen, fw. [holl. naaijen.] nähēn. et was itewelt nējen sie war zum Nähēn ausgegangen. det nējend, alt. zum subst. geword. infn. das Nähēn. se het det nējend elert.

nējersehe, neiersehe, nēersehe, f. [Gloss. Belg. naeyersehe. holl. naaister.] nējetig, f. das Nähzeug.

nemes, felt. **nemet**, pron. pers. [altf. nioman, neoman. mnd. nemant, niemand, nement, neyment. altfries. nammon, nemmen, nement.] niemand. wenn men nemmete te hāse het wenn man niemanden im Hause hat. — et is nemet to hās. Mit doppelter Negation: ek wufde nemete nich ich wufste niemanden.

nepken, n. [holl. napje.] das Nāpfschen.

nēre, f. [loc. Wtb. nere. holl. nier.] die Niere.

nēren, nērend, adv. [agf. neohwerno. mnd. nergen, nerghen, nergent. altfries. narne. holl. nergens.] nirgend. dei wufde nēren te bliwene. — dā weit ek nēren von babon weiß ich durchaus nichts. — Auch mit praep. verb., z. B. dat is vor nēren gaud d. h. zu gar nichts gut. — de ālen wīwere sint nēren mēr nütte tau.

nēren, fw. [altf. agf. nerian = servare. altfries. nera.] nähren. Sprchw. Wēr sek nich schämt, dei nert sek wol.

nērig, adj. nährig, auf den Erwerb bedacht, erwerbsam, haushälterisch. Sprchw. Men mot nērig sin, et sint hächbeinige tien. vgl. hächbeinig.

nerren, fw. narren, nefen, foppen.

nestküken, n. = nestpuddek.

nestpuddek, n. [pomm. nestpuuk.] 1. der jüngste und gewöhnlich auch schwächste Vogel im Neste, das Nestküken. 2. das jüngste und letzte Kind in der Familie, das Nesthuhn. Ein solches Kind gilt für den Verzug der Eltern.

nestripe, adj. 1. von jungen Vögeln: im Stände das Nest zu verlassen. 2. in scherzhafter Übertragung von Menschen, die ausge schlafen haben.

nete, f. die Nāse.

nēte, pl. [agf. hnitu. loc. Wtb. neyt = lens.] die Nāse, Eier der Läuse, lendes. Sprchw. Wō nēte sint, sint āk lūse.

netel, f. pl. neteln. [agf. netele, netle. loc. Wtb. netel.] die Nessel, Urtica dioica, L. u. Urtica urens. — sek in de neteln setten d. h. sich in Schaben bringen. — in de neteln leggen. vgl. haun. — dōwe netel [brennetel] die Taubennessel, Lamium album, L.

neten, fw. [holl. netten.] nähēn, naß machen, beneßen. den finger neten, z. B. beim Spinnen.

netig, adj. f. natig.

netige, f. = nete. de walnōte hebbet netige an sek.

nette, f. [agf. net, nett. altfries. nette, mitte. holl. net.] das Nēß.

nēwel, m. [aus lat. nebula. mnd. nehal. altfries. nevil. holl. nevel.] der Nebel. bi nēwel un nacht bei Nacht und Nebel. — de nēwel rifelt der Nebel schlägt Tropfen nieder.

nēwelie, f. der in feinen Regen sich auflösende Nebel. et is kein rēgen, et is mant nēwelie.

nêwelig, adj. nêbelig.

nêwelkappe, f. die Rebellkappe der Zwerge in der Sage.

nêweln, sw. verb. imp. [holl. nevelen.] nêbrîn. et het von'n morgen en beten enêwelt.

nêwelwark, n. = nêwelie.

nibbeken, sw. [vgl. agf. neb. pomm. nibbe Schnabel. pomm. nibbela wenig und in kleinen Stücken essen. Mark nibbela Kleinigkeiten entwenden.] gleichsam im Schnabel davon tragen, d. i. Kleinigkeiten entwenden.

nich, adv. neg. [altf. neouuiht, niouuiht = nihil. agf. nate. holl. niet.] nicht. dâ bekümmere ek mek nich ümme.

nicht, subst. [mit dem vor. ident.] Nur in Verbindung mit den praep. to ob. te und med. — to nichte zu nichte ꝯ. B. to nichte fallen; to nichte kleien zerfragen; to nichte mâken zu nichte machen, zu Grunde richten. med nichten freieswegs.

nid, adj. [altf. niuui. agf. niwe. holl. nieuw. mnd. nig, nyg. Lippe=Detm. nüg.] nid mâken neu machen. nie fünfte neue Fünfte. up't nie aufs neue. Sprchw. In nie nester legget de hoiner gören d. i. die Menschen lieben das Neue. — Sau nie, sau ôle d. h. des Neuen wird man bald überbrüßig. — Et is nits nies under der sunnen.

nid, m. [altf. niht, nid. agf. nið.] der Reif, Haß. nid up einen hem.

nidergân, (f. gân.) in seinen Vermögensverhältnissen herunterkommen, allmählich zu Grunde gehen. de hâere werd en edelman, de kleine man mot nidergân.

nidertrechtig, adj. 1. nichtswürdig. 2. (selten) herablassend, leutselig.

nidfêdern, **nifêdern**, **nidfêtern**, adj. = nifêren.

nidjen, sw. [vgl. altf. niht = impetus, contentio.] die Kräfte anstrengen, sich anstrengen, angestrengt arbeiten. wat nidjest de dâ? — dâ hebb' ek nidjen möten.

nidmelken, **nidmelkern**, adj. von neuem milchen; von Kühen, welche kurz vorher getalbt haben.

nifêren, adj. neugierig.

nifêrig, adj. = nifêren.

nickel, n. [Ist es Nix, ein weiblicher Wassergeist, oder aus Nikolaus entstanden? Nickel = Nikolaus kommt in Urkunden vor.] eine Schelte für Weibspersonen. du såle nickel. — Auch in Ortsnamen, ꝯ. B. Nickelhorn bei Dentershausen.

nilje, **nilje**, f. [agf. lilia.] die Lilie. in den drei niljen Name eines Wirtshauses.

nin, **sinne**, adv. f. henin.

nip, m. ein Schläfchen. en'n nip mâken od. afdau ein Schläfchen machen.

nipe, adv. [rief. (Outz.) nip.] 1. nahe. ek stund nipe derbi ich stand nahe dabei. Ni nich sau nipe up't bauk sieh nicht so nahe aufs Buch. 2. genau, scharf. nipe taukucken genau zusehen. nipe tauhøæren genau zuhören.

niphaun, n. das nickende Huhn. So wird ein verummtes Mädchen genannt. Es hat damit diese Bewandnis. In einer Spinnstube wird ein Mädchen mittelst zweier auf den Rücken gebundener Stöcke, die über den Kopf und das Gesicht hinaussehen, so eingebunden und mit Tüchern verhängt, daß die Figur einem Huhne einigermaßen ähneln und nichts als den Kopf bewegen kann. Dann wird das „Nip-huhn“ über jedes der anwesenden Mädchen befragt, wen sie zum „Schâß“ habe, wobei verschiedene Namen genannt werden. Wird der rechte Name genannt, so nickt (nipt) es. Daher der Name niphaun. vgl. Niedersächf. Sagen u. Märchen nr. 172 u. Anmerk. Eine ähnliche Vermummung ist die stoppegås.

nippen, sw. nicken, den Kopf zum Schlafen hangen lassen, ein wenig schlummern.

niren, adj. [aus nigiren?] neugierig.

nischêren, adj. [aus plattb. Wba. nischirig.] neugierig.

nistelig, adj. [vgl. geniffele.] vom Stroh: kurz und zertraten, wie es die Vögel zum Bau der Nester nehmen. nistelig strâ.

nitisch, adj. [aus nitidisch. locc. Wtb. niitidisch = modernus, novellus.] der gern nie tien (Neuigkeiten) wissen will.

neugierig. sau nitisch sin ek nich mër.

nitischheit, f. die Neugierde.

nits, eig. gen. v. nicht. [mnd. nictes.] 1. subst. nichts. vor nits un wêer nits d. h. ganz unentgeltlich. Sprchw. Von nits kûmt nits od. Von nits kan nits wêren. 2. als adv. gar nicht. ek wil dek jetzt und nits støæren ich will dich jetzt gar nicht stören.

no, adv. ꝯ. nu.

nôdhelpern, adj. gern aus der Noth helfend. dei is sau nôdhelpern, [ircn.] dei lënt keinen minschen wat.

nôædig, adj. comp. nôædiger. [agf. néodlic, neodluc. mnd. nodig. holl. noodig.] nôthig. nôædig dann noth thun. — nôædig hem nôthig haben.

nôædigen, sw. [mnd. nôdigen, nodig-

hen, holl. noodigen.] einladen; bringen zum Essen ermuntern.

noimen, sw. [altf. namon. agf. neman. mnd. nomen, nhome. holl. noemen.] nennen, benennen. wî kennet se wol, âwer wî noimet se nich d. h. wir haben keinen Namen dafür. — se noimen den ôrd sie nannten den Ort. — ek weit nich, wô et enoimet wert.

nöckeln, sw. = nöckern.

nöckern, sw. unzufrieden sein und diese Unzufriedenheit fortwährend kund geben. vgl. oikern.

nölen, sw. 1. ungebührlich langsam sprechen. 2. ohne Aufhören wotou sprechen. 3. zögern, zaudern, in seinem Thun übermäßig langsam sein.

nölerie, f. 1. das allzu langsame Sprechen. 2. das immer wieder von neuem begonnene und daher langweilige Reden. 3. das Hinzögern, die übergroße Langsamkeit.

nölig, adj. übermäßig langsam im Sprechen oder Thun.

nömen. praef. nöme, nümst, nümst, pl. nömet. praet. nam, pl. neimen; conj. neime. part. enömen. imp. nüm, nömet. [altf. niman, neman. agf. niman. holl. nemen.] nehmen, to häpe nömen zusammen nehmen. — sek nits nömen in nichts verschieden sein, einander völlig gleich sein, keinen Unterschied machen.

nonnenrô, n. f. nunnenrô.

Nörchen, n. [pomm. Nörken.] Eleonore.

nösel, **nösel**, m. die wie ein Siegel aussehende Schnuppe am Richte. Nach dem Volksglauben kündigt sie demjenigen im Kreise einen bald zu empfangenden Brief an, welchem sie zugeteilt ist.

not, f. pl. nöte. [agf. hnut. holl. noot.] die Nuß, besonders Haselnuß. in de nöte gân in die Nüsse gehen d. h. in den Wald gehen, Haselnüsse zu pflücken; verlorene gehen. — nân nöten gân. — nöte plücken Nüsse pflücken; auch als ein Wort, nân nöteplücken gân. — lau soite as ne not.

? **nöten**, sw. Nur nöten gân in den Wald gehen, Haselnüsse zu pflücken.

nöwer, adv. [aus hendwer.] hinüber.

nû, adv. [altf. agf. nu.] nun, jetzt. wat segst de nû?

nu, **no**, adv. [aus dem vorigen abge- schwächt. vgl. gr. νύ.] 1. dient es dazu

die Aufforderung bringender zu machen. nu, lau kum doch. 2. zu Anfang der lebhaften, ober Zustimmung voraussetzenden Frage. no, wat se he? — no, du kümst doch? 3. schlichtweg einleitend. no ek danke âk.

nüeren, sw. intr. an den Geschlechtsteilen schwellen, anschwellen, wie dies unmittelbar vor der Geburt zu geschehen pflegt; von Kühen, Schafen, Ziegen. de kau nüert stark.

nuck, m. pl. nücke u. nücken. Der sing. selten, gew. nücke. [mnd. nucke. holl. nuk, f.] die Lücke, Bosheit, Falschheit, üble Laune, der Eigensinn. dei het sinen nuck. — nücke hem. — de nücke âtdriben.

nucken, sw. eine Vermuthung, einen Verdacht haben, auf einen als den Thäter hindeuten. wô se ups nucket, dat he't anetleken herre, dei sit all d. h. derjenige, den man im Verdacht hat, daß er es angestekt habe, sitzt schon.

nucksch, **nücksch**, adj. [holl. nukkig.]

tückisch, launisch, eigensinnig, widerspenstig.

nümmer, adv. [mnd. nummer, nümmer. altfries. nammer.] nimmer, niemals.

nunder, **nunger**, adv. hinunter. ek kan nits nunder krigen.

nunne, f. [agf. nunne. holl. non.] die Nonne.

nunnenkrât, n. der gemeine Gebrauch, Fumaria officinalis.

nunnenrô, **nonnenrô**, n. = nunnenkrât.

nup, **nupen**, adv. [aus henup.] hinaus. an der Weser nupen.

nurl, m. ein leichter Anfall von Zorn, der Raptus. hei het wêder sinen nurl.

nurtjeknôken, n. das Steißbein, Kuckucksbein, os coccygis. vgl. stêrt.

nurtjen, sw. 1. = nidjen. 2. coire; vom Manne.

nüfeken, n. Schmeißelwort zu Kindern.

nüfeln, **nüfeln**, sw. näfeln, durch die Nase sprechen, undeutlich sprechen, murmeln. Häufig in'n bård [dôr den bård] nüfeln.

nû, **nûten**, adv. aus henû.

nutschen, sw. saugen; von kleinen Kindern und jungen Thieren.

nütte, adj. [holl. nut. pomm. nütt.] nüt, Nutzen gewährend. dei is in der weld nits mër nütte.

O.

ob, conj. f. of.

öbene, öben, adv. sup. öbenft. [altf. obana = defuper.] öben. et kümft von öbenft runder d. h. es regnet.

of, ob, conj. [vgl. ef. altf. of = fi.]

1. ob. of et wol schäen ekrägen het? ob es wohl Schaben gelitten hat? — ob, ob vb, ober. ob hütte, ob mören ob heute, ober morgen. 2. obwohl, obfchon. ob ek klein was obwohl ich klein war.

öft, n. f. öwet.

ofte, adv. [altf. oft, ofto. agf. oft.] oft.

oftermälen, adv. oftmals.

öge, n. f. äge.

öægeln, n. dem. v. äge. das Äuglein. **öægeln, fw.** [engl. toogle.] äugeln, lieb- äugeln, hinfchieln, verfohlen nach etwas hinbliden.

ögenmäte, f. das Augenmaß. de ögen- mäte nÖmen mit den Augen meßen, das Maß mit den Augen bestimmen.

oiflich, adj. u. adv. sorgfam, sorgfältig, mit aller Vorficht. dat moßt du oiflich mäken. — den pot oiflich henfetten.

oikeln, fw. = oikern.

oikerær, ökerær, m. ein mürrifcher Menfch, dem man nicht leicht etwas recht macht.

oikerig, ökerig, adj. 1. mit allem un- zufrieden, mürrifch. 2. etel, wäherifch in Beziehung auf Speifen und Getränte.

oikern, ökern, fw. leicht unzufrieden fein, leicht murren. öwer wat ökern üker etwas brummen, unzufrieden fein. — med en'n oikern einen mürrifch tabeln.

oiwen, oiben, oimen, fw. [lorr. Wtb.

oven = exercere. holl. oefenen.] 1. üben. dei oiwet fek dämp. 2. oft ihun laßen; daher: necken, foppen, narren, verieren, plagen. vgl. exercere. jî heb- bet mek lau lange 'oiwet un enecket. — Syn. brüen.

oiwer, m. u. n. pl. oiwers. [agf. öfer. mnd. over. altfrif. overe, ovira. holl. oever.] 1. als m. eine Erhöhung des Bodens, kleine Anhöhe. 2. als n. der hohe Rand eines Flußbettes, das Ufer. vgl. ὄχθη. — ek hebbe 'ne up'n oiwer ebrecht. — du bißt nich under'n [up'n] ersten oiwer efongen d. h. du bißt ein fchlauer Fuchs.

oiwern, fw. Nur in der Nda. du bißt hinder'n ersten oiwer nich eoiwert d. h. du bißt nicht leicht zu fangen, du bißt ein fchlauer Fuchs.

ök, conj. f. äk.

ökerær, ökerig, ökern, f. oikerær. u. f. w.

oeker, adv. eben, fo eben.

öben, num. card. f. elben.

öibenmäl, adv. num. elfmal. Bisweilen dient es zur Bezeichnung einer sehr großen Zahl. nüm dat mäe, lau bräkt de nich öibenmäl te gän.

öld, adj. f. äld.

older, n. [altf. aldar. agf. aldr, aldor. Gll. 15. 3h. older.] das Alter, aetas u. senectus. — olders wägen vor Alter. Sprchw. Dat eine older, dat flöpt, Dat andere, dat et, Dat andere, dat läset; vom Greifenalter gefagt, dessen verschiedene Zustände damit bezeichnet werden.

öldermutter, f. f. eldermutter.

oldern, fw. [agf. ealdian. mnd. olden.] altern. Se hebbet harre oldert Sie ha- ben sehr gealtert.

ölfde, num. ord. [altf. ellifto. agf. end- lyfta, ælyfta. altfrif. andlofta, ellefta, alfta. holl. elfde.] der elfte.

ölgötze, selten. öilgötze, m. ein dummer, tölpifcher Menfch, nam. ein solches Frauenzimmer. Oft als Schimpfwort, etwa: dummes Gesicht. Syn. trängötze.

ölig, ölg, m. [aus lat. oleum. altf. olig. agf. ele, æl. mnd. oly, olie, jeb. lorr. Wtb. olige. holl. olie.] das Öl. Sprchw. Nda. dei flag gift ölig d. h. das hat Erfolg; dei flag gift ken'n ölig das hat keinen Erfolg. — Haushaltungsregel: Med ölen ölig un en'n ölen knüt helt de húsfrüe hús.

öligbut, m. der Öltrug, namentlich der große irdene.

ölige, ölge, f. [agf. ealdung = senec- tus.] das Alter, aetas u. senectus. de ölige hem das (angemessene) Alter haben.

ölige, f. die Ölung. en'n de leste ölige gäwen übertr. einem den Garaus machen. — hei krigt de leste ölige es ist mit ihm vorbei.

öligmöle, f. = flämöle.

öligtrechter, m. 1. der Öltrichter. 2. ein kleiner, unansehnlicher Menfch.

ölwe, num. card. f. elben.

olm, adj. vermorscht, morsch. olm holt.

olmerig, olmrig, adj. [pomm. ollmig, oll merig.] = olm.

olmern, fw. morschen, morsch werden.

öl che, f. = älfche.

omäden, n. [nur im südlichen Theile des Göttingifchen. mhd. ämät. schwäb. Nies ohmad. Frifch oma.] das Grummet.

öpen, adj. [alts. opan, open. agf. holl. open.] offen. 'ne öpene stêe an'n beine hem. — dat feld is öpen d. h. man darf im Felde gehen, wo man will. — en öpen gäre = gärdland f. gäre.

öpenen, fw. [alts. opanon, oponon. agf. openian, opnian. mnd. holl. vlamf. openen.] öffnen. det testament öpenen.

opper, n. [aus lat. oblatura. mnd. offer.] das Opfer, jede für eine kirchliche Handlung gegebene Gabe. Die Leute gehen um den Altar und legen dabei das Opfer auf denselben.

oppermann, m. der Opfermann, Küster.

oppern, fw. [aus lat. offerre. agf. offrian. alts. offran. mnd. offeren.] opfern.

ör, häuf. auch öder, conj. [alts. ohtho. agf. odde. mnd. edder, eder.] ober.

ör, ür, f. [aus lat. hora.] die Uhr. Sprechw. De katte, de ör un de früe, dei höært in't hús; de knecht un de hund, dei höært enút.

ör, pron. poss. pron. 3. pers. fem. u.

3. pers. pl. [alts. ira. mnd. or.] ihr.

In Verbindung mit dem dat. sing. u. dat. pl. des pron. dem. dër u. dënen dient es zur Bezeichnung des nhd. relativen und demonstrativen gen. deren (derselben, dieser). 'ne früe, dër ör man estorwen was. — in dër örer stêe mögd' ek äk nich sin. — dënen öre hund mögd' ek nich sin.

örain, m. f. anrain.

örbär, adj. f. ärtbär.

örd, m. u. n. pl. öre, öre. [agf. örd. holl. oord.] 1. der Ort, als Raum, Platz, Stelle, locus; die Ortschaft. In letzterer Bedeutung ist es oft neutr. Rësbach het sek dat örd enonnet. 2. ein Maß für Flüssigkeiten, der vierte Theil einer Kanne, ein halbes Maß. hei söp glik vif halwe öre brennewin. 3. die Achte, der Schusterpfriem.

öær, n. das Öhr.

öære, m.? (f.?) = ähdren, der Ähorn.

öæren, ören, adj. ähornen, acernus. — von ören holt.

örige, subst. pron. poss. der Örige. ek glöæbe nich dat et dat örige is.

örsäke, f. [mnd. orlake.] die Ursache. då heft de keine örsäke tau dazu hast du keine Ursache. — keine örsäke sagt der, welscher den Dank ablehnt.

ortel, n. [alts. urdëli, urdël. agf. ordæel, ordal. mnd. ordel.] das Urtheil. den is det ortel espröken.

örzen, fw. verkommen lassen, vergeuben, verschwenden; von Menschen und Thieren,

welche die gegebenen Nahrungsmittel nur zum Theil verzehren, das übrige aber verworfen und so verderben lassen.

ösch, dat. u. acc. pl. von ek.

ösch, adj. von der Kuh, die nach dem Dösch verlangt: brünstig.

ösek, dat. u. acc. pl. von ek.

ösel, n. = nösel.

osse, m. [alts. ohso. agf. oxa. mnd. offe.] der Ochs. Sprechw. Äle offen hebbet kiwe hören.

össen, fw. von der Kuh: sich bespringen lassen.

offendël, n. ein einzelner Ochs.

offenröfsele, n. die Schnauze des geschlachteten Ochs.

offentrappe, f. die Fußspur eines Ochs.

offig, adj. u. adv. (ochsig) oshenmäßsig, grob.

österken, n. eine frühreifende mehligte Birnenart.

öt, pron. pers. f. et.

otter, f. pl. otters. die Fischotter, Lutra vulgaris, L.

öwe, m. [agf. ofa = caminus. br. Wth.

aven. holl. oven.] der Ofen. Sprechw.

Itba. hindern öwen sitten un de kacheln ätspästen. f. kachel. Sprechw. Man söcht keinen hinder'n öwen, man het

[denn] silwest hinder esäten d. h.

Man traut keinem etwas zu, was man

nicht selbst schon gethan hat. — Beim

Wänderspiel sprechen die ledigen Mädchen,

indem sie vor dem Ofen niederknien, fol-

genden Reim: Leuwe öwe, ek bëe dek

an, Beschëre mek en'n gauen man;

Beschërft de mek kenon gauen man,

Sau bë' ek dek min lëwe nich

wëer an.

öwel, adj. u. adv. [alts. ubil. agf. yfel.

mnd. ovel.] übel. en'n öweln geruch

hem. — öwel dran sin. — öwel daun

wëhlagen, jammern. — nömen Se nits

vor öwel nehmen Sie nichts übel. —

dat öwel das übel.

öwelnömsch, adj. übelnehmisch.

öwelnäse, f. die Nant hinter dem Ofen.

vgl. läe.

öwer, (öwer), praep. mit dat. u. acc.

u. adv. [alts. ouir. agf. ofer mnd. holl.

over.] I. als praep. über. 1. mit dat.

öwer der döer. — öwer nacht während

der Nacht. hei mösde öwer nacht estor-

wen sin. — öwer sommer im Laufe des

Sommers. — öwer winter im Laufe des

Winters. — öwer der nartheit herr'

ek häle det hein ebröken (urspr.) in

Beranlassung dieser Nartheit hätte ich bald

das Wein gebrochen. 2. mit acc. öwer den barg gån. — öwer de snör hauen (vom Zimmermann entlehnt) das Maß überschreiten, namentlich vom Eßen und Trinken. — de wäg geit öwer't holt der Weg geht durch den Wald. öwer dat holt gån a. durch den Wald gehen. b. die Aussicht über den Wald führen, Forst-aufscher sein. — öwer drei dälcr. II. als adv. darüber; hinüber. — wat se öwer arbeitet kriget se betält was sie über das bestimmte Maß hinausarbeiten, [das] bekommen sie bezahlt. — hier geit et äwer öwer hër hier geht es aber darüber her; von dem hierischen Arbeiten gesagt. — öwer und öwer drunter und drüber. et gang alles öwer und öwer es gieng alles drunter und drüber. alles öwer und öwer smiten alles über einander werfen. — kum gaud öwer oder öwer [hen] tomme gut hin ober heim; Scheidegruß zu dem Weggehenden.

öweräld, adj. überalt.

öwerall, adv. überall. Versf. all öwer-all. Auch im Nhd. z. B. „Und überall, all überall“, Bürgers Lenore.

öwerbein, n. [vlamf. holl. overbeen.] das Überbein, eine Geschwulst an den Gelenken der Füße oder Hände, ganglium. **öwerbäten**, (f. bäten.) vom Hunde: sich verbeißen.

öwerbliwen, (f. bliwen.) überbleiben.

öwerdüer, adj. übermäßig theuer.

öwere, adj. comp., sup. öwerste. der obere. dat öwere enne. — de öwere vråfen. — dat öwere mot dat nderste wëren.

öwerein, **öwereins**, adv. [holl. over-een.] überein. öwereins sin überein sein, völlig gleich sein. et is nich jümmer öwerein. — se sint nich öwereins. — öwerein [öwereins] kömen übereinkommen, einig werden, übereinstimmen; völlig zutreffen.

öwereks, adv. [urspr. gen. vlamf. over-gets.] 1. überrechts, querüber, überquer, überquer, in die Quere. 2. um die Ecke, fort? ek meine, du wörest all lange öwereks.

öwerfal, m. 1. der Überfall. 2. der Wassersturz, z. B. auf ein Mühlrad, oder da wo ein Wasser zur Seite abgelenkt wird. 3. Sprchw. Nda. en'n gauen öwerfal hem d. h. von Speisen oder Getränken viel zu sich nehmen können.

öwerfleigen, (f. fleigen.) überfliegen.

öwerfleiger, m. [holl. overvlieger.] 1. ein Hausvogel, (Hahn oder Huhn) der

gern überfliegt. 2. ein Mensch von unternehmendem und klugem Geiste. Gewöhnlich in der Nda. dat is åk kein öwerfleiger d. h. es ist ein Mensch ohne besondere Gaben des Geistes.

öwerfleiten, (f. fleiten.) intr. u. tr. überfließen, überschwemmen. de anger is öwerflöten der Anger ist überschwemmt. **öwerfleuen**, sw. künstlich unter Wasser setzen, berieseln. vgl. flüte.

öwerfödern, sw. zu viel fordern, für eine Sache mehr fordern, als sie werth ist. **öwerfreisen**, (f. freisen.) leicht frieren, eine dünne Eiskruste bilden.

öwergån, (f. gån.) 1. übertreten, austreten. dat wåter was öweregån. 2. länger in der Schule bleiben, als nöthig ist. hei is ein jår öweregån; von einem Kinde, welches nach vollendetem vierzehnten Jahre noch nicht confirmiert ist. 3. vorübergehen, vergehen. dat wil [werd] all wåer öwergån. 4. mit dat. es einem jubor-thun, einen übertreffen, besiegen. wenn ein keime, dei dr öwerginge in'n spēlen wenn einer käme, der sie im Spielen übertråfe. **öwergewen**, (f. gëwen.) übergeben. sek öwergewen.

öwerglad, adj. übermäßig gepußt. Sprchw. Öwerglad bringet baddelsack.

öwerhen, **öwerhenen**, adv. 1. darüberhin. 2. über das Maß hinaus, über alle Erwartung, ganz außerordentlich. et is glad öwerhen es ist ganz über alle Erwartung. — dat was ganz wat öwerhen. — et is ganz wat öwerhenen. då hålt lau vële wågen, dat is ganz öwerhen.

öwerhër, adv. auf der Oberflåche. et is öwerhër efrören.

öwerhërig, adj. [v. öwerhëre Oberherr. J. Oldek. „dat vur ward in korter tid overherig.“] übermächtig; hochmüthig?

öwerhüppen, sw. 1. überspringen, überschlagen, etwas einmal vorübergehen lassen; z. B. einmal nicht einnehmen, einmal nicht tanzen.

öwerig, **öwrig**, adj. [mnd. overigh. alfricf. overg.] übrig. in öwrigen übrigens.

öwerilen, sw. überreilen. Sprchw. En gaud ding let sek nich öwerilen.

öwerilig, adj. übereilig. dei man is en beten öwerilig.

öwerilunge, f. die Übereilung.

öwerkåld, adj. übermäßig kalt, sehr kalt.

öwerkeileken, sw. vom Tone: über-schnappen.

öwerklättern, sw. überklettern. öwer den tån öwerklättern.

öwerklauk, adj. überflugg.
öwerklêd, n. das Oberkleid. Sprchw. En gaud öwerklêd bedeckt alles hartelêd d. h. das Oberkleid läßt die übele Beschaffenheit der Leibwäsche nicht sehen; ob. eine glänzende äußere Hülle verdeckt alles innere Elend.
öwerlang, adv. [br. Wtb. averlang.] in kurzer Zeit.
öwerlâp, m. das überlaufen werden. von mek laßt de keinen öwerlâp hem.
öwerlast, f. [tüb. Chron. Rein. V. overlast. br. Wtb. averlast.] die Überlast, Überbürdung.
öwerleggen, fw. [mnd. overleggen.] 1. öwerleggen über etwas legen. 2. öwerleggen erwägen, bedenken. dat öwerleggen Se enmal das überlegen Sie einmal.
öwerleich, adv. überreichlich, im Übermaß, mehr als man gebrauchen kann. wi harren bären öwerleich.
öwerléwern, fw. überlieferen.
öwerling, adj. u. adv. rallsch is äk nich öwerling Gemüse gibt es auch nicht im Überfluß. — über die Maßen, im Überfluß, reichlich. de melk is noch nich öwerling dicke die Milch ist noch nicht recht dick.
öwerlingen, eig. dat. v. öwerling. Nur in öwerlingen (im übrigen) übrigen.
öwermaud, m. [altf. ouar-muodi. mnd. overmod. holl. overmoed.] der Übermuth. Sprchw. Öwermaud doit sellen gaud. öwermaud drüwen übermüthig sein.
öwermoilig, adj. [altf. obar-môdag.] übermüthig.
öwermödr, adj. übermürbe, mehr als mürbe, zu mürbe.
öwermorgan, adv. übermorgen. bet öwermorgen Abend. — [jä] öwermorgen sagt einer spottend, der einen Antrag abweist.
öwerndömen, (s. ndömen.) übernehmen. sek öwerndömen sich zu sehr anstrengen.
öwerreken, fw. überrechnen.
öwerrip, adj. überreif.
öwerscheppen, öwerschêpen, fw. überschiffen. da werd öwerschêpet da schiff man über. — sek öwerscheppen läten.
öwersetten, (s. setten.) 1. übersetzen. 2. überstreichen, überziehen. med ströläm öwersêtten. 3. aus den Ufern treten. dat wäter het gefêrlisch öwersêtset das Wasser ist stark ausgetreten.
öwerflân, (s. flân.) 1. überschlagen. vgl. öwerhüppen. 2. überlegen, überrechnen.

öwerfleiten, fw. mit fleiten. (w. m. f.) überbeden.
öwerflemmen, fw. überschlämmen, mit Schlamm bedecken.
öwerstân, (s. stân.) übersehen. 1. von einer Kuh u. s. w., die in einem Jahre nicht trächtig wird und daher auch keine Milch gibt. 2. von Leinsamen, der erst ein oder ein paar Jahre später, als er geerntet wurde, gesäet wird. öwerstânde lin.
öwerstigen, (s. stigen.) übersteigen.
öwerstort, m. = öwerfal 2.
öwerstriken, (s. striken.) 1. überstreichen. 2. einem einen Schlag mit dem Stocke geben. toif, ek wil dek einen öwerstriken.
öwerfswemmunge, f. die Überschwemmung.
öwertellen, fw. überzählen.
öwertog, m. pl. öwertöge der Überzug.
öwertügen, fw. [mnd. overtügen.] überzeugen.
öwertwaroh, adv. [holl. overdwars.] überzwerch, quer.
öwerweldigen, fw. überwältigen.
öwerwendlich, adj. u. adv. so zusammengehät, daß von zwei Stücken Zeug die Eggen mit einander verbunden sind. 'ne öwerwendliche nât mâken. — öwerwendlich nëjen.
öwerwennig, adj. u. adv. auf der oberen Seite.
öwerwind, m. der Überwind, d. h. derjenige Wind, welcher über einen hinwegweht, ohne ihn zu treffen. an düser stêe het men öwerwind an dieser Stelle hat man Schuß vor dem Winde. hier is öwerwind.
öwerwinnen, [s. winnen II. mnd. overwinnen.] überwinden.
öwerwitjen, fw. überweisen.
öwest, öwet, n. [aus slav. owoz. agf. ôkæt, ôfet.] das Obst. groin öwet grünes, d. i. unreifes Obst. — Sehr oft hört man in der plattb. Rede schon das hochb. Obst.
öwestwark, (öbstwark), n. Obst aller Art.
öwet, öbet, öft, n. [mehr im Grubenh., im Götting. dafür räufig. vgl. slav. owex hafer.] das Rauhzeng, Raufutter, d. i. bunte Erbsen, Wicken und Bohnen durch einander gesäet. Es ist dies ein sehr gebräuchliches Raufutter.
öwetbâm, m. der Obstbaum.

P.

pachen, sw. [schott. pech, pegh.] laut athmen, besonders von Hunden, die nach einem angefiregten Lauf die Zunge heraushängen lassen und so schnell athmen.

padde, f. [agf. pad, pada. lorr. Wtb. pedde = bufo. holl. pad = Kröte.] der Frosch. Syn. hüpper, pogge, rufharke.

paddeln, sw. im Nasen arbeiten, z. B. waschen.

pâe, m. u. f. p¹. pâens. [aus mnd. pade.] I. als m. 1. in Beziehung auf das Kind: der Pathe, Taufzeuge, Gevatter. 2. in Beziehung auf den Taufzeugen: der Taufling. II. als f. = vadderfche, die Gevatterin.

pâenrock, m. der lange Rock, welcher vorzugsweise bei Kindtaufen angezogen wird.

passen, sw. vom Raucher: schnell rauchen und dabei den Dampf stoßweise und mit einem Schall aus dem Munde blasen.

pâgalûn, pâgelûne, m. = pâwelûne.

pâgelwurm, m. [Wart pan-wiemel. vgl. mhd. u. mnd. page = Pferd.] der gemeine Mistkäfer, Stößkäfer, Scarabaeus stercorarius, L. (Geotropes stercorarius).

pack, adj. fest zusammenhängend. 1. vom Schnee, der sich leicht ballen läßt. 2. von dem nicht lockeren Brote. vgl. dellig.

packe, f. u. **packen**, m. der Pack, nam. im Feinwandhandel, wo 6 Stübe od. 120 Ellen einen packen ausmachen. — vgl. pucken.

packern, sw. hin- und herlaufen, ohne etwas auszurichten.

pâl, m. pl. pæle u. pöæle. [ob aus lat. palus? agf. pil, pal. altfries. pal, pel. vlaml. pael. holl. paal.] der Pfahl, de vër pöæle die vier Pfähle, d. i. das Wohnhaus mit allen seinen Säulen.

pâlbürger, m. [holl. palburger] der Pfahlbürger, Spießbürger.

palken, m. f. palten.

palkernake, f. [lorr. aus lat. pascinaca.] (die) der Passinat.

pâltstück, n. ein großes Stück Geld.

palten, **palken**, m. eine große Schnitte, ein großes Stück. en palten brâd.

paltenknapper, m. ein Mensch, der sich bei Familienfesten und anderen Schmausereien hinzubrängt, um sich ohne Unkosten gütlich zu thun, ein Schmarozer.

pampel, m. [pomun. ein vierer Brei.] der süßige Roth. Syn. pröpel, slampamp.

pand, m. die Art zu stehlen, welche nach den Begriffen der Bauern nicht gerade unftillich und sündlich ist, wie z. B. das Holen eines jungen Baumes aus dem Walde. ek harre mek en'n bâm up'n pand wegelanget.

pand, n. das Pfand. en pand gëwen.

panne, f. [agf. panna. holl. pan.] die Pfanne.

pannekauken, **pankauken**, m. [holl. pannekoek.] der Pfannkuchen.

panze, n. das Kind.

panzen, m. [aus lat. pantex. holl. pens.] 1. der Wansen der wiederkäuenden Thiere. 2. der Magen überhaupt; namentl. wenn es gilt die Gefräßigkeit zu bezeichnen. Sprchw. Med lëren panzen is nich gaud tanzen d. h. mit leerem Magen läßt es sich nicht gut arbeiten.

pâpe, m. [aus lat. papa. agf. papa. mnd. pape.] der Pfaffe, Geistliche. Sprchw. Vor Johannig wötte we ümm' rëgen bëen, nâ Johannig kan et de pâpe allëne. — Kindervers in einem Lauffpiele: Pâpe, ek stâ' up dîner bân, Lât mek nich sau lange stân; Ek stâe up kâlen steinen, Mek früst an mînen beinen. Biell. vom Weichtstuhl entlehnt.

pæpelær, m. ein Zärtling, verzärtelter Mensch.

pæpellig, adj. verzärtelt, weichlich, von einem, der nichts vertragen kann.

pæpeln, sw. zärtlich sein.

pâpenkau, f. = pâpenkind.

pâpenkind, n. 1. die Aronswurzel, Arum maculatum, L. 2. vorzugsweise der Blüthenstolzen der Aronswurzel.

pâpenmütze, f. [holl. papenhoed.] 1. das Pfaffenhütlein, der gemeine Spindelbaum, Evonymus Europaeus, L. 2. ein Badewerk, welches in Einbed viel gedacht wird.

pâpenpitten, m. = pâpenkind.

pâpenwörtel, f. = pâpenkind.

pâpër, n. das Papier.

pâpëren, adj. papieren, von Papier. Sprchw. De schâpe hebbet 'ne stöælerne snûte[n], âwer en'n pâpërenen mâgen. — Sprchw. Nda. en'n pâpëren rock anhem d. h. sich leicht halten lassen, auf die geringste Aufforderung hin bleiben.

pâr, adj. Nur in der Verbindung pâr oder unpâr spēlen Gleich oder Ungleich spielen, par impar kullere. Wie bei den

- Römern ist dies ein Kinderspiel, welches meist um Nüsse gespielt wird.
- päre, parre, f.** [aus parochia. süb. Chr. parre.] die Pfarre, das Pfarrhaus.
- part, n.** [aus lat. pars.] 1. der Theil. sin part dragen. — sin part hem. — half part I wird als Buruf an den gerichtet, mit dem einer gern theilen möchte. In den Teufelsagen wird es dem Teufel oder Stöpkje zugerufen, wenn er durch die Luft zieht, um seinen Verehrern etwas zuzutragen. vgl. Nieders. Sag. nr. 182 u. Anm. 2. die Partei, Familie od. einzelne Person. et wönt vër part in'n hüse.
- pas, f. f. passe.**
- pasbär, adj.** passend, schicklich. — et is nich pasbär b. h. es darf nicht sein, es kann nicht geschehen.
- päschei, n.** [vgl. altf. paschä.] das Osterei. Auf dem Lande schenken die Gvattern den Täuflingen die Ostereier.
- päscheuer, n.** 1. das Ostereier. 2. jedes große (auf dem Herde brennende) Feuer.
- päse, f.** [aus lat. pausa. holl. poos.] eine kleine Weile. ek hebbe 'ne päse tēnewei ehat.
- päse, pöse, päsen, pösen, m** zum. f. 1. der Klumpen, Haufe; die Masse. en pösen dreck. — en pösen lēm. ein Haufe gemeteten Lehms. — et is 'ne graunte päse snei esfallen. vgl. patze. 2. der über die welleren gemachte Übergang von Lehms (vgl. lömpäse) oder gegossenem Gips.
- passe, pas, f.** [vgl. passen. holl. pas, n. = die rechte Zeit.] 1. die Angemessenheit, Päßlichkeit, Schicklichkeit. un dat is kene passe nich b. h. das schickt sich nicht. 2. die gelegene, rechte Zeit. to [tau] passe ob. pas zu gelegener Zeit, gelegen, zu Statten, günstig, bequem, recht. to passe können zu gelegener Zeit, im rechten Augenblicke kommen. — to passe mäken recht machen. 3. Acht, Achtung. Nur in der Kda. pas gēwen. — gif pas, gif mäl pas gib Acht, paß auf, du sollst sehen. gēwe mäl einer passe.
- passen, fw.** sich schicken. dat passet nich.
- passig, adj. u. adv.** passend, paßlich, gelegen. wenn dek dat nich passig is. — wenn de weg nich passig is. — du kümst mek gerade passig.
- pat, m. u. n.** [ags. pad, pæd. altfries. path, pad. engl. path. holl. pad. griech. πάτος.] der Pfad, Weg. denn wört Se wol seien, wö de pat henlöpet. — sek up't pat mäken *sich auf den Weg machen.
- pâte, pôte, f.** [franz. engl. patte.] die Pfote, Tazje, Hand.
- pathöker, m. pl.** pathökers. der Pfasterer, Straßenpfasterer, Steinseher.
- patje, m.** 1. ein aus den schmalen Streifen zerschnittener Eggen geflochtener Schuh. 2. ein abgechnittener und unterwärts mit Tuchlappen benähter alter Strumpf, welcher entweder über den Schuh gezogen wird, oder selbst als Schuh dient. Arme Weiber ziehen im Winter auf glatten Wegen, nam. beim Holzholen, patjen an.
- patjebër, m.** ein immer grad aus, durch dick und dünn hindurchgehender Mensch.
- patjen, fw.** [ags. peðdian. engl. to path. vgl. griech. πάτω.] 1. mit bloßen Füßen gehen, wie dies die kleinen Kinder thun. 2. gehen überhaupt; besond. vom Gange der kleinen Kinder. dā patjet se öwer det land un verknatschet alles.
- patjepaul, m.** ein Mensch, der barfuß durch das Wasser geht.
- patling, m.** = patje 2.
- patich, m.** 1. das durch Regen aufgelöste Erbreich. 2. der aufstauende Schnee.
- patiche, f.** [eig. ident mit patich.] die Verlegenheit, der Verlust. en'n in de patiche bringen.
- patschen, fw.** (v. patsch) im Naßen (im Koth oder im aufstauenden Schnee) gehen. hei patschet in'n wäter rät. — hei patschet dör dick un dör dünne. vgl. patjen.
- patschig, adj.** vom aufgeweichten Boden: naß und schmutzig, kothig, besonders vom aufgethauenen Schnee.
- patze, m.** die Masse, Menge, der Haufe. wenn et sau dran blift, denn felt bet äbend en patze [näml. snei]. vgl. päse II. 2.
- patzig, adj.** [holl. batsch, bats.] von den Keden jemandes: trozig, fed, vermaßen, frech, verwegen. et is doch wunder med dek, du bist ja hölsch patzig über dich muß sich wundern, du bist ja sehr frech.
- pauen, fw.** 1. von kleinen Kindern: weinen, heulen; meist im tadelnden und verächtlichen Sinne. 2. von den Katzen: winseln.
- paul, m. pl.** poile. [ags. altfries. pol. holl. poel. engl. br. Wtb. pol. vgl. lat. palus.] jedes kleine stehende Gewässer, der Pfuhl, die Pfütze, der Sumpf. de krumme paul Soafnamt.
- päwelüne, päwelüneke, auch pägalun, pägelüne, m.** [aus lat. pavo. ags. pawa, spawe. Lappent. W. Gefächtsq.

- pawe. locc. Wtb. pawe, pauwe. Lauremb. paveluen. pomm. pageluun. holl. paauw.] der Psau, Pavo cristatus.
- pechebrauer**, m. der Bettelbruder, d. h. ein Mensch, der jubringlich um eine Gabe, um ein Trinkgeld u. dgl. bittet.
- pechemarten**, m. Bettelmartin, d. i. ein jubringlicher Bettler.
- pechen**, sw. [engl. to beg.] jubringlich betteln; um etwas quäsen; einem zusetzen etwas zu kaufen, z. B. von einem f. g. Reisenden. hei pechet jümmer ümm' en stücke bräd. — hei het mek lau epechet. — hei pechet, ek solle wat behälen.
- pechern**, sw. (freq. u. intens. v. pechen.) unablässig um etwas betteln, einen unaufhörlich um etwas quäsen.
- pedek**, m. [agf. piða = medulla arborum et fructuum. holl. pit. pomm. paddik.] 1. das Mark in Sträußern und Etauben, z. B. im Holunder. 2. die markartige Masse in den Hörnern des Rindviehes. 3. der Eiterpropf, Eiterzapfen in den Stippen (s. Stippe) und Geschwüren.
- pek**, n. [aus lat. pix. altf. pik. agf. pic. holl. pek.] das Pech. Sprchw. Rda. pek an'n mäse hem d. h. von einem Orte nicht weggeben, während dies doch geschehen sollte.
- pëkefist**, **pekfist**, m. verächtliche Benennung des Schusters.
- peitje**, m. s. pitje.
- pekel**, f. das Salzwasser, die Salzbrühe, in welche das einzuzalende Fleisch gelegt wird. fleisch in de pekel leggen.
- pekellswin**, n. ein (nur halb gemästetes) kleineres Schwein, welches geschlachtet wird, um sein Fleisch entweder einzupökeln, oder zu Wurst zu machen.
- pëkelwart**, adj. pechschwarz. Werst. pëkëkölenwart pechkohlen schwarz.
- pëkig**, **pekig**, adj. [agf. piceus = piceus.] pechig, wie Pech lebend, leberig; von allem, was sich leicht anhängt.
- pellen**, sw. [holl. pellen. engl. to peel. franz. peler.] schälen, die Schale abziehen; faß nur von Kartoffeln.
- pellkartuffel**, f. die in der Schale gekochte Kartoffel.
- pelmeke**, **pelmeke**, f. ein verärztetes Frauenzimmer.
- pemmelle**, f. diejenige Art zu arbeiten, wodurch nichts rechtes geschafft wird.
- pemmelig**, adj. dem die Arbeit nicht recht von Statten geht, der mit seiner Arbeit nichts rechtes schafft.
- pemmeln**, sw. [Gl. Belg. pemelen = perparce dare.] so arbeiten, daß nichts rechtes damit geschafft wird.
- pender**, m. pl. penders. [holl. vlamf. pander.] der Pfänder, d. i. der Flurschütz, Feldhüter, Feldwächter.
- penderhüs**, n. das von Seiten der Gemeinde dem Flurschützen angewiesene Haus. Der entlegene Ort, wo dasselbe steht, heißt bisweilen penderwinkel, so z. B. in Einbed.
- pendermette**, f. die Meße, deren sich der Flurschütz bedient, d. h. die zu große Meße, womit dieser sich die Meße Kartoffeln zumessen läßt, welche ihm von jedem mit Kartoffeln bepflanzten Acker gleich beim Roden als seine Gebühr abgegeben wird. 'ne pendermette vul fröten d. h. über alle Maßen viel essen. — med der pendermette mäten d. h. in sehr reichem Maße theilen.
- penderwedder**, n. ein Unwetter, wobei sich der pender nicht hinauswagt. Weist nur in dem Fluche et sal dek en penderwedder!
- pënetist**, m. (corr. aus Pietist) der Frömmster, Kopfhänger.
- penneken**, sw. (v. pennig.) ein Kinderspiel spielen, wobei die Spielenden mit Pfennigen nach einem Koche werfen.
- penneken**, sw. heiß brennen. de sunne penneket.
- pennen**, sw. [mnd. holl. panden.] pfänden.
- pennig**, m. [altf. penning, pennig. agf. peneg. holl. penning.] der Pfennig.
- pennigeskrüt**, **pennigkrüt**, n. = melle. Ein and. Name ist mattärskrüt.
- pepel**, f. pl. pepeln. [aus lat. populus.] die Pappel. bi den pepeln. Dafür auch pepelnbäm.
- peper**, **pëper**, m. [aus lat. piper. agf. peppor, pipor. holl. peper.] der Pfeffer. peper un sält von den Haaren: Schwarz und Weiß.
- përd**, n. gen. përes, pl. përo. [aus lat. paraveredus. mnd. perd. vlamf. holl. paard.] das Pferd. sek von'n përe up den äsel setten aus einem besseren Zustande in einen schlechteren kommen.
- përdärl**, n. ein einzelnes Pferd.
- përdäzele**, f. eine Distelnart.
- përhoier**, m. pl. përhoiers. der Pferdeshüter. vgl. hoier.
- përkniper**, **përknip**, m. der Hirschstäfer, Hirschschürter, Feuerschürter, Lucanus Cervus, L. Im Reinhäuser Walde heißt eine uralte Gasse Përknipersseike. vgl. knip-hören.
- përkülle**, f. eine starke Kälte.

- perlapåse**, f. ein räthselhaftes Ding, ein unbestimmtes etwas? Kommt nur in Kinderräthseln vor; z. B. Hinder åsen håse Steit 'ne perlapåse; Wenn de leiwe sunne schint, Åse perlapåse wint. (die Sisjæde.) vgl. kunkelfåse.
- përminte**, **përmënte**, **përmënte**, f. [aus griech. μίνθα. lat. mentha.] der Biers, die Rossweil, *Stachys silvatica* or. *palustris*.
- përschinke[n]**, m. der Pferdeschinken, die Pferdekeule. In den Sagen vom Nachtraben und von Hadelberg werfen diese oft eine Pferdekeule aus der Luft. vgl. Niedersächf. Sag. nr. 96. 99.
- përvolk**, n. [holl. paardenvolk.] die Reiteri. hei is under det përvolk egån.
- perwinkel**, **berwinkel**, m. **perwinkelken**, n. [agf. peruince, pinewinckle. engl. periwinckle. franz. pervenche.] das Wintergrün, Simgrün, *Vinca minor*, L. Davon hat die Berwinkels-wäre, ein Wartturm bei Roringen, den Namen erhalten. Hieran knüpft sich ein Heiraths-orakel. Die heirathslustigen Burschen und Mädchen setzen jeder ein Blatt des Wintergrüns aufs Wasser. Diejenigen, deren Blätter zusammenschwimmen und sich so vereinigen, heirathen sich.
- përwörtel**, f. der Ackerziest, *Stachys arvensis*.
- pesek**, m. (Nbf. zu pedek.) das Mark in den Sträuchern und Stauden; das Mark in den Knochen, namentl. das im Rückgrate.
- péseke**, f. (v. pesek.) ein vierediges Stück Holz, nam. Fischenholz, welches aus dem vollen Stamme so herausgeschnitten ist, daß es von den abgeschnittenen Stücken auf allen vier Seiten bedekt war.
- péseke**, f. [aus lat. persicum. agf. persuc. vlamf. perse, persick. holl. perzik.] der Pfirsich (die Pfirsiche).
- pësel**, m. [vgl. holl. pees.] penis. Auch als Schimpfwort gebräuchlich, besonders aber in den comp. bullenpësel, swinepësel.
- pëterig**, **pöterig**, adj. winzig, hinfällig, schwach. et was en drögen, pëterigen jungen.
- Pëtersstaf**, **Pëterstaf**, m. Name eines Sternbildes: der Gürtel des Orion. Grimm Mythol. 2. Ausg. Bd. 2 p. 690 führt Petersstab an.
- Pëtersstären**, m. = Pëtersstaf.
- Pëtrus**, m. Hier ist nur die Nda. zu erwähnen Pëtrus kloppet sine bedden út b. h. die Schnerslocken fliegen.
- petzel**, f. [holl. pet.] die Mücke; meist im verächtlichen Sinne.
- pik**, m. [vgl. agf. piice = acicula. holl. pik.] der Groll, Haß, die Malice. en'n pik up en'n hem.
- picke**, f. = bicke.
- pickelhard**, adj. steinhart.
- pickelstein**, m. ein steinhart gefrorener Erdloß mit rauhen und scharfen Spigen. Nur in der Nda. et früft pickelsteine; von einer strengen Kälte.
- picken**, sw. piden, haken; von Bögelu und von den Steinmehen, welche Steine behauen.
- pickern**, sw. freq. v. picken. piden. Man bezeichnet damit das Geräusch, welches die Steinmehen herbeibringen, wenn sie mit dem Spighammer Steine behauen.
- pil**, m. = membrum virile.
- pil**, m. [aus lat. pilum. mnd. pyl, pil. holl. pijl.] der Pfeil.
- pîle**, f. pl. pilen = göfel.
- pîle**, **pîle**. Lockruf gegen Gänse, setzt auch gegen Enten.
- pilegås**, f. 1. in der Sprache der kleinen Kinder: die Gans. 2. als Schimpfwort: ein dummes Frauenzimmer.
- pilonat**, Lockruf gegen Enten. Das Wort scheint Entenküchlein zu bedeuten.
- püler**, **pütert**, m. [holl. pilaar.] 1. der Pfeiler. 2. = pilhacke.
- pilhacke**, f. [viell. v. pil, wegen der pfeilartigen Spitze.] die Spighacke, Spighaue, womit z. B. Löcher in den harten Boden geschlagen, Steine aus dem Boden gehoben, oder das Straßenpflaster aufgerissen wird.
- pilhån**, (**pilkhån**), m. = pilk.
- pilk**, m. = membrum virile.
- pilker**, m. pl. pilkers. ein winziger Mensch.
- pilkerie**, f. eine feine und mühsame Arbeit.
- pilkerig**, adj. 1. dünn, fein, winzig; von Dingen, die einem gleichsam zwischen den Fingern hindurchfallen. 2. penibel; z. B. von einem, der beim Essen das kleinste Häutchen vom Fleische abschneidet u. s. w.
- pilkern**, sw. eine feine Arbeit ausführen, die mit Mühe verbunden ist und große Genauigkeit verlangt.
- pimpelig**, adj. = pæpelig.
- pin**, f. [aus lat. poena. altf. pina, pine. agf. pin, pine. mnd. pin. alstrief. pine.] die Pein.
- pindop**, m. pl. pindöpe. 1. der Kreisel, dessen Fußende mit einer Zwecke beschlagen ist. 2. im gemüthlichen Tone Benennung eines kleinen Kindes.

pingegen, sw. [aus lat. punire, agf. pinan, pinian, altnord. pinigia. lüb. Chron. pingehen.] peinigen.

pinkeln, sw. [schwed. pinka.] pissen.

pinkeln, sw. 1. vermittelst des Feuerstabes und Feuersteines Funken schlagen. 2. picken; von den Steinmeßern, welche Steine behauen. då geit et an en pinken. 3. von dem Tone im überheißten Ofen. de öwe pinket. 4. von den Schlägen der Unruhe in der Uhr und von dem Pulsieren des Blutes. et pinket in'n koppe as 'ne unraue.

pinkestanger, m. der Pfingststanger, d. i. ein nahe beim Dorfe liegender Ager, auf welchem die Bauerjungen um Pfingsten die Pferde hüten und in den Festtagen selbst alle darüber gehenden Fremden mit vorgehaltenen Stricken u. dgl. „hemmen“, um sie so zu zwingen sich mit einer Gabe den Durchgang zu erkaufen. Das so erworbene Geld wird dann in Brantwein vertrunken.

pinkesten, pl. [aus griech. πεντηκοστή. lat. pentecoste. alts. „to pinkelston“. agf. pentecoste. mnd. pinxten, pinxsten. altnord. pinkosta, pinxta.] Pfingsten.

pinkestvögel, m. der Pfingstvogel, Pirol, Regenpfeifer, Grünspieß, die Goldamsel. Syn. rögenkatte.

pinne, f. [holl. engl. pin.] 1. ein großer runder Nagel, womit Vorbertheit und Hindertheil des Wagens gleichsam zusammengesteckt werden; der Achsen Nagel. 2. das durch den Lauf zu erreichende Ziel. hier is de pinne. — nâ'r pinne läpen.

pinneken, sw. eine Art von Lauffpiel spielen, wobei die Spielenden einen Kreis bilden, in dem die einzelnen durch einen Zwischenraum von einander getrennt sind, während der in der Mitte stehende den durch das stete Wechseln leer gewordenen Platz einzunehmen sucht.

pinnig, adj. Mark in den Knochen habend, kräftig; von Menschen.

pinselfig, adj. geizig, filzig.

pinselfeln, sw. zusammengeizen. Dafür auch tofâmen pinselfeln.

pinzele, f. die Schnuppe am Licht. Syn. nßfel.

pipe, f. [agf. pip, pipa = fistula.] 1. die Röhre. 2. die Pfeife, sowohl als Tonwertzeug, als auch zum Rauchen. 3. das Eisen vorn am Spinnrade, wodurch der Faden läuft. 4. die Rohrpfife, auf welche das zu verwebende Garn gewickelt wird.

pipen, sw. 1. pfeifen. 2. piepen; von jungen Mägeln, Mäusen. 3. beim Weben:

= pipen mâken das Garn auf die Rohrpfisen wickeln. de eine pipet, de andere schirt, de dredde mâket spûlen, de vërte werket.

pipen, ob st. ? [seht. Mark. pipen.] küssen. Am häufigsten in der Verbindung sek pipen un drücken.

pipenbâm, **pipenbôm**, m. der (immer laufende) Röhrr Brunnen.

pipenborn, **pipenborre**, m. = pipenbâm.

pipenpost, **pipenposten**, m. (Röhrenpost) = pipenbâm.

piper, m. pl. pipers. [agf. pipere. engl. piper. holl. pieper.] der Pfeifer.

piperlings, adv. gleichsam durch eine Röhre fließend, wie ein Strahl. det wâter loip mek piperlings út den mâle.

pipig, adj. weichlich, verzärtelt, zart.

pipmeifeke, **pipmêseke**, f. die Meise, von dem pipenden Tone so genannt. Vielleicht ist es auch eine bestimmte Meisenart.

pipfack, m. [holl. pijpzak.] die Schalsmei, der Dubelsack.

pipfeh, adj. 1. = pipig. 2. hinfällig, kränklich.

pipwoft, m. eine solche Blutwurst, wo die Masse in einen Schweinemagen gefüllt ist.

pirch, m. [agf. pearroc. ahd. perrich.] der Pserch.

piren, sw. gieren.

pisacken, **pisacken**, sw. quâlen, peinigen.

pisefke, f. pl. piseken. die Haarflechte. vgl. bifeke 2.

pitje, **poitje**, m. ein zusammengeschrumpfter kleiner Apfel.

pitjen sw. küssen. vgl. pipen II.

pladder, m. der strömende Regen.

pladderig, adj. wâssrig, übermäßig dünn. pladderige zoppe.

pladdern, sw. 1. perf. (Wasser oder eine andere Flüssigkeit) ausgießen, vergießen, verspritzen, sich ergießen lassen. de dâke pladdert. 2. imperf. et pladdert es regnet stark, der Regen gießt in Strömen nieder. — Immer ist damit die Hinweisung auf das Aufschauen des Regens verbunden. vgl. drâschen.

pladdernat, adj. so naß, daß das Wasser herabtrief.

plack, adv. bezeichnet den Ton, womit ein fallender Körper auf den Boden aufschlägt, gleichsam aufklappt. hei fel plack von'n bâme.

plack, m. pl. pleckere. [agf. plæc, plæca.] 1. der Fleck, Platz, die Stelle.

2. ein kleinerer Theil einer größeren Bodenfläche, ein kleines Stück. en plack land. 3. ein Schmutzst. vgl. blæk I. u. II.
- placken**, Sw. [vgl. plack, adv.] abfliegen und mit Geräusch auf den Boden fallen. Nur in dem Sprchw. Wø holt ehacket werd, da' mōtet åk spøene placken b. h. Wenn Leute im Streit hart an einander gerathen, dann bleiben auch Thätlichkeiten oder grobe Reden nicht aus.
- plackern**, Sw. (freq. u. intens. v. placken quäten.) oft plagen, sehr plagen.
- plang**, m. [Früh. plank = tumultus scheint nicht dasselbe zu sein; vgl. engl. prank. schwed. prång.] der Prunk. plang drüwen, plang måken. vgl. plengen.
- plangen**, Sw. s. prangen.
- planschau**, m. pl. planchoie. ein aus Lappen zusammengenähter Schuh. Sprchw. De hunne gåt nēren up planschauen.
- plante**, f. [aus lat. planta.] die Pflanze. Das Volk sagt: Wenn die planten dier sint, gift et en gaud jår.
- planten**, Sw. [aus lat. plantare. agf. plantian. mnd. planten.] pflanzen.
- plantenhof**, m. der Pflanzgarten, d. i. der Garten, oder der Theil des Gartens, worin die Pflanzen aus dem Samen gezogen werden.
- planter**, **plenter**, m. pl. planters, plenters. 1. der Pflanzling; von Kartoffeln: die Pflanzkartoffel. 2. der Pflanzstod, das Pflanzholz.
- pläschenblad**, n. pl. pläschenblåe. Name einer wild wachsenden Pflanze.
- plåster**, n. pl. plåsters. [aus griechisch ἐμπλαστρον. lat. emplastrum. agf. plaster.] 1. das Pflaster; sowohl als Heilmittel, als auch das Steinpflaster, Straßenpflaster. 2. Schimpfwort: ein im höchsten Grade lächerliches Frauenzimmer, eine Erzhure.
- plåstern**, Sw. pflastern.
- plåte**, f. acc. sing. u. pl. plåten. [vgl. griech. πλατάνη. holl. plaat.] die Platte, gew. aus Eisenblech, worauf Kuchen und anderes Gebäck zubereitet wird.
- plåtchen**, Sw. 1. im Raßen hantieren. 2. plåtchern.
- plåtchenat**, adj. ganz naß.
- plaug**, m. gen. plauges. pl. ploige. [mnd. plog. altfries. ploch. vgl. Grimm Gesch. d. deutsch. Spr. 1. Abg. Bb. 1, p. 56.] der Pflug.
- plaugbusch**, m. = plaugstel.
- plaugdåme**, m. (Pflugbaumen) der trumme Nagel vorn auf dem plaugbusch, woran die wæge gehångt wird.
- plaugisen**, **ploigisen**, n. das Pflugeisen, die Pflugschär.
- plaugmåker**, selt. **ploimåker**, m. der Pflugmacher.
- plaugnåwel**, m. eine Birnenart.
- plaugrecht**, adj. pflugrecht, zum Pflügen geeignet.
- plaugstel**, n. (auch vøderstel.) der vordere Theil des Pfluges mit den beiden kleinen Rådern.
- plaugstert**, m. [socc. Wtb. plogstert. holl. ploegstaart.] der Pflugsterg.
- plaugtucht**, f. der Theil des Pfluges, und zwar im plaugbusche, woran die Pferde angespannt werden.
- plåugtunge**, f. (Pflugzunge) = plaugtucht.
- plaugwark**, n. das Pfluggeråth. se keimen med Øren plaugwarke wøer in.
- plechten**, Sw.? (Dafür gew. flechten.) flechten. de håre plechten.
- pløge**, f. die Pflöge.
- pløgen**, Sw. [mnd. holl. plegen.] 1. trans. wofür sorgen, versorgen, sorgfältig abwarten. 2. abf. die Gewohnheit haben, gewohnt sein. plegt men te seggen wie man zu sagen pflegt.
- plecken**, Sw. 1. vom Fleck schaffen, von der Stelle bringen, weiter bringen, fördern. dat kan åwer plecken. 2. flecken, Fleck machen.
- pleckig**, adj. fleckig. de eppels sint alle pleckig.
- plemps**, f. ein kurzer Degen mit breiter Klinge.
- plengen**, Sw. [vgl. plang. Schevekl. „Mengen, plengen und thoftoken.“] zur Schau tragen, prangen, prunfen.
- pletjen**, **pletchen**, n. das vordere Stück an der Måge der Wåuerinnen, womit die Stirn bedekt wird. vgl. benneke.
- pletten**, Sw. [selt. agf. plættian = ferrere.] verwunden.
- pletten**, m. eine Siege ohne Hörner.
- Ppletzern**, adj. = kletzern. en pletzern Øter.
- pflichtdeinstgeld**, n. eine von manchen Höfen an die Domåne zu leistende Abgabe.
- pflichtig**, adj. [mnd. plichtig. holl. pligtig.] pflichtig, verpflichtet, schuldig.
- plite**, f. [vgl. plettan. agf. plætte, m. = alapå. Dånert erklärt plite ein Degen mit einer kurzen und breiten Klinge.] ein (tödtlicher) Schlag. Nur in der Rda. en'n de plite recken.
- pliten**, m. der Rort, Schabernack, Streich. du kanst dek åwer in acht røden, ek wil dek en'n pliten ritten du tanst

dieß aber in Acht nehmen, ich will dir einen Streich [Poffen] spielen.

ploigen, *fw.* [holl. ploegen. engl. to plough.] pflügen. dör den dreck ploigen d. i. durch den dicken Koth gehen. dat ploigend (ploigen) als subft.

ploiger, *m. pl. ploigers.* [holl. ploeger. engl. plougher.] der Pflüger.

ploigifen, *n. f. plaugifen.*

ploimaker, *m. f. plaugmáker.*

plock, *m. pl. plöcke.* 1. der Pflod. 2. in der Sprache der Schüler derjenige Knabe, welcher in der Classe den untersten Platz einnimmt.

plöcken, *fw.* 1. pflöden. 2. lek, sich erbrechen. ?

plör, *m.* eine zu dünne und daher geschmack- und kraftlose gefochte Speise, z. B. von Kaffee, Suppe u. dgl.

plören, **plüren**, *fw.* eine Flüssigkeit durch Röhren in Bewegung bringen und so trübe machen. wat plörst du dá in'n wáter rüm.

plörig, **plürig**, *adj.* dünn und wäferig; von einer Suppe, von schlechtem Kaffee, von Milch, die mit Wasser stark verdünnt ist.

plötsche, *f.* die Plöze, ein in der See häufig vorkommender Fisch.

plücken, *fw.* [agf. pluccian. engl. to pluck. holl. plukken.] pflücken, rupfen. Sprichw. Nda. frú Holle plücket de [dre] gösele d. h. die Schneeflocken fliegen.

plückeschuld, *n.* [schwed. plockskuld. komm. plikkschuld.] eine contrahierte kleine Schuld. dgl. klipverschuld.

plüme, *f.* [aus lat. prunum. agf. locc. Wtb. plume. blaml. pruin.] die Pflaume. plümenbám, *m.* der Pflaumenbaum.

plümen, *pl.* [mnd. vlome.] das an der Nehhaut der Schweine, Gänse u. f. w. sitzende Fett.

plümen, *fw.* [loc. Wtb. plumen = deplumare. holl. pluimen.] 1. die Federn abrupfen; ob auch Federn auslesen? 2. die Haut abziehen; von Kartoffeln, geplümete kartuffeln = pellkartuffeln.

plümenpinkesten, *pl. Calendae Graecae*, der St. Nimmerleinstag der Schwaben, Nimmermehrstag der Thüringer. Meist in den Verbindungen to plümenpinkesten und up plümenpinkesten; vollständiger aber plümenpinkesten, [bisweilen dafür öwermorgen] wenn de böcke lammet d. h. nimmermehr.

plumpen, *fw.* bezeichnet den dumpfen und hohlen Ton, den ein ins Wasser fallender Körper hervorbringt.

plundermelk, *f.* [holl. ebenso.] die abgerahmte Milch.

plunne[n], *m. pl. plunnen u. plünnen?* der Lumpen, Lappen. Der pl. plunnen schlechte Kleider, armselige fahrende Habe. Sprichw. Nda. dat is út den platten [platten] in'n plunnen d. h. das ist so lang, wie breit; völlig gleich, macht keinen Unterschied.

plürig, *adj. f. plörig.*

plüfen, *fw.* [holl. pluizen.] zupfen, pflücken. geplüfete pèrhàre gruppste Pfeidehaare.

plüfterig, *adj.* langwierig. dat is 'ne plüfterige arbeit.

plüftern, *fw.* [Gl. Belg. playsteren = scrutari.] sich ungebührlich lange womit beschäftigen. plüftero dá nich lau lange ane rümme.

pluttschen, *fw.* bezeichnet das Geräusch, welches entsteht, wenn einer sich im Wasser lebhaft bewegt, mit Händen und Füßen arbeitet, wie dies beim Baden geschieht.

pogge, *f.* der Frosch.

poggenstaul, *m.* [holl. paddestoel.] jeder eßbare oder unehbare Schwamm, der oben auf dem Stengel einen Kelch bildet, der Quipil.

pök, *n. pl. pöke.* [alt. puki = puer. dän. pog = Junge. schwed. pojke. engl. puck = Kobold.] 1. ein kleines Kind. 2. ein im Wuchse zurückgebliebener Mensch. Oft wird es im verächtlichen Sinne gebraucht.

pökig, *adj.* winzig, sehr klein.

pol, *m.* 1. der Schopf bei Menschen und Thieren; beim Schweine das Stirnhaar. en'n h'n pol krigen einen beim Schopf (bei der Schur, bei den Haaren) faßen. 2. die Krone oder der Wipfel eines Baumes. 3. = hartepol.

pöl, *m.* [agf. pyle. pile. holl. peul. peulw.] 1. der Pfühl. 2. in der Mühle: die Unterlage des Eisens, wodurch der Mühlstein (Läufer) getrieben wird.

pöseln, *fw.* [holl. palen.] 1. pflählen, spießen, stecken. dá wért dören dran rup epöwelt. 2. lek wohen pöseln sich wie ein Pfahl, also unbeweglich, wohin stellen; sich steifen, sich breit machen, Parade machen.

polöne, **polène**, *f.* 1. die Rolle, um welche sich das Windseil in der Scheuer dreht. 2. die Winde in der Scheuer selbst.

polle, **pol**, *f.* [engl. holl. = Stengel.] die dicke und rundliche Wurzel mancher Pflanzen, z. B. des Sellerie, Porré u. a., die Welle, der Knollen.

- pölmantel**, m. ein Faltenmantel aus Tuch.
pollär, adj. in der Krone, im Wipfel trocken; von Bäumen.
polwelle, f. ein aus dem Wipfel eines Baumes herausgehauener langer Ast mit allen seinen Zweigen. Meist im pl. polwellen das aus den Wipfeln der Bäume gehauene Basenholz. In der Sprache der obrigkeitlichen Bekanntmachungen wird es bisweilen durch „Bospwellen“ ins Hochdeutsche übersetzt.
polterie, f. 1. das Durcheinanderwerfen — oder Durcheinanderliegen der verschiedensten Dinge. 2. altes Gerümpel.
polterjochen, m. Schimpfwort: ein unordentlicher Mensch, der alles durch einander wirft. vgl. Jochen.
pöpperling, m. pl. pöpperlinge. der Pflöckerling, eine genießbare Art Erbschwamm, den die Schafe gern fressen. Auch in den Wäldern kommt er viel vor.
pörte, porte, f. [aus lat. porta. altf. porta.] dat u. acc. sing. oft porten. die Pforte. in der porte stän.
portenstender, m. der Thürpfosten aus Holz oder Stein.
pörtjen, sw. die Thür oft öffnen, wiederholt ein- und ausgehen.
pörtner, m. [locr. Wtb. portener. mhb. portenære.] der Pförtner, Thormwärter.
pöse, f. pösen, m. f. päse.
possig, adj. posstierlich, spaßhaft.
post, m. pl. pöste. 1. der Pfosten. 2. = pipenpost.
postappel, m. der Dorfstorfer Apfel.
postür, n. [corr. aus lat. positura. ob. aus franz. posture.] Geschöpf, Person. Nur als Schimpfwort gebräuchlich und dann meist mit irgend einer näheren Bezeichnung verbunden, z. B. alwern postür.
postüreken, n. dem. = postür.
pot, m. pl. pötte. [umgest. aus top. franz. pot.] der Topf. — in den pot gröpen d. i. losen. — pot slän Topf schlagen; eine Volksbelustigung, die namentlich im südlichen Theile des Göttingischen noch üblich ist. Kindervers und Kinderräthsel: Hard ebacken, Het drei tacken, Is en pot. Wat is dat? — Sprchw. Kleine pötte köket lichte öwer d. h. die Kleinen gerathen leicht in Jorn. — Auf das Topfwerfen am Abend vor der Hochzeit bezieht sich das Sprchw. Jä mör pötte, jä mör glücke.
pöte, f. [Gl. Belg. pootte, pote = surculus. holl. poot.] das Pfropfreis.
poteichel, n. Schimpfwort, = eichel.
pöten, sw. [holl. poten. Sündenf. „plan-
- ten unde poten.“] pspöpfen; von den Bäumen.
pöterie, f. [holl. peutering.] das Herumwühlen in einer Sache, entweder mit den Fingern, oder mit einem Stocke u. dgl.
pötern, sw. [holl. peutern. schwed. peta, päta.] 1. fingern; mit dem Finger, mit der Hand, mit einem Stocke oder sonst einem Dinge worin herumwühlen. in der nässe pötern. — an'n flüere pötern. 2. an ener säke (rüm) pötern an einer Sache arbeiten, ohne damit zu Stande zu kommen oder etwas erhebliches auszurichten.
potgräpen, m. gröpen.
pöetjen, n. dem. v. päte. das Pfötkchen; das Händchen. dat pöetjen gewen.
pöetjen, sw. die Pfote oder Hand ausstrecken und wornach greifen.
pötken, n. das Töpfchen.
pötker, fest. pötcher, m. pl. pötkers. [locr. Wtb. potker. B. Wald. V. S. potter.] der Töpfer.
potkiker, m. der Topfgucker, d. i. ein Mann, der sich um die kleinsten Kleinigkeiten im Hauswesen bekümmert, die eigentlich nur der Frau zukommen.
pöttris, n. das Pfropfreis.
pöetsehen, sw. freicheln.
potwée, f. 1. der zum Auspflanzen von einer Weide abgehauene Zweig; 2. der ausgepflanzte junge Weidenstamm selbst.
potz, interj. mir. Häufig in den Verbindungen potz dälend! potz blitz! vgl. Grimm Myth. 2. Abg. Bd. 1. p. 14.
pöz, m. = pözel.
pözel, bözel, m. dem. v. pöz. scherzhafte Benennung kleiner Kinder oder älterer Leute von großer Kleinheit: ein winziger Mensch. In dieser Bedeutung auch die Form bözel. 2. der trocken gewordene Schmutz aus der Nase.
pracher, m. pl. prachers. [holl. pragcher.] der Bettler. Sprchw. Rda. hei het et in'n griffe wt de pracher de lüs d. h. er faßt es im ersten Griffe.
pracherie, f. die Bettellei.
pracherig, adj. bettelhaft.
prachern, sw. [vgl. holl. pragchen.] betteln; namentlich von Kindern, die nicht aufhören um etwas zu bitten und dadurch lästig fallen.
prachervögt, m. der Bettelvogt, Straßenaufseher, Büttel.
pral, prel, m. eig. ein solcher Stoß, daß der sich stoßende unwillkürlich zurückfährt; das Zurückpressen, die Bestürzung. den pral krigen ganz bestürzt werden. ek

kræg den pral. — då folle mon ja den pral krigen.

pral, adj. straff, was sich fest anfühlen läßt, z. B. pralle lennen. vgl. dral.

prål, m. [holl. praal, f. schwed. prål.] 1. das Prahlen, die Prahlerei. up'n prål um damit zu prahlen. 2. der Prunk, Staat, die Parabe. düt hås is up'n prål ebået.

prålen, fw. [schw. pråla. holl. pralen.] 1. prahlen, viel Ruhmens machen. et is kein prålen von es ist nicht zu rühmen. 2. prangen, in die Augen leuchten. dat prål recht; von buntem Zeuge, überh. von hellen Farben gesagt.

prålerig, adj. schwatzhaft.

prålwork, n. = swatzework.

prange, m. ein großer Prügel, Wegstecken, eine Stange.

prangel, frangel, m. dem. = prange.

prangen, plangen, fw. [holl. prangen, pressen, quålen.] sich abarbeiten, sich quålen.

prappelær, m. pl. prappelærs. (= brawwælær.) der Schwåker.

prappelle, f. die Schwåkere, das Geschwåz.

prappeln, fw. ohne Überlegung sprechen, dummes Zeug sprechen, schwåzen.

prafelbære, f. [um Giffhorn klunderbære.] die Preiselbære, Kronsbære, sowohl die Frucht, als auch die Pflanze, Vaccinium vitis Idaeæ, L.

prateln, fw. [engl. to prattle.] = pratjen.

pratjen, tratjen, fw. [holl. praten. engl. to prate.] schwåzen, plaudern, von gleichgiltigen Dingen sprechen; meist im verächtlichen Sinne.

pratzeln, fw. bezeichnet den Laut, welcher entsteht, wenn etwas in der Pfanne gebraten wird.

prægestaul, m. [aus predigestaul. holl. predikstoel, preekstoel.] die Kanzel.

preim, m. [agf. preon. holl. priem. frief. (Outz) prieme. pomm. preem. vgl. lat. framea.] der Pfriem. Syn. ørd.

prel, m. f. pral.

prent, adj. sorgfältig, accurat, sauber; in Beziehung auf den Augug. hei is jümmer sau prent. — hei hilt sek jümmer sau prent.

presünen, fw. bringend bitten, mit Bitten quålen.

prik, adj. feist, wohl genährt; von Schweinen, vorzüglich von Bögeln.

prickel, m. [agf. pricele und pricele. norr. Wtb. prekel. engl. prickle. holl. prikkel.] 1. der Stachel, z. B. an einem Stocke. 2. der Dünkel, Stolz. hei het en'n gewaltigen prickel [in'n koppe].

prickelie, f. [holl. prikkeling.] das wiederholte Stechen, z. B. mit der Nadel in ein Papier.

prickeln, fw. [norr. Wtb. prekelen. holl. prikkelen.] tr. u. intr. unausführlich oder doch oft stechen.

pricken, fw. [agf. priccian. engl. to prick. holl. prikken.] stechen.

pricker, m. der Stachel, namentlich der Stachel von Holz, womit die Würste durchstochen werden.

primchen, n. f. prümken.

primelken, n. die in den Gärten gezogene Primel.

pris, m. der Preis. en'n pris måken einen dem Gelächter, dem Spott, der Verachtung Preis geben; einen herunterreißen.

profåt, (prifåt), m. die Malice. hei het et up'n profåt [ob. út prifåt] edån er hat es zum Lort gethan.

proiwen, fw. f. pröwen.

prökel, m. pl. prökels jedes spike Ding, womit mau in etwas herumwühlet, besonders der Zahnstocher und der Pfeisentrümer. vgl. prickel.

prökeln, fw. mit einem prökel worin herumwühlen, stochern.

pröme, f. = pröwe. Nur üblich im pl. prömen d. i. alle die Speisen, welche die Hochzeitgäste von der Hochzeit mit nach Hause nehmen.

prop, m. pl. pröpe. der Pfropf, Stöpsel. up'n prop råken auf den Pfropf riechen, eig. u. uneig. das Nachsehen haben, leer ausgehen. — Sprchw. Rda. he geit, as wenn he en'n prop in'n mårle herre ob. he het en'n prop in'n mårle d. h. er geht mit schneidermäßiger Hochmuth, er „schwenzeliert“ (wie Luther sagt).

pröpel, m. der süßige Roth.

propen, fw. pfropfen, voll stopfen, ausstopfen.

propenig, adv. gepfropft. propenig val.

pröfeken, pröfeken, fw. = pröfen.

pröfen, pröæfen, fw. tr. (Menschen od. Thieren) etwas zu gute thun, sei es mit Speisen und Getränken, oder auf eine andere Weise; einen sorgfältig verpflegen.

pröfsten, fw. (essen und) trinken; das Frühstück oder Besperbrot essen. Offenbar von dem pröft [aus lat. proffit] beim Zutrinken.

prot, adj. [agf. prit, prat = superbus. holl. prat.] trotzig; maulend.

prot, n. u. m. [agf. pryt = superbia] der Troz, Übermuth. en prot hem; — en gråt prot hem ein großes Wort süßren. — en prot driwen sich übermüthig benehmen.

pröteln, *fw.* [holl. preutelen u. prutellen.] 1. brodeln, Blasen werfen und zischen. 2. anhaltend brummen; mit einem zanken; sich tadelnd aussprechen über Dinge, die einen nichts angehen.

pröten, *fw.* = prötjen.

prötjen, *fw.* [agf. prutian = superbire.] 1. verbroßen und trögig sein; rechthaberisch und zantfächtigt sein. 2. ein großes Wort führen.

prötjen, *m.* ein Trogtopf; einer der seiner Meinung nach im Rechte ist und nun darauf pocht, oder verbroßen und trögig an das geht, was ihm befohlen ist.

prötfeh, *adj.* [holl. preutlich.] verbroßen und trögig. dei junge wörd prötfeh.

protzen, *fw.* mit dat. seinen Groll an einem auslassen, einen seinen Unmuth fühlen lassen. wenn hei dek gâr te völe protzet, lau gâ von 'ne weg.

pröwe, *f. pl.* pröwen u. pröwe. [aus lat. praebendum. mnd. provende, prevende. lüb. Chron. auch provene. holl. prove.] die Prävende, Pfründe, die Berechtigung auf eine bestimmte Leistung und diese Leistung selbst. In den Städten versteht man darunter 1. den bestimmten Theil, welchen jeder einzelne Gildengenosse bei der Austheilung empfing, welche bis vor kurzer Zeit die Gildenvorstände entweder jährlich oder alle paar Jahre aus den Einkünften ihrer resp. Gilde an die zu derselben gehörenden Meister machten. Die ausgetheilten Sachen bestanden bald aus zinnernen Tellern, bald aus silbernen Gläsern oder Theelöffeln. 2. die Pfründe in einer milden Stiftung, die meist darin besteht, daß der Pfründner Wohnung, Heizung und Licht erhält, außerdem auch wohl Geld und Victualien bezieht. eine pröwe het se all, se wolle âwer gören zwei hem. — 'ne pröwe kööpen.

pröwen, **proiwen**, *fw.* [lat. probare. agf. profian. mnd. proven, pröven. altfries. provia. holl. proeven.] proben, probieren; prüfen.

pruddelær, *m.* [holl. broddelaar.] ein Mensch, der ohne alle Sorgfalt arbeitet, ein Sudler, Stümper, Pfluscher.

pruddelle, *f.* [holl. broddelarij.] die nachlässige Art zu arbeiten, od. die nachlässig gemachte Arbeit selbst; die Stümpererei, Pfluscheri.

pruddelig, *adj.* ohne alle Sorgfalt arbeitend; ohne alle Sorgfalt gearbeitet; nachlässig.

pruddeln, **prüdeln**, *fw.* [holl. broddelen.] nachlässig arbeiten, pfluschen, stümpern.

prüll, *m.* der Prügel.

prülker, *m.* ein Mensch, der in seinem Gewerbe nichts vor sich bringt.

prümken, **prümchen**, **primchen**, *n.* [holl. prümpje.] eig. Pfläumchen, d. i. so viel Kautaback, wie auf einmal in den Mund gesteckt wird.

prümmelie, *f.* die Unsauberkeit und Unordnung im Anzuge.

prümmelig, *adj.* unsauber und unordentlich; vom Anzuge.

prümmeln, *fw.* [holl. frommelen.] unachtsam zusammenlegen und so zerschnitern. prümmele doch den dank nich lau.

prünen, *fw.* [vgl. agf. preon.] gleichsam mit dem Psriem nähen, d. i. schlecht nähen.

prünerie, *f.* das schlechte Nähen.

prunketären, *fw.* prunken, die thun, großprahlen.

pruffen, *fw.* troßen.

prüft, *m.* das einmalige Aufniesen. Sprchw. En nüchtern prüft bedüt sellen wat gâes d. h. das Aufniesen am frühen Morgen (wo man noch nichts geessen hat) bedeutet selten etwas gutes.

prüsten, *fw.* [schweb. praesta. holl. pruisen. osnabr. pruffen.] 1. niesen. en'n wat prüsten (= en'n süst wat daan) d. h. einem lieber das Ärgste thun; euphem. Formel, womit ein erhobener Anspruch, eine Bitte od. ein Wunsch auf eine berbe Weise abgelehnt wird. 2. von den Kägen: pfluchen, blasen und speien. Sprchw. Wenn de kâten prüftet, gift et slecht wêer.

puchern, *fw.* = puppern; von Thieren. vgl. hiechepachen.

pudd, **putje**, *f.* die Pustel, das Giterbläschen, Bläschen auf der Haut. Die pudd ist größer als die stippe.

puf, *m.* [holl. pof.] 1. der Stoß. dei kan en'n puf verdrâgen. 2. der Borg. up'n puf langen auf den Borg holen.

puffer, *m.* ein aus geriebenen rohen Kartoffeln in der Pfanne gebackener Kuchen.

puckappel, *m.* der Fallapfel, ein abgefallener Apfel.

pucken, *fw.* 1. tr. mit einem Beutelschen, worin Mehl enthalten ist, betupfen und so mit Mehl bestreuen. 2. intr. mit einem dämpfen Schall auf den Boden fallen; von abfallendem Obst, namentlich von Äpfeln.

pucken, **pucke**, *m. pl.* puckens. [agf. pocca.] der Puck, das Bündel. Sachen, die in ein Tuch eingebunden sind, bilden einen pucken; ebenso heißt auch der Saß, wenn er nur zur Hälfte, oder weniger als

zur Hälfte gefüllt ist. An einigen Orten versteht man darunter, namentl. im Kartoffeln- und Sandhandel, ein bestimmtes Quantum von 2 Scheffeln.

puckfauf, m. = klunzfaut.

pûlen, fw. [agf. pullian = vellere.] 1. mit den Fingern und Sähen das wenige noch an den Knochen sitzende Fleisch abreißen und eßen, abnagen. dâ heft de wat te pûlen. 2. schwer arbeiten, sich sehr abmühen.

pûlerie, f. 1. das Abnagen. 2. die angestrengte Arbeit, Quälerei.

pulhaud, m. 1. der Kopf eines Fildhutes, von dem der Rand abgeschnitten ist; ein alter Hut überhaupt. 2. der Falshut der kleinen Kinder. 3. der Wirbelwind, vgl. Stöpke.

pulhoidchen, m. = pulhaud 3. (ob Pfohs Hut?) der Wirbelwind. dat is pulhoidchen; von dem sich erhebenden Wirbelwinde. — pulhoidchen kam un nam öch dat hou mée; von dem Wirbelwinde, der beim Humagen kam und das Heu verwehte.

pulle, f. [aus lat. ampulla. holl. pul.] 1. ein thönerner Krug zur Aufbewahrung des Ets. 2. eine Flasche, besonders die Branntweinsflasche. 3. das Medicinerglas.

pulmuks, **pulmucker**, m. ein finster blickender und verschlossener Mensch.

pulmuksnæse, f. eine satyrhafte Nase.

pûlwern, fw. [vgl. lat. bullire. lüneb. blüwern.] 1. perf. Wasser in den Mund nehmen und dann aussprudeln; die Kinder pflegen dies zu thun. 2. imp. et pûlwort es wallt, es sprudelt, wirft Blasen; vom aufquellenden Wasser. et pûlwort in'n wäter.

pûmmelke, f. = cunnus.

pump, **pomp**, m. pl. pûmppe. der Tümpel, die Pfütze. Oft auch in Localnamen, z. B. Kinderpump bei Sennederode; Swinepump in der Einbeder Feldmark.

pûmpel, m. pl. pûmpels. 1. der Stößel od. Stößel im Mörser, Stampfer, die Mörserkeule. 2. ein kurzer und dicker Mensch.

pûmpeln, fw. mit der Mörserkeule im Mörser stoßen.

pund, n. pl. punne. [aus lat. pondus. agf. pund.] das Pfund. hei het sine punne d. h. ein bedeutendes Gewicht.

punnewise, adv. pfundweis, nach Pfunden.

pûnte, f. [holl. punt = Spitze.] Nur in der Kda. dat mûl in de pûnte teihen einen spitzen Mund machen; von dem, der sich zieren will.

pupperr, fw. vom Herzen: schnell klopfen,

ängstlich schlagen, besond. vor Angst oder in gespannter Erwartung.

purjæx, m.? [f. felt. vgl. dr. Wtb. purjak Krätze.] ein grobes Gewebe entweder aus Flach oder aus Wolle. Vielleicht ist es so genannt, weil es auf der Haut ein Jucken, ähnlich dem der Krätze, hervorbringt.

purken, fw. = purren.

purren; fw. [holl. porren.] anrühren, fôren, necken, reizen.

purkje, f. (gem.) die Hosen. en'n de purkje anpassen einem Schläge auf den Hintern geben.

pûse, f. 1. die feine Feder am Kopfe der Gans; die Dune, Flaumfeder. 2. pl. pûsen auch der Flaum, erste Ausflug von Bart, Milchbart, das Gewölle.

pûsen; fw. fliegen; nur von leichten Körnern, wie Samentörnern, Haaren und den wollartigen Theilen der Pflanzen, z. B. der Disteln, die in der Luft herumfliegen.

pûfseke, f. (= alhören.) der Holunder.

pûfseken, adj. (= alhören.) vom Holunder. pûfseken holt.

pûfseke, f. ein (altes) Frauenzimmer, welches gern „puffelt“.

puffeln, **buffeln**, fw. [schwed. pufla, pyfla. frief. (Outz.) pöfeln.] geschäftig sein, kleine Arbeiten thun, meist mit dem Nebenbegriff ohne etwas rechtes auszurichten. Das Wort wird von alten Leuten, nam. von alten Frauen, gebraucht, die zwar den guten Willen haben zu arbeiten, dem aber der entsprechende Erfolg fehlt.

pûftbacke, f. 1. die Bausbacke, Hängebacke. 2. ein Bausbackiger, Mensch mit Hängebacken.

pûften, fw. [mnd. puften. holl. poesten. schwed. pufta.] 1. von Menschen. Den Athem einziehen und dann mit Heftigkeit wieder ausstoßen, blasen, Wind machen, schnauben. 2. vom Winde. de wind pûftet.

pûftengel, m. pl. pûftengels. (v. pûsten.) der Posaunenengel, d. h. ein Mensch, besonders ein Kind, mit aufgeblasenen, vollen, runden Backen; ein Bausback, Bausbackiger.

pûfster, m. pl. pûfsters. 1. das Blasrohr zum Anblasen des Feuers im Ofen. 2. scherzhafte Bezeichnung des Schießgewehrs. 3. ein dickleibiger, gleichsam aufgeblasener Mensch. 4. bei den Zwetschen die f. g. Laiche. 5. ein Pils, der trocken geworden stark säubt, der gemeine Wobist.

pûftrâr, **pûftrôr**, n. das Blasrohr, womit die Kinder Thonkugeln oder f. g. flitzen schießen.

put, adj. was noch nicht das rechte Alter erreicht hat, um kräftig sein zu können, und daher wenig vertragen kann; zart, weich, schwach. Man gebraucht es von jungen Thieren, z. B. von Schweinen und Federvieh, von dem in einer Wunde neu gewachsenen Fleisch, von jungen Pflanzen, von einem Winderl u. s. w. de Swine sint en beten put ewest.

püt, **püt!** Bokrus gegen Puter.

putappel, m. der Bratapfel.

pütchen, n. (dem. v. püte.) das Trut-
huhn, der Puter, Meleagris Gallopavo, L. Wollen die Kinder das Thier reizen, so rufen sie ihm, zugleich etwas rothfarbiges hinhaltend, zu hebbe mör räd as du (ich) habe mehr Roth, als du.

putjen, sw. mit kleinen, aber schnellen Schritten gehen; am häufigsten von dem Gange kleiner Kinder, aber auch von Erwachsenen.

pütsehen, sw. sich im Nasen bewegen, plätschern.

pütsehenat, adj. so naß, als wenn es in einer Pfütze oder im Brunnen gelegen hätte, tiefend naß. Verstärkt ist mespütsehenat so naß, als wäre es aus einer Mistpfütze gezogen.

pütte, **pütse**, f. [aus lat. puteus.

altf. putte = puteus. mnd. pütte. agf. pyt, pit. altfries. pet. holl. put.] die Pfütze, Lache, der Tümpel. alle pütten ütröen d. h. sich auf alle Klatschereien einlassen oder sich in alle schmutzigen Gesellschaften einmischen.

putten, sw. 1. tr. weich machen, braten. 2. intr. durch Braten weich werden. Nur von Äpfeln.

putzen, m. die Rasse, der Haufe, Klumpen, ein großes Stück; von paze kaum verschieden. en putzen löm.

putzig, adj. [holl. postzig, potzig.] postfieriich, spasshaft, kurzweilig, seltsam, komisch
püz, m. pl. püze. [mhd. püz = Schlag.] ein zerbrochenes irdenes Gefäß, eine Scherbe, welche bei gewissen Gelegenheiten einem vor die Thür geworfen wird, so daß sie mit lautem Schalle zerbricht. püze bringen Scherben bringen, Töpfe werfen. Die Sitte am Fastnachtsabend Nachbarn und Bekannten Scherben vor die Thür zu werfen ist im Verschwinden. Dagegen besteht die Sitte am Polterabend vor die Thür oder gar auf den Flur des Brauthauses Töpfe und Scherben zu werfen noch in voller Kraft fort.

püzpot, m. der als püz dienende, in der Regel schon zerprungene Topf.

Q.

quabbe, f. [holl. kwab. schwed. quabba.] 1. ein ungeschwämpter Frosch. 2. ein Mensch mit einem Hängebauch. 3. ein dicker und unbehülftlicher Mensch überhaupt.

quad, **quäd**, adj. u. adv. [mnd. quadt, quat. altfries. quad. dlaml. kwad. holl. quaad.] böse, boshaft, schlecht, übel. Du bist lau quad; zu einem Kinde gesagt. — dei grand is quäd te langen. — göæse sint quad opteteihen. — hei is quad an de arbeid te krigen. Als adv. entspricht es oft geradezu dem lat. aegre, mit Mühe, kaum, beinahe nicht.

quadel, f. pl. quadeln. [altf. cwydele.] eine umschriebene entzündete Anschwellung der Haut, pomphus, (pompholyx).

quader, m. die herabtröpfelnde schmutzige Flüssigkeit.

quaderær, m. ein Mensch, der unnötiger Weise im (schmutzigen) Wasser oder in einer anderen Flüssigkeit hantiert, so daß die Tropfen herum spritzen oder herunterfallen.

quaderse, f. das Hantieren mit einer Flüssigkeit, wobei überall die Tropfen hervorkommen. lát de quaderse sin.

quaderig, adj. schmutziges Wasser fortwährend emporspritzend. et is lau quaderig baten; wenn bei jedem Tritt das schmutzige Wasser emporspritzt.

quadern, sw. 1. in zahlreichen Tropfen hervorkommen, herabtröpfeln, herabperlen. Es wird namentlich gebraucht, wenn man einen Flüssigkeit enthaltenden Körper, z. B. eine Eiterbeule auspreßt; aber auch von einer Hungerquelle, deren Wasser gleichsam tropfenweise aus dem Boden hervorkommt. 2. viel im Wasser hantieren.

quædlek, **quædlich**, adj. u. adv. [v. quad.] 1. leicht in übele Laune gerathend, grämlich, mit allem unzufrieden; namentl. von eigenfinnigen und kränklischen Kindern. 2. lässig, nicht wohl thunlich. dat is noch quædlicher, de kanzhd up'n slögen te leggen en lau nâ'r stad te bringen. 3. widerlich? quædlich smeoken.

quadfeh, adj. u. adv. [aus quadisch, v. quad.] 1. übel, d. i. nur mit großer Mühe. dei grand is quadfeh bi enander te bringen. 2. vnschert, unspännig, albern. en quadfeh kërel. — dat quad-

sche kören. — quadseh antwören. — quadseh spröken.

quadsehen, sw. verkehrt oder unverständlich sprechen.

quaken, sw. laut weinen, wimmern, vagiren; von kleinen Kindern, aber auch vom Fischen.

quaker, m. 1. ein laut weinendes kleines Kind. 2. der Harzfinke, *Fringilla montifringilla*.

quackelær, m. [holl. kwakkelaar Schwächer. Mark quakkeler.] 1. ein unselbständiger, unbeständiger, unzuverlässiger, wetterwendischer Mensch; ein Mensch, der bald dies, bald das unternimmt, und nichts zu Ende führt. 2. ein Faselhans, Schwächer, Tänder. 3. der Quacksalber.

quackelie, f. 1. das Wesen eines quackelärs. 2. ein leichtsinnig begonnenes und ebenso leichtsinnig wieder aufgegebenes Unternehmen. 3. die Tänderlei.

quackelig, adj. 1. veränderlich und darum unzuverlässig. 2. tänderhaft, zu ernstlichen Dingen wenig geneigt.

quackeln, sw. [agf. cwacian = tremere. holl. quakkelen. schwed. quackla.] 1. eine Sache ohne alle Überlegung anfangen, sie dann ohne rechten Ernst betreiben und endlich leichtfertig wieder aufgeben, wetterwendisch sein. 2. tändeln, Poffen treiben, faseln.

quallern, sw. 1. vom Wasal, der sich über einander gelagert hat. de swarte stein quallert då öwer enander. 2. vom hervorsprudelnden Wasser.

qualster, m. pl. qualsters. [holl. kwalster. agf. geolster.] 1. der ausgeworfene dicke und zähe Schleim. 2. ein Mensch mit dickem Bauche. 3. die Blattlaus, *Aphis*.

qualsterig, adj. wie ein qualster aussehend; schmerzbauchig.

quant, adj. comp. quanten, sup. quanteste. [aus lat. quantus.] stark, bedeutend. dat is tau quant. — dat mot all quant kömen, wenn de hülen sal. — dat kint äwer quanten.

quantwisse, adv. [holl. kwanswijs.] Reißt vor quantwisse zum Schein, angeblich. hei ging vor quantwisse dåhen.

quappen, sw. bezeichnet den Schall, den man hört, wenn ein weicher und fetter Körper niederfällt. hei quappe dåhen.

quappig, adj. sehr fleischig und fett.

quapsack, m. ein Mensch mit einem Hängebauche; ein dicker Mensch überhaupt.

quarg, m. [am Siebengebirge querg. f. Zirmenich Wörterb. Bd 1. p. 511.] =

twarg. Diese Form ist nur am südlichen Abhange des Harzes üblich.

quargesbak, m. das beim Backen misrathene, und daher zu kleine und unansehnlich ausgefallene Brot. Das Misrathen des Brotes wird der Einwirkung misgünstiger Zwerge zugeschrieben.

quargesbräu, m. das beim Brauen misrathene Bier der Landleute. Das Misrathen des Gebräus wird den Zwergen zugeschrieben.

quargeshöle, f. = twargeshöle, die Zwergeshöhle, das Zwergloch. Eine solche, jetzt verschüttete quargeshöle war z. B. bei Lasfelde.

quarkewark, n. = quackelie 2.

quarle, f. [holl. kwarrel.] eine Anschwellung der Haut, wie sie in Folge eines Ameisenstiches oder der Berührung einer Brenneisel entsteht.

quarre, f. 1. ein kurzer von einem frischstiftigen Weidenzweige abgegebener Cylinder, an dem die Rinde am einen Ende abgeschärft und so zusammengebrückt wird, daß sich durch Einblasen ein Ton, wie auf dem Mundstücke einer Foboe, hervorbringen läßt. 2. ein die Weinendes kleines Kind. Sprchw. Erst 'ne parre, un denn 'ne quarre; Warnung vor verfrähten ehelichen Freuden.

quarren, sw. [ahd. queran = gemere.] anhaltend weinen, wie dies tränkliche kleine Kinder zu thun pflegen.

quarrerie, f. das öftere oder anhaltende Weinen.

quarsack, m. Schimpfwort: ein oft und übermäßig weinendes Kind.

quartjen, m. ein verwaachsener Mensch; meist Schimpfwort.

quäsen, sw. [locr. Wtb. quäsen = commessari. mhd. quäzen = schlemmen.] gern oder gar unmäßig essen; meist von Kindern, welche Obst, besonders unreifes, in Menge essen, aber auch in Beziehung auf Brot.

quäserie, f. das unmäßige Essen, besonders des reifen oder unreifen Obstes.

quackelær, m. ein Mensch, der ohne Überlegung spricht oder handelt.

quackelie, f. die Thorheit, Albernheit.

quackelig, adj. ohne Überlegung sprechend oder handelnd, thöricht, albern.

quackelie, sw. [Gloss. Belg. quafelen.] ohne Überlegung sprechen oder handeln.

quast, m. [holl. kwast.] (der Quast) ter Narr. dat is en rechten quast. Gewöhnlich sagt man Hechts Quast in demselben Sinne. du bist en Haas Quast. Hans Quast soll ein zu seiner Zeit sehr

bekannter Poffenmacher und Gauller gewesen fein.

quatfch, m. [vgl. matfch 2. 3. und patfch.] jede erweichte und fhlüpferige Maffe; aufthauender Schnee, Schlamm, Koth.

quatfchen, fw. 1. im quatfch gehen oder hantieren. 2. kothig fein. et quatfchet hñte fau.

quatfchig, adj. fhlüpfrig, kothig.

quä, **quäe**, f. [agf. quean = vacca sterilis. holl. kween. fhwed. qviga.] 1. die Färfe, eine junge Kuh, die noch nicht gerindert hat. 2. (= Junfernquäe) eine verfhnittene junge Kuh.

quäe, adj. nur von Thieren: zahm. de katten wören quäe. — dat haun is quäe. — Von Fühnern wird es vornehmlich gebrauchet.

queie, adj. comp. queier. fup. queieſte. 1. weich. en queie boden. — queie wulle. — queie ſtrümpe. — queie gären. — queie ſchau. — de hemme ſint queie; von baumwollenen Hemden gebrauchlich. — det ſas queie ſlan. — det ſas werd queier. — en queie ſtock; von dem ſchlaffen Stengel einer Pflanze. — ſüdzeln ſint ganz queie. — bi dülen queien dāgen b. h. bei diefen milden (warmen) Tagen. — de queieſte wind b. i. der Südwind. — queier fōren b. h. auf weicherem Boden fahren. 2. willfährig; mild, herablaſend. en queie mæken; in Beziehung auf die Herrſchaft ſegat. — en queie minſche. — hei is fau recht queie.

queif, m. pl. queife. [and. plattb. Mda. quäſ.] die Ausfluht, der Vorwand, Umſchweif, Rank. māk mek keinen queif mach mir keine Ausfluht. — queife mākken Ausflüchte machen, Ränke ſchmieden.

queiig, adj. = queie; vom Boden und vom Wetter. et is en beten queiig ewören.

queislich, adj. 1. zart, von ſchwachem Körperbau; von Menſchen und Thieren, die nicht viel vertragen können, leicht erkrankt u. ſ. w. de junge is höſſch ſia un queislich. 2. von einem, der manche Speiſe nicht vertragen kann.

quäke, f. [v. altf. quic. agf. ewice. holl. kweek. fhwed. qvickrot.] das Quetengras, die Quetenwurzel, auch Phebenzel und Hundsgas genannt, Triticum repens, L. (Gramen caninum arvenſe).

quäke, ſubſt. def. [vgl. altf. quic = vivus. agf. ewic. mnd. quek.] die Lebenskraft, das Leben. Nur in der Verbin-

dung tau [te] quäke können auffommen, das Leben behalten, gedeihen, wieder zu Kräften kommen. ek konne gār nicht wöer tau quäke können ſagt einer, der lange krank geweſen war und ſich gar nicht wieder erholen konnte. — lāt mek erſt te quäke können. — wenn de jungen häfen alle tau quäke keimen, fau freiten ſe alles up.

quäken, fw. = quiken.

quäkig, adj. mit vielem Quetengras beſetzt. iſe land is fau quäkig.

quäl, n. der Quäl, die Quäle. vgl. born u. ſpring.

quälen, fw. [altf. quellian = cruciare. agf. cwellan. mnd. quellen. holl. kwellen.] quälen. det holt quält un fōdert; wenn es gar nicht brennen will. — quälen un mörken.

quäler, m. [agf. cwellere. holl. kweller.] der Quäler.

quälerie, f. [agf. cwealmnys = cruciatus. holl. kweilling.] die Quälerei.

quälholt, n. ein Menſch, der nicht aufhört um etwas zu bitten und auf dieſe Weiſe ſehr läſtig fällt.

quellen, praef. quelle, quollt, quollt. pl. quellet. praet. quul; conj. quülle. part. equullen. 1. intr. quellen. det blaud quul mant fau. 2. tr. aufquellen machen, quellen laſen. arften quellen. — bānen quellen.

quelmern, fw. dem. v. qualmen. etwas qualmen.

quengelær, m. ein Menſch, der niemals mit dem zufrieden iſt, was die anderen wollen, ſondern immer etwas anderes will.

quengelig, f. das Weſen und die Handlungsweiſe eines quengeläers.

quengelig, adj. immer etwas anderes wollend.

quengeln, fw. mit der Meinung und dem Willen anderer niemals übereinſtimmen, ſondern immer etwas anderes wollen.

quärige, f. die Quere, Querche. in de quärige können.

querken, fw. quälen, z. B. von einem Beamten, den man mit Gefchäften überhäuft.

quäſe, f. [vgl. fhwed. quäſa quetſchen. agf. cwyfan.] 1. die durch eine Quetſchung der Haut entſtehende Blutblaſe. 2. die Würmer im Kopfe des Schafes, welche bei dieſem die Drehkrankheit verurſachen. quäſen in'n koppe hem; auch von Menſchen, b. i. nicht recht klug ſein.

quäſenkop, m. ein eigentümlicher od. wunderlicher Menſch, der Quertopf, Sonderling.

- quësig**, adj. 1. voll quäsen. 2. von Kindern: eigensinnig, unartig.
- quetterie**, f. das Hindurchquetschen, Hindurchpressen. dat is äwer mäl 'ne quetterie.
- quetterig**, adj. so eng, daß man sich kaum hindurchquetschen kann.
- quettern**, sw. [holl. kwettern.] einen mit Gewalt so schieben und drücken, daß er gequetscht wird; quetschen, pressen. hei quetter' [ft. quetterde] 'ne in de döör. — hei mot sek rander quettern.
- quik**, adj. [altf. quic = vivas. agf. ewic. holl. kwik.] lebhaft, lebendig, beweglich, munter. dei junge is lau quik.
- quik**, m. ein lauter Schrei. dä is en quik läsegän da hat sich ein lauter Schrei hören lassen. — se de en'n gewaltigen quik.
- quiken**, (quäken), sw. 1. laut lachen und schreien; entweder vor Lust oder in Folge des Risels. 2. bezeichnet es den hellen Ton, welchen die Schweine von sich geben, namentlich wenn sie geschlachtet werden.
- quillster**, m. pl. quillstern. 1. ein Auswuchs, Schößling, namentlich ein aus der Wurzel aufschlagender. quillstern slän Schößlinge treiben. 2. die Kapsel, worin das Blatt eingeschlossen liegt. 3. ein in Beziehung auf Speisen wählerischer Mensch, namentlich ein solches Kind.
- quillsterig**, adj. wählerisch in Beziehung auf Speisen.
- quillstern**, sw. Schößlinge treiben, sich verzweigen. de kartuffeln senget an te quillstern d. h. fangen an wieder auszuschießen. — de weite quillstert üt enander (= üt tau) d. h. der Weizen treibt aus einer Wurzel mehrere Halme. — de bäm quillstert.
- quimen**, sw. = quinen.
- quinen**, sw. [gotf. quainon = lacrimare. agf. ewanian. ldr. Wtb. „de quinende suke“. holl. kwijnen. mhd. quinnen.] 1. wimmern, ächzen. 2. abzehren, hinwelfen, fischen, hinsiechen. 3. halb krank sein, kränkeln, krank sein überhaupt. de kartuffeln quint.
- quinkelären**, sw. [holl. kwinkeleren schwed. qvintillera.] 1. sich im Singen versuchen, zwitschern, fröhlich singen; namentlich von dem lauten Gezwitzcher der Vögel im Frühjahr. 2. mehr verächtlich, besonders von Menschen: fein singen, trillern.
- (quinte), f. nur im pl. quinten, quinten. [holl. kwint.] Finten, Ausflüchte, Winkelzüge, lose Streiche, Ränke. quinten mäken Ausflüchte machen, Ränke schmieden. — en'n quinten vormäken.
- quintenmäker**, m. der Ränkemacher, Ränkeschmieb.
- (quintje, f.) f. quinte.
- quir**, **quir**, **quër**, adj. [vgl. lat. cicur. frief. (Outz.) quer.] firre, zahm; nam. von Thieren, die sich streicheln lassen. 'ne quire katte. — 'ne quire kau; von einer Kuh gesagt, welche zum Ziehen gewöhnt war. — de hund is lau quër. Syn. quëe.
- quirlich**, adj. = quir. — en quirlich ding; von einem Ferkel gesagt.
- quirzel**, f. = quitschere.
- quit**, adj. [Rein. V. quyt holl. kwijt.] verlustig. 1. mit acc. dat bist de quit das bist du los, das hast du verloren. 2. mit gen. Spröw. Wër nich kümt taur rechten tid is der mäktid quit.
- quitsche**, f. [agf. wice.] = quitschere.
- quitschere**, **quitzere**, f. der Vogelbeerbaum, Sperberbaum, die Eberesche, Sorbus aucuparia, L. Die Beeren gibt man den Kühen zu fressen.
- quittern**, pl. 1. perf. von der zitternden Bewegung der Lichtstrahlen: funkeln, glitzern. de stëren quittert. — de ägen quittert as queckfülwer. 2. imperf. et quittert d. h. der Himmel funkelt vom Glanze der Sterne, namentlich bei strenger Kälte.
- quitzere**, f. f. quitschere.
- quallern**, sw. [intenf. v. quellen.] stark quellen, sprudeln.
- quulm**, m. der dicke Qualm.
- quulmen**, sw. diesen Qualm aufsteigen lassen, qualmen.
- quulmig**, adj. stark qualmend, qualmig.
- quutschen**, sw. [vgl. quatschen.] bezeichnet 1. den tiefen Ton, welcher entsteht, wenn man mit einer schwanken Ruthe schnell durch die Luft schlägt. 2. den ähnlichen Ton, welcher entsteht, wenn ein Körper sich im Nasen auf und nieder bewegt, wenn z. B. ein Gehender zu weite Stiefeln oder Schuhe an hat, in welche Wasser eingedrungen ist. det wäter quutsche in den schauen. — de swët quutsche mek up'n liwe; mit einer Übertreibung gesagt, wenn die Kleider am Leibe ganz mit Schweiß getränkt sind.

R.

rå, adj. [altf. hre, hra = crudus. agf. hreaw. mhd. rā. holl. raauw.] roh. dat rāe fleisch.

råbentrampelle, n. 1. die Fußspapen des Raben? 2. kurze und dünne, trockene Kräuter, wie die Raben sie von den Bäumen abtreten.

råbråken, sw. [nord. radebraken = rådern. holl. radbraken, rabraken.] rabbrechen, d. i. gebrochen sprechen, schlecht sprechen.

råbråker, m. f. radbråker.

råbålige, f. [pomm. rabbuse.] die Verwirrung, Unordnung, der Wirrarr. in de råbålige kmen unter das Germpel gerathen, so daß man die gesuchte Sache nicht finden kann.

rachen, sw. [holl. rachehen. mhd. rahsen.] 1. mit Anstrengung jähen Schleim aus dem Rachen hervorruspern, jähen Schleim auswerfen. 2. mühselige und schmutzige Arbeit thun, namentlich um dadurch die nöthige Reinheit wieder herzustellen. d sal men wol ane rachen. — ek hebbe den ganzen dag erachtet, un du bist doch nich tofren, — was reine rachen.

rad, n. pl. re. [lat. rota. altfries. roth, rad.] das Rad, Wagenrad, Rhlrad. se hebbet de re afetgen. — en: rad. sln eine große Rolle spielen.

rd, rd, adj. comp. römer. sup. rwste. [altf. rd. agf. read. altfries. rad. holl. rood.] roth. re bere: rothe Beeren. nich en'n ren deut nicht einen rothen Deut. — de re zoppe b. i. das Blut.

radbrker, rbrker, m. der Rauntdter, Lanius collurio.

rd henrek, m. f. Henrek.

rdklken, n. das Rothkehlchen, Sylvia rubecula, Motacilla rubecula, L.

rdkle, f. 1. die Grube zum Ausbohren der Rber. 2. = glanderstein bei der Einfahrt des Hauses.

rdge, n. f. rodge.

rdtrtjen, n. das Rothschwnzchen, der Gartenrothschwanz, Sylvia Phoenicurus, Motacilla Phoenicurus.

rdwensleken, rdwenschen, n. f. = rdtrtjen. 2. Name eines in der Fime und sonst vorkommenden kleinen Fisches.

re, n. (v. rd.) das Blutharnen der Rhe. Als Arznei dagegen geben die

Bauern den Samen des ren henrek. vgl. Henrek.

relsche, n. [agf. redelse, redelse. holl. raadsel. pomm. radels.] das Räthsel.

ren. praef. re, rest, ret, pl. ret. praet. rd, reid, felt. re (aus rede) pl. reien; conj. reia. part. eren. imp. rd, rt. [altf. rdan. agf. rdan.] rthen. sek nich te ren un te helpen weten sich nicht zu rthen und zu helfen wissen. — ek wil et dek eren hem; eine Drohung.

raf, raffer, adv. f. heraf. Auch in comp. z. B. rafbringen herabbringen, rafkippen herunterkippen.

rk, rk, m. [altf. rk. agf. rec. nord. rk. holl. rook.] der Rauch. Sprw. Rda. de hitte geit med den rke up.

rkbne, f. die Rauchkammer.

rkebred, n. ein an einem Stiele befestigtes Bier, womit die Ache aus dem Ofen herausgezogen wird.

rkel, m. pl. rkels. [verw. mit rocke.] 1. ein Mensch, der sich vor Faulheit fortwährend recht, oder sich bald auf diese, bald auf jene Seite legt. 2. ein unmanierlicher, ungeschliffener Mensch.

rkelle, f. das sich vor Faulheit wälzen; das Wejen und Betragen eines rkels.

rkeln, sw. [Quidd. rangelu.] sich im Biegen vor Faulheit oder aus Behagen recken und strecken, und dabei bald auf die eine Seite, bald auf die andere legen.

rken, sw. [agf. racian = farculo colligens. engl. to rake. holl. rakelen schren.] 1. zusammenscharren, schren. z. B. klen rken. häufig tau hp rken auf einen Haufen tragen. 2. (mit der Hand) worin whlen, z. B. in einem Getreidehaufen.

rken, sw. [altf. rkian = curare. agf. rcan. holl. roeken.] kümmern, Sorge machen. dat rkt mek nich das kümmert mich nicht. — d is nits an te rken b. i. das geht mich nichts an.

rken, sw. [agf. recan. schwd. rka. holl. rooken.] intr. u. tr. rauchen.

rken, sw. mit acc. 1. streifen, treffen, erreichen. de hm herre mek ble 'rket. — wenn 'ne de blitz rke, sau was he verlren. 2. finden, fassen. wenn ek 'ne rke, sau wil ek 'ne wer betlen; Drohung. — krig ek dek mant te rken bekomme ich dich nur zu fassen; Drohung.

råker, m. pl. råkers. [holl. rooker.] der Käufer. de echten råkers, dei verkåt dat.

råkhau, **råkhau**, n. pl. råkhoiner. das Rauchhuhn, Binshuhn, das von jeder Feuerstätte abgegebene Fuhn, pullus de areis in den lateinischen Urkunden.

råkhoinergeld, n. eine am Hause hafende Abgabe, welche statt der Rauchhühner gegeben wird.

racker, m. pl. rackers. [holl. rakker. schwed. rackare.] 1. (eig. der Schinder) Schimpfwort für Menschen und Thiere, die einem vielen Ärger verursachen; bei Menschen etwa Teufelstind, und dann oft mit dem Nebenbegriff listig. Von Mädchen gebraucht, ist es stets neutr. dat racker. 2. die Eifer?

rackertüg, n. die böse Brut; als Schimpfwort gegen Kinder gebraucht.

råkfling, m. der Rauchfang, Rauchmantel. Sprchw. Rda. en'n anderen balken måken um en'n anderen råkfling d. h. alles ganz anders einrichten.

råle, f. [aus radale. agf. ryden. pomm. radel.] 1. = rålenblauwe, der Radel, die rothe Kornblume, Agrostemma Githago, L. (Lolium rubrum). 2. der schwarze Same dieser Pflanze. — Bauernregel: Rålen, Dei lert den båeren det prålen, Åwer fosfwans, Dei verlet 'ne ganz.

rålenblauwe, f. = råle 1.

ralken, sw. mit und ohne sek. sich hin und herwälzen; z. B. von Menschen, die wachend im Bette liegen bleiben, dann auch von spielenden Kindern. hei ralket up den bedden [rüm].

råmåker, (**råmsøker**), m. pl. råmåkers. [holl. rademaker, ramaker.] der Kademacher, Stellmacher, Wagner.

ramønten, sw. [Duisch. rementen.] durch Aufschlagen, Anstoßen, Anwerfen u. s. w. einen großen Lärm machen, rasauen, raseln.

rammeløer, m. pl. rammeløers. [holl. rammelaar.] 1. der männliche Gase. 2. ein Mensch, der sich (auf dem Bette, Canapee u. dgl.) hin und herwälzt.

rammelboike, f. = swartboike. eine Buche mit dunkler Borke.

rammelie, f. das sich hin- und herwälzen.

rammeln, sw. mit und ohne sek. sich hin- und herwälzen.

ramp, m. [eig. der Rumpff?] der Rest von einer Ware, welcher übrig bleibt, nachdem der größere Theil schon verkauft ist. in'n rampe køøpen in der Gesamtheit kaufen, in Pausch und Bogen kaufen, also ohne zu zählen, zu messen oder zu wågen.

rampen, sw. in der Gesamtheit kaufen, also nicht Stück für Stück behandeln.

ramshøren, n. [vgl. agf. mhd. holl. ram Wigger, welches Wort auch noch in Localnamen vorkommt, z. B. Ramberg Berg zwischen Salzderhelden und Hohnstedt; holl. ramshoorn.] das Wiggerhorn, Horn des Widders.

ramsnaese, f. (eig. Wiggermaese, Wiggermaese) die Nase, bei welcher der Nasentrieb gewölbt ist, Habichtsnase.

råmsche, **rømsen**; **rømsen**, f. acc. sing. råmschen. [agf. hramsla, hramfo. mhd. ramser.] der Ramsel, das Wärenlauch, Knoblauchstrauch, Allium ursinum, L.

range, m. u. f. ein hoch aufgeschößener junger Mensch; als m. ein großer und meist auch böser Bube.

rangon, **rankon**, m. ein dickes und großes Stück, (Stunken). en ranken bråd. — en rangen speck. Syn. knarren, knilen, palten.

ranschen, sw. [mhd. wrenschon. holl. rinneken.] wiehern.

rant, adj. u. adv. nicht eben sein. rante gären. — ek spinne düt flas rant weg d. h. ich spinne so, daß der Faden etwas grob wird.

rante, adj. u. adv. gerade, aufrecht. rante rogge Kocken, dessen Halme gerade stehen, sich nicht gelegt haben, also von guter Beschaffenheit. duse rogge steit åwer enmål rante. — dat køren steit rante weg.

rantetand, adj. rasch, rüstig. ek sin noch en beten rantetand.

ranseln, sw. [holl. ranselen prügeln. mhd. ranzen = naden.] hänseln. Tritt z. B. unter die Holzhaue einer neu ein, so wird er von den alten erst eranzelt.

råpen, **rapen**, sw. [holl. rapen. schwed. rappa.] raffen, an sich reißen. Sprchw. Rda. wehn de nich' løsen kanst, lau kanst-de rapen wird mit einem Wortspiele zu dem gesagt, der entweder gar nicht, oder doch nur schlecht lösen kann.

raphaun, n. pl. raphoiner. [agf. rep-hang. mhd. raphon. holl. raphoen.] das Rebhuhn, Perdix cinerea.

rappel, m. die Verrücktheit. den rappel hem verrückt sein.

rappelig adj. verrückt, albern.

rappelköpfoh, adj. 1. = rappelig. 2. eigenfinnig.

rappeln, sw. 1. raseln, z. B. von Äpfeln, in deren Kernhause die Kerne los sind, und die daher beim Schütteln ein raselndes Geräusch hervorbringen. 2. verrückt sein. hei rappelt ob. bi den rappelt et ob.

et rappelt 'ne in'n koppe. 3. ſek rap-
peln ſich beiten.

raps, m. [aus lat. raptus.] die Berrüch-
theit, den raps hem berrücht ſein.

rår, adj. comp. röserer. ſup. rårſte.
[aus lat. rarus.] 1. ſelten. det holt werd
jümmer röserer. 2. koſtbar, vorzüglich,
ſchön. en rår klød. — et geit ſau rår;
von dem (3. B. einem Wege), was keine
Schwierigkeiten darbietet. 3. lieb, theuer.
denn min Hans is mek vél tau rår;
aus einem Volksliede. 4. iron. ſeltſam.
du biſt en rår en kèrel.

rår, n. das Rohr. vgl. reid.

rårdum, **rördum**, **rårigdum**, m. [a.
platt. Rda. iprump. holl. roerdomp.]
die (der) Rohrdommel, *Ardea stellaris*,
L. Das Volk glaubt, daß ſie den Schnabel
tief in den Schlamm hineinsteckt und ſo
die dumpfen Brüllen töne ausstoße.

rafch, adj. nur vom Teige: ausgegangen,
locrr. de deig is rafch. — de deig
werd rafch.

rafchen, ſw. vom Teige: ausgehen.

råſe, f. der glückliche Zufall, das blinde
Glück? dat was dine råſe.

råſen, ſw. 1. phantaſtern. vgl. fåbeln.
2. an etwas denken, etwas vermuthen, im
Sinne haben. wò råſet du up was haſt
du im Sinne, was ſchwebt dir vor. —
wò ek up råſe; in Zwiſchenſågen. —
Se råſet up Minna Sie denken an Minna.
— Se råſet up Emission. — unrecht
råſen eine falſche Meinung haben, im
Irrthum ſein. 3. wöhen råſen zufällig
wohin kommen. wenn ek då mål hen
råſe.

raſte, f. die Waſre.

råte, f. ſ. rôte.

ratern, **rætern**, ſw. [holl. ratelen.] 1.
einen Ton hervorbringen, wie ein um-
gehendes Rad (Mühlrad oder Wagenrad)
klappern, raſeln. et fengt an te ratern.
2. von Menſchen, namentlich von Weibern:
ſchnell und ohne alle Unterbrechung ſpre-
chen, plappern.

ratſch, adv. (vgl. rutiſch.) 1. wird da-
mit der Schall nachgeahmt, welcher ent-
ſteht, wenn etwas, wie Zeug oder Papier,
geriſſen wird: ratſch reit hei dat tåg
entwei. 2. wie abgeriſſen, mit einem
Male, unmittelbar, gånzlich, rein. då
was et med der fründſchaft ratſch
ôte. — denn kómet Se ratſch in't
dörp rin. — då gåt Se ratſch rühmer.
ratſch up. — ſe ſtriket ratſch af ſie
ſtreichen rein ab; vom Reſen des Getreibes.
ratſch, m. [ösnabr. rattſ.] der Riß. dat

is åwer enmål en ratſch. — in einen
ratſche.

raue, f. [mnd. rouwe, rouw. mhd. ruowe.]
die Kuthe. hei let mek kene raue. —
en'n de raue mændömen; von dem Be-
ſuchenden, der ſich nicht einmal niedersetz.

raue, f. [altf. ruoda. agf. rod. mnd.
rode. holl. roede.] 1. die Kuthe; der
dünne Schößling und die zuaammengebun-
denen Wirtentreiſer. ſek 'ne raue binnen
ſich eine Kuthe binden, d. h. ſich ſelbſt
ein Übel bereiten. 2. ein Längenmaß von
16 Fuß. 'ne raue land. — bet he noch
ungeſer ſes rauen von Sei åwe is.

rauen, ſw. [mnd. rauwen. locrr. Wtb.
rowen.] ruhen. ſek rauen.

raum, m. [altf. hróm, hruom. holl. roem.]
der Ruhm.

raumtal, m. u. **raumtål**, f. die Ruhm-
zahl. So nennt man die Anzahl von
Löpen, welche bei dem Wettſpinnen in
der raumweke von einer Spinnerin ge-
ſponnen wird. Es iſt ſchon vorgekommen,
daß ein Mädchen in dieſer Woche 30, ja
32 Löpe geſponnen hat. ek ſpinne mine
raumtål.

raumweke, **roimeuweke**, f. (die Ruhm-
woche.) die erſte volle Woche nach dem
Neuen Jahre. In dieſer Woche wird auf
den Dörfern von den Mädchen um die
Wette geſponnen; das Reſultat dieſes Wett-
ſpinnens iſt der raumtal.

raup, m. [holl. roep.] der Ruf.

raupen. praef. raupe, röpst, röpt, pl.
raupet. praet. reip; conj. reipe. part.
eraupen. imp. raup, raupet. [altf. hröp-
pan. agf. hreopan. mnd. ropen. holl.
roepen.] rufen, ſchreien. en jåder min-
ſche röpet dröwer, dat ſe unårtig ſint
d. h. ein jeder Menſch klagt laut (ſchreit
Peter) darüber u. ſ. w. — de hoiner
raupet die Hühner gadern; namentlich
wenn ſie ein Ei legen wollen oder eben
gelegt haben. vgl. kåken. — de råwe
röpet. — de ruſharken raupet die
Fröſche quaten.

raufe, (öſt. röße), f. die Roſe.

raut, m. [mnd. rot. holl. roet.] der Ruß.

raute, f. ſ. rôte.

rauten, ſw. ſ. roten.

råwe, f. [agf. hresfen, hraefen. holl. raaf.]
der Raſe. wenn då 'ne råwe ſit.

rawwelær, m. pl. rawwelærſ. [holl.
rabbelaar.] eine männliche Perſon, die
rawwelt, der Schwåger.

rawwelærſche, f. [holl. rabbelaarſter.]
eine weibliche Perſon, die rawwelt, die
Schwågerin.

rawwelle, f. [holl. rabelarij.] das schnelle und anhaltende Sprechen, Geplapper.

rawweln, sw. [holl. rabbelen.] von dem sprudelnden Redeflusse gesagt: sehr schnell und anhaltend sprechen, so daß der Sprechende einen anderen gar nicht zu Worte kommen läßt; namentlich von rechtseligen Weibern.

rawwelsche, f. = rawwelsersche. et is 'ne lütje rawwelsche; von einem gern plaudernden kleinen Mädchen gesagt.

rawweltasche, f. = rawwelsersche. vgl. das nhd. Plaudertasche.

rechte, adv. [alts. rehto.] recht, sehr. rechte hübsch.

red, m. [ags. ræd, red, m. = sermo.] (das Gerede.) die heftige Rede, der Wortwechsel, Wortstreit. de kèrel het jümmer en'n red vòr, dat is gefèrlích. — med den het he áwer en'n red ehat.

redden, sw. [ags. breddan = rapere. mnd. holl. reddden.] retten.

redder, m. pl. redders. der Retter.

rèeman, m. der Besizer eines Reihenhauses.

rèemús, f. s. rimús.

rèen, sw. s. reien.

rèen, m. s. rëgen.

ref, n. [goth. hraif. alts. hræn, hræo. ags. hreaw, hræw = cadaver.] 1. (eig. das Gerippe) ein langes und hageres, meist auch bejahrtes Frauenzimmer. 2. ein aus Holzstäben gefertigtes Traggestell, um Holz oder andere Lasten darin auf dem Rücken zu tragen.

rège, **rige**, f. 1. die Reihe. up der rège nach der Reihe. — bi der rige bei der Reihe, der Reihe nach. — an de rège können. — in der rige bliwen. — in der rège stån. — Sprchw. Nda. et geit rège ümme, wít hunnebiten es geht Reih um, wie das Hundbeissen, d. h. es wechselt ab, es kommt die Vergeltung. 2. eine Anzahl von zehn. ene rige brád eine Zahl von 10 Broten. 3. ein gewisses Stück am Hemde.

règeblék, n. = reiblék.

rëgen, sw. 1. regen. Sprchw. Wenn de sunne schint an de wenne, Rêget de fûlen de henne. 2. anrühren. Sprchw. Wenn en ôle pot erêget werd, lau stört[et] he tofåmen d. h. Wenn alte Leute in die Behandlung der Ärzte kommen, so haben sie den Tod davon.

rëgen, **rëen**, m. [alts. regan, regin. ags. ren, rægn.] der Regen. en swår rëgen. — et sít nâ rëgen út. — dat hebb' ek vor'n rëgen weg d. h. das hab

ich einstweilen sicher. — dei rëen is gaud. — bi den rëene bei dem Regen.

rëgenbâm, m. die gehäufte feberige Schichtwolke, Regenwolke, nimbus. Der Phantasie des Landmanns erscheint dieses Wolkengebilde als ein Baum. Hängen nun die Zweige des Regenbaums tief herab, so regnet es nach dem Volksglauben bald; stehen sie dagegen höher, so regnet es in den nächsten 24 Stunden noch nicht.

rëgenen, **rëgnen**, **rëgen**, **rënen**, sw. verb. imp. praes. [eit. et rëgenet u. rëget, gew. et rënt. praet. et rëgde. part. erënt. [ags. regnan, renian. holl. regenen.] regenen. et gift sek in't rëgenen es tritt Regenwetter ein. — Sprchw. Nda. et rënt, as wenn et út den sacke 'schüddet werd d. h. es regnet in Strömen.

rëgenkatte, f. = pinkestvògel; der Vogel wird so genannt von dem fahnenartigen Sequarte, womit er den Regen ankündigt.

regèrige, f. [aus mnd. regeringe. lüneb. mute.] (eig. Regierung). 1. eine herrschende Krankheit, Seuche. et is 'ne regèrige d. h. eine Krankheit grassirt. — dat is lau 'ne regèrige. — hebbet se åk de regèrige? — de regèrige in'n koppe hem. 2. das Gepolter, der Humor, Lärm. et is 'ne regèrige in'n håse.

rëgeståe, f. die Reihstelle, das Reihnhaus. dat dörp het fòstig rëgeståen.

rei, m. [holl. rei der Reihen.] das Herumlaufen, Herumschweifen, namentlich das Herumläufen in den Straßen am späten Abend.

reid, n. [alts. ried. ags. hreôd, hread. mnd. reth. holl. riet.] das Ried, Riedgras, schiffartige Gras, Schilfrohr, Carex, (Arundo Epigejos, L.)

reidelholt, **reitsholt**, n. das aus dem Stangenholz weggehauene Holz, das etwa armbide Rundholz.

reids, **reidsen**, adv. [holl. blaml. reeds.] 1. bereits, schon. 2. neulich. 3. vor Zeiten, früher. — vgl. alreits.

reidsenmål, adv. schon einmal.

reidstock, m. [ösnabr. rëdstock. holl. rietstock.] der Reifrost.

reie, adj. [ags. hræd = celer, promptus. mnd. rede. alts. rief. rede, red. holl. ree.] bereit, fertig. ek sin reie. — sin je håle reie? seib ihr bald fertig? — Sprchw. Kalfchåle un wost is 'ne reie kost Kalfschåle un Wurst ist eine alte Zeit fertige Kost. — wenn düt flas reie is wenn dieser Fleisch billig bearbeitet ist.

reien, **rëen**, sw. [ob aus mnd. reyyen

- tanzen?) herumlaufen, herumführen; von Knaben, die viel und ohne Zweck auf der Straße oder im Felde herumlaufen, besonders aber von Mädchen, die abends mit Männern herumlaufen.
- reier, rëer, m. pl. reiers.** 1. ein Herumläufer, entweder ein Knabe, der reist oder ein nach und mit Männern herumlaufendes Mädchen. 2. der Reiter, Arde.
- reierie, f.** das Herumläufen, namentlich der Mädchen mit jungen Männern.
- reiern, sw. freq. v. reien.** viel herumlaufen.
- reilbläk, (rêgebläk), n.** das ausgestreute Heu, aus welchem, wenn das Heu trocken geworden ist, die reilhöppe gemacht werden.
- reilhäp, m. pl. reilhöppe.** der große Haufe, in den das trockene Heu gebracht wird, bevor man es auf den Wagen ladet. vgl. wërhöpp.
- rein, rën, adj. comp. render. superl. renste,** dafür gew. der sup. von renlek. [altf. hrëni. agf. rein.] rein, gereinigt. rëne mächen rein machen; das Haus reinigen. — rëne flas gereinigter Flachs. — ek habbe 'ne rëne host b. h. eine unverfälschte, gesunde Brust.
- reine, rëne, adv.** 1. (rein) im reinen, so daß man sich nicht beschämt. dâ geit men reine. 2. ganz, gänzlich, ganz und gar, geradezu. dat is doch reine to arg. — rëne to nichte mächen. — et kûmt alles reine weg.
- reinesäre, rënesäre, f.** [holl. reinvaar.] der Reinfarren (Reinfarn), Tanacetum vulgare, L. Nach der Hausmedizin wird er kranken Kühen zu fressen gegeben.
- reneweg, adv.** geradezu, ohne weiteres. et werd reinesweg äbend. — dat is doch reinesweg to arg.
- reifeh, adj.** von der Stute, die nach dem Fingst verlangte, rüffig.
- reise, rëse, f.** [mnd. reyse. holl. reis.] 1. die Reise, der Weg; auch ein kurzer Gang nach einem benachbarten Orte wird so genannt. wô sal de reise hen gellen? wohin geht die Reise? Dies ist ein gewöhnlicher Gruß beim Begegnen. sal de reise nâ Einbeck gellen? — So hebbe noch 'ne kleine rëse dâhen. 2. so viel man auf einmal in 2 Eimern tragen kann; meist vom Wasserholen. 'ne reise wäter zwei volle Eimer Wasser. lang noch 'ne reise wäter. — 'ne rëse geld (in Sagen und Märchen) zwei Eimer voll Geld.
- reisen, rësen, sw. reisen.** gehen; auch von dem Zurückgehen; kurzer Wegstreken. wil we med enander reisen? wollen wir zusammen gehen? wi hebbe all enmal med enander erëset.
- rek, n. = rik** 4.
- rêke, (rike), reeke, f. pl. rêkens.** [mnd. rige, rya. Sündenf. reke. vgl. griech. ἔραος.] 1. die im freien Felde sich hinziehende lebendige Hecke. 'ne rêke knicken od. köppen od. schären die überflüssigen Zweige von einer Hecke abhauen oder abschneiden. — hei kan nich in der reeke hangen b. h. er ist sehr mager. 2. der an einer solchen Hecke sich hängende schmale Kastenstreif.
- rêkelöwep, m. pl. rêkelöwepers.** ein Vogel, vielleicht die Meise.
- rêken, sw. praet. rêkede. part. erëket.** [agf. recan. mnd. (j. B. Gl. 15. 34.) reken. Gosl. Urk. auch rekenen. holl. auch blaml. rekenen] rechnen.
- rêkenbâuk, n.** [altfries. rekenbok. mnd. rekensboek.] das Rechenbuch.
- rêkenmeester, m.** [Brand. D. rekenmeester. holl. rekenmeester.] der Rechenmeister.
- rêkenunge, f.** [holl. rekening.] die Rechnung.
- recke, m.** ein sehr großer [und starker] Mensch. vgl. mhð. recke.
- recken, sw. praet. gew. recks aus reekede.** [agf. raecan. holl. reiken vgl. griech. ὀρέγω.] 1. tr. reichen, barreichen. reek mek mäl dat wet. 2. intr. ausreichen, genügen, hinlänglich sein. dat reeket noch nich.
- rëmen, m.** der Rahmen, worin die Tuchmacher die gewebten wollenen Stoffe ausspannen.
- rëmen, sw.** [ist agf. hreman = clamare zu vergleichen?] vom Rade am Wagen, welches beim Fahren nicht umläuft: gehemmt sein. det rad rëmt. Vielleicht von dem schreienden Tone des Rades.
- rën, adj. f. rein.**
- rëne, adv. f. reine.**
- rënicht, adj.** [agf. renig, regnic, renlic.] regnicht, regnerisch.
- renlek, renlick, rentlich, adj.** [holl. rsinglijk.] reinlich, sauber, rein.
- renne, f.** [lorr. Wtb. renne] die Rinne, Dachrinne.
- rentlich, adj. f. renlek.**
- rentlichkeit, f.** die Reinlichkeit.
- renzeln, sw. tr.** einen heruntermachen, herunterreißen, herb ausschelten.
- rêpe, f.** 1. die Raufe, womit die Knoten vom Flachs abgestreift werden. 2. das hölzernerne Gitter vor den Mühlenträdern.

rêpebuseh, m. = rêpenbuseh.
rêpeldop, m. f. rêpentop.
rêpelkam, m. = rêpentop.
rêpeln, sw. dem. v. rêpen II. sich reden und strecken, sich (auf einem Canapee u. dgl.) hins- und herwerfen.
rêpeltên, m. der Kaffjahn, der stark hervortretende Vorderjahn bei Menschen, dens brocchus; der Mensch mit einem solchen hervorstehendem Zahne.
rêpelwark, n. = rêpentop.
rêpen, sw. [pomm. râpeln.] vom Flachse gesagt: durch die rêpe ziehen, die Flachsknoten mit der Raufe abstreifen, von den Knoten befreien.
rêpen, sw. sich rittlings aufsetzen; einmal von einem Manne, der sich einem Mädchen rittlings auf den Schoß setzt; dann aber auch von einer Kuh, die gleich dem Zuchtschaf mit den Vorderbeinen auf eine andere Kuh hinten aufspringt.
rêpenbuseh, rêpebuseh, m. = rêpe 1.
rêpentop, rêpetop, (rêpeldop), m. die abgerissenen Enden des Flachses mit den Knoten, welche beim rêpen in der rêpe sitzen bleiben.
rêpentânseh, repentânseh, adj. raffjähmig, namentlich von einem alten (5, 6, oder 7jährigen) Schafe, dessen breite Zähne wieder spiz werden.
rêptig, adj. gern sich redend und streckend, gern sich hin und her wälzend; von Kindern.
reppen, sw. [vgl. ags. hrepan, hreppan = tangere.] erwähnen. dat hebbet se vele reppet.
rêr, n. 1. die ausfallenden Ähren, ausfallenden Körner. 2. das Ausfallen der Körner aus den Ähren.
rêren, sw. [von risen.] rieseln, ausfallen; vom Samen, der aus den Ähren oder Schoten fällt. Sprchw. Wô wat is, dâ rêrt wat. vgl. risen. — dâ rêrt det kôren de trappe runder; zur Bezeichnung des im Hause herrschenden Übersußes.
rêrkalk, m. der sich von selbst auflösende und in Staub zerfallende Kalk, Staubkalk.
res, n. pl. rêsere. f. ris.
rês, m. [aus lat. oryza? holl. rijst.] der Reis.
resboden, m. der aus Sand und Thon gemischte Boden, welcher leicht berstet, wenn die Sonne darauf scheint. Ein solcher Boden eignet sich vorzüglich zum Kartoffelbau.
rêse, f. [vgl. ags. hreosan. mhd. rise.] ein Abhang, wo Kalk zu Tage tritt, der dann an der Luft verwittert, abbröckelt und herabrieselt; aber auch der Sand-

abhang. Meist erscheint es als Eigennamen, z. B. de hâhe rêse im Göttinger Walde; de Kalkrêse bei Dippoldshausen.

reshaft, reshaftig, adj. Reiser habend, mit Reisern versehen.

Restelpost, m. (der Kaffplatz), Eigennamen eines Kreuzweges umweit des Klapperturms bei Einbeck, der viel als Kaffplatz dient. Nach alter Sitte tanzten die von Gullersfen nach Kohnsen, oder umgekehrt gehenden Kinder auf dieser Stelle.

resten, selt. rasten, sw. [altf. restian. ags. restan. altfries. resta.] 1. rasten, Kaff machen. 2. mit acc. sich ruhen lassen. dâ kann' ek mek doch de beine en beten resten.

reswark, n. das dürre Geizweig, das Reifig, Reiser.

ret, m. f. rête.

rête, f. (ret, m.) [holl. reet. pomm. roto.] die Rige, der Riß. wô lau 'ne rête is.

reterig, adj. rißig, voll Riße. reterige eppels rißige Äpfel.

ribbebâte, m. ein Bündel von 21 völlig zubereiteten und von der Schäbe gereinigten Flachses. Synon. kafebâte, rûbâte, bâte.

ribbebrâke, f. ein Flachsbrecher. vgl. kafe.

ribben, sw. = kafen.

richte, f. [mhd. rihte.] 1. die gerade Richtung. et is in der richte d. h. es ist ein Richtsteig, es ist näher. — in de richte gân einen kürzeren Weitweg einschlagen, durch einen Seitenweg einen Vorsprung gewinnen. — de richte nômen einen kürzeren Weg einschlagen. — wegen der richte d. h. weil es näher ist. 2. die Richtung. hei het sine rechte richte nich d. h. er ist nicht recht klug.

richter, adj. comp. superl. richteste. [vgl. ags. geriht = directus.] (gerader) mehr der geraden Richtung entsprechend und deshalb näher. duse weg is richter.

richtetâr, m. (v. târen.) der Schmaus, welcher nach drendigtem Richten eines neuen Hauses gegeben wird. Dafür auch hin und wieder richtebêr (richtebêir).

richtige, f. [ags. richtig. holl. rigting.] 1. = richte. 2. = hûsbôrige.

richtiger, adj. u. adv. = richter. duse weg is richtiger. — hier fôrt Se en beten richtiger.

ridemester, m. [J. Oldek. ridemester.] eig. der Anführer der städtischen Reiterrei. In Einb. Urff. sowie in den Kirchenbüchern wird noch im 18. Jh. der ridemester erwähnt. Der erste Senator scheint dieser

- Titel** gehabt zu haben. Jetzt kommt das Wort in Einbeck nur noch in einem Localnamen vor, nämlich in Ridemester-wal. So heißt der Wall zwischen dem Benfer und Hülfser Thore.
- ridofle, riofse, (ri)ofse**, f. der Buchtschfe.
- ridworm**, m. [lüneb. redderworm.] die Maulwurfsgrille, in Schwaben Berre, *Gryllotalpa vulgaris*, Latr.
- rie**, f. die Rinne, das Rinnfal z. B. im Schnee oder im Eise. In den Riefenfagen nennt der Riese die Reine so: tred on betochen wie, hier is 'ne kleine rie. vgl. Rieberf. Sag. u. Märch. n. 163 p. 150.
- rien**, praef. rie, rif, rid, pl. riet, praet. red, reid; conj. rée. part. geréen gew. eréen. imp. rid, riet. [agf. ridan. mnd. riden. altfris. rida.] reiten. **Sprchw.** Leiwer armfelig geréen as háchmoitig gegán. vgl. Schambach **Sprichwörter** p. 76.
- rien**, fw. [ft. rihen, vgl. rige. f. rége 3. holl. rijgen.] reihen, anreihen, d. i. mit großen Stichen nähen.
- rige**, f. f. rége.
- rigen**, fw. = ríwen. se riget an waschet orane rüm sie reiben und waschen daran herum.
- rik**, (rek), n. u. m. 1. eine ziemlich dicke Stange (Querstange), welche entweder zum Aufhängen der schmutzigen Wäsche oder des zu trocknenden Barnes dient. 2. die in angemessener Entfernung über dem Boden angebrachte Stange, worauf sich der Landmann in Ermangelung eines geheimen Gemaches setzt, um seine Nothdurft zu verrichten. Abtritte fehlen nicht selten auch in den Häusern der wohlhabenden Landleute. **Sprchw.** Rda. up'n rike sin d. i. dem Bankrotte nahe sein. 3. die Messstange des gespenstischen Landmefers. 4. ein Frauenzimmer von ungewöhnlicher Größe. Dafür auch rek.
- rik**, adj. f. rike.
- rik**, n. [altf. riki. agf. rico.] das Reich. Deutschland süblich von Frankfurt am Main wird noch oft genannt in'n rike.
- rikdaum, rikdóm**, m. [agf. ricedóm = regnum. mnd. rykedom, rikedom. holl. vlamf. rijkdom. Mark rykdum.] der Reichthum. Grótdaun is mîn rikdaum, nitshem is mîn vermógen Grósthun ist mein Reichthum, Nichtshaben ist mein Vermógen; von dem gesagt, der sich wider die Wahrheit seines Reichthums rúhmt.
- rike**, f. f. réke.
- rike, rik**, adj. [altf. riki. agf. ric.] reich. **Sprchw.** Wenn we alle like rike wóren, wér wolle denn den búeren de Swine hóien. — rik frien ein reiches Mädchen heirathen.
- rikedáge**, f. der Zustand des Reichthums und Wohllebens, der Reichthum. hei weit sek vor rikedáge nich te helpen.
- rikele**, f. [aus lat. auricula.] 1. die Aurikel, das Wärenöhrlein. 2. die Primel.
- rikelken**, n. = rikele.
- rickeln**, fw. 1. tr. etwas in eine hin und her schwankende Bewegung setzen. Lat dat rickeln. 2. intr. in einer schwankenden Bewegung sein, sich hin und her bewegen. de dích rickelt; von einem Fische, der nicht fest steht.
- rile**, f. die Reihe, Schicht; von ausge-setzten Pflanzen, von geschichtetem Holz, von einer Reihe Häuser, von den in einander gesetzten Tassen, u. f. w. up der ríle auf (bei) der Reihe.
- rílhús**, n. das Reihéhaus. vgl. régestée.
- ríllen**, fw. = krüllen; von den Erbschoten gebraucht.
- riofse**, m. = ridofle.
- rimelke**, n. [Quid. rimelsch.] der Keim, Kern.
- rimús, réemús**, f. [ob holl. relmuis?] eine Art der Feldmaus, Spitzmaus?
- rin**, adv. f. horin.
- rindbeift**, n. das Rind.
- rinder, rinter**, adv. herein; hinein. Sehr häufig in der Zusammensetzung mit Verben, z. B. rinderfleigen; rinderfóren; rindergán; rinderkómen; rinderkrápen; rinderseien; rinderturren.
- rinderstóken**, (f. stóken.) hineinstöcken. ek hebb' et rinderestóken.
- ringe**, adj. u. adv. gering; leicht, ohne Mühe. 'ne ringe láke. — dat is 'ne ringe dracht te drágene. — Se kónt sek ringe denken. — dat konst de ringe daun. — dat kan ek ringe afschaffen. — den móget Se ringe afsáhlen.
- ringelken**, n. = döenblaume.
- rinke**, f. der Ring, Striff, womit man etwas anfaßt, aufhebt, fortzieht, z. B. an Schránten, Koffern, Särgen; auch an der Drechsel.
- rinkeffien**, fw. Ránke schmieden, Pláne machen; wornach trachten. ek hebbe lange dernáe rinkeffilet.
- rínkrápen**, (f. krápen.) hineinkriechen.
- rinne**, f. [agf. rind, hrind.] die Rinne. et was lau káld, dat de rinne an den búómen knacke [ft. knackede].
- rinnen**, praef. rinne, rinnest, rinnet, pl. rinnet. praet. runn, felt. rund; conj. rúnne. part. gerunnen. imp. rin, rin-

net. [altf. rinnan. agf. yrnan = currere.] altfrief. renna.] 1. rinnen. 2. gerinnen.
rinſchel, riſchel, f. [holl. rinkel.] die Kaſel, ein aus Ruten geſtohtenes oder aus Blech gearbeitetes Kinderſpielzeug, worin ſich Metallſtücken befinden. Für die ganz kleinen Kinder pflegt es das erſte Spielzeug zu ſein.

rinſcheln, riſcheln, ſw. [altf. hriſtlan = crepere. holl. rinkelen.] durch das Aneinanderstoßen von kleinen Metallſtücken, namentlich mit der rinſchel, ein Geräusch hervorbringen: raſeln; vom Gelbe in der Taſche oder im Beutel: klumpern. hei rinſchelt med den gelle.

rinſlån; (ſ. ſlån.) hineinſchlagen.

rinter, adv. ſ. rinder.

rip, [holl. rijp.] der Reif, gefrorene Thau. vgl. rårip.

ripe, adj. [altf. rípi. agf. mnd. rípe. holl. rijp.] reif. dat holt is ripe. — de federn ſint ripe; wenn ſie ſich leicht auſrupfen laſen. — de linſen ſint ripe. — du biſt unglücke [dat.] ripe du biſt reif für das Unglück; meiſt als Drohung. wenn du dat dæet, dà wõrſt de unglück ripe.

ripe, f. [agf. rip = meſſis. holl. rijpheid.] die Reiſe.

ripen, ſw. [altf. rípon. agf. rípián.] reiſen, reif werden. wenn de tid dà is, ſau rípet et.

ripige, f. [agf. ríping = maturitas. holl. ríping.] die Reiſe.

rippeln, ſw. [altfrief. reppa bewegen.] ſek, ſich regen, ſich bewegen, ſich wogegen auſſehen, ſich etwas herausnehmen. dat de dek nich ríppelt; Warnung und Drohung.

rips, m. pl. rípe. ein ungewöhnlich hageres und dürreres Geſchöpf; meiſt von Menſchen, ſeltener von Thieren, z. B. von Pferden.

ripsraps, adv. (interj.) mit ſchnellem und gierigem Griffe.

ris, res, n. pl. ríſere, ríſere. [agf. hris. Sündenſ. ris. holl. ríſe.] 1. das Reiß. 2. coll. = reſawark.

riſch, adv. [raſch? Hildeſch. Seb. „Wor ſe wat vornemen, dar bi weren ſe riſch“ Zeitschrift d. Muſ. zu Hildeſch. Bb. 1. p. 165. v. 162.] Nur in der Verbindung riſch dål gerade hinunter.

riſche, riſtje, f. [agf. rícs, ríſc. locc. Wtb. ríſch, riſch. holl. ruſch.] die gemeine Winſt, Markwinſt, Juncus effusus. Viele Localnamen ſind damit zuſammengeſetzt, z. B. Riſchenanger od. Riſtjen-

anger, Riſchenau, Riſchenkraug, Riſchenweg, Riſchenwiſche.

riſchel, f. ſ. rinſchel.

riſcheln, ſw. ſ. rinſcheln.

riſelig, adj. leicht herabrieſelnd. de riſelige boden.

riſeln, ſw. ríſeln. 1. den Samen ausfallen laſen; förnerweiſe ausfallen. a.

von Ähren, Schoten, Rohrköpfen u. ſ. w. b. von abfallendem Heu, von dürrer Keiſern, die ein Menſch fallen läßt oder die der Wind von den Bäumen abwirft. c.

vom zerfallenden Erbreich. et riſelt noch nich recht üt enander, nämlich beim Beſehen. d. von durchfallendem feinen Dred. et riſelt dór den beſſen. 2. als verb. imp. ſein regnen; wenn ein ſtarker Nebel ſeine Tropfen niederschlägt. et riſelde ſau nate.

riſen, ſw. [vgl. agf. hreóſan = ruere.] = riſeln. 1. Sprchw. Wd wat is, dà riſt [aus riſet] wat d. h. Wo Überfluß iſt, da fällt auch für andere etwas ab.

2. verb. imp. et riſt von morgen.

riſenſtein, m. der Blaſenſtein. en riſenſtein ſpun ſek úte ein Blaſenſtein ſibete ſich.

riſpe, f. = répe 1.

(riſpe, f.) pl. ríſpen. trockene Keiſer. Syn. ſprík.

riſpen, ſw. = répen I.

riſte, f. [mhd. ríſte. holl. riſt Büſchel.] ſo viel des gebrochenen Flaſches, wie man mit beiden Händen auf einmal durch die Scheitel gezogen hat; ein Büſchel oder eine Hand voll gebrochenen Flaſches. Drei riſten gehen auf einen worp, 20 worp auf einen báten. Nach einer anderen Berechnung ſind 84 riſten gebrochenen Flaſches ein bråkebåte, 42 riſten geſchwungenen Flaſches einen ſwingelbåte, 21 riſten oder 3 kåten völlig zubereiteten Flaſches ein kaſebåte oder ribbebåte, oder råbåte, oder båte ſchlechtweg.

riſen, praef. ríte, riſt, rit, pl. rítet. praet. ret, rét, reit; conj. rête. part. ereten, eréten. imp. rit, rítet. [vgl. agf. wriſtan. holl. ríſten.] tr. u. intr. reißen, zerreißen. Sprchw. Rda. dà ritet ſek twei úm't lengſte enne; von zwei Leuten geſagt, welche ſågen, indem jeder ein Ende der Säge in der Hand hållt. — gerund. te rítene [to riſten] ſt. te rítonde zum Reißen, ſo daß man ſich darum reiſt. te rítene afgån reiſend abgehen.

riſensplit, m. [aus rit-en-split; en und kommt in unſerer Mundart nicht mehr vor.] ein Menſch, der ſeine Kleidung leicht und

oft zerreißt und so bald ausbraucht. Mit Verstärkung des Sinnes sagt man auch ritensplit un kein enne zu einem Menschen, der, wenn man meint er sei fettig mit Zerreißen, schon wieder damit beginnt.

ritzeräd, adj. grell roth.

riwe, f. die Reibe.

riwe, adj. u. adv. comp. riwer, superl. riweste. [agf. ryf = frequens. Gloss.

Belg. rijf = largus. Cl. B. rive.] I. adj. nicht blöde, dreist, schnell entschlossen,

z. B. zum Selbstaufgeben, verschwenderisch. en riwe junge ein dreister Junge. ek sin te riwe. — ek sin riwer. 2. oft vorkommend, in Menge vorhanden. se [eine gewisse Pflanze] is lau riwe nich mër.

3. leicht zu spalten, leicht zerbrechlich. riwe holt Holz ohne Äste, welches sich leicht spalten läßt oder beim Biegen leicht zerbricht. II. adv. 1. reichlich. et gelt 'ne riwe af; von dem Fluß der Rebe, der niemals stockt; aber auch von dem leichten Stuhlgange. — du most riwe swatsen.

2. ohne Anstoß, mit Leichtigkeit. ek spröke alles reime, riwe rät [ät]. — riwe gän.

3. ohne alle Unterbrechung. et rösgent riwe weg. 4. rein, gänzlich. et is riwe af.

riwen. praef. riwe, rifest, rifest, pl. riwet. praet. rëf, pl. rëwen; conj. rëwa. part. erëwen (erëben). imp. rîf, riwet. [locr. Wtb. ryven. holl. rijven.] reiben.

riweln, fw. schnell reiben, namentlich zwischen den Fingern oder zwischen den Händen.

riwelwark, n. [vgl. upriwehn.] die aufgepufften wolkigen Lungen, welche wieder gesponnen und mit heftigem Gern vermischt zu Weiderwand verwebt werden.

rödendil, m. die Rostkamille, Aferkamille. rööedlich, adj. röstlich.

rodöge, rädöge, n. [locr. Wtb. roddoghe, rodoughs.] das Rothauge, ein von den rothen Augentingen so genannter Fisch.

röe, rüe, m. [agf. ridda, rydda. holl. ren. lüneb. röL.] 1. der Reibe, Schäferhund. 2. der Hund überhaupt; meist im verächtlichen Sinne. Sprichw. Jè serger de röe, jè mër äde [löse] d. h. Je schätiger einer ist, desto gemeiner ist er.

röen, fw. [Gl. Belg. roden. holl. roeijen.] roben, austoben.

rögenær, m. pl. rögenærs. der Rogner, das Weibchen des Fisches, nam. des Herings.

rogge, [altf. roggo, roceo. mnd. rogge. vgl. Grimm Gesch. d. deutschen Sprache. 1. Ausg. Bd. 1. p. 64.] der Reben, Roggen, das Korn. Dafür auch kören.

röhaacke, f. (Rohhaack) eine zum Austro-

ben der Bäume und Hecken dienende Hacke, deren Eisen etwa eine Hand lang und eben so breit ist.

roie, adj. locker, mürbe; vom Boden und von Menschen. de boden is roie. — ek wil dek wol roie maken; eine Drohung.

roimen, fw. [altf. hrömian. agf. hryman. mnd. rōmen, rōmen, rōhmen. holl. roemen.] 1. rühmen. 2. um die Wette spinnen.

(vgl. raumweke u. raumtal.) ek hebbe nich eroimet.

roimeweke, f. f. raumweke.

roiwe, f. [aus lat. rapum. vlamf. rape. holl. raap.] die Rübe, Stedrübe. Über ihre Benutzung als Speise für die Menschen gilt die Küchenregel: Hilge drei könige hächgeböden [Sau] Hebbet de roiweden den smaack verlören.

roiwefät, f. der Rübsamen. mænneken, magt de roiwefät?

rök, m. f. rak.

rösäke, rökter, m. pl. rösäke. (auch rökappel, rökterappel) eine röstliche Art von Äpfeln, die sich bis in den nächsten Sommer hinein halten.

rösakerig, adj. [holl. rookerig.] 1. räucherig. 2. geräuchert. de wost is rösakerig.

rösäkern, fw. [Kanz. rokeren.] räuchern. gerösäkerte wost. — de swult rösäkern.

?röling, m. der Frosch.

rölkern, fw. freq. v. rullen. machen, daß einer dahin rollt (überfüllt). lek rölkern sich am Boden balgen, so daß bald dieser, bald jener oben liegt.

rommen, fw. f. rummen.

romsch, adj. f. rumsch.

roppek, m. f. roppig.

roppen, fw. [agf. hriapan ?] taufen, rupsen, zausen. gras roppen Gras mit der Hand abreißen. — in'n himmle roppet se de gösele d. h. die Schneeflocken fliegen.

vgl. bodde. — lek roppen sich taufen. ropperig, rupperig, adj. ruppig, zersezt, zerrißen, zerlumpt.

roppig, roppek, m. eine Art des Hebrich mit bläherer Blüte.

roprenzil, m. ein Schimpfwort: ein zerlumpter Mensch.

rören, fw. [verw. mit griech. ἀρῶν. lat. arare.] im Frühling und somit zum zweiten Male pflügen, nachdem im Herbst schon das selgen vorhergegangen ist. Es geschieht dies bei Land. Wasches zu Gerste, Hafer, Weinsamen und Rapsamen bestimmt ist. gaslland rören.

rören, fw. [altf. hrōrian. holl. roeren.] rühren. de slag het 'ne 'rört. — et was, as wenn 'ne de slag röre.

roste, f. die durch das Rösten entstandene Kruste, z. B. beim puffer.
röste, f. [holl. rooster. ags. hroft.] der Hoft als das eiserne Gitter auf dem Herd.
röstern, fw. verb. imp. eine dünne Kruste bilden. 1. durch Braten. 2. durch Frost. et röstert. es friert Holpern, d. h. es friert so, daß eine rauhe Kruste den Boden bedeckt. et het düse nacht eröstert.
röte, **râte**, **raute**, f. 1. die Röhregrube. 2. das Wasser aus der Röhregrube, worin der Flachs geröstet wird, das Rottwasser.
rötenwäter, n. Wasser, worin der Flachs geröstet ist.
rottefül, adj. [durch die Zusammensetzung der zwei Synon. wird eine Verstärkung des Begriffes puter ausgedrückt.] ganz faul, durchaus faul.
rotten, **röten**, **rösten**, **rauten**, (**röæen**), fw. [ags. rotian = putrefcere. mnd. roten, rotten. engl. to rot. holl. rotten.] 1. tr. faulen lassen, in Fäulnis übergehen lassen. Ias röten den Flachs rößen, d. h. den Kleber im Flachs durch den bekannten Währungsproceß zerreiben. 2. intr. faulen, faul werden. de mes rottet. — det wäter rautet te stark da Wasser fault zu stark; wenn viele verkaufende Stoffe, z. B. Pflanzen, Heu u. dgl., darin liegen.
rottefluer, adj. ganz sauer; von Dingen, die durch Fäulnis sauer geworden sind.
röwer, adv. [aus heröwer.] herüber, hinüber. Auch in vielen comp. z. B. röwer-måken hinüberreisen; röwer-scheppen überschiffen.
rû, adj. comp. råer. [holl. råw. Quitt. rug.] rauh. sek rå måken sich rauh machen; übertr. sich etwas herausnehmen.
rûbåte, m. = ribbebåte.
ruddek, m. u. n. [Marck ruddek råubiger Hund. lipp. ruddik. vgl. nhd. råubig, mhd. riudic, v. ahd. hriudi, hrûdo, hrûda.] ein unansehnlicher, im Wachstum etwas zurückgebliebener Mensch mit struppigem Haar; fast stets Schimpfwort, nam. gegen Mädchen, und in diesem Falle neutr.
rûe, m. s. rûgge.
rûe, (**roue**), f. die Pflugsparrte, die kleine Schaufel, womit der Pflüger die an den Pflug sich anhängende Erde abspßt.
rûe, f. [ags. hreowe. holl. rouw.] die Reue.
rûen, fw. [mhd. rûeden.] von Säuen: nach dem Keimen der Keimlinge, sich bespringen lassen. ûse sôge het erûet. — de sôgens hebbet afesekelt, nû sôlt se wæer rûen, dat se sickeln kriget. Syn. honen II.

rûen, fw. verb. imp. mit acc. [altf. hreowan. ags. hreowan. holl. rouwen.] reuen, gereuen.
rûenstook, m. = rûe, II.
ruf, m. das aus der grofshöge gesponnene dicke Garn, woraus der hopsack gewebt wird. ruf spinnen von der Sage: schnurren.
rûffel, m. pl. rûffels. [holl. roffel.] die scharfe Rüge, der scharfe Verweis.
ruffelisen, n. ein kleines, rundes, keilförmiges und hohles Eisen, in welches ein glühender Holzgen gesteckt wird; das Zülleisen. Man bedient sich desselben, um Späuben oder Stragen in Falten zu plätten, oder Falten in die Krause zu machen u. s. w.
ruffeln, fw. mit dem ruffelisen Falten einplätten.
rûffeln, fw. tr. scharf tabeln, einem einen scharfen Verweis geben.
ruffen, fw. plötzlich und stark reißen, rudweise oder stoßweise ziehen.
rufharke, (**rofharke**), f. pl. rufharken. der Frost. Wetterregel: Sau lange de rufharken vor maidåge raupet, sau lange môtet se nå maidåge swigen d. h. So lange das Wetter vor dem 1. Mai gut ist, so lange ist es nach dem 1. Mai schlecht.
rûflåken, n. ein grobes hebenes Bettuch.
rûfrost, m. = rårip.
rûgge, gew. rûe, m. [altf. hruggi. ags. hric, hrycg. nlaml. holl. rug.] 1. der Rücken. den wind up'n rûggen hem. — se lag up den rûen. — se gât up'n rûen lin sie [die toten Fische] legen sich auf den Rücken, schwimmen auf dem Rücken. hei het den rûen afefallen d. h. er hat das Rückgrat gebrochen. 2. = maidelrûe. rûe un fôre sie noch te feien; von einer Landstrecke, die vor Zeiten bedert wurde, jetzt aber Waldgrund ist.
rûgråf, m. [mhd. rûege-grave, råwen-grave.] der Raugraf. de rågråf von Dassel.
rûhackel, **rûheckele**, f. pl. råhackeln. die Mariendistel, Carduus marianus, L. Silibum marianum (Gaertner). Syn. margendizele.
rûsehen, fw. s. råsehen.
rûk, m. Name einer Pflanze: der pfefferige Knötterich, Polygonum hydropiper, L.
rûke, m. [Rein. V. roke.] der Geruch. dei is von'n rûke lat.
rûkelås, adj. geruchlos, ohne Geruch.
rûkelås, (**rûeklås**), adj. [mnd. rûkeloß. mhd. ruochlås. osnabr. rûkelaus.] 1. rûchlos. 2. nachlässig.
rûken. praef. råke, rûkft, rûkt, pl.

- râket. praet. rôk; conj. rôke. part. erôken. imp. râk; râket. [nnd. ruken. altfries. rukia. holl. ruiken.] riechen. dâ râk up. — up'n prop râken. — lante râken.
- râker, m. [holl. ruiker.] der Riecher, d. i. die Nase. hei het en'n gauen râker d. h. er merkt recht wohl, wie die Sache steht.
- rücken, sw. gew. dat. rûcket (et rûcket). das fördert, schafft von der Stelle, bringt weiter; wenn z. B. viele Hände auf einmal etwas angreifen.
- rûkrûken, sw. [holl. roekoeken.] bezeich- net den Ton der Lauben: ruckfen.
- rulle, f. [ags. hreol. reol. holl. rol.] die Rolle in allen Bedeutungen.
- rullen, sw. rollen. tûg rullen.
- rullern, sw. intens. v. rullen. [schwed. rullera.] vom rollenden Donner gesagt.
- rullwâge, m. ein Wagen mit hölzernen aus einer runden Scheibe bestehenden Rädern.
- rum, adj. = rumsch.
- rûm, m. [altf. rûm. ags. rûm. holl. ruim.] der Raum. rûm datschen so viele Garben ausbreiten, daß in der Scheuer für die hineinbringenden neuen Früchte wieder Raum wird.
- rûm, adj. [holl. ruim.] geraum. et is all 'ne rûme tid hêr.
- rûm, rûmme, rûmmer, adv. (aus herûm.) herum. Sprûch. Nda. Et kûmt wêr rûm, segt de windmûller.
- rûmblâen, sw. umblâtern.
- rûmbûntjen, pl. die Kapuzeln. vgl. fetnisjen u. lûmkentunge.
- rûmdrêjen, sw. herumdrêhen. sek rûmdrêjen sich herumdrêhen, ganz anders werden. in den lesten veizig jâren het sek de welt rûmdrêjet.
- rûmdriwer, m. pl. rûmdriwers. der Gerumtreiber.
- rûmelle, f. (die Rummellei.) 1. das Gerûmpel, das in den Ecken herumstehende alte Gerâth. 2. eine Menge unansehnlicher Gemâcher, viele Kâumlichkeiten.
- rûmenap, m. ein Schimpfwort: der Prahler? Auch zum Familiennamen geworden.
- rûmjachtern, sw. wild herumlaufen, herumtollen.
- rûmjêchen, sw. herumlaufen.
- rûmlich, adj. gerûmig.
- rûmlûleson, sw. sich faulenzend herumtreiben.
- rûmmel, m. [vgl. holl. rommel, rommelarij.] 1. der Haufe, namentlich eine Menge verschiedenartiger alter Gerâthe. achte wôren glik in einen rummel; von Menschen gesagt. 2. den rummel verstan od. weghe m. h. sich gut auf etwas bersehen, etwas schlaun anzufangen wissen.
- rûmmele, f. pl. rummeln u. rummels = runksche. nân rummeln gân ausgehen, um Runkelrûben zu holen.
- rûmmelroiwe, f. = runksche.
- rûmmen, rommen, sw. faulen, anfangen faul zu werden.
- rûmmer, adv. s. rûm.
- rûmmêren, sw. im Raßen herumhantieren.
- rump, m. (der Rumpf.) Wol nur in der Verbindung med rump un stump d. i. mit Stumpf und Stiel.
- rumpelig, adj. [holl. rompelig.] von einem Wege: holpericht.
- rumsch, romsch, adj. angefault, halb faul, halb vermodert, morsch.
- rûmsmiten, rûmmerfmiten, (s. smiten.) herumwerfen. du smit dat ganze holt rûmmer. sek rûmmerfmiten von einer Krankheit, die einen anderen Verlauf nimmt, und von dem Kranken selbst, der seiner Genesung oder seinem Ende entgegengeht. hei het sek rûmmerfmeten.
- rûmswenzeln, sw. herumwenzeln. ûm en'n rûmswenzeln einen umschmeicheln.
- rûmwanken, sw. herumgehen.
- rûndohen, m. euppem. Benennung des Teufels.
- runder, runner, (runter), adv. herunter, hinunter.
- rûnderdatschen, (s. datschen.) intr. herunterfallen, herunterstûrzen; mit dem Nebenbegriffe, daß der fallende Kôrper heftig auf den Boden aufschlâgt.
- rûndergân, (s. gân.) 1. heruntergehen. 2. sich hinunterziehen, z. B. von einem Ufer am Berge. de kartuffeln, dâ an den oiwer rûndergât.
- rûnderfchurren, sw. herabrutschen, heruntergleiten.
- rûnderfôrten, sw. herunterstûrzen.
- rûnderftriken, (s. ftriken.) herunterstreichen.
- runge, f. die Wagenrunge, d. h. eins der in dem s. g. Wendeschemel (wennschemel) befestigten starken Hôlzer, woran die Leiterbâume, welche die Seitenwânde des Wäerwagens bilden, befestigt werden, indem sie diesen als Stûtzpunkte dienen.
- rûngênêren, sw. corr. aus ruinieren.
- runkfche, runkfe, f. die Runkelrûben-Kunkel. ek hebbe runkfchen ehat, da, von het det stûck achte pund ewôgen.

runkfen, *fw.* [vgl. holl. ronken [schmarzen.] sich vor Faulheit reden und strecken; faul daliegen, um zu schlafen.]
runkunkel, *n.* Schimpfwort: ein tunzliches altes Weib, eine alte Bettel.
rup, **rupe**, *adv.* aus herup. herauf, hinauf. in den anger rupe. — ek wil dâ rupe erg. gân.
rûpat, *n.* (eig. Kauhpfad.) ein Frauenzimmer, dem die Haare ungeordnet und wild um den Kopf hängen. Syn. råwifch.
rûpe, *f.* [mnd. rupe. holl. 'rups.] die Raupe.
rûpen, *fw.* raupen, die Raupen ablesen, die Raupen vertilgen.
rupgân, **rupergân**, (*f.* gân.) hinaufgehen.
rupkömen, **rupekömen**, (*f.* kömen.) heraufkommen.
rupperig, *adj. f.* ropperig.
rupwärts, *adv.* aufwärts, nach oben hin.
rûrim, *m.* [agf. hrim = pruina.] f. rûrip.
rûrimen, *fw. f.* rûripen.
rûrimig, *adj.* [agf. hrimig = pruinosus.] 1. bereift. 2. schimmelig, angegangen, z. B. von eingemachten Sachen, die vom Schimmel ergriffen sind, von frischen Wänden u. f. w.
rûrip, **rûrim**, *m.* der Raufreif, Raufrost.
rûripen, **rûrimen**, *fw. verb. imp.* es bildet sich Raufreif, es reift.
Rûripsken, *n.?* [ob von rû und rips?] Name einer im Kinderspiele und Kinderverse vorkommenden Gestalt, der ein Märchen zum Grunde zu liegen scheint. Die Kinder spielen nämlich zu Zeiten ein gewisses Straßenspiel. Dabei setzt sich ein Kind hin und stellt sich todt, dann springen die anderen mitspielenden Kinder zu ihm heran und singen dabei die Worte: Rûripsken, läwest du noch? Mit einem Male springt das still dastehende Kind auf und sucht ein anderes zu haſchen, welches dann sich wieder todt stellen muß.
rûſche, *f.* ein Stiel mit einer unten daran sitzenden durchlöcherter Scheibe, dessen man sich namentlich in dem Butterfaße bedient, welches gedreht wird; der Butterstöpel, Butterstempel.
rûſchen, *fw.* [holl. ruischen.] rauschen. Rûſchen wâter (eig. dat., aus rûſchenden wâter) Name eines unterhalb Wobenden in die Reine fließenden Baches und der daran entlang fließenden Mühlen und Häuser.
rûſchen, **ruischen**, *fw.* [wahrſch. ident

mit dem vorig.] im Schlitten fahren. taun rûſchen is et hûte âk nich gaud. — mîne frûde wolle lek gøren mâl ruischer lâten.

rûſe, *f. pl.* rûſen. [agf. hrufe = rupes.] die Holper, die gefrorene Erhöhung auf den Feldern und Wegen, namentlich die in dem aufgeweichten Boden abgedrückte und nachher gefrorene Fußspalte von Menschen und Thieren. et het dûſe nacht up der ſtrâten rûſen efrôren.

rûſebûſige, *f.* = rabûſige. et is in de rûſebûſige kömen; wenn man eine Sache nicht finden kann.

rûſen, *fw. verb. imp.* Holpern frieren. et het dûſe nacht efrûſet.

rûſig, *adj.* 1. rûſen darſtellend, voll gefrorener Holpern, durch den Frost holpericht geworden. dâ in'n felle is de weg nich ſau rûſig. — et is te rûſig d. h. der Boden iſt zu ſehr mit gefrorenen Holpern bedekt. — et is rûſig gâend man muß auf gefrorenen Holpern gehen. 2. = gruſig; von dem friſchen Steinſchlage auf der Heerſtraße. de ſtrâte is gefêrlich rûſig.
ruſt, *m.* [agf. ruſt. holl. roeſt.] der Roſt, robigo.

ruſten, *fw.* [agf. ruſtian.] roſten, roſtig werden.

?**rûſten**, *fw.* [holl. rooſten.] rûſten.

rûſterie, *f.* die (großartige) Zurüſtung.

ruſtern, *fw. intenſ. v.* ruſten. [locr. Wîb. roſteren.]

ruſterig, **ruſtrig**, *adj.* [holl. roeſtig.] 1. roſtig. wenn ek en ruſtrig ſwêrt hebbe, ſau brûk' ek mek dat nich antrockene d. h. wenn ich keine gerechte Sache habe, ſo muß ich eine kleine Beleidigung, eine tadelnde Anspielung u. ſ. w. nicht beachten. Sprûchw. Wêr en ruſtrig ſwêrt het, dei mant et ſticken lâten d. h. Wer nicht gerechte Sache hat, der muß ſich ruhig verhalten. 2. ruſtig.

rûſtunge, *f.* [holl. ruſting.] das Gerüſt, Baugerüſt. wenn ſau 'ne rûſtunge ſteit.

rût, **rûter**, *adv. f.* herût. an der halwe rût an der Seite hinaus. — upper [= up der] êren rûter auf dem Boden hin.
rûte, **raue**, *f.* [agf. rud. mnd. rude. holl. ruit.] die Raute, die in den Fenſterrahmen eingefehte Glasſcheibe.

rûter, *m. pl.* rûters. [holl. ruiters.] der Reiter.

rûtergâr, *adj.* halb gar.

rûtersporen, *m.* der Rittersporn, Delphinum Conſolida.

rûtkömen, **rûterkömen**, (*f.* kömen.) herauſtkömen, hervorkömen. hei kam

räter. — de tidlöstelkens sint all rät-
ekömen.
rätkrigen, (f. krigen.) herausbringen.
rätndömen, (f. ndömen.) herausnehmen.
rättrücken, sw. herausrücken. holt rät-
rücken Holz von der Stelle im Walde,
wo es gefällt ist, wegchaffen und an eine
solche Stelle bringen, von wo es abgefah-
ren werden kann.
rättsch, adv. (vgl. ratsch.) wie abgerissen,
geradezu, ohne weiteres, gleich. et is rättsch
vorbi.
rätturnen, sw. herauszerren, mit Mühe
herauschaffen. holt rätturnen = holt
rättrücken.
rätüg, n. [br. Wtb. autüg.] = öwet.
das Raubzeug, Raubfutter, d. i. ein Ge-
menge von bunten Erbsen, Wicken und
Bohnen, die durch einander gefäet sind.

Es ist dies ein sehr gebräuchliches Raub-
futter. Man unterscheidet übrigens auch
grof rätüg, d. i. Bohnen allein, und sin
rätüg, d. i. Erbsen und Wicken.

rätwitsohen, räterwitsohen, sw. ent-
schlüpfen, entkommen; z. B. von einem
Fische im Neze: süst wöre hei räter-
ewitsohet.

rutzelig, adj. Gegenwort zu sämig; nur
von Kartoffelsalat, dessen Schreiben härtlich
sind und nicht an einander kleben.

rüwark, n. das Raubwerk, Pelzwerk.

rüwärts, adv. rückwärts, zurück.

rüweg, m. [holl. rugweg.] der Rückweg.

rüweidäge, f. der Rückenschmerz. mine

rüweidäge, dei het noch nich upehösert.

rüwisch, m. ein Mensch, in der Regel
ein Frauenzimmer, dem die Haare unge-
ordnet und wild um den Kopf hängen.

S.

sachte, adv. comp. sachter, sechter.
sup. sachtsten. [altf. sacto = facile,
commode. agf. seft, soft. holl. zacht.
schwed. fakta.] 1. leise, still, ruhig, sanft.
sachte gän. — sachte spröken. 2.
langsam. gä sachte. — jē nēcher bi'n
bānhöwe, jē sechter geit se denn. —
sachte wegän langsam weggehen, lang-
sam vorgehen. Sprchw. Lāp sachte Gilt
mit Weile. — mant sachte nur nicht zu
rasch; dieser Zuruf dient einmal dazu den
Hastigen zu zügeln, dann aber warnt er
den Prahler, und weist endlich eine Dro-
hung zurück. — du magst er sachte
noch henkömen dahin kannst du noch
kommen, ohne zu eilen. 3. leichtlich, viel-
leicht, wohl. et künt sachte wēr hēr
es kommt wohl einer her.

sachtjen, adv. [holl. zachtjes.] langsam;
behutsam. lāt et sachtjen angän d. h.
eile nicht zu sehr. Gewöhnlich ist es ein
Zuruf, der zur Behutsamkeit auffordert,
z. B. beim Verbinden einer Wunde, beim
Gehen auf einem gefährlichen Pfade.

sād, n. selt. f. [altf. sād = semen, sa-
tum. holl. zaad.] 1. der Samen, z. B.
von Blumen Unkraut u. f. w. se het all
sād. — se hebbet swart sād. 2. der
Kaps, Kapsamen, Hübsamen, sowohl Win-
ter- als auch Sommer-Hübsamen. ek wil
māl seien, wō dat sād steit. 3. f. der
ausgefäete Getreidesamen, das Saatfeld.
4. als f. das Säen. taur sād ploigen
zum dritten Male pflügen, so daß darnach

gefäet werden kann. vgl. folgen und
rören.

sādēl, m. [agf. sadel. holl. zadel. flam.
zael.] der Sattel. Sprchw. Wēr erst
einen sādēl up'n liwe het, krigt er āk
noch mēr up d. h. Wer erst eine Würde
hat, der bekommt deren auch noch mehr.

sādēln, sw. [agf. sadelian, sadian. holl.
zadelen.] satteln. Sprchw. Wēr froi sād-
ēl rit spēte.

sādēlser, m. der Sattler.

sādēföre, f. der zum Besäen völlig herge-
richtete Acker. in de sādēföre setten d. h.
nach dem folgen wieder pflügen, zum letzten
Male pflügen, so daß darnach gleich ge-
fäet werden kann.

sādēwēd, n. pl. sādēwēde. (sādē-
wēde, f. zweifelshaft; von sād u. hēwēd
Haupt, also Saathaupt. vgl. sādēkop.)
das zur Samenrezeugung wieder ausge-
setzte vorjährige Gewächs, z. B. eine solche
Kuntelrübe, Stedrübe u. f. w.

sādēkop, m. = sādēwēd.

sādēpol, m. = sādēwēd.

sādērach, m. [pomm. sadrach.] Satans-
drache; Schimpfwort gegen böse Weiber.

sāst, n. u. m. selt. sap, zap, m. [agf. sæp,
sæpp. holl. sap.] der Saft, de rās sāst
d. i. das Blut.

sājēn, sw. richt. sejen.

sāke, f. [altf. saka. f. sacu. mnd. sako.]
1. die Sache. Imō sāke māken seine
Sache gut machen. 2. die Menge, Fülle,
der Reichthum. Seien Se māl hen, wat

dä rüm 'ne säke is; von dem Holzreichthum einer Gegend gesagt.

lacken, sw. 1. in Säcke thun. 2. sek, sich stopfen, sich fest stopfen, so daß nichts mehr hindurchgeht, oder alle Bewegung aufhört. det holt lacke sek vor der bröle un nam de bröle mäe. Vom Wasser, vom durchnästen Boden, der wieder fest wird, von der Verstopfung der Eingeweide, z. B. bei Schweinen, wird das Wort häufig gebraucht.

läle, f. [agf. sealh, seal = salix. engl. fallow.] die Salzweide, Salix Caprea, L.

lälen, läülen, lölen, adj. salzweiden, saligneus.

läholt, n. das Holz der Salzweide.

lält, n. [altf. salt. agf. sealt, salt. holl. zout.] das Salz. in'n Sälte od. up'n Sälte gew. Name des Fickens Salzderbeben.

lältan, sw. [agf. sylvan. schwed. salta. holl. zouten.] salzen. in de tubben lältan b. i. Fleisch einsalzen.

lältärlig, adj. u. adv. [agf. sealt. schwed. salt. holl. zout.] salzig. et smeeket lältärlig.

lältfat, n. das Salzfaß.

lälväte, (salvelte), f. die Serviette.

läm, löm, m. pl. löäme. [agf. seam. altfrif. sam. holl. ysaml. zoom.] der Saum.

ländeln, sw. länden, mit Sand bewerfen, mit Sand bestreuen, z. B. die Wände.

ländküle, f. die Sandgrube.

ländlöäper, m. = klingelöäper.

ländman, m. eine fingierte Person zur Bezeichnung der eintretenden Schlaflosigkeit. Reibt sich einer vor Müdigkeit die Augen, so sagt man zu ihm: de ländman kümmt; oder will ein kleines Kind abends noch nicht ins Bett gehen, so wird ihm gedroht: du, de ländman kümmt un smit dek länd in de ägen.

ländpot, m. die Sandbüchse, Streufandbüchse.

ländspir, n. das Sandtorn.

lännig, adj. sandig.

läppen, sw. plump und schwerfällig einhergehen, so daß auf dem Boden deutliche Fußspuren zurückbleiben, oder der Schall weithin gehört wird.

läppig, adj. u. adv. vom Gange: plump und schwerfällig.

läs, lös, adj. ausgetrocknet, ausgeblüht, trocken, dürr. en läs boden. — de läse wind b. i. der Ostwind.

läsen, lösen, sw. [agf. searian = siccare.] austrocknen, ausdörren, dörren.

fark, m. u. n. pl. ferke. [holl. zerk.] der Sarg.

fau, adv. u. conj. [altf. fo. agf. fwa. Ul. 15. 3b. fo.] I. adv. dem. 1. auf das Vorhergehende zurückweisend. fau is et. — et is fau nich es verhält sich nicht so. — ek kan et fau hömen ich kann es so annehmen, verstehen. 2. vor adj. u. adv. verstärkend. hei is fau stigt. — dat is fau schöäne. 3. als Ausdruck der Verwunderung. fau! du wut nich hengän. 4. von der Art, von solcher Beschaffenheit. dat sint herwestdäge; de eine is fau, de andere fau. — fau en ein solcher fau en kerele. Am Ende wird fau nachdrücklich wiederholt. fau en fütakan, fau. 5. in Correlation. fau — fau, wie — so. Spröw. Sau nie, fau öle. vgl. nid. — fau — as so — wie. ek bestelle dat fau, as et is. 6. wer sich nicht entscheiden auszusprechen magt, der gebraucht die Formel et is fau; as et is b. h. es ist ein eignes Ding, es hat seine eigenthümliche Schwierigkeit. Wenn ek keinen verstand dervon hebbe un maut kröppeln, denn is et fau, as et is. II. conj. 1. wenn. fau du lange löwest, fau du äld werst. — fau ein dertwischen weggeit, fau blift et stän. 2. fau as je nachdem, wie. se spinnet festein, twintig löppe, fau as et 'ne argeit.

faul, adj. comp. fauler, löäler. superl. faulste. [Sagenwort zu klar. Mark faul schmußig.] 1. etwas sauer. faule mäl das scharf angemahlene Mehl; beim Weizen ist dies der dritte Gang. — faule bräd schwarzes (gesäuertes) Brot. 2. ein faule knippel die schlechteste Art von Schußern.

faule, adv. v. faul. den roggan te faule ätmälen.

fawen, sw. verb. imp. dem. v. fawen. faweln, sw. [pomm. fabeln.] den Sprinkel fließen lassen. 2. verb. imp. in Tropfen regnen. et fawele den ganzen nämidtag.

fawen, läwän, sw. verb. imp. faust und sein regnen.

fawern, sw. 1. von kleinen Kindern: einen nasen, unreinlichen Mund haben. 2. = fawen. et lawert äwer äk jümmer tau. — et het en beten efawert.

fäze, f. gew. im pl. säzen. [ob corr. aus franz. sauce od. aus lat. salsum?] 1. beim Seifetochen: das Gemenge von Asche, Salz und Kalk; die nach dem Kochen der Seife übrig gebliebenen Abfälle. 2. in der Sprache der Bleicher: die ausgeglaugte Asche der Äscher.

schäbernack, m. (Nadenschaber?) 1. wie im Nhd. ein listiger, tückischer Streich. hei doit mek en'n schäbernack ober hei doit mek wat taun schäbernack. — en'n en'n schäbernack spēlen einem einen Poffen spielen. 2. ein hinterlistiger, schadenfroher Mensch.

schacht, m. u. n. pl. sचेचेत u. sचेचेत. [altf. scaft = hostile. agf. sceaft. mnl. scacht Sprer. holl. schacht Schaf.] der von dem Baumstamme auslaufende Ast; ein langer und schlanker, dabei auch ziemlich wider Ast, z. B. von einer jungen Eiche. **schachtstocck**, m. ein langer Stocck, besonders zum Wehen.

schåde, gem. **schäe**, m. [ahd. scado mnd. scade. holl. schade.] 1. der Schaden. et doit keinen schäen. — det wäter doit dü't jār graufämen schäen. — schäden derbi mäken Verlust dabei erleiden. — schäen nōmen Verlust erleiden. — ek mot öwer en'n dāler schäen nōmen. — schäe wat bihen kūmt. — et is schäe ümme es ist Schade darum. 2. der Leibschaden, die Verletzung, Wunde. ek hebbe schäen 'krögen.

schäen, sw. [Sündenf. scaden.] schaden. **schacke**, f. Name eines Vogels, wahrsch. die größte Art der Drossel, die Misteldrossel, der Stemer.

schäl, adj. abschmeckend; von Bier und Espig.

schälender, m. [vgl. altf. landscatho = latro.] ein Landthäbiger, Schadenstifter, d. i. jeder der gegen das öffentliche oder Privat-eigenthum frevelt, besond. der Baumfrevler.

schalkkäl, m. [Ob von altf. seale = servus? Gl. Belg. schale = nequam.] gleichsam betriegeischer Kobl, d. i. Kobl, der keine Köpfe oder Wollen bildet.

schampeln, sw. [Gl. Belg. schampelen = exorbitare, labi.] wadelig gehen.

schandkáp, **schannekáp**, m. ein über die Maßen billiger Kauf. schandkáp daun unmaßig billig kaufen. — schandkáp beien einen Spottpreis bieten.

schänen, sw. schonen. hei wil ja nich geschánt sin.

schänern, adj. gern schonend; von Menschen, die auf die Erhaltung ihrer Sachen recht bedacht sind.

schanne, f. [gotf. skanda. agf. sceonde, sceande. altfries. skonde, skande. mnd. scande.] 1. die Schande. et is 'ne sünne un 'ne schanne. — et is 'ne schanne wärt d. h. es ist schändlich. — sollen wir denn dā schanne öwer hem? sollten wir denn davon Schande haben? 2. der

Unfug, Lärm. Schanne drüwen; schanne mäken. 3. die Fülle, Menge, nam. in comp. z. B. sneifchanne, swineschanne, wāterfchanne.

schanne, f. das Tragholz, Tragoch, Schulfeterjoch mit Ketten oder Striden an den Enden, woran zu beiden Seiten ein Eimer gehängt wird.

schap, m. u. f. [altf. scap = vas. agf. sceoppa. schwed. skåp. vgl. griech. οκάπη.] der Schrank. Sprichw. Nda. Hænschen [Hänschen] vor'n in'n schape [in'n busche] sin d. h. vorlaut, vorreilig sein. Es scheint darin ein Anklang an ein untergegangenes Märchen zu liegen.

scháp, n. [agf. sceap. mnd. scap.] das Schaf. de schápe hebbet wat in den kōppen d. h. die Schafe wittern Regen. — de schápe hoiem. — Sprichw. Nda. sin scháp in'n drūgen hem d. h. sein Theil in Siederheit gebracht haben.

scháper, m. pl. schápers. der Schäfer. Gegen Abend werden dem Schäfer, der seine Herde weidet, als Gruß die Worte zugerufen: [erg. hebbet de schápe sek] bāle dick efrēten?

scháppgarbe, f. die Schafrippe, Achilles millesfolium, L. Die Schafe freßen dieses Kraut gern, die Menschen aber trinken einen davon gekochten Thee, der gegen Zungenübel gute Dienste thun soll. Syn. grensing.

schápphause, f. 1. die für die Schafe allein bestimmte Weide. Ist die Weide auch mit für die Kühe und Schweine bestimmt, so heißt sie koppelschápphause. 2. die Berechtigung Schafe auf die Weide zu treiben?

schápphäre, m. der Schäferreibesizer.

schapknarken, n. das Knarren des Schrankes.

scháppalorbären, pl. euphem. Bezeichnung des Schafmistes, von der Ähnlichkeit mit Beeren hergenommen. Syn. scháppkötel.

scháppmester, m. der Oberhirt über die Schafe. Auf den Gütern hat derselbe die Beaufsichtigung der gesammten Schafzucht, und die übrigen Schäfer stehen unter ihm. Sprichw. Man mot den wulf nich taun scháppmester setten.

scháppschat, m. das Weidegeld für die Schafe. Von einem Lamme werden in der Regel 5 Pfennige, von einem Schafe aber 9 Pfennige an das Rentamt bezahlt.

scháppweid, n. die Schafe.

scháppwafchen, sw. Schafe waschen. Sprichw. Nda. scháppwafchen gān d. i. sterben.

scharläken, adj. scharlach, d. h. aus

Scharlachrot und von brennend rother Farbe, scharlachrot.

Scharn, m. [lüt. Chron. „in den vles-scharnen“.] die öffentlichen Fleischbänke. Jetzt sind dieselben überall beseitigt.

Scharneset, adj. zum Schlichten fett, sehr fett; von Thieren und Menschen.

scharp, adj. [altf. scarp. agf. scearp. holl. scherp.] scharf, streng. en scharp wind. — en scharp winter.

scharpe, adv. [scharf. scharpe stien stark (viel) esen. — et het scharpe r'egent.

Scharwenzel, m. ein Mensch, der sich zu allem gebrauchen läßt, ein Afsenbröbel.

Scharwenzeln, fw. die schlechteste Arbeit thun, Afsenbröbel spielen.

schat, m. pl. schate. [altf. scat = pecunia, opes. agf. sceat. CB. schot, schat. mndf. scat.] (der Schatz) 1. der Schatz, die Abgabe von Grundstücken, für Erhaltung des Bürgerrechts u. f. w. 2. jede Gemeindesteuer.

schät, **schat**, m. pl. schöæte. [agf. sceat.] der Schatz, gremium, 1. als Vertiefung zwischen den Schenkeln eines Sitzenden. up'n schät nōmen auf den Schatz nehmen. — up'n schät bucken den Kopf auf den Schatz legen. 2. der untere Theil eines Mannsrockes, woran die Tasche sitzt. en'n bin schäte hem. — bi de schöæte krigen bei den Schätzen sitzen. — hei let sek de schöæte nich afriten d. h. er bleibt gern.

schäte, f. die Schote.

schatten, n. = schē.

schau, m. pl. schoie u. schau. [altf. scōh, scuoh. agf. sceo, sco. holl. schoen.] der Schuß. de schau ümmeteihen die Schuß umziehen. Wenn einer, wie er meint, sich durch gespenstische Einwirkung verirrt hat, so wendet er dieses Mittel an, um den rechten Weg wieder zu erkennen.

Schauböste, f. die Schußbüste. hei is sau behenne as 'ne schauböste.

schaule, f. [agf. scoulu. mnd. schole.] die Schule. schaule spēlen; Kinderspiel.

Schaulemeister, m. [mnd. schoolmeister.] der Schulmeister.

schaufter, m. gen. u. pl. schaufters. [a. platt. Wda. schōfter u. schōmaker.] 1. der Schuster, Schuhmacher, up schaufters rappen stōren d. h. zu Fuß gehen. 2. der Weberknecht, die Holzspinne.

Schauftern, fw. [schuftern. dat schaufternd die Schuhmacherei. en'n det schaufternd lēren lāten einen die Schuhmacherei erlernen lassen.]

Schawen, fw. [agf. scafan. lat. scabere.

holl. schaven.] schaben. sek schawen sich schaben, sich kratzen. de kōie schawet sek. schawig, schēwig, adj. 1. schābig, abgeschabt, abgetragen, zahl. z. B. von einem Rode. 2. räudig, von schlechtem Aussehen. vgl. schēwisch.

schē, **schē**, (schē), m. u. n. [altf. scado. agf. sceād. locc. Wtb. scēa. vgl. griech. σκᾶδ.] der Schatten. in'n schē im Schatten sitzen. — in'n schē läpen in den Schatten laufen, Schatten auffuchen. — sek in't schē setten sich in den Schatten setzen. Syn. schatten, schem, schēmen.

Schēdauk, n. das zum Schutz gegen die Sonne um den Kopf gebundene Tuch. hei het en schēdauk ümme.

Schēnaud, m. [Gl. Belg. scheenhoet. mhd. schatehuot.] ein großer Strohhut zum Schutz gegen die Sonne.

Scheidung, f. [holl. scheidung.] die Grenzschiede, Grenzlinie. de bēke maket de scheidung zwischen Ölenrōde un Dūrōde. — de Ilme is de scheidung zwischen den Ölen dörpe un den blēke die Ilme ist die Grenzschiede zwischen Oldendorp un dem Flecken [Mart-Oldendorp.] — dūse strāte was de scheidung.

Scheien. praef. scheie, scheiest, scheiet, pl. scheiet. praet. schēd?; conj. schēe? part. eschēen? escheiet. [altf. scēthan.] scheiden. Sprchw. Geld un wōre scheiet de lūe. — dā schei' ek von d. h. damit will ich nichts zu thun haben.

scheif, adj. comp. scheiwer. sup. scheiweste. [holl. vlams. Quidd. scheef. mnd. schef.] schief. sek scheif lachen. — dā krig' ek scheiwe stēwel von d. h. das thue ich nicht; eine Ablehnungsformel.

scheil, adj. [loc. Wtb. scheyl. holl. scheel.] [schel, schielend.

Scheilen, fw. schielen.

Schein. verb. imp. praef. et schüt. praet. schach; conj. scheige. part. geschein, gen. eschein u. schein. [Sündf. scein.] geschehen. dat schüt noch wol. — et draf nich mēr schein. — Sprchw. Gescheine dinge stāt nich te sēdern. — sau mōaden se up escheiner dād derbi liggen bliwen so müsten sie auf geschehener That dabei liegen bleiben; ein Fluchw. — Für schein selten auch geschein.

scheit, n. das Schießgewehr, die Flinte. Sprchw. Wō det scheid, lāt ek det speit d. h. Wo ich das eine liegen lasse, da lasse ich das andere auch liegen.

Scheidting, n. pl. scheidtinger. = schēit.

scheiten. praef. scheite, schüft, schüt, pl. scheitet, praet. schöt; conj. schöte. part. eschöten, imp. schüt, scheitet, [altf. sciotan. agf. sceotan. mnd. scheuten. holl. schieten.] schiessen. 1. mit dem Bogen oder mit dem Feuergewehrt. ek wil 'ne scheiten, dat 'ne de damp taun halse rüt kümt. 2. wohin austausen, angründend berühren, attingere. — dat stücke schüt up'n brink — de wische schüt böben hē.

scheitprügel, m. (Schießprügel.) wie kaubein und kaufant die beschädigte oder gemüthlich gebrauchte Benennung der Flinte, namentlich des Soldatengewehrs.

scheiwe, adv. v. scheif. et geit scheiwe Gegens. zu et geit gaud.

schäkerig, adj. schädig, schattiert? en schäkerig mez.

scheckhaun, n. das Pterluhn, Numida Meleagris, L.

schelen, fw. [engl. to skill. vgl. schweb. skillnad. lat. n. verschel = Unterschieb.] einen Unterschieb machen. dat schelt.

schelären, adj. schielend. kēr dek nich an den schelären minschen, dei sūt med den einen äge up'n meshucken. Als subst., m. der Schielende.

schellig, adj. schielend, schiel. de früe sūt sau schellig üt.

schellen. praef. schelle, schelst, schelt, pl. schellet, praet. schul; conj. schülle. part. geschullen, eschullen. imp. schel, schellet. [mnd. holl. schelden.] schelten. ek wil nich geschullen hem ich will mich nicht schelten lassen. — wat eschullen krigen eschelte bitommen. — se sung an te schellene ste sieng an zu schelten.

schelmekrank, adj. sich krank stellend. sek schelmekrank maken sich krank stellen.

schelmisch, adj. schelmisch.

schelp, schilp, n. [loc. Wtb. schelp.] das Schilf, Arundo Phragmites, L. — Auch in comp. z. B. schilpsitz der Stuhlsitz aus Schilf.

schelwere, f. s. schilwer.

schem, n. [agf. scima = splendor, co-ruscatio.] die Dämmerung, der Schatten.

schēmen, m. [altf. scimo. mhd. schime. mnd. scheme, schem. holl. schim.] 1. der Schatten; in der eig. Bedeutung selt. hei wörpet kenon schēmen er wirft keinen Schatten. 2. das Schattendild, ein Schatten von dem, was seiner früher gewesen ist. hei sach üt as en schēmen er sah aus wie ein Schatten. 3. ein Geist,

eine Erscheinung. hei sach en'n schēmen er sah einen Geist. — vgl. schē.

schemerig, adj. [v. schem. vgl. holl. schemertijd u. schemeren.] = schummerig.

schēmerig, adj. u. adv. verschämt schēmerig daun brschämt thun.

schemerige, f. [holl. schemering.] (der Schimmer.) die Dämmerung, Morgen- und Abenddämmerung. et was in der schemerige.

schēmern, adj. = schämerig.

schēmern, fw. verb. imp. [agf. sciman.] (schimmern), dämmern.

schendären, fw. [Duidb. schantern.] schänden, Schande machen; schmähen, schimpfen. vgl. schimpären.

schēne, f. pl. schēnen. [agf. scina. loc. Wtb. schene = tibia. engl. shin. holl. scheen.] die Schiene, das Schienbein. ek lāe dek vor de schēnen.

schep, n. pl. schepe, schēpe. [gotth. skip. altf. scip, skip. agf. scip. altgriech. skip, schip. vgl. griech. σκάφη. lat. scapha.] das Schiff.

schennen, fw. [agf. scendan. holl. scherenden.] schänden. Sprchw. Sni' ek mek mine nāse af, sau schenn' ek mek min angeficht d. h. Sprache ich von meinen Angehörigen und Verwandten schlecht, so fällt der Schimpf, wenigstens zum Theil, auf mich zurück.

schepel, schēpel, m. [verw. mit schap u. schep. agf. sciep, sciop.] der Scheffel. Derselbe zerfällt in 4 (vërte) oder 3 (dridde) metten, oder in 16 mōlenkōppe (kōppe). — en schēpeler siwe soll' ek anschaffen.

schepeln, fw. den Scheffel füllen; von den dicken, vollen Körnern gesagt, von denen eine geringere Anzahl den Scheffel füllt.

schepelplack, m. ein Stück Land von der Größe, daß es mit einem Scheffel Einsaat besät werden kann.

schuppen, schēpen, fw. [agf. scipian. holl. schepen.] schiffen.

schopper, schēper, m. pl. scheppers. [agf. sciper. holl. schipper.] der Schiffer, Fährmann.

schēr, adj. s. schir.

schären. praef. schäre, schärst, schärt, pl. schären, praet. schär; conj. schöre. part. geschören, eschören, imp. schär, scheret. [agf. sceran. schwed. skära.] 1. scheren. dei wilt en beten höchder geschören sin d. h. die wollen etwas vornehmer sein. — dat sint folke, dei en

betchen höher eschôren sint, as de baddelær d. h. das sind solche, die ein wenig über dem Bettler stehen; spöttlich von denen gesagt, die für vornehm gelten wollen, ohne doch die Mittel zu haben ihre Ansprüche geltend zu machen. — sin schôepken schôren sich einen Vortheil machen. wôren Sei en kâpman ewôren, wi herren noch mannigmal üse schôepken eschôren. 2. sek schôren sich schôren, packen. 3. angehen, kümmern. wat schêrt mek dat wat schiert mich das. — dâ schêr ek mek nich meê.

schêrige, f. s. schîrige.

schêrkæfer, m. u. = schêrworm.

scherm, m. u. n. der Schirm.

scherpen, sw. [agf. scyrpan. schwed. skärpa.] schärfen.

scherpige, f. [locr. Wtb. scherpede. holl. scherping das Schärfe.] die Schärfe. wat se vor 'ne scherpige het.

scherwel, m. pl. scherweln. [locr. Wtb. scherwel = testa. holl. scherf.] die Scherbe, der Abprung von einem Steine. scherweln von daksteinen. Auch in comp. z. B. potscherwel.

schêrworm, schêrkæfer, m. der Girschkäfer. Andere Namen sind kniphôren u. perknîper.

schet, m. der Schiß.

scheterig, schetrig, adj. u. adv. I. adj. 1. cacaturiens. z. B. ek sin lau scheterig. 2. cactus, mit Kohl besudelt, schmutzig. ðle scheterige mîlenwin. — schetrige henne krigen schmutzige Hânde bekommen. — dâ is et doch scheterig. II. adv. jâmerlich, Mâglich, übel. dâ kômt se âwer scheterig bi weg dabei kommen sie aber übel weg.

schêwe, f. die Schåbe, Flachsåbe, d. i. der Abgang oder die Splittren vom Flachs und Hanf, die beim Drehen, Schwingen und Dreheln abfallen. grôwe schêwe = brâkelte od. brâkereschêwe. vgl. swingelschêwe.

schêwig, adj. Schåbe enthaltend. de flas blift schêwig.

schêwig, adj. s. schawig.

schêwisch, schêwisch, adj. = schawig. en schêwisch fôlen.

schideholt, m. [vgl. mhð. schit.] das Scheitholz, Kluitholz. Gegenf. zu knüppel.

schick, m. die rechte Verfassung, das rechte Verhâltnis des Körpers und des Gemûthes, das körperliche und geistige Wohlbefinden.

Sprôchw. Kort un dick het keinen schick; Lang un snâr, dat let râr kurz und dick hat kein gutes Aussehen; Lang und

schlant, das sieht gut aus. — up'n schicke sin sich wohl befinden, gut ausgeräumt sein. ek sin hûte nich up minen Schicke.

schicken, fw. ausreichen, genug sein. dat schicket nich.

schicker, adj. betrunken. hei is schicker.

schickscheftig, adj. ungeschickt geschäftig, viel geschäftig (im tadelnden Sinne), auf die unrechte Weise thätig und eifrig, vor-eilig; von der unnützen Vielthuerer gesagt. vgl. griech. πολυπραγμων.

schille, f. die Schale von Obst, Kartoffeln u. dgl.

schillen, fw. schålen, abschålen.

schilp, n. s. Schelp.

schilwer, schillfere, schelwere, f. pl.

schilwern, schelwern. [holl. schilfer.] die Schelfe, ein dünnes Plättchen, ein feiner Splitter, z. B. von einem zerbrochenen Glase; das auf einer Wunde entstandene und dann sich abstoßende Schuppchen.

schilwerig, adj. schieferrig, splitterig, schuppig.

schilwern, fw. schiefern, abblättern, sich in kleinen Platten (Schuppen) ablösen.

schimp, m. der Schimpf. Sprôchw. Wda. schimp un schanne gewônt sin; von Menschen und von schlechten Kleidern, die man nicht mehr zu schonen braucht. — hei het schimp un schanne de neêse asebeten d. h. er ist aller Ehre bar und ledig.

schimpen, fw. schimpfen. dei mag schimpen. — Schimpen un schellen wird zur Verstärkung des Begriffes oft verbunden. hei het eschimpet un eschullen.

schimpêren, fw. beschimpfen, Schimpf an-thun, lächerlich machen. vgl. schendêren.

schin, m. [agf. sein = pellis. engl. skin.] die kleinen Häutchen, welche sich von der Kopfhaut abschuppen und dann beim Kämmen abgehen; der Abgang von der Haut, die Hautschuppen.

schin, m. [altf. sein.] der Schein, Glanz.

schinen, praef. schîne, schînft, schînt, pl. schînet. praet. schên, schîn, conj. schîne. part. eschênen, felt. eschînet. imp. schîne, schînet. [altf. seinan = lucre. agf. seinan.] schînen. de funne schînt. — de ôwe dâ schînt recht d. h. der Ofen strahlt die Wärme so aus, daß man sie noch in einiger Entfernung empfindlich verspürt. — et het [e]schînet es hat geschînen.

schinke, f. der Schinken. 'ne hêle sêe med der schinke eine ganze Seite [Speck] mit dem Schinken.

Schinkel, m. (der Schenkel.) der Theil der Achse des Wagens, um den sich das Rad dreht. de schinkel von der asse. Sprchw. Kda. en'n an den schinkel fören d. h. einen sehr reizen, in Zorn bringen.

Schinnelæk, Schinneleisch, m. ? u. n. [viell. mit agf. sein-læco = magus ident. Ziemann Nhd. Wtb. schinleisch = portentum.] ein Schimpfwort, dessen Sinn ich nicht näher bestimmen kann.

Schinnen, praef. schinne, schinnest, schinnet, pl. schinnet, praet. schun; conj. schünne. part. eschunnen. imp. schinne, schinnet. schindn. sek schinnen un schäwen d. h. sich auf jede erdenkliche Weise abmühen. vgl. fillen.

Schir, Schär, adj. [altf. seiri, skir = clarus, purus. agf. seir, seyr.] 1. rein und weiß, blank; von der Wäsche, von den Sähen. en'n wat in de schären tene lachen einem ins Gesicht lachen. 2. unvermischt. schire boter.

Schiren, sw. die Schirige (die Kette, den Aufzug) machen.

Schirige, Schérige, [holl. schering.] die Kette, der Aufzug; namentlich bei der Steinwand. düt gären nöm' ek taur schérige. Sprchw. Kda. linnen [flecken] schérige, hügen inflag d. h. halb gut, halb schlecht; bona mixta malis.

Schirkeln, sw. s. schirkeln.

Schirtrampfer, m. ein Hahn, der die Eier nicht mehr befruchten kann.

Schite, f. [agf. scitta. holl. schijt.] der Stuhlgang, excrementum; der Koth.

Schiten, praef. schite, schist, schit, pl. schitet. praet. schet, schät; conj. schéte. part. escheten. imp. schit, schitet. [agf. scitan. holl. schijten.] 1. scheißen. 2. fargen. hunne rüt, de minschen schitet wird gesagt, wenn ein Mensch im Zimmer einen Gestank gemacht hat.

Schiterie, f. [holl. schijterij.] 1. die Scheißerei, der Durchfall. 2. eine unbedeutende Kleinigkeit.

Schive, f. [islaml. schyve. holl. schijf.] die Schibe. 'ne schive bräd.

Schiwenkucker, m. = schiwenwiser.

Schiwenwiser, m. pl. -ers. der Scheißenszeiger.

Schöddern, sw. s. Schuddern.

Scholken, n. 1. das Schühchen. 2. der gemeine Eisenhut, Aconitum Napellus.

Schol-är, n. u. m. 1. ein herabhängendes langes Ohr. dei swine hebbet schol-ären. 2. ein Thier mit solchen Ohren; namentlich von Schweinen und Birgenlämmern. 3. als Schimpfwort für Men-

schén: ein in seinem Anzuge nachlässiger Mensch; ein unordentlicher Mensch überh.

Schol-ärig, adj. loderbig, unordentlich.

Schöle, f. pl. schölen. die Spülwelle, namentlich die von einem Dampfschiffe ausgehende, zum Ufer hinrollende Welle.

Schölen, sw. [schwed. skölja. Duidb. schälen.] 1. spülen, im Wasser schwenken, durch (gemeinlich) fließendes Wasser ziehen. tlig schölen. — gären schölen. 2. in der Sprache der Anwohner des oberen Weserufers, namentlich der Schiffer: anrauschen, abspülen; von den Wellen, welche an das Schiff anschlagen oder zum Lande rollen und das Ufer abspülen.

Schöäleken, n. pl. schöäleken. dem. v. schäle. 1. das Schälchen, bes. die Untertasse. 2. eine kleine gelbe Wiesenblume.

Schöæn, adj. comp. schöänder. superl. schönste. [altf. scöni. agf. seyne, sciene.] schön. dat wöro noch schöänder; Ausdruck des mit Unwillen verbundenen Staunens, z. B. über eine ungebührliche Zumuthung.

Schöæne, adv. 1. schön. 2. nicht unbedeutend, ziemlich. schöæne bräd.

Schöæpken, n. pl. schöæpkens. [pomm. schäpken.] das Schöpfchen.

Schöppe, m. [holl. schepen.] der Schöffe.

Schör, m. der Ärger, Verdruß. hei het mek dat taun schör edän. — hei is lau lange ätebléwen taun schör.

Schör, f. die Schur; in Beziehung auf die Schafe die Wollschur, vom Kleer der Fieb, Schnitt. in der ersten schör. — de zweite schör.

Schort, m. 1. der Schurz, die Schürze. 2. ein Bündel, z. B. ein Bündel Holz. 3. von Menschen: eine Abtheilung.

Schörte, f. acc. sing. auch schörten. pl. schörtens. [holl. schort. engl. shirt. Duidb. schört.] die Schürze. kein dank ümme, keine schörte vör.

Schörten, sw. [agf. sceortian, scortian. holl. schorten.] schürzen.

Schortfel, n. [Duidb. schotfel.] das Schurzfell.

Schortstein, Schotstein, Schotenstein, m. [locr. Wtb. schorsteyn. Gl. Belg. vlaml. schoorsteen. ösnabr. schattsteen. Duidb. schöfsteen.] der Schornstein.

Schorwig, adj. = schörwisch.

Schörwisch, Schörwisch, adj. schorrig, mit Schorf bedekt, grindig; auch von Kartoffeln und Steinen.

Schot, n. = schat.

Schötel, f. pl. schöteln. [agf. scutel.] die Schüssel.

schöten, *fw.* [schoßen, in die Ähren schießen, die Ähren emportreiben, wenn't kören schötet. — et is eschötet.

schötling, *m. pl.* schötlinge. ein männliches Schwein, welches nicht zur Zucht gebraucht werden soll.

schottpaule, *f.* [mnd. schottpole.] die Weberspule, das Weberschiffchen.

schotstein, *m.* s. schortstein.

schöwe, *f. pl.* schöwen. [v. schüwen.] 1. = becht. dei het 'ne schöwe in'n öwen ehat. — dicke schöwen d. i. solche, die den Backofen ganz füllen. 2. = haller.

schöweling, *m.* [v. schuwen. mhd. schübelinc.] der Semmel.

schräe, **schrâ**, *adj. comp.* schræer. [Ranz. schrage. engl. scrag. Gl. Belg. schrae.] trocken; s. B. von gefochtem Fleisch, vom Boden, vom Winde. de wind is tau schräe der Wind ist zu trocken (scharf.) — schräe lucht.

schräd, *n.* [agf. screade. altfries. skred.] das Schrot. med schräe futtern.

schräd, *adj. u. adv.* schräg. en schräd weg ein schräger Weg. — ek ging schräd öwer det geploigete land. — wenn se lau schräd slät, denn fallet se nich. — schräd rüm schräg herum. — schräd an'n brinke runder.

schrädweg, *m.* ein schräger Weg.

schräen, **schröen**, *fw.* [agf. screadian. altfries. skreda. engl. to shred.] schrotten. ek schräe bānen vor't swin.

schrāgen, *m.* [hilbech. schrän. pomt. schrage.] ein hölzernes Gestell auf vier Füßen; der Sägebock, in welchem das zu sägende Holz hineingelegt wird, der Waschbock.

schræglöæper, *m. pl.* schræglöæpers. ein Mensch, namentlich ein Kind, mit schiefen Weinen.

schrægte, *f.* die Schräge, Schrägheit.

schrämmern, *fw.* [agf. scremma = officium ponere, impedire.] so scharf mit dem Wagen an einem anderen Wagen herfahren, daß beide sich berühren.

schræpe, *f.* s. schræpe.

schräpen, **schrappen**, *fw.* [agf. screopan = scalpere. holl. schrapen. mhd. schraven.] schaben, tragen.

schrappelfe, *n.* = affschrappelfe.

schrätel, **schrätel**, *f. pl.* schräteln, schräteln. ein Schnitzel von Zeug oder Papier.

schræilen, **schrælen**, *fw.* fengen, versengen.

schræimeln, **schræmeln**, *fw.* mit geschränkten Weinen gehen, schräg gehen.

schrækeln, *fw.* s. schrikeln.

schræcken, *n. u. m.* der Schrecken.

schræckstein, *m.* eine Wurzel, die den Kindern als Mittel gegen das Schauerchen um den Hals gebunden wird. vgl. schäckeren.

schræpe, **schræpe**, *f.* [v. schræpen. locc. Wtb. scrape. pomt. schrape.] die Striegel. Sprchw. De schræpe un de klapsack, de hāwore māket de pære glad.

schrachten, *fw.* [vgl. geschrichte und altfries. skrichte Geschrei.] laut schreien. **schräen**. *praef.* schrie, schriest, schriet, *pl.* schriet. *praet.* schrâ; *conj.* schræe. *part. eschræen.* *imp.* schri, schriet. [mnd. scrigen. altfries. skria. holl. schreijen.] schreien.

schrifftpaule, *f.* die Schreiftfeder.

schrikeln, **schirkeln**, **schrækeln**, *fw.* [vgl. altf. sriccon.] schreien, krächzen, kreischen; nur von Bögen, bes. von der Elster, aber auch von den Ähren der Kraniche, Schmeergänse, Wasserhühner, Dampfsaffen, ja sogar der Küchlein.

schrinnen. *Nur in der 3. Sing. u. pl.* *praef.* schrinnet. *praet.* schrun, schrunnen; *conj.* schrinne, schrinnen. *part. eschrinnen.* 1. juden, brennen; von der Haut, auf welche eine ätzende Flüssigkeit gegossen wird, oder von Wunden, welche anfangen zu heilen. 2. übertr. weh thun, schmerzen. dat sal dek in'n biel schrinnen d. h. das soll dich viel Geld kosten.

schrîwen. *praef.* schriwe, schrift, schrift, *pl.* schriwet. *praet.* schrêf, schreif, *pl.* schrêwen. *schreiwēn*, selten *schreiften*; *conj.* schrêwe. *part. eschrêwen.* *imp.* schriw, schriwet. [aus lat. scribere. altf. scriban. altfries. skriva.] schreiben. sek hundred dāfend dāler rike schriwen d. h. ein Vermögen von 100,000 Thalern haben.

schrîwer, *m. pl.* schriwers. [mnd. scriver. altfries. skrivere.] der Schreiber.

schrötten, *fw.* gerinnen; von der beim Kochen zusammenlaufenden Milch.

schrulle, *f.* [mnd. schrul, *m. a.* plattb. Wba. schrolle.] ein Anfall von böser oder närrischer Laune, die Grille, unbedingte Sorge, Einbildung, fixe Idee; raptus, furor. — hei het wêder sine schrullen.

schrumpelig, *adj.* zusammengeschrumpft, verschrumpft.

- schrumpeln**, *sw.* s. tofämenschrumpeln.
schrumpbräke, *f.* ein Werkzeug zum Reinigen des Flachses. vgl. Nöpe.
schrüpe, *f.* ein halbirter hohler Baumstamm, — gew. eine Eiche oder Weide — der über schmale Gräben oder tiefere Rinnsale der Breite nach gelegt wird, und zwar so, daß die runde Seite oben liegt. Diese Art der Überbrückung dient dazu Wagen das Überfahren zu erleichtern.
schruppen, *sw.* [holl. schrobben. Quidd. schrubben.] 1. schaben, kratzen, abkratzen; stärker als schräpen. Sprohm. Nda. de sich werd bi lebendigen liwe 'schruppet, un de Jüden wört doch erst nā'n dās 'schruppet. 2. (mit dem *f. g.* Schrühöwel) aus dem Größten hobeln. 3. mit dem *f. g.* Schrupper den Fußboden scheuern.
schrupper, *m.* [holl. schrobber. Quidd. schrubber. vgl. agf. scrob = frutex. engl. shrub.] eine an einen Wessensiel gesteckte große Bürste mit kurzen und steifen Haaren, womit der Fußboden geschauert wird; ein Scheuertesen.
schräwe, *f.* [holl. schroef. schwed. skruf.] die Schraube. Sprohm. Nda. den is 'ne schrāwe lās in'n koppe d. h. er ist nicht recht geschert.
schrüwen, *praef.* schrāwe, schrūff, schrūft, *pl.* schrūwet, *praet.* schrōf, *pl.* schrōwen; *conj.* schrōwe, *part.* eschrōwen. *imp.* schrūf, schrūwet. schrauben. en'n schrāwen einen (in steter Steigerung) necken.
schū, *adj.* [holl. schuw.] scheu, von Menschen und Thieren; ängstlich, bedenklich. en'n schū māken einen scheu machen, [durch Strafen] abschrecken. — ek sin schū swören.
schubbejack, *m.* s. schuwwejacke.
schüdegiffel, *f.* [Mt. Brandeb. Schüngaffel.] die Schüttgabel, eine zweiarmlige hölzerne Gabel, womit beim Dreschen das Stroh umgewandt oder das kurze Stroh aufgeschüttet wird, damit die Körner herausfallen.
schüdejochen, *m.* ein unordentlich angezogener, lobberiger Mensch. Sprohm. Nda. hei is lau frā as Schüdejochen d. h. er ist der Strafe noch glücklich entgangen; vielleicht ein Anklang an ein verlorenes Märchen.
schüdekop, *m.* einer, der mit dem Kopfe schüttelt. Auch Familienname.
schüdden, *sw.* [altf. scuddian = quater. mnd. holl. vlamf. schudden.] schütten; schütteln, abschütteln. den bām schüdden den Baum schütteln. — bēren schüdden Birnen schütteln.
schudderig, *adj.* auf der Haut einen Schauer empfindend, fröstelnd, entweder vor Kälte oder vor Furcht.
schüddern, **schöddern**, *sw.* [freq. v. schüdden. engl. to shudder.] 1. schauern, frösteln; von einem, der vom Frost oder Fieber geschüttelt wird, oder von einem, der Abscheu und Ekel empfindet. 2. beben, wanken. de erdboden het geschuddert.
schüen, *sw.* [holl. schuwen. agf. schünian.] scheuen.
schüer, *n. pl.* schüers. *f.* schür.
schüerken, *n.* ein Weiden.
schülerken, *n.* das Schüerchen, epileptische Zufälle bei kleinen Kindern, Eclampsia. Nach der Volksmedizin wird ein sog. Schreckstein dagegen angewandt oder dem Kinde der ausgepreßte Saft des dickkopskräut eingegeben.
schüffel, *f.* [agf. scofl. schwed. skyffel. engl. shovel. holl. schoffel.] die Schaufel. Syn. schüppe.
schüffeln, *sw.* [(schwed. skyfla. holl. schoffelen.) schaufeln. te hōpe oder up'n hucken schüffeln zusammenschaufeln.
schuffkäre, *f.* der Schießtarrn.
schuffkau, *f.* eine zum Schieben (Ziehen) dienende Kuh, Zugkuh.
schuffläe, *f.* die Schießlade. de schuffläe taumāken.
schuft, *f.* (von schäwen, wie huft von hēwen.) die Hüfte, der Hinterbug des Pferdes. vor de huft slān.
schucke, *f.* die Pumpe.
schuckeborn, *m.* ein Pumpenbrunnen.
schuckeln, *sw.* schaufeln. du schuckelst lau lange, bet et an der ären lit.
schucken, *sw.* pumpen, vermittelst der Pumpe Wasser aus dem Brunnen in die Höhe heben.
schuld, *f. pl.* schullen. [altf. sculd. agf. scyld.] die Schuld. ek hebbe de schuld. — schullen māken.
schulder, *f.* [agf. scoulder. altfries. skulder, scholder. holl. schouder.] die Schulter. de las recket bet an de schulderen.
schülen, *sw.* [locr. Ntb. schulen = latere, delitescere. B. Wald. V. S. v. 1996. „de slange im groningen grafe schult.“ mhd. schülen lauern. holl. schuilen. Mark schulaiken die Schule schwänzen. bei Minden schülken.] von der Seite, mißtrauisch oder verhöhlen ansehen, um so etwas zu erspähen oder zu erhör-

den; im Verborgenen lauern. de hund het læge 'krægen, nâ schült he. — schüllen gân sich verbergen; namentlich von Kindern, welche die Schule schwänzen.

schüllig, adj. [alts. sculdig. ags. scyldig. hildesh. urf. schuldig.] schuldig. ek sin er fôrtein grôsechen up schüllig. — schüllig bliwen. — Sprchw. Einen dâd sin we schüllig d. h. einmal müssen wir sterben.

Schulp, m. 1. die schwankende Bewegung einer in einem Gefäße befindlichen Flüssigkeit. 2. so viel von der in schwankende Bewegung gerathenen Flüssigkeit, wie in einem Male über den Rand des Gefäßes überläuft und so verschüttet wird.

Schülpen, sw. eine Flüssigkeit in eine schwankende Bewegung bringen, schwappen.

schulte, m. [mhd. schultheize. holl. schout.] der Schulze. Sprchw. Ein kan mant schulte sin in'n dôrpe d. h. Nur einer kann befehlen.

schûm, m. [holl. schuim. schwed. skum.] der Schaum. Syn. vâm.

schûmen, sw. [holl. schuimen.] schäumen.

schûmig, adj. schäumig, schäumend.

schummelke, f. ein kleines, dickes und rundliches Frauenzimmer.

schummerig, adj. dämmerig, zwielichtig.

schummerige, **schumrige**, f. das Zwielicht, Halbdunkel, Dämmerlicht, die Dämmerung, sowohl Morgen- als Abenddämmerung, in der schummerige henkômen.

schummern, sw. verb. imp. [vgl. ags. scimian, scimian = splendens u. nhd. schimmern.] es dämmert, sowohl es tagt, als auch es abenet.

schûn-dêle, **schûnendêle**, f. die Tenne, Dreschtanne. Dieselbe ist mit Lehm ausgestampft und dient bei festlichen Gelegenheiten, wie bei Hochzeit, zu Fastnachten u. s. w. als Tanzplatz. de schûndêle ledig daschen. Sprchw. Rda. ek wolle dat min bûk 'no schûnendêle wôre ich wollte, daß mein Bauch (so groß, wie) eine Tenne wäre, nämlich damit ich von den Speisen, die mir so gut schmecken, noch mehr zu mir nehmen könnte. So spricht derjenige, welchem das Essen gut schmeckt oder gut geschmeckt hat, und der nun, weil er vollkommen gesättigt ist, zu seinem Bedauern nicht mehr essen kann.

schûne, f. die Scheune. Sprchw. Rda. bûk, du wôrdest 'no schûne; tunge, du wôrdest en âgenbred; Wunsch desjenigen, dem die Speisen recht munden. vgl. schûndêle a. G.

schûnnen, sw. [ags. scyndan. mhd. schûn-

den. feief. (Ouz.) skienne.] anreizen, aufreizen, hegen, anhegen. — Viel häufiger in den comp. anschûnnen und upschûnnen.

Schûppe, f. [holl. schop.] die Schaufel. pl. schûppen im Kartenspiel das pique.

schûppelse, n. eine Art von Schoppen, der dadurch entsteht, daß an ein Gebäude oder an eine Mauer ein überstehendes Dach angebaut wird. Man pflegt ein solches schûppelse namentlich dann herzustellen, wenn die Schauer nicht Raum genug hat, um die geernteten Feldfrüchte darin unterzubringen. dat schûppelse is dôben hêr der Schoppen zieht sich darüber hin.

schûppen, sw. 1. schaufeln. sinei schûppen Schnee schaufeln. — den weg blank schûppen den Weg rein schaufeln. — en'n knuddenplack schûppen. 2. von sek schûppen von sich schieben, von sich abwälzen, ablehnen. hei schûppet alles von sek.

Schûppestaul, m. nur im biblischen Sinne: ein Verhältnis, aus welchem einer in jedem Augenblick wieder entfernt werden kann. sek up'n schûppestaul setten sich in ein solches Verhältnis begeben. — up'n schûppestaul sitten sich in einem solchen Verhältnis befinden. et is geråde, as wenn de up'n schûppestaul sîst.

schûr, (schûer), n. pl. schûers. [goth. skura, f. = λαλαφ. ags. scûr = imber, procella. engl. shower. schwed. skur.] 1. ein Schauer, d. i. ein schnell vorübergehender Regen, oder Hagel oder Schner, ek krêg en schûer up't lif. — et is allewile en schûer up'n bargaen. — en schûer rœn. 2. ein krankhafter Anfall, besonders in gemüthlicher Hinsicht: eine übele Stimmung. hei het wêr sin schûer. 3. eine Weile, ein Weilchen. ek sin hier all en schûer ewest. — et wære en ganz schûer. — en schûer med enander swatzen. — et was all en schûer dag ewest. — set dek en schûer hen. — de eppele solt noch en schûer sîten. 4. vom Urlaute: der f. g. Puls. 5. ein Obdach, nam. ein Regenschdach, Wetterdach, der Schoppen, z. B. Wagenschoppen. under schûre sin unter Obdach sein. — te schûre gân unter ein Obdach gehen, um sich vor Wind und Regen zu schûzen. — te schûre lâpen.

schûrêgeln, sw. meistern, hânseln.

schûrige, f. die Zeit der Schaffur.

schurrbân, f. die Glitschbahn.

schurren, sw. 1. gleiten; von der Sonne: sinken, sich neigen. de sunne schurret.

2. auf dem Eise gleiten, glitschen, glanbern, (schufern); namentlich von Kindern auf der Glitschbahn.

Schüte, f. dat. u. acc. sing. schüte u. schüten, pl. schüten. der Spaten, das Grabheut. men kumt med der schüte noch nich in de ären.

Schütjen, fw. 1. oft und ohne Zweck schießen; oft schießen, ohne etwas zu treffen. 2. den Jäger spielen; von einem Menschen, der auf die Jagd geht, ohne daß dies sein Beruf ist.

Schütjerie, f. fast stets im tabelnden und verächtlichen Sinne: die Schierei, das östere und zwecklose Schießen.

Schütjern, fw. freq. u. intenf. = schütjen.

Schütte, m. [agf. seytta. mnd. schutte.] der Schütze.

Schütte, f. pl. schütten. der f. g. Schütze an den Mühlen und sonstigen Wasserwerken. Es ist dies eine Vorrichtung, wodurch man den Wasserstand eines Flusses regelt und das Wasser nach Belieben stauen oder abfließen lassen kann.

Schüwebred, n. das Ziehbret der Däsen und Kühe. vgl. bullenbred.

Schüwaker, (schüwker?), m. pl. schüwakers. der Karrenschieber. Syn. kärenschüwer.

Schüwen. praef. schüwe, schüfft, schüft, pl. schüwet. praet. schöf, pl. schöwen; conj. schöwe. part. eschöwen. imp. schüf, schüwet. [agf. schüfan. holl. schuiven.] schieben. 1. tr. Steine schüwen Steine auf dem Schiebkarren herbeifahren. — tène schüwen Zähne bekommen, z. B. det schäp schüft in'n vèrten järe acht tène. 2. intr. de wolken schüwet die Wolken drängen sich, ziehen rasch. Von Bäumen und anderen Pflanzen: treiben. de zwetschenböseme schüwet med der gewald die Zwetschenbäume treiben stark.

Schuwwejacke, schubbejack, m. als Schimpfwort: Lump, erbärmlicher Wicht.

Schwäbe, m. 1. eine weggeworfene oder verlorene alte Schußohle, von der Art, wie sie in die Mistgruben geworfen werden und sich nachher auf den Äckern herumliegend finden. Die Schuster bedienen sich derselben zum Einlegen in die Schuhe und Stiefeln. 2. eine Käferart: die Schwabe.

Schwülwig, adj. [vgl. nhb. Schwall, BogenSchwall.] stark wallend, heftig wogend, rasch strömend, namentlich vom Hochwasser. w hebhet schwülwig wäter. Damit hängt auch wohl der Eigenname Swülme oder Schwülme, f. zusammen. So heißt

nämlich ein rasch fließender starker Bach, der bei Rippoldsberge in die Weser fällt. se, sei, pron. 3. perf. fem. sing. und 3. perf. pl. [altf. sîa, sîe, sea.] Der sing. nom. se, sei; gen. seht; dat. ör (er); acc. se, sei. — Der pl. nom. se, sei; gen. seht; dat. 'ne; acc. se, sei. se.

Sē, sei, m. u. f. [altf. sēo, sēu, sē. holl. zee. lüb. Chron. zee.] 1. der See. Als m. hat es immer diese Bedeutung, jedoch zuweilen auch als f., z. B. under der sē unterhalb des Sees. 2. Als f. gew. die See. — Auch in comp. als Localname, z. B. Äntē, Sēborg, de Seiwischen. vgl. mār.

Sēben, (selt. sēben), sēwen, sēwene, num. card. [altf. sibun. agf. seofon, seofona. mnd. seven.] sieben. de sēben füllen die sieben Faulen. So nennt das Volk die f. g. Kathsarbeiter in den Städten. — Als subst. in der Verbindung 'ne böese sēben eine böse Sieben.

Sēbenlöeper, sēbenläeper, m. pl. sēbenlöepers. der moosartige Auswuchs am wilden Rosenstrauch, der Schlafapfel.

Sēbenpflster, m. der letzte von sieben einer Familie gebornen Knaben. Nach dem Volksglauben besitzt ein solcher die Gabe ein krankes Auge dadurch wieder gesund zu machen, daß er mit dem Munde darüber hinbläst. Es muß dies jedoch zu gewissen Zeiten geschehen.

Sēbensteren, m. [loc. Bth. „dat seven sterne“. mhb. siben-sterne.] das Wärengestirn. Syn. wäge.

Sēbensterke, f. So nennt das Volk gemeinschaftlich sieben wild wachsende Pflanzen, welche am grünen Donnerstage als Kohl geessen werden. Es sind in der Regel folgende sieben: 1. Brauner Kohl. 2. Spinat. 3. Taube Kressel. 4. Gershel. 5. Hopfen. 6. Kümmel. 7. Schörbock.

Sēbentein, num. card. [agf. seofontine. mnd. seventeyn. engl. seventeen.] sieben-zehn.

Sēbnig, num. card. f. sēwentig.

Sēo, f. f. sie.

Sef, selt. sēf, n. gen. sēwes; auch sēwe u. sēwet, n. [agf. sife, syfe. engl. sieve. Gl. Belg. seve, sif, sifte. holl. zeef.] das Sieb. Sprchw. Rda. dōrt grāte sef fallen von den Vortheilen, die einem widerrechtlich zu Theil werden.

Sef, m. Joseph.

Sēfde, sēfte, selt. sēwente, num. ord. [agf. seofoda. mnd. sevende. Lappend. Brem. Gesichtsqa. sevede.] der siebente.

wò is denn de sêde? hõhnender Zuruf an die sêben fûlen. f. sêben.

fægælær, m. 1. ein von der Drehkrankheit befallenes Schaf [Hammel]. 2. ein gedankenloser Mensch, der nicht weiß, was er thut. fægælær un swêre nâd! ist eine gewöhnliche Schelte gegen einen solchen Menschen.

fægellig, adj. gleichsam fægellnd, d. h. mit den Gedanken in den Lüften schwebend; von Menschen die mit ihren Gedanken abwesend sind, also geistesabwesend, abern.

fægèlkop, m. = fægælær 2.

fægen, m. [aus lat. signum. agf. legen. holl. zegen.] der Segen. de âle fægen das an dem Tage nicht frisch gemachte Bett. sek in den âlen fægen leggen sich in das ungemachte Bett legen.

fæggen. praef. fægge, fæggt, fæggt, pl. fægget. praet. fægde u. fæ. part. efeggt. imp. fæg, fægget. [altf. feggian. agf. feggan, feggan. holl. zeggen.] sagen. se fægget = dicunt. Mit dem acc. perf. ek wil Sei fæggen ich will Ihnen sagen. — an en'n fæggen einem sagen; namentlich von Anzeigen. — gægen en'n fæggen zu einem sagen. — wat ek fæggen wolle; Formel, womit die abgebrogene Rede wieder angeknüpft wird. — ja, dat fæggen Se mant; Formel der Zustimmung. — lât dek doch fæggen; Aufforderung der gegebenen Mahnung zu folgen. hei let sek nich fæggen d. h. er läßt sich nicht warnen, oder er befolgt das Verbot nicht.

fæl, m. u. f. f. fæ.

fæi, m. 1. das Malz, woraus schon Bier gebraut ist. up den fæi brânen aus dem schon ausgebrauten Malze noch einmal brauen. 2. übertr. der Caffeesatz.

fæien. praef. fæie, fûst, fût, pl. fæiet. praet. fæch, pl. fæigen; conj. fæige, fæigde. part. efæien. imp. [sich] fû, fæiet. [goth. faihvan. altf. fæhan. agf. fæon. holl. zien.] sehen. dat fæien drûgt dek all du hast schon schwache Augen. — wenn he nits te fæine [gerund.] krigt wenn er nichts zu sehen bekommt. über sich u. fû f. f. v.

fæien, fw. f. fæjen.

fæiketel, m. der Siebdesfel.

fæimel, m. = fæimelær. Auch zum Familiennamen geworden.

fæimelær, m. ein nachlässiger Mensch.

fæinig, adj. verb. sehnd. med fæinigen âgen. — de fæinigen pære.

fæiðwe, m. das Mauerwerk, worin der Siebdesfel eingemauert ist.

fæiðwet, n. das gefäete ðwet (w. m. f.) d. i. Bohnen, Wicken und grobe Erbsen, durch einander gefäet, im Gegensatz zu grof ðwet d. i. gepflanzte Bohnen.

fæiwer, m. [ahd. fæifar = Schaum. holl. zeever. pomm. sewer.] 1. der Menschen und Thieren aus dem Munde fließende (schaumartige) Speichel, Geifer. 2. der Tabaksaft, welcher sich beim Rauchen unten in der Pfeife sammelt.

fæiweren, fw. [holl. zeeveren. pomm. seweren.] den Speichel aus dem Munde fließen lassen, wie dies namentlich die kleinen Kinder thun.

fæize, f. [Gl. Belg. feyssen. holl. zeis. pomm. feisse.] die Senft. en'n med der fæize dâd hauen.

fæjen, fæien, fw. [altf. fæian. agf. fæwan. holl. zaaijen.] säen. Sprchw. Wër nich fæjet, dei kann nich arnen. Das praet. fæie aus fæiede, der infin. als subst. oft noch (dat) fæiend.

fæk, n. = fækèl.

fæk, dat. u. acc. sing. u. pl. pron. 3. perf. [altf. sig, sih, sic. mnd. sik.] sich; sibi, se. 1. als refl. hei het fæk an den kop estot. — hei het fæk schâen edân. 2. als recipr. se hebbet fæk eschullen. — se hebbet fæk eslân. 3. aus ôfek. vgl. ek.

fækèl, fækèl, f. [vom lat. secare. agf. sicel, sicol. holl. sikkèl.] die Sichel, namentlich die schmätere mit Sähen versehene Sichel.

fæker, adj. [jraml. felt. altf. fæcor, fæcur. holl. zeker.] sicher.

fækerlik, adv. [holl. vlam. zekerlijk.] sicherlich.

fæi, n. [altf. fæi. agf. fæel. holl. zeel.] das Seil.

fæle, fæle, f. [altf. fæola, fæole. agf. sawl, sawel. mnd. fæle, zele.] 1. die Seele. 'ne brâve fæle. — sek de fæle ût den lîwe swatzen. — sek de fæle ût den lîwe brêken; von anhaltendem starken Erbrechen gesagt. 2. die Schwimmbiase der Fische. 3. die zusammengetrocknete Haut im Innern eines Federtiefs, namentlich im Gänsetiele.

fælen, fw. [agf. fælan = vincire. J. Oldek. fæilen.] mit einem Seile binden, mit Seilen umgichen, ein Seil daran befestigen. de böæme fælen. — de klokke fælen die (aufzugehende) Glocke an einem Seile befestigen.

fælentlig, n. [vgl. schwed. fela schirren.] das, meist weiße, Lederzeug der beiden vorderen Pferde; das der beiden hinteren

- heißt hindertüg. Das Wort ist als Silenzug ins Nhd. übergegangen.
- selfander**, pron. [mhd. selbe - ander, selfander.] selfander, einer mit einem. Ak wenn we selfander sint.
- fëlker**, m. pl. fëlkers. der Seiler.
- fellen**, adj. u. adv. [ags. feldan. mnd. felden, feldene. holl. bloml. zelden.] selten.
- felschap, selfschop**, f. [alts. selfscap. locc. Wtb. selfschop. Sündenf. selfscup. onabr. sellkup.] die Gesellschaft, Begleitung. ek herre gören selfschap ehat. — in selfschop geit et sek beter.
- felsen**, sw. sich schlecht befinden; vom Gesundheitszustande.
- felsen**, gew. feltfen u. selzen, adj. u. adv. [mnd. felsen.] übel aussehend und deshalb nicht gefallen. 1. von schlechter Beschaffenheit, schlecht. en selzen weg. — feltfen krät b. i. Unkraut. — da is Ak lau feltfen gân da löst es sich so schlecht gehen. 2. angegriffen, kränzlich, unwohl. mek was lau selzen. — selzen ütfeien. 3. wunderbar, unartig.
- Semendü**, [aus Simon Juda.] Kalendername des 28. Octobers. Wetterregel: Semendü smit den dreck mank de K Simon Juda wirft den Dreck unter die Leute. Semendü-market Name eines in diese Zeit fallenden Jahrmarktes in Göttingen.
- fämig**, adj. [vgl. ags. feim. engl. foam Schmalz.] schleimig, breiig; von den gesochten Gemüsen, namentl. von den Kartoffeln, von Saucen u. s. w. de kartuffeln köket sek fämig.
- femmen**, sw. [ags. fommian, fannian.] sammeln. den tügen femmen.
- femp**, felt. femt, m. [aus griech. olvaru. lat. sinapi. ags. fenep. mnd. fennop, fenep. schwed. senap.] der Senf. med fempe.
- fêne**, f. [ags. finu.] die Sehne. dat fias is as 'ne fêne.
- fengerig**, adj. u. adv. vom Geruche: wie versengt, wie verbrannt. et rükt fengerig es riecht, als wenn etwas versengt wäre.
- fenke**, f. 1. die Sentung, Vertiefung des Bodens, oder im Dache, u. s. w. et lit in der fenke. 2. das Sentnetz, Burfgarn.
- fenkig**, adj. verb. sich sentend. de boden is fenkig.
- fenkige**, f. die Sentung, Vertiefung des Bodens. vgl. delle.
- fêpe**, f. [aus lat. sapo. vgl. sebum. ags. sapa.] die Seife. Sêpe köspen Seife
- kaufen ist der Name eines Gesellschaftsspiels, welches im Freien unter Bäumen gespielt wird. Man sucht zu dem Ende, etwa in einem Garten, einen Platz aus, wo Bäume so herumstehen, daß sie nur wenige Schritte von einander entfernt sind. Nun stellen sich die Mitspielenden ein jeder unter einen bestimmten Baum, nur einer, welcher „dran ist“, erhält keinen Baum. Dieser geht dann von Baum zu Baum und frägt den darunter stehenden, [wilt So] Sêpe köspen? worauf geantwortet wird [gâ] in't nâwerhûs. Während der Zeit wechseln die an den Bäumen fortwährend unter sich die Plätze, der herumgehende aber sucht dabei durch Geschwindigkeit einen Baum zu bekommen, indem er ihn im Laufen eher erreicht, oder in dem Augenblicke seine Hand an den Stamm legt, wo der darunter stehende diesen zu berühren unterlassen hatte. Der so von den Bäumen ausgeschlossene ist dann wieder „dran“.
- fêpen**, sw. seifen, mit Seife bestreichen.
- fêr**, n. [ags. fâr. holl. zoer. schwed. fâr.] eine Verletzung am Körper, eine kleine Wunde, offene Stelle; ein Geschwür, der Ausschlag. hei het fêr up'n koppe.
- fêr**, fêr, adj. [alts. fêr = gravis, molestus. ags. fâr.] lästig, heftig. en fêre wind.
- fêre**, adv. comp. fêrer. [alts. fêro = graviter, valde. ags. fâre. mnd. fere.] mit aller Anstrengung, gewaltig, schnell, geschwind. fêre gân. — fêrer gân. — fêre lâpen. — like fêre gleich schnell.
- fêrig**, adj. schnell.
- fes**, fect. fesse, num. card. [alts. feh. Gl. 15. Jh. fez. ags. fix.] sechs. et fleit halwig fesse.
- fesman**, m. pl. fesmännere. [vgl. lat. sevir, sexvir.] einer der sechs Weisheit, welche die Silbengenossen aus ihrer Mitte wählen, um mit den zwei Silbemeistern die Angelegenheiten der Gilde zu besorgen und deren Vermögen zu verwalten. Die Silbemeister und Schwämänner bilden zusammen den Gildevorstand. So ist es z. B. in Göttingen. vgl. alderman.
- feste**, num. card. [alts. fehsta. ags. fixta.] der sechste.
- festehalf**, adj. sechstehalb.
- festein**, num. card. [ags. fixtene, fixtyne.] sechzehn.
- festânt**, adj. sechs Zähne, mit sechs Zähnen. Wenn das Schaf nach dem dritten Jahre wieder zwei breite Schneidezähne bekommen hat, ist es ein festânt.

festig, sexig, num. card. [altf. sehstig. agf. sxtteg, sxttig. mnd. festich, festig. lüb. Chron. soestich, soestich.] sechzig. sexig se sint ekwören.

sette, f. (v. Letten; ein Gefäß, worin die Milch sich setzt, d. h. die wird, gerinnt; oder das Gefäß, worin die Milch hingeseht wird) ein großes, flaches Gefäß aus Tannenholz, worin man die Milch sauer werden läßt. vgl. briwe.

setten, sw. praef. sette, settest, settet, pl. settet. praet. sette (aus settede) u. lat. part. esettet u. erat. imp. sette u. set, settet. [altf. settian. agf. settan. mnd. setten. Ul. 15. 3b. gesattet.] 1. setzen. sette mant dāhen. — dā sat ek minen pucken hen ich sette mein Bündel dahin. — en'n strāße setten einem eine Strafe bestimmen. — en'n wotau setten einen wozu machen, wozu bestellen. den wulf taun schāpmeister setten. — sek setten sich setzen, die heftige Bewegung einstellen, an einem Orte ruhig verweilen; sich besessigen. de schāpe settet sek; wenn sie an einem Orte ruhig stehen. — det wedder mot sek erst setten d. h. das Wetter muß erst aufhören veränderlich zu sein. — dine gesundheit het sek noch nich wēer esettet deine Gesundheit hat sich noch nicht wieder besessigt. 2. (die Frucht) ansehen. de rogge het noch nich esettet.

sewe, n. f. sef.

sewentig, sett., dafür gew. sebzog, öft. schon sibzig, num. card. [altf. sibuntig. agf. seofentig, seofantig. mnd. seventich, löventich. holl. zeventig.] siebzig.

sewet, n. f. sef.

sewiweken, n. pl. sewiwekens. das Seeweib, die Meerfrau.

sexig, num. card. f. festig.

sich, interj. mir. [eig. imp. v. seien. altf. sih. mhb. sich.] sich.

sichte, f. [vgl. nhb. sichten.] ein kleines Sieb.

sid, n. dat. sing. pl. sie. [agf. side = falx. engl. sitho Sense.] das in der Eingebeter Gegend übliche Instrument zum Abhauen des Getreibes, z. B. des Rodens, des öwet; dazu gehört noch der mathäke (w. m. f.) od. sidhāke. vgl. seize. med den sie.

süd, adj. u. adv. comp. sier. sup. siekste. [lorr. Wtb. sideste = imus.] niedrig. en sid örd. — an sien siden. — dei staul is tau sid. — sie genau kan men de beine [des Stuhls] noch jüm-

mer krigen. — dā steit en sid böm. — wō de sie böm steit. — de sie brüne käl. — dūse swine sint noch sier d. h. kurzbeiniger. — de snei werd sie; wenn er allmählich wegschmilzt. — mīne kārten sint tau sid. — sek sid bücken sich tief bücken.

süd, adv. [agf. side = late. vgl. altf. sid = amplus, amplus, latus. holl. zijd.] Nur in der stehenden Rda. sid un wid od. wid un sid. [agf. side and wide. holl. wijd en zijd.] weit und breit, nah und fern. dei werd wid un sid hanelanget. — wid un sid is kein dörp. **süd, praep. mit dat.** [vgl. sier. mhb. sit.] seit.

side, gew. site, daneb. sie, see, f. [altf. sida. agf. side. mnd. syde, site, zide. holl. zijde. pomm. side, siid.] die Seite. up jöner sid. — bi sid slan od. bi site slan seßschlagen, misrathen; von der Feldfrüchten, Obstbäumen u. f. w. det summerkören sleit bi sid. — de kartuffeln slāget en'n hūpen bi site die Kartoffeln misrathen gänzlich. — Ist vom Speck die Rede, so werden fast ausschließend die Formen sie und see gebraucht. **Sprchw. Rda. med der wolt nār sie speck smiten d. h. durch Geben einer kleinen Gabe oder durch Leistung eines kleinen Dienstes eine große Gegengabe oder einen großen Gegenbienst zu erlangen suchen.** — ne hēle see speck. — vgl. halwe.

side, side, sie, f. 1. die Seide. dābi spint he keine side d. h. davon hat er keinen Vorthril. 2. die Flachseide, der Teufelszwirn, Cuscuta Europaea; ein lästiges Unkraut, welches namentlich gern die Stengel des Flachses umzieht. — Die Formen *side und sie haben nur die zweite Bedeutung.

sidhāke, m. = mathāke.

sidland, n. das Tiefland, das in der Niederung gelegene Land; Gegenwort ist bargland.

sidnisse, f. die Niederung, Ebene; Gegenwort ist barg. in der sidnisse lin.

sie, adv. aus side, vgl. sid, niedrig. dei sleiget lau sie, in'n Käke settet se sek dāle. — **Sprchw.** Set dek en beten sie, lau seist de nich lau hāch.

sier, sir, adv.-praep. [aus älterem sider. mhb. sider seitdem, späterhin. Zappenb. Brem. Geschichtg. sedder. lüb. Chron. seder nachmals. holl. vlamf. sedert.] seit. sier gisteren seit gestern.

sie, f. der Durchschlag.

sik, adj. (sett.) = sid.

fik, m. eine sumpfige Niederung. Sehr häufig in Localnamen. in'n fike od. up'n fike in Roringen, Ropdorf und Waate. de graute fik bei Gdemissen; de groino fik bei Dassel; de Hullorsche fik zwischen Einbeck und Hüllerfen; Kattenfik bei Rohlfen; Mansfik bei Bardeilsen: Österfik in der Wiebrechtshäuser Forst; Päpenfik bei Sievershausen am Sollinge; Rattenfik in Einbeck, im Rotentkirchen'schen Forstreviere; Sebeller fik bei Seeben; Sonnenfik bei Woldagfen.

fike, f. der Durchschlag.

fiken, fw. sichern, durchsichern, durchrinnen.
finne, f. acc. sing. finen. [altf. fino = restis, laqueus, vinculum. holl. sim, f. Angelschnur. frief. leem.] die Schnur, Leine, z. B. Angelschnur, Hundeleine, Schnur zum Zubinden des Sacks. den bind mant an de finen.

finneke, f. eine dünne oder kurze Schnur.
finen, fw. mit einer Angel fischen, die an einer Pferdehaar-Schnur befestigt ist.

fin, m. der Sinn; die Lust, Neigung, das Verlangen. ek hebbe neinen fin tau. — ek hebb' er nits mäe in'n finne.

fin, **finne**, **fin**, pron. poss. [altf. fin.] In Verbindung mit dem pron. dem. den [statt des ält. des] wird fin zur Bezeichnung des nhd. relativen Genitivs dessen und des demonstrativen desselben gebraucht. den fin gäre = cujus hortus u. ejus hortus.

fin, praef. fin, bist, is, pl. sint; conj. 3. sing. si. praet. was, wörf, was, pl. wören; conj. wöre u. wöre [aus were.] part. ewest [esin] imp. si, sit. Das perf. mit fin, felt. mit hebbe, z. B. ek hebbe hen esin = ek sin hen ewest. [altf. unefan. Gl. 14. 3h. u. Dransf. Gafsnj. inf. wefen.] sein. wat was denn davon? was wurde denn daraus? — dērenthalben si de minsche nich tauplatzern.

fingekören, n. in einigen Dörfern eine Einnahme des Schulmeisters, welche von gewissen Höfen erhoben wird.

singen. praef. singe, singest, singet, pl. singet. praet. sung, pl. sungen u. sungen; conj. sünge. part. esungen. imp. sing, singet. [altf. agf. singan.] singen.

sinigte, pron. poss. der seinige. hei het det sinigte 'dan.

sinken. praef. sinke, sinkest, sinket, pl. sinket. praet. sunk; conj. sünke. part. esunken. imp. sink, sinket. [altf. agf. suncan.] sinten. in der sinken [aus

sinkenden] nacht als die Nacht niederfant, bei eintretender Nacht.

sinkig, adj. verb. sintent. bet in de sinkige nacht.

sinlik, gew. **sinlek**, adj. sinnig, gemüthvoll. et is en recht sinlek minsche.

sinnen. praef. sinne, sinnest, sinnet, pl. sinnet. praet. sun, pl. sunnen; conj. sinne. part. esunnen. imp. sin, sinnet. [holl. zinnen.] 1. verb. perf. sinnen. ek sun hen en hör. 2. verb. imp. et sint mek es ahnt mir.

sinnig, adj. 1. crinnerlich. 2. sittsam, bescheiden, still.

sipen, **zipen**, fw. [agf. sipan = sorbere. mnd. sypen. holl. zijpelen.] sichern, fintern, triesen, tröpfeln. det wäter sipet allerwēgen heräter.

sipern, **zipern**, freq. v. sipen. sichern, durchtröpfeln; hervorströfen, z. B. von dem aus einer eiternden Wunde kommenden Eiter.

sileken, fw. [holl. sissen zwischen. vgl. griech. σίζω.] 1. leise zischen; von nassem Holze, welches nicht brennen will, oder von einem ins Wasser fallenden und darin erlöschenden glühenden Körper. 2. von dem Wasser, welches eben anfängt zu sieden: singeln.

silemänneken, **silemänneken**, n. = häselören.

sitten. praef. sitte, silt, sit, pl. sittet. praet. sat, pl. seiten; conj. seite. part. esäten. imp. sit, sittet. [altf. sittian. agf. sittan. holl. zitten.] sitzen. sitten gän gehen, und zu sitzen; sich sitzen.

siwese, f. der Haarzopf kleiner Mädchen.

slabbern, fw. [holl. slabben, slabberen.] 1. lappen, schlappen, mit hohler Zunge saufen oder flüssige Speisen essen; von Schweinen, Hunden. 2. übertr. auch von kleinen Kindern, welche beim Essen immer etwas aus dem Rüssel fallen lassen.

slabbersnüte, f. Schimpfwort: ein Mensch, der ohne Einsicht und Überlegung über alles mitpricht.

slachte, f. [häufig slag, m. Rein. V. flechte, n. Gl. 15. 3h. slachte. mhd.

slachte, f.] der Schlag, die Art, Gattung.

slachterie, f. das Gewerbe des Schlächters (Schlächters), die Schlächtereie. dei mot sek en beten med siner slachterie verdeint hem.

slachtewark, n. 1. Fleisch aller Art, Fleischwaren. 2. das Schlächterhandwerk, die Schlächtereie. hei lert det slachtewark.

? **sladderig**, adj. [vgl. agf. slid = lu-

bricus und fliddor = lubricitas.] = wawelig 1.; von Menschen, die so fett sind, daß das Fett niederhängt und sich schon bei einer leisen Bewegung hin und her bewegt.

flåe, f. f. flåge.

flastichen, m. [Mark flastick.] 1. der (schlagende) Fittich, der Flügel. 2. der (wehende) Rockschöß. en'n bi'n flastichen krigen einen bei den Schößn saßen.

flag, m. pl. flåge. der Schlag. flåge sat, brød wat Schlåge genug, Brot ein wenig. — up'n slag d. i. beinahe. up'n slag herrest de nits ekrægen beinahe hättst du nichts bekommen. A. ek gløwewe, de tidløtelkens sint all råt ekdømen. B. up'n slag mag et wol sau sin.

flåge, flåe, f. = holzflåge.

flæk, (flæk), adj. [altf. flac = remissus, hebes. agf. fleac, flæc.] 1. von den Säbnen, die durch Säure angegriffen sind: stumpf. 2. von thonigem Boden, der sich in Folge anhaltenden Regens schlecht pflügen läßt.

flåkauken, m. der Ölkuchen, der nach dem Auspressen des Samens übrig bleibende Rest. Mit den Ölkuchen aus Mohnsamen werden die Kühe gefüttert.

flacker, flecker, m. = flickerweder. men kan noch nich weten, of we snei, øder of we flecker kriget.

flackerig, adj. = flickerig.

flackern, fw. verb. imp. = flickern II.

flackerweder, flackerwæser, n. = flickerweder.

flåmøle, f. die Ölmøhle.

flampamp, m. der flüßige Roth, Schlamm. vgl. prøpel.

flamperke, f. = flunterke.

flån. praef. flåe, fleift, fleit, pl. flået. praet. flaug, pl. floigen, felt. floigden; conj. floige, felt. floigde. part. eflågen, gew. eflån. imp. flå, flået. [altf. flahan, flaan. agf. flæán. holl. flaan.] I. tr. 1. schlagen. Sprchw. Rda. en'n taur bank flån d. h. hinter dem Rücken von einem schlecht sprechen. 2. zer schlagen. steine flån. II. intr. niederfallen, niederstürzen, fallen. ek flaug up de ère. — ek flaug med den kop up de steine.

flange, f. [altf. flango.] die Schlange. blinne flange die Blindschleiche, Anguis fragilis, L. vgl. hafelwurm.

flap, adj. [agf. flaw = tardus.] schlaff. flap snei Schnee, der geit schmilzt, sobald er den Boden berührt. vgl. flapsnien.

flåp, m. [altf. flåp. agf. flæp, flæp. altfries. flæp. mnd. flæp. holl. flasp.] der Schlaf.

flåpen. praef. flåpe, fløpft, fløpt, pl. flåpet. praet. fleip; conj. fleipe, felt. flåpe. part. eflåpen. imp. flåp, flåpet. [altf. flåpan. agf. flåpan.] schlafen.

flåperig, adj. hoch aufgeschossen und dabei schlaff. de flåperige junge.

flåpern, fw. 1. schlaff niederhängen; lose sitzen, z. B. von einem Fingerringe. 2. matt mit den Flügeln schlagen; von einem geschlachteten Huhn u. f. w.

flåps, m. (v. flåp.) ein hoch aufgeschossener und dabei hagerer und körperlich schlaffer Mensch; oft ist noch der Nebenbegriff der Dummheit damit verbunden.

flåpsliere, f. die Schleuder, sowohl als Spielzeug der Kinder, womit diese Steine und Kugeln schleudern, als auch in der Sage als Geråth der Riesen, womit diese mächtige Felsblöcke weithin schleuderten.

flåpsnien, fw. verb. imp. (v. flåp snei.) et flåpsniet es schneiet so, daß der niederfallende Schnee zugleich zu Wasser wird; es schneiet und regnet durch einander.

flårbe, flårwe u. flårme, m. ein alter Schuh, dessen Kappe niedergetreten ist, ein schlechter Pantoffel. Sprchw. Rda. enen schau un enen flårwen [erg. antehem; als Zeichen der größten Armut] is dat nich taun goderbarmen.

flårpe, f. = flårbe.

flårteje, f. = flårbe. in den ölen flårten [erg. te gån] dat is nits wært.

flårwen, fw. im Gehen die Pantoffeln gleichsam nachziehen und so ein Geräusch machen. flårwe nich sau med önen schauen. Diese Bedeutung paßt aber nicht in dem Sprchw. Wær nich flårwet, dæ nich arwet d. h. Wer nicht schmeichelt, der erbt nicht.

flårz, m. ein sehr schlechtes Stück Zeug, ein Lumpen.

flåte, flåte, f. [mhd. flöz.] die Schloße. de Hårgzewitters hebbet flåten an sek d. h. die vom Harge kommenden Gewitter sind mit Schloßen verbunden.

flåten, flåten, fw. verb. imp. schloßen.

flåtewit, flåtewit, adj. schloßweiß, weiß wie Schloßen, schneerweiß.

fllecht, adj. flechte, adv. schlecht. en flecht minsche. — et geit flechte.

flågen, (fl. flåden) gew. flån, m. [lorr. flid. flede = vehiculum. holl. flede.] der Schlitzen.

fløif, m. [B. Wald. V. S. dat. fløeve. schwed. fløf.] 1. ein großer hölzerner

Böffel zum Ein- und Ausfüllen. 2. als Schimpfwort: ein ungeschlossener und einfältiger Mensch, Schlingel.

Fleihäke, m. ein Haken zum Ausmisten des Stalles.

Flöite, f. 1. eine hölzerne Stange zum Tragen des Pfuges. 2. das über die Balken der Scheuer gelegte hölzerne Querholz. Auf die Flöiten legt man dann die Garben, das Heu und das Stroh. hei is döer de Flöiten esfallen. — de Flöiten spoilen d. h. die Flöitenspoilige veranstellen. wi wilt de Flöiten spoilen.

Flöitenspoilige, f. = Flöitenweschelsche. wi mötet Flöitenspoilige hem. Synon. fakütspoilige.

Flöitenweschelsche, f. die festliche Mahlzeit, welche gehalten wird, wenn die letzten Garben aus der Scheuer gedroschen sind. Das Ernten ist dabei die Hauptsache.

Flök, m. pl. Flöke. der Schlich. ek kenne dine Flöke.

Flöcken, fw. [vgl. Nlik u. Nlicken.] zäh werden, erharthen. de Ägen Flöcket d. h. die Fruchtigkeit der Ägen erharthet.

Flöcker, m. = Flacker u. Nlickerweder (w. m. f.)

Flöckergäs, selten. Nlickergäs, f. die Graugans, wilde Gans, Schneegans, Anser cinereus. Wetterregel. De Flöcker-göäse bringet ander wöer.

Flöckern, fw. = Nlackern u. Nlickern. (w. m. f.)

Flöen, n. f. Flögen.

Flöenderig, adj. müßig herumgehend, müßiggängerisch, lobberig. et is en flöenderig minsche.

Flöendern, fw. müßig und gemächlich herumgehen. flöendern gän spazieren gehen.

Flöene, Flöene, felt. Flöhe, f. [agf. Fla, Flaa. holl. Floe.] 1. der Schlehdorn, Schwarzdorn, Prunus spinosa, L. 2. die Frucht des Schlehdorns. — Eine Örtlichkeit bei Wischhausen heißt in der Flöene.

Flöenkern, fw. [vgl. mnd. flenker, f. Schleuder.] 1. schwingen, schleudern. 2. hangen lassen und dann lebhaft hin und her bewegen, baumeln. flöenkere nich sau med den beinen.

Flöpe, f. pl. Flöpen. [holl. Floep. Duich. Flöp.] 1. die Schleife, worauf Tonnen, Kisten, Warenballen u. dgl. fortgeschafft werden. 2. Schrapbräke. 3. der Pantoffel.

Flöpelste, Flöpelste, n. 1. so viel Holz, wie ein Mensch mit Hüfte des drachtstockes fortzuschleppen kann, ein Holzbündel, eine Tracht Holz. 2. spottweise: ein Kleines (nicht volles) Fuder Holz.

Flöpen, felt. Floepen, fw. [Rein. V. Floepen.] tr. u. intr. schleppen, schleifen. de mantel is sau lang, dat he up der ären rüter flöpet.

Flöpendriwer, m. [vgl. mnd. wagen-driwer = auriga.] der Mensch, welcher der fortgezogenen Flöpe zur Seite geht; der Auflader, Paddnecht.

Flöpetöwe, m. der gespenstische Hund, der dem Wanderer auf den Rücken springt und sich so von diesem tragen läßt. Bald ist es ein Kobold, bald ein Wassergeist. vgl. Nieders. Sag. u. Märch. nr. 210 u. Ann.

Flöpig, adj. u. adv. schleppend, langsam. en'n Flöpigen gang hem. — Flöpig gän.

Flöpke, m. pl. Flöpken. 1. der Pantoffel. vgl. Flöpe 3. 2. ein langsames, träges Frauenzimmer.

Flötsen, adj. f. Nlitsen.

Flöcht adj. [altfr. flucht. holl. Fluik.] 1. schlicht, glatt, eben, gerade. en flöcht weg = en snär weg ein nicht holperichter Weg. — de hämen is flöcht d. h. unbewölkt. 2. von Nlichter file [feile] d. h. von selbst, ohne daß man den Grund der Entstehung kennt; von körperlichen Übeln und Gebrechen.

Flöe, Flö, f. 1. die Schleife, tinca. 2. die Schlange? — Zur Vertreibung einer Geschwulst wird, z. B. in Dorste, folgender Segen gemurmelt: De Flöe u de dräke, Dei gingen tosämen to wätere; De dräke, dei verdrank, De Flöe, dei verfwand. vgl. Grimms Myth. 2. Abg. p. 1115.

Flök, m. [Rein. V. Flyk.] der (fette) Schlamm.

Flöken, praef. Flöke, Nlikest, Nliket u. Nlikt. pl. Nliket. praet. Flök (Flöik); conj. Flöke. part. esflöken. imp. Nlik, Nliket. [Sündenf. Flöken. locc. Wtb. Nlicken. holl. Nluiken.] 1. schleichen. 2. vom Munde: abnehmen. Nlikens [aus Nlikendes] mändes [mände] bei abnehmenden Munde.

Flöker, m. pl. Nlikers. der Schleicher.

Flöcken, fw. verb. imp. es bildet sich Schlamm [Nlick], es entsteht Schlamm. et het eslicket. vgl. tauflicken.

Flöckerchen, n. die Zwiefelbeere, Holzstirke. Syn. wizelbäre.

Flöckere, f. pl. Nlickeren. die Rufe, worauf der Kästen des Schlittens ruht.

Flöckerig, adj. Nur in der Verbindung Nlickerig wöer d. i. Wetter, wo der niederfallende Schnee sich sogleich in Wasser auflöst.

Nlickern, Nlackern, fw. I. verb. perf. 1. so gehen, daß dabei der flüßige Koth

hinten an die Kleider spritzt. 2. fortzuschleudern. II. verb. imp. et nicket es regnet und schneit durch einander.

Flickerweder, Flickerwöer, (Flackerweder, flackerwöer), n. solches Wetter, wo es durch einander regnet und schneit, so daß viel Koth auf den Wegen und Straßen entsteht, der beim Gehen an die Kleider spritzt.

flim, adj. u. adv. 1. schlimm. in der flimmen tid. — hei is flim dran. — dat [et] is nich flim oder als Frage: is denn dat flim? d. h. es hat nichts auf sich, es hat nichts zu bedeuten, wenn es weiter nichts ist; häufig als Ablehnung des Dankes. 2. stark. noch flimmer läpen.

flim, m. [ags. flim. holl. flim.] der Schleim.

flingeln, fw. [Gl. Belg. flingheren. holl. flingeren.] sek, sich schlingen, sich schlingeln, ranken, serpieren; von rankenben Pflanzen.

flingen. praef. flinge, flingst, flingt, pl. flinget. praet. flung; conj. flünge. part. eslungen. imp. fling, flinget. [ags. flingan. Gl. Belg. flingen.] schlingen.

flink, m. 1. die Einfassung. 2. = bornflink.

flinken, fw. sek, sich schlingen; von Schlingpflanzen.

flipe, gw. flépe, pl. flépen. [holl. floep. Quick. flöp.] 1. die Schleife, d. i. der Unterschlitten, worauf Tonnen, Kisten, Warenballen u. dgl. fortgeschafft werden. 2. = schrupbräke. 3. der Pantoffel.

flipen. praef. flipe, flipest, flipet u. flipet. pl. flipet. praet. flép; conj. flépe. part. esflépen, selt. esflipet. imp. flip, flipet. [schwed. flipa. holl. flipen.] schleifen.

flipen, fw. = fliken 2. f. mänd.

fliper, m. pl. flipers. 1. der Schleifer. 2. eine Art des Lanzes.

flippe, f. dat. u. acc. flippe u. flippen. [holl. flip.] 1. die zusammengenommene Schürze, oder der zusammengenommene Rockzipfel. 2. der Schoß bei Frauenzimmern und bei Männern. en'n up de flippen nömen. — Sprichw. En kus up der lippen maket fründschaft under der flippen. Also das Gegenheil von dem Neuhochdeutschen: „Einen Kuß in Ehren kann niemand wehren“.

flippige, f. [vgl. flupe.] eine Einsenkung des Bodens zwischen zwei Bergen, die Einsattelung, der Engpaß zwischen zwei Bergen.

flipstein, m. der Schleifstein.

flitsen, flötsen, adj. eingezogen lebend, einfach. et is en recht flitsen minsche. **flodderig, fludderig, adj. u. adv.** 1. schlotterig. 2. vom Koth, der keine festen Köpfe bildet: los.

flodderkam, m. der einfache hohe Kamm des Federbettes.

flodderke, 1. m. der Schlotterapfel, Klapperapfel, Calville. 2. f. [Gl. Belg. floore, floorken.] ein lodderiges Frauenzimmer.

flöks, m. Schimpfwort: ein Mensch, der sich gern unnützlich macht, ein Schlingel.

flop, flup, m. u. n. pl. flöpe. [vgl. altf. flöplan durchschlüpfen machen. breit-schott. flap, flop. holl. flop enge Gasse.] der Schlupf, d. i. ein Loch im Saun oder in der Hecke, wodurch ein Mensch hindurchschlüpfen, oder ein Wagen oder Pflug auf den Acker fahren kann. Auch in Localnamen, z. B. Heffensflop bei Sennedrode.

flöeper, m. [ags. flæpere. engl. flooper. holl. slaapaard.] der Schläfer. Den flöeper läst fläpen, den fräter flä däd. vgl. Niders. Sag. u. Märch. nr. 61.

flöepken, n. [holl. slaapje.] das Schlafchen. en flöepken maken.

flot, n. pl. flötere, flötere, flöte. [altfries. flot, flot. mnd. flot, floet, floth. holl. flot.] das Schloß, sowohl das Gerath zum Verschlüßen, als auch das Herrenhaus. In der zweiten Bedeutung ist flöz schon gewöhnlicher.

flöte, f. f. fläte.

flötel, flötel, m. pl. flötele, flötele. altf. flutl. altfries. flotel, flotel. holl. flentel.] der Schlüssel.

flötellok, n. das Schlüsselloch.

flöten, fw. verb. imp. f. fläten.

flötewit, adj. f. flätewit.

flü, adj. [holl. fluw.] schlau.

flubberen, flupperen, fw. allzu rasch in die Höhe wachsen und in Folge dessen wenig kräftig sein. So sagt man von Pflanzen: flupperen danet se hier nich.

fludderig, adj. f. flodderig.

flüe, f. die Wurfschale, die Schale überhaupt, z. B. von gekochten Kartoffeln; die Hülse der Bohnen. vgl. flüen.

flüere, f. die Schleuder.

flühorken, fw. lauschen, belauschen.

flük, m. pl. flüke. [viell. aus flunk.] 1. der Schlauch. 2. Koth, der keine Köpfe bildet.

fluk, m. 1. der Schluck, so viel von einer Flüssigkeit, wie man auf ein Mal hinunter schlucken kann. 2. der Branntwein. fluk langen.

flucken, fw. 1. schlucken. 2. wiederholt aufstoßen, singultieren. ek hebbe't flucken.

flucken, m. das wiederholte Ausstoßen, singultus, als krankhafter Zustand.

flucker, m. f. flunker.

flucker, m. [holl. flokker.] der Schlucker, Freßer. Nur dei arme flucker; Ausdruck des Mitleids.

fluckuk, fluckup, m. = flucken. das wiederholte Ausstoßen.

flummerig, adj. u. adv. lodderig. so is lau flummerig anetogen.

flummerke, f. ein nachlässig angezogenes oder in der Wirtshaus unordentliches, alles vernachlässigendes (verlodderndes) Frauenzimmer.

flummern, flumpfern, sw. loddern.

flump, m. ein glücklicher Zufall, Glücksfall, ein blindes Ungefähr.

flumpen, sw. verb. imp. [mnd. ebenso.] durch Zufall gelingen, glücken. et flumpet mek. — et wil noch nich flumpen.

flumpwäse, adv. zufälliger Weise, durch einen glücklichen Zufall. ek sin er flumpwäse an ekömen ich bin zufälliger Weise daran [in den Besitz] gekommen.

flümgel, m. 1. der Wagenhalter. 2. ein hölzernes Gerät, womit Reihen von Böhren in den Boden gebohrt werden. Dasselbe ist mit vier Zacken versehen und wird beim Pflanzen der Bohnen und der Kunkelrüben gebraucht (runkelchenflümgel). 3. Schimpfwort: der Schlingel.

flünig, adj. u. adv. schlunig, rasch. dat holt dat wasset flünig.

flunk, m. pl. flünke. 1. der Schlund im Halse, fauces. 2. der Kohlstengel. 3. die Schlucht. 4. der f. g. Klapp an der Peitsche. vgl. flmitze.

flunkenfleisch, m. [ösnabr. schlanken-schleef. eig. ein hölzerner Kochlöffel zum Ausfüllen der Kohlstengel.] Schimpfwort: ein unnützer Mensch, fauler und langweiliger Gefell.

flunker, flucker, m. der Ehrenpreis, Veronica triphyllos. Syn. ärenpris.

flunterke, f. ein nachlässig gekleidetes Frauenzimmer.

fluntje, f. [holl. flons.] = flunterke.

fluns, m. [Gl. Belg. flens = linteum tritum.] ein schlechtes Stück der Inbetten. 2. Schimpfwort: ein unordentliches und unreinliches Frauenzimmer?

flup, m. u. n. f. flöp.

flupe, flüpe, f. = flöp. du kanst döer dei flüpe gän.

fluppen, sw. [goth. flinpan. holl. fluppen.] schlüpfen. de sebau fluppet die Schuh schlüpfen, wenn sie so weit sind, daß der Fuß darin hin und herfährt.

flupperen, sw. f. flabberen.

flüren, sw. 1. tr. schlendern. ek wil dek mäl flüren. 2. intr. schlendern, langsam u. gemächlich gehen. ek wil anthead runder flüren. — herümmer flüren. — flüren läten. a. etwas gehen lassen, wie es eben gehen will. b. etwas unbemerkt lassen, ungerügt hingehen lassen. läst flüren ist ein gewöhnlicher Zuruf. Der Volkswitz erklärt die Zeichen L(oco) S(igilli) durch läst flüren.

flürig, adj. nachlässig, lodderig.

flurre, f. ein alter, abgetragener und hinten niedergetretener Schuh; ein alter Pantoffel.

flurtje, f. 1. = flurre. 2. ein nachlässig angezogenes, lodderiges Frauenzimmer.

flüse, f. [holl. fluis.] die Schleuse.

flüten, praes. flüte, flüft, flüt, pl. flütet. praet. flöt; conj. flöte. part. eslöten. imp. flät, flätet. [altfries. fluta, skluta. holl. fluiten. schwed. fluta.] schließen; in Ketten legen.

flüter, m. pl. flüters. [altfries. flutere. holl. fluter.] der Schließer.

flmacht, m. der hohe Grad des Hungers. smacht in den ribben hem d. h. sehr hungrig sein. Sprchw. Wat men ät smacht doit is kene süane. Mit verstärkendem Sinne wird oft hunger un smacht verbunden; so schon im Mnd. „van hunger unde van smachte“ bei Lappenb. Brem. Geschichtsq. „darna do stund up grot hunger un smacht in alle deme lande.“ Forc. Wsr. — vor hunger un vor smacht wulde [he] sek nich te helpen.

flmachten, sw. 1. sehr hungern. dääd flmachten todt hungern. 2. mit der smachtharks die auf dem abgeernteten Felde zerstreut herumliegenden, nicht mit aufgebundenen Ähren einsammeln.

flmacherie, f. die Hungereiberei.

flmacherig, adj. = smachtig.

flmachtharke, f. die große Harke, womit die auf dem Acker liegen gebliebenen, nicht mit eingebundenen Ähren zusammengeharkt werden.

flmachtig, adj. sehr hungrig; gierig. et is 'ne flmachtige tîd d. h. eine Zeit, wo die Armen Hunger leiden.

flmachtlappe, m. ein ganz ausgehungertes und deshalb gieriger Mensch, ein Hungerleider; auch von stierenden Hunden.

flmachtreimen, m. ein um den Leib geschnallter Gurt, nach dessen Anlegung, wie man glaubt, der Hunger weniger empfunden wird. Auch dient derselbe zur Verhütung eines Bruchs.

Smachtſen, adj. hungerig.

Smadder, m. der Roth.

Smadderig, adj. vom Wetter: ſchmußig, toßig.

Smaddern, ſw. verb. imp. ſo ſtark regnen, daß auf den Straßen viel Roth entſteht.

Smadderwëer, n. das Rothwetter, anhaltende Regenwetter.

Smak, m. [agf. smæc. locc. Wtb. smack. altfrief. smek, smaka. engl. smack. ſchwed. smak.] der Geſchmack.

Smacken, ſw. [mhd. smackezen.] beim Eßen mit dem Munde ſchmaßen; von Menſchen und Thieren.

Smal, adj. comp. ſmelder u. ſmeler. ſup. ſmelſte. [altf. smal = exiguus. agf. smæl, smal, smeal. altfrief. ſmel.] ſchmal.

Smålhans, m. [holl. smalhans.] euphemistiſche Benennung des perſonificirten Hungers. Sprchw. Kda. Smålhans is kôkenmeſter d. h. es gibt ſchmale Wißen.

Sprchw. Wenn de froiling kûmt, ſteit Smålhans in allen ecken; von dem ſ. g. Hungervierteſjahre, die Zeit von Oſtern bis Johannis, geſagt. — Bin baddelſten ſpël't Smålhans kôkenmeſter.

Smâlke, m. (v. Smålt.) eine Apfelfart, die ſich bis zum Ende des Winters hält.

Smålt, **smalt**, n. [agf. smolt = pinguedo. ſchwed. smålt. holl. smout.] das Schmalz.

Smand, m. [Gl. Belg. smant.] 1. der Rahm, die Sahne. vgl. vlot. 2. der Schlamm, Roth.

Smandpot, m. der Rahmpopf.

Smandpôtken, n. das Rahmpöpfchen.

Smannen, ſw. abrahmen, den Rahm abnehmen.

Smannig, adj. [aus ſmandig.] 1. von der Milch: viel Rahm habend; rahmartig. 2. toßig.

Småren, ſw. verb. imp. = ſmaddern.

Smarren, ſw. = ſmarten. Sprchw. Wër de kindere klët in der aſchen, dën ſmarret det geld in der taſchen d. h. Man ſoll kleine Kinder nicht gut kleiden.

Smart, m. [mnd. smert. holl. smart.] der Schmerz.

Smårt, adj. ſchmußig. 'ne ſmårte tid d. i. eine Zeit, wo es auf den Wegen immer ſchmußig iſt. — ſmårt weder. — ſmårte witterunge.

Smårte, f. der Schmuß auf den Straßen, das ſchmußige Wetter. et is giſtern 'ne ſmårte 'weſt.

Smarten, ſw. [agf. smeortan. engl. to smart. holl. smarten.] ſchmerzen.

Smechtig, adj. ſchwächig, ſchmal, von dünner Taille.

Smed, m. gen. smées. pl. smæe. [agf. smid. altfrief. smeth, smid. holl. smid.] der Schmied. smées Gottlieb is dâ ewelt. — Kinderreim: Pinkepank, De smed is krank, hei lit hindern ôwen up der bank.

Smæe, f. [aus smede. agf. smidþe. altfrief. smithe. holl. smidſe. ſchwed. smedja.] die Schmiede. Sprchw. Man [Ein] maut (glik) vor de rechte smæe gân d. h. man muß gleich an die rechte Behörde, zu dem rechten Manne gehen.

Smêen, ſw. [agf. smidþan. holl. smeden.] ſchmieden. Der alte inf. als ſubſt. einen ſôn hebb' ek det smêend lëren lätën einen Sohn habe ich das Schmieden lernen laßen.

Smêetûg, n. das Schmiedegerät.

Smêhe, adv. (ob auch adj.?) höhniſch, verächtlich.

Smeidig, **smêig**, **smêg**, adj. ſ. smidig.

Smêige, f. ſ. smige.

Smêize, f. die Schmeißfliege oder Aasfliege, Musca cadaverina, L. die ihre Eier in das Fleiſch legt.

Smeeckelken, n. ? eine Apfelfart.

Smêle, f. pl. smêlen. [mhd. smêlþe.] die Schmiel, Aira, bef. Aira caespitosa; bisweilen wird auch Agrostis Spica venti, L. ſo genannt. de smêlen walfet an ſüeren ſtêen.

Smelten. praef. ſmelte, ſmelteſt, ſmelteſt. praet. ſmolt; conj. ſmülte. part. eſmulten. imp. ſmelt, ſmelteſt. [agf. meltan = liquefacere. holl. smelten.] 1. tr. u. intr. ſchmelzen. dei bëren ſmelteſt en'n up der tungs; von ſehr weichen und ſaftigen Birnen. — dei ſint all alle 'smulten.

Smelten, ſw. [von smålt; bisweilen in die ſtarke Conjugation übergehend, ſ. B. praet. smult. holl. smouten.] ſchmelzen, fetten; beim Kochen. ek ſmolt et med melk. — ek hebbe mek 'ne wåterzoppe med bråd ekôket un med wåter eſmulten; von einer Suppe, die ohne alles Fett geſocht war.

Smenneken, ſw. (v. smand.) 1. ſchäumen. dat bër smenneket gaud. 2. ſein regnen ?

Smër, n. [altf. smer = adeps. agf. smere, smeru. engl. smear. altfrief. smero. holl. smeer.] 1. das Fett zum Aufſtreichen; die Butter. 2. das Fett zum Schmieren der Wagen, zum Einreiben der Schafe u. ſ. w., die Schmiere. 3. der Schmuß, Roth. —

Auch in Localnamen, z. B. Smörkamp in der Gindberer Feldmark.

smären, smären, sw. [ags. smyrian. schwed. smörja.] 1. schmieren. de schäpe smären. — de schoie smären. Sprichw. Wër gaud smært, dö gaud fört. — Wenn du de schoie nich wut smären, sau kanst du den schaufter den büel smären. 2. bestechen.

smärig, adj. schmierig, schmußig, sowohl von Fett, als auch von Roth. smärige beins hem; von dem, der durch den Roth gegangen ist.

smätsche, f. die Frau des Schmiedes.

smet, m. derwurf. dö smet was gaud. — Sprichw. Wenn de smet üt der hand is, sau het 'ne de düwel in der macht.

smète, f. pl. smète. (v. smiten. Syn. steinmäte, smätige.) der Steinwurf als Längenmaß. — hei was 'ne smète von mek äwe. — ene smète wit. — zwei smète wit. — ek was zwei smète üt den holte ich war noch nicht weiter aus dem Walde, als zwei Steinwürfe weit.

smättsch, adj. von dem, was sich werfen läßt. en smättsch stücke holt d. i. ein Stück Holz, welches man zum Abfahren auf den Wagen werfen kann, im Gegensatz zu dem Stammholze, welches nur von mehreren zu handhaben ist.

smädig, smüg, smig, smädig, smäg, adj. [ags. smeode. holl. smijdig, smedig.] 1. geschmeidig, schmiegsam, gelenkig. hei is sau smüg as en ärworm er ist so geschmeidig, wie ein Ohrwurm. — ek sin noch smäg; von dem, der noch gut klettern kann. 2. Gegenwort zu holterig, also: weich, glatt. 3. vom aufgeweichten Boden.

smäge, (smäge), f. die Schmiege, d. i. jeder nicht rechtwinkelige Raum. in de smäge büen.

smägisch, adj. u. adv. nicht rechtwinkelig.

smiten. praef. smäte, smist, smit, pl. smitet. praet. smét, smeit; conj. smäte, smete. part. esmeten, esmäten. imp. smit u. smit, smitet. [ags. smitan. engl. to smite. holl. smijten.] schmeißen, werfen. in't wäter smiten. — Sprichw. Wda. et is, as wenn de düwel en'n baddelungen ['ne arme Jüdenfäle] in de hölle smit d. h. es werden gar wenige Umstände gemacht; auch vom schnellen Esen wird es gebraucht. — dat fautstüg smit sek üm de ecke d. h. der Fußsteg läuft (mit einem Male) um die Ecke.

smätige, f. = smète.

Smits, m. [ags. smitta = macula. Rein. V. smette. holl. smet.] ein kleiner Fied. hei het en'n witen smits.

Smitze, f. pl. smitzen. [vgl. mh. smitze u. smitzen.] 1. ein kleiner Riß in der Haut. 2. der f. g. Klapp (dünne Schnur am Ende) des Peitschenfranges. 3. eine lederne Schleuder zum Werfen von Steinen; ein Spielzeug der Knaben. Synon. slapstiere.

Smitzig, adj. dünnbackig, mit einem schmalen und mageren Gesichte.

smök, m. [ags. smic, smeoec = fumus. engl. smoke. holl. smook.] der dicke Rauch.

smöken, sw. [ags. smeoecan, smecan, smocian = fumare. engl. to smoke. holl. smoken.] rauchen, z. B. von einem Ofen, oder von einem Feuer, welches so brennt, daß keine helle Flamme, sondern nur dicke Rauch aufsteigt.

smöken, smökers, sw. (eig. ident mit smöken.) schmauchen, rauchen; nur vom Taback und dessen Surrogaten.

smöker, m. pl. smökens. [holl. smoker.] 1. der Raucher. 2. ein viel durchräucherter alter Buch.

smökig, adj. u. adv. rauchig, wie Rauch. et sach smökig üt an'n hēmen.

smorgeln, sw. = smorketjen.

smorkétjen, smurkétjen, sw. schmören. et het lange 'smurketjet.

smuddel, m. der Schmuß.

smuddelbård, m. Schimpfwort: ein Kind mit unreinem Munde, woran noch die Reste der genossenen Speisen sichtbar sind.

smuddelig, adj. etwas schmußig.

smuk, adj. [rief. smok.] 1. geschmückt, sauber, nett, reinlich, hübsch angezogen. ek hebbe mek smuk emåket. 2. hübsch, schön, statlich. en smuk mæken. — en smuk boffe.

smucken, smücken, sw. [holl. smucken.] schmücken, putzen. Sprichw. 1. Michelsdag smücket, un Pētersdag drücket d. h. um Michaelis ist Überfluß, um Peterstag dagegen herrscht Mangel. 2. Von'n smucken un këren kan men sek nich ernēren; Abmahnung vom übermäßigen Putzen und allzu vielen Kleben.

smülen, (smaulen), sw. [pomm. holl. smullen besudeln. vgl. holl. smul Kind mit schmußigem Munde.] = leiwern.

smurkétjen, sw. f. smorkétjen.

snåd, f. ein durch den Wald gehauerer Durchgang, die Grenze der Pflanzung. an der snåd räter. — an der snåd ruper. snåd, n: f. snöd.

fnáðweg, m. f. snédweg.
fnak, m. 1. das Gespräch. 2. das (leere, dumme) Gerede, Gespräch, Gespräch.
fnáke, f. (auch m.?) [agf. fnaca = coluber, scorpio; fnake = anguis. engl. snake. [schwed. snok.] die Ringelnatter, Coluber Natrix, L. In den Sagen und Märchen wird die fnáke oft als ein schlangentier von weißer Farbe und ungeheurer Länge geschildert, welches viele Beine habe und sehr schnell laufen könne. vgl. Niedersächsische Sagen u. Märchen. nr. 201.
fnakerhaftig, adj. naschhaft.
fnacken, sw. schwaßen.
fnackerie, f. [holl. fnackerij Schwanz.] das Gespräch, Gespräch; stets im verächtlichen oder tadelnden Sinne. lau 'ne óle fnackerie. — Syn. swatzewark.
fnacksch, adj. schnadisch, d. h. zum Erzählen gut geeignet, kurzweilig, possierlich, wunderbar, auffallend.
fnap, n. der von der geöffneten und dann gleich wieder zugemachten Thür ausgehende Luftstoß. den fnap krigen von diesem Luftstoße getroffen werden.
fnappenlicker, m. ein junger, unerfahrener Mensch, der sich viel herausnimmt; ein Selbstschnabel, Fant, Fäntchen.
fnâr, adj. u. adv. comp. fnâerer. sup. fnârste. 1. schnurgerade, schlanf. Sprchw. Kort un dick het keinen schick, Lang un fnâr dat let [is] râr. — en fnâr bôm. — fnâr holt. — en fnâr minfche. — en fnâr borfe. — en fnâr weg ein schnurgerader, aber auch ein ebener, nicht holperichtiger Weg. — fnâr ówer den bârg. — fnâr dór't feld. — fnâr in'n dörpe runder. — fnâr an der recke rup. — fnâr dorch. — fnâr út. — dat régent enmâl fnâr. 2. quitt, im Reinen, fertig. með dek sin ek fnâr.
fnarken, sw. = fnorken; mehr von Menschen. hei fnarket as en bôre er schnarcht wie ein Bär.
fnarre, f. der Baumhacker, Certhia familiaris, L.
fnâtelholt, n. die von einem stehenden Baume bis zur Krone abgehauenen Äste.
fnâtern, sw. schnattern; immer plaudern.
fnâtzein, pl. die Schnitzeln.
fnâwel, m. [altfries. fnavel, fnavl. holl. fnavel.] der Schnabel; der Mund.
fnaweln, fnawelâren, sw. eßen. wenn du mant wat te fnaweln heft, denn bist de all tofrêen.
fnéd, fnôed, fnád, n. [agf. fnæd = falcis anfa. engl. fnoed.] der hölzerner Stief,

welcher in das Eisen des Sid hineingesteckt wird, Senfentiel.
fnedjen, n. f. snidjen 2.
fnédweg, fnádweg, m. die Waldgrenze, Forstgrenze. Auch als Localname, z. B. bei Abelsben.
fnegen, sw. naschen; namentlich von den Käsen.
fnegerig, adj. naschhaft.
fnégern, fnégern, sw. [vgl. fnékern u. fnêren.] gern naschen, bes. in Beziehung auf Schwären; von Menschen, Käsen und Biergen gebraucht.
fnéð, m. [altf. fnêo. agf. fnaw. [occ. Wtb. fne. lüb. Chron. fnee. holl. vlamf. fneeuw.] der Schneee. de nêwel bringet fnei. — et is lau wit as en gefallen fnei. — de wind vertêrt den fnei.
fnêhâgelwit, adj. schneeweiß.
fnêikêrel, m. der Schneemann. en'n fnêikêrel mâken.
fnêiwark, n. der in Massen gefallene Schneee, die Schneemasse.
fnêiuit, adj. schneeweiß.
fnêkerig, adj. = fnegerig.
fnêkern, sw. (Nbf. fnêkern; vgl. fnêckern.) = fnégern.
fnêcker, adj. f. fnicker.
fnêlok, m. f. lok, m.
fneppe, f. [agf. fnite. mnd. fnijppe. holl. fnip. [schwed. fnappa.] die Schneepfe, Walbschneepfe.
fnepper, m. 1. der Schnepper. 2. das Stück an der Kette oder dem Seile der Krampe, woran der Block befestigt ist? de fnepper, dei harre fok rât egêwen.
fnepfch, fnêpfch, adj. u. adv. schneepfisch, naschweiß, vorlaut; fast nur von Wädchen. et is en fnepfch dêr.
fnêren, sw. [[synf. aus fnêgern.] = fnêgern.
fnête, fnête, (fnêle), f. [v. altf. fnêthan.] die Schneiße, ein (zum Beschuß des Vogelfanges) durch das Buschholz hindurch ausgeschnittener oder ausgehauener Weg.
fnêboden, n. der Schneeboden, d. i. der Boden, worauf der Häcksel geschnitten wird.
fnêder, m. pl. sniders. [agf. snidero.] der Schneider.
fnêdern, sw. [holl. snijderen.] schneidern, das Schneiderhandwerk treiben, Schneider sein.
fnêdersche, f. die Schneiderin, Kleidermacherin; die Frau des Schneiders.
fnêdflsh, m. ein fabelhafter Fisch, der in Märchen, z. B. in dem von Reinald, erwähnt wird.

fnidjen, n. [holl. *snedje*.] 1. eine kleine Schnitte. gif mek noch en fnidjen bråd. 2. (fnidjen u. *snedjen*.) ein Mutterkaf, welches nicht mehr zur Sucht dienen soll und nun gemästet wird.

fnidjen, fw. (dem. v. *fnien*.) schnißeln. **fnidjer**, m. ein Mens (Knabe), der gern schnißelt; meist mit tabeludem Nebenbegriff. **fnidjern**, fw. (freq. zu *fnien*.) viel oder gern schnißeln.

fnidlåk, n. das Schnittlauch. *Allium Schoenoprasum*, L.

fnidsche, f. pl. fnidschen. die Apfelschnitte. Der Sing. ist selten.

fnie, f. f. *fnigge*.

fnien, praef. *fnie*, *fnift*, *fnit*, pl. *fniet*. praet. *fnéd*, *fneid*; conj. *fnée*. part. *fnéén*, gew. *fnéén*. imp. *fnid*, *fniet*. part. praef. *fnidend* u. *fnierend*. [altf. *fnithan*, *fnidan*. agf. *fnidan*. mnd. *fniden*. holl. *snijden*.] schneiden; vom Messer, vom Pfluge u. s. w. ek *fneid* mek en stücke bråd. — *fnidend*, zum adv. geworden *fnidend káld*. — dat *fnierende wáter* f. wáter. — dat *fnéén*.

fnien, fw. verb. imp. [agf. *snivan*. locc. Wtb. *fnygen*. holl. *snieuwen*.] schneten. et *fniet*. — andere járe het et *fniet* úmme dúse tíd. — bi den *fnierende* beim Schneten.

fnienfraz, m. der Schneckenfraz.

fnigge, *fnicke*, *fnie*, f. [agf. *snægel*.] die Schnede. de *fnien* *snitet* 'ne hád af. — de *gèle fnie* die gelbe Schnede, *Limax empiricorum*, Fer.

fnickenfet, adj. fett wie eine Schnede, ganz fett

fnicker, *snecker*, adj. [schwed. *snugg* reinlich.] reinlich, sauber, mit dem Nebenbegriffe des Glänzenden, nitidus; nam. von dem, dessen Haar glatt gekämmt ist.

fnilåe, f. die Schneidelade, Futterlade zum Schneiden des Häckfels.

fnimez, *fnimes*, n. das Schneidemeßer, die Futterklinge.

fnip, m. 1. der Zipfel, die Ecke, der Vorsprung eines Waldes. 2. eine Krankheit der Gähner: der *Snip*.

fnippe, f. 1. das Stirnplättchen an der Mütze der Bäuerinnen. vgl. *benneke* u. *pletjen*. 2. = *fnip* 2.

fnippel, m. (dem. v. *fnip*.) der Zipfel, kleine Vorsprung. en *fnippel* holt.

fnippelig, adj. zipfelig, einen Zipfel bildend. dat is dá *fnippelig*.

fnippeln, fw. [holl. *snipperen*.] schnißeln, in ganz kleine Stücke zerschneiden, z. B. *Wittbohnen*, *Papier* u. dgl.

fnippletråne, *snippeltråne*, f. die in den Zipfel des Taschentuchs geweinte Thräne; die Heuscheltråne, erheuschelte Thråne.

fnöæd, n. f. *fnéd*.

fnöæd, adj. [mnd. *snod*. locc. Wtb. *snode* = vilis; *snode* werden = *evanescere*. holl. *snood*.] schlecht. wut de nich med gauen, *fnu* moft de med *fnöæen* wíllst du nicht im Guten, so mußt du im Bösen. — *Speziell* 1. vom Boden: mager, ohne Ackertrume. *fnöæd* land. 2. *fnöæde*, unziemlich. en'n *fnöæe* wóre géwen. 3. krank, leidend. *fnöæd* útteien. So sagt der Bauer im Tone der Verwunderung zu einem Menschen, der krankhaft aussteht: Sei seiet enmål *fnöæd* út. 4. unangenehm, heftig. en *fnöæd* wind.

fnökern, fw. = *fnögern*. vgl. *fnékern*.

fnór, f. u. m. [holl. *snoor*.] die Schnur. *Språw*. *Rda*. ówer den *fnór* hauen úber die Schnur hauen, d. h. úber das rechte Maß hinausgehen; vom Zimmermann entlehnt.

fnóren, fw. [holl. *snoreen*. schwed. *snóra*.] 1. schnüren. 2. viel essen. du heft áwer enmål *efnór*t.

fnorken, *fnórken*, *fnurken*, fw. [ibent mit *fnarken*. holl. *snorken*. *Duidb*. *snurken*.] 1. schnarchen, z. B. von einem schlafenden Hunde. 2. von dem Tone, welchen das Pferd von sich gibt, wenn es unruhig und angst wird: *fnrauben*.

fnorkepot, m. 1. der Brummküfel. 2. von Menschen: der Brummbar, *Murrkopf*.

fnórståwel, m. der Schnürstiefel.

fnúf, adj. [holl. *snibbig*.] schnippisch, naseweis. vgl. *fnepfch*.

fnúffe, adv. zu *fnúf*.

fnúffelær, m. [holl. *snuffelaz*.] der Schnüffler.

fnúffeln, fw. [holl. *snuffelen*.] 1. die Luft durch die Nase einziehen, um zu riechen, und so durch den Geruch sich worüber Gewißheit verschaffen. Man gebraucht es namentlich von Hunden, welche nach allen Seiten hin die Nase halten, um zu ermitteln, woher ihnen die Witterung kommt; ferner von Menschen, die gleichsam ihre Nase in jeden Winkel hineinstecken, um etwas zu erspähen; endlich von Schweinen, die jeden Misthaufen nach Nahrung durchwühlen. 2. öfters eine Prise Schnupftabak nehmen; Tabak schnupfen überhaupt.

fnucken; fw. schluchzen, bes. wie Kinder nach dem Weinen. *fnucks* mant noch! ist eine Drohung, die einem schluchzenden Kinde zugerufen wird.

snückerig, adj. naschhaft. vgl. snögerig u. snökerig.

snückerin, sw. 1. schnobern, schönbern, schnupprern. 2. gern naschen.

Snuppe, m. der Schnupfen. vgl. snüwen.

snuppen, sw. [schw. Snoppa] schnäuzen. det lecht snuppen das Eißt pußen. — sek snuppen sich schnäuzen.

snurre, f. eine kurzweilige Geschichte, ein scherzhafter Einfall.

snurre, f. [verw. mit snör.] Hierher gehört der sprichwörtliche Ausdruck en'n öwer de snurre hauen b. h. 1. einem auf sehr berbe Weise den Mund stopfen. 2. einen anführen, betriegen.

snurren, sw. betteln; schwächer als badeln. — sek wat snurren. — snurren gån betteln gehen, außs Betteln außs gehen.

snurrig, adj. „schnurrig“, kurzweilig, drollig, spaßig.

snüffel, m. [osnabr. schnüffel.] der Nüffel, die Schnauze, z. B. von Schweinen, Hunden und Mäusen. de spletmäus het en'n spitzen snüffel.

snut, m. pl. snütte. [agf. snote. altfries. snotte. holl. snot.] 1. der Nasenschleim. 2. ein kleines Talglicht, wie sie zu Weihnachtsen den Ärmeren die Stelle der Wachslichter an den Christbäumen vertreten. 3. die Nüffel, eine Schmarotzerpflanze, welche auf Weiden und Apfelbäumen häufig gefunden wird. Ein daraus getochter Thee wird den Kühen eingegeben, wenn sie getalbt haben.

snüte, f. [holl. snuit. schwed. snyte.] die Schnauze; der Mund.

snüten-tönjes, m. [vgl. Tönjes.] Schimpfwort: das Dickmaul, d. i. ein mundfauler Mensch.

snuteren, sw. [v. snut. mhd. snuderen.] durch die verstopfte Nase Athem ziehen.

snutjen, sw. so heftig weinen, daß davon die Nase fließt; heftig weinen überhaupt.

snutnese, f. [holl. snotneus.] die Noh Nase; oft als Schimpfwort gebraucht.

snüwen, m. [holl. snof.] der Schnupfen. hausten un snüwen hem.

snüwen, snüben. praef. snüwe, snüfft, snüft, pl. snüwet. praef. snöf; conj. snöwe. part. esnöwen. imp. snüf, snüwet. [locr. Wtb. snuven. holl. snuiven, snoven.] 1. schnäuben, schnieben, schnäuzen. sek snüwen. 2. schnausen, ganz außer Athem sein.

sod, m. [altfries. soth Brüche. mhd. söt.] die Brüche, Saure. göle sod eine Saure aus Honigtuchen. de ræe sod b. i. das Blut.

soder, söder, m. u. n. [in Tyrol südder Schotter, Schlamm.] der Sumpf, Morast.

södern, sw. Wasser oder eine andere Flüssigkeit ausfließen lassen; namentlich vom brennenden grünen Holze, welches Wasser ausschwitzt, oder von einem Ofen, der tropfbaren Fluß ausfließen läßt. de öwe södert. — quelen un södern. f. quelen.

södrek, adj. sumpfig. dat sint södreke wischen.

södrik, södrig, södrek, m. eine moralige Stelle, der Morast, Sumpf. in'n södrike stücken bliwen im Moraste stehen bleiben. — In'n södrige Name eines Wirthshauses zwischen Roringen und Waate.

söge, f. dat. sing. sögen. pl. sögen u. sögens. [agf. fugu. mnd. soge. holl. zog.] eine Sau, die schon geferkelt hat, Zuchtsau. zwei un twintig daler mot ek vor 'ne söge betalen. — zwei sögen sickelt under acht dāgen. — Sprchw. Äle sögen sickelt an'n besten b. h. nicht zu junge Frauen bekommen am besten Kinder. — Dit als Schimpfwort gegen Frauenzimmer, z. B. du äische söge (schon bei Saemann); stille söge.

sögen, söegen, sw. säugen, die Mutterbrust geben, stillen.

sogtēn, m. der (späte) Milchzahn. in'n ersten järe fallt zwei sogtēne weg. — wenn det schāp ein jār äld is, smit et zwei sogtēne weg un krigt zwei brēe tēne dövör.

soiken. praef. soike, söchst, söcht, pl. soiket. praef. sochte; conj. söchte. part. esocht. imp. soik, soiket. [altf. sökian. agf. söcan, söcan. mnd. soken. holl. zoeken.] suchen. sek sin stücke soiken = böen gån sein Brot betteln.

soikerie, f. das anhaltende (und vergebliche) Suchen. i, lau 'ne soikerie! ei, so ein Suchen!

soikige, f. [holl. zoeking.] das gesucht werden. alles was in der soikige alles wurde gesucht. — wat in der soikige hem etwas anhaltend suchen.

soite, adj. [altf. suōti. mnd. söte, fote. holl. zoot.] süß. wat med soiten munne upflucken sich etwas wohlschmecken lassen, durch die Kehle jagen, durchbringen.

soitjebām, m. der Süßapfelbaum.

soitwörtel, f. das Engelsfuß, der Tüpfelfarn, Polypodium vulgare, L. — Syn. engelssoite.

söle, f. [aus lat. solea.] der Schwellbalken, die Schwelle. de söle leggen. Für Sohle (Fußsohle, Schuhsohle) sind söle gebraucht.

söle, f. die Soole, Salzsoole, das Salz-

maßer. de vitsbånen hebbet tau wëinig söle.

folk, adj. [altf. folic. mnd. fôlk.] ein solcher, talis. — dat sint folke. — folke kindere.

follen. praef. fal, fast, sal, pl. fölt u. solt. praet. folle; conj. folle. part. efolt. [mnd. schullen. engl. shall. schott. fall.] föllen. du sollest hem dat fölen üt den balge läten. — då sal mek god vör bewären; Ausdrud des Wunsches. — et het nich sin sollen. — dei folle en'n já ämmbringen ber föunte einen [nich] ja umbringen; j. B. vor übergroßer Bärtlichkeit.

földer, m. ein Kittel ohne Krage.

föalter, fölter, (richtig. fælder), m. pl. föalters. [ags. fealtere.] der Salzhandler. Als nom. propr. ein Bewohner des Fiedens Salzherlben im weiteren oder engeren Sinne, im letzteren Falle Gegenwort zu de Bfalteren u. Hellenbargsehen, den beiden Nebengemeinen des Ortes.

föömen, fw. [holl. zoomen. mhd. founen.] säumen, einen Saum machen.

fommer, felt. **fummer**, m. u. n. [altf. fumar. schwed. sommar. mhd. fumer.] der Sommer. In Zeitbestimmungen gew. neutr. düet sommer biesen Sommer. — up't sommer im nächsten Sommer. — dat ris het de böm in'n sommer eschöwen das Reis hat der Baum im Laufe des Sommers getrieben.

fommerbrink, m. ein von der Morgensonne beschienener brink, an welchem, wie man annimmt, der beste Roden wächst.

fommerknecht, m. (auch arneknecht.) ein für die Zeit von Jacobi (25. Juli) bis Martini (10. November) angenommener Knecht.

fommerwäter, n. das Sommerhochwasser, das im Sommer eintretende Hochwasser.

föne, m. [altf. funu. mnd. fone.] der Sohn.

föneken, n. das Söhnchen. Sprchw. Söneken, bist du grät, — vöderken, wörst de däd d. h. Wenn die Söhne herangewachsen sind, wünschen sie den Tod des Waters.

för, adj. f. fär.

förbrennen, färbrënnen, n. (v. fär.) das Sodbrennen, Pyrosis.

föereken, n. (auch mundföereken.) der Farsch.

fören, fw. [mhd. fören vertroönen.] f. fären.

föestern, fw. warm erhalten, aufwärmen, B. gefochte Speisen, Caffee u. dgl.

spaddel, m. ein sich lebhaft bewegendes Kind.

spaddeln, fw. [Nart spatteln.] sich freizien, zappeln, sich mit Händen und Füßen heftig bewegen. vgl. sparteln u. spraddeln.

spæe, adj. [altf. spahi = facundus, ingeniosus, doctus. bei Werckmann Straß. Chron. spe. mhd. spæhe.] 1. einsichtsvoll, klug; wichtig; spitzfindig? 2. über alles die Nase rümpfend, spöttisch, höhnißch, anzüglich. spæe wöre. Eyn. verröddlich.

spacke, f. [mhd. spache. vgl. holl. spaak = Hebel, Speiche. schwed. spak.] ein Holzschwert, eine Kluft Holz.

spalk, m. [Eckmann 5. Aufl. p. 33 „dat he keenen spalks maken kunne.“] der Unfug, (Gader, Zanf?) et was en spalk un strid in'n hüße.

spallern, fw. intr. spalten.

span, n. 1. das Gespann, d. i. zwei mit einander vor den Wagen gespannte Pferde oder Ochsen. vörtein span offen un ein span pöre. 2. das zu leistende Maß von Arbeit, das Tagewerk. et is kein stark span von nämiddäge. — wër den wëg emäket het, dei het sin span edän. 3. der Spann, d. i. der obere erhabene Theil des Fußes zwischen den Behen und der Ferse, der Tarsus. 4. die Spanne, (mit der Hand). übertr. en span tid. — In 3. u. 4. bisweilen auch masc.

spån, m. pl. spöene. [ags. span.] der Span. Sprchw. Wö holt ehacket werd, då falt äk spöene af, d. h. wo Überschuß ist, da fällt auch etwas ab.

spånægel, spånægel, m. pl. spannægel, spånægel. [locr. Wtb. spannegel = forale.] der große in den Grindel gefiedte Nagel, wodurch das Vordertheil des Pfluges mit dem Hintertheile verbunden wird.

spannen, spennen, fw. [ags. spannan.] spannen.

spanstaul, m. der Lehnstuhl.

spårbröd, m. euphemistische und scherzhafte Benennung des Verstorbenen. Frägt j. B. einer: Wër is däd od. Wër werd ütlet? so antwortet der Gefragte: Spårbröd. — vgl. griech. φαιδάλφτος.

spardeif, m. [Sperling-Dieb vgl. goth. sparva. ags. spæars. ahd. sparo. mhd. spar. um Hilburgshausen spark.] der Sperling. vgl. sparkäz.

spåre, f. u. spåren, sparen, m. [locr. Wtb. spare = contignus. schwed. sparre.] der Sparren, Dachsparren. en dertiger spåre ein Sparren von 30 Fuß Länge. 2. en'n sparen in'n koppe hem d. h. verrückt sein.

sparfechten, spärfechten, sw. f. spärfechten.

sparjemente, pl. Weilkünstigkeiten, (viele) Umstände.

spark, adj. (vgl. Sprok.) hart getrocknet, spröde; von dem angeschnittenen und dann trocken gewordenen Brote, welches auf der Oberfläche eine Kruste bekommt und berstet.

sparkäs, m. der männliche Sperling.

sparfachten, sw. = spärfechten.

sparking, m. der Sperling.

sparren, spären, sw. [agf. sparran = obdere. ahd. sparjan. holl. sperren.] sperren; hemmen. en rad spären. 2. wehren.

sparrowit, adv. sperrweit, angelweit. vgl. sprangewit.

spärläm, adj. 1. wie im Rhb. 2. in geringer Menge vorhanden, spärlich. wenn det wäter spärläm is. — de arbären sint düt jår gefärlích spärläm die Erbteeren sind in diesem Jahre sehr spärlich gewachsen.

sparteln, sw. [Gl. Belg. spertelen. holl. spartelen. vgl. griech. ἀσπάρτα] sich spreizen oder sperren, zappeln; von Menschen und Thieren. vgl. spraddeln u. spaddeln.

sparwer, m. [holl. u. vlaml. sperwer.] der Sperber.

spat, m. der Spath, eine bei den Pferden an den Gelenken der Weine vorkommende Krankheit; von Menschen in schmerzhafter Übertragung das Podagra.

spat, n. (eig. Frauenglas.) das Glas.

spata, m. der Sperling.

spauk, m. u. n. [Rein. V. spēk. pomm. spook. schwed. spēka.] 1. der Spuk, das Spükten. se kunnen sek vor spauk nich bargaen. 2. Unruhe und Lärm. måk nich sau en'n spauk. 3. als neutr. das Gespenst. un ek nich, sè dat spauk. Syn. spoikeding.

spaule, f. [engl. spool. holl. spoel.] die Spule; Weberspule; das Weberschiffchen. spaulen måken. — vgl. schotspaule u. schriffspaule.

spaulen, sw. spulen. det gären spaulen. **spiegel, spēgel**, n. [aus lat. speculum. altsrief. schwed. spegel.] der Spiegel. de koiis sint sau blank as en spēgel.

speike, f. f. spēke.

speit, spēt, n. pl. speiter. [agf. spitu. Rein. V. spēt. locc. Wtb. spēt, speyt. holl. speet.] 1. der Speiß. Sprchw. Rda. då gåt de gösse åk nich gebråen un hebbet speiter in den måseren da gehen die Gånse auch nicht gebraten und haben Speiße in dem Hintere. 2. das Schür-

eisen, die in den Hütten gebräuchliche, lange, eiserne Stange, womit die Kohlen geschürt werden. — vgl. baddelspeit.

spēke, speike, f. [agf. spaca. holl. speek. engl. spoke.] die Speiße am Rade.

spēkige, f. [vgl. spike.] die einfache Uferbrücke aus zwei langen Baumstämmen, die von dem einen Ufer zum anderen hinüberreichen und mit Strauch und Boden beschüttet werden.

spel, adj. lebhaft, wild? en'n spellen jungen.

spēl, n. pl. spēlè. [altsf. spil = discrimen, ludus. mnd. (J. B. Sündenb.) spēl. altsrief. spel, spil. holl. vlaml. spel.] das Spiel.

spelåge, n. (v. spellen.) ein Mensch mit geschlitzten (gespaltenen) Augen, ein Scheel-äugiger, Schielender, Blinzlender.

spēlding, n. das Spielzeug.

spēlen, sw. [gotb. spillōn verkündigen, erzählen. agf. spellian = sermocinari. vgl. altsf. spel = dictum, sermo. holl. spelen. mhd. spēl Rede.] 1. spielen, med en'n spēlen. — kissekebum spēlen f. kissekebum. — káz üt spēlen f. káz. — kindermåeken spēlen die Geschäfte eines Kindermädchens verrichten. — fallch spēlen d. i. falsch sein. 2. plaudern, schwåzen. spēlen gån ausgehen, um zu plaudern, einen Besuch machen. — spēlen kōmen kommen, um zu plaudern.

spēler, m. pl. spēlers. [schwed. spelare.] der Spieler.

spēlerie, f. [holl. spēlerij.] die Spielerei.

spēlerie in'n koppe hem.

spēlgast, m. einer der gekommen ist, nur um einen Besuch zu machen. et is en fremd spēlgast.

spēlkind, n. [holl. speelkind.] 1. das Spielkind. 2. das uneheliche Kind. So wohl in dem Sprichw. Ein kind kein kind, twei kind spēlkind, drei kind recht kind.

spellen, sw. spalten. holt spellen. Syn. klöben.

spellern, sw. intr. spalten, (leicht) bersten. det is spellert das Eis berstet, bekommt Kisse.

spēlman, m. pl. spēllie. der Spielmann.

spelte, f. 1. die Schnitte von einem Apfel oder von einer Birne. 2. spöttische Bezeichnung eines dünnen Menschen.

spēlverdarwer, m. der Spielverberber, Störer des Spiels, der Freude, der Lustbarkeit.

spendel, f. [holl. spelde. mhd. speneh] die Stednadel, Kopfnadel.

Spendelbüsse, f. die Nadelbüchse.

Spendelmåker, m. der Nadel.

Spendeln, sw. mit Stachnadeln anheften, feststecken.

Spendelwark, n. die Nadeln der Nadelhölzer, besonders der Lärchen, welche den Boden dick bedecken. dat spendelwark let keine plante upkømen.

Spendären, sw. [schwed. spendera.] spenden, zum Besten geben, reichlich geben, tractiren, largiri.

Spenne, f. [holl. spin.] die Spinne. bist æwer in de Helperhüsche möle de spinnen.

Spennebråd, **spennebråd**, n. das Spennbrot, gespendete Brot, d. i. Bettelbrot. du most wol noch spennebråd æten.

Spennen, sw. f. spannen.

Spennweb, n. [altf. ueebbi = tela. agf. web. mnd. (b. 16. Jh.) spinneweff. locc. Wit. spynnwebbe = conopeum. holl. spinneweb. Duidb. spinwipp.] das Spinnweb, Spinnengewebe, Spinnewebe, Spinnennetz. lau dünne as spennweb.

Spër, n. f. spír.

Spër, n. die Hemmfette.

Sperakelwit, adv. f. sprangewit.

Spären, sw. f. sparren.

Spärenzjen, pl. = sparjemente. Spärenzjen måken Weitläufigkeiten machen, sich sträuben.

Spërfechten, **sparfechten**, **spårfechten**, sw. nicht wissen, wie man die Zeit hinbringen soll; sich müßig herumtreiben. wat spërfechtest du wol jümmer üm den diche herüm? — spårfechten gån. 1. sich müßig herumtreiben. 2. Spiegelstecherei treiben?

? **Sperfetei**, n.? jedes schlechte Geråth, z. B. von einer Heugabel gebraucht.

Spërkede, **spërkøe**, f. die Hemmfette.

Sperlekux, m. = kux.

Sperrunge, f. [holl. sperring.] die Hemmung, Verzögerung. wenn et keine Sperrunge gift.

Spet, n. f. speit.

Spie, f. [mhd. spie, spige.] die Speie, der Speichel.

Spien, prael. spie, spist, spit, pl. spiet, praet. spæ; conj. spæe. part. espæen. imp. spi, spiet [altf. spiuuan. agf. spíwan. altfries. spia. mhd. spíwen. locc. Wit. u. Duidb. spigen. holl. spugen. spuwen.] spien, spuden.

Spike, **spike**, f. pl. spiken. [schwed. spik Nagel. holl. spijker.] ein hölzerner Nagel, eine hölzerne Zwerche, wie die Schuster sie gebrauchen. 2. = spekige. So

wird z. B. eine umweit Mörten über die Zeine führende Brücke schlechthin de spike genannt. Wenn Se öwer de spiken röwer sint, könt Se Elwese all lien seien.

Spile, f. [vgl. griech. σπυλας.] 1. ein zugespitzter dünner Pflock, womit die Würste vermittelst Durchstoßens und Umbrehens der Därme zugesteckt werden, bevor man sie zubindet. 2. das dünne Stäbchen, womit der Braten in seiner Lage befestigt wird. 3. der hölzerne Nagel, womit die Schuster die Absätze aufspießen.

Spilholt, n. = spile.

Spilje, f. [mhd. spenelinc.] der Spilling, eine Art gelber oder wachsgelber Pflaumen, franz. mirabelle. — dei bëren wërt lau gël, as 'ne spilje.

Spille, f. [aus spindelo. agf. spindel. holl. spil. mhd. spinele.] die Spindel. bes. in kleineren Rädern, z. B. am Spinnrade, am Schiefarren; die Achse am Pfluge.

Spille, subst. def. [agf. spild = praecipitium. mhd. spilde Vergeubung. altf. spildian = perdere u. agf. spillan = corrumpere. J. Oldek. „und in der wise brochte he alle dage itlike buren und knechte in der graft des fursten tho spilde“. Btschr. d. Mus. z. Hillesh. Bd. 1. p. 141.] Nur in der Verbindung te spille gån verloren gehen, zu Schaden kommen. hei is jümmer bange, dat 'ne wat te spille geit.

Spiltån, m. (v. spile.) ein Spelzenzaun, d. i. ein aus spigen Pfählen, die in Zwischenräumen im Boden geschlagen sind, bestehender Zaun; zwischen den Pfählen werden starke Zweige meistens von Weiden, eingeflochten.

Spinne kåre, f. das Spinnrad; im verächtlichen Sinne.

Spinnelën, n. das Weiberlehen, Kuntel-lehen.

Spinnemækken, n. ein Mädchen, welches ausgeht, um mit anderen zusammen zu spinnen. de spinnemækens seiten dá.

Spinnen, prael. spinne, spinst, spint, pl. spinnet. praet. spund, pl. spunnen; conj. spünne. part. gespunnen, gew. espunnen. imp. spinne, spinnet. [agf. spinnan.] spinnen. spinnen gån mit dem Spinnrade wohin gehen, um baselbst zu spinnen. — de lke sint spinnen dá ewest die Leute sind zum Spinnen da gewesen. — fremd spinnen für andere Leute spinnen. — Sprchw. Rda. det strø von'n dake spinnen d. h. so spinnen, daß man Schaden davon hat? Der alte

infin. dat spinnend, als subst. dat is
süer spinnend.

Spinnerfche, f. [schwed. spinnerfka.] die
Spinnerin.

Spinnige, f. die Art zu spinnen.

Spir, **Spér**, n. pl. spíre, spére, spírs.
[schwed. spira Spíge.] 1. der Keim, Spóß-
ling, Salm, sowohl wenn er eben aus dem
Boden aufgeschossen ist, als auch wenn er
seine volle Höhe erreicht hat; aber auch
der verkrümmerte Salm. en spir gaste ein
Gerstenhalm. — Spére uplesen Salm
auflesen. 2. ein Wenig, Bißchen. magst
du noch wat? — kein spir. — et lit
kein snoi, kein spir. — hei is kein
spir ewossen er ist gar nicht gewachsen.
— nich enmál en spir régen is dá
esallen nicht einmal ein Tropfen Regen
ist da gefallen. 3. ein über die Maßen
kleiner Mensch, nam. ein solches Kind.

Spirig, adj. dünn wie ein Salm, auch von
Menschen.

Spis, adj. spíß, d. i. mager, kümmerlich.
Ggw. swoie. — spíffe bléere. — det
sommerkóren is lau spis.

Spísejår, n. das Speisejahr, d. i. ein Jahr
mit reich gefegneter Ernte. Spíschw. Måse-
jåre sint spísejåre Måusejåre sind Speise-
jåhre.

Spít, adj. übermäßig weich; aus einander
fließend; nur von der Butter. de botter
is all lau spít.

Spít, m. [J. Oldek. spít. holl. spijt Ver-
brúß. mhd. spít = iracundia. schwed.
spe.] (eig. Speie) der Spott, Spöhn, die
Spone. sin erneit was et nich, et was
mant sin spít. — Spíschw. Wba. den
spít, den wísche up díne schau, míne
sint noch swart enaug die Speie (den
Spott) wísche auf deine Schuß, meine sind
noch schwarz genug. So sagt derjenige,
welcher eine auf ihn gemünzte Mede zurück-
weisen und auf den Medenden selbst an-
wenden will.

Spítseh, adj. u. adv. [mnd. spítisch.]
spöttisch, höhnisch. Spítische wóre höhnische
Worte. — hei antwóre mek lau spítseh.

Spítname, m. der Spottname. Daraus
ist das nhd. Spíname geworden.

Spleiten, ft. f. splíten.

Splente, f. die Speiße, welche in den
Náhsennagel (láns) gestekt wird.

Splenten, sw. felt. = splentern.

Splentere, f. pl. splenteren. der ange-
sprúgte Tropfen.

Splentern, sw. splítern; sprígen; von
Flüßigtriten. dat splentert en beten.

Spléte, f. pl. spléten. der Splitter.

Spléten, ft. f. splíten.

Spletmús, f. die Spítmús?

Splinternacket, adj. [vgl. holl. vlamf.
splinter Splitter u. nhd. Splint. Sündf.
Splíternaket.] so entblóßt, daß man den
Splint sieht, d. h. völlig nackt; von Báu-
men hergenommen. Mit einer Verstärkung
sagt man dafür auch splinterfáselnacket
u. splinterhágelnacket.

Splíten, **Spleiten**, **Spléten**. praef. splíte,
splíft, splít, pl. splítet. praet. splét.
part. espléten u. espléten. imp. splít,
splítet? [mnd. splíten. holl. splíjten.
engl. to splít.] tr. u. intr. splíßen, splí-
ten, zerfalten, stellen, splítern. holt splí-
ten. — fédern splíten. — von enander
splíten. — borke spléten die Borke von
den gefällten Eichen abschálen und spláten,
die Stämme abrinden. — Ost mit ríten
verbunden, z. B. det wáter rít un splít
d. h. zerreißt die Ufer.

Splíterdul, adj. [Quíckb. splítern dull.]
ganz toll, ganz ärgerlich, im höchsten Grade
aufgebracht.

Spóikeding, n. [Zippe-Detm. spóikeding.]
das Spúßding, Gespenst. kínges het et
mór spóikedinger 'gáwen, as jetzund.
Spóikakutsche, f. der gespenstische Wagen.
vgl. Niederf. Sag. u. Märd. nr. 229.

Spóiken, sw. [holl. spoken. schwed. spóka.]
1. spúßen. 2. mit Feuer spielen, wie dies
die Kinder gern thun. 3. großen Lärm
machen. Der alte infin. spóikend als
subst. dat spóikend.

Spóikerie, f. [holl. spokerij.] die Spúterei;
das Spielen mit Feuer.

Spoil, n. das Spúlicht, Spúlwasser. Spíschw.
Wba. dá móld' ek spoil esópen hem
[sc. wenn ek dat dóe] d. h. da müste
ich so dumm sein, wie ein Vieh.

Spoilen, sw. [holl. spoelen.] spúlen.

Spoilig, adj. wie Spúlicht beschaffen, ab-
gestanden, schal; von verdorbenen Getrán-
ken. dat bér was lau spoilig.

Spoilige, f. [holl. spoeling.] das Spúl-
wasser. Auch nom. propr. eines Daches,
an dem die Stadt Dassel liegt.

Spoiltunne, f. die Spúlichttonne.

Spolk, m. ein grober Holzsplitter, ein Span.
Spór, f. m. u. n. [agf. mhd. spor. Eibagf.
Landr. spoer. holl. spoor.] die Spur,
Wagenspur, Bahn. up der [den] spór
auf der Spur. — up einer spór blí-
wen d. h. consequent sein. — gåen Se
dísen spór náe gehen Sie dieser Spur
(diesem Wege) nach. — dat spór sinnen
die Spur finden. — 'ne spór slán mit
Koth sehr besprügt sein. — en spór hem

d. h. sehr beschmückt sein; von einem, der durch den dicken Dreck gegangen ist. — Als neutr. wird das Wort nam. in der Bedeutung: Wagenspur, Wagentheise gebraucht, z. B. et werd mant ein spör emäket d. h. der Weg wird so schmal gemacht, daß nur ein Wagen darauf fahren kann. — hier leist. Se noch dat spör hier sehen Sie noch das Geleise.

Spören, sw. [agf. spirian. altfrif. spora. holl. sporen, speuren.] spüren.

Spörker, m. pl. spörkers. der Sporer, Sporenmacher.

Spraddelig, adj. 1. von dem harten, aus einander fliegenden Haupthaar. 2. zappelnd; von den zappelnden Bewegungen der Kinder.

Spraddehn, sw. [schwed. sprattla. ahd. spratalön. mhd. spratelen.] = sparteln.

Spräckdag, m. der Sprechtag beim Amte.

Språke, f. [altf. spraca. agf. spræc. holl. spraak.] die Sprache. hei wil nich med der språke råt.

Sprangewit, (Spærakelwit), adv. [vgl. mhd. sprangen springen.] sperrangelweit. de döer stund sprangewit öpen.

Spræe, spreie, spræje, spræne, f. pl. spreien. [mnd. sprā. holl. spreauw. Quidd. spree.] der Staar, Starnus vulgaris.

Sprei, m. der Sprühregen, Spritzregen, ein kleines Regenschauer. wenn ik mål en sprei künkt. — den sprei möget Se ringe afhålen.

Spreien, sw. f. spreiten.

Spreil, sprël, m. = spreit.

Sprellen, sprëlen, sw. verb. imp. [vgl. mhd. spræjen sprizen.] et spreilt es fällt ein Sprühregen, es regnet in einzelnen Tropfen, der Regen sprenget.

Spreiten, spreien, sw. [agf. sprædan = extendere. holl. spreiden. schwed. sprida. mhd. spreiten.] ausbreiten, auslegen; vom Flachs.

? **Språkel**, m. ein unten mit einem Stachel versehener Stod.

Språken. praef. språke, sprekt, spreket, pl. språket. praet. språk, pl. språken u. språken; conj. språke. part. espråken. imp. sprek, spreket. [altf. agf. spreccan. holl. mnd. spreken.] sprechen. üt språken gån ausgehen um zu sprechen, zu plaudern.

Språkech, adj. 1. (språchig), gespråchig, zum Sprechen geneigt. 2. herablassend, leutselig, menschenfreundlich.

Sprenklich, adj. [mhd. spræckeloht.] geprenkelt, gestedt, namentl. weiß und grau it einander gemischt.

Spreuige, f. der Sprühregen.

Spreuze, f. [mhd. spruize.] die Spritze, das Streichholz, z. B. von einem Schrägen, von einer Brütte. de spreuzen stunnen noch.

Sprik, m. u. n. acc. sing. spriken. pl. spriken, sprikers. [agf. sprék. engl. sprig. sproße. holl. sprokkel ein abgefallener dürter Zweig. ahd. sprican brechen.] ein verborrtes Reis. pl. in coll. Sinne: trodene Reiser, Reifig, Reischolz. Auch zum Familiennamen geworden.

Sprikwater, n. coll. Reifig, Reiser.

Spring, selt. sprung, m. dat. sing. springe. [holl. engl. spring.] der Springquell, Sprudel. Oft als Eigenname, bald allein, bald in comp. Spring Name einer Quelle bei Wembe, bei Gladebed u. f. w. Maria spring Quelle am Fuße der Plesse; Mär spring bei Lutterbed; Springöle bei Grono; Råm springe Dorf auf dem N. Gießfelde.

Springborn, Springborre, m. [loc. Wib. sprinckborne = fonticulus.] der Quell, der Brunnen mit quellendem Wasser, Springbrunnen.

Springen. praef. springe, springst, springet, springt, pl. springet. praet. sprung; conj. sprünge. part. esprungen. imp. spring, springet. [altf. agf. springan.] tr. u. intr. springen; auch von dem Beschåler: bespringen. — spring he måken („spring er machen“) d. i. ein kleines Kind, welches man auf dem Arme oder an der Hand hat, eine springende Bewegung machen lassen.

Springkatte, f. 1. spättische Bezeichnung des springenden Löwen im heffischen Wappen. 2. ein (ehemaliger) heffischer Gutergrösch. vgl. klumpfwans.

Springwåter, n. [loc. Wib. sprinckwater.] das Quellwasser, Brunnenwasser.

Sproie, adj. spröbe; nam. vom Garn.

Sprok, adj. [vgl. spark u. sprik.] = „tau dröge.“ spröbe, ganz ausgedörrt; vom Boden, von dem für das Vieh geschnittenen Futter, vom Leder u. f. w. hülte morgen rögde't, un nå is et all wêer lau sprok.

Spröte, f. pl. spröten. [agf. sprauta = furculus. loc. Wib. sprute = frutex. engl. sprout. holl. spruit, sport.] die Sproße, der neu ausgeschlagene Arieß, z. B. am Kohl. de kål het spröten.

Sprötöl, f. = spröte.

Spröten, sw. [agf. sprytan. holl. spruiten.] sproßen, Sproßen treiben, ausschlagen. de kól de sprötet.

Sprötenkål, m. [holl. spruitkool.] der Sproßenkohl.

Sprotmigæmeken, n. die große Urmeise.
Sprügel, m. der Spriegel, d. i. der bogenförmige hölzerne Keil, über welchen das Verdeck des Wagens, namentl. der Chaise, gespannt wird. In der Regel besteht er aus Eschenholz.

Sprükorf, m. der Spreukorb, ein aus ungeschälten Weidenruthen roh geflochtener Korb; in der Regel ist er mit zwei Handhaben versehen.

Sprung, m. s. Spring.

Sprütjen, sw. [schwed. spruta spriken.] = Spütjen.

Sprütjer, m. = Spütjer.

Sprütjerie, f. = Spütjerie.

Spucht, m. (eig. wohl Specht.) ein schwächtiger, bagerer Mensch.

Spuchtig, adj. [holl. spichtig.] lang und schmal, schwächtig, bager, dünn.

Spunje, f. [aus lat. sponda. holl. sponde.] die Sponde, Bettsponde, Matrlade, das Bettgestell.

Spüten, sw. [agf. spedan = progedi. J. Oldek. spoden. holl. spoeden. vgl. griech. σπυδο.] sek, sich eilen, beeilen. Syn. tummeln.

Spütjen, sw. [= sprütjen. agf. spætan = spuere. Mark spüetern. holl. spuiten = spriken. Quidd. spütten. vgl. lat. sputare.] spütjen, d. h. oft, und zwar immer nur ein wenig ausspren; ohne rechten Grund, und nur aus übler Gewohnheit ausspren.

Spütjer, m. (vgl. sprütjer.) einer der oft ausspreit, wie dies manche Tabakraucher thun.

Spütjerie, f. (vgl. sprütjerie.) das öftere Ausspren.

Stachelbutse, m. = Ståkerling.

Stadman, m. pl. Stadlke. der Städter.

Staf, m. u. n. gen. ståwes. pl. ståwe. [agf. staf. mnd. engl. staff. schwed. staf. holl. staaf.] der Stab, auch in militairischer Bedeutung, z. B. det staf lag in Geismer.

Stafsten, n. [holl. staafijzer.] das Stabeisen.

Ståke, ståken, m. pl. ståken. [lüberd. Chron. „up enen hogen staken.“ holl. staak. schwed. stake.] die Stange, der nicht dicke Pfahl, große Prügel; namentl. der Saunpfahl (tånståke). Diese werden bald neben einander, bald in Zwischenräumen eingeschlagen und dann durch Flechtwerk mit einander verbunden. en'n gauen ståken stån d. h. fest zuschlagen. en'n ståken in'n koppe hem d. h. einen großen Dünkel haben. — en'n gråten

ståken sinnen einen stolzen, hochfahrenden Sinn haben; großprahlen,
ståkelig, adj. von Pflanzen, die hoch aufgeschossen sind, ohne Blätter zu treiben: stangenartig.

ståkenklopper, m. der Saunklopper, eine dem Landmesser (landmëter) vergleichbare, gespenstische Gestalt. vgl. Nieders. Sag. u. Märch. nr. 224.

ståktig, adj. wie ein Pfahl, steif, unbeholfen.
ståle, f. pl. stålen. der Flechtstock, ein senkrecht in das Fach der Wand eingesetzter Stock, welcher den der Breite nach einzuflchtenden faktökern (s. faktok) als Halt dient.

stallen, sw. sek, sich vertragen. wí wilt sek all stallen.

stallunge, stellinge, f. die Stallung.

stalpfern, sw. [Gl. Belg. stelckeren.] = bestalpern.

stam, n. [altf. stamn.] 1. der Stamm, d. i. Baumstamm und Geschlecht. Sprichw. De appel felt nich wít von'n stam. — dat stam stórwet út das Geschlecht stirbt aus. 2. die Menge. dei het en gaud stam håre up'n koppe. — en stam wulle der gesammte Ertrag an Wolle, den ein Schafbesitzer von seinen Schafen in einer Schur erhalt.

stampe, f. [schwed. stamp. mhd. stempfe.] die Stampe, d. i. ein Werkzeug zum Stampfen, der Ståmpel.

stampeln, sw. (dem. von stampen.) stampfen; von kleinen Kindern, welche das Gehen lernen, und von Betrunknen: mit Mühe gehen.

stamwåsen, pl. das aus den abgehauenen jungen Bäumen gewonnene Stangenholz. Das Gauen der stamwåsen geschieht, damit die Bäume, welche man stehen läßt, besser wachsen können.

stån. prael. ståe, steift, steit, pl. stået. praet. stund, pl. stunnen, stünnen; conj. stünde, gew. stünne. part. estån. imp. stå, stået. [altf. standan. mnd. stan.] stehen. wat heft du denn då te stån? was stehst du denn da? — de schüne solle te ståne [gerund. aus te stånde] kómen die Schöne sollte gerichtet werden. — an miner hand sólt Se stån d. h. Sie sollen von mir beobachtet werden — Der alte inf. stånd als subst. z. B. wat noch det stånd behålen het was noch stehen geblieben ist. — stån gån sich stellen. dei geit dåbi stån der stellt sich dabei. de fråe ging henstån die Frau stellte sich hin. — dat stünne te wünschene das wäre zu wünschen. —

wat steit wol nich alle te glöben in der welt d. h. was kommt in der Welt nicht alles vor, was man glauben kann.

2. von Hausthieren: nicht fallen, nicht sterben. det veih het ösch slecht estän d. h. uns ist viel Vieh gestorben.

Stand, m. der Zustand, die Verfassung. in wollen stanne sin in gutem Gesundheitszustande sein, wohl sein.

Standfast, **Standfest**, adj. der fest steht, handfest, stämmig. en standfaste junge.

Stangeln, **Stengeln**, sw. (v. Stange.) sek, Arme und Beine wiederholt steif machen, um so einen passiven Widerstand zu leisten.

Stangenwichte, f. die Schnellwage. ek hebbe de wost up der Stangenwichte wögen.

Stänig, adj. hochragend, hochstämmig; von Bäumen.

Stank, m. [altf. stanc. mnd. stank.] der Gestank. stank maken.

Stanne, f. = [Gl. Belg. stande.] drinkstanne.

Stäpel, m. ein abgestorbener Baum.

Stäpeler, m. der Poffenmacher.

Stäpelersehe, f. eine Poffenmacherin.

Stäpelgäs, f. ein dummes Frauenzimmer, ein Gänsechen.

Stäpelhans, m. = Stäpeler.

Stäpelholt, n. das Holz von einem abgestorbenen Baume (Stäpel).

Stäpelle, f. die Tändelei, die Poffen. lät de Stäpelle.

Stäpelig, adj. poffenhaft.

Stäpeln, sw. tändeln, Spielereien treiben, Poffen treiben.

Stappeln, sw. [Gl. Belg. stalpen met den voet = pede quaterne.] mit Mühe gehen. vgl. stampeln.

Starwen. praef. starwe, störwet, störwet, selt. starwet, pl. starwet. praet. storf, pl. storwen; conj. störwe, selt. störfte. part. estorwen, selt. estorben. imp. starf, starwet. Das perf. u. f. w. oft mit hem, z. B. se herren estorben se wären gestorben. [altf. sterban. mnd. höll. sterven.] sterben.

Starwige, f. [loc. Wib. storvinge = pestilentia. höll. sterfte.] ein allgemeines Sterben, eine Seuche.

Stästoffel, m. eine fingierte Person, die sich nicht von der Stelle bewegt. Wenn tanzlustige Mädchen keinen Tänzer bekommen haben, an der Wand stehen und zuschauen müssen, so tanzen sie mit Stästoffel und Wandhans. — Frage. med wöne heften 'danzet? mit wem hast du

[denn] getanz? — Antwort. med Stästoffel un Wandhans. In einigen Dörfern sagt man dafür auch med Winkelvos und Wandhans tanzen.

Stät, m. pl. stöæte. [höll. stoot.] der Stof. en'n stät krigen. Sprichw. Krägden de kinnere keinen stät, sau wören se in enen järe grät; ein Trost für die Eltern, deren Kinder an Krankheiten leiden.

Stats, adv. statt, loco, pro. — se sint stats puckeppele d. h. sie werden als Falläpfel angesehen und demgemäß bezahlt.

Stätloh, adj. im Staate, fein oder kostbar angezogen. dō lke sint rike, wenn se äk sau stätlich nich sint.

Stauig, adj. was nicht recht fließt. de melkloppe is te stauig. die Milchsuppe ist zu dick (rund); wenn zu viel Mehl daran gerührt ist.

Staul, m. pl. stoile. [altf. stuol, stöl. mnd. stol, lüb. Ghron. höll. vlaml. stool.] der Stuhl.

Staweln, sw. stapeln, aufstapeln, über einander stellen oder legen.

Stawen, sw. [höll. stauen.] stauen.

Stæ, f. pl. stæen u. stæens. [mnd. höll. stede.] die Stätte, Stelle; der Dienst. upper [aus up der] stæe auf der Stelle. — bi stæen stellenweise. — neine gauē stæe hem keinen guten Dienst haben.

Stæenwis, adv. stellenweis.

Steffen, m. Stephan. Rda. hei het 'ne 'dän, wi Steffen sner klucke er hat ihm gethan, wie Stephan seiner Gluck; der Sinn ist mir nicht recht klar.

Stefmoime, f. [loc. Wib. stefmoder.] die Stiefmutter. Sprichw. Men mot sinen lwe kene stefmoime sin d. h. man muß seinem Leibe [im Essen und Trinken] etwas gönnen. Gewöhnl. Stiefmutter.

Stefföne, m. der Stiefsohn.

Stefvåder, m. der Stiefvater.

Stæg, m. s. stige.

Steg, n. pl. stège. der Steg. wenn ek dat nich wêer kræg, sau moldeu se mek wêge u stège dertau betålen.

Stège, f. s. stige.

Stägel, **Stägele**, **Stigel**, m. dat. u. acc. stägelē, stägelē. pl. stägel. [mnd. stegel Stufe. z. B. „vor de stegelen to deme dome.“ höll. stegel Steigbügel.] eine niedere Stelle im Baune, wo man übersteigen kann. Zur größeren Bequemlichkeit der übersteigenden Menschen sind in der Regel Pfähle mit oder ohne Bret davor eingeschlagen.

Steibern, **Steiwern**, **Stiwern**, sw. wankend gehen, einen schlechten und wankenden

Gang haben, mit unsicherem Gange auf etwas losgehen.

Steinartfche, f. s. artfche.

Steinbreker, m. [holl. steenbreker.] der Steinbrecher.

Steinerig, adj. steinicht.

Steinklöwer, m. der Steinklee, *Melilotus officinalis*, Willdenow.

Steinküle, f. die Steingrube, der Steinbruch. Auch Eigennamen eines einzeln liegenden Wirthshauses bei Hollenstedt.

Steinkummer, m. der Steinschutt.

Steinküz, m. die Schieferleule, *Strix flammea*.

Steinpicker, m. 1. der Steinhauer? 2. der Steinschmeier, das Weißstichlein, *Saxicola oenanthe*. Syn. Steinartfche u. witkšleken.

Steinrüfe, f. pl. Steinrüfen. ein aus den von den Äkern abgelassenen Steinen gebildeter Haufe, ein aus zusammengetragenen Feldsteinen bestehender Steinhause.

Steinscherwel, m. pl. Steinscherweln. [mhd. steinschövere.] der Steinsplitter.

Steinsmüte, f. der Steinwurf, als Längenbestimmung, die Steinwurfweite. vgl. smäte.

Steiwern, sw. s. Steibern.

Stäk, m. [holl. steek. schwed. stick.] der Stich. in'n stöke [daneb. auch schon in'n stiche] läten im Stiche laßen.

Stäkebäre, f. s. Stäkebäre.

Stäkedüfter, **Stäkedüfter**, adj. [Dart stiekedüfter.] stoßdüfter. et is stäkedüfter.

Stäken. praef. stäke, stikst, 3. stiket, stikt u. stekt, pl. stäket. praef. stak, stök, pl. stäken; conj. stäke. part. estäken, estöken (estiket). imp. stik (stich), stäk (stec); stäket. — Die Formen stök, estäket (s. B. „an-estiket“) u. estöken scheinen nur in der Bedeutung stäken üblich zu sein; stik heißt stets stich. [altf. stöcan. holl. stöken.] 1. stehen. dād stäken todt stehen. Auch im Kartenspiel: stäk 'ne stich ihn. — de sunne stäket. — Sprichw. In rāe bēren stäket de worm gēren d. h. Sinter rothen Wangen lauert der Todt. 2. tr. stecken. vgl. stücken.

Stäkerig, adj. mit schwarzen Haaren, die in weiße Spitzen auslaufen.

Stäkerling, **Stäkerling**, m. der Stächerling, Stächling, *Gasterosteus aculeatus*.

Stäkschimmel, m. ein Pferd mit schwarzen Haaren, die in weiße oder graue Spitzen auslaufen.

Stel, **Stelle**, n. pl. Stelle. 1. das Gestell des Wagens oder des Webstuhls. en

stel borgen. — de Stelle wōren te lütjek. — hei hucket up't stel. 2. ein Theil des Pfluges. 3. das Gerüst.

Stäl, m. [holl. steel.] der Stiel.

Stäldeif, m. [vgl. mhd. Diebstahl.] der Dieb; besonders als Schimpfwort üblich.

Stälen. praef. stäle, stälst, stält, pl. stälet. praef. stöl, pl. stölen u. stölen; conj. stäle. part. estölen. imp. stäle, stälet. [altf. stelān.] stehlen. dei stölen gār te vēle die stählen gar zu viel.

Stellen, sw. [altf. stellian.] 1. stellen. 2. leisten, anschaffen, liefern. 3. in Gährung setzen. det bār stellen.

Stellgest, m. die Gese, womit das Bier in Gährung versetzt wird.

Stellig, adj. anstellig, brauchbar; niedrig, artig. en stellig junge. — hei het sau lütje stellige beine.

Stelte, **Stölte**, f. [holl. stolt.] die Stelze. up stelten gån.

Steltenlicht, n. s. Stöltenlucht.

Stän, gem. **Stein**, m. der Stein.

Stendel, **Stöndel**, m. pl. Stendels, Stöndels. (dem. v. Stender.) ein an der runge befestigter starker hölzerner Pfahl, der dazu dient vermittelst eines Weidengesechts die Reitern des Äkterwagens weiter aus einander zu halten.

Stender, m. pl. Stenders. [von stän, wie σταδμός von ἵστημι.] ein aufrecht stehender Pfosten, ein hölzerner Pfeiler.

Stengeln, sw. s. Stangeln.

Stenkerer, m. ein Mensch, der gern mit andern Zan anfängt, der Zänker.

Stenkerie, f. 1. die Erregung von Gestank. 2. die Zänkerie.

Stenkerig, adj. 1. stark sinkend. Stenkerig nēwel = heräk. 2. gern Zan anfangend, zänktisch.

Stenkern, sw. 1. Stant, Gestant machen. 2. absichtlich Zan erregen, Unfrieden stiften. hei song an te Stenkern. 3. sek Stenkern; von Schweinen, welche eine gewisse Art von Futter sich zuwider gefressen haben und nun dasselbe nicht mehr fressen wollen.

Stennig, adj. u. adv. 1. ständig, beständig. se lit nich stennig in'n bedde. — hei geit stennig nār schaule. — stets un Stennig d. h. immerfort. 2. geständig, schuldig. hei is mek nits stennig er ist mir nichts schuldig.

Stënt, f. subst. def. Nur in der Sda. up der stënt, uper stënt u. upe stënt in der gegenwärtigen Zeit, gegenwärtig, in diesem Augenblick. 'up der stënt let sek gaud gån.

stören, m. [altf. sterro, steorro. locc. Wtb. sternet. vlaml. sterre. holl. star. Quidd. steern.] 1. der Stern. 2. der s. g. Sternstein, die bekannte Art von Versteinerungen.

störenkiker, m. [holl. starrekijker.] der Sternseher, Astronom.

störken, n. [dem., fem. zu Stier. goth. stairo.] die Sterke, d. i. das weibliche Kind, die junge Kuh bis zum dritten Jahre. et is en störlen.

stört, m. [agf. steort. Rein. V. stärt, stört. altfries. stert. holl. staart. Quidd. steert. br. Wtb. steerd.] 1. das Steißbein, os coccygis. 2. der Sturz, Schwanz. 3. der Hintere, podex. 4. der Sturz am Pfluge.

störtpäs, m. [osnabr. steertvadder. br. Wtb. steerdvadder.] der Nebenpathe, d. i. ein Pathe, dem das Kind bei der Taufe nicht auf die Hände gelegt wird, was nur bei dreien geschieht.

sterwe, m. [altf. man-sterbo. agf. steora. mhd. störbe.] die Seuche, Pest, ansteckende Krankheit. vgl. l. v. minche.

stésch, adj. [agf. stid.] 1. stetisch, stöckisch, störrisch; von Steln, Mauleseln, Pferden, die nicht von der Stelle wollen; aber auch von Menschen: widerspenstig. 2. zuwider, so daß es einem widersieht. ek hebb' et mek stésch egeten.

steupern, sw. = afsteupern. eppelle steupern.

stéwel, m. pl. stéwel. [aus lat. aestivale. mhd. stival.] der Stiefel. en pár nie stéwel.

stéweln, sw. [holl. vlaml. stevelen.] sek, sich stiefeln, Stiefel anziehen. du bist ja all estéwelt un espört du bist ja schon gestiefelt und gespornt, d. h. reisefertig. — dör don dreck stéweln durch den Koth gehen.

stibbern, stübberr, stüwvern, sw. [br. Wtb. kippern.] verb. imp. et stübert es fällt ein Staubregen, es regnet ganz fein.

stichelig, adj. gleichsam punctiert, bunt.

stichhærig, adj. mit gemischten, d. h. schwarzen und weißen Haaren.

stif, adj. bisweil. auch adv., vgl. stüwe. comp. stüwer, sup. stüweste. steif. ek freise ganz stif. — Sprichw. Kda. de åren stif hålen die Ohren steif halten, d. h. gesund bleiben. — en stif stock. — en'n stüwen but vul d. h. den but (w. m. f.) so voll, daß nichts mehr hineingeht. — wi harren all en'n stüwen emmer vul hechte un butfische. — de Leine was

stif vul wåter d. h. das Flußbette der Leine war bis zum Rande voll Wasser.

stifel, f. pl. stifeln. eine dünne Stange, woran s. B. die Erbsen und Bohnen emporranken. Auch in comp. arten-stifel Erbsenreis, bånen-stifel Bohnenstange.

stiffinnig, adj. [holl. stijfainig. br. Wtb. stieffinn Eigenfynn.] starrköpfig, eigensinnig, stiffinnige lork; Schimpfswort gegen Menschen und Thiere.

stig, stæg, m. [mhd. stic.] der Steig, schmale Fußpfad. dá was kein stig un kein steg.

stige, stäge, f. pl. stige. [holl. stijg. altfries. stige.] eine Anzahl von 20 Dingen einerlei Art. So machen im Leinwandhandel 20 Ellen eine stige, 6 stige aber ein Stück. Bei den Getreidearten, wie Feldbohnen oder Hafer, machen 2 hâp oder 20 Mund eine stige aus. von les-undrittig stige håweren doch ek ein un söftig sechepel. — Aber auch bei der Zeitrechnung nach Jahren wird das Wort oft gebraucht. min man is all 'ne halwe stige jåre dåd.

stigen. praef. stige, stigst, stigt, pl. stiget. praet. stæg, stweig; conj. stège. part. estégen. imp. stig, stiget. [altf. stigan. agf. stigan.] steigen. et stigt 'ne kein hår es stråubt sich ihm kein Haar. **sticke**, f. der höchste Punkt, der Punkt der Entschcheidung. et is up der höchsten sticke es ist die höchste Zeit.

stickebære, stikbære, stökebære, f. [holl. stekelbezie.] die Stachelbære, Stachelbære, die gemeine Ribes grossularia.

stickeblaud, n. das dicke verdorbene Blut, welches, wenn eine Ader geöffnet ist, nicht fließen will; die Trommelsucht, tympanites, bef. bei Schafen und Pferden.

stikkel, adj. u. adv. [agf. sticol, sticele, mhd. stökel. Mart stiegel.] 1. steil, abschüssig. de barg is te stikkel. — stikkel upspringen. — hei ging stikkel in de lucht. — stikkel dålgaan. 2. hoch, unmäßig; von der übertriebenen Forderung des Verkäufers. dat is åwer te stikkel. 3. vom Charakter: alles auf die Spitze treibend.

stücken. praef. sticke, stickest, sticket, pl. sticket. praet. stak, pl. steiken; conj. steike. part. estéken. imp. stik, steket. (Das intr. zu stöken 2.) stecken. wó mag denn de stücken. — Sprichw. Kda. nich in heler håd stücken können d. h. nicht in Ruhe und Frieden leben mögen. — lät stücken.

sticken, m. [agf. sticca. engl. tick.] 1.

der Stecken, Stod. Sprichw. Nda. en'n stücken bi [vor] stücken einen Pflock dabei stecken, einen Niegel vorschieben. 2. der Strickstod, die Stricknadel. 3. die Zunge an der Wage, welche sich in der Schere (Junfer) so lange nach der einen oder nach der anderen Seite hinneigt, bis beide Waagschalen im Gleichgewichte sind, de wége is in'n stücken die Zunge der Wage steht ruhig in der Schere. Übertragen auch von anderen Dingen et is up'n stücken od. steit up'n stücken.

Stückendunkel, adj. stückbuntel. et was Stückendunkel. vgl. Stöckedüster.

Stilleken, adv. [agf. stillies. bred. stillekens.] ganz leise. stilleken, stilleken! wird z. B. dem zugerufen, der in ein Zimmer tritt, worin ein kleines Kind schläft.

Stillewigen, (f. fwigen.) stillschweigen. Sprichw. Med stillewigen verret lek nemmes.

stīm, m. [agf. stem. holl. stoom.] der Qualm, übele Geruch, namentl. der von bratendem Fett ausgehende.

stīmen, fw. verb. imp. [agf. steman. holl. stoomen.] einen starken und übelen Geruch ausströmen lassen, qualmen und sinken; bes. von dem in der Pfanne bratendem Fett. Nbf. ist stīwen.

Stīne, f. Christine. Stīneken, dem. Christinen. Stīne-Fike Christine Sophie.

stīnebāre, f. der Faulbaum, Rhamnus frangula. Syn. fālām.

stīnefist, m. [br. Wtb. stinkfist. bei Neocor. vifthus Wtrit.] Schimpfwort: ein übel riechender Mensch. In Andershausen werden auch die beiden Burtschen, welche beim Ummecklappen (w. m. f.) die Gaben in Empfang nehmen, so genannt.

stīnekemaz, m. „Stinke-Matthias“ = stīnefist.

stīnken. praef. stīnke, stīnekest, stīnket, pl. stīnket. praet. stūnk, pl. stīnken; conj. stīnke. part. estūnken. [agf. stīncan.] sinken. Sprichw. Nda. et stīnket in der sechtschaule d. h. es ist nicht recht geheuer, es drohen Schläge.

stīnkenig, (adj. u.) adv. [locr. Wtb. stīnkendich = olax.] stīnkend. stīnkenig fāl.

stīnekrāl, m. = stīnefist.

stīnkerig, adj. stīnkend. stīnkerig kaeſe.

stīp, m. eine Tunte, in welche die ärmeren Leute die gestutten Kartoffeln eintunten. Sie wird aus Mehl, Fett, Wasser und Eßig bereitet, und daher auch wohl stīer stīp genannt.

stīpitzēn, fw. mausen, stehlen.

stīppe, f. eine kleine spitze Erhöhung auf der Haut.

stīppen, fw. 1. Punkte machen. 2. tunken, eintunken, nam. Weißbrot in den Kaffee oder Thee.

stīppig, adj. mit (vielen) stīppen versehen.

stīpſtōerken, n. gew. im pl. das Stīpſtōerchen, die Anekdoten, der Schwanf.

stīts, stīts, m. ein schmaler und dünner, aus Stöckenmehl gebackener Kuchen.

stīwe, f. die Steife, d. i. das Stärkemehl, sofern es zum Steifen der Wäsche angewandt wird.

stīwe, adv. zu stīf, stīf, fest. man mot stīwe stān, wenn einen de wind nich tūmmefmiten sal. — wēr den drāgen wil, dei mot stīwe stān. — hei steit lau stīwe, as en tūn vor der stāt.

stīwen, fw. stīfen, stīf machen. det tūg stīwen.

stīwen, fw. = stīmen.

stōben, st. f. stāwen.

stōf, m. [mnd. (z. B. Geffcken) Stoff. Sündenf. stubbe. Neocor. stav. vlaml. stof.] der Staub. stōf māken. Auch in comp. z. B. kalkstōf Kalkstaub.

stōfel, m. 1. als nom. propr. Christoph. de grāte Stōfel. 2. als nom. appell. der Dummkopf, dumme Tropf. — dem. sind stōfelken und stōfken.

stōfellig, stōfelig, adj. der etwas nicht anzugreifen versteht, einfältig, dumm.

stōilken, n. (dem. v. staul.) das Stīhstōchen.

stōilte, n. der Kirchenstuhl im Schiffe.

stōk, adj. stōcht, z. B. von Tabacksblättern, die zum Trocknen aufgehängt waren.

stōkebrand, m. [vlaml. stookebrand. holl. stokebrand.] eig. Schürbrand, d. i. ein Mensch, der in allen Winkeln herumtricht und sucht.

stōkeln, fw. dem. v. stōken.

stōken, fw. [holl. stoken.] I. perf. 1. mit einem Stöcke in einem Raume herumwühlen und so etwas suchen. eppelle stōken mit einer Stange Äpfel von einem Baume abschlagen. 2. (in den Winkeln) umhersuchen, framen. 3. mit dem Stöcke heimsuchen, schlagen. toif, ek wil dek stōken; Drohung. 4. stōchern. dā stōke du dine tēne mēe. II. imp. et stōkt in'n öwen.

stōker, m. ein Geräth, womit das zu schneidende Futter in der Futterlade weiter vorgeschoben wird.

stōckern, fw. (freq. v. stōken.) 1. mit einem Stöcke worin herumwühlen, um etwas zu suchen. 2. suchen überhaupt. wat stōckerst du dā?

Stokpærd, n. das Stokpferd. Sprichw. Et is dårhæft up Stokpæren to rien, ein maut doch to faute gân b. h. Es ist thûrlich sich hohe Dinge einzubilden, denen die Wirklichkeit nicht entspricht.

Stolker, m. ein [langer, hagerer und dabei] steifer und unbehilflicher Mensch, nam. ein solches Frauenzimmer.

Stolkerig, adj. wie ein Stolker, b. h. [lang und hager, und dabei] steif in den Gliedern und unbehilflich.

Stolle, f. = stolln. Oft als Eigennamen, so bei Vogelbeck, bei Lütthorst.

Stolln, m. (Stolle, f.) 1. eine steile Bergwand. de Bruck bi Wåke is en stolln. Oft als Ortsname; so bei Kl. Lengbén, bei Seberén; de Hånenstolln bei Holzgerode. 2. von einem stolosalen Pferde gilt ebenfalls der Ausdruck en grót stolln.

Stolperjochen, m. ein Mensch der im Gehen oft mit dem Fuße anstößt und dadurch in Gefahr kommt zu fallen.

Stolt, adj. [altfries. stalt.] 1. stolz, dat is en stolt minsche. — de stolte språke b. i. die neuhochdeutsche Sprache, im Gegensatz zu der plattdeutschen. 2. schön angezogen, gepuht, galant. Sei sint hûte mål lau stolt. 3. stattlich, schön, prächtig. ene stolte kerke. — en stolt mæskén. — en stolt klæd. — en stolte brådwågen. — det stolteste fias.

Stólte, f. [v. altf. stål. mnd. Postille v. 1484 stulte, vgl. stoilte.] der Kirchenstuhl, gew. der offene, in welchen ein jeder hineingeht und sich setzen darf, im Gegensatz zu dem vermieteten Kirchenstuhle.

Stólte, f. f. stelte.

Stóltenluocht, felt. Stóltenlicht, Stóltenlicht, Stóltenlicht, n. [Gl. Belg. stallicht.] das „stehende Licht“, Zerlicht, der Irwiss; von der hüpfenden Bewegung so genannt. Unter Stóltenlicht versteht man in Iber aber auch die Funken, welche gewisse Menschen zu Zeiten an sich und an den Kleidern und Sachen, welche sie gerade tragen, überall warnen oder doch wahrzunehmen glauben, und wodurch nach dem Volksglauben der nahe Tod eines der nächsten Angehörigen vorbedeutet wird.

Stóndel, m. f. stendel.

Stópke, **Stópken**, **Stepke**, m. [dem. a. Christoph corr. vgl. Grimm Myth. 2. Bd. p. 955.] euphem. Benennung des Trufels. Nach dem Volksglauben trägt er den Menschen, die mit ihm in Verbindung stehen, des Nachts allerlei Dinge, Geld, Butter, Speck, Schinken und dergleichen durch den

Schornstein ins Haus. Glühend und mit einem langen Schwange fährt er auf das allergehöwdeste durch die Luft. So oft ein Sternschnuppe fällt, kehrt er in einem Hause bei einer Here ein. Wenn ihm einer, der ihn gerade durch die Luft ziehen sieht, half part! zuruft, so muß er von dem, was er trägt, einen Theil fallen lassen. Im besondern Sinne wird bei uns der Wirbelwind so genannt, während in Westfalen der über das Land hinjiehende Nebel so heißt. se hobbet Stópke trocken seien. — Stópke is dâhen etógen. — dat is ja en larm in'n håse, as wenn Stópke regert.

Stoppesås, f. die Stopfgans. So heißt ein Mädchen, welches in der Spinnstube in Gestalt einer Gans eingebunden und dann in eine andere Spinnstube getragen wird. Das Mädchen, welches sich so verummmt, wird nämlich in einen Kittel gesteckt, und dieser mit Rüffen ausgestopft; indem dabei die Arme so viel als möglich an die Weime gelegt werden, sieht die Figur einer Gans einigermaßen ähnlich. Diese Sitte wurde früher in der Woche vor Fastnachten häufig geübt, hin und wieder kommt sie auch jetzt noch vor. An einigen Orten soll dieses Spiel überhaupt im Frühling üblich gewesen sein. vgl. niphau und über die daran sich knüpfenden Sagen Niederfäch. Sag. u. Märch. nr. 173 nebst Anmerk.

Stóppeln, sw. die Stoppeln ausziehen; 'ne gás stóppeln.

Stoppende, **stoppend**, adv. [b. Grimm NW. Th. 2. p. 40. stopte.] Nur in der Verbindung stoppend vul gestopft voll.

Stoppige, adv. = stoppende: zwei läger wóren stoppige vul von kartuffeln.

Stórbrand, m. pl. Stórbrenne. eig. Schürbrand, b. i. ein unstäter, unruhiger Mensch. vgl. Stókebrand.

Stóren, sw. schüren. dat fûer stóren.

Stórjen, gew. Stórjen, sw. 1. überlaut reden, laut rufen, schreien; bef. von der Art und Weise, wie man mit einem Harthörigen spricht. 2. in Beziehung auf unfolgsame Kinder: schelten.

Stork, m. pl. Stórke. [agf. store.] der Storch. In unserer Gegend nißten Stórke nur an wenigen Orten. vgl. abar u. åbære.

Storkelig, adj. [vgl. stolkerig.] von dem Gange eines vor Alter steif gewordenen Menschen.

Stórlepel, m. (eig. Rührlöffel.) das Irrlicht, der Irwiss.

Storm, m. [altf. agf. mnd. storm.] der

Sturm. bi den storm het et de wind afeſeget. — storm ſlån Sturm läuten, j. B. bei einer ausgebrochenen Feuersbrunſt.
Stürmen, ſw. [holl. stormen. agf. ſtyrman.] ſtürmen, Sturm läuten.

stort, m. der Sturz.

Störte, f. gew. im pl. Störten. das untere Ende des abgeſchnittenen Getreidehalmes; pl. die Stoppeln.

Störtekåre, f. [bred. ſtortkar. br. Wtb. ſtortekare.] der Sturzfaren.

Störten, [aliſtrief. ſtorta. holl. br. Wtb. ſtorten.] 1. ſtürzen (tr. u. intr.); fallen. 2. in der Kunſtſprache der Schneiderinnen: das obere Ende eines Kleidungsſtückes, j. B. einer Schürze, ſo umkehren, daß es nach unten kommt.

stort-enne, f. das untere Ende des Halses, da wo dieſer abgeſchnitten iſt.

Stöæten. praef. Stöæte, Stöt, Stöt, pl. Stöætet. praet. ſtot, gew. ſtodde; conj. Stödde. part. eſtot. imp. Stöt, Stöætet. [goth. ſtutan. aliſtrief. ſteta. br. Wtb. Stöten. holl. ſtooten.] ſtoßen. un ein Stöt mant en beten an enander. — då ſtodde ek up. — hei ſtodde an ſine mütze. — du dachteſt wol, ek ſtodde mek an't bein. — de wind mochte mek hem drup eſtot der Wind mochte mir darauf geſtoßen ſein. — wø de froſt dran eſtot het wo der Froſt getroffen hat.
Stöterbock, m. [br. Wtb. Stöter-bukk.] der Stotterer, Stammer; meiſt als Schimpfwort.

Stötern, ſw. ſtottern, ſtammeln.

Stöætiſch, adj. [holl. ſtootſch.] ſtöſſig, gern ſtoßend, nam. von Ziegen.

Stöætiſch, adj. [v. ſtät.] gut geſſebet, gepuſt, galant. hei geit ganz Stöætiſch her.

Stöwe, Stöbe, f. dat. u. acc. ſing. Stöwen. [agf. ſtofa. br. Wtb. ſtave.] die Stube. de Stöwe ſteit öpen. — in der Stöwen. — wut de glik rin in de Stöben. — vgl. dånze.

Stöæwen, Stöwen. praef. Stöæwe, Stüſt, Stüſt, pl. Stöæwet. part. eſtöæwet. Staub erregen, ſtäuben; vom Staube reinigen. vgl. Ståven.

Stöwern, ſw. Nur in comp., j. B. dör-Stöwern durchſuchen, rüm-Stöwern herumſuchen, up-Stöwern auffuchen.

Stöwefack, m. das was aus dem Saße geſtäubt wird. vgl. hackemak.

Stöæwig, adj. [locr. Wtb. ſtavich.] ſtaubig.

ſtrå, Strå, n. [altf. ſtrå = ſtratum. agf. ſtreow.] das Stroß. Sprachw. Rda. hei het nich enmål ſtrå, dat he de küle verbrennen kan d. h. er iſt blutarm.

ſtrak, ſtracke, adv. [holl. ſtrak, ſtraks.] ſtrach, gerade. ſtrak üt ob. ſtracke weg gerade aus. — denn kömet Se ſtrak np tau dann kommen Sie gerade darauf zu. — gåen Se ſtrak inne råt gehen Sie [in dem Gange] gerade aus.

ſtråkeln, ſw. ſek, ſich vor Müdigkeit oder Faulheit recken und ſtrecken.

ſtram, adj. u. adv. ſtraff, geſpannt; ſtreng. ſtram trocken, ſtram anteihen ſtraff anziehen.

ſtrambulſterig, adj. verſtört, verwirrt; von dem Zuſtande des Geiſtes, der bei dem eintritt, welcher am Tage zuvor ſich betrunken hatte, oder aus dem Schlaf auf-taumelt, alſo: ſchlaftrunken; endlich auch von dem, dei et in'n liwe het ob. nich up ſinen ſchicke is d. h. unwohl iſt.

ſtråmen, ſtramen, ſw. ſpannen; von dem ſchmerzhaften Ziehen im Körper, wo die Muskeln ſich anziehen, namenl. wenn die Schmerzen ſich von einem gegebenen Punkte aus ſtrahlenförmig ausbreiten. de ſchuldern ſtråmet. — mine arme ſtramet mek. — de ganze hals, dei ſtråme.

ſtramhaftig, adj. ſtraff, j. B. vom Garn.

ſtrampeln, ſw. die Beine bald ſchnell einziehen, bald wieder ſtraff ausſtrecken und dabei mit den Füßen ſtoßen, wie dies die kleinen Kinder thun, wenn ſie ſich los-machen wollen. vgl. ſtengeln.

ſtrån, m. = ſtråne.

ſtråne, f. ein halber lop bedenen Garn.

ſtrang, m. pl. ſtrenge. 1. von einem Fluße: der Arm, das Flußbette. wenn de Leine mant herre in'n ſtrange blöwen wenn die Leine nur in ihrem Bette geblieben wäre. — de nie ſtrang das neue Flußbette. — et gåt vøle ſtrenge in de Leine. — bi Hollenſtåde ſteitet drei ſtrenge. 2. ein (ſchmales) Streif Waldes. Nienhågen het zwei ſtrenge holt. Oft als Eigennamen, j. B. Strang Forſort im Hilwartzshåuſer Forſtreviere. Grøwingsſtrang, Tünnekenbornſtrang, Forſbrüter im Neuſhåuſer Forſtreviere. — Limker ſtrang Forſort im Hilwartzshåuſer Forſtreviere. 3. der Strich eines Gewitters, Hagelwitters u. ſ. w. ein ſtrang het Odåzen edrøpen.

ſtråte, f. [aus lat. (via) ſtrata. altf. ſtråta. dlaml. ſtraet. holl. ſtraat.] die Straße, Heerſtraße, der Weg. men mot måken, dat men von der ſtråten künft. — du meinſt wol, du herreſt mek up der ſtråten eſſunen d. h. du meinſt wol, du dürſteſt mich gering anſehen und mir alles bieten.

strēben, sw. f. strēwen.

stred, m. f. strid.

strēn, **streden**, sw. [altf. strēian, strēu-
nian. altirief. strewa. locc. Wtb. stregeu
= spargere. breb. straaizen.] streuen,
auseinander werfen. multhucken strēn.

strēf, **strēf**, adj. inl. strēw-, strēb-, comp.
strēwer. sup. strēweste. 1. straff. de
banne wērt strēwer die Bunde werden
straffer. 2. ziemlich ausgewachsen, von
kräftigem Gliederbau, stämmig, gebrungen.
en strēwe kind. — en strēwe bengel.
— de junge is all recht strēwe. —
ek was lau strēwe, as dē lütje vedder
dā. — dā was he ak all strēf. — dei
is strēf genug. — one strēwe katto.

strēke, **strike**, f. acc. sing. strēken. (v.
striken.) 1. das Streichholz, d. i. ein breites,
hölzernes Messer mit einem schmäleren
Griffe, welches, mit Harz (Pech) und Sand
überzogen, zum Schärfen des Iid und der
Futterklinge dient. 2. die Zige am Guter.
dūse kau werd mant med drei strēken
emulken.

strēkelang, adv. der Länge nach hinge-
streckt.

strecken, sw. [agf. streccan.] strecken.
Sprchw. Man mant sek strecken nār
decken. — Sprchw. Nda. sek wier
strecken, as de decke geit d. h. mehr
Aufwand machen, als die gegebenen Mit-
tel gestatten.

streng, adv. angestrengt. strenge gān.

strengen, sw. sek, sich anstrengen, an
Strenge zunehmen, strenger werden. Sprchw.
Wenn sek daut de dāge lengen, lau
doit sek ēst de winter strengen.

strēne, f. die Zige am Guter der Kuß.
vgl. strēke 2.

strentjen, sw. = strenzeln.

strenzelbüfle, f. 1. eine aus Holunder-
holz gemachte Spritze; ein Spielzeug der
Knaben. 2. scherzhafte Benennung eines
kleinen Mädchens.

strenzeln, sw. (mit der strenzelbüfle)
spritzen.

strēpeln, **strepeln**, sw. 1. streifen, ab-
streifen. de hānen strēpeln das Bohnen-
stroh von den Stangen abstreifen. 2. vom
Mellen der Rūhe. 3. streicheln. den brō-
degam strepeln un drücken. 4. streichen,
z. B. von einem Menschen, der mit der
Hand über den Leib hinstreicht und so
Schweiß hervorbringt.

strēwe, adv. (v. strēf.) streng, auf's
äußerste. wenn et strēwe 'drēben werd.

strēwen, **strēben**, sw. [holl. streven.]
streben, sich bemühen. vor 'ne lāke strē-

wen wo für streiten, etwas verfechten, fest
behaupten.

strid, **stred**, m. pl. strie, strēe. [agf.
stræde. locc. Wtb. stredē = passus;
striden = passare. paterb. strien schrei-
ten.] der Schritt. en pār stred in der
richte. — wenn't ak mant en pār strēe
sint. — wi hebbet noch manchen stred
te māken. — māk en beten wie strie.
strid, m. [altf. strid. agf. strid.] der
Streit.

stridbōgel, m. der Streigbügel.

stridden, **strinnen**, m. ein Dreifuß. en
isern stridden der eiserne Dreifuß, unter
welchem das Herdfeuer brennt, und wor-
auf der Kochtopf oder die Pfanne gestellt
wird. — en hōltern stridden der hōl-
zerne Dreifuß, worauf die Steinplatten
(z. B. die Sollinger Platten) behauen
werden.

stridfeder, f. pl. stridfedern. So heißen
vier (sieben) Federn unter jedem Flügel
der Gans, von denen zwei quer an der
Brust liegen. Nach dem Volksglauben
dürfen diese Federn nicht mit in die Be-
etten gestopft werden, sonst bekommt der,
welcher in einem solchen Bette schläft, halb
Streit, — daher auch der Name — oder
er stirbt gar bald. Aus diesem Grunde
werden sie auch lēwensfedern (Lebens-
federn) genannt.

stridschau, f. der Schlittschuß.

strien, praef. strie, striest, strit, pl.
striet. praet. strod, pl. strēn; conj.
strēe. part. estrēn, (estriet) imp. strid,
striet. [mnd. striden. altfries. strida. holl.
strijden.] streiten, zanken, hadern.

strik, n. 1. der Strick. du sollest in dat
strik fāten du sollest an den Strid faßen
(nāml. um dich festzuhalten.) — hei is
dat strik nich wērt, wōmēe [he] upe-
henget wōrd. 2. als Schimpfwort gegen
Menschen. a. ein langer und dabei dünner
Mensch. b. zur Bezeichnung der Schlech-
tigkeit, etwa: Galgenschwengel.

strikebred, **strikebred**, n. das Streich-
bret, ein Stück des Pfuges.

strikeln, sw. streicheln.

striken. praef. strike, strikest, striket,
pl. striket. praet. strēk; conj. strēke.
part. gestrēken, gew. estrēken. imp.
strik, striket. [agf. strican = ire. alt-
fries. strika. holl. strijken.] streichen;
streicheln. Sprchw. Jē mēr man de katto
striket, je höher hilt se den swans.

strikholt, n. das Streichholz.

strile, f. ein hochgewachsenes Frauenzimmer.
dat is 'ne lange strile.

strinnen, m. f. stridden.

stripe, f. pl. stripen. [engl. stripe. holl. streep.] der Streif, auch Streif Landes. dei müs, dei de sälen stripen up'n liwe het. — Auch in comp. z. B. grasstripe.

stripen, sw. streifen.

stripig, adj. [locr. Wtb. stripich.] streifig.

ströbate, f. So heißt eine abergläubische Sitte, wodurch derjenige, welcher Hühner gekauft hat, diese an das neue Haus gewöhnen will. Sie besteht darin, daß der Käufer die Hühner durch ein Hemd hindurch aus seinem Hause in den Hof fliegen läßt.

ströwige, f. [ags. streone.] 1. das Material zum Streuen, also vor allen Stroh, aber auch Laub. et gift wönig in den schepel, äwer doch väle ströwige es gibt wenig in den scheffel, aber doch viel Stroh. 2. die Streu, das Streulager, Strohlager. ek hebbe' düse nacht up der ströwige 'fläpen.

strömen, sw. [ags. streamian = fluere. holl. stroomen.] eig. strömen; sich herumtreiben. ek molde lau wät rümme strömen.

strömer, m. (einer der sich vom Strome treiben läßt) ein Herumtreiber. no, du äle strömer, wö bist du denn hen ewelt.

ströte, f. [locr. Wtb. strotte, kele = guttur. altsrief. strot. holl. strot, m. Lippe-Dtm. strotte Luströhre. ags. throthe = guttur.] die Röhre im thierischen Körper, also Speise- und Luströhre. et is mek wat in de unrechte ströte 'kömen d. h. (flatt in die Speiseröhre) in die Luströhre.

strüben, sw. f. strüwen.

strüf, adj. [alts. stráf. holl. stroef.] 1. nach oben gekehrt, von den zu Berge stehenden borstigen Haaren; struppig, rauh, zottig. 2. rauh, starr, unbeugsam. en'n strüwen sin hem einen unbeugsamen Sinn haben. lau stráf wi sine häre, lau stráf is sin sin.

strük, m. pl. strüke. [Sündenf. struk. holl. struik.] der Strauch. Sprchw. Wër den rechten wäg geit, dën slät keine strüke in de ägen od. Wër den rechten wäg ätgeit, dën sleit kein strük in't äge.

strükeln, sw. [a. Öbb. strukelen. holl. strukelen. mhd. strächen.] straucheln.

strülen, sw. = strullen.

strulle, f. der Wasserstrahl, z. B. einer Quelle, Röhre, Rinne u. f. w. Auch in Eigennamen, z. B. Rödenstrulle bei Wickershausen.

strullen, sw. 1. von Flüssigkeiten, die mit Geräusch und strahlartig hervorspringen; z. B. von einer Rinne, aus welcher das Wasser in einem Strahl herabfällt. 2. piffen, nam. in der Sprache der kleinen Kinder.

strünen, sw. strömen, von dem in Menge fallenden Regen.

strunk, m. pl. strünke. [blamf. holl. stronk.] der Stengel, Krautstengel. Auch in comp. z. B. kälstrunk.

strunkeln, sw. [holl. stronkelen.] = strükeln.

strunt, m. [mnd. strunt. holl. front.] der Schmutz, Koth, Dreck, Quarf. Sprchw. Böben bunt, unne strunt.

struntje, f. [v. strunt.] Schimpfwort gegen Frauenzimmer: die Strunze, Strunz, d. i. eine schmutzige, unordentliche od. faule Dirne.

strutte, strut, adv. gespreizt, starr, steif. et steit strutte weg.

strütte, n. die edleren Eingeweide der Thiere, also Herz, Lunge und Leber.

struttek, struddek, m. ein kleiner Baum, ein Baumstumpf, Strauch.

strüwen, seit. **strüben**, sw. sek. 1. von den Haaren und vom Gefieder: sich sträuben, zu Berge stehen. 2. von Menschen, die hoch hinaus wollen: mehr Aufwand machen, als der Rang und die Verhältnisse gestatten.

strüwisch, strüwesch, adj. 1. von den Haaren: sträubig, zu Berge stehend. Stehen einem Menschen die Haare zu Berge, so gilt dies für ein Vorzeichen seines baldigen Todes. 2. starr, unbeugsam, eigenfönnig.

strüze, strüz, strüz, m. pl. strüzere u. strüze (strüzere, strüze.) der Strauß, Blumenstrauß.

strüzele, f. die gemeine Hedentirsche, Lonnicera Xylosteum.

strüzeren, strüzelen, strüzeln, adj. von der gemeinen Hedentirsche. strüzeren holt, strüzelen holt; auch strüzelnholt.

strüben, st. f. strüwen.

stüen, sw. [Gl. Belg. stouwen = incitare.] wiederholt treiben, heißen, befehlen. ek mot wol stüen an dek. vgl. stünen.

stüere, f. f. stüre.

stüf, adj. stumpf. vgl. stump.

stüfbesen, m. der Staubbesen. ek sin tofröen, äwer nich med den stüfbesen; scherzhafte Redensart: ich bin mit allem zufrieden, wenn es nicht zu arg ist.

stüfnäse, f. [holl. stompeus.] 1. die Stumpfnase. 2. ein Mensch mit einer Stumpfnase.

Stäken, Stäke, m. [aus stubbeken.]

1. der Baumstumpf. Stäken röen. — Stäken sthacken. 2. ein Haufe Klee. 3. vom Flachs: = bäte I.

Stäken, sw. [mnd. stuken.] 1. stauchen, stoßen. 2. aus den Schwaden in Haufen bringen, in Haufen stellen, z. B. Heu, Halmfrüchte oder Flachs, um sie so trocknen zu lassen. vgl. upstäken. 3. sek, sich stauchen; sich staunen.

Stücke, n. pl. stückere. [altf. stukki. agf. stücco.] 1. das Stück. Sprichw. Jä ærger det stücke, Jä beter det glücke, d. h. je schlechter einer ist, um so mehr Glück hat er. et sint glik en stücker siwo d. h. es sind gleich etwa fünf Stück. 2. ein Stück Brot, mit und ohne Zubrot. gif mek en stücke. — sin stücke soiken sein Brot betteln. 3. ein Längenmaß bei der Leinwand, so viel wie 6 Stige, also 120 Ellen.

Stückelken, n. das Stückchen.

Stücksch, Stücksch, adj. (wie ein Stäken) unbeholfen, hölzern. et dögt nich, wenn de kinnere gar to still un to stücksch sint es taugt nicht, wenn die Kinder gar zu still und zu unbeholfen sind.

Stulle, f. das Butterbrot.

Stülpen, sw. tr. stürzen, umkehren, umschlagen. 1. kartuffeln stülpen-Kartoffeln ohne Wasser kochen, indem man den damit gefüllten Topf umkehrt und so in die Pfanne des Ofens stellt. 2. Ost als Drohung: dek wil ek stülpen d. h. Hals über Kopf hinauswerfen; oder auch: derb (schändbe) abweisen.

Stümmeke, m. der Stumme, Taubstumme.

Stummel, Stümmel, m. [ident mit Stümpel eig. der Stumpf, d. i.] eine abgebrochene oder s. g. kurze Thonpfeife; eine kurze Pfeife überhaupt. 2. der Zahnstumpf, der abgebrochene Zahn, die Zahnwurzel.

Stump, m. [holl. stomp.] der Stumpf. med rump un stump.

Stump, adj. [holl. stomp.] stumpf. en stump mes.

Stümpel, n. u. m. pl. stümpels. [vgl. Stummel. mhd. stumbel. br. Wtb. Stümpel.] 1. als n. das Stümpfchen, ein kurzer Stumpf, ein kurzes Endstück, Endchen, besond. Lichtstumpf; aber auch von einem abgehauenen Finger oder Arme, von einem abgeschnittenen Stück Wurst u. s. w. 2. als m. ein kurzer Mensch, daher häufig Sieblosungswort gegen Kinder.

Stumpeln, sw. im Mörser oder in der Stampfmühle stampfen. et stumpelt sek nich (von Buchnüssen gesagt).

Stund, f. Nur in der adverbialen Verbindung uppe stund, upper stund [aus up der stund] u. upstund zur Stunde, b. i. zur Zeit, gerade jetzt, gegenwärtig, sogleich.

Stünen, sw. [holl. stenen, steunen.] 1. stöhnen, klagen, jämmerlich thun. 2. an en'n stünen einem eindringlich zureden.

Stunne, f. pl. stunnen. [agf. stand. altfries. stunde, stonde. holl. stond.] 1. (selten.) die Zeit. wör up en'n bäterhöwe deint, dei het 'ne stiere stunne. 2. die Stunde, als Zeitmaß und Längenmaß, Wegstunde. de stunnen läpet hen. — anderthalf stunne. — dat is 'ne stunne ümme.

Stünneken, n. das Stündchen, die kleine Weile.

Stünlehen, stüntjen, m. dem. v. stunz. [br. Wtb. stünken.]

Stuns, Stunse, m. ein kleines hölzernes Gefäß mit einem Griffe. Man bedient sich desselben entweder zum Wasser schöpfen oder läßt die Hausthiere, nam. die Ziegen, ihr Getränk daraus trinken.

Stüper, Stüwer, m. pl. stüpers. = Stüphaun.

Stüphaun, n. ein Huhn ohne Schwanz.

Stuppeln, sw. dem. v. stuppen. mit kurzen Schritten und nur mit Mühe gehen; von dem steifen Gange kleiner Kinder und alter Leute, die Fuß vor Fuß setzen und dabei die Füße nicht genug vom Boden erheben.

Stuppen, sw. langsam und mit Mühe gehen. dä stupt men jä wol noch hen.

Stur, adj. (von Kälte) starr.

Stüre, (Stiere), Stür, f. (u. n.?) [lüh. Chron. sture. mnd. Urff. oft sture. holl. stuur, n. Steueruder.] 1. einer der beiden Bäume, womit der Schiebkarren oder der Pflug geführt wird, z. B. de rechte stüre, de linke stüre. 2. Einhalt. stür hälen Einhalt thun, z. B. einer Prügelei, einem Unfuge u. s. w. — sek tór stür setten Einhalt thun.

Stüren, sw. [agf. styran = regere, corrigerere. altfries. stüra, stüora. mnd. sturen. holl. sturen.] 1. steuern, lenken. 2. wehren, abwehren, hindern, in Frieden halten, Einhalt thun. mit dat. u. abl. Sprichw. De leiwe god stürt den böæmen, dat se nich in'n himmel waffet d. h. Gott wehrt dem Übermuthe, setzt ihm sein Ziel. — ek harro genaug te stüren. — wenn god stürt, lau vergät se bäle (von den Mäusen gesagt).

Stürlepelken, n. = Störlepel.

Sturren, sw. starren. von dreck sturren.

sturrestif, adj. starr und steif, ganz erstarrt.
stüt, n. [agf. styd = postis. br. Wtb. stüt. holl. stuit.] 1. der Steiß, der Hintere; fast nur von Bögelu gebraucht. Vom Goldammer sagt der Bauer, er sänge im Sommer: bür, bür, lik mek m'n stüt; im Winter dagegen: bür, bür, lät mek in dine schüne. Nach dem Aberglauben kann derjenige, welcher von einem Vogel den Steiß ist, nichts verschweigen. 2. die in einen Kranz zusammengelegte Haarflechte, nam. kleinerer Mädchen.
stüten, m. [vgl. stüt.] eine Art Backwerk aus Weizenmehl, in der Mitte breit, oben und unten spitz auslaufend. ek wil mek erst en'n stüten kööpen.

stüwe, f. der Rest von einem Stüde Zeug, wovon der größere Theil vorher verkauft ist.
stüwen, stüben, stüwen, stöwen. praef. stüwe, stüft, stüft, pl. stüwet. praet. stöf, stöwest, stöf, pl. stöwen; conj. stöwe. part. estöwen (estöben). imp. stöf, stö [ahd. stiuban stieben; staubian stäuben.] 1. stieben. ek weit nich, wö he hen estöwen öder estögen is ich weiß nicht, wohin er gestoben (gelaufen) oder gestogen ist. 2. stäuben, Staub machen. 3. als verb. imp. et stüft. a. es ist Staub. b. es regnet fein, es regnet Staubregen. et fenget all underlät an te stüwen es fängt schon bisweilen an fein zu regnen.

stüwer, m. s. stüper.

stüwlig, adj. [holl. stoffig.] staubig.
stüwwern, sw. verb. imp. = stübern.
stuz, m. Nur in der Verbindung up'n stuz d. h. im Augenblick, auf der Stelle, sogleich. up'n stuz kan ek et nich schaffen. Scheint auch im Hochd. vorzukommen.

stuzen, sw. mit dem stuzisen fein stoßen.
stuzetrog, m. ein hölzerner Trog, worin das Futter für das Vieh, nam. für die Schweine, z. B. Disteln, gekochte Kartoffeln u. dgl., mit dem stuzisen zu Brei zerstoßen wird.

stuzisen, n. ein gestähltes breites Eisen an einem etwa 4 Fuß langen hölzernen Stiel. Man gebraucht dasselbe zum Zerstoßen des Viehfutters (im stuzetroge) oder des Wurffleisches (auf dem stuzeklotze.)

sü, f. [ahd. sü. griech. öv. lat. sus. vgl. söge.] 1. die Sau. wi hebbet 'ne sü med sickeln ekrögen. Sprchw. Nda. der fetten sü den ärs smären d. h. unnöthiger Weise einem solchen etwas geben, der schon den größten Überfluß daran hat. 2. als

Schimpfwort: ein unsauberer, unreinlicher Mensch.

sü, interj. mir. [eig. imp. v. seien. vgl. sich.] sich.

sü, n. das Aussehen. Syn. ütsei u. ütlicht.

südziele, f. [locr. Wtb. sudistel = salamita.] die Gänsebitzel, Leontodon Taraxacum, (Sonchus arvensis). Von den Armen wird diese Pflanze im Mai als Salat gegeben, auch wird ein davon gekochter Thee bei Lungenkrankheiten als Heilmittel angewandt. südzeln hebbet göle bläumen alle ringelken.

süer, adj. u. adv. [ahd. agf. sür. holl. zuur.] sauer. süere wichen. — süere stären. — se köket dat süer. — et werd mek to süer. — wenn et 'ne [sc. den offen] süer werd, lau doit he, as wenn he stöseten wolle. — et is süer genang öben an'n brink te drägen.

süer, n. [locr. Wtb. suer, ettek = acetum.] (das Sauere d. i.) der Bierzig. süer hebb' ek noch nich elanget.

süerbräuer, m. der Fzigbrauer.

süeren, sw. [holl. zuren.] säuern.

süerken, n.? eine Pflanze „mit sauerem Kraut“, der Sauertlee, Hasentlee, Oxalis acetosella?

süerkenplanze, f. = süerken.

süerkrüt, n. der Ampfer, Rumex.

süfsen, sw. [agf. siofsan. Richey süchten, süftten. br. Wtb. süchten. Mart süchten.] süfsen.

sügen. praef. süge, sügt, sügt, pl. süget. praet. söge; conj. söge. part. estögen. imp. süg, süget. [agf. sücan. holl. zuigen.] süugen. Auch intr. dat wäter sügt in den grund; in Beziehung auf die Drainröhren gesagt.

süger, m. pl. sügers. (der Sauer, d. i.) ein Feuerlöschgeräth, welches der eigentlichen Spritze das Wasser zuführt, der s. g. Anbringer.

sügfölen, n. das Saugfüßen, Saugfölen.
sühämél, m. ein im hohen Grade unreinlicher Mensch, dem der Schmutz überall an den Kleibern sitzt.

sük, (sük?), adj. [goth. sunks. altf. siok, seok, siac, siac. agf. seoc, sioc. mnd. engl. sick. holl. ziek.] sick, krank.

süke, f. [mnd. luke.] die Seuche; jede schleichende Krankheit, bes. heftiger Natur; die Schwindsucht. Auch von kränkenden Pflanzen wird es gebraucht, z. B. vom Kocken, der von der Kälte leidet. dat krigt glik 'ne süke, et wasset et äwer wээр üt.

fukeln, *fw.* freq. u. dem. v. fügen. immer oter doch oit saugen, z. B. an den Fingern.

fükien, *fw.* [goth. fukan. agf. sæclian = aegrotare.] fischen, kränken, nam. von solchen, die an heftischen Krankheiten leiden; aber auch von Pflanzen und Täu- men, die nicht recht wachsen wollen. fükien gän krank sein, ohne dabei gerade bett- lägerig zu sein. hei is drei wäken fükien egän. — de kartuffeln füket. — dei füket lange de zwetschenbüeme.

fükern, *fw.* = sipern.

fükige, *f.* = fücke.

fükich, *adj.* [locr. Wtb. fukich = pe- stiferus.] 1. zu einer heftischen Krankheit disponiert. 2. an einer solchen leidend.

fül, *m.* [mnd. full, ful; locr. Wtb. fül. engl. fill. br. Wtb. full. vgl. Gramm. Th. 3. p. 431.] die Unterschwelle, Thür- schwelle. wip öwer'n fül hüpf über die Schwelle, d. i. Raschwerk. du moßt stå in den ribben, un kein wip öwer'n fül stän du mußt steh in den Rippen [d. h. derbe und kräftige Nahrung] und kein Raschwerk eßen.

fülben, *pronominaladj.* f. fül.

füle, *f.* [altf. fül. agf. fyl. Neoc. fuwel. holl. zuil.] die Säule.

fül-egge, *f.* = egge.

fül, **fülben**, **fülwen**, **fülbent**, **fül- west**, **fülwe**, *pronominaladj.* [mnd. fulf. mhd. fül. holl. zelf.] 1. fül, nur in der comp. mit num. ordin., denen es, wie das mhd. selb, vorgelegt wird. z. B. fülvander selbender; fülfföste selb- fünfte; fülftwölste selbzwölste. se sint mant fülfdridde es sind ihrer nur drei. 2. fülben, fülwen, fülbent, fülwest, auf ein subst. od. pron. pers. bezogen und unbest. selbst. werken kan ek fülwen. — dat et fülwest. — dat het hei fül- ben emäket. — dat mäke we fülwest. — Sprichw. Fülwest is de man. — von sek fülwen von selbst. 3. fülwe, in Verbindung mit dei u. dat u. flektiert, dei fülwe, dat fülwe, derselbe, idem. — dei fülwe man. — dat fülwe hüs.

fülfern, *fw.* von dem gesagt, der von einer Speise nicht recht eßen mag, nur ungern ein wenig davon nimmt, etwa: leßen. hei fülferes lau derane rüm er leße so daran herum.

fülsmäken, *adj.* selbst gemacht, mit eige- ner Hand gefertigt. fülsmäken tüg.

fülen, *adj.* = flüßen.

te, *f.* die Eülze.

öenmüte, *f.* ein Mund mit weit her-

vorstehenden aufgeworfenen Lippen; ein Mensch mit einem solchen Munde.

fülwenne, **fülwend**, *n.* [von fül u. enne „Selbstende“. Gl. Belg. selfende. holl. zelfeind, zelfkant.] das Bettelende, die Egge oder Leiste an einem Stücke Zeug, womit der Rand der Stubenbür beschlagen wird, um das Hindurchziehen der Luft durch die Ritzen zu vermeiden.

fülwer, *n.* [altf. silubar. agf. seolfer. mnd. fülver. holl. zilver.] das Silber. Auch in comp. z. B. fülwerwärt, m. der Silberwärt.

fülwern, *adj.* [holl. zilveren.] silbern. Sprichw. Rda. med fülwernen hägel scheiten; von einem Jäger gesagt, der das Stück Wild, welches er geschossen zu haben vorgibt, für Geld gekauft hat.

fülwest, *pronominaladj.* f. fül.

füm, *m.* [locr. Wtb. loem = ora.] = lam.

fümäge, *m.* Schimpfwort: ein unmäßiger oder unfätiger Mensch.

fümen, *fw.* tranf. Nö, zu sämen.

fümen, *fw.* intr. [locr. Wtb. lumen.] sämen, jägern.

fummer, *m. u. n.* (felt. Form.) = sommer.

fummermetjen, **fommermetjen**, *pl.* der fliegende Sommer, Flugsummer, Mä- dchensommer, Altweibersommer, d. i. die im Herbst fliegenden Spinweben, das Ge- webe der aranea obtectrix.

fump, *m.* [mnd. fump. holl. lomp.] der Sumpf.

fumpig, *adj.* [holl. lompig.] sumpfig.

fumpstée, *f. pl.* -en u. -ens. eine sumpfige Stelle.

fümflig, *adj.* faumflig.

funder, *conj.* [mnd. funder.] sondern.

fünder, *praep.* [altf. mnd. altfries. fun- der. holl. zonder.] sonder, ohne. So sagt man von den Juden fünder wäter slipt se nich [schon bei Schevekl. fun- der wäter slipen] d. h. sie leisten keinen Dienst umsonst, sondern es muß für sie immer etwas abfallen, sei es als Aufgeld, oder als Provision u. s. w.

funderbär, *adj.* sonderbar.

funnabend, (**sonnabend**), *m.* [übed. Chron. sonnabend. Gl. sonaven, aber auch sonabend; z. B. in einer v. 1495 sonabends.] der Sonnabend.

funndag, *m.* [Gl. fondag. holl. zon- dag.] der Sonntag. funndag hälen die Sonntagsfeier hälden. — wat taun funn- dag langen. — de wite funndag der erste Sonntag nach Ostern.

sunne, *f.* [altf. sunna, sunne. holl. zon.]

die Sonne. de funne geit up. — de funne geit hinder die Sonne geht unter. — de funne geit in den kolk d. h. verschwindet hinter einer dicken schwarzen Wolke. — de funne schint öwer barg un däl. — de funne schint üt allen lökern d. h. durch alle Ritzen. — de funne sal rügen teien die Sonne soll Regen ziehen. Dies bezieht sich auf die, z. B. in Einbeck, noch herrschende abergläubische Sitte zur Zeit einer anhaltenden Dürre Gefäße mit Wasser vor eine jede Hausthür zu stellen, wodurch dann, wie das Volk glaubt, „die Sonne Wasser zieht“, und in den nächsten zwei Tagen Regen zu erwarten steht. — de funne is all rechte warme. — wi sint ale wiwere, wi gät der sunnen näe wir sind alte Weiber, wir suchen den Sonnenschein auf. — de funne schint et dröege d. h. der Sonnenschein trocknet es. — Sprichw. De funne het noch keinen bäteren üt den lanne 'schönen die Sonne hat noch keinen Bauern aus dem Lande geschienen, d. h. ein trockener Sommer hat noch nie den Landmann zu Grunde gerichtet. — dat is san klär as de funne. — Sprichw. Rda. hei is tau froi in de sunnen ehälen d. h. er ist überflug.

fünne, f. [ags. lyn. altnord. fonde, sende. holl. zonde.] die Sünde. et is 'ne fünne un 'ne schanne.

sunnen, **fünnen**, sw. part. gesünt, esünt. sonnen. tüg fünnen. — flas fünnen. — sek fünnen sich sonnen. geld sünt sek; von dem Schake, der nach dem Volksglauben von Zeit zu Zeit an die Oberflüche kommt.

fünnenbère, f. Name einer Birnenart.

sunnenholt, n. Holz von Bäumen, welche auf der s. g. Sonnenseite gewachsen sind.

sunnenjår, n. ein Jahr, dessen Sommer anhaltenden Sonnenschein hat. Sprichw. Sunnenjår wannejår, ködjår nödjår.

sunnenkalk, n. der Siebenpunkt, Marienkäfer, Sonnenkäfer, *Coccinella septempunctata*. Syn. godeslemken.

sunnenstein, n. der Sonnenschein.

sunnic, adj. [holl. zonnig.] sonnig.

fünningen, sw. [holl. zondigen.] sündigen. Sprichw. Wër slöpt, dei fünnicigt nich; Entschuldigung des Schlafens.

fünnte, adj. [aus lat. sanctus. lüb. Chron. sunti. EU. sunte, synte.] heilig. up fünnte Jaukt Localname in der Einbeder Feldmark. Geb. v. 1723. Denke doch nu noch daran, Dat sünt Jochen was änn man.

füpen. praef. füpe, füpft, füpft, pl. füpēt. praet. löp; conj. löpe. part. fest. geföpen, gem. esöpen. imp. füp, füpēt. [ags. fupan. holl. zuipen.] [saufen. den göäsen wat te fügen gēwen.

füper, m. pl. füpers. [holl. zuiper.] der Säufer.

füperie, f. die Säuferei.

füperische, f. die Säuferin.

füplüne, pl. die Säufer.

füplüne, f. die (Sauflaune) Lust zu saufen. wenn he de füpüne krigt.

füpseh, adj. sauftüchtig, zum Säufen geneigt.

füp-üt, m. der Sau'aus, Truntenbold, Säufer.

füscheit, m. (eig. der Sauschiff.) der Wirbelwind. de füscheit is up'n kören; so wird gesagt, wenn der Wirbelwind das Getreidefeld hin- und herbewegt. — de füscheit is up'n mülle d. h. der Wirbelwind nimmt den Wegestaub in die Höhe. Syn. Stöppe u. füswna.

füsflöken, sw. dem. v. füsken. einflucken, einflingen.

füsken, sw. [onomatop. v. fä-sü, womit die kleinen Kinder in den Schlaf gebracht werden.] flucken, einflucken. Ost wird füsken u. füsken mit einander verbunden.

füst, adv. [Lauremb., a. Gbb. sunst. EU. 15. 3h. fust. osnabr. füs. br. Wtb. sus.] sonst; früher, vormals, ehemals und im anderen Falle, unter anderen Umständen. füst jåre in früheren Jahren. — hei füst üt, as ein von füsken er sieht aus, wie einer von ehemals. — smit et nich ümmehör, füst fält et hernå dran. — füst wollen se'r båle råt finnen sonst würden sie bald [den Weg] da heraus finden. — ek mösde füst etwungen wēren. — wenn füst nits is wenn [es] weiter nichts ist. — wat füst? was sonst? was anders? ei freilich. — füst un lau bald so, bald so.

füster, f. [selten, dafür gem. swester. altnord. lüb. Chron. fuster. EU. fustere. engl. fister.] die Schwester.

füswna, m. 1. der Sauschwanz, und daher oft eine Schelte gegen Kinder, die sich arg beschmutzt haben. 2. (eig. höh-nende Benennung des Teufels und dann geradezu) der Wirbelwind.

fütje, f. [viell. dem. v. fü.] Schelte gegen unreinliche oder unartige Mädchen, nam. gegen kleinere.

fütjen, adv. leise, sachte, behutsam, langsam.

füttenbère, f. [viell. v. fod.] eine Sorte von Birnen, welche gew. unter dem Namen Eensbirnen eingemacht wird.

fwad, fwed, n. pl. fwëe. [locr. Wtb. swat de men méget. agf. swade. holl. swad.] der Schwaden, d. i. so viel Gras (oder Getreide), wie mit einem Siebe der Senfe gemäht wird. Ürdán fwad Localname zwischen Ehemissen und Obagfen.

fwáger, m. [altfrif. fwager. holl. zwager.] der Schwager.

fwágerinne, fwágerin, f. die Schwágerin.

fwak, adj. comp. fweker. sup. fwekste. [holl. zwak.] schwach, gering. fwaken lán krigen geringen Lohn bekommen. — de verdeint is te fwak. — 'ne fwake natúr hem.

fwacken, fw. schwappen. 1. tr. in schwankende Bewegung setzen. 2. intr. in schwankender Bewegung sein. vgl. schülpen.

fwalk, fwulk, m. der Schwalk, dicke Dampf, besonders Fettdampf von einem brennenden Richte.

fwálke, f. f. fwöselke.

fwalten, fw. sek, sich segnen. Wahrscheinlich ist das Wort aus dem Anfange der Formel: „des (es) walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist“ entstanden, also gleichsam „des walte“ aussprechen.

fwam, n. [ahb. agf. swam.] der Schwamm, nam. der Feuerschwamm, der den Wunderliefernde Pilz (Polyporus fomentarius).

fwán, m. pl. fwöane. [agf. swan. holl. swaan.] der Schwán.

fwánen, fw. verb. imp. [mhd. swanen. br. Wtb. swaanden.] et fwánt mek d. h. ich habe ein dunkles Vorgefühl, ich ahne; es kommt mir so vor. mek fwánt wat. — et fwánt mek lau. — et fwánt mek lau, alle wenn ek den man all enmál ehöært herre es kommt mir so vor, als wenn ich den Mann schon einmal gehört hätte.

fwáng, m. [mhd. swanc = vibratio. holl. zwang.] der Schwung, die schwingende Bewegung. ene kloke in'n fwang bringen eine Glocke in Schwung bringen. — in'n fwange bliwen = das franzöf. être en vogue, allgemein Sitte sein.

fwank, adj. zäh, zäh, biegsam. 'ne swanke raue.

fwans, fwanz, m. pl. fwenfe. [mnd. swans.] 1. der Schwanz. Sprchw. Kleine müsse hebbet [kriget] ák fwenfe d. h. Kinder sind auch zu beachten. 2. das äußerste Ende eines Holzbündels.

fwanzstëren, m. der Comet. vgl. unglücksböe.

fwár, (fwær), adj. comp. fwöerer, fwörder, fwöerder. superl. fwörfte, fwöerste. [altf. suári. agf. fwære. alt-

frif. fwere. holl. zwaar.] [schwet. en fwár rëgen. — en fwár boden. — dá is de druck nich lau fwár. — fwár hom schwer zu tragen haben. — dá harr' ek fwöerer ups. — Die Form fwær erscheint nur in den Verbindungen fwære hacke, fwære hucke, fwære lecke, fwæré lenze u. fwære nád, und scheint aus dem Hochdeutschen eingebrungen zu sein. Alle fünf Ausdrücke bezeichnen Verwunderung. vgl. noch fwærelenze.

fwäre, f. [ahb. suári. holl. zwaarte.] die Schwert, das Gewicht.

fwäre, f. [locr. Wtb. swarde. altfrif. swarde. agf. swæard. holl. zwoord. br. Wtb. swaarde.] 1. die Schwarte, die dicke mit Borsten oder Haaren besetzte Haut des Thierfleisches, besonders die Haut der Schweine und der Dachs. 2. = inneke.

fwære hacke, fwære huocke. Ausrufe der Verwunderung, nur etwas schwächer als fwærelenze.

fwærelecke, [scheint aus fwærelenze corrumpiert zu sein, nur um dieses aus einer gewissen Scheu zu vermeiden.] = fwære hacke.

fwærelenze, f. [aus fwær, f. fwár, und dem abgelenkten pestilentia.] die Pestilenz, du last de fwærelenze krigen. — se mötet läpen, dat se de fwærelenze kriget. — dat dek de fwærelenze (erg. dröpe)! Fluch und Ausruf der Verwunderung. — fwærelenze! allein stehend, ist Ausruf der Verwunderung oder des Unwillens.

fwarmen, fw. schwärmen, nam. von den Bienen. de immen hebbet eswarmet.

fwart, adj. comp. fwarter. sup. fwärteste. [altf. suart. agf. swart, sweart.] schwarz; schmutzig, als Egv. zu rein. de swarte stein der Basalt. — swarte hemme schmutzige Hemden. — Verstärkungen des Begriffes sind köleswart, pékeswart u. pékekölenfwart.

fwartboike, f. eine Buchenart mit dunkler Borke. Syn. rammelboike.

fwartdören, n. der Schwarzdorn, Prunus spinosa, L. Syn. sléne.

fwartdören, adj. schwarzdornen, vom Schwarzdorn. fwartdören holt.

fwartjebëre, f. eine Birnenart, welche besonders zu dem f. g. Gänsefchwartz verwandt wird. vgl. fwertje 2.

fwartmaus, n. das Zwetschenmus. Ein anderer Name dafür ist swarte boter.

fwartstippig, adj. mit schwarzen Tüpfeln (Stippen) versehen.

fwartwörtel, f. die Königsferze, das schwarze Wolltraut, Verbascum nigrum

fwatzewark, n. ein nichtiges Gerede; eine Begebenheit, die zwar erzählt wird, in der Wirklichkeit aber nicht stattgefunden hat. Syn. prälwark, Snackerie.

fwed, n. s. f. fwad.

fwedeln, fw. [agf. fwedel = fascia. Graff, Ahd. Sprachschatz Bd. 6. p. 871. f. v. fueda führt aus Voc. 1492 Schwed Weibengesecht an.] vom spülenden Wasser, welches die Wänder (wete) am Flosse löst. det wäter fwedelt.

fwögerdochter, f. die Schwiegertochter.

fwögermutter, f. die Schwiegermutter.

fwögerlöne, m. der Schwiegerlohn.

fwögerwäder, m. der Schwiegerwäter.

fweklig, adj. schwächlich. die junge is tau fweklig.

fwéle, f. [ahd. fuil, fuilo.] die Schwielle.

fwélen, fw. [ahd. fuelen = ardere. agf. fwelan.] ohne Flamme brennen; von nassem Holze, welches nur starken Rauch, aber keine oder doch keine helle Flamme gibt.

fwellen. praef. swelle, swelst, swelt, pl. swellet. praet. swal [iüb. Chron. swal]; conj. fwülte. part. eswullen. imp. swelle, swellet. [locr. Wtb. fwellen = urgere. holl. zwellen. br. Wtb. swillen.] schwellen, anschwellen.

fwemmen. praef. fwemme, fwemmet, fwemmet. praet. fwüm, fwom; conj. fwümme. part. eswommen. imp. fwemme, fwemmet. [agf. swimman. holl. zwemmen.] schwimmen.

fwën, m. gen. fwëns, pl. fwëne. [ahd. mhd. swein. agf. swan.] der Schweinehirt, Sauhirt. ek hebbe 'ne verschenkt an den fwën. — vor'n fwën gån (von Schweinen) ausgetrieben werden.

fwengel, m. [agf. swingel. holl. zwengel.] 1. das Querholz, woran die geschlachteten Schweine oder Kälber aufgehängt werden. 2. die Querstange am Wagen, woran die Stricke zum Ziehen befestigt werden, der Schwengel.

fwenke, f. (die Schwinge) eine aus Ruthen geflochtene Wanne. Sie wird namentlich gebraucht, wenn man etwas durch Schwenten reinigen will.

fwënche, f. die Frau des Schweinehirten, die Schweinehirtin. Sprchw. (Aba.) Späs mot sin, un solle de hërsche up der fwënchen rten d. h. der Spas hat seine Berechtigung, und wäre er auch etwas auffallender Art.

fwenleken, n. das Schwänzchen.

fwënwoft, f. eine große Wurf, wie sie beim Schlachten dem Schweinehirten gegeben zu werden pflegt.

fwenzelären, f. fußschwänzen.

fwenzeln, fw. (schwänzein.) 1. den Schwanz erheben, mit dem Schwanze wedeln, z. B. vom Pferde. 2. = fwenzelären.

fwépe, **fwépe**, (in schlechter Aussprache zum fwépe), f. [agf. fwipe. holl. zweep. br. Wtb. fwöp.] die Peitsche.

fwëren. praef. fwëre, fwërst, fwërt, pl. fwërt. praet. fwör; conj. fwöre. part. eswören. imp. fwëre, fwëret. [altf. swerian. agf. swerian. altfries. swera. engl. to swear. holl. zweren.] schwören. dā fwëre ek nich ümme. — un wenn ek tein üe fwören sal und wenn ich zehn Eide schwören soll.

fwëren. praef. 3. sing. fwërt, 3. plur. fwëret. praet. fwör; conj. fwöre. part. eswören. [ahd. sweran. holl. zweren.] schwären. de finger het mek eswören.

fwërenpricker, m. (eig. Schwärenstecher.) spöttische und verächtliche Bezeichnung des Wundarztes oder Feldchirurgen, etwa Quacksalber.

fwërenstéker, m. = fwërenpricker.

fwërllich, adv. [altfries. swerlik.] schwerlich, kaum. ek glöseb' et fwërllich.

fwertel, **fwörtel**, f. u. m. pl. fwertels. [ahd. swertala. mhd. fwörtel, fwörtels.] eig. Schwertstängel, gladiolus, b. i. die Schwertel, Wasserlilie oder gelbe Lilie, Iris pseudacorus.

fwerten, fw. [ahd. swarzian, swerzan.] schwärzen. hei harre sek det gefichte 'wertet.

fwertje, f. 1. die Schwarzbeere, Brombeere. Syn. brummers. 2. eine Birnenart von dunkeltem Aussehen. Syn. swartje-bære.

fwertjen, pl. = fwözerken.

fwester, f. pl. fwesteren u. -ers. [vgl. süster. altf. swestar. agf. swulter, sulter. altfries. fwester, fuster.] die Schwester.

fwët, **fwët**, m. [altf. swët. agf. swat. mhd. swet, swedt. altfries. swet. holl. zwet. vlaml. zweed, n.] der Schweiß. in fwët kómen in Schweiß kommen. — wenn de kartuffeln värtein dage 'legen hebbet, sint se von'n fwëte nat.

fwäten, **fwäten**, fw. [agf. fwætan. engl. to sweat. holl. zweeten.] schweizen; von Menschen und Thieren, aber auch von Sachen, z. B. von Wänden, Gläsern u. s. w. — en fwäten daun d. i. stark schweizen. sau en fwäten hebb' ek dā edån. — sek dād fwäten sich todt schweizen d. h. über alle Maßen schweizen. — fwäten un de stëren tellen schweizen und die Sterne zählen, d. h. den Weißtag vollziehen, aber

- nur von Frauen und Mädchen. — da wenne ſwētet die Bände ſchwigen. — Auch mek ſwētet = ek ſwēta.
- ſwētfoſ**, m. [holl. zweetvoſ.] der Schweißfuß, ein Pferd oder ein Menſch mit röhlichen Haaren.
- ſwētig**, **ſwētig**, adj. [Sündenf. ſwetig. holl. zweitig.] ſchweißig. ſwētige henne ſchweißige Hände. — ſwētige ſolte ſchweißige Füße.
- ſwētige**, f. [holl. zweeting.] das Schwigen.
- ſwēwel**, m. [ahd. ſuebal. mhd. ſwēbel. agf. ſweſel. holl. zwavel.] der Schwefel.
- ſwēweln**, ſw. [holl. zwavelen.] 1. tr. ſchweſeln. 2. verb. imp. et ſwēwelt ein ſchwefeliger Geruch erfüllt die Luſt; ſo ſagt man namentl., wenn der Herrrauch zieht.
- ſwēwelſticken**, m. [holl. zwavelſtok.] das Schwefelhölzchen.
- ſwēwen**, **ſwēwen**, ſw. [ahd. ſuebān. mhd. ſweven. holl. zweven.] ſchweben.
- ſwēwige**, f. die Schwēbe. in der ſwēwige frei in der Luſt ſchwebend. in der ſwēwige ſin zu keinem Entſchluße kommen können; ſo viel zu thun haben, daß man nicht weiß, was man zuerſt thun ſoll.
- ſwigen**. praef. ſwīge, ſwīgt, ſwīgt, pl. ſwīget. praet. ſwēg, ſwēg; conj. ſwēge. part. eſwēgen. imp. ſwīg, ſwīget. [altf. ſuigon. agf. ſwīgian. altfrieſ. ſwīgā. holl. zwijgen.] ſchweigen. ſtille ſwigen ſtilſchweigen.
- ſwickel**, m. pl. ſwickels. [holl. zwik.] der Zwickel im Strumpfe.
- ſwicken**, ſw. eine Fuge im Steinpfeſter oder einen kleinen Zwifcherraum im Mauerwerk mit einem ſwickel (einem Abſprunge von einem Steine) ausfüllen.
- ſwickel**, m. pl. ſwickels. ein Steinſplitter, ein Abſprung von einem Steine, womit beim Mauern die zwifchen den größeren Steinen bleibenden kleinen Zwifcherräume ausgefüllt werden.
- ſwimel**, m. [loc. Wtb. ſwimel. agf. ſwīma. altfrieſ. ſwīma. holl. zwijmel, zwijmeling.] der Schwindel. ek krāg den ſwimel ich betam den Schwindel. vgl. dāfel.
- ſwimelær**, m. pl. ſwimelærs. ein Herrrentreiber.
- ſwimelig**, adj. ſchwindelig, taumelig. Syn. duffelig.
- ſwimeln**, ſw. [vgl. abh. ſwīman. mhd. ſweimen = ſchweben, (ſchweifen). loc. Wtb. ſwimelen = concidere, colorem vultus mutare.] 1. taumeln, wanken; von einem, der ſo geht, daß er jeden Augenblick zu fallen droht. 2. ſich herumtreiben, aus dem einen Wirtshauſe in das andere gehen.
- ſwin**, n. [altf. ſuin. agf. ſwin. altfrieſ. ſwin. holl. zwijn.] das Schwein. en ſwin vor lek hem d. h. ein Schwein vor ſich her treiben. — wat in't ſwin futtern ein Schwein ſtark füttern. Sprchw. Vēle ſwine māket den drank dünne d. h. Viele Kinder machen die Erbtheile klein. — Sprchw. Rda. det ſwin an'n ſtricke hem d. i. ganz betrunken ſein.
- ſwinedriwer**, m. der Schweinetreiber, Schweinehändler. Oft dient es zur Bezeichnung eines gemeinen und rohen Menſchen. men is jā āk kein ſwinedriwer d. h. ich bin ja auch kein gemeiner Menſch, (ſo daß ich mir alles mühte gefallen laſſen.)
- ſwinēgel**, m. pl. ſwinēgels. der Schweineigel, d. i. ein unreinlicher oder ſotener reiſender Menſch; Schimpfwort. vgl. tūnēgel.
- ſwinēgelie**, f. die Schweinegeli, Unzüchtigkeit.
- ſwineken**, n. das Schweinchen.
- ſwinemeſter**, m. der Schweinemeſter, d. i. der auf großen Gütern beſtellte Oberhirt über die Schweine. Er führt zunächſt die Aufſicht über dieſen Theil der Viehzucht, nam. beſorgt er die Zucht, die Mäſtung und den Verkauf der Schweine.
- ſwinepēſel**, m. 1. penis apri exſectus. 2. Schimpfwort: ein unſtätiger, ſotenhafter Menſch.
- ſwinerie**, f. [holl. zwijnerij.] die Unreinlichkeit, Unſauberkeit; die Unſätereit in Worten und in Werken.
- ſwinelohanne**, f. eine große Menge von Schweinen.
- ſwinge**, f. die Schwinge, Flaſchſchwinge.
- ſwingelbāte**, m. [vgl. holl. zwingelen ſwingen.] ein aus 42 riſten geſchwungenen Flaſches beſtehendes Bündel. vgl. riſbe.
- ſwingelbred**, n. das Schwingebret.
- ſwingelſchēwe**, f. die beim Schwingen des Flaſches abfallende Schābe. vgl. ſchēwe n. brākerſchēwe.
- ſwingen**. praef. ſwinge, ſwingelt, ſwinget, pl. ſwinget. praet. ſwung; conj. ſwūnge. part. eſwungen. imp. ſwinge, ſwinget. [altf. ſuigan. agf. ſwīgan. altfrieſ. ſwīnga.] ſchwingen; nam. vom Flaſche.
- ſwinnen**. praef. ſwīane, ſwinneft, ſwinnet, pl. ſwinnet. praet. ſwund, pl. ſwunnen; conj. ſwīnne. part. eſwunnen. [agf. ſwīdan.] ſchwimmen. twei pennige lāt ek ſwinnen zwei Pfennige laß ich ab; vom Verkäufer. — dat lāt ek nich ſwinnen darauf verjichte ich nicht.
- ſwippe**, adj. [br. Wtb. ſwipp.] paffig, geſchickt.

Swären, sw. [holl. zwieren = schwirren, schwärmen. dän. svire. br. Wtb. sviren.] schwärmen, schwelgen, zechen, lustig leben, ausschweiften.

Swirren, sw. belästigen, beschweren. so wilt de börgger mant swirren.

Swirtjen, Swörtjen, sw. dem. v. swären. schmausen, zechen.

Swöselke, gen. swöselke ob. swöselke, felt. swälke, f. [agf. swalewa. locc. Wtb. swale. holl. zwaluw. jeberf. swaalk.] die Schwalbe. Sprichw. Eine swöselke maket keinen sommer.

Swögen, sw. f. swoigan.

Swois, adj. vollaftig, kräftig, fett; von Pflanzen, nam. von den Blättern des Weizens.

Swoigen, Swögen, sw. [goth. svogjan. altf. svogan = cum fonitu ferri. br. Wtb. swögen.] kläglich thun, so das es anderen lästig wird; von einer Sache mehr Aufhebens machen, als sie verdient; seine große Verwunderung über etwas aussprechen. nū brükest de nich mēr te swoigen. — alle lüte swoigen [= swoigeden] dröwer.

Swöelkenest, n. das Schwalbennest.

Swöercken, pl. die aus der abgezogenen Haut des Schweins geschnittenen Würfel, welche bald sauer gekocht, bald in der Pfanne gebraten werden.

Swöerleche, f. [aus swöergerleche.] die Schwägerin. Syn. swägerinne.

Swörtjebrauer, m. ein Weich, der gern schwärmt und zecht.

Swörtjen, sw. f. swirtjen.

Swül, adj. [holl. zwool. br. Wtb. swool.] schwül; auch von dem, wobei einem sehr heiß wird in der Swülen arbeit.

Swülen, sw. verb. imp. [schwül sein. et swülte noch jümmertau.

Swülig, adj. [br. Wtb. swatig.] etwas schwül, schwül. gegen anabend wörd de lucht en beten swülig. — jē swüliger de lucht, jē beter geit de sisch je swülier (gewitterhafter) die Luft, desto besser steigt der Fisch.

Swulk, m. = swalk, der Schwalm, diese Rauch. de swulk het et verdorwen der Schwalm hat es [näm. ein Altarbild, u. zwar bei Gelegenheit eines Kirchenbrandes] verdorben. 2. die drückend heiße Luft, die Schwüle. et is ak en swulk un 'ne werme hütte west.

Swulkeren, sw. verb. imp. et swulkert der Schwalm oder der dicke Rauch steigt auf, wirbelt empor.

Swulkig, adj. (zum Sticken, drückend) heiß, schwül. et was erst lau swulkig.

Swulst, m. die Geschwulst.

Swülsterig, adj. schwulstig, geschwollen. hei wörd in'n gesichte glik swülsterig.

Swunk, adj. = snär. swunk, lang holt. — wi mösden mäl en'n rechten swunken regen hem.

Swup, m. 1. der die Luft schnell zertheilende saubere Sieb. 2. als Zeitbestimmung: das Nu, der Augenblick. in einen swup dā is se wēge 'west in einem Nu ist sie weg gewesen; von einer Brücke, die vom Wasser fortgerissen wurde.

Swuppen, sw. [br. Wtb. swoppen.] schnell und lautend die Luft zertheilen; z. B. von dem durch die Luft saufenden Dreschflegel, von dem hin- und herfliegenden Säbel eines dahin sprengenden Reiters.

Swurges, m. [br. Wtb. swurges, eis Degen. Hannov.] ein wohlbeleibter Mensch.

Swutleche, f. [engl. switch.] eine schwauke Ruthe.

T.

tā, adj. u. adv. Wbf. täig, tāje, taje, [loc. Wtb. tha, they = tenax. holl. taai. ditm. taag.] zäh. de sisch het en tāe lēwend der Fisch hat ein zähes Leben.

tache, f. [ahd. zōhā.] dat. sing. tachen. = tiste; die Hündin, namentl. wenn sie Junge hat. wenn he von der tachen endömen werd wenn er [näm. der junge Hund] von der Mutter genommen wird.

tachentig, num. card. [fast ganz erstorben, dafür achzig; durch Umstellung aus achtentig. alfrif. achtantich, achtich, tachtich. holl. tachtig.] achtzig.

tachtel, f. pl. tachteln. die Ohrfeige.

tachteln, sw. ohrfeigen.

tader, tater, f. pl. taderen, tatern. 1. die Faser, Fafer. 2. der Knoten an einem Stode. 3. die Warze?

taderig, adj. faserig, faferig, zerfetzt, z. B. von einem Kleide.

tägel, m. [agf. tægel. mhd. zagei.] (der Schwanz) 1. das zum Schlagen dienende Lauende, oder der kurze Strid. 2. der Strid.

tägeln, takeln, sw. tr. 1. ohrfeigen, einem Ohrfeigen geben. 2. schlägen, prügeln.

täig, adj. = tā.

tåje, taje, adj. = tā.

takeln, fw. = tāgeln.

tåkeltåg, n. das Gefinde.

tacke, f. [holl. tak.] 1. die Saft, (der Saft). 2. = Istacke der Eiszapfen. Bortspiel der Kinder: tacke het sek upehengt; von den herunterhängenden Eiszapfen. 3. der Zweig.

tackig, adj. jactig.

tal, tål, m. [tål gew. f. agf. tale. mnd. tal, tall, m. holl. tal, n.] 1. die Zahl. 2. die bestimmte Anzahl, nam. die Anzahl von Löpen, welche die Magd für ihre Herrschaft in einer Woche spinnen muß; was sie darüber spinnet wird ihr besonders bezahlt, wobei bald 8, bald 12 Pfennige für den lop berechnet werden. Gewöhnlich muß eine solche Spinnerin bis zum Freitag Abend 12, (an anderen Orten 13) löpe gesponnen haben, in Geseheim bis zum Sonnabend Mittag 15. Dabei muß sie noch täglich auflegen und die Betten machen. tån tale spinnen zur Zahl spinnen. — tånen wörd tån tal esettet tånen wird ihre Zahl festgesetzt. — se het tån tal. — öwer tån tal über die bestimmte Zahl hinaus. — den tal bråken d. h. 4 (oder 5) båten Flachb brechen.

tål, adj. schlant.

tåleke, f. s. dåleke.

? talfen, fw. stehen?

talgalten, m. [eig. Talg-Valentin, viell. eine Person aus einer verloren gegangenen Volksgeschichte.] ein plumper und dummer Gesell, ein Tölpel.

tallæneken, pl. alberne Streiche.

tallard, tallardje, m. [Gl. Belg. tallart.] Schimpfwort: ein zu Spielereien geneigter, läppischer Mensch; ein gern spielender Hund.

talmen, fw. = dalmern.

talmerie, f. = dalmerie.

talmerig, adj. s. dalmerig.

talmerlorck, m. Schimpfwort: ein Mensch, der auf eine läppische Weise oder doch übermäßig gern spielt; ein gern spielendes Thier, nam. ein solcher junger Hund.

talpatfch, m. s. tolpatfch.

talwern, fw. = dalmern.

tåm, adj. [agf. tåm. [schwed. tam.]] zahm. vgl. berbe u. quår.

tåmen, fw. [agf. teaman = sibi vindicare. Mart tåmen in Gebrauch nehmen.] = betåmen, nur seltener und fast immer in Beziehung auf Essen und Trinken. hei mag sek nits tåmen. — wi hebbet sek noch nits dervon etåmet.

tange, f. [agf. holl. tang. altfries. tango.] die Zange.

tanger, adj. [Gl. Belg. mnd. tanger.] s. danger.

tanterlantand, m. der Tand, unnütze oder werthlose Dinge. vgl. kinkerlitfchen.

tappe, m. acc. tappen. [agf. tæppe. holl. tap.] der Zapfen. tappen infinen Zapfen einschneiden.

tappen, fw. [agf. tæppan. altfries. tappa. holl. tappen.] zapfen, abzapfen. bår tappen.

taps, m. pl. tapfe. ein täppischer, dummer Mensch.

tarjen, fw. (selt.) = terjen.

tarleien, fw. ziehen, zerren. Nur in der Verbindung mæe-tarleien mitzerren, mitziehen, mitnehmen. hei het se wol mæe tarleit.

tartjen, fw. [vgl. holl. teertjes, adv. jårtlich.] jårteln, jårtlich thun, lieblosen. med en' tartjen.

tartjig, adj. gern jårtlich thwend, gern lieblosend.

tårtlappe, m. ein durchaus verzårtelter Mensch.

tartlapfch, adj. verzårtelt.

tærtligkeit, f. die Verzårtelung, Berweischigung. hei is in der tærtligkeit upetögen.

tårtfch, adj. [br. Wib. tartak.] verzårtelt.

taspil, taspel, f. fünf Gebinde oder 1/2 lop Garn. vgl. stråne.

tate, teite, tåte, m. [vgl. griech. tatta, tatta. lat. tata. fries. atha, atta, ettha.] der Vater, das Väterchen.

tater, f. s. tader.

Täter, m. Tåtere, f. pl. Tåtern. der Zigeuner, die Zigeunerin. hei is lau gål as 'ne Tåtere. Dieser Name beruht auf einer Verwechslung der Zigeuner mit den Mongolen (Tartaren), mit denen sie gleichzeitig in Europa erschienen. In Fåtland heißen die Zigeuner ebenfalls Tåtern, in Schweden Tataren. Dagegen findet sich bei uns an einigen Orten dafür auch der Name Ungarn, so z. B. in Nienhagen. An den verschiedensten Orten finden sich noch Localnamen, die von ihnen entlehnt sind, z. B. de Tåternbreis bei Hardeggen. Am häufigsten erscheint der Name Tåternpål vor den Thoren der Städte oder an den Grenzen der Feldmarken, wenn auch der Pfahl selbst jetzt verschwunden ist. Diese Tåternpöåle bezeichneten nach der Überlieferung die Stelle, bis wohin die Zigeuner kommen durften. Ein solcher Tåternpål stand z. B. bei Göttingen vor dem Groner Thore; ein anderer bei Einbeck

hinter dem Hubeturme. Bei diesem lag ein noch jetzt vorhandener ausgehöhlter Stein, aus welchem, wie gesagt wird, die Rinder der Zigeuner getauft wurden. Ein dritter befand sich an der Grenze der Salzbergheldenschen Feldmark nach Nittierode zu. Auch heißt ein Theil der Feldmark von Eberghen an'n Tätternpale.

tätternschinke, f. das Blatt am Vorderbeine des Schweines, womit dieses an der Brust festhält. Ein anderer Name dafür ist bäernschinke.

tatsche, f. (dieTasche) die große u. breite Hand.

tau, n. f. taw u. werketau.

tau, tö, to, adv. praep. [altf. td: agf. to. holl. toe.] I. als adv. 1. hinzu: tauu gelle tau zum Gelde hinzu. — dazu: ek hebbe keinen sin tau ich habe keine Lust dazu. 2. zu, allzu, nimis. tau dröge zu trocken. — tau sid zu niedrig. — to dñer zu theuer. II. als adj. gebraucht: zu, zugemacht, verschloßen; als Gegenwort zu offen, aber nur in der Form tau. de bodendör is tau — Auch flectiert. det hofdör is all taue das Hofthor ist schon verschloßen. — in en'tauen wägen fören in einem nicht offenen Wagen fahren. vgl. dazu tauig und das holl. toewagen. III. als praep. ju, in, bei, auf. jertzund is he to Hamborg. — wi ek taun Lauenbarge was als ich in (bei) Lauenberg war. — to beimen sin auf den Weimen sein. — to järe im vorigen (letzten) Jahre. — von to järe vom vorigen Jahre. — ek hebbe dñsen plack taun gären ekrägen ich habe diesen Fled zum (als) Garten bekommen; zur Angabe der Bestimmung. — taun = tau dñn; taur = tau dör. — taudñn (zu einem Worte geworden) adv. zudem, überdies. IV. in comp. bezeichnet tau vornehmlich: 1. hinzu. 2. das Verschließen. 3. das Ende, die Vollendung. 4. = ter zers.

taubäte, **taubaute**, f. die Zuhufe, der Fußschuß; die Hilfe, Unterstützung überhaupt. von'n hūs taubäte hem vom Hause Fußschuß haben. — en'taur taubäte nñmen einen zu Hilfe nehmen.

taubehörige, f. [Gll. v. 1391. tobehoringhe. Gll. v. 1429. tobehörunge. holl. toebehooren.] das (die) Zuhör.

taubensen, sw. mit einer Wanse überdecken, zuschütten.

taubinnen, (f. binnen.) tr. zubinden. den sack taubinnen. — den kop taubinnen.

taubrēken, [f. brēken. agf. tobrecan. mnd. tobreken. altfries. tobreka.] = terbrēken, zerbrechen.

taubröde, f. = taubröge.

taubröge, aus dem selt. taubrödige, f. was zum Brote gegeben wird, das Zubrot, die Zusatz. vgl. tauästige.

taudñen, sw. [altfries. todela.] zuthñen.

taudñn, adv. f. tau a. G.

taudrägen, (f. drägen.) 1. zutragen.

2. beitragen. dat mag äk mde dertau tauedrägen hem. 3. sek taudrägen sich zutragen. dat kan sek lichte taudrägen.

taudümpen, sw. [vgl. mnd. thodempen zudämmen.] 1. zudämmen, verstopfen. en'n dik taudümpen einen Reich zudämmen, verstopfen und so trocken legen [baburch, daß man das zuffießende Wasser abschneidet.] 2. würgen, erwürgen. hei herre mek häle tauedümpet.

taustige, f. = taubröge.

taufallen, [f. fallen. mnd. tovalen.]

1. zusallen. 2. = bifallen, Gegenw. zu affallen. den sellen de anneren alle tau.

taufolgen, sw. die Folge, worin das Bier ist, mit der folge (w. m. f.) zubecken, verschließen. den kovenant taufolgen.

taufreisen, (f. freisen.) 1. zufrieren. 2. als verb. imp. et frukt tau es fährt fort zu frieren.

taugän, (f. gän.) 1. zugehen. wö solle dat taugän. 2. vorwärts gehen, rascher gehen. gä tau. 3. zufrieren.

taugewen, (f. gewen.) 1. zugeben, in den Kauf geben. 2. sek taugewen sich legen, aufhören, z. B. von einer Feuerbrunst: det fñler het sek taugewen; von Menschen: sich zufrieden geben, sich beruhigen: gif dek mant tau.

taugift, m. die Zugabe. dat gelt nich mēr, dat is was up'n taugift das gilt nicht mehr, das ist was zum Zugeben d. h. eine Sache ohne Werth.

tauglöeben, (f. glöeben.) zutrauen, einem etwas mit voller Zuversicht glauben. dat kanst de mek tauglöeben.

taugripsch, adj. gern und schnell zugreisend, habgierig.

tauhawen, (f. hawen.) zuhauen, zuschlagen.

tauhöären, **töhöären**, sw. [mnd. tohören.] zuhören; dazu gehören.

tauhuddeln, sw. sek, sich einmummen, gut verhüllen. (vgl. hudern.)

taug, adj. (v. tau. vgl. tau II. u. tauten.) nicht offen, verschloßen. ek hebbe in en'n tauigen wägen eslöten.

taukleimen, sw. (mit Lehm) zuschmierem, überschmierem. wi mösden erst den backöwen taukleimen.

tauknipen, (f. knipen.) zutreiben. de ögen [gem. den ars (märs)] tauknipen

- b. i. sterben. — en flot taunknipen ein Schloß zuschnappen.
- tauköken**, sw. hinzulocken, mehr und besser locken, als dies sonst geschieht. Man thut dies, wenn Besuch erwartet wird. Da werd denn ordentlich taunkököt da wird dann gehörig hinzugesetzt.
- taukömen**, (f. kömen.) 1. von Kühen: trüchtig werden. 2. demüthig kommen. Nur im part. üblich. taunkömenden Sommer im nächsten Sommer.
- taukrekeln**, sw. zudrehen, durch Umbrehen verschließen, de döör taukrekeln.
- taukrigen**, (f. krigen.) noch dazu bekommen, in den Kauf bekommen.
- taukuoken**, sw. zuguuden, zuschauern. det tauckucken hem b. h. leer ausgehen.
- tauláp**, m. 1. der Zulauf. völen tauláp hem. 2. der Anlauf. en'n tauláp daun einen Anlauf nehmen.
- taulápen**, [f. lápen. höll. toelooopen.] 1. hinzulaufen. 2. fortfahren zu laufen, angestrengt laufen. láp tau lauf hinzu, lauf herbei, fahr fort zu laufen, lauf mit aller Macht.
- tauleoken**, taulioken, sw. fortfahren zu besprengen.
- taulöawen**, [f. löawen. Rein. V. toloven.] = tauglöawen.
- taumáken**, sw. 1. tr. zumachen, verschließen, einfriedigen, umzäunen, als Gegenw. zu öffnen oder offen stehen lassen. de döör taumáken. — den gären taumáken. — en'n tån taumáken. — döören taumáken Dornen zum Einfriedigen, zur Anlage einer Örde. 2. intr. sich beeilen. mák tau! eine Aufforderung zur Eile.
- taumawen**, sw. zumuthen.
- taunájen**, sw. [loc. Bib. tonegen = consuere.] zunáhen, zusammennáhen.
- taunömen**, (f. nömen.) hinzunehmen. dat wil ek noch taunömen.
- taupaksch**, adj. (v. taupacken. vgl. taugripsch.) schnell und gierig zugreifend.
- tauplanton**, sw. 1. hinzupflanzen. 2. einen Raum mit Pflanzen vollständig besetzen. 3. mit dem Pflanzen zu Ende kommen, fertig werden. wí hebbet tauplantet.
- tauplatzen**, sw. [Neocor. thoplatzen.] zufahren, zugreifen; ja sagen, einwilligen, ohne Überlegung auf etwas eingehen. du brúkest ák nich glik tauplatzen.
- tauplatzern**, adj. gleich zufahrend, ohne gehörige Überlegung auf etwas eingehend. döerenthalben si de minsche nich tauplatzern.
- tauploigen**, sw. (noch zweimal herumspüßen und damit) das Spüßen des Aekers beendigen.
- tauráen**, (f. ráen.) juráthen.
- tauráien**, sw. 1. jurásten. 2. zutoáhen. vgl. tauköken.
- taurichten**, sw. [höll. toeregten.] 1. zurichten, jurásten, zubereiten. 2. übel zurichten, z. B. mit Schlägen. — sek, sích arg beschmúhen.
- taurichten**, sw. (f. richte.) 1. eher ans Ziel bringen, ein Nichtweg sein, näher sein. düse wég richtet tau. — dat richtet tau. — lau völe richtet et mek tau. 2. eher ans Ziel kommen, einen näheren Weg gehen. ek richte tau. dá richtet Se tau. — vgl. tauffrecken.
- tauráken**, sw. [höll. toerekenen.] zurechnen, anrechnen. dat rék' ek dek nich lau tau.
- taurecken**, sw. [höll. toereiken.] tr. u. intr. zureíchen, darreíchen; hinreíchen, hinlänglich sein.
- tauschüwen**, (f. schüwen.) zuschieben. en'n en'éd tauschüwen. — dá hebb' ek noch nich up erékot, up dat tauschüwen.
- tauseien**, (f. seien.) zusehen.
- tauseier**, m. pl. tauseiers. der Zuschaurr. de tauseiers kríget de Nöge, de anderen kríget keine. Der bekannte, bei Prügelseien oft vorkommende, Fall.
- tauséjen**, taufelen, sw. das Säen ganz vollenden, mit dem Säen zu Ende kommen.
- tausetten**, sw. zusehen.
- tauslån**, (f. slån.) 1. zuschlagen. slå tau. 2. vom Platzregen, der gleichsam den Boden festschlägt, so daß der Regen nicht einzieht, sondern gleich abläuft. 3. einfriedigen; von Wiesen, die für das Weidvieh unzugänglich gemacht werden. Es geschieht döes un Johannis. 4. wöup tauslån Gewicht auf etwas legen und es daher auch im Gedächtnis bewahren; recht auf etwas achten, viel auf etwas geben. dá slå ek nich up tau. — dá hebb' ek nich up tauslån. — In einem loc. Mssript. finde ich ähnlich: „de en loch dar nich alto velle uppe“.
- tauslépen**, sw. 1. zuschleppen, zutragen. 2. (die gefäeten oder gepflanzten Wöjnen) mit Erde überdecken, indem man die umgekehrte Egge über den Aker hin ziehen läßt.
- tauslicken**, sw. mit Schlamm-(slik) überziehen, bedecken. de kartuffeln sint ganz tauslicket.
- tauslütten**, (f. slütten.) zuschließen.
- taufmiten**, (f. smíten.) 1. zumerfen. 2. hinzuschlagen. 3. zuaufen. ek konne 'ne knappe en wörd taufmiten.

taufloiken, (f. loiken.) hinzufuchen. jetzt und könnt sek de hoiner nich völe taufoiken jetzt können sich die Hüßner [zu dem gegebenen Futter] nicht viel hinzufuchen.

taufommern, fw. 1. verb. imp. fortfahren fömmertlich zu sein oder zu werden, allmählich öommer werden. ek lösewe nich dat et lau taufommert. — et wil nich taufommern. — wenn et lau taufoommern döe. 2. intr. von einer Bunde: zuheilen.

taufpölen, fw. zuspielen. en'n wat taufpölen.

taufpröken, (f. spröken.) 1. mit dat. zupprechen, grüßen. hei mag en'n noch nich enmäl taufpröken. In Beziehung auf Speisen und Getränke: viel davon zu sich nehmen. hei het äwer der wost gaud taufpröken. 2. bei einem vorkommen; bei einem anfragen.

taufoppen, fw. zustoßen. de lökere tauftoppen. — en'n strump tauftoppen.

taufstöeten, (f. stöeten.) zustoßen. et stöt mek wat tau; von Krankheiten, Unglück, Tod.

taufstrecken, fw. = taurichten. dat strecket tau. — wat dat tauftreckt.

taufstriken, (f. striken.) zustricken, z. B. die Fugen in einem Dache mit Kalk u. dgl.

taufswören, (f. swören I.) zuschwören, einem eiblich die Versicherung geben.

taufswören, fw. (f. swören II.) intr. zuschwören. de ägen sint 'ne ganz taufswören.

tauteihen, [f. teihen. mnd. thotheen.] 1. zuziehen. de hêrak folle einen hem de mund tauetögen. 2. mehr Schößlinge aus der Wurzel treiben und so gleichsam die bloßen Stellen des Aßers bedecken; von Roden, Weizen u. s. w.

tautellen, fw. zuzählen.

tauten, adj. = tauig. en tauten wägen is mek leiwer as en öpen wägen.

tautocht, tautucht, f. die Zucht. wat is de tautocht nicht stark. — de tautocht is in düßen järe stark enaug ewest.

tautrecken, (f. trecken.) = tauteihen.

tautufstern, fw. zuzüßtern.

tauvernömen, (f. nömen.) nachfragen, Nachfrage anstellen. dä sollen Se mäl tauvernömen.

tauwägen, fw. sek, sich hinzuwagen, hinwägen, es wägen dahin zu gehen. et draf sek noch keiner tauwägen.

tauwönen, fw. aufziehen. wi wilt dat kalf tauwönen.

tauwintern, fw. verb. imp. allmählich Winter werden.

taw, gew. tau, n. pl. taue. = werketau. hei sit up'n tau un werket. — med zwei tauen werken.

?**tæwer**, m. [holl. tooversaar.] der Zauberer.

tæwerie, f. [loc. Wtb. toverige. altschw. taverie, toverie. süß. Chron. toverye. a. Öbb. töuerye. holl. tooverij.] die Zauberei.

tæwern, fw. [holl. tooveren.] zäubern, heren.

tæwerfche, f. [Neocor. töverfche. Berdm. Straß. Chr. toverfche. vlaml. tooveroffe. holl. tooveres.] die Zauberein, Herr.

tax, tex, m. pl. texe. der Dachz. Das Volk unterscheidet öhne Grund hunnetax und swinetax, offenbar nach dem Bau des Kopfes, besonders der Schnauze. vgl. gräwing u. griseke.

te, adv.-praep. [altschw. te. mhd. ze.] I. als praep. mit dat. zu. a. räumlich.

te bäden sien zu beiden Seiten. — te grunne is de rügen noch nich ekömen b. h. in die Tiefe ist der Regen noch nicht eingebrungen. — sek wat te koppe teihen.

b. zeitlich. te anderen sien zu anderen Zeiten. — te järe im vorigen järe. von te järe vom vorigen järe. — te Michelsdag auf Michaelis, am Michaelistage.

c. den Erfolg bezeichnend. ek nöme dat te danke an mit Dant (danke) an. — ter aus te der z. B. ter kläge kömen zur Klage kommen; terleest. II. als adv.

Übermaß anzeigend. te lang. — te deip. — te riwe. — te saule. — te läte.

tögedgeld, n. das Sehtgelt.

tögedschüne, tögendschüne, f. die Sehtschürer

tögedsemmer, m. der Sehtsammler.

tögedwägen, m. der Wagen, worauf der erhöbene Sehten weggefahren wird.

tögen, synt. tön, adv.-praep. [aus te gegen. mnd. tegen, teghen. holl. tegen. vlaml. ten.] gegen, gegenüber. 1. als praep. mit dat. u. acc. tögen der linne der Linde gegenüber; auch als Localfname in den Feldmarken. — tögen den äbend ob. tögen äbend gegen Abend. tögen äbend störwet se. II. als adv. bagegen.

men stöt tögen man stößt bagegen.

tögen, tögen, fw. [aus tögenen. br. Wtb. tegenen.] zehnten, den Zehnten nehmen.

dei töget land der zieht vom Lande den Zehnten. — hei mot alles erst tögen.

tögend, tögen, m. [aus lat. decima, altschw. togotho. Öll. v. 1429 tegende, v. 1469

thegide. Ell. v. 1359 teghede. Neecor. tegede. Berdm. Straf. Chron. tegede, tegent. alfrif. tegotha, togetha, tianda, tienda.] der Zehnte. den tégend teihen den Zehnten ziehen, beziehen. — den tégend sitten lätén d. h. auf dem Baume eine oder ein paar Früchte sitzen lassen. Diese alte Sitte wurzelt in dem Volksglauben, daß dann der Baum im nächsten Jahre wieder reichlich Früchte tragen werde.

tэгendschüne, f. s. tэгendschüne.

tэгenkilich, adj. (v. tэгén u. kilén, vgl. átkilén.) nach hinten ausschlagend, widerspenstig.

tэгénówer, tэнówer, adv. [holl. tegenover.] gegenüber. Auch durch das dazu gehörende Wort getrennt. Ellieróe lit tэн Hardzén ówer Ellieróe liegt Hardegén gegenüber.

tehápe, f. háp.

téhé, adj. comp. tэгér. sup. téheste. [agf. toh. engl. tough.] zäh. vgl. tá u. táig.

téhen, tэн, m. [agf. ta. alfrif. tane. holl. teen. br. Wtb. taan.] die Zehne. de gráte tэн doit mek lau wei.

teigel, m. [aus lat. tegula. agf. tigel. mnd. teghel. holl. tegel.] der Ziegel.

teigelhütte, f. = teigelie.

teigelie, f. die Ziegelei, Ziegelbrennerei. hei harre sek honégewén up de teigelie er hatte sich nach der Ziegelei begeben, er war auf der Ziegelei als Arbeiter in Dienst getreten.

teigelmeister, m. der Vorsteher einer Ziegelei.

teihen, tein, praef. teihe, tíft, tíft, pl. teihet. praef. tóg, pl. tógén u. tógén; conj. tóge, tógde. part. etógén. imp. tíh, teihet. [altf. tiohan. agf. teon. mnd. tein. alfrif. tia. br. Wtb. teén.] 1. ziehen. bedklocke teihen. — de knecht sal med den gráten wágen nán holte teihen ber knecht soll mit dem großen Wagen nach dem Walde fahren. — et tíft en gewidder es zieht ein Gewitter. — de lucht tíft en beten die Luft zieht ein biéchen, ist ein wenig bewegt. — et tíft es zieht, es ist Luftzug. — sek wat te koppe teihen d. i. trüb-sinnig werden. 2. erziehen. Spróchw. De kinder mótet bet taun twólften járe tógén wéren.

teitherig, adj. ziehbar, was sich lang ziehen läßt.

teike, m. Nur in der Rda. nich gaud up'n teike sin d. h. nicht ganz munter od. etwas übler Laune sein.

teiken, táken, n. [altf. tácan. agf. tácen. mnd. teken. alfrif. teken, teiken. holl. teeken. br. Wtb. teken.] das Zeichen. en teiken géwen.

teiken, sw. [aus teikenen. agf. tácnian, tácnian. alfrif. tekna. holl. teekenen. mnd. br. Wtb. tekenen.] zeichnen, bezeichnen.

teihof, m. (aus teigelhof. vgl. holl. teil irbenes Gefäß.) = teigelie.

tein, tэн, flert. teine, tэne, num. card.

[altf. tehan, tehin. agf. tyn, ten, tin. alfrif. tian, tien. holl. tien.] zéhn. klocke teine is he inekómen mit dem Schläge zéhn ist er nach Hause gekommen.

teinte, num. ord. [altf. tehando. agf. teoda. alfrif. tianda, tienda. holl. tienda.] der zéhnte.

teite, m. s. tate.

tékebok, m. [holl. teek, teekt. engl. tick. br. Wtb. teke. kalenb. téke.] die Zeh, der Stóckbock, Ixodes Ricinus.

teckel, m. der Dachshund; ein Mensch, dem die Beine einwärts stehen.

teckelmucker, m. Name des Teufels, der glühend durch die Luft fährt und den Menschen, die mit ihm in Verbindung stehen, allerlei Dinge durch den Spornstein zuführt. teckelmucker het wat ebrocht. — vgl. Stópke.

telge, telje, m. pl. telgen. [altf. telch. agf. telga. mnd. telge, telg. holl. telg. prov. Zelge, Zelte. vgl. griech. θάλλος.] der größere Zweig. vgl. twig. med ten telgen sammt den Zweigen. — telgen von'n báme hauen. — de böáme sittet lau vul, dat de telgen bréket. — hei het von jónen bám en'n ganzen telgen afereten: — ek kan up keinen groinen telgen kómen. — gá an'n galgen un an'n telgen d. h. geh an den Galgen, geh zum Teufel.

tellen, sw. [altf. tellian. agf. tellan.] zählen.

telt, n. pl. -te u. -ter. [agf. teld. schwed. tált. engl. holl. tent. vlaml. tente.] das Zelt.

ten, n. [agf. holl. tin. schwed. tenn.] das Zinn, Geräte oder Geschirre aus Zinn. wí wollen ten schüern wir wollten Zinn schüern.

tén, m. pl. tэne. [altf. tand. agf. tod. locc. Wtb. tan. holl. tand. br. Wtb. tán.] der Zahn. ek wil dek in de tэne slán, du fast se in'n márle wéer soiken; eine häufig vorkommende heftige Drohung. — háre up'n tэnen hem. — mek dúert de tэne b. h. ich habe gelindes Zahnweh. — hei lachet mek wat in de schíren

- têne d. h. er laßt mir ins Gesicht. —
Sprichw. Nda. mine têne sint noch nich
lās, dei sittet noch ganz feste d. h. so
dumm bin ich nicht.
- tên, adv.-praep. f. tēgen.
- tên, m. f. tēhen.
- tenderig, adj. geizert, sich zierend; meist
von ästlichen Frauenzimmern gesagt.
- tênebrēker, m. der Sahnbrecher, d. h.
der Warttschreier. hei schrit as en tēne-
brēker.
- tēneke, f. pl. tēneken. dem. v. tēhen.
- tēneken, n. das Sähnchen, der kleine Sah.
- tānepin, f. [holl. tandpijn.] das Zahne-
weh, n. = tānepin.
- tēneweidāge, f. = tānepin. Sprichw.
Tēneweidāge is 'ne grāte pin, āwer
leif hom un kan nich sin, dat is noch
'ne grōtere pin d. h. Zahne-
weh ist eine große Pein, aber hoffnungslose Liebe ist
eine noch größere Pein.
- tengēiter, m. pl. tēngēiters. [holl. tinne-
gieter. schwed. tenngutare.] der Sinn-
gißer.
- tennen, adj. [agf. tinen, tinnen. holl.
tinnen.] zinnen, von Sinn. en tennen
lepel.
- tennern, adj. = tennen.
- tepfel, m. f. depfel.
- ter. 1. untrennbare Partikel — zer. 2.
aus te der.
- terbrēken, (f. brēken.) zerbrechen. en'n
den hals terbrēken. — sek den kop
terbrēken.
- terhebben, (f. hebben.) sek. 1. über-
aus geschäftig sein oder thun. 2. außer
sich sein (vor Schmerz), sich zergrämen,
sich in Gram verkehren, sich zermartern,
übermäßig wehklagen, namentlich um einen
Verstorbenen. wat mōget se sek darümme
wol lau terhebben.
- terechte, terecht, adv. zurecht. sek te-
rechte māken sich zurecht machen, sich
in die rechte Verfassung (Bereitschaft) setzen,
sich gehörig ankleiden.
- tēren, fw. [altf. terian. agf. teran. holl.
teren.] zehren. von den ribben tēren
d. h. Hunger leiden.
- terjen, felt. tarjen, fw. [agf. tirian =
vexare. Gl. Belg. süß. Chron. terghen.
holl. vlaml. tergen. br. Wtb. targen.]
zergen, necken, foppen, (zum Korn) reizen,
zornig machen; meist mit dem Nebenbegriff
des Unablässigen. hei kan det terjen nich
lāten.
- terjer, m. pl. terjers. [holl. terger.] der
Reizer, Heizer. So nennt man eine ge-
wisse Art der Hunde.
- terjerie, f. (die Reizung), das Foppen,
Necken.
- terleest, adv. [vgl. lāt.] zuletzt.
- terlütjen, fw. andere Form für drülütjen
od. trülütjen.
- termes, tirmes, m. [vgl. agf. thearm.
altfries. therm, thirm.] der Darm? Nur
in der Nda. en'n in'n termes hem oder
wat in'n termes hem d. h. betrunken
sein.
- terneiren, fw. Spott- oder Schimpfnamen
geben.
- terneisnāme, terneisnāme, m. [Drof.
Fasenj. v. 440 torneisnome.] der Spott-
name. vgl. spitsnāme.
- territen, (f. ritēn.) zerreißen.
- terrlān, (f. slān.) zer schlagen, zer schmettern.
dat donnerwēser sal 'ne terrlān.
- tērunge, f. [mnd. theringe. holl. tering.]
1. die Zehrunge, Auszehrung, Schwindsucht,
das Zehrfeber. 2. das Essen und Trinken,
der Lebensunterhalt. ek wil dek wat
taur tērunge gēwen.
- terūwärts, adv. rückwärts. vgl. torū-
wärts.
- tēte, m. f. tate.
- tēwe, m. acc. sing. tēwen. [vgl. tifte, holl.
teef. schwed. täfva Hundin.] der Hund, und
zwar in der Regel der männliche Hund,
dabei aber fast stets im verächtlichen Sinne.
Sprichw. Nda. en gewissen hem, arre
en fleischertāwe d. h. ein sehr weites
oder gar kein Gewissen haben.
- tax, m. f. tax.
- tā, m. pl. tie. [vgl. altf. thing = con-
cilium, conventus, iudicium. agf. ping.]
der Gemeinplatz im Dorfe. In der Regel
ist derselbe erhöht und ummauert und mit
einigen statlichen Linden besetzt; an den
Seiten befinden sich große Steine, welche
als Bänke dienen. Hier versammelt sich
die Dorfgemeinde zur Berathung der Ge-
meineangelegenheiten oder zur Anhörung
der eingegangenen obrigkeitlichen Bekannt-
machungen, welche von dem Bauermeister
vorgelesen werden. Ebenso dient dieser
platz bei Bauernfesten, wie Schützenhof
und knechtbār, gemeinlich als Tanz-
platz. hei is up den tie.
- tīd, f. pl. tīen. [altf. tīd. agf. tīd. alt-
fries. tīd. mnd. tyd, tīd. holl. tījd.] 1.
die Zeit. tōr tīd zur Zeit, jetzt. — alle
tīd zu jeder Zeit, jedesmal. — bi gauer
tīd zur rechten Zeit, nicht zu spät, noch
bei Tage. — in der tīd zur rechten
Zeit. — in uraler tīd in uralter Zeit.
— et is tīt der tīd es ist nicht die rechte
Zeit. — et is er tīd von es ist Zeit es

jezt zu thun. —ümme düse tid jåres um diese Jahreszeit. — nüm dek mant tid nimm dir nur Zeit. — et is düse tid lau smårt ewålt es ist diese Zeit hindurch so schmußig gewesen. — dat düert jümmer 'ne ewige tid. — andere tid schrift et niche, mant wenn et wat hem wil ju anderer Zeit schreibt sie [das Mädchen] nicht, nur [dann] schreibt sie, wenn sie etwas haben will. — de tid geit erhen. — die Zeit geht dahin, vergeht. — tid læwens auf Lebens Zeit. — ach du leiwe tid oder du leiwe [leiwert] tid; Ausruf der Klage oder des innigsten Mitleids. — Åtseien as de dñere tid d. h. verhungert, trübselig aussehen. — dñere tien theurere Zeiten. — gaus tien gute Zeiten, wohlfeile Zeiten. — de tien sint to dñer es sind ju theurere Zeiten. — de leiwe hergod werd ja åk mål wæder andere tien gæwen der liebe Hergott wird ja auch einmal wieder andere d. h. bessere Zeiten geben. — et sint bedroiwete tien es sind trübselige Zeiten. 2. die Zeitung, Nachricht. nie tien Neuigkeiten.

tidlökelken, n. (fl. tidlötelken.) = tidlöte.

tidlöseke, f. pl. tidlöseken. **tidlöseken**, n. [br. Wtb. tiloot.] die gelbe (gemeine) Narzisse. 2. = tidlöte.

tidlöte, f. das Schneeglöckchen, *Leucocodium vernum*, L.

tidlötelken, n. pl. tidlötelkens. = tidlöte.

tidlötte, f. (tidlöttjen, n.) = tidlöte. Tidlöttjenborn Quell im Einbeckr Walde.

tie, **tien**, adv. [mnd. tide. Quidd. tidi.] zeitig.

tielören, fw. [holl. tieloren. br. Wtb. tieloren wie eine Lerche singen.] locken, j. B. ein Guhn.

tifttik, **tifttek**, **tiftteke**, **tefttek**, m. [loc. Wtb. tyvit = lumbarius avis.] der Riebiß, *Fringa Vanellus*, L. (*Vanellus cristatus*.) Syn. kliwit.

tifte, **tiffe**, f. die Hündin, vorzüglich die heiße. vgl. tache u. tæwe.

tüg, adj. u. adv. [loc. Wtb. tidich = tempetivus. holl. tijdig.] 1. zeitig, früh. då sin we tüg genau da sind wir früh genug. 2. reif. de baldorjan is tüg der Baldrian ist reif. Syn. ripe.

tik, m. ein leiser Schlag, eine leise Berührung. — up'n tik auf den Punkt, auf ein Haar. hei harr' et up'n tik edröpen.

ticken, fw. [holl. tikken.] 1. tippen,

leise berühren. ek hebbe 'ne 'ticket. 2. von dem Gange der Uhr: tidtacken, Tidtak machen.

tilebër, m. [vgl. mhd. (flav.) zidel u. zideln. Rich. tyle-haar. br. Wtb. tiel-haar.] eigentl. der Zeiselbår, (Zeiselbår), Biennbår, d. h. ein Grobian, Tölpel. dat is en öld tilebër. — dei is lau grof, as en tilebër.

tälfoittjen, fw. [ditm. tallföten. Rich. talpoten. br. Wtb. till-föten. vgl. altfries. tilla = heben.] 1. mit den Füßen zappeln. 2. die Füße zierlich setzen, Paß machen.

timmerie, f. [br. Wtb. timmerije.] das Zimmern, Zimmermannshandwerk. hei het de timmerie elært.

timmern, fw. [altf. agf. timbrian = aedificare. holl. timmeren.] zimmern.

timmerman, m. der Zimmermann. Sprchw. Rda. du weist doch, wø de timmerman det lok elåten het d. h. paß dich fort.

timmermans-hår, n. scherzhafte oder spöttische Bezeichnung, womit das angeblide Wenig als in der That viel bedeutender bezeichnet werden soll. Hat j. B. der eine gesagt: ach, dat is ja mant en hår, d. h. das ist ja nicht viel, so erwidert der andere darauf etwa: Åwer en timmermans-hår. Von diesem aber sagt man sprichwörtlich: en timmermans-hår sint achtein tol.

timpe, **timpen**, m. dat. acc. sing. u. pl. timpen. [vgl. holl. timpje.] 1. jedes Äußerste einer Sache, der Zipfel, j. B. eines Lastentuchs, eines Sacks, die Ede eines Steines. in den timpen fåten; von einem Sacke. 2. übertr. etwa der Kopf. Nur in den Rda. wat in'n timpen hem u. en'n in'n timpen hem d. h. betrunken sein.

timpel, m. der Zipfel, nam. der an der baumwollenen Nachtmüge.

timpelig, adj. in einen Zipfel auslaufend, in eine Spitze ausgehend.

timpelmütze, f. die Zipfelmüge, Spitzmüge.

timpeltören, m. der wie ein Turm gerade in die Höhe stehende Zipfel der aufgesetzten baumwollenen Nachtmüge.

timpenmål, n. der erste Gang des Wehls, das feinste und beste Wehl.

tinke, f. die Binte, der Zahn, die Bade, j. B. an der Gabel, Egge, Harke.

tinne, f. die Sinne. In Göttingen heißt von Alters her ein an der Barfüßer-Straße stehendes altes Haus de Tinne.

tins, m. u. tinke, f. [aus lat. census. altf. altfries. tins. Gll. tinke, thynsse.

holl. tina.] der Zins. tinsle scheint nur von den f. g. Interessen gebraucht zu werden. de tinsle werd fellig die Zinsen werden fällig.

tinsen, sw. f. dinfen.

tippeln, sw. [br Wtb. tippen.] täppeln.

tips, indecl. [Rich. tipp holen.] Nur in der Kda. tips hâlen (wider Willen) Stand halten, aushalten, ausharren, dabei bleiben; still halten. du most wol tips hâlen.

tipsen, sw. = tips hâlen. du fast wol tipsen.

tirmes, m. f. termes.

tis, m. pl. tise. [schwed. tisse, m. Siße.] die Siße, Brustwarze, Mutterbrust, papilla; nur von Menschen. den kinne den tis gëwen.

titte, f. [agf. tit. locc. Wtb. titte = papilla, mamilla. mhd. tutte. engl. teat. vgl. griech. τῆθη, τῆθος.] 1. die Warze an der Brust, Brustwarze, Siße, Mutterbrust. 2. die Brust (mamma) selbst. — Nur von Thieren.

tivverig, tîverig, adj. zimpferlich, zaghaft, zitternd.

tô, to, adv.-praep. f. tau.

tôbinâme, m. der Weinamt.

tocheln, sw. [v. teihen.] umziehen, die Hausgeräthe aus der alten Wohnung in die neue schaffen.

töchelwark, n. schlechte Geräthe, die gewöhnlich in den Winkeln stehen und nur beim Umziehen wieder einmal zum Vorschein kommen, altes Gerümpel.

tocht, f. f. tucht.

toder, m. [agf. bodor, bodor = pila, sphaera.] Mein kommt das Wort nicht vor, sondern nur in der festen Verbindung intoder, w. m. f. — vgl. Rich. tûdern, vertûdern = die Fäden verwirren.

töffel, m. ein unbeholfener, plumper und dummer Mensch, ein Tölpel.

tofrëen, taufreëen, adj. [mnd. tovrreden, thovreden. holl. tevreden.] zufrieden. ek sin dervon tofrëen ob. dâ sin ek von tofrëen ich bin damit zufrieden. — sek tofrëen gëwen sich beruhigen. — en'n tofrëen lâten einen in Ruhe d. h. ungestört oder ungenedt lassen.

tog, m. pl. tÛge. [holl. teug.] der Zug. wô he gerade sinen tog hen het d. h. wohin er sich gerade immer gezogen fühlt, wohin er gerade immer geht. — et recht up'n tÛge hem d. h. recht erpicht worauf sein. — wat up'n tÛgen hem mit einem Plane umgehen. — tÛge listige Anschläge. — tog mâken Zugluft machen.

— Auch der Weg, Gang, iter. de kleine tog is te stark d. h. der kleine Weg ist zu anstrengend; so sagt einer, der eine schwere Last zu tragen hat. — Von den Eisenbahnzügen wird stets das hochdeutsche Zug gebracht.

togbrûe, f. die Zugbrücke.

tÛgebank, f. die Ziehbank.

tÛgel, m. pl. tÛgels. [holl. teugel. schwed. tygel.] der Bügel.

tÛgeln, sw. [holl. teugelen. schwed. tygla.] jügeln.

tÛgemes, n. das Ziehmesser.

tÛgen, sw. mit dem tÛgemes Späne von einem Stücke Holz schneiden.

to ho, interj. 1. Ruf, womit der Fährmann gerufen wird, wenn er überschießen soll. 2. Ruf des durch die Luft ziehenden Haxelberg. vgl. Niedersächs. Sag. nr. 99.

to hôpe, f. hâp.

toiwen, praef. toiwe, töfft, töft, pl. toiwet, praet. tofde; conj. töfde. part. tostof imp. toif, toiwet. [mnd. töven, toven. holl. toeven schwed. töfva.] warten, harren. lau toiwe se doch so warte sie doch; Zuruf. — et was âk, as wenn se en beten töfden es war auch, als wenn sie ein bißchen warteten. — du heft toiwen elêrt du hast warten gelernt; so sagt man zu einem Ungebuldigen. — Der infm. als subst. et is nich lange toiwen's tid es ist nicht lange Zeit zu warten. — toif, ek wil dek helpen; Drohung.

tockebrârd, m. die Waldbrebe, Clematis vitalba. Syn. dûwelstwëren.

tockeholt, n. das mit einem Haken (hakel) von den Bäumen herabgerissene trockene Holz. Syn. hâkeholt.

tÛkele, f. pl. tÛkeln. eine kleine Botte (schmutziger) Wolle. Die tÛkeln werden den Schafen in der Regel von den Weiden abgeschnitten und mit zu der Weidewand genommen. Syn. wullentÛkele.

tÛkelle, n. der Abfall vom Fische beim Schwimmen. vgl. swingelschëwe. 2. = Nêpellche. et is mant en tÛkelle.

tocken, sw. 1. zupfen, nam. um etwas schlicht oder gerade zu ziehen. tÛg tocken. — lâken tocken. — gâren tocken. — hei tocket mek ob. hei tocket mek an den håren er pupft mich (an den Haaren). 2. zu wiederholten Malen woran ziehen, z. B. an einer Schnur, an einem Stodenzuge. 3. von dem Ziehen des Fadens beim Spinnen: spinnen. Sprichw. Kda. de âlen wiwere tocket d. h. die Schneeflocken fliegen.

tol, m. pl. tÛlle. 1. die äußerste Spitze

eines Zweiges; der Zweig selbst. 2. als Längenmaß: der zwölfte Theil eines Fußes, der Boll.

tol, m. [aus griech. *τελώνιον*. lat. *telonium*. altf. mnd. *tol*. agf. *töll*. altfries. *tolne*. [schwed. *tull*.] der Boll, portorium.

tolest, adv. zuletzt. f. *lät a. E.*

töllig, adj. zöllig, einen Boll enthaltend.

tolpäl, m. der Grenzpfahl.

tolpatſch, **talpatſch**, m. [Kalend. *dolpatſch*.] ein täppischer, plumper Mensch.

töm, **täm**, m. pl. **töſſme**. [holl. *toom*. [schwed. *töm*.] der Baum.

tomäl, adv. 1. zumal. 2. zur Zeit?

Tönjes, m. [aus Antonius. Gll. *Tönnies*, *Tönigez*. br. *Wtb. Tonjes*.] Anton. Ost wird damit der Begriff der Dummheit verbunden. *dei dumme Tönjes* d. i. ein Mensch, auf dessen Gesicht die Dummheit zu lesen ist. Auch in Ortsnamen, z. B. *Tönjeshof* Borwert von *Fredeſloſ*.

tönneken, **tönken**, n. jung. Form ft. *tünneken*.

top, m. pl. **töpe**. [agf. *top* = *vertex*, *fastigium*. locc. *Wtb. top* = *capillus*, *cirrus*. holl. *top* *Büffel*. [schwed. *topp*.]

1. der Haarbüffel, Zopf, die Botte. *dei töpe*, *dei se affinet* von'n schäpen. 2. ein Büffel Getreidehalm, d. h. so viele Halme, wie man mit beiden Händen umfassen kann. An manchen Orten haben die Tagelöhner das Recht beim Schneiden des Getreides mittags und abends einen top für sich vom Acker mitzunehmen. *en'n top mäenömen*. 3. der letzte Flaß, der um das wockelſch gewickelt ist. 4. der Büffel des Baumes, das Büffelende. *en'n bäm* med den *tope*.

töpken, n. von der Wolle: das Zöttchen, die kleine Botte; vom Flaß: so viel man beim Spinnen auf einmal zupfend aus dem Stocken zieht; nam. der beim Spinnen auf dem Stocken zuletzt noch übrig bleibende kleine Rest. *Sprchw.* Hier *en töpken* un *dä en töpken*, *an'n enne* werd *et en* *underrückchen*.

topwelle, **töpewelle**, f. die aus den Büffelenden der Bäume gehauene welle (f. *welle* 3.) In der Sprache der obrigkeitlichen Befanntmachungen oft durch „*Zopfwellen*“ ins Hochdeutsche überſetzt. *Syn. polwelle*.

torechte, **torecht**, **terechte**, adv. zurecht. *wulle torechte mäken* *Wolle zubereiten*. — *ſek torechte mäken* *sich in Stand ſetzen*, *sich angemessen kleiden*.

tören, **törē**, m. [altf. *turn*. agf. *tor*. altfries. *tor*. mnd. *torn*. holl. *toren*.] der

Turm; das an der Stelle eines ehemaligen wirklichen Turmes erbaute Gefangenhaus. *Sprchw. Wda. glik öben in'n tören ſin* oder *ſitten* d. h. *gleich in den höchsten Zorn gerathen*.

törenær, m. pl. **törenærs**. [mhd. *türnære*.] der Lürmer, Turmwächter.

torf, m. pl. **törwe**. [agf. *turf* = *gleba*, *caespes*. holl. *turf* *Torf*. engl. *turf*.] 1.

die Erdscholle, der Erdloß, das Rasenstück. 2. das Stück Land, der Acker (Morgen). vgl. griech. *βῶλος*. *ach, wat wil dat wol med*

ſinen ſeben törwen land? *ach, was will die wohl mit ihren sieben Aekern Land?*

3. übertr. ein Klumpen z. B. aus Ofenruß. Auch von diesen Garbunden ge-

braucht man die Bezeichnung grülich dicke *törwe*. 4. der Torf, *as wenn et*

torf is, *ſau let et es ſicht* aus, *als wenn es Torf wäre*.

torkeln, *ſw. taumeln*.

torleſt, adv. zuletzt. f. *lät a. E.*

torſie, adv. f. *torügge*.

torſieſlän, (f. *ſlän*.) Rückſicht nehmen.

dä mot men vele up torſieſlän.

torſieſtūwen, (f. *ſtūwen*) zurückſiehen, zurückſprallen, zurückfahren hei *ſtūft torſie*.

— *ſe wören torſie ſtūwen*.

torügge, *gew. torſie*, adv. [mnd. *torugge*. holl. *vlaml. terug*.] zurück.

de rogge is noch torügge der *ſtock* iſt noch zurück, d. h. noch nicht ſoweit in

ſeinem Wachſthum fortgeſchritten, wie man erwarten durfte. — *wat noch torſie is*

was noch zurück iſt, *zurückgeblieben iſt*. — Als erſtes Glied vieler verb. comp.

z. B. *torüggeſören* *zurückfahren*; *torüggeſchūwen* *zurückſchieben*.

torſiwarts, **terſiwarts**, adv. rückwärts. Auch in Verbindung mit der *praep. von*,

z. B. *de ſtein is von torſiwarts üt der hand eſſägen*.

törwen, *ſw. auſtürmen*, *aufhäufen*. *hei her en'n gräten hucken* *dahen etörwet*

er hat einen großen Haufen dahin geſtürmt.

törwig, adj. große Schollen oder Klumpen bildend. *Syn. klümperig*.

toſämene, *gew. toſämen*, ob. *teſämen*, adv. [altf. *tesamne*. lüb. *Chron. toſamende*.] *zusammen*.

toſämengöwen, (f. *göwen*.) *copulieren*.

toſämenhöſten, *ſw. die höſte* (vgl. *hoſt*) *zusammenlegen*.

toſämenkrigen, (f. *krigen*.) *zusammenbringen*.

toſämenpötern, *ſw. durch mühsames Herummühlen zusammensuchen*.

tosåmenråken, *fw.* zusammentragen, zusammenscharren, zusammenraffen.

tosåmensohrumpeln, *fw.* ganz zusammenstrumpfen.

toft, *m. pl.* töfte. 1. der Zweig von einem Baume. 2. das ausgezupfte Ende der Peitschenschnur (des klap). 3. die Botte, z. B. von einem struppigen Barte.

töstelke, *f. pl.* töstelken. der Samenkopf der Klette (klisse).

tot, *m. pl.* töte. 1. die Botte, d. i. so viel Haare, als hinreichen jemand daran zu fassen und zu zausen. 2. vom Heu: ein Maulvoll. en tot hæ ein Maul voll Heu. Beim Flachs, bei der Hebe u. s. w. etwa: eine Handvoll, oder doch so viel, wie man beim Zugreifen mit der Hand in einem Male faßt.

töttern, *fw.* tüttern.

töverlåt, *m.* der Zuberlaß, die Zuberläufigkeit. tau den is kein töverlåt auf den kann man sich nicht verlassen.

toweder, **towæder**, *adv.* zuwider, entgegen. wenn einen god toweder is.

tøwer, *m. pl.* tøwers. [mnd. tover. br. Wtb. tøver.] 1. der Zuber, die Balge. 2. der aus Spießhaken geflochtene Kober der Fuhrleute, worin diese ihre Lebensmittel aufbewahren.

traffen, *fw.* [altfries. trova traben. Quidd. traffen.] (eig. traben) mit schwerem, dröhnenden Schritt gehen, schwerfällig einhergehen.

traffig, *adj.* (trabend) schwerfällig, plump. en'n traffigen gang hem.

trag, *adj.* [loc. Wtb. trach = lentus. a. Gbb. trag. holl. trage. schwed. trög. br. Wtb. traag.] trägt, langsam, läßig, nicht von der Stelle wollend. de schåpe sint trag d. h. die Schåfe wollen nicht gehen. — si nich lau trag.

tralallen, *fw.* [vgl. lat. lallare.] trällern. singen un tralallen.

traller, *m.* der allzu dünne und daher schlechte Kasse.

trampeln, *fw.* dem. v. trampen. [engl. to trample.] mit den Füßen stampfen.

trampen, *fw.* 1. wie im Nhd. 2. treten, besuchten; vom Haushahn und überhaupt von den Männchen der Vögel.

tråne, *f.* [altf. trahni = lacrimae. agf. tear. holl. traan.] die Thråne. de trånen leipen 'ne øwer de backen.

tråne, *f.* [ft. tråde, v. treden. altf. tråda = vestigium, grossus. loc. Wtb. wagenrade = orbita; vortrade = calcaneus.] 1. die dem Boden eingebrückte Spur des Wagenrades, die Wagenspur, das Geleise.

up den trånen is slecht marschèrend. 2. die Leiterproße? sonst scheide, bei Neecor. treme. 3. = fõre? 4. = lop.

trånen, *fw.* thrånen. de ågen trånt mek. **trångõtze**, *m.* = õlgõtze.

trant, *m.* 1. der Schlag, die Art; von allen Menschen, die nach Alter, Stand und gleicher Lebensweise zusammengehören, aber auch von Sachen. mækens von minen trante. — sit minen trante. — de beiden sint von enen trante; von zwei Wõhlen gesagt. 2. = trop. in'n trante weggån im Trupp (truppweise) weggehen. — bi den trante was he åk.

trappe, *f.* der Fußstapfe, die Fußspur. trappen upnõmen ist ein aberglåubischer Gebrauch zur Ermittlung und Bestrafung eines Diebes. Ist jemand bestohlen, so hebt er, oder für ihn ein anderer, den Boden, worin einer der Fußstapfen des Diebes abgedrückt ist, sorgfållig aus, bindet denselben in ein Tuch und hångt dieses in den Rauch. Wie nun die ausgehobene und in den Rauch gehångte Erde allmåhlich verborrt, so muß auch der Dieb langsam vergehen, wenn der Bestohlene sich nicht bewegen låßt die Erde wieder aus dem Rauch zu nehmen. Dafür auch fautpat upnõmen.

tråte, **treite**, **trète**, *f.* [br. Wtb. treite.] das Bõhnholz, d. i. ein gereiftes Bret, womit in Ermangelung der bõkemõle der Flachs mürbe geschlagen und so zum bråken vorgerichtet wird.

tråten, *fw.* vom Flachs: mit dem Bõhnholze mürbe schlagen. vgl. bõken.

tratjen, *fw.* = pratjen.

tråtschen, *fw.* Klåtschen.

tråtschmål, *n.* Schimpfwort: die Plaudertsche, der Klåtscher und die Klåtscherin. **trechter**, *m. pl.* trechters. [mhd. trehtære.] der Trichter.

tred, *m. pl.* trée u. trée. der Tritt, die Stufe. då fingen se an te klåttern, bet se up den lesten trée seiten da fiengen se an zu klettern, bis sie auf dem lesten Tritte saßen.

tréen. praef. trée, trest, tred, *pl.* trëet. praet. trad, treiest, trad, *pl.* treien; conj. treie. part. estréen. imp. tred, trëet. [altf. agf. tredan. altfries. treda. mnd. holl. treden. engl. to tread.] treden. Sprichw. Nda. de zwetsche is von Adam estréen d. h. die Zwetsche hat auf der Haut eine rauhe Stelle.

trëser, *m. pl.* trëers. der Treter d. i. das Tretbret am Spinnrade.

treite, *f.* tråte.

treckekau, f. eine zum Ziehen abgerichtete und gebrauchte Kuh.

trecken, verb. def. Nur das praes. ist üblich, die übrigen Formen werden von teihen gebildet. [vgl. lat. trahere.] ziehen. **ek** wil mede helpen trecken *ich will mit ziehen helfen.* — *en'n gräwen trecken* einen Graben ziehen. — *en'n trecken laten* einen abziehen (weggehen) lassen. — *et werd er sek wol noch hen trecken* es wird wohl noch dazu kommen.

trecker, m. pl. **treckers**. ein Zugthier, das Zugpferd, der Zugochse, die Zugkuh.

treckveih, n. das Zugvieh, namentlich die zum Ziehen gebrauchten Ochsen oder Kühe.

trempe, m. pl. **trepels**. [altfries. drompel, drumpel, drempe. holl. drompel = Schwelle. mhd. drümel, drempe.] = **tremper**. med en pār trempels *afdrüwen* d. h. durch Anwendung einiger hölzerner Stützen etwas (z. B. einen schwebenden Felsblock) zum Umstürzen bringen.

tremper, m. eine schief stehende hölzerne Stütze „zum Abstützen“, wie z. B. die Zimmerleute sie setzen.

trémse, f. [br. Wtb. *tremisse*, *tremis*.] die blaue Kornblume, *Centaurea cyanus*, L.

trenselen, **trenseln**, sw. [b. Kiliaan *trenselen* = *lente et segniter agere*.] eine Art Ballspiel spielen, welches im Frühling in Einbeek und dessen Umgegend von den Knaben gespielt wird. Der Hergang dabei ist dieser. Man macht so viele Löcher in einer Reihe hinter einander, wie Mitspieler da sind; jedes Loch ist aber so tief daß ein Ball darin liegen kann. Nun erhält jeder der mitspielenden Knaben eins der Löcher als das seinige und steckt an den Rand desselben einen Stock [oder legt sieben kleine Stäbe dabei]. Derjenige, welcher das erste Loch bekommen hat, beginnt das Spiel indem er einen Ball über die Löcher hinrollen läßt, bis derselbe in einem Loch liegen bleibt. Der Inhaber dieses Loches hebt nun den Ball auf und wirft damit nach einem beliebigen der anderen Mitspieler, die, während er sich bückte, um den Ball aus dem Loch zu nehmen, sämmtlich davon gelaufen sind. Trifft der Werfende nicht, so rufen die anderen Knaben: *hei sotte! en kind!* und laufen, dieses rufend, alle zu ihren Löchern (*trensel-lökern*) zurück. Zur Strafe wird ihm eine Kerbe in den bei seinem Loch stehenden Stock geschnitten [oder er muß bei seinem Loch ein Stäbchen in den Boden

stecken, und davon heißt es, er habe einen füllen einen Faulen.] Dann „trenselte“ er von neuem, so lange, bis er einen der andern Knaben trifft. Hat er aber einen getroffen, so nimmt dieser den Ball und thut wieder dasselbe, was der erste gethan hatt. Und so geht das Spiel weiter fort, in der Regel so lange, bis jeder der Knaben sieben Kerben in seinem Stock, oder „sieben Fäule“ hat.

trenselok, n. das zum Behuf des trenselns in den Boden gemachte Loch.

? **trentje**, **bullertrentje**, f. [viell. aus Trine] ein unordentliches Mädchen.

trésenie, f. 1. Gartengewächse aller Art, wie Kohl, Stokrüben, Kunkelrüben; das Gemüse. 2. der Rischmasch. *wat is dat vor 'ne trésenie?* — *packe dek med diner trésenie*.

trésenieland, n. das Land, welches der Altentheiler sich vorbehält; wenn er auf das Altenthail geht, namentlich um sich seinen Bedarf an Gemüse darauf zu ziehen.

triákelpláster. n. [*triákel* ist *corrupt.* aus *Theriac*, lat. *theriaca*. mhd. *driakel*.] das Theriakpflaster, Schwärenpflaster.

trile, f. [aus *trindelo?* ags. *trendel*, *trendel* = *orbis*. altfries. *trind* = *rund*.] 1. eine geschnittene dünne Scheibe, z. B. von einer Wurst, Möhre, Kunkelrübe; auch die Scheibe aus Holz oder Leder auf der Thürangel, um dieselbe zu erhöhen. 2. die durchlöcherete Scheibe in dem Butterfaße. 3. eine Schnitte, ein dünner Streif, ein schmales Stück, z. B. von einem Kuchen.

Trine, f. Cathariné. dumme Trine; Schimpfwort. — dem. Trinchen.

tristen, **triften**, sw. (vor Schmerz) aufschreien, übel thun. *du brúkst ák nich glik lau te triften*.

tristjen, sw. [mit dem vorig. ident?] in ein Gelächter ausbrechen, trotzdem daß man dasselbe zurückzuhalten suchte.

trocheln, sw. truppweise hinter einander hergehen, in kleinen Haufen wohin gehen. *dat junge volk trochelt nán marks*.

tröcheln, sw. f. *trücheln*.

trödelær, m. pl. **trödelærs**. der Bögerer, Saumselige.

trödelie, f. die Bögerung, Saumseligkeit. **trödeln**, sw. [holl. *dralen* *zögern*.] zögern, saumselig sein, gar nicht fertig werden.

tromitjen, sw. [v. mnd. *trumpo*, in einer Predigt v. *Saem*. *trummeitte* *Trompete*.] 1. trommeten, trompeten. 2. auf irgend einem anderen Blasinstrumente blasen.

trönen, **drönen**, sw. 1. nur zum Zeit-

- vertreib sprechen. 2. übermäßig langsam sprechen.
- trop**, m. pl. tröpe. [agf. preat. engl. troop. holl. troep.] der Trupp, Haufe, die Schar, Herde; von Menschen und Thieren, z. B. von Schafen, Gänfen, Hühnern, Kranichen. en trop lte. — en trop kinder; nam. von dem zahlreichen Kinderlegen einer Familie — et sal kein dicke trop sin es soll keine große Menge sein; von den Mädchen in der Spinnstube gesagt. — hei het de kau en beten ehot, weil fe den trop nich folgen konne. — en trop gösse. — bi tröpen truppweise, scharenweise. dö gät noch bi tröpen rüm. — trop släpen im Trinken Compagnie machen.
- trot**, m. der Hochmuth, Übermuth, Hohn? Stolz. se hebbet ören trot deröwer.
- tröte**, tröste, f. das Maul; nur von Menschen und immer im verächtlichen Sinne. Ursprünglich scheint es den dicken Mund, z. B. eines Blafenden, zu bezeichnen.
- trötjen**, tröstjen, fw. [vgl. agf. trud = tibicen, buccinator.] blasen, auf einem Horn, einer Trompete (oder Pfeife?); bef. vom Nachtwächter und von Kindern, welche auf Kindertrompeten blasen.
- trötisch**, adj. [holl. trotsch. Quisb. tretsich widerspenstig.] trozig, frech.
- trü trü**, trüe, adj. comp. trüer. [altf. triui. mnd. truwe, trüwe. engl. true. holl. trouw. br. Wtb. trou.] treu, zuverlässig, dem man vertrauen kann. en trüe harte in'n lwe hem. — de hund is trü d. h. nicht falsch, beißt nicht.
- trüchelær**, m. [holl. troggelaar. br. Wtb. truggeler.] 1. einer der nicht wieder gehen will, der Bögerer. 2. einer der nicht aufhört schmeichelnd zu bitten, ein hartnäckiger Bettler.
- trüchelic**, f. [Neocor. truggelic. holl. troggelarij.] 1. das nicht wieder gehen wollen, die Bögerung. 2. das unablässige oder schmeichelnde Bitten, die unverschämte Bettelerei.
- trücheln**, selt. tröcheln, fw. [Gl. Belg. truggelen. holl. troggelen, truggelen. br. Wtb. truggeln.] 1. nicht wieder gehen wollen, bögeren. 2. unablässig und mit schmeichelnden Worten bitten; betteln.
- trüdohen**, n. [Wisslich ist es mit trute, drut = Öre zu vergleichen, aber es ist aus trücken (Trautchen) entstanden, oder aus Gertrudchen verkürzt. Das bremer Wörterbuch erwähnt l. v. tarre auch ein Wort turte = eine alte Frau, die bebend geht. Der Bedeutung nach würde
- dieses Wort am besten mit trüdchen zusammenstimmen.] ein kleines, meist etwas verwichenes, gebüdt und bebend einhergehendes Frauenzimmer. dat is awer en trüdchen. — dat äle trüdchen.
- trüe**, f. [altf. treoua = fidelitas. agf. treowa, trawa. holl. trouw. br. Wtb. troue.] die Treue. trüe un gläwe heb- bet sek släpen elegt d. h. sind aus der Welt verschwunden.
- trüen**, fw. [altf. trüen. agf. treowian, truwian. mnd. truwen, trüwen. holl. trouwen.] trauen. 1. Vertrauen haben. Sprichw. Rda. den landfräden nich trüen d. h. die Sache nicht für unbedenklich halten. — Ost mit dem acc. verbunden, z. B. dat trüe ek nich dat spel zu dem Spiele (zu der Sache) habe ich kein Vertrauen. — de katten sint nich te trüen den kazen ist nicht zu trauen. vgl. griech. μορονομαι. 2. copulieren. sek trüen läten.
- trüer**, f. [holl. treuring. br. Wtb. troor.] die Trauer.
- trüeren**, fw. [holl. treuren.] trauern.
- trühartig**, trühartig, trühertzig, adj. u. adv. [engl. true-hearted. holl. trouhartig.] treuhertzig, en trühartig minfche. — en trühartig kereel. — 'ne trühertzige säle.
- trül**, m. jedes sehr dünne Getränk, nam. ein sehr dünner Kaffee.
- trüleken**, fw. dem. v. trülen. eine kleine Kugel schieben, eine kleine Kugel rollen.
- trülen**, fw. [engl. to troll.] rollen.
- trülle**, f. [mhd. triel.] ein dicker, aufgeworfener Mund, wie ihn etwa ein Trinkender oder Schmeißender macht.
- trüllnüte**, f. das Dickmaul, ein Mensch mit dicken Lippen.
- trülütjen**, terlütjen, tarlütjen, fw. 1. = drülütjen. 2. schlecht blasen; pfeifen.
- trumf**, m. dickes hedenes Garn. vgl. druf u. ruf.
- trummel**, f. die Trommel.
- trummelunge**, m. der (junge) Tambour.
- trummeln**, fw. 1. trommeln. 2. von einem fallenden Körper: rollen. nū is he dāhen etrummelt.
- trurig**, adj. [holl. treurig.] traurig.
- tubben**, m. [holl. tobbe. engl. tub.] ein hölzerner Kübel mit einem Griffe, kleiner als der töwer. Man gebraucht ihn zum Ausfüllen des Wassers, der Lauge u. s. w.
- tucht tocht**, f. [agf. tyght, tight = disciplina.] die Tucht, nam. 1. am Pfluge die Kette, welche den Pflug mit den Rädern

- verbindet. 2. coll. die mit einander aufgezogenen Thiere. ene tucht sögen. — diese hänke is eine tucht ölder.
- tüchten**, sw. [mnd. tuchten?] züchten. Auch von Gelbfüchten: ziehen, bauen, anbauen, z. B. kartuffeln tüchten.
- tuchtmester**, m. der Buchmeister.
- tuchtsöge**, f. die Suchtsau.
- tuddek**, m. 1. der Dotter. 2. das Mark eines Holunderstengels. 3. der Eiterzapfen. — vgl. pedek u. etterbein.
- tuffel**, m. pl. tuffeln. der Pantoffel. de tuffeln gellert en'n halwen daler. — en par tuffeln kööpen.
- tüg**, [holl. tuig.] das Zeug. hei leip wat det tüg hälen wolle b. h. er tief so sehr er nur konnte. — dröge tüg gedonetes Obst. — dum tüg dummes Zeug.
- tüge**, m. pl. tügen. [altfries. tiuga. holl. tuige.] der Zeuge.
- tügen**, sw. zeugen, erzeugen. en kind tügen. — sek en'n buk tügen (durch vieles und gutes Essen) einen Bauch bekommen.
- tügen**, sw. [holl. tuigen. altfries. tiuga, tioga.] zeugen, Zeugnis ablegen.
- tügendäm**, adj. artig. dei is von klein up sau tügendäm ewest.
- tügnisse**, f. [mnd. technisse.] das Zeugnis.
- tügwerk**, n. Kleider oder Kleiderstoffe verschiedener Art. tügwerk kööpen.
- tuck**, tuck. Ruckruf gegen Züher.
- tucken**, sw. zucken. hei tucket nich enmäl.
- tucken**, **tücken**, sw. zögern; warten. wat tückest de sau lange was zögert du so lange. — tück en beton wart ein bischen. — ek hebbe en beten etücket. — hei tucket up Sältderhellen er wartet in Salzberhelden.
- tuckern**, sw. (freq. u. int. v. tucken I.) zucken. de fisch tuckert an der Snör.
- tuckern**, **tückern**, sw. (int. v. tucken II.) zögern, zaudern, warten.
- tuckernöcksch**, adj. heimtücksch; nam. von dem, der einen anderen von hinten beim Genick faßt.
- tückfen**, sw. zögern; warten.
- tülen**, sw. zausen, stark an den Haaren ziehen.
- tülipäne**, f. [schwed. tulipan.] die Tulpe.
- tulk**, **tülk**, m. der Zapfen am Faße.
- tulken**, sw. zulken, aus dem Zapfen trinken, beim Trinken einen langen Zug thun, in Harten Zügen trinken.
- tülle**, f. [auch im mhd.] die dünne Röhre, in welche ein Gefäß ausmündet.
- tumber**, **tumwer**, **tunwer**, m. [agf. tynder, tender. engl. tinder. schwed. tunder.] der Funter. vgl. swam.
- tümlær**, m. pl. tümlærs. [schwed. tumlare.] (der Tummler) Name einer Tauwanart.
- tumwer**, m. [mhd. tump.] ein dummer Mensch.
- tün**, m. pl. tüne. [agf. tün. engl. town. holl. tuin.] 1. der Zaun. döronwollen up'n tün slän Dornbündel oben auf dem Zaune befestigen. — Spröhw. Rda. hindern tüne 'hecket sin b. h. von unehelicher Geburt, von schlechter Herkunft, meist auch von schlechtem Charakter sein. — du meinst wol; du herrest mek hindern tüne 'funnen b. h. du meinst wol, du brauchstest mich für gar nichts zu achten. — an'n tüne lin un krepören wie ein Landstreicher am Zaune sterben. — öwer de tüne springen über die Zaune springen, b. h. jugendfräftig sein. 2. das Geschlecht um eine Flasche.
- tünbræker**, m. ein Mensch, der durch den Zaun bricht und fremdes Eigenthum beschädigt oder stiehlt; ein Dieb, schlechter Mensch überhaupt.
- tündelær**, m. pl. tündelærs. [br. Wtb. tunteler.] einer der in der Arbeit langsam ist; der Zögerer.
- tündelærsehe**, f. eine die in der Arbeit langsam ist, gern zögert.
- tündelie**, f. [br. Wtb. tuntelije.] die Langsamkeit im Arbeiten; das Zögern, die Zögerung.
- tündeln**, sw. [Rich. tünteln. br. Wtb. tunteln.] in der Arbeit langsam sein; zögern.
- tünægel**, m. = ægel. Das Volk unterscheidet zwei Arten des Irgels, den swinægel (der alte) u. hunnægel (der junge).
- tünen**, sw. [agf. tynan. ahd. zunjan. holl. tuinen.] 1. zäunen, einen Zaun machen, mit einem Zaun oder Geschlecht umgeben. de flasche is getünnet die Flasche ist mit einem Geschlecht umgeben, besponnen. 2. schlecht striden. tüne nich sau.
- tunge**, f. [altf. tunga, tunge. engl. tongue. holl. tong.] die Zunge.
- tungenkatjer**, m. der Stotterer.
- tünkrüperken**, m. (n.?) der Zaunschlüpfer, Zaunschliefer, Zaunkönig, Motacilla regulus, L.
- tunne**, f. [agf. tunne. engl. tun. schwed. tunna.] die Sonne. Auch in comp. büketunne, regentunne.
- tünneken**, n. das Tünneken. Auch in comp.; so ist Tünnekenborn ein oft wiederkehrender Name.

tânre, felt. **tânrie**, m. [sorr. Wtb. tân-ride = samota.] der Saunriß, das Kletternde Labtraut, Kiebitraut, Galium Aparine. Man unterscheidet zwei Arten: lichte (ob. smige) tânre und scharpe tânre.

tunseln, sw. [Rich. br. Wtb. tufeln.] jaufen.

tunfen, sw. jaufen.

tânstake, m. acc. u. pl. tânstaken. der Saunpfahl; jeder große Prügel. Sprchw. Rda. en'n med den tânstaken wenken d. h. einem etwas auf handgreifliche Weise zu verstehen geben.

tuntje, f. ein Frauenzimmer, welches gern müßig geht und dabei mit aller Behaglichkeit schläft.

tânwelle, f. das auf den Saun gesteckte Dornbündel. tânwellen upflân. Synon. dôrenwelle.

tûpker, m. pl. tûpkers. der Tûpfer.

tûpkern, **tûpchern** sw. tûpfern, Tûpferarbeit machen.

turre, f. der Pantoffel; davon benannt, weil der Gehende ihn gleichsam hinter sich herschleppt (turret).

turrelsche, n. ein kleines Fuder, z. B. Holz oder Mist. ek harre mant twei kleine turrelsche.

turren, sw. part. geturt, gew. eturt. tr. u. intr. zerren, schleppen, ziehen. hei harre 'ne in de hâre 'packet un turre 'ne up der êren rât er hatte ihn in die Haare gefaßt und zerrte ihn auf der Erde hin. — dische un bænke wôren hen un hêr eturret. — Se môtet lek der-mêe turren Sie müssen sich damit schleppen. — de êge turret mant derôwer hen die Egge schleift nur darüber hin.

turrerie, f. die Zerrerei, das wiederholte oder anhaltende Zerren.

turrewâgen, m. ein Handwagen, der von einer oder zwei Personen gezogen wird.

tûsch, f. der Tausch. Sprichw. Wêr einen en'n tûsch anbût, dei het bedrôgen ôder wil bedreigen.

tûsohen, sw. 1. tauschen. hei tûschet nich med twintig ackerhônwen med land un sand. 2. wat tûschen Schâden nehmen, leiden; auch tûchtige Schläge bekommen. de rogge werd wol all wat etûschet hem der Stoden wird wohl schon (durch die Kälte) gelitten haben. — in'n winter tûschet men lichte wat im Winter leidet man leicht Schâden an der Gesundheit.

tûscherie, f. [holl. tuischerij.] das Tauschen; immer im tadelnden Sinne.

? **tûseken**, n. das Kälschen.

tustern, sw. leise ins Ohr sagen, flüstern, zischeln, wispern.

tût, **tût**. Lockruf gegen Hühner.

tûte, f. [schw. tut. holl. tuit.] die Nöhre, Pfeife.

tûtehören, n. [holl. tuithoren.] das Blashorn des Nachtwächters.

tûten, sw. [gotth. piutan. agf. peotan, piotan = ululare. holl. toeten. schw. tuta.] 1. auf einem Horne einen dumpfen und lange gehaltenen Ton hervorbringen, blasen; vom Nachtwächter. de nachtwächter tûte [st. tûtede] eine der Nachtwächter blies Eins. 2. von Kindern: heulen. du brâkest âk nich glik te tûten.

tûteftêe, f. die Stelle, wo der Nachtwächter vorschriftsmäßig blasen muß.

tuttern, **tûttern**, **tôttern**, sw. zögern, zaubern, säumen, jagen, verdußt sein.

tuttern, sw. [Gl. Belg. toteren = buccinare. bred. totteren stammeln, flottern.] von den Hühnern, wenn sie einen singenden Ton von sich geben. de hoiner tuttert.

twalfsch, adj. f. twilfch.

twang, m. [altfries. thwang, twang. holl. dwang. schw. tvång.] der Zwang. Sprchw. Hoffart wil twang lien d. h. Wer da will daß ihm die Kleider gut sitzen, der muß sich auch die mantle derbundene Unbequemlichkeit gefallen lassen.

twangsbefêls-dræger, m. der Büttele, Scherge.

twarg, **twerg**, m. Nbf. quarg. w. m. f. [agf. dveorg. engl. dwarf. holl. dwerg. mhd. twerc.] der Zwerg, sowohl nanus, als auch die Gestalt der Sagen und Märchen.

twarglok, n. pl. twarglôkere. ein Loch oder eine Höhle, worin nach der Überlieferung Zwerge gehaust haben.

twê, **twei**, **twê**, num. card. [altf. tuâ, twê, agf. twá, tú, tua. Ul. twe. engl. two.] zwei.

twêrlei, **tweierlei**, adj. zweierlei. tweierlei dank up'n liwe hem d. i. Uniform tragen, Soldat sein. — dâ heft de já âk twêrlei.

twei, adj. u. adv. [vgl. entwei. altf. an tuâ.] enzwei, in zwei Theile. twei gân in Stûcke gehen, zerbrechen, zerreißen. mine schau sint twei meine Schuß sind zerrißen.

tweierhand, adj. [br. Wtb. twierhande. schw. tvegeghanda, tvâhanda.] = twêrlei.

tweifoltig, adj. [agf. twio-fét.] zweifüßig, zwei Fuß haltend, in der Länge oder im Durchmesser.

twellöpfch, adj. zwei löpe (Stücke) bis-

bed. zweiflößch gären Garn, wovon zwei löße aus einem Punkte Flachß gesponnen find.

zweiflößern, adj. worin zwei Menschen schlafen können. en zweiflößern bedde.

zweitacket, adj. [br. Wtb. two-tinned.] mit zwei Acken, in zwei Acken auslaufend. 'ne zweitackete giffel.

zweite, num. ord. [br. Wtb. twede. holl. tweede.] der zweite.

zweitönt, adj. mit zwei Sähen. en zweitönt schäp. — en zweitönt hämel. Wenn dem Schafe nach Verlauf eines Jahres die zwei mittelften Schneidezähne ausgefallen, und ihm dafür zwei größere (breitere) Sähe gemacht sind, heißt es en zweitönt.

twéle, f. [Werdm. twelonstake. br. Wtb. twil, twille.] 1. eine Holzgabel, bald ist es ein in eine Gabel auslaufendes Stück Holz, bald eine an dem einen Ende in zwei Stücke auslaufende Kluft Holz, bald ein in zwei Stämme sich theilender Baum. 2. der Stiel am Hamen (hämel).

twéle, f. [holl. dwaal. engl. towel. mhd. twehele.] 1. die Zwofle oder Quehle, d. i. ein (drellenes) Handtuch. 2. ein großes leinenes Tafen, sowohl ein Tischtuch, als auch ein drellenes Umhängetuch.

twälößpösch, adj. (zweiläufig) von dem Flachße, der zu zwei verschiedenen Zeiten ausgegangen ist.

twälösch, adj. f. twiltsch.

twër, adv. [agf. þweor, þwer. altfries. thweres, dwers. mnd. twer, dwer. Werdm. twarz, twers. holl. dwars. vlaml. dwers, dwars. schwed. tvär.] quer, überquer, quer. twër öwer. — twër öwer den weg läpen.

twëren, m. [holl. tweern, twijn. br. Wtb. tweeren.] der Zwirn. Auch in comp. nêj-twëren Nähzwirn.

twëren, fw. [br. Wtb. tweeren.] zwirnen.

twërhüs, n. das Durtshaus, ein quer stehendes Haus.

twëróren, fw. zwietragen, das Sommerfeld zum zweiten Male pflügen.

twërsch, (Wtb. twälösch), adv. = twër. twërsch öwer mäten querüber mäfen. — twërsch öwer rden querüber roden.

twërsch, twälösch, adj. 1. querlößfig, störrisch. 2. verschwenderisch; von einem, der mehr ausgibt, als er einnimmt.

twëspennig, twëspennig, twëspennig, adj. u. adv. zwëspännig. en twëspennig foier. — twëspennig fören mit zwei Zugthieren fähren.

twëtje, tweachtje, tweachte, twitje, f. [v. twë. Zipp. twiete, tweete. Rich.

twyte. br. Wtb. twite.] eigentl. wol ein Weg, wo nur zwei neben einander gehen können; jetzt überhaupt ein Weg, der auf beiden Seiten Einfriedigungen, Hecken oder auch Häuser, hat: der Durchweg, Durchgang, die enge Gasse. ek wil in der twëtjen rupe [näml. gän]. Sehr oft ist es zum Localnamen geworden. So findet sich Twechte bei Northheim, de Dasselische Twëtje bei Einbeck, dat Twëtjenwäter Bach bei Nörden. vgl. gatze.

twier, adj. def. [vgl. abb. zwifwas = anceps. agf. twæde = duplex. u. br. Wtb. twie zwiermal.] Das Wort kommt nur in der Verbindung in twier hister vor. Nun scheint twier zweifach, doppelt; und hister Unschlüssigkeit, Verlegenheit zu bedeuten. Demnach wäre in twier hister in zweifacher Verlegenheit, und in diesem Sinne wird der Ausdruck in der That genommen. ek stäe in twier hister, wat ek wol daus. — et is mek in twier hister, ob ek hengäe öder wegblüwe.

twig, m. pl. twige. [agf. twig. holl. twijg.] der kleinere Zweig. vgl. telge.

twicken, fw. [agf. twiccian.] zwicken.

twilam, n. das Zwillingstamm.

twilling, m. pl. twillinge. [holl. tweeling. schwed. tvilling. hibern. twéleke. br. Wtb. tweecken.] der Zwilling. twë twillinge ein Zwillingpaar.

twiltsch, twälösch, twaltsch, adj. widerspenstig.

twingelösch, twingelösch, adj. was gezwungen sein will, eigensinnig. en twingelösch körel d. i. ein Quertopf. — twingelösch holt Holz, welches sich nur schwer spalten läßt, weil es zu viele Äste und mäseren hat.

twingen. praef. twinge, twingest, twinget, pl. twinget. praef. twung; conj. twänge. part. etwungen. imp. twing, twinget. [altf. thuingan. altfries. thwinga, dwinga, twinga. mnd. dwingen, dwingen. holl. vlaml. dwingen. schwed. twinga.] 1. zwingen. 2. möglich machen, ermöglichen. wat ek ichtens twingen kan was ich irgend möglich machen kann.

twintig, num. card. [altf. tuentig. agf. twentig. altfries. mnd. twintich. engl. twenty.] zwanzig.

twintigmäl, adv. num. zwanzigmal.

twintigste, num. ord. [agf. twentigda. Gl. v. 1520 twintigste.] der zwanzigste.

twipartsch, adj. zwittrachtig.

twiföhen, adv.-praep. [mnd. twiffchen, twifken, twyffchen, tuffchen. holl. tuf-

schen. br. *Wtb.* *twusken.*] 1. als praep. mit dat. u. acc. zwischen. twifchen himmel un ären zwischen Himmel und Erde. — twifchen hier un sonnabend zwischen heute und Sonnabend. — twifchen hier un lau bäle as möglich. 2. als adv. = dertwischen, dazwischen, darunter. wenn faste mænnkens twifchen sint wenn viele Männchen darunter [unter den Bögen] sind.

twifchendör, adv. mitunter, bisweilen. twifchendör mot he mäl wat daun. Syn. *mankedör.*

twifter, m. der Zwitter.

twiwel, m. [agf. *twoo.* mnd. *twiuel.* altfries. *twifl.* twifel. schwed. *twifvel.* holl. *twijfel.* Sæm. *twyvel.*] der Zweifel.

twiwel, f. pl. *twiwel.* [aus lat. *caepula.*] die Zwiebel.

twiwelær, m. pl. *twiwelærs.* [holl. *twijfelær.*] der Zweifler.

twiwelmaud, m. [Südenf. *twivelmoet.* holl. *twijfelmoed.*] der Zweifelmuth, Wankelmuth, die Unentschlossenheit.

twiwelmoig, adj. [holl. *twijfelmoedig.*] zweifelnehmig, ungeschlüssig.

twiweln, sw. [mnd. *twiuelen,* *twyfel.* holl. *twijfelen.* schwed. *twifla.*] zweifeln.

twiweln, sw. (v. *twiuel* II.) tr. einem gleichsam durch Reiben mit Zwiebeln Thronen auspressen, d. h. einen quälen, streng behandeln, einem das Leben sauer machen. *toif, dek wil ek twiweln.*

twölf, flect. **twölwe**, num. card. [altf. *twelif.* altfries. *twilif,* *twelof.* agf. *mnd.*

twelf. (hildesh. Urff. *twölf.*) holl. *twaaft.* schwed. *tolf.*] zwölf. de twölwe die zwölf Tage zwischen Weihnachten und den heiligen drei Königen. Sprichw. u. Abergl. Wenn in den twölwen de böseme gaud böcket, lau gift et vële öwest. vgl. *böcken.*

twölfde, **twölfte**, num. ord. [agf. *twelfta.* altfries. *twilifta.* mnd. *twelfte.* holl. *twaaftde.* schwed. *tolfte.*] der zwölfte.

twölflöpsch, adj. so heißt das Garn, wovon 12 löpe (Stück) aus einem Pfunde Flachse gesponnen sind.

U.

ükerwelsch, adv. [wol ident mit dem folgenden.] schlecht. *de rogge is mäl ükerwelsch upegån.* — *de rogge steit ükerwelsch.*

ükerwelsch, adj. [br. *Wtb.* *oekerwendsk,* *nekerwendsk.* Rich. *uekerwendisch.*] eigenfönnig.

üle, f. [agf. mnd. *ule.* holl. *uil.* schwed. *uggla.*] 1. die Gule. Sprichw. *Åda. et het er 'ne üle 'löten* das Gohöfte ist nicht da. — *de gråte üle cuphem.* Bezeichnung des Teufels. *dek sal de gråte üle hålen* dich soll der Teufel holen. *wð het denn dek de gråte üle 'hat?* wo hat denn dich der Teufel gehabt? 2. das Zeichen, welches der Behtsammler an dem ausgewählten Wunde macht. vgl. *åtålen.*

üle, f. = *hårüle.* (mit dem vorig. eig. ident).

üleke, **üleke**, f. dem. v. *üle.* 1. die kleine Gule; die Gule überhaupt. Sprichw. *Üleken bringet üleken* ist d. h. die Menschen beßern ihre Verwandten. — *Wuch* ist *üleke* oft ein Liebeswort gegen kleine Kinder. 2. der Abend- oder Nachtfalter, Gulefchmetterling.

ülenfucht, f. die Gulenfucht, d. i. die Zeit, wo die Gulen fliegen, die Dämmerung. in der ülenfucht kam ek erst wær in.

ülenmige, f. Nur in der Sprichw. *Åda. dat wåter is lau warm as ülenmige;*

von Wasser, welches schon lange gestanden hat und dadurch zu warm geworden ist.

ülenprüft, m. 1. das von den Gulen ausgepene Gewölle (der aus den mitverschlungenen Haaren und Knochen bestehende Ballen, welchen die Gulen wieder aussprien). 2. ein harmloses Schimpfwort: = *Ülenpiegel.*

Ülenpiegel, m. Gulenspiegel, d. i. verkehrter Mensch, närrischer Kauz, Narr.

ülenpiegelie, f. die Gulenspiegelerei, d. i. närrische Streiche.

ülequappe, f. [ferr. *Wtb.* *kulequappe.*] der kleine Frosch im Larvenzustande, die Kaulquappe.

ulk, m. die Kröte.

üllerleste, adj. = *illerleste.*

ulmer, m. ein dicker Mensch.

ulmern, sw. [ostfries. *ulmen.*] = *olmern.*

üm, praep. f. *ümme.*

ümkringen, **umkringen**, sw. (vgl. *kring.*) umringen, mit einem Kreise umschließen.

ummacht, f. (aus *unmacht.*) die übergroße Menge, Überfülle. et is 'ne ganze ummacht von wörteln.

ümme, **üm**, adv. praep. [altf. *umbi.* agf. *ymb,* *ymbe.* altfries. *umbe,* *ombe.* mnd. *umme.* holl. *om.*] 1. praep. mit acc. um. a. räumlich. Sprichw. *Åda. hei geit as de katto üm den hniete*

brî er geht wie die Raçe um den heißen Brei, d. h. er wagt es nicht oder hat keine Lust daran zu gehen. — sek det sel ümme de hören smiten låten. b. zeitlich. ümme nêgen um neun Uhr. — üm - åt bez. die Annåherung an die gegebene Zeit, kurz vor oder nach derselben. ümme Johannisdag åt fenget he an te bloimen. — acht dåge üm enander het et tweimål ebrennt d. h. zwischen dem ersten und dem zweiten Brande sind acht Tage verfloßen. c. ursächlich. wegen, für. arbeien ümme det dægliche bråd. — ümme dat darum, deshalb. ümme dat sin ek dåhen egån. 2. als adv. üm un üm um und um, d. h. oben und unten, auf allen Seiten, hin und her. — nits ümme, nits ane hem d. h. nackt und bloß sein. — dei weg is ümme ob. dat is ümme das ist ein Umweg. — as nû de tid ümme was. Auch für dår-ümme darum. et is schåde ümme es ist schåde darum, es ist um ihn [sic] schåde.

ümmebinnen, (f. binnen.) umbinden. ek wil mant en'n ålen dauk ümmebinnen.

ümmeblæern, sw. umblättern.

ümmebreilen, **ümmevreilen**, sw. (vgl. breil.) fest oder ohne alle Sorgfalt (unordentlich) umbinden oder umknüpfen. hei het sin halsdauk wêer sau ümevreilt.

ümmebringen, (f. bringen.) umbringen, tobt machen. du sollest einen ja ümmebringen du könntest einen (mich) ja umbringen, nämli. vor übergroßer Zärtlichkeit.

ümmedaun, **ümddaun**, (f. daun.) 1. umthun, umhängen. en dauk ümmedaun. 2. sek wörnåe ümmedaun sich wornach umsehen, sich etwas zu verschaffen suchen, etwas zu bekommen suchen.

ümmedåepen, (f. dåpen.) umtaufen, einen anderen Namen geben.

ümmedræjen, **ümmedreien**, sw. umbrechen. sau wi men de hand ümmedræjet d. h. im Nu, im Augenblick. sau wi men de hand ümmedræjet, is he fört. — et was sau vul, dat men sek nich ümmedreien konne.

ümmesåten, **ümståten**, sw. umfaßen, mit den Armen umschlingen; mit dem acc. u. absolut. ek såte [st. såtede] glük ümmè ich umschlang (ihn) gleich mit den Armen. — sek ümmesåten heißt auch: mit einander ringen. Sprichw. Wat sek nich wil twingen låten mot men med geduld ümståten Was sich nicht will zwingen lassen, das muß man mit Geduld zu erreichen suchen.

ümmeßeiten, (f. ðeiten.) (umfließen) durch das dagegen strömende Wasser umgeworfen, eingerissen werden. de wenne stöten ümme.

ümmegån, (f. gân.) umgehen. 1. sich umbrechen, umschwingen. det rad geit ümme. 2. berehren, Umgang haben. med solken liden gå ek nich ümme. 3. wåmåe ümmetegån weten womit umzugehen wissen, etwas verstehen. 4. wechseln, abwechseln. Sprichw. Kda. et geit rêge ümme, wi't hunnebiten. f. rêge.

ümmegång, m. [mnb. ummeingang. holl. omgang.] der Umgang; Berkehr. den ümmegang hålen vom Schulmeister (Rüster) gesagt, der zu gewissen Zeiten in der Gemeinde herumgeht, um einen bestimmten Theil seiner Einnahme, entweder Naturalien oder bares Geld, einzusammeln. Auf dem Lande, wo Naturalien gegeben zu werden pflegen, hat er deshalb eine oder zwei Måge mit Tragkörben bei sich, in welche die gegebenen Sachen hineingelegt werden. — med en'n ümmegang hålen mit einem Umgang, freundschaftlichen Berkehr haben.

ümmegråwen, (f. gråben.) umgraben. den hof ümmegråwen.

ümmehër, adv. umher, herum.

ümmehërbammeln, sw. sich müßig herumtreiben.

ümmehërdreifeln, **ümmehërdrêfeln**, sw. = dreifeln.

ümmehërlåpen, (f. låpen.) umherlaufen.

ümmehërrëen, sw. = reien. en jung früensminfche wil ümmehërrëen.

ümmehërsflapern, sw. (matt) umherflattern, z. B. von einem geschlachteten und nun sterbenden Hühne.

ümmekårt, f. = ümmekërige.

ümmekër, f. [holl. omkeer.] 1. die Umkehr. 2. von einem Kranken: die eintretende Besserung, Genesung. as ek up der ümmekër was.

ümmekëren, sw. umkehren; vom Pfåger: = ümmewennen, wenden.

ümmekërige, f. [holl. oomkeering.] die Umkehr. baddelmans ümmekërige d. h. der Ort, wo der Bettler umkehrt, entweder weil er zu weit entlegen ist, oder weil baselbst nichts mehr zu finden, also das Vermögen zu Ende ist. Auf die Frage wå wut de hen? erfolg't wol die scherzhafte Antwort: nå der baddelmans ümmekërige d. h. nach einem weit entlegenen Orte. — et is up der baddelmans ümmekërige d. h. das Vermögen ist völlig zu Ende gegangen.

ümmekip, m. die Fehlgeburt, unzeitige Geburt. den ümmekip hem eine Fehlgeburt thun.

ümmekippen, fw. 1. das Gleichgewicht verlieren und so umfallen. 2. eine Fehlgeburt thun, abortieren.

ümmeklappen, fw. mit der Peitsche nach dem Takte klappend einen Umgang machen. Nach alter Sitte geschieht dies noch zur Pfingstzeit, halb am Nachmittage des 1. Pfingsttages, halb am 2. Pfingsttage morgens vor der Kirche. Der Hergang ist dabei im wesentlichen dieser. Nach Beendigung des Gottesdienstes (resp. vor dem Beginne des Gottesdienstes) gehen vier, oder auch wol sechs junge Burschen mit einander durch das Dorf und klappen mit der Peitsche im Takte vor jeder Thür. Dafür muß ihnen ein jeder Hausbesitzer eine Gabe an Eiern geben, welche von zwei anderen Burschen, welche Tragkörbe tragen, in Empfang genommen wird. In Andershausen bei Einbeck werden die letzteren beiden Stinkefist genannt.

ümmeknappen, fw. einknicken und umbiegen, z. B. die Galmе.

ümmekömen, **ümkömen**, (f. kömen.) umkommen. men mot nits ümmekömen läten. Das perf. oft mit hem, z. B. ek dachte, ek herre ümmekömen ich meinte, ich wäre umgekommen.

ümmelâp, m. [holl. omloop.] 1. der Umlauf. dâ sint noch vële lägen von in'n ümmelâpe. 2. das Rundschreiben.

ümmelleggen, **ümleggen**, fw. umlegen. sek ümleggen sich umbiegen. det mez het sek ümlegt die Schneiden des Messers hat sich umgebogen.

ümmeliggen, (f. liggen.) Zu bemerken ist nur das part. ümmeliggend unmitttelbar auf einander folgend, insequens. z. B. zwei ümmeliggende järe zwei Jahre hinter einander.

ümmemēten, (f. mēten.) 1. ummessen, von neuem messen. ek mat den roggēn ümme. 2. vergelten; im bösen Sinne. 3. sich erbötigen.

ümmeploigen, fw. umpflügen.

ümmer, adv. f. jümmer.

ümmerâken, fw. (vgl. râken I.) umwählen, umrühren, umwenden. det bauk ümmerâken die (aufgeschütteten) Buchnüsse umwenden.

ümmeriten, (f. ritēu.) umreisen, umwerfen; auch vom Pfluge, von der treffenden Kegelfugel u. f. w.

ümmerōden, fw. umroden, umwählen, z. B. den Schutt (Kummer) auf einer Brandstätte.

ümmerōden, fw. umrühren.

ümmeſchicht, adv. wechselseitig, abwechselnd. wi dauet et ümmeschicht. Sprichw. Rda. et geit ümmeschicht, wi't hunnebiten d. h. es wechselt ab, bald thut es der eine, bald der andere. vgl. f. v. rége.

ümmeſeien, (f. ſeien.) umsehen. sek ümmeseien. — in'n ümmeseien im Umsehen, im Nu.

ümmeſlâedauk, n. das Umschlagetuch.

ümmeſlag, gen. **ümſlag**, m. [holl. omſlag.] wie im nhd., besond. aber 1. der Umschlag, Handel und Wandel, das Kaufen und Verkaufen, der Umsatz. Sprichw. Ümſlag nêrt den man Umsatz nêrt den Mann. 2. = ümmekip, die Fehlgeburt. den ümmeslag hem eine Fehlgeburt thun.

ümmeſlân, (f. slân.) tr. u. intr. umschlagen, umstürzen.

ümmeſmîten, (f. smîten.) umwerfen. do wind smit einen bale ümme. Auch absol. hei het ümmeſmeten er hat (den Wagen oder Schlitten beim Fahren) umgeworfen.

ümmeſtand, m. pl. ümmestenne. der Umſtand. vële ümmestenne mâken viele Umstände (Weitläufigkeiten) machen. — dat was en ümmeſtand das war eine Weitläufigkeit.

ümmeſtændlig, adj. u. adv. umständlich, weitläufig. du moſt nich ſau ümmeſtændlig ſin.

ümmeſtêken, (f. stêken.) umstreichen, z. B. das Getreide auf dem Kornboden.

ümmeſtörtēn, fw. tr. u. intr. umstürzen.

ümmeſtōeten, (f. stōæten.) umstoßen. Sprichw. Rda. wat he med der hand oprichtet, dat stōt he med den mârke wêer ümme; zur Bezeichnung der größten Unbeholfenheit.

ümmeſtûlpēn, fw. das Oberste nach unten kehren, z. B. ein Gefäß, damit die an den Wänden desselben hängenden Tropfen abfließen.

ümmeſtûft, adv. [lauremb. ümsünſt. Neocor. umme ſuz.] umsonst, unentgeltlich, ohne Kosten, frustra u. gratis. Sprichw. Et is nits ümmestuft as de dâd Gs ist nichts umsonst als der Tod. — vor ümmestuft dau' ek et nich. Sprichw. (Det) beſeien het men [vor] ümmestuft. — dat ſaſt de nich ümmestuft edân hem; Drohung.

ümmeſweif, m. 1. der Umschweif. 2. der Umweg. dat is âwer en ümmesweif.

ümmeſtörwen, fw. (vgl. torf.) die Erdschollen beim Pflügen umbrechen. hei het et moſt ſau ümmestörwen; vom Pflügen

- des harten, nur in starken Schollen brechenden Bodens.
- ümmowennen**, (f. wennen.) umwenden; nam. vom Pflüger. vgl. ümmekären.
- un**, conj. [altf. endi. agf. and. mnd. unde, und, un.] un- vor. Die Form en kommt allein nicht mehr vor, wohl aber in einigen comp. z. B. ritensplit.
- unband**, m. ein unbändiger, wilder, ausgelassener Mensch; fast nur von Kindern.
- unbefriet**, adj. unbeweibt. dat sint en pār unbefriete kērels. — de unbefrieten, als subst. die unverheirateten Männer.
- unbehulpsen**, adj. unbehilfsen, unbehilflich.
- unbennig**, adj. u. adv. 1. als adj. unbändig; gewaltig. hei is tau unbennig. — dat is ganz wat unbenniges das ist etwas ganz gewaltiges, über die Maßen großes. 2. als adv. über die Maßen, außerordentlich. dei het unbennig gaud efriet b. h. der hat eine außerordentlich gute Partie gemacht.
- unbequemlig**, adj. ungnüftig, unangenehm, nam. in Beziehung auf das Wetter. dat sint enmål unbequemlige dage 'west.
- under**, praep. mit dat. u. acc. [altf. undar, under. agf. under altfries. under, onder. holl. onder.] unter, (zwischen.) 1. räumlich. under'n swanze unter dem Schwanz. Sprchw. Wēr under'n [st. under den] wülwen is mot mēe hūlen. — tred under jōnen bām. 2. zeitlich: während, binnen, in. under der kerken während der Kirche, während des öffentlichen Gottesdienstes. — twei kinder stōrwen under acht dāgen zwei Kinder starben im Verlauf von acht Tagen. — under en par dāgen wil ek tau dek kōmen. — under veruntwintig stumen in den nächsten 24 Stunden. — under korten vor kurzem und in der nächsten Zeit. et het jā wol under korten ebrennet? es hat ja wol vor kurzem gebrannt?
- underboden**, **underboden**, m. (der Unterboden.) 1. der Theil des Schuhs oder Stiefels, welcher unter der Fußsohle ist. 2. das Bret, welches den Boden des Leiterwagens bildet, und worauf die f. g. Wagenflächten gestellt werden.
- underboiten**, (f. boiten.) Feuer unterlegen, Feuer unter etwas anmachen, z. B. unter einem Siebesebel.
- underdiken**, (f. dīken.) auslegen, erklären, den Grund davon sagen. dat wil ek Sei underdiken das will ich Ihnen erklären.
- underdūken**, fw. untertauchen.
- ündere**, adj. comp., sup. ünderste u. ün-
- nerste. [holl. onder, onderst.] der untere; unterste. de ündere weg der untere Weg. — dat ünderste tau öwerst kēren.
- ünderen**, pl. die glühenden Funken in der Asche. Syn. eimegen.
- undergān**, (f. gān.) untergehen; niedergehen. 'ne wolke is undergān b. h. ein Wolkenbruch ist gefallen.
- undergrund**, m. die untere Erdschicht.
- underhālen**, (f. hālen I.) unterhalten.
- ünderjace**, f. die Unterjace.
- underkaput**, **ünderkaput**, n. pl. underkapütēre. die Unterjace der Männer. de manslōe drāget underkapütēre devon.
- underkiken**, (f. kīken.) untergucken. lāt mek māl underkīken.
- underklimmen**, fw. von der Arbeit im Steinbruch gesagt: (unterklettern), unterminieren, die Steine von unten her brechen, so daß über der Stelle, wo dieselben gebrochen werden, und somit auch über den Arbeitern eine Steinmasse überhängt. dūfe stēe mōte we underklimmen.
- underkrāpen**, (f. krāpen.) unterkriechen.
- Punderlang**, adv. eine Zeit lang?
- underlāt**, adv. bisweilen. et fenget all underlāt an te stāwen es fängt bisweilen schon an [auf den Straßen] zu flauben.
- underlegger**, m. pl. -ers. ein Stück Holz, welches quer auf den Holzwagen gelegt wird, um die Scheiter darauf zu legen.
- underlif**, n. der Unterleib. ek hebbe't in'n underlīwe ich habe Leibweh.
- underpand**, m. [altfries. holl. onderpand.] das Unterpfand. en underpand gēwen.
- underploigen**, fw. unterpflügen. den mes underploigen.
- underrēdunge**, f. die Unterredung, Unterhaltung. med en'n underrēdunge hālen sīch mit einem unterhalten.
- underscheid**, m. [mnd. onderscheid. holl. onderscheid.] der Unterschied. dat is kein onderscheid. — dat māket keinen onderscheid.
- undersoeken**, (f. soeken.) untersuchen.
- undersōlen**, fw. [vgl. sōle I.] eine (neue) Schwelle unterlegen.
- understān**, **unnerstān**, (f. stān.) sek wat, sīch etwas herausnehmen, etwas unternehmen, wagen, versuchen. Sprchw. Wēr sek wil wat unnerstān, dei maut er āk weten mēe ümmetegān.
- understōren**, fw. untersühren, Holz unter den Topf legen od. die abgebrannten Stücke wieder zusammenlegen u. weiter unterschieben.
- understöeten**, (f. stōeten.) (mit dem Kopfe) von unten her an etwas stoßen.

understriken, (f. striken.) unterstreichen; auch term. techn. beim Nähen einer sog. kapnät.

undért, n. [mnd. undeerte. holl. ondier.] das Unthier, Ungeheuer.

undertrételse, n. (b. undertréén, richt. undertrédelse.) das grüne Kraut (Unkraut) auf dem Boden des Getreidefeldes.

underwärts, adv. unten, in der Tiefe. únderwärts steit det wáter inne unten steht das Wasser darin.

underwéges, **underwéga**, adv. unterwegs. **underwéges** modde einen já kein unterwegs begegnete einem [mir] ja keiner. **underwegs** láten [locr. Wtb. under wegen lan = praetermittere.] unterlassen, gut sein lassen.

underwennig, adv. auf der unteren Seite. **underwíle**, adv. [locr. Wtb. underwíle = quandoque. mnd. auch under tijden.] zu irgend einer Zeit, irgend einmal, zuweilen.

underwísen, (f. wísen.) unterweisen, Anweisung woju geben.

undúgendfám, adj. untugendhaft.

unfrée, m. [agf. unfrid. mnd. unfrède. holl. onvrede.] der Unfriede.

ungebéén, adj. ungebeten. **Spróhw.** Ungebéene geste stelt men hinder de dór. **ungedélt**, adj. [holl. ongedeeld.] ungetheilt.

ungedúllig, adj. [agf. ungepyldig. holl. ongeduldig.] ungebuldig. du most nich glik ungedúllig wóren.

ungefriet, adj. unverheirathet. de ungefrietén die Unverheiratheten. vgl. unbefriet.

ungegúnt, adj. [holl. ongesund.] **Spróhw.** Ungegúnt brád werd ák egeten d. h. Auch des mißgünstigen Glückes darf man sich freuen.

ungeld, n. gem. im pl. ungender. [agf. ungyld = injustum tributum. mhd. un-gélt.] kleine Abgaben von Gegenständen des Handels und Verkehrs, nam. die Ueise.

ungelért, adj. ungelehrt, ungebildet. **datu sin ek tau ungelért.**

ungelúcke, **unglúcke**, n. [holl. ongeluk.] 1. das Unglück. wenn men ungelúcke hem fal. **Spróhw.** Wenn en unglúcke slópt, mot men et slápen láten d. i. eine schlimme Sache muß man ruhen lassen. 2. die fallende Sucht, Fallsucht, Epilepsie. vgl. elenne.

ungemáke, n. die Ungemächlichkeit.

ungepurret, **ungepurt**, adj. ungefüßt, ungenedt.

ungeforget, adj. womit keine Sorgen verbunden sind. **ungeforget bród éten.**

ungefót, adj. ungefüßen.

ungetelt, adj. [agf. ungeteald.] ungezählt. **Spróhw.** De wulf fret de getelten schápe sau gaud as de ungetelten.

unglúcksbóe, m. der Unglücksbote. So heißt namentlich der Comet, weil nach dem Volksglauben sein Erscheinen bevorstehendes Unglück verkündigt. Daher heißt er auch mnd. notsterne. vgl. swanzstóren.

unkáp, m. [mhd. unkouf.] ein schlechter Kauf. **en'n unkáp daun.**

unke, [vgl. Schmeiler, bairisch. Wtb. f. v. Schrählein.] ein gespenstisches Wesen des Volksglaubens, welches, wie man annimmt, bei Nacht den Pferden die Nähnen in unentwirrbare Flechten flücht.

unlúcklig, adj. [vgl. lúcke u. altfries. onluk.] unglücklich.

unlust, f. [holl. onlust. altfries. unhleest, onhleest.] alles was Schmerz und Trauer bereitet, die Unruhe, das Leid. Mit einem Wortspiele sagt man lust tau unlust hem.

unlustig, adj. Leid und Trauer verursachend. **tau unlustigen dingen dá hebbe je lust tau.**

unmacht, f. das Ungemach, die Unbequemlichkeit, Qual, z. B. vom zu vielen Eßn. **dá hebb' ek unmacht von. — dá foile ek neine unmacht von.**

unman, m. [eig. vir castratus. agf. unmann = heros.] ein Mann, der im höhern Sinne kein Mann ist, indem er z. B. sein gegebenes Wort nicht hält. **lek taun unmanne máken d. h. sein Wort nicht halten.**

unmaud, m. [agf. unmód = amentia. holl. onmoed.] der Unmuth.

unmauig, **unmoilig**, adj. [agf. unmodig. holl. onmoedig.] unmuthig.

unmoie, f. [mnd. unmothe, unmote.] die aufgewandte viele Mühe, die große Bemühung. **ek danke vor de unmoie.**

unnáe, adv. [agf. unneh = non propinquus. holl. onna, adv. entfernt, bei weitem nicht.] höchst ungeru. **ek hebb' et unnáe 'dán.**

unne, **unnen**, adv. sup. unnenst u. unneft. [mnd. unden.] unten; der sup. ganz unten. **unne in'n dórpe. — unne in'a felle. — hier unne mot wat weg. — unne harr' ek sau'n [f. sau en'n] hüel hengen unten hatte ich so einen Brustel hängen. — von unneft ganz von unten auf. — et frúst in'n keller von unneft rap d. h. der Frost bringt von unten herauf. — von unnenst het et wat inestreen unten hat es [das Pferd] sich etwas in den Fuß getreten. — et ging von unneft**

es erfolgte Durchfall; im Gegenseite zum Erbrechen. von unnenst feuchtet et all. **unnen-ane**, adv. [holl. onderaan.] unten-an, ganz unten, am unteren Ende. hei steit unnen-ane.

unnewennig, adj. u. adv. = underwennig.

unnösedig, adj. [holl. onnoodig.] unnötig.

unnütte, adj. [agf. unnet, unnyt. mnd. unnutte, unnütte. holl. onnut.] unnütz, schlecht. unnütte volk. — sek unnütte mäken sich schlecht betragen, unartig sein.

unpär, adj. vom Zahlverhältnisse: ungerade, ungleich; dö'r unpäre hören durch eine ungerade Anzahl von Fäden. vgl. pär.

unplump, **unplumpsch**, adj. u. adv. plump, unfein; von Menschen: ungeschlachtet. unplumpe foite. — unplumpe schoie. — dei sint sau unplump emäket.

unrån, pl. tant. [aus lat. onera.] die Abgaben. wenn men alle unrån rëket wenn man alle Abgaben in Anschlag bringt.

unraue, f. die Unruhe, auch die in der Uhr.

unrauig, **unrödig**, adj. unruhig.

unrenlig, adj. unreinlich.

unrimig, adj. [altf. unrim. agf. unrim = innumerus.] ungeremt; nicht bei vollem Verstande, wie verrückt. de frúe is bále unrimig ewören. — mine frúe wolle dröwer unrimig wören in'n koppe. — se het en kind verlören, nû is se ganz unrimig dröwer.

unrust, f. [holl. onrust. vgl. holl. rusten ruhen.] die Unruhe. unrust mäken. — to véle unrust dervon hem.

unrustig, adj. [holl. blamf. onrustig.] et is sau unrustig in'n háse.

unsachte, adj. 1. viel Lärm machend. de anderen holtschen sint nich sau unsachte die anderen Holzschuhe verursachen nicht so viel Lärm. 2. stürmisch. dat unsachte wede. 3. gewaltig, groß. unsachte steine.

unschüllig, adj. [agf. unscyldig. altfries. unkeldech.] unschuldig. ek sin unschüllig dran ich bin daran unschuldig.

unselzen, adj. [vgl. sellen.] von schlechter Beschaffenheit. dullkrút wösket an unselzenen stöden Tollraut (Belladonna) wächst an schlechten Stellen [auf magerem Boden?]

unslucht, adj. [vgl. mhb. slachte.] unehelich. en unslucht kind.

unspél, **unspil**, n. (das schlechte Spiel) der Verlust.

untellig, adj. [mnd. untellik. altfries. ontelik.] unglücklich.

untid, f. die Unzeit, unrechte Zeit. de winter kúmt taur untid.

unværig, **unverig**, adj. [vgl. schwed. varig eiternd.] was nicht leicht heilt, entzündlich; in Beziehung auf Wunden und Geschwüre. 'ne unværige hüd hem. **unverachtet**, adj. nicht zu verachten. wenn de spise dernæ is, sau is en snaps unverachtet.

unverdröten, adj. [mnd. unverdröten. holl. onverdroten.] unbroßen.

unverfrören, adj. = unvervört.

unvergullen, adj. [agf. unforgolden.] unbergolten. dat sal dek nich unvergullen bliwen.

unverhoft, adv. = unverhotens. wenn ein unverhoft derbi kúmt.

unverhotens, adv. [v. verhoien.] ohne daß man sich dabor geschützt [dessen versehen] hatte, unermuthet, unversehens.

unverlättsch, adj. 1. unzuverlässig. 2. ungezogen, unartig; von kleinen Kindern. 3. böse, schlecht. unverlättsche knæpe heb- bet sek gewaltig anespannen schlechte Kniffe sind in Menge ausgenommen, böse Knäcke sind in Menge geschmiedet.

unvermauens, adv. [mnd. unvermoldens.] unermutheter Weise.

unvertögen, adj. sehr bezogen, sehr unartig.

unvervört, adj. [mnd. unvorfert. locc. Wtb. unvorveret. CB. unvorfert Rein. V. unvorvart. Laurenb. unverveert.] unerschrocken, ohne Schen, ohne Furcht, unternehmend genug, wezu fähig, capable. — dá bist de unvervört tau.

unweder, n. [agf. unwæder, unweder. altfries. unweder, onweer.] das Unwetter, stürmische Wetter, bei Sturm mit Regen oder Schnee.

unweg, m. der längere Weg, den jemand einschlägt, während er auf einem kürzeren zu dem erstrebten Ziele gelangen könnte.

unwegbår, adj. unwegsam, ungangbar. en unwegbår weg.

unwille, m. der Verdruß, Ärger. se het vélen unwillen in'n háse.

unwillig, adj. med'en unwillig sin sich mit einem überworfen (verunwilligt) haben.

unwisse, adj. [altfries. unwis.] ohne Gewißheit darüber, daß man seinen Zweck erreicht; indem man z. B. vorher deshalb nicht angefragt hat. dat men nich unwisse kúmt.

unwoifsen, adj. 1. verschwenderisch. 2. gewaltig groß?

up, adv.-praep. [altf. up = sursum u. oppa, uppe = supra. mnd. uppe. agf.

up, upp, uppe. holl. op.] 1. als praep. mit dat. u. acc. auf. up der wische. — up den bösmen. — stig up den wägen. — hei leip up den barg. — hei wönte up Sältderhellen er wöhte in Sälzberghelen. — up'n holte sint all lüe anefallen im Walde sind schon Leute angefallen. — up'n holte künnt det wark öer an im Walde kommen die Pflanzgen eher aus dem Woden hervor. — up'n holte gän durch den Wald gehen. vgl. holt. — up de nacht gift et rügen in der (nächsten) Nacht gibt es Regen. — up't jår im nächsten Jahre. — up den dag, wö min väder up estorwen is, dei is up den lēbenteinten zwei jår dante an dem Tage, an welchem mein Vater starb, der ist am 17. zwei Jahr todt. — ek kōke up'n mid-dag wat ich kochte am Mittag etwas. — dat hūs is up'n prål ebüet das Haus ist zum Prahlen gebaut, um damit zu prunten. — up sinen verstand harre hei recht nach seinem Verstande, d. i. so wie er es meinte, hatte er recht. — de säke het wat up sek die Sache ist nicht unwichtig; die Sache ist schwierig. — sek up de beine läpen f. unter läpen. — up einen nā bis auf einen. 2. als adv. gem. up. blāt öben upe nur oben auf, oben darüber her. — lik up gerade hin-auf. — up un dāl und nieder. se leipen an den wennen up un dāl. — barg up, barg dāl. — de eine wil up, de andere wil dāl d. h. der eine will dies, der andere will das. — up un af auf und ab. — dei wönt upe runder äk d. h. zu dessen Wohnung kommt man ebenfalls, wenn man [die Straße] hin-untergeht. Sprchw. Lustig up, trurig af d. h. Auf einen lustigen Anfang [wenn man gleich von Anfang an zu viel darauf gehen läßt, so] folgt ein trauriges Ende. — den drākorf upe hem den Tragkorb auf dem Rücken haben. — up un an bis-weilen. — up dat auf daß, damit.

upballen, sw. Ballen auf einander legen, ballenweise aufschichten. den snei upballen die gerollten großen Schneebälle auf einander türmen.

upbasten, sw. aufspringen. de henne bastet up.

upbēen, sw. 1. tr. u. intr. aufthauen, etwas erstarrtes erwärmen. — hier bēet de snei all wēer up. — ek mošte mek erst wēer upbēen ich mußte die Erstarrung der Glieder erst wieder durch Einwirkung der Wärme vertreiben. 2. als imp. et bēet hūte all wēer up.

upbeien, (f. beien.) aufbieten, abkanneln; eig. vom Prediger, un eig. von jedem, der einen Menschen mit allen erdenklichen Schimpfwörtern belegt und dadurch gleichsam alle Tadel und den ganzen Charakter des Gescholtenen verflündigt.

upbēige, f. = bēige, das Aufthauen, Thauwetter. wenn et in der upbēige is d. h. zur Zeit des Thauwetters.

upbenfen, sw. aufschichten.

upbinnen, (f. binnen.) aufbinden. den rogggen upbinnen d. h. die Rodenhalme in Wunde binden und diese in Haufen (höæpe) stellen. — hauheckeln upbinnen. — einen en'n bēren upbinnen d. h. einem eine handgreifliche Lüge sagen.

upbliwen, **upebliwen**, (f. bliwen.) aufbleiben.

upbloimen, sw aufblühen.

upbludern, sw. aufflattern; von den mit einem eigentümlichen Geräusch aufsteigenden Nebhühnern.

upbōlken, sw. 1. aufschreien. 2. upstōæten 1.

upbōren, sw. aufheben.

upbratzeln, sw. sek, sich mit Anstrengung empor arbeiten, wieder auf die Füße stellen; z. B. von einem Verwundeten.

upbrēken, (f. brēken.) tr. u. intr. aufbrechen.

upbrennen, sw. part. upebrennet. aufbrennen.

upbringen, **upebringen**, (f. bringen.) aufbringen.

upbritschen, sw. vom Jähornigen: aufbrausen, aufstahren.

upbūen, sw. 1. tr. aufbauen. 2. abf. Zelte aufschlagen oder Raubhütten errichten, wie dies bei Volksfesten, z. B. zum Behuf des Schützenhofes, geschieht. se hebbet upebūet. — de kroiger het upebūet.

updaschen, (f. daschen.) fest auf etwas schlagen.

updaun, (f. daun.) aufthun. 1. hinzuthun, hinzulegen, hinzufügen. 2. darauf thun, darauf legen, z. B. Obß oder einen Aufguß auf einen Kuchen. ek hebbe nits uptedaun. 3. aufmachen, öffnen. hei dē de stōwendör up er öffnete die Stubenthür. — sek updaun sich öffnen, z. B. von einem Blumentelche. de hēmen doit sek up es wetterleuchtet.

updocken, sw. Ist das abgeschnittene Getreide noch nicht recht trocken („noch grün“), so wird es nicht in höæpe gebracht, sondern upedocket. Dabei verfährt man so. Die abgeschnittenen Halme werden bis zur vollen Manneshöhe oder darüber in einen

(viereckigen) Hausen gelegt, die Ähren nach innen, die Stortonnen nach außen. Alsdann nimmt man zwei Arme voll Halme und bindet daraus eine docke, — über dem Weile der docke werden die Halme eingeknickt und umgebogen (hümmegeknap- pet), so daß die Ähren nach unten, die Stortonnen aber nach oben gewandt sind — und diese auf den Hausen aufgesetzt. Dieses Verfahren nennt man updocken.

updrågen, (f. drågen.) auftragen. det kåren updrågen das Korn aufschütten, in den Mahlståsten schütten, damit es gemahlen werde.

updrengen, (f. drengen.) aufbrången. dreng nich sau up.

updriven, (f. driwen.) austreiben.

updrågen, **updrågen**, sw. 1. die Wåsche trocknen lassen, wi wilt morgen updrågen b. h. wir wollen morgen das rein gewaschene Zeug aufhängen und von der Luft trocknen lassen. 2. ganz zusammentrocknen. hei is ganz upedråget.

upduiken, **upducken**, sw. [holl. opduiken.] auftauchen, empортаuchen, wieder etwas wagen, sich wieder zu einiger Geltung bringen.

uphehem, (f. hebbem.) aufhaben. 1. als Bedeutung auf dem Kopfe oder als Last auf dem Rücken. 2. von Aufgaben, die gelernt oder bearbeitet werden sollen.

upenthåld, m. [schwed. uppehåll] der Aufenthalt, Aufschub.

åperste, adj. [sup. v. up. süb. Chron. upperste. br. Wib. upperste. holl. opperst.] der oberste. Als subst. de åperste der Oberst, auch als militairische Würde, aber selten.

upstånt, **upstånt**, adv. [auf Usedom up ståt, up de stede.] f. ståt.

upstund, adv. [auf Usedom upd stund.] f. stund.

upfallen, (f. fallen.) auffallen.

upfågen, sw. durch vieles Fågen all machen, ganz aufbrauchen. Sprichw. Wenn de besten upfåget is, denn weit men erft, wå gaud he 'west is.

upfleigen, (f. fleigen.) auffliegen. men solle upfleigen; nåml. vor Schmerz.

upfåren, sw. auffåhren. sek gaud upfåren.

upfråten, (f. fråten.) aufrefen; bildlich von solchen, die einen grob anfahren, oder gegen ihn über die Maßen jårtlich sind.

upflåern, sw. von einer Wunde u. dgl. (feurig werden) sich entzünden. smit dat plåster nich in't flåer, silt flåert et up wirf dat plåster nicht ins Feuer, sonst entsteht Entzündung, nåml. an der Stelle,

wo das Plåster gelegen hatte. Es ist dies ein weit verbreiteter Aberglaube.

upgån, (f. gån.) 1. aufgehen; de sunne geit up. — de blauen gåt all up. — de dår geit up die Thår wird ge- öfnet, öfnet sich. — de snei geit up der Schneer schmilzt. de deik is mål schåsene upegån. 2. von Menschen. a in Beziehung auf den Körper: zunehmen, gedeihen; vom Tage entlehnt. b. in Beziehung auf Gemüth: warm, lebhaft werden.

upgåwen, (f. gåwen.) aufgeben; auf- füllen. on'n åten upgåwen einem Gån aufgeben. on'n wat te råen upgåwen. — de lucht gift sek up b. h. es sängt an zu wehen; Gegenf. zu der stillen Luft.

upglitzen, sw. (vgl. glitze.) auffchlißen. wenn de lenne upglitzet is.

upgnåben, **upgnåwen**, sw. aufnagen, aufßen.

upgråpen, (f. gråpen.) aufgreifen.

uphålen, (f. hålen I.) aufhalten. den sak uphålen. — håld dek jå nich up. — åre fråe het sek nich lange uphålen. — de seizen uphålen. — et is mant uphålen es ist nur weiter hinausgeschoben.

uphålersche, f. ein Frauenzimmer, welches aus reiner Schwachheit lange Gespräche anzknüpft und dadurch sich und andere von der Arbeit abhålt.

uphåzig, adj. auffåßig, feindslich gefinnt.

uphågen, **uphågen**, sw. aufheben, aufbewahren, liegen lassen; auch von Dingen, zu denen sich kein Käufer findet.

uphåpen, (f. helpen.) aufhåfen, nam. einen liegenden anfaßen und ihm dazu håfen, daß er wieder auf die Fåße zu stehen kommt; dann aber auch: einem, der im Begriff ist den Tragkorb oder gefüllten Sack auf den Rücken oder auf die Schulter zu nehmen, dabei behilfflich sein, indem man denselben anfaßt und aufhebt.

uphången, sw. tr. aufhängen. det såg uphången. — sek uphången. — Ost mit hi an. en'n hi den beinen uphången einen an den Beinen aufhängen. — hi sinen eigenen hemme sek uphången sich an seinem eigenen Hemde aufhängen.

uphåckeln, sw. außbersten, aufspringen; von der Haut an den Händen und anderen Extremitåten, welche in Folge von Frost aufspringt.

uphåcken, fw. = uphåckeln.

uphåpen, sw. aufauern.

uphåckeln, sw. die Erde um etwas an- håufen, einen Hausen Erde um etwas machen, behåufeln. de bånen uphåckeln.

uphucken, *sw.* 1. aufpacken, aufladen. *se* hebbet mek dá sau vále upehucket *se* haben mir da so viel aufgepackt. 2. auf den Rücken nehmen, auf sich nehmen. *hei* hucket *de* flinten *up*. — *de* kóze uphucken. — *Sprchw.* *Jé* mér last dat men uphucket, *jé* mér mant men drágen *Je* mehr Last man auf sich nimmt, desto mehr muß man tragen. — Übertragen: Schläge, Schelte, Bormwürfe (ruhig) hinnehmen, sich gefallen lassen. *ek* sal alles uphucken. — *sláge* uphucken. 3. in Haufen bringen, setzen. *Syn.* upkägeln.

uphúpen, *sw.* aufhäufen.

uphússen, *sw.* 1. Blasen aufsteigen lassen, aufwallen, aufschäumen; vom Wasser, von der im Gefäße aufsteigenden und überkochenden Milch. 2. in Gährung gerathen; von Bier, Mus, eingemachten Sachen u. s. w.

upisen, *sw.* aufeisen, das Eis aufhauen.

upjågen, **upsejågen**, (*s.* jågen.) aufjagen.

upkägeln, *sw.* das halbtrockne Gras zum ersten Male in kögel d. i. in kegelförmige Haufen bringen.

upklachtern, *sw.* auflastern.

upklåren, *sw.* verb. *imp.* wieder hell werden. *et* klårt *up*, *háuf.* *et* klårt *sök* *up* *der* Himmel wird wieder hell.

upkleppen, *sw.* auf die Klinke fassen, um die Thür zu öffnen.

upknúppeln, *sw.* aufknoten, einen Knoten lösen.

upkóken, *sw.* tr. u. intr. aufkochen.

upkópper, *m.* der Aufkäufer, Borkäufer.

upkóppersehe, *f.* die Aufkäuferin.

upkrepeln, *sw.* aufstreifen und dann das Aufgestreifte unterstecken. *det* hemd upkrepeln.

upkrúllen, *sw.* 1. kraus machen, krauseln, zu Locken (krúllen) aufrollen. *de* háre upkrúllen. 2. von den Kartoffeln: in der Schale kochen, sieden.

uplåen, (*s.* låen.) ausladen.

uplåge, *f.* die Zulage, Gehaltsverbesserung.

uplåge máken Zulage geben.

uplåp, **uplóp**, *m.* [mnd. uplop, uploep. holl. oploop.] der Auflauf.

uplåpen, (*s.* låpen.) auflaufen; von gesäeten Sämereien: aufgehen.

upleggen, *sw.* auflegen; mehr bieten.

uplúsen, (*s.* lúsen.) auflesen. *les* *up* *lies* *af.* *åren* uplúsen *åhren* auflesen.

uplósper, *m.* pl. -ers. eine Art von Badwerk. In oberdeutschen Gegenden heißt dieses Gebäud. Auflauf.

uplúchten, *sw.* aufleuchten; von der Sonne: aus den Wolken hervordringen.

uplúern, *sw.* auflauern; auf einen warten. *dei* móget *ål* lange genau uplúert *hem*. — *ek* låere *mant* *up* *ích* *warte* *nur* [auf ihn u. s. w.] — *de* *katto* *låert* *up* *d.* *h.* *se* *wartet* *auf* *das* *Åsen*.

upmåken, **upemåken**, *sw.* Gegenw. zu taumåken: aufmachen, öffnen, *s.* Å. *de* *dör.* — *den* *kauken*.

upméten, **upeméten**, (*s.* méten.) aufmessen; von dem ausgedroschenen Getreide, von geklastertem Holz = upklachtern.

upnutzen, *sw.* übernehmen. *du* *bråkt* *å* *nich* *glik* *alles* *upnutzen*.

upnáme, *f.* 1. die Aufnahme. 2. das aufgenommene Geld; die Einnahme, *s.* Å. *des* *Vertåufers*, *des* *Preßigers*. *dei* *het* *jå* *upnáme* *genaug*.

upneten, *sw.* 1. durch Aufgießen einer Flüssigkeit anfeuchten. 2. beim Spinnen den Finger in das netespötken tauchen und so naß machen. 3. euphem. von einem Trinker: trinken, sich betrinken.

upnómen, (*s.* nómen.) aufnehmen. *årten* *upnómen* *das* *trocken* *gewordene* *Erbsstroh* *ausreißen*. — *såmen* *upnómen* *die* *Åpflanzen* *mit* *dem* *reifen* *Samen* *aus* *dem* *Woben* *nehmen*. — *de* *luht* *númt* *sök* *up* *es* *fångt* *an* *zu* *wehen*, *der* *Wind* *erhebt* *sich*.

uppacken, *sw.* [vgl. pack.] intr. fest anhängen, ankleben, festkleben. *det* *sel* *packet* *wéer* *up* *das* *Fell* *klebt* *wieder* *an*.

uppacken, *sw.* 1. aufpacken. 2. aufbrechen, weiter gehen, weiter ziehen. *vgl.* *das* *lat. vasa colligere*. *du* *kanst* *mant* *uppacken*.

uppassen, *sw.* aufpassen.

uppassunge, *f.* [holl. oppassing. schwed. uppaffning.] das Aufpassen, die Wartung, Pflege; namntl. von kleinen Kindern und jungen Thieren. *de* *kelwere* *wilt* *Åra* *uppassunge* *hem* *die* *Kålber* *verlangen* *Wartung*.

uppróteln, *sw.* aufbrodeln; vom siedenden Wasser.

upprunken, **upeprunken**, *sw.* prunken, renommieren. *dei* *prúnket* *enmål* *up*.

upprústen, *sw.* 1. aufgrunzen; von dem Laute des plötzlich aufspringenden und fortlaufenden Schweins. 2. aufbrausen; mit heftigen Scheltworten auf einen losfahren. *vgl.* *upbrútschen*.

upqueien, *sw.* 1. tr. aufweichen. *årten* *upqueien* *Erbsen* *quellen* *lassen*. 2. intr. weich werden, sich auflösen; von dem durch Regengüsse aufgeweichten Boden.

upquellen, (*s.* quellen.) 1. tr. aufschwellen machen. 2. intr. aufschwellen.

upråken, *sw.* aufraffen.

uprappeln, *fw.* sek, sich aufrassen; wieder aufstehen oder auffpringen.

uprappen, **uprâpen**, *fw.* [holl. oprappen.] aufrassen, z. B. Getreidekörner, die aus dem Sack auf den Boden gefallen sind.

upraupen, (*f.* raupen.) aufrufen; für erlösen erklären, aufheben.

uprecken, *fw.* aufreihen, in die Höhe reichen z. B. die Garben oder das Heu auf den Wagen oder in der Scheuer auf die Seiten reichen.

uprien, *fw.* aufreihen, d. i. mit großen Stichen vorläufig zusammennähen.

upripen, *fw.* (v. rîle die Reihe.) aufreihen, auf einen Faden ziehen, z. B. Perlen.

upriten, (*f.* ritzen.) 1. aufreißen, schnell in die Höhe ziehen; ausziehen, z. B. einen Kartoffeln-Büschel (kartuffeln-host). 2. völlig zerreißen, ganz austragen; von Klebungsfäden. 3. weit öffnen. det mül upriten. 4. intr. einen Riß bekommen.

upriweln, *fw.* 1. ganz zerreiben? 2. (etwas gestrichetes) auflösen. 3. (etwas gewebtes) aufzupfen.

uprûken, (*f.* rûken.) aufriecken.

uprûmen, *fw.* [holl. opruimen.] aufräumen.

uplacken, *fw.* aufbürden. Syn. uphalsen.

uplât, *f. u. m.* [mnd. uplate.] 1. das Gebot, die Anordnung; das Anstiften. dat wi den stein dâ wegneimen, dat was den verwalter sin uplât. 2. die Aufsicht, Beforgung. dat is den gærtner sine uplât; von den Dienern gesagt.

uplâtisch, *adj.* [vgl. Berdm. Gr. Chr. uplaet Aufsatz, Aufstand.] aufständig, aufständig.

upschaffen, *fw.* (aufschaffen), aufsetzen, so daß nichts übrig bleibt. dat most de upschaffen.

upscheiten, (*f.* scheiten.) 1. aufschießen, aufwachsen; von Pflanzen und Menschen. 2. von Äckern: (mit der Längenseite) woran stoßen.

upschiren, *fw.* vom Wetter: sich aufklären.

upschörten, *fw.* aufschürzen, aufgürten, aufbinden.

upschötling, *m. pl.* upschötlinge. der Schöppling.

upschünnen, *fw.* aufsetzen.

upschûwen, **upschûwen**, (*f.* schûwen.) aufschieben.

upleggen, **uplêen**, (*f.* leggen.) aufsetzen, aufkündigen; nachsagen. en'n wat upleggen einem etwas schlechtes nachsagen. sek upleggen den Dienst auftragen, kündigen.

se wolle sek uplêen un wêertan Sei kômen sie wolle den Dienst kündigen und wieder zu Ihnen kommen.

uplêjen, **uplêien**, *fw.* darauf sitzen.

uplît, **uplîts**, *m.* der Sitz, Stuhl.

uplîttin, [*f.* lîttin. agf. uplîttin. holl. opzitten.] aufsitzen, sich auf einen Wagen oder auf ein Reithier setzen. Auch uplîttin gân sich aufsetzen.

upflabbern, *fw.* rasch in die Höhe wachsen, aufschießen.

upslag, *m.* 1. der Nachwuchs, die auf einer Haugung wieder aufwachsenden Bäume und Sträucher. 2. das Streigen im Preise. 3. der Aufwand, die Unkosten. upslag mâken Aufwand machen, sich in große Unkosten stecken, viel aufgehen lassen, z. B. bei einem Gastmahle.

upslân, (*f.* slân.) aufschlagen. 1. tr. en'n grâben upslân einen Graben aufwerfen. tânwellen upslân auf einen gestochtenen Zaun Dornbündel setzen. 2. intr. theurrer werden. det kôren sloit up.

upslucken, *fw.* aufschlucken, hinunterschlucken, verschlingen, durch die Kehle jagen, durchbringen.

upslupperen, **upsluppern**, *fw.* 1. tr. (ein Kleidungsstück) durch öfteres Anziehen, sowie durch Mangel an Schonung in kurzer Zeit aufreißen. et sluppert sin tîg lau up. 2. intr. von Pflanzen und Menschen: rasch in die Höhe wachsen, ohne jedoch dabei die nötige Kräftigkeit zu erlangen.

upslûten, (*f.* slûten.) aufschließen.

upslmachten, *fw.* verhungern.

upslmiten, (*f.* slmiten.) 1. aufwerfen, worauf werfen. ek hebbe dâ en'n pucken upslmeten. 2. absol. etwas nicht mehr thun wollen, sich weigern ferner etwas zu sein oder zu thun, ein bestehendes Verhältnis für aufgehoben erklären; von Soldaten, welche erklären nicht mehr dienen zu wollen: revoltieren.

upslnâteln, *fw.* von einem Baume die Äste bis zur Krone, oder von einer Hecke die Büsche soweit abhauen, daß das daran stoßende Land dadurch nicht verschattet wird.

upslnien, (*f.* slnien.) aufschneiden. det brâd upslnien. 1. Futter für das Vieh schneiden. se harren hûte groin upslnien. 2. großsprâhen, lügen.

upslouken, (*f.* slouken.) aufsuchen.

upsparren, *fw.* aufsperrten, weit öffnen. Sprichw. Spar de ôgen up ôder den hûel d. h. Sei achtsam, oder sei darauf gefaßt Geld ausgeben zu müssen.

upspêlen, *fw.* aufspielen.

upspendeln, *fw.* [holl. opspelden.] mit

Stednabeln (spendeln) aufsteden, höher steden. det klöd upspendeln.
upspillen, sw. ins Kraut schießen, aufschießen, namentl. vom weißen Kobl, der keinen Kopf bildet. de käl spilt up.
upspören, sw. aufspüren.
upspringen, (s. springen.) aufspringen. stickel upspringen.
upstallen, sw. die Hausthiere, namentl. Kühe und Schafe, in den Stall bringen, um sie daselbst überwintern zu lassen. wi mötet hūte upstallen. vgl. to hāpe letten. s. v. hāp.
upstån, (s. stån.) aufstehen.
upstand, m. [holl. opstand.] 1. der Aufstand. 2. der Lärm, die Unruhe, Bewirung. dat gaf en'n upstand in'n hūse. — en'n upstand mākten viel Aufhebens wobon machen.
upstēken, (s. stēken.) aufsteden. 1. etwas aufgeben, gut sein lassen. 2. einen Profit machen, etwas gewinnen. dābi sal he āk noch nich vēle upstēken dabei wird er auch noch nicht viel profitieren.
upstōken, sw. [holl. opstoken.] ausfindig machen. ek wil seien, dat ek 'ne upstōken kan.
upstōeten, sw. [s. stōeten. holl. opstooten.] aufstoßen. 1. rülpsen. Auch überrt. et is mek sūer upestot es ist mir nahe gegangen, hat mir leid gethan, hat mich gereut. 2. aufstoßen, aufwellen, gähren?
upstōtlich, **upstūtlich**, adj. [schwed. upstallig, upptudsig. br. Wtb. upstoot = Widerwille, eigen sinnige Laune.] aufstößig, auffäßig, böse, widerspenstig, eigen sinnig; oft von Thieren, nam. von Schweinen, welche nicht freßen wollen.
upstōwern, sw. aufföhren, aus seinem Bersteck aufjagen; ausfindig machen, aufsuchen.
upstūken, sw. aufrichten, in die Höhe richten, in Hausen bringen; vom Feu ober von den abgesehnittenen Getreidehalmen, welche in Hausen gebracht und so aufgerichtet werden, daß die Ähren nach oben stehen. vgl. stūken.
upstūtlich, adj. s. upstōtlich.
upstūern, sw. 1. mit Hülfe eines Stückes alten Sauerteiges den zum Baden nöthigen Sauerteig herstellen. ek hebbe keinen sūerdeig mēr, ek mot mek en boten upstūern. 2. den Teig gehörig mit Sauerteig versehen, so daß er gut aufgeht; bildl. auch von Menschen, die leiblich gut gedeihen. dei is gaud upefūert.
upswēlen, sw. tr. u. intr. so verbrennen

lassen oder so verbrennen, daß eine helle Flamme nicht entsteht; in Rauch aufgehen lassen oder in Rauch aufgehen. krātwerk upswēlen Pflanzenreste oder Unkraut verbrennen.
upteilen, (s. teihen.) aufziehen.
uptellen, sw. 1. aufzählen. en'n wettek uptellen b. i. einem Schläge geben. en'n en pār uptellen einem ein paar Hiebe geben. 2. die Zahl, die Menge vermehren, summen. dat tallet [stelt] en betchen up das vermehrt die Zahl um etwas. dat tallet up das summt, läuft ins Geld.
uptimpeln, **uptempeln**, sw. aufstürmen.
uptog, m. pl. uptōge. 1. der Aufzug; die Kette. 2. eine erbichtete Erzählung, ein Aufschmitt.
uptränfeln, sw. intr. u. sek, sich auflösen; nur von Geweben.
uptrēen, (s. trēen.) aufstreten; tüchtig ausführen, rasch gehen.
uptrecken, (s. trocken.) 1. aufziehen. gösele uptrecken. 2. zum Starren haben.
upvlien, sw. [Neoc. uphien. Zeitschr. d. Hilbesh. Mus. uthfigen. vgl. mnt. vlege Puš.] aufspußen, schmücken, austaffieren; nur von den Weibern und oft in einem etwas verächtlichen Sinne. sek upvlien sich herauspußen, sich auf eine geschmacklose Weise schmücken.
upvlierche, f. das Mädchen, welches die Braut zur Hochzeit ankleidet und aufspußt.
upwāken, sw. aufwachen.
upwærige, adj. bereit zum Aufwarten oder Dienen, dienstfertig, dienstwillig.
upwārige, **upwærige**, (**upwōærige**), **upwārung**, f. die Aufwartung, Wartung. dā harr' et [nāml. ein kleines Kind] de upwōærige nich. — ek brūke jā nich den būeren de upwārung te betālen.
upwärts, adv. [agf. upweardes. engl. upwards. holl. opwaarts.] aufwärts, nach oben hin.
upwaschen, (s. waschen.) aufwaschen.
upwēgen, [s. wēgen. holl. opwegen.] aufwägen. wer en'n plack land hem wil, dei mot 'ne med gelle upwēgen.
upweltern, sw. 1. empormwälzen, z. B. ein Stück Holz auf einen Wagen. 2. upwilkern.
upwilkern, sw. aufrollen. den snei upwilkern einen Schneeball über ein Schneefeld hinrollen, so daß er immer größer wird.
upwinnen, (s. winnen.) aufwinden.
upwiften, (s. wiften.) aufweisen, vorzeigen; auch abs. das Gefellenstück oder Meisterstück vorzeigen.

ûrain, m. s. anrain.

ûrhâne, m. [Hardegf. Rechn. v. 1397 urhane.] der Auerhahn, Tetrao Urogallus, L. Auerhähne finden sich bei uns nam. im Forstbiere Rattenbüchel bei Münden und an einigen Orten des Sollings.

ûrkompe, m. ein in der Regel nur mit einem Testikel versehener, zur Zeugung unfähiger Eber. Der Testikel, welcher im Leibe liegt, und deshalb nicht zu sehen ist, kann dem Thiere nicht, wie gewöhnlich, von außen, sondern nur vermittelst eines Schnittes in die Bauchseite genommen werden.

ûse, pron. poss. 1. pers. pl. [altf. usa. agf. ufer. mnd. unse. holl. onse, ons.] unser. dat is ûse das gehört uns. — himmel un êre sal ûse sin. — ûse, pl. als subst. die Unsrigen, unsere Leute. ûse sint te hâpe in't feld.

ûsewocke, (aufsewocke), m. 1. ein plumper Gesell, Tölpel, Grobian. 2. = lüchtwocke?

ûsewooken, sw. sich plump benehmen, ungeschickt sein, ein Grobian sein.

ûsige, pron. subst. v. ûse. der unsrige. wi wilt dat ûsige gëren behâlen wir wollen das Unsrige gern behalten.

ût, **ûte**, adv.-praep. [altf. út = foras, úta, úte = foris. agf. út, ute. holl. uit.] 1. als praep. mit dat. aus. ek kôme út der stad. — men mot lôpen, dat einen de tunge út den halse henget. — Sprichw. Ût den âgen, út den sin. — út smacht. 2. als adv. út u. úte. aus, hinaus, heraus; vorbei, zu Ende. út ewest? bist du [seid ihr, sind Sie] ausgewesen? eine begrüßende Anrede. — dâmêe is et úte 'west damit ist es vorbei gewesen. —

Sprichw. *Wda.* et is úte in'n daume d. h. es ist vorbei, es ist nichts mehr zu finden. — kâz út spēlen s. kâz. — dá lát dine næsen zwischen úte dazwischen laß deine Nase heraus, in die Sache mische dich nicht. — in un út ein und aus. — út un út ganz und gar, durchaus. hei sût 'ne út un út ænlich er sieht ihm ganz und gar ähnlich. — *bi* - út bezeichnet Annäherung an den gegebenen Zeitpunkt. *bi* Winachten út um Weihnachten.

ûtbacken, (s. backen.) 1. tr. völlig gar backen, hart backen. 2. intr. übertr. *bi* en'n útbacken hem (zum letzten Male bei einem gebaden haben) jemandes Günst verloren haben.

ûtbânen, sw. von den Mäusen: (auf dem Saatsfelde) eine Bahn, d. i. kahle Stellen machen, einzelne Stellen ganz abfressen.

ûtbilen, sw. mit dem Beile die Borke von einem Baumstamme abhauen.

ûtbinnen, (s. binnen.) 1. tr. abbinden, losbinden. de koie útbinnen. 2. abs. eiligst davon laufen.

ûtbiten, (s. biten.) seinem Grimme Luft machen; alles herausfagen, was man gegen einen hat.

ûtbleien, sw. herumsprechen, ausplaudern, ausschwatzen, unter die Leute bringen.

ûtbliwon, **ûtebliwon**, (s. bliwon.) 1. ausbleiben, auf sich warten lassen. die blift âwer lau lange úte. 2. von ausgefäeten Sämereien: nicht aufgehen.

ûtbloimen, **ûtблаumen**, sw. ausblühen, aufhören zu blühen, verbliühen.

ûtbrâen, (s. brâen.) ausbraten.

ûtbrâken, sw. umbrechen? det land útbrâken.

ûtbreien, sw. [holl. uitbreiden. schwed. utbreda.] ausbreiten.

ûtbrêken, (s. brêken.) ausbrechen. 1. ausschlagen. de böæms brêket út. — hier sint de eiken all wier útebrêken hier haben sich die Knospen der Eichen schon weiter geöffnet. 2. sich von den Fesseln befreien und aus dem Gefängnisse entweichen. 3. evomere.

ûtbringen, (s. bringen.) 1. herauschaffen. flas útbringen. 2. ausreinigen, ausleeren, ausschlammen, den Mist aus der Mistgrube (oder aus dem Abtritte) oder den Schlamm aus einem Graben oder Teiche herauschaffen. Schon in einer Wll. von 1469 de graven uthbringen. 3. von den Vögeln: ausbrüten. se [de gâs] het nich mër as teine útebrocht. 4. ausführen, exportare; von Waren.

ûtbringen, st. s. útwringen.

ûtbüldern, sw. hüßend Schlein werden und zwar meist so, daß die

un... Anstrengung geschieht

ûtk... sw. 1. vom Steine...

... (s. dafehen.)

ût... daun.) 1.

2. im Rechn...

3. die W...

4. W. von...

5. hüt...

6. tular...

7. ...

8. ...

ich habe schon alle Krzte in Rath genommen und ihre Mittel gebraucht.

útdöppen, sw. [vgl. dop u. holl. uitdoppen.] von den Rüssen, Eißeln und Bucheln: aus den döppen (Kapseln) machen, ausschälen. de nöte útdöppen. **útdrinken**, (f. drinken.) austrinken.

útdriwen, (f. driwen.) austreiben. en'n de nücke útdriwen.

útdrögen, **útdrügen**, sw. austrocknen.

útdüßen, **útedüßen**, (f. düßen.) 1. ausdeuten, auslegen, erklären. anders kan ek et nich útdüßen. — hei dudde mek dat út. 2. etwas mit den Sinnen erkennen und untersuchen. manche säke kan ek nich útedüßen; von einem Halbblinden gesagt, um die Schwäche der Augen zu bezeichnen.

útdüffen, sw. ausdämpfen, erstickn; vom Feuer, von glühenden Kohlen u. dgl. hei düffet det flür út.

útdümpen, sw. = útdüffen. det flür útdümpen.

útebliwen, f. útbliwen.

úter, praep. mit dat. [alts. úter. agf. ótor. schwed. utom.] 1. außer, außerhalb, extra. úter'n háse. — ek was ganz úter mek. 2. außer, ausgenommen, praeter. úter mek un dek.

úterboock, m. eine Siege, welche nicht trüchtig wird, ein Siegenzwitter.

útern, sw. [v. úter. Neoc. uthern, sick.] (gleichsam sich außerhalb stellen) sich ausschließen, woran nicht theilnehmen. dá kan he lek ák nich inne útern [barin] dabei kann er sich auch nicht ausschließen.

úterste, adj. superl. v. út. [agf. úter, útera = exterior; útemest = extremus. mnd. uterste. holl. uiterste.] der äußerste, d. i. der außerordentlichste, höchsten, beste. Das verstärkende allerúterste dient zur Bezeichnung des höchsten Gipfelpunktes. et is hülte ná dat allerúterste.

útelån, [part. zum] adj. [geworden] f. útlån.

útespinnen, f. útspinnen.

útfallen, (f. fallen.) ausfallen; grob werden. Das part. útfallend, gew. útfallen ist zum adj. geworden und bedeutet: grob. et is en útfallen minche.

útfögen, sw. ausfügen.

útfinnen, [f. finnen. holl. uitvinden.] herausfinden, ausfindig machen, ermitteln.

útfinnig, adj. ausfindig. útfinnig máken.

útfiren, sw. ausfeiern; übertr. von einer Krankheit, die man auswüthen läßt, ehe man wieder hinaus oder an seine Geschäfte geht.

útfleigen, (f. fleigen.) ausfliegen. Bauernregel: Gertrüd [den 17. März] flügt de swöselke út, dá mot de büere med der plange rüt.

útfleiten, (f. fleiten.) 1. ausfließen. 2. überfließen, austreten, z. B. von Brunnen. 3. von Ädern, deren Aderkrume weggeschwemmt ist. dat land is útfelöten.

útfören, sw. (f. fören I.) ausfahren. de mund is mek útfefären; von einem Ausschlage.

útfören, sw. [f. fören II. a. Öbb. uthvören.] ausführen.

útfreöten, (f. fröten.) ausfreßen. Sprchw. Nda. dat is ein útfreöten das ist ein Abmachen; das macht keinen Unterschied.

útgån, (f. gån.) 1. ausgehen in den verschiedenen Bedeutungen. 2. mit Schritten ausmessen, ausschreiten. wi wilt enmål den wald útgån. 3. den rechten weg útgån den rechten Weg einschlagen und verfolgen. 4. von Flüßen und Gewässern: austreten. Wetterregel: Wenn in'n Martensmåt dat wåter útgeit, lau geit et in'n winter vele út. 5. útgån låten bekannt machen lassen; z. B. von einem Königt im Märchen. 6. zu Ende gehen. útgånden måntes = mensche exeunte.

útgång, m. gen. útanges u. útanga. 1. der Ausgang; das Ende. Der gen. steht oft absolut. útanges October (ob. útgång October) zu Ende des Octobers. útgangs Juni werd et en jår. 2. = brümmige.

útgelten, (f. geiten.) ausgießen. Sprchw. Ein maut det smutziige wåter nich ðer útgelten, as bet men wåer reines het. **útgefmachtet**, [part. zum] adj. [geworden.] ausgehungert, halb verhungert. en útgefmachtet tåwe.

útgewen, (f. gëwen.) 1. ausgeben. 2. ausfüllen, z. B. das Eßen aus dem Topfe.

3. aussteuern. ene dochter útgëwen eine Tochter (bei ihrer Verheirathung) aussteuern. **útgift**, f. pl. útgiften. [Su. v. 1435 „na uthgift duffes breves.“] die Ausgabe. de anderen útgiften dertau die anderen Ausgaben dazu [gerechnet].

útglippen, sw. ausgleiten. ek wåre båle úteglippet.

útgåråsen, (útgåråsen), sw. (aus Kräutern) den Saft herauspressen. se hebbet grensing útegråset.

úthålen, (f. hålen I.) 1. aushalten. dat is já nich taun úthålen. 2. anhalten, andauern. dat het verzig nacht úthålen.

úthålen, sw. (f. hålen II.) aushölen.

ûthâben, gew. **ûthêwen**, (vgl. hâben.)
ausâben. de dôr ûthêwen.

ûthêlen, fw. 1. ausâhlen, vôllig heilen;
von einer Wunde. 2. übertr. von Zer-
würfnissen und Kriegen: beigelegt werden.
einen sal doch wundern un lûften, wô
dat ûthêlt. vgl. lûften.

ûthelpen, (f. helpen.) ausâhelfen.

ûthelperfohe, f. die Ausâhelferin, Wirt-
schafterin, Zubâhlerin, Waitresse.

ûthêlken, fw. ausâhêhlen. en'n knûft
ûthêlken.

ûthêzêren, (f. hêzêren.) durch Nachfragen
ausfîndig machen, ermitteln. sek (sîb)
en'n ûthêzêren.

ûthûngern, fw. ausâhungern. part. ûte-
hûngert ausgehûngert, halb verhûngert.

ûthunzen, fest. **ûthûzen**, fw. (ausâhun-
zen) ausâschelten, ausâjanken.

ûthûzen, fw. = hûzen oder ûtsetzen.
wi môtet de schâpe ûthûzen.

ûtjen, **uitjen**, (bisweil. fast wie eutjen
lautend), adv. Eine Art von dem. zu ût,
und nur in der Sprache der kleinen Kin-
der. wi wilt ûtjen gân. — uitjen wol
et gân.

ûtkêren, fw. [locr. Wtb. utkernen.] aus-
kernen, von den Kernen reinigen.

ûtkilen, fw. (ausâteilen) von Pferden:
hinten ausâschlagen.

ûtklamûfêrn, fw. durch unermûdliches
Nachsinnen etwas herausbringen, ausfînnen.

ûtklêen, fw. ausâfleiden.

ûtkleien, fw. ausâfragen. en'n de âgen
ûtkleien.

ûtkleimen, fw. mit Lehm ausâstreichen,
ausâschmieren.

ûtkloiken, fw. ausâklûgeln. dat kan ek
in'n âgenblicke nich ûtkloiken. — wat
alle ûtekloiket werd.

ûtkloppen, fw. ausâklopfen, ausâdreschen.
kêren ûtkloppen storn ausâklopfen (von
den Felddieben) u. ausâdreschen. wi hebbet
erst en pâr bunne ûtekloppet.

ûtknipen, (f. knîpen.) intr. auf das schnellste
davon laufen; von Gefangenen: entspringen.

ûtkoddeln, fw. nur ein wenig ausâwaschen;
von der Wâsche, die nicht mit der sonst
gewöhnlichen Sorgfalt gewaschen wird.

ûtkôppen, fw. den Kopf oder die Knospe
einer Pflanze abkneifen; von den Tabaks-
pflanzen.

ûtkôren, fw. ausâplaudern. Sprôchw. De
narren un de kleinen kindere kôret ût.

ûtkrûllen, fw. = krûllen.

ûtkunft, f. pl. ûtkûnfte. die Ausâkunft.
keine ûtkûnfte weten feinerlei Ausâkunft
zu geben wißen.

ûtlângen, fw. mit der Hand ausâholen
zum Schlagen.

ûtlâpen, [(lâpen. mnd. uthlopen.) aus-
laufen. 1. tr. im Lauf überâholen, einâholen.
men kan se [nâml. de toxe] ûtlâpen.
— dei lâpet twee pêre út. 2. intr.
einen gewissen Ausâgang nehmen, diesen
oder jenen Erfolg hâben. wi wilt mâl
feien, wô de lâke ûtlôpet.

ûtlâten, (f. lâten.) ausâlassen, herausâlassen,
die Thiere aus dem Stalle, die Schafe
aus dem Gûrdensâhlage. de schâpe ût-
lâten.

ûtlêggen, fw. 1. ausâlegen; deuten, aus
einander sehen. se kônt nich ûtlêggen,
wat dat hêten sal. 2. sek ûtlêggen
sich ausâschließen, etwas abtêhnen, verwe-
igern. wenn et alle daut, lau wil ek
mek nich ûtlêggen.

ûtlecken, fw. ausâschöpfen, trocken legen.
den dik od. den kolk ûtlecken.

ûtlennisch, adj. [agf. utlændisk, ut-
lendisk. holl. uitlandig.] ausâländisch.

ûtlêren, fw. ausâlernen; ausfîhren zu lernen.
hei is up alles ûtgelêrt; namentl. zur
Bezeichnung der Schlauchheit. — de kloikste
het noch nich ûtelêrt.

ûtlôeper, m. [holl. uitlooper.] 1. der
Ausâläufer, Laufbursche. 2. = buten-
dræger, ein Medicinhändler, wie sie in
frûheren Jahren in Menge von Sievers-
hausen im Sollinge ausâgiengen.

ûtlôfchen, (f. lôfchen.) ausâlôfchen.

ûtlôezen, fw. ausâlôfen. dat het he
nich ûtelôezet.

ûtlôteln, fw. [holl. uitloten.] ausâlöfen,
durchs Los ausâwâhlen.

ûtlôwen, fw. [holl. uitloven.] als Be-
lohnung versprechen, besond. durch öffent-
liche Bekanntmachung.

ûtluchten, fw. tr. u. intr. [holl. uit-
luchten.] ausâlüften, an der Luft aus-
trocknen; von Holz, Wolle u. dgl. m.
se seiet gûten, wenn de wulle en
beten utluchtet.

ûtlûen, fw. [(lûen. holl. uitluiden.)
ausâläuten; zu Grabe lâuten. wêr werd
ûtelut? wer wird zu Grabe gelâutet?

ûtlûern, fw. [Rein. V. utluren abwar-
ten.] mit acc. (ausâlauern) durch genaue
Probachtung ganz kennen lernen.

ûtluckern, fw. lockerer werden. et lu-
ckert êer út.

ûtmâken, fw. ausâmachen; herausâmachen;
festsetzen. det lecht ûtmâken das Licht
ausâlôfchen. — dat harren se med en-
ander ûtemâket.

ûtmefen, **ûtmezen**, fw. ausâmessen.

ütmäten, (f. mäten.) ausmessen.
ütnäjēn, **ütnēien**, fw. intr. auf das schnellste davon laufen. dei konne üt-näjēn. Syn. ütriten.
ütnōmen, (f. nōmen.) 1. ausnehmen, z. B. Nester; von Waren, die man aus-sucht und kauft, ohne sie bar zu bezahlen. 2. zum Kriegsdienst ausheben.
ütpālen, fw. [holl. uitpeulen. Rich. uthpahlen.] ausschöten, aushülfen, ab-schälen; von Hülsenfrüchten, z. B. Erbsen, oder Kartoffeln.
ütpennen, fw. [holl. uitpenden.] aus-pfänden.
ütplacken, fw. = ütplentern.
ütplenterholt, n. das f. g. wilde oder ausgeflochte Holz.
ütplentern, fw. das f. g. wilde Holz zwischen den Bäumen, die stehen bleiben sollen, herausnehmen, ausstoßen, durch-sorfien.
ütrappeln, fw. [holl. uitpratēn.] aus-plaudern, ausschwaßen.
ütröckeln, fw. mit einem pröckel oder Stode auswühlen; ausstochern. kartaffeln ütröckeln. — de ælste ütröckeln die trockenen Äste (von einem Baume) ab-machen.
ütruppen, fw. heraustragen, ausgraben.
ütrüpfen, fw. ausblasen. de kacheln ütrüpfen, f. kachel. — en'n det löwens-licht ütrüpfen.
ütrümen, fw. eine Krankheit austrafen, völlig zu Ende kommen lassen, die Folgen einer Krankheit ganz überwinden, wieder völlig gesund werden.
ütrümen, fw. = ütrümen. Auch von Pflanzen, z. B. von Bissbohnen, die vom Froste gelitten hatten, und sich nun wieder allmählich erholen. se quint wēer üt = „se wērt wēer groin.“
ütraupen, (f. raupen.) ausrufen.
ütrauper, m. [holl. uitroeper.] der Aus-rufer.
ütreinigen, fw. ausfäubern, säubern; auch von Menschen: fort-schaffen.
ütreifen, fw. ausgehen, auf's Land gehen, eine Reise oder Wanderung machen. wilt se äk ütreifen?
ütrēken, fw. ausrechnen. ek rēke üt.
ütrecken, fw. ausreißen.
ütrēlen, fw. ausreißeln, ausfallen; von dem Samen in den Schöten und von den Getreidekörnern in den Ähren.
ütrēren, fw. = ütrēlen; mehr von den Getreidekörnern in den Ähren. dā is wat ütrērt.
ütrien, (f. rien.) ausreiten.

ütrifeln, fw. = ütrēlen.
ütriten, (f. riten.) 1. tr. ausreißen. 2. intr. auf das schnellste davon laufen; von Menschen und Thieren. dat was taun ütriten das war zum Davonlaufen.
ütrōden, fw. auströden. dei wērt nā te hāpe ütrōdet.
ütrōseten, fw. gänzlich absterben. det gras is ganz ütrōsetet; von dem Grase, dessen Wurzeln entweder verfault oder vertrocknet sind.
ütsāren, **ütsōren**, fw. 1. tr. ausborren. de papeln fört dat land üt die Pappeln machen den Boden mager. 2. intr. aus-börren.
ütscheiten, (f. scheiten.) ausschießen.
ütschellen, (f. schellen.) ausschelten. wēret se an der einen stēe ütschullen, lau gāt se nār anderen.
ütschenlei, n. = ützelék.
ütschillen, fw. ausschälen, aushülfen. arften ütchillen.
ütschölen, fw. = schölen 1.
ütschot, m. [holl. uitshot.] der Aus-schuß, all das Schlechteste, was als un-brauchbar ausgeworfen wird.
ütschriwen, (f. schriwen.) ausschreiben. 1. von einem Schrifte, der zum Gesellen gemacht wird. 2. in den öffentlichen Blät-tern bekannt machen, nam. von den Erläsen der Behörden.
ütschüdden, fw. ausschütten, ausschüttele.
ütschurren, fw. ausgleiten; auch von angelehnten Dingen, z. B. von Stangen, welche mit ihrem Fuß gleichsam ausgleiten und so zu Boden fallen.
ütsēi, m. das (leidende und krankhafte) Aussehen. dān ütsēi gefelt mek nich. vgl. ſi.
ütsēien, (f. seien.) 1. intr. aussehen. hei sach üt wī en geist. 2. tr. aus-ersēien. sek en'n hām ütsēien.
ütsējen, **ütsēien**, fw. ausfäen.
ütsellen, fw. [vgl. klēerfeller u. agf. syllan, sellan, engl. to sell verkaufen.] ausschänten b. i. Getränke, wie Bier und Branntwein, im kleinen verkaufen. vgl. Härz.
ütsellen, fw. (f. setten.) 1. ausfäen. 2. ausschließen. 3. wozu bestimmen, aus-wählen. dē dātāu ütselletet sint. 4. die Schafe nach ihren verschiedenen Zeichen (aus einander setzen) ausschneiden und den Eigentümern zustellen. wī hobbet hāte erst ütselletet.
ütslicht, f. 1. die Aussicht. 2. das Aus-sehen des Gesichts, die Art und Weise, wie jemand aussieht. 'ne andere ütslicht

hem ein anderes Aussehen haben. — 'ne gesunde ütlicht hem ein gesundes Aussehen haben. — 'ne räs ütlicht hem rotze Wangen haben.

ütlien, sw. durchsiehen. de melk ütlien.

ütake, ütsehe, ütze, f. [agf. yoc. br. Wtb. netze] die Kröte, durch Verwesung auch wol der Frösch. Sprichw. Ütschen bringet ütsehen üt d. h. wie die Eltern sind, so sind auch ihre Kinder. — Sprichw. Wö et ützen gift, dä gift et äk ebären d. h. Geht ein gewisses Geruch, so ist auch etwas wahres daran?

ütakenstaul, ütchenstaul, m. 1. = poggenstaul, bef. der eßbare Schwamm (Champignon) und der Kröten- oder Mistbläterschwamm. 2. ein Geschlecht aus Wänsen, welches sich die Kinder als Spielzeug anfertigen.

ütflän, (f. flän.) 1. ausschlagen; im allgemeinen wie im Nhd. z. B. dat pörd fleit üt. — hinne ütflän über die Wäsen frühlich sein, in bester Verfassung sein. — de böäms fläet üt. 2. tr. en'n gräwen ütflän a. einen Graben ziehen. b. den fruchtbaren Schlamm (die Leichterde) mit der Schaufel aus einem Graben auswerfen, um ihn, nachdem er trocken geworden ist, auf den Äcker zu schaffen. 3. abf. von Brustkranken, die viele Sputa auswerfen: stark auswerfen. 4. part. ütflän, zum adj. geworden: ganz, von Anfang bis zu Ende; nur zeitlich gebraucht. de ütfläne nacht die ganze Nacht hindurch.

ütfläpen, (f. fläpen.) ausschlafen.

ütlickern, sw. schleudern herauswerfen, z. B. Erde aus einem Schuß.

ütflipen, (f. flipen.) ausschleifen.

ütflmiten, (f. flmiten.) 1. tr. als schadhast auswerfen, aussondern. diese kälköppe hebbe we ütflmeten diese Kohlköpfe haben wir ausgeworfen. 2. intr. zuerst werfen, anwerfen; im Regelspiel.

ütflnälen, sw. [synf. aus ütflnädeln. vgl. flnätholt, ütflnäzeln, upflnäteln.] die überflüssigen Äste oder Zweige abhauen, ausästen; von hochstämmigen Bäumen, aber auch von Stangenholz und großen Ästen, die von den Zweigen gereinigt werden.

ütflnäzeln, sw. = ütflnälen.

ütflnien, (f. flnien.) ausschneiden, castrieren.

ütflnitzen, sw. ausschneiteln, ausschneiden. ütgefmitzelte sohau ausgefchnittene Schuße. — an ütgefmitzelt rock d. i. ein Grad.

ütflödern, sw. eine schmutzige Flüssigkeit oder flüssigen Schlamm ausfließen lassen.

ütflöiken, (f. flöiken.) aussuchen.

ütflören, sw. f. ütflären.

ütflöelen, sw. ausspielen.

ütflspinnen, ütseflspinnen, (f. flspinnen.) sek, sich allmählich bilden, entstehen. en flsenstein spun sek üts ein Wäsenstein bildete sich.

ütflspöilen, sw. ausspülen. det fak ütspöilen = fakütspöilige ob. flseiten-spöilige hem.

ütflspören, sw. ausspüren.

ütflspräke, f. [holl. uitspraak.] die Aussprache. dat is taur ütflspräke 'kömen das hat sich ausgesprochen, ist bekannt geworden.

ütflspräken, (f. flspräken.) aussprechen.

ütflstän, (f. flstän.) ausstehen, leiden. den ob. dat kan ek vor'n däd nich ütflstän d. h. den ob. das kann ich nicht leiden, selbst dann nicht, wenn ich den Tod deshalb erleiden sollte.

ütflstarwen, (f. flstarwen.) aussterben. Auch von Pflanzen und Bäumen. de wien starwet üt die Weiden sterben ab.

ütflstöken, (f. flstöken.) ausstechen. med der schäten ütflstöken. — en'n ütflstöken einen aus der Günst verdrängen.

ütflstigen, (f. flstigen.) ausstiegen.

ütflstökeln, sw. mit einem Stocke oder einer Stange herausstoßen (herunterstoßen) und so zerstören. se hebbet en sparlings-nest ütflstökelt.

ütflstöewen, (f. flstöewen.) austäuben.

ütflstöewern, sw. austöubern.

ütflstriken, (f. flstriken.) auststreichen.

ütflsügen, (f. flsügen.) auslaugen.

ütflsündern, sw. [holl. uitzondoren.] aussondern, ausscheiden, auststoßen. Wei het minen man nich ütflsündert.

ütflsüpen, (f. flsüpen.) auslaufen.

ütflswacken, sw. von dem in einem offenen Gefäße befindlichen Wasser: in eine schwankende Bewegung gerathen und in Folge dessen stoßweise über den Rand des Gefäßes hinüberfließen. Nach alter Vorschrift soll der Türmer bei einem Sturme so lange auf dem Turme bleiben, bet [aus dem baselstf. befindlichen Kübel mit Wasser] dat wäter ütflswackat.

ütflswölen, sw. austräumen, durch Rauch erstickt oder vertreiben.

ütflswäten, ütflswäten, sw. ausschütigen. det kören flwätet üt, de weite flwätet üt; von den nicht ganz trocken eingebrachten Garben, welche in der Scheuer nachtrocknen.

ütflswicken, sw. = swicken.

ütfltügen, sw. den Rehten auswählen.

ütfltheihen, [f. fltheihen. Rein. V. ütflän. holl. uittiegon.] ausziehen. Sprichw. Ek

teihe mek nich éer üt, as bet ek ná bedde gáe d. h. Man soll den Kindern nicht schon bei Lebzeiten sein Vermögen abtreten.

ütellen, sw. auszählen; auszählen.

ütérung, f. [holl. uittering.] die Auszehrung.

üttocken, sw. eig. auszupfen. 1. rasch ausziehen; von der Spinnerin, vom Schuster, der den Pechdraht zieht, aber auch von dem Raucher, der den Dampf schnell und mit einer gewissen Festigkeit ausflößt. de hewiwere tocket üt die Schneesocken stiegen dicht. 2. als verb. imp. et tocket üt d. h. die Schneesocken stiegen dicht, fallen gleichsam in Wolken nieder.

ütträtchen, sw. ausplaudern, unter die Leute bringen.

üttröen, (f. tröen.) tr. u. intr. austreten, übertreten; gewaltig ausschreiten. de stöwel en beten üttröen. — det wäter tret üt. — wi mötet en beten üttröen wir müssen ein wenig rascher gehen.

üttrecken, (f. trecken.) tr. u. intr. ausziehen. Vom Hirten: austreiben. mid-dages ümme twölwe treck' ek üt.

üttwälen, sw. (vgl. twäle I.) vom Getreide: mehrere Halme oder Stengel aus einer Wurzel treiben. de rogge twält üt. Syn. quiltern u. tauteihen.

ütüelen, sw. jedes zehnte Bund mit einer üle (w. m. f.) versehen und damit als Zehntbund bezeichnen.

ütverschämt, adj. [v. Asmuß utverschämt.] der angehört hat verschämt zu sein, sich aller Scham entschlagen hat, schamlos, unverschämt.

ütvlien, sw. = upvlien.

ütwringen, f. ütwingen.

ütwanken, sw. ausgehen.

ütwärts, adv. [holl. uitwärts.] auswärts, nach außen; oft als Egv. zu in'n öre, in'n lanne: draußen, an anderen Orten, im Auslande, ins Ausland. wenn et ütwärts brennet wenn es auswärts brennt.

— ütwärts gán auch von Waren, welche ausgeführt werden. — von ütwärts von außen her.

ütwallen, (f. wallen.) auswachsen. 1. Keime treiben. Oft als tr. de kartuffeln hebbet kime ütewollen die Kartoffeln haben Keime getrieben. 2. einen krankhaften Zustand oder eine Beschädigung im Wachsen allmählich verlieren. de witsbönen hinder den reckens sint pulwerdröge, äwer se wasset et wäder üt die witsbönen hinter den Hecken sind [näml. in Folge des Erfrierens] so trocken, daß man sie zu Pulver zerreiben kann, aber sie erholen sich von dieser Beschädigung im weiteren Verlaufe ihrer Entwicklung. — vgl. noch Süke.

ütwägen, (f. wägen.) nach dem Gewichte verkaufen, dem einen so viel, dem anderen so viel, (nach dem Gewichte und im Detail) verlaufen.

ütwennig, adj. u. adv. [mnd. uthwendig. holl. uitwendig.] außenwiegend, äußerlich. dat weit ek ütwennig = üt den koppe.

ütwiken, (f. wiken.) ausweichen.

ütwisen, (f. wisen) ausweisen. dat sal sek ütwisen das wird sich zeigen, (entscheiden).

ütwoilen, sw. auswühlen, herauswühlen, ausroden, ausgraben; oft von Erdarbeiten.

ütwormen, sw. von den Würmern angefrissen werden; besond. vom Getreide.

ütwringen, **ütwringen**, **ütbringen**, [f. wringen. holl. uitwringen. Quick. utwringen.] ausringen, auswinden, z. B. ein nasses Handtuch oder Schüßeltuch u. f. w.

ützelék, m. der Froschleisch.

ützippen, sw. tr. gegen einen zip, zip machen, ausschämen.

üz, m. ein einfältiger Mensch, der sich leicht mystifizieren läßt.

üzen, sw. [vgl. üz. In der Gegend von Frankfurt a. M. bedeutet uz Mystification und üzen mystifizieren.] einen wie einen Dummen behandeln, foppen, necken, mystifizieren.

F. V.

fäbeljöeneken, n. Schimpfwort: (Faselhändchen) ein Mensch, der Unsinn redet.

fäbeln, **fämeln**, sw. fäseln, phantastieren, (wie ein Fieberkranker) irre reden, Unsinn reden.

vadder, m. pl. [agf. compæder = compater. mnd. vaddere. schwed. fadder.] der Gebatter; die Gebatterin. den könig

tau vadder bidden. — vadder stän. — mine dochter was vadder. Sprchw. Wenn det kind edoft is, lau wilt alle Süe vadder sin d. h. Wenn es der Hilfe nicht mehr bedarf, so wollen alle Leute helfen.

vadderlohe, f. die Gebatterin.

vaddernknutte, m. das Angebinde,

- welches der Gevatter dem Täuflinge macht, das Pathegeschenk. das holt het he in'n vaddernknuten ekragen.
- våder, vâer**, m. dat. sing. vådere. pl. våders. [altf. fader. agf. fæder. altfries. feder, fader. mnd. vader. schwed. fader, far. holl. vader.] der Vater. Sprichw. Erst våder, un denn sone.
- væderken, vøæderken**, n. [holl. vader-tje.] das Väterchen. vgl. soneken.
- fak, fâk**, n. pl. fâke u. fâken. [agf. fæc = spatium. altfries. fek, fak. schwed. fack. holl. vak.] das Fach; der zur Aufnahme der Garben bestimmte Theil der Scheuer, oder der zur Aufnahme der Kartoffeln hergerichtete Theil des Kellers. under dak un fak nðme ins Haus aufnehmen. — in den fâken gnuppet de mûse. — alle fâken harren se vul [nâml. voll Kartoffeln] eschûddet. Ein Schwabenlied lautet: As ek weggung, as ek weggung, Was dût fak vul, was dat fak vul; As ek wêerkam, as ek wêerkam, Was alles verlickert un verflûert.
- vâken**, adv. [mehr im Grubenh. mnd. vaken, vakene. holl. vaak.] oft.
- vâkenmâl**, adv. oftmals öfters.
- fackeln**, fw. zaudern, zögern, viele Umstände machen, langsam zu Werke gehen, keinen Ernst machen. hei fackelt nich lange. Sprichw. Tau sek nðme fackelt nich d. h. wo es gilt zuzugreifen, da läßt man nicht lange auf sich warten.
- fakraue**, f. die Fächeruthe, d. i. die Ruthe, womit die Fächer der Wände ausgeflochten werden.
- fakstok**, m. der Stod in der Baumwand des Hauses. vgl. stâle.
- fakûtspoilige**, f. = Neitenspoilige.
- fâl**, adj. [agf. fealo, falu = flavus. holl. vaal.] 1. sahl, salb, erdgrau, erdfarben, bleich. 2. vom Charakter: dem Scheine nach herablassend und dabei doch hochmüthig. dei is fâle.
- valderjân**, m. = balderjân. Hier mag der Bers nachgetragen werden, welcher beim Ausgraben der Wurzeln des Walbrians gesungen wird: Balderjân [Valderjân]! Most upeftân, Most hengân, Most helpen Allen minfchenkindern Un allen nåwersrindern.
- fâle**, f. [agf. feald. engl. fold. holl. vouw.] die Falte. Volksrâthsel: Wat is lau brêd, as en grosche brêd, un het mër fâlen as en edelmanskled (d. i. anus).
- fâlen**, fw. [agf. fealdan. engl. to fold. holl. vouwen.] falten, in Falten legen.
- fâlhaft**, adj. = fœelig, etwas sahl, nam. von der Farbe mancher Fische, nam. der blecken.
- fal-int-wams**, m. einer der mit der Thür ins Haus fällt.
- fallen**. praef. falle, felst, felt, pl. fallet. praet. fel; conj. felle. part. efallen. imp. fal, fallet. [altf. fallan. agf. feallan. schwed. falla. holl. vallen.] fallen. Sprichw. Wenn de appel ripe is, lau felt he. — De appel felt nich wit von'n Stam. Sprichw. Wda. du kanst mek út der taschen fallen [erg. lau nðme ek dek nich wêerkam] d. h. an dir ist mir nichts gelegen. — et felt mek knappe es geht mir kümmerlich, ich bin sehr dürftig.
- Valten**, m. 1. als nom. pr. Valentin, Welten. 2. als app. ein dummer Mensch, Dummbart. vgl. Hanvalten (f. v. Hans) u. talgvalten.
- fâm**, m. pl. fœeme. [agf. fædem. lûb. Chron. vadem. lorr. Wtb. vedem. altfries. fethm. schwed. famn. holl. vadem, vaam.] der Faden. übertr. to fâme gân rasch von der Hand gehen; namentl. von Speisen, die gut schmecken und deshalb bald alle werden.
- fâm**, m. pl. fœeme. [agf. fam. engl. foam. In einigen Gegenden Deutschlands faum. vgl. mh. veim u. nh. abgefeimt.] der Schaum. vgl. f. v. drâm.
- fâmeln**, fw. f. fâbeln.
- vammeln, vimmeln, vummeln**, fw. [schwed. famla tappen.] meist obs. = grawweln, tasten.
- fâmschîng**, (fâmschîng?), adj. von Kleidungsstücken: fadenscheinig, d. h. so abgetragen, daß man die bloßen Fäden sieht, ganz sahl; dann aber auch von den Menschen selbst, die armselig gekleidet sind.
- fâmschœellig**, (fâmschœilig?), adj. flau, aus Hunger halb ohnmächtig.
- fâmshtësch**, adj. (dem der Schaum vor dem Hintern steht) von Menschen, die so krankhaft aussehen, daß man ihnen ein baldiges Ende prophezeit.
- fântûseke**, f. [wol aus franz. fontange.] scherzhafte oder spöttische Bezeichnung der Frauenmüge. Syn. hûweke.
- fanzern**, fw. [b. Kanjow fatzen nedem. vgl. das offenbar verw. alfanzern.] = dâmeln.
- fâre[n]**, f. [agf. fearn. holl. varen.] das Farrenkraut, filix. vgl. kostfâre u. reinefâre.
- farken**, n. [agf. fearh = porcellus. holl. varken.] das Ferkel.
- farrig**, adj. f. ferrig.

farwe, f. [mhd. varwe. holl. verw. [schwed. färg.] 1. die Farbe. 2. die Färberei. hei wönt in der farwe.

farwer, m. [holl. verwer. [schwed. färgare.] der Färber.

fæseken, n. [agf. fæs = fimbria. Gl. Belg. væsken. mhd. vase. ösnabr. sässen. Quittb. fef.] das Fäßchen, Fäserchen, Färchen. då mot noch en fæseken von. — et is mant en fæseken.

våsel, **vafel**, n. [Biemann mhd. Wtb. „vafel ein junges oder die Sucht von etwas“] = våsellowin.

fafele, f. [holl. vezel.] die Faser, Fäser. **våselwin**, **vafellowin**, n. ein f. g. Läufer, d. i. ein Schwein, welches nicht schon in dem Jahre, worin es geworfen ist, geschlachtet wird, sondern in das folgende Jahr übergeht; ein solches wird auf die Weide getrieben, und nicht zum Mästen eingesperrt. Man unterschreibt kleine våselwîne (die im ersten Jahre) und gråte våselwîne (die im zweiten Jahre). wi hebbet drei fette swîne un drei våselwîne.

fafelwark, n. eine Menge von Fäserchen.

fafte, f. [altf. fersna. agf. fyrn. holl. verzenen, pl.] die Ferse.

faffengeld, n. das Fersengeld. fassengeld gæwen Fersengeld zahlen, d. i. davon laufen.

fast, **faste**, m. u. n. (auch f.?) pl. fasten. [agf. fyrn. holl. vorst, f. First.] jede nach zwei Seiten hin sich abwendende Höhe, der Berggrüden, der First am Hause, Dachrüden. dat lok in'n faste. In vielen Localnamen, z. B. Langfast bei Nörten, zwischen Ronau und Sieber; Eikenfast im Rotenkirchenschen Forstbreviere; Fastweg erhöhter Weg zwischen dem Pinfker bei Einbed und Wellersen. So ist auch wol der Name Elfast zu erklären.

fast, adj. [agf. fæst. mnd. holl. vast.] 1. fest, nicht locker; stark. faste land d. i. schwerer Boden. — en'n fasten boden od. fasten grund hem. — en fast gewölbe. — en'n fasten rægen. Sprchw. Vor gewalt is nits to faste. 2. viel. [vgl. Gl. Belg. vast = multum.] dei hebbet hier faste land die haben hier viel Land.

faste, adv. [agf. fæste. mnd. vaste.] fest. faste vor de boft rennen. — faste binnen. — te faste anfåten. — hei schüft te faste. — de rægen dei sit faste. — sau lange de wind sau geit, kûmt de rægen nich sau faste. — wenn de schåpe faste frøtet, denn rægent et under vër un

twintig stunden. — faste hålen festhalten. Sprchw. De böæfen hilt de leiwe god faste, de gauen dæ wilt nich weg d. h. Ein Umgeh'n der Todten findet nicht statt. — faste sitten gebunden sein.

faste, f. [agf. fæsten = jejunium. mnd. holl. vaste. [schwed. fasta.] 1. die Fastenzeit, die 40 Tage unmittelbar vor Ostern. in der fasten mot he einmal predigen. 2. der in den fünf Wochen der Fastenzeit wöchentlich einmal abgehaltene Gottesdienst und der damit verbundene Religionsunterricht. når fasten gån.

fastlåbend, **fastlåmd**, **fastlám**, **fastlám**, m. [mnd. fastelavend. B. Wald. fastelavent. altfries. festelavend. fries. festelavend. vlaml. holl. vastenavond (vastelavond).] der Fastnachtsabend, d. i. der Dienstag vor dem Beginne der Fasten. dei jüchet den fastlåmd all entgægen. — de eine weke hålt se den fastlåmd, de andere begråwet se 'ne. — ek sal jök gråzen von fastlåmd. — up fastlåmd; bi fastlåmd un Fastnachten. — Die Fastnachtsfestlichkeiten dauern meist drei Tage. Am dritten Tage wird ein Strohmann (de fastlåbend) unter lautem Jubel vor dem Dorfe verbrannt oder begraben, wobei auch wol in das Grab geschossen wird. vgl. vden.

fat, n. pl. fåte. [altf. fat. agf. fæt. mnd. vad, vath. holl. vat. [schwed. fat.] das Fass.

fatbinder, m. pl. fatbinders. [holl. vatbinder.] der Fassbinder, Bötticher. hei löpet as en fatbinder. Syn. hõðeker.

fåten, fw. praet. fåte. praet. fåte [aus fåtede] u. unorg. faut. part. efåtet. imp. fåte u. fåt, fåtet. [agf. fatan wif = ducere uxorem. holl. vatten. [schwed. fatta.] 1. faßen, ergreifen. 2. begreifen, verstehen.

fåtsch, adj. der gut zufast, viel zu sich nimmt oder doch zu sich nehmen kann, tüchtig ist, cibi capacissimus. — se leiten de pære hungern, dat se recht fåtsch wõren.

fauland, m. f. fülland.

faut, seit. fõt, m. pl. foite. [altf. fõt. agf. fõt. holl. voet.] 1. der Fuß. te faute gån zu Fuße gehen. — ek sin frå, dat ek minen foiten folgen kan d. i. ich kann mich kaum auf den Füßen halten und so fortschleppen; oder ek falle håle öwer mine eigenen foite; von einem Übermilden. — med den einen faute gå ek in'n gråwe, med den anderen drup mit dem einen Fuße gehe ich im

Grabe, mit dem anderen darauf; von einem abgelebten, dem Tode nahen Menschen. — de foite under den disch stöken b. i. faulzen. — de foite under anderer lüe disch setten b. i. schmarozen. — sek de foite lichter mäken b. i. die Schuße oder Stiesel ausziehen. — Sprchw. Wö ein tau sal, dä mötet en'n sine eigenen foite hendrügen b. h. Was einem bestimmt ist, dem muß er entgegengehen [dem kann er nicht entgehen.] — dei körel het 'ne stimme, as en löwe, un foite, as en kakadü; von einem Plattsüßigen. — Auf die Frage des Grüßenden: wö geit et? erwidert der Gefragte: up den foiten hen b. i. schlecht und recht, so ziemlich. — nügen faut häch. — drei faut lang. — Auf diewärts gehende Wurzel mancher Pflanzen, z. B. des Rodens, die Thaumwurzel, Faserwurzel. de tobaksplanten hebbet kene foite. 3. das unterste Ende eines Äfers. in'n faute is det stück det beste.

fautbank, f. pl. fautbenke. 1. die Fußbank, scabellum. 2. der Bürgerstiel, das Trottoir.

fautpat, m. [holl. voetpad.] der Fußpfad. 2. = trappen. fautpat upnömen. vgl. trappe.

fautspör, n. [mnd. votspor. holl. voetspoor.] 1. die Fußspur. 2. das Fußwerk? **fautstig**, m. u. n. der Fußsteig. dat fautstig smit sek üm de ecke der Fußsteig läuft um die Ecke.

faxen, pl. [aus lat. facetiae. agf. facen = frau.] die Poffen. faxen mäken. Syn. mænneken. vgl. sickfacken. Das Wort kommt auch im Nhd. vor, z. B. bei Immermann.

faxen, fw. Poffen machen. faxe dä mant, sau schelt de mutter.

faxenmäker, m. der Poffenreißer.

faxerie, f. = faxen. faxerie mäken.

fechtle, f. [viell. v. einem ungebr. fechteln, dem. v. fechten.] der Fächer.

vedder, m. pl. vedderen. der Better, patruelis u. consobrinus. Ost ist es freundschaftliche Benennung einer jeden männlichen Person. As ek sau en junge was, wi düse lütje vedder dä.

federe, f. pl. federn. [altf. fethara. agf. fyber, fæper, feper. holl. veder.] die Feder, Fäusfeder u. Schreibfeder. vgl. kil.

federpaule, f. die Federspule, der Gänsefiedel.

fegen, fw. 1. fegen. Wenn früher in Göttingen den Hausbesitzern durch die Schelle das Fegen der Straßen angekün-

digt wurde, sang, wie das Volk sagte, die Schelle: Füle mækens mötet fegen, Füle mækens mötet fegen. 2. schlägen. hinder de ären fegen.

feger, m. der Durchbringer, Berschwender, Sprchw. Up en'n heger künt en feger „Auf einen Sparer folgt ein Berher“.

fegesack, m.? das Ausgefegte, der Kehrriecht, Kehrriecht, Kehrdeck. Meist nur in der Verbindung hackemack un fegesack. s. hackemack.

veih, n. [altf. fehu, feho. agf. feoh. altfries. fia. mnd. vè. holl. vee.] das Vieh. vor de minschen is wol wat ewollen, wenn mant wat vor det leiwe veih ewollen wöre. Sprchw. En büer, dö up sin veih nich achtet, dei achtet sek sülwest nich. Sprchw. Hunger doit wei vor minschen un veih.

feil, fäl, adj. fehlerhaft, schwach, schlecht. hier is 'ne feile stöe; von der Leinwand gesagt.

feile, fële, adv. fehl, falsch. feile gân fehl gehen. — läle slän fehlschlagen, misslingen. dat land sleit feile das Land liefert keinen Ertrag.

feile, adj. [holl. veil. schwed. fal.] feil, verkäuflich. het he den feile? hat er den feil?

feile, f. [mhd. veile. bred. veilen zum Verkauf anbieten.] das Feilrein; die Art, wie man kauft. bi den kâpman is 'ne gane feile b. h. bei dem Kaufmann ist billig zu kaufen.

feile, file, f. [3st agf. fihle = pannus zu vergleichen, ob. ist an file Feile zu denken?] Nur in der Verbindung von slichter feile [file] b. i. von selbst. s. slicht. **feilen**, fëlen, fw. [mnd. holl. feilen. schwed. fela.] fehlen. den feilt nits dem feilt nichts; der ist gesund. Sprchw. Wër nich gëren nâr kerke geit, den äk godes fegen feilt. — Sprchw. Et is beter 'ne gedeilte, as 'ne gefelte [etg. måltid te hem] b. h. Es ist besser mit einem eine Maßzeit zu theilen, als gar nichts zu essen zu haben.

feiler, m. [Lauremb. holl. feil.] der Fehler.

feld, n. dat. sing. felle. pl. feldere. [altf. feld. agf. feld, feald, fild. altfries. feld, fiold. mnd. holl. veld.] das Feld. Sprchw. Wat up'n felle steit höert noch nich mine.

felddziele, f. eine Distelart: die Haberdistel. felddzielen wört estot vor de Iwine.

feldfläge, f. eine Abtheilung der Feldmark. **feldflüchter**, m. pl. feldflüchters. eine Taube die ihren Flug ins Feld nimmt,

um daselbst ihre Nahrung zu suchen, eine Feldtaube.

feldkiker, m. pl. feldkikers. eine lange Metwurst, gewöhnlich ist es der armlange Fettdarm des geschlachteten Schweines, der mit Schinkenfleisch gefüllt wird.

vèle, **vêl**, adv. u. adj. [altf. flu = multum. agf. fela = multi. altfries. fel, ful. holl. veel.] viel. vèle render viel reiner. — dat is nich vèle. — dat hebbet se vèle bavon haben sie viel. **Sprchw.** Wô vèle verdeint werd, dâ goit er âk vèle wêer up. — **Sprchw.** Wêr vèle spreket, dei lügt âk vèle. — **Sprchw.** Wêr vèle rit mot vèl beslan d. i. Wer ein großes Haus macht, der gebraucht viel. — nich vèle dâgen.

vèlemåle, adv. vielmal.

følge, f. [agf. fœlga = canthus. holl. velg.] eins der krummen Stücke Holz, aus welchen der Radfranz zusammengesetzt ist.

felgen, fw. (den abgeernteten Acker) im Herbst umwenden, die Stoppeln umpfügen, damit sie zur Düngung dienen. vgl. rören u. twêrören.

fêlribbe, f. coll. die falschen (untersten) Rippen des Kindes. en stücke fleisch von der fêlribbe.

fenekenfôrer, m. der (Fähnchenführer) Häufelsführer. hei is jümmer de fenekenfôrer.

fengen. praef. fenge, fengest, fenget, pl. fenget. praet. fung, fong; conj. fänge. part. efongen. imp. feng, fenget. [agf. fôn mnd. vangen. holl. vangen.] **Sprchw.** Wda. dat is âk ein, wômêe man de anderen fengen kan d. h. einer der nicht taugt? — wêr den fengen wil, dei mot froj upstan.

vênin, m.? [aus lat. venenum. mnd. venin, venyn. holl. venijn.] das Gift. Wol nur in der Trintregel: Win up melk, dat werd êik, Melk up win werd vênin Wein auf Milch wird Êl, Milch auf Wein wird Gift.

vêninlich, adj. u. adv. [vgl. holl. venijnachtig u. venijnig.] giftig, giftartig. et let vêninlich das sieht giftartig aus? vgl. vûnlich.

fenzellie, **fentellie**, f. die nachlässige Art zu arbeiten, mit der man nichts ausrichtet; die Tändelei.

fenzeln, **fenteln**, fw. [Ïst an mhd. fanze = hypocrita zu denken?] ohne rechten Ernst arbeiten und darum auch nichts ausrichten, tändeln.

vêr, flet. vère, veir, veire, num. card. [altf. sinuar, sinuari, fiori. agf. feower.

mnd. veer. Ell. veir. holl. vier.] vier. up den vèren mot ein rinder krâpen d. i. auf Händen und Füßen muß man hineinkriechen.

verändern, fw. sek, heirathen.

veranedanken, **verândanken**, **verâdanken**, fw. [vgl. ahd. anadenkjan an etwas denken.] durch Abschweifen der Gedanken an etwas nicht denken, etwas vergeßen. hei verândanket alles. — dat hebb' ek verândanket.

verantworten, w. [LbGD. verantworten. Ell. veranthworden. holl. verantwoordten.] verantworten.

verarzen, fw. dem Arzt als Honorar zahlen; für Arzneien ausgeben. ek hebbe ses dâler verarzet. Syn. verdoktern.

verâsen, fw. 1. tr. gleichsam zu einem Nase machen, wie ein Nas wegwerfen. hei verâset alles. 2. intr. gleichsam zu Nas werden. ek kan doch dat kind nich verâsen lâten.

verballen, fw. [vgl. ballen 2.] durch eine Prellung oder Quetschung eine Entzündung veranlassen, welche in Eiterung übergeht.

verbargen, fw. [holl. verbergen.] verbergen.

verbâseln, fw. aus Vergessenheit vernachlässigen oder veräußen; vergeßen.

verbeien, [f. beien. mnd. vorbeden. holl. verbieden.] verbieten. junge, wenn ek dek all wêer verbeien sal; eine Drohung.

verbistern, fw. [mnd. vorbistern.] verwirren. Meist nur im part. verbistert als adj. verwirrt, verblört, außer Faßung.

verbiten, [f. biten. Rein. V. vorbyten. holl. verbijten.] zerbrechen, todtbeissen, aufstreßen. de lûse hebbet 'ne verbeten.

verblauen, fw. [holl. verbloeden.] verbluten.

verblitern, fw. [vgl. blitern 1. u. blitern.] sek, so verwirrt werden, daß man sich (z. B. in einem Walde) nicht mehr zurechtfinden kann, nicht mehr zu orientieren vermag.

verbliwen, (f. bliwen.) verbleiben, unterbleiben, nicht geschêhen. nâ verbleif dat dâ.

verbloimen, **verblâumen**, fw. [holl. verboemen verblûmen.] verblühen.

verblüffen, fw. tr. [holl. verbluffen. schwed. förbluffa. vgl. engl. bluff grob, rauh.] einen besangen, verblüßt machen; einschüchtern, und zwar durch rauhes Ansprechen. Das f. g. eiste Gebot heißt: Lât dek nich verblüffen.

verbod, n. [agf. forbod. schwed. förbud.] das Verbot. in verbod leggen d. i. verbieten.

verböen, [felt. verböen, sw. [mnd. verboden. br. Wif. verbaden.] vorlaben, vorforbern, vor Gericht beschreiben, citieren.

verböemen, sw. 1. tr. verwildern lassen, verziehen. 2. intr. von neuem ausschlagen und Zweige treiben, verwildern.

verbören, sw. [holl. verbeuren. mnd. verboren?] [schwed. förbära.] sek, sich verheben, sich durch Heben zu schwerer Lasten Schäden thun.

verbräken, (s. bräken.) 1. verbrechen, ein Verbrechen begehen. 2. zusammenbrechen, nicht Stich halten, nicht bestehen.

verbrönnen, praef. verbrenne, verbrenst, verbrent, pl. verbrennet. praet. verbrenne. part. verbrent. imp. verbrenne, verbrennet. tr. u. intr. verbrennen. sek de næse verbrennen d. i. das nhb. „sich die Finger verbrennen.“

verbräken, sw. [schwed. förbruka. holl. verbruiken.] verbrauchen.

verbündnisse, verbündnis, n. [altfrif. forbond. Rein. V. verbunt. schwed. förbund.] der Vertrag, wodurch man sich einem ergibt. hei het med den düwel en verbündnisse 'mäket.

verbutjen, sw. [ist put zu vergleichen?] verjüteln.

verbutten, sw. [v. but dumm.] dumm werden.

verbüzzen, sw. [vgl. baute. mhd. verbüezen gut machen.] durch Besprechung bessern oder heilen; besprechen. de man het mek düse hand verbüzzet der Mann hat mir diese Hand durch Besprechung geheilt.

verdämeln, sw. verständeln, vergehen, verlegen, verlieren. Syn. verbäseln.

verdan, **vordan**, adv. [mnd. vordan, vortan.] weiter. nü mäk 'ne noch verdan kort. — dat hebb' ek vordan noch von Öne 'krägen. — et vordan ferrig.

verdarf, m. [mnd. vordarf, vorderf, verderf. J. Oldek. verdarf. holl. verderf. schwed. förderf.] der Verderb, das Verderben, Verderbnis.

verdarfling, m. einer, der gleichsam dem Verderben gemeiht ist, d. i. ein Thier, z. B. ein Schwein, welches nur mit der größten Mühe aufgezogen wird und doch nicht viel werth ist.

verdarwen, praef. verdarwe, verdörwest, verdörwet, (verdarwet), pl. verdarwet. praet. verdorf; conj. verdörwe. part. verdorwen. imp. verdarf, verdar-

wet. [mnd. vorderven. Sündenf. vordarven. schwed. förderfva] tr. u. intr. verderben, zu Grunde richten und zu Grunde gehen. wenn et nü wäer uprögent, denn verdarwet et lichte. — et mag nü verdarwen öder nich. — Sprichw. Nda. ek kan nich verdarwen, ek möfde denn süst ganz te grunne gän. — dat verdarwen als subst. das Verderben. — Sprichw. Alto ärlich is äk en stück von'n verdarwen d. h. Allzu große Ehrlichkeit führt auch zum Verderben.

verdeinen, felt. **verdeinen**, sw. verdienen. nü et wat möe verdeinet, geit et ja jekt wo sie [das Mädchen] etwas mit verdient, geht es ja [an].

verdeinst, m. der Verdienst. Sprichw. Wönig verdeint un oft is beten, as grät verdeint un sellen.

verdeipen, sw. vertiefen.

verdölen, **verdölen**, sw. vertheilen.

verdengeln, sw. zertreten. det gras verdengeln.

verdrag, m. [mnd. vordrag.] der Vertrag; die Eintracht, Vertraglichkeit. med der ölen is verdrag mäe mit der Älten kann man sich gut vertragen. — dat gift konen verdrag das gibt Unfrieden.

verdrägen, [s. drägen. mnd. vordragen. schwed. fördraga.] 1. ertragen, vertragen. ek kan völe verdrägen. — sek verdrägen. 2. an einen ungehörigen Ort tragen. man mot der fründschaft nits verdrägen. Dieser Grundsatz wird sogar auf die Verriichtung der Nothdurft angewandt.

verdreit, m. [viell. urspr. part. v. verdreien, ob. es ist dasselbe Wort mit dem folgenden: das Leid.] die Verrenkung in irgend einem (inneren) Theile des Körpers, nam. der Schmerz zwischen den Rippen, welcher sich in Folge des Lebens allzu schwerer Lasten einstellt. Der Bauer nimmt dagegen Dachsfezt ein. sek verdreit daun sich verheben, sich etwas verrenken.

verdreit, m. [mnd. vordreeth. schwed. förtret. holl. verdriet.] der Verdruß. Sprichw. Vorhär bescheid, is nähär kein verdreit.

verdreiten, verb. imp. praef. verdrüt. praet. verdröt; conj. verdröte. part. verdröten. [mnd. vordreten. a. Gbb. part. vordraten. holl. verdrieten. schwed. förtreta.] verbrüpfen. sal ösk dat nich verdreiten. — en'n älen minfchen verdrüt det gän d. h. ein alter Mensch geht nicht gern. — verdröten, als adj. verbrüpfen.

verdreitlek, verdreitlich, adj. [loc. Wtb. vordretlik. Zyper vordretlich. holl. verdrietelijk.] vertrießlich. daß solle ein ak verdreitlek wëren da könnte man [ich] auch vertrießlich werden.

verdrinken, [f. trinken. mnd. vordrinken.] 1. tr. vertrinken. sek verdrinken sich (bei einer Erhigung) durch Trinken schaden. 2. intr. ertrinken; übertr. zu Grunde gehen. Sprichw. En hof kan versinken, awer nich verdrinken d. h. Ein Bauergut kann in tiefen Verfall gerathen, aber nicht ganz zu Grunde gehen.

verdrüwen, [f. drüwen. mnd. vordriwen. schwed. fördrifva.] vertreiben.

verdrügen, verdrügen, verdröagen, sw. betrocknen. Sprchw. Et is betor dat de barge verdrüget, as dat de ebenen versinket, d. h. Ein sehr trodener Sommer ist besser, als ein sehr naßer.

verdumpen, sw. intr. verbumpfen; von Pflanzen, die an einem dumpfen Orte stehen und deshalb verkommen.

verdümpen, sw. tr. durch Mangel an Licht und Luft verkommen lassen. Synon. verschatten.

verdünken, (f. dünken.) auffallend od. verdächtig erscheinen. Nur in der Abd. mek verdücht de tid d. h. die Zeit dauert mir ungewöhnlich lange, so daß es mir verdächtig erscheint [daß die bestimmte Person noch immer nicht kommt].

verdunkern, sw. [vgl. altf. duncar = obscurus.] verbunkeln.

verduwweln, sw. [holl. verdubbelen. schwed. fördubbla.] verdoppeln.

fëre, ferre, adv. [altf. fer = procul; ferrane = e longiquo. agf. feor. mnd. vere, verne. schwed. fjerran. holl. verre] fern; aus der Ferne, weither. Sprichw. Wat men fëre hält un dier betält dögt doch männigmäl nits Was man aus der Ferne (weit her) holt und theuer bezahlt taugt doch manchmal nichts.

vérecket, veirecket, adj. vieredig.

verelennen, sw. [mhd. verellenden in das Ausland schicken.] körperlich und moralisch im Glende untergehen. dei is ganz verkümmert un verelennet.

vëremäl, n. das kleine Mahl, welches nachmittags gegen 4 Uhr eingenommen wird; das „Vier-Uhr-Stück“ der Hessen.

vererren, sw. 1. in die Irre führen, machen daß einer vom rechten Wege abirrt. de lüe wërt vererret; von gespannlichen Einwirkungen. — sek vererren sich berirren. 2. durch Irrthum in Verwirrung bringen. dat se't nich wëder vererret.

verfat, verfät, n. ein Gemäß für trockene Dinge, den vierten Theil eines Schreffels in sich begreifend; das Bierfaß. Syn. mette.

verfengen, verfangen, (f. fengen) sek, ausgebläht sein; von den Kindern und Schafen gesagt, welche die Trommelsucht haben.

verflauken, sw. [altf. farsôcan. mnd. verfloken. holl. vervloeken.] verfluchen.

verfleiten, [f. fleiten. holl. vervlieten. schwed. förflyta.] verfließen; wegfließen, weggeschwemmt werden. mine kartuffeln sint verflöten. — det land is verflöten.

verfleuen, sw. unter Wasser setzen, überschwemmen und in Folge dessen mit Schlamm bedecken. bi Lindau is alles verfleuet.

verfören, (f. fören I.) verfahren. sek verfören sich fest fahren.

verfören, sw. [schwed. förföra.] verführen.

verfreisen, [f. freisen. mnd. vorvresen. holl. vervriezen.] erfrieren.

verfrëten, (f. frëten.) verstreßen. sek verfrëten sich durch unmäßiges Essen krank machen.

verfrooken, sw. [altf. faruerecon. foruerecon. mnd. vorwerken, vorwirken.] verbrechen. dei het wat verfroeket. — wat mag dei verfroeket hem.

verfüllen, sw. ausfüllen, z. B. einen Brunnen.

verfumfeien, sw. [holl. verfumfooijen. brd. verfumfaaijen.] verhungern, verpfuschen, vernachlässigen, verderben. de ganze säke is verfumfeiet. Bisweilen wird folgender Vers gesungen: Kinders, lät ösch lustig sin, Himmel un äre sal üse sin, Wenn wi't nich verfumfeiet.

vergân, (f. gân.) 1. vergehen. de dag is vergân. Sprchw. Unkrüt vergeit nich. — de kreftes vergät die kräfte nehmen ab. — då solle en'n de lust vergân da sollte man die Lust verlieren. 2. sek vergân irre gehen, den rechten Weg verfehlen. 3. dahin schwinden; zu Grunde gehen. hei vergeit as en licht. — men solle glik vergân vor æger.

vergang, m. die Vergänglichkeit. äne vergang sin. — då is [sit] gâr kein vergang ane; von der großen Dauerhaftigkeit gesagt.

vergellen, [f. gellen. agf. forgeldan. holl. vergelden.] vergelten.

vergeten, praesf. vergeft, vergeft, verget, pl. vergetet. praet. vergat, pl. vergeiten; conj. vergeite. part. vergeten, vergäten. imp. verget, vergetet. [altf. fargetan, forgetan. mnd. vorgheten, vorgeten. holl. vergeten.] vergeßen.

vergetenheid, f. [mnd. vorgettenheyd. holl. vergetenis, vergetenheid.] die Vergessenheit.

vergetern, adj. vergeßlich.

vergewen, [f. gewen. agf. forgifan. mnd. vorgeheven, vorgeven. holl. vergeven.] vergehen. 1. weggeben, verschenken. 2. vergehen. 3. vergiften. men kan ratten un müße dermee vergewen.

verglük, m. [mnd. vorlikinge. holl. vergelijk u. vergelijkking.] der Vergleich, die Vergleichung.

verglükten, fw. [mnd. vorliken. J. Oldek. verliken. holl. vergelijken.] vergleichen. sek verglükten.

vergnatsehen, fw. [wol ident mit verknatsehen.] 1. etwas was noch nützlich verwandt werden könnit, köswillig zu Grunde richten oder doch durch Nachlässigkeit zu Grunde gehen lassen? 2. vom Obst = verquälen.

vergreilen, fw. zertreten, z. B. Feldfrüchte.

vergreinen, fw. (eine Wunde od. Entzündung) durch Erfüllung verschlimmern.

vergreilt, **vergrilt**, adj. [mnd. vorgrellt, vorgreilt.] ergrimmt, erbost. hei sūt sau vergrilt üt.

vergripen. (f. gripen.) sek, 1. sich an einem vergreifen. 2. machen, daß ein Muskel sich verschlägt. sek de hand vergripen.

verhackeln, fw. hinten nichttreten. de schoie verhackeln.

verhackstücken, fw. (mit Worten) eifrig verhandeln, besprechen; betreiben, besorgen, abmachen. wat möget dei wêder med enander te verhackstücken hem.

verhålen; (f. hålen I. mnd. vorholden.) 1. es so oder so halten. sau verhåle ek et öwerall. — se het et sau med mek verhålen. — sek verhålen sich verhålen. 2. zurückhalten. den ödem verhålen.

verhålen, (f. hålen II.) sek, sich erholen; wo verweisen, um ein wenig auszuruhen. då wil we sek erst en betchen verhålen.

verhandhåben, fw. mit den Händen behandeln, bearbeiten. wenn dat nich orndlich verhandhåbet werd, sau kümmt er åk keine kartuffel an.

verhålen, part. verhålen. [agf. forhelan = celare.] beschließen; in Abrede nehmen, leugnen. dat kan ek nich verhålen. Das part. verhålen verborgen, versteckt. hei sat verhålen; von einem Austreiber.

verhålpn, (f. helpen.) verhelfen, wozu helfen; auch von bösen und unglücklichen Dingen. et verhulp sek taun unglücke un dene taun glücke.

verhimmeln, fw. gleichsam in den Himmel eingehen, d. i. sterben; im übertr. und zwar im tabulären Sinne. hei doit, as woll' he verhimmeln.

verhitten, fw. sek, sich erhitzen.

verhöchern, **verhöchdern**, fw. [mnd. vorhogen. holl. verhoogen.] erhöhen. de stråte wörd verhöchert. — den boden verhöchdern. — sek verhöchdern; von Menschen.

verhoien, [f. hoien. mnd. vorhoden. holl. verhoeden.] 1. verhüten, wie im Nhd. dat wol ek just verhoien. — ek hebbe mek dat nich verhot ich habe [mich davor nicht geschützt] das nicht erwartet. 2. vom Hirten: beim Hüten sich verlaufen lassen, verloren gehen lassen. de hère het 'ne kau verhot. — hei sê, de swineknechte verhödden noch alle sine swine.

verhålen, part. v. verhålen.

verhåpen, fw. hoffen; erwarten, vermuthen.

verhuffen, fw. in Gährung übergehen und so sauer werden. dat bër is verhuffet.

verjågen, [f. jågen. mnd. voriagen.] verjagen. sek, sich erschrecken, entsetzen. du last dek verjågen.

verjågnisse, f. der Schreck.

verkækeln, fw. verfrischen, verschmieren. **verkåp**, **verkåp**, m. [holl. verkoop.] der Verkauf. up'n verkåp måken zum Verkauf machen. — up'n verkåp werken. — en'n verkåp hålen einen Verkauf abhalten.

verkatjen, fw. spielend und zwecklos zerschneiden.

verkeimeln, fw. heimlich (und unerlaubter Weise) verkaufen oder vertauschen.

verkëren, fw. [mnd. vorkeren. holl. verkeeren.] vertehren; vertreiben. hei verkërt de ågen in'n koppe. — Volksråthsel: Hinder åsen håse up'n felle, Då steit en klein wit junggefelle. Hei sê: ek wil dek lëren, Du last de ågen in'n koppe verkëren. (der Merrettig.) **verkiiken**, [f. kiken. holl. verkijken.] versehen.

verkippen, fw. den mågen verkippen b. h. einen verstorbenen Magen haben; nam. wird es von den Kindern oft gesagt.

verklåtfëgen, fw. etwas unter die Leute bringen, was besser verschwiegen geblieben wäre; überhaupt mit vielen Worten verhandeln, ausführlich besprechen.

verklëen, fw. [holl. verkleeden.] verkleiden.

verkleien, sw. [vgl. kleien. ösnatr. klei knägr.] zertragen. hei het sek det ganze gesichte verkleiet. 2. verschmieren. det papir verkleien.

verkleimen, verkleiben, sw. [Wosf, Dbyf. 12, 177. „verkleibte.“] zuschmieren, zusetzen.

verklippern, sw. für Kleinigkeiten oder für unnütze und werthlose Dinge, die man kauft, (Geld) ausgeben. sin geld verklippern.

verklömen, verklommen, verklömt, verklöben, part. [vgl. klam 1. mhb. verklamben trampfhaft zusammenziehen; verklömen = constringere. holl. verkleumen erstarrten; verkleumd erstarrt. Zimmermann, Memor. I. S. 201. „halbverklommen.“] vor Kälte steif, erstarrt.

verknatschen, sw. einen wässerige Theile enthaltenden Körper, z. B. einen Apfel od. eine Kartoffel, so zerretzen, daß ein Schwall davon entsteht. se verknatschet alles.

verknicken, sw. intr. ein wenig warm werden, laulich werden; von kalten Getränken, wie Bier u. dgl., die man an den Ofen oder in einen warmen Raum stellt, ehe sie getrunken werden. Synon. verflän.

verknötern, sw. [vgl. agf. gnidan = comminuere.] zerschnitern.

verknäsen, sw. verbauen, im eig., noch mehr aber im un eig. Sinn, vertragen. dat eten let sek verknäsen; von einer guten, wohlschmeckenden Speise.

verkömen, (f. kömen.) verkommen. det kören is sau düer, und dabi wilt se doch verkömen mankedör das Korn ist so theuer, und dabei thuen sie [nämli. die Bauern, die so viel geerntet haben] doch bisweilen, als müßten sie zu Grunde gehen.

verköep, m. f. verkäp.

verköepen, selt. **vorköepen**, [(f. köepen. mnd. vorkopen. holl. verkoopen.)] verkaufen. Sprchw. Nda. det fet üt den häse verköepen d. h. seinen Vortheil selbst aus der Hand geben. — Undereins verköepen im ganzen verkaufen.

verköeper, m. [mnd. vorkoper. holl. verkooper.] der Verkäufer.

verkops, adv. [vgl. ital. addosso auf den Rücken. altfranz. adentz auf die Bühne, d. i. vornüber.] im Gesichte, entgegen. den wind verkops hem [in der Sprache der Schiffer auf der Oberweser] conträren Wind haben.

verkörten, sw. [a. Gbb. vorkörten. holl. verkorten.] verkürzen; beeinträchtigen, übervortheilen. ek wil Sei nich verkörten.

verkreilen, verkrölen, sw. verbrechen, verrathen.

verkriekeln, verkrekeln, sw. = verkreilen. se de hand verkriekeln.

verkröpen, (f. kröpen.) sek, sich verfrischen, verfröhen. en verkröpen weg ein verfröhet, nicht leicht zu findender Weg.

verküllen, sw. sek, sich erkälten.

verküllige, verküllunge, f. die Erkältung.

verkungeln, verkunkeln, sw. tr. = kungeln. se het wêer flas verkungelt.

verlangen, sw. verlangen. Das Wort ist zu bemerken wegen des part. praes. verlangen si. verlängend. dat sin ek nich verlangen das verlange ich nicht; iron. das verbitte ich mir. — ek sin verlangen te höeren ich bin begierig zu hören. — dat kan hei gar nich verlangen sin. — hei is verlangen.

verläpen, (f. läpen.) verlaufen. sek verläpen. 1. sich verirren, irre gehen. 2. zerrinnen, alle werden; anfangen selten zu werden. det vermögen het sek verläpen. — de heilebêren verläpet sek all die Heidelbeeren fangen schon an selten zu werden. 3. von einer Ader im Gestein: auslaufen.

verlartjen, sw. durchbringen, vergeuden, verschwenden. hei het sin geld verlartjet.

verlät, m. u. n. 1. der Verlaß, die Zuverlässigkeit. up dek is kein verlät. — et is er kein verlät tau man kann sich nicht darauf verlassen. 2. der Bescheid. hei het dâ den verlät elâten er hat daselbst den Bescheid zurückgelassen. — wenn ek morgens ütge, sau lät' ek dat verlät in'n häse. — dat verlät hebbet se 'lâten.

verlâten, [(f. lâten. agf. forlâetan. mnd. vorlâten, vorlathen.)] verlassen. 1. tr. übertr. mine âlsche het mek verlâten meine Frau ist mir gestorben; so sagt der Greis. 2. sek verlâten sich verlassen. ek verlâte mek to Sei ich vertraue ganz auf Sie. — wer sek up dek verlet, dei is verlâten genaug; ein Wortspiel zur Bezeichnung der Unzuverlässigkeit.

verleien, sw. [agf. forlâetan = seducere. holl. verleiden.] verleiten, verführen; vom rechten Wege abführen, in die Irre führen, wobei eine Einwirkung gespenstlicher Wesen angenommen wird. men werd verleiet drin. — se wôren verleiet.

verleif, adv. fürlieb. dermêe verleif nōmen damit fürlieb nehmen, zufrieden sein. Sprchw. Ein mot verleif nōmen, sau as et kümt d. h. Man muß mit

- dem zufrieden sein, was gerade eintritt; z. B. vom Wetter. — men mit dat verloif nōmen man muß sich das gefallen lassen; von unangenehmen Dingen.
- verleifen** praes. verleife, verlüft, verlüft, pl. verleiset praet. verlör; conj. verlöre. part. verlören (seit. verlöst). imp. verlüs, verleiset. [mnd. vorlesen, verlesen. Sündenf. vorleisen. holl. vlamt. verliezen.] verlieren.
- verlönen**, [alt. vorlönen, sw. [mnd. vorlenen, vorleenen. holl. verleenen.] 1. verleihen. 2. vorlönen heißt nam. zu Lohn geben.
- verlösen**, (s. lösen.) 1. verlesen, wie im Rhb. 2. de tid verlösen die Zeit mit Lesen hintringen.
- verlösf**, m. [mnd. verlos. Dransfeld. Gafen.] Rich. verlöf. holl. verlos. schwed. vörlos. (der Verlaub, Urlaub), die Erlaubnis. med verlösf. — med verlösf to seggen = salva venia; zur begütigenden Einführung der nachfolgenden Rede. — verlösf gēwen Erlaubnis geben.
- verlöten**, sw. [holl. verloten.] verlosen.
- verlöwen**, sw. [holl. verloven.] 1. verloben. 2. geloben. 3. vermachen; von dem letzten Willen eines Sterbenden. den armen het he en molder roggen verlöwet.
- verlöwen**, sw. [mnd. vorloven. Rich. verlöven.] erlauben.
- verlödern**, sw. (eigentl. zu Luder werden lassen) durch Trägheit und Nachlässigkeit zu Grunde gehen lassen, vernachlässigen.
- verlöden**, sw. [mnd. vorluden. holl. verluiden.] verlauten. sek verlöden läten.
- verlötern**, sw. [vgl. lunterus.] verlobben, durch Nachlässigkeit verderben, vernachlässigen.
- verlöten**, n. [v. verleifen.] das Verlies, das Gewölbe unter dem Turme.
- verlöten**, sw. [holl. verlustigen.] sek, sich belustigen.
- verlöten**, sw. [mnd. vormoden. holl. vermoeden.] vermuthen. ek sin mek verlöten ich vermuthen, erwarte, bin gewärtig. ek sin se mek alle ägenblicke verlöten. — ek sin mek hūte noch 'ne kau verlöten.
- verlöten**, sw. [mhd. vermeigern.] an einen Meier verpachten, verpachten überh. de gäre is negentwintig järe vermeiert ewest.
- verlöten**, sw. vermieten. ek hebbe mine löden vermieten. — sek vermieten; von Rnechten und Mägden. — Ein sprichwörtlicher Rechtsgrundsatz ist: Wër den gären vermieten
- het, dei kan nich dria krūen d. j. Wer etwas an einen vermietet, der hat nicht mehr das Recht dasselbe für sich zu benutzen.
- verlöten**, sw. [mnd. vormelden. schwed. förmäla.] bemelden, melden.
- verlöten**, (s. möten.) vermessen.
- verlöten**, f. die Vermessung.
- verlöten**, sw. vermitteln, ausgleichen; eben machen; von Unebenheiten?
- verlöten**, praes. [mnd. vormiddels, vormiddelst. Urf. v. 1576 vormittels. schwed. förmedelt.] vermittelst.
- verlöten**, sw. vermessen, wie im Rhb. Zu bemerken ist die Rda. det hūs vermessen das Haus nicht wieder finden können.
- verlöten**, sw. (vgl. mök.) verwirren, in ein nicht leicht auflösbares Gewirr bringen. dā is lau vēle kören vermökt.
- verlöten**, sw. etwas so in einander wirren, daß es nicht leicht wieder zu entwirren ist.
- verlöten**, sw. (eigentl. wol in Malm verwandeln) mit Stumpf und Stiel aufessen.
- verlöten**, sw. [Gl. Belg. vermompelen. schwed. förnumma.] bis auf das kleinste vermummen, dicht einhüllen.
- verlöten**, sw. die Nacht wo hinbringen, übernachten.
- fernte**, f. [agf. feornte = longinquitas.] die Ferne. in der fernte kan ek gaud seien. — wenn hei in der fernte wōre, lau mögde de vāder kömen.
- verlöten**, sw. [holl. vernuchteren.] sek, sich wieder nüchtern machen, die Betrunkenheit (an einem) auslassen. wenn he besöpen is, lau wil he sek an mek vernüchtern; von einem Menschen, der im trunkenen Muthen einen anderen mit Worten oder thätlich beleidigt.
- verlöten**, sw. in die Augen bekommen, zu Gesicht bekommen, erblicken. hei het mek verlöten.
- verlöten**, sw. [schwed. föröfva.] berüben.
- verlöten**, sw. [schwed. föräldras. holl. verouden.] veralten, außer Gebrauch kommen.
- verlöten**, sw. erübrigen, ersparen. sek wat verlöten. Synon. erlöten.
- verlöten**, m. ein abgemessenes Biermaß, nam. in der Thür und am Ende der Regelbahn, worauf die Regel aufgestellt werden.
- verlöten**, sw. vergärten.
- verlöten**, sw. unnütz verthun, unnütz ausgeben. dei verlöten lau vēle geld.

— sek verplempereu sich unüberlegt verloben.

verplentern, verblendern, sw. [Gl. Belg. verpletteren = conculcare.] = verplempereu, vergötzen.

verplümpfecht, adj. = unplump.

verpöälen, sw. (v. päl.) verpfählen, unzugänglich machen. den snei verpöälen den zur Seite aufgeworfenen Schnee festschlagen?

verpuffen, sw. tr. eine Sache dadurch verderben, daß man sie verkehrt angreift; durch Nachlässigkeit verderben oder verlieren.

verpucken, sw. vor der Zeit abfallen und so für den Gebrauch verloren gehen; von Baumfrüchten. de zwetschen verpucket alle.

verpüften, sw. sek, sich verschmücken, wieder zu Athem kommen, sich erholen.

verquackeln, sw. = verplempereu.

verquansen, sw. [v. quant?] durchbringen, verthun, verpraffen.

verquäsen, sw. im Übermaß verbrauchen oder verzehren; von Speisen, namentlich von Obst.

verquält, adv. [vgl. mhd. verqueln in Noth bringen.] verkehrt, fehlerhaft; von zu eng gemachten Kleidern. de rock is verquält emäket.

verquēr, adv. [vgl. vertwēr.] in die Quere, verkehrt. hei kam mek verquēr er kam mir ungelegen.

verquimen, sw. hinweisen, verkommen, z. B. durch Kälte.

verrädlich, adj. (eigentl. verrätherisch) spöttisch, höhnisch, anzüglich. de eine is noch verrädlicher, as de andere. vgl. spæe.

verrädlichkeit, f. der Spott, Hohn? **verräen, [f. ræen. mnd. vorraden. holl. verraden.]** verrathen. ek sal der nits von verræen d. h. ich weiß nichts davon. Sprichw. Med stillezwigen verret sek nemmes [niemand].

verræer, m. [mnd. vorreder. holl. verrader.] der Verräther.

verrammeln, sw. etwas dadurch, daß man sich darauf wirft und sich hin- und herwälzt, durch einander wühlen und fest zusammenbrücken; von Betten, Stroh, einem Saatselde u. dgl. gesagt. de bedden verrammeln. — se hebbet det kōren ganz verrammelt.

verrampen, sw. in Hauch und Bogen verkaufen, zu Schleichpreisen verkaufen, verschleudern. dat is kein verkōepen, dat is verrampen.

verrappeln, sw. [viell. ff. verrawweln.]

1. sek verrappeln etwas sagen, was man hätte verschweigen sollen und auch verschweigen wollte, oder doch etwas anders sagen, als man es sagen wollte [und sich so verrathen.] 2. vergeßen. dat hebb' ek ganz verrappelt.

verraffeln, sw. [vgl. holl. verassen über-rumpeln.] sek, sich überrumpeln, d. h. sich aus Übereilung versprechen oder versehen, sich aus Übereilung irren, täuschen, betriegen.

verraffelunge, f. der aus Übereilung entsprungene Irrthum.

verrawweln, sw. sek, (in Folge des zu schnellen Sprechens) sich versprechen.

ferre, adv. f. fere.

verreizen, sw. anreizen, verlocken, verführen. dei One dātāu verreizen wollen.

verrecken, sw. [auch im Nhd. bei Chamisso.] eig. die Glieder zum letzten Male rufen und in diesem Zustande bleiben, d. i. krepieren, sterben, entweder vor Altersschwäche oder an einer Krankheit; meist vom Vieh, verächtlich auch von Menschen. hei is hindern tūne verrecket.

verrēren, sw. (vgl. rēren.) durch Ausfallen verloren gehen.

verrichtunge, selt. verrichtunge od. **verrichtige, f.** [holl. verrigting.] die Verrichtung, das Geschäft. ek hebbe in der stad verrichtunge ich habe in der Stadt ein Geschäft oder Geschäfte.

ferrig, farrig, adj. u. adv. [vgl. altf. fard = iter. mhd. vertec. mnd. verdiech. schwed. färdig.] fertig, bereit. dāmæe sin ek ferrig. — wi sint glik ferrig. — wat ferrig māken. — wat ferrig krigen etwas fertig schaffen. — ferrig bloimen [blauen] ausblühen, aufblühen zu blühen.

verrōmen, verrommen, sw. [vgl. rummen, rommen.] morsch werden, verfaulen. verrōmet holt.

verrotten, verrōtten, sw. [agf. forrottian. holl. verrotten.] in Fäulnis übergehen, verfaulen, vermodern. de stoppeln mōtet verrotten.

verrūken, (f. rūken.) von Gewürzen, gemahlenem Kaffee u. dgl.: den Geruch verlieren.

verrungenären, sw. = rungenären, verderben, zerstören, zu Grunde richten. sine natār verrungenären die Festigkeit der Gesundheit zerstören.

versälten, sw. versalzen.

verschälendern, sw. (vgl. schälender.) beschädigen, verwüsten, zerstören, zerbrechen.

verschleppen, sw. [vgl. mnd. schippen schaffen. agf. forscōppan = transformare.] (eigentl. umschaffen, verwandeln), entstellen,

verunstaltm. das veruschepet dat ganze minfche das verunstaltet das ganze Frauenzimmer. — dei het sine häre verschepet; von dem schlechten Verschreiben der Haare.

verschelten, (f. scheiten.) 1. verschärfen. 2. vom ausgetretenen Wasser: sich verlaufen, atfießen. 3. det wäter nich verschüt, könne we nits maken.

verschiten, (f. schiten.) Wol nur im part. verscheten b. i. verloren. wenn Sei ösch nich helpet, sau sin we verscheten.

verschreien, sw. u. ft. [Sündenf. vorschreien.] = verschreien. hei het sek verschreiet. — hei het sek det här verschreän.

verschreien, verschreän, sw. versengen, verbrennen. et is verschreilt. — hei het sek verschreilt.

verschrecken. praef. verschrecke. praet. verschräk, pl. verschrecken; conj. verschreike. part. verschrocken. imp. verschrik, verschrecket. [mnd. verschrecken.] erschrecken. sek verschrecken.

verschriwen, (f. schriwen.) verschreiben.

verschriwige, f. [mnd. vorserfinge, vorserfinge.] die Verschreibung. Am häufigsten kommt die Verschreibung bei Brautleuten vor, welche sich vor Gericht oder vor Notar und Zeugen gegenseitig ihr Vermögen so verschreiben, daß der überlebende Theil den andern beerbt. verschriwige hālen Verschreibung halten, die Verschreibung vornehmen. — in de verschriwige gān zur Verschreibung gehen.

verschüchtern, sw. [mnd. vorschuchtern, vorschuchteren.] einschüchtern, schüchtern machen. de hoinere verschüchtern.

verschünnen, sw. [altf. farfeundian = instigare. mhd. verschünnen. Mark verschüngen.] verhetzen, antreiben; von Menschen und Thieren, so z. B. auch von einem Hunde, der durch sein Bellen oder Beißen einen anderen dazu bewegt ebenfalls zu beißen oder zu beißen. hei het öne dātāu verschünt.

verschüppen, sw. In der Hda. sek verschüppen lāten sich verleiten lassen. wortümme het dei sek dātāu verschüppen lāten.

verschurron, sw. zusammenschurron, einschurron, so daß eine Tiefe von der hinabsinkenden Erde ausgefüllt wird. dat lok is verschurret.

verschüwen, (f. schüwen.) verschieben.

versēken, sw. [vgl. agf. widsacan. altf. vorsacan = abrenuntiare. mnd. vorsaken. holl. verzaken. Rich. versaken. mhd. versachen. schwed. förfaka.] leugnen, ableugnen.

verfellen, sw. [mnd. vorfellen. mhd. verseln. schwed. förfälja.] im einzelnen, in kleinen Quantitäten, Stückweise verkaufen, namentl. von Bier und Branntwein.

verfetten, [f. fetten. agf. forfettan. mnd. vorfetten.] verfehen.

verflinken, (f. sinken.) versinken, vom Wasser überdeckt werden; in tiefen Verfall gerathen. Sprichw. Et is beter dat de barge verdrüget, as dat de ebenen verinket b. h. ein zu trockener Sommer ist besser, als ein zu naßer.

verflitten, (f. flitten.) verfehen, veräumen.

verflān, (f. flān.) verschlagen. 1. tr. zu viel schlagen und dadurch verderben. en verflān hund. 2. intr. a. etwas warm werden; von Wasser, Bier und andern Flüssigkeiten, welche aus einem kälteren Raume in einen wärmeren gebracht werden und darin eine erhöhte Temperatur annehmen. Synon. verknicken. dat wäter verflān lāten das Wasser abschreden. b. einen Unterschied machen. dat verfleit nits. — dat kan ösch nich vele verflān das kann uns keinen großen Unterschied machen, nicht viel helfen.

verfleihāken, sw. (v. fleihāke.) sek, sich verlieben; nur im scherzhaften und spöttischen Sinne.

verflickern, sw. [vgl. holl. verflikken. mhd. verflicken verschlingen; verflecken durch Naschen verzehren.] verschlucken, verschlingen, durch die Kehle jagen, verledern.

verfloddern, sw. [holl. verflodderen.] 1. tr. verschleudern, vergeuben. hei het alles verfloddert. 2. intr. in Unordnung kommen, sich verwirren, z. B. vom Garn auf der Rolle; zu Grunde gehen. dei het alles verfloddern lāten.

verflütern, sw. [vgl. verfloddern.] verschleudern. Schwalbenlied: As ek weggung, as ek weggung, Was düt fak vul, was dat fak vul; As ek wēerkam, as ek wēerkam, Was alles verflickert un verflüert.

verfmāen, sw. [mnd. versman. holl. Rich. versmaden. altfries. forsmaga.] verschmähen; namentl. wird es von demjenigen gesagt, welcher die ihm angebotene Speise nicht annimmt.

verfmiten, (f. smiten.) 1. verwerfen, verlegen, an die unrechte Stelle legen. 2. zurückweisen?

verfmaweln, sw. sek, etwas sagen, was man verschweigen oder doch anders sagen wollte, sich versprechen.

vernippeln, sw. spielend und aus langer Weile in ganz kleine Stücke zerschneiden.

verfnütjen, sw. (vgl. snütjen.) vergeßen.
verfödern, sw. 1. von naßem Holze, welches brennend keine helle Flamme gibt, sondern immer zischt und so allmählich aufbrennt. 2. von Flüssigkeiten, welche durch Einkochen oder Eintrocknen immer mehr abnehmen und zusammenschwinden. de melk verfödert ganz in'n öwen.
verfoik, m. [holl. verzoek. schwed. för-sök.] der Versuch. ek wil noch einen verfoik maken.
verfoiken, [f. foiken. holl. verzoeken. schwed. försöka.] versuchen.
verfommern, sw. durch die große Hitze des Sommers zu Grunde gehen.
verföæpen, sw. = verföæpern.
verföæpern, sw. ersäufen. sek verföæpern.
verfören, sw. [agf. forfearian. mnd. vorforen.] verdorren.
verfpælen, sw. [agf. forspellan = perdere. holl. verspelen. schwed. förspela.] 1. verspielen. 2. verlieren (auch ohne Spiel); von einem Prozesse, einer Schlacht, einem Kriege, worin einer unglücklich ist.
verfpräken, (f. spræken.) 1. versprechen, zusagen. 2. mit Sprechern hinbringen. de tid verfpräken.
verstån, [f. stån. mnd. vorstan.] verstehen. Språh. Wat einer nich elært het, dat versteit he åk nich. — [dat] versteit sek das versteht sich.
verstand, m. 1. die Einsicht; captus. då heft du keinen verstand von bavon hast du keine Einsicht, verstehst du nicht. — up sinen verstand het hei recht nach seiner Einsicht, (nach seiner Meinung, so wie er die Sache ansieht) hat er recht. 2. der Verstand. Språh. Wå kein verstand inne sit, då geit åk kein rått b. h. Von dem Dummen darf man nichts Kluges erwarten.
verstarren, sw. erstarren.
verstæken, (f. stæken.) 1. verstecken. 2. verstecken.
verstennig, adj. verständig.
verstören, sw. [mnd. vorstoren.] stören; zerstören.
verstörtet, adj. befürtzt.
verstöæten, (f. stöæten.) verstoßen. hei het mek verstot.
verfûken, sw. 1. intr. verfiuchen, verkommen, (durch Krankheit oder Verwahrlosung) zu Grunde gehen. dat kind is verfûket. 2. tr. verfiuchen erwünschen.
verfûkunge, f. die Verwünschung.
verfûmen, sw. [mnd. vorfumen. holl. verzuimen.] veräumen. Auch mit dem

acc. pers. verfûmen einen aufhalten, einem die Zeit rauben.
verfûmnisse, f. die Veräumnisse.
verfûndern, sw. mit dem acc. gleichsam woran zum Sûnder werden, d. i. womit betrogen. dat holt verfûndern (im Holzhandel).
verfûpen, [f. sûpen. holl. verzuipen.] ersaufen, ertrinken. Auch vom überschwemmten Lande: det land verfûpet. — det land is verfûpen. — wenn det wåter öwer de eiwers geit, dat alles verfûpet.
verfûwælen, sw. [agf. forfswælan = inflammare.] verschwalzen, in Schwalm aufgehen; von dem brennenden Holze gesagt, welches zwar starken Rauch, aber keine helle Flamme gibt.
verfûwæren, [f. swæren I. altf. forfuerian. agf. forfwerian. mnd. vorfweren. holl. verzweren.] beschwören; abschwören. sek verfûwæren mit einem Eidschwure behæuern, in dem man z. B. die Worte spricht ek wil keinen dæl an god hem. Nach dem Aberglauben wird ein Weib dadurch zur Hære, daß sie die Formel ausspricht: Ek löæwe an düssen nien pot un verfûwæren hergod.
verfûwæten, sw. verschweigen, d. i. vergeßen.
verfûwigen, [f. fwigen. agf. forfwigian.] verschweigen. ek kan nits verfûwigen.
verfwind, m. das Absterben der Oberhaut, die sich dann in kleinen Blättchen abschuppt, die Schwimbe, Schwimblechte (Trodenflechte).
verfwinnen. praesf. verwinne, verwinst, verwinnt, pl. verwinnet. praesf. verwund. pl. verwunnen; conj. verwinne. part. verwinnen. imp. verwind, verwinnet. [holl. verzwinden.] verschwinden.
vertartjen, sw. [holl. verteederen, vertartelen.] berjårteln.
verte, adj. [altf. fortho. agf. feord. holl. vierde. schwed. fjerde.] der vierte.
verteiken, sw. [holl. verteekenen.] bezeichnen.
verteln, num. card. [agf. feowertyne. mnd. verteyn. lüb. Chron. vyrteln. schwed. fjorton.] vierzehn.
verteinte, num. ord. [agf. feowerteoða. schwed. fjortonde.] der vierzehnte.
vertel, n. [aus verde del. mnd. ferndil, Gll. 15. 3h. ferndel, verndel. holl. vierdendeel. schwed. fjerdedel.] das Viertel. et sleit drei vertel. — drei vertel stanne.
vertellen, [f. vertallen ob. vortellen. praesf. vertelde, vertelle, [f. vertal. part. vertelt. imp. vertelle, vertellet.

[altf. tellian = dicere; fortellian = damnare capitis. mnd. vortellen.] 1. erzählen. Sprchw. Et kan kein ding san wunderlich vertelt wören, et kan sek taudragen. — ek wil dek wat anderes vertellen; anch als Drohung. 2. falsch zählen. sek vertellen sich im Zählen irren.

vertellige, f. [holl. vertelling. dtaml. vertellingsake.] die Erzählung.

vertént, adj. vierzehnj. Nach dem zweiten Jahre wirft das Schaf wieder zwei Milchzähne ab und bekommt dafür zwei breite Zähne, dann ist es ein vertént Schaf.

vertig, gew. **verzig**, num. card. [altf. sinuartig, fiartig, fiortig. agf. seowertig. mnd. vertig, vertich, veertich.] vierzig. **verzig** nacht vierzig Nächte.

vertinsen, fw. verzinsen.

vertog, m. [Etl. vertoch.] der Verzug. **vertögen**, fw. (b. vertog.) sek, verziehen, verweilen. se vertöget sek en klein betchen lenger se verweilen ein kleines bißchen länger.

vertören, **vertöeren**, **vertüren**, fw. 1. verwirren. se vertürt sek san drin se verwirren sich so sehr darin. 2. sek, sich veruneinigen, sich verunwilligen, sich entzweien. hei het sek dermäs vertöert er hat sich mit ihm [mit ihr, mit ihnen] veruneinigt.

vertörnen, fw. [mnd. vortornen. holl. vertoornen.] erzürnen.

vertröen, [f. tröen. agf. fortredan = conculcare. holl. vertreden.] 1. vertreten, zertreten. sek den faut vertröen sich den Fuß vertreten, vertreten. sek de foite en beten vertröen sich ein wenig ergöhen. — de schau vertröet sek d. h. die Schuße weiten sich dadurch, daß man darin geht.

vertrecken, (f. trecken.) sek, sich verziehen; von einem Gewitter, von Regenswolken u. f. w. dat leiwe weder kan sek vertrecken das Gewitter kann sich verziehen.

vertröesten, fw. [holl. vertroosten.] betrösten.

vertünen, **vertünen**, fw. [agf. forty-nan. holl. vertuinen] veräunern, mit einem Saune umgeben. wi mötet äfen gären vertünen.

vertüren, fw. f. vertören.

vertüfchen, fw. [holl. vertuifchen.] vertauschen.

vertwälen, fw. [mhd. vertümmern lassen. holl. verdwalen betirren.] intr. (vor Schmerz) vergehen, verkommen wollen; verzeiweln.

vertwær, **vertwærfeh**, adj. u. adv. quer, überwerd, betücht. en vertwær wörd seggen. — vertwærfeh afgan einen unrichtigen Seitenweg, eine falsche Richtung ein-schlagen. Syn. twær.

vertwiweln, fw. [holl. vertwijfelen.] verzeiweln. **vertwiwelt**, als adj. erpicht, sehr begierig. hei was ganz vertwiwelt up de reife.

veruntören, fw. = vertören.

verværen, fw. [mnd. vorveren. bgl.

vare, var Furcht. Gl. Belg. verværen.

holl. vervaren. schwed. förfära. Marf

verfäeren.] erschrecken. du sollest en'n

ja verværen du könntest einen Menschen

[mich] ja erschrecken. — sek verværen sich

erschrecken, sich entsetzen, erschrecken (intr.)

verværnisse, f. [holl. vervaardheid.]

die Ersthörbarkeit, der Ehre.

verwær, [alt. vorwær, adv. [mnd. vor-

wær, vorwar, vor ware. mhd. verwa-

ren. holl. voorwaar.] Befehungswort:

fürwahr, in der That. dat is vorwær swær.

verwæren-tenken, **verwæren-tenken**,

Befehungsformel: weißgott, fürwahr,

währlich. Demselben Sinn hat die Formel

warhaftig-en-tenke.

verwarlöesen, fw. [holl. verwaarloo-

zen.] verwarlösen, durch Mangel an Sorg-

falt und Pflege zu Grunde gehen lassen.

verwarlöessige, f. [holl. verwaarloo-

zing.] die Verwarlösung.

verwarpen, [f. warpen. agf. forweor-

pan. holl. verwerpen.] verwerfen, zu früh

gebären, abortieren; nur von Thieren.

bgl. verfmiten.

verwarwen. praef. verwarwe, verwör-

west, verwörwet, pl. verwarwet. praef.

verworf; conj. verwörwe. part. ver-

worwen. [mnd. vorwarwen. holl. ver-

werven. schwed. förvärfva.] = erwarben,

erwerben; bekommen. dei het sek ver-

däufend daler verworwen. — dat mæ-

ken harr' ek mek all verworwen, er

ek efrt harre d. h. das Mädchen hatte

ich schon bekommen [geboren], ehe ich ge-

heiratet hatte.

verwasfen, fw. (f. wasfen.) verwachsen;

im Wachsen allmählich wieder verlieren;

zu rasch wachsen. de rogge verwasfet

nü te starke; vom Stoden, der im Früh-

winter bei gutem Wetter zu kräftig wächs.

verwëges, adv. f. vorwëges.

verwëjen, **verweien**, fw. [holl. ver-

waaijen.] verwëhen.

verweldigen, **verwelgen**, fw. [Rein.

V. vorweldigen. Berdm. Straß. Chron.

vorwalden. holl. verweldigen.] über-

wältigen, bewältigen, bezwingen; von Spei-
sen: rein aufessen, so daß nichts übrig bleibt.
verwënt, adj. [Gl. Belg. verwäand =
gloriosus, arrogans u. verwoent = pe-
tulans.] bewegen, froch. en'n verwënte
wöre gewen sich frocher Worte gegen
einen bedienen.
ferwe, f. = farwe.
ferwen, fw. = farwen.
verwerken, **vorwarken**, fw. verweben,
wehend verbrauchen. gären verwerken.
verwilen, fw. sek, verweilen. ek draf
mek nich verwilen.
verwinnen, [f. winnen II. mnd. vor-
winnen.] bewinden, überwinden, verschmer-
zen. dat kan ek noch nich verwinnen.
verwintern, fw. von Feldfrüchten: durch
den strengen Winter zu Grunde gehen.
de rogge is verwintert.
verwisen, (f. wisen.) verweisen; von
Geistern: an einen bestimmten Ort bannen.
verwögen, adj. [auch bei Schiller im
Alpenjäger.] bewegen, tollkühn, waghalsig.
dat is en verwögen kërel.
verwoften, fw. [mnd. vorwoften. holl.
verwoesten.] verwüsten; auch von Men-
schen: verderben, ausrotten, vertilgen. hei
het det volk verwoftet.
vertig, num. card. f. vertig.
verzötteln, fw. bergötteln, verstreuen.
det flas verzötteln.
fetnisjen, pl. = lëmkentungen. f. lëm-
kentunge.
feuchtnisse, f. [vgl. fucht. schwed. fuk-
tighet.] die Feuchtigkeit.
fëwer, **feiver**, n. [aus lat. febris. agf.
fefer. schwed. feber.] das Fieber. dat
gefleckte nervenfeiver das Fleckfieber,
der Petechialtyphus, Typhus petechialis.
fëwern, fw. das Fieber haben.
vicheln, fw. [Quidb. sicheln. Rich. fy-
cheln.] leise berühren, nicht fest anfassen,
die Wangen streicheln, hätscheln, lieblosen,
schmeicheln, flatter. man mot 'ne vi-
cheln as en'n ['ne] lork. — vicheln
helpet nich, han er wat hinder.
fierabend, m. der Feierabend. fierabend
mäken. — Is fierabend ob. Sal et all
fierabend sin? ein Gruß am Abend, den man
dem von der Arbeit heimkehrenden zuruft.
fiif, flect. **fiwe**, num. card. [altf. fi, fii.
agf. fi. mnd. vyff. holl. vijf. engl. five.
[schwed. fem.] fünf. klocke fiwe auf den
Schlag Fünf. klocke fiwe sin ek upe-
stän. — nich bet fiwe tellen können
nicht bis fünf zählen können; als Zeichen
der Dummheit. Ein Kindervers, der na-
mentlich als Erwiderung auf den Wortwurf

nicht bis fünf zählen zu können oft ge-
braucht wird, lautet also: Hunger un
dost, Hitte un froft, Nits in'n liwe,
Dat sint fiwe. Vielleicht stammt derselbe
aus einem verloren gegangenen Märchen.
fiifte, gew. **föfte**, num. ord. [altf. fihto.
mnd. vifte. agf. fihta. holl. vijfde. schwed.
femte.] der fünfte.

vijoileke, f. dem. v. vijöle. [holl.
viooltje.] die Biote, das Weilchen, Viola.
— dulle vijoileken d. i. wilde Weilchen.
Sie heißen „tolle Weilchen“, weil nach dem
Volksglauben das Anriechen an dieselben
toll macht. Im übertragenen Sinne sind
ale vijoileken alte, längst abgethane
Sachen (Geschichten), die keinerlei Interesse
mehr erregen. dat sint ale vijoileken.
Sprchw. Ale vijoileken rücket nich mër
b. h. Alte, längst verschollene Geschichten
haben für den Hörer keinen Reiz mehr.
— ale vijoileken upwarren. — 'ne
ale vijoileke ein verblühtes Frauenzimmer,
namentlich eine alte Jungfer.
vijöle, f. [schwed. fiol. msh. viol.] =
vijoileke. — 'ne ale vijöle.

Fike, f. **Fikohen**, dem. Sophie, Sophir-
chen. lát mant Fikchen, du krigst doch
noch en'n man.

ficke, f. dat. ficken. [schwed. ficka.] die
Tasche, Hosentasche. Sprchw. Sau lange
de baddelman noch enen pennig in
der ficken het, sau jücket he sau
lange, bet dat he wëer rät is.

fickeln, n. 1. das Saugschwein, Ferkel;
das junge Schwein überhaupt, so lange
es noch im ersten Jahre ist. Sprchw.
Wëne dat fickeln ehöden werd, dë häle
den sak up b. h. Wem sich eine Ge-
legenheit zum Erwerb darbietet, der benutze
sie. 2. übertr. ein Kind, welches sich be-
schmutzt od. etwas unanständiges gesagt hat.

fickeln, fw. fetkeln, Ferkel werfen. üle
löge het esickelt.

fickfacken, fw. [holl. fikfakken. vgl.
schwed. fickfack Dienwerk.] unzuverlässig
oder närrisch reden oder handeln.

fickfacker, **fickfak**, m. [Bürger in Frau
Schmips.] einer der in seinem Reden oder
Thun unzuverlässig oder närrisch erscheint;
der Projectenmacher, Thor, Narr. hei is
kein fickfack.

fickfackerie, f. [holl. fikfakkerij.] das
unzuverlässige oder närrische Benehmen,
die Projectenmacherei.

vilder, **viller**, **vill**, m. [mnd. viller. holl.
vilder.] der Abdecker, Schinder. Sprchw.
De April is den lemmern öre fill od.
De April is den schäpen öre fill. —

- Spw.** Wenn de minschen under silder-
heanne kömt, un de vögel under kinner-
heanne, sau sint te wol dranne; wird
trou. gesagt, wann Kinder mit Vögeln
spielen. Syn. kassiler.
- file**, f. [agf. feol. holl. vijl. engl. file. schwed. fil.] die Feile. — von slichter file. f. feile.
- filen**, sw. [schwed. fila. holl. vijlen.] feilen.
- filenhauer**, m. der Feilenhauer, Feilen-
macher.
- filen**, sw. [v. fel. mnd. holl. villen.]
schinden, abdecken, das Fell abziehen.
- villichte**, adv. [hildh. veelichte.] vielleicht.
- simme**, f. [vgl. holl. vim, demnach würde
es ursprünglich ein Haufe von 100 Garben
sein.] ein auf freiem Felde oder auf dem
Fosse errichteter Schöber. Ist es ein Ge-
treideschöber, so werden die Garben (Bunde)
mit den Ähren nach innen gelegt und dann
oben mit einem kegelförmigen Strohdache
gedeckt. Außer diesen gibt es noch heu-
simmen und holtsimmen. Letztere sind
Schöber, die aus Splitterholz zusammen-
gelegt sind. Im Nhd. wird für simme
öfters Dimme oder Diehne gebraucht.
- vimmel**, n. [viell. aus lat. femella.] eine
gemeine Dirne. vgl. vummel.
- vimmeln**, sw. f. vammeln.
- find**, m. [altf. fiand. agf. feond. mnd.
fiand, vygent, vident. holl. vijand. schwed.
fiende.] der Feind. dat wil ek minen
finde nich wünschen.
- finereiten**, pl. [corr. aus foenum Graecum.
holl. fenegriek. engl. fenugreek.
Rich. fyn Margretjen.] das griechische
Heu, Föhnkraut, Dackshorn.
- finknöckerig**, adj. mit feinen Knochen.
- finnen**, praef. finne, finst, find, pl. fin-
net, praet. fund, pl. funnen u. fennen;
conj. finne. part. efunnen. imp. find,
finnet. [altf. agf. findan. mnd. holl. vin-
den. schwed. finna.] finden. dat wörd
sek finnen dat wird sich finden. — dat
fund sek das würde sich gefunden haben.
- finster**, f. [altf. finstri. ahd. finstri.] die
Finsternis, Dunkelheit.
- finsternisse**, f. 1. = finster. 2. die
Sonnenfinsternis.
- firen**, sw. [altf. firion = celebrare.
mnd. viren. schwed. fira.] feiern; unthätig
sein.
- fispel**, m. pl. fispels. = fitzel.
- visel**, (vist), n. [mhd. visel.] eig. penis;
nur als Schimpfwort: ein lieberliches
Frauzimmer.
- viseln**, sw. = fitzeln 1.
- visel**, f. pl. viseln. [aus lat. fistula.]
die Fistel, ein röhrenartig sich bildendes
Geschwür.
- visselnkrüt**, n. die gemeine Gofbruthe?
Actaea spicata. Syn. heidenisch wund-
krüt.
- vist**, m. [schwed. fis. mhd. vist, vist.] der
(heimlich gelassene) Wind, Gedärmwind.
- visel**, f. Name einer wild wachsenden
Pflanze: das Fistelkraut, Läusekraut?
- visten**, sw. [mnd. visten. mhd. visten,
visen. holl. vijsten.] heimlich, leise einen
Wind streichen lassen, farsen.
- sitoh**, sittek, m. pl. sitohen, sitteke.
[mhd. vëlich. Smeltz. sitz.] 1. der Fittich.
in de sitohen träen eig. von Vögeln,
uneig. von Menschen, welche einen hohen
Ton annehmen oder jornig auffahren. 2.
der Schelm. du bist en rechten sittek.
- sitoheklap**, m. die Fliegenklappe.
- sitohen**, sw. 1. mit einem Fittich fegen,
fegen überh. lak to häps sitohen Laub
zusammenfegen. 2. mit einer Ruthe u. dgl.
schlagen. vgl. hërnetele.
- sitzel**, fispel, m. [ahd. fiza = operum
textilium limbis. mhd. viz. Rich. fisse.
Quick. fessel.] die Fize, d. i. die Be-
zeichnung eines Gebindes Garn. Es ist
dies ein dicker Faden oder ein Band, wo-
mit die einzelnen Gebinde eines lop Garn,
um sie von einander zu trennen, einge-
bunden werden.
- sitzeln**, sw. [bred. vitsen, vittelen. vgl.
mhd. vizzel sein, schlant.] mit einem feinen
Dinge, z. B. mit einer Gerde oder mit
einem Strohhalm, leise worüber (etwa
über das Gesicht) hinfahren. wat sitzelt
de mek in'n gesichte rüm. — Dafür
auch viseln. 2. mit einer schlanken Ruthe
streichen, nicht fest schlagen, wie dies bei
kleinen Kindern geschieht.
- sitzelraue**, f. die gewöhnlich aus Besen-
reisern gebundene Ruthe, womit die kleinen
Kinder gezüchtigt werden.
- fix**, adj. schnell, hurtig, sink, behend. Oft
wird es zum Subst. erhoben und ist dann
der Name, womit der Hirtenhund, nam.
der Schäferhund, oder auch ein Pferd ge-
rufen wird. fix kum!
- flâ**, m. pl. flöæe. [agf. flea. holl. vlool.]
der Floh.
- fladderig**, adj. = fludderig.
- fladdern**, flättern, sw. = fluddern.
- fläge**, f. f. fläke.
- flak**, adj. comp. fleker? sup. flekte?
[holl. vlak. schwed. flack.] flach. vgl. fid.
- fläke**, fläge, f. [vgl. feldfläge. holl. vlak.
Rich. flak.] die Stredde, Fläche, das ebene
Feld; die Lage als Abtheilung einer Feldmark.

se [die Raßen] hält diese ganze fläke reine von müßen. — in dieser fläge.

fläm, f. [lat. pluma.] der Flaum.

vläm, adj. f. vlaum.

vlämig, gew. vlämisch, ob. vlämsch,

adj. u. adv. [mhd. vlämisch. holl. vlaamsch.] vlämisch, vlamländisch, aus Flandern, d. i. jörnig, grimmig und in Folge dessen rücksichtslos grob. ek molde erst vlämsch wören.

flämfnüte, f. der (Flaumbart) Milchbart; meist als Schimpfwort zur Bezeichnung eines unerfahrenen und vorlauten jungen Mannes: der Laffe.

flänkären, sw. [holl. flankeren.] Am häufigsten ummehrer flänkären herum spazieren, umherlaufen, und zwar so, daß man die Aufmerksamkeit der Menschen auf eine tabelnswertige Weise auf sich zieht, herumspazieren.

vlänschau, m. = planschau. Sprchw. De hunne gät nären up vlänschauen d. h. der Stolz tritt überall fest und anspruchsvoll auf.

flappe, fläwe, f. [Quäb. flip. Marf vläbbe.] die übermäßig dicke und herunterhängende Unterlippe, der herabhängende breite Mund. mäk nich lau 'ne flappe.

flarre, f. [mhd. vlerre.] der verzerrte breite Mund.

flas, n. [agf. fleax, flex. holl. vlas.] der Flachs. Man unterscheidet nach der Zeit des Auskäns drei Arten von Flachs: froiflas, middelflas und läte flas. Der Frühflachs wird gesäet zwischen dem 10. und 23. April, der Mittelflachs im Mai (gew. up Maidag), der Spätflachs erst kurz vor Johannis. Sprchw. Flas is 'ne ape; wör et dermêe drept is mester d. h. der Flachs äßt die Menschen, indem er bald geräth, bald misräth. Spinnregel: Det flas mot up'n wocken sitten up der lüer, de hêe äwer as 'ne müer ob. Det flas üt der müeren, de hêe üt der müeren. — wild flas ob. wille flas das Leintraut, *Linaria vulgaris*. — Vgl. lin.

flaswörtel, f. eine Nöhre aus Samen, der zwischen den Flachs gesäet ist. Solche Nöhren gelangen erst, nachdem der Flachs abgeerntet ist, zu ihrem vollen Wachsthum.

flætangel, m. [Der erste Theil des Wortes hängt wol mit „Unflät“ zusammen; in dem zweiten könnte der Volkname der Angeln stecken.] Schimpfwort: 1. ein unsfätiger Mensch. 2. häuf. ein Grobian.

vlæts, m. ein Grobian, roher Mensch.

vlætisch, adj. u. adv. [v. vlæts.] I. als

adj. 1. gewaltig, groß, ingens. et is en vlætischen kôrel es ist ein gewaltiger Kerl. 2. grob. du wörst vlætisch, du wirst grob. II. als adv. dient es zur Steigerung: sehr, außerordentlich. vlætisch grät außerordentlich groß. — vlætisch vële sehr viel.

vlätische, **vlätische**, f. pl. vlätichen. [Lippe-Dtm. floske, flaske. vgl. ahb. flaz flach u. nhd. Fladen. holl. vlade.] ein abgelöster (abgerissener oder abgetrennter) Felsen; ein abgelöstes Stück Haut oder Fleisch; ein vom Boden oder von einem Baume abgehobenes großes Stück Moos. — hei harre vlätichen an'n bûke.

vlætlig, adj. wie ein vlæts, garstig.

flau, adj. [holl. flauw.] 1. vom Wasser: trübe. vgl. flaum. 2. matt, kraftlos, ohnmächtig; meist vor Hunger.

flauk, m. pl. floike. [a. Gbb. floeck. holl. voelk.] der Fluß.

flauken, [stelt. flauchen], sw. [mnd. floken, vlogen. altfrif. floka. holl. vloeken.] fluchen. dat kanst de flauken darauf kannst tu dich versuchen: eine Versicherungsfornel.

flauker, m. pl. flaukers. [holl. vloeker.] der Flucher. Sprchw. Wô en flauker in'n hûse is, dâ is kein sêgen.

flaukerie, f. das (anhaltende oder öftere) Fluchen. ek kan de flaukerie nich lien.

vlaum, **vläm**, adj. [vgl. glaum. ôsnabr. flömet.] 1. vom Wasser: durch aufgelöste Erde schmutzig geworden, lehmig. vlaum wäter. 2. von den Augen: trübe. vlaum üt den ägen leien trübe aus den ägen schau. — Auch in Eigennamen. „Flamke“ [aus Vlâm-bêke] Name einer Feldflur und der darin liegenden Saline bei Salzbergheden.

flaut, f. [altf. flôd = fluctus, flumen. agf. flôd. vgt. fleot. altfrif. flêt Fluß. mnd. vloet, vlot. holl. vloed Fluß; vliet Bach.] ein fließendes Wasser, ein Bach. dâ is 'ne kleine flaut.

flechte, f. [holl. vlecht.] 1. die Flecht. 2. eine geflochtene Wanne. 3. pl. flechten die Seitenbretter, welche, an die rungen gelöhnt, die Seitenwände des Wärrwagens bilden.

flêger, m. pl. flêgers. = flêgel, der Dreißflêgel.

flêge, f. [agf. fleoga. holl. vlieg.] die Fliege. in der stôwe brîet einen de flêgen te vële. — blinne flêge = *Chrysops cascadiens*, L.

flêigen, praef. flêige, flêigt. flêigt, pl. flêiget. praef. flêg; conj. flêge. part.

eslögen. imp. flüg, fleiget. [agf. floögan. mnd. flegen, vleigen. holl. vliegen.] fliegen. *Spröw.* Wör sin geld wil in der luft fleigen seien, dei schaffe immen un dāwen an; eine Mißbilligung der Bienenjucht und des Taubenhaltens. — en flüg int feld d. i. ein Wildfang.

fleigenfnepper, m. pl. fleigenfneppers. der Fliegenschnäpper, das Rothschchen.

fleite, flüte, flüt, f. [aus phlebotomus. agf. flodema. holl. vlijm. Rich. fleetjen.] die Fliete; das Aderlaßisen, womit Thieren, namentlich Pferden, aus der Ader gelassen wird.

fleiten. praef. fleite, flüst, flüt, pl. fleitet. praef. flöt, pl. flöten u. flöten; conj. flöte. part. eslöten. imp. flüt, fleitet. [altf. flotan. agf. fleotan = fluctuare; fleowan = fluere. mnd. vleten. altfries. flata. holl. vlieten.] fließen. et het eslöten; von einem starken Regenguße.

fleiten, adj. [aus fleitend. holl. vlietend. *Smelttop „int fleiten wāter“.*] fließend. fleiten wāter.

fleitige, f. ein Flußbette. et is 'ne āle fleitige d. h. ein früheres Flußbette.

fleitj, m. der Pflf. et doot en'n fleitj; von der Locomotive gesagt.

fleitje, f. [loc. Wtb. vloyte = philomena. mhd. vloite, fleite. holl. fluit, fluitje Flöte. Rich. fleute. Quicb. flait.] die (kleine Flöte) Pfeife, nam. die, welche sich die Kinder aus Holz, Rohr, Gänseknochen u. dgl. verfertigen.

fleitjedüse, **fleitjeduske**, f. die Flöte. **fleitjen**, [et. flöitjen, flöetjen, fw. [mhd. vloitieren. Quicb. fleiten.] flöten, pfeifen. dā fleitje't dōr't flötellok da pflf es durchs Schlußelloch; von einem Spul. Auch von dem Gesange der Vögel, sogar von dem frühlicher kleiner Kinder. de nachtigal [nachtergāle] fleitjet. — de lērken flöetjet. — fleitjen gān verlorren gehen.

fleitning, adj. verb. fließend. fleitning wāter.

flecken, n. [jüng. Wort für bläk. holl. vlek.] der Flecken.

flenen, fw. [schweb. flina.] mit verzerrtem Munde weinen; aber auch den Mund zum Lachen verziehen.

fientjen, m. u. n. [viell. v. flennen] 1. als m. ein leichtsinniger junger Mann. 2. als n. ein leichtsinniges junges Mädchen.

flessen, adj. [loc. Wtb. vlessen. holl. vlassen.] schlaffen. *Spröw.* Wda. flessen schärige, hēgen inflag d. h. halb gut, halb schlecht. — jetzund geit et wēer

von'n flessen d. h. jetzt geht es wieder von neuem [von vorn] an.

fleuen, fw. [vgl. flüte II.] I. tr. 1. künstlich bewässern, berießeln. de wilchen fleuen. Auch abl. se fleuet dā. 2. überschwemmen, ein Austreten der Gewässer veranlassen. de gewitters, dō öwer den Hārz kömet, fleuet gōren. II. als verb. imp. et fleuet das Wāser (der Fluß) tritt aus. et het esfleuet. — tweimāl het et lau gewaltig esfleuet.

vlien, fw. [vgl. altf. giflehan = componere. mnd. vlien. Rein. V. vlyen. Rich. fleyen. Quicb. flien, fligen.] putzen, schmücken. Weist nur rāt-vlien, up-vlien; üt-vlien.

vlinkere, f. pl. vlinkeren. [vgl. mhd. vlinke. eigentl. Flitter.] das Ährchen des Bittergrases (bäwerke).

vlinseke, f. pl. vlinseken = vlinkere; viell. auch das Bittergras selbst.

vllirren, pl. [agf. fleard = nugae. Zipp. Detm. flieren.] Grillen, alberne Einfälle, alberne Streiche. vllirren in'n koppe hem.

flirtje, f. [vgl. engl. flirt. schwed. flärd Land.] der Flitter; jede Sache die zum Flitterstaat gehört, z. B. das leichte Mäntelchen der Damen.

flirtjen, fw. [agf. fleardian = nugari.] Possen machen. Weist in der Verbindung flirtjen gān müßig gehen und dabei Possen machen. Dafür auch biem. ümhärflirtjen.

flit, m. [altf. flit = contentio. altfries. flit. mnd. vlit. holl. vlijt.] der Fleiß. *Spröw.* Stille flit is beter, as lūe. — dat hebb' ek med flit edān d. h. das hab' ich mit Absicht gethan.

flitig, adj. u. adv. [holl. vlijtig.] fleißig. Mit der Frage lau flitig? oder geit et flitig? wird derjenige begrüßt, der gerade bei der Arbeit ist.

vlijten, pl. leicht gearbeitete Schuhe.

flitze, f. [vgl. agf. flitan = certare. ahd. flizan. mhd. vlix Bogen. Ranzow fleke, flieke, fliz. holl. flits.] der Pfeil oder Bolzen, der mit dem Bogen oder der Armbrust geschossen wird. Am häufigsten ist es aber eine Zwicke, welche durch ein auf allen Seiten ausgezupftes viereckiges linnenes Lätzchen gesteckt und so gleichsam besichert ist. Eine solche flitze wird von den Knaben aus dem Blasrohre (pusttrā) geschossen.

flitzbāge, **flitzbāgen**, m. [holl. flits-boog.] der Flitzbogen, d. i. der Bogen, womit die Knaben Pfeile schießen.

flösegeln, fw. en'n lop flösegeln d. i. vom Haspel abnehmen und zusammenschlingen.

flögeltüg, n. das Flügelzeug, d. i. das Stück am Spinnrade, worin die Krolle läuft.

floghåwer, m. [holl. vloghaver.] der Flughaber, Windhaber.

flockerig, adj. flockig. dat wite von'n ei is tau flockerig; von einem verdorbenen Ei.

flockern, fw. verb imp. et flockert die Schneeflocken fliegen.

flörschütte, flörschütze, m. [vgl. agf. flór = pavimentum. holl. vloer. mhd. fluor.] der Flurschüt. Synon. pender.

flot, auch holtflot, n. [holl. vlot.] das Floß, die Flöße. med den flöte. — då hebbet se en lütje flot, då schippet se drup runder.

flot, m. [agf. flöt = flos lactis. ahd. phlied.] die Sahne, der Rahm. Syn. smand.

vlöte, adv. [engl. flat.] = „nich deipe“ nicht tief, flach. Nur vlöte ploigen d. i. (Erbsen- oder Bohnenland) etwa eine Hand tief umpflügen, um dadurch die Duellek aus dem Lande herauszuschaffen.

flöte, flöste, f. ein breiter Böffel zum Abrahmen der Milch. Dafür auch smand-flöste.

flöste, f. [agf. flota = navis. engl. float.] eig. die Flöße; auf der Oberwiser das Fährschiff.

flösten, flöten, fw. [ahd. flozjan.] flößen. holt flösten. Auch däl-flösten herabflößen.

flöster, flöter, m. pl. -ers. der Flößer.

flötäre, f. die herabgeschwemmte Erde, die sich im stillen Wasser niederschlägt, Röcher (s. B. röten) ausfüllt, und aus diesen wieder ausgegraben wird.

flotgrand, m. s. grand.

flöstjen, fw. s. flöstjen.

flötker, m. der Flößer, Flößschiffer.

flöt kern, fw. flößen. Auch runder flöt kern.

flotpål, m. pl. flotpöäle = flötståke.

flötståke, m. pl. flötståken. einer der vor den Mählrädern (oder vor den s. g. Schützen) eingeschlagenen Pfähle, welche dazu dienen die auf dem Wasser heruntertreibenden Gegenstände aufzufangen, und so eine Beschädigung der Räder verhüten.

flucht, f. die Flucht; das Rad am Spinnrade. vor en'n in der flucht sin einen sürchten. — en'n in der flucht hem.

fluchtlok, n. das Flugloch am Bienenkorbe.

fludderig, adj. (eig. flatterig) dünn und deshalb leicht zu zerreißen; von gewebten Stoffen. dat is fludderigen kattån.

fluddern, fladdern, fw. [mhd. vlödern. holl. flodderen.] flattern; von allen feinen und leichten Körpern, welche schon bei leisem Luftzuge in zitternde Bewegung

kommen, nam. von den Blüten gewisser Pflanzen. et fluddert wi an'n roggen.

fluk, fest. fluks, adv. [holl. vlog. mhd. vluges. Smeltz. fluk, flux.] flugs, im Fluge; auf der Stelle, sogleich.

flük, adj. [ahd. flucchi. mhd. vlücke. vgl. holl. vlog.] flügge, flugbar.

flümen, pl. [Rich. flomen.] das roße Nierenfett der Schweine; das Schmalzfett der Gänse; das Fett der Hühner; das Fett der Fische.

flunk, m. pl. flünke. [v. fliegen.] 1. der Flügel der Vögel, nam. wenn die Federn abgerupft sind; der Flügelstumpf. 2. scherzh. ob. iron. der Arm. hei herre mek båle en'n flunk afeßån.

vlunkere, f. gew. im pl. vlunkern. ein kleiner Fleck. gèle vlunkern. vgl. vlinkere.

flunkern, fw. eine Unwahrheit sagen, aufschneiden, Wind machen. hei flunkert.

flüte, flüt, f. s. flöite.

flüte, flüt, f. [vgl. flöuen.] das (vom Wasser im Boden ausgefüllte) Gerinne, Rinnsal. 1. eine ausgeflossene Furche. 2. der Abzugsgraben, welcher vor der Mühle das überflüssige Wasser aus dem Mählgraben seitwärts ableitet. 3. jeder Seitengraben oder Ausläufer eines Grabens, der sein Wasser dem Hauptgraben zuführt. 4. die Rinne, welche auf einem Acker, oder zwischen zwei Äckern, namentlich auf solchen, die an Bergen liegen, quer durch gezogen wird, um das Regenwasser abzuleiten und so das Ausspülen des Ackers und das Wegschwemmen der Erde zu verhüten. 5. die auf einer sumpfigen Stelle eines Weges gezogene Rinne, welche den Zweck hat das Wasser abfließen zu lassen und so den Weg trocken zu machen. 6. ein Ort, wo Bergwasser (s. g. wilde Wasser) fließen, daher in den Feldmarken vieler Dörfer Localname.

vödere, comp. vöderste, vörste, sup. [altf. furthor, furdor, adv. fort, fürber. vgl. altf. furisto. agf. fyrst = primus. holl. voorst.] der vordere; vorderste. dei spande de vöderen päre åt der spannte die vorderen Pferde aus. — de vöderste kreig flæge. — det vörste hås.

vödergestelle, n. der vordere Theil des Wagens.

vöderrisen, n. das Eisen vor dem Pflughaupt (håswed).

födern, fw. [Etl. v. 1529 furderen. holl. vorderen.] fördern.

vöderste, sup. s. vödere.

vödertel, n. = vödergestelle.

föderunge, f. [holl. vordering.] die Föderung. ek hebbe an den noch föderunge.

föfte, num. ord. f. *fifte*.
föftehalf, adj. [holl. vijftiehalf.] fünftehalb.
föftein, **föftän**, **festein**, *fieri*. **föfteine**, num. card. [agf. *siftyn*. mnd. *vifteyn*, *viftein*. hñsbsh. *lrf. veftein*. holl. *vijftien*.] funfzehn. Oft wird es als runde Zahl gebraucht, z. B. da stunden se alle föftein man d. h. da standen sie alle mit einander.
föfteinmål, adv. num. [holl. *vijftienmaal*.] funfzehnmal.
föfteinte, num. ord. [agf. *sifteoda*. holl. *vijftiende*.] der funfzehnte.
föftel, n. das Fünftel.
föftig, num. card. [altf. *uiftech*. agf. *siftig*. altfries. *siftich*, *siftech*. mnd. *viftich*. holl. *vijftig*.] funfzig.
föftigmål, adv. num. [holl. *vijftigmaal*.] funfzigmal.
föftigste, num. card. [agf. *sifteoda*, *siftigeda*. altfries. *siftichsta*. holl. *vijftigste*.] der funfzigste.
vögelken, **vügelken**, n. (m.) dem. v. *vügel*, *vögel*. das Vöglein. Als m. erschieint das Wort in einer Variation des f. v. Heurek angeführten Kinderverses: Henderken, penderken! Lät mek det lêwen; Ek wil dek den besten vögelken gêwen.
foier, n. pl. *foier* u. *foiers*. [altf. *föther* = *vehes*. holl. *voeder*.] das Fuder. en foier holt. — en foier mes. — en foier mai ein Fuder Maien. — en foier uplän. — en foier foieren ein Fuder einfahren. — zwei foier söcker. — dat gift hölsche foiers düit jår. — de vulen foiers ståt vor der döer. — *Spröw*. Fört en foier kören weg, lau kümt en foier weiten wêder d. h. Ein Unglück wird durch ein größeres Glück wieder gut gemacht.
foierken, n. dem. v. *foier*. ein kleines Fuder.
foilen, *fw*. [vgl. altf. *gifolian* = *sentire*. agf. *gefelan* = *palpare*. altfries. *fela*. holl. *voelen*.] fühlen. ek foile mine arme nich; so sagt einer, der sich in der Arbeit übernommen hat und nun völlig erschöpft ist. — *Spröw*. Wêr nich hœren wil mot foilen.
foiter, **foitjer**, m. der Föhler, Fußgänger; auch der Fußsoldat. vgl. *barfoiter*.
foitjen, n. [holl. *voetje*.] das Füßchen.
foitling, m. pl. *foitlinge*. 1. der Füßling, d. i. der den Fuß selbst bedeckende Theil des Strumpfes, der Fußtheil des Strumpfes. 2. ein über den Knöcheln abgeschnittener, unter der Sohle mit Linnen

oder Tuchlappen bedähter alter Strumpf. Arme Frauen, nam. die Botinnen, bedienen sich dieser Fußbekleidung. vgl. *patje*. fölen, fölen, n. pl. fölens. [agf. *fole*. altfries. *folle*. mhd. *vola*. schwed. *föl*. holl. *veulen*. engl. *fole*. griech. *πῶλος*.] das Föhlen (Füllen).

folge, f. (v. folgen.) der schwimmende Deckel, womit die Stanne od. drinkelstanne verschlossen wird, damit das Bier nicht so schnell sauer werde. So wie des Bieres in der Stanne weniger wird, *folgt* auch der Deckel, d. h. er senkt sich immer tiefer (geit däl).

folger, m. pl. *folgers*. [agf. altfries. *folgere*.] der Folger, ein zu dem Leichengolge gehörender Mensch. *Ggw*. zu dræger.

volk, n. [altf. agf. altfries. *fole*.] 1. das Volk; die Menschen, die Leute. dat is dögenittich volk das sind schlechte Menschen. 2. das Kriegsvolk, Heer, die Soldaten. bi't volk gån unter die Soldaten gehen, Soldat werden. — *under'n volke sin im Heere dienen*, Soldat sein. vgl. *pêrvolk* und das mhd. *Fußvolk*.

volkern, *fw*. (die Hüner) tasten, d. h. untersuchen, ob sie ein Ei haben. Will man dies thun, so spricht man zu dem betreffenden Hühner die Worte: *set dekl worauf manche augenblicklich hören*.

volkrik, adj. volkreich; auch von den Bienenstöcken.

völlige, f. f. *vüllige*.

föämen, *fw*. [v. *fäm*. I. agf. *fædman* = *amplecti*. *Verdm*. *Stralf*. *Chron*. *ve-menn*. holl. *vademen*.] 1. eig. säßeln, einfädeln; dafür gewöhnlich *inföämen*.

föämen, *fw*. [v. *fäm* II. agf. *fæman*, *fangan*. engl. *to foam*.] schäumen. Das Wort ist schon sehr selten geworden.

von, praep. mit dat. [altf. *fan*. agf. *fram*. altfries. *fon*, *fan*. mnd. *van*, *von*. holl. *van*. hoist. *voyn*, *van*.] von. 1. räuml. zur Bezeichnung des Anfangspunktes. ek kam von Nörten ich kam von Northeim. — *wi keimen von'n einen up't andere erg. te sprêken*. — *von den beinen kömen zum Eijen und somit zur Ståbe kommen*; *Gegenf. up den beinen sin*. — *Zur Angabe der Eigenschaft: wilt Se von der güte sin? Wollen Sie so gütig sein?* — *Zur Angabe des Stoffes: benke von vråsen Råsenbånte*. — *en klêd von sîde ein seidenes Kleib*. — *Etatt des gen. de schinkel von der asse der Schenkel der Achse*. — *Zur Bezeichnung des Theiles, des Zubehörs*. *Spröw*. *Alltð årlig is ök en stük von'n verdarwen d. h. Mit*

der Ehrlichkeit muß eine gewisse Klugheit verbunden sein, sonst schadet sie. 2. zeitlich. Sprichw. Von twölwen bet einen sint alle geister te heinen Bon zwölf bis eins sind alle Geister auf den Weinen. Hier wird also die Stunde nach Mitternacht als die Geisterstunde angenommen. von morgen am heutigen Morgen. — von dage heute. — von äbend am heutigen Abend. — Auch vor einer anderen praep. wie te und in. von te järe vom vorigen Jahre. dat sint lemmer von in'n winter das sind Lämmer, die im vorigen Winter geboren sind. 3. ursächlich. Sprichw. 1. Von nits künft nits. — 2. Von kören [prälen] künft kören [prälen]. 4. von, über, de. — wi wilt von wat anderen spräken. — hei het von sinen brauder kein wörd eschräwen. — von der läke weit ek nits [von]. 5. von wegen hinsichtlich, wegen, über.

vor, adv.-praep. [altf. for, fur, furi. agf. for. mnd. vor. höll. voor. höllf. vör.] I. als praep. mit dat. u. acc. 1. mit dat. vor. a. örtlich. vor der döör. — vor den döörpe. — dat veih, dat vor'n döörpe is d. i. das Vieh, welches den Bewohnern des Dorfes gehört. — hei stund vor mek. — du bist vor mek hen [runder] egän du bist vor mir hin [herunter] gegangen. — vor'n swän gän s. swän. — ganz vele kömet Se nich vor mek einen großen Vorsprung vor mir gewinnen Sie nicht. — Sprichw. Wat men häget vor der mund, dat fret katte un hund d. h. Was man sich gleichsam vor dem Munde wegnimmt, un es zu sparen, das kommt doch nur anderen zu gute. — gegenüber, gegen. Sprichw. Vor gewalt is nits to fakte d. h. Wo Gewalt angewandt wird, da ist nichts zu fess; nam. in Beziehung auf Bauwerte. b. zeitlich. vor drei dägen. — vor jären. — vor der tid vor der [rechten] Zeit, zur Unzeit. — vor morgen ob. vor dage vor Anbruch des Tages. — vor äbend vor Beginn des Abends. — vor nacht vor Einbruch der Nacht. vor nacht künft he nich in. — vor düsen ehemals. c. ursächlich. hei konne vor angst kein wörd seggen. — ek konne vor ämacht käme noch jappen. d. einen Vorzug bezeichnend. dei is vor allen anderen. e. vor mäte, dā stā ek vor in d. h. was die Wichtigkeit des Gemüses anlangt, so stehe ich dafür ein. f. dat walfet vor gewalt das wächst mit Macht. 2. mit acc. vor, für. a. örtlich. hei tūt vor

de döör. — tred vor den speigel. b. in Gegenwart, zu; nam. um die Person zu bezeichnen, an welche die Rede gerichtet wird. hei sē vor mek. — ek sē vor minen väder. c. zur Bezeichnung der Vertretung, der Dienstleistung. ek dau'et vor mine wätsche. — ek sal vor minen väder snaps langen. d. zur Angabe der Bestimmung, Nützlichkeit, Dienlichkeit. düt is vor mek dies ist für mich. — aflag [ob. aktak] vor mek Abschlag für mich; im Kinderspiel. — vor't erste fürs erste. — vor düt māl für dieses Mal. — Sprichw. Öwermaud is vor neren gaud übermuth ist zu keinem Dinge gut. — Sprichw. Vor wat hösert wat d. h. Wer viel und angestrengt arbeiten soll, der muß auch kräftige Nahrung haben. — in Dassenen is 'ne fräde, dei kan wat vor de ägē in Dassenen ist eine Frau, welche [durch ein Geheimmittel] frante Augen heilen kann. e. zur Angabe des Preises. vor tein dāler. — vor nits un wēer nits d. h. ganz umsonst. vor nits un wēer nits dau ek et nich. — vor ümmefüst. f. in Berücksichtigung des Umstandes daß. vor wellen is vele holt drinne. vgl. welle 3. g. das Verharren in seinem Kreise und das Einhalten des richtigen Verhältnisses bezeichnend. Sprichw. Kinder vor kinder, un eldern vor eldern d. h. die Kinder sollen sich stets als Kinder, die Eltern aber als Eltern süß ein und beweisen. — Sprichw. Minsche vor minsche, un god vor god d. h. Der Mensch möge nie vergeßen, daß er ein [schwacher] Mensch ist und nicht Gott in seine Rechte eingreifen wollen. h. vor mek ob. vor minetwēgen minetwegen, mit meiner Erlaubnis, ich habe nichts dagegen, per me. — vor mek magst de hengän. II. als adv. auch vör. dafür. ek hebbe nā noch en vërtein dage wat vor ich habe nun noch etwa vierzehn Tage etwas dafür [nämlich für eine Siege] erg. zu freßen. Sprichw. Wō de eine et nich vör daun wil, do it et de andere gēren vör Wō für der eine es [etwas] nicht thun wil, dafür thut es der andere gern.

vorane, adv. vornan.

vorbi, adv. [schwed. förbi. höll. vorbij.] vorbei. ein darf sek jā dā nich vorbi wāgen.

vorbidrinken, (s. drinken.) beim Zutrinken übergehen. 2. übertr. einem die schuldige, oder doch erwartete Aufmerksamkeit nicht erweisen, einen bei etwas übergehen.

vorbigån, (f. gån.) vorbeigehen. mit dem acc. Moran vorbeigehen. dat nie hús gât Se vorbi an dem neuen Hause gehen Sie vorbei.

vorböe, m. der (Worbote) Worsput.

vorböen, f. verböen.

vorboiten, fw. (f. boiten II.) für einen einheizen. hei sit dâ un let lek wat vorboiten; J. B. von einem, der zur Winterszeit in das Wirtshaus geht und daselbst nichts verzehret.

vorböten, fw. gleich nach dem Pflügen eggen.

forcht, **frocht**, **furcht**, f. u. m. [alts. forhta. agf. forhtnys. altsrif. fruchta. schwed. fruktan.] die Furcht. de kinder hebbet gar keinen frochten. — et geiwe êer en beten forchten dertwischen. — dat gift frochten das erweist Furcht. — dat geifde mál en'n furchten

förcchten, slt. forchten u. frochten, fw. [alts. agf. forhtian. altsrif. fruchta. lüb. Chron. fruchten. Sündenw. vrochten. Geffek. fruchten. schwed. frukta.] fürchten. hei förcchtet lek vor'n düwel nich.

vordan, adv. f. verdan.

vordeinen, fw. f. verdeinen.

före, **före**, **für**, f. pl. före, fören. [agf. fur, furh. locc. Wtb. vor. engl. furrow. holl. voor, vore. vgl. griech. ὄψος.] 1. die (Fahre) Furche. an der fören rüm an der Furche hin, um die Furche herum. — in [åt] der före kräen. — Sprichw. Rba. med en'n 'ne like före ploigen gleichen Sinnes mit einem sein. 2. die Spur. 3. die Weidegrenze?

före, **för**, f. [agf. fær, fer, for. Ell. foygre.] die Fuhr. 'ne flere för. — 'ne före daun.

fören, slt. foiren. praef. före u. foire, fört, fört, pl. föret u. fört. praet. för, (faur?) gew. förde od. före, pl. fören; conj. före, foire? part. efört. imp. för od. för, föret od. fört. [alts. agf. faran. holl. varen.] fahren. för an de halwe fahr auf die Seite. — Sprichw. Rba. med schaufters rappen fören mit Schusters Klappen fahren d. i. zu Fuße gehen. — Sprichw. Wer gaud smært, dâ gand fört; bei Rechtsstreitigkeiten auch auf die Advokaten angewandt. — Manch ein fört in gedanken in der kutschen, un wenn he lek ümmelst, is et de meswäge d. i. Mancher ist hochmützig und hoffärtig, der, wenn er seine Verhältnisse prüft, am wenigsten Grund dazu finden wird.

fören, fw. [alts. förían. J. Oldek. foren. agf. ferian = portare. schwed. föra. holl.

voeren. hiltesh. foiren.] führen. wat fört de wêer in'n schille? d. h. mit welchem Plane gehst du wieder um?

vorentleggen, (f. leggen.) die gehegten Erwartungen nicht rechtfertigen, schlüssigen, keinen Ertrag geben. düse hof vorentlegt min lêwe nich d. h. dieser Garten liefert in jedem Jahre Früchte.

vorêwigen, fw. verewigen. part. vorêwiget in die Ewigkeit eingegangen, gestorben. mine mutter is all lange vorêwiget.

vorfören, (f. fören I.) vorsehren.

vörste, **vörst**, f. f. vörwete.

vorgån, (f. gån.) 1. vorgehen, den Vortzug haben. 2. eintreten; sich ereignen.

vorhannen, adv. vor der Hand, vor sich. dâ hebbet Se noch enen kleinen marfch vorhannen da haben Sie noch einen kleinen Weg vor sich.

vorhiwen, **verhiwen**, fw. [viell. fl. verhewen. vgl. mhd. verheben.] berjagen, verschücheln, wegführten. toiwet, ek wil jök von den bären verhiwen.

vorigde, **vörigde**, **vörige**, adj. [holl. vorig.] der vorige. in'n vorigden jåre. — in der vörigden weken. — dat vörige mál.

forke, f. [aus lat. furca. agf. forc. altsrif. forke, furke. engl. fork. holl. vork.] die zweizinkige Heugabel, Mistgabel. vgl. giffel.

vorkömen, **vörkömen**, (f. kömen.) vorkommen, vorwärts kommen, weiter kommen.

vorköepen, (f. köäepen.) 1. vorlaufen.

2. ält. u. selten. Form fl. verköäepen.

vorköäper, m. [holl. voorkooper.] der Vorkäufer, Aufkäufer.

vorkören, fw. vorkwägen. lát dek doch nits vorkören.

vorkoft, f. das Vorsehen, die Vorspeise, Vormahlzeit, im Gegensatz zu den beiden Hauptmahlzeiten, dem Mittagessen und dem Abendessen. Dazu gehören der f. g. Kaffer, das Frühstück und das Besperbrot.

förlån, n. [holl. voerloon.] der Fuhrlohn.

vörlåt, n. [hiltesh. vorgelat.] der Vorsput, das Vorangehen, die Vorgeschichte, der Worbote eines Unglücks.

vorlênen, fw. f. verlênen.

vorlênen, **vorlênen**, **verlênen**, adv. [Dört Plattb. Postfal. f. 1858 verlehn verlossen.] = vorlêten. Üse wæfche sê vorlênen: Michel het en åg' up dek; Berse aus einem Volksliede.

vorlêten, **verlêten**, adv. [vgl. holl. verleden vergangen. Auf Pflügen „verle-

den sünddach.“] vor kurzem, unlangst, kürzlich, neulich; ehemals.

vorling, vorlig, m. u. n. ein Ackermaß, einen halben Morgen enthaltend. vor det halwe vorlig wilt se les dälser hem. — drei vorlig.

förman, m. pl. förläe. [holl. voerman.]

1. der Fuhrmann. Sprichw. 1. Wenn de förman äk nich mör fört, lau höært he doch noch gären klappen d. h. der Mensch sieht im Alter das noch gern, was er in seiner Jugend selbst gethan hat. — 2. En'n förman kent man an'n klappen d. h. den Sachverständigen erkennt man schon an einem kleinen äußeren Zeichen. 2. als Name eines Sternbildes: der Arcturus od. Bootes, weil er hinter dem Wagen hergeht. 3. de ewige förman od. de förman schlechtweg ist eine mythische Gestalt des Volksglaubens. vgl. Nieberf. Sag. u. Märch. nr. 95 u. Anmerk. de ewige förman het an'n hēmen eklappet ber ewige Fuhrmann hat am Himmel geklatzcht. Den Sinn der Worte versteh ich nicht.

vornā, adv. nach und nach. det geld vornā afbetālen das Geld in Raten abbezahlen.

vorne, adv. [holl. voren. bred. veurne. osnabr. vüür.] vorn.

voröwer, adv. [holst. vörāwer.] vorüber. et is all wēer voröwer.

vorreppen, vörreppen, fw. = vorrippeln. reppe mek dat nich jümmer vör.

vorrichten, gew. verrichten, fw. verrichten, austrichten.

vorrichtunge, f. ältere Form ft. ver-richtunge.

vorrippeln, fw. vorhalten, vorwerfen, immer von neuem wieder anführen.

forsehe, f. [aus franz. force.] die Stärke, Kraft. dei kērel het 'ne mordsche forsehe.

forsehe, adj. u. adv. [wol aus dem subst. gebildet.] stark. Als adj. bezeichnet es oft jugendlich zuberstichtlich auf Kraft. et is en forsehen kērel. — et bēe forsehe es thaut-stark. — hei het forsehe läpen dāhēr er ist [auf dem Wege] dahēr stark gelaufen.

vorschüppen, fw. vorschieben. mek wilt se jümmer vorschüppen.

vorseien, (f. seien.) gew. sek. vorsehen, Vorsicht üben. Sprichw. Vorseien is jümmer beter asse [denn] nāseien.

vorsummer, m. [holl. voorzomer.] der Frühsummer. in'n vorsummer het de käl nits edogt.

vorspauk, m. u. n. [holl. voorspook.] der Borsput, das Vorzeichen.

förste, först, m. [altf. furisto = princeps. altfries. forsta. mnd. vorste, furst. holl. vorst.] der Fürst.

vörste, sup. = vöderste. f. vöders.

vorstellige, gew. verstellunge, f. [Dagtg. vörstellunge die Vorstellung.] die Verstellung. verstellunge is slimmer asse de pestelens Verstellung ist schlimmer asse die Pest.

vorstücken, fw. sek, säch wöbor (flauen) festsetzen und ansammeln. de slām stāket sek vor.

fort, m. pl. förte. [schw. fjert.] der Furt. Sprichw. Rda. üt en'n fort en'n donnerflag māken b. i. aus einer Rücke einen Elephanten machen.

fört, adv. [ags. ford = inde. altfries. forth, ford. holl. voort.] fort, weiter, weg.

vortel, m. [schw. fördel. holl. voordeel.] der Vortheil, Nutzen. hei weit up sinen vortel te läpen er weiß seinem Vortheil nachzujagen.

vortellen, fw. ätt. u. selt. Form f. vertellen. — vörtellen vorzählen.

förtjen, fw. [loer. Btt. verten. schw. fjerta.] fargen. Sprichw. Rda. förtjen as en borgēsel.

vorüt, adv. [holl. vooruit.] 1. zeitlich: voraus, voran. hei was wit vorüt. 2. zeitlich: vorüt od. in'n vorüt betālen voraus, vor der rechten Zeit bezahlen. 3. zur Angabe eines Vorzuges: en beten vorüt hem. — taun vorüt vermāken zum Voraus vermachen. 4. in Verbindung mit Verben, z. B. vorüt-betālen, vorüt-gān, vorüt-lāpen, vorüt-seggen, vorüt-seien.

vorwär, adv. f. verwār.

förwark, n. [holl. voorwerk.] das Fuhrwerk, Gefährte.

vorwark, n. [altf. foreuwerk. mnd. vorwark. altfries. forwerk.] das Wortwerk, d. i. ein zu einem größeren Gute gehörendes Geschäft, welches zunächst von einem hōmester verwaltet wird.

förwarken, fw. sich mit dem Fuhrwerk beschäftigen, Fuhrwerk halten, Fuhrmann sein.

vörwarpen, praef. warpe vör. praet. worp vör; conj. wörpe vör. part. voreworpen. imp. warp vör, warpet vör. [holl. vorwerpen.] vorwerfen. du heft mek nits vortewarpen.

vorwärts, adv. [holl. voorwaarts.] vorwärts.

vorwedden, gew. verwedden, fw. ver-wetten. ek wil minen hals verwedden.

vorwëges, verwëges, adv. auf den Weg. Nur in der Rda. en'n vorwëges bringen einen (weggehenden) eine Strecke weit begleiten, ihm das Geleit geben.

vorwende, genw. vorwenne, f. [Quidb. vörwenn'.] ein Ackerstück, auf welches andere Grundstücke in der Art aufgeschoben, daß, wenn sie umgepflügt werden, auf demselben der Pflug umwendet.

vörwete, vörwet, (vörfte, vörft), f. pl. vörweten. [Eibags. Landr. v. 1557 förfelt, vorfelt, vorveth.] = vorwenne.

vörwetrecht, vörftrecht, n. die Servitut, wornach der pflügende Nachbar eine Strecke von 8 Fuß auf der vörwete zum Wenden benutzen darf.

fos, m. pl. fösse. [altf. fohs. agf. altn. fox. höll. vos. schwed. fuks (räf).] 1. der Fuchs. Sprchw. 1. Den råwen up'n dake un den fos, vor der dörr is nich te tråden b. h. Einem Menschen mit schwarzem Haupthaar und rothem Warte ist nicht zu trauen. — 2. Wër wöschet hålen un fösse, un sint doch reine sagt der Ungewaschene zu seiner Entschuldigung. — 3. De stunne vor der sunnen tåt dor de plunnen b. h. Kurz vor Sonnenaufgange ist es am kältesten. — 4. Et is alles an öwergang, sè de fos, as 'ne det sel afetögen wörd. — Sprchw. Rda. hei spèlt er ümme rüm, alle de fos üm den hålen b. h. er sucht ihn zu beschleichen. — wò hålen un fösse ghe nacht segget d. i. am Ende der Welt, da wo alles zu Ende ist. — dat het de fos emöten un den swans tauwegdwen; von einer Länge, welche das angegebene Maß bedeutend überschreitet. vgl. Grimm Reinh. p. XXVI. — de fösse brået d. h. die Berge und Wälder dampfen. — Sprchw. Half busch, half rok, [legt de fos] Halb Busch, halb Rock [sagt der Fuchs] d. h. auch ein kleiner Busch gewährt bei scharfem Winde einen nicht zu verachtenden Schutz. Der Fuchs, welcher sich bei scharfem Winde hinter einen Milbenhorst (smøle) gesetzt hatte, soll einem anderen Thiere diese Antwort gegeben haben, als dieses ihn fragte, warum er sich dahin gesetzt habe. 2. der rötthaarige Mensch, der Rothkopf. råe fos rother Fuchs; oft Schimpfwort. Die Rothhaarigen gelten dem Wolfe für böse und tückisch, denen nicht zu trauen sei. vgl. Grimm Reinh. p. XXX. 3. ein Pferd von fuchsrother Farbe.

vösch, adj. [Gl. Belg. voos, vooch, voogs = fungosus. höll. voos.] schwammig, weich, sehr los, mürbe; von Rüben.

follig, adj. [höll. vollig.] suchsig, suchsroth, rötthlich; nam. von der ins Røthe verässhenen schwarzen Farbe. de stewel sint ganz follig.

föllinne, f. [agf. fixen] die Fuchsin. vgl. foswiweken.

foslwans, m. der Fuchschwanz, eig. u. als Name einer Grasart, Alopecurus. — Sprchw. Rda. den foslwans striken schmeicheln, zu Maule schwagen. Sprchw. Wër den foslwans gaud striken kan is angenëm hi'n riken man. — Sprchw. Rålen dei lèrt den bûeren det prælen, åwer foslwans dei verlet 'ne ganz; die Rabeln scheffeln mit, der Fuchschwanz gibt aber nichts in den Schffel.

foft, f. der Forst.

föfter, m. pl. föfters. der Förster.

föstern, sw. fürstern, Förster sein, den Förster spielen. Sprchw. Rda. hei föstert mant lau ådelig b. h. er treibt die Sache nur oberflächlich.

foftgericht, n. das Forstgericht.

foswiweken, n. = föllinne.

frå, adj. [altf. fråh = laetus. lüb. Chr. vro. altfrif. fro.] froh. men is frå, dat men von den beinen kûmt man ist froh [ich bin froh], daß man von den Brinen kommt, d. h. sich setzen kann. — hei is frå, dat he det lèwen het.

frågen, praes. fråge, frögst, frögt, pl. fråget. praet. fraug, pl. froigen, seit. froigde; conj. froige, froigde. part. efråget. imp. fråg, fråget. [altf. frågon. agf. froguan, frinan. mnd. vragen. höll. vragen. schwed. fråga.] fragen, hei frögt då nich wèle nåe er frågt nicht viel darnach. — Sprchw. Wenn men nich frögt, lau erfört men nits nies.

vrampe, m. ein plumper und grober, od. doch ungestümer Mensch.

vragel, m. f. prangel.

vrageln, sw. dem. v. vragen. sek, sich balgen.

vragan, sw. f. wrangen.

frank, adj. u. adv. 1. frank. frank un fri. 2. gerabe? frank in'n dörpe rüt.

vråsen, m. f. bråsen. de öwere vråsen. — benke von vråsen Råsenbånke.

vråserig, adj. rafig, mit Råsen bedekt.

vraufang, m. pl. vraufange. ein ungestümer Mensch. vgl. vrampe.

frède, frède, m. u. f. [altf. frithu. agf. frid, fredo. altfrif. fretho. mnd. frede, vrede. Gll. 15. 3h. auch fride. höll.

vrede. schwed. fred.] der Friede. wenn't dãmèe frède wörd wenn es damit Friede wird! eine Formel, mit der man sich woju

berreit erklärt. — en'n med frêsn] lätén
einen in Frieden [Ruhe] d. i. unange-
soghten, ungenedt lasen. — dei hebbet
'ne keine frêe 'lätén die haben ihm
keine Ruhe gelassen. — dat et mant
båle frêe wörd; eine an Streitende ge-
richtete Drohung.
frehe, frêhe, adj. [vgl. brêhe.] herb. de
zweischen sint frehe.
vreil, m. pl. vreils. = breil.
Freisch, adj. [agf. Frefisc, Fryfisc.
Lappenb. brem. Geschichtsq. Vrefsch. holl.
Vriesch.] Friesisch, en Freisch beist eine
Friesische Kuh. — en Freisch minsche
d. i. ein wohlbeleibter, feister Mensch.
frêisen, felt. frêisen. praef. frêise, frûst,
frûst, pl. frêiset. praet. frôr; conj. frôre.
part. gefrôren gew. efrôren. [agf. fryfan.
[schw. fryfa. holl. vriezen. engl. to freeze.]
intr. u. imp. frieren. wenn en kaubeist
gefrôren wark fret, lau verkalwet et.
— et frûst, dat et ballert. — et frûst
pickelsteine. † pickelstein. — et het
mordsch efrôren. — Der inf. frêisend
als subst.
freisewind, m. ein Wind, der Frost bringt.
fremed, fremd, adj. u. adv. [agf. frem-
med. mnd. vromed. lüt. Chron. vromed.
altfries. framd, fremed. holl. vreemd.]
fremd. dat mant en fremed wâgen
sin. — bi fremmen lûen. — fremme
hunne futtern. — 'ne fremme mutter
d. i. eine Stiefmutter. — fremd spinnen
für andere Leute spinnen.
vresch, m. u. vresche, f. pl. vresche.
[vgl. bresche.] so viele Rodenhalme,
wie in einem Hiebe mit dem Sid gemåht wer-
den; ein Häufchen Rodenhalme. Drei
vresche ober, wenn sie klein sind, auch
wol vier machen ein bund aus. en'n
ganzen vresch hebbet se upebrent.
frêbheit, n. Schimpfwort: der Frefser,
die Frefserin.
frêbhuël, m. [Rich. fret-büdel. hiltbesh.
fretbüel.] 1. der Frefbeutel. 2. der
Frefser, Biestraf.
frête, f. (gem.) das Maul. ek lûe dek
in de frête. — ek gêwe dek en'n in
[up] de frête ich gebe dir einen [Schlag]
auf's Maul.
frêten. praef. frête, freft, fret, pl. frê-
tet. praet. frat, freitest, frat, pl. freiten;
conj. freite. part. efrêten. imp. fret,
frêtet. [agf. fretan. holl. vreten. [schw. d.
fräta.] freßen. Sprchw. Wat de bauer nich
kent, dat fret he nich, d. h. [übertr.]
Was der Bauer nicht kennt, davor hütet
er sich. — Sprchw. Nda. du freft den

düwel, wenn he nich zappelt; von
einem Menschen, dem jede Speise recht ist.
se [näml. die Biere] was von'n frêten
dervon ekömen sie wollte nicht freßen;
als Krankheitszustand. — frêten dâ se
sie fraß.
frêter, m. pl. frêters. [agf. fretore.] der
Frefser. Sprchw. Et wörd kein frêter
ebören, hei wörd etögen.
frêterrie, f. die Freferei. de frêterrie
goit lās.
frêtgören, m. der Gerneßer, Bieleßer, Biele-
straß, Rimmerfatt.
frêtige, f. das an einen Weg anstoßende
Ende eines Ackers, dessen Früchte von dem
vorübergehenden Vieh theilweise abgefressen
werden.
frêtsak, m. = frêtbüel.
frêtsch, adj. [locr. Wtb. vretig = vorax.
holl. vratig, vraatachtig.] freßlustig, eß-
lustig. frêtsch sin ek nich, åwer lûpsch.
frêvelheid, f. [agf. frævelnes = pro-
cacitas. altfries. frævelhd küghheit. mhb.
vrevelheit] der Frevelmuth, Frevel. se
hebbet et út frêvelheid ansticket.
frêwel, adj. [agf. fræfelo, fræfol. mnd.
wrefel.] frevelhaft. dat is åk recht
frêwel, wêr dat doit das ist auch recht
frevelhaft, wenn einer das thut.
fri, adj. [agf. frêo. mnd. vryg. altfries.
fri. holl. vrij. [schw. fri.] frei. up'n
frien auf freiem Felde. — ek wil lau
frî sin.
(vriiben, vriiwen, gew.) vriimen. praef.
vriiwe? praet. vref; conj. vrêwe. part.
evrêwen, evrêmen. [holl. vriiwen. Mark
vriiwen.] reiben; von der Leinwand. hei
het det linnen te stark evrêwen.
fridag, m. [agf. frigdæg. altfries. fri-
gendi. mnd. vrydag. [schw. fredag. engl.
friday.] der Freitag. Fridag het sin eigen
wêer Freitag hat sein eigenes Wetter;
eine abergläubische Wetterregel, wornach
angenommen wird, daß an diesem Tage
das Wetter sich åndere, also, wenn es bis
dahin gut gewesen ist, schlecht wird, und
umgekehrt. — Der Freitag ist nach dem
Aberglauben ein Unglückstag, an dem man
kein Geschäft vornehmen darf. So darf
man an diesem Tage keine Reife antreten,
nicht heirathen, nicht säen, den Dienst nicht
antreten, einen Todten nicht begraben u. s. w.
Daneben gilt er auch für einen heiligen Tag.
Fridjen, m. dem. [hiltbesh. Fritschen.]
Fritschen. Fridjen! kum mál.
fridlig, adj. [schw. fredlig.] friedlich;
womit einberstanden, zusietten. denn sin
ek fridlig — dâ wören se doch fridlig

von ewelt damit waren sie doch zufrieden gewesen.

frie, f. [mhd. vrie.] die Freit, Heirath. hei het 'ne rike frie 'dan b. h. er hat ein reiches Mädchen geheirathet.

friedåler, m. pl. friedålers. der Heirathsthaler. So nennt man spottend den Thaler, wenn von dem Vermögen eines heirathenden Mädchens die Rede ist, welches gemeinlich zu hoch angegeben wird. das sint wol friedålers. Das Sprichwort sagt davon: En friedåler sint någen grøfchen Ein Heirathsthaler enthålt [statt 36] neun Groschen.

frien, fw. [loc. Wtb. vrigen.] freien, heirathen. Måken, wenn du frien wut, Sau frie du nå mek; Anfangsverse eines Volksliedes. Sprchw. 1. Frien is nich eines minschen arbeid; trauriger Trost für die heirathelustigen Mädchen, die keinen Mann finden. — 2. Frien is kein pørkøp Frien ist kein Pferdetauf; Empfehlung der Vorsicht beim Heirathen. — 3. Køep nåwers rind, frie nåwers kind, sau werst de nich bedrøgen [ob. sau weist de wat de best.] — 4. Wenn de kindere friet, mōtet de eldern e-flachtet wøren b. h. Wenn die Kinder heirathen, wünschen sie den Tod der Eltern. — 5. Friet kein mæken sau rike, Et geit med der kau in't glike b. h. die Weiber müssen, gleichviel ob sie vornehm oder gering sind, die Schmerzen des Gebårens erdulden. — 6. Det frien het wol moie, Et bringet åwer bedde un koie b. h. das Heirathen bringt dem Manne einen Zuwachs an Vermögen. — 7. Wenn men erst efriet het, denn is men nich mēr sau glad; von den Frauen gesagt. Das part. gefriet wird zum Subst. de gefrieten die Verheiratheten.

friklaut, f. das Gerinne vor den Møhlrånern, wodurch das überflüssige Wasser durch Öffnung der Schütten aus dem Flusse oder Møhlgraben seitwärts abgeleitet wird.

friegewisch, adj. freigebig.

frijåde, f. [holl. vrijaaadje.] die Freit, die Freiheit, der Liebeshandel; die Heirath. up de frijådele gån. — frijåden in'n koppe hem Heirathsgedanken haben.

frikøpper, m. der Freikäufer, ruppem. Bezeichnung des Diebes.

frilig, adv. freilich. i frilig ei gewiß.

vrimen, ft. f. vriben.

fritbør, fritbår, m. [pomm. fritt, frittbør. Rich. fritt, frittbahr.] der kleine Handbohrer.

friwarwer, m. pl. -ers. der Freierwerber.

friwarwern, fw. den Freierwerber spielen, freierwerben. ek sal 'ne wat friwarwern.

frocht, f. f. forecht.

frochten, fw. felt. f. förchten.

froi, adj. u. adv. comp. froier. sup. froiste. [mnd. vro. holl. vroeg.] früh. morgens froi un åbends låte. — froi morgens früh am Morgen. — morgen froi morgen früh. — froi vor dåge. — Sprchw. Nda. wør den drøpen wil, dei mot froi upstån b. h. wer dem etwas anhaben wil, der muß es klug anfangen. — froi lådeln un spæte rien früh råtten und spåt ausbrechen. — de sunne schint sau froi. — Sprchw. Dø vøgel, dø alltau froi singet, fret de katte. In diesem Sprichworte wird aus abergläubischer Furcht davor gewarnt schon am frühen Morgen zu singen.

froie, f. [holl. vroegte.] die Fråhe. in der froie. — in aller froie.

froiling, m. u. n. der Frøhling. Sprchw. Wenn de froiling kũmt, steit Smål-hans in allen ecken. vgl. Smål-hans. — dūt froiling in diesem Frøhling. Da für auch froijår, n.

vroiften, vroiftjen, fw. [br. Wtb. wrouffen. Nart. vrasen.] sek, sich (im Eßerg) balgen. se hebbet sek evroiftet. **froitidig**, froittidig, adj. u. adv. [holl. vroegtijdig. hildesh. froitien.] frühzeitig. froittidig bi der hand sin.

frølen, n. pl. frølens. [B. Wald. V. Son. froulin. holl. vreule. schwed. frøken.] das (adeliche) Fråulein.

from, adj. fromm, wie im Nhd. Hier mōgen nur die Formeln du frommer god, ach frommer god, ach du frommer god bemerkt werden, welche als Ausrufe des grøfsten Erstaunens oder der innigsten Theilnahme gebraucht werden.

frost, m. [altf. frost. agf. forst, frost. holl. vorst.] der Frost; der gefrorene Boden. up'n froste hengån.

frosterig, frøsterig, adj. åberaus leicht Frost empfindend.

frøstjen, fw. verb. imp. [Dørr Plattb. Volksfal. 1858 frũsten.] leicht frieren, eine dünne Eisedecke bilden. et frøstjet en beten. **frostkøttel**, m. ein Mensch, der schon eine geringe Kålte nicht vertragen kann, der leicht friert.

frucht, f. pl. frũchte. [aus lat. fructus. altf. frucht.] 1. die im Boden vorhandene die Pflanzen ernåhrende Fruchtigkeit. de steine hålet frucht. — et is noch keine frucht in der åren. — in der åren hebbet de kartuffeln noch keine frucht.

— frucht is in der ȳren sau deip, as et dā is. 2. die Feldfrucht, das Getreide. ek bringe morgen en foier frucht rin. — Volksrāthsf.: Wō wasset de frucht nāe? — Antw.: nār blaumen.

fruchtsen, adj. comp. fruchtsender. („fruchtsam“) fruchtbar. en fruchtsen boden. — 'ne fruchtsene stēe. — well et sau fruchtsen is.

frūe, f. gen. frūen. dat. u. acc. frūe u. frūen; pl. frūen u. frūens. [altf. frua = domina. altfries. frowe, frouwe. mnd. vrowe. Gll. vruwe. Sündenf. vrauwe. holl. vrouw. schwed. fru.] die Frau, als Ehegenossin des Mannes und als Gebieterin im Hause, Hausfrau, Herrin. med der frūen krēg hei vōftein hundert dāler. — dat was 'ne frūe, dei konne knechte un mākens an'n benne hālen das war eine Frau, die konnte knechte und Mādchen am Bande halten, d. h. mußte sich unbedingten Gehorsam zu verschaffen. — Sprchw. 1. Wenn de pēre gaud stāt, un de frūen gaud gāt, denn kan men wol en man wēren d. h. Wenn die Pſerbe nicht sterben, mehrere nach einander geheiratete Frauen aber sterben, so kann der Mann wol reich werden. — 2. De hund, dē katte un de frūe hōært int hūs. — 3. De man schaffet, de frūe fret der Mann erwirbt, die Frau verzehrt. — 4. 'Ne frūe kan in der hūshöllige vēle erwarben, āwer āk vēle verdarwen. — 5. 'Ne frūe dei nich schelt, en hund dei nich belt, 'ne katte dei nich mūset dōgt nich. — in der leiwen frūen kerke. — ūser leiwen frūen hār d. h. das Frauenhaar, Adiantum aureum. — ūser leiwen frūen bedstrā d. i. der Waldmeister, Asperula odorata. — dat is jā ūser frūen ȳre swester das ist ja die Schwester unserer Herrin. — Bisweilen wird auf das vōrhergegangene Wort frūe das pron. dat bezogen, z. B. mine frūe, dat sleip in meine Frau [die] schlief ein.

frūendag, m. [holl. vrouwendag.] Mariā Reinigung, Lichtmess, d. i. der 2. Februar. Bauernregel: Peitersdag is't schāp med den lamme ernārt, un frūendag de hāmel.

frūenmantele, f. Name einer Pflanze: der Frauenmantel, Alchemilla vulgaris, L. **frūenschoiken**, **Marienschoiken**, **Marienschūken**, n. der Frauenschuh, Marienschuh, Venusshuh, Cyripedium calceolus, L. Diese schöne Blume findet sich fast nur im Walde bei Regenborn.

frūenslūe, pl. zu frūensminſche. [holl.

vrouwlieden.] die Frauenzimmer, Weibleute, das Weibervolk. hebbet frūenslūe āk verstand? d. h. Frauenzimmer haben keinen Verstand. — Sprchw. 1. Frūenslūe sint frūenslūe d. h. Das Weib kann aus seiner Natur nicht heraus. — 2. Frūenslūe hebbet lange hāre un korten verstand. — 3. Hunnehinken un frūenslūe-kranken, dē dāert nich lange Das Hinſen der Hunde und die Krankheiten der Frauenzimmer dauern nicht lange. **frūensminſche**, n. [holl. vrouwenſch.] ein Frauenzimmer, Weibsbild, eine Weibsperson. Gegenw. manskērel.

frūensvolk, n. das Weibervolk, die Frauenzimmer.

frūnd, adj. sup. frūndeste. frūnd, befrūndet. dē sint med enander an'n frūndesten.

frūnd, m. gen. frūnnes. pl. frūnne. [altf. friund. agf. freōnd. mnd. frund. altfries. friond, friund. holl. vriend.] der Freund; der Verwandte, sowohl der Blutsverwandte, als auch der angeheiratete. dicke frūnne Hērtensfrūnde, innige Frūnde. — Sprchw. 1. Det harte mot en'n frūnd hem, un wenn et āk mant en tånstāke is d. h. Die Mādchen wollen einen Bräutigam, resp. Mann haben, und wäre dieser auch noch so unbedeutend, ja noch so schlecht. — 2. De nacht is neines minſchen frūnd. — 3. Frūnne dat sint oft hūnne Verwandte ſind oft Hunde d. h. handeln schlecht gegen die Verwandten. — Denselben Gedanken brūkt noch stärker aus 4. Jā nēcher de frūnd, jā sērger de dūwel. — nāe frūnne nābe Verwandte. — de frūnne gāt hen taur wōfſſoppe die Verwandten gehen hin zur Wurstsuppe. Es ist Sitte die Verwandten an dem Tage, wo geschlachtet wird, einzuladen, und diese helfen dann auch beim Wurstmachen.

frūndlig, adj. [agf. freōndlic.] freundlich. sau frūndlig as en ārworm so freundlich wie ein Ohrwurm.

frūndſchap, häufig. frūndſchaft, f. [altf. friundſcipi. agf. freōndſcipe. altfries. friondſkip, friundſchap. Gll. 15. ȷh. friuntſchap. Gll. 15. ȷh. fruntſchap. holl. vriendſchap. Dörr Plattb. Wolfstaf. f. 1858 frūndſchap.] 1. die Freundschaft, Verwandtschaft als Verhältnis. Sprchw. Drinken māket frūndſchaft d. i. Beim Trinken werden Freundschaften geschlossen. 2. colf. die Verwandten. dat blift in der frūndſchap.

frūneblaud, n. [vgl. mhđ. sippelbluot.] eig. das Verwandtschaftsblut, uneig. die

Blutsverwandtschaft, die Blutsverwandten. **Sprchw.** Frünneblaud [Frünnes blaud] dat quilt, un wenn et äk mant ein droppen is Verwandtschaftsblut (das) quillt, (b. h. regt sich), und wenn es nur ein Tropfen ist, b. h. wir haben Anhänglichkeit auch an entfernte Verwandte, und ihr Schicksal erregt in uns die lebendigste Theilnahme.

frünneken, n. dem. v. fründ. [holl. vriendje.] das Fründchen.

frünnen, sw. zum Freund machen, befrunden. **Sprchw.** Slage frünnet nich Schläge machen [den Geschlagenen] nicht zum Frunde.

frünnenstücksehen, n. [hildesh. fründschopstücksehen.] das Frundschaftstückchen.

füchen, sw. intr. unehrlich sein, unredlich handeln, betriegen.

fuecht, fuchte, adj. comp. fachter. [agf. fuht. holl. vochtig. bred. vocht.] feucht, nasslich. 'ne fuchte stde. — de mülm is hüte morgen fuchte, dei blift an den schoien hengen. — et is noch schöme fuchte in der ären.

fuddern, gw. futtern, sw. [agf. fottarian = alere. holl. voederen.] futtern. de störke fuddert mordsch. — wi hebbet keine [näml. runkschen] med den swin efuttert un keine med der gäs.

vüebusch, m. der Busch, womit das väen geschieht. Gewöhnlich ist es ein Bacholderbusch, wo man diese nicht haben kann, nimmt man statt dessen Zweige der Stech-eiche oder Fichte, oder auch Hauhecheln.

vüen, sw. tr. [ist engl. to fun zu vergleichen?] einen mit einem vüebusch schlagen. Nach alter Sitte geschieht dies an vielen Orten am Fastnachtstage, nam. von den Knechten, Mägden und Kindern. Sind die so geschlagenen aus höheren Ständen, so müssen sie sich auch wol durch ein kleines Geschenk loskaufen. Über eben diesen Fastnachtsgebrauch in der hessischen Grafschaft Schaumburg vgl. Lynker deutsche Sagen u. Sitten in hessischen Gauen. p. 236, 237.

für, m. pl. füers. [altf. fiur. mnd. vur. agf. fyr. holl. vuur, vier. griech. πύρ.] das Feuer, die Feuerbrunst, der Brand; die Liebesglut. det für wil nich brennen. det für kift das Feuer jant; wenn das brennende Holz knact. — Es gilt dies für ein Vorzeichen von Zank und Streit im Hause. — für mäken Feuer geben zum Anzündn der Pfeife oder Cigarre. det

für bespreken das Feuer besprechen; dabei geht oder reitet der Besprechende um das Feuer herum. Zu Anfang dieses Jahrhunderts scheint bei uns das Besprechen des Feuers noch ganz offen geübt zu sein, und auch jetzt ist der Glaube daran keineswegs schon erloschen. — det für gift sek tau die Festigkeit des Feuers läßt allmählich nach. — **Sprchw.** 1. Wër nich in't für gript verbrent sek nich. — 2. Kein für, kein rak b. i. Ohne Ursache keine Wirkung. — dat wille für = nädfür. — Auch das Liebesfeuer, die Liebesglut; vgl. lat. ignis. wenn de mäkens tau völe für kriget etc. f. hänetele.

fürdräke, m. der Feuerdrache, ein anderer Name für Stöpke. Er hat einen Schwanz so groß, wie ein wשבam.

fürgräwe, fürgräbe, m. der Feuergraben, b. i. der durch den Ort geleitete Graben, der bei einer Feuerbrunst das zum Löschen nötige Wasser liefert.

fürn, sw. wie Feuer, feuerroth; ganz erhibt aussehen. So führt äwer äk.

fürstde, m. die Feuerstelle.

fürwurm, m. pl. fürwürmere. der Leuchtkäfer, Lampyrus noctiluca. Wiesweilen scheint es auch ein gespenstisches Wesen zu bezeichnen.

vügel, gw. vögel, m. pl. vögele. [altf. fugal, fugl. agf. altfries. fugel.] ter Vogel. se meinen, et wöre en vügel. In Märchen auch feddervügel.

fügen, sw. [altf. fögian. Ell. 15. 3h. vugen. holl. voegen.] intr. sich fügen, zu Willen sein. wil et nich fügen?

fül, adj. [agf. fül = sordidus. holl. vuil.] faul. piger u. puter. **Sprchw.** 1. Wër sachte geit, künt äk, sau denket de füle äsel äk. 2. Wenn de sunne schint an de wenne, rêget de fülen de henne; oder in einer anderen Form: Wenn de dag is vergän, sau herren de fülen sau gören wat edän b. h. Am Abend wollen die Faulen anfangen zu arbeiten. — füle dage ein müßiges und bequemes Leben. dei het füle dage. **Sprchw.** Füle dage sint swär te drägen b. h. Der Müßiggang ist eine Last. — en fül ei. — en fül käse. — de schäpe frötet sek fül.

füländ, fauland, m. [urspr. part. praef. v. fülen.] der Faulenzler.

fülbäm, m. [holl. vuilboom.] der (Faulbaum) Faulbeerbaum, Schiefbeerbaum, gemeine Schneeball, das Zapfenholz, Rhamnus frangula.

fålbedde, f. [vgl. ösnabr. faulfool Lehn-
fluß.] das Faubett, Zodderbett, Sopha.
fålbære, f. die Frucht des fålbåm.
fålbæren, adj. = fålbåsmen.
fålbinnen, (s. binnen.) die von den Knoten
befreiten Flachsfengel in kleine Bunde bin-
den, die dann ins Wasser gelegt werden,
um so den Kleber zu zerlösen.
fålbåsmen, adj. vom Faulbeerbaume.
fålbåsmen holt.
fålen, fw. [agf. fålian = putrescere.
mhd. viulen.] faulen, faul werden.
vull, adj. vulle, adv. comp. vüller,
vülder. sup. vüllest. [altf. ful. agf. full.
höf. vol.] voll. Sprchw. Wenn't mat vul
is, sau geit et öwer. — et sleit vul eine.
— en mæken vul [gemeiner fet] mæken
ein Rådchen schwanger machen. — hâte
morgen was et vülder hute morgen
war es voller, waren mehr Menschen da.
— se blaumet höflich vulle. — wekke
båsmen sittet vulle. — dei båsmen, de
an'n vüllestn sittet.
fülle, f. das Schöpfbret, d. i. ein vom
Ufer aus in den Fluß hinein gebautes,
über dem Wasserspiegel befindliches Gerüst
zum Wasserschöpfen, Auspülen u. s. w.
Gemeinlich besteht dasselbe aus zwei Balken,
welche mit Brettern überdeckt sind.
vülled, f. = vüllige.
vullend, **vullends**, adv. vollends. vull-
lends wenn man ganz hengeit.
vullenkömen, adj. u. adv. vollkommen.
vullhærig, adj. (vollhaarig) aufgereggt,
empört; vertrießlich. wenn hei mek nich
vullhærig mæke, sau herr' ek et nich
edån.
vullheid, f. [höf. volheid.] = vüllige.
vullhoiwig, adj. in Fülle vorhanden.
vüllige, **vüllige**, f. [agf. fyll = plenitudo.]
die Vollheit, das Vollsein; die
Fülle, Menge (von Menschen). et was
'ne vüllige in der kerke. — då is
hüte sau 'ne vüllige 'west.
vullkøter, m. pl. vullkøters. der Be-
sitzer einer vollen køterie. Das Maß des
dazu gehörenden Landbesitzes ist ungleich.
Gegenn. halfkøter u. vertelkøter.
vulltellig, adj. [höf. vulltellig.] vollzählig.
vullup, adv. [höf. volup.] vullauf. dei
hebbet alles vullup.
fålnisse, f. [agf. fålnes = foctor.] die
Fåulnis. in fålnisse öwergån.
vummel, f. 1. muliebría. 2. eine leicht-
fertige Dirne, Feibel, Hure. vgl. vimmel.
vummelle, f. das (ob)søne) Wetsfen.
vummelig, adj. u. adv. unordentlich.
vummelig åtseien.

vummelke, f. = vummel.
vummeln, fw. = vummeln.
funkelhågelnid, adj. ganz neu.
fünkern, **funkern**, fw. [höf. vonkelen.]
funkeln, flimmern, schimmern, glånzen, nam.
von den Sternen, aber auch von dem ge-
spenstlichen Landweiser.
vånsch, adj. [corr. aus venisch. mnd.
venynen vergiften.] (eig. giftig) giftig,
aufgebracht, jörnig, boshaft, rachsüchtig.
ek molde erst vånsch wæren.
vunsel, **vunsel**, f. [håf. funsele.]
eine kleine Öllampe, Laterne.
funt, m. [Nortf. Urf. v. 1492 „nige
funde“. höf. vond.] der Fund; die Er-
findung, Einrichtung. nie fuinte neue Fündr.
Sprchw. Nie hören, nie fuinte d. i. Neue
Herrn machen neue Einrichtungen.
fureht, f. f. foreht
fåre, f. 1. die Föhre, Pinus silvestris.
2. der Fichtenzweig. fåren hauen Fichten-
zweige abhauen.
vrurken, fw. mit einem stumpfen Meßer
schneiden, so daß es gleichsam mehr ein
Sågen, als ein Schneiden ist; besonders
von einem, der sich den Hals abschneidet.
vgl. fatjen u. katjen.
vurren, fw. = vrurken.
fåst, f. pl. fåste. [agf. fyst. altfries. fest.
höf. vult.] die Faust. en'n under de
fåste kømen.
vuste, adj. u. adv. [mnd. vusto.] als
adj. häufig, zahlreich, in Menge, viel;
als adv. auch: stark, tüchtig; oft; nahe,
dicht. vuste køie hem viele Køie haben.
— dei sint dōrt vuste die gibt es dort
in Menge. — mine frøde het vuste linnen
møo 'brocht meine Frau hat mir [bei
der Heirat] viel Linnen zugebracht. — ek
hebbe 'høert dat då vuste kranke sint.
— wenn vuste mænnekens twischen
sint, s. twischen. — in Eßen sint er
vuste, de dat wilt in Edeßheim gibt es
deren viele, die das wollen. — Sprichw.
Wenn't künft, sau künft et vuste d. h.
Glück und Unglück kommt, wenn es ein-
mal kommt, gleich gewaltig und folgt rasch
auf einander. — et het vuste 'røgent
es hat stark geregnet. — då let sek doch
vuste wat wegdaun da låßt sich doch
tüchtig etwas schaffen. — då werd noch
vuste 'dån da wird noch tüchtig gearbeitet.
— ek gån vuste in de stad ich gehe
oft in die Stadt. — hei nüm't vuste
einen d. h. er trinkt oft, ist ein Trinker.
— vuste bi nahe dabei, dicht dabei.
fåstedicke, adv. faustbid. dei het et
fåstedicke hinder den Åren.

füßtgemenge, f. das Handgemenge.
füßtken, **füßtchen**, n. das Füßtchen.
 in't füßtchen lachen.
füßtkleime, f. ein hölzernes Werkzeug
 der Maurer, womit sie den f. g. Strohschm
 auf die Wände bringen.
fütekan, interj. averfantis. [aus füt-dekan
 an pfui dich an, „Pfey dich an“ z. B. bei
 Erasmus Albertus, Bl. 43 Ausg. v. 1590.
 vgl. Grimm Gr. Th. 3 p. 304.] ein Ausdruck
 des Abscheus und des Ekels: pfui. — Als
 subst. wird es zu einer Personification und

bezeichnet einen Menschen, der anderen Abscheu und Ekel erregt: das Schensal. du fütekan. — sau en fütekan sau en! — Endlich spricht man auch von einem vogel fütekan, z. B. du bist en wären vogel fütekan. Vielleicht steht darin ein Anklang an ein untergegangenes Märchen.

fütje, f. [Zippe-Deim. fütchen ein freistes Weib, Mädchen.] muliebría.

fütjen, fw. mit einem stumpfen Messer oder mit einer stumpfen Söhre schneiden. vgl. furken, furren u. katjen.

W.

wachte, f. [altf. unaha. agf. wæcca. schwed. vakt. holl. wacht.] die Wache; die Wachtstube, das Wachtshaus. in den lösse is wachte. — flep 'ne in de wachte.
wachten, fw. [ahd. wahtân. schwed. vakta. holl. wachten warten, sich hüten.] Wache halten. et werd nich jümmer derbi ewachtet.

wäge, m. pl. wägens u. wägen. [altf. unagan. agf. wægen.] 1. der Wagen. de wägen tögden rüt die Wagen führen hinaus. 2. der Himmelswagen, das Wägengestirn. comp. meswäge, kutschwäge.
wäge, f. das Wägespiel, Wägnis, Wägestück. et is 'ne wäge. — Sprchw. Wäge gewint, wäge verpelt.

wägenträne, f. [vgl. trâne II. ösnabr. waagentraue.] die dem Boden eingebrütete Spur des Rades, die Wagenspur.

wägentränenkrüt, n. [mhd. wögetröte.] der Wegerich, Plantago.

wäke, f. [agf. hwæg. locc. Wtb. u. Neocor. wadeke. hildesh. waddeke. Rich. waddike. br. Wtb. waddik. ösnabr. wacke.] das Käsemaßer, die Wolken.

wäken, fw. [altf. unacon. agf. wacian. altfries. waka. mhd. holl. waken. schwed. vaka. engl. to wake.] wachen.

wäkig, adj. mollig.

wäld, m. dat. wäle, felt. wale. [altf. unald. agf. weald. wald. holl. woud. br. Wtb. woold.] der Wald. na'n wäle gan. — Büren vor'n wäle, dâ geit de wind sau kälé; ein locales Sprichwort, von der hohen und kalten Lage des Dorfes entlehnt. vgl. holt.

wældäge, f. [hängt mit wægig zusammen. Konj. br. Wtb. wealdage. Mark wiesdage Wohlleben.] der Muthwille, die Ungelassenheit. dek pläget de wældäge. vgl. rikedäge u. weidäge.

wægig, adj. [agf. welig, weleg = dives. mnd. (Wtb. b. Graff Diut. Wb. 2 p. 200.) velec. ah. welac, walac. Rich. wehlig. br. Wtb. welig.] jugendlich übermüthig, muthwillig, ausgelassen; nam. von jungen Leuten und jungen Thieren, z. B. von Fohlen. hei is as en wægig përd.

wallen, fw. [altf. unallon = peregrinari. agf. weallian.] wallen. wallen gân nach dem Tode als Gespenst umgehen. So muß z. B. nach dem Volksglauben ein Selbstmörder wallen gân.

wallgräwe, m. [vgl. altf. uual = murus.] der Wallgraben, Stadtgraben. olders hebbet se sek most quälen den wallgräwen in de lucht to bringen, un nû smitet se 'ne tau in alter Zeit haben sie [die Menschen] sich abmühen müßen, um den Wallgraben aufzuwerfen, und nun werfen sie ihn ju.

wallunge, f. [vgl. altf. unallan = fervere. agf. weallan.] die Wallung, lebhafteste Bewegung ja wenn ek in wallunge bliwe, sau geit et noch, äwer wenn ek stille stäe, sau düert et erst 'ne tid, ä ek wëer den anfang sinne ja wenn ich in Bewegung bleibe, so geht es noch, aber wenn ich still stehe, so dauert es erst eine Weile, ehe ich wieder den Anfang finde, d. h. wieder in Bewegung komme; Rede eines Alterschwachen.

walnot, n. pl. walnôte. [agf. wal-hnut. engl. walnut. schwed. valnöt. holl. walnoot. br. Wtb. wallnutt.] die Walnuß, wältsche Nuß.

walnotschille, f. die Walnußschale.

walte, f. [schwed. vält.] die Walze.

walten, fw. [agf. wæltan. schwed. vältä.] walzen, mit einer Walze festdrücken.

wambet, n. ein Zustand der Wildheit bei Rühern, wo sie an den Wänden empor-

springen. Eine solche Kuh wird erst besprochen und ihr dann ein Glas Branntwein eingegeben. de kau het det wambet. **wammes**, **wams**, n. dat. wammese. [locr. Wtb. wambes.] das Wams, die Jade, das Camisol der Männer und der Frauen. dat hei nich rechte klauk is sūt men glik, hei het ja det wammes öwer den rock ane. — dat tūg tau den kattünen wammese. — Sprichw. Med der tid kūmt Hans in't wams d. i. Gilt mit Weile.

wān, adj. [alts. uuan = deficiens, abfens. agf. wana, wona. mhd. wan.] (was nicht so ist, wie es sein müßte) (schief; von Bauhölzern und Brettern, welche nicht ganz voll sind, oder keine gerade Fläche bilden, sich geworfen haben. dat betchen wāno kūmt öben up.

wand, f. pl. wenne. [alts. uauand.] die Wand. Sprichw. Kba. gēgen alle wenne läpen d. h. überall anstoßen.

wand, m. u. n. [mnd. wand, want.] ein gewebter Stoff, nam. das wollene Gewebe, das Tuch. se maket villichte wand der von (von hebenem Garne in Verbindung mit baumwollenem gesagt). vgl. beierwand u. lenewand.

wandboftdank, n. die Tuchweste.

wandje, selt. **wanske**, m. die Wanze. wenn dat nich gaud vor de wandjen is.

wandrock, m. der Tuchrock.

wängär, adj. schlecht gar, nicht recht gar; von dem Brote, welches Wasserstreifen hat.

wange, gew. **wanne**, [aus lat. vannus. holl. wan.] = swenke, nur fehlt an der wange in der Regel der obere Bodenrand, welcher zum Angreifen dient.

wänig, adj. schlecht, fehlerhaft; meistens = wängär.

wank, häuf. **wenk**, m. [v. wenken. holl. wenk.] der Wink. ek gaf dek en'n wank.

wank, m. [vgl. wanken. diefl. ident mit dem vorigen.] die Bewegung?

wänkartig, adj. nicht vollartig, mit schlechten oder unregelmäßigen Kanten; von Steinen, Holzstämmen u. s. w.

wankeltögelig, adj. [vgl. alts. uuancol, unancal = mutabilis. agf. wancol, woncol.] = wankeltödig.

wankeltögen, fw. zu keinem einmüthigen Entschlusse kommen können. se wankeltögeden, de eine wolle sau, de andere lau.

wankeltödig, adj. der zu keinem Entschlusse kommen, sich nicht entscheiden kann, unentschlossen; auch vom Wetter, welches gleichsam nicht weiß, ob es gut oder schlecht werden will, veränderlich.

wanken, fw. [Rein. V. vs. 994: „by nacht to wanken bringet vär“. Berdm. Straß. Chron. „de kopmann dorste im lande nicht wanekenn“. p. 74. schwed. vanka herum[schweifn.]] 1. von einem Orte zum anderen gehen, ab- und zugehen, einen Gang machen, gehen, commear. ek wanke dā maht öben nich hen. — düt is en schösene winter, ein kan doch jümmer wanken. — wēr in der stad rüm wanket. — Se wanket wol māl wēer hēr. — Der infin. wanken ob. wankend als subst. die Passage, der Verkehr von Fußgängern (ob auch von Fuhrwerken?) jetzund is wanken in'n felle. — dā is jümmer wankend. — in der strāte is nich vēle wankend. — Sprichw. Kba. dā is kein wanken u kein danken d. h. da beegnet einem kein menschliches Wesen, da ist es höchst einsam; zur Erläuterung sei bemerkt, daß danken bedeutet: den gebotenen Gruß [mit dem Worte danke ich danke] erwidern. 2. übertr. einen Fortgang haben, von Stellen gehen, z. B. vom Spinnen. dat wil nich wanken. — dat mot noch beter wanken. **wankige**, f. das Gehen von einem Orte zum anderen. wō wankige is, dā geit men vēle leiwer.

wanne, f. [v. wennen.]] 1. beim Pflügen der Punkt, wo der Pflug gewandt wird, Wendepunkt. 2. die Grenze zwischen zwei Äckern, oder zwei Häusern, oder den Feldmarken zweier Ortshaften (Markscheide). Gemeinlich besteht sie aus einem lang und schmal dazwischen sich hinziehenden Grassstreifen (grassstripe). In den Feldmarken unterscheidet man oft eine üdere, middele und öwere wanne.

wanne, interj. gew. wanne, wanne. [Rein. V. 564: „wanne, wanne, wat hebbe ik nu gehört!“ Schevekl. wanne. Sadm. Pred. p. 54 „un wanne, wanne! wo veel loopt up demsilven na dem düwel hento.“] o weh! Es liegt darin einmal ein Wehruf unter Hinweisung auf die Zukunft und die darin zu erwartende Strafe; dann aber auch eine Warnung und gelinde Drohung; und endlich ist es oft ein Ausdruck komischer Verzweiflung. wanne, wanne! wō werd et dek gān.

wannelstunne, f. [f. wandelstunne. vgl. alts. uandalon = mutare.] in dem Verlaufe einer Krankheit derjenige Zeitpunkt, wo dieselbe [sich verwandelt] umschlägt; die Krisis. ek dachte, et wōre wol de wannelstunne wēst.

wannestein, m. der Grenzstein.

wannige, f. = wannunge.

wannunge, f. die Grenzstraße. de bām steit gerāde up der wannunge.

wānschapen, adj. u. adv. [loc. Btb. wānschapen = „indecorsus“. lüb. Chron. wānschapen. Gl. Belg. holl. br. Btb. wānschapen. mhd. wānschaffen.] wānschaffen, misgestaltet. 1. einfältig, albern, thöricht, stumpfsinnig. et is en recht wānschapen bengel. 2. häßlich, unordentlich. dat klēd sit māl wānschapen. — et lag alles wānschapen dör enander.

wāpen, n. [altf. uuāpan = ferrum. agf. wāpen = telum. holl. wapen.] das Wapen; der Stempel mit seinem Zeichen. Sprchw. Rda. det Mēkelnborge wāpen māken das medlenburgische Wapen machen, d. h. gleichsam einen Dönsenkopf machen, indem man den Kopf in beide Hände nimmt und die Arme aufstößt. — dā kümmt dāt wāpen up dieser Stempel wird doraus getrüdt.

wārappel, m. (v. wāren III.) ein Apfel, der sich lange aufbewahren läßt.

warbāte warbaute, warbōte, wār-bōte, m. f. wōrbāte.

warbrāe, f. pl. warbrāen. ein krankhafter Auswuchs unter dem Leibe der Kühe. de kan het 'ne warbrāe under'n liwe. — ne warbrāe is en knudde as 'ne mālere.

wardēren, sw. [agf. weordian. altfries. wertheria. holl. waardenen. br. Btb. warden, wardenen.] schätzen, tarieren, beurtheilen; bes. von einem, der sich die vorübergehenden Menschen ansieht und über dieselben seine spätsichigen Bemerkungen macht. hei steit in der dōr en wardērt.

wāre, f. [mnd. warde. vgl. altf. uuardon = vigilare. agf. weard = custodia. br. Btb. waar-toorn.] die Warte, der Wartturm. de Dimersehe wāre die Warte bei Dimerden.

wāren, sw. [altf. waron = animadvertere, observare. agf. warian = cavere. mnd. waren. altfries. waria. engl. to ware.] 1. ins Auge fassen, bemerken, erblicken, sehen. hei sit sau, dat he alles wāren kan. — dei wārt einen jümmer de henne, ob men wat inne het der sieht einem immer auf die Hände, ob man was darin hat. — alles kan men wāren man kann alles übersehen; von einem Blick auf die Landschaft. — dat wārt Se nich? das sehen Sie nicht? 2. hüten. ek wāre mīn recht ich behaupte mein Recht. — sek wāren sich hüten, sich in Acht nehmen. ek wil mek wāren ich werde mich hüten, ich werde es gewiß nicht thun.

wāren, sw. [altf. uuardon = vigilare, curam habere. agf. weardian. altfries. wardia. engl. to ward.] warten, pflegen. kinder wāren. — det veih wāren. — Sprchw. Wēr de kindere nich in'n ersten järe wārt mot se in'n tweiten un dredden järe wāren.

wāren, sw. [altf. waron = manere, durare. mnd. waren. Gu. v. 1490 „fes järe duren unde waren“. schwed. vara.] wāhren, dauern. wenn et nich tau lange wārt. — de tid wārt en'n gār te lange. — et sal de lāngste tid ewārt hem. — dat sal āk nich lange mēr wāren das möchte auch nicht lange mehr wāhren. — de dornisse het tau strenge 'wārt die Dürre hat allzu lange angehalten. — et kan wāren bet den māndag öwer acht dāgen. — Sprchw. Ērlig wārt lange, dan spitzbūben werd bange. — de wolft wārt die Wurst hält sich. — eppole, dē sau lange wārt Äpfel, die sich so lange halten.

warf, m. [altf. huarf = congregatio. mhd. wērf Umkreisung.] Nur in der Rda. en'n in den warf kōmen d. i. einem in den Wurf kommen, zufällig mit einem zusammentreffen. Mit worp nicht zu verwechseln.

warf, warp, n. [loc. Btb. werff = negotium. Neocor. werve. Sündenf. werf u. warf. schwed. värf.] das (angebliche) Geschäft, die (erbichtete) Berichtigung, der Vorwand, die angebliche Ursache. wenn ek mant en warf herre, sau woll' ek wol hengān. — ek wil mek en warp māken. — sin warf anbringen.

warhaftig-en-tenke, part. assever. „warhaftig und dent [ich]“ b. i. fürwahr. vgl. verwār-en-tenke.

wārig, adj. (v. wāren III.) was wāhrt, Bestand hat, von Dauer ist, dauerhaft. et is mant nich wārig.

wark, n. gen. warkes, dat. warke. pl. warke. [altf. uerec. agf. weorc. holl. werk.] 1. das Werk; die Arbeit. et is wat in'n warke. — noch en'n gauen dag wark, sau is't vorling tūmme noch ein gutes Tagewerk, so ist der vorling umgegraben. — in vullen warke sin in voller Arbeit sein. — et is en wark von'n dūwel d. h. es ist eine sehr schwierige Arbeit. — ek harre mīn flas in'n warke ich hatte meinen Flachs in der Bearbeitung. — dat is angelegt wark d. h. das ist ein angelegtes Feuer. — te warke wāren in den Gang, in Bewegung kommen. wenn ek esēten hebbe, kan

ek erst gâr nich te warke wêren. — Auch vom Raume. et is enge wark hier d. h. hier ist wenig Raum. 2. die Sache. dat is âwer ærgerlich wark dat ist aber eine ærgerliche Sache. — hi allen wark fonget he an bei jeder Sache (Veranlassung) fängt er an; von einem Streit-süchtigen. 3. alles was auf dem Felde wächst, Feldfrüchte, Getreide. det wark verdrœgde un versenge up'n lanne die Früchte vertrockneten und versengten auf dem Lande. — sau en leif wark, wi et in düssen jare is; von dem guten und reichlich gewachsenen Getreide gesagt. 4. das Vermögen, die Habe, bes. das verfallene Vermögen, Geld. (χηματα) dei lîe hobbet vële wark [vël warkes]. — se kreig vële wark. 5. der Wohlstand. as se nâ sau recht in'n warke wôren, brenne de hof af. — wenn se en beten in'n warke sint wenn sie zu einigem Wohlstande gelangt sind. 6 coll., nam. in comp., in verallgemeinernd ob. etwas unbestimmter Bedeutung, oft mit dem Nebenbegriffe der Überfülle. lebendig wark lebendige Ware, Vieh aller Art, namentl. Geflügel. angerwark Acker; dreckwark Dreck aller Art; fægewark Fegedreck; fiaswark Fleisch, die Ringe des Fleisches; futterwark Viehfutter; gâewark die Art zu gehen; gârenwark Gärten; graswark Gräserlei; heckenwark Buschwert, niedriges Gebüsch; honigwark Honig, die Honigmenge; ôwestwark Obst aller Art, die Obstmenge; plantenwark Pflanzen; quêkenwark Queren und ähnliches Unkraut; reswark Reifig; schauwark; slachtewark Würste, Schinken, Speck, Pöstißeisch u. s. w. wâterwark s. l. v.; wîschenwark s. l. v. 7. der gen. warkes scheint zum neuen nom. geworden zu sein. dei kent dat warkes der kennt dies. — dat is en warkes. — det warkes verseien die Birtschafft verstehen, Haushälterin sein. — ûm't warkes rûm gân d. h. über sein Vermögen nicht frei verfügen können.

wârk, wârk. Stuf des mythischen Nacht-raben, der nach der Sage Krieg bedeutet. vgl. Niederl. Sag. u. Wârk. nr. 96.

warken, sw. f. werken.

warkstêe, f. die Werkstätte.

warne, f. s. warwe.

warne, adv. zu warm. de sunne schint sau warne.

warmeken, gtw. warmke, selten.

wôrmeke, m. pl. warmken. [agf. wormod. loc. Btb. wormode. engl. wormwood. br. Btb. wormken. Rich. wôr-

ken. œnabr. waarmølge. hildesj. wâr-meken.] der Barmut, Artemisia Absinthium, L. — up den kerkhôwe stât vële warmken. Auch wille warmke kommt vor; vielleicht ist dies eine besondere Art, Artemisia vulgaris, L. Man gebraucht den „wilden Barmut“ zum Betâuben der Bienn.

warmen, sw. [altf. uerminen. agf. wyrman. holl. warmen. engl. to warm. schwed. värma.] wârmen. kum un warne dek. — sek de henne warmen.

warmke, m. s. warmeken.

warmol, m. = warmeken.

wârndômen, [= ndômen. mnd. warnemen. holl. waarnemen.] warnêmen; worauf gefast sein, sich etwas gefallen lassen. Sprichw. Wêrt gaue verleif nûmt, dei maot det slechte âk wârndômen. — Auch mit dem gen. [schon im Rnd. Lüb. Chron. „unde nemen ererwar“.] Sprichw. Wêr en'n narren oiwet mot der slæge wârndômen.

warp, n. s. warf.

warpen. praef. warpe. praet. worp. part. eworpen. [altf. uerpan. agf. weorpan. altstief werpa. holl. werpen. engl. to warp.] 1. werfen. hei wôrpet kenen schêmen. — sek warpen sich biegen, krumm werden. det holt het sek eworpen. — de dör het sek eworpen. 2. = worpen. Für das nhd. werfen gew. smîten.

warrig, adj. [vgl. holl. warren verwirren; warring, war Verwirrung.] in Verwirrung gebracht, wirrig.

wârleggen, [= seggen. holl. waarzeggen.] wahrsagen. Das Wahrsagen, s. B. aus dem Kaffeesatz od. aus der Hand u. s. w., kommt noch viel vor.

wârlegger, m. pl. wârleggers. [holl. waarzegger.] der Wahrsager.

wârleggersche, f. [holl. waarzegster.] die Wahrsagerin. 'ne âle wârleggersche.

wârteeken, n. [Rein. V. warteken. holl. waarteeken.] das Warzeichen; der Denzettel. dek wil ek en wârteeken gêwen.

warwe, warme, f. [das im loc. Btb. angeführte werwe = ventilabrum ist schwierig hierher zu ziehen. mhd. werbe.] das Stüd am Spinnrade dicht hinter der Rolle, womit diese festgeschroben wird, der Birtel.

warwen. praef. warwe. wôrwest, wôr-wet, pl. warwet. praet. worb; conj. wôrbe. part. eworben. imp. warb, warbet. [altf. huerban. mnd. werwen. holl. werven. schwed. värwa.] werben.

warwer, werwer, m. pl. -ers. [holl. werwer. schwed. värfvare.] der Werber. de werwers hebbet 'ne honig dör't mül efrücken d. h. die Werber haben ihn durch glänzende Versprechungen verlockt.

was, n. [altf. uuaahs. agf. weax, wæx.

Ell. was, waz. holl. was.] das Wachz.

washäten, m. [v. wassen.] das in der Erde stehende Wurzelende eines Baumes.

wasche, f. pl. waschen. [vgl. br. Wtb. wirfo.] der Schwaben. Syn. brofsche.

wäfsche, f. [dem. v. wäße, synf. aus wäfsche. jeverl. weeske.] das Wäschen = wäße.

P wascheln, pl. die Ohren.

waschen, praef. wasche, wöfcheft, wöfchet, pl. waschet. praet. wofsch; conj. wöfsche. imp. wasch, waschet. [altf. uuaacan. agf. wæcan, wacfan. br. Wtb. wasken.] waschn. Sprichw. Wër nich dâ is, dën werd de kop nich ewofchen d. h. Wer nicht da ist bekommt nichts.

waschtubben, m. [engl. washtub.] der Waschtübel.

wäße, f. die Wase, sowohl die Waterschwester, als auch die Mutterschwester, amita u. matertera. — frü wäße ist eine gewöhnliche Aarebe auch bei einem entfernteren Verwandtschaftsgrade, ja nicht selten dient es, gleich her vedder, nur zur Bezeichnung einer freundschaftlichen Beziehung.

wäßen, pl. das in Bunde gebundene Stangenholz.

wafsdäum, wafsdöm, m. [agf. weaxnes.] der Wachsthum.

wassen, praef. wasse, wöfset (wöft), wöfset u. wasset, pl. wasset. praet. wofsch; conj. wöfste. part. ewoffen. imp. wafs, wasset. [altf. uuaahan. agf. weaxan.] wachsen. kinder wasset, det tåg wasset nich; eine Mahnung an die Eltern den Kindern reichlich großes Zeug zu geben. — Bauernregel: 1. Wat vor maidag wasset, dat mot med ibern külen in de èren eflân wëren d. h. Was vor dem Mai wächst, das taugt nicht. 2. Den sommer mot alles wassen; eine Warnung vor zu frühem Säen und Pflanzen. — glüpsch wassen sturt (gewaltig) wachsen. — Das perf. oft mit hem. dat fölen het ewoffen. — et het ewoffen. — dâ het flas up ewoffen. — wasse arre gras wafste wie Gras. — Der inf. als subst. auch dat wassend. det wassend hebbet se 'dân d. h. sie wachsen nicht mehr.

wassen, adj. verb. [aus wassend entst.]

= waffenig. et is 'ne schözene waffene tid.

waffenig, adj. verb. worin es gut wächst. 'ne waffenige tid.

wafs-stam, n. ein zum Weiterwachsen bestimmter Stamm, den man deshalb beim Holzfällen stehen läßt? dat is en wafs-stam.

wat, nom. u. acc. sing. neutr. f. wër.

wäter, n. pl. uater, wäters, wöätere. [altf. uuatar, uuater. agf. wæter. altfries.

wetir. mnd. holl. engl. water.] das Wasser, einmal als Element, dann aber auch jedes stehende oder fließende Gewässer, also auch der Fluß, wofür unser Plattdeutsch kein eigenes Wort hat. det wäter is knappe

das Wasser ist spärlich. — wäter langen? Wasser holen? ist der Gruß, womit ein

Wasser holender begrüßt wird. — se stürwet, wenn se up ander wäter künft se stirbt, wenn se anberes Wasser trinken muß,

d. h. die Gegend, worin sie bisher gelebt hat, mit einer anderen vertauscht. — se

schüddet einen det wäter up der sträten üt, wenn et helle lichte dag is; zur

Bezeichnung des Frevelmuthes. — sek int wäter gëwen sich ersäufen. — wäter af

stromwärts; wäter up stromaufwärts. de fische trecket all wëer wäter af.

— de fisch [roll] tüt wäter up. —

Sprichw. Rda. dat is wäter up dine mële d. h. das ist etwas für dich, das

kommt dir gelegen. — en'n det wäter befeien f. f. v. befeien. — Sprichw. 1.

Stille wäter sint deip ob. De stillen wäters fleitet deipe d. h. Den Stillen

und Schweißigen ist im Guten, wie im Bösen mehr zuzutrauen, als man annehmen

möchte. — 2. Wäter öwer'n dredden [öfden] stein is wëer rein d. h. Das Wasser,

als ein lauterer Element, gewinnt seine ursprüngliche Reinheit bald wieder. — 3.

Wäter gift kralle ägen. — 4. Man mot nich èer det smutzige wäter ütgeiten, è men nich det reine wëer

het d. h. Man muß eine schlecht und abständig gewordene Sache nicht eher be-

seitigen, als bis man eine bessere dafür wieder hat. — 5. Ein kan den èsel wol

henbringen nân wäter, äwer ein kan 'ne nich twingen, dat he süpen sal

d. h. Man kann dem Dummen wohl die Gelegenheit bieten etwas zu lernen, man

kann ihn aber nicht zwingen klug zu werden. — 6. Wër dum is mot

wäter süpen d. h. Wer die gebotene Gelegenheit nicht benützt, der bringt es

nicht weit.

wäterbäte, m. zwei Hände voll Flachstengel in ein Bündel gebunden. Diese Bündel werden in die Höfsteube gestellt, um so den Kleber in den Flachstengeln zu zerflören.

wäterdellig, adj. vom Wasser dicht geworden; von dem Boden, der durch anhaltenden Regen dicht wie Thon geworden ist, so daß er nicht gut gepflügt werden kann.

wäterdüker, m. der Taucher, eine nam. in den Glockensagen oft wiederkehrende Gestalt.

wäterfang, m. pl. wäterfenge. der Regensfang, die Cisterne. In den Dörfern, welche an Quell- und Brunnenwasser Mangel haben, wird das Regenwasser in Gruben gesammelt, die oft nicht einmal ausgemauert sind. Dieses Wassers bedient man sich zum Tränken des Viehes, im Nothfalle aber auch zum Kochen.

wätergrand, m. s. grand.

wäterhard, adj. = wäterdellig.

wäterhaun, n. [holl. waterhoen. engl. water-hen.] das gemeine Wasserhuhn, Hühnchen, Fulica.

wäterhoineken, n. dem. das Wasserhühnchen. det wäterhoineken schirkelet das Wasserhühnchen pfeift.

wäterig, adj. [agf. wäterig. engl. waterish.] wäterig, viel Wasser enthaltend; naß, sumpfig. de kartuffeln sint noch tau wäterig. — up den wichen is et jetztund tau wäterig.

wäterjunfer, f. die Wasserjungfer, einmal als mythische Gestalt der Sage, dann auch als Name der Libelle, Libellula. Über die Wasserjungfer als Wesen der Sage vgl. Niederl. Sagen u. Märchen nr. 92. — 'ne wäterjunfer smiten (ein Spiel der Knaben) einen flachen Stein so über das Wasser hinwerfen, daß er mehrere Male die Wasserfläche berührt, dann aber wieder aufsprallt und weiter hüpfet, das griechische $\epsilon\kappa\omicron\sigma\tau\alpha\chi\iota\lambda\epsilon\upsilon$. Das Gegenheil davon ist 'ne höre smiten. s. f. v. höre.

wäterkolk, m. = kolk 2.

wäterpaul, m. [holl. waterpoel.] = paul. Gegenw. zu älpaul.

wätersmak, m. der wäterige Geschmack.

wäterstein, m. [holl. watersteen] der Rinnstein, Spülstein, welcher das Wasser aus der Küche abführt.

wäterstären, m. (Wasserstern) ein Stern, der bei bedecktem und trübem Himmel plötzlich hervorblitzt und dann eben so schnell wieder verschwindet. Diese Himmelserscheinung gilt für ein Vorzeichen unsicherer

Wetters und bevorstehenden Regens. **dä** sittet all wäterstären. — wäterstären sint blindhaftig, dei hebbet keine helligheid. — Vielleicht werden auch die Plejaden so genannt.

wäterstripe, f. der Wasserstreif. det bräd het 'ne wäterstripe.

wäterwark, n. 1. wäterige Theile. et is lüter wäterwark; von sehr wäterigen Kartoffeln. 2. die Wasserermenge. lau en wäterwark! eine so gewaltige Wassermasse.

wauker, m. [agf. wocer, wocer. a. Obb. woker. Geffek. wöker. altnfris. woker.] 1. der Wucher. 2. die Eier. linen wauker füllen.

waukerbläume, f. die Wucherblume, Saattwucherblume, Chrysanthemum legetum.

waukern, sw. [mnd. Rich. tr. Wtb. wokern.] wuchern; nam. von Unkraut. se waukert in'n lanne.

waul, n. das aus dem Acker ausgegigte Unkraut aller Art. Syn. landdreck.

waulert, m. [v. woilen. der Wähler.] ein Mensch, der sich im Arbeiten und Erwerben gar nicht genug thun kann. et is en waulert in der arbeid.

waulig, adj. voll Unkraut.

wawelig, adj. [Rich. wabbelig.] 1. vom Fleische: fett und beweglich herabhängend. 2. von dem Gefühle des Hungers, wenn es in den Eingeweiden „schülpet un knurret“.

waweln, sw. [agf. wafian = vacillare; wapelian = scaterere. Gl. Belg. weyfelden, wepelen = vagari, vacillare. engl. to wabble. Sächm. Frib. wabbeln. „dat einen de buk wabbelt“. Rich. wabbeln. vgl. Hüßer Zeitschr. Bd. 1. p. 375 sqq.] weblin; wadeln. et wawelt alles dör enander.

we, nom. pl. v. ek, abgeschw. aus wif. [altf. uue. agf. mnd. we.] Diese Form gebraucht man dann, wenn das pron. nachgestellt wird. wil we hengän? wollen wir hingehen. — **dä** wete we nich von dabon wifen wir nichts. — **dä** dachten we. — wenn we rechte taufeiet.

wechte, f. s. wichte.

wed, n. s. wede.

wedde, f. [agf. wedd, wedd = pignus. altnfris. wed. holl. wedding.] die Wette. ek wolle 'ne wedde up maken ich wollte eine Wette darauf machen.

wedden, sw. [agf. weddian = pacisci. holl. wedden.] wetten.

wede, wêe, f. pl. wêen; **wed, wet**, n. pl. wete. [gotth. viduus. mhb. wide. locr. Wîb. wede, bant = reflis. engl. withe. schwed. vidja. griech. ἰτέα aus Fvtea. lat. vitis, vimen.] 1. die Wiebe, ein aus Weidenruthen geflochtenes Bindwerk, ein Weidenband zum Einbinden der Reifgebündel oder des in Bunde zu bindenden Stangenholzes; auch das Band am Floße. hei bund den geist an en'n dörenbusch, dat noch nich enmål 'ne wede was. — reck mek mál dat wed. — An einigen Orten wird sogar das Strohseil um das Strohband herum genannt. 2. = langwed ob. langbám. 3. = plangwed ob. plangwêe. die Spannlette, wodurch der Hintersflug mit dem Vordergefleß verbunden wird. **wêde**, f. [mnd. weyde.] die Weide. húd un wêde Gut und Weide.

wêdegeld, n. = wêdeschat.

weder, wêer, n. [altf. unedar, uneder. agf. weder, wæder. mnd. weder. schwed. väder. holl. weder, weær.] das Wetter, die Witterung; bisweilen auch: das gute Wetter. wenn et weder blift wenn das Wetter gut bleib. — det leiwe weder (en leif weder) das Gewitter. — det weder lüchtet es witterleuchtet. det weder lüchtet eben dá ówer'n barg.

weder, wêer, adv. [altf. uuithar = contra. agf. wider. mnd. wedder. Öll. 15. Jh. auch weder. holl. weder, weær.] wieder u. wider, (re- u. contra), widerum. wi kómet já wol mál wêer bi enander. — men mot sek struppen, dat men wêer fórtkúmt man muß sich beeilen, daß man wieder fortkömmt. — et geit er ák véle wêer tau. — hen un wêer hin und wieder, hier und dort. — Auch in comp. z. B. derwêer damibr.

wederbám, weterbóm, m. eine bestimmte Art der Wolkenbildung, welche als Anzeichen einer eintretenden Änderung des Wetters angesehen wird. vgl. regenbám.

wederbóste, wêerbóste, wierbóste, f. (Widerbüste.) 1. das Haar, welches nicht der gewöhnlichen Lage der Haare folgt. vgl. wêertot. 2. wierbóste = kárte, die (wilde) Kartenbistel.

wederleinsch, wederleunsch, adj. [Ist es mit dem folgenden ident?] weterstinkend; von den Hundten, welche vor einem Gewitter sinken.

wederlúnsh, adj. weterlaunisch.

wedernstróm, wêernstróm, m. [holl. weærstrom.] ein Mensch, der immer wider den Strom anschwimmen will. du bist en rechten wêernstróm.

wedersehning, adj. [holl. weærsehijmend.] in andere Farben überstreichend, schillernd, changeant. dat is 'ne wedersehninge dúwe.

wederwensch, adj. weterwendisch, unbeständig, veränderlich.

wederwórd, wêerwórd, n. [altfries. weerwird. holl. weærwoord.] das Widerwort, Gegenwort. wêerwóre hem.

wêdeschat, m. das Weidegeld. Dasfelbe wird von den auf die Gemeinweide getriebenen Kühen u. s. w. in die Gemeine-Casse gezahlt.

wedfrúe, f. **widfrúe**, f. [altf. uui-douua. agf. wuduwe. mnd. wedewe, wedve. holl. weduwvrouw.] die Witwe.

wedman, widman, m. [holl. vred. weduwan.] der Witwer.

wêe, f. s. wie II.

wêe, f. s. wede.

wêer, n. s. weder.

wêer, adv. s. weder.

wêer, wêr, adv. u. conj. [altf. huedar = utrum, num. agf. hwædre. J. Oldek. wer. „und gesagt, wer se denne komen weren thom schuspel“. engl. whether.] 1. ob. wêr - óer ob - oder, utrum - an. — dat is allik, wêr ek dat sau, óer sau máke das ist ganz gleich, ob ich das so, ober so mach. 2. weder. wêer - wêer weder, noch; nec, nec. — hei het wêer knecht, wêer máget. — wêer zick, wêer bock. Auch im Nhd. bei Dichtern weder - weder; z. B. Göthe im Faust: „Bin weder Fräulein, weder schón“.

wêerbósmen, sw. verb. imp. [von wederbám.] es bildet sich ein wederbám, das Wetter will sich ändern.

wêerkómen, (s. kómen.) wiederkommen. Sprichw. Wêerkómen bedrúgt den krámer.

wêerkómen, n. [auch kum-weder oder kum-wêer.] Name einer Pflanze, welche man den Kühen zu fressen gibt, wenn diese die Milch verloren haben. — Auch wol 'dat verborgene wêerkómen = Lathraea squamaria, „Unverhoffte Wiederfunft“.

wêerkrigen, (s. krigen.) wieder bekommen; wieder einholen. gá langsen [langsam] weg, ek krige dek doch wêer.

wêernstróm, m. s. wedernstróm.

wêerspan, adj. [holl. wederspannig.] widerspenstig.

wêerspél, n. das Widerspiel, Gegenspiel. en'n det wêerspél hâlen.

wêerspråke, f. [Öll. v. 1376 weder-sprake. Rein. V. weddersprake.] der Widerspruch, die Widerrede.

wæerströmsch, adj. „widerströmsch“, widerpenstig, widerfetsch, eigensinnig.

wæertot, m. das sich zurücksträubende Haar über der Stirn.

wæerwörd, n. f. wederwörd.

wæffeln, fw. [agf. wæffan = blaterare. engl. to whistle.] belfern, teifen.

weg, m. u. f. gen. wëges. pl. wëge. [altf. uneg. agf. weg.] der Weg, via u. iter. Se mötet ja den weg lëren sie [die Kinder] müßen ja den Weg kennen lernen. — en'n weg daun einen Weg maßen. — ek trëte 'ne nich öwer'n weg d. h. gar nicht. — dâ kümt he nich vör üt den wëge das kann er nicht umgehen, vermeiden. — den rechten weg gån [ätgån] Sprichw. De weg geit allerwärts hen d. h. „Eine jede Straße führt ans Ende der Welt“. — Wat up'n wëge is, dat blift nich äte d. h. Was vom Schicksale bestimmt ist, das muß sich erfüllen. — gâ mek üt der wëge geh mir aus dem Wege. — wenn dat man nich in der wëge is. — gâ diner wëge mach daß du fortkommst, paß biß. — Von dem Dorfe Portenhagen wird gesagt: Nâ Portenhagen geit kein weg hen und dann vom Volkswize als Erklärung hinzugefügt: de weg geit nich, hei lit er.

wegdaun, (f. daan.) weghun, weglegen, verstacken.

wëge, **wegen**, (oft wechen gespr.) gew. **weg**, adv. weg, fort. weg dermêe. — dei is leiwer wëge, as dat he hier is. alles is wëge 'west. — hâufig in comp. z. B. wëgebliwen, wëgegån u. wegen-gån, wegenlangen.

wëge, **weige**, f. [ahd. waga. locc. Wtb. weghe. altschw. wigge. holl. wieg. schwed. vagg.] 1. die Wiege. Synon. hotze. — wenn det kind nich in der wëge lit, draf nich ewëget wëren, süft werd et krank; ein allgemeiner Aberglaube. 2. das Holz quer über der Deichsel, am oberen Ende derselben, woran die Schwengel befestigt werden. 3. spottweise = dreipas. hei het 'ne wëge up'n koppe.

wëgeblad, n. der Wegewich, Wegereit, Plantago. Syn. wëgetrëne, lögetrëne, wägentrënenkrüt.

wëgebliwen, (f. bliwen.) wegbleiben. wër nich kömen wil, dei blift wëge.

wëgen. praef. wëge, wëgt u. wegtf, wegt, pl. wëget. praet. wëg, waug; conj. wëge, woigede. part. ewëgen. imp. weg, wëget. [agf. wegan = tru-

tinare. holl. wegen.] 1. wiegen, ein gewisses Gewicht haben. wö vële wegt dë wost? — äte swin het öwer tweihundert pund ewëgen. 2. wägen, auf der Wage das Gewicht ermitteln. ek hebbe mek wëgen läten.

wëgen, fw. (in der Wiege) wiegen.

wëgepiffe, f. das f. g. Gerstenkorn auf dem Auge, hordeolus. Nach dem Aberglauben bekommt derjenige ein Gerstenkorn aufs Auge, welcher auf einen Kreuzweg piss; daher wol der Name.

wëgetholt, n. der f. g. Springwagen, das quer über dem Arme der Deichsel liegende Holz, woran die Schwengel gehängt werden.

wëgetrëne, **wëgetrëe**, **wëgetrënenblaume**, f. [agf. wægbræde d. i. Wegbreit. locc. Wtb. wegtrade.] = wëgeblad u. lögetrëne.

wegfleuen, fw. wegschwemmen. de lëmsteine wëren wegflouet.

wëggån, **wëgegån**, **wëgengån**, (f. gån.) weggehen. Sprichw. Wenn de weggeist, dat weist de; wannër de äwer wëerkümt, dat weist de nich. — dat jî äwer nich wëgengåt. — gâ wëge.

wëghålen, (f. hålen I.) weghalten.

wëghålen, fw. (f. hålen II.) wegholen, abholen.

wëghüfer, m. pl. weghüfers. (felt.) der Wegelös-Grheber, Chauffeur-Einnehmer.

wëgilen, fw. wegellen, forteilen.

wëgjackern, fw. intr. fortjagen, davon eilen. hei wil wegjackern.

wëgkröpel, fw. lek, sich mühsam durchs Leben schleppen.

wëgkummern, fw. den Schutt oder die ausgegrabene Erde weg schaffen (wegtarren).

wëglangen, fw. 1. wegholen. 2. euphem. stehlen.

wëglåpen, (f. låpen.) weglaufen.

wëgmåken, fw. 1. weg schaffen, wegnehmen. 2. abreisen, verreisen.

wëgrappen, fw. wegraffen, wegreiben.

wëgratschen, fw. = wegrappen, nur tritt der Begriff der Schnelligkeit und Gierigkeit stärker darin hervor.

wëgeschüppen, fw. wegstoßen, verstoßen.

wëgslån, (f. slån.) wegschlagen. et sleit nich weg es bringt nicht von der Stelle, sbrdert nicht.

wëgsmiten, (f. smiten.) wegwerfen.

wëgspilentern, fw. intr. wegspritzen.

wëgstëken, (f. stëken.) wegstecken, verstacken. dat hebb' ek wegstëken.

wëgstuppeln, fw. (vgl. Stuppeln.) langsam und nur mit Mühe weggehen, weitergehen;

von dem Gange der kraftlosen Alten und der kleinen Kinder. ek wil nû wegstuppeln. **wegteihen**, **wegentelhen**, (s. teihen.) tr. u. intr. wegziehen; wegsahren.

wegturren, sw. wegzerren, weg[schleppen, wegziehen. zwei përe turren [st. turren] dat weg.

wegwäjjen, **wegweien**, sw. wegwehen. **wegwiken**, (s. wiken.) entweichen, sich wegziehen. de swartdroffeln sint wegewäken in't holt die Schwartdroffeln haben sich in den Wald gezogen. — de müse sint wegewäken die Feldmäuse sind wieder verschwunden.

wegwitschen, sw. entwischen, unmerklich ent schlüpfen, sich aus dem Staube machen.

wei, adj. comp. weier. superl. weieste. [mnd. we.] wsh. weie ägen. — weie finger. — wat weies hem. — sek wei daun. — et doit mek wei. — an'n weisten daun. — Sprchw. 1. Hunger doit wei vor minschen un veih. — 2. En böäse wörd von fremmen lïen doit weier, as 'ne dracht slæge von den eldern. — 3. De erste külle doit an'n weisten.

wei, n. [ahd. wêwu, wêwa. agf. wawa, wea. mhd. wêwe.] das Weh, Leid, der Schmerz.

weidäge, f. [lüh. Chron. wedage. mhd. wê-tac, wê-tage. br. Wtb. weedage. Nlaugm. weidähe.] das Weh, die Schmerzen, nam. eine Krankheit. dâ kam nû erst de weidäge. — weidäge hem Schmerzen haben, krank sein. — ek hebbe sau 'ne weidäge up der boft. — ek hebbe vële weidäge 'hat. — de weidäge quit wëren den Schmerz verlieren. — 'ne weidäge afhålen Schmerzen abhalten. — ek hebbe kein spïr weidäge an den äge 'hat. — ek hebbe mant jümmer weidäge in'n lïwe. — Davon manche comp. beineweidäge Schmerzen in den Beinen; kopweidäge Kopfschmerz; lifweidäge Leibschmerz; tēneweidäge Zahnschmerz.

weie, f. [selt., dafür gew. wecke, f. Neoc. wegge.] der Weck, Semmel.

weiman, m. [Dransf. Gassen. v. 257. holl. weidman, weiman.] der Weidmann.

weien, sw. [altf. uniodon = evellere, sarrire. agf. weodian. holl. wieden. engl. to weed. Rich. weeden. br. Wtb. weden weën.] weben, jäten. det las weien. vgl. krüen.

weien, sw. s. wäjjen.

weisemöle, f. die Kornsegmühle, eine Maschine, womit das Getreide gereinigt wird, nachdem es zuvor geworfelt ist.

weifen, sw. [Neocor. weifeln schaukeln.]

1. schwingen, schwenken, einen starken Luftzug machen, indem man eine Sache schnell hin- und herschwingt. Will z. B. jemand brennbare Stoffe, wie Reisig, schnell in helle Flamme setzen, oder dürre Blätter vermittelst angezündeten Bundes zum Brennen bringen, so weist er damit. — las weifen; the er um den woeken gebreitet wird. — ümme sek weifen. 2. vom Umdrehen des Hasepels. 3. schlagen, prügeln. den hebb' ek eweiset. 4. Sprchw. Nda. ek hebbe min weifen edån d. h. ich habe mein Theil gethan, ich habe gethan, was ich nur konnte; wahrscheinlich von der oben erwähnten Weise eine Feuerflamme hervorzubringen entlehnt.

weik, adj. [altf. unek. agf. wac = infirmus. holl. br. Wtb. week. schwed. vek. bred. weik u. wak.] weich; gelinde. de erdbode is te weik ob. det land is te weik d. h. zu naß. — weik weder gelindes und regnihtes Wetter; im Gegenf. zum Frost. — en weik winter ein gelinder Winter.

weiken, **wåken**, sw. intr. weich werden. dat mot erst weiken. — det holt wåket das Holz wird weich (trocken).

weiklek, **wëklik**, adj. [agf. wåclie = fragilis. schwed. veklig.] weichlich, der nicht viel vertragen kann. ek sin en beten weiklek. — hei is gâr to wëklik.

weimoig, adj. [agf. weamod = iracundus. holl. weemoedig.] wehmützig; weidhertzig. et is en weimoig kërel.

weinig, **wëinig**, adj. comp. wëniger. sup. wëningste. [mnd. weinig, weimich. holl. weinig.] wenig. de snei wërd wëniger. — weinige sint út Russland wëer ekömen. — wëningstens, adv. wenigstens.

weinigkeit, f. die Wenigkeit, geringe Menge. med 'ner weinigkeit kan men fotten.

weistern, sw. [bred. weistoren = holl. stuiven.] ohne Zweck hin- und herlaufen, wild herumlaufen.

weite, m. [altf. huëti. agf. hwæte. mnd. weite. engl. wheat. br. Wtb. weten.] der Weizen. Nach dem Standorte unterscheidet man maschweite, der in der Niederung gewachsen ist, und bargweite, der am Berge gewachsen ist. — weite malen Weizen mahlen. — de weite is inepinket [inepicket] der Weizen ist gut gerathen.

wäjjen, **weien**, **wëen**, sw. [altfries. waia. Sappb. br. Geschiedtsq. weygen. Gessck. weyen. holl. waaijen. bred. weijen. schwed.

vaja. Rich. weyen. br. Wtb. waian.]
 wehen. et wēt de wind. — de wind wējet.
wēke, wekke, f. [gotth. vikō. altf. uūica.
 agf. wecca, wice, wuce. altfries. wike.
 mnd. weke, wecke. engl. week. holl.
 week. schwed. vecka. br. Wtb. weke.]
 die Woche. in der wekke[n] in der vo-
 riger Woche; in dieser Woche, im Laufe
 der Woche. — up de wēken [wekken]
 in der nächsten Woche. — de ganze wēken
 ūt ob. de wekken öwer die (ganze) Woche
 über. — alle wēken in jeder Woche. —
 wenter wēken in der nächsten Woche. vgl.
 went.

wēken, sw. f. weiken.

wēkenlōsener, wekkenlōsener, in.
 pl. -ers. ein in Wochenlohn stehender
 Tagelöhner.

wekke, pron. f. welke. f. welk.

wēklik, adj. f. weiklek.

weld, m. [altf. uerold. agf. woruld,
 weorold.] die Welt; oft als Gegenwort
 zu Heimat: die Fremde. Sprchw. Wēr
 me ēren wil dōr de weld maot et
 wunderlich anfengen. — hei is weg
 in de weld. — in de weld gān in die
 Fremde gehen. — in der weld; Ausruf
 der Verwunderung.

weldere. f. f. wellere.

weldverkōrt, adj. zur verkehrten Welt
 gehörend. Als subst. de weldverkōrten
 die welche zur verkehrten Welt gehören.
 Sprchw. De schriftgelērten sint de sērg-
 sten weldverkōrten b. h. Die Gelehrten
 sind die verkehrtesten Leute auf der Welt.
 vgl. Firmenich, Deutsche Wölferstimmen,
 Bd. 1 p. 256 „je gelehrder, je verkehr-
 der“ od. „die Gelehrten, die Verkehrten“.

welk, pron. interr. [altf. huilic = qualis,
 quisnam. agf. hwylc, hwilc, hwele. holl.
 welk.] welcher. Aus welke, welken wird
 auch wekke, wekken. wekken dag
 kümst de? an welchem Tage kommst du?
 — Der pl. welke od. wekke als adj.
 einige. sint all wekke dā ewest? — in
 wekken gārens wasset dat. — an wek-
 ken stēen is et nat, an wekken drōge.

welkerhand, adj. welcherlei.

welle, f. acc. sing. auch wellen. [vgl.
 agf. hwealf = convexus. mhd. wēl rund.]
 1. die Welle des Wassers, Wellenwoge.
 2. der Wellbaum, die Rühlwelle. se māket
 'ne nie wellen, dā sint se all en schāter
 an ewest 3. ein Stück Rundholz oder
 Stangenholz; auch ein Bund solches Holzes.
 wi kriget up't hūs hundert wellen. 4.
 an einigen Orten auch eine Farbe (nur
 beim Kauchzeug?).

wellenbām, m. das lange runde Holz,
 welches der Länge nach auf den Holz-
 wagen gelegt wird, um das aufzuladende
 Holz darüber zu legen.

wellere, felt. **weldere**, **welje**, f. ein
 etwa handbreites, saubittes, rundes oder
 gespaltenes Stück Holz, welches mit Stroh
 und Lehm überzogen zur Ausfüllung des
 Raumes zwischen den Deckbalken dient.

wellern, sw. (der Raum zwischen den
 Balken der Decke) mit gelegten welleren
 ausfüllen. wi mōtet nid wellern lāten
 wir müssen neue welleren legen lassen.

weltern, sw. [vgl. walten. locc. Wtb.
 welteren. holl. vlamf. wentelen. engl.
 to welter. schwed. vältra. br. Wtb. wel-
 tern.] wälzen. sek in'n dede weltern.
 — sek in'n drecke weltern. — et wel-
 tert sek up enander; von der ausge-
 spannten Leinwand, die sich über einander
 legt. — Wetterregel: Wenn sek de ēfels
 weltert, gift et schlecht wēer.

wēmland, n. [vgl. agf. weotoma = dos.
 Gl. Belg. wedem = dos; wedemen
 = dotare. locc. Wtb. wedem = pa-
 rochia. ošnabr. weeme Pfarre. mhd.
 wideme, widemen, widemguot.] eigenl.
 der Kirche angehörendes Land, Pfarrland,
 und daher auch unter Umständen „zehnt-
 freies Land“.

wēnen, wīnen, sw. [agf. wanian. alt-
 fries. wenia. holl. weenen. br. Wtb.
 wenen.] weinen. vgl. f. v. perlapāse.
 Für wēnen gew. hñlen.

wēnen, sw. tr. u. intr. [altf. uuenian,
 uuenian = allicere, astuefacere. agf.
 wenan, wēnian = ablactare. ahd.
 wēnian. engl. to wean. schwed. wänja.] 1.
 tr. aufziehen. wō vēle hebbet Se went?
 Sprchw. Wat felt wēt men Was fällt
 [geboren wird] zieht man auf, d. h. die
 Eltern sind mit den Kindern, die ihnen
 geboren werden, am Ende doch zufr. eden,
 mögen es Knaben oder Mädchen sein. 2.
 intr. sich gewöhnen; von Schweinen, Füh-
 nern u. s. w. de swine wēt gaud.

wēnigtens, adv. f. weinig.

wenk. m. f. wank.

wenken, sw. [agf. wincian. schwed. vinka.
 holl. wenken.] winken.

wenn, adv. u. conj. [altf. huan = quando.
 agf. hwænne. mnd. wanne, wan.] 1. adv.
 wann, wenn. wenn, - wenn corref. wenn, -
 dann. Sprchw. Wenn de sunne schīnt,
 wenn et tid dervon is Wenn die Sonne
 scheint, dann ist [es] die [rechte] Zeit dazu
 d. h. man puße eine Tochter nicht eher,
 als bis sie erwachsen und in ihre Blütezeit

eingetreten ist. — vgl. jê-jê; wêer - wêer.
 2. conj. zeitlich und bedingend. wenn de kümst, bist de dá. — wenn et wier nits is, dei kan he wol krigen. — Zum Ausdruck eines Wunschens. wenn ek doch dáte wôre. — wenn 'ne de leiwe hergod leiwer herre, wenn he 'ne denn mant henneime wenn der liebe Herrgott ihn lieber hat, [d. h. ihn nicht wieder genesen lassen will] dann möchte er ihn nur hinnehmen [d. h. bald sterben lassen].

wenne, f. [v. wennen. ahd. wendf. mhd. wendinghe. vgl. vorwenne.] die Bende, d. i. der Punkt, wo man umkehrt, das äußerste Ende. Ein Syn. zu enne, aber nur in der reimhaften Formel von enne to [tau] wenne von einem Ende bis zum anderen. ek hebbe 'lâpen von enne to wenne.

wenneke, f. ? pl. wenneken. [frr. Wtb. wenneke = penula; wenneke = anaboladium est linea vestis feminarum. Zeitschr. d. Hilbesh. Mus. Bd. 1 wendheiken Wendemantel. oldnb. wenke. ošnabr. wentken. br. Wtb. wennik.] ein Weiberrock. Sprchw. Wenneken sint keine underröcke d. h. So wenig wenneken Unterröcke sind, eben so wenig ist ein bedingtes Versprechen schon die versprochene Sache selbst. Das Wortspiel mit wenn ist unverkennbar. — In Göttingen heißt auch eine Straße Wenneken-Straße, in dem östlichen Hochdeutsch „Wenden-Straße“; vielleicht ist dieser Name daher zu erklären.
wenneke, f. die Ende. ek sette mek up de eine wenneke. — vor de wenneken laschen.

wennelâe, f. der Fensterladen.

wennen, fw. praef. wenne, went, went, pl. wennet. praet wenne aus wenede. part. ewent. imp. wend, wennet. [altf. uendian. agf. wendan. schweb. vânda. holl. wenden.] wenden. wenn ek den rûen wenne. — det hou wennen das Heu wenden. — Mit einer Verstärkung des Begriffes wennen un kÛren.

wennâr, adv. f. wonnâr.

wenneschemel, **wennesohemel**, m. der vordere Theil des Ackrwagens, vermittelst dessen derselbe gewandt wird. Das Gegenn. ist als-schemel.

went, rig. part. v. wennen, zum adj. geworden. [vgl. engl. went, imperf. v. to go.] der nächste. wente jâr im nächsten Jahre. — wenter wekke ob. wÛken in der nächsten Woche. — Statt wenten auch wennen u. wenn. wennen mândâge am nächsten Montage. — wennen ob. wenn sundâge am nächsten Sonntage.

wÛr, neutr. wat, pron. interr. u. indef. dat. u. acc. wÛne. [altf. hue = quis; huat = quid. agf. hwâ = quis; hwæt = quid.] 1. wÛr wer; irgÛd einer, jemand. wÛr is dá? — wÛr wil dat weten? — is dá wÛr? ist da jemand? — âfer wÛr irgÛd einer von uns. — dá werd âk wÛr nich inne liÛn bliwen darin wird auch keiner liegen bleiben. — so hebbet se wÛne verspröken — ek wil wÛne henschicken. — 'wenn dei wÛne bete. — ek hebbe wÛne in'n hûse, dÛt verÛt. — Sprichw. WÛne men in'n sacke sint, den schüddet men ât Wenn man einen wobei trifft, so sieht man ihn auch als den Schuldigen an? — Bisweilen bedeutet wÛr auch: wenn einer, si quis, z. B. dat is âk recht frÛwel, wÛr dat doit das ist auch recht frevelhaft, wenn einer das thut. 2. wat wat; etwas. a. fragend. wat segst de? — wat wat de [ob. wutte]? was willst du? — wat süßt? b. als indef. wat leiwes hem. — wat weies hem. — geschenket krigt hier nemmes wat. — hei lÛrt 'ne wat. — Sprichw. 1. Bi allen is wat, un bi wat is noch wat d. h. Jedes Ding hat seine eigenthümliche Schwierigkeit, und wo eine Schwierigkeit ist, da findet sich auch noch eine andere. — 2. Vor wat hÛert wat d. h. Leistung und Gegenleistung müssen sich entsprechen. c. als relat. dat mÛken, wat ek bi mek harre das Mädchen, welches ich bei mir hatte. — dat hÛs, wat ek ekost hebbe. — dat wâter, wat ek drinken mosde. d. wie sehr, quantopere. Wenn de jÛgend wÛfde, wat in'n older de drunk lÛfte [ein elipt. Satz, erg. etwa: sau fÛnge se det drinken nich an]; eine Art von Sprichwort.
wÛr, adv. f. wÛer II.

wÛre, f. [agf. wurd. br. Wtb. weerd, weerde Werth, Würde.] die Würde. Das Wort scheint nur in den folgenden beiden Nda. vorzukommen. dat dÛcht mek der wÛre noch nich Ûr te antwÛren das dünkt mich noch nicht [meiner Würde angemessen] der Mühe werth ihr zu antworten. So sagt die Verkäuferin zu der Käuferin, die zu wenig geboten hat. — men sal taur wÛre drâgen man soll so viel tragen, daß man sich dessen nicht zu schâmen brauÛt, also nicht zu wenig.

wÛren. praef. wÛre, werÛt u. wÛrÛt, werd u. wÛrd, pl. wÛret, wÛrt. praet. wÛrd, wÛrÛt, wÛrd, pl. wÛren; conj. wÛre. part. ewÛren. imp. wÛre, wÛret. [altf.

uuerthan. agf. weordan. altsrief. wertha. mnd. werden. höll. worden. schwed. varda. br. Wtb. weerden.] werden. ganz von sinnen wëren ganz außer sich kommen. — he werd ganz dünne. — alle wäter wëren win. — se wören nich enmärl mër ütelt d. h. es wurde bei der Beerdigung derselben [nämlich der an der Cholera gestorbenen] nicht einmal mehr geläutet. — dä is hochtid ewest, un wi sint nits der- von gewâr ewören da is Hochzeit ge- wesen, un wir sind nichts davon gewar geworden. — Sprichw. Wat hüte nich is kan morgen wëren. — te gaue wëren zu Ruhe kommen.

wërhöæp, m. pl. wërhöæpe. der kleine Haufe, in welchem das Feu zuerst gebracht wird.

wërhucke, m. = wërhöæp.

werken, warken, fw. [agf. wyrcan. locc. Wtb. worken = texere.] würlen, weben.

werkerie, f. die Weberei.

werketawe, werketaw, n. acc. sing. werketawen. der Webstuhl des Leinwebers.

wërlek, wërlich, adj. [br. Wtb. weerlich.] verbrießlich, unzufrieden, widerspenstig, unartig; meist von kleinen Kindern, jedoch auch von Erwachsenen. vgl. goitjen.

wermde, wermte, f. [höll. warmte. engl. warmth. schwed. varme.] die Wärme. dat maket de wermte. — et sit mër wermte in'n lanne d. h. der Boden ist wärmer.

wermige, f. [agf. warming = calefactio. höll. warming Erwärmung.] = wermde. **wermnisse**, f. [engl. warmness.] = wermde.

wert, m. pl. werte. [mnd. werd, wert. höll. waard. schwed. värd. br. Wtb. weerd.] der Wirt. Sprichw. Wda. de wert steit in der dörr d. h. es ist nur der eine [niemand weiter] da.

wert, wërt, (bisw. wie wiert gespr.) f. [loc. Wtb. wert = „braxinium“. Gl. Belg. werte, worte = cerevisia mustea. br. Wtb. weert, wört.] das zum Abdampfen aus dem ersten Kessel in den zweiten übergefüllte Bier (hüsdriinken) der Landleute. de wërt brekt sek d. h. das Bier verdirbt. Fängt es nämlich an zu donnern, während die wërt im Kessel steht, so verdirbt diese. Um dies nun zu verhüten, wirft man ein Stück Eisen, Stahl oder Silber hinein, oder hängt es an den Kessel.

wertschaft, f. [alts. uuerd-foepi = convivium. mnd. wertschop. höll. waard-

schap. schwed. värdskap.] die Wirtschafft; das Wirtshaus.

wertshüs, n. das Wirtshaus.

werwel, m. [höll. werwel.] 1. der Wirbel. de werwel in der lenne. 2. das Ding am Kettenstrange, welches den Strang mit den Halsstern verbindet.

wërwulf, bërwurf, m. pl. wërwülwe. [vgl. goth. vair. alts. uuer. agf. wer. lat. vir. — agf. werewulf. höll. weerwolf. engl. were-wolf. schwed. varulf. br. Wtb. waarwulf.] der Werwolf d. i. Mannwolf. hei fret as en wërwulf. vgl. Niederf. Sag. u. Märch. nr. 198.

wesbäm, wesböm, felt. wisbäm, m. [mhb. wiesboun.] der Wiesbaum, Wiesensbaum, Heubaum d. i. eine lange, runde und ziemlich dicke hölzerne Stange, welche auf ein Fuder Feu, der ganzen Länge des Wagens nach, oben aufgelegt und dann vorn und hinten niedergepreßt und straff angebunden wird.

wescherische, f. [höll. waschter.] die Wäscherin. Sprichw. In'n sommer is den wescherischen kein kraus bër to düer, in'n winter is 'ne kein knüft to hard d. h. Im Sommer haben die Wäscherinnen Überfluß, im Winter müssen sie darhen.

wesohige, f. [engl. washing.] die Wäsche, die Handlung des Waschens und das gewaschene Zeug.

wëselken, n. = wëselken.

wëselken, wëselken, n. [agf. wesse. locc. Wtb. Rein. V. wselken. höll. wezel. schwed. wezla. engl. weasel. br. Wtb. weseleke.] das Wiesel. en wit wëselken. — Erscheint einem Menschen ein weißes Wieselchen und läuft vor ihm herum, so wird er — wie der Aberglaube sagt — in der allernächsten Zeit einen nahen Angehörigen durch den Tod verlieren.

wessel, m. [alts. wehsal, wessl. agf. wrixl. altsrief. wixle. mnd. wessel. höll. wissel.] der Wechsel, Tausch. wessel un kër hem Wechsel und Wahl, freie Wahl haben; wenn der Käufer unter mehreren Stücken derselben Art die Wahl hat, oder auch für das zuerst gewählte später noch ein anderes nehmen darf. — ek gëwe dek wessel un kër sagt der Verkäufer zum Käufer, wenn er ihm freie Wahl und Tausch gestattet.

wesselbalg, n. pl. wesselbelgers. der Wechselbalg, das Wechselkind. Es ist dies nach dem Volksglauben, wie er namentlich in den Sagen sich ausspricht, ein von den Zwergen untergeschobenes mißgestaltetes Zwergkind mit dickem Kopfe, wofür das

wohlfesteste Kind der Menschen von den Zwergen entwandt ist. Ungetaufte Kinder sollten besonders der Gefahr ausgesetzt sein von den Zwergen aus der Wiege geraubt und gegen einen Wechselbalg vertauscht zu werden, weshalb man noch vor wenigen Jahren ohne Noth kein Kind drei Tage ungetauft ließ. Aus demselben Grunde muß nach dem Aberglauben bei der Wächnerin, so lange das Kind noch nicht getauft ist, nachts ein Licht brennen. In einer Zwergensage aus Wulstern wird aber auch ein dritthalbjähriger Knabe gegen einen Wechselbalg vertauscht. vgl. Niederf. Sag. u. Märch. nr. 149.

wesseln, *fw.* [altf. uuehslan = mutare. agf. wrixlan. altnord. wixlia. holl. wisselen.] wechseln. geld wesseln. — de tène wesseln.

wessen, *fw.* [altnord. wexa.] wächsen, mit Wachs bestreichen. du maust den sam erst wessen.

wesslig, *adj.* wüchsig, schnellwüchsig, gut wachsend, in gutem Wachstum stehend, im vollen Wachstum begriffen, im kräftigsten Wuchse; den Wachstum befördernd, treibsam. hübsche wesslige witterunge hebbe we jetzund.

wester, *adj.* [altf. unester. agf. western.] gegen Westen liegend, westlich. Nur noch in Eigennamen vorhanden, z. B. Westerberg bei Kl. Brngden. Westerbæk u. Westerbæk-anger bei Öbrrigten; Westertorf Dorf u. Amtsf. s.

weten, *wöten*. praef. weit u. wät, weist, weit, pl. wetet u. wätet. praet. wufde, wufdest, wufde, pl. wufden; conj. wüfde. part. ewuft. imp. wete, wetet. [altf. uuitan. agf. witan. altnord. wita, weta. mnd. weten, wetten. holl. weten. bred. witten. schwed. weta.] wissen, bescheid dervon weten. — dei mot det geld nich undertebringen weten od. wetene [aus wetende]. — Sprchw. Rda. nich hü un nich hot weten d. h. ganz dumm sein. — Sprchw. Einen wat te weten is keine kunst, äwer beter mäken, dat is 'ne kunst.

wetenschaft, *f.* [mnd. witscop, wittschop, wittschup. holl. wetenschap.] die Wissenschaft, Kunde. ek hebb' er keine wetenschaft von.

wetten, *fw.* [agf. hwettan. Gl. Belg. wetten. schwed. wettja. engl. to whet. holl. wetten.] wetzen. de tène wetten die Zähne wetzen; von einem Gerigen.

wettestein, *m.* [agf. hwetstan. engl. whetstone. schwed. vättjsten. br. Wtb.

wettesteen.] der Wetzstein. Einem der „nicht gut thun will“ wird eine Zeit in Aussicht gestellt, wo er knudden, käwe un wettestein freßen müße.

wettetüte, *wet-tüte*, *f.* die offene hölzerne Büchse, in welche von den Wähern der Wetzstein zum Schärfen der Sensen und Sicheln gestekt wird.

wëwen, *wëwen*, *fw.* [agf. wefan. holl. br. Wtb. weven. schwed. väfva. engl. weave.] weben. gewëwete strümpe gewëte Strümpfe.

wëwer, *m.* pl. -ers. [agf. webba. engl. weaver. holl. wever.] der Weber.

wëweren, *fw.* = wëwen. hei wëwert de lenewänd lau düinne.

wëwinne, *felt.* *wiwinne*, *f.* [loc. Wtb. mhd. u. Gl. Belg. wedewinde = hedera. engl. withwind, withwind. Mark w'ewinde.] die Weidenwinde, Akerwinde, Convolvulus sepium (arvensis).

wëwinneke, *wiwinneke*, *f.* pl. -en. = wëwinne.

wi, *nom.* pl. v. ek. [vgl. we. altf. uui. mnd. wi, wy. holl. wij.] wir. Als stärkere Form wird wi immer zu Anfange des Satzes gebraucht. wi wetet nits dervon. — wi hebbet nich vele 'krëgen.

wichte, *wechte*, *f.* [agf. wiht = pondus.] die Wagschale, Wage. up de wichte setten. — de bringet wat up de wichte die haben ein bedeutendes Gewicht.

wichtig, *adj.* [altnord. wichtich. holl. wigtig.] gewichtig, von bedeutendem Gewicht, schwer. de frucht is wichtiger; vom Getreide. — dat feld is wichtiger gibt besseren Ertrag.

wid, *adj.* u. *adv.* comp. wier. superl. wieste. [Inlautend wird d synkopiert. altf. uuid. agf. wid, wyd. altnord. wid. holl. wijd. schwed. wid.] weit. du heft dek wid henegäwen bu hast dich weit von deinem Wohnorte entfernt, [in Dienst begeben]. — Sprchw. Rda. dat is [lit] noch in wien selle das ist noch nicht so nahe, das ist noch sehr ungewiß. — det wie loiken das Weite suchen. — wie strie mäken weite Schritte machen. — Sprchw. 1. Et is beter eng un wol, as wid un öwel d. h. Bescheidene Verhältnisse, in denen man sich glücklich fühlt, sind besser als große Verhältnisse, in denen man sich nicht glücklich fühlt. — 2. Hen un hër is like wid besond. in dem Sinne: du kannst eben so gut zu mir kommen, wie ich zu dir. — wid un sid [vgl. sid. agf. side and wide. holl. wijd en zijd.] weit und breit, longe lateque. z. B. wid un

sid is kein dörp. — ūse hère werd wid un sid henelangat; von einem Arzt spielenden Kuchhirten. — comp. wier weiter; näher. wenn't wier nits is. — gāen Se wier an den piler gehen Sie näher an den Pfeiler. — mot wier gān muß weiter gehen; wird abweisend dem ins Haus kommenden Bettler zugerufen. — hei het nits wier ewuft.

wider, m. der Widerwille, Ekel; namentl. in Beziehung auf Speisen, die einem widerstehen. ek hebbe en'n wider dervör. **widfrūe**, f. f. wedfrūe.

widlöftig, adj. u. adv. [holl. vlamf. wijdloopig. schwed. vidlyftig, vidlöftig.] weitläufig. widlöftig dann fremd thun, thun als ob man einen nicht kenne.

widman, m. f. wedman.

wie, f. [holl. wijde. br. Wtb. wide.] die Breite. ek kan nich gaud in de wie seien. **wie**, wēe, f. pl. -en. [agf. wiēig. holl. wilg. engl. withy. br. Wtb. wied.] die Weide, als Baum und als Busch, salix.

— kuckuk up der wien, wouñer sal ek frien? ob. kuckuk up der wien, wō vēle järe sal ek toiwen, bet ek frīe? So rufen die Mädchen, das Oratel besragend, dem Kuckuk zu; die Zahl der Rufe des Kuckuks hinter einander gibt darauf die Antwort. wille wie ob. holwie = gutrum. Außerdem werden unterschieden hörwie (w. m. f.), knapwie (mit sprödem, leicht brechenden Holze) Bruchweide? u. söwelwie = seele. de wien afköppen.

wie, adv. zu wid, aus wide. weit. wie trēen weit austreten. — wie stān weit aus einander stehen.

wien, adj. weiden, von der Weide. 'ne wiene raus eine Weidenruthē.

wien, sw. [holl. wijden. br. Wtb. widen.] weiten, erweitern. sek wien sich weiten, weiter werden. se wiet sek noch.

wienbām, m. [Neocor. wichelbom. br. Wtb. wienboom.] der Weidenbaum.

wienēre, f. die Weidenerde, die aus dem vermoderten Holze der Weide entstandene Erde.

wienholt, wēenholt, n. das Weidenholz.

wierbōste, f. f. wederbōste.

wif, n. gen. wīwes. pl. wīwere. [altf. uuf. agf. wif. altfries. wif. engl. wife. holl. wijf.] das Weib. dat wif dögt den düwel nits. — Sprichw. Drei wīwere in einen häse sint twee te vēle; im Hinblick auf die beiden Schwiegermütter. — leiwe herpog, wenn du mek ālen āsel noch longer drīwen wut, lau lāt mek det wif; so soll ein alter Mann für seine kranke Frau gebetet haben.

wigelwāgeln, sw. [vgl. holl. wiggelen wafeln. br. Wtb. wigelwageln. Rich. wygelwageln.] hin und her (schaukeln), schwanken, unschlüssig sein, in einer Sache nicht fest sein.

wihōpke, m. = wihoppe.

wihoppe, m. [br. Wtb. weehopp. osnabr. wiehopp.] der Widenhopf, Upupa Epops, L. „des Kuckuks Rüster“. hei stinket as en wihoppe. Synon. wupkam.

wike, f. pl. -en. [br. Wtb. wije. Gl. Belg. wuwe, wouwe. holl. wouw.] die Weibe, Falco milvus, L.

wiken. praef. wike, wikest, wiket, pl. wiket. praet. wēk, welk; conj. wēke. part. ewēken. imp. wik, wiket. [altf. unican = cedere. agf. wican = labare. altfries. wiaka, wika. schwed. vika. holl. wijken.] weichen, zurückweichen, nachgeben; fortgehen, fortkommen, von der Stelle kommen, entfliehen, entinnen. et mot wiken öer brēken es muß nachgeben oder brechen. — de mīse wiket noch nich die Mäuse verschwinden noch nicht. — wenn men vor den fūr nich mēr wiken kan wenn man dem Feuer nicht mehr entinnen kann. — de arbeit is höllsch ewēken die Arbeit ist gewaltig von Statten gegangen. vgl. wicken II.

wikele, f. = wickelsch.

wickelsch, (wückelsch), n. ein kleiner Ballen zusammengewickelter Hebe zum Abwischen des Schmutzes.

wicken, sw. [agf. wiccan = fascinare. Neoc. wiken. Gl. Belg. wicken zaubern. holl. wikken. vgl. engl. witch Herr.] wahr sagen, vorhersagen, drohend ankündigen. ek wicke dek slæge.

wicken, sw. [wol ident mit wiken.] einen guten Fortgang nehmen, rasch von Statten gehen, rasch weiterkommen. denn het men er noch öer lust tau, wenn et wicket.

wickenfutter, **wickfutter**, n. ein Gemenge von Widen, Erbsen, Bohnen und Haber, welches ungedroschen als Pferdefutter gebraucht wird. Sprichw. Man sit glik, of [ob] et wickenfutter is, öder reine frucht d. h. Aus der leiblichen Ähnlichkeit der Kinder mit dem nominellen Vater sieht man gleich, ob sie wirklich Sprößlinge desselben sind.

wickentis, m. [mit Mathis zusammengesetzt, eig. Wahrsage-Matthias.] ein Wahrsager. Der heil. Matthias scheint dem Wahrsagen vorzuziehen.

wickenwendisch, adj. veränderlich, unbeständig?

wickraue, f. [holl. wigchelroede. br. Wtb. wikkrode.] die Widruthe, Wünschelruthe. 'ne wickraue smien. Nach dem Aberglauben dient sie dazu Schätze anzuzeigen.

wild, adj. [inl. wird aus dem d ein l. altf. unildi. agf. wild. altfries. wilde.]

wild; wilwachsen. 'ne wille katte. — wille gömfe. — wille swine. Sprchw. de willen swine läpet drupe; von dem Saatselbe, welches vom Winde bewegt wird. — det wille flier, f. flier. — de wille düwel; von einem wilden Knaben. — de wille wie, f. wie. — wild [wille] flas, f. flas.

wildnisse, f. [frib. Chron. wiltnisse. holl. wildernis.] die Wildnis. Sprchw. Wba. wî sint ja noch nich up der wildnisse hier d. h. wir sind ja hier noch nicht an einem Orte, wo ein jeder ungestraft thun kann, was er will.

wile, f. [altf. huila. agf. hwil, hwile. mnd. wile, wyle. holl. wijl. engl. while.] die Weite, Zeit. dat het gaus wile das wird so leicht nicht geschehen. — lange wile. — Sprchw. Gaud ding wil wile hem d. h. Was gut werden soll darf nicht übereilt werden. — dö wile [mnd. de wyle.] ob. under der wile während der Zeit, unterdessen, so lange.

wileken, n. **wileke**, f. [offfries. wieltje.] das Weichen.

wilkere, f. pl. -en. ein durch das Reiben beider Hände entstandener länglich runder kleiner Räder. Reibt man sich z. B. nach dem Säueren oder Kneten den noch an den Händen stehenden Teig ab, so entstehen wilkerei.

wilkerei, fw. durch Reiben beider Hände eine wilkere hervorbringen.

willen, f. wollen.

wimen, **wim**, m. [Rein. V. wym. holl. wieme Räucherlammer.] das Lattenwerk, worauf sich die Hühner zur Nachtruhe niedersehen, der Hühnerstall. Dafür auch hainerwimen.

wim, m. [aus lat. vinum. altf. unin. agf. win. mnd. win, wyn. altfries. win. holl. wijn.] der Wein. Nach dem Aberglauben verwandelt sich in gewissen Nächten alles Wasser auf Erden in Wein. So soll sich das in der Mattheasnacht (die Nacht vom 23—24. Februar) zwischen 11 und 12 Uhr geschöpfte Wasser alsbald in Wein verwandeln. Auch in der Osternacht soll sich zwischen 11 und 12 Uhr auf eine Minute alles [fließende] Wasser in Wein verwandeln. Wird nun Wasser gerade in dieser Minute geschöpft, so bleibt dasselbe auch Wein. — comp. rådwim (rödwin) Rothwein; witwin Weißwein, weißer Wein.

winachten, pl. [mnd. wynachten, wynachten.] Weihnachten. Wetterregel: Groins winachten, wite åstern d. h. Liegt um Weihnachten noch keine Schneedecke, so pflegt um Ostern noch Schnee zu fallen. — hi winachten, to winachten, up winachten.

winbråe, **winbråe**, f. pl. -åen. [mhb. wintbrå. vlaml. wynbraewe. br. Wtb. wien-braan.] die Windbraue, d. i. Augenbraue.

wind, m. pl. winne. [altf. uwind.] der Wind. en håle wind d. i. ein trockener Wind, der Ostwind — en scharpe wind. — en snöed wind. — wind af gån beim Gehen den Wind im Rücken haben. — wind tau gån gegen den Wind gehen. — stille von'n winne d. i. windstill. — Sprchw. 1. Wenn de wind wëjet, sau rêget sek de bössme d. h. Wenn zwei sich streiten, so geht es dabei hitig zu, [aber ein dritter soll trotzdem nicht dazwischen reiben]. 2. De wind wëjet wol snei-schanzån, åwer kene råe kőppe [dicke bñke] oder De wind wëjet [wol] råe backen, åwer keine dicke nacken d. h. Wohlbeleibtheit kommt nicht vom Winde d. i. von ungefähr, sondern vom reichlichen und guten Essen. — de wind nūmt sek up der Wind erhebt sich. — in den wind slån. 1. in die Luft schlagen, nichts treffen. 2. übertr. unbeachtet lassen. — An die ursprünglich persönliche Auffassung des Windes erinnern noch manche Ausdrücke.

— de wind geit. — de wind maket sek up. — de wind slőpt der Wind schläft d. h. es ist windstill. — de wind wåket-up d. h. der Wind fängt an zu wehen. hei wåket all wëer up de wind. — de wind brået sek der Wind neßt uns, wenn er beim Wehen oder Ausblasen das Heu wieder theilweise entzündet. — de wind meint et årlich d. h. weht heftig. 2. = crepitis ventris. Sprchw. Wba. den bñeren de winne ådråwen wird von solchen Ståbtern gesagt, die [mit Weib und Kind] zu bekannten Bauern gehen, um bei diesen zu schmårøgen.

windbellen, m. eine lange und schmale Wolke, welche dem Wolke als Vorzeichen bald eintretenden Windes gilt.

winddrøge, adj. [holl. winddroog.] vom Winde auf der Oberfläche abgetrocknet, lufttrocken. wenn det holt mant winddrøge is.

windelsål, n. das Windseil, womit der Biersbaum niedergebückt und festgebunden wird.

windelpân, wendelpân, m. pl. -sæne, ein Holz zum Niederdrücken und Befestigen des Biesbaums.

windelweik, adj. [vgl. das alemann. windelweh = wundenweh bei Hebel u. agf. wûndel, wyndel Bunde.] ganz weich. Nur in der Rda. en'a windelweik slân einen ganz zerfchlogen.

windhâke, m. [holl. windhaak.] der Windhafen, ein leichter Streifen am bewölften Himmel. wi hebbet windhâken an'n hâmen, wi krîget gaud weder.

windrûfele, f. [holl. wijndruif.] die Weintraube.

windschâpen, adv. [vgl. Mart wilt-schâpen ganz und gar verlassen.] Nur in der Verbindung windschâpen allêne ganz allein.

windscheif, adj. [br. Wtb. windscheef.] windschief, keine ebene Fläche bildend.

windschûer, m. pl. -ers. das Wind-schauer, eine vom Winde hergetriebene leichte Regenwolke, deren Regen bald wieder aufhört. dat sint man windschûers.

windschuz, m. ein heftiger Windstoß. dà kam en windschuz un smêt 'ne ùmme.

windslæger, m. pl. -ers. ein Mensch, der alle Warnungen und Ermahnungen „in den Wind schlägt“, unbeachtet läßt; ein leichtsinniger und wilder Mensch.

windslægerlich, adj. nach Art eines windslægers, leichtsinnig und wild.

windstûke, m. pl. -en. ein aus den abgeschnittenen Getreidehalmen gemachter Haufe. Durch diese Haufen zieht dann die Luft besser hindurch und befördert so das Trocknen derselben. in windstûken setten.

wingern, fw. wimmern, winseln; nam. von denen, die an Zahnweh leiden.

winkâp, m. [mnd. winkop. altsrief. win-kap. holl. wijnkoop. Sadm. wynkoop.] der Weinkauf, das zur Feier und zur Bekräftigung eines Verkaufs veranstaltete Trintgelage. Die Kosten desselben trägt, je nachdem es vereinbart ist, bald der Verkäufer allein, bald in Gemeinschaft mit dem Käufer.

Winkelvos, m. f. Stätkstoffel.

winnâbel, m. f. ein Holz, womit das gefärbte Zeug ausgewunden wird. 2. die Winde?

winne, f. [holl. winder, m.] die Winde.

winnen, praef. winne, winst, wint, pl. winnet. praet. wun, pl. wunnen. conj. winne. part. ewunnen. imp. wind, winnet. [alts. uuindan. agf. windan. altsrief. winda. holl. winden. schwed. vinda.]

winden, aufwinden. hâch winnen in die Höhe winden.

winnen, praef. winne, winst, wint, pl. winnet. praet. wun; conj. winne. part. ewunnen. [alts. uuinnan. agf. winnan. altsrief. winna. mnd. winnen, wynnen. holl. winnen. schwed. vinna. engl. to win.] gewinnen. Sprchw. Wër wâget, dei wint und Wër nich wâget, dë nich wint. **winnen, fw.** verb. imp. der Wind weht, es ist windig. et winnet ja.

winnig, adj. [agf. windi, windig. holl. windig, winderig. engl. windy.] windig. et is te winnig.

winnisch, adj. [Mart windsk.] windisch. a. von Ballen, Steinen u. s. w. schief, krumm. b. vom Charakter oder vom Gedächtnis: unzuverlässig, flatterhaft; vergeblich. — dei wianische junge. — dei winnische lork. — düse geschichte werd winnisch b. h. diese Sache geht schief, nimmt eine schlimme Wendung.

winst, m. [schwed. vinst. holl. winst.] der Gewinn.

winter, m. u. n. pl. winters. [alts. uuinter. agf. winter.] der Winter. en queie winter ein gelinder Winter, (in dem es nicht friert.) Sprchw. Rda. in'n winter 'ne reife mâken un in'n sommer to hâse bliwen b. h. etwas zur unrechten Zeit thun. — Sprchw. u. Wetterregel: 1. De müse frëtet den winter nich up b. h. der Winter will sein Recht haben und dauert seine Zeit, sogar in aller Strenge. — 2. Sêben winter gëwet gauen roggen b. h. Ein mehrmals durch wärmeres Wetter unterbrochener Winter verheißt eine gute Roggenernte. — 3. Lechtmiffen hebbe we winter wissen um Lichtmessen haben wir strengen Winter. — Als neutr. nur bei Zeitbestimmungen auf die Frage wann. düt winter in diesem Winter, ganz das lat. proxima hieme.

winteranger, m. ein Acker, auf dem im Sommer die Kühe, im Winter die Schafe weiden. de winteranger wërd in'n sommer med den koeien, in'n winter med den schâpen ehot.

winterig, adj. [holl. wintersch.] winterhaft, wintermäßig, winterlich. hi ôsch is et en beten winterig; wenn j. W. die Pflanzen später aus dem Boden hervorkommen, und die Früchte später reifen.

wintermânt, n. [holl. wintermaand. schwed. wintermånad.] ein Wintermonat. vor wintermante is et recht schöene für einen Wintermonat ist es [das Wetter] recht schön.

wipjen, pl. Vossen. wipjen maken. — mäk mek keine wipjen vör.

wippe, f. [holl. wip. vgl. Gloss. Belg. wip = vibratio.] 1. eine Vorrichtung zum Schaukeln. Ein Holz wird quer über ein anderes gelegt, jedoch so, daß es sich im Gleichgewichte befindet. Auf jedem der beiden Enden sitzt ein Kind, und so schnellen sie sich abwechselnd in die Höhe. Sprchw. Kda. up der wippe sitten d. h. die Kündigung der Wohnung, die Entlassung aus dem Dienste, seinen Sturz täglich zu erwarten haben. 2. = wipraue.

wippel, m. pl. wippels. der Wipfel, der oberste Theil eines Baumes, der vom Winde hin und her bewegt wird.

wippeln, sw. in eine schwappende Bewegung setzen, hin und her bewegen.

wippen, sw. [schwed. wippa. holl. wippen.] 1. auf und nieder schnellen. sek wippen. vgl. wippe. 2. hüpfen, einen hüpfenden Gang haben. Von einer feineren Speise, einer Käseheret, nach deren Genuß sich das Gefühl des Hungers alsbald wieder einstellt, heißt es: dat is wip öwern sü. j. B. dat is wip öwern sü, du moßt sta in den ribben hem d. h. das ist Nahrungswert, du mußt eine berbe Kost haben. 3. fördern, helfen. dat sal nich völe wippen das wird nicht viel helfen. 4. das part. gewippt als adj. gewiegt, gewandt, πολυτροπος. et is en gewippten kèrel.

wipraue, f. die starke Ruthe an der Futterlade, womit das Meßer auf- und niedergezogen wird.

wipstärken, n. = wipstört.

wipstört, m. [holl. wipstaart. br. Wtb. wipp-steerd. Rich. wipp-steert. hildesh. wänstörtje. vgl. griech. ὄσσοστυγς.] 1. der Bebestzer, die (weiße) Nachstelze, Motacilla (alba). Syn. ackermänneken. 2. ein Mensch, der nicht lange still sitzen oder an einer Stelle bleiben kann, sondern unruhig hin- und herläuft, besonders ein solches Kind.

wirák, **wirók**, m. [altf. uuñ-róc.] der Weibrauch.

wirre, adj. irre, verrückt, wahnsinnig. hei wörd erst krank un tolest wirre.

wirrelig, adj. eifertig hin- und hergehend.

wirreln, sw. [br. Wtb. birreln. engl. to whirl schnell umdrehen.] eifertig hin- und hergehen und dabei anderen den Weg versperren.

wirrisch, adj. wittig, verwirrt. ek was ganz wirrisch in'n kope.

wis, adv. [vgl. wíse, adj. altf. uuñs = gnarus.] wísend, kundig. Nur en'n wat wis maken einen eine Unwahrheit glauben machen, einem etwas aufbinden; nam. einem eine hohe Meinung von sich beibringen. se hebbet 'ne to völe wis emäkert.

wisbám, m. f. wesbám.

wísche, **wísche**, f. pl. -en. [dem. aus wíseke entstand. mnd. wísche, wísche. messf. wíske. br. Wtb. wíske, wísche. Rich. wísch. vgl. griech. πίσος.] die Wiese. Man unterscheidet zwei Arten von Wiesen: grommel-wísche eine zweischürige Wiese, die zweimal gemäht wird, und dröge wísche eine einschürige Wiese, die nur einmal gemäht wird. — 'ne wísche flouen.

wíschknarker, m. die Wiesenknarre, der Wiesenknarrer, Wachtelkönig, Gallinula crex.

wíschknark, m. ein Fleck Wiesenlandes, eine kleine Wiese.

wíschknark, n. eine Menge von Wiesen. wat is dā en wíschknark.

wíschher, m. pl. wíschers. (der Wíschher) ein berber Verweis. en'n wíschher gēwen. — en'n wíschher krigen.

wíse, adj. u. adv. [altf. uuñs. agf. wís. altfries. wís. mnd. wíse. holl. wíjs.] wíse. Sprchw. Kda. lau wíse sin as Salomon sine katts so wíse sein, wie Salomons Kätz; von den Aferweisen. — hei kan lau wíse sprēken.

wíse, f. [altf. uuñsa. agf. wíse. mnd. wíse, wys, wíze, wíz. holl. wíjze, wíjs.] 1. die Wíse, Art und Weise. dat is lau mine wíse. — ek märke dat up mine wíse. — ek wil bī der ālen wíse bliwen, āle ālen sint āk keine dummkōppe 'west ich will bei der alten Wíse bleiben, unsere Vorfahren sind auch keine Dummköpfe gewesen. — āt der wíse āber die Wāsen, ungewōhnlich, āußerordentlich. dei is āt der wíse rik. 2. die Singweise, Melodie. Wenn die Singenden, j. B. in der Kirche, aus der Melodie fallen, so wird spottend gesagt de holze is med der wíse wegelāpen.

wísen. praesf. wíse, wíseft, wíset, pl. wíset. praet. wēs, (Wb. weis, wēde, wífede, synf. wíse.); conj. wēse. part. ewēsen. imp. wís, wíset. [altf. uuñsan. mnd. wísen. agf. wísan. altfries. wisa. holl. wíjzen. schwed. wísa.] wísen, zeigen. Sprichw. De leíwe hergod kan völe wísen un wönig gēwen d. h. Die gegründeten Aussichten auf eine gute Ernte können doch noch täuschen. — Der imp. wís auch: her, gib her, her damit, cedo.

- wifer**, m. [entw. v. wîse = sapiens, od. ident mit dem folgenden.] der Weiser, eine Art von Geremmeister, bald ein Wahrsager, bald ein Beschwörer; kommt nur in Sagen vor. vgl. Niederl. Sag. u. Märch. nr. 192.
- wiser**, m. [v. wîsen. mhd. wîse. holl. wijzer] 1. der Weiser, Führer, dux. — dat sint fleckergöase, dei hebbet den wiser verlören, darümme küfelt se lau das sind Schneegänse, die haben den Führer (Wegweiser) verloren, deshalb stiegen sie so im Kreise herum. 2. der Weiser, Weisel, die Bienenkönigin.
- wispel**, f. die Wispel, *Mespilus Germanica*, als Baum und als Frucht.
- wispere**, f. = wisselbère.
- wisse**, adj. u. adv. comp. wiffer. [altf. uaiſſ = certus. altfries. wiſſ. mnd. wisse. schwed. viz. holl. wis. br. Wtb. wisse.] gewiß; fest, stark, heftig, streng. 1. als adj. wër sine wisse arbeid het. — en wisse kunne ein fester Kunde. — dat is 'ne wisse pröwe das ist eine zuverlässige Probe. — dat is jümmer wisse das ist immer gewiß. — Sprichw. Lechtmissen hebbe 'we winter wissen (zu) Lichtmessen haben wir strengen Winter. — de wisse frost der starke Frost. 2. als adv. wisse hâlen fest halten. — wisse slâpen fest schlafen. — wisse lîn fest liegen. — wisse slân fest schlagen. — wisse sitten fest sitzen, z. B. von einem Gefangenen; wisse sitten in'n potte im Topfe anhängen, nicht aus dem Topfe wollen. — Sprichw. Wër ebunnen is, dê sit wisse d. h. Wer sich (schriftlich) wozu verbindlich gemacht hat, der kann nicht wieder davon loskommen. — de rëgen [dei] sit wisse d. h. der Regen will nicht kommen. — wisse schräwen fest schrauben. — et het nich wisse 'frören. — det är hebb' ek wisse tauebunnen. — de winter kûmt wisse. — dâ hebbe we like wisse üse arbeid da haben wir immer gleich sicher unsere Arbeit. — wisse gân. — dat is wisse wâr das ist gewißlich wahr. — et fengt wër wiffer an te rënen.
- wisselbère**, f. [vgl. ahd. wihſela. mhd. wihſel Weichselstirke. br. Wtb. wispelbèren.] die Zwisselbeere, Holzkirsche, *Prunus avium*, L.; sowohl der Baum, als auch die Frucht desselben.
- wissenhaftig**, adj. u. adv. (vgl. wisse.), dauerhaft, fest. se sint nich wissenhaftig emâket. — wat wissenhaftig taubinnen.
- wisunge**, f. die Wisung. ek hebbe dei wisunge 'krëgen.
- wit**, adj. comp. witer. superl. witeſte.
- [altf. hait. agf. hwit. mnd. holl. wit. engl. white.] weiß. lau wit as en gefallen snei. — hei günt 'ne det wite in'n äge nich er gönnt ihm das Weiße im Auge nicht. — de witen këferlinge die weißen Feldsteine. — de wite stein der Kalkbruchstein. — wite hunne Schneezungen. — de wite weg der weiße Weg, d. i. ein recht in die Augen fallender, weit hin sichtbarer Weg. Oft als Localname.
- witbinder**, m. pl. witbinders. der Weißbinder, Weiser, Tüncher, Anstreicher.
- witboike**, f. die Weißbuche, weiße Hainbuche *Carpinus Betulus*.
- witbrâdhûs**, n. das Haus eines Bäckers, der Weißbrot bäckt und verkauft.
- witdören**, m. der Weißdorn, *Crataegus Oxyacantha*, L.
- witdören**, adj. weißdornen, vom Weißdorn. en witdören stok.
- wite**, adv. zu wit. et schint wite hër es scheint weiß daher.
- witelig**, adj. 1. weißlich, blaß. 2. smitzig.
- witfaut**, m. der Weißfuß; Name eines Thieres, nam. eines Pferdes mit einem weißen Fuße.
- witfisch**, m. [holl. witvisch. engl. witfish.] der Weißfisch, *Cyprinus Leuciscus*, L.
- witfûl**, adj. was durch Vermögen weiß geworden ist. witfûl holt = glümkeholt.
- witgël**, adj. u. adv. [holl. witgeel.] weißgelb.
- witgris**, adj. weißlich grau, weißlich.
- witjen**, sw. [agf. hwitian. engl. whiten. holl. witten.] weißen, weiß machen, tünchen. de wand witjen. — de stöwe witjen.
- witjer**, m. pl. witjers. [holl. witter. engl. whitener.] = witbinder.
- witkëleken**, n. das Weißkëleken, *Motacilla rubicola*, L. (*Saxicola oenanthe*). Syn. steinartsehe u. steinpicker.
- witkop**, m. der Weißkopf; aber auch ein Mensch mit hellen Haaren. lütje witkop [= flaskop].
- witköpt**, adj. weißköpfig. Oft wird es dem Namen einer Person hinzugefügt, um dieselbe von anderen gleiches Namens zu unterscheiden. de witköpte E. — de witköpte junge.
- witlechtig**, adj. zu weit ausgebehnt, übertrieben. in't witlechtige gân ins Weiße gehen, ins Große gehen, übertrieben sein.
- witiène**, f. der Spißhorn, *Acer platanoides*, L.

witlich, adj. weißlich. witliche blaumen.
witmåker, m. = filder.

witpennig, m. [Neocor. wittpennig.]
der albus, eine frühere heffische Münze
im Werthe von 9 Pfennigen. Es gab
auch dunkelwette witpennige, von denen
einer 1 Ögr. 6 Pf. galt.

witfchen, adj. u. adv. [engl. whitish.]
weißlich, bleich, blaß; immer von der
frankhaften Gesichtsfarbe. du fift ja lau
witfchen üt.

witfchen, fw. entwifchen, weglaufen. hei
witfchet üt der fdöwe. fdüffiger in den
comp. rätwitfchen, gewitfchen.

witfohern, adj. = witfchen.

witfoitje, m. eine fehr füße Apfelart von
weißgelber Farbe.

witterunge, f. 1. die Witterung, das
Wetter, nam. das gute Wetter. wenn et
witterunge is, lau geit de tid wol hen.

— Sprichw. Rda. en'n in de witterung
bringen (einen auf die Fährte bringen,
der er folgen foll) d. h. machen, daß einer
fich fürchtet und in Zukunft hütet das
Misfällige zu thun.

witwofst, m. die Weiswurst, (Semmel-
wurst).

wiweken, n. pl. wiwekens. [holl. wijffe.
br. Wtb. wiefken.] das Weibchen, nam.
von Thieren, wie von Bögeln. Bei zwei
zusammengehörenden Dingen, von denen
das eine zufällig etwas kleiner ist, als das
andere, nennt man fcherzweise das größere
männeken, das kleinere wiweken; fo
bei Stiefeln, Schuhen u. f. w. et is
männeken un wiweken.

wiweln, fw. [mhd. weibeln. br. Wtb.
wemeln.] fich lebhaft hin und her be-
wegen, immer ein und aus gehen, webeln,
wimmeln; von den Ameifen und von
Menschen, die keine ruhige Stätte haben.
Oft wird kriweln un wiweln mit ein-
ander verbunden. et kriwelt un wiwelt
allhël.

wiwerkêrel, m. ein verheiratheter Mann.

wiwinne, f. f. wëwinne.

wiwinneke, f. f. wëwinneke.

wix, m. der Fuß, Staat. du bist ja all
in'n wixe. — sek in'n wix fetten ob.

fmitten fich anputzen.

wô, adv. [altf. huo, huuo = quomodo.
ahd. hweo. agf. hû. mnd. wo, wu.] wie.
1. fragend. wô meint Se dat? — wô
mag he denn eigentlich hëten? — wô
geit et [denn noch]? Darauf wird oft
die Antwort gegeben: jümmer dôr den
dreck d. h. fchlecht und recht, fo ziemlich.
— wô lange bist de ütëbläwen? 2.

relativ. du fast mäl feten, wô et dek
geit. — hei weit, wô vele dat he het.

— hei wüde nich, wô dat keime. —
wô't felt (wie es fällt) nach Gelegenheit.

wô, wû, adv. [altf. huar, huuar = ubi,
quo. agf. hwar, hwar. mnd. wor, war.

Gll. v. 1380 wu. holl. waar.] wo. 1.

brülich; fragend und relativ. wô bist de?
wo bist du? — wô is he 'blëwen? wo

ist er geblieben? — wô heft de dat
ekrëgen? — ek weit nich, wô he

ficket ich weiß nich, wo er fect. 2.

zeitlich. wo; als, damals als. an'n äbend,
wô ek inkam am Abend, wo ich nach

hause kam. — wô tife väder storf, was
ek en mæken von tein jären damals

als mein Vater starb, war ich ein Mädchen
von zehn Jahren. 3. in den relativen

adv. werden die beiden Theile der Zu-
sammensetzung durch dazwifchen tretende

Worte oft wieder getrennt, also wô-hen,
wô-inne, wô-næe, wô-von. z. B. wô fal

denn de reise hen gellen? — Sprichw.
Wô kein verstand inne fit, då geit åk

kein heråt d. h. Wer keinen Verstand
hat, der beweist auch keinen in seinem

Reden und Thun. — wô læpe ji denn
næe. — wô ek nits von weit, då sprëk'

ek nich von.

wôdoch, conj. [Rein. V. wodoch.] ob-
gleich, obfchon. wôdoch ek krank fin,
lau kan ek doch kômen.

wôhen, wûhen, adv. [mnd. wor-hen]
wohin. Auch mit Trennung. wô wut de hen?

wollen, fw. [holl. woelen. br. Wtb.
Quidb. wôlen.] 1. wûhlen. steine woilen

Steine aus dem Boden raden. 2. ange-
ftrngt arbeiten. dei wil dat wol to-

rechte woilen der wird das wohl durç
feine angeftrngte Arbeit in Ordnung

bringen.

wôllerie, f. [holl. woelerij.] die Wûh-
lerie; angeftrngte Arbeit, nam. wenn fie

auf Gewinn gerichtet ist.

wôllsch, adj. [holl. woelig] 1. vom
Funger oder Heißhunger: wûhlend. mek

is lau wôllsch in'n lwe. 2. fähig und
bereit angeftrngt zu arbeiten. et is en

wôllschen bengel.

wôlfte, adj. u. adv. [altf. wuôfti = de-
fertus. agf. welfte, woeflig. alfrif. mnd.

wofte. lüb. Gron. wufte. Gll. wofte.
mnl. woefte. holl. woest. offrif. wöft.]

wûff. en woifte læwen fôren ein wûffes
Leben führen. — woifte lin wûff liegen.
— in'n brakfelle lag et woifte.

wôlften, fw. [altf. wuôftian = deva-
stare. agf. welftan. br. Wtb. wûften.]

wüsten, wild haufen, ohne alle Schonung womit umgehen. hei woistet jümmer drup läs.

woistenie, f. [agf. westen. alsfries. wostenen. mnd. woistenige, wuftenye, wöstenye. höll. wostenij, woestijn.] die Wüstenei, wüsteste Unordnung.

woisteprange, **woisteprangel**, m. [vgl. ösnabr. wössfebraake.] ein Mensch, der alle Sachen, die ihm in die Hände kommen, zerstört oder verdirbt, nam. seine Kleidungsstücke bald aufreißt.

woistig, **wüftig**, adj. = woistrig. wî sint lau wüftig nich.

woistrig, adj. oft und gern verwüstenb oder zerstörend, zum Verwüsten geneigt, seine Sachen durchaus nicht schonend.

woiten, **wuiten**, sw. [altsf. wüodian = furere. agf. wodian, wedan. mnd. wöten. höll. woeden.] wüthen. hei kûnt angewoitet; von einem Drachen.

woiterie, f. das (anhaltende) Wüthen und Toben. ek kan de woiterie nich lien.

wockelse, **wöckelse**, **wöckelsche**, n. der Stoch, um welchen der zu spinnende Faden (die dîze) gewickelt wird.

wocken, m. [vgl. slav. wracac, wrocic = brechen, wickeln. Rich. wukken. br. Wtb. wokke.] der Spinnrocken, Kocken.

wockenbreif, m. [br. Wtb. wockenblad.] ein auf der äußeren Seite bezogener Streifen dünner und glatter Papper, welcher um den auf das wockelse gewickelten Faden gelegt wird, um diesen zusammenzufassen. Um den wockenbreif wird dann wieder ein breites Band gebunden.

wol, adj. u. adv. comp. wölder. sup. wölste. wohl. wenn de minsche meint, hei is er an'n wölsten ane, sau kûnt er wat twischen d. h. wenn der Mensch meint, er sei so recht glücklich, dann tritt ein Umstand ein, der sein Glück vernichtet. — dei is wol drane der ist wohl daran.

wolbehäbend, **wolbehäben**, adj. wohlhabend, wohlhâbig. en wolbehäbend minsche. — wolbehäbene eldern.

woldâd, f. [mnd. woldath. höll. wel-daad.] die Wohlthat. hei het mek 'ne woldâd edân er hat mir eine Wohlthat erwiesen.

woldâge, f. [locr. Wtb. woldage = deliciae.] der Zustand, wo einer alles voll auf hat, wo er es nicht allein gut, sondern fast zu gut hat; das Wohlleben, die Üppigkeit. hei weit sek vor woldâge nich te lâten. — ek wil dek de wol-

dâge verdrîben. — den plâget êk de woldâge. — Gegenw. weidâge.

wolkenborstige, f. [Gl. Belg. wolkenberst = cataracta. br. Wtb. wulkenbust.] der Wolkenbruch, Wassersturz, et kam öwer de Hauwe rôwer, sau as 'ne wolkenborstige es kam über die Hübe (Berg bei Einbeck) herüber, wie ein Wolkenbruch; von Heresmassen gesagt.

wolkenig, **wölkenig**, adj. wolfig. et is wolkenig an'n hêmen.

wollêben, n. = woldâge. Sprichw. Henbehelpen is kein wollêben d. h. Wer nur sein dürftiges Auskommen hat genießt noch kein Wohlleben.

wollen, **willen**. praef. wil, wut, wil, pl. wilt. praet. wolle, wollest u. wolt, wolle, pl. wollen; conj. wolle. part. ewolt. In der Frage verschmilzt du mit wut und wird zu einem bloßen Suffix:

wuttu oder, mit Abschwächung des du in de, wutte. [mnd. wultu.] wat wutte?

— Ebenso wird aus wil he — wille und aus wilt ob. wil jî (je) — wilje. [altsf. uullian. agf. wyllan, willen. alsfries. willa, wella. höll. willen. br. Wtb. willen.] 1. wollen. du verspröckst, du wolt et daan. — dâ möst' ek jâ daan, wat du hem wolt. — en kind willen

[in dieser Verbindung gewöhnlich der inf. willen] schwanger sein. se sal en kind willen. — as ek Wilhelmînen wolle als ich mit Wilhelmine schwanger gieng. — se wil wêser en kind. 2. werden, namensl zum Ausbruch der zusehndlichen Erwartung oder der begründeten Vermuthung, du wut et gewâr wêren. — wê wil et dek noch gân [im mnd ebenso].

— dei wil 'ne jâ wol henschicken. — et wil sek wol verkült hem sie wird sich wohl erkältet haben. — dat wil wol noch en beten wêren. — all nâ gerêke wil he't wol lèren mit der Zeit wird er es wohl lernen. — dat gewitter wil wol kômen. — denn wil et wol helpen.

Wolper. [Oll. v. 1381 Wolborgho. „vor lante Wolborgho dage“, alsfries. wald-burgedi.] Walpurgis. Allein stehend kommt das Wort nur noch als Familienname vor, dagegen erscheint es noch in den folgenden comp. Wolperberg, m. der Brocken. Wolperdag, m. der Raitag, der 1. Mai. Zur Feier dieses Tages werden Gewehre abgeschossen. Wolper[s]nacht, f. die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai. Nach dem Volksglauben reiten in dieser Nacht die Heren nach dem Brocken. Wolperstrâte, f. Name einer Straße in Einbeck.

wolfmack, m. der Wohlgeschmack; die Leckerhaftigkeit. Sprchw. Wolfmack bringt daddelfack d. h. Leckerhaftigkeit bringt den Menschen an den Bettelstab.

wöltjen, n. [fr. Wtb. wöltje. vgl. altf. hweip = catulus. agf. hweip. locc. Wtb. eyn welpen = catellus. lüb. Bib. Gen. 49, v. 9 „wolpeken des louwen“. schwed. valp.] 1. ein dickes, fettes und daher schwerfälliges, vierfüßiges junges Thier, nam. ein solcher Hund. Auch ein wohlgenährtes Kalb hörte ich so nennen. 2. übertr. ein kurzer und dicker Mensch, besonders ein solches Kind dat is en wöltjen. — dei lütjen wöltjen.

wöltjen, sw. sich kaum von der Stelle bewegen, sehr langsam gehen. dat swin wöltjet; von einem recht fetten Schweine.

wónâe, adv. [holl. waarna.] wornach.

wónestn, **wúnestn**, adv. woneben; in welcher Gegend, an welchem Orte, wo. wónestn lit dat dörp? — wónestn is he hër? woher ist er; wo ist er zu Hause? — wónestn wönt he?

wónen, adv. [synf. aus wónestn?] in welcher Gegend, wo. wónen wönt he? wo wohnt er?

wónhaftig, adj. [holl. woonachtig wohnhaft.] bewohnbar, bewohnt. wónhaftig is et [nämfl. das Schloß] ewest.

wonnër, **wennër**, adv. [altf. huanër. mnd. wanner. Luth. Trostb. wanner. holl. wanneer. engl. whenever. br. Wtb. weneer.] wann, zu welcher Zeit. kuckuk up der dannen, wonnër mot ek starwen? — wonnër sint Se wol te hûs?

wôr, adv. [f. selten. Rish. wor.] irgendwie, etwa, vielleicht.

worbâte, **worbôte**, **warbôte**, **wâr-bôte**, **warbaute**, m. 1. das im Boden stehende Wurzelende eines Baumes mit der daran sitzenden Erde. 2. eine in das Wurzelende auslaufende Kluft Holz. 3. ein mit seinen Wurzeln und dem Erdreich ausgestoßenes Rasenstück. 4. ein Auswuchs, der sich bisweilen unter dem Bauche der Kühe bildet? vgl. warbrâe.

wôrd, m. gen. wôres. pl. wôre. [altf. uuord. agf. word, wyrd. altfries. mnd. word. holl. woord.] das Wort. dat is wôres genaug das ist genug gesagt. — in de wôre kômen in Wortwechsel gerathen. — en'n gaue wôre gëwen. — en'n lêge wôre gëwen sich fremder Worte gegen einen bedienen. — de wôre lang teihen die Worte lang ziehen, d. i. über die Maßen langsam oder langweilig sprechen. — dat is en sprichwôrd un [is] en wâr

wôrd. — et is kein wôrd mër in weld d. h. es wird nicht mehr Wort halten. — en'n reine wôre vor't gëwen sich klar und bestimmt gegen e aussprechen. — wat wil we mër v dârôwer verletten woju wollen wir über noch viele Worte machen. — Spr Rba. et lau med den wôren hem, de kuckuk med den raupen l Wôrte reden, denen keine entsprechende Thaten folgen. — nich alle wôre fa like lichte up de tunge d. h. es bi sich einem nicht immer die rechten W zum Ausdruck des Gehaltens dar. Sprichw. 1. Geld un wôre scheiet lûe. 2. En gaud wôrd sinn't e gauen ôrd.

wôren, adv. irgendwohin, aliquo.

wôrgebêre, f. eine Birne von zusammen ziehendem Geschmack.

wôrgen, sw. [altfries. wergia. mnd. he br. Wtb. worgen.] 1. würgen. de bêre wôrget; wenn sie beim Essen die Keh zusammenziehen. 2. übermäßig arbeiten. vgl. wollen.

wôrgengel, m. [holl. worgengel. eng warriangle der Wachtel[alk.] der Würangel, d. i. der Reuntbüter. Syn. nêge dâter.

worm, m. pl. wôrmer u. wôrme. [alt uuurm. agf. wyrm. mnd. holl. worm der Wurm; auch der Wurm am Fingepanaricium.

wôrmeken, n. [holl. wormpje.] da Würmchen.

wôrmeke, n. f. warmeken.

wormmël, n. das von den Würmern zu seinem Pulver zernagte Holz, das Wurm mehl. wat te wormmël slân etwa ggg zermalmen. en'n stein in wormmël zernagten Stein zu Staub zerstückeln.

wôrmsch, **wormesch**, adj. wurmig, von den Würmern zerstreut, wurmförmig, wôrmsche eppele.

wormstêkch, adj. [holl. wormstekig.] wurmförmig. de zwetschen sint all wormstêkch.

wôrôwer, adv. worüber; warum, weshalb. wôrôwer löpest du lau? weshalb läufft du so?

worp, m. pl. wôrpe. [v. warpen. agf. wyrp. mnd. holl. worp.] 1. der Wurf. vgl. smet. Sprichw. Wenn de worp út der hand is, lau is he in d'wêlde gewald; eine Warnung vor dem Bersten. — en'n in den worp kômen einem in den Weg kommen, von ungefähr begegnen. 2. im Obsthandel, wo schockweise verkauft

wird, wie bei Zwetschen und Nüssen, eine Anzahl von je drei Dingen einer Art. drei worp nôte. — tein worp zwetschen. In dieser Bedeutung lautet der pl. stets worp. vgl. rifte.

wörpel, m. pl. -el u. -els. [holl. worpel.] der Würfel. ek hebbe de wörpels verlôren. — in wörpel snien.

wörpelig, adj. würfelig, einem Würfel ähnlich, gewürfelt, kariert. en wörpelig klêd.

wörpeln, sw. (v. wörpel.) würfeln, mit Würfeln spielen.

wörpeln, sw. dem. v. worpen. worfeln.

worpen, **wörpen**, **seli. warpen**, sw. [br. Wtb. worpen.] worfeln, das Getreide auf der Tenne von der Spreu reinigen, indem man dasselbe mit der Wurfschaukel gegen den Wind wirft.

worpschüffel, f. [locr. Wtb. worpschüffel.] die Wurfschaukel.

wörstelse, n. = wöstelse.

wört, f. m. ? [altf. uuurt, uurt. agf. wyrt. nhd. Wurj.] Nur in comp. z. B. goldwört, krüzwört, lungwört = Gnaphalium dioicum, L.

wört, **würt**, f. [agf. word = fundus, platea, atrium. Gl. v. 1320 „to unseme klostere wort“. v. 1424 „min hus unde hufes word gelegen in der Gutmars strate“. Gl. v. 1376 „also dat gelegen ijs hinden to der straten wort“. Lüb. Chron. wurt, z. B. I. p. 390 „mer de wurt sprak an de biscop“. Verfm. Straß. Chron. wörd.] urspr. appellat. ein freier, unbebauter Platz entweder beim Hause oder im Felde, area; jetzt nur noch ein in den Dörfern und deren Feldmarken oft vorkommender Localname. Als solcher *nimmt das Wort z. B. vor bei Drüber, Hte, Elbingerode, Glabebeck, Güntersfen, Senneckerode, Sieboldshausen, Wulsten; oder mit adj. verbunden de häge Wört z. B. in Dorste, bei Dassel, Forstort im Gilmwartshäuser Forstreviere; de woiste Wört ein anderer Name für das Dorf Kalefeld. Auch in comp. z. B. Wörtwische bei Fettershausen, bei Garbigen; Wulweswört in der Feldmark von Diermarthen; Riswört Name eines Berges zwischen Einbeck und Ruventhal, auf dem früher ein Einbecker Bartturm stand; Hälswört bei Wellesfen, Amts Einbeck.

wört, f. = wert.

wörtel, f. pl. wörteln. [vgl. agf. wyrt. mnd. (Sündenf.) wortele. holl. wortel. br. Wtb. wurtel. a. plattb. Wda. wuttel.] 1. die Wurzel. 'ne wörtel smiten die Wurzel weit hin treiben. — denn is de

wörtel ripe. — se döget in der wörteln nits de lörke. 2. die Wöhre, Daucus Carota. wörteln schrappen. — wörteln seien Wöhren säen.

wörümme, adv. [mnd. worumme; locr. Wtb. warumb = quapropter; Sündenf. wurumme. holl. waarom.] warum. men darf sek nich wid dervon wägen, denn wörümme, et is in'n ägenblick alle.

wörüt, adv. [holl. waaruit.] woraus.

wöfau, adv. [locr. Wtb. wofa = cur.] Nur in Fragen: wie so? warum?

wofst, 2. sing. praet. v. wollen.

wofst, f. pl. wöfte. [mnd. holl. wofst. br. Wtb. wufst.] die Wurst. de wofst is holic ewest. — Sprichw. Rda. med der wofst nâr specklie smiten d. h. durch eine kleine Gabe eine größere Gegengabe zu bekommen suchen. — et is 'ne wofst, wenn se de kette nich krigt, d. h. das sind ungesangene Fische. Sprichw. 1 Wofst, wêder wofst d. h. Wie du mir, so ich dir; von der Sitte der Familien sich nach dem Einschlagen gegenseitig Würste zu schicken. 2. Kôle schäle un wofst is den fülen wiwieren öre kost d. h. Die faulen Weiber bringen gern kalte Schale und Wurst auf den Tisch. 3 Wô gëren fret de hund wofst, wenn he mant stâe krigt [het] d. h. Die Menschen nehmen gern das Befere, wenn sie etwas schlechteres haben, wenn sie auch so thuen, als ob ihnen nichts daran gelegen sei.

wofstekrone, f. = wösteswimel.

wöstelse, **seli. wörstelse**, n. die Wurstsuppe.

wofsteswimel, m. ein an einem Balken aufgehängtes hölzernes Gerüst, welches frei in der Luft schwebt, und an dessen kreuzweise stehenden Stangen die Würste aufgehängt werden. Auf diese Weise will man verhüten, daß die Würste an die Würste kommen und daran streifen.

wofstloppe, **wofstopppe**, f. die Wurstsuppe.

wofstlöwe, f. ein neben der allgemeinen Wohnstube befindliches kleines Nebenzimmer, wohnen sich der Bauer [Gaußherr] zurückzieht, wenn er nicht mit dem Gesinde zusammen, sondern allein etwas Besseres (etwa wofst) essen will.

wötau, adv. woju; weshalb.

wösterken, n. dem. v. wäter. das Wasserlein.

wôup, adv. [holl. waarop.] worauf. het he nû wol noch sine gedanken wôup? hat er nun wohl noch seine Gedanken worauf? [auf irgend etwas nämli. gerichtet.]

— Gewöhnlich durch dazwischen tretende Wörter getrennt. wô man sek up verlåten kan worauf man sich verlassen kann.

wôvôr, adv. 1. wôfür, für welchen Preis; weshalb, warum. wôvôr heft de dat êkrêgen. — wôvôr soll' ek dat daun weshalb sollte ich das thun. 2. wovor. wôvôr soll' ek mek fürchten.

wrakeln, sw. = brakela.

wrangen, **vringen**, **brangen**, sw. [locr. Wtb. wrangen = palaestrari.] gew. mit sek, ringen, sich balgen. se wranget sek. — sek dermêe rûmwringen sich damit herumbalgen. — se sôlt wol noch dâtzwischen brangen sie sollen wol noch damit zu schaffen haben.

wreilen, sw. s. breilen.

wringen, **vringen**, **bringen**, praef. wringe u. bringe, wringest, wringet, pl. wringet. praet. wrung u. brung, pl. wrungen u. wrûngen; conj. wrûnge. part. ewrungen u. ebrungen. imp. wring, wringet. [altf. wringan = exprimere. engl. to wring. holl. wringen.] 1. ringen, d. i. aus Schmerz nnd Verzweiflung kreisförmig herumdrêhen. hei wrung de henne er rang die Hânde. 2. anbringen d. i. (nahe Wäsche, nahest Zeug) stark zusammendrêhen und so das Wasser herauspressen.

wrûge, f. [vgl. altf. uurdgian, uuruogian = accusare. agf. wrégan. Gl. Belg. wroeghen = incusare. altfries. wrogia rûgen. mnd. wrogen, (j. B. Zeitschr. d. Gildesh. Mus.) wroghen, wragen (j. B. Magdeb. Postille v. 1484) strafen, büßen, anklagen, rûgen. holl. wroegen. altfries. wroginge. br. Wtb. wrôge, wrôge.] die Buße, nam. Forstbuße, (in Süddeutschland die Rug), welche von dem Ruggerichte d. i. Polizei- oder Forstgericht, wrûgengericht, im summarischen Verfahren verhängt wird. dei wâgens sint nich taur wrûge kômen d. h. die Eigenthümer der Wagen sind nicht vorgeladen, oder nicht bestraft.

wû, adv. s. wô.

wuchte, f. der Hebel, Hebebaum. Syn. hêrbâm.

wûhen, adv. s. wôhen.

wûl, m. [ist altf. uul = lues, pestis zu vergleichen, ob hängt es mit wôlen zusammen?] = waul nam. die ausgegageten Querschnurjeln. Syn. landreck. dâ is en wûl rût êkômen.

wulf, m. gen. wulwes, pl. wülwe. [goth. wulfs. altf. uulw. agf. wulf. altfries. wolf.] 1. der Wolf. Sprichw. Wba. en'n wulf in'n lîwe hem d. h. ganz unerfättlich sein. — hei betert sek as en jung

wulf, [dei werd alle dâge ritender] er bebert sich, wie ein junger Wolf, [ber wird alle Tage reisender] d. h. seine bösen Eigenschaften entwickeln sich von Tage zu Tage mehr. — den wulf taun schâpmester setten den Wolf zum Schâpmester bestellen, d. h. dem Unzuverlässigen, dem Feinde die Aufsicht und Obhut übergeben. — de wulf is schâpmester ewôren.

Sprichw. 1. Wenn man von'n wulwe spreket, sau sit he hindern busche. vgl. das lat. Lupus in fabula. — 2. Wër undern wülwen is mot mée hûlen.

— 3. Wô de wulf lît, dâ bit he nich Wo der Wolf liegt, da beißt er nicht, d. h. der wahre Dieb bestiehlt die nicht, welche in seiner nächsten Nähe sind. — 4. De wulf verlüst wol de hâre, âwer nich de nupen d. h. der Biße verândert wol sein Aeußeres, legt aber seine Tüden nicht ab.

2. pl. wülwe aus Lappen zusammengenähte weite Schuhe, wie die armen Weiber sie bisweilen tragen. — Auf das frühere Vorhandensein von Wölfen in unserer Gegend weisen auch eine Menge von Ortsnamen hin, z. B. Wulwesbarg bei Aundershausen und Dassenfen; in der Wulwes Eike bei Regenborn; Wulwesküle (s. l. v.); Wulwesstüg bei Wolfen; Wulweswört bei Diemarten.

wulke, **wolke**, f. [altf. uolcan. agf. wolcen. altfries. wolken. mnd. (a. Gbb.) wuleke. holl. wolk. br. Wtb. wulke.] die Wolke.

wulken, sw. verb. imp. et wulket es bilden sich Wolken.

wulkenbruch, f. [holl. wolkbreuk.] der Wolkenbruch. vgl. wolkenborstige.

wulkerig, adj. wolkig, mit dicken Wolken bedekt, in dicken Wolken herabkommend.

wulkern, sw. (wôlten) sich wellen, wogen, in wellenförmiger Bewegung sein, z. B. von den sich drângenden Wellen, von dem in dichten Massen herabfallenden Schnee, von einem wogenden Saatselde u. s. w. et wulkert mant sau von'n hêmen. — det kôren wulkert. Der Landmann hält dies für ein Vorzeichen einer reichen Ernte und erwartet davon ein Sinken der Getreidpreise.

wulle, f. [agf. wull. holl. wol.] die Wolle. wulle torechte mâken. — wulle lêsên die auf den Tristen und Bergen liegenden oder an den Büschen und Dornen hängen gebreiteten kleinen Wolzotten der Schafe sammeln. ek hebbe wol all in'n jâre zwei pund wulle lêsên. — Sprichw. Wba. de kartuffeln wasset in der wullen

b. h. die Kartoffeln wachsen in ganz trockenem Boden. — in der wulle sitten b. h. begütert, wohlhabend sein, in gutem Wohlstande leben. — dei sit schözene in der wulle. — wër lau in der wulle sit, dei kan et wol afehalen wer in so gutem Wohlstande lebt, der kann es wohl ansprechen. — Sprichw. 1. Wenn de büere säd un wullen lange uphügen maut, dat is affe wenn 'ne like in'n hüse steit b. h. Kapps (dat säd) und Wolle muß der Bauer ohne Säumen verkaufen. — 2. Dat is en slecht schäp, wat sine wulle nich drägen kan. So sagt man oft zu dem, der im Sommer über die Schwere der Kleider klagt, welche er auf dem Leibe trägt.

wullen, sw. sek, sich bei der Wolle, b. h. bei den Haaren fassen, sich zausen, raufen, sich in die Haare fallen. se hebbet sek ewullet.

wüllen, adj [agf. wyllen, wullen. altfr. wollen, willen. mh. wullin, wüllen.] wullen, aus Wolle gemacht. en wüllen bend. — wüllen gären. — wüllene strümpe.

wullenkemmer, m. [holl. wolkammer.] der Wollkammer.

wullenpöleke, f. der Rohrstoßen, Typhalatifolia, L.

wullentöcke, f. = töcke.

wullenwëwer, **wullenwëwer**, m. pl. -ers. [loc. Bib. wullenwever. holl. wullenwever.] der Wollenweber.

wullern, sw. freq. u. intens. v. wullen. sek, sich tüchtig zausen.

wullig, adj. wollig. dat tüg is schözene wullig.

wülwaken, n. das Wöllschän.

wulwen, sw. gierig sein wie ein Wolf; zusammengeizen; sich abquälen, um etwas zu erwerben.

wulwesblauwe, f. [ostfr. wulfsblöme.] der Bergwolverley (Bergwolverley), Arnicamontana, L.

wulwesfraz, m. die verschiedenen Arten der excoxiatio; der Knochenfraß, Herpes exedens.

wulweshunger, m. [holl. wolfshonger.] der Wolfshunger, ein Hunger wie etwa der eines ausgehungerten Wolfes.

wulweskrüt, n. [holl. wolfskruid.] die Wolfswurz, Wolfsmilch, Euphorbia.

wulwesküle, f. die Wolfesgrube. Als Localname nicht selten, z. B. bei Alesleben, Wischhausen, Iber.

wulwesmelk, f. [felt. loc. Bib. wulwesmelk.] = wulweskrüt.

wulwig, adj. [agf. wylden. engl. wolfish. holl. wolfsech.] wölflisch, gierig wie ein Wolf.

wülwinne, f. [holl. wolvin.] die Wöllfin.

wunder, n. [altf. uuandar, uuunder. agf. wunder. mnd. wunder. engl. holl. wonder. a. plattb. Wda. wunner.] 1. das Wunder. mek het et wonder es nimmt mich Wunder; warum nicht gar. — ek harre min bläg wonder dröwer ich war darüber ganz erstaunt. — Manche Quellen und Bäche heißen det bläge wonder, vielleicht von der schönen hellen und tiefblauen Farbe des Wassers. So führt bei Gelliehausen eine Quelle, in Wulsten ein kleiner Bach diesen Namen.

wunderen, **wunneren**, sw. [altf. uundraian. agf. wundrian, wundrgan. holl. wonderen.] sek, sich wunderen.

wundersäm, adj. wunderbar. dat is wundersäm. Das Wort begegnet auch in der Bibel, z. B. Offen. Joh. 15, 3.

wunne, f. [altf. uuunda. agf. wünd. altfr. wunde. holl. wonde.] die Wunde.

wunne, f. [altf. uuunnia. agf. wyn. mnd. wunne.] die Wonne.

wup, interj. u. subst. m. [v. wippen. vgl. engl. swoop.] Als interj. ähmt es den Schall nach, welcher entsteht, wenn ein Stock oder eine Gerte durch die Luft geschwungen wird: schwapp. wup, dä krög he en'n. Als subst. etwa: Sieb. in en'n wup in einem Nu.

wupkam, m. [v. wippen, von dem beweglichen Federbusche (Ramme) so genannt.] 1. der Wiebehopf, Upupa Epops, L. Syn. wihoppe, wihöpke. 2. übertr. ein Mensch, dessen Haare über der Stirn einen Schopf (holle) bilden.

wuppelig, **wuwwelig**, adj. (vor Fett) schwappend. dat swin is lau recht wuwwelig.

wuppeln, **wuwweln**, sw. (vor Fett) schwappen. dei wuppelt mant lau. — et wuppelde drup.

wurtjen, sw. mit einem stumpfen Messer schneiden. vgl. katjen u. vurren. hei wurtjet dä jümmer ane rüm.

wüstig, adj. f. woistig.

wütenig, adj. verb. müthend.

wüteniren, **wütenären**, sw. [vgl. wöiten.] müthen, toben.

wutte, fl. wut du. f. wollen.

Z.

zaderig, adj. falsche durch Einwirkung des Hochdeutschen entstandene Nbf. zu taderig.

zalleiken, sw. gehen; von einem, der keinen Grund dazu hat und sich anderen zum Nitzgehen aufdrängt. dei zalleike [ft. zalleikede] Åk mæe.

zap, n. u. m. = saft, der Saft; das Blut; der Schweiß. det zap løpet út den eiken. — det zap slót mek an'n liwe däl der Schweiß floß mir am Leibe herunter.

zawen, **zaffen**, sw. [Nbf. zu sawen.] anhaltend fein regnen. et zawet den ganzen dag jümmertau.

zawerlorck, m. eine Schelte gegen einen klaffenden Hund.

zawern, **zauern**, sw. zetern, belfern; von Hund. klaffen.

zêge, f. die Siege. dat we an 'ne zêge wêer keimen damit wir wieder in den Besiß einer Siege kâmen. — Sprichw. Nda. du bist nich wêrt, dat 'ne êrlige zêge en'n tot hâ med dek frot du bist nicht werth, daß eine ehrliche Siege eine Hand voll Heu mit dir frist. — en'n up der sîlen zêge sinnen einen bei Unrechtfertigkeiten ertappen. — det fet innewennig hem, as de zêgen d. h. mager sein. — Sprichw. 1. Zêge, bist du fat, sau frot nich lâf, noch blad d. h. Wer satt ist, der höre auf zu essen, und würde ihm auch das Letzste geboten. — 2. Keine zêge sau Åld, se licket gêren sâlt ob. De zêgen licket sâlt d. h. Die Eifersucht ist angeboren und bleibt auch im Alter. — zêge, wat de von'n busche; Zuruf an den ertappten Nâschêr. — Kindervers: Lange, lange râge, Unnen steit 'ne zêge. — Im übertragenen Sinne wird bald ein magerer, bald ein naschhafter, bald ein neugieriger Mensch zêge genannt.

zêgenbeist, n. = zêge.

zêgenblauwe, f. die Wald-Anemone, Anemone nemorosa, L.

zêgenhitchen, n. = hitchen.

zêgenmelker, m. der Ziegenmelker, die europäische Nachtschwalbe, Caprimulgus Europ., L.; ein Nachtvogel, von dem der Landmann glaubt, daß er nachts den Ziegen die Milch ausauge.

zêgenchinder, m. (der Ziegenchinder), der Ost-Nord-Ostwind. Diese Benennung des Ost-Nord-Ostwindes mag darin ihren

Grund haben, daß die Ziegen ihn, weil er naßes und kaltes Wetter bringt, nicht gut vertragen können.

zœuen, sw. [vgl. zawern. br. Wtb. zau- len.] belfern, schelten.

ziche, f. = wickelsch.

zier, adv.-praep. = hier, seit zier gisteren.

zikordel, n. = zikereit.

zikereit, n. [corr. aus lat. secretum.] das geheime Gemach, der Abort, Abtritt. **zicke**, **zick**, f. [mhd. zicke.] die weibliche Siege nam. das weibliche Ziegenlamm. wêer zick, wêer bock.

ziken, n. [agf. ticeen, tyceen = hœ- dus.] das weibliche Ziegenlamm, die kleine Siege.

zickern, sw. [br. Wtb. zwirken.] 1. zwitschern. 2. mit der Art an dem Holze häuen, ohne etwas auszurichten; etwa: Spândchen häuen.

zikfcken, n. [dem. aus zikaken.] 1. das Zicklein. 2. jede Siege. Dieses Wort wird namentlich als Lockruf gegen Ziegen oft gebraucht. zikschen kum!

Ziljeix, m. Cyriacus; ein selten vorkommender Mannstauframe.

zilk, n. die Mundfäule in den Ecken des Mundes. hei het det zilk.

zimperlig, adj. u. adv. überfein, überzart, jüngerlich; ist als zimperlich, zimperlich, jümpferlich auch im Nhd. gebräuchlich. stel dek mant nich sau zimperlig an. **zip**, adj. übertrieben fittsam, geziert, prude. — zip un zimperlig.

zip, **zip**, interj. dient zum Ausschâmen, nam. der kleinen Kinder, wenn sie etwas zeigen oder thun, wodurch das Eitlichkeitsgefühl verletzt wird.

zipel, f. [aus lat. caepa, caepula. mhd. zwipol.] die Zipolle, Zwiebel. Sprichw. Zipeln jügt men weg, un knuflak krigt men wêer d. h. Man behalte seine Dienstboten nur, auch wenn man mit ihnen nicht zufrieden ist, denn man bekommt nur allzu leicht noch schlechtere dafür wieder.

zipen, sw. f. sipen.

zipern, sw. f. sipern.

zipig, adj. 1. von Menschen: hinsällig, mager. hei wörd med jêden dâge zipiger un êlenner. 2. auch vom Boden.

zitrêne, f. pl. -en. [corr. a. Syringa.] die Syringe, Syringa vulgaris. — wille zitrêne der Traubentirschenbaum, Prunus Padus?

- zitterwit**, adj. blendend weiß. de hemme sint zitterwit. — de snei is zitterwit.
- ziweke**, f. das Weibchen mancher Thiere, nam. des Hasen.
- zöpkern**, sw. [v. zoppe.] = klamündgen, nur mehr vom Essen flüssiger Speisen.
- zoppe**, **loppe**, f. [holl. loep.] 1. die Suppe. de rae zoppe d. i. das Blut. 2. eine bestimmte Quantität (Portion), so viel man auf einmal kocht. 'ne zoppe linsen so viel Linsen, wie man auf einmal kocht.
- zöppern**, sw. [ident mit zöpkern?] sich beim Trinken ungebührlich viel Zeit nehmen. zöppere doch nich lau.
- zöpsch**, adj. nach Suppe verlangend, gern Suppe essend. ek sin hülte nich zöpsch.
- zötern**, sw. [mhb. zötoren [schlottern.] mangelhaft zubereiten; von der Zubereitung des Essens. ek hebb' et mant most lau terechte zötern.
- zuch**, interj. Zuruf an die Schafe und Hunde, um sie an sich zu locken; bei diesen ist es namentl. als Ausruf üblich, wenn sie einen Menschen anbellend oder beißen wollen, das franz. çai. Auch zuch, kum! wird oft gesagt.
- zuckerkanjen**, m. [a. sacchara canda.] der Zuckerkaub, Kanbelzucker, Canbis.
- zümpel**, m. pl. zümpels. [mhb zumpfel = mentula.] das über dem Bande, womit die Wurst zugebunden ist, überstehende kurze Ende des Darms.
- zwicker**, m. pl. zwickers. = swicker.

Berichtigungen und Zusätze.

p. 1.

åbend. ſi. von åbend ſſyr. von åbend.
achtman, auch **achtsman,** m. [v. achten
 ſchåhen.] ſ. **axman.**
af. af ſin ſſyr. af ſin. — ſi. die Abſ.
 af etc. l. afe. — hei heild tein ſchrid
 von mek åwe d. i. von mir entfernt. —
 dat bred is åwe d. i. abgebrochen.
afailen, auch **aſilen;** auch vom Weizen.

p. 2.

afbringen. 3. **abladien.**
afdråjen, auch **afedråjen** u. **afdråen.**
affall. 2. **Åbart;** nam. von Pflanzgen. et
 is en affall dervon.
afleiten. 2. weggeſpült werden. de wenne
 ſtöten af.
afgån. ſi. **måkens** l. **mækens.**
afgæwen. 1. abgeben. 2. veranlaſſen. 3.
 abſchlåglich zahlen. en'n wat afgæwen.

p. 3.

afhem. 2. **anhaben,** einem beikommen. ſe
 könt 'ne nits afhem.
afkløwen, auch **afkløwen.** abſprengen,
 z. B. ein Stüd von einem Felſen.
aflåten. von der melk aflåten allmåhlich
 die Milck verlieren. — von der arbeit
 aflåten ſich dem Müſſiggange ergeben.
afløwen. 3. aufhören zu leben. men is
 ja binåe afgeløwet d. h. mein Leben iſt
 ja beinahe zu Ende.

p. 4.

afnømen, auch **abſchlagen.** den kop af-
 nømen den kop abſchlagen. wenn ſe
 dån den kop afneimen, dåvon wøren
 alle lūe tofrøen.
affid l. **affid.**

p. 6.

aifchalk ſtelle vor **aifchen.**
åld. ſup. auch **eldeſte.**

p. 7.

ålens, auch von ålens her von Ålterå her.
alhål, auch **alhåle.**
allebot. ſi. Åver ſſyr. åwer. — wenn
 dat mant nich allebot baukweite is
 d. h. das iſt ſicherlich Buchweizen.
allik. ſi. dat is allik l. allik.

p. 8.

ållche. 2. die Mutter des Hauðherrn ober
 der Frau vom Hauße; Gegenwort iſt fråe,
 die Frau vom Hauße.
ålle, auch **arre** u. **ar.** et ſtunk ar ås
 es ſtant wie Åås. — as jedesmal wenn,
 ſo oft. as ek en'n bemiffen konne, ſau
 mosde [ſi. mosd' he] fòrt ſo oft ich
 einen miſſen konnte, mußte er fort. —
 låt he't måken, al he wil er mag es
 maçen, wie er will.

p. 9.

an. ane ſin daran ſein; im Spiele. du
 biſt ane. — någen jår an enander
 neun Jahre hinter einander, an einem
 Stüde.

anboiten, auch **bøwwillig** anſtrafen. det
 dannholt anboiten. — den kraug harren
 ſe anebot. — wenn dei minſche dat
 holt anbodde.

ånedanken, auch **åndankſch** d. i. ver-
 geßlich. ek ſin ſau åndankſch.

p. 10.

anlåpen. 3. anſchwellen; von Gewåſſern.
 de Ilme is noch nich enmål anelåpen.
anløwen. en'n dag anløwen das Ge-
 lübde thun einen gewiffen Tag als Feſttag
 zu feiern; zur Erinnerung an ein glück-
 liches ober unglückliches Ereignis.

p. 11.

annømen. mant angenømen; bringende
 Aufforderung zu nehmen, zu eßen.

anrein, **årein** l. **anrain,** **årain.**
anſpinnen. knøpe anſpinnen Rånke
 ſchmieden. — de mußte ſpinnen ſek
 ümme diſe tid all an die Feldmåuße
 begannen ſchon von dieſe Zeit ſich zu zeigen.

p. 12.

ånſtinken, l. **anſtinken.**
anteckeln l. **anteckeln.**

antlat, n. l. **antlåt.** [mnd. antlath.]
anwiffige, auch **anwiffunge.**
år. ſi. **åμφι κάρη** l. **åμφι κάρη.**
arbeit. Luthers Troſt l. Troſtb.

p. 13.

åre, f. auch **år,** n. dat år henget dåle,
 dat is doch ſwår.

arfchop, arfchaft f. arffchop, arffchaft.

arzen, auch **ben** Arzt spielen. hei arzet.
— úse hère arzet.

p. 15.

backen I. part. auch ebacket.

balderján, m. vgl. valderján.

båle. ek wõre f. wõre. båle — båle
balb — balb.

ballen I. wenn det veih sek eballet het.

p. 16.

banig. f. 'ne banige hitte.

Bartelmewes f. Bartelmewes.

barwefch. hei löpet barwefch er geht
barfuß.

bås, m. auch = de úperste, der Angesehene,
Wornehmste, Reichste. S. dat is de bås.

p. 17.

basch. 2. f. hát fõr. hûd. — auch vom
Gaar.

båfelær. f. vergeßen f. vergeßlich.

bafelærfohe. f. vergeßen f. vergeßlich.

båten. f. frief. batian f. altfrief. batia.

bank, n. I. f. mitt fõr. mit. — f.
fchriwen fõr. fchriwen. — f. te banke

I. te banke.

bank, n. II. Zur Bezeichnung der einzelnen
Buchel wird bankeckere ob. bankfpir
gebraucht.

p. 18.

bedaun. f. cacando maculare f. ca-
cando se maculare.

bedroiwen. 3. f. stehend f. stehen.

bedrûf, **bedruf**, m. [mnd. bedrif.] das
Gewerbe, welches einer betreibt.

p. 19.

bëen. f. boden f. bedon. bëen gân
betteln gehen; von dem Beten der Bettler.

— dá hë' ek mant jümmer vor darum
bete (bitte) ich nur immer. 2. (in der

Volkschule das Penfum) herfagen.

begine. f. fritf. f. altfrief.

beginne (aus beginge) auch begenge.
Eprõw. Det mûl is 'ne begenge land-
ftråte.

begõfeken, fw. [br. Wtb. begõsaken.]
sek begõfeken låten fõt befwatzen låfen.

begrindlûfen. eig. wol: bei einem die
Låufe im Grinde fuchen.

behauf. f. Gll. f. Gll.

behend, adv. behenne rafõ. men geit
behenne dorch.

behõæpen. f. behupen fõr. behûpen.
p. 20.

beinling. f. Strumpfes f. Strumpfes.

beckelfe. f. èe fe en bekelfe fõr. èe
fe en beckelfe.

bellen. f. hallen f. ballen.

benaud. de kerkenluft is benaud.

p. 21.

benëft, auch **bineft**, **benefst**, **bineecht**.
de benefte [nåml. gål] m. das Weipferd.

p. 22.

beslwwe. f. befwügeln f. befwügeln.

besprëken. f. Wunden mit Reiborne f.
Wunden unð.

bet, adv. II. meßt, magis. en klein
betchen bet høcher. — bethër is åk

'ne mðle. — heir bethër weiter hjerher.
p. 23.

betalunge fõr. betålunge. f. sine fõr.
sine.

beten, m. das kleine Stüd. in dånfend
beten gân in tausend Stüde zerbrechen.

beterniffe, f. auch bessere Zeiten. Eprõw.
Up beterniffe het úse grõzvåder all

elüert, un wí lüert er åk noch up
b. h. Die Sehnsucht nach besseren Zeiten

ist ewig gewesen un wird ewig sein.

betõsete, auch betõte u. bedõte. 2. ge-
giert; meist von Frauengimmern. et is

fau betõte. — et doit fau betõte.

bewër, n. u. m. f. bewër måken f.
vël bewër måken. tau vël bewër måken.

— ek hebbe tau vëlen bewër.
bëwerke. f. biwerke fõr. båwerke; f.
bëwerken fõr. bëwerken.

bewerfod, fõr. bëwersod.
p. 23—24.

bí. bí'n stocke gân am Stocke gehn. —
bí einen kråpen. — bí Johannes[g]
rüm um Johannes.

p. 24.

bianne, auch **bían**. 2. nebenher; dazu.
Å. ek hebbe 'drunken. B. un nich

enmål en beten bían egeten?

bifallen. 3. 4 vor „fõhan“ ist „mir“ ein-
zufåhlen.

bíhen, adv. bíhen sprëken irre reden.

bílåe, f. gew. ein im Koffer an der Seite
angebrachter kleiner Kasten mit einem Deckel.
p. 25.

bífern. f. bífen u. hufen f. bífern u.
håfen.

bífidis fõr. bífidis.

bítåu. f. bitau gân fõr. bitau gân. —
f. fein f. feien. bitau fchüdden vorbeí

fchütten (gießen).
blåglich, auch blõæglich u. blõæglig.
blõægliche blaumen.

p. 26.

blarren. f. plarre f. blarre.

blåfen. praet. auch bles.

blåt. 2. bícon. blåt allëne allein.

p. 27.

blåk, n. auch ein mit Bäumen besetzter
Gemeindeanger.

blak, n. II. [ident mit bläk. J. Oldek. dat. bleck der Fiedern.]

bläcke (schr. blecke. [die Bleiche.]

bliwen (schr. bliwen. 3. am Leben bleiben.

bloimek ft. bloimig (schr. bloimig.

bloimen. hūte morgen blaumet et nā rügen.

p. 28.

böben. 1. sup. böbenft. von böbenft (ganz) von oben. de hund springet von böbenft herin [näm. in den Korb unter dem Schäferlarren.] 2. böben der ären stān über der Erde stehen; von Leichen, die noch nicht begraben sind. — böben den āvend (über den Abend hinaus) wenn es schon längst Abend geworden ist, spät am Abend.

bod. Zu dem angeführten Sprichworte ist hinzuzufügen: Ein Einbedrängtes Gebot und ein Fiedelstößer Topf, die halten gleich lange, d. h. die erlassenen Befehle [des Einbeder Magistrats] werden bald vergessen und dann nicht mehr befolgt.

bödeker. ft. Hammerschläge l. Hammerschläge. — ft. bökerwif (schr. bökerwif.

bösagen. ft. locc. Wtb. (schr. locc. Wtb. auch erzwingen. keiner konnte 'ne bösagen von den jungen knechten.

boiten II., auch henboiten. dā is mant en beten flier henebot.

p. 29

bökemöle, f. dat is 'ne bökemöle, dā werd flas up eböket.

böken (schr. böcken.

bol. hol un bol māken von dem Boden, der von den Mäusen so durchlöchert ist, daß man hindurchtritt. de müse hebbet alles hol un bol emāket.

bollen. ft. ek hebbe mek — de hand ebollt (schr. ek hebbe mek de hand ebollt.

bollern. 1. auch von dem rollenden Tone der Eisenbahnwagen, wenn man den Zug kommen hört.

p. 30.

borse. en borse von twintig jären.

borste, borste, f. 2. bisweil. auch die Schwiele in der Hand.

bofkrankedāge, f. auch die Lungenentzündung.

boter. Sprichw. Wba. de boter is dul d. h. die Butter läßt sich nicht aufstreichen. — wite boter eigentliche Butter; swarte boter Zwetschenmus.

p. 31.

brāen. part. auch gebrāen. vgl. speit. **brākelschēwe** steht an der falschen Stelle, gehört hinter brakeln.

brākersehēwe, f. steht an der falschen Stelle, gehört hinter brāken, sw.

braken, gem. brāken. Außer dem angeführten sing. auch brāke, f. 'ne brāke affnen eine Stange (zum Springen) abschneiden. — busch un brāken ist eine alliterierende Formel.

brāken. 2. det land brāken das Land im Herbst umpflügen.

p. 32.

bramsch, adj. 2. von Thieren: nach der Begattung verlangend. dat swin is stille bramsch. — bramsch wāren.

brand, m. auch um de brenne kloppen.

braff, m. auch von Thieren. en braff schāpe.

bratsch, auch als adv. gerabezu. de kau ging bratsch up de lēe lās.

brawwelār (schr. brawweler, m. pl. brawwelārs. der Schwäger, Zuträger.

brēhe, adj. u. adv. widerlich. Die in den Klammern ausgesprochene Vermuthung ist falsch. vgl. frēhe. Rich. br. Wtb. wreed.

p. 33.

bräkelle, n. auch brākelfe.

brennetel, f. dāwe brennetel. vgl. netel.

brīwe, f. auch brīme.

brādfchat, m. gēgen den brādfchat gēgentellen; von dem Manne, der ein Wābchen geschwächt hat und sie hinterher nicht heirathen will: eine Entschädigung zahlen.

p. 34.

brüllsch, adj. auch brüllsch.

brümmige, f. brümmige hālen die am Tage der Aussegnung übliche Familienfeier abhalten.

p. 35.

buckerig, adj. ek gaf 'ne [einem kleinen Hund] luek in, dā word he āwer buckerig.

bulte, f. auch eine im Strombette sich bildende Anhäufung von Sand. — mult-hucken un bulken.

bulwern. Wenn das Feuer bulwert, so gibt es nach dem Aberglauben bald Zanf im Hause.

p. 36.

büreinige, f. auch büereinige. ses man wāren taur büereinige bestelt.

büten. büten ane wōnen.

büter, adj. der äußere, exter. an de bütere site leggen an die äußere Seite legen. — de büter gemeinte; in Salzberhelben.

bütewennig. bütewennig an.

p. 37.

butzen. ft. bözen (schr. bözen.

dāanne. 2. daran, dabei. wat is denn dāanne?

dag, auch das Tageslicht. de dag schint herinter. — alle um den anderen dag [immer] einen Tag um den anderen. 2. der Trohntag; Strafarbeitstag. de lste mosden öre dage daun von den hüßern. — ek daue minen dag.

p. 38.

dâgewarken, auch dagwarken. 2. Herrendienste thun.

dâig, de dokters meinen, hei wöre vor dâig int wâter ekömen die Ärzte meinten, er wære schon todt gewesen, als er ins Wâßer gemorfen wurde.

dâken II. up en'n dâken einen tüchtig schlägen.

dâlleggen. de kosten dâllegen die Kosten niederschlagen.

p. 39.

dâmêe. als adv. auch getrennt. dâ krigt hei kein recht mée d. h. darin wird ihm nicht Recht gegeben, damit kommt er nicht durch.

dampen. Dem Drohenben wird, wenn man seine Drohung nicht fürchtet oder an ihre Ausführung nicht glaubt, erwidert: wenn et nich brennt, lau dampet et doch d. h. es wird nicht so schlimm.

danger steht an der falschen Stelle, gehört hinter dâno. hochd. janger.

danne steht an der falschen Stelle, gehört hinter dannappel.

dâr, auch de. et sint er gâr te vële, dei de hickhacket es sind gar zu viele, welche da Streit erregen. 3. hei lit er er liegt da. — neb. er-an auch er-ane; ferner er-manke dazwischen, er-nâ barnach, er-twischen dazwischen, er-under darunter, er-vör u. er-vöre davor. noch lit er ein nits manke. — et lit er nich twischen. — lau vële lit er nich under. — dên het er doch nich vör egrüet.

p. 40.

darmank (schr. dârmank).

dat, conj. 1. damit. ek dau' et, dat ek de weidâge quit wère. 2. so daß. se swëtet, dat de swët von den auren löpet. — wenn et halwêge is, dat men sin henkömen het.

daun. zu 5. u. 6. daun doit et 'ne gâr nits es schadet ihm durchaus nichts.

p. 41.

dæwisch, auch dæwisch. ek wère dæ-twischen noch ganz dæwisch. — A. din hûs brennt an'n enne âk noch af. B. dat kan dæwisch genaug wëren. **dê**, dat. dat ek weit so viel ich weiß, nach meinem Wissen.

deg, m. Syn. diunge, f.

p. 42.

deiwarn. 2. scherzen; närrisches Zeug reden. Als eigenes Wort ist deiwarn in dieser Bedeutung wol nicht anzusehen.

dêl. 1. ek weit min eigen dêl ich weiß [das], was mich betrifft. — 3. auch von lebendigen Wesen. vgl. mödern. Swinedêl ein Schwein.

denne. denne lau bildet eine Folgerung. denne lau geit et. — Nach dem comp. denn, als. Sprichw. Vorfeien is jümmer beter as nâfeien.

p. 43.

dertau, auch entgegen, von vorne, ad-versus. dertau inkömen entgegen kommen, gerade auf etwas los gehen, gerade darauf stoßen, von vorne treffen. de wind kam jümmer dertau in.

desülwige, auch deisülfstige. et is deisülfstige forte.

dikkopakrüt (schr. dickkopskrüt).

ding. bi dingen sin wohl auf sein, ganz munter sein. dei is noch bi dingen.

p. 45.

dôrfëgen, auch durch Dick und Dünn gehen; als Zeichen der Jugendkraft. dat fëget jümmer med dôr.

p. 46.

doft, m. II. auch duft. dill un duft, dat het de hexe nich ewult. Dill und Doft dienen nach dem Aberglauben dazu die Heren abzuhalten.

dôftig, selten. dôftig.

p. 47.

drafschâken. als verb. imp. von dem rauschenden Schlagregen: es gießt in Strömen.

drafschige, adv. (schr. drafschige).

drëjen, steht an der falschen Stelle, gehört hinter Dreiwes auf p. 48.

p. 48.

drëwisch, (schr. drëwisch).

drift, f. auch die Herde. 'ne drift schâpe. **drîwe**. dâ sit drîwe derhinder.

p. 49.

dröge. ft. dræge (schr. drösæge).

drögnisse, (drögnis), drögnisse, (drögnis) (schr. drögnisse, (drögnis), drögnisse, (drögnis); auch drösægnisse. bi all der drögnisse hebbe we 'ne schöæne arne 'hat.

drûfele, auch drufel.

p. 50.

duffig. duffig un dump verb. nam. zur Bezeichnung des dichten Nebels. et is lau duffig un lau dump up'n holte.

duffritjen (schr. duffritjen).

p. 51.

dûme. den dûmen stëlen lâten d. h.

- einndhen, wenn beim Nähen die eine der
zusammengedrückten Seiten zu kurz wird.
dämpfen. et dümpet det gras. — du
dümpest mek.
dämpfch, auch dampfch. hei is dampfch
up der boft.
düne. 1. b. dünne in'n koppe sin.
dünken. de kaffé duchte mek as wäter
der kaffee kam mir (so dünn) vor wie wäßer.
p. 52.
düwel. lát se nán düwel gân. — dei
dögt den [dat.] düwel nits b. h. der
ist für den Teufel zu schlecht. — dat is
'ne arbeid von'n düwel das ist eine
Arbeit, die der Teufel aufgegeben hat.
Zu den am Ende aufgeführten Namen des
Teufels ist noch hamurtjen hinzuzufügen.
p. 53.
dunwald steht an der falschen Stelle, ge-
hört hinter düwenwocke.
ébère, der Storch überh. vgl. útske.
éd. en licht éd ein leichstinniger Eid.
ef, conj. fl. öf Schr. of.
p. 54.
eigen. fl. datau Schr. dátan.
eidquam, auch eikam.
eisen. et eisede mek öwer den rüen
ein Schauder lief mir über den Rücken.
p. 55.
ek. Nbf. zu ek ist eke, in der Verbind.
asse eke meinst du mich.
eekere. eckeren lösen Eisen lösen.
eckerken, n. auch ökern.
elben. elwen höwe. — en kind von
elwen jären.
elenne, adj. u. adv. Schr. élenne. élenne
genaug drane sin übel genug daran sein.
elenne, n. Schr. élenne.
ellere, f. auch allere.
p. 56.
enander. in enander kómen von Quellen,
Bächen und Flüssen: zusammenstreßen, sich
vereinigen. under'n dörpe kómet se in
enander.
engeböstig, auch engböstig.
enne. en'n an't enne helpen b. h. einen
bis zum Tode pflegen. — öwer enne gân
rasch vorwärts gehen; vom raschen Fahren,
von angestrengter Arbeit. as we sit der
stad wóren, dá ging et áwer öwer enne.
p. 57.
eröwern, auch eröwern.
erwarben. part. auch erworwen.
p. 59.
gan Schr. gân. mnb. auch ghan.
p. 60.
gat. 2. eine große Schnittwunde.
gefèrlik. en gefèrlich borre ein sehr
wasserreicher, nie versiegender Brunnen
(Duell).
p. 62.
gelsterig. vom (gelben) Speß: ranzig.
gemælich, adj. u. adv. auch gemæch-
lich mäßig, behaglich, angenehm. et is
gemæchlich warm.
gemeinde, f. = gemeinheid.
p. 63.
gëwen. sek gëwen sich beruhigen, z. B.
von einem bellenden oder knurrenden Hunde.
kanst de dek noch nich gëwen.
p. 64.
ginge. sup. gengefte. dat is de gen-
geste weg.
glad. comp. auch glædder u. gløwær.
glad anteseien schön anzusehen. en glæd
weg ein glatter, glitschiger Weg.
glåwe, auch gløwe.
glip. up'n glip es seht nicht viel daran
daß, um ein Haar. up'n glip herre de
katte de düwe 'hat. — up'n glip was
et nits. — up'n glip stak he mek död.
p. 65.
glüpfch, adj. u. adv. als adv. gewaltig,
stark, sehr. et het glüpfch ewoffen.
gnåben, auch gnappen; dies bef. von
dem Fressen der Schafe.
gnigelstein, auch gnippelstein.
p. 66.
god, hergod. et is já, as wena men
den leiwen hergod de beine aflåpen
maut. — dat drögt åse hergod wird
von dem Holze gesagt, welches auf die
Mitte des Holzwaagens quer gelegt ist;
man nimmt dabei an, daß das so liegende
Holz die fortzuziehende Last nicht vermehre.
Sprichw. Wda. åse hergod sit hæch und
sitt sie unser Herrgott sitt hoch und sieht
tief b. h. er sieht alles und läßt kein Ver-
brechen ungestraft. vgl. Grimm d. Myth.
p. 124.
p. 68.
graufåm, adj. u. adv.
p. 69.
grifeln, auch grifeln.
groin, adj. comp. groinder.
gröpen, m. pl. gröpens.
grüel, m. pl. grüel.
grülig, auch grülig. et is tau grülig
tauwoffen.
p. 70.
grüttsch. fl. dör Schr. dör.
håch. en hås hæch krigen ein Haus
richten, aufbauen.
p. 71.
hai, auch hë. „in'n brennigen hëe“,
Localname bei Regenborn.

haineboike, hæneboike, auch hæleboike.

håken, m.

p. 72.

hæckhæge. dickhæen gæren (schr. dickhæen gæren [„dickhæenes“ Garn]).

half. half nåmiddag die Mitte des Nachmittags. half nåmiddag kûmt de wåge wæer.

p. 73.

håmel, m. II. pl. auch hæmel. 4. die Nachgeburt der Thiere.

håneke, m. pl. auch hænekens. In der Regel wird die Unterschreibung beobachtet, daß hæneke der ausgewachsene Haushahn, hæsenke das (halb ausgewachsene) Hähnchen ist.

p. 74.

Hans. st. krigt (schr. krigt. st. kånen (schr. kenen).

håpern (schr. håpern).

p. 75.

harre. dat hilt harre; auch von dem, was schwer von der Stelle zu schaffen ist.

harte. en'n in't harte kiken einem ins Gertz sehen. — det harte in den fautspitzen hem den Muth in den Fûßen haben, feig davon laufen.

p. 76.

håwelke ist falsch erklårt; die Hundrose, Hagebornrose, Rosa canina, L.

hawen steht an der falschen Stelle, gehört hinter hæwekuk.

hebberechten. hei wil jmmer hebberechten er will immer Recht haben.

hæbenkiker, m. auch hæmenkiker. der Sternscheer, Astronom.

hægen. dei sint lange te hægene die können lange aufbewart werden; z. B. von Äpfeln. — hægen un spåren oft verbunden.

heideckere. Wird von den Bauern oft in den Branntwein gethan.

p. 78.

hål. st. ht (schr. hd).

helle, adv. auch vom Gehör. nå kan ek wæer helle hsæren. — dat steitjen kan men helle hsæren, wenn et stille is das Pfeifen kann man deutlich hren, wenn die Luft ruhg ist.

helpen. auch mit dem acc. de askåten hebbet se von ehulpen d. h. die Advokaten haben bewirkt, daß sie keine Strafe bekam.

p. 79.

hæmen. de ganze hæmen was helle.
hengæwen. sek hengæwen wohin in Arbeit gehen. hei harre sek henegæwen up de teigelle. vgl. teigelle.

henlangen. st. wit un sid (schr. wid un sid).

henmockeln, auch henmckeln. et is nich gaud, wenn det froijår sau lange henmckelt es ist nicht gut, wenn der Frhling so lange jgert (auf sich warten läßt).

p. 80.

henteihen. hinter „oder“ ist „von“ einzuschreiben.

hrig. (Schrw. Hda. hrig raupen d. i. sich am Ziele whnen. raup noch nich hrig, heft 'ne noch nich bl'n swanze.

hrlåpen. verfließen. de tid lpet hr.

hernåe, adv. auch hern.

herwest, m. u. n. dies aber im acc., der eine Zeitangabe gibt, mit und ohne praep.

dt herwest in diesem Herbst. — up't herwest im nächsten Herbst. et mot up't herwest in'n gange sin.

hesling, m. 2. der Dbel.

p. 82.

hichepachen, auch hachepuchen.

hih, auch hrhr. kmt hr mant hr.

hind, m. [L. Hoop p. 26 „wedder hind noch kind“.]

p. 83.

hindere. st. Gefäß I. Gefäß.

hinderwärts. ek sin hinderwerts dr nwer d. h. mein Haus sitzt hinten an ihr Haus.

hinne, adv. auch hinnen. hinnen upe gn d. h. Handpferd sein; hinnen inne gn neben dem Handpferde gehn.

hof. st. umzumte l. umzumte.

p. 84.

hoiweke, auch hweke.

holig. holig mken hol machen, aushhlen.

p. 85.

homan (schr. hman).

hoppen, m.

hre, f. wi kriget de hre med den schpen.

p. 86.

hsæfeken. 2. davon hsæfekenbren, m. der von der Brust, z. B. des Schweines, genommene Braten.

hoft. st. laten (schr. lten).

p. 87.

hösæwed. st. hewed (schr. hwed).

hwelozze. st. halozze (schr. hlozze).

hucken, m. pl. huckens. d lit hle huckens inne darin liegen ganze Hausen.

p. 88.

hunkepost, bistw. auch hunkepost.

p. 89.

hpig (schr. hpig).

hsæfen, n. 2. die Kalbsblafe.

p. 90.
ilk, m. comp. ilkesfalle, f. Ittisfalle.
 p. 91.
indrögen, indrügen, sw. eintrocknen.
 So ist statt der zwei getrennten Artikel zu schreiben.
infallen. 1. zusammenfallen, einstürzen.
 2. in den Sinn kommen.
inhålen. abf. (das Getreide vom Felde) einfahren. wut de åk inhålen?
inklappen. mit dat. klap den vedder mål in. — bi jêden is he biekommen un het 'ne ineklappet er ist zu einem jeden hingegangen und hat ihm die Hand gegeben.
 p. 92.
inflån I. boter inflån Butter einschlagen, d. h. fest in einen Topf drücken, um sie so aufzubewahren.
instigen, einsteigen.
intappen. 1. eine Flüssigkeit in ein Gefäß einlaufen lassen. 2. (ein Stück Holz) vermittels eines Sappens einlassen und so worin befestigen.
intoder. vgl. toder.
 p. 94.
jantfiske, wol corr. aus fantfiske.
jaulen, sw. [engl. to yawl.]
jå. jå mår, jå leiwer.
jåkelie, f. 2. Sçorf, åt jåkelie.
jånfit. as we up jånfit Abbeke keimen.
 p. 95.
jümmertau. ft. jümmertåu sçr. jümmertau.
Kåk, m. II. auch nach als appell. ein aufgerichteter Stein, ob. ein Stück Holz, wornach in einem Kinderspiele geworfen wird.
 p. 96.
kalwen. Sprichw. Wenn de minche glück hem sal, sau kalwet 'ne åk de offe.
kåmen, auch kåmen. hei kan kåme noch kåmen.
 p. 97.
karwe, f. auch karf, n.
 p. 98.
kaubein, auch kaufaut, m.
kaule, f. richtig. kåle. [aus kugle.] nam. eine aus Tuffsand geformte länglich runde Kugel.
kåz. [üb. Chron. Bd. 1 p. 497 ropen de, — kaiz, kaiz, kaiz! Also plecht man tho ropen, wenn man de katten iaget.] Auch bei uns ist es der Ruf, womit man eine Raçe wegiågt.
kemmeling, m. auch kemmerling.
 p. 99.
kerke, f. 2. auch im pl. weil hûte aller-

wegen kerken sint weil heute überall Gottediensst ist.
kermiss. Bei der Kirchweihe, aber auch beim Begegnen auf einem Jahrmarke, begrüßt einer den anderen mit den Worten: prøft kermiss! worauf dieser erwidert: ek mein' et eben sau.
 p. 100.
kimlam sçr. kimlam.
kinneken, n. auch kinderken. pl. kinderken. dat wil ek vor mine kinder-kens mænden.
kipe, f. pl. -ens. se hebbet ðre kipers dåhen esettet.
klabaftern. 2. poltern; z. B. von einem im Hause umgehenden Gespenst.
 p. 101.
klapöægeln, auch klipöægeln.
 p. 102.
klei, m. gelbe klei jede gelbe Kieart.
kleinötern, adj. auch kleinöterig.
 p. 103.
kleppenrecht, adj. dem nichts gut genug ist, eigen.
 p. 104.
klöben. 4. intr. de stein klöæwet der Stein zerbricht in Stücke.
 p. 105.
klüngeln. med en'n klüngeln. — wå geist da dernæ to klüngeln.
knaks, auch knak. det beir het en'n lütjen knak.
knappe, adv. det rad geit knappe das Rad geht sehr langsam.
knappen. 2. fnaçen. då kam en stormwind, dat de hñsere hebbet eknappet.
 p. 106.
knewel u. knæwel sind ohne Zweifel ein Wort.
knipen. praet. auch kneip.
knobbe. 'ne knobbe grind ein einzelner Sçorf (beim Sçafse).
 p. 107.
knöæpken, sw. auch knöæjern.
knüppel, m. Von diesem Worte ist wol zu unterscheiden knüppel, m. der Knoten. et is in'n knüppel es ist im Knoten.
 p. 108.
kol, m. pl. kåle. wilt Se kåle hem?
kop, m. 1. de kindere hõlt mek den kop an de åren b. h. die Kinder machen mir viele Sorgen.
 p. 109.
köppen. 2. ft. Kroue l. Kroue.
kopper, n. auch kupper. comp. kupperflæger, m. pl. -ers. der Kupferschmied. de kupperflægers hebbet noch dran te danne.

kören, sw. 2. tr. von der Gerste und vom Weizen: die ausgedroschenen Körner noch einmal dreschen, damit die Äheln und Hülsen von den Körnern abgehen. gaste kören. — weite kören.

p. 111.

kraien, sw. ist hier zu streichen. s. kreien.
krake, m. pl. -ken u. -kens. en pár læge kraken. — se könt ðre krakens nich von der stæe krigen.

krâm, oft = wark, Sachen aller Art.

krâmen. 2. auch hantieren, womit beschäftigt sein. då werd erst an ekramet upstênt. 3. = krêgel sin, munter sein. A. wô geit et denn dinen vâder? B. dei krâmet ja.

krânewâken. Ganz dasselbe bedeutet krafâten od. krafâtjen.

p. 113.

krimpe, f. 2. der Raum zwischen den sich berührenden Dächern zweier in einander gebauter Gebäude.

kring, m. Syn. krans. en'n krans slûten.
krispel, m. 2. das Gerümpel; auch ein altes höcht baufälliges Gebäude. de ðle krispel is inestörtet.

p. 114.

krûen. groin krûen. — klê krûen.

krümmeling, **krümling**, m. 2. das Krümmholz, Knieholz. eiken holt tau krümlingen.

p. 116.

kummer, m. dafür auch kummerwark, n. de böæme drâget gaud un stât doch mant up kummerwark.

p. 117.

kûfeln, auch von den im Kreise fliegenden Schneegânsen.

lâge, f. auch lôge. lôge hâlen Lauge holen. — lâge kôken. — út der lâge teihen.

p. 118.

lâp, m. 4. das Spundloch ober der mit einem Lappen umwickelte Zapfen, womit dieses Loch wieder verstopft wird; s. B. in dem bûkefat.

p. 119.

lât, adj. lâte, adv.

lâten. 6. de hêle nacht het et nå rêgen elâten die ganze Nacht hat es ausgehên, als wollte es regnen.

p. 120.

ledig, adj. u. adv. comp. lediger. et werd jûmmer lediger.

lêg, adj. selten. lêg, als adv. auch lêge. lêge útfeien. 5. en lêg mâl ober 'ne lêge. snûte hem ein fremdes Maul haben.

p. 121.

leid, n. I. dei weit er en leid von te sigen.

leif, adj. lange leiwe jâre.

lecken, fest. licken, sw. 1. auch Pflanzen (mit der Brause) begießen.

lên, n. bes. Lehmland. hei harre vële lën.
p. 122.

lêwedâge, f. 2. då is doch noch lêwedâge da ist doch noch Leben.

lêwen. part. auch gelêwet. — Oft wird lîwen un lêwen „leiben und leben“ mit einander verbunden. So schon im mnd. lyven unde leven, s. B. Gl. v. 1496.
p. 124.

like, adv. like trocken gleichmäßig ziehen.
p. 125.

lôken, sw. auch lôpen. den hâweren lôpen.

p. 126.

lôshaftig, adj. [skr. lôshaffig.

lucht, f. in de lucht bringen aufführen, aufwerfen. vgl. walgrâwe.

lucht, adj. u. adv. det luchte år das linke Ohr.

luchtsen, a. luftsen. comp. a. luchtsender.
p. 127.

lûdmêrig. Schwâcher ist lûdbâr lautbar, bekannt. lûdbâr wêren lâten.

luffentrâmpfer, m. Dafür auch luffen-
fmed.

p. 128.

lûtj, adj. lûtje, adv. hei mosde ganz lûtje wêen anfangen.

p. 129.

maidag, m. 1. die beiden angeführten Sâge sind Bauernregeln.

mænneken, n. sieht hier am unrechten Orte, gehôrt hinter mankgaud.

mâl, n. II. 2. das Muttermal wird häufig auch mâleplack, m. (Mâusefied) genannt.

man, m. up'n halwen man kôæpen so kaufen, daß man noch wieder zurücktreten kann.

mânt, n. gen. auch mânts.

p. 131.

mârs, m. pl. môærfere.

maseln, pl. [fl. „den“ sing. I. „ber“.]

matzenpucken, m. Syn. snâtelfe, n.
p. 133.

melk. beter in der melk sin mehr Milch geben.

mêr, adj. u. adv. vor't mêrste. 2. vor't mêrste hebb' ek då mine arbeit.

mêre, f. ist hinter merbel zu stellen.
p. 134.

mêfêwer etc. m.

mêten. part. auch gemêten.

middel, f. middel kommt auch noch als adj. vor: mittlere, medius. von'n middel en von dem mittleren an.

p. 135.
migamerken. migamerken scheint zugeweiße die kleine Ameise zu sein.
minne, adj. auch comp. minder u. sup. mindeste. — de beiden swarten swine wören en betchen minder as de anderen d. h. kleiner. — hei geit med den mindesten kinne an in'n Sten er mist sich mit dem kleinsten Kinde im Esen, d. h. ist nicht mehr, als das kleinste Kind.
Minneken, f. ek hebb' et ufer Minneken egewen.

p. 136.
misquēm. Als subst. auch misquēme, f. Unbehaglichkeit; Schmerzen. ek harre lau 'ne misquēme.
moie, f. II. [üb. Chron. moye.]
moie, adj. sek moie lachen sich satt lachen, trant lachen.

p. 137.
mök, m. 2. en'n mök hem ein großes Vermögen haben.
mölsche, n. ist zu streichen. f. mölsche.
mollerbräd, n. auch molderbröd.
molmsch, adj. auch molmisch. de bānen wört glik molmisch.

p. 138.
mordsch, auch murdsch. et is mordsch smutzig es ist sehr schmutzig.
möten. 2. denn schuld se nū alles wat se mosde dann schalt sie nun so viel sie nur konnte.

p. 139.
mül. dat' heft de mek an'n müle af-eisen. — bi'n müle hēr sprēken irre rēn.
mulken, n. Dafür auch mulkenwark, n. det mulkenwark is jetzund rar.
mülm. das in Staub zerfallene Erdbreich. den roggen in den mülm seien.
mulmisch, adj. auch mulmig.

p. 141.
nacht, f. pl. auch nachte. hei kan twei nachte dā slāpen. — nacht un dag; so wird gew. gestellt.
nachtigal, auch nachtigäl.
nachtmärte, m. [holl. nachtmerrie.]

p. 142.
nāe. en'n wat te nāe dann. — dat is mek te nāe. 1. daburch werde ich beinträchtigt; so sagt z. B. der Verkäufer, dem zu wenig geboten wird. 2. das ist anzüglich für mich, beleidigt mich.
nægel, m. pl. nægele, nægels, nægel. en nægel is afegān. Sprichw. De brand söcht de nægel in der wand d. h. Das Feuer (die Feuerbrunst) zerstört alles.
narrentiden, pl. Syn. ist narrenspēl,

z. B. in dem Sprichw. Narrenspēl wil rām hem d. h. Allzu große Ausgelassenheit in Scherzen und Spielen führt leicht Unfälle herbei.

p. 143.
nāt, f. Sprichw. Wda. dat rit 'ne scheiwe nāt das nimmt ein schlimmes Ende, z. B. von einer schweren Krankheit, die einen tödlichen Verlauf nimmt.
nāte, m. nāten langen Athem holen.
nāwer, m. gen. nāwers. nāwers kind. — nāwer ane wōnen unmittelbarer Nachbar sein. dei gāre hösert den, dei hier nāwer ane wōnt.
nēer, adv. nēer leggen niederlegen; aufgeben, z. B. einen Plan, ein Vorhaben.

p. 144.
nējersche, f. die Nējstrin.
nēren, adv. dei sint ör lāwe nēren henegān die sind in ihrem Leben nach keinem Orte hingegangen. — hei bekümmere sek nēren ümme er bekümmerte sich um nichts.

p. 145.
nēweln, sw. auch vom ziehenden Herrrauch. et dögt nich, wenn et dā [in die Blüten] nēwelt.

nich, adv. 2. nichts. dā wete we nich von babon wißen wir nichts.
nid, adj. neu.
nidjen, sw. dei het māl nidjen möten.
nischēren, adj. [fl. aus l. and.(etc.)]
nitiſch, adj. auch nitiig.

p. 146.
nuck, m. Eine Nbf. zu nücken ist nupen d. i. Lücken; der sing. nup scheint nicht vorzukommen. Sprichw. De wulf verlüst wol de hāre, āwer nich de nupen.

p. 147.
of. 1. ek wolle māl frāgen, of von ösch ein mēe solle.
older, n. ber gen. olders als adv. vor Alters, In alter Zeit. olders hebbet se sek most quēlen.

p. 148.
öwer, adv.-praep. I. öwer herweist brn Herbst übr. — öwer winter auch: im nächsten Winter. öwer winter sint et vēr jār.

p. 149.
öwere, adj. ek sin. de öwerste.
öwerreisen. sich mit einer leichten Eisbede überziehen. düt wāter früst nie öwer.
öwerig, adj. fl. in öwrigen schr. in'n öwrigen.

p. 150.
öwerling, adj. u. adv. übergroß, über-

- richtig, übermäßig. dör de Öwerlinge werme is dat flier anekömen [entstanden].
- Öwerwind**, m. auch als adv. gegen den Wind geschützt. de planten stät dä öwerwind.
p. 152.
- paul**, m. an'n morgen dä stunden de poile.
p. 153.
- pechern**, auch pecheln.
- pennig**, m. [viell. aus lat. pensatus.] schire pennige lauter Pfennige.
- përdel**, u. -wi hebbet tein përdèle up'n höwe.
p. 154.
- pëseke**, f. I. 2. das Holz eines Baumstammes, nachdem die Borke und der Bast abgenommen ist („wenn't bast runder is“); übertr. die Glatz. 'ne pëseke up'n koppe hem.
- pile**, f. auch das Kücklein, das ganz junge Şuhn.
p. 156.
- planschau**, m. [v. dem ausgelassenen plan, m. die Sackleinwand.]
- plante**, f. planten fetten.
p. 157.
- plöcken**. 2. sek, sich erbrechen. richtig.
- plunne**, m. pl. plünnen. richtig.
p. 158.
- pot**, m. ek mot alles in den pot köäpen ich muß alles, was ich koch, kaufen. comp. potscherwel, m. die Topfscherbe.
- prachern**, auch prachen fomme noch vor.
p. 159.
- pröfen**. dën hebbet se doch genau epröfet.
p. 161.
- puffelke**. Dafür auch puffel-lisichen, n.
p. 162.
- quad**. Das adv. auch quäe. Sprichw. Äle hunne sint quäe bätich te mäken Alte Kunde sind nicht gut beißig zu machen.
- quader** bis **quadern** richtiger mit dd zu schreiben.
- quaderig**, richtig. **quadderig**, contr. **quarig** tschig, schmußig. et is hüte sau quarrig.
- quadern**. 3. als verb. i. er hat quadert er hat quaddert, et hat quadert et früst, as wenn er frust.
p. 163.
- quarre**, f. 1. dafür auch quarpäpe, f.
- quast**, m. [mnd. quast Busch.]
p. 164.
- quatfchen**, auch quatjen. det wäter quatfchet mek in'n stalle.
- quengeln**. 2. sich womit zu schaffen machen, die Zeit womit hinbringen. dä quengelt men nich sau lange an.
p. 165.
- quillster**, m. pl. auch quillsters.
- quillsterig**, adj. [br. Wtb. twillstrig.] 1. viele Schößlinge treibend. 2. wähterisch.
- quinen**. 1. sich vor Schmerz krümmen.
p. 166.
- räk**. Bism. wird räk un smök verbunden. dei böäme bringet doch nits in wägen den rök un smök.
p. 167.
- rampen**. wut du de wöste rampen?
p. 168.
- ratsch**, adv. geradezu. de stein rög mek sau ratsch in't gesichte.
- raue**, f. I. kene raue un kene rast hem.
- raupen**. de häneke röpet der Şahn träht.
- rauten**. fl. roten l. rotten.
p. 169.
- rëgenen**. Kindervers: Et rëgant, De leiwe god dei sëgant; im Sommer bei eintretendem Regen gesungen.
- reids**, adv. selb. rei.
- reien**. Von diesem ist wol als eigenes verb. zu unterscheiden reien, sw. zurüsten, Vorkehrungen treffen. dat sint jungens, dei reiet taun Älterfler.
p. 170.
- recken**. fl. wet sehr. wed.
- renne**, f. auch die in den Straßen unter dem Pflaster fortgeführte Röhrenleitung zur Speisung der Nothbrunnen. de ganze renne steit vul wäter.
p. 172.
- ridworm**, m. auch riworm.
- rik**, n. 4. fl. ein Frauenzimmer l. ein Mensch.
- rinder**, adv. dörten rinter dort hinein.
- ringe**, als adv. 2. leicht, leichtlich, vielleicht, es kann wol sein, daß — dei schellet sek ringe noch.
- ringelken**, n. südizeln hebbet gele blaumen affe ringelken.
p. 173.
- riten**. Das part. praes. ritend wird zum adj., comp. ritender. reißend, wild. dei wört alle dage ritender.
p. 174.
- rüwe**, adj. 1. dei is gewaltig rüwe b. i. freigebig. 3. haselne stückere dei sint te rüwe stöcker aus Şafelholz zerbrechen zu leicht.
- roie**, adj. leicht zerbrechend. roie holt. — dat holt is roie.
- röckerig**, adj. 1. et is röckerig ebrent.
p. 175.
- rü**, adj. rüe schäpe, der Gegensatz zu

verdelten Schafra. — rûe steine. — rûe beine; von den englischen Hühnern.
rûfrost, felt. n.

p. 176.

rûndchen, m. Auch Hans Rûndchen.
runder, adv. du bist vor mek runder egân.

p. 177.

rûstunge, f. 'ne rûstunge mâken. Ein Synon. ist rust, f. pl. ruste. Gâufiger aber bezeichnet rust den aus Balken und Brettern, z. B. in einem Turme gemachten Boden, der so ein Stodwerk bildet. So hebbet in den tôren ruste 'maket.

p. 178. -

rûtrûcken. Das für das rûtrûcken des Holzes bezâhlt Geld heist rûckelân, n. ek mot noch sexig dâler rûckelân gâwen.
sâd, n. In der 1. u. 2. Bedeutung ist es n. 3. wenn mant up der sâd snei leige, wi hebbet sau schône sâd.
sâdhâwed, n. Syn. sâdkôlsche, m.
sâke, f. 1. dat doit der sâke nits das macht nichts aus, schadet nichts, ist gleichgiltig.

p. 179.

sacken. 1. ek wil erst de kartuffeln sacken.

sâlten. part. esâlten. hei het nich gaud esâlten.

sâlterig, adj. auch saulterig. sâlterig heu.

sâze, f. auch sâsten (pl.)

p. 180.

schâde, m. en'n wat tau schâen kôren einem zum Nachtheil sprechen.

schâpmeister. Die Frau desselben heist schâpmeisterche.

schâpwaschen, sw. [br. Wtb. schaap-wasken „herumgehen zu plaubern“.]

p. 181.

scharp, adj. zuweilen auch als adv.

scharpe, adv. scharpe freisen starr frieren.

scheif, adj. Sprichw. En beten scheif het god leif.

p. 182.

schuppen, selten. schippen.

scherm, selten. schirm, n.

scheterig, adj. 2. fl. mit stoh besudelt 1. mit stoh besudelt.

p. 184.

schöseleken, n. wahrsch. die Stumpdotterblume, *Caltha palustris*, L.

schône, adv. 1. schône warm angenehm (beaglich) warm.

p. 185.

schrâe, adj. steht an der unrechten Stelle, gehôrt hinter schrâdweg. Dafür auch

schrat, (f. schrad). wi hebbet en'n schraten sommer ehat. — schrâe tid eine Zeit der Dürre.

schreckstein, m. wahrsch. die Wurzel der runden Singwurz, *Gladiolus communis*.
schrôtten, auch schreten; ursprûngl. fl. part. eschrân. — et schret, et is eschrân beim Buttermachen: der Butterstoff fängt an sich auszuschreiben, es bilden sich kleine Klûmpchen Butter.

p. 186.

schuft, f. fl. vor de huft slân 1. vor de schuft slân.

schucken. 2. bezeichnet es die Bewegungen dessen, der einen Floh oder ein anderes Ungeziefer an seinem Leibe verspürt.

p. 187.

schûmig, adj. sch. schûmig.

schûnnen. fl. fetef. 1. frief.

p. 188.

schütte, f. auch schüt, n. en schüt henmâken. — wenn dâ en schüt dôr de Leine wôre.

schûwen. 2. dat ris het de bôm in'n sommer eschôwen.

se, pron. gen. pl. er.

sêbenpûster, m. 1. der letzte von sieben einer Familie hinter einander geborenen Knaben.

sêbenstôper, m. 2. Siebenschläfer, ein Tag im Kalender, der 27. Juni. Regnet es an diesem Tage, so regnet es nach dem Volksglauben 7 Wochen lang.

sêbenstêren, m. u. n. auch sêbenstêrent aber nur als Schimpfwort: ein Berrûchter. sau en âld sêbenstêrent.

sêbensterke, f. 7. schôrbock d. i. *Ficaria ranunculoides*.

sêbentein. Das ordin. dazu ist sêbenteinte der siebzehnte.

p. 190.

selschap, f. en'n selschap daun einem Gesellschaft leisten.

selzen, adj. 1. et is 'ne selzene witterunge. 2. mek is lau selzen tau sinne. 3. si nich sau selzen.

p. 193.

slâge, f. [agf. slegge = malleus ferreus major.] 'ne irene slâge ein dicke eiserne Hammer zum Brechen der Steine.

slân et sleit drei vertel es schlägt drei Viertel. lêmsteine slân schûmsteine formen.

slap, adj. Für slap snei auch slapsnei, m. [hitbesh. slappsn.]

slâten, auch slauten. et het hõllich eslautet.

slêcht, adj. du âle slêcht gesichte; Schimpfwort.

p. 194.
Slæpe, f. Dieser Artikel fällt weg, f. slipe.

p. 195.
slippige, auch slüppige.

p. 196.
slumpwîse, selt. slumperwîse [viell. aus slumpender wîse]. wenn Se 'ne slumperwîse seiet.

p. 198.
smæren. 3. als verb. imp. et smært es ist Rothwetter, die Wege sind schmutzig.

p. 199.
snâr. sup. auch snærste.

p. 200.
snippletrâne l. snippeltrâne.

p. 201.
soder, m. [mhd. sutte.]
soite, auch adv. et smecket soite es schmeckt süß.

p. 202.
sollen. då solle glik 'ne affe basten da sollte (könnte) gleich eine Achse brechen.

spæe, adj. ft. verrädlich [skr. verrædlich].

p. 203.
spark u. sprak; auch vom ausgetrockneten Boden.

sparren. 2. dat ek de kîpe up'n rîen hebbe, dat könt se mek nich spæren.
spendel u. spendele.

p. 204.
spinnen. Neben spunnen auch spûnaen.

p. 205.
splentern. de hôse is nat esplentert.

p. 207.
stamwâsen, auch stamwellen, pl. die jungen Bäume werden nicht über dem Boden abgehauen.

stân. Aus dem part. praef. stând wird stân stehend, z. B. stân wâter.

p. 208.
starwen. Für storwen auch stôrwen. Sprichw. Nda. men mot sek jâ taun starwen tid nômnen; eine Abweisung des unberechtigten Drängens zur Eile.

p. 209
stækedflister, auch stîckedflister.

stækerling, m. auch stækerke.

stâl, m. dat het kânen stâl b. h. das hat keine Art, das gibt nichts, taugt nichts.

stenkerig, ft. herâk [skr. hêrâk].

stennig. 1. wenn ek wier wil in der weld, sau mot ek an stenniger arbeid bliwen.

p. 210.
steupern. Im Kreise Altentirchen (preuß. Regierungsbezirk Coblenz) bedeutet steupen (die Bäume) mit Stangen stützen.

sticken, m. et is up'n sticken od. steit up'n sticken b. h. der Augenblick der Entscheidung ist gekommen, wo die kleinste Kleinigkeit (den Ausschlag) die Entscheidung geben kann. vgl. sticke und griech. ἐπὶ τρυφῶν τῆς ἀκμῆς.

p. 211.
stîwe, ft. sât [skr. sâd].
stôken, II. et stôkt in'n ôwen es ist ein Gepolter im Ofen.

stôker, m. 2. = stôkebrand. du bist ein âlen stôker.

p. 212.
stôpke. Stôpken is eben in den schornstein êrdôgen.

p. 213.
strâte, f. 2. = strôte. de strâte wolle einen tau [erg. gân] die Lustringe wollte mir zugehen.

p. 215.
strûk, m. dôr de strûke gân.

p. 216.
stûken, m. [Rich. stubbe.]

stûre. 3. von den spæaren: tau stûr stân struppig emporstehen.

sturren. et sturret von side.

p. 217.
stûke, f. de gêle stûke die Selbstsch. Sprichw. Île brâd un då nits tau, dat gift småle stûke, Un wêr då wat bî daun sal, dei krigt de gêle stûke.

p. 219.
stûft, adv. [a. Gbb. auch stûfs = alias.]

p. 220.
swak, adj. swake, adv. von einem Fluße: wenig Wasser enthaltend. de Ilme is swak. — et geit swake ümme bî'n müller b. h. es wird wenig gemahlen.

p. 222.
swicken. nêgel swicken Nâgel zuspîßen, spîß schlagen; vom Schmied.

swîn, n. ein einzelnes Schwein heißt auch swînedêl. — up'n hôwe bebbet se verzîg swînedêle auf dem Hofe haben sie vierzig Stûck Schweine.

p. 223.
swunk, adj. schwank, biegsam; Gegenw. zu rîwe. wenn de stôckere nich swunk sint, sau brêket se vor'n hâmer af.

tache, f. [mhd. zôche.] hochd. Zauche.

p. 224.
tal, m. tau tâle können austreichen.

tanger, adj. [mhd. zanger.]

taps, m. Davon tapfîg, adj. [schwed. tâpig.] tâppfîch, einfältig.

p. 225.
tau, adv.-praep. III. tau vërte, tau fôste u. f. w. zu viieren, je vier u. f. w.

- tau fôte, tau vôte hebbe we
hacket.
- taubehôerige, f. auch taubehôer, n.
p. 226.
- taukrigen. 2. zumachen. ek kan de
dôr nich tankrigen.
p. 227.
- tax. Wahrscheinlich ist swinetax der alte
ausgewachsene, hunnetax dagegen der junge
Dachs.
- te. Vor dem infin. wie das nhd. zu. ek
hebbe nits te biten un nits te bröken.
- tögen, adv.-praep. [mhd. zo-gegen.]
p. 229.
- têrunge, f. seit. têrige. [mnd. auch te-
ringe. schwed. tåring Unterhalt.]
p. 230.
- tie, adv. sau tie in derselben Zeit. ek
gê sau tie von H. nach N., wi von
E. nå S.
- timmermann, m. pl. timmerflie. de
timmerflie arbeiet up'n boden.
p. 231.
- tögebank, f. Sprichw. Hda. hei het sinen
kop, as de tögebank d. h. er ist starrköpfig.
- töckele, f. Für töckeln auch topwulle, f.
p. 236.
- tucken, sw. II. bef. an einem Orte ver-
weilen, um sich ein wenig auszuruhen. då
wil ek en beten tücken.
- tündelær, m. Dafür auch tündeljochen.
tündeln, auch tünteln.
p. 237.
- tûschen. 2. tweimål het he all von'n
froste wat etûschet.
- tûseken. Das Wort habe ich nur einmal
gehört. Häufiger kommt vor têhoiken, n.
1. das Kälbchen. 2. das Kindchen.
p. 238.
- twêsch, adj. [ist agf. dwæs, dwes =
stultus zu vergleichen?]
- twier. [üb. Chron. Bd. 2 p. 419 „Also
stunt de sake twyger byster“.]
p. 239.
- tûkerwensch, adj. auch: albern.
- ümme. 1. a. ft. hniete i. heiten 2. dat
vorling is ümme d. h. umgepflegt.
p. 240.
- ümmegân. 1. et geit noch sau ümme
es geht noch so ziemlich. — 5. von Ge-
spenstern. — 6. vom Handel und Wandel.
et geit nich sau ümme d. h. es ist still,
es werden wenige Geschäfte gemacht, der
Absatz stockt.
p. 242.
- under, praep. auch unner. unner sek
krigen. Hei krigt den borfen unner
sek; aus einem Kinderberfe.
- p. 244.
- unruftig, adj. unruftig.
- up. 2. hei wönt an der rechten site
ôben up.
- p. 246.
- upgân. 2. a. ft. vom Tage I. vom Teige.
uphâlen. de seizen uphâlen die Senfe
auf den Schleißein halten. — den nâten
uphâlen den Athem anhalten.
p. 248.
- upfât. 1. et is sin eigen upfât.
p. 249.
- upvlierche, f. [Quidde. figerche.]
p. 251.
- ût dôppen. Synon. ütlichten, sw. de
nôte ütlichten.
p. 252.
- ût koddeln. Eine noch weniger genügende
Art des Auswählens bezeichnet das Syn.
ûtquaddern.
- ût leggen. geld vor en'n ütleggen Geld
für einen auslegen.
p. 254.
- ût smiten. 1. von getragenen Kleidungs-
stücken: ablegen. en pâr kâle schau üt-
smiten.
p. 255.
- ût wormen, sw. 2. tr. ausfressen. wat an
den bargen steit, dat hebbet de mûse
vêle ütwormet; vom Rodenselbe gesagt.
p. 256.
- fakûtspoilige, f. ist mit sleitenspoilige
nicht ganz gleich. Sie wird schon veran-
staltet, wenn ein fak in der Scheuer leer
gedroschen ist.
- fallen. 2. geboren werden; von Menschen
und Thieren, selbst von den aus dem Eie
ausgeschlüpfenden Küchlein. — vgl. wenen.
— duse hōseneken sint bi Jacobsdag
efallen.
p. 257.
- farwe. 2. füst kann' ek blâg linnen
in der farwe krigen.
- fæseken, n. dem. v. fæse, f. welches
ebenfalls noch vorkommt. [mnd. vesen
Faser.] 'ne kleine fæse von der site.
- faut, m. 1. keinen faut drüm ter halwe
letten keinen Schritt deshalb thun. —
wi hebbet einen faut unsere Füße sind
von gleicher Größe.
p. 258.
- feld, n. feld hâlen in der Bestellung des
Ackers die Reihenfolge einhalten.
p. 259.
- verânedanken. ek harre den prop
wulle in'n âre verânedanket; von einem,
der Wolle in das Ohr gesteckt und dieselbe
nicht wieder herausgenommen hatte.

